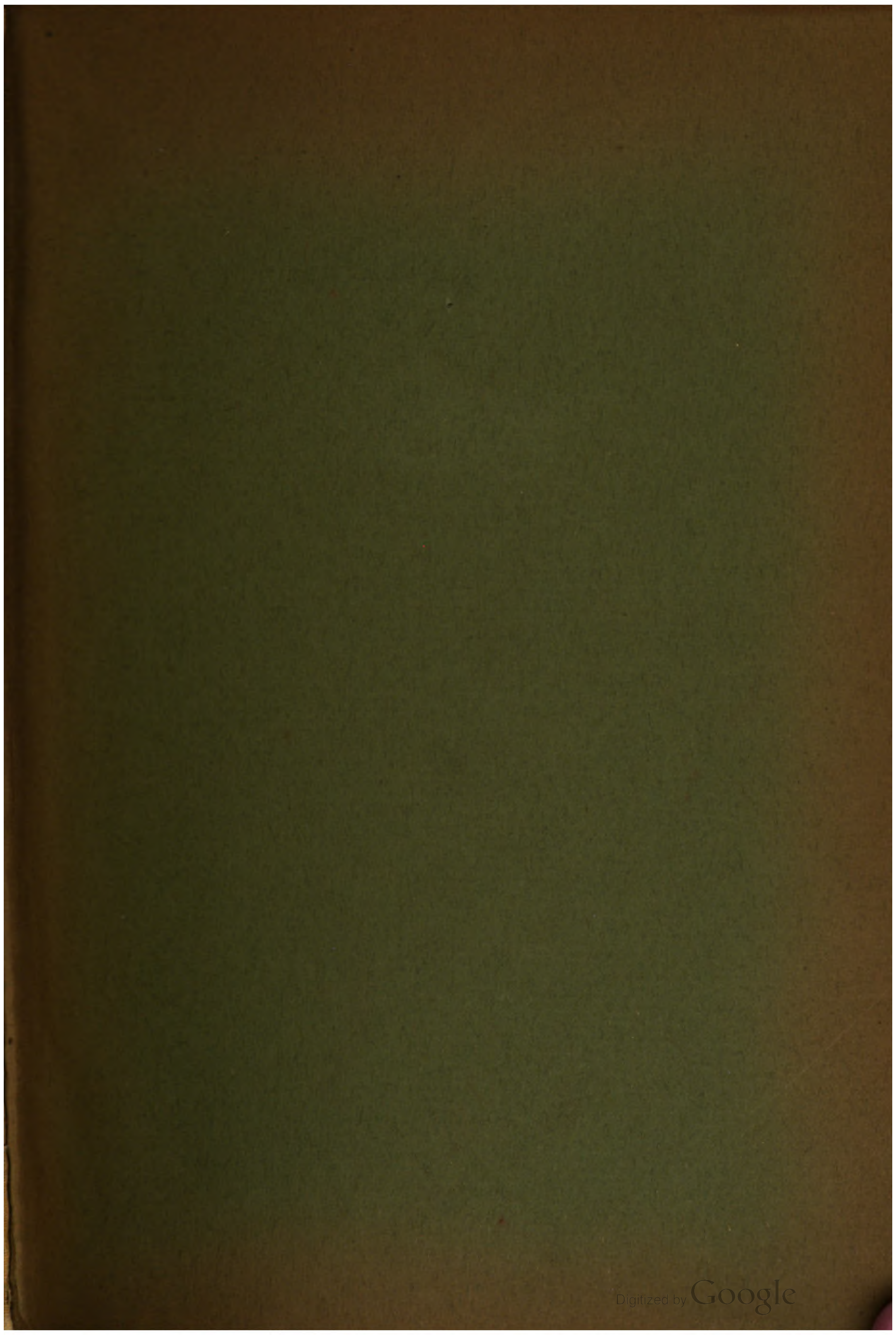
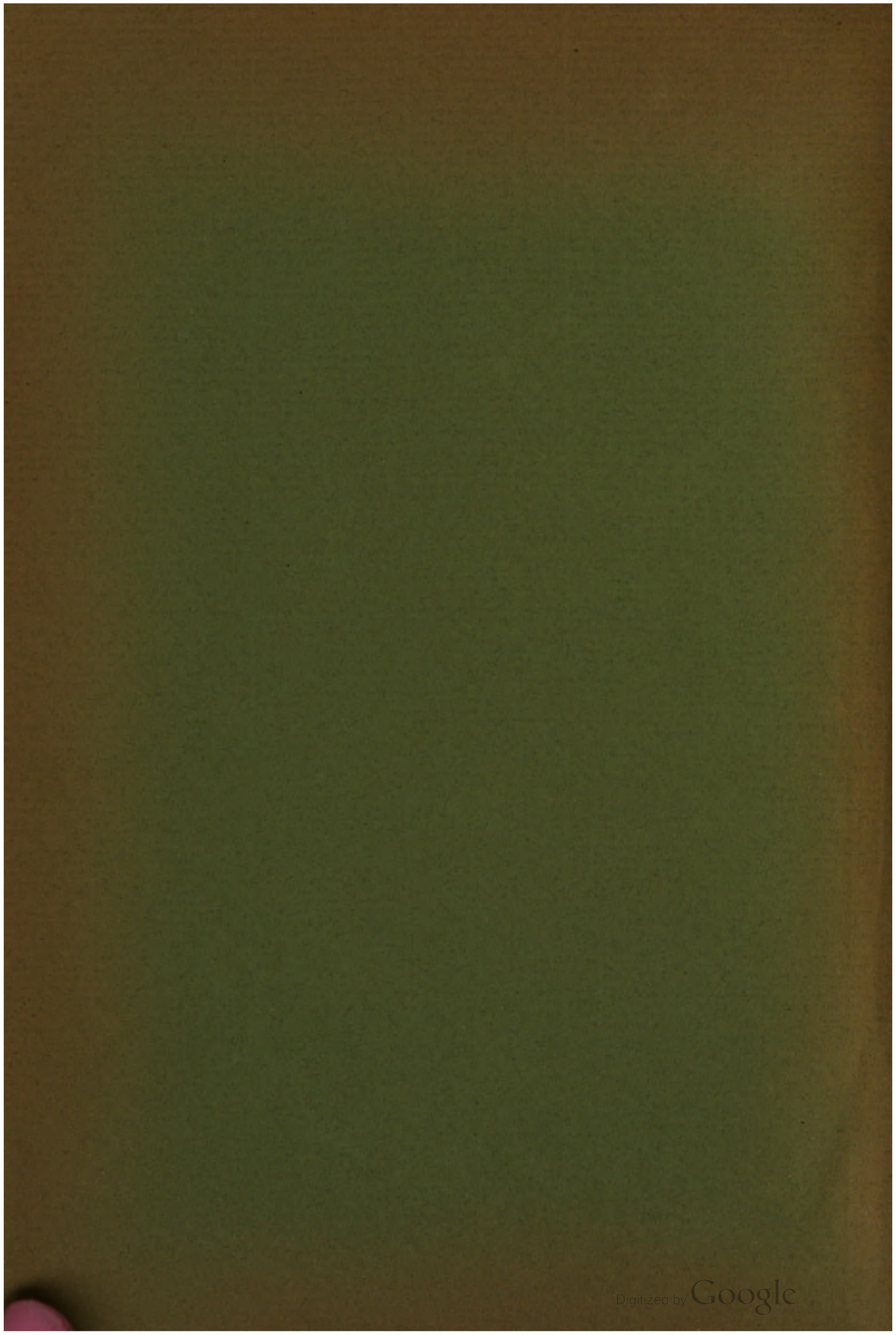


Geschichte des Königin Augusta Garde-Grenadier-Regiments Nr. 4

[Maximilian] Braumüller







Wilhelm R.

Nach einer Originalaufnahme von J. C. Schaarwächter,
Königlicher Hofphotograph in Berlin.

Geschichte

des

Königin Augusta Garde-Grenadier-Regiments Nr. 4.



Verfaßt

von

Maximilian

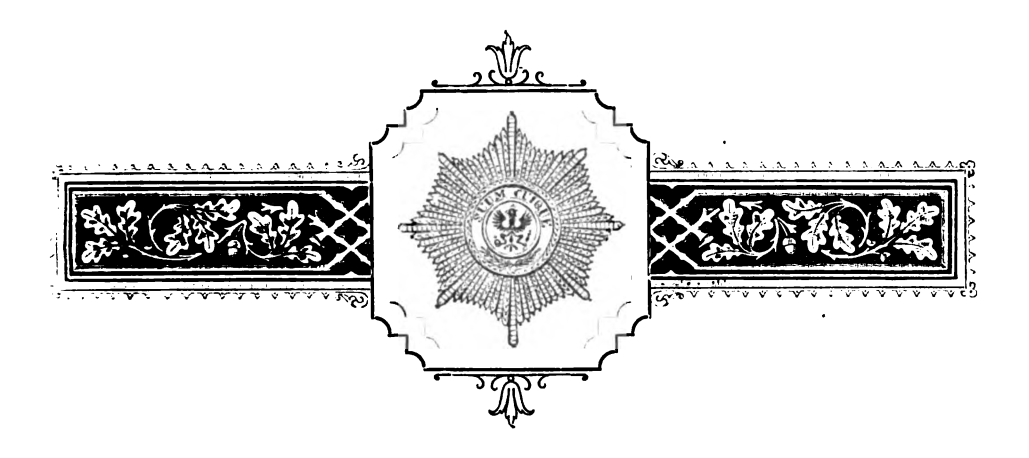
Braumüller,

Generalmajor und Kommandeur der 68. Infanterie-Brigade
(vom 2. 5. 1863 bis 14. 6. 1888 im Königin Augusta Garde-Grenadier-Regiment Nr. 4).



Mit Abbildungen, Plänen und Uebersichtskarten.

Berlin 1901.
Ernst Siegfried Mittler und Sohn
Königliche Hofbuchhandlung
Kochstraße 68—71



Vorwort.

Drei Jahrzehnte sind verflossen, seit das Königin Augusta Garde-Grenadier-Regiment Nr. 4 an dem gewaltigen Ringen mit dem welschen Nachbar theilnahm, und mehr als 36 Jahre sind dahingegangen, seit es seine ersten Kriegslorbeeren pflückte.

Die Reihen derer, die als Augenzeugen von den Thaten des Regiments zu berichten wissen, beginnen sich bereits zu lichten. Manch lieber Kamerad, der aus heißem Kampfe ins Vaterland heimkehrte, ruht jetzt schon in heimathlicher, kühler Erde. Somit scheint es an der Zeit zu sein, die Geschichte des Regiments aufzuzeichnen, bevor Alle, welche seine bisherigen Ruhmestage miterlebt haben, vom Schauplatz abtreten.

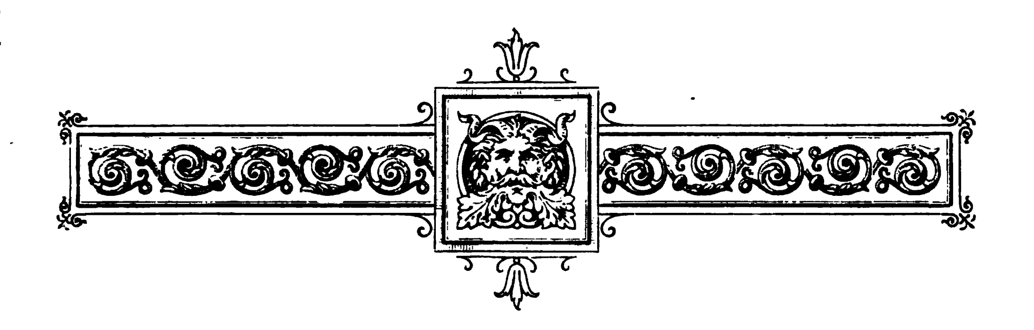
Das Loos, diesen ehrenvollen Auftrag zu erfüllen, hat mich getroffen. Wohl bin ich nicht ohne Zagen an die Arbeit gegangen, wohl war ich oft besorgt, ob es mir gelingen würde, eine so schwierige Arbeit zu lösen, allein das Interesse und die Begeisterung für mein liebes, altes Regiment haben mir die Feder geführt und mir immer wieder frischen Muth zur Vollendung des vorliegenden Werkes gegeben. Ich bitte um milde Beurtheilung, falls die Arbeit, trotz meines Strebens nach möglichster Vollständigkeit, doch einzelne Lücken aufweisen sollte.

Wenn es mir aber gelungen ist, etwas Ganzes zu schaffen, so danke ich dies der gütigen Unterstützung vieler Kameraden, ganz besonders aber der des Hauptmanns v. Trotha und des Leutnants v. Boß. Allen diesen Herren spreche ich an dieser Stelle meinen herzlichsten Dank aus, ebenso denjenigen Kameraden, die mir bereitwilligst, theils durch Zustellung ihrer Tagebücher und anderer Aufzeichnungen, theils durch mündliche Berichte hülfreich gewesen sind.

Für die Beurtheilung meiner Arbeit möchte ich noch hinzufügen, daß es bei der Abfassung nicht meine Absicht gewesen ist, auf taktische und strategische Gesichtspunkte, die hätten zur Sprache gebracht werden können, besonderen Werth zu legen, sondern eine schlichte, namentlich für den engeren Leserkreis des Regiments bestimmte, zu Herzen der älteren, ganz besonders aber der jüngeren Kameraden sprechende Darstellung der Thaten des Regiments zu geben. Habe ich diese Absicht erreicht, erfreut die älteren Kriegsgenossen die Schilderung der miterlebten großen Tage, lernt der junge Soldat aus den Worten, die ein alter Kamerad in Liebe und Begeisterung für sein altes Regiment niedergeschrieben hat, sich mit ihm für die Thaten der Väter zu erwärmen, werden die mannigfachen Beispiele unerschrockener Tapferkeit in Kampf und Gefahr, unverbrüchlicher Treue zu König und Vaterland die Nacheiferung des jüngeren Geschlechts wach rufen, dann ist der Zweck dieses Buches voll und ganz erfüllt.

Metz, im Oktober 1900.

Der Verfasser.



Inhaltsverzeichniß.

Erster Theil.

Von der Errichtung des Regiments bis zum Beginn des Feldzuges 1864.

Zweiter Theil.

Theilnahme des Regiments an dem Feldzuge gegen Dänemark 1864.

Dritter Theil.

Vierter Theil.

Die Theilnahme des Regiments an dem Feldzuge gegen Oesterreich 1866.

Fünfter Theil.

Sechster Theil.

Die Theilnahme des Regiments an dem Kriege gegen Frankreich 1870/71.

Siebenter Theil.

Die Friedenszeit von der Beendigung des Feldzuges bis zum Herbst 1900 . . . . 254—343

Anlagen.







Erster Theil.

Von der Errichtung des Regiments bis zum Beginn des Feldzuges 1864.

Einleitung.

Die Armee-Reorganisation 1859—1861.

Die Kriegsbereitschaft des preußischen Heeres im Jahre 1855 infolge Ausbruchs des Krimkrieges, die Vorbereitung zu einer Mobilmachung im Jahre 1857 aus Anlaß der Neuenburger Frage, ganz besonders aber die Bereitstellung von Truppen während des italienischen Feldzuges im Jahre 1859 hatten die Schwächen der preußischen Armee und die Nothwendigkeit einer Umgestaltung derselben den leitenden Persönlichkeiten deutlich vor Augen geführt.

Seine Königliche Hoheit Prinz Wilhelm von Preußen, der seit dem 7. Oktober 1858 als Regent die Zügel der Regierung führte, erkannte mit dem ihm eigenen klaren militärischen Blick, daß die Armee in ihrem gegenwärtigen Zustande nicht in dem Maße schlagfertig war, wie sie es sein mußte. Thatsächlich wurde auch das Heer durch die im Kriege nothwendige Einstellung der Landwehr in die Feldarmee in seiner Leistungsfähigkeit beeinträchtigt. Der Prinz-Regent beschloß daher, die Landwehr ihrer ursprünglichen Bestimmung gemäß aus der Feldarmee auszuscheiden, die letztere aber durch Errichtung neuer Friedenskadres zu ergänzen. Eine solche Verstärkung des Heeres entsprach vollkommen der großen Bevölkerungszahl Preußens, die seit dem Jahre 1815 von 10 auf 18 Millionen angewachsen war.

Ihm, unserem nachmaligen Heldenkaiser Wilhelm I., gebührt der Ruhm, unterstützt von seinem treuen Berather, dem Kriegsminister v. Roon, die Reorganisation, welche sich in den Jahren 1859 bis 1861 in unserem Heere vollzog, erdacht und geleitet zu haben; er selbst war es, der sich schon damals das Schwert zu schärfen begann, mit dem er später so scharfe Hiebe austheilen, so glorreiche Thaten vollbringen sollte.

Nachdem der erste Schritt zur Durchführung der geplanten Reorganisation bei Gelegenheit der Demobilmachung am 1. August 1859 gethan war und diese sich allmählich weiter vollzogen hatte, erhielten durch A. K. O. vom 5. Mai 1860

bei der Garde die neu formirten Landwehr-Stamm-Regimenter den Namen: „1. und 2. kombinirtes Garde-Infanterie-Regiment“ bezw. „1. und 2. kombinirtes Grenadier-Regiment“, die betreffenden Linien-Regimenter die Bezeichnung: „1. bis 32. kombinirtes Infanterie-Regiment“. An Stelle der alten zur Linie übertretenden Bataillonsstämme wurden 116 neue formirt und an ihre Spitze stellvertretende Landwehr-Bataillonskommandeure (Bezirkskommandeure) gestellt.

Im Juli 1860 erhielten die Regimenter neue Namen. Die Regimenter 1 bis 12 wurden Grenadier-Regimenter benannt.

Ende des Jahres 1860 war die volle Etatsstärke bei allen Regimentern vorhanden und die Infanterie auf 370 Bataillone (einschl. 116 Landwehr-Bataillone) gebracht, während die gesammte Armee eine Friedensstärke von 212 649 Mann und eine Kriegsstärke von 330 000 Mann erreicht hatte.

So vollzog sich jene große Armee-Reorganisation, der auch das Königin Augusta Garde-Grenadier-Regiment Nr. 4, wie im Folgenden näher erläutert, seine Entstehung verdankt.

1. Kapitel.

Das 4. Garde-Landwehr-Regiment.

Den Stamm des Regiments bildeten die Garde-Landwehr-Bataillone Hamm, Coblenz und Düsseldorf. Von diesen hatten sich die beiden letzteren bereits im Jahre 1849 in dem Pfälzer und Badischen Kriege, unter Führung Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen, in den Gefechten bei Wiesenthal und Kuppenheim besonders ausgezeichnet.

Aus den genannten Garde-Landwehr-Bataillonen formirte sich während der Mobilmachung 1859 das 4. Garde-Landwehr-Regiment, welches am 7. Juli unter Führung des Oberstlieutenants v. Oppell mit dem I. Bataillon (Hamm) nach Wesel, mit dem II. (Coblenz) auf die Coblenz zunächst gelegenen Mosel-Dörfer, mit dem III. (Düsseldorf) nach Jülich ausrückte, ohne daß ihm eine kriegerische Thätigkeit beschieden gewesen wäre.

Für diese ersten ursprünglichen Bestandtheile des Regiments hat das Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment den größten Theil der Offiziere und Unteroffiziere gestellt, so daß bezüglich des Stammes der Vorgesetzten, welche ja die Träger des Geistes der Truppe sind, sich das Regiment wohl mit Recht als ein Tochter-Regiment des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments bezeichnen darf.

16. Juli 1859.

Die genannten Landwehr-Bataillone, aus denen das Regiment bestand, wurden am 16. Juli 1859 infolge Beurlaubung sämmtlicher Mannschaften des 1. Aufgebots und des 5. Jahrgangs der Reserve in ihrer Stärke verringert, jedoch verblieben bei ihnen die Kompagnieführer und außerdem für jede Kompagnie 2 Offiziere sowie die vom Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment zum 4. Garde-Landwehr-Regiment kommandirten Unteroffiziere.

Durch die am 25. Juli Allerhöchst befohlene, am 1. August in Kraft tretende Abrüstung wurde nicht die Zurückführung der Kopfzahl bis auf die Friedensstärke angeordnet, sondern die Kriegsformation noch in beschränktem Umfange beibehalten.

Durch eine A. K. O. vom 28. Juli 1859 erhielten die drei genannten Landwehr-Bataillone den Namen „Garde-Landwehr-Stamm-Bataillone" und eine Kopfzahl von je 450 Mann, die sich zusammensetzte aus:

1. den bisherigen Stammmannschaften,
2. den vom Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment abkommandirten Offizieren und pro Bataillon 12 Unteroffizieren,
3. einem Drittheil der Mannschaften der bisherigen Ersatz-Bataillone (ausschl. der Handwerker),
4. dem von der Garde-Infanterie (ausschl. Garde-Reserve-Regiment) abgegebenen 4. Jahrgang der Reserven aus dem Bezirk des 4. Garde-Landwehr-Regiments,
5. einem Drittheil der für das Ersatz-Bataillon des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments bestimmten Rekruten, die am 14. August überwiesen wurden,
6. solchen Mannschaften des 1. Aufgebots der Landwehr und des 5. Jahrgangs der Reserve, welche freiwillig weiter dienen wollten.

Da infolge zweier A. K. O. vom 14. November und 10. Dezember der Rest der Reserven des 4. Jahrganges zur Entlassung kam, so bestanden die drei Landwehr-Stamm-Bataillone, in der Stärke von nur noch 270 Köpfen, größtentheils aus Rekruten. Es wurde deshalb für alle taktischen Verhältnisse jedes Bataillon in zwei Kompagnien formirt, während dasselbe in Bezug auf Bekleidung und inneren Dienst in vier Kompagnien getheilt blieb.

5 Mai 1860

Vom 5. Mai 1860 an, wo der entscheidende Schritt, die völlige Loslösung der unter dem Namen „Landwehr-Stamm-Bataillone" bestehenden Truppenkörper von der Landwehr stattfand und dieselben als kombinirte Infanterie-Regimenter zu drei Bataillonen in die Linie übertraten, bildeten die Landwehr-Stamm-Bataillone des 4. Garde-Landwehr-Regiments das „2. kombinirte Grenadier-Regiment."

2. Kapitel.

Das 2. kombinirte Grenadier-Regiment.

Obigen Namen führte das Regiment vom 5. Mai bis 4. Juli 1860. Am 8. Mai 1860 wurden der bisherige Kommandeur des 4. Garde-Landwehr-Regiments, Oberstlieutenant v. Oppell, mit der Führung des neuen Regiments, die Majors v. Zimmermann, v. der Osten und v. Reindorff mit der Führung des I., II. und III. Bataillons beauftragt. Ebenso traten die Adjutanten, Aerzte, Zahlmeister und Büchsenmacher des 4. Garde-Landwehr-Regiments zum 2. kombinirten Grenadier-Regiment über, dessen Stab, I. und II. Bataillon laut A. K. O. vom 3. Mai 1860 Coblenz als Garnison erhielt, während das III., jetzige Füsilier-Bataillon, in Düsseldorf verblieb. Die Fahnen wurden den Landwehr-Bataillonen zurückgegeben, die Stämme der letzteren aus den bisherigen Stamm-Bataillonen neu formirt.

Die Etats der Regimenter, vorläufig die der Stamm-Bataillone, erhöhten sich laut A. K. O. vom 5. Mai um 4 Portepeefähnriche. In dem Etat des Regimentsstabes fanden außerdem 1 Regiments-Kapitän d'armes (Unteroffizier 3. Klasse) und 10 Hoboisten Aufnahme.

Als Kasernement erhielten die beiden Grenadier-Bataillone die Forts Alexander und Constantin. In diese theilten sich die Kompagnien in folgender Weise: Kernwerk Alexander: 1., 3., 5., 7. und 8. Kompagnie, Caponnière I: 6. Kompagnie, Caponnière II: 4. Kompagnie, Caponnière III: 2. Kompagnie, Fort Constantin: Regimentskammer und Handwerkstätten. Das Füsilier-Bataillon hatte in Düsseldorf einen Theil der Infanteriekaserne inne, worin außerdem noch zwei Bataillone des 3. Westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 16 lagen.

Durch A. K. O. vom 2. Juli 1860 wurde bestimmt, daß die Offiziere des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments und des 2. kombinirten Grenadier-Regiments unter sich als ein Offizierkorps rangiren sollten, bis eine spätere Ausgleichung stattgefunden hätte.

Nach einem Befehl vom 29. Juni hatten diejenigen Offiziere des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments, welche bei der endgültigen Formirung des 2. kombinirten Grenadier-Regiments in den Etat des letzteren einrangirt worden waren, die bisherigen Abzeichen in den Epauletten beizubehalten.

Zur selben Zeit erhielt das Regiment statt der bisherigen rothen Achselklappen hellblaue und an Stelle des bisherigen Garde-Landwehradlers den Adler mit der Inschrift: „Mit Gott für König und Vaterland." Die Aermelpatten waren dunkelblau (Rocktuchfarbe). Die Mannschaften trugen weiße Gardelitzen an dem vorn rothen, hinten dunkelblauen Kragen.

Die Kragen der Offiziere waren mit der goldenen Grenadierstickerei versehen.

1. Juli 1860.

Am 1. Juli 1860 erfolgte die Ernennung des Oberstlieutenants v. Oppell zum Kommandeur des Regiments, die der Majors v. Zimmermann, v. der Osten und v. Reindorff zu Bataillonskommandeuren.

Die vom Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment bisher abkommandirten Offiziere wurden nunmehr in das 2. kombinirte Grenadier-Regiment versetzt. Letzteres erhielt durch A. K. O. vom 4. Juli 1860 den Namen: „4. Garde-Grenadier-Regiment."

Die betreffende an den Kriegsminister gerichtete Ordre siehe Anlage 1.

3. Kapitel.

Das 4. Garde-Grenadier-Regiment.

23. Juli 1860.

Am 23. Juli wurden die beiden Grenadier-Bataillone von Seiner Königlichen Hoheit dem Prinz-Regenten zum ersten Male in Coblenz bei Gelegenheit einer Parade der Garnison besichtigt.

Eine A. K. O. vom 26. September 1860 gestattete dem Regiment, der Lokalverhältnisse von Coblenz halber, ausnahmsweise die Bildung eines Janitscharen-Musikkorps von 42 Musikern.

Den Ersatz hatte das Regiment nicht, wie es bei dem ersten Jahrgang der Fall war, aus allen Provinzen der Monarchie, sondern das Füsilier-Bataillon aus dem Bezirk des VII., die Grenadier-Bataillone aus den Bezirken des VII. und VIII. Armeekorps erhalten.

Durch den Herbstersatz 1860 kamen die Bataillone auf eine Stärke von 402 Mann, einschließlich der Handwerker.

Nachdem in der Nacht vom 1. zum 2. Januar 1861 König Friedrich Wilhelm IV. seinen langen, schweren Leiden erlegen war, wurde dem neuen Kriegsherrn, König Wilhelm I, am Nachmittag des 2. Januar vom Regiment der Eid der Treue geleistet.

Einer der ersten Gnadenakte des neuen Monarchen war die Verleihung von Fahnen an alle neugebildeten Regimenter.

Schon zur Zeit der Regentschaft hatte eine Kabinets-Ordre auf die bevorstehende Fahnenverleihung hingewiesen. (Siehe Anlage 2.)

17. Januar 1861.

Am 17. Januar 1861 fand im Königlichen Schlosse zu Berlin die feierliche Nagelung der Fahnen statt, bei welcher Seine Majestät der König nach kurzer Ansprache den ersten Nagel in die Fahnenstange schlug. Allerhöchstdemselben folgte Ihre Majestät die Königin, darauf sämmtliche anwesende Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses, die anwesenden Generale und der Regimentskommandeur.

Tags darauf erhielten die Fahnen vor einem an dem Fuß des Denkmals Friedrichs des Großen errichteten Feldaltar durch den stellvertretenden Feldprobst Hofprediger Thielen die kirchliche Weihe, wozu sich die zur Empfangnahme der Fahnen bestimmten Abordnungen der neuen Regimenter auf dem Platz vor dem Denkmal im Viereck aufgestellt hatten.*) Die Uebergabe der Fahnen an die Truppentheile durch den Regimentskommandeur fand beim Füsilier-Bataillon in Düsseldorf am 21. Januar in Gegenwart Seiner Hoheit des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen sowie der Generalität und der Regimentskommandeure der Garnison, bei den beiden Grenadier-Bataillonen am 24. Januar, dem Geburtstage Friedrichs des Großen, in Coblenz statt.

Wenige Tage vorher war dem einen der alten Stamm-Bataillone, dem III. Bataillon Düsseldorf des 2. Garde-Grenadier-Landwehr-Regiments, eine hohe Auszeichnung zu theil geworden. In Anerkennung der tapferen Haltung desselben in der Kampagne des Jahres 1849 wurde seiner Fahne das Band des Militär-Ehrenzeichens mit Schwertern verliehen. (A. K. O. siehe Anlage 3.)

Schon bei der Verlegung des I. und II. Bataillons nach Coblenz hatte das Offizierkorps einen besonderen Mittagstisch gegründet. Anfänglich waren allerdings die zu diesem Zwecke in der Löhrstraße 85, 3 Treppen hoch, dann in der Casinostraße 37 ermietheten Räume nur äußerst einfache, doch kam es dem Offizierkorps zu statten, daß es einen Theil des Silberzeuges und anderer Einrichtungsgegenstände, sowie auch des Kellerbestandes vom Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment mitbekommen hatte. Letzteres gab Veranlassung zu folgender Zeitungsnotiz: „Coblenz. Wir zählen zu unserer Garnison gegenwärtig auch ein neues Garde-Regiment. Die Offiziere dieses Regiments sind so fein, daß sie sogar ihren Moselwein aus Berlin beziehen."

Im Herbst 1861 fand Königsrevue des VII. und VIII. Armeekorps zwischen Köln und Düsseldorf statt, an welcher das Regiment, durch Einziehung

*) Die vom Regiment zu dieser Feierlichkeit entsandte Abordnung bestand aus dem Regimentskommandeur Oberstlieutenant v. Oppell, dem Hauptmann v. Gliszczynski, dem Premierlieutenant Graf v. Schwerin, dem Sekondlieutenant v. Witzleben, 3 Fahnen-Unteroffizieren und den Flügelleuten der 1., 5. und 9. Kompagnie.



der Reservisten auf 534 Köpfe pro Bataillon verstärkt, theilnahm. Zur Verstärkung seines noch schwachen Offizierkorps wurden zum Regiment von jeder Garde-Infanterie-Brigade 2 Offiziere kommandirt, nämlich die Sekondlieutenants v. Strantz und v. Saldern-Ahlimb des 1. Garde-Regiments z. F., v. Daum des 2. Garde-Regiments z. F., Freiherr v. Hoverbeck-Schönaich des Garde-Füsilier-Regiments, v. Diebitsch und v. Corsvant des Alexander Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1, v. Blankenburg und Freiherr Senfft v. Pilsach vom Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2.

Zum ersten Male exerzirte das Regiment mit seinen drei Bataillonen vereinigt bei Köln und betheiligte sich sodann an dem Brigadeexerziren der 29. Infanterie-Brigade unter Generalmajor v. Etzel, sowie an den Manövern der 15. Division unter Generallieutenant v. Kleist. Bei der am 13. September zwischen Zieverich und Paffendorf, Kreis Bergheim, vor Seiner Majestät dem König stattfindenden Parade des VIII. Armeekorps stand das Regiment auf dem rechten Flügel der Paradeaufstellung. Nach den großen Herbstübungen wurde demselben eine ehrende Auszeichnung von Allerhöchster Stelle durch folgende A. K. O. zu theil:

„In Meiner an den General der Infanterie v. Bonin, kommandirenden General VIII. Armeekorps, erlassenen Ordre vom heutigen Tage, in Betreff der soeben beendeten großen Herbstmanöver am Rhein, habe ich den Oberstlieutenant v. Oppell, Kommandeur des 4. Garde-Grenadier-Regiments, wegen des guten Zustandes des Regiments und wegen der Energie, welche er ungeachtet seines leidenden Körperzustandes durch Wiederaufnahme des Regimentskommandos während der Manöver an den Tag gelegt hat, belobt, wovon Ich das Generalkommando hierdurch in Kenntniß setze.

Brühl, den 20. September 1861.

Wilhelm.

An
das Generalkommando des Gardekorps."

Den Mannschaften wurde diese Ordre mit nachstehendem Parolebefehl bekannt gemacht:

„Diese das Regiment so sehr ehrende Allerhöchste Kabinets-Ordre soll uns ein Sporn sein, auch fernerhin durch Eifer und Hingebung die Zufriedenheit unseres hohen Herrn zu verdienen. Ich aber sage allen Mitgliedern des Regiments meinen besten Dank für die bewiesene Pflichttreue und den großen Diensteifer, der Alle beseelt hat und dem wir es hauptsächlich zu verdanken haben, daß unser noch so junges Regiment sich einer solchen ausnahmsweisen Auszeichnung zu erfreuen hat.

v. Oppell,
Oberstlieutenant und Regimentskommandeur."

So hatte sich das junge Regiment bereits im Frieden die Anerkennung seines Allerhöchsten Kriegsherrn erworben. In den späteren Kriegen hat es bewiesen, daß es des schon damals gespendeten Lobes würdig war und hat das in dasselbe gesetzte Vertrauen treulich gerechtfertigt.



Augusta

Die höchste Auszeichnung aber wurde dem Regiment am 18. Oktober 1861, dem Tage der feierlichen Krönung zu Königsberg zu theil. Das Regiment hatte dazu eine Abordnung entsandt, bestehend aus: dem Kommandeur, Oberstlieutenant v. Oppell, dem Hauptmann v. Rosenberg (Chef der 1. Kompagnie), dem Premierlieutenant v. Arnim I, einem Feldwebel, 9 Unteroffizieren, 3 Spielleuten und 75 Mann nebst der Fahne des I. Bataillons.

Die anwesenden Vertreter des Regiments durften Zeugen sein einer erhabenen herrlichen Feier, an die sie späterhin die bei dieser Gelegenheit verliehene Krönungsmedaille erinnerte. Ganz besonders denkwürdig aber wurde der 18. Oktober 1861 für das Regiment dadurch, daß Ihre Majestät die regierende Königin zum Chef desselben ernannt wurde. Das Regiment erhielt damit den Namen:

„4. Garde-Grenadier-Regiment Königin".

Die bezügliche an das Regiment gerichtete A. K. O. lautete:

„Ich habe an dem heutigen denkwürdigen Tage Meiner Krönung zu Königsberg Ihre Majestät die Königin, Meine Gemahlin, zum Chef des 4. Garde-Grenadier-Regiments ernannt und zugleich bestimmt, daß das Regiment fortan den Namen »4. Garde-Grenadier-Regiment Königin« erhält und die Chiffre Ihrer Majestät trägt. Indem Ich das Regiment unter Beifügung einer Abschrift Meiner an Ihre Majestät gerichteten Ordre hiervon unmittelbar in Kenntniß setze, erwarte Ich, daß dasselbe sich dieser besonderen Auszeichnung stets würdig und werth zeigen wird.

Königsberg, den 18. Oktober 1861.

Wilhelm.

An
das 4. Garde-Grenadier-Regiment."

Der Wortlaut der an Ihre Majestät die Königin selbst gerichteten Ordre ist folgender:

„An dem heutigen denkwürdigen Tage Meiner Krönung in Königsberg verleihe Ich Meiner ruhmreichen Armee neue Auszeichnungen. Von dem Wunsche geleitet, Euer Majestät Namen in dem vaterländischen Heere glänzen zu sehen, wünsche Ich denselben an die Spitze eines der Garde-Regimenter zu setzen. In dem Vertrauen, daß Eure Majestät diese Bitte huldreichst gewähren, ernenne Ich Eure Majestät zum Chef des 4. Garde-Grenadier-Regiments, dessen Stab in Coblenz sein Standquartier hat und das von heute an den Namen: »4. Garde-Grenadier-Regiment Königin« führen und die Chiffre Eurer Majestät tragen wird.

Königsberg, den 18. Oktober 1861.

Wilhelm.

An
Ihre Majestät die Königin."

Ueber das Tragen des Namenszuges setzte eine spätere Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 28. November Nachstehendes fest:

„Ich bestimme hiermit, daß die Offiziere und Mannschaften des 3. Garde-Grenadier-Regiments Königin Elisabeth und des 4. Garde-Grenadier-Regiments Königin die Namens-Chiffre Ihrer Allerhöchsten Chefs nach der beiliegenden Probe anzulegen haben. Auch die Offiziere dieser Regimenter, welchen bei ihrem Uebertritt aus dem Kaiser Alexander- und Kaiser Franz-Regiment durch Meine Ordre vom 2. Juni 1860 die Beibehaltung dieser Chiffre gestattet war, haben nicht mehr wie früher diese, sondern Epaulettes mit ihren Chefsnamen anzulegen, wonach das Kriegsministerium das Weitere zu veranlassen hat.

Wilhelm.

An
das Kriegsministerium."

Dieser Allerhöchste Gnadenbeweis erfüllte das ganze Regiment mit tiefster Dankbarkeit und hohem Stolz. Bei der Vorliebe Ihrer Majestät für Coblenz blühte dem Regiment die Aussicht, die hohe Frau oft in seiner Mitte zu sehen, und damit zu seinem Allerhöchsten Chef in nähere Beziehungen zu treten. Die kühnsten an diese Ernennung sich knüpfenden Erwartungen aber, die jemals gehegt werden konnten, sind durch die unerschöpflichen Gnadenbeweise und die nie rastende Fürsorge Ihrer Majestät für das Regiment in der Zukunft übertroffen worden.

4. Kapitel.

Das 4. Garde-Grenadier-Regiment Königin bis zum Feldzuge 1864.

Ihre Majestät die Königin kam Anfang Mai 1862 zum ersten Male als Regimentschef zum langgewohnten Sommeraufenthalt nach Coblenz und begrüßte die ins Schloß und zur Tafel befohlenen Offiziere des Regiments mit einer huldvollen Ansprache. Wenige Tage darauf, am 5. Mai, nahm die hohe Frau das Kasernement in Augenschein. Aus Veranlassung dieses hohen Besuches waren die Grenadier-Bataillone mit der Regimentsmusik auf dem Waffenplatz der Veste Alexander aufgestellt. Der hohe Chef ging unter huldvollen, an einzelne Grenadiere gerichteten Worten die Front entlang und ließ sich darauf in einem Laubzelt nieder, dessen Wände geschmückt waren mit dem aus Blumen geformten Namenszuge des Regiments. Hier wurden Ihrer Majestät von Mannschaften die alten Zeichen der Gastfreundschaft — Brot, Salz und ein frischer Trunk klaren Brunnenwassers — dargereicht. Zum Schluß folgte eine eingehende Besichtigung der Reviere der 1. und 8. Kompagnie.

Wie lebhaft das Interesse war, welches die hohe Frau an Ihrem Regiment nahm, zeigte sich gar bald an vielen Gnadenbeweisen mannigfacher Art. So gewährte Hochdieselbe der Regimentsmusik einen jährlichen Beitrag von 300 Thalern und kümmerte sich in großmüthigster Fürsorge um die Einrichtung der Offizier-Speiseanstalt.

Die bisher als Offizierkasino ermietheten Räume hatten sich bald als unzureichend erwiesen; daher fand am 3. Juni 1862 die Verlegung der sogenannten Offizierressource nach dem Hause „Zum Vater Rhein" in der Schloßstraße 48 statt, welches späterhin von dem Offizierkorps als Regimentshaus angekauft wurde.

In demselben bildete das am 15. April 1862 dem Offizierkorps von Ihrer Majestät geschenkte Brustbild — gemalt von Winterhalter — den ersten Schmuck der neuen Räume. 15 April 1862.

Hier fanden im Winter allwöchentlich ein Mal Regimentsabende statt, an denen außer dem Offizierkorps auch der Garnison nicht angehörende, aber in Beziehung zum Regiment stehende Persönlichkeiten zahlreich erschienen.

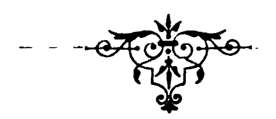
Im Herbst 1862 nahmen die Grenadier-Bataillone an den Detachementsübungen der 32. Infanterie-Brigade unter Generalmajor v. Sommerfeld bei Bassenheim und Wolken, das Füsilier-Bataillon an denen der 28. Infanterie-Brigade unter Generalmajor Frhr. v. d. Goltz bei Wesel theil.

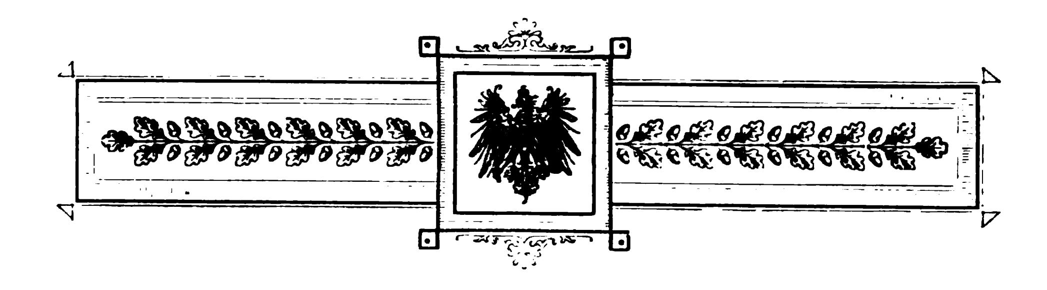
Im August des nächsten Jahres fand auf dem Plateau der Karthause Regimentsexerziren statt, zu welchem das Füsilier-Bataillon von Düsseldorf herangezogen wurde. Im Anschluß daran nahm das Regiment im Verband der 32. Brigade unter Generalmajor v. Etzel*) an den Uebungen dieser Brigade sowie denen der 16. Division unter Generallieutenant v. Arnim auf dem Maifelde theil.

Zusammengefügt in den festen Formen des Dienstes, ausgezeichnet durch das Lob seines Allerhöchsten Kriegsherrn, geschmückt durch einen hohen Gnadenbeweis, konnte das Regiment mit stolzer Befriedigung auf die ersten Jahre seines Bestehens zurückblicken.

Nur eins fehlte ihm noch: Die Feuertaufe.

*) Generalmajor v. Etzel war mittlerweile von der 29. Infanterie-Brigade zur 32. Infanterie-Brigade versetzt worden.





Zweiter Theil.

Theilnahme des Regiments an dem Feldzuge gegen Dänemark 1864.

I. Abschnitt.

Von der Kriegsbereitschaft bis zur Belagerung der Düppeler Schanzen.

1. Kapitel.

Ursachen des Krieges.

Dänemark hatte es kurz nach dem Thronwechsel im November 1863 versucht, die uralten verbrieften Rechte des zum deutschen Staatenbunde gehörenden Herzogthums Holstein zu mißachten und — entgegen dem alten schleswig-holsteinischen Wahlspruche: „Up ewig ungedeelt“ — die beiden Herzogthümer durch Einverleibung Schleswigs in Dänemark auseinander zu reißen. Der Deutsche Bund verlangte hierauf von Dänemark die Zurücknahme des auf die Einverleibung bezüglichen Gesetzes und sah sich, als diesem Ansuchen nicht Folge geleistet wurde, gezwungen, mit den Waffen für die Rechte der Elbherzogthümer einzutreten. Auf Bundesbeschluß rückten zuerst sächsische und hannoversche Truppen in das von den Dänen freiwillig geräumte Holstein vor, drangen aber nicht in Schleswig, woselbst die dänische Armee stand, ein. Die deutschen Großmächte, Preußen und Oesterreich, entschlossen sich zu einem selbständigen Handeln und gingen gemeinschaftlich gegen Dänemark vor, indem ihre Truppen vorläufig den vorgenannten Bundestruppen als Reserven folgten und in Lübeck bezw. Hamburg Quartier bezogen. Wenn der sich mit diesen Schritten entwickelnde Krieg, in dem nach 50 Jahren wieder Preußen und Oesterreicher vereint Seite an Seite fochten, auch nicht die weltbewegende Bedeutung der folgenden beiden Kriege in sich trägt und durch die späteren großen Ereignisse in den Hintergrund gedrängt ist, so bildet derselbe doch einen wichtigen Markstein in der Entwickelung unserer Armee, einen Prüfstein für dieselbe nach langer Friedensruhe und den Grundstein für die künftige energievolle Offensive, die in der Folgezeit unsere Staatsleitung wie unser Heer ausgezeichnet hat. Der Armee, die sich damals in den kleinen, an Strapazen und Ent-

behrungen überaus reichen Verhältnissen so glänzend schlug, konnte man für die Zukunft in jeder Weise vertrauen und von ihr das Höchste auch in einem größeren Kriege erwarten.

2. Kapitel.

Kriegsbereitschaft, Ausmarsch nach der Provinz Brandenburg (Herbst 1863) und Mobilmachung.

30. November 1863.

Am 30. November 1863, kurz nach Beginn der Rekrutenausbildung, lief die beim Regiment mit Jubel begrüßte Ordre zur Kriegsbereitschaft ein. Nachdem die eingezogenen Reserven am 11. Dezember eingetroffen und die Bataillone hierdurch auf die Stärke von 802 Köpfen gebracht waren, erfolgte später der Befehl zur Ueberführung des Regiments in die von den Truppen des III. Armeekorps (6. Division) soeben verlassenen, bei Berlin gelegenen Garnisonen. Die beiden Grenadier-Bataillone marschirten am 18. Dezember, morgens gegen 4 Uhr, nach dem damals noch nassauischen Oberlahnstein, um von dort mit der Eisenbahn weiter befördert zu werden, während das Füsilier-Bataillon am Morgen dieses Tages die Fahrt nach Berlin antrat.

Nach der Ausschiffung erhielten der Regimentsstab und das I. Bataillon Brandenburg a. H., das II. Bataillon Treuenbrietzen, das Füsilier-Bataillon Rathenow (9. und 10. Kompagnie) und Friesack (Stab, 11. und 12. Kompagnie) als vorläufige Standquartiere zugewiesen. Diese wurden am 19. bezw. 21. Dezember erreicht.

Am 17. Januar 1864 traf beim Regiment der endgültige Befehl zur Mobilmachung ein.

Die Freude hierüber war um so größer, als bereits vor 16 Jahren eine Anzahl von Offizieren des Regiments den Feldzug gegen Dänemark mitgemacht und eine allgemeine Begeisterung für den in Gefahr schwebenden Bruderstamm die Gemüther ergriffen hatte. Die Vorbereitungen für den Winterfeldzug, das Reiten und Einfahren der Mobilmachungspferde, die Beschaffung der nöthigen Ausrüstung für die Offiziere und das Einschießen mit dem Revolver nahmen die nächsten Tage in Anspruch.

20. Januar 1864.

Am 20. Januar 1864 übernahm der General-Feldmarschall Frhr. v. Wrangel das Oberkommando über das gesammte mobile preußisch-österreichische Heer und erließ folgenden Armeebefehl:

„Nach Uebereinkunft Ihrer Majestäten des Kaisers von Oesterreich und des Königs von Preußen hat mein Allergnädigster Herr mich zum Oberbefehlshaber der nach Schleswig bestimmten verbündeten Armee ernannt.

Ich habe dieses Kommando heute übernommen. Offiziere und Soldaten der mir nunmehr untergebenen Armee! ich rufe Euch ein herzliches Willkommen zu!

Was die Zukunft uns auch bringe, lasset uns nur einem Ziele entgegengehen, durch inniges Zusammenhalten und treue Pflichterfüllung unserem erhabenen Kriegsherrn zu zeigen, daß wir überall, also auch in Schleswig, es verstehen, das in uns gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen."

Auf Befehl des Oberkommandos hatte jeder Soldat der verbündeten preußisch-österreichischen Armee eine weiße Binde am linken Oberarm anzulegen, ein Abzeichen, welches schon in den Befreiungskriegen Oesterreicher und Preußen gemeinsam getragen hatten.

Die verbündete Armee war in 3 Korps eingetheilt. Oesterreich stellte unter dem Kommando des Feldmarschall-Lieutenants Baron Gablenz 4 Infanterie-Brigaden und 1 Kavallerie-Brigade mit 48 Geschützen, zusammen etwa 21000 Mann (II. Korps).

Die preußischen Streitkräfte bestanden aus einem kombinirten Armeekorps (I. Korps) unter dem Befehl Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Karl von Preußen und einer kombinirten Garde-Infanterie-Division (III. Korps) unter Generallieutenant v. der Mülbe.

Das I. Korps setzte sich zusammen aus 2 Infanterie-Divisionen und 1 Kavallerie-Division, zusammen etwa 25000 Mann mit 96 Geschützen.

Zur kombinirten Garde-Infanterie-Division gehörte auch das Regiment. Die Ordre de Bataille dieser Division war folgende:

Kombinirte Garde-Grenadier-Brigade (Oberst v. Bentheim):
4. Garde-Grenadier-Regiment Königin Augusta,
3. Garde-Grenadier-Regiment Königin Elisabeth.

Kombinirte Garde-Infanterie-Brigade (Generalmajor Graf v. der Goltz):
4. Garde-Regiment z. F.,
3. Garde-Regiment z. F.,
Garde-Husaren-Regiment,
4 pfdge. Garde-Batterie,
3. 6 pfdge. Garde-Batterie.

Gesammtstärke der Division: etwa 10000 Mann mit 14 Geschützen.

Der persönlichen Anregung Seiner Königlichen Hoheit des damaligen Kronprinzen hatten die vier jungen Garde-Regimenter es zu verdanken, daß gerade sie zur Bildung der kombinirten Division verwendet wurden und so Gelegenheit fanden, sich die ersten kriegerischen Lorbeeren zu pflücken.

Die Führung unserer Brigade, zu der also außer uns noch das Elisabeth-Regiment gehörte, übernahm Oberst v. Bentheim unter Ausgabe folgenden Erlasses:

„Ich habe heute das Kommando der Brigade übernommen. Mit vollem Vertrauen trete ich an die Spitze zweier Regimenter, welche stolz auf ihre Abstammung und stolz auf ihre Namen sein müssen. Ich erwarte zuversichtlich, daß beide Regimenter eingedenk dieser Auszeichnungen und eingedenk der feierlichen Weihe ihrer jungen Fahnen miteinander wetteifern werden, wenn die Stunde kommt, ihre Fahnen zum Siege zu führen. Mit diesen Gesinnungen begrüße ich Offiziere und Mannschaften der mir anvertrauten Brigade.

Berlin, den 26. Januar 1864.

v. Bentheim,
Oberst und Brigadekommandeur."

Die Kriegs-Rangliste des Regiments war folgende:

Chef: Ihre Majestät die Königin.
Regimentsstab: Kommandeur Oberst v. Oppell.
Adjutant: Premierlieutenant v. Müller.
5. Stabsoffizier: Major v. Uechtritz.
Stabs- und stellvertretender Regimentsarzt: Dr. Kaul.

I. Bataillon:

Kommandeur: Major v. Beeren.
Adjutant: Premierlieutenant Vogel v. Falckenstein I.
Unterarzt: Dr. Rigler.
Zahlmeister: Wolff.

1. Kompagnie:

Hauptmann v. Rosenberg.
Premierlieutenant Frhr. v. Coels v. der Brügghen.
Sekondlieutenant Graf Hue de Grais vom I. Bataillon (Neuwied) 3. Rhein. Landwehr-Regiments Nr. 29.
" v. Pommer-Esche.
Portepeefähnrich v. Schartrow.

2. Kompagnie:

Hauptmann v. Arnim.
Premierlieutenant v. Witzleben vom I. Bataillon (Görlitz) 1. Garde-Grenadier Landwehr-Regiments.
Sekondlieutenant v. Goetz.
" v. Kropff.

3. Kompagnie:

Premierlieutenant v. Uechtritz.
Sekondlieutenant v. Motz.
" v. Bethacke.
" v. Müller II.
Portepeefähnrich v. Barton gen. v. Stedman II.

4. Kompagnie:

Hauptmann v. der Hardt.
Sekondlieutenant Baron v. Zedlitz-Leipe vom I. Bataillon (Breslau) 3. Niederschlesischen Landwehr-Regiments Nr. 10.
" v. Delitz.
" Graf v. Rittberg.
" Frhr. v. Barnekow.

II. Bataillon:

Kommandeur: Oberstlieutenant v. der Osten.
Adjutant: Sekondlieutenant v. Arnim.
Assistenzarzt: Dr. Rabl-Rückhard.
Zahlmeister: Feldwebel Heyne.

5. Kompagnie:

Hauptmann Dejanicz v. Gliszczynski.
Sekondlieutenant v. Stangen vom 1. Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 22.
" v. Rabenau.
Portepeefähnrich v. Barton gen. v. Stedman I.

6. Kompagnie:

Hauptmann Mattern gen. v. Preuß.
Premierlieutenant v. Salisch.
Sekondlieutenant Hibeau vom I. Bataillon (Cöln) 2. Rhein. Landwehr-Regiments Nr. 28.
" v. Scholten.

7. Kompagnie:

Hauptmann v. Koeppen.
Sekondlieutenant Graf v. Keller.
" v. Stuckrad.
" v. Oertzen.

8. Kompagnie:

Hauptmann v. Studnitz.
Sekondlieutenant Blum vom I. Bataillon (Aachen) 1. Rheinischen Landwehr-Regiments Nr. 25.
" v. Oidtman.
" v. Roon.

Füsilier-Bataillon:

Kommandeur: Major v. Burghoff.
Adjutant: Sekondlieutenant v. Obernitz.
Stabsarzt: Dr. Hirschfeld.
Zahlmeister: Schönfeld.

9. Kompagnie:

Premierlieutenant Beneckendorf v. Hindenburg.
Sekondlieutenant Geisler vom III. Bataillon (Trier II) 4. Rheinischen Landwehr-Regiments Nr. 30.
" Frhr. v. Eynatten I.
Portepeefähnrich v. Ehrenberg.

10. Kompagnie:

Hauptmann v. Notz.
Premierlieutenant v. Mirbach.
Sekondlieutenant v. Müllenheim vom 3. Niederschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 50.
" Frhr. v. Eynatten II.

11. Kompagnie:

Hauptmann v. Behr.
Premierlieutenant Frhr. Gans Edler Herr zu Putlitz.
Sekondlieutenant Kursawa vom 2. Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 23.
" Frhr. v. Blanckart.
Portepeefähnrich Braumüller.

12. Kompagnie:

Hauptmann v. Delitz.
Premierlieutenant v. Stammer.
Sekondlieutenant Simon.
" v. Nostitz.

Ersatz-Bataillon:

Kommandeur: Major z. D. v. Donat, stellvertretender 2. Kommandeur des II. Bataillons (Coblenz) 2. Garde-Grenadier-Landwehr-Regiments.
Adjutant: Sekondlieutenant v. Olberg.
Hauptmann v. Zacha.
Hauptmann v. Mutius.
Premierlieutenant v. Kossowski.
Premierlieutenant Frhr. v. Schleinitz.
Sekondlieutenant v. Runkel vom I. Bataillon (Neuwied) 3. Rheinischen Landwehr-Regiments Nr. 29.

Sekondlieutenant Schrock vom II. Bataillon (Brühl) 2. Rheinischen Landwehr-Regiments Nr. 28.

Sekondlieutenant Barthold vom II. Bataillon (Saarlouis) 4. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 30.

Sekondlieutenant v. Grand-Ry vom III. Bataillon (Düsseldorf) 4. Garde-Grenadier-Landwehr-Regiments.

Sekondlieutenant Sommer vom I. Bataillon (Aachen) 1. Rheinischen Landwehr-Regiments Nr. 25.

Unterarzt: Dr. Cuno.

Zahlmeister: Wegener.

3. Kapitel.

Ausmarsch nach Schleswig-Holstein und Beginn der kriegerischen Begebenheiten.

27. Januar 1864.

Nachdem das Regiment am 27. Januar die Vollendung seiner Mobilmachung gemeldet hatte, erhielt dasselbe am gleichen Tage vom Generalkommando den telegraphischen Befehl, am 31. Januar die bisher innegehabten Kantonnements zu verlassen und mittelst Eisenbahn zunächst Hamburg zu erreichen. Der Regimentsstab und das I. Bataillon fuhren 8½ Uhr vormittags von Brandenburg, das Füsilier-Bataillon 8¾ Uhr früh von Friesack ab, während das II. Bataillon an demselben Tage nach Jüterbock marschirte und erst am 1. Februar von dort aus die Eisenbahnfahrt antrat.

Die beiden Grenadier-Bataillone wurden in Berlin auf dem Hamburger Bahnhof von Seiner Majestät dem König begrüßt und huldvollst angeredet. Die von Seiner Majestät an die Offiziere gerichteten unvergeßlichen Worte waren u. A. folgende:

> „Ich habe mit Absicht die neuen Garde-Regimenter für diesen Feldzug ausgesucht; sie haben noch keine Geschichte, sie sollen sich aber eine schaffen. Ich hoffe, daß sie sich den alten Garde-Regimentern ebenbürtig erweisen werden ꝛc.“

31. Januar 1864

Am 31. Januar abends langten das I. und Füsilier-Bataillon in Hamburg an, während das II. Bataillon erst im Laufe des 2. Februar dort eintraf.

Bis zum 31. Januar waren das I. und II. Korps der verbündeten Truppen bis dicht an die Eider, den Grenzfluß zwischen Schleswig und Holstein, vorgerückt. Das III. Korps (kombinirte Garde-Division) wurde an diesem Tage erst nach dem Kriegsschauplatz befördert. Dasselbe sollte nach seinem Eintreffen den linken Flügel der Armee bilden, die Oesterreicher im Centrum, das Korps des Prinzen Friedrich Karl dagegen auf dem rechten Flügel vorgehen.

Die dänische Armee, unter dem Oberbefehl des aus dem ersten deutsch-dänischen Kriege rühmlich bekannten Generallieutenants de Meza, wurde auf 35 000 Mann geschätzt. Zur Vertheidigung der Dannewerkstellung waren 25 000 Mann bestimmt, der Rest war theils zur Deckung der Schley-Uebergänge nach Missunde, Arnis und Cappeln, theils nach Friedrichstadt detachirt. — Am 31. Januar forderte General-Feldmarschall Frhr. v. Wrangel den dänischen Oberbefehlshaber

de Meza durch den Major v. Stiehle*) auf, Schleswig zu räumen. Da diese Aufforderung abgelehnt wurde, trug noch am Nachmittage desselben Tages der Feldtelegraph zu allen Heerestheilen der verbündeten Truppen das Kommandowort Wrangels:

„In Gottes Namen drauf!"

Von den Bataillonen des Regiments machte das Füsilier-Bataillon mit dem Einmarsch in Schleswig am Abend des 1. Februar den Anfang. Dasselbe war am frühen Morgen nach Altona marschirt und mußte auf dem dortigen Bahnhof lange auf seine Beförderung warten.

Hier kamen den Füsilieren die ersten österreichischen Offiziere zu Gesicht, die von uns Preußen ihrer Kriegserfahrung wegen mit einer besonderen Hochachtung angesehen wurden.

Um 12 Uhr erhielt das Füsilier-Bataillon den Befehl zur Weiterfahrt nach Rendsburg.

Dorthin folgte um 5 Uhr nachmittags das I. Bataillon. In Rendsburg nahmen Seine Königliche Hoheit der Kronprinz und der General-Feldmarschall Frhr. v. Wrangel den Vorbeimarsch der Füsiliere ab. Mit Hurrah überschritten dieselben noch an diesem Tage die Eider und setzten sich gegen Nübel in Marsch. Gegen 7 Uhr abends kamen die Fouriere dem Bataillon entgegen, darunter mehrere Einjährig-Freiwillige, welche von der Erlaubniß, bei einem in der Garnison zurückbleibenden Linien-Regiment das Dienstjahr zu vollenden, keinen Gebrauch gemacht hatten, sondern freudig dem Regiment gefolgt waren.

In Nübel traf das Bataillon zum ersten Mal mit österreichichen Truppen zusammen. Die Quartiere waren sehr eng, das Abendbrot äußerst knapp bemessen.

Das Offizierkorps des Bataillons lag in einem Hause, dessen Wirth zwar freundlichst zum Abendessen einlud, aber nur eine Schüssel mit Fleischbrühe und zweifelhaften Klößen auftischte. Teller gab es nicht, und wer nicht zum Löffel greifen und aus der Schüssel essen wollte, mochte sich hungrig auf die Streu legen.

Das I. Bataillon rückte 10 Uhr abends unter den Klängen der Regimentsmusik in Rendsburg ein. Den Fourieren hatte man, da die Stadt mit Sachsen und Oesterreichern überfüllt war, anfänglich die Unterbringung des Bataillons verweigert, nichtsdestoweniger ging die Einquartierung nach kurzer aber energischer Rücksprache mit den Magistratsbeamten glatt von statten.

Am anderen Morgen erschienen sämmtliche Truppentheile mit der weißen Binde am linken Oberarm, die Offiziere aller Grade der mobilen Armee hatten Allerhöchster Bestimmung zufolge die Epauletten abgelegt.

Dem I. und Füsilier-Bataillon folgte das II. Bataillon am 3. nach. Von letzterem blieb die 5. und 8. Kompagnie als Besatzung im Kronwerk Rendsburg zurück, während die 6. und 7. Kompagnie in Fockbeck Kantonnements-Quartiere bezogen. Der Dienst der ersteren beiden Kompagnien bestand in der nächsten Zeit hauptsächlich in der Bewachung der zahlreichen Gefangenen, in Kommandos zu

*) Vom 22. März 1868 bis 1. Dezember 1869 Kommandeur des Regiments.

Transporten und zur Wiederinstandsetzung der von den Dänen zerstörten Eisenbahn- und Telegraphenlinie nach Schleswig, der der 6. und 7. Kompagnie nur allein in Arbeitsdienst.

Am Montag den 1. Februar hatten die Verbündeten bereits die Eider auf allen Punkten überschritten. Das Centrum und der linke Flügel erhielten den Auftrag, gegen das Dannewerk vorzugehen, der rechte Flügel, unter Prinz Friedrich Karl, sich weiter östlich gegen den Schley-Uebergang bei Missunde zu wenden.

Hier kam es am folgenden Tage zum ersten Zusammenstoß.

Die Dänen standen zu dieser Zeit südlich Schleswigs in der Dannewerkstellung, deren Erbauung bis in die graue Vorzeit zurückreicht und die dem Zwecke dienen sollte, die jütische Halbinsel gegen Deutschland abzusperren. Nach der Schlacht bei Idstedt (1849) hatten die Dänen den verfallenen Wall ausgebessert und mehrere Schanzen vor demselben angelegt; allein erst in der letzten Hälfte der 50er Jahre war systematisch an der Herstellung einer befestigten Linie gearbeitet worden. Letztere zog sich von dem schmalsten Punkte der Schley bei Missunde, woselbst sich ein auf das südliche Ufer vorgeschobener Brückenkopf befand, bis nach Friedrichstadt zur Eider hin. Zum großen Theil bestand diese Vertheidigungslinie aus Wasser- und Sumpfstrecken oder Ueberschwemmungsgebieten, wie der Schley, dem Haddebyer Noor, der Rheider Au und der Treene. Die Strecke zwischen der Rheider Au und dem Noor war durch die alten Wälle des Dannewerkes sowie durch 18 neu angelegte Schanzen gedeckt. Deutscherseits beabsichtigte man, mit dem I. Korps die Schley zu überschreiten, um die dänische Stellung in den Dannewerken auch im Rücken anzugreifen.

Das I. und das Füsilier-Bataillon bezogen am Nachmittage des 2. Februar die Vorposten des linken Flügels längs des kleinen Flüßchens „Sorge“ in der allgemeinen Richtung von Ost nach West mit zurückgebogenem linken Flügel. Dies waren die ersten Vorposten, die das Regiment dem Feinde gegenüber ausstellte. *2. Februar 1864.*

Zur Vorbereitung des eigentlichen Angriffs auf die Dannewerkstellung sollten am 3. Februar die Oesterreicher ihre Avantgarde in die Linie Fahrdorf—Nieder—Ober-Selk vorschieben, die Garde-Division gleichfalls mit der Avantgarde die Linie Jagel—Alt-Bennebek besetzen. Gleichzeitig sollte das Korps des Prinzen Friedrich Karl gegen Missunde vorgehen.

Nachdem gegen Mittag des 3. der Befehl eingelaufen war, daß die Bataillone um 2 Uhr nachmittags an der Sorge-Brücke zum Abmarsch bereit stehen sollten, überschritten diese mit der 3. und 4. Eskadron des Kürassier-Regiments Nr. 6 die baufällige Brücke, erstiegen die jenseitigen Uferhöhen, und weiter ging es gegen Norden. *3. März 1864.*

4. Kapitel.

Gefecht bei Jagel am 3. Februar.

Auf diesem Vormarsch erhielt Hauptmann v. Notz mit der 10. Kompagnie den Auftrag, auf Jagel zu marschiren, um durch Wegnahme dieses Dorfes die Verbindung mit dem linken Flügel der Oesterreicher herzustellen. Im Drange,

an den Feind zu kommen, legte die Kompagnie die Entfernung von 1½ Meilen in 5/4 Stunden zurück.

Während diese Kompagnie gegen Jagel vorging, hatte bereits ein Bataillon der österreichischen Brigade Gondrecourt seinen Angriff gegen das Dorf gerichtet. Die Oesterreicher waren auf energischen Widerstand gestoßen, da das Dorf von etwa vier dänischen Kompagnien besetzt war und noch weitere feindliche Kompagnien in das Gefecht eingriffen.

In diesem Augenblick gab das Erscheinen der 10. Kompagnie dem Kampfe eine für die Oesterreicher günstige Wendung. Durch ihr Vorgehen gegen den Südrand von Jagel bedrohte die Kompagnie die Flanke und Rückzugslinie der Dänen. Infolgedessen räumten diese das Dorf. Jedoch entwickelte sich noch nördlich desselben ein lebhafter Kampf, da sich die Dänen in einem einzelnstehenden Gehöft und auf den dortigen Höhen von Neuem festsetzten.

Am Nordrand des Dorfes erhielt Hauptmann v. Notz von dem Führer des Regiments König von Preußen den Befehl, den linken Flügel des Gefechtsfeldes zu übernehmen. Um diesen Befehl auszuführen, mußten 1½ Züge der Kompagnie eine Strecke von etwa 500 Schritt, theils über Knicks, theils über freies Feld im feindlichen Feuer zurücklegen. Der Schimmel, welchen Hauptmann v. Notz trotz des stärksten feindlichen Feuers in der Schützenlinie ritt, erhielt einen Schuß durch den Hals.*) Auf eine Entfernung von 250 Schritt wurde hierauf gegen den in einem Gehöft eingenisteten Feind ein Feuergefecht bis zum Einbruch der Dunkelheit geführt. Als gegen 4½ Uhr abends die Oesterreicher ihre Truppen nach Jagel zurücknahmen und die Dänen sich in die Schanzen zurückzuziehen begannen, wurde die Kompagnie am Nordausgange von Jagel gesammelt und verblieb auf Befehl des vorerwähnten österreichischen Regimentskommandeurs in ihrer Stellung, bis sie 8 Uhr abends durch das II. Bataillon des österreichischen Regiments abgelöst wurde und nach Wilsiek-Mühle abmarschiren konnte.

Inzwischen hatten die anderen Kompagnien des Füsilier-Bataillons wie das I. Bataillon ihren Marsch über Kropp auf Wilsiek-Mühle bezw. Kl. Bennebek fortgesetzt und langten bei einbrechender Dunkelheit dort an. Der Stab des Regiments und das Füsilier-Bataillon nahmen in der genannten Mühle Quartier. Das ganze Füsilier-Bataillon wurde in einem Bauerngehöft untergebracht. Das I. Bataillon kam in und um Kl. Bennebek unter. Während des durch das unübersichtliche Gelände sehr erschwerten Aussetzens der Vorposten machte Lieutenant Simon mit seinem Zuge und einem Zuge Kürassiere eine Rekognoszirung gegen das Dorf Kl. Rheide und stellte fest, daß dieser Ort vom Feinde stark besetzt sei.

Hauptmann v. Notz traf mit seiner Kompagnie, die im Gefecht bei Jagel nur 2 Verwundete hatte, gegen 9 Uhr beim Bataillon wieder ein.

*) Nach einigen Wochen erhielt Hauptmann v. Notz seinen Schimmel geheilt aus dem Pferdedepot zurück, wohin die Oesterreicher das verwundete Thier gebracht hatten. Betreffs des Schusses, durch den der Schimmel getroffen wurde, sagte ein später gefangen genommener Däne aus: Er sei in der 2. Klasse des Soldatenstandes gewesen. Sein Kompagniechef habe ihm im Gefecht den Schimmelreiter gezeigt und ihm versprochen, wenn er denselben träfe, ihn in die 1. Klasse zurück versetzen zu lassen. Da nach seinem Schuß der Reiter gestürzt sei, so habe der Kompagniechef sein Wort eingelöst.

5. Kapitel.

Rekognoszirung gegen Kl. und Gr. Rheide am 4. Februar.

Am 4. Februar erhielt die 11. Kompagnie den Auftrag, nach Zurücklassung des Gepäcks mit je $1\frac{1}{2}$ Zügen und 1 Zug des Kürassier-Regiments Nr. 6 die Dörfer Gr. und Kl. Rheide zu rekognosziren. 4. Februar 1864

Premierlieutenant Frhr. Gans Edler Herr zu Putlitz wurde daher mit der halben Kompagnie gegen Kl. Rheide, Lieutenant Frhr. v. Blanckart mit der anderen Hälfte gegen Gr. Rheide vorgeschickt.

Der letzteren Rekognoszirungs-Abtheilung, bei welcher Hauptmann v. Behr verblieben war, gingen die Kürassiere als Avantgarde auf der mit dünner Schneelage bedeckten, gefrorenen und auf beiden Seiten mit Knicks eingefaßten Straße vorauf. Nach einstündigem Marsche kam dieser Abtheilung ein langes Dorf, das für Gr. Rheide gehalten wurde, in Sicht. Als die Kürassiere, noch etwa tausend Schritt vom Dorfrande entfernt, Feuer aus demselben erhielten, wurde mit einem ausgeschwärmten Halbzuge, welchem der Unterstützungstrupp auf 200 Schritt folgte, der Angriff gegen den Südeingang des Dorfes unternommen. Währenddessen sandten die Dannewerke ihre ersten Granaten, ohne durch diese Schaden anzurichten. Die von einer Patrouille am Westausgange des Dorfes gemeldete feindliche Kavallerie wurde von dem Zug Kürassiere beobachtet. Von dem Punkte ab, wo die Knicks ungefähr 300 Schritt vor dem Dorfe aufhörten, gingen die Füsiliere mit schlagenden Tambours bis an den Eingang des Dorfes vor, das vom Feinde inzwischen geräumt war. Hier traf Lieutenant Frhr. v. Blanckart mit dem Detachement des Premierlieutenants Frhrn. zu Putlitz zusammen, und es ergab sich jetzt, daß Ersterer Kl. statt Gr. Rheide genommen hatte, ein Irrthum, welcher durch den Mangel an Karten zu erklären war.

Premierlieutenant Frhr. zu Putlitz hatte vom Nordrand des Dorfes aus den Abmarsch von zwei feindlichen Kompagnien in nördlicher Richtung beobachtet und war bis an die Brücke vorgerückt, über die jenseits Rheide die Schleswiger Chaussee führt. Im Dorfe selbst hatten sich nach und nach die übrigen Kompagnien des Bataillons wie die des I. Bataillons eingefunden. Theile der Infanterie und Kavallerie blieben in und hinter dem Dorfe; ausgeschwärmte Schützen waren vor dasselbe bis an den sumpfigen Wiesengrund, der die Annäherung an die Dannewerke erschwerte und über welchen nur von jeder Schanze des genannten Werkes aus schmale, durch schweres Geschütz bestrichene Dämme führten, vorgeschoben. Die Schanzen selbst mit ihren Schießscharten konnten von den preußischen Kompagnien deutlich gesehen werden. Sie sandten ab und zu eins jener unangenehm tönenden Hohlgeschosse herüber.

Auf Befehl des Divisionskommandeurs verblieben die 9., 10. und 12. Kompagnie wie das I. Bataillon in Kl. Rheide, während die 11. Kompagnie sich in den Besitz von Gr. Rheide zu setzen hatte. Der Vormarsch wurde nunmehr von letztgenannter Kompagnie gegen dieses $\frac{1}{2}$ Stunde entfernte, westlich gelegene Dorf angetreten. Dort angekommen, blieb die Kompagnie, während der Avantgardenzug das vom Feinde bereits verlassene Dorf absuchte, am Eingange halten und sandte

den Portepeefähnrich Braumüller mit einer Sektion über den nördlichen Dorfrand hinaus vor. Letzterer traf auf den den Wiesengrund durchschneidenden Dämmen feindliche Doppelposten, welche von drei verschiedenen Schanzen aus, fast bis an den Rand des in der Richtung nach Kl. Rheide gelegenen Grundes, vorgeschoben waren, und vertrieb sie unter Einbringung mehrerer Gefangenen.*)

Die Kompagnie nahm jetzt Besitz von dem Dorfe und schob nach Norden bis an die äußersten Häuser und nach Westen bis an einen durch Knicks eingefaßten, einige hundert Schritt vom Dorfe entfernten Platz an der Straße nach Dörpstedt Feldwachen mit Posten vor. Sekondlieutenant Kursawa erhielt ferner den Befehl, ein zwischen Kl. und Gr. Rheide gelegenes Mühlengehöft mit seinem Zuge zu besetzen, um gleichzeitig die Verbindung mit den in Kl. Rheide gebliebenen Kompagnien herzustellen. Der Rest der 11. Kompagnie, verstärkt durch einen Zug der 7. Kompagnie unter Lieutenant v. Oertzen, nahm Quartier im Gasthause mitten im Dorf.

Der Nähe der feindlichen Schanzen wegen durften die Feldwachen kein Feuer anzünden, eine zwar durchaus nothwendige, aber bei der bitteren Kälte in jener Nacht recht hart empfundene Maßregel.

Als die Bagage des Füsilier-Bataillons unter dem Zahlmeister Schönfeld in der Richtung auf Kl. Rheide folgte und von den Dänen, welche die blau angestrichenen Fahrzeuge wohl für Artillerie hielten, heftig beschossen wurde, machte dieselbe schleunigst Kehrt, so daß das Bataillon auf mehrere Tage ohne Bagage blieb.

Gegen Mittag des 5. wurde die 11. durch die 12. Kompagnie abgelöst und marschirte nach Kl. Rheide zurück.

In der Nacht brachten die Feldwebel die Nachricht, daß am kommenden Tage die Dannewerke mit Sturm genommen werden sollten.

Es war dies für die Division eine um so schwierigere Aufgabe, als sie gegenwärtig über keine Artillerie verfügte.**) Feldlazarethe zur Aufnahme von etwaigen Verwundeten waren auch noch nicht vorhanden. Einige Stunden später kam der Befehl, daß zwei Kompagnien zur Deckung einer auf dem Königsberge zu erbauenden österreichischen Batteriestellung bereit gehalten werden sollten. Eine dieser Kompagnien, die 3., verblieb infolgedessen bis 3 Uhr nachts unter freiem Himmel in Bereitschaft.

Mittlerweile hatte sich jedoch die Lage vollkommen geändert. Bei Tagesanbruch erhielt Major v. Burghoff die Meldung einer Patrouille, daß es in den feindlichen Schanzen unruhig zu werden beginne, ohne daß über den Grund der Bewegung Sicheres habe in Erfahrung gebracht werden können. Diese Meldung ging sofort an den Regimentskommandeur weiter, auch wurden von Neuem Patrouillen vorgetrieben, die bis zum hellen Morgen feindliche Posten auf und in den Schanzen sahen. Gegen 9 Uhr morgens erschien Oberst v. Oppell und trieb in sehr dringlicher Weise zum Abmarsch an, da, wie er mittheilte, schon seit einer Stunde kein Däne mehr in den Schanzen stände und die schnelle Verfolgung des Gegners dringend geboten sei.

*) Die Dänen verloren einen Mann todt, vier Mann gefangen.
**) Die Artillerie traf erst am 6. und 10. Februar bei der Division ein.

Der Vormarsch sollte auf dem westlich der großen Chaussee (Schleswig—Flensburg) laufenden „Ochsenweg" erfolgen. Um diesen zu erreichen, marschirten die 3. und 9. Kompagnie auf der gebahnten Straße nach Schleswig, die 10 und 11. Kompagnie dagegen weiter südlich auf ungebahntem Wege.

Der Marsch für die beiden letzterwähnten Kompagnien gestaltete sich zu einem außerordentlich schwierigen. Bei tiefem Schnee und starker Kälte ging es über Knicks und Gräben, deren Inhalt nur mit dünner Eisschicht bedeckt war, fort. Da mehr als 20 solcher Hindernisse von den Kompagnien zu überwinden waren, so ließ sich die Ordnung nur mit großer Mühe aufrecht erhalten. Bei alledem richteten sich alle Augen, je näher man kam desto öfter, nach den Schanzen und ihren drohenden Feuerschlünden. Die vorerwähnten Kompagnien erreichten jedoch, ohne daß ein Schuß fiel, den Ochsenweg und vereinigten sich hier mit den andern von Kl. Rheide aus vormarschirenden Kompagnien des I. und Füsilier-Bataillons. Hier trat um 10½ Uhr das I. Bataillon mit einer halben Schwadron 6. Kürassier-Regiments als Vortrupp der Avantgarde den Vormarsch an. Das Füsilier-Bataillon folgte an der Tete des Gros. Ohne Kampf wurden die Dannewerke passirt und weiter ging es gegen Schleswig.

Die Hauptgründe, welche den dänischen Oberbefehlshaber zum Rückzug bewogen, waren die, daß der Werth der Dannewerkstellung durch das fast vollständige Einfrieren der als natürliche Hindernisse sich darbietenden Wasserstrecken sehr herabgesetzt wurde, und außerdem dem General die vorhandenen Streitkräfte für eine so ausgedehnte Vertheidigungsstellung zu schwach erschienen.

Schließlich war noch die Erwägung für ihn bestimmend, daß er, wenn die Vertheidigungslinie an irgend einem Punkte durchbrochen war, einen geordneten Rückzug für unmöglich hielt.

Das österreichische Korps hatte bereits morgens um 4 Uhr die erste Mittheilung von der Räumung der Dannewerke erhalten. Dasselbe trat sogleich den Vormarsch an und fügte den zurückgehenden Dänen durch mehrere vorgesandte Geschütze nicht unerheblichen Schaden zu.

6. Kapitel.

Der weitere Vormarsch.

Inzwischen hatte Prinz Friedrich Karl seine Brandenburger bei Missunde am 2. Februar zum ersten Male ins Feuer geführt. Da die Dänen in festen Schanzen lagen und ein Sturm große Opfer gekostet hätte, war das Gefecht abgebrochen, die feindlichen Befestigungen umgangen und in der Nacht vom 5. zum 6. Februar der Uebergang über die Schlei bei Arnis und Cappeln bewerkstelligt worden.

Die für den Nachmittag des 6. Februar beschlossene Versammlung des III. Korps zu einem Angriff auf die Dannewerke wurde durch die oben geschilderten Vorgänge hinfällig.

Mittlerweile ging der weitere Vormarsch in der Richtung auf Schuby und Hammellund ohne Aufenthalt vor sich.

Bei dem ersten Rendezvous, währenddessen die Mannschaften des tiefen Schnees wegen stehenden Fußes sich an die Zäune und Häuser lehnten, um den müden Beinen wenigstens einige Ruhe zu gönnen, stieß zum ersten Male die Artillerie zur Division.

Letztere folgte sodann den Oesterreichern, welche bereits im Morgengrauen die Dannewerke überschritten hatten und in ein Gefecht bei Översee eingetreten waren.

Die Avantgarde *) der Division, in deren Vorhut sich das I. und in deren Gros sich das Füsilier-Bataillon befanden, rückte auf dem sogenannten Ochsenwege vor und erreichte mit der Spitze gegen 2 Uhr nachmittags die Flensburger Straße.

Die Eintönigkeit des Marsches wurde plötzlich durch ein allgemeines Hurrah unterbrochen, als der Adjutant des Füsilier-Bataillons, einen Dannebrog über seinem Kopfe schwingend, an der Kolonne vorüberjagte. Er hatte diese Trophäe in einem Bauernhause gefunden. Bald stieß man auf weitere Spuren des weichenden Feindes, wie auf zurückgelassene Gewehre, Käppis 2c., auch auf feindliche Soldaten, die es vorzogen, das fernere Kriegsleben als Gefangene zu verbringen. Der Marsch fiel in dem tiefen Schnee und bei dem hungrigen Magen recht schwer, zumal Niemand das Ziel kannte.

Da infolge der ungangbaren Wege vielen Kompagnieführern die Pferde fehlten und die vorhandenen Thiere auf dem zum Theil spiegelglatten gefrorenen Boden nicht recht zu brauchen waren, so gestaltete sich auch für die älteren Offiziere der ungewohnte Marsch zu einer ungemein anstrengenden Leistung.

Auf Anordnung des Generals v. der Mülbe schlug die Vorhut ihren Weg über Gammelund und Eggebek nach Tarp, Jerrishöe und Wanderup ein, ohne jedoch auf den Feind zu stoßen. Sie bezog nach zwölfstündigem, infolge des fortgesetzten Schneetreibens und der glatten Wege höchst ermüdendem Marsche 9 Uhr abends daselbst Quartiere. Der übrige Theil der Avantgarde bezog bei Eggebek, Langstedt und Bollingstedt Quartiere.

Vom Gros der Avantgarde hatten die 12. und 1 Zug der 11. Kompagnie auf besonderen Wegen zu marschiren. Erstere traf hierbei auf 16 von den Dänen zurückgelassene Geschütze, welche der Kommandantur von Schleswig übergeben wurden.

Das Füsilier-Bataillon versammelte sich am 7. Februar in Tarp und brach von dort bereits 3 Uhr morgens auf, um zum I. Bataillon zu stoßen. Der Marsch wurde auf der Flensburger Straße, sodann nach Vereinigung der beiden Bataillone über Christiansthal auf Bau und Krusau fortgesetzt. Der Feind hatte die dortige, flüchtig zur Vertheidigung eingerichtete Stellung verlassen. Die Avantgarde erreichte gegen 2 Uhr nachmittags die Gegend südlich Norder-Schmedeby und setzte in der Nacht bei Schneegestöber Vorposten unter Oberst v. Oppell bei

*) Vorhut: Oberst v. Oppell. I./4. Garde-Gren.-Regt., 1/2 I./Kür.-Regt. 6, 3. 6 pfdge. Garde-Batterie. Gros der Avantgarde: Oberst v. d. Groeben. F./4. Garde-Gren.-Regt., 3. Garde-Regt., 1/2 1., 2., 4./Kür.-Regt. 6, 4. 6 pfdge. Batt. Art. Brig. 6. Die letztgenannte, vom 3. Februar an dem II. Korps unterstellte Batterie trat an diesem Tage zum III. Korps über und schloß sich der Avantgarde desselben bei Schuby an.

Kollund, Kitschelund, Norder-Schmedeby und Bau auf den beschneiten Feldern aus. Patrouillen wurden in der Richtung auf Osterholz und Hönschnap, wo feindliche Vortruppen gemeldet waren, vorgeschickt. Das Gros des III. Korps, das am 6. Februar weit hinter seiner Avantgarde zurückgeblieben war, erreichte im Laufe des 7. Flensburg. Während des 8. Februar gingen Patrouillen in der Richtung auf Gravenstein und Apenrade vor und fanden letzteren Ort vom Feinde verlassen.

Die am 9. Februar gegen Rinkenis ausgeführten Rekognoszirungen ergaben, daß der Feind in höchster Eile nach der Düppelstellung abgezogen war. Ueberall fand man weggeworfene Tornister und Waffen, auch zwei gefüllte Munitionswagen für gezogene Geschütze wurden eingebracht. Die Gefangenen sagten aus, daß die Düppeler Schanzen geräumt wären und die Dänen alles Material nach Alsen hinüberschafften.

Der Feldmarschall ordnete infolge dieser Nachrichten für den 10. Februar größere Rekognoszirungen an.

9. Februar 1864.

Am 9. Februar, 7 Uhr abends, ging der Befehl zum Vormarsch der Avantgarde gegen Gravenstein ein, der das Gros am anderen Morgen folgen sollte.

Die bisher in vorderer Linie verwandten, wiederum der Avantgarde zugetheilten Bataillone des Regiments (1. und Füs.) brachen 7½ Uhr abends auf. Ihnen voraus marschirten die 1. und 2. Schwadron Zieten-Husaren.

Der Marsch gestaltete sich äußerst mühevoll, da die Wege bei der strengen Kälte mit Glatteis bedeckt und von Schneemassen zugeweht waren, Schnee und Hagel den Truppen ins Gesicht peitschten und heftige Augenschmerzen verursachten.

Der Regimentsstab und das Füsilier-Bataillon blieben in Gravenstein, während das I. Bataillon mit 1 Schwadron Zieten-Husaren nach Atzbüll vorgeschoben wurde, wo es erst am Morgen des 10. gegen 4½ Uhr eintraf und Vorposten in der Linie Atzbüll—Fischbek bezog.

Die Anstrengungen, welche die Bataillone in diesen Tagen zu ertragen hatten, waren sehr bedeutende. Besonders groß waren sie bei der 3. Kompagnie gewesen, die zehn Tage hindurch theils im Vorpostendienst, theils bei der Verfolgung fast ununterbrochen angestrengt thätig gewesen war. Ihr wurden daher auch 50 Thaler zuerkannt, welche ein Fabrikbesitzer für diejenige Kompagnie ausgesetzt hatte, die bei der Garde-Division die größten Anstrengungen gehabt hätte.

7. Kapitel.

Rekognoszirung gegen Nübel am 10. Februar, Märsche nach Kolding und Fredericia, Gefecht bei Gudsoe am 8. März.

10. Februar 1864.

Am Vormittag des 10. Februar um 9 Uhr unternahm Major v. Beeren mit der 2. Kompagnie eine Rekognoszirung gegen Nübel, wo feindliche Vorposten gemeldet waren.

Unter Befehl des Hauptmanns v. Arnim griff die Kompagnie dänische Infanterie, welche hinter Knicks ausgeschwärmt war, an, warf dieselbe nach kurzem Feuergefecht bis in den Wald Büffelkoppel zurück und stellte fest, daß der Feind

letzteren besetzt hielt. Prinz Albrecht von Preußen (Vater) und der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, welche beim Gefecht zugegen waren, lobten das brave Verhalten der Kompagnie in hohem Maße.

Ein verwundeter Unteroffizier, Sergeant Zeitz, erhielt für sein tapferes Verhalten das mecklenburgische Verdienstkreuz.

11. Februar 1864. Am 11. Februar wurden die Vorposten der Garde-Division durch das I. Korps abgelöst. Die Division erhielt den Befehl, sich bei Apenrade zu sammeln und Vorposten gegen Norden auszusetzen. Auf dem Marsche dorthin waren die Wege derartig verschneit, daß Pioniersektionen vorausgeschickt werden mußten, um dieselben gangbar zu machen. Apenrade wurde am 11. von dem bisherigen Gros der Division erreicht. Am 13. wurde der Vormarsch fortgesetzt, nachdem die Truppen einen Tag geruht hatten. Am folgenden Tage rückte die Avantgarde bis in Höhe von Hadersleben vor.

15. Februar 1864. Am 15. Februar, einem Ruhetag, traf das Garde-Husaren-Regiment in Hadersleben ein, welches aus seiner Garnison der Feld-Armee nachgesandt worden war.

17. Februar 1864. Den 17. Februar überschritt die Avantgarde die jütische Grenze und schob ihre Vorposten bis südlich Bonsild vor. Das Gros stand am Abend dieses Tages etwa in der Linie Christiansfeld—Stepping.

Vom Regiment bezogen der Regimentsstab und das Füsilier-Bataillon in Christiansfeld selbst Quartiere, das I. Bataillon in mehreren Dörfern südlich dieser Stadt.

Das II. und III. Korps waren, da die Belagerung der Düppeler Schanzen voraussichtlich eine zeitraubende, der Uebergang nach Alsen ungemein schwierig sein würde, dazu ausersehen, Jütland in Besitz zu nehmen.

Da Oesterreich sich aber weigerte, die Grenze zu überschreiten, wurde am 16. Februar 1864 von Seiner Majestät dem König ein gleiches Verbot erlassen. Doch rückte Oberst v. Bentheim am 18. Februar, nachdem die Dänen, infolge der preußischen Truppenansammlungen dicht vor ihrer Front, aus Kolding abgezogen waren, in die Stadt ein und besetzte die nördlich vorliegenden Anhöhen. Garde-Husaren waren mit dänischen Dragonern in Berührung gekommen. Eine Verfolgung des Feindes über Kolding hinaus wurde am 19. Februar Allerhöchsten Ortes untersagt, von dem Oberkommando jedoch auf die Möglichkeit eines überraschenden feindlichen Angriffs hingewiesen und zur Aufmerksamkeit ermahnt.

Das III. Korps setzte daher Kolding in Vertheidigungszustand und schob die Vorposten ungefähr 400 Schritt nördlich der Stadt vor, wo sie an einzelnen Gehöften und Knicks geeignete Stützpunkte fanden.

Von dem als Besatzung des Kronwerks in Rendsburg zurückgebliebenen II. Bataillon waren nach Räumung der Dannewerke auf Befehl des Oberkommandos am 15. Februar zwei Kompagnien (5., 8.) unter Hauptmann v. Gliszczynski nach Friedrichstadt detachirt worden, um das dort von den Dänen zurückgelassene Material zu übernehmen.

Sie blieben hier bis zum 25. und trafen am 27. in Stubbum beim II. Bataillon wieder ein. Inzwischen waren die 6. und 7. Kompagnie in Rendsburg

durch Truppen der 10. Infanterie-Brigade abgelöst worden und am 17. zum Regiment zurückgekehrt.

Die Kantonnements des Regiments in und um Christiansfeld blieben bis zum 2. März ziemlich unverändert. Das II. Bataillon hatte seit seinem Eintreffen beim Regiment die Dörfer Aller und Heils belegt. Zum Schutz der Küsten wurden häufig Offizierpatrouillen nach dem Strande, besonders nach dem vorzüglichen Landeplatz Heilsminde, geschickt, auch hatte das I. Bataillon einen Posten auf der Skamlingbank, einer Erhebung von etwa 200 Fuß, welche eine prachtvolle Rundschau über die Umgegend, namentlich auf das Meer und das gegenüberliegende Fünen gewährt, ausgestellt.

Das I. Bataillon trat am 3. März zur Avantgarde über und erhielt Kolding als Unterkunft zugewiesen, das erste Quartier auf wirklich dänischem Boden.

3. März 1864.

Vom 2. März an war mit Rücksicht auf den demnächstigen Vormarsch der Schwerpunkt der Vertheidigung von dem südlichen nach dem nördlichen Thalrand verlegt.

Während der linke Flügel der neuen Stellung sich bei Harte an die Kolding-Aa, der rechte bei Petersbjerggaard an den Kolding-Fjord lehnte, hielt die Mitte eine etwa 1 km nördlich Kolding gelegene Windmühle besetzt. Die Eingänge der Stadt Kolding wurden verbarrikadirt, Schützengräben angelegt, durch die Gärten Kolonnenwege gebrochen, kurz alle Maßnahmen behufs hartnäckiger Vertheidigung getroffen. Auf dem hohen Schloßberge, der die Kolding-Föhrde beherrscht, richteten sich zwei Batterien ein.

Ueber die Kolding-Aa führten bei Kolding eine steinerne und zwei Laufbrücken, bei Seest zwei Laufbrücken und ferner bei Eistrup ein vorher von den Dänen zerstörter, jetzt wiederhergestellter Uebergang.

Das II. Bataillon wurde nach Stenderup und Umgegend verlegt, um an Stelle des I. Bataillons 4. Garde-Regiments z. F. die Bewachung der seit dem 20. Februar dort errichteten Strand-Batterie zu übernehmen.

Die eigentliche Batteriebedeckung, welche unter den Kompagnien, mit der 8. beginnend, wechselte, war in den Gehöften unmittelbar am Strande untergebracht, während in einem weiter landeinwärts gelegenen Oberförsterhaus ein stehendes Detachement von 1 Offizier und 50 Mann lag.

Am 5. März erfolgte auf einem Platze bei Vonsild die feierliche Aushändigung der von Seiner Majestät dem Könige an Mannschaften der kombinirten Garde-Infanterie-Division in Anerkennung ihrer bei den Rekognoszirungsgefechten bewiesenen Tapferkeit allergnädigst verliehenen Militär-Ehrenzeichen 2. Klasse. Es war dazu das III. Korps (einzelne Truppentheile durch Abordnungen vertreten) im Viereck aufgestellt.

5. März 1864.

Den Beliehenen heftete Seine Königliche Hoheit der Kronprinz in Gegenwart des General-Feldmarschalls Frhrn. v. Wrangel die Dekorationen eigenhändig an die Brust und reichte denselben unter Worten der Anerkennung die Hand. Zu den so Ausgezeichneten gehörten vom Regiment:

1. der Portepeefähnrich Friedrich Maximilian Braumüller der 11. Kompagnie,
2. der Unteroffizier Karl August Volmerhaus der 10. Kompagnie.

Hierauf hielt Seine Königliche Hoheit eine längere Ansprache an die Truppen, in der er hervorhob, daß es ihm zur hohen Freude gereiche, diesen Tag und die Vertheilung der von Seiner Majestät verliehenen Auszeichnungen erlebt zu haben. Er forderte die Truppen auf, auch ferner zu beweisen, daß in ihnen der alte preußische Soldatengeist fortlebe und brachte zum Schluß ein Hoch auf Seine Majestät den König und seinen hohen Verbündeten, den Kaiser von Oesterreich, aus. Die Truppen präsentirten unter den Klängen der preußischen Nationalhymne, der die österreichische folgte. Ein erhebender, unvergeßlicher Moment.

Nach Beendigung dieser Feierlichkeit beglückwünschte der Oberbefehlshaber Seine Königliche Hoheit den Kronprinzen dazu, daß er am 27. Februar vor Düppel — gerade 50 Jahre nach dem Tage, an welchem König Wilhelm sich bei Bar sur Aube das Eiserne Kreuz und den St. Georgs-Orden erworben — zum ersten Mal im Feuer gestanden und von seinem Königlichen Vater die Schwerter zum Rothen Adler-Orden erhalten hatte. Im Anschluß an diesen Glückwunsch forderte der Feldmarschall die Truppen auf, Seiner Königlichen Hoheit und der Königlichen Familie ein begeistertes Hoch auszubringen.

Die Division marschirte sodann unter Führung des Generallieutenants v. der Mülbe vor Seiner Königlichen Hoheit dem Kronprinzen und dem General-Feldmarschall vorbei, neben welchen die mit den Ehrenzeichen Geschmückten sich aufstellen durften.

An demselben Tage wurde nachstehender Befehl bekannt gemacht:

„Ich bedaure, daß bei der so ehrenvollen Vertheilung der Allerhöchst verliehenen Ehrenzeichen durch Seine Königliche Hoheit den Kronprinzen nicht alle diejenigen haben berücksichtigt werden können, welche außer den Dekorirten von ihren Vorgesetzten in Anerkennung ihrer vortrefflichen Haltung vor dem Feinde gleichfalls in Vorschlag gebracht waren. Ich nehme deshalb Gelegenheit, dem pp. Feldwebel Gebauer, Sergeant Josef Zeitz, Unteroffizier Hermann Dalpke vom Grenadier-Regiment Königin Augusta hierdurch mein Lob und meinen Beifall öffentlich auszusprechen.

Der Generallieutenant.
v. der Mülbe."

Infolge der Ermächtigung, welche der Feldmarschall am 6. März aus Berlin erhielt, mit den in Nordschleswig versammelten Theilen der verbündeten Armee in Jütland weiter vorzurücken, wurden Vorbereitungen getroffen, um mit dem 8. März diese Bewegungen in der Richtung auf Fredericia und auf Veile beginnen zu können.

7. März 1864.

Am 7. März, mittags 12 Uhr, traf beim Regiment der Befehl ein, daß alle Truppen des III. Korps sich nachmittags 5 Uhr in und um Kolding bezw. bei Seest und Harte zu versammeln hätten, da das Korps laut Anordnung des Oberkommandos am 8. März auf Fredericia vorgehen und den Feind hinter dessen Wälle zurückwerfen sollte.

Regimentsstab und Füsilier-Bataillon rückten demzufolge zur befohlenen Zeit in Kolding ein, wo letzteres in Alarmhäuser untergebracht wurde. Der Abmarsch des II. Bataillons verzögerte sich bis gegen 4 Uhr abends, weil gerade bei Ankunft

des Befehls ein Wechsel in der Strandbewachung eingetreten war. Da man bei dem anhaltenden starken Regen und unergründlichen Wegen nur langsam vorwärts kommen konnte, brach die Dunkelheit ein, ehe Kolding von diesem Bataillon erreicht wurde. Die Truppe fand schließlich im Dorfe Harte in einigen größeren Gehöften Unterkommen und gelangte erst gegen 10 Uhr abends zu einer nothdürftigen Nachtruhe. Währenddessen überschritt das österreichische Korps (II.), dem die aus 8 Eskadrons und 1 reitenden Batterie bestehende Kavallerie-Brigade Fließ attachirt worden war, die Kolding-Aa mit einer Kolonne in der Stadt selbst, mit einer anderen westlich davon und marschirte auf Veile. Diese Stadt wurde am 8. März von der Avantgarde des II. Korps besetzt.

Eine für den 8. März ausgegebene Marschordnung enthielt folgende Bestimmungen für das Regiment:

I. Bataillon mit 1 Schwadron und 1/4 Batterie als rechte Seitendeckung ausgeschieden,

II. Bataillon der Reserve unter Oberst v. Oppell zugetheilt.

Das Füsilier-Bataillon verblieb in Kolding als Besatzung.

8. März 1864.

Am 8. März morgens trat das I. Bataillon mit der ihm zugetheilten Kavallerie und Artillerie den Vormarsch auf Gudsö an, während das Gros der Division auf der großen Straße auf Veile marschirte.

Die 1. Kompagnie stieß als Avantgarde am Brückendefilee dieses Ortes auf eine dänische Kompagnie. Es entspann sich ein kurzes Feuergefecht, in dessen Verlauf sich die feindliche Kompagnie auf die weiter rückwärts gelegene Tavlov-Kirke zurückzog. Hier wurde dieselbe von einer anderen dänischen Kompagnie aufgenommen und machte wieder Halt. Die 2. Kompagnie wurde hierauf als linke Seitendeckung entsandt, während das Gros des Bataillons, die 3. und 4. Kompagnie, die vom Feinde besetzte, auf einem Berge liegende Tavlov-Kirke angriff.

Der Feind hatte die Mauer des Kirchhofes auf den dem Gefecht zugewendeten Seiten stark mit Schützen besetzt. Die Mauer war, da das Niveau des Kirchhofes höher als das umliegende Gelände lag, nach innen zu so niedrig, daß Schützen im Knien über dieselbe feuern konnten.

Bei Annäherung der 4. Kompagnie, welche mit Schützen dicht vor der Front einen Anlauf machte, verließen die Dänen den Kirchhof, so daß ein Widerstand in demselben nicht stattfand.

Als jedoch die Grenadiere die Mauer überstiegen, wurden sie von einem feindlichen Zuge heftig beschossen, der hinter dem Kirchhof stand. Hierbei wurde ein Mann der 4. Kompagnie verwundet.

Der Gegner mochte auf diesem Punkt etwa eine Kompagnie stark sein. Durch die Fortnahme der Tavlov-Kirke war die Verbindung mit den übrigen Theilen der Garde-Division, welche über Havreballegaard vorgedrungen waren, hergestellt. Bei Böncy machten die beiden dänischen Kompagnien Halt und zogen sich erst, als die beiden 4Pfünder der rechten Seitenabtheilung auffuhren und die Schützen der 2. Kompagnie ihre linke Flanke umfaßten, nach dem Firemandskov ab. Während hier Major v. Beeren mit der 2. Kompagnie den Gegner in der Front festzuhalten suchte, entsandte er die 1., 3. und 4. Kompagnie in der Richtung auf Damgaard,

um ihm den Rückzug zu verlegen. Jedoch gelang es der dänischen Unterstützungs-Kompagnie sowie einer anderen feindlichen Kompagnie bei Tavlov-Nebel, sich rechtzeitig über die Straße Veile—Snoghöj zurückzuziehen. Einige Zeit darauf wollte auch die beim Firemandskov verbliebene dänische Kompagnie ihren Rückzug bewerkstelligen. Sie fand jedoch den Rückweg über die eben erwähnte Straße versperrt, da sich hier das Gros der Division vorbewegte. Sie suchte nun nach Süden auszuweichen, aber auch hier war kein Entrinnen möglich. Mittlerweile hatte auch das I. Bataillon Elisabeth ihre Verfolgung aufgenommen. Als die Kompagnie bei einem letzten Durchbruchsversuche in südwestlicher Richtung wiederum auf das Detachement des Majors v. Beeren stieß, gab sie sich schließlich gefangen.

Bei dem Angriff auf die Tavlov-Kirke zeichneten sich der Sergeant Lintner, Grenadier Fuchs wie der Feldwebel Handrack ganz besonders aus. Ersterer befand sich vor der Schützenlinie und riß die Mannschaften durch sein Beispiel mit sich fort. Als einer der Ersten überstieg er die Kirchhofsmauer.

Grenadier Heinrich Fuchs that sich während des ganzen Gefechts durch Kaltblütigkeit und Unerschrockenheit hervor, war stets einer der Vordersten und der Erste, welcher beim Sturm auf den Kirchhof die Mauer überstieg.

Feldwebel Gotthold Handrack wirkte beim Vorgehen des Soutiens gegen die Tavlov-Kirke, welches durch den aufgeweichten Boden und bei dem heftigen Gewehrfeuer ungemein erschwert war, so ermunternd auf die erschöpften Leute ein, daß er den festen Anschluß in der Abtheilung zu erhalten wußte. Er that in musterhafter Weise seine Pflicht und bewährte sich als tüchtiger Soldat.

Zur Mittagsstunde wurde das Detachement dem Gros zugetheilt und bezog gegen 4 Uhr abends Quartier in Erritsö.

Die Verwundeten:

Unteroffizier Josef Schäfer, }
Grenadier August Heynen, } 1. Kompagnie,
Grenadier Heinrich Fuchs der 4. Kompagnie

erhielten für ihr umsichtiges und tapferes Verhalten das Militär-Ehrenzeichen 2. Klasse.

Grenadier Heynen erlag am 11. April in Kolding seinen Wunden.

Das II. Bataillon, welches bereits 3 Uhr morgens aufgebrochen und mit den übrigen Truppen der Division über Alminde und Heyse-Kro vormarschirt war, kam nicht unmittelbar ins Gefecht und erreichte sein neues Quartier Bredstrup gegen 3 Uhr nachmittags.

8. Kapitel.

Auf Vorposten an der Rands-Au.

Das Detachement v. Beeren erhielt gegen Abend des 8. März den weiteren Befehl, die rechte Flanke gegen eine etwaige Landung des Feindes bei Snoghöj zu decken. Die 4. Kompagnie, welche die Gehöfte südlich Erritsö besetzt hatte, verblieb dort, die anderen drei Kompagnien marschirten 9½ Uhr abends nach Snoghöj, er-

reichten dasselbe um Mitternacht und sicherten sich durch eine bei dem dortigen Fährhaus ausgesetzte starke Wache.

Das Gros der Division setzte nach Beendigung des Gefechts am 8. März Vorposten unmittelbar unter den Kanonen von Fredericia aus. Die Mitte der Aufstellung bildeten Sönderskovgaard und Fugsfang, von wo aus sich die Postenkette bis zur Mölle-Bucht hinabzog.

Kurz nach dem Eintreffen in der neuen Position ging der Befehl des Oberkommandos ein, ohne Aufschub eine Stellung hinter der Rands-Au einzunehmen und die Einschließung von Fredericia derart zu bewirken, daß die Truppen in Quartiere gelegt werden könnten.

Wenngleich die Stellung am Abschnitt des Elbodals durch die Beschaffenheit des Fronthindernisses stark war, so betrug doch ihre Ausdehnung zwei Meilen. Da man über die etwa bei einer größeren Unternehmung den Dänen zur Verfügung stehenden Truppen nicht orientirt war, so erhielt am 9. März das III. Korps die Weisung, bei einem überlegenen Angriff nicht auf Kolding zurückzugehen, sondern sich bei Alminde zu versammeln, um dann gemeinsam mit dem um Veile stehenden II. Korps dem Feinde entgegenzutreten.

Am 8. März trafen der Kronprinz und Prinz Albrecht (Vater) in Kolding ein, gleichzeitig nahm daselbst auch das Oberkommando Quartier.

Der Rückmarsch hinter die Rands-Au begann am 9. März, 7 Uhr vormittags, unbemerkt vom Feinde, unter dem Schutze der Vorposten. Die beiden Bataillone des Regiments bezogen hinter der Rands-Au Ortsunterkunft und erhielten den Auftrag, die Defileen von Gudsö und Havreballegaard zu halten. Von der brandenburgischen Artillerie-Brigade wurde die 6pfdge. Batterie zur Absperrung des Kolding-Fjords bei Dreiens-Huse in Stellung gebracht, um dort das Einlaufen feindlicher Schiffe zu verhindern. Als der Feind bemerkte, daß die Vorposten von der Festung zurückgezogen waren, schob er zur Deckung des verschanzten Lagers die seinigen auf dem rechten Flügel bis an den Inundationsgrund, auf dem linken Flügel darüber hinaus zu beiden Seiten der Chaussee gegen Kolding und Veile vor.

Infolge dieser feindlichen Maßregeln erhielten die beiden Grenadier-Bataillone des Regiments den Auftrag, sich fortan als linkes Seitendetachement zu betrachten und das Ueberschreiten der Rands-Au durch den Feind auf der Strecke Bredstrup—Rands-Fjord zu verhindern. Als Hauptübergangspunkte über die Rands-Au waren die Spang-Brücke bei Bredstrup und die Furt bei Nebbegaard anzusehen. Erstere wurde verbarrikadirt und ihre Vertheidigung durch Verhaue und Erdaufwürfe verstärkt, letztere durch Anstauung des Wassers unbenutzbar gemacht. Vom I. Bataillon setzte die 1. Kompagnie Vorposten bei Bredstrup und der Spang-Brücke aus, während die drei anderen Kompagnien nach Pjedsted und Follerup gelegt wurden.

Das II. Bataillon wurde in mehreren hinter der Rands-Au liegenden Dörfern untergebracht, mit der Aufgabe, die bei Nebbegaard befindliche Furt zu decken und eine etwaige Landung des Feindes zu verhindern; im Besonderen fiel der 5. Kompagnie, welche nach Nebbegaard gelegt wurde, die Beobachtung der Furt zu.

Während der nächsten Tage entsandten die Vorposten häufig Patrouillen gegen den Feind, um dessen Stellung und Stärke außerhalb der Festung zu er-

forschen und die allgemeine Lage für die Einleitung weiterer Unternehmungen genügend aufzuklären. Besonders unermüdlich war hierbei der Major v. Beeren. Täglich begleitete er persönlich eine dieser Patrouillen, die nur aus wenigen Husaren oder aus einigen auf Wagen gesetzten Grenadieren bestanden, aber trotzdem die feindlichen Vorposten an den verschiedensten Stellen fortwährend beunruhigten und alarmirten. Die genaue Kenntniß des Geländes, in welchem der Major v. Beeren bereits im Jahre 1849 mit Auszeichnung gekämpft hatte, kam ihm bei diesen Erkundungen sehr zu statten.

Die Einschließungstruppen arbeiteten eifrig an der Befestigung ihrer Stellungen und verstärkten letztere wesentlich durch Anstauung der Spang-Aa und Gudsö-Aa.

11. März 1864.

Am 11. trat anhaltender, starker Regen, der die Wege fast ungangbar machte, ein. Da die Anstauung an der Spang-Brücke den Bredstruper Weg wegzureißen drohte, so mußten, um das Wasser abzulassen, die Dämme durchstochen werden.

14. März 1864.

Eine größere Rekognoszirung gegen die Festung wurde am 14. März vormittags unternommen. An ihr betheiligten sich das II. Bataillon und 1 Offizier, 50 Mann von der 1. Kompagnie, letztere als Geschützbedeckung. Bei dieser Rekognoszirung ging das Detachement des Oberst v. Oppell, zu welchem das II. Bataillon gehörte, gegen das im Norden von Fredericia liegende verschanzte Lager vor und trieb hier (die 6. Kompagnie an der Tete) die feindliche Postenkette bis auf eine etwa 1000 Schritt vor dem Lager befindliche Höhe zurück. Hier geboten jedoch 4 feindliche Kompagnien, die zur Aufnahme bereit standen, vorläufig Halt. Zwei Züge der 6. Kompagnie schwärmten gegen diese aus, nahmen nach einem auf weite Entfernungen geführten kurzen Feuergefecht die Höhe im ersten Anlauf und hielten dieselbe etwa eine Stunde besetzt. Trotz nebligen Wetters gelang es, einen Einblick in das feindliche Lager zu gewinnen und zu erkennen, daß es in seiner Befestigung unfertig und nur schwach mit Geschützen besetzt war. Einen Sturm auf das Lager hielt man zwar für ausführbar, ein Behaupten des eroberten Geländes aber gegen das Feuer der Festung und der Schiffe für nicht wahrscheinlich. Das Detachement rückte daher, von den Dänen unbelästigt, wieder in seine Quartiere, in welchen es gegen 1 Uhr eintraf.

Vom 15. März ab trat die Verpflegung nach dem vom Oberkommando für die Truppen in Jütland vorgeschriebenen Etat in Kraft.

Es erhielten demnach:

Die Offiziere: morgens Kaffee mit Beilage, mittags Suppe, Fleisch mit Gemüse, Braten mit Kompot, Butter und Käse, 1 Flasche Wein. Abends: Thee und Butterbrod mit Fleisch, sowie täglich 8 Cigarren. Die Mannschaften: morgens Kaffee mit Beilage oder Branntwein, mittags Suppe, 1 Pfund Fleisch mit Gemüse, Butter und Käse, 1 Flasche Bier, sowie täglich 1/8 Pfund Tabak oder 10 Cigarren.

Der Rationssatz für die Pferde betrug: 5 Metzen Hafer, 8 Pfund Heu.

17. März 1864.

Dem II. und III. Korps wurde am 16. März vom Oberkommando der Befehl zur engeren Einschließung und Beschießung, wenn möglich auch Erstürmung des verschanzten Lagers zu theil.

Mittlerweile erhielt jedoch das Oberkommando Meldungen darüber, daß anscheinend von Alsen her stärkere feindliche Kräfte nach Fredericia geworfen würden. Da es hiernach möglich erschien, daß die Besatzung von Fredericia einen energischen Ausfall machen könnte, so wurde der eben gegebene Befehl wieder aufgehoben.

Für den 17. März wurde wiederum eine größere Rekognoszirung gegen Fredericia angeordnet, an welcher beide Grenadier-Bataillone betheiligt waren. Das I. Bataillon, 1/2 4. 12pfdge. Batterie der brandenburgischen Artillerie-Brigade und 1 Zug Garde-Husaren erhielten den Auftrag, auf dem linken Flügel über Egum und Vejlby bis in die Höhe von Kirstinebjerg zu rekognosziren, das II. Bataillon bekam Befehl, um 10 1/2 Uhr früh das Defilee von Egum zusammen mit 1 Zug Garde-Husaren und 1/2 4. 12pfdge. Batterie Artillerie-Brigade 3 zu besetzen.

Der bei Egum bereitgestellten Kolonne befahl General v. der Mülbe, später ebenfalls auf Fredericia vorzugehen. Sie drängte die dänischen Vorposten nach leichtem Gefecht zurück und überschritt mit ihren Schützen die nördlich und nordöstlich Stovstrup sich hinziehende Schlucht.

Das I. Bataillon traf bei seinem Vormarsch auf einen von der Infanterie und Dragonern begleiteten dänischen Verpflegungstransport, welcher von Traelle auf Fredericia marschirte. Infolge des gewandten und energischen Eingreifens des Lieutenants v. Goetz mit seinem Zuge gelang es, einen Theil des Transports abzuschneiden. Die Bedeckung jedoch entkam. Bei Kirstinebjerg angekommen, machte das Bataillon Halt und entsandte die 2. Kompagnie weiter westlich, um die Nordfront des verschanzten Lagers zu rekognosziren. Man überzeugte sich bald, daß die einzelnen Werke sturmfrei und mit schweren Geschützen ausreichend armirt waren. In den Werken 2 und 3 wurden deren 16 gezählt. Unfertig schienen nur die Verbindungslinien zwischen den Werken zu sein, da ihnen theils der Anschluß an die Lünetten, theils noch die genügende Brustwehr fehlte. Als bei dieser Rekognoszirung der Premierlieutenant v. Witzleben mit dem 4. Zuge bis in ein weit vorliegendes Gehöft gelangt war, überschüttete der Feind letzteres sofort derart mit Granaten, daß es bald in Flammen stand und verlassen werden mußte.

Inzwischen hatte das II. Bataillon um 11 Uhr vormittags in Egum den Befehl erhalten, dieselbe Stellung einzunehmen, die es am 14. inne gehabt hatte.

Man wollte von Neuem einen Einblick in das verschanzte Lager gewinnen. Beim Zurückdrängen des Feindes fanden die Schützenzüge der 7. und 8. Kompagnie Verwendung und wurde die gewonnene Stellung etwa 3/4 Stunden lang gegen feindliche Unternehmungen behauptet. Ein Sergeant der 8. Kompagnie wurde verwundet.

9. Kapitel.

Von Fredericia bis Düppel.

Im Hauptquartier hatte man den bereits am 16. März gefaßten, aber dann wieder rückgängig gemachten Entschluß erneuert. Danach sollte am 19. und 20. die Einschließungslinie näher an die Festung herangerückt werden und die Beschießung beginnen.

Bei Ausführung der befohlenen Vorwärtsbewegung stieß nur die kombinirte Garde-Infanterie-Brigade auf Widerstand. Doch wichen auch hier die Dänen nach lebhaftem Feuergefecht zurück.

Die von der Division neu eingenommene Vorpostenstellung erstreckte sich von Kobbelgaard aus über den Gabelpunkt der Wege Vejlby—Fredericia und Egum—Fredericia bis zur Küste hin. Die Grenadier-Bataillone des Regiments standen auf dem äußersten linken Flügel dem verschanzten Lager gegenüber. Jedes von ihnen bezog an diesem Tage mit 3 Kompagnien in der genannten Linie die Feldwachen, während nur 1 Kompagnie als Vorposten-Gros zurückblieb.

19. März 1864. Am Nachmittag des 19. wies die auf Feldwache befindliche 8. Kompagnie den Ausfall einer dänischen Kompagnie zurück, wobei Sergeant Dyonisius verwundet wurde.

Nachdem bereits am Nachmittag Vorbereitungen dazu getroffen waren, schritt man in der folgenden Nacht zum Batteriebau, der von den verbündeten Truppen an fünf Stellen in einer Entfernung von etwa 2 km von den Festungswerken bewerkstelligt wurde.

Unter dem Schutz der Vorposten erfolgte bei Einbruch der Dunkelheit am 19. die Fortsetzung des bei Tage unterbrochenen Batteriebaues, welcher ohne jegliche Störung seitens des Feindes trotz des aufgeweichten Bodens mit Tagesanbruch beendigt wurde. Während der klaren, aber für die ohne Feuer biwakirenden Feldwachen empfindlich kalten Nacht gingen ununterbrochen Patrouillen so nahe an die Schanzen heran, daß sie die Worte der darin arbeitenden Leute hören konnten.

Das Füsilier-Bataillon war bis zum 19. geschlossen in Kolding geblieben. An letzterem Tage mittags 1 Uhr marschirten die 11. und 12. Kompagnie nach Gudsö zur Besetzung des dortigen Defilees und verblieben daselbst bis zum 21. abends. Die 9. und 10. Kompagnie versahen den Wachtdienst in Kolding weiter.

20. März 1864. Am 20. März — Palmsonntag — 5 1/2 Uhr morgens begannen die deutschen Batterien ihr Feuer. Bald brannte Fredericia an verschiedenen Stellen; auch im verschanzten Lager gingen zwei Baracken in Flammen auf. Um Mittag wurden die Bataillone des Regiments Augusta durch die des Regiments Elisabeth abgelöst, worauf sie Quartier in Traelle und Igeskov bezogen. Sie fanden am nächsten Tage wieder Verwendung als Vorposten und Batteriebedeckung. Die Beschießung der Festung wurde mit derselben Heftigkeit wie tags zuvor fortgesetzt, so daß es abermals in Fredericia an mehreren Stellen brannte. Gegen Mitternacht unternahm Hauptmann v. Köppen mit der 7. Kompagnie eine Rekognoszirung gegen die feindlichen Vorposten, wobei trotz starken feindlichen Gewehrfeuers nur Unteroffizier Kranz durch einen Schuß in den rechten Arm verwundet wurde.

22. März 1864. Während das Regiment in dieser Weise seine Verwendung bei der Einschließung von Fredericia fand, trat am 22. (Königs Geburtstag) eine Aenderung dahin ein, daß auf Befehl des Oberkommandos dem schwächeren III. Korps die Sicherung gegen Norden sowie die Streif- und Beitreibungszüge in Jütland, dem österreichischen (II.) Korps die Einschließung von Fredericia übertragen wurde.

Nachdem die Vorposten 5 1/4 Uhr vormittags unbemerkt vom Feinde eingezogen waren, rückten das I. und II. Bataillon um 6 Uhr früh in die neuen

Quartiere ab. Das Füsilier-Bataillon marschirte 7 1/2 Uhr morgens von Kolding nach Veile und langte dort um 2 Uhr nachmittags an. Treuen Herzens gedachten auch die vor dem Feinde stehenden Truppen ihres geliebten Königs an seinem Geburtstage.

In Veile speiste Seine Königliche Hoheit der Kronprinz mit den dort anwesenden Offizieren und brachte in warmen, dem Ernst der Lage entsprechenden Worten das Hoch auf den Allerhöchsten Kriegsherrn aus.

Folgender Korpsbefehl wurde den Truppen demnächst bekannt gemacht:

Korpsbefehl vom 23. März.

„Ich habe gestern Seiner Majestät die Glückwünsche des Korps dargebracht und sogleich folgende Antwort erhalten:

»Ihnen und der Garde-Division sage Ich den herzlichsten Dank für Ihre Wünsche und spreche Meine volle Anerkennung für deren tapfere Leistungen aus.

Wilhelm.«

Das ehrende Wort Seiner Majestät ist allen Truppen bekannt zu geben und den Betheiligten zugleich meine besondere Zufriedenheit auszusprechen für die lobenswerthe Ausdauer bei den Strapazen der letzten Tage vor Fredericia.

v. der Mülbe."

Vom 23. März ab gehörten nach einer neuen Marschordnung die beiden Grenadier-Bataillone dem Gros der Division an.

24. März 1864.

Die Avantgarde bezog am 24. Quartiere in Horsens, das Gros in und um Veile. Während dieser Vorgänge in Jütland hatte das I. Korps unter dem Prinzen Friedrich Karl die Düppelstellung immer enger eingeschlossen und die dänischen Vorposten bis an das Glacis der Schanzen zurückgetrieben. Trotzdem erschien es, um die Werke nehmen zu können, nothwendig, noch mehr Truppen und Belagerungsgeschütze heranzuziehen.

25. März 1864.

Am 25. März traf daher nachstehendes Telegramm des Oberkommandos beim III. Korps ein:

Mit Zurücklassung der Kavallerie und eines Infanterie-Regiments in und nördlich Veile setzt sich die kombinirte Garde-Division nach Apenrade in Marsch und tritt unter die Befehle des I. Korps.

Zum Verbleiben in Jütland wurde ein „Kombinirtes Garde-Infanterie-Regiment", bestehend aus den Füsilier-Bataillonen des 3. und 4. Garde-Regiments z. F. und des Regiments Elisabeth unter dem Kommando des Oberst v. Oppell bestimmt und dem Detachement des Generalmajors Grafen Münster zugetheilt. Gleichzeitig erhielt das Füsilier-Bataillon Augusta und die 4pfdge. Garde-Batterie den Befehl, noch in der Nacht nach Höien südlich Veile zu marschiren und zur Garde-Grenadier-Brigade zurückzutreten. Am 26. und 27. sollten sämmtliche Truppen der Division beschleunigte Märsche, welche nur durch Abkochen unterbrochen werden durften, ausführen.

25. März 1864.

Das Füsilier-Bataillon trat am 25. März 8 Uhr abends seinen Marsch nach dem Sundewitt an, marschirte am 26. bis Höien und langte am 27., 12 Uhr nachts, in Stubbeck an. Es hatte 15 Meilen in 52 Stunden zurückgelegt.

Die beiden Grenadier-Bataillone brachen am 26. morgens aus der Umgegend von Veile auf, erreichten am 26. abends Bonsild und gelangten am 27. [illegible] 10 Uhr abends in die Quartiere bei Stübbeck. Am letzten Tage waren die Tornister gefahren worden, auch hatte das 1. Bataillon die Regimentsmusik in Trupps sich auf Wagen setzen, so zwischen den Kompagnien vertheilt fahren, und zur Ermunterung der Leute spielen lassen. Diese bedeutenden Strapazen wurden ohne besondere Schwierigkeit ertragen, nur wenige Fußkranke fanden Aufnahme im Lazareth. Erst heimathliche Zeitungen machten die Mannschaft auf ihre besondere Marschleistung aufmerksam.

Nach einem Ruhetage am 28. gelangten die Bataillone am 29. in die Nähe von Düppel, und zwar das I. Bataillon mit zwei Kompagnien nach Wenningtwedt und Steenbek, die beiden anderen Kompagnien in die an der Büffelkoppel errichteten Baracken, das II. Bataillon nach Stendrup, das Füsilier-Bataillon nach Rübel-Mühle. Das zuletzt genannte Bataillon fand bereits an diesem Tage Verwendung als Soutien der mit Schanzarbeiten beschäftigten Bataillone Regiments Elisabeth.

Vom 30. März ab betheiligte sich das ganze Regiment an der nächsten großen Aufgabe dieses Krieges — der Belagerung der Düppeler Schanzen.

II. Abschnitt.

Von der Belagerung der Düppeler Schanzen bis zum Frieden.

1. Kapitel.

Belagerung der Düppeler Schanzen.

Der folgenden Schilderung der Ereignisse vor Düppel sei eine kurze Beschreibung dieser Vertheidigungsstellung vorausgeschickt.

Die Ostküste von Schleswig wird durch tiefe Einbuchtungen in mehrere Halbinseln gegliedert. Eine der letzteren, vom Apenrader und Flensburger Meerbusen umschlossen, heißt das Sundewitt. Ein Meeresarm, der Alsensund, trennt die Ostküste des Sundewitt von der Insel Alsen.

Da, wo an der schmalsten Stelle des Sundes eine Schiffsbrücke nach Sonderburg auf Alsen hinüberführt, vertheidigte ein Brückenkopf den Uebergang zur Insel. Etwa 2000 Schritt westlich des Brückenkopfes waren auf einer sanft nach Westen abfallenden Anhöhe zehn bedeutende, theils offene, theils geschlossene Schanzen erbaut, welche, in doppelter Reihe vom Alsensund bis zum Wenningbund sich hinziehend, die Düppelstellung bildeten.

Sämmtliche Schanzen waren mit starken Brustwehren und auch — mit Ausnahme der nur mit flachen Gräben ausgestatteten Schanzen III, V und VII — mit tiefen, breiten Gräben versehen.

Sie waren noch verstärkt durch Pallisadirungen, vorliegende Wolfsgruben, Drahtgitter, sowie im Innern durch Blockhäuser und waren untereinander durch Wälle und Gräben verbunden.

Die Armirung der Düppelstellung bestand aus 83 meist schweren Geschützen. Diese Vertheidigungsstellung bot unter Anderem auch den Vortheil, daß von der See her durch Kanonenboote eine seitlich wirkende Unterstützung möglich war, und außerdem durch Anlage von Batterien auf der dem Sundewitt gegenüberliegenden und das Meer vollkommen beherrschenden Insel Alsen der rechte Flügel der Stellung, sowie das zwischen den Schanzen und dem Alsensund gelegene Gelände vollkommen bestrichen werden konnte.

Nachdem der Plan, eine Belagerung der Düppeler Schanzen durch einen unvermutheten Uebergang nach Alsen zu vermeiden und den Uebergang über die Alsener Föhrde etwa bei Ballegaard zu erzwingen, infolge ungünstigen stürmischen Wetters hatte aufgegeben werden müssen, war nunmehr die förmliche Belagerung beschlossen worden.

Die dazu vorhandenen Kräfte beliefen sich auf 40 Bataillone (eingerechnet 7 Jäger-Kompagnien), 5 Eskadrons, 102 Geschütze (einschließlich 35 zum Kampfe gegen Alsen bestimmter Geschütze) und $7^{1}/_{2}$ Pionier-Kompagnien.

In der Nacht vom 29. zum 30. März wurde in einer Entfernung von 900 m von den Schanzen die erste Parallele ausgehoben und mit dem Bau einer Batterie begonnen. Vom I. Bataillon zogen am Mittag die 3. und 4. Kompagnie auf Vorposten vorwärts der ersten Parallele; die 1. und 2. Kompagnie mußten 5 Uhr abends zur Deckung eines Batteriebaues ausrücken und blieben bei großer Kälte bis 4 Uhr morgens unter Gewehr stehen. Das II. und Füsilier-Bataillon bezogen unter täglichem Wechsel der Feldwachen die Vorposten im Abschnitt nördlich der Sonderburger Chaussee, während das I. Bataillon in Zukunft meist auf dem Angriffsfelde südlich der genannten Straße in Unterstützungsstellungen zur Deckung von Batteriebauten sowie in der zweiten und dritten Parallele Verwendung fand.

Sehr schmerzlich wurde damals empfunden, daß gerade zu dieser Zeit, wo die Anstrengungen besonders große, sämmtliche Bewohner aus Düppel geflohen und neben der gelieferten kleinen Portion Lebensmittel durch Ankauf nicht zu erhalten waren, die in Jütland bewilligte große Verpflegungsportion ausblieb.

Am 2. und 3. April wurde dänischerseits ohne besonderen Erfolg lebhafter als bisher auf Düppelkirch geschossen, so daß mehrfach Granaten in die Kirche und die umliegenden Gehöfte einschlugen und ein Theil des Dorfes geräumt werden mußte. *2. bis 3. April 1864.*

In der Nacht vom 3. zum 4. April fanden Rekognoszirungen gegen die Schanzen statt. Lieutenant v. Rabenau vom II. Bataillon, mit 40 Mann der 5. Kompagnie vorgeschickt, nahm von den in Schützenlöchern befindlichen feindlichen Posten vier Mann gefangen, mußte sich aber vor den feindlichen Unterstützungstrupps zurückziehen. Sergeant Dahm aus Ehrenbreitstein wurde hierbei durch eine Kugel in den Kopf getödtet. Er war der Erste vom jungen Regiment, welcher unmittelbar vor dem Feinde den Heldentod starb. *3. bis 4. April 1864.*

Die drei Bataillone wurden am 4. April durch Truppen der Garde-Infanterie-Brigade, welche den Dienst in den Laufgräben und auf Vorposten übernahmen, abgelöst und bezogen nunmehr in den rückwärts Düppel gelegenen Ortschaften Quartier. Am Abend des 5. April rückten das I. Bataillon sowie die 10. und 12. Kompagnie zur Unterstützung des 4. Garde-Regiments z. F., welches die feind-

3*



lichen Vorposten zurücktreiben sollte, nach dem Spitzberg. Da das Eingreifen dieser Theile des Regiments jedoch nicht nöthig wurde, so marschirten sie, ohne in Thätigkeit getreten zu sein, um 5 Uhr morgens in ihre Quartiere zurück. Das II. und Füsilier-Bataillon lösten am 6. April abends in der Besetzung der ersten Parallele und im dortigen Vorpostendienst das I. Bataillon des 4. Garde-Regiments z. F. ab. Die Nacht hindurch litten die Truppen weniger unter den feindlichen Granaten, als unter der Kälte und dem lehmigen feuchten Boden. Eine verdrießliche Erfahrung machten die am Strande liegenden Mannschaften des rechten Flügels, als sie den am Morgen zur Erwärmung gekochten Kaffee ungenießbar fanden, weil sie zum Kochen Seewasser verwendet hatten.

7. April 1864. Am Vormittage des 7. April wurden zwei Grenadiere der 6., zwei der 7. und ein Füsilier der 11. Kompagnie*) durch Granatsplitter verwundet. Im Uebrigen standen die beiderseitigen sich ganz nahe gegenüberstehenden Posten bei Tage in friedlichem Verkehr, tranken einander zu und belästigten sich nur selten durch Schießen.

Um 10 Uhr abends erfolgte die Ablösung des II. und Füsilier-Bataillons durch das I. Bataillon und ein Bataillon des Regiments Nr. 35. Die beiden abgelösten Bataillone kamen erst um 1 Uhr morgens in die Quartiere.

Durch besondere Fürsorge Ihrer Majestät der Königin wurde der katholische Militärgeistliche Nagel zum Regiment kommandirt. Er traf am 6. ein, wurde dem Stabe des I. Bataillons attachirt und hielt gleich tags darauf in Broonker Beichte und Abendmahl für die katholischen Mannschaften ab.

7. bis 8. April 1864. In der Nacht vom 7. zum 8. April mußte das I. Bataillon als Schutz für die vorn in den Parallelen arbeitenden Mannschaften am Spitzberge biwakiren und kehrte erst früh 8 Uhr ins Quartier zurück.

8. April 1864. Am 8. April abends 8 Uhr lösten wiederum das II. und Füsilier-Bataillon die Vorposten westlich der Chaussee von Düppel und Düppelkirch ab, während das I. Bataillon östlich derselben die Vorposten bezog. Den folgenden Abend wurde letzteres Bataillon wieder abgelöst und für den 10. und 11. in Düppel untergebracht, während die beiden erstgenannten Bataillone dagegen noch bis zum 11. auf Vorposten verblieben.

9. April 1864. Der 9. und 10. April vergingen verhältnißmäßig ruhig. Die Gros der Vorposten-Kompagnien mußten zwar bisweilen Schutz vor Granaten hinter Knicks suchen, doch erlitten sie keine Verluste.

Inzwischen war die Erstürmung der Schanzen, nachdem die Angriffsanlagen genügend weit vorgetrieben waren, in Aussicht genommen worden, und bereits am Abend des 10. erhielt das Regiment den Befehl zur Bildung einer Sturmkolonne. Zu diesem ehrenvollen Auftrage wurden vom Regiment vier Kompagnien unter Befehl des Majors v. Beeren gestellt und durch das Loos folgende bestimmt:

1. Kompagnie	Hauptmann	v. Rosenberg,
4. „	„	v. der Hardt,
5. „	„	Dejanicz v. Gliszczynski,
11. „	„	v. Behr.

*) Letzterer starb infolge der schweren Verwundung am 12. 6. 64.

In der Nacht vom 10. zum 11. warfen die Dänen ununterbrochen Granaten in das Dorf Düppelkirch, so daß die Gros der Vorposten den größten Theil der Nacht hinter Knicks liegend zubringen mußten. Um 3 Uhr morgens wurden die 8. Kompagnie unter Hauptmann v. Stubnitz und die 10. Kompagnie unter Hauptmann v. Rotz zu Rekognoszirungen gegen die Schanzen 5 und 6 vorgeschickt. Beide Kompagnien trieben die feindlichen Vorposten zurück, wobei die 10. Kompagnie*) 4 Mann, die 8. Kompagnie 1 Unteroffizier, 5 Gemeine zu Gefangenen machte. Als die 8. Kompagnie später durch den Feind zurückgedrängt wurde, erhielt die 7. Kompagnie den Befehl, zu ihrer Aufnahme vorzugehen. Sie warf den nachdrängenden Feind in die Schanze zurück, verfolgte ihn bis an einen sich unmittelbar vor einem Drahtgitter der Schanze hinziehenden Graben und besetzte den letzteren mit der Schützenlinie. Bei diesem Gefecht hatte die Kompagnie nur drei Leichtverwundete. Ein Beispiel treuer Kameradschaft zwischen Vorgesetzten und Untergebenen sei hier nicht vergessen. Als bei dem befohlenen Rückzuge auf Düppel ein Mann verwundet liegen blieb, eilte der Kompagniechef herbei und trug ihn persönlich mit Unterstützung des Feldwebels und eines Unteroffiziers aus dem Gefecht.

Das Füsilier-Bataillon wurde am 12. April, 5 Uhr morgens, abgelöst und mit dem Stabe und drei Kompagnien nach Apenrade zur Deckung der Stadt und zur Beobachtung des Strandes bis zur Lachsmühle herangezogen.

Die Sturm-Kompagnien marschirten nach Schmöllehn. Hier fanden in Gegenwart Ihrer Königlichen Hoheiten der Prinzen Carl und Albrecht von Preußen (Vater) Vorübungen in der Beseitigung und Ueberwindung der vor den Schanzen zu erwartenden Hindernisse statt. Sodann bezogen die 1. und 4. Kompagnie, ebenso wie die anderen Kompagnien des I. Bataillons zusammen mit der 11. Kompagnie Ortsunterkunft in Warnitz. Das II. Bataillon, welches fast ununterbrochen 13 Tage hindurch im Vorpostendienst thätig gewesen war, wurde erst am Abend des 12. nach 7 Uhr abgelöst und rückte um Mitternacht in seine neuen Quartiere Baurup und Schweirup ein.

Wegen der außerordentlichen Anstrengungen und der ungünstigen Witterung war den Truppen des III. Korps seitens des Oberkommandos vom 11. ab zur gewöhnlichen Verpflegung ein täglicher Zuschuß von 1/4 Pfund Fleisch und 1/12 Quart Branntwein bewilligt worden.

13. April 1864.

Am 13. April lief der Befehl zur Formirung einer zweiten Sturmkolonne, zu der jedes Bataillon eine Kompagnie stellen sollte, ein. Das Regiment bestimmte dazu:

die 2. Kompagnie unter Hauptmann v. Arnim,
" 6. " " " Mattern gen. v. Preuß,
" 10. " " " v. Rotz.

Infolgedessen wurde die 2. Kompagnie von Warnitz, die 10. von Apenrade nach Baurup verlegt. Die bisherige Aufgabe der ersteren, die Strandbewachung bei Stangled und Nailtang, übernahm die 8., die Stelle der Letzteren in Apenrade die 7. Kompagnie.

---

*) Die 10. Kompagnie hatte hierbei einen Verwundeten.

14. April 1864. Die zweite Sturmkolonne machte am Nachmittag des 14. April in Schmöllehn dieselben Uebungen durch, wie früher die erste Sturmkolonne. Bei der Arbeit wurde ein Mann der 6. Kompagnie verwundet.

15. April 1864. Am 15. April, welcher als Ruhetag für die Sturm-Kompagnien bestimmt war, fand in der Kirche zu Warnitz katholischer und evangelischer Gottesdienst statt. Am folgenden Tage trat die 8. Kompagnie unter Hauptmann v. Stubnitz, als Verstärkung zur zweiten Sturmkolonne, so daß letztere nunmehr aus der 2., 6., 8. und 10. Kompagnie bestand. Sie ist jedoch als solche bei dem späteren Sturm nicht zur Verwendung gekommen.

Die Zeit bis zum 16. verbrachte man mit Reinigung und Instandsetzung der Sachen. Mit Staunen las man jetzt in den von den Angehörigen übersandten Zeitungen, welches Verdienst man in der Heimath in den forcirten Märschen von Horsens nach Stübbeck erblickte. Doch blieb bei alledem noch Zeit und Muße, ein gemeinschaftliches auf dem Warnitzer Kirchhofe für Feind und Freund hergerichtetes Grab in sinniger Weise zu ordnen und zu schmücken. Sergeant Frowein und der nachmalige Unteroffizier Romey waren am meisten bei diesem Liebesdienst beschäftigt.

Die bisherigen, wenn auch kleineren Leistungen des Regiments wurden schon damals rühmend anerkannt und belohnt. So hatte durch A. K. O. vom 9. April der Major v. Beeren den Rothen Adler-Orden 4. Kl. mit Schwertern erhalten, während durch Divisionsbefehl vom 16. April sowohl für ihr Verhalten während der Gefechte am 8. März, als auch während der Einschließung von Fredericia u. A. namentlich belobt wurden:

Hauptmann v. Rosenberg und v. der Hardt, Premierlieutenant Vogel v. Falckenstein I und 2 Unteroffiziere der 4. Kompagnie, Feldwebel Handrack und Sergeant Lintner.

Die Kompagnien der ersten Sturmkolonne wurden am Nachmittag des 16. sämmtlich nach Rübel herangezogen, um dort den ihnen noch unbekannten Tag des Sturms abzuwarten.

In der Nacht vom 16. zum 17. hatten die 2. und 8. Kompagnie Arbeitsdienst in der 3. Parallele zu verrichten. Während dieser Thätigkeit krepirte mitten unter den Arbeitern eine dänische Granate, wodurch von der 2. Kompagnie 3 Mann getödtet und 3 verwundet, von der 8. Kompagnie 1 Mann getödtet und 2 verwundet wurden.

17. April 1864. Am Morgen des 17. fand auf einer Koppel bei Rübel, angesichts der Schanzen, unter dem Pfarrer Nagel katholischer Feldgottesdienst statt, der durch den Geschützdonner eine eigenartige Weihe empfing. Der Geistliche hielt eine der Bedeutung des Augenblicks angemessene, ergreifende Predigt und ertheilte allen anwesenden Katholiken die Generalabsolution. Auch sonst mahnte manch trauriger Anblick die frohen, unverzagten Soldatenherzen an den Ernst der Tage und der kommenden Stunden. Man trat dort mit dem Hospital der Johanniter in Berührung und sah daselbst die Leichen der in den letzten Tagen Gefallenen, unter denselben die des Majors v. Jena (60. Infanterie-Regiments).

Der Tag des Sturms blieb immer noch ein Geheimniß. Voller Spannung erwartete Alles die Rückkehr des Majors v. Beeren, welcher zum 17. April 1 Uhr

mittags von dem Prinzen Friedrich Karl zum Befehlsempfang nach der Büffelkoppel befohlen war. Nach Rückkehr des Führers der Sturmkolonne erfuhr man Folgendes: 6 Sturmkolonnen, nach den von ihnen zu nehmenden Werken numerirt, waren zum Angriff gegen die Schanzen 1—6 bestimmt.

Die 1., 4., 5. und 11. Kompagnie des Regiments, die 1. und 3. Kompagnie Regiments Elisabeth, sowie 1/2 Kompagnie des Pionier-Bataillons Nr. 7 und ein Detachement Festungsartillerie der 4. Artillerie-Brigade erhielten die Bezeichnung Sturmkolonne VI und den Befehl, gegen Schanze VI vorzugehen.

Die Besetzung und Stärke der Sturm-Kompagnien war folgende:

1. **Kompagnie**: Hauptmann v. Rosenberg, Premierlieutenant Frhr. v. Coels v. der Brügghen, Sekondlieutenant d. Landw. Gr. Hue de Grais, Sekondlieutenants v. Götz und v. Pommer-Esche, Portepeefähnrich v. Schartrow, 12 Unteroffiziere, 5 Spielleute, 152 Grenadiere.

4. **Kompagnie**: Hauptmann v. der Hardt, Sekondlieutenant d. Landw. Frhr. zu Zedlitz-Leipe, Sekondlieutenants v. Delitz, Gr. v. Rittberg und Frhr. v. Barnekow, Portepeefähnrich v. Barton gen. v. Stedman II,*) 17 Unteroffiziere, 4 Spielleute, 157 Grenadiere.

5. **Kompagnie**: Hauptmann Dejanicz v. Gliszczynski, Sekondlieutenants v. Rabenau, v. Stangen vom Infanterie-Regiment Nr. 22, v. Oidtman, Portepeefähnrich v. Barton gen. v. Stedman I, 15 Unteroffiziere, 3 Spielleute und 126 Grenadiere.

11. **Kompagnie**: Hauptmann v. Behr, Premierlieutenant Frhr. zu Putlitz, Sekondlieutenants Kursawa vom Infanterie-Regiment Nr. 23 und Frhr. v. Blanckart, Portepeefähnrich Braumüller, 13 Unteroffiziere, 4 Spielleute, 128 Füsiliere.

Außerdem wurden 1 Unteroffizier, 13 Mann als Hülfsmannschaften zur Artillerie kommandirt, während 3 Unteroffiziere, 33 Mann als Hülfskrankenträger und 6 Mann als Lazarethgehülfen Verwendung fanden.

Major v. Beeren versammelte am Nachmittag des 17. April um 4 Uhr die Hauptleute der Sturmkolonne und theilte ihnen seine Befehle, wie folgt, mit:

„Die Sturmkolonne steht um 1 Uhr vormittags an dem Ausgange des Dorfes nach Sonderburg auf einem geeigneten Platze. Es wird daselbst das Gepäck zurückgelassen und bei jeder Kompagnie durch einen Mann bewacht. An der Tete steht die 11. Kompagnie Augusta als Tirailleur-Kompagnie, dahinter die 1. Kompagnie Elisabeth (v. Bancels) als Arbeiter-Kompagnie, dann die 1. und 4. Kompagnie Augusta als eigentliche Sturmkolonne, dahinter die 5. Kompagnie Augusta und die 3. Kompagnie Elisabeth (v. Stwolinski) als Reserve. Beim Vormarsch nach der 3. Parallele wird an der Büffelkoppel von jedem Mann Stroh zum Lagern mitgenommen; auf dem Marsch wie in der Parallele verhält sich Alles ruhig. Punkt 10 Uhr wird der verstärkte Geschützdonner aufhören und gleichzeitig von allen Kolonnen der Sturm unternommen. Die 11. Kompagnie geht zugweise über die Ausfallstufen vor, wartet den Aufmarsch der Kompagnie in der Schützen-

*) Der Portepeefähnrich v. Stedman II wie Junker v. Usedom waren freiwillig zur Sturmkolonne getreten.



formation ab und stürmt dann mit „Marsch Marsch!“ bis an den äußeren Grabenrand, plazirt sich rund um die Schanze Nr. VI, um Alles, was sich vom Feinde über der Brustwehr sehen läßt, durch wohlgezielte Schüsse zu vertreiben. Den Füsilieren folgen unmittelbar die Pioniere und die 1. Kompagnie Elisabeth mit dem Handwerkszeuge und den zur Ueberwindung der Hindernisse übergebenen Utensilien, welche der Instruktion gemäß verwendet werden, dahinter das Artillerie-Kommando. 100 Schritt hinter ihnen folgen in Kompagnie-Kolonnen nebeneinander die 1. und 4. Kompagnie Augusta, welche, unterstützt von den ihnen vorangegangenen Abtheilungen, die Schanze stürmen. Auf 150 Schritt Abstand rücken diesen letzteren unter Befehl des Hauptmanns v. Gliszczynski die 5. Kompagnie Augusta und die 3. Kompagnie Elisabeth als Reserve nach; sie unterstützen nöthigenfalls die Sturm-Kompagnien. Ist Schanze VI bereits genommen, so bleiben sie vor derselben, gedeckt durch deren Brustwehr, liegen und zwar die 5. Kompagnie rechts, die 3. Kompagnie links. Nach Erstürmung der Schanze geht nur die Reserve auf den noch zu gebenden Befehl gegen die in zweiter Linie liegenden feindlichen Verschanzungen vor; alle übrigen Abtheilungen bleiben in der Schanze zur Besetzung bezw. zur Vertheidigung derselben zurück. Das Kampfobjekt ist die Schanze VI; weder eine andere Schanze noch hervorbrechende Kolonnen des Feindes, von welcher Seite sie auch kommen mögen, dürfen die Sturmkolonne von der gestellten Aufgabe abwenden. Es ist gut, wenn jede Kompagnie eine Flagge mitnimmt, um die Eroberung der Schanze zu kennzeichnen. Auch ist die Mitnahme von Mundvorrath zweckmäßig, da möglicherweise die Schanzen bis zur Nacht besetzt gehalten werden. Die Leute begeben sich früh zur Ruhe und werden um 12 Uhr nachts geweckt, um sie dann mit dem Befehl zum Sturm bekannt zu machen.“

Von den Kompagnien wurden fünf Mann zu Krankenträgern bestimmt. Die 11. Kompagnie, welche die meisten Unteroffiziere besaß, stellte hierzu den Unteroffizier Wellmanns als Führer. Diese Leute hatten sich um 12½ Uhr morgens an der Kirche auf dem sich dort befindenden freien Platze einzufinden und traten dort unter den Befehl des Oberstabsarztes Dr. Ullrich.

2. Kapitel.

Erstürmung der Düppeler Schanzen am 18. April.

Mit obigem Befehl kehrten die Chefs zu ihren Kompagnien zurück in der Absicht, nur den Offizieren von demselben Mittheilung zu machen; sie fanden indessen ihre Leute auf den Höfen mit dem Instandsetzen der Sachen und mit Mäntelrollen beschäftigt und erhielten auf ihre Frage, zu welchem Zwecke solches geschehe, die Antwort: „Wir haben erfahren, es geht nachts zum Sturm, wobei der Mantel gerollt über der Schulter getragen und das Kochgeschirr hinten am Leibriemen befestigt werden soll.“ Somit war das Geheimniß aller Welt bekannt.

Nachdem den Offizieren die betreffenden Mittheilungen gemacht und diese durch Ordnen ihrer Dienst- und Privatsachen sich vorbereitet hatten, wurde den Unteroffizieren des Abends der Sturmbefehl bekannt gegeben und das Wecken der

Leute angeordnet. Gegen 8 Uhr abends legten sich Alle aufs Stroh zur Ruhe nieder. Nach vierstündigem erquickenden Schlaf war Jedermann auf den Beinen, und es traten die Kompagnien bei Sternenschimmer in Rübel an und marschirten zuvörderst in die Nähe der Rübeler Kirche, wo die Sturmkolonne formirt werden sollte. Nachdem hier die Helme und das Gepäck abgelegt waren, hielt der zu Pferde erschienene Kommandeur, Major v. Beeren, eine feurige Ansprache an die Mannschaften, die ungefähr mit folgenden Worten begann:

„Grenadiere! Ihr seid berufen, für die Ehre des preußischen Heeres in den Kampf zu gehen. Wir werden heute die Schanzen nehmen und behaupten. Jeder von Euch wird seine Schuldigkeit thun; denn nicht nur die Armee, sondern ganz Europa sieht heute auf uns. Wir fechten vor den Augen der Königlichen Prinzen, und ich bin überzeugt, daß Ihr Euch des Vorzuges, das Regiment der Königin zu sein, würdig zeigt 2c."

Nach einem geraume Zeit dauernden Strohempfang, bei welchem noch ein Theil des Strohvorrathes in Flammen aufging, erfolgte der Einmarsch in die Parallelen, und es währte dieser infolge der Kreuzung mit anderen Truppen sehr lange. Es mochte wohl 3 Uhr geworden sein, als wir in die Approchen einrückten und in der Finsterniß auf den scheußlichsten Wegen durch Wasser und Schmutz, über Stock und Stein, bei lebhaftem Artilleriefeuer endlich gegen 4 Uhr morgens auf dem äußersten linken Flügel der dritten Parallele anlangten. Wir glaubten, daselbst schon recht eng zu liegen, mußten aber noch immer mehr zusammenrücken, um die noch in den Approchen stehenden Kolonnen aufnehmen zu können. Trotzdem aus den preußischen Batterien scheinbar dicht über die Köpfe der Grenadiere hinweg auf das Heftigste gefeuert wurde und anfangs infolge des Luftdrucks manch Einer eine unwillkürliche Verbeugung machte, gewöhnte man sich allmählich daran, und ein großer Theil der Truppen schlief noch einen mehrstündigen ruhigen Schlaf. Als der Tag anbrach, beleuchtete die aufgehende Sonne bei ganz wolkenlosem Himmel die prachtvolle Landschaft, und das heitere Frühlingskleid der Berge bildete einen eigenthümlichen Gegensatz zu dem immer stärker grollenden Donner der Geschütze. Offiziere wie Leute waren in Bewunderung des landschaftlichen Bildes versunken, welches seltsam durch die Pulverwolken der von der Gammelmark-Batterie über den Wenningbund herübergesandten Geschosse belebt wurde. Da die Sturmkolonne VI auf einer Erhebung im Gelände lag, von wo man die bis zum Wenningbund sich herunterziehenden Parallelen und das Truppengewühl in ihnen genau übersehen konnte, so war das Bild ein besonders fesselndes.*)

Zum Glück wurde das dänische Panzerthurmschiff „Rolf Krake", welches die

*) Manche Bemerkung über die Schönheit des landschaftlichen Bildes wurde gemacht, aber keine bekundete wohl so den trotz des bevorstehenden Kampfes allgemein launigen Soldatenhumor als die des Premierlieutenants Frhrn. v. Putlitz, welcher behauptete, sich jetzt reicher zu dünken, als alle Berliner und Hamburger Bankiers, die für ihr Geld sich solch eigenartiges Bild nicht vorzaubern könnten, und den Vorschlag machte, die Kriegskosten dadurch zu decken, daß man diesen Herren für theures Geld Zuschauerplätze auf den augenblicklichen, nicht sehr bequemen Sitzen der Truppen einräume. — Auch die von den Leuten vorgenommene Eintheilung der die Luft durchsausenden Geschosse in Courier-, Schnell- und Güterzüge war eine recht launige.



Vertheidigung der Schanzen von der See aus unterstützte, von der Gammelmark-Batterie in Schach gehalten. Ein Flankenfeuer seiner Geschütze in die mit Menschen angefüllten Parallelen hätte gewiß die größten Verluste und arge Verwirrung hervorgerufen.

Die Schanzen hoben sich klar am blauen Himmel in Form unregelmäßiger Sandhügel ab. Wir kannten sie ja von der Vorpostenstellung aus Düppelkirch wie von dem Arbeits- und Trancheendienst her; indessen hier entrollte sich das Bild in ganz anderer Form, da unser Standpunkt verändert und erhöht war.

Behufs Feststellung des geeignetsten Punktes, von welchem aus die Tirailleur-Kompagnie vorbrechen sollte, begaben sich Major v. Beeren und Hauptmann v. Behr zu den eingegrabenen Feldwachen, deren Standorte durch ganz schmale Gänge mit der dritten Parallele verbunden waren. Die Stellung der Feldwachen schien ganz geeignet zum Vorbruch für die Tirailleur-Kompagnie. Es entstand nun die Frage, welcher von den drei nördlich der Chaussee liegenden Hügeln Schanze VI sei, und Major v. Beeren eilte zu den nächsten Batterien, um dort Auskunft zu erbitten. Hier wurde ihm der am weitesten entfernte Hügel als Schanze VI und der dicht an der Chaussee gelegene als ein Geschützemplacement bezeichnet. Da Schanze VI beinahe in der linken Verlängerung der Parallelen lag, so wurde der äußerste linke Waffenplatz, welcher nach der feindlichen Seite zu mit einem halbmannshohen Wall umgeben und kaum 15 Schritt von der Chaussee entfernt war, als geeigneter Sammel- und Ausgangspunkt für das Vorbrechen ausersehen. Die Leute des Regiments befanden sich hier in buntem Gemisch mit Mannschaften des Regiments Elisabeth, mit Artilleristen und Pionieren. Die Letzteren saßen auf Stroh- und Sturmsäcken, ja sogar auf gefüllten Pulversäcken ruhig rauchend da.

In dieser Zeit des Wartens hat wohl Mancher eigenartigen Gedanken nachgehangen. Die Einen mögen wohl an die kommenden Stunden gedacht haben, die durch die Eigenthümlichkeit des bevorstehenden Kampfes ihr Interesse besonders in Anspruch nahmen. Andere mochten ihre Gedanken heimwärts lenken nach den fernen Lieben, und bei Diesem und Jenem schlich sich wohl auch die Sorge ein um die Zukunft derer in der Heimath.

Alle diese Gedanken und Sorgen schwanden jedoch, als der Augenblick des Sturmes immer näher rückte, und machten nur dem einen Wunsche Platz, im kommenden Kampfe nach bestem Wissen und Gewissen seine Schuldigkeit zu thun, um das gesteckte Ziel zu erreichen.

Seit 8 Uhr hatte das Geschützfeuer an Heftigkeit zugenommen. Major v. Beeren wie die Offiziere begannen ihre Toilette, indem sie das Degenkoppel, an dem der Revolver befestigt war, über den Waffenrock schnallten und den Tornister wie den gerollten Mantel umnahmen. Da sahen wir dann den Kommandeur der Sturmkolonne in gewähltestem Anzuge, mit Orden geschmückt und mit Ausnahme der Mütze wie zu einer Gesellschaft gekleidet, bereit, den Todesgang zu thun. Einen österreichischen Offizier, der ihm zu dem für das Gefecht bei Gudsö erhaltenen Rothen Adler-Orden gratulirte, stellte er den Offizieren seiner Umgebung vor und äußerte, an einem solchen Ehrentage müsse man die Orden tragen.

Gegen $9^3/_4$ Uhr vormittags trat Major v. Beeren persönlich an den oberen Rand des Walles, die bei der Befehlsausgabe regulirte Uhr in der Hand.

Den linken Fuß hatte er schon auf die oberste Ausfallstufe gesetzt, um der Erste beim Sturm zu sein und das Beispiel zum Losbrechen zu geben.

Kurz vor 10 Uhr traten einzelne Abtheilungen der Sturmkolonne aus der dritten Parallele heraus und legten sich dicht hinter die davor befindlichen Knicks, um bei Beginn des Sturmes die in den Schanzen sich zeigende Infanterie unter Feuer zu nehmen. Da plötzlich verstummte das bis dahin unterhaltene betäubende Geschützfeuer. Die Führer richteten noch schnell ein paar kurze begeisternde Worte an ihre Leute, und mit dem 10. Glockenschlage stürmten auf den Zuruf:

„Mit Gott für König und Vaterland“

die sechs Kolonnen vorwärts.

Auf den Befehl „Marsch Marsch!“ stürmte die 11. Kompagnie über den niederen Wall, über Steinhaufen, über die Chaussee, über Sturzacker und festen Boden hin fort. Kaum war die Chaussee erreicht, als bereits Verluste durch das feindliche Feuer eintraten. Doch nichts hält die Stürmenden auf. Ueber das Drahthinderniß hinwegschreitend, umfaßte die in eine Tirailleurlinie aufgelöste 11. Kompagnie in wenigen Minuten die Schanze. Rechts gegen die Verbindung von Schanze VI zu V lag der Schützenzug unter dem Lieutenant Frhrn. v. Blanckart, welcher, trotz eines verstauchten Fußes, die Märsche mitgemacht und ungeachtet seiner Schmerzen die Kompagnie beim Sturm nicht verlassen hatte. Links von der Schanze war der 6. Zug unter dem Premierlieutenant Frhrn. zu Putlitz einlogirt, dessen Führer sich durch besondere Ruhe und Kaltblütigkeit auszeichnete. In der Mitte vor der Schanze lag der 5. Zug unter dem Lieutenant Kursawa, bei welchem sich auch der Kompagniechef, Hauptmann v. Behr, befand.

Den Füsilieren folgten unmittelbar die ½ Pionier-Kompagnie unter Premierlieutenant v. Wolkowa-Fedkowitz, sodann die Artilleristen unter Lieutenant Hübler, demnächst die Arbeiter-Kompagnie. Die Tirailleur-Kompagnie befand sich zum Glück bereits in Deckung, als der erste feindliche Kartätschschuß fiel. Die eigentliche Sturmkolonne (1. und 4. Kompagnie Augusta) brach im Laufschritt ungefähr 50 Schritt hinter den Arbeitern gegen den linken Schulterpunkt der Schanze VI vor, wobei sie heftiges Infanterie-Flankenfeuer aus dem Logement 5 und 6 und Kartätschenfeuer aus Schanze V, VI und VIII erhielt. Aus Schanze VI nahmen besonders ein 84 Pfünder und ein gezogener 18 Pfünder, aus Schanze VIII mehrere andere schwere Geschütze die anstürmenden Kolonnen und zugleich die Chaussee unter Granatfeuer. Den Sturm der VI. Kolonne vermochte dies jedoch nicht aufzuhalten, und obgleich eine Strecke von etwa 330 m in heftigstem Feuer zu durchlaufen war, blieb Alles beim weiteren Vorgehen in musterhafter Ordnung. Die noch unversehrt gebliebenen Drahtzäune wurden mit Leichtigkeit übersprungen und der vor der Schanze liegende Graben, welcher mit einer Reihe Sturmpfähle an der Contreescarpe verstärkt war, erreicht. Inzwischen waren die Unteroffiziere Gerhard und Renkes, wie der damalige Gefreite Romey der 11. Kompagnie mit der preußischen Flagge in der Hand in den Graben gesprungen und erkletterten den Wall, um, oben angekommen, das Siegeszeichen als das erste sämmtlicher stürmenden Kolonnen

[illegible] Von der linken Seite hatten der Feldwebel Krenzke, Unteroffizier [illegible] Gefreiter Eichenberg, die Füsiliere Geldmacher, Kligge und Schilz, unterstützt [illegible] hinzugekommenen Grenadieren der 1. Kompagnie Elisabeth, die Schanze erstiegen und sich den ihnen den Weg verwehrenden Dänen entgegengeworfen.

Ohne Zaudern hatte sich indessen die Kolonne auch über die Hindernisse hinweg in den Graben hineingearbeitet und begann die Brustwehr zu erklettern. Allen voran stürmte Major v. Beeren, ihm nach die Kompagnien. Unter dem Rufe „Es lebe der König!“ pflanzte Feldwebel Wetzel die der 1. Kompagnie übergebene Flagge auf, während noch aus dem Innern der Schanze mit Kartätschen heftig gefeuert wurde.

Fast gleichzeitig mit der gegen die Front der Schanze anstürmenden Kolonne war auch von der rechten Seite eine Abtheilung*) unter Führung der Hauptleute v. Rosenberg und v. der Hardt in das feindliche Werk eingedrungen, wobei die dänische Besatzung gefangen genommen wurde. Besonders thaten sich hier der Sergeant Frowein, die Gefreiten Kühlmann, Kind, Spira sowie die Füsiliere Roßmüller und Moetsch der 11. Kompagnie hervor.

So war Schanze VI bereits 10 Uhr 4½ Minuten morgens, in schnellem Anlauf erstiegen.

Als der vom Spitzberg aus dem Sturme zusehende Prinz Friedrich Karl die erste Fahne auf Schanze VI wehen sah, wandte er sich zu dem dort gleichfalls anwesenden Kommandeur der Garde-Division mit den Worten: „General v. der Mülbe, ich gratulire.“

Die in die Schanze stürmenden Leute warfen sich zum Theil auf die Artillerie-Besatzung und verhüteten so eine weitere Beschießung der nachrückenden Kolonnen. Später wurden die eroberten Geschütze umgedreht, auf die flüchtenden Dänen gerichtet und theils aus Unkenntniß, theils aus Siegesübermuth mit doppelter Pulver- und Geschoßladung bedient, so daß die Kartätschbüchsen beim Laden handbreit aus dem Rohre sahen und zwei Geschütze sich rückwärts überschlugen.

Unterdessen war die ganze Kolonne in die Schanze eingedrungen und nahm, während die Schanze noch von drei Seiten heftig befeuert wurde, die darin verbliebenen Theile der Besatzung, 3 Offiziere und etwa 40 Mann, gefangen. 13 Geschütze wurden erbeutet, von denen jedoch nur drei 84Pfünder und vier 12Pfünder brauchbar waren. Erstere wurden unter Leitung des Lieutenants Hübler von der Artillerie zur Beschießung der Schanzen VII, VIII und IX benutzt, letztere zur Abwehr eines feindlichen Gegenstoßes bereit gehalten.

Nach Eroberung der Schanze sammelte sich die 4. Kompagnie am Blockhause, die 1. Kompagnie Augusta übernahm rechts des Eingangs, welcher mit Sandsäcken verbarrikadirt wurde, die Besetzung der Brustwehr, die 11. Kompagnie die des nach der Sonderburger Seite zuliegenden Grabens. Hauptmann v. Behr ließ dazu die Kompagnie sich im Graben sammeln; als er die dem Feinde zugekehrte Seite erreichte, stieß er noch auf einen dänischen Offizier mit 15—20 Mann, welche sich

*) 1. und 4. Kompagnie und Theile der 11. Kompagnie.

alsbald gefangen gaben und ihre Waffen überlieferten. Die Erfüllung des der Kompagnie gegebenen Befehls war kaum durchführbar, da die Sturmpfähle zu tief eingegraben und zu fest verankert waren; nur an einzelnen Stellen, wo dieselben schadhaft und abgebrochen, konnten einige Schützen placirt werden, die dann auch ein höchst wirksames Feuer auf das noch vom Feinde stark besetzte Logement zwischen den Schanzen VI und V eröffnen konnten. Die 1. Kompagnie Elisabeth ging einerseits den die Sturmkolonne begleitenden Artilleristen zur Hand, die mit ihrer Hülfe die dänischen Geschütze gegen die Schanzen VII, VIII und IX in Thätigkeit brachten, andererseits besetzte sie die Brustwehr der rechten Flanke und richtete ein verheerendes Feuer auf die noch von den Dänen besetzten Verbindungsgräben zwischen den Schanzen VI und VIII, während der Rest mit den Pionieren an der Schließung der Kehle und mit Grenadieren der 4. Kompagnie Augusta an der Herstellung einer Vertheidigungsfront gegen den Brückenkopf arbeitete. Das Kommando in der Schanze übernahm auf Befehl des Sturmkolonnen-Kommandeurs Hauptmann v. Bancels vom Regiment Elisabeth.

Während dieser Vorgänge hatte die Reservekolonne (aus der 5. Kompagnie Augusta und der 3. Kompagnie Elisabeth bestehend) in einer etwa 100 m von dem energisch vertheidigten Verbindungsgraben entfernt gelegenen Mulde Halt gemacht und maß sich im heftigen Kampf mit der Besatzung desselben, wobei der zur 5. Kompagnie Augusta kommandirte Lieutenant v. Stangen*) vom 22. Infanterie-Regiment verwundet wurde.

Diese beiden im Kampf befindlichen Kompagnien wollte nunmehr Major v. Beeren zum Sturm gegen Schanze VII führen. Aber in dem Augenblick, wo er sich an ihre Spitze setzen wollte, brach der tapfere Führer der Sturmkolonne, von einer Kugel in die Hüfte tödlich getroffen, zusammen, und wurde von seinem Adjutanten, Premierlieutenant Vogel v. Falkenstein, sowie den Füsilieren Petz und Stöcker in das Logement zurückgetragen, wo er bald darauf seine Treue mit dem Tode besiegelte.**)

*) Starb am 8. September 1875 an den Folgen der erhaltenen Verwundung.

**) In Major v. Beeren verlor die Armee einen ausgezeichneten Offizier. Er trat 1849 (bis dahin Lieutenant in preußischen Diensten) in die durch General v. Bonin gebildete schleswig-holsteinische Armee ein, avancirte hier schnell zum Hauptmann und wurde zum Stabschef der Brigade Gr. Baudissin ernannt. In den Gefechten bei Gudsö, später bei Idstedt und Missunde zeichnete er sich aus und empfing für den Tag von Missunde (12. September 1850) die Majors-epauletten. Nach Auflösung der schleswig-holsteinischen Armee trat er in die preußische Armee als Sekondlieutenant zurück, stieg aber rasch von Stufe zu Stufe und betrat im Februar 1864 als Kommandeur des I. Bataillons die alten, wohlbekannten Schlachtfelder jenseits der Eider aufs Neue. Während der Operation in Jütland bewies er sich als ein hervorragend tapferer und umsichtiger Führer, aber erst der Sturmtag selbst gab ihm Gelegenheit, sich in glänzender Weise hervorzuthun. Als ihn die Kugel traf, sank er mit den Worten zusammen: „So sterb' ich denn für mein Schleswig-Holstein."

Das Offizierkorps setzte im Jahre 1865 dem Helden an seinem Grabe in Münden, am Erinnerungstage von Düppel, ein Denkmal. Das Verdienst des tapferen Mannes wurde von Seiner Majestät dem Könige durch Verleihung des Ordens pour le mérite geehrt, unter der Bestimmung, daß das Ordenszeichen der Familie, zum Andenken an den Gefallenen, verbleiben sollte.

Nachdem der erwähnte Verbindungsgraben in erbittertem Kampfe genommen war, sammelten sich die beiden Reserve-Kompagnien hinter einem Hügel zwischen den Schanzen V, VI und VII zum Kampfe gegen die letzterwähnte Schanze. Hier befand sich die Kolonne im wirksamen Bereich des feindlichen Artillerie- und Gewehrfeuers. An dieser Stelle fielen der Hauptmann v. Stwolinski und Lieutenant v. Regelein vom Regiment Elisabeth. Von einem in der Nähe befindlichen Knick wurde Schanze VII wirksam beschossen. Der rechte Flügel der 5. Kompagnie, unter Führung der Lieutenants v. Rabenau und v. Oidtman, wandte sich mehr gegen die zweite dänische Linie. In diesem Augenblick, nachdem auch die übrigen Schanzen der ersten Reihe genommen waren, rasselte die 4pfdge. Garde-Batterie Ribbentrop, mit lautem Hurrah von den Truppen begrüßt, auf der Chaussee vor, um ihr Feuer den fliehenden Dänen nachzusenden. Hauptmann v. Gliszczynski eilte jetzt nach der Mitte der Schützenlinie, übersprang den Knick und führte die beiden Kompagnien im raschen Laufe gegen Schanze VII vor. Theils von der linken Flanke her über die Brustwehr, theils durch die Kehle drangen die Grenadiere trotz heftiger Gegenwehr in die Schanze ein, unter den vordersten Hauptmann v. Gliszczynski und der Portepeefähnrich v. Stedman I. Gleichzeitig hatte sich der rechte Flügel unter Voranstürmen der Lieutenants v. Rabenau und v. Oidtman auf die auf Schanze VII rückwärts führende Kommunikation geworfen und auch diese genommen. Lieutenant v. Rabenau*) wurde hierbei tödlich verwundet.

Nach dem Eindringen der Stürmenden in die Schanze zog sich ein Theil der Vertheidiger auf einen 130 m östlich gelegenen Knick zurück und feuerte von hier aus in das offene Innere derselben, ein anderer nach Schanze VIII. Um dem feindlichen Feuer sich zu entziehen, benutzten die beiden Grenadier-Kompagnien die nach Schanze VIII zu gelegenen Verbindungsgräben zur Deckung und setzten von hier aus das Feuergefecht mit der aus Schanze VII zurückgewichenen Besatzung weiter fort.

Lieutenant Frhr. v. Buddenbrock vom Regiment Elisabeth und Portepeefähnrich v. Stedman I erhielten, im Begriff, noch weiter gegen Schanze VIII vorzudringen, vom Hauptmann v. Gliszczynski den Befehl, den Grabenrand nicht

*) Dasselbe Schicksal ereilte seinen beim Leib-Grenadier-Regiment stehenden jüngeren Bruder. Beide waren, in Brust und Schulter getroffen, zwischen den Schanzen und dem Brückenkopfe niedergesunken; dem jüngeren Bruder zerschmetterte ein Granatsplitter auch noch den Schenkel, als die Seinen ihn aus dem Kampfe trugen. Der zum Kriegsschauplatz eilende Vater fand seine heldenmüthigen Söhne noch am Leben, allein trotz aller Bemühungen der Aerzte war Rettung nicht möglich. Am 27. April erlag der jüngere Bruder seinen Wunden im Lazareth zu Broacker, 3 Tage später, am 30. April, verschied auch der ältere Bruder Ludwig in dem Johanniterhospital zu Nübel, ersterer 22, letzterer 24 Jahre alt.

Seine Majestät der König hatte bei seiner Anwesenheit den verwundeten Brüdern huldvoll die Hand gedrückt und ihnen Worte des Trostes und der Anerkennung gespendet. Am 4. Mai wurden Beide unter der Betheiligung vieler Hunderte auch von auswärts herbeigekommener Verwandten, Freunde und Bekannten auf dem Kirchhofe zu Gassen in der Lausitz in der Gruft der v. Rabenauschen Familie beigesetzt.

Dem Andenken der beiden tapferen Brüder wurde vom Offizierkorps, im Verein mit dem des Leib-Grenadier-Regiments, ein Denkstein von schwarzem Marmor in der Familiengruft gewidmet.

zu überschreiten und die errungene Stellung besetzt zu halten, da bereits vom Brückenkopfe her starke feindliche Tirailleurschwärme gegen Schanze VIII vorrückten. Der Vorstoß des Feindes wurde jedoch durch wohlgezieltes Schützenfeuer abgeschlagen und nunmehr der Angriff auf Schanze VIII selbst gerichtet.

Mittlerweile waren Mannschaften der 3., 4. und 5. Sturmkolonne von Süden her in die völlig verlassene Schanze VII eingedrungen und nahmen das Feuer auf die sich zurückziehenden Dänen auf. Da unsere Leute durch dies Feuer belästigt wurden, begab sich Hauptmann v. Gliszczynski auf die bezügliche Meldung des Lieutenants Frhrn. v. Buddenbrock nach der Schanze, um das Einstellen des Feuers zu befehlen. Auf dem Wege nach dort wurde er durch eine feindliche Kugel in der rechten Schulter schwer verwundet. Lieutenant v. Oidtman, der einzige unverwundet gebliebene Offizier, übernahm nun das Kommando der Kompagnie und führte die Grenadiere durch die nach Schanze VIII führende Kommunikation vor. Während dieses Vorgehens erhielt die Kompagnie plötzlich heftiges Rücken- und Flankenfeuer aus der Richtung des Alsensundes und von einem in der rechten Flanke liegenden Knick. Die große Gefahr für die Kompagnie erkennend, stürzte Lieutenant v. Oidtman schnell entschlossen mit den auf dem rechten Flügel stehenden Leuten, etwa 10 Mann, gegen diesen Knick, an den fortwährend neue Unterstützungen vom Alsensunde heranrückten. Unsere Abtheilung, zu der noch einige Leute anderer Sturmkolonnen unter Führung des Lieutenants Becher vom 24. Infanterie-Regiment hinzugekommen waren, hatte hier lange Zeit von 3 Seiten das heftigste Feuer auszuhalten. Sobald Verstärkungen von Schanze VII anrückten, warf sich Lieutenant v. Oidtman, da inzwischen auch Schanze IX gefallen war, mit einer Handvoll Leuten auf den erwähnten Knick, von welchem der Feind noch immer bis auf eine Distanz von 15 Schritt feuerte. Hier wurden 5 dänische Offiziere vom 17. Regiment, sowie 40 Mann zu Gefangenen gemacht. Hierauf erbat und erhielt Portepeefähnrich v. Stedman I die Erlaubniß, gegen eine zwischen Schanze VIII und IX liegende Batterie gezogener Geschütze vorzugehen. Durch persönliche Tapferkeit und Geschicklichkeit gelang es ihm, sich in kürzester Frist in den Besitz der Batterie zu setzen. Bei dieser Gelegenheit zeichnete sich der Grenadier Kleefisch der 5. Kompagnie durch seine hervorragende Bravour ganz besonders aus.

Die Sturmkolonne VI, besonders die 5. Kompagnie, konnte mit den rühmlichen Erfolgen dieses Tages, welche der außerordentlich umsichtigen und tapferen Führung der Offiziere und dem musterhaften, todesmuthigen Verhalten der Mannschaften zu verdanken waren, wohl zufrieden sein. Die Kolonne hatte in 15 Minuten zwei feindliche Schanzen erobert, und auf Schanze VI hatte die zu ihr gehörige 11. Kompagnie die preußische Fahne zuerst aufgepflanzt.

22 Minuten nach 10 Uhr waren die Schanzen I bis III und V bis VII und 10 Minuten später auch Schanze IV in preußischen Händen. Kurz nach 10 Uhr griff die Brigade Canstein in den Kampf ein und schlug den Gegenstoß einer dänischen Brigade siegreich zurück.

Hierauf erhielt der General v. Raven den Befehl, mit seiner Brigade die noch uneroberten Schanzen VIII, IX und X zu nehmen. Um 12 Uhr waren

auch diese Schanzen in preußischen Händen und es erschien damit die wichtigste Aufgabe des Tages erfüllt. Nach heißem Kampfe fielen schließlich auch das Retranchement, die Düppel-Mühle und der Brückenkopf in preußische Hände, so daß um 2 Uhr mittags kein Feind mehr diesseits des Alsensundes stand.

3 brave Offiziere, 24 Unteroffiziere und Mannschaften, welche eingedenk ihres Soldateneides „Treu bis zum Tode" geblieben waren, wie 1 Offizier, 40 Unteroffiziere und Mannschaften als Verwundete, hatte der Ruhm dieses Tages gekostet. Lediglich dem entschlossenen und überraschenden Vorgehen war es zu verdanken, daß die Sturmkolonne des Regiments nur diese verhältnißmäßig geringen Verluste erlitten hatte.

Wenn auch der Schmerz über den Verlust des tapferen Führers von Allen tief empfunden wurde, so wurde er doch bald betäubt durch die Siegesfreude und den Stolz, an dem ruhmreichen Tage mitgestritten zu haben. Die nächste Fürsorge galt den Verwundeten und Gefallenen. Von ihnen sah man noch Viele unversorgt auf dem Kampffelde liegen.

Es wäre indessen falsch gewesen, hätte man daraus den Krankenträgern den Vorwurf der Nachlässigkeit gemacht; denn ungeachtet aller Gefahren hatten jene im vollsten Maße ihre Pflicht gethan. Trotzdem konnten sie aber nicht sämmtlichen Verwundeten die nöthige Pflege angedeihen lassen, da deren Zahl sehr groß war. Der als Führer kommandirte Unteroffizier Wellmanns hatte einzelne Abtheilungen fremder Regimenter auf das Feld ihrer Wirksamkeit geführt, um durch sein Beispiel sie die Gefahr verachten zu lehren. Von den Krankenträgern der 11. Kompagnie war der als Märchenerzähler von den Feldwachen bei Düppel her bekannte, stets lustige Füsilier Flohr, vor der Tragbahre schwer verwundet, auf dem Kampfplatze geblieben. Lazarethgehülfe Küppers erlitt durch einen Granatsplitter eine starke Kontusion am Bein. Trotzdem versah er während der ganzen Dauer des Kampfes seinen Dienst und ließ sich erst nach Beendigung desselben ins Lazareth bringen. Die Grenadiere Brauskmann, Witte der 1., Guthörl, Braun und Schmitz der 4. Kompagnie waren als Krankenträger unermüdlich thätig und holten bis zuletzt Verwundete aus dem heftigsten feindlichen Feuer.

Die Sturmkolonne hielt bis 2 Uhr nachmittags die eroberte Schanze besetzt, wo sich nacheinander der Divisionskommandeur, der Regimentsführer, Oberstlieutenant v. der Osten und viele andere Offiziere einfanden, um sich persönlich von den errungenen Erfolgen zu überzeugen. Dann wurden die Kompagnien von anderen Gardetruppen abgelöst und, mit allen möglichen Siegestrophäen beladen, marschirten sie in ihr Quartier nach Nübel zurück.

Es ist schwer, die Gefühle zu schildern, die wir auf diesem Marsche empfanden. Bekannte und geliebte Kameraden, bei denen wir vorbeimarschirten, kamen auf uns zugeeilt, und es fanden Umarmungen und Beglückwünschungen in wahrer kameradschaftlicher Theilnahme auch von solchen statt, denen man bis dahin ein solch weiches, mitfühlendes Herz kaum zugetraut hätte. Aber auch fremde, uns bis dahin völlig unbekannte Herren hielten uns auf dem Wege auf, um uns ihre Freude und Theilnahme zu bezeugen. Am meisten geehrt und gehoben fühlten sich aber Führer und

Soldaten, als auch der General-Feldmarschall v. Wrangel und Seine Königliche Hoheit der Kronprinz mit freundlichen und anerkennenden Worten uns begrüßten und uns die mitgenommene Siegesbeute zum dauernden Andenken für jeden Einzelnen schenkten. Aber auch der traurige Anblick eines Verbandplatzes dicht an der Chaussee, auf dem Schwerverwundete und Sterbende, nothdürftig nur auf Stroh gebettet, umher lagen und deren amputirte Gliedmaßen wir im Chausseegraben liegen sehen konnten, war uns nicht erspart.

Der Marsch wurde weiter fortgesetzt, und endlich kamen wir zu unseren Tornistern zurück, nahmen dieselben auf und marschirten in unsere Gehöfte. Die 11. Kompagnie wurde dagegen rangirt und Hauptmann v. Behr zog den Träger der Flagge — Gefreiten Romey — vor die Front der Kompagnie. Nach einer kurzen, seine That anerkennenden Rede ließ der Hauptmann das Gewehr präsentiren. In richtigem Takte brachte Gefreiter Romey nunmehr den Offizieren und der Kompagnie ein dreifaches Hoch aus.

Die Reserve-Kompagnien biwakirten auf dem Schlachtfelde.

Zwar hatte dieser Tag schwere Opfer gefordert, aber es war auch ein glänzender, den Ausgang des Krieges entscheidender Sieg erfochten. Das Regiment konnte sich rühmen, ein gut Theil der heißen Kampfesarbeit verrichtet und mit 4 Kompagnien, der 1., 4., 5. und 11., am Sturm selbst, mit 4 anderen, der 2., 6., 8. und 10. als Reserve, am Gefecht theilgenommen zu haben.

Am Vormittage des 19. fand die Beerdigung der Gefallenen auf dem Schlachtfelde statt, und manch Einer wanderte über das eroberte Gelände, um das Gefechtsfeld zu betrachten und vom Brückenkopf aus einen Blick nach Alsen hinüber zu werfen. Auch der Verwundeten wurde gedacht, die wir in vortrefflicher Pflege und Obhut vorfanden.

Die Grenadier-Brigade wurde um 12 Uhr mittags vom Vorpostendienst abgelöst, und das Regiment bezog hierauf seine alten Quartiere. Auf dem Marsche nach Warnitz wurde manche anerkennenswerthe That bekannt, die hier noch Platz finden möge.

Füsilier Henderkott, ein junger Soldat, hatte sich trotz seiner Verwundung am Arme noch ferner am Kampfe betheiligt.

Unteroffizier Frost der 11. Kompagnie, welcher bis zur Erstürmung der Schanze seinen Humor nicht verloren hatte, wußte durch sein Beispiel von Kaltblütigkeit und Unerschrockenheit seine Kameraden mit sich fortzureißen, bis kurz vor dem Ziel ein feindliches Geschoß seinem Leben ein Ende machte.

Füsilier Kligge, dessen Muth und Tapferkeit ihn als einen der Ersten bis in das Innere der Schanze geführt hatten, mußte hier seine Treue mit dem Tode besiegeln.

Füsilier v. der Heydt, welcher in dem Schicksal seines Bruders, der im Jahre 1849 bei Schleswig geblieben war, sein eigenes ahnte, war trotzdem ohne Rücksicht auf Gefahr als braver Preuße gegen den Feind vorgegangen und dabei schwer verwundet worden. Aber ungeachtet dieser Verwundung, die ihn nach wenigen Tagen in die Arme des Todes liefern sollte, hatte er seine Kameraden zum Weitervordringen mit kräftigen Worten ermuthigt.

Grenadier Flohr (1. Kompagnie) ging mit gefälltem Bajonett den Bedienungsmannschaften eines noch feuernden Geschützes auf der Schanze entgegen und nahm 1 Offizier sowie 10 Mann gefangen.

Gefreiter Schmitz II (1. Kompagnie) wurde gleich zu Anfang des Gefechts verwundet, machte dasselbe jedoch bis zum Ende mit und ging erst dann zum Verbandplatz.

Gefreiter Rütter, die Grenadiere Zimmer, Wirths und Wildberger derselben Kompagnie verfolgten eifrig mehrere sich zurückziehende Dänen, schnitten sie ab und brachten 15 Gefangene ein, Wildberger wurde dabei verwundet.

Grenadier Peter Port der 4. Kompagnie wurde durch einen Granatsplitter verwundet, nichtsdestoweniger hielt er bis zum letzten Moment bei der Kompagnie aus.

Sergeant Müller, Gefreiter Kraemer, die Grenadiere Klein, Muddemann und Bußmann derselben Kompagnie gingen sämmtlich mit ganz besonderer Bravour und Aufopferung gegen die Schanzen vor und sind dicht vor den Pallisaden verwundet worden.

Sergeant Oskar Lindau der 5. Kompagnie hat sich beim Sammeln seiner Kompagnie vor Schanze VII im heftigsten feindlichen Feuer, wobei er verwundet wurde, ganz besonders thätig und umsichtig erwiesen.

Grenadier Zimmer I der 5. Kompagnie verfolgte, einer Patrouille angehörig, eifrig mehrere sich zurückziehende Dänen, schnitt sie ab und brachte mehrere Gefangene ein. Grenadier Hahn von derselben Kompagnie, der Bursche des Lieutenants v. Rabenau, trug seinen schwer verwundeten Herrn mit eigener Lebensgefahr aus dem feindlichen Feuer zurück.

Grenadier Hirtz der 5. Kompagnie fiel beim Vorgehen gegen Schanze VII durch einen Schuß in den Hals getroffen nieder, raffte sich jedoch auf und ging mit der Kompagnie noch weiter vor, bis er bewußtlos niedersank.

Grenadier Mülfarth gehörte zu keiner Sturmkolonne bei Düppel, da er als Bursche des Lieutenants v. Oidtman von der 8. zur 5 Kompagnie kommandirt war. Demungeachtet hat er den Sturm mitgemacht und im Handgemenge sich sehr brav bewiesen, wobei er am Oberschenkel verwundet wurde.

Gefreite Erckens und Röller der 5. Kompagnie gingen bis Schanze VII vor und pflanzten auf derselben die preußische Flagge auf.

Grenadier Heinen der 5. Kompagnie wurde, während er im Anschlage lag, in der rechten Schulter schwer verwundet und sank zur Erde nieder. Als er von den herbeieilenden Kameraden bedauert wurde, erhob er sich, rief ihnen zu, es habe gar nichts zu bedeuten, schoß noch einige Male in aller Ruhe weiter und wurde hierauf abermals in der linken Schulter verwundet und nunmehr aus dem Gefecht getragen.

Unteroffizier Schäfer der 5. Kompagnie erhielt einen Schuß am rechten Ohr, war aber, trotzdem er durch vielen Blutverlust fast erschöpft war, nicht zu bewegen, aus dem Gefecht zurückzugehen. Er machte dasselbe, seine Anordnungen ruhig treffend und seine Leute aufmunternd, bis zu Ende mit und ging dann erst auf Befehl zurück.

Grenadier Fontaine der 5. Kompagnie hat als Krankenträger die ganze Belagerungszeit durchgemacht und dabei so unerschrocken und aufopfernd gearbeitet, daß er schließlich selbst beim Fortschaffen des schwer verwundeten Grenadiers Heuser, völlig erschöpft, noch im Bereich des feindlichen Geschützfeuers liegen blieb.

Der Sieg von Düppel, an dem das Regiment so großen Antheil hatte, war nicht nur ein hervorragender militärischer Erfolg, sondern auch von Bedeutung für die politische Stellung Preußens. Das Blut seiner zahlreich bei Düppel gefallenen Söhne gab Preußen ein Anrecht auf den schleswig-holsteinischen Boden, das es im Jahre 1866 glorreich weiter verfechten sollte.

Seine Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Karl erließ am folgenden Tage nachstehenden Korpsbefehl:

„H. Q. Gravenstein, den 19. April 1864.

Den tapferen Truppen, welche gestern unter meinem Befehl gefochten, freue ich mich, in Nachfolgendem die ihnen gewordene Anerkennung Seiner Majestät des Königs mittheilen zu können.

Sie ist an mich gerichtet und lautet wörtlich:

»Nächst dem Herrn der Heerschaaren verdanke Ich Meiner herrlichen Armee und Deiner Führung den glorreichen Sieg des heutigen Tages. Sprich den Truppen Meine höchste Anerkennung aus und Meinen Königlichen Dank für ihre Leistung.«

Der kommandirende General.
gez. Friedrich Karl,
Prinz von Preußen."

3. Kapitel.

Vormarsch nach Jütland, bis zum ersten Waffenstillstand.

22. April 1864.

Nicht lange sollte das Regiment nach seiner ersten größeren Waffenthat unthätig bleiben, denn bereits am 20. April, nachmittags 2 Uhr, erfolgte der weitere Vormarsch der Garde-Division nach Jütland. Für den 21. wurde der Marsch eingestellt, da die mit hoher Begeisterung aufgenommene Nachricht eingetroffen war, daß Seine Majestät der König auf dem Kriegsschauplatz erscheinen und am folgenden Tage bei Apenrade die Garde-Division besichtigen werde.

Am 22. morgens standen die neun Bataillone der Division nördlich Stübbeck in Paradeaufstellung. Ein alter Garnisonsoldat, sagte ein Tagesbericht, hätte sich vor dem Anblick der Kolonne entsetzt. Wo war das sonst so glänzende Aussehen der Truppe? Doch Seine Majestät hatte befohlen, daß die Leute in demselben Anzuge erscheinen sollten, in welchem sie am 18. die Düppeler Schanzen, das berühmte nordische Bollwerk, gestürmt hatten. Punkt 9 Uhr erschien der König, begleitet von einer zahlreichen Suite und ritt, begrüßt vom nicht enden wollenden „Hurrah"

[illegible] dem er an jeden Truppentheil Worte des Dankes

[illegible] in Kompagniefront mit Gewehr über wurden die [illegible]gezogen. Wiederum ritt Seine Majestät die Front ab und [illegible] Kompagnie Seine Königliche Anerkennung aus und reichte den [illegible] die Hand.

[illegible] Seine Majestät in herrlichen erhebenden Worten den versammelten [illegible] Seine Allerhöchste Zufriedenheit zu erkennen, verkündete die Absicht, [illegible] Denkzeichen für alle an dem Sturm Betheiligten zu stiften**) und [illegible] von den Truppen huldreichst Abschied.

Nach der Parade wurde abgekocht, dann weitermarschirt und am 29. Aarhuus erreicht.

Da man einen Landungsversuch der Dänen an der Ostküste befürchtete, so unternahm das Füsilier-Bataillon am 30. April eine Rekognoszirung gegen Grenaa und Helgenaes, zu deren Unterstützung die 1. und 4. Kompagnie bis Skierring vorgeschoben wurden. Abends bezogen das Füsilier-Bataillon und die 1. Kompagnie in Kalö, die 4. Kompagnie in Skjodstrup Quartier. Die beiden letzteren kehrten am 1. Mai nach Aarhuus zurück, während das Füsilier-Bataillon zunächst noch in dem bisherigen Kantonnement verblieb.

Hier traf mit der Nachricht, daß die Dänen Fredericia freiwillig geräumt, der Befehl des Oberkommandos ein, daß sich die Division Münster bei Randers zu versammeln habe, um mit dem III. Korps etwaigen Landungsversuchen der nun frei gewordenen dänischen Truppen gemeinschaftlich entgegentreten zu können.

Am 1. Mai übernahm infolge einer A. K. O. der bisherige Chef des Stabes beim Oberkommando, Generallieutenant Vogel v. Falckenstein, den Befehl über sämmtliche in Jütland operirende Truppen und verlegte das Hauptquartier nach Aarhuus. Derselbe verfolgte die Absicht, Jütland wieder bis zum Liim-Fjord zu besetzen.

Die kombinirte Division Graf Münster trat von diesem Zeitpunkt ab zum III. Korps.

Gleichzeitig erging auch der Befehl, daß die bei Düppel eroberten 118 Geschütze in den nächsten Tagen nach Berlin geschickt und durch eine Ehreneskorte begleitet werden sollten.

Es wurden solche Unteroffiziere zu diesem Begleitkommando ausgesucht, welche sich bei der Erstürmung der Düppeler Schanzen ganz besonders hervorgethan hatten und zwar:

---

*) Die 11. Kompagnie brachte zur Parade die schwarzweiße, aus einem Hemd und einer Kapotte gefertigte und an einer Bohnenstange befestigte Sturmfahne, welche als erste preußische Fahne auf Schanze VI geweht hatte, mit. Oberst v. Bentheim hatte befohlen, daß dieselbe in Reih und Glied bleibe. Auf die Frage Seiner Majestät, was diese Fahne bedeute, antwortete Hauptmann v. Behr, sie habe als erste auf Schanze VI geweht, worauf der König in anerkennenden Worten der Kompagnie seinen Dank aussprach und dem Hauptmann v. Behr die Hand schüttelte.

**) Die Stiftung des Düppeler Sturmkreuzes erfolgte am 18. Oktober 1864.

Sergeant Illrich der 1. Kompagnie,
" Hupperz der 4. Kompagnie,
Portepeefähnrich v. Stedman I der 5. Kompagnie,
Gefreiter Cloes der 5. Kompagnie.

Beim Einzug in Berlin erhielten Portepeefähnrich v. Stedman I das Militär-Ehrenzeichen 1., die drei anderen das Militär-Ehrenzeichen 2. Kl.

Ihre Majestät die Königin, welche während dieses Feldzuges dem Regiment vielfache Beweise Ihrer besonderen Theilnahme hatte zukommen lassen, richtete aus Berlin unter dem 25. April an den Oberst v. Oppell nachfolgendes, am 2. Mai zur Kenntniß des Regiments gebrachtes Allergnädigstes Schreiben:

„Ich habe mit dem Könige Gott gedankt für den Sieg, durch welchen das preußische Heer seinen alten Ruhm bewährte, und wenn nunmehr der Dank den braven Truppen gilt, welche die glänzendste Waffenthat vollführt, so knüpft sich daran auch das wehmüthige Bewußtsein der Opfer, durch welche dieselbe erkauft wurde!

Wie an Meinem tief empfundenen Dank, so an dem Mitgefühl des Verlustes ist das Regiment zunächst betheiligt, welchem Meinen Namen zu verleihen der König die Gnade gehabt hat und das sowohl seinem hohen Stifter als seinen Führern und auch der Provinz, aus der es hervorgegangen, Ehre macht. Daß Ich die Familie des tapferen Offiziers, der den Heldentod starb, nicht vergessen werde, habe Ich natürlich sofort der Wittwe des Majors v. Beeren mitgetheilt und erwarte ferner Nachrichten über die Verwundeten des Regiments, denen Ich dieses Dankschreiben in geeigneter Weise mitzutheilen bitte.

gez. Augusta.

An
den Oberst v. Oppell, Kommandeur
Meines Garde-Grenadier-Regiments."

5. Mai 1864 Am 25. Mai fand in den Quartieren eine Aenderung dahin statt, daß das II. Bataillon nach Randers verlegt wurde.

9. Mai 1864. Beim I. Bataillon wurde am 9. Mai, beim II. und Füsilier-Bataillon am 10. Mai durch den Brigadekommandeur ökonomische Musterung abgehalten.

4. Kapitel.

Der erste Waffenstillstand.

12. Mai 1864. Die Nachricht von dem mit Dänemark abgeschlossenen vierwöchigen Waffenstillstand traf am 12. Mai beim Regiment mit der Weisung ein, die militärischen Positionen festzuhalten, jedoch alle Feindseligkeiten zu Wasser und zu Lande einzustellen und alle Sicherheitsmaßregeln gegen den Feind, Patrouillen, Rekognoszirungen rc. aufhören zu lassen.

Zur Ortsunterkunft wurde dem Regiment für die nächsten zehn Tage die nördliche Hälfte des Amtes Randers überwiesen.

[illegible]-Bataillon marschirten am 13. aus den bisherigen [illegible]ten am folgenden Tage die ihnen zugetheilten weitläufigen [illegible] Das II. Bataillon, welches in Randers seine Ablösung abwarten [illegible] am 17. in den neuen Unterkunftsorten ein. Da sich die Ver[illegible] die Quartierwirthe als unzureichend erwies, wurden Magazine [illegible] und die Truppen um diese zusammengezogen.

Das Regiment erhielt dadurch am 22. Quartiere in der Nähe der Stadt Randers, in denen die Grenadier-Bataillone bis zum 6. Juni verblieben. An letzterem Tage wurden dieselben nach der Stadt Randers selbst verlegt, wohin das Füsilier-Bataillon erst am 13. Juni folgte. Die Mannschaften des Regiments verstanden es ganz vortrefflich, sich mit der Landbevölkerung auf guten Fuß zu stellen, und es entwickelte sich hierdurch ein für beide Theile sehr angenehmes, zutrauliches Verhältniß, während die Herstellung eines solchen gegenüber der dänischen Stadtbevölkerung, trotz aller Liebesmühe, meist nicht gelang.

Die Zeit des Waffenstillstandes benutzten die Truppen zur weiteren militärischen Ausbildung der Mannschaften, vor Allem des jüngsten Ersatzes, und besonders zur Förderung des Schießdienstes, sowie zu kleinen Gefechtsübungen.

Zufolge A. K. O. vom 18. Mai wurde der General-Feldmarschall Frhr. v. Wrangel von dem Oberkommando der alliirten Armee entbunden und Seine Königliche Hoheit Prinz Friedrich Karl mit der Führung der verbündeten Truppen beauftragt.

Mit folgenden Worten nahm der greise Führer Abschied von der Armee:

„H. Q. Horsens, den 20. Mai 1864.

Seine Majestät der König, Mein Allergnädigster Herr, haben geruht, durch Kabinets-Ordre vom 18. d. Mts. mich unter Erhebung in den Grafenstand von dem Oberkommando der alliirten Armee zu entbinden und mit deren Führung bis auf Weiteres Seine Königliche Hoheit den Prinzen Friedrich Karl von Preußen, als den ältesten der auf dem Kriegsschauplatz befindlichen Generale, beauftragt, während der General der Infanterie, Herwarth v. Bittenfeld, die Vertretung des kombinirten Armeekorps übernimmt.

Seine Majestät sagte mir den Königlichen Dank für den glorreichen Feldzug, der soeben zu einem Abschnitt gelangt ist, und beruft mich, um mich bei meinem hohen Alter, nach einer beschwerlichen Winterkampagne, möglichen neuen Strapazen nicht auszusetzen, nach Berlin in Allerhöchstseine Nähe.

Hiernach scheide ich von Euch, meine lieben Kameraden der alliirten Armee, die Ihr einen mehrmonatlichen Winterfeldzug siegreich, den Feind und die Unbilden eines ungewöhnlich harten Winters überwunden habt.

Die alliirte Armee hat unter meiner Führung die ihr gestellte Aufgabe, die Occupation des Herzogthums Schleswig, so glänzend erfüllt, daß Hunderte von Geschützen und Tausende von Gefangenen sich in unseren Händen befinden, und daß der Feind vom festen Lande seines Reiches vertrieben ist.

In rühmlichstem Wetteifer haben die alliirten Truppen, als würdige Repräsentanten zweier großen Armeen, nebeneinander in treuer Waffenbrüderschaft

gestritten und so ein Ziel erreicht, bei welchem angelangt ich mit Befriedigung, von der Gnade unseres erhabenen Monarchen hoch geehrt, mich zurückziehen kann.

Dafür sage ich allen Herren Generalen, Offizieren, Beamten und Soldaten der alliirten Armee meinen herzlichsten Dank. An Eurer Spitze habe ich die schönste und stolzeste Zeit verlebt, die mir Gottes Gnade hat zu Theil werden lassen.

Lebt wohl und vergesset Eures greisen Führers nicht, der bis an sein Lebensende Eurer und Eurer Thaten mit Stolz und Dankbarkeit gedenken wird.

Der Feldmarschall
gez. Wrangel."

In dieser Zeit schied vom Regiment auch sein erster Kommandeur, welcher die Formirung geleitet und dasselbe in den ersten Feldzug geführt hatte. Seine den Strapazen des Krieges nicht mehr gewachsene Gesundheit machte eine andere Verwendung erforderlich. Oberst v. Oppell wurde mittelst A. K. O. vom 17. Mai unter Stellung à la suite des Regiments und unter Verleihung des Königlichen Kronenordens 2. Klasse mit Schwertern zum Kommandanten von Kolberg ernannt. Zu seinem Nachfolger bestimmte dieselbe A. K. O. den Oberst v. Pawel, bisherigen Chef des Generalstabes V. Armeekorps. Letzterer starb jedoch bereits nach wenigen Tagen, noch ehe er das Kommando des Regiments übernommen hatte, zu Posen infolge eines Schlagflusses. An seine Stelle trat gemäß A. K. O. vom 21. Mai der Oberst v. Budritzki, bisher à la suite des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1 und Kommandeur des Herzoglich Sachsen-Koburg-Gothaischen Infanterie-Regiments.

25. Mai 1864.

Am 25. Mai ging infolge des Befehls, daß das Ersatz-Bataillon auf vier Kompagnien verstärkt werden sollte, ein Kommando des Regiments, bestehend aus den zu Kompagnieführern bestimmten Premierlieutenants v. Uechtritz und v. Stammer, dem Premierlieutenant Frhrn. v. Coels, den Sekondlieutenants der Landwehr Hibeau und Blum, sowie 20 Unteroffizieren und 38 Gefreiten nach Coblenz ab.

Zufolge Verfügung des Königlichen Generalkommandos vom 22. d. Mts. wurde der Premierlieutenant v. Witzleben*) vom 1. Garde-Grenadier-Landwehr-Regiment von der ferneren Dienstleistung beim Regiment auf seinen Antrag entbunden.

Oberst v. Budritzki übernahm am 7. Juni zu Randers die Führung des Regiments. Die Uebergabe desselben durch den Brigadekommandeur fand erst am 14. Juni früh 8½ Uhr auf einer Koppel an der Chaussee nach Viborg unweit Hornbeck statt.

An demselben Tage trafen die von Seiner Majestät dem Könige für den Düppeler Sturm verliehenen Auszeichnungen ein.

Die begleitende A. K. O., vom 7. Juni datirt, war an Seine Königliche Hoheit den Prinzen Friedrich Karl gerichtet und lautete am Eingang:

---

*) Erster Regimentsadjutant.

... Hoheit haben Meine braven Truppen am 18. April zum
... wollen daher auch trotz Ihrer inzwischen veränderten
... Ueberbringer der Bestätigung Meines Dankes und Meiner An-
...
... für diesen Tag der Ehre gern und im ausgedehntesten Maße
... bewilligt. Meine Truppen werden daraus abermals Meine
... besondere Zufriedenheit mit ihren Leistungen und Meine Freude über
... erkennen 2c."

Auf das Regiment entfielen Dekorationen für*)

24 Offiziere,
2 Stabsärzte,
1 katholischen Geistlichen,
30 Unteroffiziere,
20 Grenadiere bezw. Füsiliere,
2 Lazarethgehülfen.

Der Pfarrer Nagel, welcher während des ganzen Gefechts am 18. April die Sturmkolonne des Regiments begleitet und im heftigsten Feuer unermüdlich den Verwundeten und Sterbenden Trost gespendet hatte, erhielt den Rothen Adler-Orden 4. Klasse mit Schwertern am weißen Bande.

Auf die Erlaubniß des Oberkommandos hin, einzelne aktive Offiziere, denen Gelegenheit zur Auszeichnung vor dem Feinde gegeben werden sollte, vom Ersatz-Bataillon abzulösen, wurden Premierlieutenant Frhr. v. Schleinitz und Sekondlieutenant v. Olberg zum mobilen Regiment berufen und die Sekondlieutenants Kursawa und v. Khaynach (letzterer als Adjutant) dem Ersatz-Bataillon überwiesen. Premierlieutenant Frhr. v. Schleinitz traf mit Ersatzmannschaften am 26. Juni ein, während Lieutenant v. Olberg, nach Uebergabe der Adjutantengeschäfte des Ersatz-Bataillons, sich am 15. Juli beim Regiment meldete.

5. Kapitel.

Wiederbeginn der Feindseligkeiten.

Nachdem auf der während des Waffenstillstandes in London stattgehabten Zusammenkunft der Abgesandten der kriegführenden Mächte eine friedliche Einigung nicht hatte erzielt werden können, mußte das Schwert endgültig entscheiden.

Als neue Aufgabe war der Armee im Süden die Eroberung der Insel Alsen, im Norden die Jütlands bis zum Kap Skagen gestellt. Hier galt es die Ueberschreitung des Liim-Fjordes, dort die des Alsensundes zu bewerkstelligen.

26. Juni 1864

Der Kriegszustand begann am 26. Juni von Neuem und damit für das Regiment die tägliche Entsendung gemischter Patrouillen, unter Führung eines Offiziers von Randers aus in westlicher und nordwestlicher Richtung. Diese Patrouillen, bestehend aus 40 Mann auf Wagen gesetzter Infanterie und beigegebener Kavallerie (Garde-Husaren), kehrten stets innerhalb 24 Stunden zurück.

*) Siehe Anlage Nr. 8.

Auch Kommandos für den Sicherheitsdienst in den Kantonnements wie für Requisitionen mannigfacher Art traten von Neuem in Thätigkeit.

Am Abend des 29. Juni wurde die am Morgen erfolgte Eroberung von Alsen durch einen großen Zapfenstreich in Randers gefeiert. 29. Juni 1864.

Schon am 24. Juni war durch A. K. O. Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzen Friedrich Karl von Preußen der Oberbefehl über die alliirte Armee definitiv übertragen worden. Dies Ereigniß wurde durch Armeebefehl aus dem Hauptquartier Apenrade vom 30. Juni 1864 den Truppen folgendermaßen kundgethan:

„Tapfere Soldaten der verbündeten Armee!

Nachdem mein König und Herr während der Waffenruhe mich vorläufig mit der Führung des Oberkommandos beauftragt hatte, hat es Seiner Majestät gefallen, mich vor wenig Tagen zum Oberbefehlshaber zu ernennen. Meine Beziehungen zu Euch sind nicht mehr vorübergehend, sondern dauernd.

Ich habe den zweiten Theil dieses Feldzuges damit eröffnet, daß ich das tapfere Armeekorps, das ich bis jetzt kommandirte und mit dem ich mir Siege erfocht, gestern unter meinen Augen Alsen erobern ließ. Es war dies ein in der Kriegsgeschichte einzig dastehender Uebergang über einen Meeresarm, ein Sturm zu Wasser gegen gut vertheidigte Schanzen.

Möge dieser Anfang ein gutes Vorzeichen sein für alle Truppen, die später noch die Ehre haben möchten, an Kämpfen theilzunehmen. Möge aber auch dieser Anfang dazu beitragen, mir persönlich dasjenige Vertrauen bei Euren Führern und bei Euch zu erwerben, ohne welches glänzende Erfolge im Kriege von mir nicht gedacht werden können.

Möge endlich die Eintracht, die bis heute zwischen den Kaiserlich Königlich österreichischen und den preußischen Truppen bestand, unseren beiderseitigen Kriegsherren zur Freude, unserem Vaterlande zum Segen, unseren Truppentheilen zur Ehre und unseren Feinden zum Schrecken, ungetrübt, wie bisher, bestehen bleiben.

Und darum dreimal Hoch dem Kaiser! und dreimal Hurrah dem Könige!

Der General der Kavallerie
gez. Friedrich Karl."

Auch in dem Kommando der kombinirten Garde-Division war während des Waffenstillstandes ein Wechsel eingetreten. General v. der Mülbe hatte bereits am 21. Juni einen ihm von Seiner Majestät dem Könige zur Wiederherstellung seiner Gesundheit bewilligten Urlaub angetreten und wurde am 5. Juli auf seinen Antrag von dem Kommando der kombinirten Garde-Infanterie-Division entbunden. Generallieutenant v. Plonski, der inzwischen auch zum Kommandeur der 2. Garde-Infanterie-Division ernannt worden war, übernahm an seiner Stelle für die Dauer des mobilen Verhältnisses das Kommando über die kombinirte Garde-Division.

Das II. Bataillon tauschte am 2. Juli mit dem I. die Quartiere, während das Füsilier-Bataillon durch schwächere Patrouillen für diesen Tag die Sicherung des bisher von dem I. Bataillon innegehabten Bezirks übernahm.

3. Juli 1864. Zu dieser Zeit erhielten alle unter dem Oberbefehl des Generallieutenants Vogel v. Falckenstein in Jütland stehenden Truppen die Bezeichnung:*)

„II. kombinirtes Armeekorps."**)

6. Juli 1864. Behufs Vereinigung der Division, welche bis zum 6. Juli die alten Quartiere beibehielt, wurden die Brigaden v. der Goltz und die Detachements Kalö und Berum auf einen Tagemarsch nach Randers herangezogen.

6. Kapitel.

Vormarsch gegen den Liim-Fjord, Zug nach Skagen.

Da Rekognoszirungen von Hobro aus ergeben hatten, daß die Dänen den Norden Jütlands noch besetzt hielten, woselbst am 3. Juli das Gefecht bei Lundby***) stattgefunden hatte, erfolgte am 7. Juli der Befehl zum Vormarsch gegen den Liim-Fjord.

Zu gleicher Zeit wurde die 2. Kompagnie Augusta, unter Hauptmann v. Arnim, als Stabswache zum Generalkommando kommandirt.

8. Juli 1864. Der erste Marschtag war der 8. Juli, an welchem die Quartiere erst 2 Uhr nachmittags erreicht wurden. Ebenso brachten die beiden folgenden Tage sehr anstrengende Märsche bis zur Lindenburg-Aa. Bei enormer Hitze erreichte das I. Bataillon am 9. nach einem Marsch von über 5 Meilen gegen 6 Uhr, das II. Bataillon gegen 5 Uhr, das Füsilier-Bataillon erst zwischen 8 und 10 Uhr seine Quartiere. Die Lindenburg-Aa wurde am 10. Juli 5 Uhr vormittags vom II. und dem Füsilier-Bataillon passirt und hierauf über Flammstedt, Fersleo nach Dal und Bisely weiter marschirt. Das I. Bataillon gelangte bis 6½ Uhr morgens nach Störring, verfolgte sodann die Chaussee Hobro—Aalborg bis Soender—Swenstrup und traf an letzterem Ort gegen 10 Uhr vormittags ein.

Die Absicht des Generals v. Falckenstein, den Gegner zur Annahme eines Gefechtes bei Aalborg zu veranlassen, wurde durch die am 9. Juli 6¾ Uhr abends eintreffende Meldung eines Offiziers vom Husaren-Regiment Nr. 8, daß Aalborg frei vom Feinde sei und die letzten dänischen Abtheilungen schon vormittags nach Nörre—Sundby übergesetzt worden wären, hinfällig. Noch um Mitternacht rückte das II. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 10 und die 4. Schwadron Husaren-Regiments Nr. 8 in Aalborg ein. Als am 10. Juli mittags Premierlieutenant v. Boguslawski und Lieutenant v. Wulffen vom Regiment Nr. 50, wie Lieutenant v. Yorck vom Garde-Husaren-Regiment mit 20 Mann der 12. Kompagnie Infanterie-Regiments Nr. 50 in 4 Booten über den Liim-Fjord gerudert waren, fanden sie auch die Schanzen von Nörre—Sundby verlassen, sodaß sofort mit dem

*) A. K. O. vom 5. Juli.

**) Vom Oberkommando wurde infolgedessen am 9. Juli angeordnet, daß das österreichische Korps nicht mehr als „II. Korps", sondern als „K. K. VI. österreichisches Armeekorps" zu bezeichnen sei.

***) Der Verlust der Dänen in dem kaum 20 Minuten dauernden Gefecht betrug 3 Offiziere und 85 Mann an Todten und Verwundeten, 12. Gefangenen, während die preußische Abtheilung nur 2 Verwundete hatte.

Uebersetzen des Infanterie-Regiments Nr. 50 und einem Zuge Husaren Nr. 8 begonnen werden konnte.

Am Morgen des 11. Juli ging das auf Wagen gesetzte Füsilier-Bataillon Regiments Nr. 50 mit 1 Zuge Husaren Nr. 8 nach Hjallerup vor, denen die 3. und 5. Eskadron Husaren im Laufe des Tages folgte, während sich das Gros der Avantgarde bei Attrupgard sammelte, wohin auch das Generalkommando mit der 2. Kompagnie Augusta verlegt wurde. Die Avantgarde, durch 3 Eskadrons Kürassiere Nr. 6, sowie durch die 5. reitende Batterie Artillerie-Brigade Nr. 7 verstärkt, ging am 12. Juli gegen Säby vor und machte daselbst zunächst Halt. Am Abend begaben sich der General v. Falckenstein und Prinz Albrecht (Vater) nach Frederikshaven. Die 2. Kompagnie des Regiments begleitete, auf Wagen gesetzt, zusammen mit der 5. Eskadron Husaren-Regiments Nr. 8 den General auf diesem Zuge. In Frederikshavn angekommen, erfuhr man, daß der Ort völlig geräumt, die Dänen ihre letzten Abtheilungen bereits am 11. Juli abends eingeschifft hätten.

11. Juli 1864.

12. Juli 1864.

Das Füsilier-Bataillon Regiments Nr. 50, wie der Rest der 5. Eskadron Husaren Nr. 8 wurden nach Frederikshavn herangezogen, dem auch die 4. Kompagnie Regiments Nr. 50, wie zwei Geschütze der 3. 6pfündigen Batterie der Artillerie-Brigade Nr. 6 zur Besetzung der dortigen Citadelle folgten.

Da der Feind bei dem Uebergang der Avantgarde über den Liim-Fjord keinen Widerstand geleistet, sondern auch den nördlichen Theil von Jütland, das sogenannte Vendsyssel geräumt hatte, so ruhte am 11. und 12. Juli das Regiment in den Quartieren.*) Die Verpflegung in den Marschquartieren wurde wegen der Armuth der Gegend nur durch die Proviantkolonnen aus Magazinen verabfolgt.

Am 13. Juli wurde von der Division der Rückmarsch nach dem Amte Randers angetreten, bei welchem das Regiment die Beobachtung des Strandes an der Trea-Mündung bis Gernhallen zu übernehmen hatte.

An diesem Tage thaten sich 8 Grenadiere**) der 2. Kompagnie Augusta, welche sich in Frederikshavn befand, rühmlich hervor, indem sie auf Ruderbooten eine dänische Yacht, geführt vom Kapitän Loesberg, auf offener See, eine halbe Meile von Frederikshavn entfernt, wegnahmen. Unteroffizier Fuchs, ein Schiffer von der Mosel, leitete den kühnen Handstreich, der den Grenadieren eine Belohnung von 100 Thalern einbrachte.

Tags darauf bewahrte der Unteroffizier Dalpcke mit wenigen Leuten des 8. Husaren-Regiments durch seine Umsicht die Bagage vor einer großen Gefahr. Er war in Aalbeck, 2 Meilen von Skagen entfernt, zur Deckung der Bagage zurückgelassen worden, als sich der Küste ein feindlicher Dampfer näherte und ein Boot mit 25 Mann zur Landung aussetzte. Unteroffizier Dalpcke, nur auf sein Zündnadelgewehr und die Karabiner von 6 Husaren angewiesen, ließ das Boot nahe herankommen, eröffnete sodann ein wohlgezieltes Feuer auf dasselbe und zwang

*) Trotz der anstrengenden Märsche der vorhergehenden Tage hatte das I. Bataillon nur einen, das II. drei, das Füsilier-Bataillon gar keinen Fußkranken.

**) Führer: Nicolaus Fuchs, ferner Johann Gossen, Johann Theodor Frahte, Peter Jakob Hubert Heigenfeld, Theodor Dahmen, Johann Fischenich, Gottfried Jüsten, Johann Heinrich Schulte gen. Meyer-Schulte, Johann Joseph Zervos.

dadurch den Feind, sein Vorhaben nach starkem Verlust wieder aufzugeben. Er erhielt für dies brave Verhalten das Militär-Ehrenzeichen 2. Klasse.

General v. Falckenstein brach mit der Kompagnie v. Arnim, begleitet vom Prinzen Albrecht (Vater) und den meisten Offizieren seines Stabes am 14. Juli morgens 2 Uhr nach der äußersten Spitze des Vendsyssel auf.

In der Nähe des Leuchtthurmes von Skagen wurde am Strande als Zeichen der Besitznahme von ganz Jütland eine preußische und eine österreichische Fahne aufgezogen.

Zum Andenken an diesen Zug schenkte Seine Excellenz der Generallieutenant Vogel v. Falckenstein der 2. Kompagnie zwei in Skagen vorgefundene Alarmkanonen, welche jahrzehntelang in Koblenz den Aufgang zum Revier im Kernwerk Alexander zierten, später in Spandau und jetzt vor dem Quartier der 2. Kompagnie in der neuen Kaserne zu Berlin aufgestellt worden sind.

Aus Frederikshavn brachte die Kompagnie auch zwei dänische Zollflaggen mit und schenkte dieselben dem Offizierkasino des Regiments.

7. Kapitel.

Zweiter Waffenstillstand.

Zufolge der von Dänemark von Neuem nachgesuchten Unterhandlungen trat am 20. Juli mittags bis zum 31. Juli 12 Uhr abends Waffenruhe zu Wasser und zu Lande ein. Die Bataillone des Regiments breiteten sich infolgedessen in ihren Bezirken mehr aus. *(20. Juli 1864.)*

Am 25. setzte sich das Regiment wieder in Marsch und langte am 30. in Horsens an, da für den etwaigen Wiederausbruch der Feindseligkeiten die kombinirte Garde-Division in und um Horsens vereinigt sein und den Uebergang nach der Insel Fünen, wohin sich die dänische Armee zurückgezogen hatte, ausführen sollte. Zu letzterem Zwecke wurden auf der Halbinsel Grenaa sämmtliche brauchbaren Kiel- und Flachboote nebst Ruderzeug requirirt, zum Theil auf Wagen gesetzt und zu Kahnkolonnen mit entsprechenden Begleitkommandos formirt. In Kalö hatte das Füsilier-Bataillon Elisabeth die aufgebrachten Boote zu übernehmen und sie so in Marsch zu setzen, daß sie am 28. in Aarhuus eintrafen. Die beabsichtigten Unternehmungen kamen jedoch nicht zur Ausführung, da zunächst eine Verlängerung der mit dem 31. ablaufenden Waffenruhe bis zum 3. August eintrat, die sich später über diesen Termin hinaus bis zum Friedensschluß ausdehnte. *(25. Juli 1864.)*

Das Füsilier-Bataillon hatte am 1. August in Thyrstedt und Umgegend Quartiere bezogen, die beiden Grenadier-Bataillone aber waren in Horsens verblieben. *(1. August 1864.)*

Da während des Feldzuges stets ein lebhafter kameradschaftlicher Verkehr und ein treues waffenbrüderliches Verhältniß zwischen den preußischen und österreichischen Offizieren obgewaltet hatte, so kam als besonderer Ausdruck dieser freundschaftlichen Beziehungen zwischen der kombinirten Garde-Grenadier-Brigade und der österreichischen Brigade Piret de Bihain am 7. August ein gemeinsames Fest zu

Stande, welches zu Frederikslyst, zwischen Veile und Horsens, in einem mit preußischen und österreichischen Fahnen geschmückten, großen Park stattfand und einen sehr hübschen und heiteren Verlauf nahm.

Am 18. August traf beim Regiment die traurige Kunde von dem am 12. zu Colberg erfolgten Tode seines früheren Regimentskommandeurs, des Oberst v. Oppell, ein.

Die Friedensunterhandlungen mit Dänemark hatten einen so günstigen Fortgang, daß bald auf Allerhöchsten Befehl die Entlassung des 4. und 5. Jahrgangs der Reserven stattfinden konnte. Dafür trafen vom 31. August ab täglich Transporte aus Coblenz mit Ersatzmannschaften ein, von denen das Regiment bis zum 5. September in Summa 17 Unteroffiziere und 624 Mann erhielt. Die Zeit des Waffenstillstandes wurde zu Felddienstübungen in den Kompagnien und im Bataillon, sowie auch zu Uebungen im Brigadeverbande mit gemischten Waffen benutzt. —

Wie österreichischerseits bereits früher die preußischen Truppen mit einer Anzahl von Tapferkeitsmedaillen für Unteroffiziere und Mannschaften bedacht worden waren, von denen das

I. Bataillon 2 große, 3 kleine,
II. = 1 = , 6 = ,
Füsilier= = 1 goldene, 2 große, 4 kleine

erhalten hatte, so verlieh Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich durch Allerhöchste Entschließung vom 8. August dem Major v. Gliszczynski und Premierlieutenant Vogel v. Falckenstein I. den Orden der Eisernen Krone 3. Klasse mit Kriegsdekoration.

15. September 1864.

Infolge der Verminderung der Bataillone auf die Stärke von 602 Mann ging am 15. September ein Transport von 220 Mann des 3. Jahrgangs, welche zur Disposition beurlaubt wurden, unter Führung des Lieutenants der Landwehr Geisler nach Düsseldorf und Coblenz ab, um hier entlassen zu werden.

Nachdem im Laufe des September mehrfache Quartierwechsel innerhalb der Bataillone stattgefunden hatten, sollten zur leichteren Handhabung des Dienstes und im Interesse der Ausbildung auf Befehl des kommandirenden Generals die Truppen enger zusammengezogen, die zerstreuten Quartiere auf dem flachen Lande aufgegeben und fortan ausschließlich die jütischen Städte belegt werden. Demzufolge wurde das ganze Regiment am 28. nach Horsens verlegt. Hier fand am 30. eine Uebung mit gemischten Waffen statt, nach deren Beendigung der General v. Bentheim die ganze Brigade nördlich von Horsens zusammenzog, um den Geburtstag Ihrer Majestät als soldatisches Fest zu feiern. Unter präsentirtem Gewehr brachte der General ein Hoch auf Ihre Majestät aus, die Nationalhymne wurde gespielt und die Geschütze donnerten ihren Salut. Mittags vereinigte ein Festessen in Horsens das Offizierkorps der Brigade, wobei seitens der Angehörigen des Regiments mit besonders dankbaren Gefühlen des hohen Chefs gedacht wurde.

Am 4. September war dem Regiment nachfolgendes Schreiben als erneuter Beweis Ihrer Allerhöchsten Gnade und Fürsorge zugegangen:

„Ich übersende Ihnen am Schluß des Feldzuges, in dem das Regiment, welchem Seine Majestät der König Meinen Namen zu verleihen geruhte, durch treffliche Führung und große Tapferkeit die Anerkennung des Königs, der Armee und des Vaterlandes sich erworben hat, als Zeichen Meiner besonderen Theilnahme für dasselbe beifolgendes Geschenk von Eintausend Thalern zur geeigneten Verwendung, entweder zu einem Stiftungsfond, oder zur theilweisen Vertheilung unter die Verwundeten und die Familien der auf dem Felde der Ehre Gefallenen. Indem Ich Ihrem Berichte über die Art dieser Verwendung entgegensehe, beauftrage Ich Sie mit Meinem Gruß für das Regiment „Königin".

Baden, den 20. August 1864.

gez. Augusta.

An
den Oberst v. Budritzki."

Mit der im obigen Schreiben genannten Summe wurde später mit Genehmigung Ihrer Majestät der „Augusta-Fonds" gestiftet, aus dessen Erträgen alljährlich am 18. April verwundeten ehemaligen Soldaten des Regiments, sowie den bedürftigen Hinterbliebenen der Gefallenen und Gestorbenen Unterstützungen zu Theil werden.

12. Oktober 1864. Auf das vom Oberst v. Budritzki an die Königin zu Ihrem Geburtstage gerichtete Glückwunschschreiben, hatte Ihre Majestät die Gnade, Folgendes zu erwidern:

„Ich danke Ihnen für die Mir zu Meinem Geburtstage dargebrachten Glückwünsche, die Ich mit den besten Wünschen für das Wohl des Regiments erwidere, welches in diesem Jahre die Feuerprobe so ehrenvoll bestanden hat.

Baden, den 1. Oktober 1864.

gez. Augusta.

An
den Oberst v. Budritzki."

Nach Ueberlassung der Stadt Horsens an die österreichischen Truppen wurden dem Regiment die Städte Aarhuus (I. und Füsilier-Bataillon) und Skanderborg (II. Bataillon) vom 9. Oktober ab als Quartiere überwiesen.

14. Oktober 1864. Am 14. Oktober, dem Tage der 50jährigen Wiederkehr des Stiftungstages des Kaiser Alexander und des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments, vereinigten sich die Offizierkorps der Regimenter Elisabeth und Augusta zu einem gemeinschaftlichen Mittagsmahl in Aarhuus und sandten von hier aus den Stamm-Regimentern telegraphisch ihren Gruß und Glückwunsch.

18. Oktober 1864. Behufs feierlicher Vertheilung der von Seiner Majestät dem Könige für die Theilnehmer am Düppelsturme gestifteten Kreuze fand am 18. Oktober in Aarhuus große Parade statt, die der Generalmajor v. Bentheim kommandirte und der, außer dem kommandirenden General, auch der österreichische Feldmarschall-Lieutenant Frhr. v. Gablenz beiwohnte. Abends fand großer Zapfenstreich statt.

Die folgenden Tage wurden der Vorbereitung zur zweiten ökonomischen Musterung gewidmet, welche am 25. und 26. Oktober beim I. bezw. Füsilier-Bataillon in Aarhuus, am 27. beim II. Bataillon in Skanderborg durch den Brigadekommandeur erfolgte. 25. bis 27. Oktober 1864.

Für die während des Feldzuges gefallenen und gestorbenen Soldaten wurde am Feste Allerseelen in Aarhuus ein feierliches Hochamt abgehalten, an welchem sich sämmtliche katholischen Mannschaften betheiligten. 2. November 1864.

8. Kapitel.

Friede und Demobilmachung.

Zu Wien erfolgte am 30. Oktober die Unterzeichnung der Friedenspräliminarien, wonach die Herzogthümer Schleswig-Holstein und Lauenburg wieder deutsch wurden und unter österreichische bezw. preußische Verwaltung gelangten.

Um die Truppen nach dem Abschluß des Friedens bald aus Jütland zurückziehen zu können, verlegte man die Quartiere derselben zuvörderst mehr nach Süden. Bis zum 16. November blieben die Bataillone in Skanderborg und Umgegend, sowie in Serritslevgaard und Hanstedtgaard. Von dort aus wurde alsdann der Rückmarsch in die Heimath angetreten.

Der kommandirende General des II. kombinirten Armeekorps erließ beim Ueberschreiten der jütischen Grenze folgenden Korpsbefehl:

„Offiziere, Soldaten, Beamte des mir untergebenen Korps!

Auf Befehl Seiner Majestät des Königs kehrt Ihr jetzt nach erfolgtem Friedensschluß in Eure Garnisonen zurück. Da hiermit der engere Verband aufhört, welcher die Truppen des Korps sieben Monate miteinander vereinte, rufe ich schon jetzt beim Ueberschreiten der jütischen Grenze Jedem unter Euch ein Lebewohl zu, verbunden mit meinen besten Wünschen für Eure ferneren Lebenswege.

Diejenigen unter Euch, welche bei Lundby dem Feinde gegenüber gestanden, haben den von unseren Brüdern in Schleswig errungenen Kriegsruhm um eine glänzende Waffenthat vermehrt. Bald darauf pflanzten wir unseres Königs Banner an der Nordspitze des feindlichen Königreichs auf. Durch treffliche Mannszucht, durch treue Pflichterfüllung, wie die Stellung eines Jeden es mit sich brachte, habt Ihr mich Alle nach Kräften unterstützt und das II. kombinirte preußische Armeekorps hinterläßt einen guten Namen auch in Feindesland.

Empfangt dafür den Dank Eures kommandirenden Generals und scheiden wir voneinander mit dem Rufe:

»Es lebe der König!«

gez. v. Falckenstein.“

An einem Ruhetage, dem 20. November, wurden die von Seiner Majestät dem Könige und von Seiner Majestät dem Kaiser von Oesterreich gestifteten Kriegsdenkmünzen übergeben. 20. November 1864.

26. November 1864.

Die Abfahrt des Regiments von Schleswig nach Altona mit der Eisenbahn erfolgte am 20. November. In Altona trat eine Unterbrechung der Weiterfahrt nach Berlin ein, und das Regiment bezog daselbst Quartiere.

Der Grund zu dieser unerwarteten Anordnung lag in der Weigerung von Sachsen und Hannover, ihre Truppen aus Holstein zurückzuziehen. Auf diese Erklärung hin erging seitens der preußischen Regierung an die im Rückmarsch aus dem Norden begriffenen Truppen der Befehl, sofort in Holstein Halt zu machen.

28. November bis 9. Dezember 1864.

Infolgedessen wurde das Regiment nach dem Aufenthalt in Altona vom 28. November bis 2. Dezember um Lockstedt, vom 4. bis 9. Dezember um Oldesloe herum einquartiert.

Nachdem der beim Deutschen Bund gestellte Antrag, die Exekution in Holstein für beendet zu erklären, angenommen worden war (5. Dezember), setzten die preußischen Truppen ihren Rückmarsch fort, und die Hauptstadt rüstete sich zu ihrem festlichen Empfange.

14. Dezember 1864.

Die Abfahrt des Regiments nach Berlin erfolgte am 14. Der Regimentsstab und das I. Bataillon, die um 2 Uhr nachmittags Berlin erreichten, wurden in Rixdorf, das 5 Uhr nachmittags anlangende II. Bataillon in Friedrichsfelde und Lichtenberg, das um 8 Uhr abends eintreffende Füsilier-Bataillon in Pankow einquartiert.

Der feierliche Einzug der um Berlin versammelten Truppen ging am 17. Dezember in folgender Weise vor sich:

Die Infanterie hatte um 11 Uhr auf dem Krollschen Platz (jetzt Königsplatz) in der Weise Aufstellung genommen, daß alle I. Bataillone das erste, die II. Bataillone das zweite, die Füsilier-Bataillone das dritte Treffen bildeten.

Hier wurden noch 2 Offiziere, Hauptmann v. Notz mit dem Rothen Adler-Orden 4. Kl. mit Schwertern und der Sekondlieutenant v. Oidtman mit dem Ritterkreuz des Königlichen Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern, an Stelle des ihm früher verliehenen Rothen Adler-Ordens 4. Kl. mit Schwertern, dekorirt.

Um 12 Uhr erschien Seine Majestät der König, die Musikkorps spielten die Nationalhymne, während die Truppen unter dreimaligem Hurrah präsentirten. Nachdem Seine Majestät die Front abgeritten hatte, befahl Allerhöchstderselbe das Vortreten sämmtlicher dekorirten Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, um ihnen seine Glückwünsche und Anerkennung in folgenden Worten auszusprechen:

„Mit Freuden sehe Ich Sie aus einem glorreich beendeten Kriege zurückkehren.

Als Ich die neuformirten Garde-Regimenter, in einer Division vereinigt, diesen Krieg mitmachen ließ, beabsichtigte Ich, diesen jungen Regimentern eine Gelegenheit zu geben, sich eine Geschichte zu begründen. Sie haben im vollsten Maße dieser Absicht entsprochen und mit ausgezeichneter Tapferkeit gefochten."

Nach diesen ehrenden Worten wurden die Bänder der Kriegsdenkmünze und des Düppeler Sturmkreuzes für die Fahnen den Regimentskommandeuren ausgehändigt und sofort befestigt.

Unter dem Jubel der Bevölkerung begann um 1 Uhr der Einmarsch der siegreichen Truppen durch das Brandenburger Thor. Nächst dem König ritten Seine Königliche Hoheit der Kronprinz, der General-Feldmarschall Graf v. Wrangel, Prinz Friedrich Karl und die Generale v. der Mülbe und v. Plonski; dann folgten die Truppen. Die Infanterie marschirte in Halbzügen. Auf dem Pariser Platze standen Abordnungen der alten Garde-Regimenter, welche die einziehenden Schwestertruppen mit freudigem Hurrah begrüßten.

Am Denkmal Friedrichs des Großen marschirte die Infanterie in Kompagniefronten auf und zog im Parademarsch mit Gewehr über vor ihrem Allerhöchsten Kriegsherrn vorbei. Seine Majestät hatte hierzu an dem Denkmal des Fürsten Blücher Aufstellung genommen.

Mit klingendem Spiel wurden sodann die Fahnen des Regiments zu dem hohen Chef gebracht. Ihre Majestät die Königin wies den sieggekrönten Feldzeichen einen Ehrenplatz in ihrem Empfangszimmer, am Sockel einer Reiterstatue Friedrichs des Großen, an.

Das Offizierkorps des Regiments war von dem des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments nachmittags 5 Uhr zum Mittagsmahl eingeladen worden. Bei dieser Gelegenheit wurde den Kameraden des alten Regiments ein von dem Grabe der am 23. April 1848 in dem Gefechte bei Schleswig gefallenen Offizieren des Kaiser Franz Grenadier-Regiments (Hauptmann v. Normann und Premierlieutenant v. Berg) mitgenommener Epheuzweig übergeben.

18. Dezember 1864.

Die nächsten Tage waren wiederum reich an Ehrungen. — Am 18. Dezember fand um 10 Uhr morgens Dankgottesdienst in der Garnisonkirche für die in Berlin eingerückten Truppen statt, bei welchem das Regiment durch eine Deputation von 4 Offizieren, 40 Mann vertreten war. Nachmittags 5 Uhr waren von Seiner Majestät dem Könige die mit Auszeichnungen bedachten Offiziere ins Königliche Schloß zur Tafel befohlen worden.

19. Dezember 1864.

Ferner ließ Ihre Majestät die Königin am 19. die während des Feldzuges dekorirten Unteroffiziere und Mannschaften im Hofe des Palais sich vorstellen und darauf in dem Restaurant „Urania" in der Kommandantenstraße bewirthen.

Um 5 Uhr desselben Tages wurde das Offizierkorps von Ihrer Majestät der Königin zur Tafel befohlen und ihm die große und überraschende Ehre zu Theil, den erhabenen Chef zum ersten Male in die Farben und Abzeichen des Regiments gekleidet zu sehen.

Während der Tafel brachte Ihre Majestät die Königin den Toast auf Seine Majestät den König in etwa folgenden Worten aus:

„Es gereicht Mir zur besonderen Freude, das Offizierkorps des durch die Gnade Seiner Majestät des Königs Mir verliehenen Regiments heute bei seiner Rückkehr aus einem glücklichen und ruhmvollen Feldzuge bei Mir zu sehen, nachdem dieses Regiment den Erwartungen Seiner Majestät des Königs so vollständig entsprochen hat. Das Regiment dankt heute mit Mir für das Vertrauen, welches Seine Majestät der König in dasselbe gesetzt hat, als er ihm die ersehnte Gelegenheit zur Auszeichnung im Kriege gab. Seine Majestät der König lebe hoch!"

Nachdem hierauf Seine Majestät der König unter warmen Worten der Anerkennung auf das Regiment getoastet hatte, erhob sich der ehemalige Oberkommandirende, General-Feldmarschall Graf Wrangel, unter folgenden Worten:

„Eure Königliche Majestäten bitte ich in tiefster Ehrfurcht erlauben zu wollen, daß ich einen Toast ausbringen darf.“

Nach erfolgter Genehmigung sprach der General-Feldmarschall ungefähr Folgendes:

„Die jungen Garden, deren Fahnen vor nicht langer Zeit die heilige Weihe am Denkmal Friedrichs des Großen empfangen haben, sind heute im Siegesschmucke eingeholt worden von unserem ritterlichen Kriegsherrn, dessen Schwert einstmals in Deutschlands Gauen die Revolution besiegte.

Nicht will ich reden von den Kriegsthaten der Offiziere — sie haben nur nach der Väter Brauch stets in den ersten Feuerlinien gefochten; hiervon geben Kunde die Verlustlisten.

Von welchem kriegerischen Geiste der Soldat aber beseelt ist, genüge ein Beispiel: Als vor Düppel die Sturmkolonnen mit Sehnsucht der Zeit zum Angriffe harrten, verlangte ein Soldat ein Stück Kreide, und als man verwundert fragte, zu welchem Zwecke er dasselbe jetzt brauchen wolle, sagte er: »Seht Ihr, dort oben in der Schanze steht eine größere Kanone, die will und werde ich nehmen und darauf unseren Namen schreiben.«

In demselben Moment brachen die Sturmkolonnen unter dem Schlachtruf:

»Es lebe der König!«

vor, und ein Jeder kämpfte um den Sieg, als um sein Eigenthum, dessen er schon im Voraus gewiß ist, und nach manchem schweren Opfer wird erstürmt die Schanze VI — der Feind vernichtet, die Kanone erobert — und der Soldat schreibt auf dieselbe »Augusta« — und alle Kameraden rufen voll Begeisterung: »Hoch lebe unser Chef Augusta«. So tief hat sich das stolze Bewußtsein, Ihre Majestät seinen erhabenen Chef nennen zu dürfen, schon in die Seele der Grenadiere dieses Regiments geprägt, daß sie auch im Augenblick der höchsten Gefahr, im Schanzensturm, der hohen Ehre gedenken, deren sie durch die Ernennung Ihrer Majestät zum Chef dieses Regiments theilhaftig geworden sind, und deshalb bitte ich Sie, lassen Sie uns den Ruf aus Schanze Nr. VI erneuern:

Es lebe Ihre Majestät die Königin, die Mutter des Vaterlandes

Hoch, Hoch, Hoch!“

An demselben Tage nahm der General v. Bentheim durch nachfolgenden Brigadebefehl vom 18. Dezember von den ihm unterstellten Truppen Abschied:

„Soldaten der Garde-Grenadier-Brigade!

Ihr kehrt in Eure Heimath zurück mit dem schönen Bewußtsein treuester Pflichterfüllung und mit dem Dank und der Belohnung Eures Königlichen Kriegsherrn. Ich war Euer Führer und werde es nie vergessen, daß ich Ehre und Ruhm, Freude und Leid mit Euch theilen konnte. Meinen Erwartungen habt Ihr entsprochen, denn gestern, als Eure Fahnen durch Königliche Huld und Gnade mit dem kriegerischen Schmuck für ewige Zeiten

geschmückt wurden, war die schönste Hoffnung für mich in Erfüllung gegangen: daß Ihr Euren alten Schwester-Regimentern würdig zur Seite steht!

Lebt wohl, brave Grenadiere und Füsiliere meiner vortrefflichen Regimenter Elisabeth und Augusta, Gott schütze jeden Einzelnen auch fernerhin."

Das Regiment verließ am 20. Dezember in 3 Sonderzügen Berlin, nachdem die beiden Grenadier-Bataillone vor ihrer Abfahrt auf dem Bahnhofe durch Seine Majestät besichtigt worden waren.

20. Dezember 1864.

Auch die Rückfahrt gestaltete sich zu einem Triumphzuge. Bei einem längeren Aufenthalte in Aschersleben wurden die Mannschaften von den Bürgern der Stadt gespeist. Während der Durchfahrt durch Cassel war den Grenadier-Bataillonen ebenfalls eine liebenswürdige Ueberraschung bereitet. Hier hatten sich trotz später Nachtstunde die kurhessischen Offiziere eingefunden, um in herzlicher Weise die preußischen Kameraden zu begrüßen und mit Erfrischungen zu bewirthen.

Wetzlar labte die Grenadiere durch ein Frühstück, bei welchem Rheinische Jäger die Honneurs machten.

Als die Grenadier-Bataillone am 21. Dezember mittags in Coblenz ankamen, harrte ihrer von Seiten der Garnison wie der Civilbehörden ein überaus herzlicher Empfang. In Düsseldorf wurden die an demselben Tage um 1 Uhr eintreffenden Füsiliere von Seiner Königlichen Hoheit dem Fürsten von Hohenzollern, dem Offizierkorps und den Spitzen der Civilbehörden feierlichst begrüßt. Die Freude, das Regiment nach dem glorreichen Feldzuge wieder in der Heimath zu sehen, war eine allgemeine, und Festlichkeiten aller Art in Coblenz sowie in Düsseldorf, von der Bürgerschaft und den zurückgebliebenen Kameraden veranstaltet, gaben diesen Gefühlen Ausdruck.

21. Dezember 1864.

Am 22. Dezember erfolgte die Demobilmachung des Regiments. Demzufolge setzten sich die Bataillone wieder auf die Stärke von 534 Köpfen; das Ersatz-Bataillon, welches schon während des Waffenstillstandes bis auf eine Kompagnie unter Hauptmann v. Mutius verringert war, wurde gänzlich aufgelöst.

22. Dezember 1864.

Die Gefallenen des Regiments ehrte das Offizierkorps dadurch, daß die Namen der treuen Todten in eine von reichem Schnitzwerk eingerahmte Metalltafel eingegraben wurden, die einen Ehrenplatz in den Räumen des Regimentshauses, später im Offiziercasino erhielt.

Zum Schluß dieses Abschnittes sei hier der von Seiner Majestät an die siegreichen Kämpfer nach Beendigung des Feldzuges erlassene Armeebefehl angeführt, der besser wie alle anderen Worte es vermögen die Verdienste der wackeren Söhne des Vaterlandes hervorhebt:

„Der glorreiche Krieg gegen Dänemark ist beendigt. Ein ehrenvoller Friede ist ihm gefolgt. Seit fast einem halben Jahrhundert haben mit kurzer, aber ruhmvoller Unterbrechung Preußens Waffen geruht.

Ihr Soldaten Meines Heeres, die Ihr bevorzugt waret, die Thaten des letzten Krieges zu vollbringen, habt den preußischen Waffenruhm erneut.

Die Tage von Düppel und Alsen sind durch Euren Heldenmuth auf ewige Zeiten in der Kriegsgeschichte verzeichnet. Meine neubegründete Flotte hat sich

den Landtruppen würdig angeschlossen und zählte in ihrem Erstkampfe nicht die Zahl der feindlichen Schiffe.

Vereint mit den tapferen Truppen Meines erhabenen Verbündeten, des Kaisers von Oesterreich Majestät, habt Ihr den Feind überall besiegt. Der Segen der Vorsehung hat auf Euch geruht, weil Ihr gottesfürchtig, pflichtgetreu, gehorsam und tapfer waret.

Aber auch die anderen Theile Meines Heeres haben sich Meine Zufriedenheit erworben. Bedeutende Streitkräfte desselben haben in schwerem Dienst die östlichen Grenzen des Staates gegen den andringenden Aufruhr geschützt; die übrigen Abtheilungen haben durch unverdrossene Uebung den Ruf unserer Kriegsbereitschaft aufrecht erhalten.

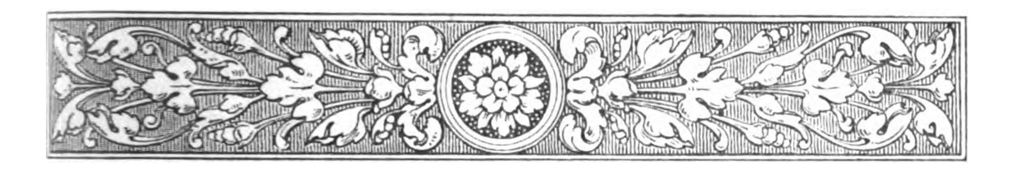
Somit hat sich die neue Organisation, welche Ich der Armee gegeben habe, glänzend bewährt. In Stolz und Freude blicke Ich auf Meine ruhmreiche gesammte Kriegsmacht. In Meinem, in des Vaterlandes Namen, spreche Ich Euch Allen Meine Anerkennung, Meinen Königlichen Dank aus.

Gott walte ferner gnädig über Preußen.

Berlin, den 7. Dezember 1864.

gez. **Wilhelm.**“





Dritter Theil.

Die Friedenszeit bis zum Feldzuge 1866.

Ein volles Jahr hindurch — von Weihnachten 1863 bis Weihnachten 1864 — war das Regiment von seiner Heimath fern geblieben. Mit Genugthuung durfte es jetzt bei der Rückkehr auf diese Zeit zurückblicken. Es war ihm beschieden gewesen, sich durch seine Leistungen vor dem Feinde die Zufriedenheit Seiner Majestät des Königs zu erwerben und das Vertrauen, welches dieser durch die Ernennung Allerhöchstseiner Gemahlin zum Chef des Regiments in dieses gesetzt hatte, zu rechtfertigen.

18. April 1865

Am Jahrestage der Erstürmung von Düppel wurden neue Königliche Gnaden dem Regiment laut nachstehender A. K. O. zu Theil:

„Ich verleihe hierdurch den drei Bataillonen des 4. Garde-Grenadier-Regiments Königin als ehrende Erinnerung an den vorjährigen dänischen Feldzug und als Auszeichnung für die rühmliche Theilnahme des Regiments an den stattgehabten Gefechten das Band der für diesen Feldzug gestifteten Kriegsdenkmünze mit Schwertern und für die Theilnahme an der Eroberung der Düppelstellung am 18. April v. Js. das Band des Düppeler Sturmkreuzes an ihren Fahnen.

Ich weiß, daß das Regiment in dieser ihm zu Theil gewordenen Auszeichnung einen neuen Antrieb zu treuer Erfüllung seiner Pflichten im Frieden, wie im Kriege finden wird und spreche demselben dies hierdurch gern aus. Ich habe diese Fahnenbänder dem Regiment bereits übergeben und übersende demselben jetzt die Schwerter zu dem Kriegsdenkmünzenbande. In Betreff des Aktes der Befestigung dieser Schwerter an den Fahnenbändern wird dem Regiment das Erforderliche durch das Generalkommando des Gardekorps eröffnet werden.

Berlin, den 18. April 1865. Wilhelm."

Die Befestigung der Schwerter fand demgemäß am 18. April bei feierlicher Parade in Koblenz auf dem Schloßplatz, in Düsseldorf auf dem Exerzirplatz statt.

An demselben Tage verlieh Seine Majestät auch das Düppeler Sturmkreuz am Reservebande nachträglich allen Offizieren und Mannschaften, welche am Tage des Sturmes das Gefechtsfeld als Reserven betreten hatten, ohne beim Sturm selbst betheiligt gewesen zu sein. Es waren dies vom Regiment die 2., 3., 6., 8. und 10. Kompagnie.

Sowohl die Grenadier-Bataillone in Koblenz, wie das Füsilier-Bataillon in Düsseldorf begingen festlich den Ehrentag des Regiments. Die Offiziere des letzteren hatten hierbei die Ehre, Seine Königliche Hoheit den Fürsten von Hohenzollern bei sich zu Gaste zu sehen.

Zu derselben Zeit war auch eine Abordnung des Regiments unter Führung seines Kommandeurs in Berlin eingetroffen, um zunächst dort und dann bei Düppel der Grundsteinlegung eines Denkmals zum Andenken an den Feldzug 1864 beizuwohnen. Diese Abordnung wurde am Morgen des 18. von Ihrer Majestät der Königin im Palais zu Berlin empfangen. Hierbei erschien gegen 10 Uhr auch Seine Majestät, wechselte mit den Einzelnen freundliche Worte und machte bewegt darauf aufmerksam, daß gerade zur selben Stunde vor einem Jahre der Sturm begonnen hatte.

Nach der Grundsteinlegung auf dem Königsplatz wurde bekannt, daß der Regimentskommandeur Oberst v. Budritzki in gleicher Eigenschaft zum Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1 versetzt und der Oberstlieutenant v. Strubberg, Flügeladjutant Seiner Majestät des Königs, zum Kommandeur des Regiments ernannt sei.

Bei der Grundsteinlegung für das Denkmal auf den Höhen von Düppel am 21. ließen sich die dort anwesenden Prinzen Carl und Friedrich Karl sowie der General-Feldmarschall Gr. v. Wrangel genau den Punkt zeigen, an welchem der tapfere Major v. Beeren für seinen König und sein Schleswig-Holstein gefallen war. Diese Stelle, sowie diejenige, an der Lieutenant v. Rabenau die Todeswunde empfangen hatte, wurde bezeichnet und später dort auf großen Granitblöcken eiserne Tafeln angebracht, deren Inschriften der Nachwelt den Heldentod der beiden treuen Söhne des Regiments verkünden.

Der schon lange im Offizierkorps sich regende Wunsch, in Koblenz eine eigene Häuslichkeit zu besitzen, ging am 27. Juli 1865 in Erfüllung. Durch Kauf wurde das bis dahin im ersten Stock miethsweise als Ressource benutzte Haus „Zum Vater Rhein", in der Schloßstraße 46 gelegen, erworben. — Seine Majestät verlieh am 29. Juni 1866 dem Offizierkorps die Rechte einer juristischen Person und bewilligte demselben allergnädigst einen bedeutenden, unverzinslichen Vorschuß. Die Kaufsumme sowie die nicht unbeträchtlichen Kosten des Umbaues wurden durch verzinsliche Anleihen, vornehmlich innerhalb des Offizierkorps und der ihm nahestehenden Kreise, aufgebracht. Dieser Opferwilligkeit sowie der unermüdlichen Sorge des Oberst v. Strubberg, des Majors v. Gliszczynski, des Hauptmanns v. Seelhorst und des Premierlieutenants Gr. v. Keller verdankte man bald ein allen Anforderungen entsprechendes Regimentshaus. Ihre Majestät die Königin, welche mit großem Interesse der Erwerbung eines solchen gefolgt war, bewies fortan durch wiederholte Besuche und zahlreiche Geschenke für die Einrichtung desselben ihre stete Fürsorge.

So oft Ihre Majestät im Königlichen Schlosse zu Koblenz weilte, was meist im Sommer und Herbst der Fall war, hatte das Offizierkorps Audienz, auch wurden jeden Mittag mehrere Offiziere des Regiments zur Königlichen Tafel gezogen. Vor und nach derselben unterhielt sich Ihre Majestät stets in huldvollster Weise mit ihren Gästen und bekundete das regste Interesse an allen Ereignissen im Regiment.

Dies Interesse erstreckte sich aber nicht bloß auf das Offizierkorps, sondern auch auf das Wohl der Mannschaften. Es geschah, daß Ihre Majestät bei Besuchen in der Kaserne die Kompagniereviere, ja selbst einzelne Stuben genau besichtigte und die für die Mannschaften bestimmten Speisen und Getränke persönlich kostete.

Jeder Unglücksfall mußte telegraphisch gemeldet werden, damit Ihre Hülfe rechtzeitig eintreffen konnte.

Als im Dezember 1865 ein Grenadier auf der Eisenbahn schwer verletzt wurde, telegraphirte Ihre Majestät auf den erhaltenen Bericht umgehend an den Regimentskommandeur:

„Ich danke bestens für Ihre Mittheilungen und bitte, dem Soldaten Meines Regiments in Köln nebst dem Ausdruck meiner vollsten Theilnahme eine angemessene Unterstützung zukommen zu lassen.

Die Königin."

Besonders liebreiche Hülfe bewies Ihre Majestät den Kranken im Lazareth. Die hohe Frau berief barmherzige Schwestern in das Garnisonlazareth, welche die erkrankten Soldaten auf das Aufopferndste pflegten. Sie übersandte den Leidenden Bücher und Erfrischungen, besuchte erkrankte Familienangehörige verheiratheter Unteroffiziere in den Kasernenwohnungen und erfreute sie durch Gaben und den Ausdruck der aufrichtigsten Theilnahme.

Im Hochsommer 1865 ließ Ihre Majestät sich ein Regimentsexerziren auf der Karthause vorführen, folgte vom Wagen aus mit sichtbarem Interesse allen Bewegungen und äußerte Ihre Freude über die gute Verfassung des Regiments und Ihr Wohlgefallen an dem schönen militärischen Schauspiel.

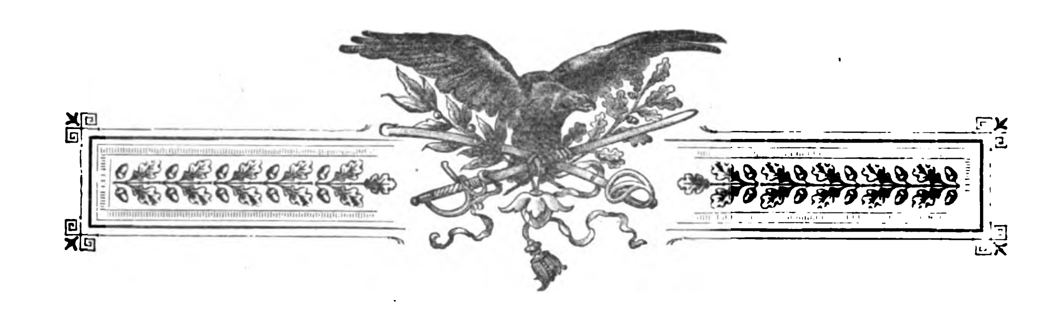
Während der hohe Chef dem ganzen Regiment Gnadenbeweise aller Art zu Theil werden ließ, genossen die Füsiliere in Düsseldorf überdies noch die Gunst des Fürsten von Hohenzollern. Die Offiziere dieses Bataillons wurden wiederholt zur fürstlichen Tafel gezogen und erfreuten sich besonderer Huld der fürstlichen Familie.

Zur Theilnahme an den Regimentsübungen rückte in diesem Jahre das Füsilier-Bataillon am 9. August 1865 von Düsseldorf ab und erreichte in 7 Tagen Coblenz. In Bonn fanden die Offiziere bei dem Königs-Husaren-Regiment gastliche Aufnahme. Die an dieses Zusammensein sich knüpfenden freundschaftlichen Beziehungen wurden auch weiterhin eifrig gepflegt, so daß später ein reger kameradschaftlicher Verkehr zwischen den beiden Offizierkorps sich entwickelte.

Am 18. August rückte das Regiment nach Bensberg, um sich zuerst an den Herbstübungen der 30. Infanterie-Brigade (unter Generalmajor v. Blumenthal) und sodann an dem Manöver der 15. Division (unter Generallieutenant Frhrn. Hiller v. Gärtringen) zu betheiligen.

Nach Rückkehr in die Garnison sollten sich die im Herbst entlassenen Reservisten nicht lange der häuslichen Ruhe erfreuen, denn schon zu Anfang des neuen Jahres erschien ein Krieg mit Oesterreich unvermeidlich und bot dem Regiment Aussicht auf neuen kriegerischen Ruhm.





Vierter Theil.

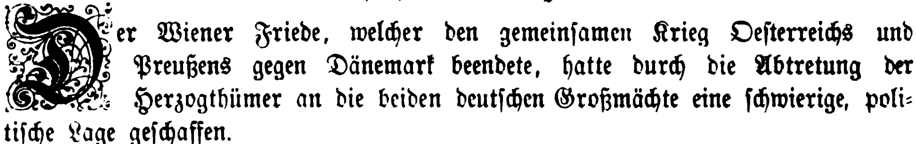
Die Theilnahme des Regiments an dem Feldzuge gegen Oesterreich 1866.

I. Abschnitt.

Von der Mobilmachung bis zur Schlacht von Königgrätz.

1. Kapitel.

Ursachen des Krieges.



Der Wiener Friede, welcher den gemeinsamen Krieg Oesterreichs und Preußens gegen Dänemark beendete, hatte durch die Abtretung der Herzogthümer an die beiden deutschen Großmächte eine schwierige, politische Lage geschaffen.

Das vorläufige Abkommen der Gasteiner Konvention, wonach Oesterreich und Preußen sich in die Verwaltung der Herzogthümer theilten, war nur ein Zeitgewinn für die beiderseitigen Rüstungen und keine Lösung der Frage. Als daher die Regierung Oesterreichs fortfuhr, die Umtriebe der Augustenburgischen Partei in Holstein zu unterstützen und im März seine Truppen sich in Kriegsbereitschaft zu setzen begannen, schloß Preußen mit Italien, welches den Besitz Venetiens erstrebte, einen Allianzvertrag. Den letzten entscheidenden Schritt zum Kriege that schließlich Oesterreich durch Verletzung des Gasteiner Vertrages, indem es am 1. Juni die Schleswig-Holsteinische Frage dem Deutschen Bunde überantwortete und seinem Statthalter in Holstein befahl, die Stände des Landes einzuberufen.

Am 4. Juni rückten auf dieses Vorgehen Oesterreichs hin preußische Truppen in Holstein ein, während die österreichische Besatzung und der Prinz von Augustenburg selbst nach Süddeutschland abzogen. Infolgedessen wurde am 14. Juni auf dem Frankfurter Bundestage die Bundesexekution gegen Preußen beschlossen, wodurch die Lossagung und Befreiung des letzteren von den Fesseln des Bundes sich vollzog. Im Uebrigen erfolgte eine besondere Kriegserklärung nicht mehr, da dieselbe durch alle Vorgänge, besonders durch den Frankfurter Achtspruch, als angekündigt angesehen werden mußte.

Demgemäß war auch die Mobilmachung in richtiger Voraussicht der kommenden Dinge lange vor dem Ausbruch der Feindseligkeiten in die Wege geleitet worden. Gegen die feindlichen Kräfte, die österreichische Nord-Armee und das königlich sächsische Heer in Böhmen, die hannoversche Armee bei Göttingen, die bayerische unter Prinz Karl von Bayern und das VIII. deutsche Bundeskorps (Württemberg, Baden, Hessen-Nassau) unter Prinz Alexander von Hessen, hatte Preußen folgende Armeen aufgestellt:

Die Erste Armee unter Prinz Friedrich Karl in der Lausitz (II., III., IV. Korps).

Die Zweite Armee unter Kronprinz Friedrich Wilhelm in Niederschlesien (zunächst V. und VI., später auch Garde- und I. Korps).

Die Elb-Armee unter dem General Herwarth v. Bittenfeld in Thüringen (VIII. Korps und 14. Division).

Zur Aufrechterhaltung der Verbindung zwischen der Ersten und Zweiten Armee war das I. Korps bestimmt, welches bei Görlitz Aufstellung nahm.

Ferner war die Main-Armee, bestehend aus der 13. Division und zwei kombinirten Divisionen unter General Vogel v. Falckenstein, zum Kampf gegen die deutschen Bundestruppen gebildet worden.

Nach dem Plane des Chefs des Generalstabes der preußischen Armee, Generals der Infanterie v. Moltke, sollten die drei preußischen Armeen auf verschiedenen Punkten die sächsischen und schlesischen Gebirge überschreiten, konzentrisch in Böhmen einbrechend, sich vereinigen und sodann das österreichische Hauptheer gemeinschaftlich angreifen und niederwerfen.

Das Regiment Augusta, wie es in abgekürzter Form auch in diesem Feldzuge genannt wurde, kämpfte, wie das übrige Gardekorps in den Reihen der Zweiten Armee, deren Ordre de Bataille daher an dieser Stelle auszugsweise folgen möge.

Ordre de Bataille der Zweiten Armee.

Garde, I., V., VI. Korps, 2. Kavallerie-Division:

Oberkommandirender General der Infanterie: Seine Königliche Hoheit der Kronprinz.

Chef des Stabes: Generalmajor v. Blumenthal.

Gardekorps:

Kommandirender General: General der Kavallerie Prinz August von Württemberg Königliche Hoheit.

Chef des Generalstabes: Oberst v. Dannenberg.

2. Garde-Infanterie-Division:

Kommandeur: Generallieutenant v. Plonski.

Generalstabsoffizier: Oberst v. Voigts-Rhetz.

Adjutanten: 1. Premierlieutenant v. Weiher vom 1. Garde-Regiment zu Fuß. 2. Sekondlieutenant Frhr. v. Hoiningen gen. v. Huene, vom 3. Garde-Grenadier-Regiment Königin Elisabeth.

3. Garde-Infanterie-Brigade:

Kommandeur: Generalmajor v. Budritzki.

Adjutant: Premierlieutenant Herzbruch, vom 2. Garde-Regiment zu Fuß.

3. Garde-Grenadier-Regiment Königin Elisabeth: Oberst v. Pritzelwitz.

Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1: Oberst Knappe v. Knappstädt.

4. Garde-Infanterie-Brigade.

Kommandeur: Generalmajor Frhr. v. Loën.

Adjutant: Premierlieutenant v. Yßelstein vom Garde-Füsilier-Regiment.

4. Garde-Grenadier-Regiment Königin: Oberst v. Strubberg.

Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2: Oberst v. Fabeck.

Garde-Schützen-Bataillon: Major v. Besser.

Garde-Pionier-Bataillon (mit leichtem Feldbrückentrain): Oberstlieutenant v. Braun.

3. Garde-Ulanen-Regiment: Oberst Mirus.

3. Fußartillerie-Abtheilung: Major v. der Goltz.

2. Leichtes Feldlazareth.

Sektion der Krankenträger-Kompagnie.

2. Kapitel.

Mobilmachung und Ausmarsch.

Das Regiment hatte bereits am 31. März Befehl zur Vermehrung seiner Bataillonsstärken auf 686 Köpfe erhalten und die Ordre-Urlauber und jüngsten Reservisten zu den Fahnen einberufen. Am 10. April war die befohlene Vermehrung vollendet.

Zur Unterbringung der neueintreffenden Mannschaften wurden die Ortschaften Moselweiß, Güls, Waldesch und die Stadt Coblenz benutzt. Der Befehl zur planmäßigen Mobilmachung erfolgte am 5. Mai, und der 6. Mai wurde als erster Mobilmachungstag bestimmt. Die Mobilmachung des Regiments war mit dem elften Mobilmachungstag, also dem 16. Mai, nach vollständiger Bildung des Ersatz-Bataillons abgeschlossen.

Die Kompagnien letzteren Bataillons wurden in der Art formirt, daß die

1.	Kompagnie	aus	Abgaben	der	1.,	2. und	5.,
2.	"	"	"	"	4.,	6. "	9.,
3.	"	"	"	"	3.,	7. "	8.,
4.	"	"	"	"	10.,	11. "	12.

zusammengesetzt wurden.

Die Ausrückestärke des Regiments betrug:

45 Offiziere,
6 Aerzte,
3 Zahlmeister,
3 Büchsenmacher,
2942 Unteroffiziere und Mannschaften,

12 Lazarethgehülfen,
63 Trainsoldaten,
41 Zugpferde,
54 Reitpferde,
13 Fahrzeuge.

Am 10. und 12. Mai erfolgte die Mobilmachung der Garde-Landwehr. Das Ersatz-Bataillon formirte am 18. Juni ein viertes Bataillon, welches dem unter Befehl Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin stehenden II. Reserve-Korps zugewiesen wurde. 10. und 12. Mai 1866.

Es sei hier die Kriegsrangliste des Regiments eingeschaltet:

Kriegsrangliste für den Feldzug 1866.

Chef: Ihre Majestät die Königin.

Regimentsstab:

Kommandeur: Oberst v. Strubberg, Flügeladjutant Seiner Majestät des Königs.
Adjutant: Sekondlieutenant v. Oidtman.
Feldoberstabsarzt: Dr. Schelle vom Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2.

I. Bataillon:

Kommandeur: Major v. der Osten.
Adjutant: Sekondlieutenant v. Pommer-Esche.
Assistenzarzt: Dr. Samelsohn.

1. Kompagnie:

Hauptmann v. Rosenberg.
Sekondlieutenant Graff vom 7. Westfäl. Infanterie-Regiment Nr. 56.
" v. Barton gen. v. Stedman II.
Portepeefähnrich v. Schaumburg.

2. Kompagnie:

Premierlieutenant v. Müller.
Sekondlieutenant Geisler vom Landwehr-Bataillon Trier II.
" v. Oertzen.
Portepeefähnrich v. Grävenitz.

3. Kompagnie:

Hauptmann Beneckendorff v. Hindenburg.
Sekondlieutenant Frhr. v. Eynatten II.
" v. Ehrenberg.
Portepeefähnrich Frhr. v. Mirbach.

4. Kompagnie:

Hauptmann v. der Hardt.
Sekondlieutenant Dethes vom 4. Westfäl. Infanterie-Regiment Nr. 17.
" v. Gerstein-Hohenstein.
Portepeefähnrich v. Pawel.

II. Bataillon:

Kommandeur: Major Dejanicz v. Gliszczynski.
Adjutant: Sekondlieutenant v. Arnim.
Feldassistenzarzt: Dr. Hamm.

5. Kompagnie:

Premierlieutenant Vogel v. Falckenstein.
Sekondlieutenant Graf v. Rittberg.
" v. Barton gen. v. Stedman I.
Portepeefähnrich Crotogino.

6. Kompagnie:

Hauptmann v. Trotha.
Sekondlieutenant v. Frobel.
" Becker vom Landwehr-Bataillon Jülich.
Portepeefähnrich v. Oidtman.

7. Kompagnie:

Premierlieutenant v. Obernitz.
Sekondlieutenant v. Götz.
" Graf v. Reina.

8. Kompagnie:

Hauptmann v. Studnitz.
Sekondlieutenant v. Delitz.
" Helff vom 3. Rhein. Landwehr-Regiment Nr. 29, I. Bataillon Neuwied.
Portepeefähnrich Frhr. v. Eynatten.

Füsilier-Bataillon:

Kommandeur: Oberstlieutenant v. Burghoff.
Adjutant: Sekondlieutenant v. Scholten.
Feldstabsarzt: Dr. Böhm.

9. Kompagnie:

Hauptmann v. Seeckt.
Sekondlieutenant v. Hülst vom 1. Westfäl. Infanterie-Regiment Nr. 13.
" v. Usedom.
Portepeefähnrich v. Stuckrad.

10. Kompagnie:

Hauptmann Mattern gen. v. Preuß.
Sekondlieutenant v. Stuckrad.
Portepeefähnrich v. Arnim.

11. Kompagnie:

Premierlieutenant Frhr. Gans Edler Herr zu Putlitz.
Sekondlieutenant v. Warendorff vom 3. Westfäl. Infanterie-Regiment Nr. 57.
" v. Motz.

12. Kompagnie:

Premierlieutenant v. Seydlitz-Kurtzbach.
Sekondlieutenant Schmitz vom Landwehr-Bataillon Trier I.
" v. Müller.
" v. Werner.

Zahlmeister:

I. Bataillon: Wolff.
II. " Heine.
Füsilier- " Retzlaff.

Nachstehende Offiziere des 4. Garde-Grenadier-Regiments Königin Augusta traten bei der Mobilmachung des Jahres 1866

1. Zum Garde-Landwehr-Bataillon Coblenz:

Major v. L'Estocq, als Kommandeur.
Hauptmann v. Köppen.
" v. Stammer.

Premierlieutenant v. Olberg.
" v. Mirbach.
Sekondlieutenant Frhr. v. Eynatten I.
" v. Kropff.
" v. Nostitz, als Adjutant.
" Frhr. v. Blanckart.
" v. Pawelsz.

2. Zum Garde-Landwehr-Bataillon Düsseldorf:
Hauptmann v. Behr.
Premierlieutenant v. Salisch.
Sekondlieutenant Braumüller.
" v. Schartrow.

3. Zum Ersatz-Bataillon:
Hauptmann v. Seelhorst.
" v. Haugwitz.
Premierlieutenant Frhr. v. Coels v. der Brügghen.
" Frhr. v. Schleinitz.
Sekondlieutenant v. Khaynach.
" Simon, als Adjutant.
" v. Bethacke.
" v. Wedelstaedt.
Premierlieutenant v. Schmid, als Kommandeur der Handwerker-abtheilung.

4. Anderweitig Abkommandirte:
Oberstabsarzt Dr. Henrici, als Chefarzt zum 2. leichten Feldlazareth des Gardekorps.
Stabsarzt Dr. Siemon, zum leichten Feldlazareth der 1. Garde-Infanterie-Division.
Sekondlieutenant Vogel v. Falckenstein II, als Adjutant zur 2. kombinirten Infanterie-Brigade.
" Graf v. Keller, als Adjutant der Garde-Landwehr-Division.

3. Kapitel.

Die Versammlung des Gardekorps in Berlin. Märsche bis zur Böhmischen Grenze.

15. Mai 1865.

Am 15. Mai, 8 Uhr vormittags, verließ das Füsilier-Bataillon seine Garnison Düsseldorf und traf am 16. nachmittags in Berlin ein, woselbst es in der Rosenthaler Vorstadt Quartier bezog.

Das I. Bataillon mit dem Regimentsstabe fuhr am 22. Mai, dem zweiten Pfingstfeiertage, 1½ Uhr nachmittags, von Coblenz ab, das II. Bataillon folgte drei Stunden später. Beide Grenadier-Bataillone hatten bei ihrer Ankunft in Berlin die Ehre, von Seiner Majestät dem Könige und den Königlichen Prinzen empfangen zu werden. Sie wurden in der Gegend des Alexander- und Andreasplatzes einquartiert.

Seine Majestät hielt am 26. Mai eine Parade über das ganze Gardekorps ab. Es giebt in Preußen historische Paraden, welche die Bedeutung einer regelmäßig wiederkehrenden Musterung übersteigen und die einen Abschnitt in der Geschichte des Landes kennzeichnen. Jeder, der bei einer derartigen Parade in der Front gestanden hat, erinnert sich mit Stolz daran. Eine solche historische Parade war die am 26. Mai 1866.

Das Gardekorps rückte später wie die anderen Armeekorps zu der Zweiten Armee ab. Erst am 4. Juni erfolgte der Befehl zum Abmarsch in die Gegend von Kottbus.

Vor dem Kottbuser Thore besichtigte Seine Majestät an diesem Tage, 4 Uhr früh, noch einmal persönlich das Regiment.

Das Marschiren durch die sandige Mark in den nächsten, außergewöhnlich heißen Tagen war für die Mannschaft etwas Ungewohntes, es mußte erst erlernt werden. Das Füsilier-Bataillon marschirte auf Lübben und hatte dort am 7. Ruhetag. Die Grenadier-Bataillone mit dem Regimentsstabe bekamen die Straßen Königswusterhausen—Storkow—Mittweida—Straupitz angewiesen. Sie hatten am 8. Ruhetag in Straupitz. Schon jetzt erwies sich die Fortschaffung des Gepäcks auf dem Rücken der Packpferde als unpraktisch. Da die Thiere fast alle gedrückt wurden, so spannte man sie vor requirirte Wagen und benutzte sie als Zugpferde.

Laut Allerhöchsten Befehls vom 5. Juni trat das Gardekorps zeitweilig zur Ersten Armee über.

9. Juni 1866.

Am 9. Juni waren die Bataillone des Regiments in der Gegend von Kottbus vereinigt.

Die Verpflegung in den Quartieren geschah durch Magazine. Der viertägige Aufenthalt wurde von den Kompagnien zu Feldbienstübungen und zum Instandsetzen der Sachen benutzt.

Für den Weitermarsch hatten sich die Kompagnien mit einer mindestens dreitägigen eisernen Viktualien- und Brotportion sowie mit Fourage zu versehen.

Die österreichische Haupt-Armee von ungefähr sechs Korps war noch bei Olmütz versammelt und somit Schlesien mehr bedroht als die Mark. Das Gardekorps wurde daher der Armee des Kronprinzen wieder zugetheilt und erhielt den Befehl, sich um Brieg zu versammeln und den linken Flügel der Stellung an der Neiße zu bilden.

14. Juni 1866.

Das Regiment brach am 14. auf und erreichte über Peitz in zwei Tagen die Eisenbahn bei Guben. Am 16. wurde es in drei Zügen nach Brieg befördert, woselbst es im Laufe der Nacht anlangte. Während die Stäbe in Brieg selbst unterkamen, wurden von den Bataillonen Quartiere in der Umgegend bezogen.

Durch besondere Verwendung Ihrer Majestät wurde dem Regiment der

Feldkaplan Lücker überwiesen und dieser bei seinem Eintreffen dem II. Bataillon zugetheilt.

In Brieg hatte das Offizierkorps auch die große Freude, Ihre Majestät die Königin auf dem Bahnhofe begrüßen zu können. Leider war die Veranlassung hierzu eine traurige. Ihre Majestät hatte dem in Neiße eingetroffenen Kronprinzen die Nachricht von dem am 18. Juni erfolgten Tode seines Sohnes, des kaum 2 Jahre alten Prinzen Sigismund, selbst bringen und den schmerzlichen Eindruck mildern wollen, den dies Ereigniß auf Seine Königliche Hoheit machen mußte.

Dieser Begrüßung wohnte auch Seine Durchlaucht der Prinz Anton von Hohenzollern bei, welcher von seinem Regiment (1. Garde-Regiment zu Fuß) herbeigeeilt war, um Ihrer Majestät sein Beileid abzustatten. Wenige Tage später hauchte auch er bei Königinhof sein edles Leben aus.

Am 18. Juni erließ Seine Majestät der König folgenden begeisternden Aufruf:

„An Mein Volk!

In dem Augenblicke, wo Preußens Heer zu einem entscheidenden Kampfe auszieht, drängt es Mich, zu Meinem Volke, zu den Söhnen und Enkeln der tapferen Väter zu reden, zu denen vor einem halben Jahrhundert Mein in Gott ruhender Vater unvergessene Worte sprach:

»Das Vaterland ist in Gefahr.«

Oesterreich und ein großer Theil Deutschlands steht gegen dasselbe in Waffen! — Nur wenige Jahre sind es her, seit Ich aus freiem Entschlusse und ohne früherer Unbill zu gedenken, dem Kaiser von Oesterreich die Bundeshand reichte, als es galt, ein deutsches Land von fremder Herrschaft zu befreien. Aus dem gemeinschaftlich vergossenen Blute, hoffte Ich, würde eine Waffenbrüderschaft erblühen, die zu fester, auf gegenseitiger Achtung und Anerkennung beruhender Bundesgenossenschaft und mit ihr zu all' dem gemeinsamen Wirken führen würde, aus welchem Deutschlands innere Wohlfahrt und äußere Bedeutung hervorgehen sollte. Aber Meine Hoffnung ist getäuscht worden. Oesterreich will nicht vergessen, daß seine Fürsten einst Deutschland beherrschten, in dem jüngeren, aber kräftig sich entwickelnden Preußen will es keinen natürlichen Bundesgenossen, sondern nur einen feindlichen Nebenbuhler anerkennen.

Preußen — so meint es — muß in allen seinen Bestrebungen bekämpft werden, weil, was Preußen frommt, Oesterreich schade.

Die alte, unselige Eifersucht ist in hellen Flammen wieder aufgelodert. Preußen soll geschwächt, vernichtet, entehrt werden. Ihm gegenüber gelten keine Verträge mehr, gegen Preußen werden deutsche Bundesfürsten nicht bloß aufgerufen, sondern zum Bundesbruch verleitet. Wohin wir in Deutschland schauen, sind wir von Feinden umgeben, deren Kampfgeschrei ist: »Erniedrigung Preußens«.

Aber in Meinem Volke lebt der Geist von 1813. Wer wird uns einen Fuß breit preußischen Bodens rauben, wenn wir ernstlich entschlossen sind, die Errungenschaften unserer Väter zu wahren, wenn König und Volk, durch die

Gefahren des Vaterlandes fester geeint, an die Ehre desselben Gut und Blut zu setzen für ihre höchste und heiligste Aufgabe halten. In sorglicher Voraussicht dessen, was nun eingetreten ist, habe Ich seit Jahren es für die erste Pflicht Meines Königlichen Amtes anerkennen müssen, Preußens streitbares Volk für eine starke Machtentwicklung vorzubereiten. Befriedigt und zuversichtlich wird mit Mir jeder Preuße auf die Waffenmacht blicken, die unsere Grenze deckt. Mit seinem Könige an der Spitze wird sich Preußens Volk ein wahres Volk in Waffen fühlen! —

Unsere Gegner täuschen sich, wenn sie wähnen, Preußen sei durch innere Streitigkeiten gelähmt. Dem Feinde gegenüber ist es einig und stark, dem Feinde gegenüber gleicht sich aus, was sich entgegenstand, um demnächst in Glück und Unglück vereint zu bleiben.

Ich habe Alles gethan, um Preußen die Lasten und Opfer eines Krieges zu ersparen, das weiß Mein Volk, das weiß Gott, der die Herzen prüft. Bis zum letzten Augenblick habe Ich in Gemeinschaft mit Frankreich, England und Rußland die Wege für eine gütliche Ausgleichung gesucht und offen gehalten, Oesterreich hat nicht gewollt und andere deutsche Staaten haben sich auf seine Seite gestellt. So sei es denn! Nicht Mein ist die Schuld, wenn Mein Volk schweren Kampf kämpfen und vielleicht harte Bedrängniß wird erdulden müssen, aber es ist uns keine Wahl mehr geblieben. Wir müssen fechten um unsere Existenz, wir müssen in einen Kampf auf Leben und Tod gehen gegen diejenigen, die das Preußen des Großen Kurfürsten, des Großen Friedrich, das Preußen, wie es aus den Freiheitskriegen hervorgegangen ist, von der Stufe herabstoßen wollen, auf die seiner Fürsten Geist und Kraft, seines Volkes Tapferkeit, Hingebung und Gesittung es emporgehoben haben.

Flehen wir den Allmächtigen, den Lenker der Geschicke der Völker, den Lenker der Schlachten an, daß er unsere Waffen segne.

Verleiht uns Gott den Sieg, dann werden wir auch stark genug sein, das lose Band, welches die deutschen Stämme mehr dem Namen als der That nach zusammenhielt und welches jetzt durch diejenigen zerrissen ist, die das Recht und die Macht des nationalen Geistes fürchten, in anderer Gestalt fester und heilvoller zu erneuern.

Gott mit uns!

Berlin, den 18. Juni 1866.

gez. Wilhelm."

Dieser Aufruf wurde den Mannschaften beim Appell verlesen und gleichzeitig nachstehender Armeebefehl Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen bekannt gemacht:

„Soldaten der Zweiten Armee!

Ihr habt die Worte unseres Königs und Kriegsherrn vernommen. Die Bemühungen Seiner Majestät, dem Lande den Frieden zu erhalten, waren vergeblich. Mit schwerem Herzen, aber stark im Vertrauen auf die Hingebung und Tapferkeit seiner Armee, ist der König entschlossen, zu kämpfen für die

Ehre und Unabhängigkeit Preußens, wie für die machtvolle Neugestaltung Deutschlands.

Durch die Gnade und das Vertrauen meines Königlichen Vaters an Eure Spitze gestellt, bin ich stolz darauf, als der erste Diener unseres Königs mit Euch Gut und Blut einzusetzen für die heiligsten Güter unseres Vaterlandes.

Soldaten! Zum ersten Male seit über 50 Jahren steht unserem Heere ein ebenbürtiger Feind gegenüber. Vertraut auf Eure Kraft, auf unsere bewährten vorzüglichen Waffen und denkt, daß es gilt, denselben Feind zu besiegen, den einst unser größter König mit einem kleinen Heere schlug.

Und nun vorwärts mit der alten preußischen Losung:

„Mit Gott für König und Vaterland."

Hauptquartier Neiße, den 20. Juni 1866.

Der Oberbefehlshaber der Zweiten Armee.
gez. Friedrich Wilhelm,
Kronprinz,
General der Infanterie und Militär-Gouverneur
der Provinz Schlesien.

4. Kapitel.

Der Einmarsch in Böhmen.

Die österreichische Haupt-Armee war inzwischen von Olmütz aufgebrochen und im Linksabmarsch nach Böhmen marschirt, um sich hier mit dem 1. Korps (Clam-Gallas) und den Sachsen zu vereinigen. Bei dem weiteren Linksziehen dieser Armee mußte auf preußischer Seite immer mehr die Besorgniß vor einem feindlichen Einfall in Oberschlesien weichen. Es erging daher an die Erste und Zweite Armee der telegraphische Befehl, in Böhmen einzurücken.

Infolge dieses Allerhöchsten Befehls marschirte am 21. das Regiment aus seinen Quartieren in der Richtung auf Frankenstein ab. Hier sollte am 24. ein neuer Lebensmittelempfang stattfinden. Bis dahin mußten sich die Mannschaften mit der aus Brieg mitgeführten dreitägigen Mundportion begnügen. Vom 20. bis 23. herrschte eine furchtbare Hitze, so daß das Regiment an diesem Tage bereits 3½ Uhr früh aufbrach. Endlich am 24. strömte ein erquickender Regen nieder.

Das Gros der 2. Garde-Infanterie-Division lag an diesem Tage in Wartha. Die Quartiere daselbst waren so eng, daß auf jede Kompagnie nur ein Haus kam. Auch an den folgenden Tagen mußten die Kompagnien im Freien kochen und sich mit äußerst geringem Raum begnügen.

Nach der von der 2. Garde-Infanterie-Division für die nächste Zeit befohlenen Truppeneintheilung marschirte das Regiment an der Spitze des Gros.

Bezüglich des weiteren Vormarsches waren von dem Oberkommando der Zweiten Armee folgende Anordnungen getroffen worden:

[illegible] über Trautenau auf Arnau,
[illegible] über Nachod auf Gradlitz,
[illegible] zwischen beiden über Braunau auf Königinhof marschiren.
[illegible] Korps, welches den eben erfolgten Abmarsch der Zweiten Armee [illegible] Demonstration nach der Grenze hin gedeckt hatte, folgte bald dem Vor[illegible] Armee. Das Ueberschreiten der Sudeten-Pässe war auf den 25., 26. [illegible] Juni festgesetzt.

[illegible] Anordnungen gemäß marschirte das Regiment am 25. Juni durch den [illegible] schönen Wartha-Paß über Gabersdorf und Eckersdorf auf Steine. Die Grenadier-Bataillone kamen in enge Quartiere nach Steine, während das Füsilier-Bataillon mit dem Regimentsstab bis Scharfeneck vorgeschoben wurde. Bei letzterem Orte traf es mit der Tete der von Neurode her anmarschirenden 1. Garde-Infanterie-Division (I. Bataillon Garde-Füsilier-Regiments unter Oberstlieutenant Gr. v. Waldersee)*) zusammen.

Die Bagage fuhr nach Friedland und langte erst am 2. Juli bei der Truppe wieder an. Von jetzt ab folgten den Marschkolonnen unmittelbar nur die Gefechtsbagage, außerdem bei der Reserve die Lebensmittel- und Tornisterwagen. Die Truppen marschirten nur noch mit gerolltem Mantel und Kochgeschirr.

26. Juni 1866.

Als das Regiment am 26. Juni, $5^1/_2$ Uhr morgens, die österreichischen Grenzpfähle erblickte, wurden dieselben mit endlosem Hurrah begrüßt und im Laufschritt passirt. Bald war das aus dem dreißigjährigen Kriege her berühmte Braunau mit seinem alten Kloster, in einem herrlichen Thalkessel gelegen, erreicht

Die 3. Garde-Ulanen griffen dort einzelne gegen die Grenze vorgeschobene feindliche Kavalleriepatrouillen an. Es waren Windischgrätz-Dragoner, alte Kampfgenossen von Jütland her. Kein Abpfeifen der Offiziere, kein Signal konnte die einmal begonnene Jagd hemmen; erst als drei Gefangene eingebracht waren, beruhigten sich die braven Ulanen.

Jenseits Braunau erhob sich der scharfe Kamm des Falken-Gebirges. Hier glaubte man die österreichische Armee zum Widerstande bereit zu finden, sah sich aber in dieser Erwartung getäuscht. Braunau wurde friedlich passirt.**) Die Einwohner reichten den durchmarschirenden Truppen freundlicherweise Erfrischungen. Beim Dorfe Pickau bezog das Regiment das erste Biwak. Seine Königliche Hoheit der Kronprinz erschien hier im Lager und freute sich über die vortreffliche Stimmung der Leute.

Jetzt in Feindesland trat auch wieder der von Jütland her bekannte Küchenzettel in Kraft, welcher angab, was gesetzmäßig von den feindlichen Einwohnern zu fordern wäre.

27. Juni 1866.

Mit dem 27. Juni beginnt die Reihe von denkwürdigen Gefechten, welche

*) 1870 Kommandeur des Regiments.

**) An einem Hause auf dem Marktplatze in Braunau leuchtete den Truppen in großen goldenen Buchstaben folgende Inschrift entgegen:

„Noch schlummern in der Zeiten Schoße,
Die dunklen, wie die heiteren Loose."

Für den Beginn eines Feldzuges gewiß sehr zeitgemäße Worte.

innerhalb sieben Tagen zur vollständigen Niederwerfung der österreichischen Nord-Armee und dadurch zur Entscheidung des Krieges führten.

An jenem Tage brach das Regiment 4½ Uhr früh aus dem Biwak bei Pickau auf, passirte das durch seine dunklen Klostergebäude merkwürdige Politz, erreichte Hronow und machte einen längeren Halt in dem dortigen schönen Wiesengrunde. Deutlich klang von Nachod, woselbst General v. Steinmetz auf den Feind gestoßen, der nahe Kanonendonner herüber. Viele Stimmen wurden laut, es müsse darauf los marschirt werden. Prinz August von Württemberg hatte jedoch bereits andere Weisungen erhalten. Ueberdies meldete eine Offizierspatrouille der 4. Dragoner (Lieutenant v. Niekisch-Rosenegk), die vom V. Armeekorps entsandt war, den günstigen Stand des dortigen Gefechts.

Gegen Mittag marschirte die 2. Garde-Infanterie-Division weiter auf Kostelетz und bezog am Bahnhof dieses Ortes Biwak, nachdem die Avantgarde längs der Eisenbahn gegen Süden aufgeklärt hatte. Bei letzterer Thätigkeit waren zwei Schwadronen 3. Garde-Ulanen-Regiments in der Nähe von Czernahora auf zwei Schwadronen Mexiko-Ulanen gestoßen und hatten diese glänzend geworfen.

Das Biwak bei Kostelетz wurde kurz nach Beginn des Abkochens alarmirt, der kostbare Inhalt der Kochgeschirre ausgegossen und kampfesmuthig gen Süden vorgerückt. Auf dem Attackenfelde der braven Ulanen marschirte das Regiment gefechtsbereit auf. Kurze Zeit darauf lief die Siegesnachricht von Nachod ein, welche durch eine Ansprache des Regimentskommandeurs den Mannschaften mitgetheilt und mit einem jubelnden Hoch auf den geliebten König aufgenommen wurde. Hierauf kehrte das Regiment wieder in das verlassene Biwak zurück. Dort lag noch auf der Erde die schöne ausgegossene Reissuppe und kein Ersatz, keine Gelegenheit zum Requiriren, keine Proviantkolonne, kein Marketender war vorhanden. Endlich um 10 Uhr abends erhielten die Bataillone von einer Kolonne eine Mundportion, welche jedoch erst am nächsten Tage an die Kompagnien vertheilt werden konnte. Am anderen Morgen wurden die Tornister von den Wagen genommen und fortan getragen.

Die allgemeine Kriegslage hatte sich zur Zeit folgendermaßen gestaltet: Das Gardekorps stand mit der 1. Division bei Eipel, mit der 2. bei Kostelетz, zwischen den beiden Defileen von Trautenau und Nachod. Bei letzterem Orte war dem General v. Steinmetz das Debouchiren mit dem V. Korps geglückt. Eine Unterstützung für den 28. wurde ihm durch die 2. Garde-Infanterie-Division zugesagt. Während so der herrliche Sieg bei Nachod dem V. Korps den Weg nach Böhmen öffnete, wurde auf dem rechten Flügel das I. Korps von den Oesterreichern zurückgedrängt und ging auf Liebau und Schoemberg zurück. Hier war Hülfe dringend nothwendig. Der Kronprinz ertheilte daher am frühen Morgen des 28. dem Gardekorps den Befehl, sobald als möglich aufzubrechen und den Feind bei Trautenau anzugreifen.

Am selben Morgen hatte jedoch der Feldmarschall-Lieutenant v. Gablenz, der Führer des österreichischen Korps bei Trautenau, vom Oberkommando den Befehl erhalten, den Ort zu räumen und weiter rückwärts bei Praußnitz dem zu erwartenden preußischen Angriff entgegenzutreten.

5. Kapitel.

Gefecht bei Trautenau.*)

28. Juni 1866. Mit Tagesanbruch lief am 28. der Befehl ein, daß die Division nicht, wie angeordnet, auf Skalitz, sondern auf Eypel marschiren sollte. Dieser Umstand machte die Formirung einer neuen Avantgarde nothwendig und brachte die bisherige, welche bereits auf der Straße nach Skalitz vorgeschoben war, in die Reserve.

Beim Abmarsch der Division aus dem Biwak bei Kosteletz befand sich das Regiment an der Tete des Gros. Der Marsch ging unter Führung des Generalmajors Frhrn. v. Loën über Herdin und Katnowitz auf Eypel. Südwestlich dieses Ortes machte die Division einen längeren Halt, um weitere Befehle zu erwarten, da gegenwärtig die Verhältnisse beim Feinde noch nicht genügend geklärt waren. Hier wurde wegen der großen Hitze das Gepäck abgelegt und eine Wache dabei zurückgelassen.

Mittlerweile hatte die 1. Garde-Infanterie-Division das im Marsch begriffene Korps Gablenz in der Richtung auf die Linie Neu-Rognitz—Burkersdorf angegriffen. Als nun diese Division im Kampfe gegen das österreichische Gros plötzlich in der Flanke durch das Vorgehen einer feindlichen Brigade bedroht wurde, erhielt die Tete**) der 2. Garde-Infanterie-Division Befehl, sich gegen diesen Feind zu entwickeln.

Auf dem Wege durch das Städtchen Eypel begegnete man den ersten österreichischen Gefangenen, sowie jenseits des Ortes der arbeitenden Feldtelegraphen-Abtheilung des 10. österreichischen Armeekorps.

Nachdem der Marsch durch das ³/₄ Meilen lange Defilee von Raatsch fortgesetzt worden war, formirte sich um 12 Uhr mittags das Gros der Division vor Raatsch, auf der Höhe von Staudenz zum weiteren Vordringen. Das Regiment stand südlich des brennenden Dorfes, Front gegen Westen und zwar die Grenadier-Bataillone mit dem Füsilier-Bataillon Franz im ersten, das Füsilier-Bataillon im zweiten Treffen. Letzteres war bei Raatsch auf direkten Befehl des Divisionskommandeurs eine Zeit lang zurückgehalten worden, um erforderlichenfalls in der Richtung auf Alt-Rognitz zur Unterstützung der Grenadier-Bataillone des Regiments Franz eingesetzt zu werden. Als sein Eingreifen dort nicht mehr nöthig erschien, da die Bataillone vom Regiment Elisabeth bereits für diesen Zweck Verwendung gefunden hatten, folgte es dem Regiment wieder und nahm nunmehr südlich von Staudenz seinen Platz im zweiten Treffen ein. Die beiden Batterien des Gros waren auf dem rechten Flügel des Regiments aufgefahren.

Aus dieser ersten Aufstellung wurde nach kurzem Halt wieder vorgegangen und die Front ungefähr gleichlaufend mit der Chaussee Kaile—Trautenau eingenommen. Nach einem nochmaligen Halt zog das in der Mitte des ersten Treffens befindliche II. Bataillon die 5. Kompagnie zur Aufklärung des Geländes vor. Die Marschrichtung sollte nunmehr auf Soor weiter eingeschlagen werden.

*) Dazu Plan Nr. 4.

**) I. und II. Bataillon Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments.

Während dieses Vormarsches erhielt (infolge glücklichen Verlaufs des Gefechts, welches die 1. Garde-Infanterie-Division inzwischen bei Burkersdorf geführt hatte) die 2. Garde-Infanterie-Division den veränderten Befehl, über Staudenz gegen Trautenau vorzugehen und diesen Ort zu nehmen.

Dem Füsilier-Bataillon Kaiser Franz, welches, in Kompagniekolonnen formirt, diese Bewegung eröffnete, folgten die drei Bataillone des Regiments und die beiden Batterien des Gros. Man marschirte westlich an Staudenz vorbei, bis an die Straße Kaile—Trautenau, wo Halt gemacht wurde, um den durch die Hitze und den Marsch sehr erschöpften Truppen eine kurze Ruhepause zu gönnen.

Während bald darauf das Füsilier-Bataillon Kaiser Franz die östlich von der Chaussee gelegenen Waldparzellen vom Feinde säuberte und mit seiner 11. und 12. Kompagnie zunächst unmittelbar östlich der Chaussee stand, zog das I. Bataillon Regiments Augusta die 1. Kompagnie und diese wiederum ihren Schützenzug, unter Lieutenant v. Stedman II., vor. Durch diese Avantgarde gesichert, überschritten die in Kompagniekolonne formirten drei anderen Kompagnien an dem Vereinigungspunkt der Straßen Königinhof—Trautenau mit der von Kaile kommenden Chaussee die letztere und gingen westlich derselben zunächst gegen den von feindlichen Abtheilungen besetzten Tannenwald bei Neu-Rognitz mit entwickelten Schützen vor.

Dem Vorgehen des I. Bataillons schloß sich auch die 5. Kompagnie an. Die 6. und 8. Kompagnie folgten als Unterstützung auf und neben der Chaussee, dahinter weiter rückwärts das Füsilier-Bataillon.

Vor dem umfassenden Angriff des von der 5. Kompagnie unterstützten I. Bataillons wich der Feind theils aus dem Walde, theils in der Richtung auf Sorge, theils auf der Chaussee nach Hohenbruck zurück, versuchte zwar noch einigen Widerstand in den Häusern von Neu-Rognitz zu leisten, wurde aber Schritt für Schritt auf und seitwärts der Chaussee zurückgetrieben, wobei er einen beträchtlichen Verlust an Verwundeten, Todten und Gefangenen erlitt.

Bei den vereinzelt zurückgehenden österreichischen Infanterieabtheilungen war jeder Zusammenhang und jede Ordnung verloren gegangen, so daß sie zu einem ernsten und zähen Widerstande weiterhin nicht mehr fähig waren. Es kam für die preußischen Truppen nur darauf an, bis Trautenau hin reine Bahn zu schaffen. Abtheilungen aufgelöster feindlicher Infanterie machten zwar bis gegen Hohenbruck hin noch vergebliche Versuche, Stand zu halten, wurden aber ohne viele Mühe immer wieder aus ihren Stellungen vertrieben. So blieb das Regiment in einem ununterbrochenen raschen Vorgehen. Da man während desselben österreichische Kolonnen von Trautenau nach Weigelsdorf (auf der Straße nach Pilnikau) abziehen sah, bog das I. Bataillon, gefolgt von dem Füsilier-Bataillon, von Hohenbruck auf Kaltenhof und Weigelsdorf gegen die Grabenhäuser ab. In der Richtung auf Hohenbruck übernahm das II. Bataillon, welches die 5. Kompagnie in die vorderste Linie vorgezogen hatte, die weitere Verfolgung.

Während vom Füsilier-Bataillon des Kaiser Franz Regiments die 11. und 12. Kompagnie auf der Straße nach Hohenbruck selbst und rechts neben derselben sich vorwärts bewegten, ging hart links derselben das I. Bataillon Augusta, mit dem 2. Schützenzuge (Lieutenant v. Oertzen) an der Tete, vor.

Beim weiteren Vorgehen auf der von Kaile nach Trautenau führenden Chaussee wurden die ersten Scheunen und Gehöfte letzteren Ortes gleich nach 3 Uhr nachmittags genommen und hier eine Anzahl Oesterreicher, u. A. das Personal einer Sanitäts-Kompagnie, welcher sich viele österreichische Infanteristen mit einer weißen Fahne angeschlossen hatten, zu Gefangenen gemacht. Obgleich durch das ununterbrochene lebhafte Vorgehen im Gefecht, bei glühender Hitze, die Truppen sehr ermattet waren, vergaßen sie doch im Drange, an den Feind zu bleiben, Hunger, Müdigkeit und Erschöpfung.

Erst um $5^1/_2$ Uhr abends endete die Verfolgung.

In den ersten Häusern Trautenaus und in dem Rathhause am Marktplatze vertheidigten sich noch vereinzelte Oesterreicher, gegen welche die Schützen ein kurzes Feuergefecht führten. Bald ergab sich auch dieser Feind und es konnten jetzt die auf der Chaussee vorgezogenen Kompagnien der Regimenter Franz und Augusta bis an die nördlichen Ausgänge der Stadt vorrücken. Der Sieg war hiermit entschieden und die Verbindung mit dem I. Korps (Bonin) hergestellt.

Die zahlreichen Gefangenen gehörten den Regimentern Kaiser Alexander von Rußland, Airoldi, Parma, Erzherzog Karl, Mazzucheli, Erzherzog Stephan, Kaiser Franz Joseph sowie dem 16. Jäger-Bataillon an. Ein großer Theil derselben wurde in der Spinnerei von Fallis untergebracht. Den gefangenen Offizieren gab man gegen Ehrenwort ihre Waffen zurück.

Am Galgenberg machte die 10. Kompagnie nach gänzlich beendetem Gefecht noch gegen 300 Oesterreicher ohne Schuß zu Gefangenen. Die Verluste der Oesterreicher waren bedeutend, die eigenen verhältnißmäßig gering, da die feindliche Infanterie durch das vorangegangene Gefecht erschüttert war und meist ohne zu zielen gefeuert hatte. Das Regiment zählte nur 2 Gefreite der 4. Kompagnie an Verwundeten, das Schwester-Regiment Franz dagegen hatte in dem siegreichen Kampf gegen die österreichische Brigade Grivicic große Verluste zu beklagen. Gewehre und Armaturstücke aller Art wurden in Masse erbeutet.

Während die Füsiliere, denen die Bewachung und demnächstige Begleitung von ungefähr 3000 Gefangenen anvertraut wurde, am Abend in der Stadt und der dabei befindlichen großen Spinnerei Quartier nahmen, mußten die beiden Grenadier-Bataillone am südlichen Ausgang nach Kaile biwakiren. Hier, wo sich über der Stadt der steile St. Johannesberg, von einem Wäldchen und einer kleinen Kapelle gekrönt, erhebt, war tags zuvor der Kampf am heißesten entbrannt. An dieser Stelle hatten die ostpreußischen Regimenter Nr. 3 und 43 mit Löwenmuth den nachdrängenden Feind zurückgeworfen und dadurch den Rückzug des I. Armeekorps hinter die Aupa gedeckt. Ein ernstes ergreifendes Bild des Kriegslebens entrollte sich dort den Augen des Beschauers. In dem Wäldchen, wo der Tod reiche Ernte gehalten hatte, lagen dicht gedrängt die Gefallenen; die Verwundeten hatten sich zur Kapelle hingeschleppt, viele waren kraftlos auf den Stufen des Altars zusammengesunken, alle waren noch unverbunden und unversorgt seit 30 langen Stunden.

In der Kirche von Trautenau, deren bildgeschmückte Wände in Halbdunkel gehüllt und spärlich und matt durch die angezündeten Altarkerzen erhellt wurden,

sah es gleichfalls gar wüst und traurig aus. Am Altar, in den Chorstühlen, in allen Winkeln lagen und stöhnten die Krieger aus Deutschland, Ungarn, Italien und Steiermark. Alle Hände bemühten sich jetzt, den armen Verwundeten nach Möglichkeit beizustehen und sie mit Speise und Trank zu erquicken, doch dauerte es bis in die Nacht, ehe alle im Lazareth zu Trautenau untergebracht waren.

Beim Morgengrauen fand noch bei Staudenz ein Gefecht gegen versprengte Oesterreicher vom Regiment Airoldi statt, die sich durchschlagen wollten, jedoch von den in der Nähe biwakirenden, schnell alarmirten Truppen gefangen genommen wurden.

6. Kapitel.

Von Trautenau bis Königgrätz.

29. Juni bis 3. Juli 1866.

Am Morgen des 29. wurden die Lebensmittel und die Munition ergänzt. Da die eigenen Tornister nicht zur Stelle waren, so lieferten die zahlreich umherliegenden, wohlversorgten österreichischen gute Schuhe, Brot und die nöthigsten Toilettengegenstände. In letzterer Beziehung waren die Oesterreicher vortrefflich ausgestattet, fehlte doch sogar in keinem Tornister der Spiegel.

Das große Schlachtfeld der beiden letzten Tage wurde durch die Sanitätstruppen eifrig nach Verwundeten abgesucht, wobei die Unterweisung der preußischen Truppen, daß die Verletzten behufs Erleichterung des Auffindens in unübersichtlichem Gelände, besonders in Getreidefeldern, ihre Gewehre mit dem Bajonett in die Erde stecken und die Helme darauf setzen sollten, sich gut bewährte. Viele Oesterreicher hatten sich dagegen aus Furcht vor Mißhandlung versteckt und, da bei dem hohen Getreide und dem schluchtenreichen Gelände das Aufsuchen der Verwundeten ungemein schwer war, so starb hülflos mancher brave Soldat, den ärztlicher Beistand hätte retten können.

Nachdem in dem Biwak bei Trautenau dem Regiment noch der schöne Lohn zu Theil geworden war, daß Seine Königliche Hoheit der Kronprinz ihm im Namen Seiner Majestät des Königs und im Auftrage des hohen Chefs den Dank für sein braves Verhalten ausgesprochen hatte, marschirte um 11 Uhr früh das ganze Gardekorps gegen Königinhof weiter.

Die Vorhut unter Oberstlieutenant Gr. v. Waldersee stieß bei letzterem Orte auf 10 österreichische Kompagnien des Regiments Coronini und warf sie nach siegreichem Gefecht über die Elbe zurück. Hierauf bezog das Gardekorps mit der 1. Division in und bei Königinhof, mit der 2. bei Rettendorf und Komar Biwaks, in denen es bis zum Morgen des 3. verblieb.

Mit dem 1. Juli trat eine Aenderung in der Marschordnung ein. Die beiden Grenadier-Bataillone des Regiments gehörten von diesem Tage an mit dem II. Bataillon Franz sowie 2 Batterien und 1 Eskadron der Reserve der Division an.

Die Lage des Biwaks bei Rettendorf und Komar ließ in keiner Weise etwas zu wünschen übrig. Vor der Front lag ein Waldstreifen, welcher dasselbe dem auf den Höhen des rechten Elb-Ufers stehenden Feinde verbarg, und in welchem aus

Zweigen Hütten gebaut wurden. Herrlich mundete der kostbare Inhalt der Bierkeller von Königinhof, die durch die 1. Garde-Infanterie-Division militärisch besetzt und weise verwaltet wurden. Die Verpflegung geschah durch Viehbeitreibung und Lieferungen der Kolonnen.

Am 2. Juli kamen endlich von Eypel die Zahlmeister mit den lang ersehnten Tornistern und Bagagewagen an. Drei Ruhetage in diesem hübschen Biwak bei Komar waren sowohl für die Erholung der Mannschaften, als auch für die Instandsetzung der Sachen sehr nützlich.

Seine Majestät der König war inzwischen zur Armee abgereist und hatte nachfolgenden Befehl an dieselbe erlassen:

„Soldaten Meiner Armee!

Ich begebe Mich heute zu Euch, Meinen im Felde stehenden braven Truppen und biete Euch Meinen Königlichen Gruß. In wenigen Tagen sind durch Eure Tapferkeit und Hingebung Resultate erfochten worden, welche sich würdig anreihen an die Großthaten unserer Väter. Mit Stolz blicke Ich auf sämmtliche Abtheilungen Meines treuen Heeres und sehe den nächsten Kriegsereignissen mit freudiger Zuversicht entgegen.

Soldaten! Zahlreiche Feinde stehen gegen uns im Kampfe. Laßt uns indeß auf Gott den Herrn, den Lenker der Schlachten und auf unsere gerechte Sache bauen. Er wird durch Eure Tapferkeit und Ausdauer die sieggewohnten preußischen Fahnen zu neuen Siegen führen.

Berlin, den 30. Juni 1866.

gez. Wilhelm."

Bis zum 29. Juni war der erste Theil des Feldzugsplanes geglückt. Die preußischen Armeen standen jetzt in sich vereinigt, ohne daß es dem Feinde gelungen wäre, dies zu verhindern; auch untereinander hatten sie dermaßen Fühlung gewonnen, daß nunmehr ein vereinter Angriff möglich war.

Beim weiteren Verlauf der Operationen sollte der nördlich der Elbe stehende Kronprinz mit dem weiteren Vormarsch warten, bis das Vordringen des Prinzen Friedrich Karl und des Generals Herwarth von Gitschin her in des Feindes linke Flanke die Elb-Defileen geöffnet haben würde.

Nachdem die Ausführung letzteren Planes gelungen war und Feldzeugmeister Benedek sich von der Elblinie in die Stellung nördlich Königgrätz, woselbst er die Entscheidung abwarten wollte, zurückgezogen hatte, befahl Seine Majestät der König der I. und Elb-Armee am 3. Juli, die Bistritzlinie bei Sadowa anzugreifen, der II. Armee aber, mit allen Kräften den Angriff von Norden her zu unterstützen. Die Vorbereitungen zur großen Entscheidungsschlacht waren hiermit getroffen.

II. Abschnitt.

Von der Schlacht bei Königgrätz bis zur Demobilmachung.

1. Kapitel.

Schlacht bei Königgrätz.

3. Juli 1866.

Das Regiment befand sich am Morgen des 3. Juli mit seinen Grenadier-Bataillonen als Reserve der 2. Garde-Infanterie-Division im Biwak bei Komar; sein Füsilier-Bataillon war seit dem glücklichen Gefechte am 28. Juni in Trautenau als Besatzung zurückgelassen worden und nur die 12. Kompagnie (Premierlieutenant v. Seydlitz) sowie der Stab des Füsilier-Bataillons hatten am 2. Juli abends den Befehl zum Nachrücken erhalten.

Das Biwak bei Komar wurde um 7¼ Uhr früh alarmirt. Während zur Deckung der Bagage die 1. und 3. Kompagnie zurückblieben, versammelten sich die übrigen 6 Grenadier-Kompagnien an dem südöstlichen Ausgange von Komar. Da der Abmarsch der Reserve erst nach dem des Gros erfolgen konnte, die Bewegungen des letzteren aber in dem durch Regen aufgeweichten Lehmboden nur langsam vor sich gingen, so konnte das Regiment sich nicht vor 8¾ Uhr vormittags in Bewegung setzen. Zu dieser Zeit marschirte es auf einem Feldwege bis an die Straße Trautenau—Königinhof vor. Hier wartete es wiederum bis 9¾ Uhr und folgte dann der Queue des Gros, den Grenadier-Bataillonen Elisabeth. Die inzwischen herangekommene 12. Kompagnie bildete die Tete des Regiments, hinter letzterem folgten die Grenadier-Bataillone Kaiser Franz. Nach kurzem Marsch auf der Straße nach Königinhof wurde die Reserve abermals zum Halten genöthigt, da das 2. leichte Feldlazareth und die schwere Garde-Kavallerie-Brigade (Garde du Corps und Garde-Kürassiere) Befehl erhalten hatten, dem Gros der Division unmittelbar zu folgen und sich zwischen diesem und der Reserve einzuschieben. Die Infanterie der Reserve blieb dadurch hinter der des Gros weit zurück. So kam es, daß sie später für die Dauer des Schlachttages nicht mehr zur Verfügung des Divisions-Kommandeurs stehen konnte. Um den Abstand zu vermindern, wurde der Marsch durch Königinhof und über die Elb-Brücke nach Möglichkeit beeilt. Dann ging es auf der Miletiner Chaussee am Bahnhofe vorüber, über die Eisenbahn den steilen Höhenrand hinauf.

Das Regiment bog hierauf mit einer Linksschwenkung von der Chaussee ab und marschirte über Dubenetz, Wilantitz, Choteborek, Lhota auf Luzan. Südlich dieses Ortes begegnete Seine Königliche Hoheit der Kronprinz den Bataillonen und rief ihnen den Befehl zu, die Richtung auf die durch zwei hohe Rüstern sich kennzeichnende Höhe von Horenowes einzuschlagen. Bis Luzan wurde, um die Marschlänge der Kolonne möglichst zu verkürzen, ausschließlich in Zugfront querfeldein marschirt. An der Tete befand sich die 12. Kompagnie, welcher das II. Bataillon und die 2. und 4. Kompagnie folgten. Nach einem äußerst anstrengenden Marsche über Höhen und durch Wiesengründe gelangte man 2½ Uhr nachmittags auf die Höhe von Horenowes. Von hier aus setzte die Reserve ihren

Weg unter Führung des Generalmajors Frhrn. v. Loën, östlich von Maslowed vorbei auf Chlum fort. Nachdem letzterer Ort um 3 Uhr erreicht war, erhielt das Regiment den Befehl, sich in den Besitz von Rosberitz zu setzen.

Infolge dieses Auftrages ging die 8. Kompagnie links des nach Rosberitz führenden Weges, die 12. Kompagnie rechts davon vor, ihnen folgte zunächst in Kompagniekolonnen der Rest des II. Bataillons (Major v. Gliszczynski), dahinter die beiden Kompagnien des I. Bataillons (Major v. der Osten) als geschlossenes Halb=Bataillon formirt. Später wurde die 12. Kompagnie wieder zurückgezogen und unter Befehl des Oberstlieutenants v. Burghoff mit der 5. Kompagnie zu einem Halb=Bataillon vereinigt.

Die gegen Rosberitz vorgehenden Kompagnien fanden den Ort geräumt. Die 1. Garde=Infanterie=Division hatte hier bereits wie bei Chlum das Werk gethan und einen langen schweren Kampf glücklich bestanden. Von Rosberitz aus marschirte das Regiment, an der Tete die 8. Kompagnie (Hauptmann v. Stubnitz), gegen die bewaldete Höhe nordwestlich der Dörfer Klacowund, Charbusitz vor, machte östlich des dortigen Waldes Halt und hatte hier eine halbe Stunde lang heftiges Granatfeuer auszuhalten, da in unmittelbarer Nähe preußische Batterien auffuhren und das feindliche (sächsische) Artilleriefeuer auf diese Stellung hinlenkten.

Hierauf ging das Regiment mit dem Halb=Bataillon v. Burghoff (5. und 12. Kompagnie) außerhalb des Waldes, mit dem Halb=Bataillon v. Gliszczynski (6. und 7. Kompagnie) und v. der Osten (2. und 4. Kompagnie) durch den Wald vor. Hinter letzterem traf es mit Truppentheilen des I. Armeekorps (4. und 44. Regiment) sowie mit Abtheilungen des 35. Regiments zusammen, während sich rechts zwei Bataillone des Kolbergschen Grenadier=Regiments Nr. 9 anschlossen. Mit den genannten Truppen stand das Regiment eine gute Viertelstunde lang im Artilleriefeuer, hatte jedoch hier wie in der dortigen Stellung wenig Verluste, da in dem aufgeweichten Boden die Granaten nicht krepirten. Schließlich rückte das Regiment noch nach einer kleinen Geländesenkung nördlich Stezirek. Auch hierhin verirrten sich noch einige Geschosse, ohne jedoch Schaden anzurichten. Gegen 8 Uhr abends verstummte das feindliche Artilleriefeuer gänzlich. Hier auf dem südlichsten Theil des Schlachtfeldes trafen bald auch rheinische Garnisonnachbarn, die Regimenter Nr. 40 und 68, der Elb=Armee angehörig, von Problus her ein, ebenso das Füsilier=Bataillon des 69. Regiments sowie das 17. und 57. Regiment.

Die Verluste des Regiments durch das Artilleriefeuer waren folgende:

I. Bataillon:

1 Offizier (Lieutenant v. Oertzen) leicht verwundet,
1 Mann schwer verwundet,
3 Mann leicht verwundet.

II. Bataillon:

3 Mann leicht verwundet.

Die Fahne des II. Bataillons wurde durch einen Granatsplitter zerrissen und der Fahnenträger durch einen solchen in den Helmadler getroffen.

Um den ihm zugewiesenen Biwakplatz bei Langenhof zu erreichen, trat das Regiment an der Tete der Reserve um $8^1/_2$ Uhr abends den Marsch über das Schlachtfeld durch das brennende Problus hindurch nach Stresetitz an. Um $10^1/_2$ Uhr stieß es bei Langenhof zur 2. Garde-Infanterie-Division.

Der dortige Lagerplatz, eine feuchte Wiese, lag am Fuße der Höhe von Chlum, da, wo General Hiller v. Gaertringen, Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Division, gefallen war und am folgenden Tage beerdigt wurde. Die nothwendigsten Bedürfnisse, wie Holz, Stroh, Lebensmittel, auch die Tornister fehlten. Die Mannschaften wickelten sich daher in ihre Mäntel und legten sich theils auf die nasse Erde, um wenigstens auszuruhen, theils gingen sie an die brennenden Häuser des Dorfes, um sich dort zu erwärmen und die Kleider zu trocknen. Weithin sah man die umliegenden Gehöfte in hellen Flammen stehen. Zahlreiche, mit zerschossenen Beinen umherhinkende Pferde drängten sich, wie Hülfe suchend, an die lagernden Truppen. Sie gehörten den beiden österreichischen Kavallerie-Divisionen an, die sich bei Langenhof und Stresetitz todesmuthig den preußischen Truppen entgegen geworfen hatten.

Als die Nacht überstanden war und die Morgensonne das gewaltige blutgetränkte Schlachtfeld beleuchtete, wurden zum Aufräumen Abtheilungen entsendet. Einige österreichische Offiziere bestattete man dicht bei Langenhof mit militärischen Ehren und errichtete ihnen auf dem Grabhügel ein schlichtes Kreuz. Aerzte und Lazarethgehülfen verließen die Truppe und begaben sich in die Feldlazarethe, wo die vorhandenen Kräfte nicht ausreichten.

Da auch noch während der nächsten Nacht auf dem Schlachtfelde verweilt werden sollte, so arbeitete man lebhaft an der Verbesserung des Biwaks und schaffte zum Unterlegen das zertretene Getreide aus der Umgegend herbei. Auch die Strohdächer des Dorfes Langenhof mußten Material zum Lagern und zu Biwaksfeuern liefern. Als die langersehnten Marketender erschienen, wurde ihnen in kurzer Zeit ihr Brotvorrath abgekauft und es geschah nicht selten, daß die Mannschaften, sich gegenseitig überbietend, für ein vierpfündiges Brot bis zu 16 Silbergroschen zahlten. Die Kartoffeln auf den Feldern waren leider noch nicht reif, sonst hätten diese einigermaßen als Ersatz für Brot dienen können. Auch die Versorgung mit Wasser war mangelhaft. In Langenhof befand sich nur ein schmutziger Pfuhl, in welchem einige todte Pferde lagen. Da jedoch besseres Wasser nicht zu beschaffen war, so gebrauchte man dieses trotz seiner Verunreinigung zum Kochen. Gegen Abend erschienen endlich die Fahrzeuge mit den Tornistern und der Offizierbagage sowie auch die Proviantkolonne. Ein Proviantbeamter war nicht zur Stelle, und so übernahm der Oberstlieutenant v. Voigts-Rhetz vom Generalstabe mit Hülfe des Zahlmeisters Heine die Vertheilung von Zwieback für einen Tag, sowie von Gemüse, Salz und Kaffee für drei Tage. Erst gegen 2 Uhr morgens war diese Ausgabe beendet. Das besonders heißersehnte Brot war zwar endlich ebenfalls angelangt, mußte jedoch, weil gänzlich verschimmelt, wieder vergraben werden. Leider blieb auch das Futter für die Pferde völlig aus. Die Thiere waren daher fast ausschließlich auf grünen Hafer angewiesen und ihre Kräfte einer bedenklichen Probe unterworfen.

Die Nacht vom 4. zum 5. Juli verlief erträglicher wie die verflossene, doch war der andauernde Regen und der sich über das Schlachtfeld verbreitende Geruch von verwesenden Kadavern sehr lästig. Gegen Morgen wurde der Geruch so stark, daß das Regiment mit Freuden den Befehl zum Weitermarsch begrüßte.

Wie groß die Erfolge der überstandenen Kämpfe und Mühen gewesen, sollten die Truppen durch folgenden Armeebefehl erfahren:

„Soldaten Meiner in Böhmen versammelten Armee!

Eine Reihe blutiger und ruhmreicher Gefechte hat die rechtzeitige Vereinigung unserer sämmtlichen Streitkräfte in Böhmen möglich gemacht. Aus den Mir vorliegenden Berichten ersehe Ich, daß dies Resultat durch die sichere Führung Meiner Generale und durch die Hingebung und Tapferkeit sämmtlicher Truppen erreicht worden ist. Unmittelbar darauf hat die Armee trotz aller Anstrengungen und Entbehrungen der vorhergehenden Tage unter Meiner Führung den Feind in einer festen Stellung bei Königgrätz energisch angegriffen, die gut vertheidigte Position nach heißem Kampfe genommen und einen glorreichen Sieg erkauft. Viele Trophäen, über hundert eroberte Kanonen, Tausende von Gefangenen geben aufs Neue Zeugniß von der Tapferkeit und Hingebung, in welcher alle Waffen miteinander gewetteifert haben. Der Tag von Königgrätz hat schwere Opfer gefordert, aber er ist ein Ehrentag für die ganze Armee, auf welche das Vaterland mit Stolz und Bewunderung blickte. Ich weiß, Ihr werdet auch ferner Meinen Erwartungen entsprechen, denn preußische Truppen wußten stets mit dem Heldenmuth diejenige Mannszucht zu verbinden, ohne welche große Erfolge nicht erkämpft werden können.

Hauptquartier Horitz, den 4. Juli 1866.

gez. Wilhelm."

Ferner erließ an demselben Tage auch Seine Königliche Hoheit der Kronprinz nachstehenden Armeebefehl:

„Nur wenige Tage sind vergangen, seitdem wir die Grenze Böhmens überschritten haben, und bereits bezeichnen wiederholte, glänzende Siege unser glückliches Vordringen, sowie das Erreichen unseres ersten Zieles, die Elb-Uebergänge zu besetzen und mit der Ersten Armee vereinigt zu sein.

Das tapfere V. Armeekorps unter Leitung seines heldenmüthigen Führers schlug drei Tage hintereinander je ein neu herangeholtes, feindliches Korps mit bewunderungswürdiger Auszeichnung.

Die Garde bestand zwei glückliche Gefechte und warf den Feind in glänzender Weise zurück.

Das I. Armeekorps schlug sich mit außerordentlicher Tapferkeit unter den erschwerendsten Umständen, 5 Fahnen, 2 Standarten, 20 Geschütze, 8000 Gefangene sind in unseren Händen, und viele Tausende Todte und Verwundete beweisen, wie groß der Verlust sein mußte. Leider haben wir den Verlust mehrerer braven Kameraden zu beklagen, die theils todt oder verwundet in unseren Reihen fehlen. Aber der Gedanke, für unseren König und das Vater-

land zu fallen, vereint mit dem Bewußtsein, gesiegt zu haben, wird ihnen Trost zum Sterben, Linderung im Leiden gewähren.

Der liebe Gott möge auch fernerhin unseren Waffen den Sieg verleihen. Ich danke den Herren Generalen und Offizieren, sowie den Soldaten der Zweiten Armee für ihre Tapferkeit im Kampfe, ihre Ausdauer in Ueberwindung der schwierigsten Verhältnisse, indem ich mich stolz fühle, solche Truppen zu führen.

Hauptquartier Ponswitz, den 4. Juli 1866.

gez. Friedrich Wilhelm."

2. Kapitel.

Das Füsilier-Bataillon während seiner Abkommandirung vom 29. Juni bis 11. Juli.

Wir haben das Füsilier-Bataillon verlassen, als ihm am 28. abends in Trautenau, zugleich mit dem II. Bataillon Franz und einer Eskadron Landwehr-Husaren die Bewachung und Begleitung von etwa 3000 Gefangenen übertragen worden war.

Der Dienst dieses Bataillons, dessen Kommandeur Oberstlieutenant v. Burghoff zum Kommandanten von Trautenau ernannt wurde, gestaltete sich für Offiziere und Mannschaften ungemein anstrengend. Zunächst war es nothwendig, in den vielfach verfahrenen Straßen der Stadt die durch den Kampf am 27. verursachte Unordnung zu beseitigen und den erlaubten und unerlaubten Beitreibungen der außerhalb liegenden Truppen mit großer Energie entgegenzutreten. Offizierpatrouillen durchzogen daher in den ersten Tagen fortwährend die Stadt und das Bataillon biwakirte zwei Tage lang auf dem Marktplatze, ehe es in den Quartieren der Stadt untergebracht wurde. Fernerhin mußten die umfangreichsten Beitreibungen vorgenommen werden, da nicht nur für die eigene Verpflegung und die der 3000 Gefangenen, sondern auch für die zahlreichen Verwundeten beider Schlachttage, für das ärztliche Personal, sowie für Einrichtung von Lazarethen zu sorgen war. Die Schwierigkeiten steigerten sich dadurch, daß die Einwohner der Stadt theilweise geflohen und nur wenige Bürger bei der Versorgung der Verwundeten behülflich waren. Ferner trat als ungünstiger Umstand hinzu, daß der Zahlmeister des Bataillons infolge Abkommandirung fehlte und die Lazareth- wie Intendanturbeamten noch nicht eingetroffen waren. Die nächste dringlichste Arbeit bildete das Auffammeln der Verwundeten von der Straße, aus den Häusern und von dem Schlachtfelde, wo dieselben zerstreut und versteckt umher lagen. Hier verdient die aufopfernde, rastlose Thätigkeit des Stabsarztes Dr. Böhm besonders rühmende Erwähnung zu finden. Auch die Todten mußten schleunigst beerdigt, ebenso die Pferdekadaver vergraben werden, da ihr Verwesungsgeruch bereits die Luft verpestete. Ueberdies war ein bedeutender Wachtdienst zu leisten, zumal die Zahl der Gefangenen bis zu 4000 stieg.

Gegen 2000 der letzteren wurden außerhalb der Stadt in einer mit massiven

Mauern umgebenen Spinnerei untergebracht. Hier brach in der Nacht des 29. Juni plötzlich Feuer aus, das bereits um $1^1/_2$ Uhr die ganze Spinnerei ergriffen hatte. Der Feuerlärm, bei welchem sich sofort die in der Stadt mit ihren Waffen entlassenen österreichischen Offiziere sammelten, das zufällige Durchrücken von Truppen des I. Armeekorps, sowie einige vielleicht von Marodeuren herrührende Schüsse verursachten das Gerücht, die Oesterreicher rückten an, um ihre Gefangenen zu befreien. Von diesen wurde daher der größte Theil unter Bedeckung der 10. Kompagnie und der Landwehr-Husaren nach Schlesien in Marsch gesetzt.

30. Juni 1866. Am Morgen des 30. folgte, unter Bedeckung der 11. Kompagnie, der Rest der gefangenen Oesterreicher mit den Offizieren. Weitere 4 Offiziere, 350 Mann, die am 30. noch eingebracht wurden, marschirten ebendahin am 2. Juli unter Bedeckung der 9. Kompagnie ab. Von der zuletzt erwähnten Kolonne wurden außerdem noch 2 eroberte Geschütze, 1 Fahne vom österreichischen Regiment Alexander und 21 Wagen mit Waffen fortgeschafft. Den sämmtlichen Transporten war Waldenburg als Marschziel angewiesen, wo ein Kommando des Ersatz-Bataillons 10. Infanterie-Regiments zur Uebernahme der Gefangenen bereit stand.

Die 10. Kompagnie, welche als erste in der Nacht nach dem Brande abrückte, kam erst am Morgen des 30. Juni mit ihren 1726 Gefangenen in Schömberg an, weil viele der letzteren bei dem Brande das Schuhzeug verloren hatten und nur langsam marschirt werden konnte. Die Gefangenen wurden bei der Ankunft in Schömberg in der Kirche untergebracht. Am 1. Juli gelangte dieser Transport nach Grüssau, wo wiederum die Kirche als Unterkunftsraum dienen mußte. Endlich am 2. Juli erfolgte die Abgabe der Gefangenen in Waldenburg. Dort traf auch die 11. und 9. Kompagnie nach zwei Tagemärschen ein. Die beiden letztgenannten Kompagnien traten alsdann vereint mit der 10. in Eilmärschen, ohne sich Ruhetage zu gönnen, ihren Rückmarsch an und vereinigten sich am 11. Juli in Nalhütten mit der 12. Kompagnie wieder zum geschlossenen Bataillon.

3. Kapitel.

Begebenheiten vom 5. Juli bis zum Waffenstillstand am 22. Juli.

Die Verfolgung der geschlagenen österreichischen Armee wurde anfangs nur schwach betrieben, da die Elbe und die Festung Königgrätz hinderten. Erst im Laufe des 6. bezw. 7. gewann die Kavallerie-Division des Generals v. Hartmann wieder Fühlung mit der feindlichen Arrieregarde bei Leitomischel und stellte fest, daß die Oesterreicher mit ihrer Hauptmacht auf Olmütz zurückgegangen und nur das 10. Korps Gablenz, sowie 4 Kavallerie-Divisionen unter Prinz Holstein südlich auf Wien im Rückzuge begriffen waren. Verschiedene österreichische Anträge auf Waffenstillstand wurden abgewiesen, weil ihnen die Absicht zu Grunde lag, während dieser Zeit die bei Custozza siegreiche Süd-Armee nach Wien zu ziehen. Zwecks rascher Beendigung des Feldzuges beschloß daher König Wilhelm, mit der Elb- und Ersten Armee direkt auf Wien zu marschiren und die Zweite Armee dem Feinde auf Olmütz folgen zu lassen, um die sich dort im verschanzten Lager sammelnde österreichische Armee in Schach zu halten.

Infolgedessen marschirte am 5. Juli, mittags 12 Uhr, nach dem Abkochen die 2. Garde-Infanterie-Division vom Biwak bei Langenhof ab, zuerst in der Richtung auf Stezirek, dann weiter auf Pardubitz und bezog bei Libisan Biwak. 5. Juli 1866.

Am 6. Juli, um 8 Uhr morgens, wurde, nachdem die zur Deckung der Bagage bei Königinhof verwendete 1. Kompagnie wieder zum Regiment gestoßen war, der Marsch längs der von Pardubitz nach Königgrätz führenden Eisenbahn fortgesetzt. Auf diesem Wege waren die Spuren des Rückzuges der österreichischen Kavallerie noch überall deutlich sichtbar. Unter mancherlei Marschstockungen wurde die Pardubitzer Brücke erreicht, die zwar vom Feinde zerstört, aber von unseren Pionieren durch zwei Pontonbrücken ersetzt war. 6. Juli 1866.

Nach einer Kreuzung mit Theilen des I. Korps und der 1. Garde-Infanterie-Division, die einen Halt von zwei Stunden verursachte, konnte Pardubitz passirt werden. An dem inmitten der Stadt gelegenen alterthümlichen, großartigen Schloß, das als Quartier sehr erwünscht gewesen wäre, mußte leider vorbeimarschirt werden. Alles war schon darauf gefaßt, das elfte Biwak zu beziehen, als der tröstliche Befehl erging, in Alarmquartiere zu rücken. Trotzdem jeder Kompagnie nur ein kleines Gehöft zur Verfügung stand, worin auch noch Artillerie aufgenommen werden mußte, waren die Mannschaften doch glücklich, einmal wieder unter Dach zu kommen.

Am 7. Juli, als die 3. Kompagnie noch zur Bedeckung der Bagage zurückgeblieben, die 9., 10. und 11. zum Gefangenentransport abkommandirt waren, quartierte sich der übrige Theil des Regiments zusammen mit einer Ulanen-Schwadron in einem einzelnen Gehöft Brzecovice auf dem Dominium des Fürsten Kinsky ein. Jeder Kompagnie wurde ein großer Scheunenraum zugetheilt. Wenn auch hier 40 Offiziere und 1800 Mann dichtgedrängt beisammen lagen, so war doch wenigstens in erster Zeit ausreichende Unterkunft und Verpflegung für Alle vorhanden.

Die von Seiner Majestät für den Feldgebrauch der Offiziere eingeführten neuen Achselstücke wurden damals zum ersten Male angelegt.

Zur Sicherstellung der Rekrutenausbildung beim Ersatz-Bataillon gingen von hier aus, auf Befehl der Division, der Premierlieutenant v. Seydlitz und 6 Unteroffiziere nach Coblenz zurück.

Es regnete zu dieser Zeit täglich. Allmählich machte sich auch wieder der Brotmangel fühlbar, so daß aller Verbote ungeachtet die noch unreifen Kartoffeln von den Leuten geerntet wurden. Für die Verpflegung war man einzig auf Beitreibung angewiesen und nur bei raschem Vordringen erschien es möglich, die Mittel zur Unterhaltung so großer Kräfte weiter zu finden.

Am 9. Juli früh wurde die Truppeneintheilung der Division geändert. Die Avantgarde setzte sich zusammen aus: 7. Juli 1866.

I. Bataillon Franz,
I. und II. Bataillon Augusta,
3. und 4. Eskadron 3. Garde-Ulanen,
3. 4pfdge. Garde-Batterie,
1 Pionier-Kompagnie.

Kommandant derselben war Oberst Mirus.

Das Füsilier-Bataillon, dessen 9., 10. und 11. Kompagnie noch nicht beim Regiment angelangt waren, wurde im Voraus der Reserve zugetheilt.

9. Juli 1866. Das Gardekorps, auf dem linken Flügel der in breiter Front gegen Olmütz vorrückenden Zweiten Armee befindlich, marschirte am 9. Juli auf Wildenschwert und hatte am Abend dieses Tages ein größeres, fünf Meilen entferntes feindliches Biwak bei Hohenstadt vor sich. Die vorgeschobene Kavallerie-Division Hartmann war inzwischen wieder in Fühlung mit dem Feinde getreten.

Die Avantgarde der 2. Garde-Infanterie-Division rückte an diesem Tage bis Wildenschwert vor. Die Infanterie-Tete blieb in dem engen, kurz vor dem Orte befindlichen Passe stehen und setzte Vorposten aus. Das Regiment wurde dicht hinter der Vorpostenlinie in Gerhartitz untergebracht, nur die 12. Kompagnie mit dem Bataillonsstabe kam nach Sitin.

10. und 11. Juli 1866. Vom 10. ab ging der Marsch in südöstlicher Richtung vorwärts. Die Avantgarde erreichte Rathsdorf, wo am 11. geruht wurde. Die 9., 10. und 11. Kompagnie gelangten an diesem Tage nach Nalhütten, vereinigten sich hier mit dem Regiment und konnten sich endlich den ersten Ruhetag nach ihrem am 21. Juni erfolgten Ausmarsch aus Brieg gönnen.

Wenngleich dieser Ruhetag wiederum einen größeren Abstand zwischen das Gardekorps und den Gegner legte, so war er doch äußerst nothwendig. Das Schuhzeug war in einen bedenklichen Zustand gerathen und mußte ausgebessert werden, wozu die Möglichkeit erst jetzt am 11. Juli durch das Eintreffen der Bagage und Tornisterwagen gegeben wurde. Trotz Ueberfüllung herrschte allgemeine Freude, wieder unter einem schützenden Dache zu sein. Die tagelang entbehrte körperliche Reinigung, das Wechseln und Putzen der Sachen half einem lang gefühlten Bedürfniß ab. Hier in Rathsdorf erreichte das Regiment ein Geschenk des hohen Chefs, bestehend in Cigarren, Cognac und Medikamenten gegen Cholera und andere Krankheiten. Ein Kammerdiener Ihrer Majestät hatte es meisterhaft verstanden, die werthvolle Sendung durch die Anfechtungen der hinter der vorderen Linie befindlichen Verpflegungszonen hindurchzubringen.

11. Juli 1866. Um die Eisenbahnverbindung zwischen Olmütz und Wien dauernd zu unterbrechen und der feindlichen Haupt-Armee den Weg nach Wien zu verlegen, hatte der Kronprinz bereits am Abend des 11. Juli einen Rechtsabmarsch eines Korps angeordnet. Da jedoch zur Ausführung dieser Bewegung, abgesehen von schwer passirbaren Seitenwegen, nur eine größere Straße benutzt werden konnte, so hatten die Korps erst am 15. Juli die befohlenen Marschziele erreicht.

Das Regiment hatte den Ruhetag in Rathsdorf zu Vorbereitungen für den Marsch gut benutzt. Namentlich hatte man an den Stiefeln nach Möglichkeit gearbeitet und war hierbei erst recht zur Erkenntniß gekommen, in welch traurigem Zustande sich die Fußbekleidung befand. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, wurden die Schuhmacher vom nächsten Marschtage an auf Wagen gesetzt, damit sie Kräfte behielten, um im nächsten Quartier weiter arbeiten zu können.

12. Juli 1866. Am 12. Juli marschirte man über Böhmisch-Trübau längs der Brünner Eisenbahn weiter. Der Marsch in der schönen, aber bergigen Gegend war sehr beschwerlich. Nach Ueberschreitung der Mährischen Grenze bezog die Avantgarde

Biwak bei Schönhengst, nur ein kleiner Theil derselben fand in dem armen Dörfchen selbst Unterkunft. Das Füsilier-Bataillon quartierte sich in Hermsdorf ein.

Auf dem (zwar) nur $1^1/_2$ Meilen langen Marsch am 13. Juli entstand viel Aufenthalt dadurch, daß sich bei Mährisch-Trübau Theile des V. und Gardekorps kreuzten. Die Avantgarde kam in Lohsen und Mickersdorf, das Füsilier-Bataillon in Mölingsdorf unter. Letzteres Bataillon, zur Reserve gehörig, sollte am 14. Juli nach Novi-Palens quartieren. Da dieser Ort jedoch nur auf den Karten, in Wirklichkeit aber nicht vorhanden war, so mußten die Füsiliere 6 Uhr abends ein Biwak bei Jaromirsitz aufschlagen. Das I. Bataillon bezog in Neuhof, das II. Bataillon in Hausbrunn Quartiere. 13. Juli 1866.

An diesem und den folgenden meist sehr heißen Tagen marschirten die Truppen, um Kreuzungen und die Hitze zu vermeiden, erst nachmittags aus.

Am 14. und 15. Juli fanden auf dem rechten Flügel der Armee mehrere Zusammenstöße mit dem Feinde statt, aus denen man mit ziemlicher Sicherheit schließen konnte, daß die feindlichen Hauptkräfte von Olmütz auf Wien in Marsch gesetzt waren. Daher ordnete der Kronprinz an, daß das I. Korps gegen Olmütz Aufstellung nehmen, das V. Korps dagegen mit der Kavallerie-Division den Abmarsch der Oesterreicher begleiten und möglichst beunruhigen sollte. Das Garde- und VI. Korps endlich sollten auf Brünn vormarschiren, wo bereits am 12. Juli die Avantgarde der Ersten Armee einmarschirt war. 14. Juli 1866.

Infolge veränderter Marschrichtung der Division bildete die Avantgarde am 15. die Reserve, und es gelangten die Grenadier-Bataillone erst um $6^1/_2$ Uhr abends zur Ruhe, während das Füsilier-Bataillon bereits gegen $3^1/_2$ Uhr nachmittags unter Dach kam.

Auf dem sehr anstrengenden Weitermarsch wurde, nachdem die Division das Mährische Waldgebirge auf fast unwegsamen Pfaden durchschritten hatte, am 17. Juli abends die nächste Umgegend von Brünn erreicht. Wegen der Steilheit der Wege konnten an diesem Tage die Pferde die Fahrzeuge nicht allein fortbewegen, so daß die Mannschaft mit Hand anlegen mußte. Ueberdies waren die Pfade so schmal, daß ein umgestürzter Wagen ein Hinderniß für die ganze Kolonne bildete.

Am 18. Juli nachmittags brach die Avantgarde wieder gen Süden auf und gelangte bei heftigem Gewitter und Regengüssen nach Sokolnitz und Ottmarau. 18. Juli 1866.

Schon Anfang Juli, namentlich in den Tagen nach der Schlacht bei Königgrätz, waren häufig Fälle von Brechruhr vorgekommen, aber wieder verschwunden, als das mehrtägige Biwaksleben aufhörte. Nach den großen Anstrengungen des 17. steigerten sich jedoch Zahl und Heftigkeit der Anfälle, und am 18. stellten die Aerzte den Ausbruch der Cholera-Epidemie fest. Als erstes Opfer der Seuche erlag der Grenadier Grosche der 5. Kompagnie.

Die Teten der preußischen Armeen waren am 18. nur noch zwei Tagemärsche von Wien entfernt. Zu dieser Zeit war die Tiefe der Marschkolonnen eine so bedeutende, daß die Teten der vorn befindlichen Ersten und Elb-Armee verhalten mußten und die Armee des Kronprinzen den Befehl zum beschleunigten Nachrücken erhielt.

Die Heeresleitung beabsichtigte mit dieser Anordnung, alle Kräfte verfügbar zu machen, um einem Hervorbrechen der Oesterreicher aus den Florisdorfer Verschanzungen entgegentreten oder einen Handstreich auf Preßburg unternehmen zu können. Infolgedessen marschirte die 2. Garde-Infanterie-Division am 20. Juli [illegible] und am 21. nach Rheinthal, woselbst sehr enge Quartiere bezogen und am folgenden Tage geruht wurde. Nachdem man beim Weitermarsch die Grenze des Erzherzogthums Oesterreich überschritten hatte, befand man sich in der [illegible] Gegend zwischen Wien und Nikolsburg. So verführerisch die reich gefüllten Keller für die an Wein gewöhnten Rheinländer auch waren, so mußte doch leider der Genuß des vorwiegend weißen Weines, bei der herrschenden Cholera, auf ein sehr geringes Maß beschränkt werden. Eine Bewachung der Weinkeller war nöthig und auch leicht ausführbar, da sie zumeist in den Felsen außerhalb der Dörfer lagen.

Der Krankenbestand war bedeutend geworden, er betrug am 22. Juli beim

I. Bataillon	92	Mann,
II. „	167	„
Füsilier-Bataillon	112	„
zusammen:	341	Mann.*)

Dieser schlechte Gesundheitszustand der Truppen ließ sich nicht zum geringsten Theil auf die mangelhafte Verpflegung zurückführen. Was die Fleischlieferung anbelangt, so bildete eine regelmäßige Zufuhr durch die Proviantkolonnen eine Ausnahme. Für gewöhnlich mußte lebendes Vieh aus der Umgegend beigetrieben, dasselbe geschlachtet und das allzu frische Fleisch den Mannschaften verabreicht werden. Gewöhnlich war es inzwischen dann so spät geworden, daß die Leute gar nicht mehr zum Abkochen des Fleisches kamen und nur von Brot und Wasser lebten. Infolge dieser Mißstände lehrte die Erfahrung mit der Zeit folgendes praktische Verfahren: Sofort nach dem Einrücken in einen Ort wurde lebendes Vieh beigetrieben und am Nachmittage durch eine bereits eingeübte Metzgersektion, 4 Mann pro Bataillon, geschlachtet. Das Fleisch gelangte sodann als Kost für den nächsten Tag zur Ausgabe, so daß jeder Grenadier schon am Abend zuvor ein Pfund Fleisch erhielt, das bei seiner späteren Verwendung weder zu frisch noch zu alt war.

Der Viehreichthum des Landes sicherte auf diese Weise die Verpflegung an Fleisch, selbst bei der Größe der hier versammelten Armee, dagegen bot der fortwährende Brotmangel eine fast unüberwindliche Schwierigkeit. Die Bataillone waren in dieser Beziehung völlig auf Selbsthülfe angewiesen. Anfangs versuchte man durch Beitreibungskommandos von den Einwohnern Brot zu kaufen, doch reichte dies bei den großen Massen, die verpflegt werden mußten, nicht aus. Es wurde daher von der Division befohlen, daß die Quartiermacher in den jedesmaligen neuen Kantonnements den Gemeinden das Backen einer eintägigen Brotportion auferlegen sollten. Dies Verfahren hatte zwar den Vorzug vor der Magazinverpflegung, daß das Brot niemals verdorben sein konnte, jedoch auch so

*) Verluste durch die Cholera siehe Anlage 7.

genügte die Masse des gewonnenen Brotes nicht. Manchmal gelang es der Intendantur, Mehl aus erbeuteten Magazinen oder von rückwärts heranzuschaffen. Hiervon wurde alsdann Brot durch die bei der Truppe vorhandenen Bäcker in der Nacht gebacken und erst ausgegeben, nachdem es einen Tag lang mitgeführt worden war. Ende Juli, als wieder frisches Mehl zu haben war, schwand allmählich die Schwierigkeit der Brotverpflegung. Immerhin ist diesem Mangel, sowie der oft nicht zu vermeidenden Frische des Brotes beim Genuß, der Umstand zuzuschreiben, daß schon Anfang Juli fieberhafte Darmkatarrhe häufig auftraten.

Ebenso mangelhaft wie die Verpflegung der Mannschaften war die der Pferde. Der Hafer wurde gegen Ende des Feldzuges immer seltener. Man mußte sich schließlich mit kleinen Resten, welche man in den ausgesogenen Dörfern noch fand, begnügen und Gerste, Roggen und Grünfutter verwenden. Nur der sorgfältigsten Wartung und Pflege der Thiere ist es zu verdanken, daß außer einigen vorübergehenden Kolikanfällen ernstere Pferdekrankheiten nicht vorgekommen sind. Mitte August wurde schon frischer Hafer gefüttert, an den sich die Pferde bald gewöhnten.

Die soeben geschilderten großen Mängel in der Verpflegung der Truppen finden darin ihre Erklärung, daß es an praktischer Erfahrung fehlte gegenüber den außerordentlichen Anforderungen, die die Versorgung derartig großer Truppenmassen stellte.

Wenn in den Jahren 1870/71 die Verpflegung der deutschen Armee ohne jegliche Schwierigkeiten vor sich ging, so verdankt man dies zum großen Theile den praktischen Erfahrungen des Feldzuges von 1866.

4. Kapitel.

Waffenruhe vom 22. Juli bis 2. August und Rückmarsch.

Nachdem die preußischen Truppen der feindlichen Hauptstadt so nahe gekommen waren, daß ihre vorderen Linien den mächtigen Stephansdom sehen konnten, zeigte man endlich österreichischerseits Neigung zum Frieden.

22. Juli 1866.

Am 22. Juli mittags sollten die Feindseligkeiten auf fünf Tage eingestellt werden. Der linke Flügel der Armee errang noch an diesem Tage unter General v. Fransecki bei Blumenau, dicht vor Preßburg, einen Sieg, dessen vollständige Ausbeutung durch die um 12 Uhr mittags eintretende Waffenruhe verhindert wurde.

Vor Ablauf der eben erwähnten fünftägigen Frist wurde die Einstellung der Feindseligkeiten noch bis zum 2. August ausgedehnt, um den Abschluß der Waffenstillstands-Unterhandlungen zu ermöglichen.

Die für den Krankenstand ungünstigen engen Quartiere konnten jetzt erweitert werden. Während das I. Bataillon am 25 Juli nach Poisdorf an der Kaiserstraße quartierte, erhielten der Regimentsstab und das II. Bataillon Poisbrunn zugewiesen. Weiter nördlich in Ottenthal bei Nikolsburg wurden die Füsiliere untergebracht. In diesen Quartieren blieb das Regiment volle sieben Tage, so daß endlich den Kranken mehr Sorgfalt und Pflege zu Theil werden konnte. Auf



Befehl der Division wurde in jedem Orte ein unter ärztlicher Aufsicht stehendes abgesondertes Lazareth hergerichtet, in welchem die nicht überführbaren Brechruhrkranken Aufnahme fanden. Die leichter Erkrankten kamen nach Kostel in das dortige Choleralazareth. Gemäß Armeebefehl vom 22. Juli wurden doppelte Kaffeeportionen verabreicht, auch der tägliche Löhnungsabzug von 1 Silbergroschen vom 1. Juli ab in Fortfall gebracht. Mehl zum Backen wie zu Suppen wurde geliefert, kurz jedes Hülfsmittel und jede Vorsichtsmaßregel angewendet, um der verderblichen Seuche Einhalt zu thun.

Da bei den mangelhaften Eisenbahnverbindungen der Rückmarsch zu Fuß bevorstand, so benutzte das Regiment die längere Ruhe, um Bekleidung, wie Ausrüstung auszubessern.

Leider erreichten die in der Heimath unter großen Opfern gesammelten Liebesgaben das Regiment meist erst auf dem Rückmarsch, wo sich später die Spenden sogar derartig häuften, daß die Eisenbahnen den Transport nicht immer bewältigen konnten. Vor Allem gab Ihre Majestät dem Regiment wiederholt, zumal in der schlimmen Zeit der Cholera, durch reiche Zusendungen Beweise ihrer Fürsorge.

Die herrliche Gegend bot Gelegenheit zu Ausflügen nach Nikolsburg, dem Hauptquartier Seiner Majestät, ferner nach dem Schlosse Falkenstein und nach Eisgrub, wo Seine Königliche Hoheit der Kronprinz wohnte.

Mit dem 20. Juli hörte die bisherige Truppeneintheilung der Division auf, und die Regiments- und Brigadeverbände traten wieder in Kraft. Die nunmehr beginnenden Märsche sollten als Friedensmärsche zurückgelegt werden. Nach den Bedingungen des am 2. August in Kraft tretenden Waffenstillstandes hatte die Verpflegung der Truppen durch die betreffenden Landestheile zu erfolgen. Da die Ortschaften des zunächst zu durchschreitenden böhmisch-mährischen Berglandes jedoch sehr arm waren, so wurde eine zweitägige eiserne Portion an Lebensmitteln und Fourage mitgeführt. Das Regiment nahm ferner eine bestimmte Anzahl Schlachtvieh lebend mit, ließ dasselbe sofort nach Ankunft im Quartier schlachten und für jedes geschlachtete Stück einen Ersatz beitreiben. Diese Maßregel setzte die Bataillone in die Lage, auch ganz armen Gemeinden gegenüber weniger hart verfahren zu können. Als in ganz dürftigen Gebirgsgegenden die Quartierverpflegung nicht mehr ausreichen wollte, trat die Kolonnenverpflegung mit vielem Erfolge ein. Die österreichischen Behörden zeigten sich im Allgemeinen wenig entgegenkommend. Ein großer Theil von ihnen hatte sich bei Ausbruch des Krieges entfernt und die Einwohner sich selbst überlassen. Es war hier gerade umgekehrt wie 1864 in Jütland, wo die auf ihrem Posten ausharrenden Beamten den Einwohnern die Last des Krieges milderten und dem Sieger manche Härte ersparten. Die wenigen zurückgebliebenen österreichischen Beamten waren im Geschäftsbetriebe so schleppend und umständlich, daß kaum mit ihnen verhandelt werden konnte.

30. Juli 1866.

Am 30. Juli wurde der Rückmarsch vorläufig in der Richtung auf Prag angetreten. Die Grenadier-Bataillone sammelten sich unter strömendem Regen bei Nikolsburg und marschirten durch diese Stadt auf der Kaiserstraße nach Norden. Bei Muschau wurde die Thaya überschritten. Das Füsilier-Bataillon marschirte für sich allein in die nächsten Quartiere.

Zum Schutze des Lazareths in Poisdorf mußte ein größeres Kommando zurückbleiben. Vom Regiment wurden hierzu der zur Dienstleistung kommandirte Lieutenant Graff und 40 Mann des I. Bataillons bestimmt, welche erst am 18. August, als das Regiment bereits dicht vor Prag angelangt war, zurückkehrten.

Während der ersten fünf Tage führte der Marsch auf vorzüglichen Wegen durch eine reiche Gegend. Mit dem Eintritt ins mährisch-böhmische Gebirge am 4. August wurden dagegen die Wege schlecht, steil und durch den anhaltenden Regen fast grundlos. Ein Uebelstand war es, daß die Vertheilung der Marschquartiere meist erst nachts bekannt gegeben wurde und die Fouriere selten Zeit hatten, Verpflegungs- und Quartierzettel vorzubereiten. Am 15. wurde über das Schlachtfeld von Kolin marschirt. Der Regimentsstab kam an diesem Tage nach Planian, die Bataillone nach Kolin selbst. 25 Mann der 5. Kompagnie lagen im Gasthaus „Zur goldenen Sonne", wo Friedrich der Große einst angesichts der Stellung des Feldmarschalls Daun die Anordnungen zur Schlacht traf. — Die Offiziere mußten für ihre Verpflegung selbst Sorge tragen und erhielten hierfür aus der Kasse des Gouvernements Böhmen nachfolgende Zulagen:

Der Lieutenant täglich	3	Thaler,
= Hauptmann und Kompagnieführer	5	=
= Stabsoffizier oder Bataillonsführer	7	=
= Oberst und Regimentsführer	10	=
= General	20	=

Das Regiment erreichte am 19. Prag und verblieb dort bis zum 27. August. 19. August 1866.

In Prag erfolgte der Einmarsch durch das Spittelthor. Die unter Generalmajor Frhrn. v. Loën stehenden Truppen waren dazu in nachstehender Weise formirt:

3., 2., 4., 1. Eskadron 3. Garde-Ulanen-Regiments,
Regiment Augusta,
= Franz,
= Elisabeth,
2. leichtes Feldlazareth.

Auf dem Josephsplatz nahmen J. K. H. Prinz Albrecht (Vater) und Prinz Friedrich Karl sowie der kommandirende General Prinz August von Württemberg den Vorbeimarsch der Truppen ab. Das Regiment marschirte sodann über die steinerne Brücke zum Reichsthor hinaus. Das I. Bataillon fand in der Königshofer, das II. Bataillon in der Josephskaserne, das Füsilier-Bataillon in Bürgerquartieren gutes Unterkommen. Die sehr mitgenommenen Bekleidungsstücke wurden in Ordnung gebracht, um das Regiment auch äußerlich in musterhafte Verfassung zu setzen.

Ein reicher Transport vorzüglichen Rothweins wurde hierhin dem Regiment durch den Johanniterritter Frhrn. v. Stoltzenberg im Auftrage des Centralkomitees in Coblenz zugeführt.

Am 25. August vereinigten sich die Offizierkorps der beiden Regimenter der Brigade zu einem gemeinschaftlichen Mittagessen im Baumgarten. 25. August 1866.

Der Weitermarsch wurde am 28. August angetreten, am 29. die Elbe in der Nähe der Stephansfähre auf einer in der voraufgegangenen Nacht von den Pio-

nieren geschlagenen Pontonbrücke unter den Klängen der Regimentsmusik passirt, am 3. September die sächsische Grenze überschritten und am folgenden Tage Bautzen und Umgegend erreicht.

Es war ein erhebender Moment, als am 8. das geschlossene Regiment bei Wittichenau unter donnerndem Hurrah zu Ehren Seiner Majestät die preußische Grenze überschritt. Siegesgewiß hatte es unter diesem alten preußischen Schlachtruf am 26. Juni das bedrohte Vaterland verlassen; heute betrat es dasselbe wieder mit dem stolzen Bewußtsein, unter den erschwerendsten Umständen, unter Entbehrung und tückischer Krankheit, treu seine Soldatenpflicht erfüllt zu haben.

Auf diesem Marsche wurde dem Regiment ein Allerhöchstes an den Regimentskommandeur Oberst v. Strubberg gerichtetes Handschreiben mitgetheilt; dasselbe lautete:

„Baden, den 11. September 1866.

Es ist Mein Verlangen, bevor Mein tapferes Regiment seinen ruhmvollen Einzug hält, Ihnen, als seinem bewährten Führer, dem ganzen Offizierkorps und den Mannschaften Meinen herzlichen Dank für das musterhafte Verhalten dieses würdigen Gliedes unserer braven Armee auszudrücken und damit Meinen Glückwunsch zur Heimkehr zu verbinden.

Gott, der Alles so gnädig fügte und leitete, daß uns bald ein frohes Wiedersehen in Berlin und später vereint in Coblenz bevorsteht, möge das Regiment ferner schützen und segnen.

An den Oberst v. Strubberg, Kommandeur
Meines Garde-Grenadier-Regiments."

gez. Augusta.

Die folgenden Tage, welche das Regiment bis in die unmittelbare Nähe von Berlin führten, glichen einem fortwährenden Triumphzuge. Die Einwohner des größtentheils wenig fruchtbaren Landstrichs, welchen dasselbe auf der Linie Hoyerswerda—Spremberg—Kalau—Luckau—Berlin passirte, scheuten keine Anstrengungen und Kosten, um ihre Einquartierung auf das Ehrenvollste und Freundlichste aufzunehmen und zu verpflegen.

5. Kapitel.

Friede und Demobilmachung.

Vor Niederlegung des Kommandos der Zweiten Armee hatte Seine Königliche Hoheit der Kronprinz folgenden Armeebefehl erlassen:

„Armeebefehl.

Der Friede mit Oesterreich ist geschlossen. Ein Feldzug, wie ihn glänzender die Geschichte nicht aufzuweisen vermag, ist in weniger als drei Monaten ruhmvoll zu Ende geführt. Preußens Ansehen und Stellung sind mächtig gehoben, für Deutschlands Geschicke die Grundlagen einer, so Gott will, gedeihlichen und glücklichen Entwicklung gewonnen. Die Zweite Armee hat einen entscheidenden Antheil an den Erfolgen dieses Feldzuges gehabt. Durch die Kämpfe von

Nachod und Skalitz, von Schweinschädel, Soor und Königinhof hatten wir zugleich die schöne Provinz Schlesien vor einem feindlichen Einfalle bewahrt, vier österreichische Armeekorps hintereinander geschlagen und die Vereinigung mit der Ersten Armee herbeigeführt, als in der unter unseres Königs Oberbefehl gewonnenen ruhmreichen Schlacht von Königgrätz der Zweiten Armee die Ehre zu Theil ward, den Sieg zu entscheiden. Als wir dann, den geschlagenen Feind rastlos und unaufhaltsam verfolgend, bei Tobitschau und in der Umgegend von Olmütz mehrere siegreiche Gefechte bestanden hatten, waren wir endlich vor den Thoren der feindlichen Hauptstadt angelangt, als Oesterreich Unterhandlungen zum Abschluß des Friedens begann.

Mit gerechtem Stolz dürft Ihr auf Eure Leistungen zurückblicken; ein Jeder von Euch hat im vollen Sinne des Wortes seine Schuldigkeit gethan, und die Thaten der Zweiten Armee reihen sich würdig den größten unserer an Ruhm und Ehre so reichen Geschichte an. Ich danke mit Euch Gott, der uns von Sieg zu Sieg und nach kurzem glänzenden Kriege zu einem so ehrenvollen Frieden geführt.

So lange ich lebe, wird es mir ein erhebendes Gefühl und eine theure unvergeßliche Erinnerung bleiben, während dieses denkwürdigen Kampfes an der Spitze der braven Truppen des Garde-, I., V. und VI. Armeekorps gestanden zu haben.

Indem ich meiner braven und mir so theuer gewordenen Zweiten Armee ein herzliches Lebewohl zurufe, danke ich den Herren Generalen und Offizieren, den Unteroffizieren und Soldaten für Ihre Tapferkeit, Ausdauer und Pflichttreue und spreche die Erwartung aus, daß auch während des Friedens ein Jeder bestrebt sein wird, den alten, aufs Neue glänzend bewährten Ruf des preußischen Heeres ungetrübt und ungeschmälert zu behaupten.

Berlin, den 8. September 1866.

gez. Friedrich Wilhelm,
Kronprinz,
General der Infanterie, Oberbefehlshaber der Zweiten Armee
und Militärgouverneur von Schlesien.“

20. September 1866.

Am 20. September erfolgte, nachdem vorher die dem Regiment verliehenen Ordensdekorationen und Erinnerungskreuze eingetroffen und vertheilt waren, der unvergeßliche Einzug in Berlin.

Um 11 Uhr vormittags erschien Seine Majestät der König mit glänzendem Gefolge auf dem Königsplatz, woselbst die Aufstellung der Division genommen war und wurde von den Truppen während des Abreitens der Front mit begeistertem Hurrah begrüßt. Auch Ihre Majestät die Königin wohnte der Parade bei, hatte die Abzeichen des Regiments angelegt und sprach in gnädigster Weise Ihren Dank und Ihre Anerkennung für die Leistungen Ihrer Truppe aus.

Gegen 12 Uhr erfolgte der Einmarsch durch das Brandenburger Thor auf der zu beiden Seiten mit eroberten Geschützen geschmückten Via triumphalis.

An dem Standbild des Fürsten Blücher nahm Seine Majestät den Vorbei-

marsch der Truppen ab, welcher bei der Infanterie in Kompagniefronten mit wehenden Fahnen erfolgte.

Nach dem Vorbeimarsch fand in Gegenwart Seiner Majestät im Lustgarten ein Tedeum statt. An letzterer Feier nahm als Deputation des Regiments die 1. Kompagnie mit den drei Fahnen theil, während die übrigen Kompagnien in ihre auf dem Köpenicker Felde belegenen Quartiere abmarschirten.

Wie seinerzeit nach dem Feldzuge 1864, so wurde auch jetzt das Offizierkorps des Regiments durch die hohe Ehre ausgezeichnet, von Ihren Majestäten nach dem Einzuge zur Tafel befohlen zu werden. Bei letzterer hatte Seine Majestät die Gnade, einen Toast auf das Regiment auszubringen.

Die Unteroffiziere und Mannschaften erhielten als Ehrengeschenk der Stadt Berlin einen Thaler bezw. 15 Silbergroschen und wurden zu verschiedenen Festessen geladen.

Durch nachstehenden Divisionsbefehl vom 17. September nahm der Generallieutenant v. Plonski von den ihm untergebenen Truppen Abschied:

„Bei der Auflösung des bisherigen mobilen Verhältnisses der 2. Garde-Infanterie-Division wird unser Band der Liebe und Treue zu unserem König, das muthige Siegeszuversicht und die aufopfernde Waffenbrüderschaft in den Gefahren der Schlacht geknüpft, auch ferner unsere Vereinigung bleiben.

Die Anerkennung, welche Seine Majestät der König der Division mehrfach gegeben hat, ist der schönste Lohn, der uns werden kann. Sämmtlichen Soldaten und Beamten der Division danke ich insbesondere, daß der Ruf der guten Disziplin unbefleckt erhalten worden, und daß vornehmlich Jeder bei den großen Anstrengungen des Feldzuges die Entbehrungen des Nothwendigsten zum Leben mit der dem Soldaten allein würdigen Entsagung zu ertragen wußte. Mögen diese unsere Erfahrungen der Armee verbleiben, zum Segen unseres Vaterlandes, zum Heil unseres Königs.

gez. v. Plonski."

Nach einigen Ruhetagen fuhr das Regiment am 24. mittags vom Anhalter Bahnhof aus nach Coblenz ab. Obgleich die Ankunft dort erst am 25. abends erfolgte, war doch der Empfang trotz der vorgerückten Stunde ein glänzender.

Das I. Bataillon traf 5½ Uhr abends in Coblenz ein und marschirte nach der Rheinanschluß-Kaserne, das II. Bataillon kam in der alten Garnison um 8½ Uhr abends vor dem Lörthor an. Nachdem die Fahnen von der 5. Kompagnie nach dem Königlichen Schloß gebracht worden waren, marschirte das gesammte II. Bataillon durch die Stadt über die Mosel-Brücke. Jenseits der letzteren fand ein Vorbeimarsch vor dem Regimentskommandeur statt. Hierauf rückten die Kompagnien in folgende Quartiere ab:

Stab und 8. Kompagnie nach Rübenach,
7. „ „ St. Sebastian und Kesselheim,
6. „ „ Kalten-Engers und St. Sebastian,
5. „ „ Metternich.

Das Füsilier-Bataillon traf erst gegen 11 Uhr abends in Coblenz, seiner nunmehrigen neuen Garnison, ein und wurde wie folgt untergebracht:

Der Stab in Coblenz,
9. Kompagnie in Winningen,
10. = = Güls.
11. = = Cobern,
12. = = Winningen.

Nach der mit dem Einrücken*) in die Garnison erfolgten Demobilmachung des Regiments nahm der kommandirende General durch folgenden Erlaß von den zur Entlassung kommenden Mannschaften Abschied:

„Nachdem nunmehr die Truppen des Gardekorps nach siegreichem Feldzuge heimgekehrt sind in ihre Friedensgarnisonen, hat Seine Majestät der König die Gnade gehabt, durch zahlreiche Auszeichnungen die Leistungen von Offizieren und Mannschaften in der huldvollsten Weise anzuerkennen.

Wiederholt haben Seine Majestät auszusprechen geruht, daß das Korps den von ihm gehegten Erwartungen vollkommen entsprochen habe, und somit können wir ohne Ueberhebung mit Stolz und Befriedigung auf die jüngst verlebte Zeit zurückblicken. Eurer Ausdauer ist es gelungen, stets rechtzeitig auf dem Kampfplatz zu erscheinen, und Eurer Tapferkeit ist es zu danken, daß das Korps nur Siege aufzuweisen hat. Für immer werden die Tage von Trautenau, Königinhof und Königgrätz als Ehrentage der Geschichte des Gardekorps angehören, und stolz bin ich darauf, ein solches Korps in solcher Zeit unter meinem Befehl gehabt zu haben.

Jeder that seine Pflicht, Viele zeichneten sich aus, und Viele besiegelten ihre Treue gegen König und Vaterland mit dem Tode! — Allen meinen Dank und den Dahingeschiedenen ein treues Andenken! — Möge für immer der Geist im Gardekorps herrschen, der es so herrliche Thaten verrichten ließ. Dazu wirke ein Jeder an seinem Platze, und Gott gebe seinen Segen dazu.

Der ihrer Heimath zueilenden Mannschaft sage ich hiermit ein herzliches Lebewohl und fordere sie auf, stets eingedenk der Tage zu sein, wo wir vereint dem Feinde entgegenstanden.

Es lebe der König!

Berlin, den 21. September 1866.

gez. August,
Prinz von Württemberg."

---

*) Einrückestärke (in die Garnison):

47 Offiziere,
5 Aerzte,
3 Zahlmeister,
3 Büchsenmacher,
2210 Unteroffiziere und Gemeine,
8 Lazarethgehülfen,
56 Trainsoldaten,
58 Reitpferde,
71 Zugpferde,
13 Fahrzeuge.

Durch den beendeten Feldzug hatte Preußen große Erfolge errungen. Im Frieden zu Prag schied Oesterreich aus dem Deutschen Bunde aus, trat alle seine Ansprüche auf Schleswig-Holstein an Preußen ab, zahlte 20 Millionen Thaler Kriegskosten und gab seine Zustimmung zu der unter Preußens Leitung zu schaffenden Umgestaltung Deutschlands. Nachdem die preußische Armee ihre Gegner auf allen Punkten in einem sechswöchigen Siegeszuge niedergeworfen hatte, konnte König Wilhelm jetzt seine weitschauenden Pläne für eine kräftige Neugestaltung Deutschlands verwirklichen. Preußen, vergrößert durch Schleswig-Holstein, Hannover, Kurhessen, Nassau und Frankfurt a. M., erhielt einen Zuwachs von über 1300 Quadratmeilen und mehr als 4 Millionen Seelen und trat jetzt an die Spitze des Norddeutschen Bundes, welcher alle Länder nördlich des Mains zu einem Ganzen vereinigte. Die süddeutschen Staaten aber verpflichteten sich, im Falle eines Krieges ihre Truppen unter den Oberbefehl des Königs von Preußen zu stellen.

So hatte die blutige Saat reiche Frucht getragen und den Beginn der Einigung Deutschlands unter Preußens Führung herbeigeführt.

Anhang zum vierten Theil.

1. Kapitel.

Kurzer Abriß der Geschichte des 2. Garde-Grenadier-Landwehr-Regiments, während des Jahres 1866.

Bei Ausbruch der Mobilmachung verfügten sich die im Vorhergehenden namentlich aufgezählten, zum 2. Garde-Grenadier-Landwehr- (blauen) Regiment*) abkommandirten Offiziere des Regiments zunächst in den Formationsort ihrer Bataillone. Sobald die Truppen marschbereit waren, wurde sodann das ganze 2. Garde-Grenadier-Landwehr-Regiment nach Brandenburg a. d. Havel zusammengezogen und der Garde-Landwehr-Division unter General v. Rosenberg-Gruszczynski zugetheilt.

Nachdem sich um Berlin das Reservekorps v. der Mülbe, zu dem auch die Garde-Landwehr-Division (12 Bataillone) gehörte, bis Mitte Juni in der Stärke von 24 000 Mann formirt hatte, setzte es sich theils mittelst Fußmarsches, theils mit der Eisenbahn nach Sachsen in Bewegung und übernahm am 16. Juni die Besetzung dieses Landes, zu dessen Generalgouverneur General v. der Mülbe ernannt worden war.

Da zur Bewältigung dieser Aufgabe indessen die 2. Division (Provinzial-

*) Kommandeur: Oberst Freiherr Gans Edler Herr zu Putlitz.

Landwehr) ausreichte, so wurde die 1. (Garde-Landwehr-)Division dem Kommandeur der Elb-Armee General Herwarth v. Bittenfeld unterstellt.

Nach der Occupation von Sachsen überschritt die Division am 25. Juni nördlich Rumburg die böhmische Grenze und setzte den Marsch in der Richtung auf Münchengrätz fort. Während des Gefechts bei Münchengrätz am 28. Juni stand die Division in einer Reservestellung bei Hühnerwasser. Sie marschirte am nächsten Tage über Münchengrätz nach Jungbunzlau.

Das Bataillon Düsseldorf blieb als Etappentruppe in Niemes zurück, entsandte später zwei Kompagnien nach Münchengrätz und stieß erst in Prag wieder zur Division.

An der Schlacht von Königgrätz nahm die Garde-Landwehr gleichfalls nur als Reserve theil. Sie ging am folgenden Tage auf der Pardubitzer Straße vor und biwakirte bei Groß-Kasalitz und Bela. Die ausgestellten Vorposten sahen an jenem Tage nur einzelne feindliche Patrouillen.

Am 6. Juli sammelte sich die Division bei Chlumetz, um gegen Prag vorzugehen und sich dieser wichtigen Stadt zu bemächtigen. Sie traf am 8. Juli vor Prag ein und besetzte die von den kaiserlichen Truppen und Behörden verlassene Hauptstadt Böhmens ohne jeglichen Kampf. Der Fürstbischof Schwarzenberg war tags zuvor mit einer Deputation im Quartier des Generals v. Rosenberg-Gruszczynski erschienen und hatte um Schonung der Stadt gebeten. Das in den kaiserlichen Magazinen vorhandene bedeutende Kriegsmaterial wurde mit Beschlag belegt und auf dem Hradschin die preußische Flagge gehißt.

Nachdem der General v. der Mülbe mit der 2. Division nach Prag gefolgt war, trat die Garde-Landwehr am 17. den Marsch auf Pardubitz an, von wo sie per Eisenbahn nach Brünn geschafft wurde. Der weitere Vormarsch gegen Wien wurde durch die inzwischen eingeleiteten Friedensunterhandlungen unterbrochen. Die Division bezog Kantonnements in und um Brünn.

Als die Friedenspräliminarien in Nikolsburg zum Abschluß gelangt waren, trat die Division am 31. Juli den Rückmarsch nach Prag an und bezog demnächst Quartiere in der Umgegend von Saatz.

Zu dieser Zeit forderte die Cholera auch bei der Garde-Landwehr nicht unerhebliche Opfer.

Nach Abschluß des Prager Friedens räumte die Division den böhmischen Boden und marschirte nach Dresden. Von hier aus wurden die Bataillone am 4. September per Eisenbahn in ihre Stabsquartiere befördert, um daselbst demobil gemacht und aufgelöst zu werden. Die kommandirten Offiziere und Unteroffiziere kehrten zu ihren Regimentern zurück.

Wenn es nach Obigem im Feldzuge 1866 der Garde-Landwehr zwar nicht vergönnt gewesen war, sich blutige Lorbeeren zu erwerben, so hatte sie doch bewiesen, daß der Geist altpreußischer Pflichttreue, daß Mannszucht und Ausdauer ihr in gleichem Maße wie den jungen Mannschaften innewohnten und daß, wenn Gelegenheit gewesen wäre, sie auch im Schlachtenwetter in diesen Soldatentugenden nicht zurückgestanden haben würde.

2. Kapitel.

Kurzer Abriß der Geschichte des IV. Bataillons 4. Garde-Grenadier-Regiments Königin, während des Jahres 1866.

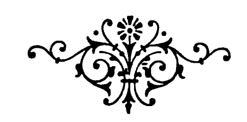
Das II. Reservekorps war durch A. K. O. vom 3. Juli unter Befehl Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin formirt worden und bestand aus der mecklenburgischen und einer preußischen Division (Kommandeur: Generallieutenant v. Horn). Zu dieser letzteren gehörte das kombinirte Garde-Reserve-Infanterie-Regiment, welches aus den IV. Bataillonen des 1., 2., 3. Garde-Regiments zu Fuß und dem des 4. Garde-Grenadier-Regiments Königin gebildet und vom Oberstlieutenant Beyer v. Karger befehligt wurde.

Das IV. aus dem Augusta-Regiment hervorgegangene Bataillon kommandirte Major des Barres, bisher Kommandeur des Kadettenhauses zu Bensberg. Vom Regiment waren dazu Hauptmann v. Seelhorst, Premierlieutenant Freiherr v. Coels, die Sekondlieutenants v. Khaynach, Simon (dieser als Adjutant) und v. Wedelstädt kommandirt.

Das Bataillon wurde am 13. Juli mittelst Eisenbahn nach Berlin befördert, hatte am 16. die hohe Auszeichnung, von Ihrer Majestät begrüßt zu werden und setzte die Fahrt nach Leipzig am 18. fort, um hier in den Verband des II. Reservekorps zu treten. Letzteres sammelte sich bei dieser Stadt und sollte in südwestlicher Richtung gegen Bayreuth im Rücken der Bayern operiren, um dadurch der Main-Armee gegen die vereinigten Bundestruppen Luft zu schaffen. Am 20. wurde der Vormarsch gegen Hof angetreten und dieser Ort am 27. erreicht, während am 30. das Bataillon nach Bayreuth und am 2. August in die Nähe von Nürnberg gelangte. In letzterer Stadt war der Großherzog von Mecklenburg bereits tags zuvor eingerückt und hatte auf der alten Hohenzollernburg sofort die preußische Fahne aufhissen lassen.

Dem weiteren Vormarsch machte, nachdem in 12 Tagen von dem Korps 40 Meilen zurückgelegt worden waren, der Waffenstillstand am 2. August ein Ende.

Der Monat August wurde mit Friedensübungen ausgefüllt und am 5. September das II. Reservekorps in die Heimath befördert. Das Bataillon benutzte die Eisenbahn bis Eisenach, von wo es mittelst Fußmarsches nach Coblenz zurückkehrte. Hier wurde es am 11. September aufgelöst.





Fünfter Theil.

Die Friedenszeit vom Feldzuge 1866 bis zum Feldzuge 1870/71.

Nach viermonatiger kriegerischer Thätigkeit war das Regiment wieder in seiner heimischen Provinz angelangt, um von jetzt ab vereinigt in Coblenz zu garnisoniren. Eine kriegsministerielle Verfügung vom 29. August 1866, bestätigt durch A. K. O. vom 11. Oktober, ordnete an, daß das Füsilier-Bataillon von Düsseldorf nach Coblenz zu verlegen sei.

Die Füsiliere und das II. Bataillon bezogen die Kasematten der Veste Alexander, das I. Bataillon die in der Stadt liegende Rheinanschluß-Kaserne.

Die Offiziere des Füsilier-Bataillons widmeten zur freundlichen Erinnerung an die gemeinsam in Düsseldorf verlebten Stunden dem Offizierkorps des 3. Westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 16, dessen Offizier-Speiseanstalt sie benutzt hatten, ein Abschiedsgeschenk.

Am 11. Oktober traf ein von Ihrer Majestät geschenkter Feldaltar mit folgendem Handschreiben an den Regimentskommandeur ein:

„Ich habe während des eben vollendeten ruhmreichen Krieges Meinem Regiment einen eigenen Feldgeistlichen zugetheilt und zwar, den paritätischen Grundsätzen unserer Heereseinrichtungen entsprechend, wegen überwiegender Anzahl katholischer Mannschaften einen katholischen Regimentskaplan, der sich, wie Ich mit Befriedigung vernommen, allgemeine Zufriedenheit erworben hat.

Meine Absicht ist, auch künftighin in ähnlichen Fällen auf eine gleiche Seelsorge Meines Regiments Rücksicht zu nehmen, und Ich habe deshalb Alles, was zu dem betreffenden Gottesdienst nöthig ist, in einer leicht tragbaren Feldkapelle vereint, für diesen Zweck als bleibendes Eigenthum Meines Regiments erworben. Indem Sie dieses Inventar in Empfang nehmen, ersuche ich Sie, dieses Geschenk, als Beweis Meiner guten Absicht, für die Zukunft des Regiments in geeigneter Weise zu verwenden.

Berlin, den 1. Oktober 1866.

An den Oberst v. Strubberg, Kommandeur Meines Garde-Grenadier-Regiments."

gez. Augusta.

Am 11. Oktober 1866 wurde Seine Durchlaucht Wilhelm Fürst zu Wied, bisher à la suite der Armee, als Sekondlieutenant in das Regiment versetzt.

Als Ende Oktober in den neu erworbenen preußischen Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover und Hessen-Nassau die Formation neuer Regimenter stattfand, mußten hierzu auch Offiziere und Mannschaften vom Regiment Königin abgegeben werden. Durch A. K. O. vom 30. Oktober 1866 wurden daher versetzt:

Premierlieutenant v. Schmid als Hauptmann und Kompagniechef zum Infanterie-Regiment Nr. 73.

„ v. Salisch, „ Vogel v. Falckenstein I — als Hauptleute und Kompagniechefs zum Infanterie-Regiment Nr. 74.

Hauptmann v. Seelhorst, Sekondlieutenant v. Oertzen, „ v. Didtman II — zum Infanterie-Regiment Nr. 76.

Hauptmann Mattern gen. v. Preuß zum Infanterie-Regiment Nr. 78.

Premierlieutenant Vogel v. Falckenstein II, Sekondlieutenant v. Bethacke — zum Infanterie-Regiment Nr. 79.

„ v. Werner zum Infanterie-Regiment Nr. 80.

„ v. Pawelsz „ „ „ „ 81.

Hauptmann v. Stammer „ „ „ „ 84.

Laut selbiger Ordre wurden in das Regiment versetzt:

Sekondlieutenant v. Saldern-Ahlimb vom 1. Garde-Regiment zu Fuß unter Beförderung zum Premierlieutenant.

Premierlieutenant v. Widekind vom 3. Garde-Grenadier-Regiment Königin Elisabeth.

Sekondlieutenant v. Gerhardt, „ v. Luttitz — vom Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1. Beide unter Beförderung zu Premierlieutenants.

Der hohe Chef widmete den aus dem Regiment scheidenden Offizieren in einem an den Kommandeur gerichteten Schreiben folgende gnädige Worte:

„Baden, den 1. November 1866.

Indem Ich Ihnen für die Meldung danke, beauftrage Ich Sie, den avancirten Offizieren Meines Regiments Meine Glückwünsche, den anderweitig Angestellten Mein aufrichtiges Bedauern auszudrücken, sie aus dem kameradschaftlichen Verbande scheiden zu sehen, in welchem sie so treu dem Könige dienten. Ich werde ihnen stets ein gutes Andenken bewahren, und sie werden auch in ihrem neuen dienstlichen Verhältniß Meinem Regiment Ehre machen.

gez. Augusta.

An
den Oberst v. Strubberg, Kommandeur
Meines Garde-Grenadier-Regiments."

Anfang November traf wie alljährlich Ihre Majestät in Coblenz ein, befahl zum 11. das Offizierkorps sowie die Sanitätsoffiziere zu einer Audienz ins Schloß und sprach Ihre ganz besondere Freude darüber aus, nach dem glorreichen Kriege nunmehr das gesammte Offizierkorps in Coblenz begrüßen zu können.

Mit geradezu mütterlicher Fürsorge widmete der hohe Chef seine Theilnahme auch den inneren Einrichtungen des Regiments. Insbesondere erhielten die Bibliothek des Offizierkorps und das Regimentshaus viele Geschenke und Zuwendungen beider Majestäten.

Am 3. März 1867 wurden die mit Schwertern verliehenen Fahnenbänder an den Fahnen der Bataillone gemäß folgender A. K. O. befestigt:

„Ich will zur bleibenden Erinnerung an den diesjährigen ruhmvollen Feldzug den Truppentheilen, welche an demselben theilgenommen und ein Gefecht mitgemacht, oder vor dem 2. August d. Js. die Grenze eines der mit Preußen im Kriege gewesenen Länder überschritten haben, eine Auszeichnung an ihren Fahnen und Standarten gewähren. Zu diesem Zweck verleihe Ich denselben das Band für Kombattanten des für diesen Feldzug gestifteten Erinnerungskreuzes mit den vorschriftsmäßigen Quasten in Silber und Schwarz und — sofern sie an Gefechten theilgenommen haben — mit zwei aufrecht übereinander stehenden Schwertern von Metall oberhalb der beiden Quasten. Die Truppentheile, welche an ihrer Fahne oder Standarte bereits das Band der Kriegsdenkmünze für 1813/15 oder eines der Bänder für die Feldzüge 1848/49 und 1864 führen und nunmehr das Band für 1866 erhalten, führen letzteres dergestalt, daß dasselbe unter den früher erworbenen Bändern angebracht ist.

Die Truppentheile, welche an ihrer Fahne oder Standarte nur das gewöhnliche Fahnen- bezw. Standartenband tragen und jetzt das Band für den Feldzug 1866 erhalten, legen ersteres ab und führen nur das letztere. Sie haben hiernach das Weitere zu veranlassen und Mir zu Meiner Genehmigung baldigst ein Verzeichniß der zum Empfange des Bandes für 1866 mit Schwertern bezw. ohne dieselben berechtigten Truppentheile vorzulegen.

Berlin, den 12. Dezember 1866.

An den Kriegsminister. gez. Wilhelm."

Durch A. K. O. vom 13. März 1867 traten drei ehemals Königlich Hannoversche Offiziere, Hauptmann v. Elern und die Premierlieutenants v. Mengersen und Frhr. v. Hodenberg als aggregirt zum Regiment über und wurden demnächst einrangirt.

Am 8. Mai verstarb zu Potsdam der Hauptmann und Kompagniechef der 4. Kompagnie Frhr. v. Schleinitz nach längerem Leiden im elterlichen Hause.

Dem Regiment wurde am 14. Juli die Auszeichnung zu Theil, in Ems vor Seiner Majestät dem Könige, welcher sich dort zur Kur befand, vorbeimarschiren zu dürfen, eine Ehre, der sich das Regiment auch in den folgenden Jahren bis zum Kriege 1870/71 stets zu erfreuen hatte.

Als in demselben Monat die Königlichen Majestäten den Besuch des Sultans Abdul Aziz in Coblenz empfingen, gab die 1. Kompagnie des Regiments auf dem Bahnhofe die Ehrenwache.*) Bei dieser Gelegenheit bildeten die Truppen der

*) Hauptmann v. Trotha, Premierlieutenant v. Goetz, Sekondlieutenants v. Barton gen. v. Stedman II und v. Schaumburg wurden aus diesem Anlaß, Ersterer mit *TO4*, Letztere mit *TM4*, dekorirt.



Garnison, zu denen noch das Rheinische Jäger-Bataillon Nr. 8 und das Königs-Husaren-Regiment hinzugezogen worden waren, Spalier in den reich geschmückten Straßen der Stadt, durch welche der Einzug des Sultans und seiner Prinzen stattfand. Vor dem Königlichen Schlosse erfolgte der Vorbeimarsch der Truppen.

Bei der Abreise des Sultans gab Seine Majestät ihm das Geleit. Hierbei trug der König die Uniform des 2. Garde-Grenadier-Landwehr-Regiments und besuchte nach der Abfahrt seines Gastes mit Ihrer Majestät das Regimentshaus. Seine Majestät unterzeichnete eigenhändig sein Porträt in der Chronik, machte dem Offizierkorps die huldreiche Eröffnung, daß er demselben zu Weihnachten sein Bildniß in Oel gemalt, verleihen wolle und besichtigte die Räume des Hauses.

Das von Seiner Majestät verheißene Oelgemälde, eine vortreffliche Kopie nach Winterhalter, wurde am Heiligen Abend vom Regimentskommandeur dem Offizierkorps übergeben und bildete fortan mit dem Gegenstück, dem bereits vorhandenen Bilde des hohen Chefs, den Hauptschmuck des Casinos.

Am 15. Oktober feierte der noch immer rüstige, brave Feldwebel Krückmann der 8. Kompagnie sein 25jähriges Feldwebel-Jubiläum. Der verdiente Jubilar erhielt Geschenke von Ihrer Majestät, sowie von dem Offizierkorps.

Bei Gelegenheit eines Besuches, den Ihre Majestät am 15. November in Begleitung des Großherzogs von Weimar, der Großherzogin sowie der Prinzessin von Baden dem Offizierkorps abstattete, schenkte Ihre Königliche Hoheit die Frau Großherzogin einen Schwarzwälder Chronometer, wie verschiedene Nachbildungen von Waffen und Rüstungsstücken für das Casino.

1868. Am Geburtstage Seiner Majestät wurde Oberst v. Strubberg unter Beförderung zum Generalmajor zum Kommandeur der 30. Infanterie-Brigade, der Oberst und Flügeladjutant Seiner Majestät des Königs v. Stiehle zum Kommandeur des Regiments ernannt.

Während des Frühjahrs waren vier württembergische Offiziere, die Hauptleute v. Hünersdorf, Plieninger, Frhr. v. Sternenfels und Sonntag zur Dienstleistung beim Regiment kommandirt.

Die diesjährige Ankunft Ihrer Majestät in Coblenz erfolgte am 24. Juli. Der hohe Chef beehrte sogleich zusammen mit Seiner Königlichen Hoheit dem Kronprinzen das Offizierkorps im Regimentshause mit seinem Besuch.

Das alljährliche Regimentsfest, dem beide Majestäten beiwohnten, fand am 23. August auf Fort Konstantin statt. Das Fort war durch Guirlanden und grüne Lauben in einen Garten verwandelt. Im inneren Hof wurden Festspiele und Aufführungen aller Art veranstaltet. Es herrschte dabei ein frohes ungezwungenes Treiben, an welchem die Majestäten sichtliches Wohlgefallen fanden.

Dieses Fest, welches die Königin alljährlich den Mannschaften des Regiments gab, war für diese der Glanzpunkt ihrer Dienstzeit und trug dazu bei, die angestammte Liebe zum Herrscherhause zu fördern und das Band zwischen letzterem und dem Regiment noch inniger zu knüpfen. Viele der Grenadiere haben im Laufe der Jahre bei dieser Gelegenheit die hohe Auszeichnung genossen, von ihrer erhabenen Landesmutter huldvoll angeredet zu werden, viele von ihnen haben, als

Belohnung für gute Führung, aus der Hand des hohen Chefs Geschenke und Andenken erhalten, in Allen aber ist der regste Eifer erweckt worden, sich einer solchen Güte und Auszeichnung würdig zu erweisen.

Ihrer Majestät hatte es schon längere Zeit am Herzen gelegen, für die Unteroffiziere der beiden auf Fort Alexander liegenden Bataillone eine Bibliothek und ein damit verbundenes Lesezimmer einzurichten, um, wie es in dem betreffenden Statut heißt, in dienstfreien Stunden den Unteroffizieren des Regiments einen behaglichen Vereinigungsort zur Erholung und zur weiteren geistigen Ausbildung zu bieten. Dies Vorhaben, welches bisher an den beschränkten Räumlichkeiten der Kasernements gescheitert war, kam nunmehr zur Durchführung. Zahlreiche belehrende und unterhaltende Schriften waren hierzu bereits früher durch die Gnade Ihrer Majestät, sowie durch Beiträge einzelner Offiziere beschafft worden. Nach und nach vervollkommnete sich die Einrichtung durch Vergrößerung der Räume, Einrichtung eines Unteroffizier-Mittagstisches und Aufstellung eines Billards.

Mit dem 27. August begannen die Detachementsübungen unter Leitung des Generalmajors v. Mirus, Kommandeurs der 15. Kavallerie-Brigade und zwar nordwestlich von Coblenz bis zur Nette, sie endeten am 6. September. Tags darauf wurden die Reserven entlassen.

Am 10. Dezember 1868 wurde der Prinz Felix zu Salm-Salm, der treue Begleiter des unglücklichen Kaisers Maximilian von Mexiko, dem Regiment als Major aggregirt und später einrangirt.

1869.

Dem Regiment ging am 30. März 1869 eine kriegsministerielle Ordre vom 14. dieses Monats zu, welche bestimmte, daß die Mannschaften für das Regiment fortan dem Bereich des VIII. und XI. Armeekorps entnommen werden sollten. Das Regiment verlor zwar hierdurch den stattlichen westfälischen Ersatz, wurde aber andererseits durch den schönen Menschenschlag der Hessen-Nassauer entschädigt.

Den 23. Juli dieses Jahres traf Ihre Majestät zu längerem Aufenthalt aus Baden in Coblenz ein. Bei Anwesenheit des Königs, welcher aus Ems herübergekommen war, fand am 4. August das Regimentsfest im Schloßgarten und dem anstoßenden Hofe der Rheinanschluß-Kaserne statt.

Das diesjährige Manöver führte das Regiment in vier Tagesmärschen nach Köln. Vom 17. bis 22. August fanden die Exerzitien in der 29. Infanterie-Brigade unter Generalmajor v. Stuckrad auf der Mülheimer Heide statt. Am 22. begannen die Detachementsübungen unter Generalmajor v. Mirus, denen sich die eigentlichen Divisionsmanöver (15. Division Generallieutenant v. Weltzien) bei Bedburdyk und Grevenbroich anschlossen.

In den letzten Tagen des September tauschten die Grenadier-Bataillone ihre Kasernements. Das I. Bataillon bezog die Karthause, das II. die Rheinanschluß-Kaserne.

Am 23. November desselben Jahres fand in Gegenwart des hohen Chefs und deren erlauchten Tochter die Rekrutenbesichtigung auf dem Hofe des Kernwerks statt. Im Anschluß daran besichtigten Ihre Majestät und Ihre Königliche Hoheit

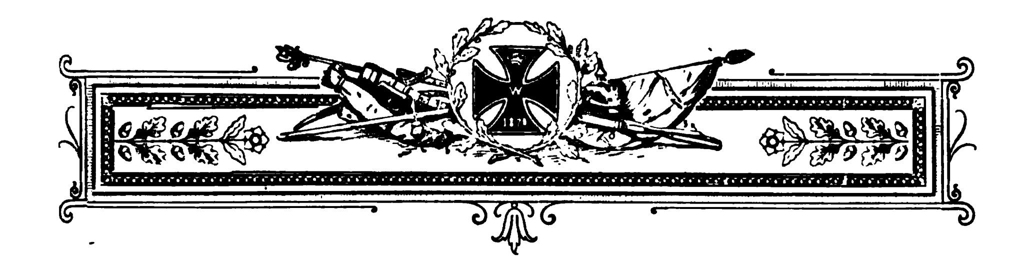
die Großherzogin von Baden das erweiterte Unteroffiziercasino, und schenkte Ihre Königliche Hoheit für die neugestalteten Räume eine Schwarzwälder Uhr.

Laut A. K. O. vom 1. Dezember wurde Oberst v. Stiehle, unter Belassung in seinem Verhältniß als Flügeladjutant, als Abtheilungschef in den großen Generalstab versetzt und an seiner Stelle am 13. Januar 1870 der bisherige Chef des Generalstabes des XI. Armeekorps, Oberst Gr. v. Waldersee, zum Kommandeur des Regiments ernannt. Letzterer übernahm am 4. Februar das Kommando.

1870.

In diesem Jahre war geplant, dem Regimentsfeste, zu welchem beide Majestäten erwartet wurden, einen besonders glänzenden Verlauf zu geben, und es hatten bereits die Vorbereitungen hierzu begonnen, als plötzlich alle diese friedlichen Veranstaltungen durch ein schweres, am politischen Horizont im Westen heraufziehendes Kriegswetter gestört und die Söhne des Regiments vom heiteren Festesspiel zu ernster, kriegerischer Thätigkeit aufs Neue abberufen wurden.





Sechster Theil.

Die Theilnahme des Regiments an dem Kriege gegen Frankreich 1870/71.

I. Abschnitt.

Krieg gegen das Kaiserreich.

1. Kapitel.

Ursachen des Krieges.

Frankreich, das seit 1866 mit wachsendem Neide auf den preußischen Kriegsruhm blickte und von der neu erstarkenden Kraft und Einigung Deutschlands die Beseitigung des eigenen Uebergewichts befürchtete, erklärte am 19. Juli 1870 an Preußen den Krieg.

Einen nichtigen Vorwand zum Streit hatte für Frankreich die versuchte Berufung des Erbprinzen Leopold von Hohenzollern auf den erledigten spanischen Königsthron geboten.

Die Forderung der französischen Regierung, der König von Preußen sollte sich selbst nach Rücktritt des Erbprinzen von der Kandidatur verpflichten, niemals seine Einwilligung zur Besetzung des spanischen Throns durch einen Hohenzollern zu geben, bildete den Anlaß zum Abbruche der in Bad Ems von Seiner Majestät dem Könige persönlich mit dem französischen Botschafter Benedetti geführten Verhandlungen.

Mit letzterem Ereigniß war der Krieg unvermeidlich geworden, und bereits am 14. Juli, nachmittags, hatten Banden die Straßen von Paris durchzogen mit dem Rufe „à Berlin, à Berlin“.

Seine Majestät verließ am 15. Juli früh Bad Ems, um über Cassel und Magdeburg nach Berlin zurückzukehren. Durch den Telegraph war bereits überall die Nachricht von den beleidigenden, unserem Könige gestellten Zumuthungen verbreitet. Ganz Deutschland jauchzte der Antwort Beifall, welche der greise Monarch dem französischen Uebermuth gegeben hatte. Auf allen Stationen wurde Seine Majestät mit stürmischem Jubel begrüßt. Das deutsche Vaterlandsgefühl war infolge der Ereignisse der letzten Tage mächtig erwacht und überall, im Norden wie

im Süden, schlugen in der Stunde der Gefahr dem Könige die Herzen seines Volkes voll Liebe und Vertrauen entgegen.

Noch in der Nacht vom 15. zum 16. Juli wurde in Berlin in einem Kriegsrathe unter Vorsitz Seiner Majestät der Mobilmachungsbefehl für das ganze norddeutsche Heer ausgesprochen. Die süddeutschen Staaten zögerten nicht, die Sache Preußens zu der ihrigen zu machen, und erließen, den Verträgen getreu, gleichfalls den Mobilmachungsbefehl für ihre Armeen.

In dieser herrlichen, unvergeßlichen Zeit trat freudig auf den Ruf seines Kriegsherrn ganz Deutschland unter Waffen, geeint wie nie zuvor!

Kaum war die außerordentliche Sitzung des Norddeutschen Reichstages am 19. Juli unter begeisterten Kundgebungen der Versammelten geschlossen, als dem Bundeskanzler die offizielle Kriegserklärung zugestellt wurde.

2. Kapitel.

Mobilmachung. Kriegsrangliste des Regiments.

Bevor wir auf die Schilderung der folgenden kriegerischen Ereignisse eingehen, suchen wir das Regiment noch einmal in der Zeit unmittelbar vor der Mobilmachung in seinem Garnisonort Coblenz auf.

Dort war, während das obenerwähnte folgenschwere, politische Ereigniß sich in dem nahen Ems abspielte, Hauptmann v. Knobelsdorff gerade im Begriff, für das nahe Regimentsfest, zu dem Seine Majestät sein Erscheinen zugesagt hatte, mit Leuten des II. Bataillons „Wallensteins Lager" einzuüben, als bei der ersten Kostümprobe der mit Rücksicht auf die ernste Lage gegebene Allerhöchste Befehl eintraf, die Vorbereitungen einzustellen. War es auf Veranlassung eines der anwesenden Offiziere geschehen oder war es ein unbewußter Herzensdrang, der die sämmtlichen Mitglieder des geplanten Festspiels in den malerischen Kostümen der Wallensteiner sich um die Offiziere schaaren ließ — es erscholl plötzlich, wie aus einem Munde, das Reiterlied:

„Wohlauf, Kameraden, auf's Pferd, auf's Pferd,
In das Feld, in die Freiheit gezogen!"

An Stelle des heiteren Spiels trat nunmehr die rauhe Wirklichkeit, und ein Jeder war fortan bemüht, sich zum ernsten Waffentanze vorzubereiten.

Schon in der Frühe des 15. Juli ertönten patriotische Lieder und Reden in der sonst so ruhigen Stadt Coblenz, während die Mannschaft des Regiments noch in tiefem Schlummer lag. Der Morgen des 16. sollte auch der Kaserne das friedliche Aussehen nehmen. Der Frühdienst wurde abbestellt und der Mannschaft mitgetheilt, daß die Mobilmachung bevorstehe. Lauter Jubel begrüßte diese Nachricht. 9 Uhr morgens traf der Mobilmachungsbefehl für das Regiment ein, worauf der Regimentskommandeur, Oberst Gr. v. Waldersee, das Offizierkorps versammelte und Jedem seine Bestimmung mittheilte.

Die Mobilmachung nahm ihren planmäßigen Verlauf und konnte, nachdem die Augmentationspferde unter Premierlieutenant v. Scholten am 23. von Berlin

eingetroffen waren, an diesem Tage als beendigt angesehen werden. Während dieser Tage vom 19. bis 23. war das Regiment nicht nur durch die eigene Mobilisirung, sondern auch durch anstrengenden Arbeitsdienst bei Armirung der Coblenzer Befestigungen stark in Anspruch genommen.

Coblenz füllte sich inzwischen mit eingezogenen Reservisten und Landwehrleuten, die, soweit sie zum Gardekorps gehörten, von dem Regiment bezw. dem Coblenzer Garde-Landwehr-Bataillon vertheilt und in Marsch gesetzt wurden. In begeisterter Stimmung waren diese Leute, einzelne selbst aus dem Auslande, ohne den Einberufungsbefehl abzuwarten, zu den Fahnen geeilt. Aus Madeira langte ein 54jähriger Freiwilliger Namens Hartwig an, der, als Füsilier beim Regiment eingetreten, alle Chargen bis zum Lieutenantsrange durchmachte. Die Bergleute aus den Saarbrückener Kohlenrevieren stellten sich in ihrem Arbeitsanzuge ein, so wie sie aus den Gruben kamen.

Der eben erst am 12. Juli ausgeschiedene Sekondlieutenant v. Motz kehrte umgehend zum Regiment zurück. Sekondlieutenant a. D. Gr. v. Reina, welcher auf seinen Antrag durch A. K. O. vom 24. Juli für die Dauer des mobilen Verhältnisses beim Regiment wieder angestellt war, trat nebst dem Sekondlieutenant Frhrn. v. Stoltzenberg als Ordonnanzoffizier zum Regimentsstab. Der 18jährige Prinz Florentin zu Salm-Salm wurde dem Regiment als Sekondlieutenant überwiesen und dem Füsilier-Bataillon zugetheilt.

Die Scenen, welche sich bei Formirung der mobilen Kompagnien abspielten, zeugten von der hohen Begeisterung, mit der auch die älteren, bereits entlassen gewesenen Mannschaften in den Kampf zogen. Ein braves Mitglied des Regiments*) berichtet als Augenzeuge darüber Folgendes:

„Am 22. Juli wurden endlich die Kompagnien rangirt. Es stellte sich heraus, daß einige derselben auf die doppelte Höhe angewachsen waren, während doch nur etwa 250 Mann pro Kompagnie ausrücken durften. Letztere zu bestimmen, war leichter gesagt, als ausgeführt.

Da gab es Scenen, auf die Niemand vorbereitet war, die aber von der Begeisterung zeugten, von der Alle beseelt waren, in den Kampf fürs Vaterland zu ziehen. Hauptmann Gr. v. Keller bestimmte zunächst, daß Alle, die sich nicht ganz und gar kräftig oder wohl fühlten oder die leicht fußkrank würden, vortreten sollten. Nur Wenige folgten diesem Befehl. Nun mußten alle diejenigen vor, die als „schlappe Susen“ bekannt waren, ein Ausdruck, der sich beim Regiment eingebürgert hatte, und womit alle diejenigen gemeint waren, die bei Felddienst- oder Marschübungen gern zurückblieben oder nachhumpelten. Das Häuflein dieser „Auserlesenen“, auch „Schwamm“ genannt, mehrte sich. Nun glaubte Gr. v. Keller etwas Gutes zu thun, wenn er die ältesten Leute vortreten ließ — wir hatten mehrere vom Jahrgang 1862, sogar drei vom Jahrgang 1861 — doch rief dies Widerspruch hervor, obgleich solcher beim Militär nicht angebracht ist.

Hier verdient besonders Füsilier Staubsand vom Jahrgang 1862 erwähnt zu werden. Er hatte die Feldzüge von 1864 und 1866 bei der Kompagnie mit-

*) Füsilier Eisenach der 11. Kompagnie.

gemacht und hatte schon eine nach 6 Köpfen zählende Familie zu Hause. Außerdem hatte Staubsand einen Körperumfang, daß für ihn Rock, Hose, sowie Säbelkoppel angefertigt werden mußten. Gr. v. Keller hatte es offenbar gut gemeint, als er Staubsand vorrief. Doch mit der Meinung, daß Staubsand bei dem Ersatz-Bataillon bleiben sollte, hatte unser Hauptmann fehlgeschossen. Staubsand erklärte laut vor der Kompagnie, lieber sterben zu wollen, als beim „Schwamm" zu bleiben. Er bat den Herrn Grafen flehentlich, mitgehen zu dürfen. Letzterer willigte endlich ein, nachdem er noch einmal durch Zureden versucht hatte, Staubsand von seinem Entschlusse abzubringen. Leider war der Brave einer der Ersten, die am 18. August beim Sturme auf St. Privat la Montagne ihre Treue für König und Vaterland mit dem Tode besiegelten. Nachdem er infolge eines Schusses in den Unterleib zusammengestürzt war, bat ihn der Unteroffizier Kronenberger, sein Gewehr abzugeben, doch Staubsand weigerte sich entschieden, indem er vorgab, es selbst noch gebrauchen zu wollen. Er wollte sich gerade erheben, da endigte ein zweiter Schuß in den Kopf das Leben des wackeren Füsiliers.

Derartige Scenen bei Ueberweisung zum Ersatz-Bataillon wiederholten sich noch öfters. Ein Unteroffizier Heinze II, 11. Kompagnie, zwang sogar durch Thränen den Hauptmann, ihn bei der mobilen Kompagnie zu belassen. Auch er fiel in der ersten Schlacht, an welcher das Regiment betheiligt war. Elf Schüsse machten dem jungen und kräftigen Leben ein Ende.

Um nun diesen fortwährenden dringenden Bitten der Mannschaften vorzubeugen, mußte unser Kompagniechef mit aller Entschiedenheit auftreten, und es gelang nach geraumer Zeit endlich, die Kompagniestärke als festgestellt zu betrachten. Auch von denen, die so ungern zurückblieben, sahen später noch Manche ihren sehnlichen Wunsch erfüllt. Denn die Verluste, die das Regiment im Laufe des Krieges erlitt, machten bald einen Nachschub von Leuten erforderlich. Nachdem die erwähnte Rangirung sich vollzogen hatte, waren die Kompagnien kriegsbereit und harrten mit Sehnsucht auf den Tag, der sie aus den Mauern der Kasematten auf der Karthause nach dem Kriegsschauplatz führen sollte."

Oberst Gr. v. Waldersee, der mit unermüdlichem Eifer und vortrefflicher Sachkenntniß die Mobilmachung des Regiments geleitet hatte, exerzirte dasselbe schon am 25. Juli in voller Kriegsstärke auf dem Plateau der Karthause. Er gab nach dem Exerziren der sicheren Erwartung Ausdruck, das Regiment werde jeder Anforderung im vollsten Maße gewachsen sein. Bei dieser Gelegenheit wurde von ihm dem Major v. Behr das Kommando des II. Bataillons mit den Worten übergeben: „Führen Sie es mit Ehren, führen Sie es zum Siege!"

Am Nachmittage desselben Tages befahl Ihre Majestät die Königin das Offizierkorps und die abkömmlichen Mannschaften — es waren wegen der Armirungsarbeiten nur wenige — auf das Fort Alexander. Als Ihre Majestät erschien, wurde der erlauchte Chef von dem Oberst Gr. v. Waldersee entblößten Hauptes und von dem Offizierkorps mit lautem Hoch begrüßt. Als die hohe Frau darauf den Wagen verließ und sich dem Regiment näherte, rief der Kommandeur, zur Truppe gewandt, mit erhobener Stimme:

„Unser Gut und unser Blut für unseren König und Herrn!"

Mit dreifachem, begeistertem Hurrah antworteten die Mannschaften. In diesem unvergeßlichen, ergreifenden Augenblick versagte der Königin fast die Stimme, als sie das Regiment thränenden Auges mit ihrem Segen entließ und den Offizieren zurief, daß, was auch kommen möge, sie sich stets als Söhne ihrer Mutter führen und fühlen möchten. Die hohe Frau, welche das Regiment stets mit Gnaden überschüttet hatte, äußerte ferner in ihrer unendlichen Güte bedauernd, daß eine Geldsumme das Einzige außer ihren Gebeten und Wünschen sei, was sie zur Stunde dem Regiment mitgeben könnte.

Als die Königin sodann den Wagen zur Abfahrt bestieg, durchbrach die Begeisterung des Augenblicks alle Formen und die Offiziere folgten jubelnd dem Wagen der hohen Frau, bis dieser das Fort verlassen hatte.

Die Fürsorge des Allerhöchsten Chefs bewährte sich zu dieser Zeit außerdem noch in der Ueberweisung von vier barmherzigen Brüdern aus dem katholischen Ordenshause zu Coblenz, welche dem Regiment stets folgen und für alle Soldaten, ohne Unterschied des Glaubens, sorgen sollten. Ferner wurde dem Regiment ein Kaplan auf Veranlassung Ihrer Majestät zugetheilt.

3. Kapitel.

Der Ausmarsch. Märsche durch die Pfalz und Lothringen.

Am 26. Juli, früh 4 Uhr, stand das Regiment auf dem Plateau der Karthause zum Abmarsch bereit, um, einem erhaltenen Befehle gemäß, am 1. August in Homburg in der Pfalz einzutreffen. Das II. Bataillon, welches in der Rheinanschluß-Kaserne lag, holte um 3 Uhr nachts die Fahnen aus dem Königlichen Schlosse ab. Ganz Coblenz war zu dieser Zeit bereits auf den Beinen und alle Fenster waren dicht besetzt mit Menschen, die dem Regiment noch ein Lebewohl zurufen wollten. Die ersten Quartiere wurden in Boppard, Buchholz, Halsenbach, Ehr, Liesenfeld und Udenhausen bezogen. Bei Regenwetter fand das Regiment am folgenden Abend in Simmern, Riesweiler, Ohlweiler und in anderen, in der Nähe genannter Ortschaften liegenden Dörfern, Unterkunft.

Bereits am ersten Marschtage hatte sich die alte Einrichtung der Packpferde als unpraktisch erwiesen, da diese nicht gewöhnt waren, Körbe zu tragen. Die Grenadier-Kompagnien halfen sich daher durch Beitreiben kleinerer Fuhrwerke. Später wurden, infolge dieses in der ganzen Armee empfundenen Uebelstandes, die

---

Anmerkung: Am 27. Juli übergab der Geheime Kommissionsrath Hoßauer, Schwiegervater des Hauptmanns v. Gerhardt, dem Brigadekommandeur, Generalmajor v. Berger, ein silbernes Signalhorn mit der Bitte, es dem Bataillonshornisten des Füsilier-Bataillons Regiments Augusta aushändigen zu wollen, damit das Signal des Kommandeurs recht kenntlich sei. Der Geber fügte folgende Worte hinzu: „So wünsche ich denn, daß dies Horn nicht allein, sondern alle Signalhörner der deutschen Armee mit Gottes Hülfe stets zum Siege rufen mögen gegen den Frevelmuth, der für Frankreich mehr Unheil bringen wird, als für Deutschland." Dies Horn wird heutigen Tages noch zu jedem Dienst geführt und zwar von dem ältesten Hornisten der 9. Kompagnie.

bei den Füsilier-Bataillonen vorschriftsmäßigen Packkarren in verbesserter Form allgemein eingeführt.

Am 28. Juli brach das Regiment um $3^1/_2$ Uhr früh auf, überschritt in drei Kolonnen den Soonwald und traf zwischen 2 und 5 Uhr abends in den Quartieren in und um Kreuznach ein. Dieser Marsch nach Kreuznach entsprach einem neugegebenen Befehl der obersten Heeresleitung, demzufolge sich das Gardekorps nunmehr bei Mannheim versammeln sollte.

Der 29. Juli war ein Ruhetag. An ihm wurde die A. K. O. vom 19. Juli, betreffend die Erneuerung des Eisernen Kreuzes, den Mannschaften beim Appell bekannt gemacht.*)

Das Sinnbild der christlichen Religion, welches einst die Brust der tapferen Deutschritter und später, in Form des Eisernen Kreuzes, die der preußischen Freiheitskämpfer geschmückt hatte, es erstand auf des Königs Wort am 60jährigen Todestage seiner unvergeßlichen Mutter, der Königin Louise, aufs Neue. Auch die Söhne und Enkel sollten jetzt im Kampfe gegen den Erbfeind jenes Kreuz sich selbst verdienen können, das sie auf der Brust der aus den Freiheitskämpfen überlebenden Väter mit Ehrfurcht bewundert hatten. Wer fühlte da nicht neue Kraft, es den Vätern gleichzuthun!

Mit frischem Muthe brach am folgenden Tage das Regiment zum Weitermarsch auf und gelangte am 30. Juli nach Alzey und Umgegend.

Am 31. Juli wurde vom I. Bataillon Wiesoppenheim, vom II. Bataillon Horchheim, vom Füsilier-Bataillon Heppenheim an der Wiese erreicht. Dort blieb das Regiment bis zum 4. August.

Der Divisionskommandeur, Generallieutenant v. Budritzki, zog am 2. August die Division in der Nähe des Stabsquartiers Dirmstein zusammen. Nach Begrüßung der Regimenter erfolgte ein Vorbeimarsch in Sektionskolonne. In alter treu bewährter Kameradschaft reichte dort das Regiment dem Mutter-Regiment Franz die Hand, um zu ernstem Waffengange, wiederum in der Brigade vereint, die Gefahren und Ehren des Feldzuges zu theilen. Das ganze Leben und Treiben in diesen Quartieren machte bereits einen kriegsmäßigen Eindruck. Pioniersektionen der Kompagnien mußten unter Leitung eines Offiziers Schutzgräben, Brücken, Verhaue und Hindernißmittel anfertigen; Krankenträger wurden unter ärztlicher Anordnung geschult; die Geistlichen beider Bekenntnisse, der evangelische Divisionsprediger Jordan und der katholische Divisionspfarrer Parmet, hielten Gottesdienst ab und spendeten das heilige Abendmahl unter freiem Himmel. In dieser Zeit fanden auch mancherlei Belehrungen über Beschaffenheit und Gefechtsart des französischen Heeres statt.

Die bisher zurückgelegten Märsche hatten das Regiment an den Punkt geführt, den es im strategischen Aufmarsch der deutschen Armee einnehmen sollte.

Ehe wir nun die weiteren Ereignisse beim Regiment im engeren Rahmen schildern, wollen wir einen kurzen Blick auf die Gesammtlage der kriegführenden Mächte werfen.

---

*) Siehe Beilage Nr. 4.

Die französischen Armeekorps standen am 23. Juli an folgenden Punkten:

Das 7. Korps (General Douay) bei Belfort,
〃 1. 〃 (Marschall Mac Mahon) bei Straßburg,
〃 5. 〃 (General de Failly) bei Bitsch,
〃 2. 〃 (General Frossard) bei St. Avold,
〃 3. 〃 (Marschall Bazaine) bei Metz,
〃 4. 〃 (General Ladmirault) bei Diedenhofen (Thionville);

dahinter wurden

das Gardekorps (General Bourbaki) bei Nancy und
das 6. Korps (Marschall Canrobert) bei Châlons

zusammengezogen. Die Formationen der französischen Korps waren jedoch noch keineswegs vollendet.

Am 28. Juli übernahm der Kaiser in Metz das Oberkommando der Rhein-Armee, nachdem das 3. Korps nach Boulay (Bolchen) gerückt und die Garde von Nancy herangezogen worden war.

Deutscherseits sammelten sich in der letzten Juliwoche drei Armeen auf der Operationsbasis Coblenz—Mainz—Mannheim. Sie waren bis zum 4. August aufgestellt wie folgt:

Die Erste Armee, unter dem Kommando des Generals v. Steinmetz, bildete den rechten Flügel und hatte ihr Hauptquartier in Coblenz.

Im Centrum stand die Zweite Armee unter dem Oberbefehl des Prinzen Friedrich Karl vorwärts Mainz mit dem Hauptquartier in Alzey.

Auf dem linken Flügel befand sich die Dritte Armee unter dem Kommando des Kronprinzen von Preußen mit ihrem Hauptquartier in Mannheim.

Der anfängliche Plan des Kaisers Napoleon, der deutschen Streitmacht in Ueberschreitung des Rheines zuvorzukommen, mußte bald der unfertigen Rüstungen wegen aufgegeben werden.

Auf deutscher Seite war man anfangs auf die Möglichkeit einer solchen Angriffsbewegung während des Aufmarsches der Armeen gefaßt gewesen. Nachdem jedoch Anfang August von der Heeresleitung die Lage beim Feinde erkannt worden war, entschloß man sich, sobald wie irgend angängig selbst zum Angriff überzugehen.

König Wilhelm hatte den Oberbefehl über die deutschen Heere übernommen.

Zu der bei Mainz stehenden Zweiten Armee gehörte das Garde- sowie ferner das III., IV., IX., X. und XII. (Königl. Sächs.) Korps und die Garde-, 5., 6. und 12. Kavallerie-Division.

Das Gardekorps wurde von dem General der Kavallerie Prinzen August von Württemberg befehligt, Chef des Generalstabes war der Generalmajor v. Dannenberg.

Die Ordre de Bataille der 2. Garde-Infanterie-Division, zu deren engerem Verband das Regiment gehörte, war folgende:

Kommandeur: Generallieutenant v. Budritzki.
Generalstabsoffizier: Hauptmann v. Weiher.

Adjutanten: 1. Premierlieutenant v. Liebenau vom 1. Garde-Regiment zu Fuß.
2. Sekondlieutenant v. Viebahn I vom Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1.

3. Garde-Infanterie-Brigade:

Kommandeur: Oberst Knappe v. Knappstädt.
Adjutant: Premierlieutenant v. Berg vom 3. Garde-Regiment zu Fuß.
Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1: Oberst v. Zeuner.
3. Garde-Grenadier-Regiment Königin Elisabeth: Oberst v. Zaluskowski.

4. Garde-Infanterie-Brigade:

Kommandeur: Generalmajor v. Berger.
Adjutant: Premierlieutenant v. Twardowski vom 3. Garde-Regiment zu Fuß.
Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2: Oberstlieutenant v. Boehn.
4. Garde-Grenadier-Regiment Königin: Oberst Gr. v. Waldersee.
Garde-Schützen-Bataillon: Major v. Fabeck.
2. Garde-Ulanen-Regiment: Oberst Prinz Heinrich von Hessen und bei Rhein, Großherzogliche Hoheit. (4 Schwadronen.)
3. Fußabtheilung des Garde-Feld-Regiments (5. und 6. schwere und 5. und 6. leichte Batterie): Oberstlieutenant v. Rheinbaben. (24 Geschütze.)
2. Feldpionier-Kompagnie des Gardekorps mit Schanzzeugkolonne: Hauptmann v. Spankeren. (1 Pionier-Kompagnie.)
3. Feldpionier-Kompagnie des Gardekorps: Hauptmann v. Krause. (1 Pionier-Kompagnie.)
Sanitätsdetachement Nr. 2.
Zusammen: 13 Bataillone, 4 Schwadronen, 24 Geschütze, 2 Pionier-Kompagnien.

Es sei hier die Kriegsrangliste des Regiments eingeschaltet:

Kriegsrangliste 1870.

Die Offiziersstellen des Regiments waren folgendermaßen besetzt:

Regimentsstab:

Kommandeur: Oberst Gr. v. Waldersee.
Regimentsadjutant: Sekondlieutenant v. Barton gen. v. Stedman II.
Ordonnanzoffizier: Sekondlieutenant Gr. v. Reina.
Sekondlieutenant Frhr. v. Stoltzenberg.
Regimentsarzt (in Stellvertretung): Stabsarzt Dr. Vogelgesang.

I. Bataillon:

Kommandeur: Major v. Rosenberg.
Adjutant: Sekondlieutenant v. Nostitz.
Feldassistenzarzt: Dr. Harder.
Zahlmeister: Pleß.

1. Kompagnie:

Hauptmann v. Trotha.
Sekondlieutenant Muhl (vom Reserve-Landwehr-Bataillon Berlin Nr. 35.).
Vizefeldwebel der Reserve Wegeler.
Portepeefähnrich Frhr. v. Hilgers.

2. Kompagnie:

Premierlieutenant Frhr. v. Eynatten I.
Sekondlieutenant Crotogino.
" Frhr. v. Thielmann.

3. Kompagnie:

Premierlieutenant v. Arnim.
Sekondlieutenant v. Usedom.

4. Kompagnie:

Hauptmann Vogel v. Falckenstein.
Sekondlieutenant Napromski (vom Reserve-Landwehr-Bataillon Berlin Nr. 35).
" Frhr. v. Schaumberg.

II. Bataillon:

Kommandeur: Major v. Behr.
Adjutant: Sekondlieutenant v. Stuckradt I.
Bataillonsarzt, Feldstabsarzt: Dr. Zober (bis dahin praktischer Arzt in Berlin).
Feldzahlmeister: Ginsky.

5. Kompagnie:

Hauptmann Frhr. v. Coels v. der Brügghen.
Sekondlieutenant v. Graevenitz.
" v. Ammon.
" Pniower (vom Reserve-Landwehr-Bataillon Berlin Nr. 35).

6. Kompagnie:

Premierlieutenant v. Saldern-Ahlimb.
Sekondlieutenant v. Frobel.
" Maximilian Gr. zu Ysenburg-Philipps-Eich
Portepeefähnrich v. Gerstein-Hohenstein.

7. Kompagnie:

Premierlieutenant v. Weltzien.
Sekondlieutenant Schmidt (vom Landwehr-Bataillon Nr. 1).
" v. Motz.
Vizefeldwebel Henrich.

8. Kompagnie:

Premierlieutenant v. Pommer-Esche.
Sekondlieutenant der Reserve Helf.
" Baron v. Maercken zu Geerath I.

Füsilier-Bataillon:

Kommandeur: Major Prinz Felix zu Salm-Salm.
Adjutant: Sekondlieutenant v. Müller.
Ordonnanzoffizier: Sekondlieutenant Prinz Florentin zu Salm-Salm.
Bataillonsarzt: Stabsarzt Dr. Rudolphi (vom 7. Brandenburgischen Landwehr-Regiment Nr. 60).
Feldassistenzarzt: Dr. Wehr (einjährig-freiwilliger Arzt beim Regiment).
Zahlmeister: Dehn.

9. Kompagnie:

Hauptmann v. Gerhardt.
Sekondlieutenant v. Arnim.
" Rieß v. Scheurnschloß.
Junker: Unteroffizier v. Pelcke.

10. Kompagnie:

Premierlieutenant v. Luttitz.
Sekondlieutenant v. Kropff.
" Frhr. v. Puttkamer.

11. Kompagnie:

Hauptmann Gr. v. Keller.
Sekondlieutenant Dollenmaier (vom Reserve-Landwehr-Bataillon Berlin Nr. 35).
" v. Barton gen. v. Stedman III.

12. Kompagnie:

Hauptmann v. Haugwitz.
Premierlieutenant v. Scholten.
Sekondlieutenant der Reserve Mallmann.

Die Regimentsmusik führte der seit ihrem Bestehen als Leiter thätige Musikdirigent Keiper in den dritten Feldzug. Bei dem Ersatz-Bataillon, welches unter dem Kommando des Oberstlieutenants a. D. v. Unzer formirt wurde, blieben von den aktiven Offizieren des Regiments zurück:

Hauptmann Beneckendorf v. Hindenburg.
Hauptmann v. Robbertus.
Premierlieutenant v. Seydlitz-Kurzbach als Kompagnieführer.
Sekondlieutenant Frhr. v. Eynatten III.
" v. Papen.
" Cleve als Adjutant.
" v. Rudolphi.

Abkommandirt waren:

Oberstlieutenant Dejanicz v. Gliszczynski als Kommandeur des 2. Garde-Grenadier-Landwehr-Regiments.
Hauptmann v. Knobelsdorff-Brenkenhoff als Kommandeur der Infanterie-Stabswache Seiner Majestät des Königs.
Premierlieutenant v. Oidtman als Adjutant zur 34. Infanterie-Brigade (Großherzoglich Mecklenburgische).
Sekondlieutenant v. Barton gen. v. Stedman I. als Ordonnanzoffizier zur 4. Garde-Infanterie-Brigade.
Sekondlieutenant Simon als Adjutant zum 2. Garde-Grenadier-Landwehr-Regiment.
Sekondlieutenant v. Stuckradt II. als Adjutant zum Garde-Landwehr-Bataillon in Hamm.

Zum Garde-Landwehr-Bataillon Coblenz:

Hauptmann v. Obernitz.
Sekondlieutenant Frhr. v. Eynatten I.
" v. Gerstein-Hohenstein als Adjutant.
" Bar. v. Maercken zu Geerath II.
" Frhr. v. Bleul.

Zum Garde-Landwehr-Bataillon Düsseldorf:

Major v. Elern als Kommandeur.
Hauptmann v. Widekind.
Premierlieutenant v. Götz.
" Gr. v. Rittberg.
Sekondlieutenant Braumüller.

Von den Sanitätsoffizieren des Regiments waren abkommandirt:

Oberstabsarzt Dr. Henrici als Chefarzt des 8. Feldlazareths des Gardekorps.
Stabsarzt Dr. Juzy zum 8. Feldlazareth des Gardekorps.
" Dr. Anter als Feld-Regimentsarzt zum 1. Garde-Ulanen-Regiment.
Assistenzarzt Dr. Pfeiffer zum 3. Sanitätsdetachement.

Zu der Zeit, wo wir oben unser Regiment verlassen haben, stand die Erste Armee schon südlich Trier, die Dritte Armee in der Linie Landau—Germersheim, während die Zweite Armee am 29. Juli angewiesen wurde, zunächst bis zur Linie Alsenz—Göllheim—Grünstadt vorzurücken, in welcher Stellung die Versammlung der Armee vollendet werden konnte. Die Zweite Armee erhielt am 3. August nachmittags folgende Weisung:

„Zögerndes Vorgehen der Franzosen läßt erwarten, daß die Zweite Armee am 6. d. Mts. vorwärts der Waldzone von Kaiserslautern entwickelt werden kann.

Erste Armee u. s. w.

Allgemeine Offensive ist beabsichtigt."

Da man in den folgenden Tagen immer mehr die Ueberzeugung gewann, daß der Feind nicht mehr zum Angriff vorgehen würde, so befahl das Oberkommando der Zweiten Armee, daß bis zum 7. August der rechte Flügel (III. Korps) mit seiner Avantgarde Sulzbach, der linke Flügel (IV. Korps) Neu-Hornbach, das X. Korps St. Ingbert, das Gardekorps Homburg erreichen sollten. Das XI. und XII. Korps sollten dahinter bis Waldmohr und Mühlbach vorrücken.

Während dies auf dem rechten Flügel zur Schlacht von Spicheren führte, gelangte das Gardekorps ohne Gefecht an die französische Grenze. Der Vormarsch des Regiments soll im Folgenden eingehend geschildert werden.

Märsche durch die Pfalz und Lothringen.

Nach vollendeter Vereinigung trat das Gardekorps*) am 4. August den weiteren Vormarsch auf Homburg an. Das Regiment hatte am Morgen dieses Tages, infolge Erweiterung des Divisionsbezirkes, einen theilweisen Quartierwechsel ausgeführt und setzte erst gegen Mittag den befohlenen Vormarsch in der Richtung auf Kaiserslautern fort. Die Brigade sammelte sich bei Ebertsheim und bezog, da die den Truppen zugetheilten Ortschaften bereits besetzt waren, spät abends bei Regen und aufgeweichtem Boden das erste Biwak in der Nähe von Ramsen. Hier wurde den Mannschaften nachstehender Tagesbefehl vorgelesen:

*) Gesammtstärke: 29 Bataillone, 32 Schwadronen, 15 Batterien, 3 Pionier-Kompagnien gleich 29000 Mann Infanterie, 4800 Pferde, 90 Geschütze.

„An die Armee!

Ganz Deutschland steht einmüthig in den Waffen gegen einen Nachbarstaat, der uns überraschend und ohne Grund den Krieg erklärt hat. Es gilt die Vertheidigung des bedrohten Vaterlandes, unserer Ehre, des eigenen Herdes. Ich übernehme heute das Kommando über die gesammten Armeen und ziehe getrost in einen Kampf, den unsere Väter einst ruhmvoll bestanden.

Mit Mir blickt das ganze Vaterland vertrauensvoll auf Euch.

Gott der Herr wird mit unserer gerechten Sache sein.

H. Q. Mainz, den 2. August 1870.

gez. Wilhelm."

5. August 1870.

Am Morgen des 5. August marschirte das Regiment auf der Straße nach Kaiserslautern weiter. Während dieses Marsches traf die Nachricht von dem glänzenden Siege des Kronprinzen bei Weißenburg ein und erregte lauten Jubel. Nachmittags wurde der Marsch durch das festlich-geschmückte Kaiserslautern fortgesetzt. Hier ließ Prinz Friedrich Karl, dem zur Seite der frühere Kommandeur des Regiments und jetzige Generalstabschef Generalmajor v. Stiehle hielt, das Regiment an sich vorbeimarschiren. 8½ Uhr abends wurde bei Kindsbach an der Straße nach Homburg Biwak bezogen. In der Nacht fiel der Regen in Strömen, der sich um so empfindlicher bemerkbar machte, als fast ohne Stroh und auf einem Wiesengrunde das Lager bezogen worden war. Obgleich überdies noch die Lebensmittel karg bemessen waren, herrschte trotzdem überall frohe Stimmung und frischer Soldatenhumor.

6. August 1870.

Tags darauf setzte das Regiment seinen Marsch fort und erreichte, aufgehalten durch die unvermeidlichen Marschstockungen größerer Truppenverbände, erst 3 Uhr nachmittags das nur 2 Meilen entfernte Bruchmühlbach, bei welchem unter hochstämmigen Kiefern gelagert wurde.

7. August 1870.

Ein sehr beschwerlicher Marsch führte am 7. August das Regiment nach Webenheim südlich Homburg. Beim ersten Rendezvous gelangte durch den Mund des Brigadekommandeurs die Kunde von dem zweiten größeren Siege des Kronprinzen bei Wörth zu den Truppen und wurde mit dreifachem Hurrah begrüßt. Mit frischem Muth ging es von Neuem an die Gewehre und unter Sing und Sang in froher Siegeszuversicht weiter. Angesichts des Ortes Blieskastel bezog die ganze Division Biwak bei Webenheim.

8 August 1870.

Prinz Friedrich Karl hatte unter der Voraussetzung, daß der bei Wörth geschlagene Marschall Mac Mahon den Rückzug auf der Straße Bitsch—Saargemünd bewerkstelligen würde, den Entschluß gefaßt, der feindlichen Armee den Weg zu verlegen und dieselbe womöglich zu vernichten. Es waren dazu das IV. Korps und zu seiner Unterstützung Theile des Gardekorps bestimmt. Dieser Plan gelang jedoch nicht, da die französischen Kolonnen eine weiter südlich liegende Richtung eingeschlagen hatten.

Nach anstrengendem Marsch in dem bergigen Gelände leuchteten den Truppen gegen 2 Uhr die grellfarbigen französischen Grenzpfähle entgegen. In diesem Augenblick durfte das Regiment mit einem kräftigen Hurrah noch einmal auf

preußischem Boden seinen vorübersprengenden hohen Führer, den Prinzen Friedrich Karl begrüßen.

An der Grenze hielt, nachdem Halt gemacht worden war, der Regimentskommandeur eine kurze, kernige Ansprache über die Bedeutung der Grenzüberschreitung. Unter den Klängen des Preußenmarsches setzte sich das Regiment sodann wieder in Bewegung und im strammen, vom Grafen v. Waldersee abgenommenen Parademarsch rückten die Bataillone in Frankreich ein. Am Abend bezog das Regiment beim Dorfe Groß-Rederchingen Biwak, das erste in Feindesland. Hier wurde nachstehender Tagesbefehl des Oberkommandirenden der Zweiten Armee bekannt gemacht:

„H. Q. Homburg, den 6. August 1870.

Soldaten der Zweiten Armee!

Ihr betretet den französischen Boden.

Der Kaiser Napoleon hat ohne allen Grund an Deutschland den Krieg erklärt, er und seine Armee sind unsere Feinde. Das französische Volk ist nicht gefragt worden, ob es mit seinen deutschen Nachbarn einen blutigen Krieg führen wollte, ein Grund zur Feindschaft ist nicht vorhanden.

Seid dessen eingedenk den friedlichen Bewohnern Frankreichs gegenüber, zeigt ihnen, daß in unserem Jahrhundert zwei Kulturvölker selbst im Kriege miteinander die Gebote der Menschlichkeit nicht vergessen.

Denkt stets daran, wie Eure Eltern in der Heimath es empfinden würden, wenn ein Feind, was Gott verhüte, unsere Provinzen überschwemmte.

Zeigt den Franzosen, daß das deutsche Volk nicht nur groß und tapfer, sondern auch gesittet und edelmüthig dem Feinde gegenüber ist.

gez. Friedrich Karl,
Prinz von Preußen."

9. August 1870.

Die Nacht gestaltete sich dadurch zu einer äußerst unangenehmen, daß gegen Mitternacht ein wolkenbruchartiger Regen die Thalschlucht, in welcher das Regiment lag, überschwemmte, sodaß die Mannschaften schlaflos, bis auf die Haut durchnäßt, die mit Mühe unterhaltenen Wachtfeuer umstanden. Als der Morgen graute, ließ der Regen etwas nach, und es traf der Befehl ein, daß der kommende Tag ein Ruhetag sein sollte. Angenehm war ein solcher auf aufgeweichtem Wiesengrund und in durchnäßter Kleidung nicht zu nennen, doch verscheuchte der Soldatenhumor und die inzwischen eingetroffenen Lebensmittel wie der vorhandene Wein bald die schlechte Stimmung. Nachdem die Sachen in Stand gesetzt waren, fand für beide Konfessionen ein Feldgottesdienst statt. Bei nebligem Wetter celebrirte der Regimentsgeistliche Pfarrer Heinen in der Frühe des 9. August auf einer Anhöhe die Messe, bei welcher der von Ihrer Majestät dem Regiment gestiftete Feldaltar zum ersten Male Verwendung fand. Diesem Feldgottesdienst wohnten Tausende von Mannschaften, auch anderer in der Nähe liegender Regimenter, sowie eine Anzahl Landleute andächtig bei.

Beim Abkochen erschien der Korpskommandeur, Prinz August von Württemberg, im Lager und erkundigte sich väterlich nach dem Ergehen der Truppen.

Laubzelte wurden zum Schutze gegen die Witterung gebaut, so daß in der folgenden Nacht besser als in der vorhergehenden geruht werden konnte.

Im Laufe des Tages erging folgender Armeebefehl:

„Der Feind soll in beträchtlicher Stärke bei St. Avold stehen. Das Gardekorps bleibt vorläufig stehen, hält sich jedoch bereit, weiter vorrücken zu können.“

10. August 1870. Da der Feind inzwischen St. Avold geräumt hatte, wurde am 10. der Vormarsch wieder angetreten und um 12 Uhr mittags bei Saaralbe auf einer Wiese Biwak bezogen. Gegen Abend und in der Nacht fiel wiederum ein schwerer Platzregen, und es erhob sich ein orkanartiger Sturm, der die bereits aufgebauten Hütten wieder zerstörte, Gewehrpyramiden umwarf, Helme, Mützen und Brotbeutel fortfegte. Die Lagerstätten wurden so zugerichtet, daß die Mannschaften zum Verlassen derselben gezwungen waren. Bei Tagesanbruch erschien im Lager der Divisionskommandeur und gab den Befehl: „Graf v. Waldersee, rücken Sie in das nächste Dorf und bringen Sie die Leute unter Dach und Fach, selbst wenn der Feind am anderen Ende des Dorfes liegen sollte.“ Infolgedessen wurden Nothquartiere in und um Salzbronn bezogen, in denen sich Gelegenheit bot, die durchnäßten Kleider zu trocknen und die Mannschaften marschfähig zu machen. Bald mußte jedoch aus den Quartieren wieder aufgebrochen werden, und nach beschwerlichem Marsche bezog das Regiment die ersten Quartiere auf französischem Boden in Gueblange und Ueberkingen. Hier gelangte nachstehender Armeebefehl zur Kenntniß der Truppen:

11. August 1870.

„Soldaten!

Die Verfolgung des nach blutigen Kämpfen zurückgedrängten Feindes hat bereits einen großen Theil unserer Armee über die Grenze geführt. Mehrere Korps werden heute oder morgen den französischen Boden betreten. Ich erwarte, daß die Mannszucht, durch welche Ihr Euch bisher ausgezeichnet habt, sich auch besonders auf feindlichem Gebiet bewähren werde.

Wir führen keinen Krieg gegen die friedlichen Bewohner des Landes; es ist vielmehr die Pflicht jedes ehrliebenden Soldaten, das Privateigenthum zu schützen und nicht zu dulden, daß der gute Ruf unseres Heeres auch nur durch einzelne Beispiele von Zuchtlosigkeit angetastet werde.

Ich baue auf den guten Geist, der die Armee beseelt, zugleich aber auch auf die Strenge und Umsicht aller Führer.

H. Q. Homburg, den 8. August 1870.

gez. Wilhelm.“

12. August 1870. Die Grenadier-Bataillone erreichten am nächsten Tage, den 12. August, Racrange und bezogen dort Quartiere, während die Füsiliere bei Morhange (jetzt Mörchingen) biwakirten. Die dortigen Landeseinwohner verstanden bereits kein Deutsch mehr, sondern sprachen nur Französisch. Mit verbissenem Ingrimm umstanden die Bauern einen alten mit Medaillen geschmückten Invaliden, welcher, auf einer großen Trommel wirbelnd, in den Dorfstraßen die deutschen Requisitionen kund that.

Der Vormarsch gegen die Mosel-Linie wurde am 13. August um $5^1/_2$ Uhr morgens über Destrich—Marthille—Oron—Faxe fortgesetzt und Biwak bei Laneuveville, nordwestlich Chateau-Salins, bezogen. 13. August 1870.

Mit diesem Tage waren nach den Schlachten von Weißenburg, Wörth und Spicheren die deutschen Vorposten aller Armeen bis dicht an die Mosel vorgeschoben. Dem Marschall Bazaine blieb jetzt nur noch die Wahl, entweder, gestützt auf die Mosel und die Festung Metz, eine Schlacht anzunehmen, oder über Verdun nach Châlons abzumarschiren, um dort die Vereinigung mit der Armee Mac Mahons zu bewerkstelligen. Da er durch die in der Ausführung begriffene Rechtsschwenkung der Zweiten Armee schon bedroht war, so entschied er sich für das Letztere. Doch noch am Nachmittage des 14. August wurde die Queue seines Heeres bei Colombey von der Ersten Armee erreicht, sofort angegriffen und geschlagen. Die Folge war, daß der Rückzug Bazaines sich dadurch wesentlich verzögerte.

Als am 14. August das Regiment am späten Nachmittage die bei Dieulouard auf dem rechten Mosel-Ufer gelegenen Ortschaften St. Geneviève und Loisy sur Moselle erreicht hatte, sah man abends in weiter Ferne das Aufblitzen der Geschütze bei Metz. Man glaubte vielfach nicht an eine Schlacht, sondern nahm an, daß dieses Geschützfeuer, welches thatsächlich von der Schlacht bei Colombey—Nouilly östlich von Metz herrührte, Freudenschüsse zur Vorfeier des Napoleonstages wären. 14. August 1870.

Um 5 Uhr verließ das Regiment die Quartiere und marschirte auf beschwerlichen Wegen in das Mosel-Thal hinab. Einige Stunden später wurde die Mosel auf einer vom Feinde nicht zerstörten, steinernen Brücke bei Dieulouard überschritten und mittags Biwak bei Villers en Haye bezogen. 15. August 1870.

Die Verpflegung war in der letzten Zeit vorzugsweise durch Beitreibungen bewirkt worden. Das schwer zu beschaffende Brot wurde durch Bäcker der Truppe in den Dörfern gebacken. Großen Jubel verursachte eine Sendung des hohen Chefs, bestehend aus Kaffee, Cognac, Wein, Leibbinden und dem heiß ersehnten Tabak. Die beigefügten Korrespondenzkarten wanderten bald in die Heimath zurück und brachten dorthin die frohe Nachricht, daß sich beim Regiment Alles wohlauf befände.

Am Abend des 15. wurden die Rückzugsbewegungen des Feindes, der mit dem 2., 6. und Gardekorps in der Gegend von Gravelotte und Rezonville, mit dem 3. und 4. Korps noch weiter rückwärts, dicht bei Metz stand, von der Kavallerie der Zweiten Armee scharf beobachtet.

Da am 14. August der Feind von Theilen der Ersten Armee und der 18. Division östlich Metz angegriffen und zurückgeworfen worden und nunmehr nach der Maas im Abzuge begriffen war, entschloß sich das Oberkommando der Zweiten Armee, dem Feinde sofort zu folgen, und traf die entsprechenden Anordnungen hierzu. 16. August 1870.

Demzufolge marschirte das Regiment um 6 Uhr früh gegen St. Mihiel weiter und biwakirte bei Bouconville am Etang de Maux la Chèvre, nachdem es auf Befehl des Generalkommandos 3 Unteroffiziere, 84 Mann zur Besetzung der Brücke bei Dieulouard zurückgelassen hatte.

Durch Armeebefehl war die Verpflegungsportion auf $^1/_2$ Pfd. Fleisch, $1^1/_2$ Pfd. Brot, $1^4/_5$ Loth Kaffee, $2^2/_5$ Loth Tabak oder 5 Cigarren festgesetzt. Die Beitreibungen wurden dahin geregelt, daß solche im Allgemeinen nur durch Offiziere

vermittelst der Ortsvorstände und gegen Ertheilung von Quittungen stattfinden durften. In anderer Form sollten solche als Plünderung angesehen und bestraft werden.

Im Laufe des 16. hatte Prinz Friedrich Karl mit einem Theil seiner Streitkräfte die Franzosen bei Mars la Tour umfaßt und den an Zahl weit überlegenen Feind vom Abmarsch nach Verdun zurückgehalten. Daraufhin befahl der König am 16. nachmittags der Ersten Armee, mit dem VII. und VIII. Korps auf das linke Mosel-Ufer hinüber zu gehen, der Zweiten Armee aber, ihre sämmtlichen Korps mit Ausnahme des II., das erst Pont à Mousson erreichen konnte, und des IV. Korps, welches vor Toul stand, nach Mars la Tour heranzuziehen.

In der Nacht vom 16. zum 17. August, 3 Uhr morgens, wurden die Truppen daher alarmirt. Trotz großer Dunkelheit stand Alles schnell geordnet, und es konnte alsbald der Marsch im Divisionsverbande angetreten werden. Bei Richecourt angekommen, legte das Regiment an der Landstraße die Tornister ab, zu deren Bewachung 5 Mann jeder Kompagnie zurückblieben.

Nachdem die Patronen aus dem Tornister genommen und theils in den Mantel gerollt, theils in den Brotbeutel gesteckt, die Kochgeschirre mit Reservetheilen und Lebensmitteln an den gerollten Mantel geschnallt waren, ging es weiter über Essey, Pommes, Benay, St. Benoit en Woëvre, Dampvitoux bis nach Hagéville, wo mittags ein längerer Halt gemacht wurde. Von hier setzte man den Marsch bis Suzemont an der Straße nach Metz fort. Dort bezog das Regiment 6 Uhr abends ein Biwak. Vorzüglicher Geist und straffe Disziplin herrschten in der Truppe, so daß der weite Marsch trotz tropischer Hitze und mangelnder Verpflegung ohne Schwierigkeit zurückgelegt wurde.

An diesem Tage begegneten dem Regiment die ersten Gefangenen sowie preußische und französische Verwundete.

Die Nacht vom 17. zum 18. August brachte das Regiment auf feuchtem Wiesengrunde bei Suzemont zu. Es war noch stockfinstere Nacht, als sich die Meisten schon vom Lager erhoben und schweigend auf und ab gingen, in dem dunklen Gefühl, daß am morgenden Tage eine blutige Entscheidung bevorstehe. Wohl mag Manchen damals eine Ahnung der herannahenden Todesstunde beschlichen haben!

4. Kapitel.

Die Schlacht bei St. Privat la Montagne am 18. August 1870.

Marschall Bazaine hatte am 17. August mit etwa 150 000 Mann eine Stellung auf den Höhen von Roncourt bis Rozerieulles eingenommen. Auf dem rechten Flügel dieser Stellung stand das 6. Korps von Roncourt bis südlich St. Privat, daran schloß sich nach Süden bis Montigny la Grange das 4. Korps, neben diesem das 3. Korps in der Linie La Folie—Leipzig—Moscou und auf dem äußersten linken Flügel das 2. Korps von der Gegend nördlich Point du jour bis zu den Höhen von Rozerieulles. Als Reserve hatte der Marschall die Garde

westlich des Forts Plappeville aufgestellt. Dieselbe stand also viel näher nach dem linken als dem rechten Flügel zu, trotzdem gerade dieser Flügel ungleich weniger gegen eine feindliche Umfassung geschützt war, als der entgegengesetzte linke. Immerhin war auch die Stellung bei Roncourt—St. Privat eine starke, da das glacisartig abfallende Gelände eine volle Ausnutzung der Feuerkraft des Vertheidigers begünstigte.

An dem schönen sonnenhellen Morgen des 18. August hielt sich das Regiment von 4½ Uhr früh an auf seinen Lagerplätzen zum Abmarsch bereit, trat um 5½ Uhr an und rückte in aufgeschlossener Halbzugskolonne auf der Metzer Straße vor.

Unfern Mars la Tour fand die Vereinigung des Gardekorps statt. Den Offizieren wurden hier durch den kommandirenden General, Prinz August von Württemberg, die Befehle Seiner Majestät des Königs und die am Morgen durch den Prinzen Friedrich Karl persönlich gegebenen Weisungen für den heutigen Tag mitgetheilt. Da man im großen Hauptquartier den rechten Flügel des Feindes bei Amanvillers vermuthete, so wurde der Befehl gegeben, daß die Erste Armee den Feind in der Front, die Zweite Armee dagegen mit dem IX. Korps den muthmaßlichen rechten Flügel bei Amanvillers angreifen sollte. Das Gardekorps sollte dem IX. Korps als Reserve dienen, die übrigen Korps der Zweiten Armee weitere Befehle abwarten.

Trotzdem sich das Gerücht verbreitete, es käme an diesem Tage nicht mehr zum Kampfe, durcheilten die Geistlichen beider Bekenntnisse die Reihen der Bataillone, forderten die Mannschaften zur Pflichterfüllung und muthvollen Hingabe an König und Vaterland auf und erflehten im Gebet den Sieg für unsere gerechte Sache.

Da mehrere Wagen der Feldpost sich auf dem Sammelplatze eingefunden hatten, so ergriff Jeder freudig die Gelegenheit, Grüße zur Heimath, vielleicht die letzten, zu senden.

Zwischen 8 und 10 Uhr setzte sich das Gardekorps unter den Klängen der Regimentsmusiken auf der großen Straße nach Mars la Tour in Bewegung. Der 1. Garde-Infanterie-Division folgte, durch die Korpsartillerie getrennt, die 2. Von Mars la Tour aus wurde die Richtung nach Nordosten eingeschlagen. Unterwegs sah man noch deutlich die Spuren des großen Kampfes vom 16. August, und die frischen Gräber mahnten zu ernster Stimmung. Als sich gegen 11 Uhr die Spitze der 2. Garde-Infanterie-Division südlich Bruville befand, erhielt der kommandirende General vom Oberkommando den Befehl, das Korps bei Verneville zu versammeln. Da indessen der General mittlerweile durch Kavalleriemeldungen die Anschauung gewonnen hatte, daß der feindliche rechte Flügel nördlicher als bei Amanvillers zu suchen sei, so ließ er nur die 2. Garde-Infanterie-Division auf Verneville marschiren; der 1. Garde-Infanterie-Division befahl er dagegen, den Marsch auf Habonville einzuschlagen.

Gegen 12 Uhr hörte man den ersten Kanonendonner von Verneville herüberschallen, wo bereits das IX. Korps in den Kampf eingetreten war. In der Nähe von St. Marcel wurde die Division durch den Prinzen Friedrich Karl und den General v. Stiehle eingeholt. Als derselbe heransprengte und dem Regiment die wenigen Worte zurief: „Grenadiere! Ihr werdet heute unter den Augen Seiner

Majestät des Königs kämpfen!“ da leuchtete aus Aller Augen ein opferfreudiger Kampfesmuth, und es zeigte sich der Dichterspruch bewahrheitet:

„Ein kräftig Wort zu rechter Stund',
Und brav das Herz bis auf den Grund,
Das Schwert im Arm voll Kraft,
Das schafft!“

Die Klänge der Nationalhymne, vermischt mit dem brausenden Hurrah der Bataillone und dem Donner der Kanonen, machten einen feierlich erhebenden Eindruck, und Jeder fühlte, daß eine große Entscheidung bevorstände! Vorbei galoppirende Adjutanten theilten mit, daß die Schlacht günstig stände. Jetzt erhielt auch die 2. Garde-Infanterie-Division den Befehl, in nördlicher Richtung nach Habonville vorzumarschiren. An der Spitze der Division marschirte das Regiment mit dem I. und Füsilier-Bataillon im ersten, dem II. Bataillon im zweiten Treffen.

Gegen 2½ Uhr nachmittags erreichte die Division die Anhöhen westlich Habonville. Die 1. Garde-Infanterie-Division stand südlich dieses Ortes.

Während dieser Vorgänge hatte sich das Gefechtsbild beim IX. Korps und bei der Ersten Armee folgendermaßen gestaltet:

General v. Manstein war mit dem IX. Korps in den Kampf eingetreten und mit seiner Artillerie östlich Verneville aufgefahren. Bald folgte ihm in der ersten Mittagsstunde der General v. Steinmetz mit den Batterien des VII. und VIII. Korps südlich und nördlich Gravelotte.

Von den Gehöften bei Habonville sah man fern in verschwommenen Umrissen den Kampf bei Amanvillers toben und glaubte später wahrzunehmen, daß die Franzosen in ungeordneten Schützenschwärmen aus Ste. Marie aux Chênes nach Osten zurückwichen.

Die zur Division gehörige Artillerie, die 3. Garde-Infanterie-Brigade, die Stäbe des Korps, sowie der des Prinzen Friedrich Karl, welcher von hier aus den Gang des Gefechtes verfolgte, befanden sich in der Nähe des Regiments.

Es erscheint nothwendig, bevor wir zu der Schilderung des folgenden Kampfes übergehen, an dieser Stelle eine Beschreibung des Geländes, in welchem das Gardekorps sich mit dem 6. französischen Korps Canrobert messen sollte, und eine Aufzählung der ihm gegenüberstehenden Truppen einzuschalten. Da ein klareres, anschaulicheres Bild des Geländes und der französischen Stellung gar nicht gegeben werden kann, als das, welches uns das Generalstabswerk*) davon entwirft, so folgen wir demselben:

„Der lange Höhenrücken, welcher die Hauptrichtung der französischen Frontlinie bezeichnete, erhebt sich vor seinem Abfall nach Norden noch einmal zu einer breiten und mäßig hohen Bergkuppe, auf welcher das Dorf St. Privat la Montagne liegt. Von diesem das umliegende Gelände überragenden und weithin beherrschenden Punkte aus erstreckt sich die Hochfläche mit sanftem Abfall in südöstlicher Richtung nach Amanvillers.

Von dem Havpttheile derselben durch eine breite und flache Mulde getrennt,

*) Generalstabswerk, S. 744—746.

streift von St. Privat in südwestlicher Richtung ein schmalerer Höhenzug. Ein auf der Rückenlinie desselben entlang führender Feldweg gab ungefähr die Front der südlich von St. Privat aufgestellten Theile des 6. französischen Korps an. Von dieser Linie aus fällt die Höhe nach Westen und Süden sanft und stetig zu jener langen Schlucht ab, welche in westlicher Richtung zwischen Habonville und St. Ail hindurchzieht, sich dann scharf nach Norden wendet und bei Auboué in das Orne-Thal einmündet. Die Schlucht, welche anfänglich flach, dann aber tiefer eingeschnitten und von hohen steilen Rändern eingefaßt ist, hat sich westlich Ste. Marie muldenartig erweitert. Der von St. Privat her zu ihr abfallende Berghang ist im Allgemeinen vollständig kahl; nur an einzelnen Stellen befinden sich Hecken und andere Feldeinfriedigungen. Nach Norden setzt sich der Höhenrücken mit mäßigem Falle von St. Privat über Roncourt bis an den Wald von Jaumont fort; nach Osten aber neigt sich die ganze Hochfläche allmählich zum Mosel-Thal hinab. Eine scharf ausgeprägte Mulde, welche von dort her über Auberge Marengo in den Höhenzug einschneidet, bildete einen vortrefflich gedeckten Aufstellungsraum für die Reserven und entzog sie vollständig dem Einblick des Angreifers.

Die Front der französischen Stellung auf dem bezeichneten Höhenrücken war von außerordentlicher Stärke; das größtentheils von hohen Mauern umgebene und massiv gebaute Dorf St. Privat bildete den Kernpunkt der Vertheidigung. Freilich hatte der rechte Flügel der Vertheidigung keine natürliche Anlehnung, auch war derselbe nicht durch künstliche Anlagen verstärkt worden.

Gegen die Feuerwirkung der französischen Geschütze und Chassepotgewehre, welche unbeschränkt das 4000 Schritt breite und glacisartig nach Westen abgedachte Feld beherrschten, konnte der Angreifer nur in den Ortschaften St. Ail und Ste. Marie einige Deckung finden, westlich der Dörfer bildete die vorher erwähnte lange Schlucht einen geschützten Sammelplatz vor der Front des Feindes.

Das unserem Gardekorps gegenüberstehende 32 000 Mann starke 6. Korps des Marschall Canrobert war im Einzelnen folgendermaßen aufgestellt:

In dem Raume zwischen Roncourt und St. Privat standen die Divisionen la Font de Villiers und die Brigade Péchot der Division Tixier; den letztgenannten Ort, sowie das freie Feld westlich und südlich desselben hielt die Division le Vassor-Sorval nebst dem 9. Linien-Regiment der Division Bisson und der Brigade le Roy de Dais von der Division Tixier.

Links hatte der Marschall Canrobert Verbindung mit der Division Cissey des 4. Korps, von welcher, wie hier vorgreifend bemerkt werden soll, beim Vorgehen des preußischen Gardekorps auf St. Privat ansehnliche Theile, unter Ausführung einer Rechtsschwenkung, in das Gefecht gegen dasselbe eingriffen. In Bereitschaft östlich von St. Privat war unter dem Befehle des Generals du Barail eine Kavalleriereserve, bestehend aus dem 2. Regiment Chasseurs d'Afrique und den drei Chasseur-Regimentern der zum 3. Korps gehörenden Kavallerie-Division Clérembault, aufgestellt. Die eigene Artilleriereserve des 6. Korps befand sich nicht zur Stelle, doch hatte dasselbe durch anderweitige Zutheilungen 74 Kanonen zur Verfügung, von welchen 60 auf dem rechten Flügel nördlich und westlich von St. Privat, die übrigen 14 weiter südlich standen. Außerdem wirkten auf diesem Theile des

Schlachtfeldes noch 12 Kanonen und 6 Mitrailleusen der Division Cissey mit, so daß im Ganzen etwa 40 000 Mann mit 92 Geschützen zur Vertheidigung der sehr starken Stellung verfügbar gewesen zu sein scheinen."

Die 1. Garde-Infanterie-Division, welche wir auf den Höhen von Habonville verlassen hatten, befand sich in der ersten Mittagsstunde im Vorrücken auf Ste. Marie aux Chênes. Die Artillerie, mit der Korpsartillerie zusammen 9 Batterien mit 54 Geschützen, war südwestlich St. Ail in eine Stellung gegangen, welche sich mit dem linken Flügel an den Thalrand nordwestlich von Habonville lehnte. Der Geschützkampf mit den feindlichen, die Höhen südlich St. Privat krönenden Batterien hatte mit Heftigkeit begonnen.

Im weiteren Verlauf der Ereignisse entriß die 1. Garde-Infanterie-Division, vereint mit der 47. (3. Königlich Sächsischen) Infanterie-Brigade, Ste. Marie aux Chênes dem Feinde, nachdem dessen Widerstandskraft vorher durch ein recht wirksames Artilleriefeuer erschüttert worden war. Noch während des Kampfes um Ste. Marie aux Chênes war die Gardeartillerie auf Befehl des Generalmajors Prinzen Hohenlohe staffelförmig weiter vorgegangen und an der Höhe von St. Ail, Front gegen Nordosten, von Neuem aufgefahren.

Um 3 Uhr lief der Befehl des Generalkommandos für die 2. Garde-Infanterie-Division ein, nach links abzumarschiren, um, im Verein mit der 1. Garde-Infanterie-Division und dem XII. Korps, den rechten Flügel des Feindes zu umfassen. Gleich nach dem Antreten zu dieser Bewegung jedoch wurde auf Befehl des Generalkommandos die 3. Garde-Infanterie-Brigade mit der 5. leichten Batterie und der 2. und 3. Garde-Pionier-Kompagnie, sowie 2 Sanitätsdetachements entsandt, um zur Unterstützung des IX. Korps bei Habonville bereit zu stehen.

Die 4. Garde-Infanterie-Brigade, das 2. Garde-Ulanen-Regiment, 3 Batterien und ein halbes Sanitätsdetachement setzten den Marsch in der Richtung nach Norden zu fort und machten halbwegs St. Ail und Ste. Marie aux Chênes Halt.

Jetzt war für das Regiment die Stunde des Kampfes gekommen. Um 3 Uhr 15 Minuten erhielt das I. Bataillon den Befehl, die Bedeckung der großen Artillerie-Linie des Gardekorps, südlich St. Ail, zu übernehmen. Major v. Rosenberg theilte sein Bataillon zu diesem Zwecke und ging mit der 1. und 2. Kompagnie unter Hauptmann v. Trotha auf den linken Flügel, mit den beiden anderen unter Hauptmann Vogel v. Falckenstein auf den rechten Flügel der Artillerie vor.

Etwa 1000 Schritt vor der Geschützlinie lagen dichte feindliche Schützenschwärme, von denen eine kleine Abtheilung sich sogar bis auf 600 Schritt der Artillerie genähert und dieselbe in hohem Grade zu belästigen begonnen hatte. Um diesen unbequemen Feind abzuwehren, ging die 3. Kompagnie unter Premierlieutenant v. Arnim in dem Grunde nördlich von Habonville weiter vor, und Lieutenant v. Usedom drängte mit dem Schützenzuge den lästigen Gegner durch wohlgezieltes, auf nähere Entfernung abgegebenes Feuer auf seine Hauptabtheilungen zurück. Hierbei hatte die 3. Kompagnie fünf Verwundete. Dieselbe behauptete in hinhaltendem Feuergefecht die genommene Stellung. Gleichzeitig nahm die 4. Kompagnie unter Hauptmann Vogel v. Falckenstein theils vor den Batterien, theils in den Zwischenräumen Stellung.

Die bei St. Ail stehende Garde-Artillerie hatte unausgesetzt den Kampf gegen die bei St. Privat stehende französische Artillerie geführt. Bald nach 4 Uhr stellte dieselbe bis auf einige wenige Geschütze das Feuer ein. Wiederholte feindliche Angriffe wurden siegreich zurückgewiesen.

Um 4 Uhr 10 Minuten brachte Generalmajor v. Dannenberg den Befehl: „Die 4. Garde-Infanterie-Brigade soll in der Richtung auf St. Ail vormarschiren, das Angriffsobjekt wird derselben gezeigt werden."

Oberst Gr. v. Waldersee ritt vor die Mitte des Regiments, ermahnte noch einmal, die Ruhe beim Schießen zu bewahren und unter keinen Umständen zurückzugehen, auch verbot er strengstens, sich bei Verwundeten aufzuhalten. Prinz Salm, der Kommandeur des Füsilier-Bataillons, hielt ungefähr folgende Ansprache an seine Füsiliere: „Der Zufall will es, daß wir der französischen Garde gegenüberstehen. Wir kämpfen gegen meinen Todfeind, den Marschall Bazaine. Die größte Freude würde mir zu Theil, wenn ich diesem Sch...... gegenüberstehen und ihm zurufen könnte: »Denkst du an den armen Maximilian?« Jeden von Euch will ich fürstlich belohnen, der mir den Kopf dieses Menschen bringt und nun vorwärts mit Gott!"

Das 2. Garde-Ulanen-Regiment trabte voraus und stellte sich südwestlich Ste. Marie auf, während der Vormarsch der übrigen Truppen in der Reihenfolge: Füsilier-Bataillon Königin, Artillerie, II. Bataillon Königin, Regiment Franz erfolgte. Die Infanterie vollführte diese Bewegung bataillonsweise in der Kolonne nach der Mitte. Mittelst einer Linksschwenkung überschritt die Brigade sodann die Eisenbahn und marschirte in nordwestlicher Richtung in dem tief eingeschnittenen Thale, von wo sie dann östlich auf St. Ail abbog. Als vor St. Ail das Regiment bei dem Prinzen Friedrich Karl vorbeimarschirte, rief der Seine Königliche Hoheit begleitende General v. Stiehle dem Kommandeur des II. Bataillons Major v. Behr siegesgewiß zu: „Die Armee wird heute einen herrlichen Sieg erfechten!", Worte, die, aus so berufenem Munde gesprochen, nicht wenig dazu beitrugen, den Kampfesmuth der Truppen zu erhöhen.

Bei St. Ail angekommen, wurde die Brigade zum Angriff auf die vorliegende Höhe und die südlich dicht an St. Privat grenzende Ferme Jerusalem bestimmt.

Die drei noch verfügbaren*) Batterien der Division ließ General v. Budritzki, während sich die Bataillone allmählich entwickelten, südlich von Ste. Marie auffahren.

Die Gesammtlage beim Gardekorps war gegen 5 Uhr nachmittags folgende:

Die 1. Garde-Infanterie-Division stand mit 7 Bataillonen in Ste. Marie, mit den übrigen Kräften westlich und südwestlich des Dorfes. Von der 2. Garde-Infanterie-Division stand die 3. Garde-Infanterie-Brigade bei Habonville zur Verfügung des IX. Korps; die 4. Garde-Infanterie-Brigade war mit Ausnahme des I. Bataillons Regiments Königin**) bei St. Ail entwickelt. Die Garde-Artillerie war mit 12 Batterien südlich und nordöstlich des eben erwähnten Dorfes aufgefahren. Von der Garde-Kavallerie standen 2 Regimenter vorwärts Ste. Marie

*) Eine Batterie befand sich bei der 3. Garde-Infanterie-Brigade bei Habonville.

**) Artilleriebedeckung.

in Bereitschaft, 2 Brigaden dagegen befanden sich, zusammen mit 2 reitenden Batterien, dicht bei Batilly in Reserve.

Vom Regiment Königin hatte das Füsilier-Bataillon den Weg St. Ail—Ste. Marie neben dem zur Artilleriebedeckung verwandten I. Bataillon erreicht; dahinter befand sich das II. Bataillon als zweites Treffen.

Zwischen dem Bois de la Cusse und den Gehölzen östlich von Auboué waren bis zu dieser Zeit im Ganzen 180 deutsche Geschütze in Thätigkeit getreten. Unter der überlegenen Wirkung dieser gewaltigen Artilleriemasse hatten die feindlichen Geschütze das Feuer bald eingestellt. Die Infanterie hatte in den oben erwähnten Stellungen Halt gemacht, da auf Befehl des Oberkommandos die Vorwärtsbewegung erst dann fortgesetzt werden sollte, wenn sich die Umgehung des französischen rechten Flügels durch das sächsische Korps bemerkbar machen würde.

Als daher um 5 Uhr eine Kampfespause eingetreten war, bemerkte der kommandirende General des Gardekorps, daß eine Seitwärtsbewegung der französischen Truppen von Roncourt nach St. Privat hin stattfand, und daß mittlerweile auch die sächsische Artillerie nördlich Ste. Marie in Thätigkeit getreten war. Der General wurde hierdurch zu der Annahme verleitet, daß die Umgehungsbewegung des XII. Korps schon fast vollendet sei. Da er ferner wünschte, noch vor dem Abend eine Entscheidung herbeizuführen und von dem Vorgehen des Gardekorps auch das des IX. Korps abhing, so befahl er mit Genehmigung des Oberkommandos den Angriff auf St. Privat.

Um 5¼ Uhr ging die 4. Garde-Infanterie-Brigade gegen die Ferme Jerusalem vor. Eine halbe Stunde später wurde auch von der 1. Garde-Infanterie-Division die 1. Garde-Infanterie-Brigade zum Angriff gegen eine weithin sichtbare Häusergruppe am Südwestrande von St. Privat angesetzt. Ihr folgte auf 600 Schritt das 2. Garde-Regiment.

Für die 4. Garde-Infanterie-Brigade hatte General v. Berger befohlen: „Das Regiment Königin geht auf dem rechten, das Regiment Franz auf dem linken Flügel gegen die Höhen vor.“

Infolgedessen ließ Oberst Gr. v. Waldersee das I. und Füsilier-Bataillon in gleicher Höhe antreten, das II. hinter der Mitte folgen.

Bei dieser Bewegung befand sich die 1. und 2. Kompagnie in der Mitte der vordersten Linie, rechts schloß sich die 4. und 3., links die 10. (Premierlieutenant v. Luttitz) und 11. (Hauptmann Gr. v. Keller) an, während die 9. (Hauptmann v. Gerhardt) und 12. Kompagnie (Hauptmann v. Haugwitz) als Halbbataillon vereinigt folgten.*) Da in dem zu durchschreitenden, allmählich ansteigenden kahlen Gelände zwei nach der französischen Stellung hin flach verlaufende muldenartige Vertiefungen eine günstige gedeckte Annäherung gewährten, so benutzten die beiden vorderen Bataillone diese bei ihrem Vorgehen, und es bildete sich hierdurch in der Mitte eine Lücke. In diese schob sich nunmehr das II. Bataillon ein mit der 5. Kompagnie (Hauptmann Frhr. v. Coels) und der 7. (Premierlieutenant

*) Das Generalstabswerk S. 862 führt hier die 9. und 12. im ersten, die 10. und 11. Kompagnie im zweiten Treffen auf, während obige Angaben den übereinstimmenden Berichten der Offiziere des Füsilier-Bataillons entnommen sind.

v. Weltzien) im ersten, der als Halbbataillon vereinigten 6. (Premierlieutenant v. Saldern) und 8. Kompagnie (Premierlieutenant v. Pommer-Esche) im zweiten Treffen. Links vom Regiment, bis an die Chaussee ausgebreitet, schlossen sich die Franzer mit dem II. Bataillon im ersten, den beiden anderen Bataillonen im zweiten Treffen an.

Den südlich St. Privat gelegenen Höhenzug bis zur Chaussee Ste. Marie—St. Privat — auf der Karte mit der Zahl 1050 bezeichnet — bedeckten dichte französische Schützenschwärme. Diese hatten sich in Schützengräben und hinter Hecken, die den über die Höhe führenden Feldweg stellenweise einfaßten, eingenistet. Dem Angreifer dagegen blieb bei seinem sprungweisen Vorgehen keine weitere Deckung, als die Furchen des Ackers. Zum Angriff auf die starke Stellung des Feindes entwickelten die Kompagnien des vordersten Treffens sofort dichte Schützenlinien.

Mit klingendem Spiel und wehenden Fahnen wurde in musterhafter Ordnung vorgerückt. Die ersten Chassepotkugeln machten sich durch das eigenthümlich klingende Anschlagen an die Bajonette und bald auch durch eintretende Verluste bemerkbar. Die 3. und 4. Kompagnie griffen die südlich St. Privat gelegene Anhöhe von Südwesten her flankirend an, während links von ihnen die 5., 1. und 2. Kompagnie (unter Hauptmann v. Trotha), nunmehr fast in einer Linie auseinandergezogen, frontal gegen jene Anhöhe vorgingen. Dem weiteren Angriff schlossen sich, die vordere Linie links verlängernd, die 7. und bald auch die bisher im zweiten Treffen als Halbbataillon vereinte 6. und 8. Kompagnie an. Auf dem äußersten linken Flügel des Regiments entwickelten sich gegen die Höhen, aus den äußersten Ausläufern der nördlichsten Mulde hervorbrechend, die Füsilier-Kompagnien.

Dem Vorgehen der 3. und 4. Kompagnie schlossen sich auch Theile der bereits früher zum Schutze der Artillerie über Habonville hinaus vorgeschobenen 2. und 4. Kompagnie des Alexander-Regiments an.

In dieser Gliederung gingen die Kompagnien, obwohl von vornherein von feindlicher Infanterie auf das Heftigste beschossen, ohne selbst einen Schuß zu thun, zuerst ununterbrochen, später sprungweise gegen die Höhen vor, wobei zahlreiche Todte und Verwundete den Weg der tapferen Angreifer bezeichneten. Oberst Gr. v. Waldersee, der mit kaltblütiger Todesverachtung in der Mitte seiner Schützen ritt, ließ nunmehr die vorliegende Bergkuppe als wichtigstes Angriffsziel unter Feuer nehmen. Den Kompagnien des rechten Flügels schickte er durch seinen Adjutanten, Lieutenant v. Stedman II, den Befehl, sich mehr nach rechts zu wenden, um so die Anhöhe umfassend anzugreifen. Mit der gleichen Ruhe wie auf dem Exerzirplatze nahmen diese Kompagnien die neue Richtung auf. Während die 1. und 2. Kompagnie links schwenkten, ging das II. Bataillon mit der 8., 7. und 6. Kompagnie in der Front vor. Sodann eilte auf das vom Oberst Gr. v. Waldersee gegebene Zeichen die ganze Linie im Sturmschritt gegen den Feind. In immer schnellerer Gangart, zuletzt in vollem Laufe mit schlagenden Tambours, stürmten die Kompagnien unter lautem Hurrah vorwärts und gewannen die Anhöhe. Dieser Erfolg machte einen sichtbaren Eindruck auf den Feind, und es begann seine

300 bis 400 Schritt dem Angreifer gegenüberliegende dichte Schützenlinie sich zu lockern. Auch die 3., 4. und 5. Kompagnie hatten, wenn auch mit großem Verlust, die Anhöhe auf der südlichen Seite erstiegen, während die auf dem linken Flügel zwischen dem Plateau und der Chaussee vorgehenden Füsiliere allmählich ebenfalls Gelände gewannen. Hier am Höhenrande kam der Angriff zum Stehen und es entspann sich ein heftiges Feuergefecht.

Oberst Gr. v. Waldersee, der die augenblickliche moralische Schwäche des Gegners sofort ausnutzen wollte, schickte seinen Adjutanten sowie seinen Ordonnanzoffizier Lieutenant Frhrn. v. Stoltzenberg ab, um Kavallerie, der sich jetzt Gelegenheit zum Einhauen bot, herbeizuholen. Da diese jedoch leider nicht zur Verfügung stand, ging dieser günstige Augenblick unbenutzt vorüber. Lieutenant Frhr. v. Stoltzenberg wurde bei diesem Ritt leicht verwundet, machte aber dem General v. Budritzki trotz seiner Verwundung noch Meldung über den Stand des Gefechts. Erst später, nach Erfüllung seines Auftrages, ließ er sich verbinden.

Inzwischen wurde die Haltung des Feindes wieder fester, sein Feuer wirksamer. Die Kompagnien des Regiments schmolzen in dem Bleihagel sichtbar zusammen. Links hatten die Franzer gleichen Schritt mit dem Tochterregiment gehalten, nördlich der Straße Ste. Marie — St. Privat war jedoch noch nichts von dem Angriff der 1. Garde-Infanterie-Division bemerkbar. Die Brigade befand sich also, allein fechtend, in gefährlicher Lage.

Oberst Gr. v. Waldersee ließ in diesem kritischen Moment die bei Ste. Marie stehende Artillerie zum Auffahren auf die errungene Höhe auffordern, um hierdurch der Stellung mehr Widerstandskraft zu verleihen. Derselbe Entschluß war bereits von dem Kommandeur der Artillerie im Einverständniß mit dem General v. Berger gefaßt worden, und die 2. schwere Garde-Batterie jagte heran, um der bedrängten Infanterie Hülfe zu leisten. Ihr folgte bald die 3. leichte Batterie, deren tapferer Führer, Hauptmann v. Friderici, im Kampfe fiel.

Die Lage des Regiments war zu dieser Zeit um so gefährdeter, als von Amanvillers her Theile der französischen Division Cissey die blutig errungene Stellung flankirten und zum Angriff gegen dieselbe vorgingen. Die feindlichen Truppen, etwa zwei Bataillone stark, hätten hier sicherlich einen Erfolg errungen, wenn nicht die Umsicht des ältesten anwesenden Offiziers, des Hauptmanns Vogel v. Falckenstein (Major v. Rosenberg war bereits verwundet) die durch den Angriff etwas gelockerten Abtheilungen in geschlossene Gruppen zusammengefaßt und dem Feinde entgegen geworfen hätte. Die Offiziere der verschiedenen Kompagnien sammelten schnell, was zur Hand war; es griffen Premierlieutenant v. Arnim mit der 3., die Lieutenants v. Graevenitz, v. Ammon, Pniower mit den Zügen der 5. Kompagnie ein, auch Abtheilungen vom Regiment Alexander, unter Führung zweier Feldwebel, hatten sich angeschlossen. Alle diese Abtheilungen nahmen den Feind unter kräftiges Feuer, welches besonders auf 250 bis 400 Schritt sehr verheerend wirkte. Die Artillerie (1. schwere und 3. leichte Garde-Batterie) wendeten sich ebenfalls gegen diesen feindlichen Angriff. Hierdurch kam der Vorstoß ins Stocken, und der Kampf ging in ein stehendes Feuergefecht über.

Mittlerweile hatten sich auch weiter links fünf Kompagnien des Regiments,

nämlich die 1., 2., 6., 7., 8. im Verein mit der 2. Kompagnie Regiments Alexander, in den Besitz des westlichen Höhenrandes gesetzt. Auch die Füsilier-Kompagnien und Theile des Regiments Franz waren inzwischen sprungweise weiter vorgedrungen und wurden mit starkem Feuer vom Heckenwege, südwestlich der Ferme Jerusalem, überschüttet. Mehrere Male verstärkte sich der dortige Gegner, indem frische feindliche Züge, die Offiziere mit geschwungenem Säbel voran, sich an die Hecke heranwarfen und von Neuem ein verheerendes Feuer auf die Füsilier-Kompagnien richteten. Hier war es, wo der Lieutenant v. Motz, nachdem er seine Leute zu gut gezieltem Schießen ermahnt hatte, selbst ein Gewehr zur Hand nahm und stehenden Fußes so lange feuerte, bis er durch die Brust geschossen niedersank.

Hauptmann v. Trotha lenkte, in Erkenntniß der schwierigen Lage der Füsiliere, jetzt das Feuer der 1., 2., 6. und 7. Kompagnie wirksam auf die Flanke derjenigen feindlichen Truppen, welche den Heckenweg noch festhielten. Die Grenadiere und Füsiliere, vornehmlich die 10. und 11. Kompagnie unter Hauptmann Gr. v. Keller, unterstützt von den zunächst fechtenden Abtheilungen des Kaiser Franz Regiments, den Schützen des Halbbataillons Siefart, und dem 2. und 7. Zuge der 9. und 12. Kompagnie, stürzten sich sodann auf den noch standhaltenden Feind, der nach kurzer Gegenwehr zersprengt auf St. Privat zurückwich und 200 unverwundete Gefangene zurückließ. So war nach schwerem Kampfe der hartnäckig bestrittene Heckenweg endlich genommen. Die Fahnen des I. und II. Bataillons befanden sich während dieses Kampfes in vorderster Linie und im heftigsten feindlichen Feuer. Erstere, getragen von dem Sergeanten Heip, wurde derartig von einer feindlichen Kugel getroffen, daß ihre Spitze abgeschossen, herunter hing.

Die Verluste des Regiments während dieses Angriffs würden der Vernichtung gleich gekommen sein, wenn die Franzosen nicht bedeutend zu hoch geschossen und, wie einzelne Offiziere bemerkt zu haben glaubten, die Gewehre von der Hüfte aus abgefeuert hätten.

Der errungene Vortheil wurde behauptet und auf Befehl des Generalkommandos in dieser Stellung gehalten, um das Vorgehen der 1. Garde-Infanterie-Division abzuwarten. Hierdurch entstand eine kurze Pause im Gefechte. Die Kompagnien benutzten die Gelegenheit, sich auf der Anhöhe neu zu ordnen. Vom rechten Flügel aus gerechnet, standen sie in der Reihenfolge: 3., 4., — 1., 2., 6., 7., 9., 12., hinter der 6. und 7., rechts gestaffelt die 5. und 8. (erstere später in die vordere Linie, links neben der 4., eingeschoben) hinter der 9. und 12., in der Mitte die 10. und 11. Kompagnie.

Während dessen zeigte sich im östlich vorliegenden Grunde französische Kavallerie in der Stärke von vier Regimentern, die jedoch nicht zur Attacke gelangte, da sie sich durch das Feuer der Grenadier-Kompagnien schon in der Ferne zum Rückzuge genöthigt sah. Die nunmehrige Stellung gewährte auch einen Einblick in den jenseits St. Privat gelegenen Grund, wo man ein Lager und französische Truppenmassen wahrnahm.

Inzwischen hatte der Kampf auf den übrigen Theilen des Schlachtfeldes seinen Fortgang genommen. Oberst Gr. v. Waldersee, welcher durch seine persönliche Haltung Allen ein leuchtendes Vorbild gab und inmitten seiner Grenadiere noch

immer zu Pferde hielt, wurde zu dieser Zeit durch einen Schuß in den Unterleib schwer verwundet. Er wollte jedoch seinethalben keinen Mann in der Feuerlinie missen, wies jede Hülfeleistung der Umgebung ab und begab sich mit Aufbietung aller Kräfte allein nach dem nächsten Verbandplatz. Ebenso war der nächstälteste Offizier des Regiments, Major v. Rosenberg, Kommandeur des I. Bataillons, beim Angriff auf die Höhe ins Bein getroffen zusammengesunken; auch den im Dienstalter folgenden Major Prinzen Salm-Salm fand der die Front des Regiments abreitende Regimentsadjutant nicht mehr bei seinen Füsilieren. Ungefähr 250 m vor dem erwähnten Heckenweg traf den Prinzen eine feindliche Kugel, die ihm den rechten Oberarm zerschmetterte. Alsdann war er, nachdem er mit dem Taschentuch das rieselnde Blut gestillt, den zu Boden gefallenen Säbel mit der linken Hand wieder ergriffen und seine Füsiliere weitergeführt hatte, abermals durch einen zweiten Schuß in den bereits verwundeten Arm getroffen und schließlich, als er, auch dieser Verwundung nicht achtend, weiterstürmte, von einem dritten Schuß durch die Brust in seinem heldenmüthigen Siegeslauf zu Boden gestreckt worden. An den Geistlichen, der neben seinem Lager stand, richtete er mit brechender Stimme die Frage: „Haben wir gesiegt?“ und erwiderte auf dessen bejahende Antwort: „Dann ist Alles gut, trösten Sie meine Frau. Empfehlen Sie mich der Königin, und versichern Sie dieselbe meiner ganzen Hingebung.“

So starb Prinz Felix Salm-Salm, ein deutscher Held.*)

*) Prinz Felix Salm-Salm war am 25. Dezember 1828 geboren zu Anhalt in Westfalen. Ein Sproß der älteren fürstlichen Linie Salm-Salm, trat er 1846 in die preußische Armee, machte die Feldzüge 1848/49 in Schleswig-Holstein, sowie die Gefechte bei Biuf, Allminde, Beile, Horsens und Aarhuus mit und gerieth, schwer verwundet, in dänische Gefangenschaft. Er erhielt damals als Auszeichnung für seine Tapferkeit einen Ehrensäbel. Im Jahre 1854 ging er nach Oesterreich und wurde dort Oberleutnant bei den Civalart-Ulanen. Sein Thatendrang ließ ihn auch hier nicht weilen. Er begab sich nach Amerika und stellte sich dem Präsidenten Lincoln zur Verfügung, der mit den bekannten Worten: „Ihr fürstlicher Rang, mein Herr, soll Ihnen kein Hinderniß bei uns zu Ihrer Beförderung sein, wenn Sie sich bewähren“, sein Anerbieten annahm. Bald hatte Prinz Salm sich den Oberstenrang und die einzige militärische Auszeichnung im Nordamerikanischen Freistaate, die „Sterndekoration“, erworben. Nachdem der nordamerikanische Krieg beendet war, begab sich der Prinz nach Mexiko in die Dienste des Kaisers Maximilian. Als am 5. Februar 1867 die Franzosen die Hauptstadt verließen und am 13. der Kaiser nach Queretaro zog, bot sich dem Prinzen manche Gelegenheit zur Auszeichnung, und vom 12. März an führte er als Oberst das Cazadores-Bataillon fast an jedem Tage zu neuen Erfolgen. In dem heißen Kampfe des 14. März vertheidigte er seinen schwierigen Posten mit der größten Energie und nahm dem Feinde das erste Geschütz. Infolge seiner Tapferkeit und Umsicht wurde er am 24. März zum Brigadegeneral und später zum Adjutanten des Kaisers ernannt. Als solcher bewährte er seine Anhänglichkeit in den Tagen des Kampfes und vom 15. Mai ab in den Tagen der Gefangenschaft des unglücklichen Monarchen aufs Treueste. Vergebens waren jedoch seine und seiner Gattin Bemühungen, das Leben des unglücklichen Kaisers zu retten. Nach dem traurigen Ende Kaiser Maximilians kehrte Prinz Salm nach Europa zurück, erfreute sich 1868 der größten Auszeichnung am Hofe zu Wien und lebte dann in seiner Heimath Westfalen. Am 10. Dezember 1868 wurde er als Major dem Regiment aggregirt und am 20. Juli 1869 einrangirt. — Der sehnlichste Wunsch des Prinzen Salm, dem Marschall Bazaine im Kampfe gegenüberstehen und Rache für Mexiko nehmen zu können, war ihm am Tage von St. Privat erfüllt, diese Erfüllung aber leider mit seinem Leben bezahlt worden.

Noch bevor der Prinz fiel, wurde sein jugendlicher, ihm als Ordonnanzoffizier beigegebener Neffe, Prinz Florentin Salm-Salm, von einer Kugel dahingerafft. Ebenso, beinahe gleichzeitig mit dem Prinzen, wurden der das Halbbataillon führende Hauptmann v. Haugwitz und der Adjutant Lieutenant v. Müller tödtlich getroffen. Es befanden sich daher nur noch drei Offiziere bei dem Halbbataillon. Da das feindliche Blei keinen der älteren Offiziere verschont hatte, so übernahm der jüngste Stabsoffizier, der einzige unverwundete der Brigade, Major v. Behr, die Führung des Regiments. Ihm wie seinem Adjutanten, Lieutenant v. Stuckradt I, war bereits das Pferd unter dem Leibe erschossen worden. Wie unter den Offizieren, so hatte das Gefecht auch unter den Mannschaften reiche Opfer gefordert.

Die Schützenlinien waren außerordentlich gelichtet. Das mörderische Feuer des Feindes bewies, daß sein Muth ungebrochen und ein Sturmversuch in diesem Augenblick nicht angezeigt erschien. Major v. Behr gab daher den Befehl: „Hinhaltendes Gefecht in den errungenen Stellungen, bis die Sachsen auf dem linken Flügel heran sind, dann bricht Alles zum gemeinsamen Sturm auf das Dorf los!" Der vorbeireitende Brigadekommandeur billigte diese Anordnung.

In dem folgenden Feuergefecht, welches so heftig wurde, daß man den Knall eines unsern explodirenden Munitionswagens nicht von dem übrigen Getöse unterscheiden konnte, galt es zunächst auszuharren. Erwartungsvoll schaute man nach Norden, um die sächsische Hülfe zu erspähen.

Während der geschilderten Kämpfe hatte die 1. Garde-Infanterie-Division ihre Bewegung auf St. Privat ½ Stunde später als die 4. Garde-Infanterie-Brigade angetreten; sie hatte, nördlich der Chaussee vorgehend, im ersten Anlauf eine Stellung 600 bis 800 Schritt vor dem Dorfe St. Privat erreicht und sich mit dem linken Flügel des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments in gleiche Höhe gesetzt. Hier mußte sie ihren weiteren Angriff unterbrechen, da bedeutende Verluste sich fühlbar machten und dem General v. Pape sich von Neuem die Ueberzeugung aufdrängte, daß dem beabsichtigten Sturm auf St. Privat eine Beschießung des Dorfes durch Artillerie vorangehen müßte. Von dieser standen gegen 7 Uhr 14 Garde-Batterien in zwei Gruppen im Feuer. Die eine nahm St. Privat und Jerusalem zum Ziel, die andere hatte von der vom Regiment genommenen Höhe aus ihr Feuer gegen Amanvillers gerichtet. Zu ersterer Gruppe traten später noch zwei reitende Batterien des X. Korps hinzu.

Während so das Gardekorps in blutigem Kampfe zähe seine Stellungen behauptete, rückte das XII. Korps immer weiter gegen den rechten französischen Flügel bei Roncourt und St. Privat vor. Ersterer Ort wurde kurz nach 7 Uhr von den Sachsen genommen. Die sächsische Artillerie umfaßte sodann die ganze Nordwestseite von St. Privat in einer Entfernung von ungefähr 1400 Schritt mit 14 Batterien, deren Feuer, unterstützt von den 10 südlich der Chaussee Ste. Marie—St. Privat aufgefahrenen Batterien des Garde- und III. Korps, eine überwältigende Wirkung in dem mit französischen Truppen angefüllten Orte hervorbrachte. Mauern und Gebäude stürzten unter den einschlagenden Granaten zusammen, und bald stiegen Feuersäulen an mehreren Stellen aus den Trümmern des Dorfes empor.

Inzwischen feuerte das Regiment aus seinen errungenen Positionen auf die in und um St. Privat in Deckung befindlichen Schützen des Feindes, ohne weiter vorzugehen. Endlich, um 7½ Uhr, kam das Zeichen zum Angriff, und vorwärts ging es gegen das brennende St. Privat. Voran die Offiziere und die hoch wehenden Fahnen, stürmten die Bataillone unter Trommelwirbel und Hörnerklang gegen den Feind, und bei sinkender Sonne war das so hart umstrittene Dorf in den Händen der Deutschen.

Die Füsiliere, angefeuert durch ihren Führer, Hauptmann Gr. v. Keller, der trotz seiner Verwundung die einem gefallenen Tambour abgenommene Trommel umschnallt und, den Sturmmarsch schlagend, voran schreitet, sowie die 7. und 8. Kompagnie stürmen die Ferme Jerusalem, während das I. Bataillon wie die 5. und 6. Kompagnie in ihrer gegen Amanvillers gerichteten Stellung vorläufig verbleiben müssen. Die in das Dorf eingedrungenen Kompagnien des Regiments säubern im Verein mit anderen Truppentheilen die Häuser und Gehöfte von den theilweise noch hartnäckigen Widerstand leistenden Franzosen. Die Masse des Feindes tritt einen fluchtartigen Rückzug an. Die Besatzungen der Häuser werden zu Gefangenen gemacht, die Flüchtenden rettet die einbrechende Dunkelheit.

Bis an den jenseitigen Dorfrand dringen Mannschaften des Regiments vor. Lieutenant v. Stedman III schließt sich hierbei einer Kompagnie des 92. Regiments an und führt einen Zug derselben weiter gegen die vorliegenden Höhen vor, bis auch diese Abtheilung in das Dorf zurück befohlen wird.

Nach diesem heißen Kampf galt es, des Sieges Früchte festzuhalten und die in bunten Knäueln zusammengeworfenen Truppen in dem Dorfe zu ordnen, um gegen Rückschläge gesichert zu sein. Der dem Feinde zugekehrte Dorfrand wurde besetzt und das Garde-Füsilier-Regiment bei Jerusalem als geschlossene Reserve aufgestellt. Die Truppen sammelten und ordneten sich auf verschiedenen Plätzen, die bei dem Sturm auf St. Privat betheiligten Kompagnien des Regiments bei Jerusalem. Das Sammeln erfolgte größtentheils unter dem Donner der Geschütze, und das laute Rufen der Namen der Regimenter Augusta, Franz, Alexander half den Mannschaften, bei der einbrechenden Dunkelheit sich zurecht zu finden.

Durch die sehr erschöpften und gelichteten Reihen der tapferen Streiter des Gardekorps gingen andere Bataillone vor, um als Vorposten in Thätigkeit zu treten. Südlich St. Privat war bei einbrechender Dunkelheit noch einmal die Artillerie des Garde- und X. Korps aufgefahren, während die Artillerie des Feindes aus einer Stellung zwischen Marengo und Bois de Saulny den Rückzug der Truppen durch heftiges Feuer zu decken suchte.

In den Abendstunden entwickelte sich auf den Höhen von St. Privat ein düster ernstes Bild. Dichter Pulverdampf lagerte über den Feldern, und die Abendsonne brach blutroth durch die dicke, dunstige, rauchgeschwängerte Atmosphäre. Hunderte von Feuerschlünden erschütterten mit grollendem Donner die Luft, und ihre Geschosse verbreiteten beim Niederschlag mit ihren Sprengstücken Tod und Verderben. In das Geknatter des Kleingewehrfeuers mischte sich der knarrende Ton der Mitrailleusen, kurz, es war ein Schlachtenlärm, der, bald nachlassend, bald sich wieder steigernd, eine wahre Höllenmusik verursachte. Das weite Gefilde war

bedeckt mit Todten und Verwundeten; hier bemühte sich ein schwer verwundeter Infanterist sich fortzuschleppen, dort suchte ein zu Tode getroffener Kanonier noch sein Geschütz zu erreichen; wohin das Auge fiel, sah es die furchtbaren Spuren der Schlacht, die Zeugniß ablegten, wie schwer der Kampf gewesen war.

Das I. Bataillon rückte nach Jerusalem und schloß sich dort den Füsilieren und der 7. und Theilen der 8. Kompagnie an. Die Reste der 5. und 6. sowie der größte Theil der 8. Kompagnie sammelten sich auf der vom Regiment zuerst erstürmten Anhöhe und biwakirten dann bei St. Ail.

Dem erstgenannten größeren Theil des Regiments ging der Befehl zu, nach Ste. Marie aux Chênes zu rücken und dort östlich des Dorfes auf einer Wiese zu biwakiren.

Soweit es die Dunkelheit gestattete, suchte ein Jeder beim Erlöschen des Kampfes für die Verwundeten zu sorgen, und es gelang treuer Kameradschaft, noch manchen Schmerz zu lindern und manche lechzende Zunge wenn auch nur durch etwas schlammiges Wasser zu erquicken. Dann warf sich Alles auf die harte Erde zur Nachtruhe und sank bald, in dem Bewußtsein, treu seine Schuldigkeit gethan zu haben, in tiefen Schlaf. Die Natur forderte nach der heißen Arbeit des Tages gebieterisch ihr Recht.

Der Abend des Schlachttages hatte nur Wenigen der am Kampfe Betheiligten die Ueberzeugung gebracht, daß ein großer Sieg errungen sei. Man konnte zu dieser Zeit noch nicht übersehen, welch einen hervorragenden, allerdings mit schweren Verlusten erkauften Antheil die Brigade und das Regiment an dem Siegeslorbeer gehabt hatte. Erst nach und nach erkannte man, wie groß der Erfolg war, den man hier errungen. — Mit dem stolzen Bewußtsein bis in den Tod erfüllter Pflicht theilte das Regiment sofort dem hohen Chef mit, daß es im Kampfe seinen Treuschwur gehalten und ihn mit dem Blute von ³/₄ seines Offizierkorps besiegelt habe. „Sie sind — so heißt es in der betreffenden Meldung an Ihre Majestät — ihrem Schwur und ihrem Versprechen als Söhne ihrer Mutter treu geblieben und haben ihre Pflicht gethan.“

In einem vom 19. August datirten Brief an Seine hohe Gemahlin würdigte Seine Majestät selbst das Regiment durch folgende Worte:

> „Dein Regiment soll sich brillant geschlagen haben. Waldersee ist verwundet, ernst, aber nicht tödlich, wie man sagt.“

Die hohe Bedeutung der Thätigkeit des Regiments für den Ausgang der Schlacht lag in Folgendem: Zunächst wurde durch den energischen Vorstoß des Regiments bis zum Höhenrand südlich St. Privat und durch das zähe Festhalten der errungenen Stellung verhindert, daß der Feind seinen schwer bedrohten rechten Flügel auf Kosten der in der Front verwendeten Streitkräfte verstärkte. Ferner wurde durch Zurückweisung des Gegenstoßes der französischen Division Cissey jede Gefahr für die Flanke der vorgehenden Garde beseitigt. Endlich war es dem Regiment vergönnt gewesen, sich mit der Hälfte seiner Kompagnien an dem entscheidenden Angriff auf den Schlüsselpunkt der feindlichen Stellung zu betheiligen

Leider ist nicht Alles zu verzeichnen, was an diesem Tage von Einzelnen Herrliches geleistet wurde, und manche schöne That ist mit ihrem Helden, unver-

kündet, in das Grab versenkt worden. Von den wenigen Ueberlieferungen, die sich erhalten haben, mögen wenigstens einzelne hervorragende Züge hier Platz finden.

Hauptmann v. Trotha hatte einen Schuß in die linke Hand bekommen, welcher den Zeigefinger zerschmetterte. Trotzdem hielt er bis zum Abend im Gefecht stand und kämpfte als ein leuchtendes Vorbild der Tapferkeit weiter. Erst nach der Schlacht bei Sedan vermochten die ernstesten Einsprüche der Aerzte ihn dahin zu bringen, Heilung im Lazareth zu suchen.

Hauptmann Vogel v. Falckenstein, dessen Thatkraft die rechten Flügel-Kompagnien zu festem Widerstand zusammengerafft hatte, war unter den Augen verwundet worden, jedoch nach Anlegung eines Nothverbandes sofort wieder im Gefecht erschienen.

Dem Hauptmann Gr. v. Keller drang beim Kommandiren eine Kugel in den Mund und riß ihm sämmtliche Zahnkronen des rechten Unterkiefers ab. Kurze Zeit darauf traf er im weiteren Vorstürmen mit seinem Bruder vom Regiment Franz zusammen, der ihn nothdürftig verband. Hierauf ergriff er, wie schon früher erwähnt, eine Trommel und führte, zum Sturm schlagend, seine Füsiliere gegen St. Privat vor. Sein Beispiel wirkte so hinreißend auf die Schützen, daß sie, keine Gefahr achtend, mit begeistertem Hurrah gegen den Feuerregen aus dem Dorfe anstürmten.

Hauptmann v. Haugwitz wurde, während er sich in kaltblütiger Verachtung der Gefahr an seine Leute wandte, vom tödlichen Geschoß hingestreckt.

Premierlieutenant v. Luttitz hatte kurz vor dem Einbruch in die feindliche Stellung einen Schuß in die rechte Brust erhalten; dennoch raffte er die sinkenden Kräfte zusammen und ermunterte die stark gelichteten Schützen zu weiterem Vorgehen. Bald darauf sollte ein zweiter Schuß in die rechte Seite — aus der oben genannten Hecke — ihn für immer niederstrecken. Mit den Worten: „Gott verleihe uns den Sieg, möge er meine Frau und mein Kind beschützen!“ gab er seinen Geist auf.

Auch Sekondlieutenant v. Kropff war ein leuchtendes Bild der Tapferkeit. Er suchte selbst einem jeden seiner Füsiliere das richtige und beste Ziel anzugeben und setzte sich dabei dem feindlichen Feuer rücksichtslos aus. Während er beim Sturm auf die oben genannte Hecke seinen Leuten voraufeilte, wurde ihm von einer Mitrailleusenladung die rechte Hand zerschmettert. Er ließ sich darauf von seinem Burschen, dem Füsilier Jos. Hahn, den Degen an die schwerverletzte Rechte binden. Während Hahn diesen Liebesdienst verrichtete, traf auch ihn das mörderische Blei und er sank zur Erde. Lieutenant v. Kropff reichte seinem treuen Burschen die linke Hand und stürzte mit den Worten „Auf Wiedersehen“ wieder vorwärts. Wie dicht in diesem Augenblick der Bleihagel fiel, geht daraus hervor, daß bei der 11. Kompagnie Unteroffizier Heinze von 11 und Gefreiter Hoffmann von 10 Kugeln zu Boden gestreckt wurden. Bald darauf starb beim Straßenkampf in St. Privat auch Lieutenant v. Kropff den Heldentod. Er bewahrte, während er, von 5 Kugeln durchbohrt, fiel, noch im Tode die Haltung des kühn vorstürmenden Kriegers.

Um die sechste Stunde war es, als der brave Lieutenant Helff, Assessor und Reserveoffizier, zu dem Regimentsführer mit den Worten herantrat: „Mit meiner Schreiberei wird es wohl zu Ende sein, ich habe eine Mitrailleusenladung in den Arm bekommen." Dem Braven war der rechte Arm bis an das Schultergelenk zerschmettert. Major v. Behr wollte ihn darauf veranlassen, zum Verbandplatz zurückzugehen; er lehnte jedoch diese Aufforderung mit den Worten ab: „Mein Regiment verlaß ich nicht, erst müssen die Hallunken da drüben geworfen sein." Am 1. September erlag der Brave seiner Verwundung im St. Vincent-Hospital zu Mainz.

Sekondlieutenant v. Nostitz, Adjutant des I. Bataillons, hatte sich, nachdem alle Kompagnien in den Kampf eingesetzt waren, bei dem Bataillonsführer Hauptmann v. Trotha zur Theilnahme am Kampf gemeldet und erhielt die Führung der 1. Kompagnie. Als er dieser Kompagnie voranging, traf ihn ein Schuß in die Brust, dessenungeachtet er todesmuthig im Kampfe ausharrte. Wenige Wochen später erlag er seiner Verwundung.

Sekondlieutenant v. Usedom verschmähte es, im Halten sich niederzulegen, bis ihn zwei Geschosse durch Hals und Bein trafen und zu Boden rissen.

Sekondlieutenant Maximilian Graf zu Ysenburg-Philipps-Eich, welcher am Tage vor der Schlacht zurückgeschickt worden war, um die Tornister des Regiments von Richecourt heranzuholen, hatte am Morgen den Donner der Schlacht gehört, war auf seinem flotten Pferde dem Regimente nachgeeilt und bald in der Schützenlinie thätig. Bei der Kompagnie eintreffend, zeigte er dem Portepeefähnrich v. Gerstein freudestrahlend ein vierblättriges Kleeblatt mit der Bemerkung: „Sehen Sie, das habe ich gefunden, während ich im langen Galopp durch ein Kleestück ritt, heute muß ich doch Glück haben." Leider sollte das Kleeblatt diesmal kein glückbringendes Zeichen für ihn werden. Kaum war er seinem Zuge vorangestürmt, als ihm ein Granatsplitter den rechten Oberschenkel zerschmetterte, so daß er wenige Stunden darauf bei Ste. Marie aux Chênes verschied. Im Jahre 1866 war der Genannte bereits in großherzoglich hessischen Diensten bei Laufach von einer preußischen Kugel durch den Hals geschossen worden. Heute sollte er als treuer Kamerad und Mitkämpfer in den preußischen Reihen fallen.

Sekondlieutenant v. Frobel und Portepeefähnrich Frhr. v. Hilgers erhielten beide einen Streifschuß über dem Auge, verblieben jedoch bei der Truppe.

Junker Sixt v. Armin, kaum vier Wochen im Dienst, wurde durch beide Beine geschossen und lag noch spät abends hülflos auf dem Schlachtfelde. Premierlieutenant v. Berg, Adjutant der 3. Garde-Infanterie-Brigade, berichtet, daß er am Abend beim Ritt über das Schlachtfeld von dem Junker angerufen worden sei. Als der Verwundete jedoch die Adjutantenschärpe erkannte, habe er jede Hülfeleistung abgelehnt und gebeten, ihn nur liegen zu lassen, da es wichtiger sei, Befehle zu überbringen, als ihm beizustehen.

Von den Feldwebeln des Regiments waren Gebauer (2.), Apel (9.) und Wolf (10. Komp.) gefallen. Feldwebel Apel hatte beim Beginn des Gefechts einen Schuß in die Schulter erhalten, blieb aber bei seinem Zuge. Bei dem weiteren Vorgehen durchbohrte ein Schuß seinen Arm. Er gab zwar jetzt dem Unteroffizier

Gehlen die Dienstpapiere der Kompagnie ab, verließ aber dennoch die Truppe nicht, bis eine dritte Kugel in den Unterleib ihn tödlich verwundete. Auf dem Schlachtfelde von dem Stabsarzt Dr. Rudolphi verbunden, fragte er wohl zehnmal: „Steht auch die 9. Kompagnie, weicht sie nicht zurück, geht sie weiter vor?" der letzte Athemzug des wackeren Mannes, der nicht an Weib und Kind, sondern nur an den Erfolg seiner Kompagnie dachte, gehörte dem König und dem Vaterlande. Ehre seinem Andenken!

Feldwebel Peters der 12. Kompagnie war einer der Ersten, die in St. Privat eindrangen. Da die Franzosen noch ein großes, massives Gehöft besetzt hielten, lief er, ungeachtet des heftigen Feuers, mit mehreren Füsilieren der 9. und 10. Kompagnie bis dicht an die mit Schießscharten versehenen Mauern heran und steckte das Dach einer Scheune vermittelst angezündeten, an die Bajonette der Gewehre befestigten Papiers in Brand, worauf die Franzosen, etwa 80 Mann, sich ergaben. Einen Offizier, der sich hierbei zur Wehr setzen und entfliehen wollte, ergriff Feldwebel Peters und machte ihn zum Gefangenen.

Vizefeldwebel Wegeler, welcher als Einjährig-Freiwilliger bereits den Feldzug gegen Oesterreich beim Regiment mitgemacht, in England die Nachricht von der Mobilmachung erhalten und sich sofort bei seinem alten Regiment gemeldet hatte, führte den ersten Zug der 1. Kompagnie und erhielt während des Sturmes auf St. Privat einen Schuß in den rechten Arm. Dies hinderte ihn jedoch nicht im Gefecht auszuharren, bis ein zweiter Schuß in den linken Oberschenkel ihn zu Boden warf. Am 5. September starb er, inzwischen zum Sekondlieutenant der Reserve befördert, in Coblenz an seinen Wunden.

Feldwebel Krückmann, erprobt in langjähriger Pflichttreue zur Kriegs- und Friedenszeit, war seiner (8.) Kompagnie auch in dieser Schlacht das Muster eines preußischen Soldaten, so daß Seine Majestät später auf Wunsch des Offizierkorps die Ernennung dieses vortrefflichen Mannes zum Offizier aussprach.

Die Fahnenträger des I. und II. Bataillons, die Sergeanten Heip und Langenbach, zeichneten sich durch große Unerschrockenheit aus. Besonders gab Letzterer beim Kampf um die Kuppe vor St. Privat ein hervorragendes Beispiel der Tapferkeit dadurch, daß er im dichtesten Kugelregen die Fahne hoch erhob und seine Umgebung zu festem Ausharren ermunterte.

Auch Sergeant Prehn, der Bataillonsschreiber des Füsilier-Bataillons, war von der Bagage herbeigeeilt, hatte sich bei der 9. Kompagnie freiwillig zum Dienst gemeldet und die Schlacht, in welcher er schließlich einen Zug führte, mit Auszeichnung mitgemacht.

Sergeant Lüdtke (12. Kompagnie) ergriff nach Verwundung des Fahnenträgers, Sergeant Romey, die Fahne des Füsilier-Bataillons und trug dieselbe nach St. Privat hinein.

Unteroffizier Gehlen (9. Kompagnie) hielt, wenn auch schwer verwundet, tapfer bei der Kompagnie aus.

Grenadier Treis der 7. Kompagnie sprang, als die Kompagnie 400 Schritt vor den von den Franzosen besetzten Hecken lag, mit den Worten auf: „Die Bande

muß Feuer haben!“ und gab kaltblütig im Stehen und ungedeckt mehrere Schüsse hintereinander ab.

Grenadier Gerhardt derselben Kompagnie hatte sich während des Nahgefechts am Heckenweg einen Franzosen gemerkt, durch den mehrere seiner Kameraden niedergestreckt worden waren. Beim Sturm erreichte er seinen Gegner und schlug ihn, den Tod seiner Kameraden rächend, mit dem Gewehr zu Boden. Leider erhielt der Tapfere bald darauf selbst einen tödlichen Schuß.

Grenadier Busch der 1. Kompagnie war, zur Bagage kommandirt, beim Beginn des Kampfes freiwillig zu seinen fechtenden Kameraden geeilt und in der Schlacht schwer verwundet worden.

Füsilier Flessenkemper der 11. Kompagnie bat seinen Zugführer noch kurz vor dem Sturm auf St. Privat, sein Gewehr, dessen Bajonett abgeschossen worden war, zum Andenken mit nach Hause nehmen zu dürfen. Sein Wunsch ging nicht in Erfüllung, denn der Brave fand durch ein feindliches Geschoß den Tod.

Dem Tambour Deutscher der 11. Kompagnie, der lange Zeit neben seinem Kompagniechef, dem Hauptmann Gr. v. Keller, tapfer einherschritt, wurde durch einen Granatsplitter die Trommel vom Leibe und er selbst zu Boden gerissen. Kaum hatte er sich von diesem Schrecken erholt, so nahm er ein Gewehr nebst Patronen und eilte in die Schützenlinie. Beim nächsten Vorstürmen traf ihn ein Schuß in den linken Arm. Trotz furchtbarer Schmerzen harrte er blutüberströmt in der Schützenlinie aus und that sein Bestes. Bei dem nächsten Vorspringen war auch Deutscher dabei. Ein zweiter, bedeutend gefährlicherer Schuß traf ihn jetzt in den rechten Arm. Immer noch weigerte sich der Brave, seinen Platz zu verlassen. Er erhob sich zu dem folgenden Bajonettangriff wie die Anderen und stimmte mit ein in das markerschütternde „Hurrah“. Bei diesem Vorstürmen traf ihn ziemlich nahe am Dorfe zum dritten Male das Geschoß. Eine Kugel schlug auf die Schuppenkette und drang, durch den Aufschlag etwas geschwächt, hinter dem rechten Ohre ein. Als Deutscher dessenungeachtet sich noch einmal erheben wollte, stürzte er infolge des großen Blutverlustes gänzlich ermattet zusammen. Ein Hurrah solch tapferem Kameraden!

Ferner verdient der Füsilier Hassel der 12. Kompagnie rühmend erwähnt zu werden. Nachdem er einen Schuß in den rechten Oberschenkel erhalten und sich während der Schlacht selbst verbunden hatte, machte er den weiteren Kampf mit, bis er in St. Privat infolge des großen Blutverlustes ohnmächtig wurde. Als nach der Schlacht vom Biwaksplatz abmarschirt wurde, schloß Hassel sich der Kompagnie an und humpelte, auf einen Stock gestützt, nach. Bei dem tags darauf stattfindenden Appell hatte er den Verband über die Hose angelegt, was ein allseitiges Lachen hervorrief. Selbst dem Korpskommandeur fiel Hassel auf. Seine Königliche Hoheit fragte nach seiner Verwundung und spendete, als Hassel betheuerte, seine Kompagnie nicht verlassen zu wollen, dem braven Füsilier öffentliches Lob. Hassel hielt Wort und trennte sich trotz seiner Verwundung nicht von der Kompagnie.

Das Sanitätspersonal des Regiments hatte Verbandplätze hinter der Gefechtslinie errichtet, auch waren Aerzte und Lazarethgehülfen todesmuthig bis in die vordersten Linien vorgedrungen. Hierbei wurde dem Lazarethgehülfen Rudolph der

12. Kompagnie das linke Auge ausgeschossen. Stabsarzt Dr. Rudolphi trug den durch das Knie geschossenen Lieutenant v. Arnim II persönlich aus dem Feuer. Auch die Krankenbrüder des Regiments betheiligten sich wacker und furchtlos an dem Samariterwerk.

Das Musikkorps hatte meist mit klingendem Spiel unter Verlust von fünf Mann das Regiment bis auf die Anhöhe vor St. Privat begleitet, war aber dann vor Beginn des Nahgefechts zurückgeschickt worden.

Die vorstehend erwähnten rühmlichen Thaten sind natürlich nur ein kleiner Theil aller derer, die an jenem Tage vollbracht wurden. Manch braves Heldenstück blieb in dem Gewoge des Kampfes unbemerkt, oder fiel der Vergessenheit anheim. Doch nicht umsonst ist es geschehen, es hat den Ruhm des Regiments, die Größe des Vaterlandes schaffen helfen und immerdar wird, wer von St. Privat erzählt, der tapferen Kämpfer des Augusta-Regiments rühmend gedenken.

Wie blutig das Regiment gestritten hat, das beweisen die schweren Verluste, die man erst am Morgen des 19. August, nachdem die erschöpften Truppen ungestört auf dem Schlachtfelde hatten ruhen können, feststellen konnte.

Die Verluste stellten sich wie folgt:

I. Bataillon.

In die Schlacht gerückt mit	17 Offizieren,	987 Mann,	45 Pferden,
stark nach der Schlacht	6 "	674 "	41 "
Verlust	11 Offiziere,	313 Mann,	4 Pferde.

II. Bataillon.

In die Schlacht gerückt mit	15 Offizieren,	915 Mann,	35 Pferden,
stark nach der Schlacht	8 "	669 "	31 "
Verlust	7 Offiziere,	246 Mann,	4 Pferde.

Füsilier-Bataillon.

In die Schlacht gerückt mit	15 Offizieren,	1014 Mann,	36 Pferden,
stark nach der Schlacht	6 "	669 "	28 "
Verlust	9 Offiziere,	345 Mann,	8 Pferde.

Zusammen:

Stärke des Regiments vor der Schlacht	47 Offiziere,	2916 Mann,	116 Pferde,
nach " "	20 "	2012 "	100 "
Verlust	27 Offiziere,	904 Mann,	16 Pferde.

Die Verwundungen waren hauptsächlich durch Infanteriegeschosse herbeigeführt, während das heftige Granatfeuer, wohl infolge der schlechten französischen Zünder, verhältnißmäßig geringen Schaden verursacht hatte.

Ernste Stunden folgten dem Schlachttage. Ueber das Gefechtsfeld irrten in kleinen Trupps die Mannschaften umher, um vermißte Kameraden zu suchen, denn überall lagen noch Verwundete, die nach dem Verbandplatz geschafft werden mußten. In

Ste. Marie reichte der Raum nicht annähernd aus, um die Letzteren unter Dach und Fach zu bringen, so daß in den Gärten und auf den Straßen die Verletzten auf Strohlagern gebettet werden mußten. In einem großen massiven Steinhause waren dicht gedrängt eine Menge verwundeter Offiziere der verschiedensten Regimenter niedergelegt worden. Hier hatten auch in der Nacht vom 18. zum 19. der Regimentsführer und der Regimentsadjutant den Kommandeur Grafen v. Waldersee, dessen Wunde — ein fußlanger Schußkanal durch den Unterleib — glücklich verbunden war, zur größten Freude des Regiments ausfindig gemacht. Auch einzelne andere verwundete Offiziere des Regiments, Major v. Rosenberg, Premierlieutenant v. Pommer=Esche, wurden am 19. in St. Ail, Hauptmann Gr. v. Keller, die Lieutenants v. Arnim und v. Rieß in Ste. Marie ermittelt.

Vielen der verwundeten Kameraden gereichte es zur besonderen Beruhigung, sich plötzlich in der Pflege des als Chef eines Feldlazareths abkommandirten, altbewährten und liebevoll sorgsamen Regimentsarztes Dr. Henrici zu wissen, welcher mit seinem Lazareth in der Nacht in Ste. Marie eingetroffen war.

Die sterbliche Hülle der meisten gefallenen Mannschaften des Regiments fand auf der Bergkuppe vor St. Privat ihre Ruhestätte, in der Nähe des Punktes, wo die ersten Grenadiere in die feindlichen Linien eingedrungen waren. Die Huld des Allerhöchsten Regimentschefs bezeichnete diese Stelle später mit einem würdigen Denkmal.

Die gefallenen Offiziere und Feldwebel wurden hier südlich der Straße von Ste. Marie nach St. Privat in der Nähe des Biwaksplatzes begraben. Am Nachmittage umstand das Regiment trauernd die frisch aufgeworfenen Gräber, und unter den Klängen des Liedes: „Wie sie so sanft ruhen alle die Seligen", wurden die sterblichen Ueberreste der tapferen treuen Todten der Erde übergeben. Hier fanden die beiden Prinzen zu Salm=Salm, die Lieutenants v. Luttitz, v. Kropff, v. Müller, Unteroffizier v. Beckedorff, sowie die Feldwebel Gebauer (2.), Apel (9.) und Wolf (10.) ihre Ruhestätte. Der kommandirende General Prinz August von Württemberg, der Divisions= und Brigadekommandeur nebst Stäben, außerdem sämmtliche überlebenden Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften des Regiments, mehrere mit verbundenen Gliedmaßen, auch viele Offiziere anderer Regimenter waren zugegen. Tief erschüttert lauschten die Umstehenden den Worten des Divisionspredigers Jordan und Regimentspfarrers Heinen. Spät abends bei Fackelschein wurde an derselben Stelle noch der Sekondlieutenant Graf Maximilian zu Ysenburg=Philipps=Eich bestattet.

Auf beiden Seiten der Chaussee hatten auch die anderen Infanterie=Regimenter ihre Gräber in der Nähe der Lagerplätze ausgehoben und ihre Todten beerdigt.

An diesem Tage gewahrte man auf dem Schlachtfelde zwei Reiter, von denen der eine in schwarzem Talar dem Lieutenant v. Stedman I verdächtig vorkam. Unter Zuhülfenahme einer Patrouille der Garde=Husaren ergriff er jenen Reiter auf der Flucht und entlarvte ihn als französischen Generalstabsoffizier. Er erhielt vom Prinzen August von Württemberg das Beutepferd des Franzosen, einen prachtvollen Rothschimmel, als Belohnung.

5. Kapitel.

Kriegsrangliste nach dem 18. August. Märsche von Metz bis Sedan.

Infolge der großen Verluste war eine vorläufige Herstellung neuer Verbände nöthig. Von Seiten des Generalkommandos erging hierzu nachstehender Befehl:

„Die Divisionen haben ihre Truppen möglichst bald der jetzigen Stärke entsprechend zu rangiren und bei der Bestimmung darüber, in wie viel Bataillone die Regimenter einzutheilen sind, namentlich auf die Anzahl der vorhandenen Offiziere Rücksicht zu nehmen. Als Bataillonskommandeure sind event. Hauptleute aus einem Truppentheil in den anderen zu kommandiren, auch Hauptleute der Pionier-Kompagnien dürfen vorläufig hierzu herangezogen werden." — Mit Bezug hierauf befahl am 19. die Division, daß jedes Regiment in 2 Bataillone zu 3 Kompagnien eingetheilt werden sollte. Dieser Befehl wurde jedoch am 22. August, dem ersten Ruhetage, dahin abgeändert, daß bei jedem Regiment 3 Halbbataillone zu 2 Kompagnien zu bilden seien.

Nachdem das Regiment bereits am 19. August aus den 12 Kompagnien 6 formirt und dieselben mit den übrig gebliebenen Offizieren besetzt hatte, gestaltete sich am 22. die Zusammensetzung, im Gegensatz zu der früheren, wie folgt:

Zusammensetzung und Rangliste des Regiments.

Am 18. August:	Am 22. August:
Chef: Ihre Majestät die Königin.	
Regimentsstab:	
Oberst: Gr. v. Waldersee (schwer verwundet).	Führer: Major v. Behr (bisher Kommandeur des II. Bataillons).
Adjutant: Lieutenant v. Barton gen. v. Stedman II.	Adjutant: Lieutenant v. Barton gen. v. Stedman II.
Ordonnanzoffiziere: 1.: Lieutenant Graf v. Reina. 2.: Lieutenant Frhr. v. Stoltzenberg (leicht verwundet).	Ordonnanzoffizier: Lieutenant Graf v. Reina.
I. Bataillon:	
Kommandeur: Major v. Rosenberg (leicht verwundet).	Führer: Hauptmann Vogel v. Falckenstein (bisher Chef der 4. Kompagnie, leicht verwundet).
Adjutant: Lieutenant v. Nostitz (schwer verwundet, am 2. September im Lazareth zu Jouy gestorben).	Adjutant: Lieutenant Frhr. v. Puttkamer (von der 4. Kompagnie).

1. Kompagnie:

Chef: Hauptmann v. Trotha (leicht verwundet).

Lieutenant Muhl (leicht verwundet).

Vizefeldwebel Wegeler (schwer verwundet, am 5. September in Coblenz gestorben).

Portepeefähnrich Frhr. v. Hilgers (leicht verwundet, bleibt bei der Truppe).

3. Kompagnie:

Führer: Premierlieutenant v. Arnim.

Lieutenant v. Usedom (schwer verwundet, am 9. September zu Coblenz gestorben).

2. Kompagnie:

Führer: Premierlieutenant Frhr. v. Eynatten I.

Lieutenant Crotogino.

Lieutenant Frhr. v. Thielmann.

4. Kompagnie:

Chef: Hauptmann Vogel v. Falckenstein (leicht verwundet, bleibt bei der Truppe.)

Lieutenant Napromsky (schwer verwundet, am 23. September in Batilly gestorben).

Lieutenant Frhr. v. Schaumberg.

1. kombinirte Kompagnie:

Führer: Premierlieutenant v. Arnim.

Lieutenant v. Barton gen. v. Stedman I.

Lieutenant Frhr. v. Thielmann.

Portepeefähnrich Frhr. v. Hilgers.

2. kombinirte Kompagnie:

Führer: Premierlieutenant Frhr. v. Eynatten I.

Lieutenant Frhr. v. Schaumberg.

II. Bataillon:

Kommandeur: Major v. Behr (Führer des Regiments).

Adjutant: Lieutenant v. Stuckradt I (Führer der 4. kombinirten Kompagnie).

5. Kompagnie:

Chef: Hauptmann Frhr. v. Coels v. der Brügghen.

Lieutenant v. Graevenitz.

Lieutenant Pniower.

Lieutenant v. Ammon.

6. Kompagnie:

Führer: Premierlieutenant v. Salbern-Ahlimb.

Lieutenant Maximilian Graf zu Ysenburg-Philipps-Eich (am 18. August gefallen).

Lieutenant v. Frobel (leicht verwundet).

Portepeefähnrich v. Gerstein-Hohenstein.

Führer: Hauptmann Frhr. v. Coels v. der Brügghen (bisher Chef der 5. Kompagnie).

Adjutant: Lieutenant Crotogino (von der 2. Kompagnie).

3. kombinirte Kompagnie:

Führer: Premierlieutenant v. Salbern-Ahlimb.

Lieutenant Pniower.

Lieutenant v. Ammon.

7. Kompagnie:

Führer: Premierlieutenant v. Weltzien (schwer verwundet, am 21. August in St. Ail gestorben).
Lieutenant Schmidt (leicht verwundet).
Lieutenant v. Motz (schwer verwundet).
Vicefeldwebel Henrich.

8. Kompagnie:

Führer: Premierlieutenant v. Pommer-Esche (schwer verwundet, am 27. August zu St. Ail gestorben).
Lieutenant Helff (schwer verwundet, am 1. September zu Mainz gestorben).
Lieutenant Baron v. Maercken zu Geerath I.

4. kombinirte Kompagnie:

Führer: Lieutenant v. Stuckradt I.
Lieutenant Baron v. Maercken zu Geerath I.
Lieutenant der Reserve Henrich.
Portepeefähnrich v. Gerstein-Hohenstein.

Füsilier-Bataillon:

Kommandeur: Major Prinz zu Salm-Salm (schwer verwundet, am 18. August gestorben).
Adjutant: Lieutenant v. Müller (gefallen).
Ordonnanzoffizier: Lieutenant Florentin Prinz zu Salm-Salm (gefallen).

Führer: Hauptmann v. Trotha (bisher Chef der 1. Kompagnie).
Adjutant: Lieutenant v. Barton gen. v. Stedman III (von der 11. Kompagnie).

9. Kompagnie:

Chef: Hauptmann v. Gerhardt.
Lieutenant v. Arnim (schwer verwundet).
Lieutenant Rieß v. Scheurnschloß (schwer verwundet, gestorben am 4. März 1876 zu Coblenz

10. Kompagnie:

Führer: Premierlieutenant v. Luttitz (gefallen).
Lieutenant v. Kropff (gefallen).
Lieutenant Frhr. v. Puttkamer (als Adjutant zum I. Bataillon.

11. Kompagnie:

Chef: Hauptmann Gr. v. Keller (leicht verwundet).
Lieutenant der Reserve Dollenmayer.
Lieutenant v. Barton gen. v. Stedman III (als Adjutant zum Füsilier-Bataillon).

5. kombinirte Kompagnie:

Führer: Hauptmann v. Gerhardt.
Lieutenant v. Graevenitz (von der 5. Kompagnie).

6. kombinirte Kompagnie:

Führer: Premierlieutenant v. Scholten (von der 12 Kompagnie).
Lieutenant Dollenmayer.
Lieutenant Mallmann (von der 12. Kompagnie)

12. Kompagnie:
Chef: Hauptmann v. Haugwitz (schwer verwundet, am 22. September in Mannheim gestorben).
Premierlieutenant v. Scholten.
Lieutenant der Reserve Mallmann.

Märsche von Metz bis zur Aisne.

Die durch die Schlacht vom 18. nach Metz hineingeworfene französische Rhein-Armee sollte durch feste Einschließung unschädlich gemacht werden, während die hierbei nicht erforderlichen Kräfte den Weitermarsch gegen Paris fortzusetzen hatten, um den bei Châlons in der Versammlung begriffenen französischen Streitkräften wirksam entgegentreten zu können. In diesem Sinne erging bereits am 19. August vormittags ein Befehl, welcher eine anderweitige Gliederung des deutschen Heeres anordnete und einen neuen Abschnitt des Feldzuges einleitete.

Außer der Ersten Armee und der 3. Reserve-Division wurden das II, III, IX. und X. Korps dem Prinzen Friedrich Karl unterstellt und mit der Einschließung von Metz betraut Das Garde-, IV. und XII. Armeekorps, sowie die 5. und 6. Kavallerie-Division traten zu einer neuen Armee, der Maas-Armee, unter dem Kronprinzen Albert von Sachsen zusammen.

Dementsprechend wurde das XII. Korps am Nachmittag des 19. August durch das X. Korps bei St. Privat—Roncourt abgelöst und rückte nach der Gegend von Conflans, während das Gardekorps sich am Morgen des 20. August bei Hannonville, Sponville und Mars la Tour sammelte.

Das IV. Armeekorps stand am 20. August mit seiner Avantgarde bei Commercy, mit den übrigen Theilen auf dem rechten Maas-Ufer bei Vignot.

20. August 1870

Das Regiment rückte am 20. August, nachdem am 19. die Tornister wieder angekommen waren, gegen 5½ Uhr früh aus dem Biwak bei Ste. Marie—St. Privat ab und bezog Marschquartiere in Labeuville, an der Straße Metz—Paris. Die Dörfer, welche das Regiment passirte, waren mit Verwundeten aus den vorangegangenen Schlachten angefüllt. Zu allgemeiner Freude fand man in Batilly auch mehrere verwundete Offiziere des Regiments, die Lieutenants v. Nostitz, Napromski und Frhrn. v. Stoltzenberg, über deren Verbleib bisher jede Nachricht gefehlt hatte.

Die Verpflegung geschah an diesem Tage theils aus Magazinen, theils durch Beitreibung. Brot wurde, wie auch in der folgenden Zeit, durch die Truppe selbst gebacken.

Die Offiziere hatten gemäß Brigadebefehl ein jeder über seine persönlichen Wahrnehmungen Gefechtsberichte einzureichen, eine Maßregel, die für die Feststellung der Einzelheiten des Schlachtverlaufes von großer Wichtigkeit war.

An demselben Tage lief nachstehender Korpsbefehl ein, der den Truppen sofort bekannt gemacht wurde:

„Soldaten des Gardekorps!

In blutiger Schlacht hat Gott uns den Sieg verliehen, einen Sieg, dessen Größe erst heute ganz zu übersehen ist.

Dem Gardekorps war es vergönnt, zur Erreichung dieses Sieges in hervorragender Weise beitragen zu können.

Alle Waffen haben in Muth und Ausdauer gewetteifert.

Die Artillerie hat durch ihr vereinigtes Wirken an den entscheidenden Punkten und durch ihr ruhiges, sicheres Schießen, selbst da, wo sie sich im feindlichen Infanteriefeuer befand, den Angriff der Infanterie erfolgreich vorbereitet und unterstützt.

Der Sturm auf die von steinernen Mauern umschlossenen Dörfer Ste. Marie aux Chênes und St. Privat la Montagne ist dem kolossalen feindlichen Gewehrfeuer gegenüber von der Infanterie in einer Weise ausgeführt worden, die über alles Lob erhaben ist.

Fortgerissen von dem Beispiel ihrer Offiziere, warf die Infanterie mit den Jägern, Schützen und Pionieren den Feind aus einer Position, die er selbst für uneinnehmbar hielt.

Groß sind die Verluste, mit denen der Sieg erkauft ist, aber Ste. Marie aux Chênes und St. Privat la Montagne sind glänzende Lorbeerblätter, welche Ihr dem reichen Siegeskranze des Gardekorps neu hinzugefügt habt.

Soldaten des Gardekorps!

Abermals habt Ihr das Vertrauen gerechtfertigt, welches Seine Majestät unser allergnädigster König zu jeder Zeit Allerhöchstseinem Gardekorps geschenkt haben, und dieses Vertrauen werdet Ihr auch ferner zu erhalten wissen.

Ich bin stolz darauf, der kommandirende General eines solchen Armeekorps zu sein.

Es lebe der König!

Biwak bei Ste. Marie aux Chênes, den 20. August 1870.

gez. **August,**
Prinz von Württemberg."

Einige Tage später erging an die Truppen folgender Erlaß Seiner Majestät des Königs:

„Armee-Befehl.

Nachdem nunmehr alle drei Armeen Gelegenheit gehabt haben, in einer Reihe von blutigen, aber stets siegreichen Kämpfen dem Feinde entgegenzutreten, ist es Mir Bedürfniß, sämmtlichen dem großen Armeeverbande angehörenden Truppenkorps für die dabei überall an den Tag gelegte ausgezeichnete Bravour und Hingebung Meinen tiefgefühltesten Königlichen Dank auszusprechen. Wir haben mit Gottes Hülfe in kurzer Zeit große Erfolge errungen, doch stehen uns noch ernste Kämpfe bevor. An der Spitze solcher Truppen sehe Ich indeß allen ferneren kriegerischen Ereignissen mit vollster Zuversicht und mit

der Ueberzeugung entgegen, daß wir das uns vorgesteckte Ziel, die Erkämpfung eines dauerhaften Friedens für das Vaterland, erreichen werden."

Hauptquartier Pont à Mousson, den 21. August 1870.

gez. Wilhelm."

Das Regiment erreichte am 21. Doncourt aux Templiers. Dort konnte den Truppen ein Ruhetag gewährt werden, an welchem Gottesdienst abgehalten und an der Instandsetzung der Bekleidung und der Waffen gearbeitet wurde. Bald flatterten in allen Gärten und auf den Zäunen Hemden, Taschentücher, Strümpfe und Fußlappen lustig im Winde. Eine ganz besondere Aufmerksamkeit wurde dem Schuhwerk gewidmet, und die Kompagnie-Handwerker hatten alle Hände voll zu thun, mehr als ihnen oft lieb war.

In den Unterkunftsorten erfolgte eine Suche nach Waffen. Man fand hierbei in Woël eine Menge für Mobilgarden bestimmter Gewehre und Faschinenmesser, die zugleich mit manchem schönen Jagdgewehr und mancher werthvollen Pistole vernichtet wurden.

Am 23. setzte das Korps den Vormarsch gegen Châlons fort. Während an diesem Tage die Division mit ihrer Avantgarde bis Dompcevrin jenseits der Maas gelangte, marschirte das Regiment im Gros auf dem rechten Maas-Ufer nach Lavigneville und Lamorville.

Die Avantgarde der Division gelangte sodann auf dem Weitermarsch am nächsten Tage bis Issoncourt und an die Straße Bar le Duc—Verdun. Das Regiment rückte über Spada nach Maizey, überschritt die Maas unterhalb St. Mihiel und erreichte auf dem Wege über Dompcevrin das enge Quartier Courouvre.

24. August 1870.

Auf allen diesen Märschen folgte den Truppen unmittelbar nur die Gefechtsbagage. Die Offizierequipagewagen, die jedem Bataillon gehörigen sechs Lebensmittelwagen und die beigetriebenen provisorischen Packwagen verblieben bei den hinter der Division marschirenden kleinen Trains. Die Tornister wurden gefahren. Ein Nachschub von Verpflegungsbedürfnissen erschien für die nächste Zeit unmöglich, da Eisenbahnverbindung nach rückwärts nicht bestand und Metz, der wichtigste Knotenpunkt, noch in Feindeshand war. Das Beitreibungsverfahren bot die einzige Möglichkeit, Nahrungsmittel zu erlangen. Behufs Beschaffung von Brot beförderte man mit den Fourieren kleine aus der Truppe zusammengestellte Bäckerkolonnen mittelst Wagen in die nächsten Quartiere. So vermochten die Bäcker nachts ihrem Handwerk obzuliegen und aus beigetriebenem Mehl vor Ankunft der Truppe das erforderliche Brot zu bereiten.

In dieser Zeit traten laut A. K. O. vom 20. August der Hauptmann v. Olberg, unter Entbindung von seinem Kommando als Adjutant bei dem Generalgouvernement Berlin, ebenso wie der zum Garde-Schützen-Bataillon kommandirte Sekondlieutenant v. Stedman I zum Regiment zurück. Letzterer wurde der 1. Kompagnie zugewiesen.

Am 25. erreichte die Spitze der Division Brizeaux, während die Kavallerie bereits weiter gegen Châlons vorgesandt war. Das Regiment gelangte über Neuville en Verdunois nach Èvre en Argonne. Hier lief folgender Korpsbefehl ein:

25. August 1870.

„Seitens der französischen Regierung ist die Bildung von Mobilgarden angeordnet worden. Die Bekleidung derselben soll in einer blauen Blouse, Ledergürtel und einem rothen Kreuz auf dem Aermel, leinener Hose und blauem Käppi bestehen. Wo derartige Menschen gefunden werden, sind sie als Kriegsgefangene zu behandeln.“

Einige Tage später wurde hinzugefügt: „Es bilden sich in den Departements Freikorps unter dem Namen Franctireurs. Da dieselben keine Soldaten sind und die Aufgabe haben sollen, auf vereinzelt marschirende Soldaten zu schießen, so sind dieselben im Ergreifungsfall abzuliefern; sie verfallen dem Kriegsgericht und dem Tode.“

Von der Aisne über Beaumont nach Sedan.

In der Zeit vom 23. bis 25. August war im großen Hauptquartier zu Commercy und Bar le Duc die Thatsache des Abmarsches der französischen Streitkräfte von Châlons auf Reims festgestellt worden. Außerdem ging ein Telegramm aus London ein, demzufolge sich Mac Mahon plötzlich entschlossen haben sollte, unter Freigabe der Straße nach Paris dem Marschall Bazaine nach Metz zu Hülfe zu eilen. Das große Hauptquartier wollte jedoch, bevor es den ganzen Feldzugsplan umgestaltete, zuverlässigere Nachrichten über die Absichten des Feindes abwarten. Nun gingen am 25. abends Mittheilungen ein, die, zum Theil aus französischen Zeitungen stammend, eine Operation Mac Mahons zum Entsatz von Metz als bevorstehend erscheinen ließen. Jetzt zögerte man im großen Hauptquartier keinen Augenblick, den Operationsplan entsprechend zu ändern und den weiteren Vormarsch der Dritten und Maas-Armee gegen Westen sofort einzustellen, unter der Voraussetzung, daß die gegen Vouziers und Buzancy vorgetriebene Kavalleriemasse eine derartige Absicht des Feindes bestätigte. Es wurde beschlossen, die Vereinigung der beiden französischen Armeen durch einen Rechtsabmarsch nach Norden zu verhindern. Man wollte den Feind bei Damvillers oder Marville oder am besten noch weiter westlich festhalten. Für die beiden ersten Fälle war eine Mitwirkung der Metzer Armee nothwendig, im letzterwähnten Falle dagegen nicht. Diese Möglichkeit erschien als die günstigste, da hiermit eine wenn auch nur vorübergehende Schwächung der Armee des Prinzen Friedrich Karl unnöthig wurde. Infolge des oben erwähnten Entschlusses wurde dem Gardekorps am 26. Dombasle, am 27. und 28. Montfaucon als Marschziel gegeben.

26. August 1870.

Beim Regiment ging am 26. August, der eigentlich ein Ruhetag sein sollte, um 7½ Uhr früh die Nachricht von einem neuen baldigen Vormarsch in geänderter Marschrichtung ein. Nachdem in den Quartieren noch schnell abgekocht worden war, erhielt zur Mittagsstunde das Regiment Befehl, um 1 Uhr auf dem Sammelplatz der Division zwischen Lavoye und Autrécourt zu stehen. Mit diesem Zeitpunkt begann die große Rechtsschwenkung beider Armeen, welche zur Schlacht von Sedan führte.

Unter strömendem Regen und Hagelschauern marschirte das Regiment von dem Sammelplatz nach Moulin de Rampont. Hier wurde ihm der Auftrag zu Theil, die rechte Flanke der Armee gegen Verdun zu sichern. Es zweigte sich daher

von dem in der Richtung auf Dombasle sich vorbewegenden Gros ab und marschirte auf Blercourt, woselbst es mit 2 Eskadrons 2. Garde-Ulanen-Regiments unter das Kommando des Obersten Prinz Heinrich von Hessen trat. Hierauf besetzte das Regiment mit dem I. Bataillon das Dorf Nixéville, mit der 11. und 12. Kompagnie die Ferme Frana, während der Rest Alarmquartiere in Blercourt bezog. Bei einbrechender Dunkelheit wurden Vorposten gegen Verdun vorgeschoben.

27. August 1870. Am 27., morgens 6 Uhr, erfolgte der Weitermarsch unter häufigen, durch ein Kreuzen mit der 1. Garde-Infanterie-Division veranlaßten Stockungen. In Malancourt wurde die schon früher abmarschirte eigene Division eingeholt. Zwischen 3 und 4 Uhr nachmittags rückte das I. und Füsilier-Bataillon in ein Biwak bei Montfaucon. Das II. Bataillon wurde auf der Straße nach Varennes vorgeschoben und setzte im Bois de Chésmain Vorposten aus, die Verbindung mit den Nebenabtheilungen bei Charpentry zu halten hatten.

28. August 1870. Das I. und Füsilier-Bataillon brach am 28., früh 8½ Uhr, mit dem Gros der Division aus dem Biwak auf und erreichte Romagne sous Montfaucon, das II. Bataillon gelangte in selbständigem Marsch ebendorthin. Den ganzen Tag über fiel ein feiner Regen, der Wege und Felder grundlos machte, so daß die Alarmquartiere freudig begrüßt wurden. Die Einwohner erzählten, daß die Franzosen erst gegen Mittag den Ort verlassen hätten. Es war fast unmöglich, selbst für theures Geld etwas Eßbares zu erlangen. Trotzdem fühlte sich Alles unter Dach und Fach recht wohl, zumal gegen Abend ein tüchtiger Gewitterregen eintrat. Ein Zug des Füsilier-Bataillons wurde zur Verbindung mit der bei Landres stehenden Avantgarde vorgeschoben.

29. August 1870. Am folgenden Tage, 6½ Uhr früh, rückte das Regiment zunächst auf den Biwakplatz der Division östlich von Romagne, da das Korps vorläufig eine Bereitschaftsstellung bei Bantheville einnehmen sollte. Nach kurzer Zeit wurde jedoch der Marsch nach Nordwesten fortgesetzt. Auf diesem bildete das Regiment mit 4 Eskadrons 2. Garde-Ulanen-Regiments unter Befehl des Prinzen Heinrich von Hessen die Avantgarde. In Thenorques meldeten Patrouillen, daß starke feindliche Marschkolonnen in östlicher Richtung nahe bei Autruche sichtbar seien; zugleich kamen Gefangene, darunter zahlreiche Offiziere, auch einzelne Wagen mit Verwundeten an dem Regiment vorüber, und man sah daher mit steigender Spannung der nächsten Stunde entgegen. Die Avantgarde marschirte gefechtsbereit über Briquenay nach dem zwischen diesem Dorfe und Germont liegenden Höhenrücken. Auch von hier erblickte man nach Nordosten abziehende Kolonnen bei Authe und Autruche. Ein Zusammenstoß mit dem Feinde erfolgte jedoch nicht. Die Division verblieb an genannter Stelle in Versammlungsformation, bis gegen 8 Uhr abends der Befehl zum Biwakiren ertheilt wurde. Das I. Bataillon setzte in und um Germont Vorposten aus. Dieser Ort war nach Aussage der Einwohner etwa 2 Uhr nachmittags vom Feinde erst verlassen worden. Das II. und Füsilier-Bataillon biwakirten bei Fossé aux Sauvages. Leider konnte nicht abgekocht werden, da nur die Gefechtsbagage zur Stelle war. Um einem solchen Uebelstande für die Zukunft abzuhelfen, führten fortan die Bataillone Wagen, auf denen Fleisch mitgeführt wurde, statt der Marketenderwagen ein.

Der Grund, weshalb an diesem Tage nicht weiter gegen den Feind marschirt wurde, lag in Folgendem: Am 27. August war es dem sächsischen Armeekorps durch den Marsch nach Dun und Stenay auf das rechte Maas-Ufer gelungen, der Armee Mac Mahons den Weg auf Metz thatsächlich zu verlegen. Das Gardekorps hatte die Maas bei Dannevoux $1^1/_2$ Meilen westlich von dem bereits erwähnten Damvillers überbrückt und stand zum Uebergange bereit. Der Marsch der französischen Armee nach der Maas war inzwischen bereits ins Stocken gerathen, und schon jetzt konnte ihr Zug nach Metz als gescheitert angesehen werden. Die deutsche Heeresleitung, die nunmehr darauf rechnen konnte, den Feind noch vor seinem Uebergang auf das rechte Maas-Ufer zu erreichen, lenkte deshalb am 27. August den Marsch der Maas-Armee aus der Richtung auf Damvillers in die auf Buzancy und Beaumont. Dementsprechend erfolgte das Vorrücken des Gardekorps am 28. August auf Bantheville. An letztgenanntem Tage gingen jedoch der Heeresleitung Meldungen zu, nach welchen die französische Armee das rechte Maas-Ufer doch noch zu gewinnen strebte, indem sie über Buzancy auf Beaumont marschirte. Ein weiteres Vorrücken deutscherseits mußte demnach auf die rechte Flanke des gesammten feindlichen Heeres führen. Es wurde daher dem Ermessen des Kronprinzen von Sachsen anheimgegeben, seine drei Korps vorerst nur in einer Bereitschaftsstellung zwischen Aincreville und Landres zu vereinigen und zu warten, bis zur Unterstützung der Maas-Armee von der Dritten Armee das V. Korps sowie das I. und II. bayerische Korps näher herangerückt wären. Aus diesem Grunde wurde der Marsch des Gardekorps am 29. zunächst nicht fortgesetzt.

30. August 1870. Während die übrigen Korps der Dritten und Maas-Armee am 30. August gegen die Linie Beaumont—le Chêsne vormarschiren sollte, erhielt das Gardekorps den Befehl, eine Bereitschaftsstellung westlich Nouart einzunehmen. Das Regiment marschirte daher über Briquenay nach Thenorques zurück und wurde daselbst dem Gros zugetheilt. Auf dem Sammelplatze meldeten sich die vom Ersatz-Bataillon eingetroffenen Portepeefähnriche v. Suter und v. Massow.

Während des Abkochens zogen das IV. preußische und dann das I. bayerische Korps, beide auf dem Marsche zur Schlacht, vorüber. Die Bayern, für das Regiment das erste sichtbare Zeichen des Zusammengehens von Nord- und Süddeutschland, ließen „Die Wacht am Rhein" von ihren Regimentsmusiken spielen und wurden mit lautem Hurrah begrüßt. Die gehobene Stimmung steigerte sich zu lautem Jubel, als Seine Majestät der König auf der Straße nach Buzancy um $12^1/_2$ Uhr mittags langsam vorüberritt und die Gnade hatte, einzelne der zahlreich herbeigeeilten Offiziere und Mannschaften anzusprechen.

Inzwischen waren nach Durchschreitung des Bois du Petit Dieulet die südlich Beaumont lagernden Theile des französischen Korps de Failly von dem IV. Korps überrascht und auf Beaumont zurückgeworfen worden.

Um 2 Uhr nachmittags wurde wieder aufgebrochen und von Buzancy aus die große Straße Reims—Stenay—Montmédy nach Nouart verfolgt. Zwei Stunden später traf hier der Befehl ein, über Bois des Dames auf Beaumont vorzugehen. Anfangs schwach, dann immer deutlicher hörte man Geschütz-, Mitrailleusen- und Gewehrfeuer von dort herüberschallen. Leider war es dem Regiment an diesem

Tage nicht mehr vergönnt, im Gefecht Verwendung zu finden. Abends gegen 9 Uhr rückte dasselbe im Brigadeverbande in ein Biwak südlich von Beaumont nahe bei Petite Forêt Ferme, wo es sich mitten auf dem heutigen Schlachtfelde zwischen Todten und Verwundeten einzurichten hatte. Die Nacht war empfindlich kalt und um so unangenehmer, als kein Stroh und nur sehr wenig überdies frisches Holz sich finden ließ. Die Mannschaft blieb daher fast die ganze Nacht auf den Beinen. Da die Lebensmittelwagen fehlten und die Fleischwagen der Bataillone leer waren, konnte nur Kaffee gekocht werden. Um dem Mangel abzuhelfen, wurden Kommandos in das verlassene französische Lager nach Zelten, wollenen Decken und Lebensmitteln geschickt.

31. August 1870.

Die Maas- und Dritte Armee sollten am 31. August den Vormarsch nach Norden auf beiden Ufern der Maas fortsetzen, um den Gegner auf einen möglichst engen Raum zwischen dem Fluß und der belgischen Grenze zusammenzudrängen. Hierbei fiel der Maas-Armee die Aufgabe zu, dem französischen linken Flügel ein Ausweichen in östlicher Richtung zu verwehren, während die Dritte Armee sich gegen die Front und Flanke des Feindes zu wenden hatte. Demgemäß wurde das Gardekorps nach der Gegend von Carignan entsandt, um den schmalen Raum zwischen der Chiers und der belgischen Grenze zu sperren.

Das XII. Korps sollte die Maas überschreiten und sich zwischen dieser und der Chiers aufstellen, das IV. Korps dagegen eine Bereitschaftsstellung westlich Mouzon einnehmen. Um 10½ Uhr früh brach das Regiment aus dem Biwak auf. Die Division marschirte an der Ferme de Wanne vorbei, überschritt bei Pouilly die Maas, gelangte über Autréville und Moulins auf gänzlich durchweichten schmalen Waldwegen nach Malandry und machte bei der Ferme de Blanchampagne Halt. Der Weitermarsch führte über Carignan nach Messincourt, wo man um 10 Uhr abends mit recht hungrigem Magen ankam. Zum Glück war unterwegs bei Carignan ein aus 69 Wagen bestehender, zum Theil mit Brot beladener französischer Eisenbahn-Proviantzug, welcher von sächsischen Granaten erfaßt und am Abfahren verhindert worden war, angetroffen worden. Aus dieser Beute erhielten je zwei Mann ein Brot; ebenso gelangten einige sehr willkommene Flaschen Cognak zur Vertheilung. Das Füsilier-Bataillon, welches zur Avantgarde gehörte, fand in Carignan ein grenzenloses Wirrwarr vor. Beim Anblick des Feindes wurden Läden und Thüren eiligst geschlossen, Frauen durcheilten schreiend und schimpfend die Straßen; ein Bürger hatte die Kirchthurmglocke gezogen und läutete, vielleicht aus Angst, vielleicht auch, um dem fliehenden Feinde unsere Ankunft zu melden, Sturm. Dies konnte die Füsiliere natürlich nicht hindern, ihren Weg ruhig fortzusetzen. Vor den Häusern standen noch große Butten und Fässer mit Wasser, aus welchen sich vor wenig Stunden die durchziehenden Franzosen gelabt hatten. Die Nacht brach herein, und die aufgehenden Sterne trafen das Regiment noch immer auf dem Marsche. Während des letzten Theils des Nachtmarsches sah man auf den Höhen vorwärts und seitwärts der Straße große Lagerfeuer, die, da anscheinend nicht allzufern, für Wachtfeuer deutscher Truppen gehalten wurden, jedoch, wie sich später herausstellte, feindlichen Biwaks angehörten. In Messincourt wurden Quartiere bezogen und Vorposten nach Nordosten ausgesetzt, deren Linie

bis an die belgische Grenze unfern des Dorfes Muno heranreichte. Von den in Alarmhäusern liegenden Mannschaften begünstigte nur einzelne das Glück, Lebensmittel vorzufinden, da die Einwohner mit ihrer Habe in die Wälder jenseits der hier kaum 3000 Schritt entfernten belgischen Grenze geflüchtet waren.

6. Kapitel.

Die Schlacht von Sedan.

Infolge des Ausgangs der Schlacht bei Beaumont hatte der Marschall Mac Mahon noch am 30. nachmittags den allgemeinen Rückzug auf Sedan befohlen, der in der Nacht meist ungeordnet fortgesetzt und erst mit Tagesgrauen beendet wurde. Auch der Kaiser Napoleon hatte sich nach Sedan begeben. Dort traf der Marschall am 31. früh mit der Absicht ein, die Armee auf Mézières zurückzuführen. Die Erschöpfung der Truppen wie die Unentschlossenheit der französischen Heeresleitung ließen es jedoch zu entscheidenden Maßregeln in dieser Beziehung nicht kommen.

Die einzelnen französischen Korps nahmen schließlich Stellung um die kleine Festung Sedan, während sich in noch weiterem Bogen der eiserne Ring des Gegners, den sie nicht mehr durchbrechen sollten, eng und fest um sie schloß.

Der von dem Kronprinzen von Sachsen für die Maas-Armee als Ruhetag in Aussicht genommene 1. September sollte ein Tag ernster, kriegerischer Thätigkeit werden. Um 4 Uhr morgens wurde alarmirt und aus Messincourt aufgebrochen. Die eingezogenen Vorposten erzählten, daß der Feind in unmittelbarer Nähe stände, daß im Laufe der Nacht mehrfach Schüsse gewechselt wären und ein Bauer, der unsere Vorpostenlinie passiren wollte, erschossen worden sei. Viele Mannschaften hatten, wie auch am Tage vorher, kaum etwas genossen, und es schien keine Aussicht vorhanden, den Hunger bald zu stillen. Trotz der vorhergegangenen Anstrengungen war die Brigade in kürzester Frist versammelt. Mit beschleunigter Marschgeschwindigkeit ging es zum Dorfe hinaus. Geschützdonner von Sedan her verkündete den Beginn der Schlacht, als sich die Division bei Sachy vereinigte und von dort über Pouru St. Remy, Francheval nach Villers Cernay in Marsch setzte.*) Ueberall auf dem Wege traf man Spuren des Rückzuges der französischen Armee. Waffen aller Art, Gepäck, Feldkessel, auch mehrere Kranke lagen auf und an der Chaussee umher. Vor Villers Cernay bog die Division nach Westen zu ab und stellte sich gegen 9 Uhr früh hinter den Höhen westlich dieses Ortes in der Versammlungsformation, mit der Front gegen die Linie Givonne—Daigny, auf. Nachdem inzwischen Theile der 1. Garde-Infanterie-Division auf dem rechten Flügel des Korps, von Villers Cernay aus, gegen Haybes und Givonne siegreich vorgedrungen waren, rückte die 2. in Gefechtsformation längs des nach Daigny führenden Weges bis an die Nordwestecke des Bois du Chevalier vor, um dem XII. Korps, welches im Givonne-Grunde bei Daigny im heißen Kampfe stand,

*) Avantgarde: Regiment Königin, zwei Schwadronen 2. Garde-Ulanen, zwei Batterien Divisions-Artillerie.

unter Umständen beizustehen. Feindliche Granaten und Mitrailleusen brachten von dem sich jenseits Givonne und Daigny hinziehenden Höhenrande aus dem Regiment einige Verluste bei.

Die Armee des Marschalls Mac Mahon erwartete den Angriff in einer an die Maas angelehnten, in weitem Bogen sich um die Festung herumziehenden Stellung. Die vor der Front des Gardekorps liegenden Höhen, welche sich westlich des tief eingeschnittenen Givonne-Thales hinziehen, waren für die Vertheidigung besonders günstig. Hier stand der Garde das 1. französische Korps gegenüber, welches, sich nördlich an das 12. französische Korps anschließend, mit dem rechten Flügel bei Daigny, mit dem linken Flügel bei La Foulerie Stellung genommen hatte. Auf Befehl des Kronprinzen von Sachsen sollte das Gardekorps bei Daigny das XII. Korps unterstützen. Später jedoch, gegen 9 Uhr morgens, traf ein neuer Befehl vom Oberkommando ein, wonach die Garde nach Wegnahme des Givonne-Abschnittes auf Fleigneux marschiren sollte, um dort die Verbindung mit der Dritten Armee herzustellen. In erster Linie stand hierzu die bei Givonne in Thätigkeit getretene 1. Garde-Infanterie-Division zur Hand, während der 2. Garde-Infanterie-Division vorläufig die Aufgabe zufiel, sich südwestlich Villers Cernay in Bereitschaft zu stellen. Sie füllte dort die Lücke zwischen der 1. Garde-Infanterie-Division und dem XII. Korps aus und blieb zur Verfügung, um etwaigen größeren Durchbruchsversuchen des Feindes bei Daigny entgegentreten zu können.

Bei Villers Cernay wurden die Fahnen des Regiments entrollt und die Gewehre geladen. Die Schlacht war bereits in vollem Gange und schon das Kleingewehrfeuer nahe und besonders stark von links her hörbar, wo die Bayern bei Balan und Bazeilles in hartem Kampfe standen.

Die Divisionsprediger Jordan und Parmet segneten die vorübermarschirenden Bataillone für den zu erwartenden Kampf. Ernst und fest, mit entblößtem Haupte, zogen die Leute an den zu Pferde haltenden Geistlichen vorbei.

Das Regiment wurde hierauf etwas südwestlich Villers Cernay in einer Geländefalte aufgestellt. Von einer vorliegenden Kuppe aus sah man starke Truppenmassen jenseits des Thales, und dichte Dampfwolken ließen erkennen, daß sich dort eine lange Artillerielinie befand. Ein Major der Artillerie bat um die Erlaubniß, das Feuer eröffnen zu können. Der Divisionskommandeur verweigerte jedoch diese Genehmigung, da nicht sofort zu erkennen war, ob man feindliche Truppen vor sich habe. Sämmtliche anwesenden Stäbe beschäftigten sich damit, unter Zuhülfenahme der Gläser obige Frage zu lösen, als plötzlich eine Mitrailleusensalve die nöthige Aufklärung brachte und unter den hinter der Höhe sich befindenden Füsilieren einige Verluste herbeiführte.

Die Geländefalte, in der das Regiment Aufstellung gefunden hatte, vertiefte sich in der Richtung auf Daigny, und wurde in derselben um $10^3/_4$ Uhr der Vormarsch angetreten. Das Regiment folgte dem Regiment Franz in der Reihenfolge Füsilier-, I., II. Bataillon. Das Vorgehen wurde abschnittsweise ausgeführt, wobei die vom Feinde eingesehenen Strecken im Laufschritt überschritten wurden. Die französischen Granaten gingen meist über die Kolonnen hinweg, dagegen verursachten

verlorene Gewehrkugeln manchen Schaden, indem sie den Grund der Länge nach bestrichen.

Nachdem das Regiment Franz um 11 Uhr in das Gefecht bei Daigny eingegriffen hatte, besetzte das Füsilier-Bataillon Königin die von Nordost nach Südwest sich hinziehende, am südlichen Ausgange von Daigny auf die Dorfstraße stoßende Schlucht, sowie die an der Straße nach Givonne befindlichen Mauern des Ortes. Plötzliches heftiges Gewehrfeuer, sowie Meldungen vorgeschickter Offiziere und Patrouillen bekundeten, daß der Feind sich des Dorfes wieder bemächtigen wollte. Die beiden Grenadier-Bataillone rückten daher näher an das Dorf heran, um schnell zur Verwendung bereit zu sein. Ein dichter Kugelregen sauste über die Höhen und die Köpfe der dahinter vorzüglich gedeckten Truppen, ohne Schaden zu thun, hinweg. Gegen 2 Uhr nachmittags verstummte das Gefecht, und das Regiment folgte dem Regiment Franz in der Richtung nach Haybes. Durch starke sächsische Infanteriekolonnen aufgehalten, konnte man nur durch vorgesandte berittene Offiziere die Marschrichtung der übrigen Theile des Korps auf Illy feststellen. Nach kurzer Rast marschirte das Regiment auf die Höhe nordwestlich Givonne. Von hier aus rückten das II. und Füsilier-Bataillon nach Daigny. Der Marsch durch das mit Gefangenen angefüllte Dorf ging nur langsam vorwärts, und die Ordnung innerhalb der Marschkolonnen war wegen des Dazwischendrängens gefangener Franzosen nur mit der größten Mühe aufrecht zu erhalten. Trotz der vielen Anstrengungen dieses Tages herrschte eine sehr gehobene und freudige Stimmung unter den Truppen, denn, ohne daß man Sicheres über den Erfolg wußte, ahnte doch ein Jeder, daß heute eine große, glückliche Entscheidung gefallen sein mußte.

Während das I. Bataillon Vorposten gegen Sedan ausstellte, wurde vom II. und Füsilier-Bataillon westlich von Daigny Biwak bezogen. Der Kampf hatte furchtbar gewüthet, Bazeilles und viele andere Orte standen in Flammen.

Das Regiment hatte nur 2 Todte und 15 Verwundete. Lieutenant Frhr. v. Thielmann wurde in Villers Cernay durch einen Offizier so überritten, daß er in das Lazareth gebracht werden mußte.

Einige in den Dörfern vorgefundene Eßwaaren bildeten den einzigen Ersatz für die fehlende Verpflegung.

2. September 1870.

Als der Morgen des 2. anbrach, sah man, daß das Regiment gerade an der Stelle lagerte, von welcher aus es am gestrigen Tage durch eine Mitrailleusen-Batterie begrüßt worden war. Zwei dieser Geschütze standen noch daselbst, die Pferde lagen angeschirrt zu sechsen nebeneinander, von deutschen Granaten niedergemäht, todt daneben. Munitions- und Packwagen, Gewehre, Tornister, Pauken,*) Musikinstrumente und andere Gegenstände, sowie unabsehbare Reihen von Leichen umgaben den Lagerplatz. Wohl selten bot sich im Feldzuge ein so grausiger Anblick wie hier, da nicht nur die Geschosse den Tod in dichte Menschenmassen geschleudert hatten, sondern auch das Feuer der Granaten das Lagerstroh und die

*) Von hier nahm sich die Regimentsmusik die große französische Trommel mit, welche noch heute beim Regiment geführt wird.

kleidung von Todten und Verwundeten erfaßt und Manchem der Letzteren ein qualvolles Ende bereitet hatte. Die augenblickliche Ruhe nach dem Kampf ließ die erschöpften Truppen allmählich zur Würdigung der großen Ereignisse des verflossenen Tages gelangen, doch ahnte man vorläufig nicht annähernd den Umfang des Erfolges, der den Schluß und Grundstein zur deutschen Einigung und zur Aufrichtung des Kaiserreiches bilden sollte. Recht ungläubig nahm man zuerst die Nachricht hin, daß Kaiser Napoleon sammt seinem ganzen Heere in Gefangenschaft gerathen sei. Als aber schließlich der Kronprinz von Sachsen, in Begleitung des Chefs seines Stabes, des Generals v. Schlotheim, die Bestätigung jenes Gerüchts brachte, brach Alles in lauten, unbeschreiblichen Jubel aus. Das Gefühl, daß Gott uns seine Hülfe in gerechtem Streite geliehen hatte, ergriff die tapferen Streiter, und es ertönte unter Begleitung der Musik, ohne Befehl, wie von höherer Gewalt eingegeben, das herrliche Lied: „Nun danket Alle Gott mit Herzen, Mund und Händen", zum Zeugniß, daß christlicher Glaube und demüthige Gottesfurcht seit Leuthen dem preußischen Heere nicht verloren gegangen waren.

Die begeisterte Stimmung erhöhte sich noch, als zur Anerkennung der bisherigen Leistungen des Regiments eine Sendung des erhabenen Chefs eintraf. Der Brief, welcher die Gaben begleitete, wurde im Regimentskarree unter präsentirtem Gewehr verlesen und lautete:

„Ich grüße Mein tapferes Regiment! Es hat sich in der Schlacht bewährt und das Lob seines Königlichen Kriegsherrn erworben.

Mit höchster Befriedigung habe Ich es vernommen und danke den Offizieren wie der Mannschaft für ihre aufopfernde Pflichttreue.

Mit innigster Theilnahme gedenke Ich der Verluste und sende Meinen Kammerherrn, um alle Nachrichten über das Regiment zu sammeln.

Gott segne den König und das Vaterland!

gez. Augusta."

Ein so kräftiges, begeistertes Hurrah, wie das der Verlesung des Briefes folgende, ist dem erhabenen Herrscherpaare wohl selten gebracht worden.

Um 5 Uhr abends rückte das Regiment auf besonderen Befehl des Kronprinzen von Sachsen, weil der Geruch der schnell in Verwesung übergehenden Leichen kaum noch zu ertragen war, von dem Schlachtfelde ab und bezog Biwak östlich Haybes. Der bei St. Privat verwundete Lieutenant v. Frobel kehrte an diesem Tage wieder zum Regiment zurück.

II. Abschnitt.

Krieg gegen die französische Republik.

1. Kapitel.

Von Sedan bis Paris.

Nach Lage der Dinge glaubte man annehmen zu müssen, daß der Krieg durch einen einfachen Marsch nach Paris sein Ende finden würde, allein es sollte

3. September 1870.

wider Erwarten noch mancher heiße Kampf nothwendig werden und noch viel kostbares Blut fließen, ehe Deutschlands Söhne lorbeergekrönt zur Heimath wiederkehren konnten.

Gegen Mittag des 3. September brach das Regiment aus dem Biwak auf und marschirte bei strömendem Regen und auf grundlosen Wegen nach Messincourt (Stab, I. und II. Bataillon) und Escombres (Füsilier-Bataillon). Hier war es zum ersten Male wieder möglich, durch Beitreibungen und Quartierverpflegung den Mannschaften die so lange entbehrte warme Kost zu verschaffen.

Große Vorräthe an Lebensmitteln und Hafer wurden in einem stehen gebliebenen Eisenbahnzuge gefunden.

4. September 1870.

Zur Erholung der Mannschaften, sowie zur Instandsetzung von Waffen und Bekleidung war die für den 4. September angesetzte Ruhe sehr willkommen, auch wurde an diesem Tage Gottesdienst abgehalten. Die Bagage mit den Tornisterwagen konnte jetzt endlich zur Truppe herangezogen werden. Die Fahrzeuge wurden einer genauen Besichtigung unterworfen und alle französischen Waffen, sowie sonstige vom Schlachtfelde mitgenommene Gegenstände, die nicht auf dieselben gehörten, davon entfernt.

Hauptmann v. Trotha ließ sich an diesem Tage endlich durch die Aerzte bestimmen, für seine zerschossene Hand Heilung im Lazareth zu suchen. Für ihn, übernahm Hauptmann v. Gerhardt die Führung des Füsilier-Bataillons.

An demselben Tage traf auch ein Handschreiben Ihrer Majestät an den Major v. Behr folgenden Inhalts ein:

„Ich danke Ihnen für den Bericht über die Theilnahme Meines Regiments an der siegreichen Schlacht bei Rezonville. Derselbe hat Mich auf das Tiefste bewegt. Die Beweise der Tapferkeit, welche das Regiment am 18. gegeben, reihen sich den ruhmvollen Thaten unseres Heeres würdig an. Leider sind die Opfer groß, die der Kampf gekostet, mancher brave Kamerad ruht in kühler Erde und wird von uns schmerzlich vermißt, einen Jeden aber beseelte ein Gedanke an das theure Vaterland, der uns Alle erhebt und begeistert.

Meine besten Wünsche begleiten das Regiment in seinem weiteren Fortschreiten auf ehrenvoller Bahn.

Berlin, den 30. August 1870.

gez. Augusta.

An
den Major v. Behr."

5. September 1870.

Die Maas-Armee sollte am 5. gegen Laon aufbrechen und die 2. Garde-Infanterie-Division auf das linke Maas-Ufer vorgehen. Infolgedessen marschirte das Regiment um 6½ Uhr früh nach Sachy bei Carignan, sodann über die Chiers und bei Mouzon über die Maas bis Autrecourt. Die an letzterem Ort bezogenen Quartiere erwiesen sich als sehr eng, da der kleine Flecken bereits durch Truppen und Verwundete überfüllt war. In Mouzon ließ das Korps eine Kompagnie, welche aus 100 kränklichen Leuten, sowie aus Fußleidenden gebildet wurde, zurück.

6. September 1870.

In der Frühe des 6. gegen 6 Uhr rückte das Regiment auf den Divisions=ammelplatz bei Raucourt und von hier aus über Vendresse nach Omont, woselbst Hauptmann v. Olberg das Kommando des Füsilier=Bataillons und Hauptmann Gerhardt die Führung der 2. kombinirten Kompagnie übernahmen.

7. September 1870.

Da die Tornister vom 7. an wieder getragen wurden, so fiel eine wesentliche Erleichterung der Truppe fort. Zum Glück waren die folgenden Märsche weder groß noch durch Hitze erschwert. Am Vormittag des 7. brach das Regiment um 11 Uhr vormittags auf. Die Division marschirte nach Poix, wo der Regimentsstab und das II. Bataillon Quartiere bezogen, während das I. und Füsilier=Bataillon nach Montigny sur Vence gelegt wurden.

8. September 1870.

Am folgenden Tage setzte das Regiment 6¾ Uhr früh den Weitermarsch nach Launois, dem Sammelpunkt der Brigade, sodann durch das Petite Forêt de Signy nach la Neuville les Warsigny fort, welches um 11½ Uhr erreicht wurde. Der anhaltende, in der letzten Zeit gefallene Regen begann ungünstig auf den Gesundheitszustand der Mannschaft einzuwirken.

9. September 1870.

Die nächsten Quartiere waren für den Stab und für das I. Bataillon Chaumont—Porcien, für das II. Givron, für das Füsilier=Bataillon Dommely und Adon.

Hier ging die traurige Nachricht ein, daß Premierlieutenant v. Pommer=Esche und Sekondlieutenant der Landwehr Napromski ihren Wunden erlegen seien.

10. September 1870.

Das Regiment sammelte sich am 10. um 7¼ Uhr früh westlich Seraincourt und marschirte nach Lappion (Stab, II. und Füsilier=Bataillon) und Baccourt (I. Bataillon). Das Wetter hatte sich zwar aufgeklärt und heiterer Himmel begünstigte den Marsch, doch blieb dieser durch den schweren, von Regen aufgeweichten Lehmboden der Wege sehr erschwert.

Freudig wurde die Nachricht von der Verleihung der ersten Eisernen Kreuze an Angehörige des Regiments, den Oberst Gr. v. Waldersee und den Major v. Rosenberg, begrüßt, ebenso die durch A. K. O. vom 27. August erfolgte Ernennung des Premierlieutenants v. Seydlitz=Kurzbach zum Hauptmann und Kompagniechef und die der Sekondlieutenants Simon, v. Nostitz und Frhr. v. Eynatten II zu Premierlieutenants.

11. September 1870.

Nachdem Laon sich tags zuvor der 6. Kavallerie=Division ergeben hatte, setzte das Regiment am 11. seinen Marsch über Sissame in südlich Laon gelegene Quartiere fort. Dem Stabe und dem I. Bataillon wurde Ployard, Arrancy, Neuville, dem II. Bataillon Bièvres, dem Füsilier=Bataillon Montchâlons und Courtienne als Unterkunft zugewiesen. Zwar trafen die Truppen erst zwischen 4 und 5 Uhr abends in diesen Quartieren ein, doch lohnte reichliche Verpflegung durch die Wirthe den langen Marsch.

12. September 1870.

Der 12. war ein Ruhetag, der zur Instandsetzung der Sachen benutzt wurde. In Ployard fand die Beisetzung eines bei Laon gelegentlich der Explosion getödteten Capitains der Nationalgarde statt. Die am Orte einquartierten Offiziere schlossen sich dem Trauergefolge an, und die Musik spielte am Grabe.

13. September 1870.

Am folgenden Tage, den 13., an welchem die Division bis an die Aisne gelangte, trafen die Bataillone um 10¼ Uhr früh bei Chamouille ein. Hier

wurden die von Coblenz kommenden Ersatzmannschaften, 11 Unteroffiziere, 4 Spielleute, 483 Mann, vertheilt. Zugleich meldeten sich Hauptmann v. Seydlitz, der eine Sendung Ihrer Majestät mitbrachte, Premierlieutenant der Reserve v. Papen und Sekondlieutenant Cleve vom Ersatz-Bataillon zum Dienst beim Regiment. Jetzt konnten wieder die normalen 12 Kompagnien formirt und die Rangliste folgendermaßen aufgestellt werden:

Chef: Ihre Majestät die Königin.
Regimentsführer: Major v. Behr.
Adjutant: Sekondlieutenant v. Stedman II.
Ordonnanzoffizier: Sekondlieutenant Gr. v. Reina.
Regimentsarzt (in Stellvertretung): Stabsarzt Dr. Vogelgesang.

I. Bataillon:

Führer: Hauptmann Vogel v. Falckenstein.
Adjutant: Sekondlieutenant Frhr. v. Puttkamer.
Feldassistenzarzt: Dr. Harder.
Zahlmeister: Pleß.

1. Kompagnie:
Führer: Sekondlieutenant v. Stedman I.
Portepeefähnrich Frhr. v. Hilgers.

2. Kompagnie:
Führer: Premierlieutenant Frhr. v. Eynatten I.
Sekondlieutenant Frhr. v. Thielmann.

3. Kompagnie:
Führer: Premierlieutenant v. Arnim.
Vizefeldwebel Gassen.
Portepeefähnrich v. Massow.

4. Kompagnie:
Führer: Premierlieutenant der Reserve v. Papen.
Sekondlieutenant Frhr. v. Schaumberg.

II. Bataillon:

Führer: Hauptmann Frhr. v. Coels v. der Brügghen.
Adjutant: Sekondlieutenant Crotogino.
Feldstabsarzt: Dr. Zober.
Feldzahlmeister: Ginsky.

5. Kompagnie:
Führer: Sekondlieutenant v. Stuckradt I.
Sekondlieutenant der Landwehr: Pniower.

6. Kompagnie:
Führer: Premierlieutenant v. Saldern-Ahlimb.
Portepeefähnrich v. Gerstein-Hohenstein.

7. Kompagnie:
Führer: Hauptmann v. Seydlitz-Kurzbach.
Sekondlieutenant der Reserve: Henrich.

8. Kompagnie:
Führer: Hauptmann O'Danne.
Sekondlieutenant Baron v. Maercken I.

Füsilier-Bataillon:

Führer: Hauptmann v. Olberg.
Adjutant: Sekondlieutenant Cleve.
Stabsarzt: Dr. Rudolphi.
Feldassistenzarzt: Dr. Wehr.
Zahlmeister: Dehn.

9. Kompagnie:
Chef: Hauptmann v. Gerhardt.
Sekondlieutenant der Landwehr: Dollenmaier.

10. Kompagnie:
Führer: Sekondlieutenant v. Frobel.
" v. Ammon.

11. Kompagnie:
Führer: Sekondlieutenant v. Graevenitz.
" v. Stedman III.

12. Kompagnie:
Führer: Premierlieutenant v. Scholten.
Sekondlieutenant der Reserve: Mallmann.

Verwundet und daher abwesend waren:

Oberst Gr. v. Waldersee.
Major v. Rosenberg.
Hauptmann v. Haugwitz.
" v. Trotha.
" Gr. v. Keller.
Sekondlieutenant Frhr. v. Stoltzenberg.
" der Landwehr Muhl.
" v. Motz.
" der Landwehr Schmidt.
" v. Arnim II.
" Rieß v. Scheurnschloß.
" der Landwehr Napromski.

Die Bataillone setzten in der neuen Eintheilung ihren Marsch selbständig fort, und zwar das I. Bataillon und der Regimentsstab nach Bourg et Comin, das II. Bataillon nach Beaulne und das Füsilier-Bataillon nach Verneuil und Courtonne.

14. September 1870.

Die ganze Division sammelte sich am 14. $8^1/_2$ Uhr früh südlich der Aisne und marschirte geschlossen bis Braisne. Von dort aus rückte das Regiment allein in seine Quartiere nach Limé und den benachbarten Orten ab.

15. September 1870.

Die Bataillone vereinigten sich am 15. auf dem Divisionssammelplatz bei der Höhe westlich Servenay. Hier erhielten das Eiserne Kreuz: Major v. Behr, Hauptmann Vogel v. Falckenstein, die Fahnenträger des I. und II. Bataillons, Sergeanten Heip und Langenbach, Feldwebel Peters und Sergeant Stach. Die Marschkolonne der Division bewegte sich geschlossen bis Oulchy le Chateau. An dieser Stelle trennten sich die Bataillone, um sodann gesondert, das II. Bataillon nach Neuilly—St. Front, das I. Bataillon sowie Regimentsstab nach Troënes, das Füsilier-Bataillon nach Noroy sur Ourcq und Maricy St. Mard ins Quartier zu rücken. In Neuilly St. Front wurden 50 kränkliche Leute der Brigade zur Besetzung des Ortes zurückgelassen.

In Troënes traf der Sekondlieutenant Frhr. v. Eynatten III vom Ersatz-Bataillon beim Regiment ein.

16. September 1870.

Auf dem Sammelplatz der Division bei Bourneville vereinigte sich das Regiment am 16. $9^3/_4$ Uhr morgens. Von hier marschirte es im Divisionsverbande nach Mareuil sur Ourcq und Neufchelles. Dort zweigte sich das I. Bataillon zum



Marsch nach Etavigny, Réez, das II. Bataillon und der Regimentsstab, sowie eine Füsilier-Kompagnie nach Rozoy en Multien, das Füsilier-Bataillon nach Varinfroy und Beauval ab.

17. September 1870.

In letzteren Quartieren wurde der Ruhetag am 17. nach Kräften benutzt, um gut gerüstet vor Paris zu erscheinen. Die Verpflegung durch die Wirthe, ebenso die Unterbringung der Offiziere und Mannschaften waren für Kriegsverhältnisse vortrefflich.

18. September 1870.

Die Division marschirte am 18. in 2 Kolonnen weiter. Die Brigade und mit ihr das Garde-Schützen-Bataillon, das Füsilier-Bataillon Elisabeth, 2 Eskadrons 2. Garde-Ulanen-Regiments, sowie die 5. und 6. leichte Batterie sammelten sich 6½ Uhr früh südlich Acy en Multien bei der Ferme Nojon. Das Füsilier-Bataillon des Regiments hatte bis zu diesem Sammelpunkt bereits 1¼ Meilen zurückgelegt.

Der Vormarsch wurde über Fosse Martin, Puisieux, Doux la Ramée, Forfry, St. Souplets, Montjé nach Juilly angetreten. Die Einwohner der genannten Ortschaften waren meistentheils geflohen, nur einzelne alte Weiber trieben sich auf den Straßen umher. Die Kornschober auf den Feldern lagen zum Theil in Asche, zum Theil standen sie noch in Flammen. Augenscheinlich war das Anstecken dieser Vorräthe nicht von den Besitzern selbst, sondern von den aus Paris entsandten Persönlichkeiten besorgt worden.

Unterwegs erreichte das Regiment die traurige Nachricht von dem Tode des bei St. Privat verwundeten Premierlieutenants v. Nostitz und des Sekondlieutenants der Reserve Wegeler.

2. Kapitel.

Ortsunterkunft und Vorposten vom 19. September bis 10. Oktober. Le Blanc Mesnil, Villepinte, Pont Iblon, Le Bourget.

Während des im Vorstehenden geschilderten Vormarsches nach Paris war dort nach Einführung der republikanischen Regierungsform, unter Leitung einiger hervorragender Männer, die sich der höchsten Gewalt bemächtigt hatten und jeden Friedensgedanken von der Hand wiesen, mit der Organisation einer nationalen Vertheidigung und der Aufstellung von Volksheeren begonnen worden. In etwa 14 Tagen war es dem General Trochu, provisorischem Präsidenten der Republik und Gouverneur von Paris, gelungen, die gewaltige Stadt zu einem nachhaltigen Widerstande vorzubereiten und zu verproviantiren. Als die deutschen Armeen vor den Wällen erschienen, standen etwa 200 000 Kämpfer mit mehr als 700 Feldgeschützen hinter den sturmfreien, mit 1389 Festungsgeschützen ausgerüsteten Forts, und zur Besetzung der Hauptenceinte etwa ebensoviel Nationalgardisten mit 805 Festungsgeschützen bereit. Dem Kommandanten blieben außerdem noch zur Vertheidigung besonders bedrohter Punkte mehrere hundert Geschütze zur Verfügung, zu deren Fortschaffung 460 Gespanne vorhanden waren.

Für den allgemeinen Vormarsch der deutschen Truppen hatte man schon am 7. September im Hauptquartier Seiner Majestät des Königs bestimmt, daß die

Maas-Armee mit ihrem linken Flügel nördlich der im Marne-Thale laufenden Straße gegen die Nordfront von Paris vorgehen, die Zweite Armee aber mit ihrem rechten Flügel die Straßen im Marne-Thale benutzen und sich gegen die Südfront wenden sollte.

Die deutsche Heeresleitung war entschlossen, die völlige Einschließung von Paris zu unternehmen. Der am 15. September im Hauptquartier zu Château-Thierry ausgegebene Befehl wies für den 19. den drei Korps der Maas-Armee das Gelände nördlich von Paris auf dem rechten Seine- und Marne-Ufer zur Besetzung an, während die vor der Front der Armee sich befindende 5. und 6. Kavallerie-Division möglichst schon tags vorher über Poissy die Verbindung mit der Dritten Armee aufsuchen sollte.

Die Maas-Armee hatte inzwischen, mit dem IV. Korps auf dem rechten, mit dem XII. Korps auf dem linken Flügel, dem Gardekorps im Centrum, den Marsch fortgesetzt. Letzteres war aus der Gegend von Soissons mit dem linken Flügel der 2. Garde-Infanterie-Division zunächst in der Richtung auf Meaux (42 km östlich Paris) und alsdann gegen Paris selbst in Richtung der großen Straße Paris—Soissons über Dammartin marschirt. Letztere Chaussee vereinigt sich bei dem Gehöft La Patte d'Oie, 2 Meilen nordöstlich von Paris, mit der großen Straße Paris—Lille. Die gemeinsame Strecke dieser beiden Wege Paris-Soissons und Paris—Lille von La Patte d'Oie bis Pont Iblon und Le Bourget, die sogenannte „Route de Lille" bildete die Mittellinie für den Anmarsch der Maas-Armee gegen Paris. Die 1. Garde-Infanterie-Division rückte westlich (rechts), die 2. Garde-Infanterie-Division östlich (links) der Route de Lille in die Cernirungslinie ein.

Die am 18. bis Goussainville vorgeschobene Avantgarde hatte an diesem Tage feindliche Truppen auf den Höhen von Montmagny und Pierrefitte bemerkt, auch waren Patrouillen der 2. Garde-Ulanen bei Le Bourget und Drancy von französischer Infanterie mit Feuer empfangen worden. Da infolgedessen ein Gefecht für den 19., an welchem das IV. Korps gegen die Linie Argenteuil-Montmagny-Pierrefitte vorzurücken hatte, in Aussicht zu stehen schien, so wurde das Gardekorps angewiesen, sich bei Gonesse zur Unterstützung des IV. Korps bereit zu halten.

19. September 1870.

Nachdem am 19., $5^1/_2$ Uhr früh, die Wachen an den Ausgängen von Jouilly eingezogen worden waren, stand um 6 Uhr das Regiment westlich des Ortes an der Straße nach Thieux, in der Nähe der Eisenbahn Paris-Soissons, auf dem Sammelplatz der Division marschbereit. Das Gros, zu welchem das Regiment gehörte, folgte der Avantgarde über Thieux, Mitry, Grande Tremblay, sodann in westlicher Richtung nach der 2 km südlich Vaudherland liegenden Höhe, Orme de Morlu, woselbst um 10 Uhr in Versammlungsformation Halt gemacht wurde.

Von der Orme de Morlu aus erblickte man bereits den Montmartre, auf welchem vor wenig mehr als einem halben Jahrhundert Blücher die siegreichen preußischen Fahnen aufgepflanzt hatte. Diese Erinnerung ließ die Truppen hoffen, in kürzester Frist dort wiederum unsere Fahnen wehen zu sehen. Allgemein war man der Ansicht, daß eine Festung mit so großer Einwohnerzahl lediglich aus Verpflegungsrücksichten sich nicht länger wie einen Monat halten könne. Leider sollte sich diese Annahme nicht bestätigen.

Auf die Mittheilung des Oberkommandos, das IV. Korps werde bei Pierrefitte angreifen, das Gardekorps solle dasselbe hierbei angemessen unterstützen, erhielt die 2. Garde-Infanterie-Division den Befehl, an der Route de Lille in Gefechtsformation gegen den Morée-Bach vorzurücken und sich dort festzusetzen. Kaum hatte die Division diese Bewegung angetreten, als starke französische Kolonnen im Anmarsch auf Aulnay les Bondy gemeldet wurden. Infolgedessen erging für die Division die Weisung, sich gegen Le Blanc Mesnil und Aulnay zu wenden, die Stellung daselbst zu besetzen und zu halten. Als die Division, durch die vorausgeschickten Ulanen gesichert, gegen die genannten Dörfer vorging, stieß die Kavallerie südlich Le Blanc Mesnil auf feindliche Patrouillen und erhielt Feuer, doch zog sich der Feind bei dem Herannahen der Infanterie zurück. Während hierauf die Avantgarde Aulnay und Le Blanc Mesnil besetzte, rückte das Gros bis in die Nähe ersteren Ortes heran. Hier hatte das Regiment das Glück, Seine Majestät den König, der, von Sévran kommend, an der Truppe vorbei ritt, mit lautem Jubel begrüßen zu können. Es wurden hierbei die mit dem Eisernen Kreuz Dekorirten von ihm durch ein ganz besonders freundliches Zuwinken beglückwünscht.

Gegen 4 Uhr bezogen die Truppen folgende Alarmquartiere: Le Blanc Mesnil wurde von drei Bataillonen Elisabeth, einer Batterie und einer Eskadron, Aulnay von der 4. Garde-Infanterie-Brigade, Savigny Ferme und Villepinte von dem Regiment Alexander belegt.

Das Regiment Königin, welches laut Rapport eine Stärke von 35 Offizieren (einschließlich 5 Fähnrichen und Vizefeldwebeln), 177 Unteroffizieren (ausschließlich Lazarethgehülfen), 2128 Gemeinen (einschl. Spielleuten und 55 Trainsoldaten) aufwies, bezog Alarmquartiere in Aulnay les Bondy. Die Bagage der hier untergebrachten Truppen kam um 11 Uhr abends an, so daß die Verpflegung erst sehr spät, beim II. Bataillon gar nicht ausgegeben werden konnte.

Fast ohne jede Störung hatte sich das Heranschieben der Vorposten in möglichste Nähe der Forts auf der ganzen Linie der Maas-Armee von Argenteuil bis Chelles vollzogen. Während westlich der Route de Lille die 1. Garde-Infanterie-Division und rechts von dieser das IV. Korps die Linie Arnouville—Montmagny—Deuil—Chaton besetzten, hatte die 2. Garde-Infanterie-Division das Gelände östlich der Straße inne. Links schloß sich an letztere das XII. Korps an, welches seine Vorposten über Sévran bis nach Chelles und an die Marne vorschob.

Wie bei Metz und Sedan, so hatte auch hier zum dritten Male die deutsche Heeresleitung es vermocht, die französischen Kräfte allseitig zu umfassen, denn auch der Dritten Armee war es, theilweise unter Gefechten, gelungen, vorzurücken. Hierdurch wurde es der Maas-Armee möglich, rechts mit dem V., links mit dem VI. Korps Fühlung zu nehmen.

Am 19. September war die Einschließung von Paris beendet und an Stelle anstrengender Märsche zu großen Schlachten und der Betheiligung an blutigen Kämpfen trat ein regelmäßiges Kantonnementsleben mit aufreibendem Vorposten- und Arbeitsdienst.

Die Unterbringung des Gardekorps in dem wenig angebauten und landschaftlich unschönsten Theil der Umgebung von Paris versetzte dasselbe, infolge

mangelnder Unterkunftsräume, in erheblich schlechtere Lage wie die anderen Korps, welche große Orte, prächtige Villen und Schlösser inne hatten.

Der Abschnitt der 2. Garde-Infanterie-Division lag nordöstlich von Paris, den Stadttheilen la Villette und Pantin gegenüber, in einer sich fast ohne Unterbrechung bis Dammartin ausdehnenden Ebene und erstreckte sich längs des unbedeutenden Morée-Baches, über den nur wenig Wege bei Pont Iblon und le Blanc Mesnil führten, etwa 8000 m von der Enceinte entfernt, von der Route de Lille bis zur Eisenbahn Paris—Soissons. Den Schutz von Paris bildeten an dieser Stelle die Forts Rosny, Noisy, Romainville, d'Aubervillers und de l'Est. Deutscherseits kam es zunächst darauf an, die ohne Kampf genommenen Ortschaften zu Stützpunkten des Einschließungsgürtels zu gestalten. Dementsprechend wurden bei der 2. Garde-Infanterie-Division Aulnay les Bondy, Le Blanc Mesnil, Dugny und andere Orte, die außerhalb wirksamer Kanonenschußweite der Pariser Forts lagen, zu Stellungen der Hauptcernirungslinie bestimmt, und die Vorposten so weit vorgeschoben, daß das Verhalten des Feindes überwacht und eine Ueberraschung verhindert werden konnte. Durch einen Staudamm leitete man am 20. September das Wasser des bei Sévran vorbeifließenden Kanals de l'Ourcq in den Morée-Bach und staute denselben gleichfalls an, so daß binnen 14 Tagen ein breites, die Ortschaften Aulnay, Le Blanc Mesnil, Pont Iblon, Dugny verbindendes Wasserhinderniß entstand. Bei Pont Iblon, von wo die große Heerstraße über Le Bourget nach Paris führte, wurden zur Deckung der dortigen steinernen Brücke eine starke, die Straße sperrende Barrikade, rechts rückwärts derselben ein Schützengraben und auf der dahinter liegenden Höhe Stellungen für zwei Batterien gebaut.

Um diesen wichtigen Punkt der Einschließungslinie noch anderweitig zu schützen, erschien fernerhin die Besetzung des vorwärts Pont Iblon gelegenen Dorfes Le Bourget erforderlich, deren Nothwendigkeit bereits am 15. September General v. Moltke in einer Unterredung mit den beiden Stabschefs der Dritten und Maas-Armee betont hatte. Der genannte Ort bildete nicht allein bei dauernder Besetzung eine Art Brückenkopf für das Defilee, sondern war auch vermöge seiner vorgeschobenen Lage geeignet, den ersten Anprall des Feindes von der ganzen Vorpostenlinie der 2. Garde-Infanterie-Division abzuhalten und eine Ansammlung französischer Truppen zwischen Fort d'Aubervillers und Le Bourget zu verhindern. In Anbetracht der für die Vertheidigung ungünstigen Gestaltung des Dorfes wurde jedoch von dem Oberkommando der Maas-Armee bestimmt, daß dasselbe nur zum Beobachtungsposten für ein kleines Vorpostendetachement einzurichten sei. Wegen seiner Wichtigkeit bildete unter diesen Umständen der Ort in der Folgezeit einen Anziehungspunkt für die feindlichen Angriffe und den Brennpunkt einer Reihe größerer und kleinerer Gefechte, die manchen tapferen deutschen Krieger dahinrafften.

20. September 1870.

Zuerst galt es, da nach Meldungen der Patrouillen Le Bourget vom Feinde besetzt war, dasselbe mit Tagesanbruch zu nehmen.

Für die 2. Garde-Infanterie-Division ordnete daher Generallieutenant v. Budritzki am 19. September Folgendes an:

„Auf Befehl des Oberkommandos soll die 2. Garde-Infanterie-Division morgen bei Tagesanbruch vormarschiren und das vor unserer Front liegende Dorf

Le Bourget nehmen, welches noch von den Franzosen besetzt ist. Hierzu bestimme ich: Morgen früh $4^3/_4$ Uhr sammelt sich die Division bei Le Blanc Mesnil, marschbereit in Rendezvousstellung wie folgt:

a) 2 Bataillone Elisabeth, die 3. Fußabtheilung am südlichen Ausgang von Le Blanc Mesnil auf dem Wege nach Bourget;

b) Kaiser Alexander-Regiment, 4. Brigade, am nördlichen Ausgang.

Die Vorpostenlinie bleibt stehen, bis die Division durchmarschirt ist; Le Blanc Mesnil bleibt vom I. Bataillon Elisabeth und einer Schwadron Ulanen besetzt. Dieses letztere Detachement wird, wenn die Division angetreten sein wird, bis an den Moleret-Bach vorgehen, um die Division gegen Drancy*) zu sichern. Es dürfen morgen früh keinerlei Signale geblasen werden, jeder Lärm ist zu vermeiden, die Straßen in Le Blanc Mesnil müssen mit Stroh bestreut werden, um den Lärm der Räder zu verhüten."

Um $5^3/_4$ Uhr früh sammelte sich die Division mit 9 Bataillonen bei Le Blanc Mesnil. Die 4. Garde-Infanterie-Brigade erhielt den Auftrag, zwischen Drancy und Le Bourget vorzugehen, den Moleret-Bach zu rekognosziren und durch den Druck auf die Rückzugslinie den Feind zu veranlassen, Le Bourget zu räumen.

Mit jedem Schritt vorwärts erwartete man feindliches Feuer, aber Alles blieb in Le Bourget stumm, und bald stand man an den Mauern des später so viel umstrittenen Dorfes, ohne einen Feind gesehen oder von den später so kampfeslustigen Forts eine Granate erhalten zu haben. Die Ulanen-Schwadron wurde durch den Ort vorgeschickt und gewahrte noch, wie sich wenige Mobilgarden eiligst in den Schutz der Pariser Forts zurückgezogen. Das Regiment Elisabeth mit einer Eskadron Ulanen und einer Batterie übernahm sodann die Besetzung von Le Bourget und schob Vorposten gegen Paris vor.

Das Regiment Königin kehrte mittags nach Le Blanc Mesnil zurück und bezog daselbst Alarmquartiere. Auch das Regiment Alexander, das Garde-Schützen-Bataillon, 2 Eskadrons 2. Garde-Ulanen, sowie die Stäbe der 2. Garde-Infanterie-Division und der 3. Garde-Infanterie-Brigade wurden in die Häuser und Gehöfte von Le Blanc Mesnil und L'Eglise, oder, wo der Raum nicht ausreichte, in nahe Biwaks gelegt. Ueber die von diesen Truppentheilen gestellten Vorposten, die laut Divisionsbefehl immer um 5 Uhr morgens abgelöst und bis an die Eisenbahn vorgeschoben sein mußten, führte der Oberst v. Zeuner, Kommandeur des Regiments Alexander, den Befehl, während dem Führer der 3. Garde-Infanterie-Brigade, Oberst v. Linsingen, sämmtliche oben aufgeführten Truppen unterstellt waren. An diesem Tage fing man an, Posten, Feldwachen und Soutiens einzugraben und für letztere ein unter der Bodenfläche liegendes kleines Dach zum Schutz gegen die Witterung herzurichten, ferner auch Le Blanc Mesnil zu befestigen und Uebergänge über den Morée-Bach herzustellen.

In den ersten Tagen war es vor Paris nicht möglich, die Verpflegung aus den gänzlich verlassenen Ortschaften durch Beitreibungen zu beschaffen. Die entwichene Bevölkerung hatte fast sämmtliches Vieh fortgetrieben und die aufgespeicherten

*) Großes Dorf, 1800 Schritt südöstlich von Le Bourget.

Vorräthe, soweit sie nicht weggeschafft werden konnten, größtentheils vernichtet. Der Bedarf an Lebensmitteln mußte infolgedessen aus den Proviantkolonnen entnommen werden. Eine Sendung Ihrer Majestät erschien daher doppelt willkommen, da sie gerade zu einer Zeit eintraf, in welcher es herzlich wenig zu essen, zu trinken und zu rauchen gab.

Glücklicherweise waren die Weinkeller mit ihrem reichen Inhalt in die Hände der Belagerer übergegangen, auch trat bald eine geregelte Magazinverpflegung ein, welche ihren Bedarf theils durch Nachschübe aus der Heimath, theils durch Beitreibung aus den unerschöpflich reichen Provinzen deckte.

Am Abend des 20. traf der Befehl ein, daß das Regiment am folgenden Tage ein Bataillon nach Le Mesnil Amelot zu entsenden hätte, um Beitreibungen und die zur geregelten Verpflegung nöthigen Arbeiten für das Gardekorps, wie Mähen, Dreschen, Backen 2c., auszuführen. Zu diesem Zweck rückte am 21. früh das II. Bataillon des Regiments nach dem genannten Orte ab. Etwa eine Stunde nach dem Einrücken daselbst begannen die Beitreibungen. Die 8. Kompagnie, für welche das Garde-Train-Bataillon einige 90 Wagen gestellt hatte, ging nach Compiègne, von der 7. wurden je 40 Mann nach Senlis, Villeron und Mauregard, der Rest der 7., sowie noch 20 Mann der 5. Kompagnie nach Dammartin gesandt, um diese hinter der Cernirungslinie liegenden Orte von Franctireurs frei zu halten und die befohlenen Beitreibungen auszuführen. Der Rest des Bataillons fand in Le Mesnil Amelot bei den Arbeiten der dort untergebrachten Feldbäckereikolonne des Gardekorps Verwendung.

Zwei von der 8. Kompagnie vorausgeschickte berittene Unteroffiziere wurden von den Franzosen statt nach Verberie nach Berberie gewiesen und, als sie am anderen Morgen die Kompagnie aufsuchten, von mehreren Franctireurs überfallen. Der eine, ein Trainunteroffizier, entkam trotz zweier Streifschüsse, Unteroffizier Wittscheibe der 8. Kompagnie dagegen fiel verwundet in Feindes Hand.

Auf dem Weitermarsch gegen Compiègne ließ man daher 4 angesehene Bürger von Verberie als Geißeln an der Spitze der Kolonne marschiren und bekannt machen, daß Verberie niedergebrannt werden sollte. Dies hatte den Erfolg, daß der Unteroffizier Wittscheibe von den Einwohnern in ein Etappenlazareth abgeliefert wurde, wo er seinen Wunden erlag. Leider gelang es nicht, die Schuldigen zu ergreifen.

Als die Kompagnie, etwa 1½ Stunden nach dem Verlassen von Verberie, auf dem Weitermarsch einen Wald passiren mußte, in dem Franctireurs sich gezeigt hatten, wurde dieser abgesucht, ein aus nächster Nähe feuernder Franctireur durch Grenadier Zander gefangen genommen und auf Befehl des Kompagnieführers erschossen. Hierauf konnte der Marsch unbehelligt fortgesetzt werden.

Um 12 Uhr rückte die Kompagnie in Compiègne ein und fand im Kaiserlichen Schlosse Unterkunft. Die Verpflegung geschah auf Kosten der Stadt, die ein reichliches Mahl auf der Straße herrichten ließ.

24. September 1870.

Am 24. unternahm die Kompagnie mit 2 Zügen und 15 Garde-Kürassieren nebst 14 Trainwagen eine Beitreibung in Pierrefonds und brachte 60 Sack Mehl, 100 Sack Hafer, etwas Tabak, Speck und Kaffee zurück, während der Lieutenant



Baron v. Maercken I mit dem Schützenzuge zur Besetzung von Compiègne zurückgeblieben war.

An den folgenden Tagen trieben noch verschiedene Abtheilungen in den umliegenden Dörfern Ochsen, Kühe und sonstige Lebensmittel bei. Die Stadt Compiègne lieferte über 100 Paar Stiefel bezw. Schuhe, sowie Hemden, Zucker, Wein, Cognak, das Schloß 500 Decken.

Durch einen glücklichen Zufall und die Aufmerksamkeit eines der am Compiègner Schloß stehenden Posten entging die dort fouragirende Truppe einer großen Gefahr. Der betreffende Posten, welcher der französischen Sprache mächtig war, erlauschte aus der Unterhaltung einiger Franzosen, daß man beabsichtigte, dem zurückkehrenden Beitreibungskommando bei Verberie durch 2 Bataillone Franctireurs einen Hinterhalt zu legen. Der Kompagnieführer ließ auf diese Meldung hin sofort in der Dunkelheit die Telegraphendrähte zerschneiden und führte den Rückmarsch auf einem Umwege aus, daß Verberie zwei Stunden seitwärts liegen blieb und Nanteuil ohne jegliche Störung erreicht wurde. Es stellte sich heraus, daß in der That die Franctireur-Bataillone den Transport bei Verberie erwartet hatten. Den 28., mittags, wurden die Transportwagen in Le Mesnil Amelot abgeliefert und daselbst Quartiere bezogen.

Während dieser Zeit hatte das Füsilier-Bataillon des Regiments mit 2 Kompagnien die Vorpostenstellung vor Le Blanc Mesnil bezogen. Die Posten standen an der Pariser Eisenbahn, von Le Bourget bis zum Wärterhäuschen Nr. 9, und waren dort eingegraben, ebenso hatten sich die in der Vertiefung des Molette-Baches stehenden Feldwachen geschützt, während 300 Schritt hinter letzteren für den Rest der Kompagnie sich die Replistellungen befanden. Die beiden anderen Kompagnien des Bataillons biwakirten hinter der sich von L'Eglise und dem Morée-Bache hinziehenden Mauer, um jeden Augenblick zur Abwehr eines feindlichen Angriffs bereit zu sein.

Die Vorpostenstellung des linken Flügels des Gardekorps ergiebt sich aus dem beigefügten Plan von Le Bourget. (Siehe Anlage, Karte 8.)

Von Zeit zu Zeit erschienen französische Patrouillen aus der Richtung von Drancy und Courneuve und beschossen die Vorposten. Unsere Patrouillen gingen dagegen in verschiedenen Zeiträumen über Drancy nach Bobigny und Courneuve vor.

Bereits am 22. war der 2. Garde-Infanterie-Division auch der Ort Dugny zur Besetzung überwiesen worden, so daß sich die Stellung der Division seitdem von Dugny über Pont Iblon, le Bourget, le Blanc Mesnil bis Aulnay les Bondy erstreckte.

Infolge dieser Aenderung verließen der Stab der 3. Garde-Infanterie-Brigade, das Regiment Alexander und eine Batterie Le Blanc Mesnil, und es fanden dafür der Stab der 4. Garde-Infanterie-Brigade und 2 Bataillone Kaiser Franz in dem zum Dorfe gehörigen Gehöft L'Eglise Unterkunft.

Die Division theilte die nunmehrige Stellung in zwei Abschnitte und bestimmte: Rechter Flügel: Kommandeur Oberst v. Linsingen (Dugny) mit den Regimentern Alexander und Elisabeth und 2 Eskadrons Ulanen, hat zu besetzen:

Dugny mit 4 Bataillonen, 2 Eskadrons, Le Bourget mit 1 Bataillon, Pont Iblon mit 1 Bataillon, welche sich untereinander in diesen Stellungen ablösen.

Linker Flügel: Kommandeur Generalmajor v. Berger (Le Blanc Mesnil) mit dem Regiment Franz, I. und Füsilier=Bataillon Königin, Garde=Schützen=Bataillon, 3. Fußabtheilung, 2 Eskadrons, hat zu besetzen:

Aulnay mit 1 Bataillon Franz, 1 Eskadron Ulanen, Le Blanc Mesnil mit 2 Bataillonen Franz, mit I. und Füsilier=Bataillon Königin, Garde=Schützen=Bataillon, 1 Eskadron Ulanen, 2 Batterien, Savigny=Ferme mit 2 Batterien und 1 Sanitätsdetachement. Von letzterem bleibt jedoch eine Sektion in Le Bourget zum etwaigen Transport Verwundeter.

Am 23. früh wurde das Füsilier=Bataillon durch das I. Bataillon abgelöst. Die 1. und 4. Kompagnie gaben die Feldwachen und Replis, die 2. und 3. Kompagnie das Gros der Vorposten. Um 10 Uhr früh rückte die 2. Kompagnie in Ortsunterkunft auf das Schloß von Le Blanc Mesnil.

Als $2^1/_2$ Uhr nachmittags eine feindliche Abtheilung in der Stärke von 250 Mann und 8 Geschützen in das verlassene Dorf Drancy eindrang und den dortigen Beobachtungsposten vertrieb, wurde sie von unseren Stellungen aus beschossen. Ungefähr 30 mit Chassepots bewaffnete Marinesoldaten gingen hierauf gegen die rechte Flügelfeldwache vor, zogen sich jedoch nach einer Viertelstunde wieder zurück.

Nachdem die Franzosen Drancy in Brand zu stecken versucht, dies jedoch nur bei zwei Häusern auszuführen vermocht hatten, räumten sie wieder den Ort, von zahlreichen Patrouillen des Regiments bis Bobigny verfolgt. Grenadier Jansen der 4. Kompagnie nahm hierbei einen Marinesoldaten gefangen. Nachmittags stieg ein Luftballon in Paris auf und nahm südwestliche Richtung. Während der Nacht beleuchtete der Feind mit elektrischen Scheinwerfern das Gelände.

Leider traf zu dieser Zeit wieder eine Trauerbotschaft für das Regiment ein: der Hauptmann v. Haugwitz war seinen Wunden in Mannheim erlegen.

Die folgenden Tage brachten für das Regiment zahlreiche Beförderungen und Auszeichnungen. Laut A. K. O. vom 16. September wurden befördert:

1. Sekondlieutenant v. Stuckradt I und } zu Premier=
2. = v. Barton gen. v. Stedman I } lieutenants,
3. Portepeefähnrich Frhr. v. Hilgers und } zu Sekondlieutenants,
4. = v. Gerstein=Hohenstein }
5. Unteroffizier v. Pelcke zum Portepeefähnrich,
6. Vizefeldwebel Gassen und } zu Sekondlieutenants der Reserve,
7. = Wegeler }
8. Sergeant Schmutzler der 1. Kompagnie }
9. = Stube = 3. = }
10. = Borgmeyer (Regimentsschreiber) } zu Feldwebeln.
11. = Stahlberg der 4. Kompagnie }
12. = Görgens = 5. = }
13. = Gassen = 6. = }

Am 21. September trafen 9, am 23. 18 Eiserne Kreuze als Belohnung für die Thaten bei St. Privat ein: Durch Verleihung des Kreuzes wurden ausgezeichnet:

1. Hauptmann v. Trotha,
2. " Gr. v. Keller,
3. " v. Gerhardt,
4. Premierlieutenant v. Saldern-Ahlimb,
5. " v. Arnim I,
6. " v. Scholten,
7. " v. Barton gen. v. Stedman I,
8. Sekondlieutenant v. Barton gen. v. Stedman II,
9. Portepeefähnrich, seit dem 6. d. Mts. Sekondlieutenant, Frhr. v. Hilgers,
10. Feldwebel Gassen der 6. Kompagnie,
11. " Stude " 3. "
12. Sergeant Reimann " 2. "
13. " Prehn " 3. "
14. " Stahlberg " 4. "
15. " Münch " 7. "
16. " Lorbeer " 8. "
17. " Heintze " 11. "
18. " Heimer " 10. "
19. Unteroffizier Ullrich " 5. "
20. Gefreiter Limbach " 6. "

21.—27. Sieben Grenadiere.

Der Feldregimentsarzt Dr. Vogelgesang erhielt das Eiserne Kreuz am weißen Bande.

Die Vorposten-Kompagnie des rechten Flügels wurde am 24. durch eine Kompagnie des I. Bataillons, die des linken Flügels durch eine Füsilier-Kompagnie abgelöst.

Die Franzosen machten zu dieser Zeit schwache Versuche, Le Bourget wieder zu gewinnen, und unterhielten, als ihnen dies nicht gelang, gegen das Dorf ein ziemlich heftiges Granatfeuer. Deutscherseits war die ungefähr 2500 Schritt umfassende Stellung in und um Le Bourget, da sie künftighin nur als Beobachtungsposten dienen sollte, auf Befehl des Oberkommandos der Maas-Armee vom 23. ab mit nur einer Kompagnie besetzt worden. Der Rest des Bataillons wurde nach Dugny zurückgezogen, wohin auch der Divisionsstab sein Quartier verlegte. Die Gefahr eines plötzlichen Ueberfalls war mit Verminderung der in Le Bourget stehenden Truppen sehr gewachsen, und die dort befindliche Kompagnie hatte einen ebenso schweren wie verantwortlichen Posten übernommen. Erst nach den Ereignissen des 28. und 30. Oktober trat eine stärkere, zeitweise die Höhe von 15 Kompagnien erreichende Besetzung des Ortes ein.

Nachdem die 5. und 6. Kompagnie am 25. nachmittags 3 Uhr von ihren Beitreibungs- und Arbeitskommandos nach Le Blanc Mesnil zurückgekehrt waren,

rückten die beiden bisher dort liegenden Bataillone des Regiments Franz nach Aulnay.

Das Gehöft L'Eglise, welches die frühere Besatzung (Regiment Franz) zur Vertheidigung eingerichtet hatte, wurde den Kompagnien als Alarmquartier mit dem Befehl zugewiesen, diese Baulichkeit im Falle eines feindlichen Angriffes zu halten.

Die südlichen Umfassungsmauern waren zum Theil bis auf die Anschlagshöhe von 4 Fuß abgetragen, durch Zwischenmauern Durchgänge geschlagen und auf dem nach Süden gelegenen Theil der Dachböden Ziegel behufs Herstellung von Schießlöchern und Ermöglichung der Beobachtung abgehoben. Im Uebrigen sollte der Morée-Bach mit den dahinter gelegenen Anhöhen die Vertheidigungsstellung von Le Blanc Mesnil bilden.

In den Ortschaften hatte man sich unterdessen nach Möglichkeit eingerichtet. Die Häuser, erst kürzlich von ihren Bewohnern verlassen, befanden sich in unwohnlichem, unsauberem Zustande. Das Mobiliar war entweder mitgenommen oder verbrannt. Es galt daher hierfür zunächst Ersatz zu schaffen. In kurzer Zeit wurden Tische und Stühle, oft aus weiter Ferne, vielfach aus den vor den Vorposten gelegenen Gehöften und Dörfern herbeigeschafft oder aus dem vorhandenen Material zurechtgezimmert, und bald machten die erst so trostlos aussehenden Quartiere wieder einen freundlichen Eindruck. Trotzdem fehlte es immer noch an Betten und Bettzeug, und wohl drei Wochen hindurch mußte Alles in Kleidern schlafen, bis von dem nach Villepinte verlegten I. Bataillon Bettwäsche in einem vermauerten Schrank aufgefunden wurde.

Durch die größte Reinlichkeit und Ordnung, namentlich durch Lüftung der sehr engen Quartiere, gelang es, im Regiment einen befriedigenden Gesundheitszustand zu erreichen. Dessenungeachtet machten sich bald die Folgen der bisherigen Strapazen und des nunmehrigen, überaus anstrengenden und beschwerlichen Vorpostendienstes vor Paris durch das Auftreten des Nervenfiebers, dem eine Anzahl Leute zum Opfer fiel, bemerkbar.

Um dieser Krankheit, sowie der ebenfalls auftretenden Ruhr in ihren Anfängen entgegenzutreten, erhielten die Leute warme Bekleidungsstücke, wollene Hemden, Unterjacken, Unterbeinkleider, Leibbinden, Strümpfe und Decken, ferner Rothwein und Cognak. Diese hochwillkommenen Gaben kamen von Ihrer Majestät, von der Heimath und vom Vaterländischen Frauenverein. Auch der Eintritt trocknerer Witterung that dem Umsichgreifen der Krankheiten Abbruch. Ein wesentliches Hülfsmittel zur Verhütung ihrer Ausbreitung gewährten die in den verschiedenen Orten eingerichteten und zur Behandlung leicht erkrankter Leute dienenden Revierlazarethe. In schweren Fällen erfolgte sofort die Ueberführung des Kranken in eines der rückwärts gelegenen Feldlazarethe. Die dem Regiment überwiesenen Krankenbrüder entfalteten in den Revierlazarethen eine segensreiche Thätigkeit.

Der Gottesdienst wurde durch die Geistlichen beider Bekenntnisse, soweit es möglich war in Kirchen, sonst im Freien regelmäßig abgehalten. In die Töne der Musik und die Klänge frommer Lieder mischte sich oftmals der rauhe Donner der feindlichen Geschütze.

Die Offiziere gründeten bataillonsweise einen gemeinschaftlichen, nothdürftigen Mittagstisch, und die sogenannten Casinos boten, wenn auch in den allereinfachsten Formen, immerhin eine Stätte für Humor und gute Kameradschaft.

Bei den Arbeiten an der Herstellung oder Vervollständigung der bis dahin nur flüchtig angelegten Inundation war dem Regiment eine bestimmte Strecke angewiesen. Lieutenant der Reserve Dollenmaier, im Civilverhältniß Baumeister, hatte hierzu die Anordnungen zu treffen und entledigte sich mit großem Geschick seines Auftrages.

In der unmittelbaren Nähe von Le Blanc Mesnil standen viele Kornmiethen auf dem Felde, die es zu verwerthen galt. Zwar befand sich in dem Gehöft L'Eglise eine Dreschmaschine und in Le Blanc Mesnil sogar eine Dampfmühle, jedoch waren beide nicht betriebsfähig, weil einzelne Maschinentheile, wie Räder und Treibriemen fehlten. Um diesem Mangel abzuhelfen, wurden mit solchen Arbeiten vertraute Handwerker aus dem Regiment ausgesucht, unter dem Schutz von Kommandos nach Drancy und in die rückwärts gelegenen Ortschaften gesandt und es glückte mit ihrer Hülfe wirklich, nach Beschaffung der fehlenden Stücke die Maschinen betriebsfähig zu machen. Nachdem die Trainpferde des Regiments vor die Dreschmaschine gespannt waren, tönte dieselbe bald in lustigem Geklapper, und auch der Schornstein der Dampfmühle gab bald darauf durch hervorquellende Rauchwolken ein erfreuliches Lebenszeichen.

26. September 1870.

Vom 26. September an betheiligten sich die 5. und 6. Kompagnie an der Gestellung der Vorposten.

In der nächsten Zeit fand jeden Morgen katholischer Gottesdienst unter dem Pfarrer Heinen statt. Einige Male wurde alarmirt, da sich feindliche Abtheilungen in Drancy zeigten. Die Franzosen zogen sich jedoch immer wieder von selbst zurück, ohne über das Dorf hinausgegangen zu sein. Bei Tage schwebten gewöhnlich mehrere Fesselballons über dem Montmartre.

28. September 1870.

Am 28. September hatte das Regiment das Glück, Seine Majestät den König bei Besichtigung der Stellung des Gardekorps zu sehen und sich über die Rüstigkeit und das frische Aussehen des hohen Herrn zu freuen. Mit Jubel und donnerndem Hurrah wurde die an diesem Tage eintreffende Botschaft der Kapitulation Straßburgs begrüßt, infolge deren man die Heranziehung der freiwerdenden Truppen nach Paris und Erleichterung für den Vorpostendienst erhoffte.

Um 1 Uhr rückte das I. Bataillon nach dem rückwärts der Vertheidigungslinie gelegenen Dorf Villepinte und bezog hier, wohin auch der Divisions- und Brigadestab verlegt worden waren, Quartiere.

29. September 1870.

Die 7. und 8. Kompagnie kehrten am 29. September von ihrem Beitreibungskommando zurück, sodaß nunmehr das ganze II. Bataillon in Le Blanc Mesnil vereinigt war. Von jetzt an hörte das Biwakiren von Truppen hinter L'Eglise auf, und es hielt sich nur eine Kompagnie bereit, um bei einem etwaigen Angriff sofort die dortigen Mauern besetzen zu können. Das I. Bataillon exerzirte bei Villepinte.

Ein an diesem Tage vom Prinzen August von Württemberg an Ihre Majestät gerichtetes Schreiben beweist, in wie hohem Maße die Ruhmesthaten des Garde-

korps und besonders auch die des Regiments an Höchster und Allerhöchster Stelle gewürdigt wurden. Jenes Schreiben lautet folgendermaßen:

„Euer Majestät

sehr gnädiges Schreiben habe ich in den letzten Tagen erhalten und nicht verfehlt, die beigefügten Abdrücke des Berichts über die Schlacht von St. Privat, dem hohen Auftrag entsprechend, an die betreffenden Regimenter vertheilen zu lassen. Die Truppen waren durch diesen Beweis Eurer Majestät gnädigen Theilnahme sehr beglückt und werden jenen Bericht als ein werthvolles Andenken an diese glorreiche Zeit in ihren Archiven bewahren. Auch den Verfasser jener Zeilen, Herrn Lindau, haben Euer Majestät durch Belobung seiner Arbeit sehr glücklich gemacht; er hat neuerdings ebenfalls einen Aufsatz über die Betheiligung der Garde an der Schlacht von Sedan abgefaßt, der, wie ich hoffe, auch Euer Majestät Beifall finden wird. Es folgen dann in Form eines Tagebuchs fast täglich Berichte über unsere hiesigen Erlebnisse, so daß man in der Heimath fortwährend von uns hören wird.

Euer Majestät haben sicherlich auch großen Antheil an den schweren Verlusten genommen, die das Gardekorps betroffen haben. So viele bekannte und geachtete Persönlichkeiten haben den Heldentod gefunden oder liegen noch an den Folgen ihrer Verwundung darnieder. Ich selbst war durch diese Verluste außerordentlich bekümmert, wenngleich ich mir sagen mußte, daß sie nothwendig waren, um eine Entscheidung an jenem Tage herbeizuführen, aber erst später konnten wir übersehen, welche Tragweite die Schlacht von St. Privat für den ganzen Krieg gehabt hatte u. s. w.

Ueber das 4. Garde-Grenadier-Regiment haben Euer Majestät direkt ausführlichen Bericht erhalten, daß das Regiment allen Erwartungen entsprochen und seinem Namen Ehre gemacht hat. Sollte unser hiesiger Aufenthalt sich bis in die kältere Jahreszeit erstrecken, so würden wohl für jenes Regiment, wie für das ganze Korps warme Kleidungsstücke wünschenswerth sein, und da die Garde keinen Korpsbezirk besitzt, der für ihn sorgt, so haben Euer Majestät vielleicht die Gnade, die Anregung in dieser Richtung zu geben, damit wir nicht vergessen werden.

Mit dem Ausdruck der tiefsten Verehrung und Anhänglichkeit, Euer Majestät

ganz unterthänigster Neffe
gez. August,
Prinz von Württemberg.

Boissy bei Paris, den 29. September 1870."

30. September 1870.

Am 30. September, dem Geburtstage des hohen Chefs, versammelte sich das Regiment bei Le Blanc Mesnil, wo evangelischer und katholischer Gottesdienst auf freiem Felde abgehalten wurde. Wohl selten fand eine so eigenartige Feier unter den Mauern der feindlichen Hauptstadt, die unfreiwillig das Salutschießen übernahm, statt. Zur Theilnahme waren der Divisions- und Brigadekommandeur sowie mehrere Kameraden fremder Regimenter erschienen. In einer ergreifenden

Rede schilderte zuerst Pfarrer Jordan die Bedeutung des Augenblickes und weihte den vom Regimentschef geschenkten Altar ein. Nach dem Gottesdienst trat das Regiment um die entfalteten Fahnen im Viereck zusammen, während noch immer die Geschütze donnerten.

Der Divisionskommandeur vertheilte hierauf die durch Seine Majestät verliehenen Eisernen Kreuze an die Premierlieutenants Frhr. v. Eynatten I, v. Stuckradt I, Sekondlieutenants v. Frobel, v. Gerstein-Hohenstein II, Musikmeister Keiper, Feldwebel Greilich (der 11.), Sergeanten Dormeyer (der 3.), Grun (der 10.), Unteroffizier Scheidel (der 1.), Kretzschmer (der 5.), Wittscheibe (der 8.), Gehlen (der 9.) und den Grenadier Vogt (der 2. Kompagnie). Auch dem gefallenen Hauptmann v. Haugwitz war das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen worden, das nunmehr nach seinem Tode dem Feldwebel Krückmann der 8. Kompagnie übergeben wurde. Zum Schluß sprach der Divisionskommandeur einige Wünsche für das Wohlergehen des erlauchten Regimentschefs aus und bekräftigte dieselben durch ein Hoch auf Ihre Majestät, in das Alles jubelnd einstimmte.

Nach dieser dienstlichen Feier versammelten sich die Offiziere sammt ihren Gästen zu einem mit vieler Mühe hergerichteten Frühstück, das unter freiem Himmel an einem aus Brettern zusammengeschlagenen Tisch stattfand. Den Mannschaften war an diesem Festtage Wein verabfolgt worden.

Das I. Bataillon kehrte um 4 Uhr nachmittags von der Feier nach Villepinte zurück.

Auf die von dem Regimentsführer an Ihre Majestät gerichteten Glückwünsche lief folgendes Telegramm ein:

„Noissy von Berlin, 30. September 70, 10 Uhr 10 Minuten. Major v. Behr, 4. Garde-Grenadier-Regiment Königin, per Station Noissy à Le Blanc Mesnil.

Ich danke Meinem tapferen Regiment und gedenke mit tiefer Rührung Meines Abschiedes im Hofe des Forts Alexander. Wie haben sich Offiziere und Mannschaften treu ihrem Gelübde bewährt! Sehr erfreuend ist für Mich der Glückwunsch aus der Ferne, den Ich mit den Worten erwidere: »Gott schütze König und Vaterland!«

gez. Augusta."

Die oben geschilderte Feier wurde durch ein von dem Kriegsfreiwilligen, Maler v. der Hellen, mit Bleistift angefertigtes Bild verewigt, und dieses Ihrer Majestät nebst Glückwunschbrief übersandt.

Der hohe Chef antwortete erst telegraphisch wie folgt:

„Le Blanc Mesnil von Berlin Palais, 9. Oktober 1870. 10 Uhr 56 Minuten abends.

Der Bericht über die Feier des 30. September hat Mich tief gerührt, Gott schütze ferner Mein tapferes Regiment, das Ich herzlich grüße.

Die Königin."

Später ging dem Regiment noch folgender briefliche Dank zu:

„Sie haben Mich durch die Uebersendung des Erinnerungsblattes, welches die feierliche Vertheilung der Eisernen Kreuze an Mein Regiment darstellt, ganz außerordentlich erfreut. Ich bitte, dies dem Künstler mitzutheilen und ihm Meinen besten Dank auszusprechen. Ich habe vor einigen Tagen wieder eine Sendung von Erfrischungen an das Regiment von Berlin aus abgehen lassen, die demselben hoffentlich bald zukommen wird.

Homburg, den 20. Oktober 1870.

gez. Augusta.

An den Major v. Behr."

Seit den letzten Tagen beschränkte sich die Besatzung der Forts auf der dem Regiment zugewandten Seite anscheinend darauf, die Artillerie im Schießen auszubilden. Mit großer Regelmäßigkeit ertönte nachmittags 3 Uhr, wie auf einem Schießplatz, der erste Kanonenschuß. Die Infanterie des Feindes ging zu kleinen Unternehmungen vor, die zwar unsere Vorposten beunruhigten, jedoch jedes Mal mit schleunigem Rückzug des Gegners endeten, sobald derselbe in den Feuerbereich unserer Vorposten gelangte.

Anfang des Monats Oktober wurde mit dem Bau eines neuen Staudammes etwas oberhalb Le Blanc Mesnil begonnen, weil das abgeleitete Wasser in die Gehöfte von Le Blanc Mesnil eindrang und die Ueberschwemmung im Gegensatz dazu an anderen Stellen nicht tief genug war.

Einförmig schlichen die ersten Oktobertage dahin. 24 Stunden brachte die Truppe auf Feldwache, dann drei bis vier Tage in den oben angeführten Ortschaften zu.

Für das bei Pont Iblon biwakirende Bataillon ließ das Generalkommando den Bau von Baracken in Angriff nehmen. Die vom Vorpostendienst freien Tage wurden fleißig benutzt, um die nachgesandten und noch nicht vollkommen einexerzirten Ersatzmannschaften in den verschiedenen Dienstzweigen auszubilden. Da ein Theil der genannten Leute noch gar keine Gelegenheit zur Uebung im Schießen erhalten hatte, so erging seitens des Divisionskommandeurs folgender Befehl: „Ich bestimme, daß sämmtliche Ersatzmannschaften vor- und nachmittags in der Chargirung, im Anschlag im Stehen, Liegen und Knieen täglich geübt werden." Mit dieser fleißig wie in der Garnison betriebenen Einzelausbildung, gingen Uebungen in größeren Verbänden Hand in Hand. So exerzirte z. B. auf dem ziemlich geräumigen Platze L'Eglise in Le Blanc Mesnil das Füsilier-Bataillon angesichts der feindlichen Forts. Im Garten des rothen Schlosses von Villepinte entstanden Schießstände, indem ein vorhandener Erdwall durch Dünger so weit erhöht wurde, daß er als Kugelfang dienen konnte.

Vom 3. Oktober ab zogen die Vorposten der Division in Mütze auf, während die Patrouillen stets Helme tragen mußten. Die 12. Kompagnie verlor bei einem Patrouillengange gegen Drancy einen Füsilier, der durch einen Schuß in den Kopf getödtet wurde.

3. Oktober 1870. Am Nachmittage des 3. näherten sich mehrere Mobilgarden-Kompagnien den am Eisenbahndamm stehenden Vorposten bis auf ungefähr 500 Schritt. Diese Abtheilungen deckten Arbeiter, welche hinter ihnen Kartoffeln ausgruben, ein in der nächsten Zeit sich häufig wiederholendes Manöver. Man ließ den Feind gewähren und hielt nur darauf, daß die Hungrigen nicht allzu nahe an die Vorpostenlinie herankamen.

Durch A. K. O. vom 27. September wurden der Portepeefähnrich v. Suter zum Sekondlieutenant, der charakterisirte Portepeefähnrich v. Massow zum Portepeefähnrich, die Sergeanten Grun der 10. Kompagnie und Stach der 9. Kompagnie zu Feldwebeln befördert.

Das Repli der Vorposten des Regiments, seit dem 29. September nur noch aus dem Rest der Kompagnie, welche die sämmtlichen Feldwachen gab, bestehend, wurde am 4. weiter zurück an den Weg Le Blanc Mesnil—Le Bourget verlegt, da an den vorhergehenden Tagen vom Fort Romainville aus häufig Granaten in den Grund des Molette-Baches geworfen worden waren.

Der Sekondlieutenant Frhr. v. Thielmann traf zu dieser Zeit, von seiner Verletzung genesen, beim Regiment wieder ein.

Durch den Divisionskommandeur wurde am 4 eine Besichtigung der Kompagnien des I. Bataillons in Villepinte und des Füsilier-Bataillons in Le Blanc Mesnil abgehalten, die sich hauptsächlich auf Haltung, Anzug und Durchbildung im Anschlag erstreckte.

In gleicher Weise erfolgte am nächsten Tage eine Besichtigung des II. Bataillons in Le Blanc Mesnil durch den Generalmajor v. Berger. Am Nachmittage rückte das I. Bataillon nach Blanc Mesnil, während das Füsilier-Bataillon in Villepinte Quartier nahm.

Es trafen in dieser Zeit 4 Unteroffiziere, 74 Mann Ersatzmannschaften ein, die, unter Führung des Hauptmanns v. Seydlitz bereits Ende August von Coblenz abgerückt, jedoch als Etappenbesatzung bis zu diesem Tage in Neufchâtel zurückgeblieben waren.

Am 7. siedelte die 5. leichte Batterie von Villepinte nach Le Blanc Mesnil und die im letzteren Ort bisher untergebrachte Schwadron 2. Garde-Ulanen nach dem erstgenannten Dorfe über. Dafür wurde ein Zug der in Aulnay liegenden Schwadron nach Le Blanc Mesnil detachirt, der täglich durch einen anderen Zug mit den Vorposten zugleich abgelöst wurde.

Die seit ihrem Eintreffen vor Paris aus Magazinen verpflegten Truppen erhielten von diesem Zeitpunkte ab statt einer Gemüseportion Erbswurst. Da das aus dem Magazin Le Mesnil Amelot verausgabte Brot meist nicht gut ausgebacken war, und dieser Uebelstand den unter der Erdoberfläche angelegten Feldbacköfen zugeschrieben wurde, so empfingen die Bataillone fortan auf ihre Anregung Mehl und buken den nöthigen Brotbedarf selbst.

Hauptmann v. Trotha traf am 10., von seiner Verwundung geheilt, beim Regiment wieder ein. Er übernahm sofort die Führung des Füsilier-Bataillons, Hauptmann v. Olberg die der 10. Kompagnie.

3. Kapitel.

Ortsunterkunft vom 11. bis 28. Oktober in Le Blanc Mesnil, Bonneuil, Pont Iblon.

Da das Gardekorps die gegen St. Denis vorzunehmenden Belagerungsarbeiten decken sollte, so wurde seine Stellung am 11. Oktober von Osten nach Westen verschoben. 11. Oktober 1870.

Die 3. Garde-Infanterie-Brigade erhielt die Ortschaften Arnouville, Garges und Gonesse mit einem vorgeschobenen Posten in Stains, die 4. Garde-Infanterie-Brigade Bonneuil, Le Blanc Mesnil, Pont Iblon, Dugny und als vorgeschobenen Posten Le Bourget zugewiesen.

Der linke Flügel der Division, die 4. Garde-Infanterie-Brigade (Stabsquartier Bonneuil) nahm hierauf folgende Ortschaften ein:

Bonneuil: 2 Bataillone Franz, 1 Bataillon Königin (II.); Dugny: 1 Bataillon Franz, 1 Kompagnie Garde-Schützen, 1 Zug Ulanen; Le Blanc Mesnil: 1 Bataillon Königin (I. blieb liegen), 1 Zug Ulanen; Barackenlager Pont Iblon: 1 Bataillon Königin (Füsiliere). Vom Füsilier-Bataillon Regiments Königin wurden 1 Kompagnie nach Le Bourget und 2 Züge einer anderen als Lagerwache vorwärts Pont Iblon entsendet. Letztgenannter Wache fiel die Sicherung des Chausseeüberganges über den Morée-Bach und die Gestellung eines etwa 600 Schritt auf der Route de Lille vorgeschobenen Unteroffizierpostens zu. Zur Sicherstellung rascher gegenseitiger Benachrichtigung der einzelnen Abtheilungen dienten Fanale.

Am Nachmittage des 11. näherte sich ein vom Montmartre aufsteigender Ballon der Cernirungslinie. Das Luftschiff sank, nachdem es von Drancy aus von einem Detachement der Garde-Schützen beschossen worden war, allmählich zur Erde und berührte dieselbe zwischen Le Blanc Mesnil und Le Bourget. Der dort auf Feldwache befindliche Premierlieutenant v. Arnim machte sofort Jagd auf diese Beute, aber noch ehe man dem Ballon nahe kommen konnte, stieg derselbe plötzlich wieder in die Höhe und entflog trotz der nachgesandten Schüsse nach Südosten.

Dieser Vorfall ist insofern bemerkenswerth, weil am 11. Oktober auch Gambetta mittelst Luftballon Paris verließ. Nach späteren französischen Berichten soll er ähnliche Gefahren, wie die Insassen des oben erwähnten Ballons bestanden haben, und es ist daher nicht unwahrscheinlich, daß ihn das vom Premierlieutenant v. Arnim verfolgte Luftschiff trug.

Im Sicherungsdienst trat nach wenigen Tagen ein regelmäßiger Wechsel ein, indem jedes Bataillon eine Woche lang auf Vorposten, eine zweite in Replistellung und die dritte als Reserve, theils in Bonneuil, theils in Villepinte, zubrachte. Mannigfache Vorkommnisse bedingten jedoch Ausnahmen von dieser Regel. Im Uebrigen ging es ziemlich friedlich zu, und wenn auch bisweilen französische Abtheilungen bis auf 500 Schritte an unsere Vorposten herankamen, so zeigte es sich doch stets sehr bald, daß sie auf diese Weise nur Kartoffel- und Kohlernte betrieben. Das Regiment traf ähnliche Maßregeln, ließ in der Nähe der Ortschaften Kartoffeln graben, fuhr für den kommenden Winter Holz an, sorgte für Futter der Pferde und richtete sich nach Möglichkeit häuslich ein.

Eine große Freude gewährte die Ankunft des Johanniterritters v. Usedom, welcher einen Liebesgaben-Transport dieses Ordens überbrachte und persönlich erschien, um sich im Allerhöchsten Auftrage Ihrer Majestät nach dem Ergehen des Regiments zu erkundigen. Einige Tage später trafen die von dem hohen Chef geschenkten, sehr willkommenen Bekleidungsstücke ein.

12. Oktober 1870. Die Witterung war bisher günstig, vom 12. ab trat jedoch Regenwetter ein, welches bis zum Ende des Monats anhielt und den ohnehin mühsamen Dienst noch mehr erschwerte.

Laut A. K. O. vom 12. Oktober wurden der Premierlieutenant Frhr. v. Hodenberg zum Hauptmann und Kompagniechef, der Sekondlieutenant v. Barton gen. v. Stedman II. zum Premierlieutenant, Feldwebel Krückmann zum Sekondlieutenant befördert.

Auf dem Bahnhofe von Le Bourget hatten die Franzosen bei der schleunigen Räumung des Dorfes 50 Eisenbahnwagen stehen lassen. Da diese für die Herbeischaffung des Belagerungsmaterials besonders werthvoll waren, so beschloß das Oberkommando der Maas-Armee ihre Zurückführung. Mit der Ausführung dieses Auftrages wurde das Regiment und von diesem der Regimentsadjutant Premierlieutenant v. Stedman II. betraut, welcher, des eingetretenen Offiziermangels wegen, an diesem Tage die 10. Kompagnie in Le Bourget führte. Er erhielt zu diesem Zweck noch 40 Füsiliere anderer Kompagnien und einen Eisenbahnbeamten zur Unterstützung.

Da die Besitzergreifung sich angesichts der französischen Vorposten abspielen mußte, so war Vorsicht geboten. Um 10 Uhr abends ging zum Schutze der Arbeit eine Schützenlinie behutsam vor. Die eingerosteten Achsen und Kuppelungen der auf verschiedenen Geleisen stehenden Waggons wurden mit allen möglichen, aus einer Pomadenfabrik entnommenen Pomaden und Fetten geschmiert, die Wagen auseinandergekuppelt, mit der Drehscheibe auf das richtige Geleise gebracht, einzeln in der Richtung auf Aulnay ungefähr $1/2$ Meile fortgeschoben und dort den Sachsen zur Weiterbeförderung übergeben. Das Unternehmen glückte vollkommen und war um 3 Uhr morgens beendet, obgleich bei dem nicht gänzlich zu vermeidenden Geräusch die Bahnlinie öfters von französischer Seite mit elektrischem Licht beleuchtet wurde und auch einige feindliche Patrouillen vor der vorgeschobenen Abtheilung herumschlichen. Hauptmann v. Trotha, der Führer des in dem Barackenlager zu Pont Iblon liegenden Füsilier-Bataillons, hatte ohne höheren Befehl, von echt kameradschaftlichem Sinne getrieben, mit zwei Kompagnien für die Nacht eine Bereitschaftsstellung in der Nähe des Nordausganges von Le Bourget genommen, um die bei der Arbeit beschäftigten Mannschaften gegen Ueberraschungen zu sichern.

An demselben Tage wurde folgender Armeebefehl bekannt gegeben:

„Da viele auf Ehrenwort entlassene französische Offiziere öffentlich die Absicht erklärt haben, in den im südlichen Frankreich zu organisirenden Streitkräften oder im Süden Frankreichs oder nach Algier zur Ablösung dortiger Offiziere gehen zu wollen, so kann bei etwa künftigen Kapitulationen, bei denen sonst die Bedingungen von Sedan Anwendung fänden, französischen Offizieren eine solche Vergünstigung nicht wieder zu Theil werden. Auch ist bei event.

Gefangennahme solcher wortbrüchiger Offiziere gegen dieselben nach der vollen Strenge der Kriegsgesetze zu verfahren."

Auf Allerhöchsten Befehl mußten von jetzt an die Beitreibungen in allen von der Armee besetzten sowie in den letzteren benachbarten Orten unterbleiben, um dadurch das Vertrauen der Bevölkerung und den Verkehr zu heben. Nur da, wo die Einwohner ihren Wohnsitz verlassen hatten, durften die Vorräthe mit Beschlag belegt und verbraucht werden. Im Uebrigen fand von jetzt ab eine geregelte Verpflegung durch Lieferung seitens der Intendantur statt.

15. Oktober 1870.

Premierlieutenant v. Saldern erkrankte am 15., und Sekondlieutenant Crotogino übernahm für ihn die Führung der 6. Kompagnie. Die Typhuserkrankungen mehrten sich jetzt täglich, und wenn auch sämmtliche Fälle nach Aussage der Aerzte nicht bedenklich erschienen, so war die Zahl der Kranken doch bedeutend. Allein sieben Offiziere lagen darnieder.

Sehr wohlthuend wurde in dieser Zeit das Eintreffen verschiedener Liebesgaben empfunden; so langte am 16. aus Bremen eine reichliche Cigarrensendung an, von der jeder Offizier und Unteroffizier 100, jeder Gemeine 30 Stück erhielt.

Vom Ersatz-Bataillon traf Lieutenant der Reserve Le Viseur mit 5 Unteroffizieren, 47 Mann beim Regiment wieder ein. Er selbst trat zur 7. Kompagnie, die Mannschaften wurden den Kompagnien je nach Bedarf überwiesen.

18. Oktober 1870.

Am 18. hatte das Regiment die große Freude, seinen tapferen Kommandeur, Oberst Gr. v. Waldersee, von der Verwundung geheilt zurückkehren und mit voller Frische von Neuem an seine Spitze treten zu sehen. Infolgedessen übernahm Major v. Behr wiederum die Führung seines II. Bataillons.

Das I. Bataillon quartierte an diesem Tage nach Pont Iblon, das II. Bataillon sowie der Regimentsstab nach Bonneuil, das Füsilier-Bataillon nach Le Blanc Mesnil.

Von der Korpsintendantur wurden 138 Ellen Wollenstoff für das in Pont Iblon untergebrachte Bataillon ausgegeben, um daraus Lagerdecken zu fertigen, da bis dahin die Mannschaften nur mit Stroh versehen waren. Die in Pont Iblon hergerichteten, lang gestreckten Mannschaftsbaracken enthielten in der Mittellinie doppelte Reihen Gewehrstützen. Zu beiden Seiten der letzteren führte ein mannsbreiter Gang entlang, an dessen äußerer Seite Holzpritschen, mit dem Kopfbrett nach den Seitenwänden gerichtet, standen. Auf den senkrechten, etwa 4 Fuß hohen Seitenwänden erhob sich ein spitzwinkliges, mit Wachstuch überzogenes Bohlendach. Die Länge jeder Baracke war so bemessen, daß eine ganze Kompagnie in einer solchen untergebracht werden konnte. An den Kopfenden der Baracke befanden sich senkrechte Giebelwände mit Thüren, ebenso war eine Thür in der halben Länge der Seitenwand angebracht. Um dem Licht Zutritt zu verschaffen, wurden aus weiter rückwärts liegenden Ortschaften beschaffte Fensterflügel eingesetzt. Jede Baracke umzog ein Spitzgraben, dessen Erde gegen die Seitenwände angeworfen war. Außer den Hauptgebäuden enthielt das Lager noch 4 Buden für die Offiziere, 3 Kochschuppen und einen Stall.

Späterhin wurde das Lager mit Hülfe eiserner Oefen und sonstigen Hausgeräths ganz wohnlich eingerichtet.

Solange Mangel an Holz und Stroh herrschte, mußten sämmtliche verfügbaren Wagen und Pferde zur Herbeischaffung von Vorräthen dieser Art verwendet werden. Hierbei erwiesen sich die erbeuteten französischen Kompagniekarren als sehr praktisch.

Für das Wohlbefinden der Truppen war es sehr wichtig, daß die Postverwaltung, wie am 19. durch Korpsbefehl bekannt gegeben wurde, sich bereit erklärte, bis auf Weiteres Packete von 4 bis 5 Pfund an die vor Paris liegenden Truppen bis Dammartin zu befördern. Auf diese Weise gelangten große Mengen der bisher immer noch entbehrten warmen Bekleidungsstücke, sowie Eßwaaren in Besitz der Leute.

19. Oktober 1870. Am Nachmittage des 19. fand ein Vorpostengeplänkel in der Nähe von Le Bourget statt, bei welchem ein auf Posten stehender Grenadier der 4. Kompagnie drei Franzosen verwundete. Später erschien ein Parlamentär-Offizier aus St. Denis, um einen französischen Arzt, der vor einigen Tagen festgehalten worden war, zurückzufordern. Wahrscheinlich war es hierbei nur auf eine Rekognoszirung unserer Stellung abgesehen.

Wegen Umsichgreifens der Rinderpest wurde alles beim Korps vorhandene Vieh untersucht, gesund befundenes geschlachtet und gepökelt, krankheitverdächtiges getötet und vergraben. An Stelle des Rindfleisches gelangte fortan nur noch Hammelfleisch zur Ausgabe.

Unterdessen gewannen die täglichen Geplänkel einen immer größeren Umfang. Hinter den vorgeschobenen französischen Schützenlinien folgten, wie schon vorher erwähnt, Arbeiter oft mit Weib und Kind, um die Kartoffelernte zu betreiben. Da die näher an Paris gelegenen Felder keine Ausbeute mehr gaben, so trieb der Hunger die Waghalsigen immer mehr und mehr in die Nähe unserer Posten. Hieraus ergaben sich kleine Zusammenstöße, die jedoch manchmal solche Ausdehnung annahmen, daß die Sachsen sogar am 22. vorwärts Aulnay eine Batterie ins Feuer führten. Im Allgemeinen suchte man deutscherseits mit möglichster Schonung zu verfahren. Aus Gründen der Menschlichkeit sollte nicht auf Alles, was in den Bereich der Posten kam, geschossen werden, doch mußte man allzu vorwitzigem Herandrängen, schon zum Schutze gegen Ueberrumpelungen, entgegentreten. Mitunter erging auch höheren Orts Befehl, Gefangene zu machen, um von diesen Nachrichten über die inneren Zustände von Paris und ganz besonders über die Vertheilung der französischen Streitkräfte zu erlangen.

22. Oktober 1870. Am 22. wurde der am Bahndamm vorgeschobene Unteroffizierposten bei Le Bourget von etwa 40 Franzosen angegriffen. Dieses Unternehmen kostete dem Feinde einen Todten und vier Verwundete, während deutscherseits kein Verlust zu verzeichnen war.

24. Oktober 1870. Kleinere Störungen kamen beinahe täglich vor. So verwundete ein Posten der 3. Kompagnie am 24. vor Le Bourget einen Nationalgardisten, welcher dicht vor der Postenlinie Kartoffeln suchte und sich trotz mehrfachen Zurufens nicht entfernen wollte. Aehnlich verfuhr ein Grenadier der 4. Kompagnie, der vor Le Blanc Mesnil einen Nationalgardisten erschoß, nachdem er ihn durch Zurufe nicht hatte bewegen können, zurückzugehen.

Bis zum 25. herrschte stürmisches, naßkaltes Wetter, so daß die Mannschaften bei dem ohnehin anstrengenden Vorposten-, sowie Arbeitsdienst außerordentlich litten. Den täglich von Bonneuil aus nach Dugny zur Herrichtung eines Knüppeldammes zu gestellenden 200 Mann war es nicht möglich, in der dienstfreien Zeit ihre Kleider zu trocknen.

25. Oktober 1870. Am 25. wurden wiederum die Rollen im Vorpostendienst gewechselt, indem das I. Bataillon nach Le Blanc Mesnil, das II. Bataillon ins Barackenlager Pont Iblon, das Füsilier-Bataillon nach Bonneuil übersiedelten. Eine solche Veränderung mußte stets vor Tagesanbruch ausgeführt werden, weil bei späterer Stunde der Feind jede Truppe beschoß, die sich auf 8000 Schritt vor seinen Werken bewegte. Da bei diesen Quartierwechseln die kleinen Möbel, welche in den verlassenen Ortschaften gesammelt waren, mitgeführt wurden, und Matratzen, Schemel sowie Küchengeräthe aller Art die Truppe begleiteten, bot der Umzug stets einen recht drolligen Anblick.

26. Oktober 1870. Ein 6 Mann starker Posten des I. Bataillons am Bahndamm von Le Blanc Mesnil wurde am 26. durch einen 20 Mann starken Trupp angegriffen. Die braven Grenadiere trieben jedoch den Feind bald zurück.

Die Unternehmungslust der Pariser Truppen mehrte sich in letzter Zeit zusehends. Drancy, das bis dahin zwischen den beiderseitigen Vorposten lag, war von den Franzosen besetzt worden. Sie hielten dort Schieß- und Exerzirübungen ab und verfolgten anscheinend den Zweck, die deutschen Vorposten dauernd in Unruhe zu versetzen.

27. Oktober 1870. Am Abend des 27. traf die Nachricht von der Kapitulation von Metz ein, welche mit ganz besonders großem Jubel aufgenommen wurde, da man glaubte, daß dies Ereigniß auch die baldige Uebergabe von Paris zur Folge haben werde. Leider sollte sich diese Hoffnung nicht verwirklichen und die nächste Zeit wieder schwerere und blutige, aber auch um so glorreichere Kämpfe bringen.

4. Kapitel.

Räumung von Le Bourget am 28. Oktober und Erstürmung dieses Dorfes am 30. Oktober.

Den Brennpunkt für die Gefechte der folgenden Tage bildet das Dorf Le Bourget, dessen Lage und damalige Gestaltung daher in Folgendem kurz geschildert sei.

In einer Längenausdehnung von über 2000 Schritt und einer Breite von etwa 500 Schritt lag Le Bourget zu beiden Seiten der großen von Pont Iblon nach Paris führenden Heerstraße, der Route de Lille. Besonders schmal erschien der Nord- und Südausgang. Das Dorf war in sich nicht geschlossen, zerfiel vielmehr in drei räumlich gesonderte Theile. Vom nördlichen Eingang bis zum Molette-Bach lagen zu jener Zeit die Bauernhäuser, deren Höfe und Gärten in sich durch Stein- und Ziegelmauern abgeschlossen waren. Auch der Dorfrand dieses Theiles war von einer festen Mauer umgeben. Hieran schloß sich ein etwa vom

Molette-Bach bis zu dem Wege nach Courneuve reichender mittlerer Abschnitt. Er bestand aus der Glasfabrik und mehreren anderen massiven Gebäuden, die zum Theil inmitten ausgedehnter, von Hecken und Zäunen umfriedigter Parks lagen. Etwas abgesondert von den erwähnten Gebäuden lag in westlicher Richtung am Molette-Bach sich hinziehend der „Dugny-Garten", der, mit einer Steinmauer umgeben, wohl ehemals als Begräbnißstätte gedient hatte. Noch weiter westlich vorgeschoben lag auf der entgegengesetzten Seite des Molette-Baches der von einer starken Mauer umschlossene Kirchhof. Die bereits erwähnte Glasfabrik war zwar sehr massiv gebaut, doch befand sich vor derselben ziemlich dicht an der großen Straße nach Paris bei dem sogenannten Hammelstall eine etwa 100 Schritt breite Lücke.

Durch einen freien, fast unbebauten Raum von etwa 300 Schritt Länge getrennt, folgte das Südende. Hier befanden sich in der Nähe des Bahnhofes einige große gewerbliche Anlagen, wie die Gasanstalt und die Pomadenfabrik. Erstere, an der Südwestecke des Dorfes gelegen, war eine ausgedehnte Baulichkeit, deren Höfe nach außen und unter sich durch fortlaufende 6 bis 8 Fuß hohe Mauern abgeschlossen waren. Wenngleich diese Stellung eine starke zu nennen war, so bedurfte sie doch einer größeren Besatzung, da die Anstalt vereinzelt lag und einen Raum von etwa 200 Schritt im Geviert bedeckte.

Die Pomadenfabrik, gleichfalls am Südrande gelegen, bestand aus mehreren Gebäuden. Das hohe Hauptgebäude bot einen guten Ueberblick bis nach den nur noch 3300 Schritt entfernten bastionirten Wällen und hoch aufgemauerten Gräben des Forts d'Aubervillers. Ein Weg führte von hier aus nach dem Bahnhofsgebäude, welches anfangs von uns besetzt, jedoch gleich in den ersten Tagen von dem Fort aus so wirksam beschossen wurde, daß es aufgegeben werden mußte. Später sprengte die 2. Garde-Pionier-Kompagnie diese Baulichkeit in die Luft.

Im Uebrigen geschah für die Befestigung von Le Bourget, von vertheidigungsfähiger Einrichtung der Feldwachen abgesehen, vorläufig wenig, da der Ort laut Divisionsbefehl nur als Beobachtungsposten dienen sollte.

Le Bourget war infolge des Befehls vom 22. September nur durch eine jeden Tag wechselnde Kompagnie mit einigen Ordonnanzreitern besetzt. Diese Kompagnie mußte sich fast völlig in Feldwachen und Posten auflösen und konnte sich nur durch äußerste Aufmerksamkeit vor Ueberrumpelungen schützen. Sie war an dem Wege nach Courneuve, den beiden südlichen Ausgängen nach Paris und dem Wege nach Drancy in Feldwachen und Posten vertheilt. Die Feldwachstellungen waren leicht befestigt. Ein kaum nennenswerthes Repli blieb im Dorfe selbst in einem an der Hauptstraße etwa 500 Schritt vom Südausgange entfernt gelegenen Gehöft übrig. Die Nebenposten standen in der Richtung auf Dugny und Le Blanc Mesnil.

Die eigentliche Vorpostenstellung von Le Bourget umfaßte den Theil des Dorfes südlich der auf die erwähnten Ortschaften führenden Wege. Nur in diesem Abschnitt waren die Feldwachstellungen leicht befestigt. Die Besetzung dieses großen Abschnittes, an Ausdehnung $2^1/_2$ bis 3 km Dorfrand und ebenso viel freies Gelände bis zu den Nebenfeldwachen, fiel der einen Kompagnie zu, die nach dem damaligen Stärkeverhältnisse des Regiments nur etwa 100 Mann zählte.

Die Auffassung der Division über die Besetzung von Le Bourget geht aus folgendem Divisionsbefehl vom 10. Oktober hervor:

„Le Bourget ist ein vorgeschobener Posten und dient zur Beobachtung des Feindes, damit derselbe die Hauptstellung bei Dugny und dem Morée-Bach nicht überraschend anfallen kann. Hiernach hat der Kommandeur von Le Bourget seine Maßregeln zu treffen und im Uebrigen dafür zu sorgen, daß die hinter ihm liegenden Truppen nicht durch kleine feindliche Abtheilungen unnütz alarmirt werden.

Sieht der Kommandeur von Le Bourget größere feindliche Truppen herannahen, so ist sofort der Kommandeur von Dugny und Pont Iblon zu benachrichtigen, bezw. auch der von Le Blanc Mesnil, damit dort die nöthigen Vorbereitungen zum Empfang des Feindes getroffen werden können.

Dugny, Pont Iblon und Le Blanc Mesnil, welche sämmtlich stark befestigt sind, bilden mit der zwischen ihnen liegenden Inundation die Vertheidigungslinie des linken Flügels der 2. Garde-Infanterie-Division. Dieser Abschnitt soll gehalten werden."

Am 27. Oktober, als die 6. Kompagnie des Regiments Le Bourget besetzt hielt, lief gegen Abend von dem Führer, Lieutenant Crotogino, nachstehende Meldung ein:

„Die Franzosen haben etwa 800 Schritt von der Feldwache Nr. 2, unmittelbar an der Straße, eine Erdarbeit begonnen, man kann jedoch nicht erkennen, ob ein Schützengraben oder eine Batterie zu bauen beabsichtigt wird. Heute Morgen wurde mit vielen, gegen Mittag mit weniger Mannschaften gearbeitet. Das Einheimsen der Feldfrüchte vor Le Bourget betreibt der Feind sehr lebhaft und mit Vorschiebung so starker Schützenschwärme, daß, wenn noch zwei Tage in dieser Weise fortgefahren wird, die Kompagnie wenigstens für die Zeit, in welcher die Franzosen ihre Ernte machen, Le Bourget räumen muß."

Die Möglichkeit einer Ueberrumpelung war somit jetzt in erhöhtem Maße vorhanden. Ferner trat noch der erschwerende Umstand hinzu, daß die Vorposten von Le Bourget nach höherem Befehl zur Zeit weder auf die im Vorgelände befindlichen Franzosen schießen, noch wegen der Nähe der feindlichen Stellung Patrouillen schicken durften.

Die Bildung eines Replis war am 27. unmöglich, da alle Leute als Posten verwendet und sogar die nöthigen Patrouillen aus den Ablösungen gebildet werden mußten.

Da von der schwachen und zersplitterten Besatzung eine erfolgreiche Vertheidigung nicht zu erwarten war, so hatte der Kompagnieführer angeordnet, daß im Falle eines überlegenen Angriffs die Truppe sich an der in der Mitte des Dorfes liegenden Kirche sammeln sollte.

Infolge der eingelaufenen vorerwähnten Meldung begab sich der Bataillonskommandeur Major v. Behr am 28. gegen 4½ Uhr früh nach Le Bourget, um persönlich die französischen Erdarbeiten zu beobachten.

Um 5 Uhr morgens waren bei völliger Dunkelheit und stürmischem Regen die Feldwachen bis auf die vorderste, die sogenannte Bauchwache am Schnittpunkte der Pariser Straße und der Eisenbahn St. Denis—Sévran von der 7. Kompagnie abgelöst worden. Gerade während der Uebergabe der Wachinstruktion der Bauchwache näherte sich ein Mann dem äußersten Posten (noch 6. Kompagnie) und erwiderte auf dessen Anrufen: „Gut Freund!“ „Vive la France!“ Wie einem gegebenen Stichwort folgten diesen Worten die Salven einer französischen Abtheilung. Der Angerufene wurde hierauf von dem Posten, Grenadier Fratzel, niedergestoßen.

Die Ablösungen zogen sich vor den stärkeren feindlichen Schützenlinien, welche bald vom Drancy-Häuschen bis zur Gasanstalt die Südfront des Dorfes umschlossen, zurück. Obgleich die Franzosen bei dem herrschenden Halbdunkel keinen Gegner erkennen konnten, unterhielten sie doch ein heftiges Infanteriefeuer gegen das Dorf und überschütteten dasselbe gleichzeitig mit Granaten.

Um die feindlichen Bewegungen zu erkunden, schickte der Führer der 7. Kompagnie, Lieutenant v. Frobel, den Lieutenant Le Viseur mit einigen Leuten vor. Der Dorfstraße bis zum Südausgange folgend, bemerkte letztgenannter Offizier Gruppen schreiender französischer Soldaten, welche sich gegenseitig durch Zurufe zum Vorgehen ermunterten. Lieutenant Le Viseur blieb mitten auf der Dorfstraße stehen, ließ einige dieser Trupps, welche sich, ohne ihn zu beachten, an den Häusern entlang schoben, an sich vorüber und gelangte unter Benutzung der Mauerdurchbrüche und nach Ueberkletterung einiger Zäune zur Glasfabrik und von da zur Kirche. Dort sammelte sich gerade die Kompagnie unter Lieutenant v. Frobel, dem Lieutenant Le Viseur die erfolgte Besetzung der Feldwachlinie durch den Feind, sowie dessen Vordringen auf der Hauptstraße meldete. Der Führer der 7. Kompagnie besetzte hierauf mit geringeren Kräften mehrere Häuser an der Kirche und nahm mit dem größten Theil der Kompagnie Stellung hinter der früheren französischen Barrikade am Nordeingange des Dorfes. Durch diese Maßregel war nicht nur für die vorgeschobenen Schützen eine Aufnahmestellung geschaffen, sondern auch die Möglichkeit geboten, die breite, im Allgemeinen auf Fort d'Aubervillers gerichtete Dorfstraße vortheilhaft zu bestreichen. Da jedoch der Feind mit überlegenen Kräften zwischen den Gärten und Häusern vorrückte, so sah sich Lieutenant v. Frobel, um einer Umfassung zu entgehen, gegen 7 Uhr genöthigt, eine weiter rückwärts gelegene Stellung zu besetzen.

Zum Schutz der rechten Flanke wurde Sergeant Münch mit 12 Mann nach der nordwestlichen Ecke des Dorfes entsandt, während der Lieutenant Le Viseur mit seinem Zuge zunächst bei der vorgenannten Barrikade verblieb. Als es heller wurde, ging der Feind vorsichtiger, aber um so heftiger feuernd gegen den nördlichen Theil des Dorfes vor. Besonders richtete er seine Angriffe gegen die Barrikade. Einzelne, von Haus zu Haus und durch die Gärten vordringende Franzosen wurden durch die an der Kirche eingenisteten Schützen der 7. Kompagnie mit sichtbarem Erfolge beschossen. Wiederholt erschienen größere feindliche Abtheilungen auf der Hauptstraße, die jedoch das Schnellfeuer der Barrikadenbesatzung zum Rückzuge zwang.

Lieutenant v. Frobel, welcher von seiner Stellung einen guten Ueberblick über die Bewegungen des Feindes hatte, ließ den Lieutenant Le Viseur vor einer Umgehung durch den Feind warnen. Letzterer hielt jedoch noch längere Zeit die Barrikade besetzt und vereitelte auch fernerhin durch wohlgezieltes Feuer das Vordringen des Feindes auf der Hauptstraße. Als kurz vor 10 Uhr der Unteroffizierposten des Sergeant Münch durch feindliche Uebermacht zum Rückzuge gezwungen wurde, beobachtete Lieutenant v. Frobel, wie sich eine feindliche Kolonne von mindestens zwei Kompagnien um den Westrand des Dorfes herumzog.

Durch eine Ulanen-Ordonnanz ertheilte er nunmehr dem Lieutenant Le Viseur den ausdrücklichen Befehl, die Barrikade sofort zu verlassen. Dieser hatte gerade noch Zeit, die in den benachbarten Häusern untergebrachten Schützen zu sammeln, den Rückzug nach dem etwa 800 Schritt weit entfernten Repli der Feldwachen von Le Blanc Mesnil anzutreten und die Front des Lieutenants v. Frobel frei zu machen.

Der scharf nachdringende Feind war somit gegen 10 Uhr in den Besitz des nördlichen Dorfrandes gelangt und sandte von hier aus den zurückgehenden Grenadieren ein lebhaftes Verfolgungsfeuer nach. Kaum war Lieutenant Le Viseur bei dem von Premierlieutenant v. Arnim (3. Kompagnie) befehligten Repli angelangt, als nunmehr auch die preußische Artillerie ihr Feuer gegen das Dorf eröffnete.

Nachdem sich der Zug, der die Barrikaden besetzt gehalten hatte, in Sicherheit befand, trat auch Lieutenant v. Frobel, vom Feinde stark beschossen, den Rückzug zugweise bis an die von der Route de Lille nach Le Blanc Mesnil führende Allee an.

Bald darauf zeigten sich in dem Parke der Glasfabrik geschlossene feindliche Trupps, welche einem an der Nordostecke auffahrenden Feldgeschütz und einer Mitrailleuse zur Deckung zu dienen schienen. Nach kurzem Feuern gegen das Repli und gegen Pont Iblon wurden diese Geschütze durch die preußische Feldartillerie zum Abfahren gezwungen, ebenso erging es einigen anderen, an der Nordwestecke des Dorfes auftauchenden französischen Geschützen.

Durch das geschilderte Gefecht war der nördliche Theil des Ortes fünf Stunden lang von der Kompagnie gehalten worden. Der Divisions- und Brigadekommandeur hatten von 8 Uhr ab bei Pont Iblon persönlich die Ereignisse beobachtet, jedoch an dem Befehl vom 10. Oktober (siehe S. 189) festgehalten. Der Divisionsartillerie war vom Generallieutenant v. Budritzki die Weisung ertheilt worden, Le Bourget zu beschießen.

Was der Feind mit seinem Unternehmen gegen Le Bourget beabsichtigte, ob er es dauernd halten, oder ob er eine flüchtige Rekognoszirung unternehmen wollte, war noch nicht zu entscheiden.*) Um sich über die Stärke der feindlichen Besatzung

*) Nach den in Heyde und Froese, „Belagerung von Paris" enthaltenen Angaben war der spezielle Anlaß zu dem feindlichen Unternehmen gegen Le Bourget folgender:

Seit Anfang Oktober hatten, den Weisungen der Oberleitung der Vertheidigung von Paris entsprechend, sämmtlichen deutschen Stellungen gegenüber kleine Erkundungen stattgefunden, welche lediglich den Zweck hatten, die Truppen, besonders die Mobilgarden und Freikorps, zu beschäftigen und ans Feuer zu gewöhnen. Solche Rekognoszirungen waren auf der Nordostfront bei Drancy,

Gewißheit zu verschaffen und wenn möglich auch das Dorf wieder zu erobern, gab Generallieutenant v. Budritzki der 4. Garde-Infanterie-Brigade den Befehl, sich noch am selben Abend des Dorfes wieder zu bemächtigen.

Der Angriff sollte vom II. Bataillon Franz ausgeführt werden. Die vom General v. Berger an Ort und Stelle ausgegebene Disposition lautete folgendermaßen:*)

„Das II. Bataillon soll um 8 Uhr abends gegen Le Bourget vorgehen, etwaige vorgeschobene Feldwachen zurückwerfen, den Feind rekognoszeiren, sich im Falle eines starken Widerstandes jedoch nicht in ein ernstliches Gefecht einlassen, sondern sich wieder zurückziehen."

Lieutenant Le Viseur, welcher die Führung der 7. Kompagnie übernommen hatte,**) erhielt vom Oberst Gr. v. Waldersee den Befehl, dem II. Bataillon Franz zu folgen und, wenn möglich, die früheren Feldwachstellungen wieder zu besetzen.

Das genannte Bataillon Franz setzte sich um 8 Uhr abends, mit einer Kompagnie rechts, einer zweiten links der Pariser Straße, mit den beiden anderen gegen die seitlichen Ausgänge des Dorfes, in Marsch, und gelangte bis auf 50 Schritt an den Dorfrand. Die vorgeschobenen Posten des Feindes waren sämmtlich hinter die hohen steinernen Mauern, welche das Dorf umgaben, zurückgezogen, die Straßen verbarrikadirt, auch die nördlichen Umfassungsmauern mit Schießscharten versehen worden.

Aus unmittelbarer Nähe wurden daher die Grenadiere durch ein so heftiges, plötzliches Feuer empfangen, daß ein weiteres Vordringen bei völliger Dunkelheit ausgeschlossen und der Rückzug nöthig erschien. Lieutenant Le Viseur, welcher mit der 7. Kompagnie längs der Straße dem Vormarsch gefolgt war, ging auf die

---

Bondy 2c. besonders häufig, weil hier der größte Theil des Pariser Freikorps untergebracht war. Bei einer derartigen, am 21. Oktober gegen das deutscherseits unbesetzte Drancy gerichteten Unternehmung wurde seitens der Franzosen wahrgenommen, daß das Dorf Le Bourget nur schwach besetzt sei. Dies veranlaßte den General Bellemare, der unter dem Kommandanten von St. Denis, Admiral de la Roncière, auf der Nordfront kommandirte, dem in Courneuve stehenden Freikorps „Franctireurs de la Presse" eine Absuchung von Le Bourget aufzutragen. Es handelte sich hierbei zunächst nur um eine Rekognoszirung im gewöhnlichen Stil.

Am 28. Oktober, 3 Uhr morgens, ging das genannte Freikorps gegen Le Bourget vor, drängte die preußischen Vorposten am Südrande des Ortes zurück und folgte denselben ins Dorf bis in die Gegend der Kirche. Erst als hier seitens der preußischen Vorposten-Kompagnie Widerstand geleistet wurde, schickte General Bellemare dem Freikorps ein Mobilgarden-Bataillon, einen Theil des 34. Infanterie-Marsch-Regiments, 2 4Pfünder und 1 Mitrailleuse ins Dorf nach und folgte später selbst mit einer Reserve von einem Mobilgarden-, einem halben Linien-Bataillon und einer 12Pfünder-Batterie. Vor dieser Uebermacht wich die preußische Besatzung aus Le Bourget, welches nunmehr von $2^1/_2$ Bataillonen Linien-Infanterie (28. und 35. Marsch-Regiment), 2 Bataillonen Mobilgarde und den „Franctireurs de la Presse" — in Summa etwa 5000 Mann mit 3 Geschützen — besetzt blieb und eifrig und geschickt befestigt wurde.

*) Vergl. v. Puttkamer, Geschichte des Regiments Franz. S. 165.

**) Lieutenant v. Frobel hatte sich durch das Liegen auf dem nassen Erdreich eine starke Lähmung zugezogen und wurde erst nach Jahren von dem eingetretenen Gelenkrheumatismus geheilt.

Mittheilung des Lieutenants v. Bignau vom Regiment Franz, „der Angriff sei abgeschlagen, das Bataillon kehre um“, auch seinerseits bis in die Höhe des Weges Le Blanc Mesnil zurück. Hier setzte er Feldwachen aus und stellte die Verbindung mit den Vorposten bei Le Blanc Mesnil und Dugny her. Die Posten wurden eingegraben und vor Tagesanbruch durch die 8. Kompagnie abgelöst.

Aus dem zähen Widerstande, den der Feind dem eben geschilderten Angriff entgegengesetzt hatte, konnte man mit Sicherheit schließen, daß die Franzosen gewillt waren, sich in Le Bourget zu behaupten. Der kommandirende General des Gardekorps ordnete nun für den Vormittag des 29. an, daß 30 Geschütze von Pont Iblon aus das Dorf unter Feuer nehmen sollten, um dadurch die Räumung von Le Bourget zu erzwingen. Jedoch scheiterte dieser Versuch an der massiven Bauart des Ortes und der Zähigkeit der feindlichen Besatzung.

Erstürmung von Le Bourget am 30. Oktober 1870.

An höherer Stelle gab die Frage der Wiedereroberung von Le Bourget Anlaß zu ernsten Erwägungen. Man war sich einerseits wohl bewußt, wie schwer das von den nahen feindlichen Forts beherrschte Dorf auf die Dauer zu halten sei. Andererseits aber bot sein Besitz den Franzosen den Vortheil, sich dahinter bequem sammeln und von hier aus irgend einen Punkt der Linie Dugny-Sévran überraschend angreifen zu können.

In deutscher Hand war dagegen Le Bourget ein schützendes Bollwerk, welches der Feind unter allen Umständen erst angreifen mußte, wenn er gegen den nördlichen Abschnitt vordringen wollte. Letztere Gründe wirkten entscheidend und somit wurde am Abend des 29. Oktober nachstehender Divisionsbefehl ausgegeben:

„Das Oberkommando der Maas-Armee hat den bestimmten Befehl ertheilt, daß das Dorf Le Bourget dem Feinde wieder entrissen werden soll. Die Division, unter Mitwirkung der Korpsartillerie, wird diesen Auftrag morgen Vormittag ausführen. Die bei der 1. Garde-Infanterie-Division disponiblen Truppen werden in den Abschnitt der 3. Garde-Infanterie-Brigade einrücken, um denselben zu decken.

Im Allgemeinen bestimme ich:

1. Die Besatzung von Stains, Dugny, Pont Iblon und Le Blanc Mesnil, sowie deren Vorposten bleiben in ihren Positionen stehen.

2. Der Angriff gegen Le Bourget wird in drei Kolonnen ausgeführt, und zwar:

a) (rechte) Kolonne, Kommandeur: Major v. Derenthall.

2 Bataillone Franz,

1 Zug vom 2. Garde-Ulanen-Regiment, 1 Zug 2. Garde-Pionier-Kompagnie, steht morgen früh 7³/₄ Uhr im Park von Dugny und wird, wenn ich es befehlen werde, über Dugny gegen Le Bourget vorgehen, um dieses Dorf an der westlichen Lisiere anzugreifen.

b) (mittlere, Haupt=) Kolonne, Kommandeur: Oberst Gr. v. Kanitz.

3 Bataillone Elisabeth,

1 Bataillon Königin,

2 Züge vom 2. Garde=Ulanen=Regiment,

1 Zug 2. Garde=Pionier=Kompagnie steht morgen früh $7^3/_4$ Uhr nördlich von Pont Iblon an der großen Chaussee, da, wo die neuen Infanterie=Emplacements aufgeworfen sind. Diese Kolonne wird gleichzeitig mit der aus Dugny antreten und Le Bourget am Nordrande angreifen.

c) (linke) Kolonne, Kommandeur: Oberst v. Zeuner.

2 Bataillone Alexander,

3 Kompagnien Garde=Schützen,

1 Zug vom 2. Garde=Ulanen=Regiment,

4. leichte und 4. schwere Batterie,

1 Zug 2. Garde=Pionier=Kompagnie steht morgen früh $7^3/_4$ Uhr gedeckt hinter L'Eglise bei Le Blanc Mesnil. Sobald die reitende Abtheilung, welche von Pont Iblon aus wirken soll, ihr Feuer beginnt, fahren die Fuß=Batterien, unter Bedeckung eines Bataillons, gegen Le Bourget vor und beschießen das Dorf. Wenn ich es befehlen werde, so tritt die Kolonne mit 1 Bataillon, 3 Kompagnien Schützen und 1 Zug Ulanen an, um auf dem Wege von Drancy den Moleret=Bach zu überschreiten und dann im Thale dieses Baches gegen das Südende von Le Bourget vorzugehen. Die beiden Batterien müssen im geeigneten Moment dicht an Le Bourget heranfahren, um es kräftig zu beschießen. Das Bedeckungs=Bataillon dient gleichzeitig zur Verbindung der Kolonne des Obersten Gr. v. Kanitz und der des Obersten v. Zeuner.

3. Die Batterien der reitenden Abtheilung des Garde=Feldartillerie=Regiments stehen morgen früh $7^3/_4$ Uhr an den Positionen von Pont Iblon, um Le Bourget zu beschließen.

4. Das Sanitätsdetachement Nr. 2 steht zu derselben Zeit nördlich von Pont Iblon an der Chaussee hinter der Infanterie.

5. Die 3. Fußabtheilung steht von 8 Uhr früh ab nördlich von Arnouville in Rendezvousformation.

Die 1. Garde=Infanterie=Division wird morgen früh Garges und Wilhelmshöhe besetzen zur Sicherung dieses Abschnitts.

6. Das 2. Garde=Ulanen=Regiment, soweit es nicht bei den Vorposten und zu den vorstehend genannten Abkommandirungen, welche pünktlich abzusenden, verwendet ist, steht von früh 8 Uhr ab nordöstlich von Bonneuil.

7. Ich selbst werde bei der Kolonne des Grafen v. Kanitz bleiben.

gez. v. Budritzki."

29. bis 30. Oktober 1870.

Infolge dieser Dispositionen gelangte in der Nacht vom 29. zum 30. Oktober folgender Befehl an das in Bonneuil liegende Füsilier=Bataillon des Regiments:

„Das Füsilier=Bataillon steht morgen Vormittag $7^3/_4$ Uhr am Baracken=lager von Pont Iblon östlich der Chaussee zum Angriff auf Le Bourget bereit."

Dieser Befehl traf so spät ein, daß er erst nach Mitternacht zur Kenntniß der Kompagnien gebracht werden konnte.

Am 30. Oktober, 7 Uhr früh, trat das Bataillon am östlichen Ausgange von Bonneuil an und erreichte zur befohlenen Zeit Pont Iblon. Nach kurzer Rast und stattgehabtem Befehlsempfang wurde geladen. Hierauf hörten unter dem Geschützdonner der das Dorf beschießenden Garde-Batterien die Füsiliere die kurze und kernige Ansprache des Divisionspredigers an und empfingen den Segen. Pfarrer Heinen, der den katholischen Mannschaften des Bataillons die Absolution und den Segen ertheilte, wies in einer Ansprache darauf hin, daß heute, am Sonntag, in allen Kirchen der Heimath die fernen Lieben noch mehr als sonst ihrer Kämpfer fürbittend im Gebet gedächten, und ermahnte; die Tugenden der Tapferkeit und hingebenden Königstreue heute ganz besonders zu bewähren.

30. Oktober 1870.

Die Vorbereitung des Angriffs durch Artilleriefeuer hatte, des dichten Herbstnebels wegen, statt von 8 Uhr erst von 8¼ Uhr ab erfolgen können. Zu dieser Zeit begannen die reitenden Batterien aus vorher eingerichteten Stellungen an der Straße von Pont Iblon und die beiden Fuß-Batterien von Le Blanc Mesnil her auf Le Bourget zu feuern.

Um 8 Uhr 40 Minuten trat das erste Treffen der Mittelkolonne an und entwickelte bald dichte Schützenlinien. Das zweite Treffen befand sich in nebeneinanderstehenden Kompagniekolonnen formirt, nachdem es um 9 Uhr 7 Minuten die Brücke bei Pont Iblon überschritten hatte, mit dem Füsilier-Bataillon Elisabeth westlich, mit dem Füsilier-Bataillon Königin östlich der Straße.

Von letzterem Bataillon, dessen weiterer Gefechtsthätigkeit wir jetzt folgen wollen, stand die 12. Kompagnie zunächst der Straße. Dieser schloß sich links die 11., 10. und 9. Kompagnie an. Das Angriffsfeld von Pont Iblon bis Le Bourget war über 2 km lang, ganz offen und von den Forts völlig einzusehen.

Im heftigen Kugelregen gingen hierauf die Kompagnien unter den Klängen der Musik lebhaften Schritts gegen Le Bourget vor. Der Anmarsch in dem durchweichten Lehmboden war ungemein schwierig. 300 Schritt vor dem Orte fielen die Kompagnien in Laufschritt und stürmten mit Hurrah gegen den Dorfrand vor. Jetzt aber, als die preußischen Batterien schwiegen, belebten sich die Mauern von Le Bourget, und die Franzosen überschütteten die Angreifer mit einem Hagel von Geschossen. Der Tod hielt reiche Ernte. Es fielen zugleich mit vielen braven Füsilieren die Lieutenants v. Suter und v. Ammon.

Die Schützenlinie machte einen kurzen Halt, um Athem zu schöpfen, und auf Befehl stiegen die berittenen Offiziere von den Pferden. Nach kurzer Pause erhoben sich die tapferen Angreifer zu weiterem Vorgehen. Hauptmann Gr. v. Keller führte seine Kompagnie etwas halblinks eine von Komposthaufen bedeckte Höhe hinan und erhielt hier, erst seit wenigen Tagen von seiner bei St. Privat empfangenen Wunde geheilt, einen tödlichen Schuß in die Brust, der seinem Heldenleben bereits in der folgenden Nacht ein Ziel setzte. Den Beistand seiner Füsiliere wies er mit den Worten zurück: „Erst sorget für den Sieg, dann kehret wieder!“ Auch Lieutenant der Reserve Mallmann wurde am Knie leicht verwundet.

Unter persönlicher Führung ihres heldenmüthigen Regimentskommandeurs, des

Grafen v. Waldersee, stürmten in kräftigem Anlauf die Füsiliere trotz des Kugelregens, der ihnen aus den Schießscharten der Umfassungsmauern und aus einer den Dorfeingang sperrenden Barrikade entgegensprühte, bis zum Dorfrande vor. Als die Mauern erreicht waren, schlugen Pioniere Breschen, durch welche ein Theil der Infanterie zum weiteren Sturm sich durchdrängte, während der andere in der Front gegen die Barrikade vorging. In den Häusern verschanzt, richtete der Feind ein mörderisches Feuer gegen die immer weiter vordringenden Angreifer. Nachdem es gelungen war, den Dorfrand zu nehmen, sammelte sich an den hohen Gartenmauern von Le Bourget und der vom 28. her bekannten Barrikade das beim Sturm auseinander gekommene Bataillon zu weiterem Vorgehen. Ein großes, östlich der Straße, unmittelbar am Eingange des Ortes gelegenes Gehöft ward noch immer von den Franzosen unter Leitung eines durch einen Granatsplitter schwer verwundeten Obersten auf das Hartnäckigste vertheidigt. Erst als in das Gehöft eingedrungen wurde, ergab sich der tapfere Feind.

Theile des Bataillons gingen hierauf östlich der Dorfstraße erneut mit dem Regiment Elisabeth, den Garde-Schützen und Mannschaften des Regiments Alexander in heftigem Kampfe weiter vor und säuberten die Nordostecke des Ortes vom Feinde. Oft mußten die Pioniere die Wände einschlagen und die Häuser anzünden, um den hartnäckigen Feind zu vertreiben, der jedes einzelne Haus vertheidigte und aus den Fenstern, Kellerluken und von den Dächern herab die Angreifer mit einem furchtbaren Kugelregen überschüttete. Ein entsetzlicher Lärm betäubte die Sinne; das Krachen stürzender Mauern und Balken, das Geknatter des Gewehrfeuers, das Aechzen und Stöhnen der Verwundeten und Sterbenden und das Hurrah der Angreifer tönte wild durcheinander.

Die so auf der östlichen Seite kämpfenden Kompagnien versuchten auch auf der Dorfstraße selbst vorzudringen, wurden aber von den Franzosen, welche in den weiter rückwärts liegenden Häusern alle Stockwerke und Böden besetzt hatten, mit verheerendem Feuer empfangen. Hierbei fiel auch der hoffnungsvolle Junker des Regiments, Rogalla v. Bieberstein.*) Da das Vorgehen auf der Straße große Opfer forderte, so mußten die Angreifer von Haus zu Haus die Wände einschlagen und durch die Gärten weiter vorwärts stürmen.

---

*) Edgar Rogalla v. Bieberstein, geboren am 28. Oktober 1854 zu Palzem a. d. Mosel, Kreis Saarburg in der Rheinprovinz, war, noch nicht 16 Jahre alt, zu den Fahnen geeilt und wußte sich bald durch sein frisches, offenes Wesen die allgemeine Liebe des Offizierkorps zu erwerben. Beim Sturm auf Le Bourget fand er beim Vorgehen in der Hauptstraße an der Seite des stellvertretenden Regimentsadjutanten, Lieutenant Cleve, tapfer kämpfend, von einem Schuß aus nächster Nähe in die Brust getroffen, den Heldentod. Wegen Unpäßlichkeit in den letzten Tagen des Oktobers revierkrank, wußte er trotz Abrathen des Arztes mit Bitten und Flehen seine Betheiligung am Sturm auf Le Bourget zu erwirken. Er war einer der Ersten an der am nördlichen Eingang von Le Bourget befindlichen Barrikade und wäre für sein braves Verhalten sicherlich mit dem Eisernen Kreuz belohnt worden, wenn das Schicksal nicht anders über ihn bestimmt hätte.

Mit dem Alter von 16 Jahren darf der Gebliebene wohl als der Jüngste aller 1870/71 gefallenen Helden Preußens und Deutschlands betrachtet werden.

Seine irdische Hülle ruht in heimathlicher Erde in Trier, „dort schlummert er nun bis zum jüngsten Tag, da Gott ihn zu Freuden erwecken mag".

Während diese Vorgänge sich auf der östlichen Seite des Dorfes abspielten, war ein großer Theil des Bataillons um den Nordrand herum gegangen und hatte sich der von Le Blanc Mesnil anrückenden Angriffskolonne angeschlossen.

Unfern des Moleret=Baches wurde gegen die Hauptstraße eingeschwenkt. Um der Besatzung des nördlichen Dorfes in den Rücken zu kommen, galt es, ein der Dugny=Straße gegenüberliegendes, aus einem Häuserviereck bestehendes Gehöft, dessen Seiten die Dorfstraße, das Bett des Moleret=Baches und einen Theil des Ostrandes beherrschten, zu erstürmen.

Die Fronten des Gehöftes waren von den Franzosen mit besonderer Sorgfalt zur Vertheidigung eingerichtet und, zur Zeit des Angriffs, bis unter das Dach besetzt. Am Nordflügel befand sich ein Durchgang, den ein mehrere Zoll dickes hölzernes Thor verschloß. Trotzdem der Feind durch Scharten von Innen her feuerte, wurde das Thor, freilich nicht ohne große Opfer, mit Aexten eingeschlagen. Oberst Gr. v. Waldersee führte persönlich die Stürmenden in den Hof und befahl dem stellvertretenden Regimentsadjutanten, Lieutenant Cleve, welcher bereits durch die Hand geschossen war, einen Zug zur Unterstützung herbeizuholen. Währenddessen richtete sich das Feuer aus sämmtlichen Fenstern des dem Thor gegenüberliegenden Flügels auf die Angreifer, und besonders lenkte Gr. v. Waldersee, todesmuthig jede Gefahr verachtend und durch die vielen Orden auf seiner Brust als höherer Offizier kenntlich, dasselbe auf sich. Beim Vorspringen in den inneren Hof fand er, von zwei Kugeln in die Brust getroffen, an der Spitze seiner siegreichen Füsiliere den Heldentod.*) Hauptmann v. Trotha, der Führer des Füsilier=Bataillons, wollte dem sterbenden Kommandeur beispringen, aber auch ihn traf ein tödliches Geschoß. So starben in treuester Waffenbrüderschaft diese beiden heldenmüthigen Offiziere, nachdem sie gleichzeitig auch ihre ersten Wunden bei St. Privat davongetragen hatten. Unteroffizier Strey der 9. Kompagnie des Regiments, Fähnrich v. Düring und Unteroffizier Reihe der beim Sturm betheiligten 12. Kompagnie Elisabeth trugen den sterbenden Kommandeur, der in den Armen des Fähnrichs v. Düring vom Regiment Elisabeth verschied, aus dem Thorweg und dem feindlichen Feuer zurück.

Vom Eingange aus wurde hierauf das Haus unter Feuer genommen, und es gelang den Angreifern, durch Einschlagen einer Seitenwand in das Gehöft einzudringen. Einzelne Franzosen, die wohl den Fortschritt des Angriffs gewahrten, winkten in diesem Augenblick mit Taschentüchern. Lieutenant Frhr. v. Hilgers, der stellvertretende Adjutant des Füsilier=Bataillons, trat daher vor und forderte die noch Schießenden auf, die Waffen zu strecken. Während einige Franzosen sich bereits anschickten, herunter zu kommen, drohten andere und legten die Gewehre in Anschlag. Der junge tapfere Offizier ließ sich jedoch in seinem Vorhaben nicht beirren, er winkte weiter zum Heraustreten aus dem Hause und ging furchtlos gegen dasselbe vor, als ein Geschoß seinen Kopf durchbohrte. Die Erbitterung der jetzt von Neuem vordringenden Füsiliere war groß, und nur mit Mühe konnte das Leben der sich ergebenden Franzosen geschont werden. Außer der bereits er=

---

*) Der Lebenslauf des Oberst Gr. v. Waldersee befindet sich in der Anlage.

wähnten 12. Kompagnie Elisabeth nahm noch die 4. Kompagnie Garde-Schützen (v. dem Knesebeck) an der Einnahme dieses Gehöfts und an der Gefangennahme der Besatzung theil. Von den Offizieren des Füsilier-Bataillons blieb an dieser Stelle nur Lieutenant v. Graevenitz unverwundet übrig.

Unterdessen hatte die von Dugny aus vorgehende rechte Angriffskolonne (Regiment Franz) den in den westlichen Dorfabschnitt eindringenden Kompagnien des Regiments Elisabeth die Hand gereicht und einen Theil der mit hohen und starken Mauern umgebenen, westlich der Hauptstraße liegenden Gehöfte in Besitz genommen. Der äußerste linke preußische Flügel (Regiment Alexander) hatte sich gegen den südlichen Theil des Dorfes gewandt und nach kurzem Gefecht Bahnhof, Glasfabrik, Schäferei (den sogenannten Hammelstall) und die dazwischen liegenden Gebäude erstürmt. So gelang es endlich, den gemeinsamen Anstrengungen der drei Angriffskolonnen in der ersten Nachmittagsstunde, auch den letzten Widerstand des noch in Häusern und Gärten versteckten Feindes zu brechen.

Eigenthümlich war das Verhalten der Forts während des Kampfes. Ihr erstes Artilleriefeuer gegen die heranrückenden preußischen Bataillone hatte seine volle Berechtigung und auch Wirkung gehabt. Als aber die ersten preußischen Schützenschwärme das Dorf erreicht hatten, nahm die schwere Artillerie der Forts ohne Rücksicht auf die eigenen ebenfalls im Orte befindlichen Truppen ganz Le Bourget unter Feuer. Die französische Besatzung hat dabei zweifellos durch ihre eigene Artillerie schwere Verluste erlitten.

Nach Beendigung des Gefechts sammelte sich das Füsilier-Bataillon unter dem lebhaften Feuer der Forts von St. Denis, Aubervilliers, Romainville und Noissy an dem nördlichen Ausgange von Le Bourget und wurde vom Hauptmann v. Gerhardt gegen 1 Uhr nach Bonneuil zurückgeführt.*)

Die Gefangenen beförderte man vom Lager von Pont Iblon aus weiter nach rückwärts.

Gegen 2½ Uhr nachmittags trafen die tapferen, sieggekrönten Füsiliere in ihrer Ortsunterkunft Bonneuil wieder ein, empfangen vom Brigadekommandeur, General v. Berger, welcher die Kompagnien einzeln an sich vorbeimarschiren ließ und seinem Lobe durch den Zuruf Ausdruck gab: „Brave Füsiliere! Vor solchen Füsilieren nehme ich den Hut ab."

Wehmüthig war der Augenblick, als das Offizierkorps des Bataillons sich in dem gewohnten Raume zur Mahlzeit versammelte. Die Zahl derer, welche am Abend vorher in heiterster Stimmung die eingetroffene Botschaft von der Uebergabe von Metz gefeiert hatten, war auf 4 Kameraden**) zusammengeschmolzen.

---

*) Eine Fahne mit der Bezeichnung „4. Kompagnie Franctireurs de la Presse" war in die Hände der Stürmenden gefallen und verblieb mit Erlaubniß des Kriegsministeriums im Besitze des Regiments. Das Schild des Gasthofes, welcher dem unter so herben Verlusten erstürmten Hause gegenüberlag, mit der Inschrift „Au cheval rouge", wurde, von Granatsplittern und Gewehrkugeln durchschlagen, zum Andenken mitgenommen und bildet noch heute einen historischen Schmuck des Offiziercasinos.

**) Hauptmann v. Gerhardt, Lieutenants Gr. v. Reina, v. Graevenitz und Tollenmaier; außerdem der Portepeefähnrich v. Pelcke.

Noch eine That edelmüthigster Selbstlosigkeit und treuester Freundschaft sei hier verzeichnet.

Hauptmann Gr. v. Keller vergaß nicht, daß er versprochen hatte, die Gemahlin seines Freundes, des Hauptmanns v. Trotha, zu benachrichtigen, falls dieser fallen sollte. Obgleich selbst tödlich verwundet und von den heftigsten Schmerzen gefoltert, welche ihm ein in das Rückgrat gedrungenes Geschoß verursachte, löste er noch in rührendster Weise sein Versprechen ein, um wenige Stunden später selbst seinem Freunde und Kampfgenossen in den Tod zu folgen.

Ein eigenthümlicher Zufall war es, daß Junker Cleve, bevor er eine schwere Verwundung in den Unterleib erhielt, in dem ersten Hause von Le Bourget mit seinem Bruder, dem Lieutenant Cleve, zusammentraf und daß sich Beide hierbei mit durchschossener Hand begrüßten.

In tiefer Trauer beklagte das Regiment den Verlust seines tapferen Kommandeurs und so vieler braver Kameraden, aber mit Stolz blickte es auf den neuen Ehrentag und den errungenen glänzenden Erfolg zurück.

Der kommandirende General nahm durch folgenden Befehl innigen Antheil an der neuen Waffenthat:

„Soldaten des Gardekorps!

Der dem Gardekorps befohlene Angriff auf Le Bourget ist heute Morgen von der 2. Garde-Infanterie-Division mit den ihr zugetheilten Truppen aller Waffen glorreich durchgeführt worden.

Ein mit hohen steinernen Mauern umschlossenes, zur Vertheidigung eingerichtetes und mit den besten Truppen der Pariser Garnison stark besetztes Dorf ist einem Feinde entrissen worden, der so hartnäckig jedes einzelne Gehöft vertheidigte, daß oft erst der Pionier für den Infanteristen den Weg öffnen mußte.

Sind die Verluste, mit welchen der Sieg erkauft ist, verhältnißmäßig auch sehr groß, so hat das Gardekorps dafür doch einen neuen Ruhmestag in seiner Geschichte gewonnen.

Im Namen des Korps spreche ich daher dem heldenmüthigen Kommandeur der 2. Garde-Infanterie-Division, der, mit der Fahne in der Hand, die sperrende Barrikade zuerst überstieg, sowie den betheiligten Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten der Infanterie, Kavallerie, Artillerie und Pioniere den Dank für die Ehre aus, welche sie heute dem Gardekorps erkämpft haben.

Vertrauensvoll kann man solchen Truppen die Lösung der schwierigsten Aufgaben übertragen.

Es lebe der König!

H. Q. Gonnesse, den 30. Oktober 1870.

Der kommandirende General
gez. August,
Prinz von Württemberg."

5. Kapitel.

Besetzung von Le Bourget. Begebenheiten bis zur Beschießung von Paris.

Nach der Wiedereinnahme von Le Bourget gab der Feind mehrere Tage hindurch Granatfeuer auf dieses Dorf, sowie auf Dugny und Bonneuil ab. Die deutschen Vorposten nahmen ihre Stellungen zwischen Le Blanc Mesnil und Le Bourget wieder wie früher ein.

Le Bourget sollte jedoch von jetzt ab unter allen Umständen gehalten werden. Der Ort wurde daher vorläufig durch 2 Bataillone, späterhin durch 1 Bataillon und 1 Kompagnie Garde-Schützen besetzt und von Pionieren allenthalben zur Vertheidigung eingerichtet.

Man stellte mehrere Vertheidigungsabschnitte her. Der südliche Theil des Dorfes bildete den ersten Abschnitt, der Weg von Courneuve bis zum Hammelstall und Park der Glasfabrik bezeichnete die zweite, und die von Dugny einmündende Straße die dritte Vertheidigungslinie.

Der Oberkommandirende der Maas-Armee, der Kronprinz von Sachsen, erließ am 31. Oktober folgenden Tagesbefehl:

„In einem heißen, aber siegreichen Kampfe hat die 2. Garde-Infanterie-Division am gestrigen Tage dem Feinde das Dorf Le Bourget entrissen, wofür ich den betheiligt gewesenen Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften meine volle Anerkennung ausdrücke. Unser Verlust beträgt 35 bis 40 Offiziere, 300 bis 400 Mann an Todten und Verwundeten. Der Feind hat gegen 30 Offiziere und 1200 Mann unverwundet in unseren Händen gelassen.

gez. Albert,
Kronprinz von Sachsen.“

Die feierliche Beerdigung der gebliebenen Kameraden geschah zu Bonneuil am 1. November. Die einfachen Holzsärge, von den Mannschaften tags vorher angefertigt, waren mit Laub und Blumenkränzen geschmückt. Die Offiziere des Generalkommandos und viele andere des Korps wohnten der Trauerfeier bei. Später wurden die sterblichen Ueberreste der gefallenen Offiziere, begleitet von einem Kommando und dem inzwischen eingetroffenen Vater des Junkers Rogalla von Bieberstein nach der Heimath befördert.

Ein unmittelbar nach Beendigung der Trauerfeierlichkeit an Ihre Majestät die Königin gerichteter Brief Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen August von Württemberg giebt Zeugniß von der Theilnahme, die den schweren Verlusten und der Würdigung, die der neuen Ruhmesthat des Regiments an höchster Stelle gezollt wurden.

Das Schreiben lautet:

„Euerer Majestät
gnädiges Schreiben vom 26. d. Mts. habe ich zu erhalten die Ehre gehabt und beantworte dasselbe unter dem Eindruck einer ernsten Feier, welcher ich soeben beigewohnt habe. Diese Feier galt den 15 Leichen von Offizieren der 2. Garde-Division, welche vorgestern bei dem Sturm auf das Dorf Le Bourget,

gefallen sind. Daß auch Oberst Gr. Waldersee von Eurer Majestät Regiment, sowie Hauptmann v. Trotha, Hauptmann Gr. Keller, Lieutenant v. Hilgers, v. Suter, v. Ammon darunter sind, dürfte Eurer Majestät auch schon anderweitig gemeldet sein. Leicht verwundet sind noch die Lieutenants Cleve und Mallmann. Von den Mannschaften sind 3 todt und 39 verwundet. Das Dorf Le Bourget liegt in unserer Vorpostenlinie, ganz unter den Kanonen der feindlichen Forts, und wurde deshalb nur leicht besetzt. Dies benutzten vor drei Tagen die Franzosen, um uns daraus zu verdrängen. Das Oberkommando hielt aber den Punkt für wichtig genug, um dessen Wiedereroberung zu befehlen. Generallieutenant v. Budritzki löste diese Aufgabe in glänzender Weise, aber nach sehr schwerem und fünfstündigem Kampf, denn der ganz massive, von steinernen Mauern umgebene Ort war von 6000 Franzosen besetzt und mußte Haus für Haus genommen werden. Die nördliche Barrikade übersprang General v. Budritzki zuerst mit einer Fahne des Regiments Elisabeth in der Hand; er war begleitet von Gr. Kanitz und Oberst v. Zaluskowski. Letzterer fiel hier schwer verwundet und starb dann in der Nacht. Gr. Waldersee, welcher von der Seite mit einer anderen Kolonne eingedrungen war, fand den Heldentod, indem er, Hauptmann v. Trotha und Lieutenant v. Hilgers meuchlings von Franzosen erschossen wurden, die sich in einem Gehöft bereits ergeben hatten. Die Franzosen verloren etwa 200 Todte und 1300 Gefangene, darunter 31 Offiziere.

Die von Eurer Majestät dem Korps gnädigst vermittelten warmen Unterkleider sind bei den jetzigen furchtbaren Regengüssen eine große, dankbar erkannte Wohlthat und werden sich noch mehr bewähren, wenn die so sehnlich gewünschte Entscheidung sich erst im Laufe des Winters einstellen sollte.

Eurer Majestät Befehl gemäß habe ich der Batterie, die Eurer Majestät Namen führte, nunmehr denjenigen des Prinzen Friedrich Karl verliehen, doch baten die Offiziere, daß die ganze Höhe, auf welcher mehrere dieser Batterien liegen, den Namen Eurer Majestät fortführen dürfe, was ich ihnen nicht abschlagen konnte. ꝛc.

Mit tiefster Ergebenheit verbleibe ich
Eurer Majestät
ganz unterthänigster Neffe
gez. August,
Prinz von Württemberg.

Gonnesse, den 1. November 1870."

Während in den ersten Tagen nach dem Sturm die Forts die vom Regiment besetzten Ortschaften häufig durch Granatfeuer belästigten, trat später verhältnißmäßige Ruhe in dieser Hinsicht ein. Deutscherseits begann man bald wieder mit der Kartoffelernte, und auch die Franzosen waren bemüht, alle erreichbaren Feldfrüchte in Sicherheit zu bringen.

Schon mehrere Male war man der Ansicht gewesen, daß in Paris ein Straßenkampf stattfinden müsse, da in der Stadt heftiges Feuern vernommen

wurde. Es war indeß schwer festzustellen, ob dies nicht Schießübungen der Truppen waren, die regelmäßig vorgenommen werden.

Die Vermuthung von Kämpfen unter der Pariser Bevölkerung fand ihre erste Bestätigung dadurch, daß ein französischer Parlamentär-Offizier erzählte, in Paris sei die bisherige Regierung gestürzt und die Kommune erklärt. Dies sei, so äußerte er, die beste Staatsform, welche man in Preußen wohl auch bald annehmen würde. General Trochu kommandire zwar noch, werde aber bald durch einen anderen ersetzt werden. Er selbst sei Generalstabskapitän und befehlige in Aubervilliers, außerdem sei er Redakteur des „Rappel“ und werde sich heute Mittag von seinen Freunden zum Major ernennen lassen. Andere französische Offiziere bestätigten diese Angaben, unter der Einschränkung, daß die Kommune noch nicht allgemein anerkannt sei. Vom Mont Valérien wehte bereits die rothe Fahne.

Nachdem durch A. K. O. vom 2. November Seine Majestät der König dem Generallieutenant v. Budritzki für besonders rühmliches Verhalten im Gefecht bei Le Bourget den Orden pour le mérite verliehen hatte, erließ Letzterer am 4. November folgenden Befehl:

„In Anerkennung der auch höheren Orts gewürdigten Leistungen der Division im Gefecht bei Le Bourget spreche ich derselben meinen besonderen Dank aus.

In diesen Tagen kam auch folgender Armeebefehl Seiner Majestät des Königs zur Kenntniß der Truppen:

„Soldaten der verbündeten deutschen Armeen!

Als wir vor drei Monaten ins Feld rückten gegen einen Feind, der uns zum Kampf herausgefordert hatte, sprach Ich Euch die Zuversicht aus, daß Gott mit unserer gerechten Sache sein würde. Diese Zuversicht hat sich erfüllt. Seit dem Tage von Weißenburg, wo Ihr zum ersten Male dem Feinde entgegentratet, bis heute, wo Ich die Meldung der Kapitulation von Metz erhalte, sind zahlreiche Namen von Schlachten und Gefechten in die Kriegsgeschichte unvergänglich eingetragen worden. Ich erinnere an die Tage von Wörth und Saarbrücken, an die blutigen Schlachten um Metz, an die Kämpfe bei Sedan, Beaumont, bei Straßburg und Paris ꝛc.; jeder ist für uns ein Sieg gewesen.

Wir dürfen mit dem stolzen Bewußtsein auf diese Zeit zurückblicken, daß noch nie ein ruhmreicherer Krieg geführt worden ist, und Ich spreche es Euch gern aus, daß Ihr Eures Ruhmes würdig seid. Ihr habt alle die Tugenden bewährt, die den Soldaten besonders zieren: den höchsten Muth im Gefecht, Gehorsam, Ausdauer, Selbstverleugnung bei Krankheit und Entbehrung.

Mit der Kapitulation von Metz ist nunmehr die letzte der feindlichen Armeen, welche uns beim Beginn des Feldzuges entgegentraten, vernichtet worden. Diesen Augenblick benutze Ich, um Euch Allen und jedem Einzelnen, vom General bis zum Soldaten, Meinen Dank und Meine Anerkennung auszusprechen. Ich wünsche Euch Alle auszuzeichnen und zu ehren, indem ich heute Meinen Sohn, den Kronprinzen von Preußen, und den General der Kavallerie Prinz Friedrich Karl von Preußen, die in dieser Zeit Euch wieder-

holt zum Siege geführt haben, zu General-Feldmarschällen befördere. Was auch die Zukunft bringen möge, Ich sehe dem ruhig entgegen, denn Ich weiß, daß mit solchen Truppen der Sieg nicht fehlen kann, und daß wir unsere bis hierher so ruhmvoll geführte Sache auch ebenso zu Ende führen werden.

H. Q. Versailles, den 28. Oktober 1870.

gez. Wilhelm."

Einschließung von Paris im November und Dezember.

Infolge der Wiedereroberung von Le Bourget wurde die Aufgabe der Division am 2. November noch einmal wie folgt festgestellt:

„Die 2. Garde-Infanterie-Division hat den Auftrag, den Abschnitt von der Eisenbahn Paris—Creil an über Garges, Dugny—Pont Iblon bis Le Blanc Mesnil gegen etwaige Ausfälle von St. Denis und Paris zu halten. Rechts von der 2. Garde-Infanterie-Division findet letztere Verbindung mit der 1. Garde-Infanterie-Division bei Pierrefitte und nach links ebenso mit dem XII. Korps bei Aulnay. Zur Aushülfe im Vorpostendienst auf dieser ausgedehnten Stellung kommandirt die 1. Garde-Infanterie-Division ein Bataillon zur Besetzung von Stains.

Im Allgemeinen bestimme ich, daß die Division in zwei Flügel eingetheilt wird; das 2. Garde-Ulanen-Regiment, die vier Batterien der Division und das Sanitätsdetachement Nr. 2 bleiben zu meiner Verfügung.

Im Speziellen:

1. Rechter Flügel — Oberst Gr. v. Kanitz, Stabsquartier Arnouville — hat folgende Kantonnements und Truppen unter seinem Befehl:
   Gonesse: 1 Bataillon Regiments Elisabeth;
   Arnouville: 2 Bataillone Regiments Elisabeth, 3 Kompagnien Garde-Schützen;
   Garges: 2 Bataillone Regiments Alexander, einschl. Regimentsstab, 2 Garde-Pionier-Kompagnien;
   Stains: 1 Bataillon Regiments Alexander, 1/2 Zug Ulanen.
2. Linker Flügel — Generalmajor v. Berger, Stabsquartier Bonneuil — erhält folgende Kantonnements zugewiesen:
   Bonneuil: 2 Bataillone Regiments Franz, 1 Bataillon Regiments Königin;
   Dugny: 1 Bataillon der 3. Garde-Infanterie-Brigade,*) 1 Kompagnie Garde-Schützen, 1 Zug Ulanen;
   Pont Iblon: 1 Bataillon Regiments Königin;
   Le Blanc Mesnil: 1 Bataillon Regiments Königin, 1 Zug Ulanen;
   Le Bourget: 1 Bataillon Regiments Franz, 1/2 Zug Ulanen und bei Nacht 1 Kompagnie Garde-Schützen. (Von 7 Uhr abends bis 6 Uhr früh.)"

*) Welches von dieser Brigade behufs Besetzung der Vorposten in Dugny abzukommandiren war.

Die Verhaltungsmaßregeln für die Truppen in Le Bourget lauteten jetzt: „Le Bourget ist ein vorgeschobener Posten, dient zur Beobachtung des Feindes und soll möglichst gehalten werden, weil sich sonst der Feind darin einnistet und unsere Hauptstellung vom Dorfe aus permanent beunruhigt und gefährdet. Wird Le Bourget angegriffen, so sendet der Kommandeur, wenn er es für nöthig erachtet, sogleich nach Pont Iblon um Unterstützung. Der dortige Kommandeur hat den Auftrag, alsdann ungesäumt drei Kompagnien nach Le Bourget zu führen; die vierte Kompagnie aus Pont Iblon rückt nach, sobald das Verstärkungs-Bataillon aus Bonneuil herangekommen ist."

Um dem Zwecke eines vorgeschobenen Postens völlig zu genügen, muß der Kommandeur von Le Bourget mit den Besatzungen von Dugny, Pont Iblon und Le Blanc Mesnil in Verkehr bleiben und sie von Allem benachrichtigen, was für sie von Belang ist.

Sollte der Kommandeur von Le Bourget, trotz der ihm aus Pont Iblon gewordenen Unterstützung, zur Aufgabe des Dorfes durch feindliche Uebermacht gezwungen werden, so ist der Rückzug nach Pont Iblon zu dirigiren.

Dugny, Pont Iblon und Le Blanc Mesnil, welche stark befestigt sind, bilden mit der zwischen ihnen liegenden Inundation die Vertheidigungslinie des linken Flügels der Division. Dieser Abschnitt soll gehalten werden. Es ist daher von Wichtigkeit, die Stauarbeiten unter steter Kontrolle zu haben, wozu in Le Blanc Mesnil und Dugny Pionierkommandos stationirt sein werden.

Die Besetzung von Le Bourget gestaltete sich daher wie folgt (s. Plan 8).

A. Rechter Flügel.

a) Gasfabrik: 1 Zug;
b) kleines Gehöft: 1 Sektion;
c) Park mit Mauern: 1/2 Zug;
d) Kirchhof: 1/2 Zug;
e) 1 Zug im Repli (giebt des Nachts eine starke Feldwache nach f);
g) 1 Kompagnie geschlossen im Repli.

B. Linker Flügel.

h) Bahnwärterhäuschen (Bauchwache genannt): 1/2 Zug.
i) Savonnerie: 1/2 Zug;
k) Bahnhof: 1/2 Zug;
l) Gehöft mit Mauereinfriedigung: 1/2 Zug (hat am Tage 1 Sektion an das Bahnhäuschen bei m zu senden, geht in der Nacht in ganzer Stärke dorthin);
n) 1 Zug im Repli;
p) 1 Kompagnie geschlossen im Repli an der Glasfabrik, stellt eine Feldwache nach o in der Parkspitze;
q) 1 Kompagnie Garde-Schützen, welche die hinteren Dorfausgänge, sowie die nach Paris und Drancy gelegenen Barrikaden besetzt und nach Drancy patrouillirt.

Für den Kampf um Le Bourget erhielten Lieutenant Cleve, sowie 4 Unteroffiziere und 4 Füsiliere am 5. das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

Am 6. wurde folgender Korpsbefehl erlassen: 6. November 1870.

„Seine Majestät der König haben mir in einem eigenhändigen Schreiben Allerhöchst zu befehlen geruht, dem Korps mitzutheilen, daß Allerhöchstdieselben der von den betheiligten Truppen an den Tag gelegten Tapferkeit, Hingebung und Ausdauer in den hitzigen Gefechten bei Le Bourget hohe Anerkennung zollen. Es gereicht mir zur besonderen Freude, diesen neuen Beweis Königlicher Huld zur Kenntniß des Korps zu bringen."

Am 7. wurden infolge der durch die Schlachten von St. Privat und Le Bourget hervorgerufenen, starken Verluste des Regiments 6 Offiziere vom Regiment Alexander als Kompagnieoffiziere zum Regiment Königin kommandirt. (Lieutenants v. Hertzberg, v. Rohr, v. Randow, v. Zollikofer, sowie die Lieutenants der Reserve Engels und Urban.)

In der feindlichen Hauptstadt schien es in jenen Tagen heftig zu gähren. Unsere Vorposten hörten Lärm, Glockengeläute und Schießen. Das Vorgehen der Franzosen gegen Le Bourget mochte vielleicht den Zweck verfolgt haben, die Aufmerksamkeit von den inneren Unruhen abzulenken.

In den Tagen vom 8. bis 12. wurden mehrfache Alarmirungen durch Meldungen über feindliche Angriffe hervorgerufen, die sich jedesmal nur als Vorschiebungen der französischen Deckungstruppen für die Kartoffelsucher herausstellten.

Ein Armeebefehl vom 12. November theilte mit, daß nach Aussage mehrerer Gefangener in den allernächsten Tagen ein großer Ausfall zu gewärtigen, über die beabsichtigte Richtung desselben jedoch bisher nichts zu erfahren gewesen sei.

Am 14. November fand ein schwacher französischer Vorstoß statt. Gegen Mittag gingen etwa drei Bataillone Mobilgarden oder Franctireurs von Aubervilliers und Drancy her mit entwickelten Schützenschwärmen gegen Le Bourget und den Bahndamm von Le Blanc Mesnil vor, zogen sich aber, nachdem sie die Feldwachen verdrängt hatten, am Nachmittage wieder zurück. Um 4½ Uhr nachmittags konnte bereits die Vorpostenstellung wieder eingenommen werden.

An diesem Tage übernahm für den erkrankten Hauptmann v. Olberg der Hauptmann v. Chappuis vom Regiment Franz die Führung des II. Bataillons; ferner langte der von seiner Verwundung geheilte Sekondlieutenant Frhr. v. Stoltzenberg von Coblenz mit einem Ersatztransporte von 2 Unteroffizieren, 67 Mann an und wurde zum stellvertretenden Adjutanten des Füsilier-Bataillons ernannt. Durch A. K. O. vom 27. Oktober erfolgte die Beförderung des Portepeefähnrichs v. Pelcke zum Sekondlieutenant.

Mit Bezug auf die in den stattgehabten Gefechten erlittenen starken Verluste an Offizieren erließ das Generalkommando nachstehenden Befehl:

„Die großen Verluste, welche das Gardekorps in allen Kämpfen an Offizieren erlitten hat, geben davon Zeugniß, daß die Bravour der Letzteren weit über das gebotene Maß von Vorsicht im Gefecht hinaus geht. Jeder Offizier aber hat die Pflicht, sich Seiner Majestät dem Könige und dem Vaterlande nach Möglichkeit zu erhalten. Kein Offizier darf sich daher un-

nöthigerweise dem feindlichen Feuer exponiren, und ich befehle hiermit, daß für die Folge alle Offiziere die an ihre Abtheilungen gegebenen Kommandos zum Niederknieen oder Niederlegen mit zu befolgen haben."

Der Gesundheitszustand der Truppen war inzwischen, infolge des nassen und veränderlichen Wetters, ungünstig geworden. Die Kaffeeportionen wurden deshalb verdoppelt, für die Vorposten verdreifacht, auch sollte den Letzteren außer dem Fleisch $^1/_4$ Pfund Speck oder, in Ermangelung von Fleisch, $^3/_4$ Pfund Speck geliefert werden. Als angenehme Zugabe zur Verpflegung erhielt jeder Offizier 50, jeder Mann 30 Cigarren oder 1 Pfund Tabak.

Um die hart bedrängte Hauptstadt zu retten, war inzwischen von den Franzosen mit bewunderungswerther Schnelligkeit und Energie die Loire-Armee im Süden von Paris gebildet worden. Nach dem Treffen bei Coulmiers erwartete man deutscherseits ein weiteres Vordringen dieses neuen Gegners und befürchtete, daß die Vertheidiger von Paris versuchen würden, dem Entsatzheere die Hand zu reichen. Infolgedessen entschloß sich das große Hauptquartier, die deutschen Stellungen südlich der Seine möglichst zu verstärken. In diesem Sinne erging an die Dritte Armee der Befehl, ihre nördlich der Seine stehenden Streitkräfte auf das südliche Ufer heranzuziehen, mit Ausnahme der württembergischen Feld-Division, die der Maas-Armee unterstellt werden sollte. Da durch Ausführung dieser Anordnungen die deutsche Besetzung auf dem rechten Seine-Ufer um eine Division (der 3.) geschwächt wurde, so ergab sich für das XII. und Gardekorps die Nothwendigkeit einer weiteren Ausdehnung in südlicher Richtung. Es erfolgte daher eine Verschiebung der 4. Garde-Infanterie-Brigade bis nach Aulnay. Die Vorpostenstellung bei letztgenanntem Orte, die bisher von den Sachsen besetzt war, wurde nunmehr dem Füsilier-Bataillon des Regiments Königin überwiesen, der Ort selbst mit 1 Garde-Batterie und 2 Eskadrons Ulanen belegt.

Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr wurde das Bahnwärterhaus Nr. 7, welches mit einem Doppelposten der Feldwache Nr. 1 von Le Blanc Mesnil aus besetzt war, von 15 bis 20 Kavalleristen angegriffen. Französische Infanterie folgte den Reitern und schoß bereits in weiter Entfernung auf die Feldwachen der 1. Kompagnie. Der angegriffene Doppelposten zog sich zurück, während die Feldwachen durch einzelne Schüsse fünf französische Kavalleristen verwundeten. Die feindlichen Schützen wandten sich sodann gegen das Bahnwärterhäuschen Nr. 8, wurden aber nach kurzem Feuergefecht zurückgetrieben. Ein französischer Korporal des 1. Regiments Eclaireurs gerieth hierbei verwundet in Gefangenschaft. Um 4 Uhr zog der Feind völlig nach Drancy ab. Trotzdem auch Fort Noisy während des Scharmützels 10 Schüsse gegen Feldwache Nr. 3 abgegeben hatte, waren deutscherseits keine Verluste eingetreten. Man vermuthete, daß dieser kleine Vorstoß nur zur Deckung eines rekognoszirenden Stabes diente.

Nachdem um $5^1/_2$ Uhr abends die 4. Kompagnie auf Vorposten gezogen war, ging in der Nacht eine französische Infanterieabtheilung, etwa 30 Mann stark, gegen den vorgeschobenen Unteroffizierposten der Feldwache Nr. 3 vor, wurde aber mit Verlust von einem Mann zurückgewiesen.

Nach dem Gefechte am 14. d. Mts. war von der Brigade befohlen worden,

auf größere Trupps, sobald sie sich auf 600 bis 800 Schritt näherten, sofort zu schießen. Diese Anordnung hatte sich in den letztgenannten kleinen Scharmützeln als durchaus zweckmäßig erwiesen, da die Franzosen (vermuthlich Franctireurs) ohne sonderliche Energie vorgingen und bereits auf das Fernfeuer hin den Rückzug antraten.

Da in dieser Zeit beim Oberkommando wiederholt Mittheilungen eingelaufen waren, nach welchen ein feindlicher Ausfall bestimmt zu erwarten stand, so wurden die Vorposten durch einen Armeebefehl vom 16. November angewiesen, auf jede Weise sich Nachrichten aus Paris zu verschaffen.

Die Vermuthung, daß ein Ausfall nahe bevorstehe, rief auch in Aulnay gegen die Bewohner des dortigen Schlosses den Verdacht eines geheimen Nachrichtenverkehrs mit den Belagerten wach. Obgleich der Besitzer des Schlosses, Graf Gourgue nebst Frau, Schwägerin und einem Abbé in gutem Einvernehmen mit ihrer unfreiwilligen Einquartierung standen, verbreitete sich das Gerücht, die gräfliche Familie übermittele durch Lichtfiguren Nachrichten nach Paris. Als Abends wirklich ein buntes Licht an den Fenstern des Schlosses sich zeigte, wurde der im Schlosse befindliche Pfarrer, gegen welchen sich der Verdacht in erster Linie richtete, arretirt und dem Grafen Gourgue nebst Dienerschaft dasselbe in Aussicht gestellt, sobald noch einmal ein buntes Licht im Schlosse sichtbar würde. Bald stellte sich indessen der Verdacht gegen die Bewohner als ziemlich unbegründet heraus, indem die Lichterscheinung lediglich von einem mit Mannschaften belegten Zimmer ausging, dessen rother Fenstervorhang das bunte Licht hervorgerufen hatte. Die Verhafteten erhielten daher ihre Freiheit wieder, der verdächtige Pfarrer aber wurde der Sicherheit halber aus Aulnay ausgewiesen.

17. November 1870.

Am 17. November vormittags fand die Beerdigung des Lieutenants der Reserve Henrich statt, welcher nach mehrwöchigem Leiden am 15. im Lazareth zu Mitry dem Typhus erlegen war.

Nachmittags griff der Feind mit etwa 100 Mann das Bahnwärterhäuschen Nr. 8 vor Le Blanc Mesnil an. Die 2. Kompagnie wies den Gegner unter einigen Verlusten feindlicherseits zurück. In der Nacht um 1 Uhr wiederholte sich der Angriff, blieb jedoch auch diesmal ohne Erfolg.

Am Abend desselben Tages glaubte man einen Austausch von Lichtsignalen zwischen Aulnay und Fort Romainville zu beobachten. Die wenigen zurückgebliebenen Einwohner wurden deshalb von 5 Uhr an in ein Haus eingesperrt und bewacht.

Bei Drancy sah man die Franzosen sehr fleißig mit der Herstellung von Erdwerken gegen Le Bourget beschäftigt; der dichte Nebel verhinderte jedoch ein genaues Erkennen der Arbeiten.

Das Oberkommando theilte zu dieser Zeit mit, daß der Feind sich auf einen Durchbruch vorzubereiten scheine, da er Marschübungen abhalte und für sechs Tage Lebensmittel ausgegeben habe.

Um den wiederholten kleinen Angriffen der Franzosen von Drancy her durch Fernfeuer, für welches die Zündnadelgewehre nicht ausreichten, wirksam entgegentreten zu können, wurden 15 Garde-Schützen mit Chassepotgewehren ausgerüstet,

den Vorposten zwischen Le Blanc Mesnil und Le Bourget auf die Dauer beigegeben und vom 19. ab in das ganz besonders diesen Angriffen ausgesetzte Bahnwärterhaus Nr. 8 gelegt. Auch die in Le Blanc Mesnil liegenden Kompagnien erhielten zu diesem Zweck am 22. 100 Chassepots mit 22 500 Patronen. An letztgenanntem Tage trafen Major v. Rosenberg und Lieutenant v. Motz, die an ihren am 18. August empfangenen Wunden darniedergelegen hatten, sowie Hauptmann v. Hindenburg, vom Ersatz-Bataillon zum mobilen Regiment versetzt, bei der Truppe ein. Major v. Rosenberg übernahm die Führung des Regiments, Major v. Behr sein II. Bataillon, Hauptmann v. Hindenburg das Füsilier-Bataillon.

Da Lieutenant v. Motz, von seiner schweren, bei St. Privat durch Brust und Lunge empfangenen Verwundung noch nicht wiederhergestellt, in aufopfernder Vaterlandsliebe und Hingabe an den Dienst mit offenen Wunden zum Regiment zurückgekehrt war, so wurde er nach zufälligem Bekanntwerden seines wahren Gesundheitszustandes auf Befehl des Regiments bis zu seiner Genesung nach Deutschland zurückgeschickt.

Inzwischen war mit der Linksschiebung der 24. Infanterie-Division und der entsprechenden Ausdehnung der 4. Garde-Infanterie-Brigade nach dieser Richtung der Sicherungsabschnitt der letzteren so erheblich vergrößert worden, daß eine Aenderung im Vertheidigungsplan vorgenommen werden mußte. Der rechte Flügel der Brigade wurde demnach verkürzt und Le Bourget der 3. Garde-Infanterie-Brigade zur Besetzung überwiesen.

Ferner sollten von jetzt ab bei einem feindlichen Angriff auf Le Bourget seitens der 4. Garde-Infanterie-Brigade von Pont Iblon aus 3 Kompagnien und von Le Blanc Mesnil aus 1 Bataillon zur Unterstützung entsendet werden.

Die Stellung der einzelnen Truppentheile änderte sich in der Weise, daß das Regiment Franz nach Aulnay, das Füsilier-Bataillon, die 1. und 2. Kompagnie und der Stab des Regiments Königin nach Le Blanc Mesnil, das II. Bataillon sowie die 3. und 4. Kompagnie des Regiments Königin nach Villepinte gelegt wurden. Pont Iblon hielt ein Bataillon besetzt, welches entweder von Aulnay oder Villepinte aus zu stellen war.

Die Befestigung vor Le Blanc Mesnil, für die jeden Tag 100 Mann Arbeiter zur Verfügung des betreffenden Ingenieuroffiziers gestellt wurden, erfuhr wesentliche Veränderungen. Das Vorwerk L'Eglise erhielt in der rechten Flanke mit dem Eckgehöft von Le Blanc Mesnil durch einen Verhau und Schützengräben Verbindung. Das Dorf selbst, sowie die langen, sich östlich von Le Blanc Mesnil an der Inundation hinziehenden Mauern wurden zur Vertheidigung eingerichtet, die Ausgänge gegen Drancy und Le Bourget stark verbarrikadirt und im Dorfe Verbindungswege hergestellt. Nördlich von Le Blanc Mesnil bildeten Schützengräben eine Aufnahmestellung. Im Dorfe selbst war ein zweiter Vertheidigungsabschnitt hergestellt, von welchem Verbindungswege zur Brücke führten.

Für die Nacht wurde eine höhere Gefechtsbereitschaft angeordnet und für die Frontlinie L'Eglise—Inundation zwei alarmbereite Züge sowie für die rechte Flanke L'Eglise—Brücke ein alarmbereiter Zug bestimmt. Die Züge mußten mit umgeschnalltem Seitengewehr schlafen, damit sie jederzeit durch die vor ihnen ausgestellten Doppelposten alarmirt werden konnten.

Die Kompagnien benutzten die im Dorfe befindliche Dampfdresch- und Mahlmühle, besonders zum Ausdreschen des im Dorfe vorgefundenen Hafers. Weitere Arbeit bot sich dadurch, daß das Holz stundenweit herbeigeschafft werden mußte; auch wurden auf den benachbarten Feldern Kartoffeln geerntet und täglich 75 Centner davon eingebracht.

An Personalnotizen ist für diese Zeit nachzutragen, daß laut A. K. O. vom 15. November die Premierlieutenants v. Saldern-Ahlimb und v. Oidtman zu Hauptleuten, die Sekondlieutenants Braumüller und v. Frobel zu Premierlieutenants befördert wurden. Hauptmann Frhr. v. Coels übernahm am 26. die Führung des I. Bataillons und demzufolge Hauptmann Vogel v. Falckenstein wieder die Führung der 4. Kompagnie. Premierlieutenant der Reserve v. Papen trat als Kompagnieführer zur 6., die Lieutenants Crotogino und v. Graevenitz zur 7. bezw. 11. Kompagnie.

29. November 1870.

Da Gründe zu der Annahme vorlagen, daß der Feind öfters den Kirchthurm von Drancy benutze, um die Bewegungen und die Aufstellung der deutschen Vorposten zu beobachten, so fand am 29. November 5 Uhr früh unter Leitung des Hauptmanns Frhrn. v. Coels eine Rekognoszirung von Le Blanc Mesnil aus gegen Drancy statt. 80 Mann besetzten das Bahnwärterhäuschen Nr. 8, 40 Mann gingen bis nach Drancy hinein, suchten dasselbe ab, zerstörten die Kirchthurmtreppe und kehrten, ohne auf den Feind zu stoßen, gegen 8 Uhr unbehelligt wieder zurück.

In Le Bourget eingegangene Meldungen besagten, daß am Vormittage 4 feindliche Infanterie- und 2 Kavallerie-Regimenter vor Aubervilliers sich entwickelt hätten. Als auf diese Nachricht hin der Divisionsstab in Pont Iblon eintraf, erblickte er die ganze Ebene zwischen Aubervilliers, Drancy, Bobigny und Bondy mit ungefähr 30 000 Mann feindlicher Truppen bedeckt, welche Vorposten ausgesetzt hatten und abkochten; Artillerie war darunter nicht bemerkbar. Die deutschen Truppen wurden schleunigst alarmirt und standen bald, soweit verfügbar, theils nördlich von Pont Iblon, theils in der Aufstellung zwischen Pont Iblon und Le Bourget gefechtsbereit unter Gewehr. Die Besatzung letzteren Orts wurde durch 3 aus Pont Iblon herangezogene Kompagnien verstärkt. Als der Feind mit dem Abkochen fertig war, ordnete er sich in der bezeichneten Ebene zu einer großen Besichtigung und marschirte sodann nach und nach ab. Während dieses feindlichen Manövers hatte sich auf der Südseite von Paris eine lebhafte Gefechtsthätigkeit entwickelt.

Bevor wir den dortigen Ereignissen folgen, seien hier einige Bemerkungen über neu eingetretene Veränderungen in der allgemeinen Kriegslage vorausgeschickt.

Die französische Loire-Armee hatte am 28. November in der Schlacht bei Beaune la Rolande wiederum die Offensive ergriffen und es stand zu erwarten, daß mit diesem französischen Vorstoß ein Ausfall der Pariser Besatzung in südöstlicher Richtung Hand in Hand gehen würde. Ein derartiges Vorbrechen aus Paris mußte auch die württembergische Division treffen. Infolge diesbezüglicher Nachrichten über die Absichten des Feindes, die dem Kronprinzen von Sachsen aus dem großen Hauptquartier zugingen, ordnete dieser Heerführer am Morgen des 29. November an, daß das Gardekorps am selben Nachmittag eine Ausdehnung

seines linken Flügels nach Süden hin vornehmen sollte. Diese Bewegung nach links betraf die 2. Garde-Infanterie-Division, die vom Generalkommando einen entsprechenden Befehl erhielt. Das XII. Korps dagegen wurde am 29. noch auf dem nördlichen Marne-Ufer vollzählig belassen, da auch diese Stellungen vom Feinde bedroht schienen. Erst am folgenden Tage sollte die 24. Division auf das südliche Marne-Ufer hinüberrücken, während sich die 23. Division bis zum genannten Flusse auszudehnen hatte.

Während die befohlene Bewegung von der 2. Garde-Infanterie-Division ausgeführt wurde, blieben die bisherigen Vorposten vorläufig stehen. Das Regiment rückte nachmittags 3 Uhr nach Montfermeil, um dort die Vorposten des XII. Korps abzulösen; nur das Füsilier-Bataillon verblieb bis zu seiner durch andere Truppen erfolgten Ablösung in Le Blanc Mesnil. Gegen Abend erhielt die Division in Sévran den Befehl, sich mit dem linken Flügel nur bis an den Ourcq-Kanal auszudehnen, da die Württemberger nicht angegriffen worden seien. Das Regiment mußte, bei Sévran angekommen, lange unter Gewehr stehen bleiben, bis die Weisung einlief, mit zwei Bataillonen (II. und das inzwischen eingetroffene Füsilier-Bataillon wurden hierzu bestimmt) nach Villepinte zu rücken und ein Bataillon (I.) in Sévran zu belassen. Die anfänglich gehegte Hoffnung, daß diese Belegung längere Zeit dauern würde, erfüllte sich nicht und es trat am anderen Morgen abermals eine völlige Aenderung ein. In der Nacht war ein Befehl eingetroffen, nach welchem der 2. Garde-Infanterie-Division der Abschnitt Pont Iblon — Le Bourget bis an den Ourcq-Kanal, der 4. Garde-Infanterie-Brigade die Linie Aulnay—Sévran zugewiesen wurde. Letztere Brigade hatte fernerhin ein Bataillon unter öfterer Ablösung zur Besetzung von Le Bourget an die 3. Garde-Infanterie-Brigade abzugeben. Eine Garde-Schützen-Kompagnie war gleichfalls nach Le Bourget gezogen worden. Die Nacht verlief ruhig. Große feindliche Biwaks waren bei Bondy, Rosny und Bobigny und ein heller Lichtschein über dem Mont Avron sichtbar.

30. November 1870.

Im Laufe des 30. November wurden die Bataillone des Regiments vollkommen getrennt und schließlich auf mehrere Meilen auseinandergezogen. Hauptmann v. Hindenburg erhielt Befehl, mit dem Füsilier-Bataillon nach Le Mesnil Amelot, etwa 1½ Meile nordöstlich von Gonnesse, zu rücken und den noch eine weitere starke Meile von dort entfernten Bahnhof von Goussainville zu bewachen. Die beiden Grenadier-Bataillone verblieben vorläufig in ihren Ortschaften. Anfangs sollte das I. Bataillon am Abend die Vorposten in Le Bourget ablösen, bekam aber Gegenbefehl und blieb in Sévran, um sich dort mit dem I. Bataillon Franz in den sehr anstrengenden Vorpostendienst zu theilen.

Vom Beobachtungspunkt Raincy wurde gegen 10 Uhr vormittags das Vorrücken größerer Truppenmassen gemeldet. Diese Bewegung des Feindes erwies sich jedoch nur als eine Demonstration.

Infolge eines inzwischen bei der 2. Garde-Infanterie-Division einlaufenden Befehls, mit allen verfügbaren Kräften Livry zu besetzen, damit die Sachsen nach der Marne zur Abwehr der dort stattfindenden großen Ausfälle abrücken könnten, wurde das II. Bataillon unter Major v. Behr plötzlich alarmirt und marschirte,

vereint mit 2 Bataillonen des Regiments Franz, 1 Batterie und ½ Eskadron Ulanen nach Livry, um dort die Vorpostenstellung der Sachsen zu übernehmen.

Die Vorpostenlinie des II. Bataillons erstreckte sich, an das I. Bataillon Franz anschließend, vom Ourcq-Kanal am südlichen Rande des Waldes von Livry entlang bis zum Park von Raincy, von wo aus wiederum der Bezirk der Sachsen begann.

Den ganzen Tag über hörte man deutlich das Getöse eines heftigen und harten Kampfes jenseits der Bergkette des linken Marne-Ufers von Champigny und Brie her herüberschallen.

Als am 1. Dezember das I. Bataillon mit 2 Kompagnien die Vorposten bei Sévran ablöste, ruhte der Kampf bei Champigny. Dieser Tag wurde benutzt, um sich in der neuen Vorpostenstellung zu orientiren. Dieselbe zog sich etwa 4000 Schritt westlich Sévran, von der Eisenbahn Paris—Soissons beginnend, am westlichen Rande des Bondy-Waldes entlang bis zum Ourcq-Kanal hin. Feldwache Nr. 1 befand sich in Nonneville-Ferme, Feldwache Nr. 2 am Waldrande 800 Schritt südlich von Nonneville-Ferme, Feldwache Nr. 3 am Waldrande 300 Schritt westlich der Voirie, Feldwache Nr. 4 mit detachirtem Unteroffizierposten am Ourcq-Kanal, eine Kompagnie als Repli bei der Rougemont-Ferme und eine Kompagnie bei der Voirie. Von den bisher hier auf Vorposten befindlichen Sachsen waren zur Befestigung der Stellung umfassende Maßregeln getroffen worden. Sie hatten den ganzen Waldrand in einen nur an wenigen Stellen passirbaren Verhau umgewandelt, eine Menge von befestigten Vertheidigungsabschnitten nach rückwärts angelegt und auch den Bau von Erdwerken vorgenommen.

1. Dezember 1870.

Am Morgen des 2. Dezember ließ sich wiederum heftiges Feuern aus der Richtung von Champigny und Brie vernehmen. In beide Dörfer drangen nach erbittertem, blutigem Kampfe die Sachsen und Württemberger ein. Zwar gelang es der französischen Uebermacht im weiteren Verlaufe der Schlacht, sich des Dorfes Brie und des westlichen Theils von Champigny wieder zu bemächtigen, doch wagte der Feind nicht weiter vorzubringen und ging am Abend des 3. auf das jenseitige Marne-Ufer zurück, die Brücken hinter sich abbrechend.

2. Dezember 1870.

Das Wetter war jetzt meistens hell und klar, die Nächte fingen jedoch schon an, empfindlich kalt zu werden. Man beschaffte daher am 3. für die Feldwachen, soweit sie unter Dach lagen, Oefen aus den rückwärtigen Dörfern.

Vom Mont Avron aus beschossen am 4. 12 schwere Geschütze den Abschnitt der deutschen Stellung von Livry bis Chelles.

Am 5. Dezember nachmittags wurden die in Sévran liegenden Truppen alarmirt, da die Franzosen die ganze Postenlinie zwischen Le Blanc Mesnil und Le Bourget angriffen. Der Feind trieb jedoch nur die Feldwachen bis dicht vor Aulnay zurück, steckte die Wachtbaracken in Brand und trat hierauf wieder den Rückzug an.

5. Dezember 1870.

Nachdem die Stellung bei Livry am 6. Dezember von den Sachsen wieder übernommen worden war, kehrte das II. Bataillon nach Villepinte zurück und löste sich mit dem I. Bataillon im Vorpostendienst bei Sévran wechselseitig ab. Man beobachtete von hier aus im Laufe der nächsten Tage, daß die Franzosen bei Bondy und Bobigny Feldbefestigungen anlegten.

6. Dezember 1870.

Le Bourget wurde seit dem 6. d. Mts. wieder durch ein von der 4., jedoch unter Befehl der 3. Garde-Infanterie-Brigade gestelltes Bataillon besetzt. Dem I. und II. Bataillon des Regiments fiel die Besetzung des Dorfes auf je 48 Stunden zu. Die Vorposten erhielten von den Forts häufiges, jedoch fast gänzlich unwirksames Feuer.

Da ein Armeebefehl darauf aufmerksam machte, daß die Franzosen bei den letzten Ausfällen Mitrailleusen auf gepanzerten Eisenbahnwaggons ins Gefecht geführt hatten, so wurde durch die 2. Garde-Pionier-Kompagnie die Eisenbahn bei Le Bourget in der Richtung auf La Courneuve durch Ausheben der Schienen auf vier Schienenlängen unfahrbar gemacht. Die 7. Kompagnie Regiments Elisabeth, welche zur Deckung dieser Arbeit vorgeschoben war, blieb vom Feinde unbehelligt.

Der eingetretene Frost machte es zu dieser Zeit mehrfach nöthig, die Inundation des Morée-Baches aufzueisen, um ihre Eigenschaft als Fronthinderniß zu wahren.

10. Dezember 1870.

Am 10. kam folgender Armeebefehl zur Kenntniß der Truppen:

„Soldaten der verbündeten deutschen Armeen!

Wir stehen abermals an einem Abschnitt des Krieges. Als Ich zuletzt zu Euch sprach, war mit der Kapitulation von Metz die letzte der feindlichen Armeen vernichtet worden, welche uns beim Beginn des Feldzuges gegenübergestanden. Seitdem hat der Feind durch die außerordentlichsten Anstrengungen uns neugebildete Truppen entgegengestellt; ein großer Theil der Bewohner Frankreichs hat seine friedlichen, von uns nicht gehinderten Gewerbe verlassen, um die Waffen in die Hand zu nehmen. Der Feind war uns an Zahl oft überlegen, aber dennoch habt Ihr ihn wiederum geschlagen, denn Tapferkeit und Manneszucht und das Vertrauen auf eine gerechte Sache sind mehr werth wie die Ueberzahl. Alle Versuche des Feindes, die Cernirungslinie von Paris zu durchbrechen, sind mit Entschiedenheit zurückgewiesen, oft zwar mit vielen blutigen Opfern — wie bei Champigny und Le Bourget — aber auch mit einem Heldenmuth, wie Ihr ihn überall beweiset. Die Armeen des Feindes, welche zum Entsatz von Paris von allen Seiten heranrückten, sind sämmtlich geschlagen. Unsere Truppen, die zum Theil noch vor wenig Wochen vor Metz und Straßburg standen, sind heute schon über Rouen, Orléans und Dijon hinaus, und neben vielen kleinen, siegreichen Gefechten sind zwei neue große Ehrentage — Amiens und die mehrtägige Schlacht von Orléans — den früheren hinzugetreten. Mehrere Festungen sind erobert und vieles Kriegsmaterial ist genommen worden; somit habe Ich nur Anlaß zur größten Zufriedenheit, und es ist Mir eine Freude und ein Bedürfniß, Euch dies auszusprechen. Ich danke Euch Allen, vom General bis zum gemeinen Soldaten.

Beharrt der Feind bei einer weiteren Fortsetzung des Krieges, so weiß Ich, daß Ihr fortfahren werdet, dieselbe Anspannung aller Kräfte zu bethätigen, welcher wir unsere bisherigen großen Erfolge verdanken, bis wir einen ehrenvollen Frieden erringen, der würdig der großen Opfer ist, die an Blut und Leben gebracht worden.

H. Q. Versailles, den 6. Dezember 1870.

Wilhelm.“

In der Nacht vom 15. zum 16. gelang es in Le Bourget den Pionieren, den Bahnhof, welcher ungünstig vor der Vertheidigungslinie lag, in die Luft zu sprengen Mit Hülfe von 200 Infanterie-Arbeitern wurde demnächst aus den Bahnhofstrümmern eine hohe Abschlußbarrikade an der Savonnerie aufgerichtet.

15. bis 16. Dezember 1870.

In diesen Tagen gelangte auch ein eigenartiger Brief, welcher von Paris aus mittelst Ballonpost seinen Weg über Genf und Coblenz genommen hatte, an den Hauptmann v. Hindenburg. Dieser Brief trug die Unterschrift eines am 18. Oktober bei Le Bourget gefangenen und später in la Roquette inhaftirten Freiwilligen der 3. Kompagnie. Das Schreiben war augenscheinlich gefälscht und auf Täuschung berechnet, da es sich über vorzüglich gute Verpflegung und Behandlung der Gefangenen, ungemein kriegerischen Sinn der ganzen Pariser Bevölkerung und ausreichende Verproviantirung der Stadt auf sehr lange Zeit aussprach.

Betreffs Personalveränderungen, welche in dieser Zeit erfolgten, ist zu erwähnen, daß Hauptmann v. Oidtman von seinem Kommando als Adjutant der 34. Infanterie-Brigade abgelöst, am 4. Dezember die 11., Hauptmann v. Widekind und Premierlieutenant Braumüller, nach Rücktritt von der Garde-Landwehr, ersterer die 8., letzterer die 7. Kompagnie übernahmen.

Vom 17. nachmittags 4 Uhr an hatte wiederum die 4. Garde-Infanterie-Brigade Pont Iblon durch ein Bataillon, welches alle sechs Tage wechselte, zu besetzen, während der 3. Garde-Infanterie-Brigade die Sicherung von Le Bourget zufiel.

17. Dezember 1870.

In den nächstfolgenden Tagen arbeiteten die Franzosen eifrig an Verschanzungen bei Drancy, sowie an Verhauen und Brücken über den Ourcq-Kanal bei Bondy.

Für den Gesundheitszustand der Truppe war die in jener Zeit erfolgende Lieferung von 500 Decken und 1070 wollenen Hemden, sowie 185 Wachtmänteln von großem Nutzen.

Durch den glücklichen Ausgang der Schlachten bei Villiers und die Ende November und Anfang Dezember an der Somme und Loire errungenen Erfolge blieb die Einschließungs-Armee vor Paris, abgesehen von den am 5. Dezember über Drancy gegen Aulnay und am folgenden Morgen gegen die württembergische Division bei Le Plant unternommenen Angriffen, fürs Erste vom Feinde unbelästigt. Da jedoch die Franzosen durch die vorgeschobene und stark besetzte Stellung des Mont Avron den an der Marne liegenden Einschließungsabschnitt besonders bedrohten, so befahl Seine Majestät der König, den Gegner durch Feuer aus schweren Geschützen von jenen Höhen zu vertreiben.

Von dem für diesen Geschützkampf nöthigen Belagerungsmaterial trafen aus Soissons am 15. Dezember auf dem Bahnhof in Sévran 13 Geschütze mit Munition, denen bald andere folgten, ferner 2 Festungs-Kompagnien, sowie 364 Spannbauern mit 832 Pferden ein.

Material und Mannschaften, die in Rougemont-Ferme, der Pulverfabrik und Villepinte untergebracht wurden, fanden sehr bald ihre Verwendung gegen den Mont Avron.

Inzwischen war französischerseits durch einen Kriegsrath in Paris beschlossen worden, einen Massenausfall behufs Verdrängung der Deutschen aus Le Bourget

und ihren Stellungen am Morée-Bache zu unternehmen. Zur Durchführung dieses Vorhabens wurde am 13. Dezember unter dem Schutze der nördlichen Forts und der auf dem Mont Avron errichteten Batterien der Bau zahlreicher Erdwerke zwischen Bondy und La Courneuve, gegenüber von Aulnay und Le Bourget begonnen.

Von diesen vorgeschobenen Stützpunkten aus schien der Feind durch einen gewaltigen Ausfall den Einschließungsgürtel sprengen zu wollen.

Auch das bis dahin durch die Franzosen nur vorübergehend belegte Drancy wurde dauernd von ihnen besetzt gefunden und der Bau von Batterien daselbst wahrgenommen. Am 19. brachten Ueberläufer die Nachricht von einem bevorstehenden größeren Ausfalle, und am folgenden Tage ging vom Beobachtungsposten in Raincy nachstehende Meldung ein:

„Im Laufe des Nachmittags haben sich 3 Brigaden Infanterie, 5 Feld-Batterien und 1 Sanitätsabtheilung bei Noissy le Sec und Merlan gesammelt. An den feindlichen Werken bei Bondy, Bobigny und Drancy wird fleißig gearbeitet. Dieselben sind ziemlich vollendet, der Mont Avron ist mit schweren Geschützen armirt."

Auch zwischen St. Ouen und Aubervilliers machten sich große Truppenbewegungen bemerkbar.

Von Seiten des Oberkommandos wurde wegen dieser sich mehrenden Anzeichen eines nahen Angriffs Alarmbereitschaft für den 21. von früh 7 Uhr ab angeordnet.

Abends ertheilte daher die Division den Truppen folgende Weisung: „Von 7 Uhr früh an soll Alles bereit sein, die Wachzüge der Batterien in ihren Emplacements stehen. Die Vorposten der 4. Brigade (Voirie) sind durch ein Bataillon zu verstärken."

Sobald sich am 21. Dezember morgens der herrschende Nebel vertheilt hatte, wurde 7¾ Uhr vormittags durch den Feind von den Forts de l'Est, Aubervilliers und Bondy, sowie von den Feld-Batterien und von gepanzerten Eisenbahnwagen aus ein heftiges Geschützfeuer gegen Le Bourget eröffnet. Nach Verlauf einer halben Stunde schwieg das Artilleriefeuer, und dichte Infanteriekolonnen stürmten fast gleichzeitig gegen den Süden und Westen von Le Bourget vor.

Von der sofort alarmirten 4. Garde-Infanterie-Brigade wurde das I. Bataillon Königin südlich an den Kanal, das II. Bataillon dieses Regiments nördlich desselben nach Fontenay-Ferme, das Füsilier-Bataillon Regiments Franz nach der Voirie zur Unterstützung seines II. Bataillons entsandt. Diese Truppentheile kamen jedoch nicht zur Thätigkeit, da ein Angriff an den genannten Punkten nicht erfolgte und der Feind seinen wiederum erfolglosen Hauptstoß gegen Le Bourget selbst richtete. Es sei hier bemerkt, daß auf der Linie Bourget—Aulnay Oberst Gr. v. Kanitz, im Abschnitt Aulnay—Ourcq-Kanal der General v. Berger den Befehl führte.

Im Laufe des Morgens sammelten sich die verfügbaren Truppen der 1. Garde-Infanterie-Division — 6 Bataillone, 2 Schwadronen und 3 Batterien — bei Gonesse. Die Korpsartillerie fuhr mit 3 Batterien bereits am Morgen zwischen Le Blanc Mesnil und Aulnay auf. Diese Artilleriestellung wurde gegen Mittag

noch durch zwei weitere Batterien verstärkt. Zur selben Zeit fuhren 4 Batterien, gleichfalls der Korpsartillerie angehörend, bei Pont Iblon auf. Da der Feind sieben Feld-Batterien und große Infanteriemassen bei Drancy und Groslay-Ferme entwickelte, und die ganze Einschließungslinie von Le Bourget bis zur Voirie am Ourcq-Kanal von den Franzosen heftig beschossen wurde, so mußten sich die an der Eisenbahn Paris—Soissons stehenden deutschen Vorposten zurückziehen.

Der Kampf um Le Bourget nahm unterdeß folgenden Gang: Während ein Theil der Angreifer das Feuer gegen die Besatzung der Westseite aufnahm, umging eine starke französische Abtheilung das Dorf und drang zu dem offenen Nordausgang herein. Die Mannschaften vom Regiment Elisabeth geriethen dadurch in harte Bedrängniß und konnten sich, trotz größter Tapferkeit, kaum der erdrückenden Uebermacht erwehren. Da erschien im Augenblick der höchsten Noth eine Kompagnie Alexander und bald darauf neun weitere Kompagnien, und nun wurde der Feind aus Le Bourget wieder vertrieben.

Auf dem linken Flügel der Division erschien gegen 11 Uhr der Feind mit starken Kolonnen vor Aulnay und den Vorposten der 4. Garde-Infanterie-Brigade. Das Generalkommando sandte daher 3 Bataillone und 2 Batterien der 1. Garde-Infanterie-Division zur Hülfe dorthin. Die Batterien traten zwischen Le Blanc Mesnil und Aulnay sogleich ins Gefecht.

Um 3 Uhr begann die feindliche Artillerie überall zurückzugehen, ohne daß die Infanterie des Feindes einen Angriff gegen Aulnay gewagt hätte.

Bei Einbruch der Dunkelheit konnten von den deutschen Vorposten die alten Stellungen wieder eingenommen werden. Bei dieser Gelegenheit hatte das Füsilier-Bataillon Elisabeth noch ein lebhaftes Gefecht mit dem Feinde zu bestehen, in das die 6. schwere Batterie, sowie zwei Geschütze der 6. leichten Garde-Batterie von Sévran aus eingriffen. Trotz der rückgängigen Bewegung des Gegners blieben größere feindliche Truppenmassen, die auf 2 Armeekorps geschätzt wurden, noch außerhalb der Forts und biwakirten zwischen Drancy, Groslay-Ferme und Bondy, sodaß für den 22. wiederum eine allgemeine Alarmbereitschaft von 7 Uhr früh ab angeordnet werden mußte.

An diesem Tage wurde der letzte Rest der Belagerungsartillerie vom Bahnhof Sévran nach Montfermeil geschafft.

Am folgenden Morgen griff der Feind wider Erwarten nicht an, nur zahlreiche französische Ambulanzen fuhren zwischen Aubervilliers und Drancy umher, auch hatten die auf Feldwache befindlichen Kompagnien, namentlich die in Nonneville und vor Bondy stehenden, stark vom Artilleriefeuer zu leiden.

Nachts 3 Uhr traf abermals der Befehl zur Alarmbereitschaft ein. Um 6½ Uhr früh wurde die Besatzung von Le Bourget durch 1 Bataillon Alexander und 3 Kompagnien Garde-Schützen, die sich vorläufig am Nordrande des Dorfes aufstellten, verstärkt. Der Ort war somit zu dieser Zeit von 3 Bataillonen besetzt. Um 10 Uhr vormittags zeigten sich starke feindliche Infanterie- und Artilleriemassen im Marsch von Aubervilliers auf Drancy begriffen. Gegen 12 Uhr mittags stand der Feind mit etwa 4 Brigaden zwischen Drancy und Bobigny. 1 Bataillon Regiments Franz wurde deshalb um 12½ Uhr mittags zur Verstärkung der

Vorposten an der Voirie herangezogen. Der Feind verstärkte sich bis 2 Uhr bei Drancy und Bobigny bis auf 4 Divisionen und beschoß aus seinen, zwischen Bondy und Drancy, sowie zwischen Drancy und Courneuve angelegten Artilleriestellungen, ferner aus den Forts, die Voirie, Nonneville, Aulnay, die Batteriestellungen zwischen Aulnay und Le Blanc Mesnil, ferner diesen Ort selbst, Le Bourget und Pont Iblon, ja sogar die in der Reservestellung nördlich von Pont Iblon befindlichen Truppen der 1. Garde-Infanterie-Division. Von deutscher Seite wurde das Feuer wegen der zu großen Entfernung nicht erwidert. Die französische Infanterie trat nicht in Thätigkeit, auch schwieg gegen 4 $^{1}/_{2}$ Uhr nachmittags das feindliche Artilleriefeuer.

Das II. Bataillon bezog am Abend das Barackenlager Pont Iblon und verstärkte von dort aus durch einzelne Kompagnien die Besatzung von Le Bourget.

Für den 24. Dezember waren besondere Vertheidigungsmaßregeln getroffen. Auf Antrag der Division erklärte sich das XII. Korps bereit, für diesen Tag mit 6 Bataillonen und 8 Batterien zwischen Livry und Sévran Aufstellung zu nehmen. Ferner wurde, infolge einer Benachrichtigung seitens des Oberkommandos, vom Generalkommando bestimmt, daß die Besatzungen von Le Bourget und Le Blanc Mesnil für diesen Tag noch durch je 1 Bataillon zu verstärken seien. Vom Abend des 24. an bis zum Tagesanbruch des 25. wurde in Le Bourget an der Wiederherstellung der Vertheidigungseinrichtungen, welche besonders an der Gasfabrik durch das Geschützfeuer des 21. sehr gelitten hatten, und ebenso, da der Frost stärker geworden war, an der Aufeisung der Inundation eifrig gearbeitet.

Vom Feinde erschienen am Morgen nur vor Le Bourget acht feindliche Bataillone, welche größtentheils zu Schanzarbeiten Verwendung fanden. Sie hoben in einer Entfernung von etwa 800 Schritt Laufgräben im Halbkreis um die Südspitze des Ortes, sowie westlich von der Route de Lille drei hintereinander liegende Laufgräben mit Verbindungswegen aus und arbeiteten sehr angestrengt und emsig. An mehreren Stellen dieser Linien ließen sich auch Batteriebauten erkennen.

Nachmittags 2 Uhr wurde die Alarmbereitschaft wieder aufgehoben, und für den 25. angeordnet, daß die in Le Bourget stehenden Truppen von Tagesanbruch an durch 1 Bataillon der 3. Garde-Infanterie-Brigade zu verstärken und von den Batteriewachen um 7 $^{1}/_{2}$ Uhr die befohlenen Stellungen einzunehmen seien.

Da der Frost stetig zunahm, so erschienen für die Aufeisung der Inundation umfassende Maßregeln nöthig, welche der 2. Garde-Pionier-Kompagnie übertragen wurden. Diese erhielt hierzu täglich 24 Unteroffiziere, 456 Mann als Arbeiter gestellt.

Das I. Bataillon bezog am heiligen Abend die Vorposten bei Sévran und fand hierbei Nonneville-Ferme, welches am Nachmittag des 23. von Bondy aus durch Feldgeschütze beschossen worden war, in traurigem Zustande. Ein großer Theil der Stallgebäude lag in Trümmern, die Mauern standen jedoch glücklicherweise noch so weit, daß wenigstens die Vertheidigungsfähigkeit nicht beeinträchtigt war. Die bisherige Besatzung (Regiment Franz) hatte schwer gelitten.

Mit Einbruch der Dunkelheit war das Feuer am 25. endlich verstummt und wurde am folgenden Tage nicht fortgesetzt. Die bei Bobigny aufgetretenen französischen Truppen verschwanden, und nach der Aufregung der letzten Tage trat jetzt wieder ein ruhiger Vorpostendienst ein.

Den heiligen Abend feierten die nicht auf Wache befindlichen Offiziere ebenso wie die Mannschaften nach deutscher Sitte und schaarten sich in Pont Iblon um ein kleines Weihnachtsbäumchen.

25. Dezember 1870.

Am Morgen des 1. Feiertages brannte die Wachtbaracke in Pont Iblon nieder, wurde jedoch folgenden Tages durch die 2. Garde-Pionier-Kompagnie wieder aufgebaut.

Im Laufe des Vormittags lief die Meldung ein, daß sich 4 Batterien und größere Infanteriemassen des Feindes (ungefähr 1 ½ bis 2 Armeekorps stark) zwischen Bondy, Drancy, Aubervilliers und Bobigny zusammenzögen. Von 9 Uhr ab war daher Alles wieder alarmbereit. Bald erfuhr man jedoch, daß zwischen Bondy und Bobigny nur eine Parade stattgefunden habe, und die zusammengezogenen feindlichen Truppen demnächst abmarschirt seien. Inzwischen hatte der Gegner seine Schanzarbeiten erheblich gefördert, so daß man den Eindruck erhielt, als ob er die Vorbereitungen zum förmlichen Angriff auf Le Bourget fertig gestellt habe.

6. Kapitel.

Von der Beschießung von Paris bis zum Waffenstillstand.

27. Dezember 1870.

Freudig wurde am 27. Dezember der erste Kanonendonner der langersehnten, nun endlich in Thätigkeit getretenen deutschen Belagerungsartillerie begrüßt. Von den Höhen bei Raincy sowie den südlich der Marne gelegenen Berghängen bei Noisy le Grand, nahm sie das französische Lager auf dem Mont Avron unter Feuer. Die Besatzung der Voirie wurde um ein Bataillon verstärkt, und es zogen von jetzt ab drei Kompagnien von Sévran aus auf Vorposten, während die vierte die Wachen in Sévran selbst gab. Im Uebrigen wurden Rougemont- und Fontenay-Ferme dauernd mit je einer als Repli für die Vorpostenstellung dienenden Kompagnie belegt, auch erhielten die in Le Bourget stehenden Truppen täglich durch ein Bataillon des Regiments von 6 ½ Uhr vormittags ab bis zum Eintritt vollständiger Dunkelheit Verstärkung.

Nachdem auf Befehl der Division vom 15. Dezember ab Le Bourget mit Rücksicht auf die feindlichen Schanzarbeiten fortan bei Tage mit 2 Bataillonen und 1 Schützen-Kompagnie, bei Nacht mit 6 Kompagnien besetzt wurde, mußte, zur eventuellen Unterstützung der Infanterie, außerdem auch die 5. leichte Batterie bis auf Weiteres täglich um 7 Uhr vormittags nach Le Blanc Mesnil rücken.

Bezeichnend für die Schwere des Dienstes war es, daß die Brigade an diesem Tage der Anforderung zur Gestellung von 50 Mann Arbeitern, behufs Aufeisung der Inundation, nicht Folge leisten konnte, da nur ein um 4 Uhr auf Vorposten ziehendes Bataillon zur Verfügung stand, dessen Mannschaften eben erst von Wache oder Arbeitsdienst zurückgekehrt waren. Ueberhaupt waren die Anstrengungen der letzten acht Tage groß und machten sich durch Verschlechterung des Gesundheitszustandes bei den Truppen fühlbar. Der Krankenstand der Regimenter hatte sich so vermehrt, daß im Revier etwa 200 Mann, im Lazareth 50 bis 60 mehr als sonst lagen. An der Sollstärke des Regiments fehlte über ⅓.

Die Zahl der für die Inundation zu stellenden Arbeiter wurde infolge dieser Nothlage von 150 auf 100 für die Brigade herabgesetzt.

Die Kälte hatte inzwischen wieder zugenommen, und es sollen damals mehrere Franzosen auf Posten erfroren sein. Eine brave That aus jener Zeit sei hier nicht vergessen.

28. Dezember 1870.

Unteroffizier Forsbach der 8. Kompagnie war am 28. Dezember früh von 5 Uhr ab mit mehreren Arbeitern bei der Aufeisung der Inundation von Pont Iblon beschäftigt und fuhr zu diesem Zwecke auf der angewiesenen Strecke in einem Ponton auf und ab. Gegen 5 1/2 Uhr sahen die im Kahn befindlichen Mannschaften einen Soldaten auf sich zukommen, welcher jedoch in einer Entfernung von 30 Schritt plötzlich, laut um Hülfe schreiend, verschwand. Ohne Zaudern sprang Forsbach aus dem Ponton und, obwohl er selbst verschiedentlich einbrach und sich nur mit Hülfe eines mitgenommenen Ruders immer wieder emporarbeiten konnte, gelang es ihm, den Grenadier Steingässer seiner Kompagnie von dem Tode des Ertrinkens zu retten. Unteroffizier Forsbach, bereits im Besitze der Rettungsmedaille, erhielt infolge dieser That am 17. April 1871 das Allgemeine Ehrenzeichen.

Durch A. K. O. vom 22. Dezember wurde der Premierlieutenant v. Müller des Garde-Füsilier-Regiments unter Beförderung zum Hauptmann dem Regiment aggregirt.

Auf Veranlassung Ihrer Majestät der Königin trat zu dieser Zeit an die Stelle des erkrankten Pfarrers Heinen der Pfarrer Eisenach.

Am 28. wurde die Beschießung des Mont Avron und der Forts Rosny und Nogent fortgesetzt. Die Batterien des ersteren schwiegen sehr bald, und schon am Nachmittage des 29. fanden sächsische Patrouillen die Hochfläche vom Feinde frei.

Eine bei Raincy stehende 12pfündige Batterie befeuerte mit Erfolg Bondy und den Bahnhof Noissy le Sec.

Trotz dieser artilleristischen Erfolge wurde die Lage der Besatzung von Le Bourget, da der Feind von Drancy und Courneuve her nunmehr sogar mit Laufgräben und Trancheen vorging, von Tag zu Tag gefährdeter. In die bei Drancy errichteten Batteriestellungen waren, wie Ueberläufer berichteten, nicht weniger wie 21 schwere Geschütze eingefahren worden.

29. Dezember 1870.

Am 29. rückte das II. Bataillon von Pont Iblon wiederum nach Le Bourget zur zweitägigen Besetzung dieses Ortes ab, während das Barackenlager von der 3. Garde-Infanterie-Brigade bezogen wurde.*)

Die Arbeiten an den Laufgräben und Batteriestellungen wurden von den Franzosen eifrig unter Zuhülfenahme von Civilarbeitern fortgesetzt. Deutscherseits erbaute man zwischen Le Blanc Mesnil und Pont Iblon für 18 schwere Geschütze Batteriestellungen, die armirt werden sollten, sobald die augenblicklich gegen den Mont Avron thätigen Geschütze verfügbar würden.

*) Nach den Anstrengungen dieser Tage erregte das Eintreffen von zwei Liebesgabensendungen große Freude. Die eine, welche Weihnachtsgeschenke, wärmende Bekleidungsgegenstände und Nahrungsmittel enthielt, kam von Ihrer Majestät der Königin, die andere vom Vaterländischen Frauenverein zu Coblenz. Letztere wurde vom Bruder Castor dem Regiment überbracht.

Die beim Regiment zur Dienstleistung kommandirten Offiziere des Regiments Alexander traten am 30. wieder zu ihrem Truppentheil über.

30. Dezember 1870.

Am Abend des 31. kehrte das II. Bataillon aus Le Bourget nach Villepinte zurück, nachdem es acht Tage lang ununterbrochen auf Vorposten gewesen war.

31. Dezember 1870.

Am 1. Januar wurde dem Regiment folgender Tagesbefehl bekannt gemacht:

1. Januar 1871.

„Zum Beginn des neuen Jahres sage ich den Herren Korpskommandeuren, Generalen, Offizieren, Aerzten und Beamten, sowie allen Unteroffizieren und Mannschaften der mir unterstellten Truppen meinen herzlichsten Gruß und meinen aufrichtigen Dank.

Soldaten der Maas-Armee!

Laßt uns gemeinsam vorwärts schreiten auf den Bahnen der Pflicht und Ehre, die Ihr zu Anfang des Feldzuges im unaufhaltsamen Siegeszuge durcheilt, seit drei Monaten hier vor Paris in einer Walstatt gleicher ausgezeichnetster Soldatentugenden gewandelt. Das höchste Ziel des Sieges ist uns nahe. Gott der Herr helfe dieses Ziel erreichen.

gez. **Albert**,
Kronprinz von Sachsen."

Sämmtliche Vorgesetzte schlossen sich vorstehenden Glückwünschen für ihre Untergebenen in entsprechenden Befehlen an.

In der Nacht vom 3. zum 4. Januar wurden die Geschütze der Batterien bei Aulnay (Nr. 18), Le Blanc Mesnil (Nr. 19) und Pont Iblon (Nr. 20) in Stellung gebracht. Jede Batterie war mit sechs langen 24Pfündern und zwölf 12Pfündern ausgestattet.

4. Januar 1871.

Die Beschießung von Groslay-Ferme und Drancy, sowie die der feindlichen Schanzarbeiten sollte am nächsten Morgen beginnen; da indeß am 4. früh ein dichter Nebel herrschte, so wurde das Feuer erst am 5. eröffnet.

Von der Division war der Batterie 18 und 19 als Ziel Groslay-Ferme und Drancy, der Batterie Nr. 20 Courneuve angegeben. Zur Beobachtung der Schüsse befand sich in Le Bourget ein Offizier-Artillerieposten. Diesem waren Ulanen-Ordonnanzen beigegeben, damit Meldungen über Fehlschüsse sofort den Batterien zugehen konnten.

Um bei dem Feinde die Vorstellung zu erregen, daß mit der Beschießung der Nordfront zugleich eine größere Offensive an dieser Stelle beabsichtigt sei (während thatsächlich der planmäßige artilleristische Angriff auf der Südfront erfolgen sollte), hatten am 5. Januar Truppen der 1. Garde-Infanterie-, der Garde-Kavallerie-Division und der Korpsartillerie von Gonesse über Aulnay nach Sévran mehrfach Demonstrationsmärsche auszuführen.

Die Besatzung von Le Bourget konnte fortan etwas freier athmen, da sie jetzt, durch die schweren Geschütze gedeckt, die tägliche Beunruhigung durch das Feuer der Forts nicht mehr unerwidert über sich ergehen zu lassen brauchte. Gleichzeitig trat für kurze Zeit ein deutliches Erlahmen der bisherigen Regsamkeit des Feindes ein; Ausfälle der Infanterie fanden fast gar nicht mehr statt, auch das Feuer der Festungsgeschütze und der Feld-Batterien nahm an Häufigkeit und Stärke ab.

6. Januar 1871

Am 6. Januar dehnte das XII. Korps, entsprechend der früheren Besetzung, seinen rechten Flügel wiederum bis Aulnay aus.

Das Füsilier-Bataillon des Regiments kam von Le Mesnil Amelot wiederum nach Le Blanc Mesnil und bezog Vorposten, rechts an die 3. Garde-Infanterie-Brigade bei Le Bourget, links an die Sachsen bei Aulnay angelehnt. Das I. und II. Bataillon blieben in Villepinte, um von hier aus im Verein mit anderen Truppentheilen abwechselnd die Stellungen von Le Bourget und Pont Iblon zu verstärken. Diese Orte wurden jedesmal zehn Tage lang von der 3., acht Tage lang von der 4 Garde-Infanterie-Brigade besetzt. Die Befestigungsarbeiten nahmen ihren Fortgang, und die Batterien 19 und 20 begannen ihr Feuer. Feindlicherseits wurden am Nachmittag etwa 50 Granaten aus Aubervilliers und einer bei Courneuve stehenden Batterie nach Le Bourget hineingeworfen.

Gegen Tagesanbruch trat eine neue feindliche Batterie bei Drancy auf, die das Feuer der Batterien Nr. 19 und 20 erwiderte.

Trotz der unausgesetzten Thätigkeit der deutschen schweren Geschütze hielt der Feind Drancy und Groslay-Ferme unverändert besetzt und arbeitete an der Einrichtung weiterer Stellungen bei Courneuve, an der Route de Lille und bei Drancy fort. Seine bei Courneuve und Fort de l'Est angelegten Batterien beschossen Batterie 20.

Da die Vertheidigungsfähigkeit von Le Bourget immer noch Vieles zu wünschen übrig ließ und das Feuer der feindlichen Batterien bei Drancy und Courneuve durch die überlegene Wirkung der deutschen Geschütze fast gänzlich vom Orte abgelenkt wurde, so sollte jetzt energisch an der Verstärkung der Umfassung des Ortes gearbeitet werden. Ein Offizier der 2. Garde-Pionier-Kompagnie wurde damit betraut, und es wurden ihm täglich von den Regimentern Elisabeth und Alexander je 150 Mann als Arbeiter zur Verfügung gestellt. Behufs Schaffung einer unmittelbaren Reserve ordnete die Division an, daß täglich eine Kompagnie des in Pont Iblon befindlichen Bataillons nach Le Bourget zu rücken und sich dort in den nördlichen Häusern bereit zu stellen habe.

9. bis 10. Januar 1871.

In der Nacht vom 9. zum 10. wurden die Vorposten von Le Blanc Mesnil (11. Kompagnie) durch ein feindliches Bataillon von Drancy aus angegriffen.

Der Feind rückte gegen 11¼ Uhr abends aus den diesseits Drancy angelegten Gräben, in Schützenlinien aufgelöst, schnell gegen den Eisenbahndamm vor. Die Doppelposten der 11. Kompagnie bemerkten den Angriff rechtzeitig und gingen unter lebhaftem Feuer zurück. Als die Feldwachen thätig eingriffen, zog der Feind wieder ab und beschränkte sich darauf, zwei Bahnwärterhäuschen mittelst Dynamit in die Luft zu sprengen. Man gestattete später dem Angreifer, mehrere zurückgebliebene Verwundete nach Drancy zu transportiren. Von der 11. Kompagnie wurde nur ein Füsilier am linken Oberarm leicht verletzt. Am 11., von 8 Uhr abends an, bemerkten die Vorposten ungewöhnlich viel Lärm und Thätigkeit des Feindes in und hinter Drancy, ohne daß jedoch ein neuer Angriff erfolgt wäre.

13. bis 14. Januar 1871.

In der Nacht vom 13. zum 14. eröffneten die Franzosen von 10½ Uhr an ein heftiges Gewehrfeuer aus ihren Trancheen bei Le Bourget, welches von starkem Granatfeuer aus den Forts d'Aubervilliers, de l'Est, Romainville, Noissy, sowie

drei in den Trancheen aufgestellten Feld=Batterien begleitet wurde, und drangen dann mehrere Male von Drancy aus vor. Der erste Angriff richtete sich hauptsächlich gegen die vor Le Blanc Mesnil stehende Feldwache Nr. 1. Letztere zog sich auf ihr Repli zurück und überschüttete von dort aus den Feind mit so heftigem, zum Theil von der Parkspitze der Glasfabrik aus flankirend wirkendem Feuer, daß der Angreifer alsbald zum Rückzuge genöthigt wurde.

20 Minuten später strömten dichte feindliche Massen, deren Stärke des dichten Nebels wegen nicht übersehen werden konnte, aus Drancy und den Laufgräben gegen Le Bourget vor. Gleichzeitig suchten die Franzosen von Courneuve aus Le Bourget zu umgehen.

Bei der erfolgreichen Abwehr dieses neuen Vorstoßes leistete die zwischen Dugny und Le Bourget stehende Feldwache vorzügliche Dienste. Als der Feind hierauf seinen Angriff gegen den vorerwähnten Park der Glasfabrik richtete, wurde er durch heftiges Schnellfeuer empfangen und auch dort zurückgewiesen. Ein dritter, nochmals von Drancy aus und zwar gegen die Seifenfabrik unternommener Vorstoß theilte dasselbe Schicksal.

Die in Pont Iblon befindliche 1., 2. und 4. Kompagnie Regiments Augusta*) waren inzwischen im Laufschritt vorgerückt, um in das Gefecht einzugreifen. Auch das II. Bataillon eilte zur Unterstützung von Villepinte nach Le Blanc Mesnil herbei, wo es bis 1½ Uhr morgens stehen blieb. Eine Betheiligung am Kampfe war den ebengenannten Truppentheilen jedoch nicht vergönnt, da bei ihrem Eintreffen der Feind sich bereits zurückgezogen hatte. Ernstliche Verluste hatte das Regiment keine zu beklagen, nur ein Grenadier der 3. Kompagnie wurde durch einen Granatsplitter an der linken Schulter verletzt.

14. bis 15. Januar 1871.

In der Nacht vom 14. zum 15. eröffnete der Feind abermals ein heftiges Geschützfeuer, besonders gegen den nördlichen Theil von Le Bourget, die nach Pont Iblon führende Chaussee und die bei Le Blanc Mesnil stehenden Feldwachen.

Infolge dessen rückte das I. Bataillon nach Le Bourget. Die weiter rückwärts liegenden Truppen wurden dagegen nicht mehr alarmirt, da das feindliche Feuer nach und nach an Stärke abnahm und bald gänzlich erlosch.

Größere Verluste hatte das heftige Schießen nicht zur Folge gehabt, nur ein Füsilier der 11. Kompagnie war verwundet worden.

Das II. Bataillon rückte 6 Uhr abends nach Le Bourget, um die dortige Besatzung zu verstärken.

Im Laufe dieses Tages wurde beim Regiment ein gefangener Marinesoldat eingebracht, welcher aussagte, daß infolge der Beschießung von Paris von Süden her schon viele Einwohner und Soldaten getödtet oder verwundet worden seien, daß der Mangel an Lebensmitteln die Uebergabe der Stadt im Laufe des Januar zur Folge haben würde, und daß die letzten beiden Ausfälle von der Nationalgarde unternommen worden seien.

15. Januar 1871.

Am 15., 8¾ Uhr abends, wurden Le Bourget und die Vorposten vor

*) Die 3. Kompagnie v. Arnim, welche sich bereits in Le Bourget befand, hatte die Dugny=Barrikade, wie den Nordausgang von Le Bourget besetzt und eine Feldwache am Wege Le Bourget—Dugny vorgeschoben.

Le Blanc Mesnil und Aulnay vom Feinde angegriffen. Die Franzosen gefielen sich darin, trotz der Dunkelheit auf große Entfernung ein planloses und wirkungsloses Gewehrfeuer aus ihren Schützengräben zu unterhalten, welches durch Granatfeuer aus den Forts und den Emplacements bei Courneuve und Drancy unterstützt wurde.

Im Gegensatz hierzu befahl die Division, gegenüber diesen nächtlichen Angriffen möglichst alles Schießen zu vermeiden, da es, abgesehen von der Munitionsverschwendung, auf den Feind nur ermuthigend wirken könne, wenn ihm trotz lebhaften Feuers so gut wie keine Verluste beigebracht würden. Diese Anordnung hatte deshalb erhöhte Berechtigung, weil die Dunkelheit in den Nächten so stark und der Nebel meist so dicht war, daß man kaum zehn Schritt weit zu sehen und nur durch die aufblitzenden, feindlichen Schüsse die Richtung, in der der Gegner stand, zu erkennen vermochte.

Da es augenscheinlich bei diesen Angriffen der Belagerten immer nur auf eine Beunruhigung abgesehen und die Finsterniß der Nächte so undurchdringlich war, daß an die Ausführung eines größeren ernstlichen Unternehmens nicht gedacht werden konnte, so wurden die rückwärts gelegenen Ortschaften häufig gar nicht erst alarmirt.

Inzwischen war die schönste Frucht der blutigen Saat des Krieges herangereift. In wenigen Tagen sollte die deutsche Kaiserkrone in alter Herrlichkeit auf dem Haupte des greisen Helden strahlen, der die deutschen Stämme von Sieg zu Sieg geführt hatte. König Ludwig von Bayern hatte an König Wilhelm und die deutschen Herrscher den Antrag auf Wiederherstellung des Deutschen Reiches und Uebertragung der Kaiserwürde an den König von Preußen gestellt. Nach Zustimmung sämmtlicher Fürsten und freien Städte sollte am 18. Januar sich das Sehnen unserer Väter erfüllen, und in Versailles Wilhelm I. sich die deutsche Kaiserkrone aufs Haupt setzen. Infolge Herannahens dieses weltgeschichtlichen Augenblickes erging am 16. abends an die Maas-Armee folgender Befehl:

„Nach einer soeben hier eingehenden Mittheilung Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen Friedrich Wilhelm wird am 18. d. Mts., vormittags, die feierliche Verkündigung von Kaiser und Reich in der Galerie des Glaces in Versailles stattfinden.

Da diese Mittheilung zugleich den Wunsch erkennen läßt, daß die Feierlichkeit durch das Vorhandensein von möglichst vielen Fahnen und Standarten gehoben wird, bestimme ich Folgendes:

Von jedem Infanterie-Regiment wird unter Führung eines Offiziers die Fahne eines Bataillons nach Versailles gebracht, ebenso die Standarte jedes Kavallerie-Regiments ꝛc.“

Diesem Befehle entsprechend, ging der Lieutenant Crotogino mit 3 Unteroffizieren und den Fahnen des Regiments am 16. abends über Margency nach Versailles ab. Ein Gegenbefehl lief am 17. früh ein, wonach die Fahnen wieder zurückgeholt werden mußten und Lieutenant Crotogino nur mit einem Unteroffizier (Sergeant Heip) zu der Feierlichkeit entsandt wurde.

Der Armeebefehl, durch welchen der König nach vollzogener Krönung zum ersten Male als Deutscher Kaiser zu seinem treuen Heere sprach, lautet folgendermaßen:

„Mit dem heutigen für Mich und Mein Haus denkwürdigen Tage nehme Ich, im Einverständniß mit allen deutschen Fürsten und unter Zustimmung aller deutschen Völker, neben der von Mir durch Gottes Gnade ererbten Stellung des Königs von Preußen auch die eines Deutschen Kaisers an.

Eure Tapferkeit und Ausdauer in diesem Kriege, für welche Ich Euch wiederholt Meine vollste Anerkennung aussprach, hat das Werk der inneren Einigung Deutschlands beschleunigt, ein Erfolg, den Ihr mit Einsetzung Eures Blutes und Eures Lebens erkämpft habt.

Seid stets eingedenk, daß der Sinn für Ehre, treue Kameradschaft, Tapferkeit und Gehorsam eine Armee groß und siegreich macht; erhaltet Euch diesen Sinn, dann wird das Vaterland immer wie heute mit Stolz auf Euch blicken und Ihr werdet immer sein starker Arm sein.

H. Q. Versailles, den 18. Januar 1871.

gez. **Wilhelm.**“

Mit lautem Jubel wurde dieser Armeebefehl, der auf einen der bedeutendsten Wendepunkte in der Geschichte des deutschen Volkes hinweist, begrüßt.

18. Januar 1871.

Im Laufe des 18. war durch Meldungen festgestellt worden, daß Drancy stark vom Feinde besetzt sei.

Da es behufs Einrichtung von Batterien bei Le Bourget von wesentlichem Belang war, sich in den Besitz von Drancy, Groslay-Ferme und Bondy zu setzen, so sollten diese Ortschaften, die man nunmehr sämmtlich vom Feinde besetzt wußte, in Bezug auf Stärke der dortigen Truppen und der daselbst angelegten Verschanzungen rekognoszirt werden. Infolge dessen traf abends beim Regiment der Befehl ein, am folgenden Morgen eine Kompagnie zu einer derartigen Rekognoszirung gegen Drancy zu entsenden, während die Sachsen gegen Groslay-Ferme die etwa nöthige Hülfe leisten würden.

In der Nacht gelangte jedoch die Nachricht an das Regiment, daß die Sachsen (23. Division) ihre Mitwirkung gegen Groslay-Ferme abgelehnt hätten.

19. Januar 1871.

Es wurde deshalb auch die Erkundigung gegen Groslay-Ferme und somit die gesammte Rekognoszirung dem Regiment übertragen. Letzteres bestimmte zur Ausführung des Auftrages die 10., 11. und 12. Kompagnie unter Leitung des Hauptmanns Frhrn. v. Coels. Ein Detachement Pioniere war beigegeben. Heftiges Geschützfeuer, welches ununterbrochen seit fast 48 Stunden bis zum 19. Januar $6\frac{1}{2}$ Uhr früh andauerte, bereitete die Bewegung vor; alsdann ging vom Bahndamm aus die 10. Kompagnie gegen Drancy, die 12. gegen Groslay-Ferme vor, während die 11. Kompagnie, zur Aufnahme beider, am Bahndamm halten blieb.

Die 10. Kompagnie näherte sich in raschem Anlauf Drancy bis auf 200 Schritt und stieß hier auf mehrfach hintereinander liegende, vom Feinde stark besetzte Schützengräben. Da ein weiteres Vordringen nicht möglich war, so entspann sich ein hinhaltendes Feuergefecht. Nach etwa 20 Minuten zog sich die Kompagnie

zugweise zurück. Unterdessen war es so hell geworden, daß beim Rückzuge acht Mann verwundet wurden, von denen drei zurückgelassen werden mußten. Von Le Bourget aus waren während dieses Gefechts auch zwei Züge des Regiments Alexander gegen Drancy, jedoch gleichfalls ohne wesentlichen Erfolg, vorgegangen.

Die 12. Kompagnie (Premierlieutenant v. Scholten) mußte, um nach Groslay-Ferme zu gelangen, einen sehr weiten Weg zurücklegen und fand dort bereits zwei sächsische Kompagnien vor, welche die aus 3 Offizieren, 150 Mann bestehende französische Besatzung gefangen genommen hatten und nach Aulnay abführten. Diese sächsischen Truppen waren ohne Benachrichtigung der Vorposten des Gardekorps gegen Groslay-Ferme vorgegangen und hatten infolge des kürzeren Weges schneller wie die Füsiliere den Ort erreicht. Groslay-Ferme wurde zwar beim Anrücken stärkerer feindlicher Truppen aufgegeben und den Franzosen wieder überlassen, in der Nacht jedoch vom Feinde geräumt und von den Sachsen abermals besetzt.

An diesem Tage fand auch der letzte große Ausfall der Franzosen vom Mont Valérien aus statt, der vom V. Korps glänzend abgewiesen wurde. Damit war die letzte Hoffnung der Belagerten gescheitert, und die Kapitulation stand in Kürze zu erhoffen.

20. Januar 1871.

Gegen 1 Uhr mittags eröffneten am 20. die Franzosen wiederum ein heftiges Feuer aus den Laufgräben vor Le Bourget, sowie aus ihren Geschützen, wobei ein Mann der 3. Kompagnie durch einen Granatsplitter, ein Unteroffizier der 10. Kompagnie durch eine Gewehrkugel verwundet wurden.

21. Januar 1871.

Folgenden Tags, am 21., traf vom Ersatz-Bataillon ein von den wiederhergestellten Lieutenants Cleve und Frhrn. v. Thielmann geführter Transport von 8 Unteroffizieren, 748 Mann beim Regiment ein und wurde hinter dem rothen Schloß in Villepinte sofort vertheilt. Ein solcher Zuwachs war eine recht bedeutende und nöthige Hülfe für den Arbeitsdienst der Kompagnien, da dieser infolge Erbauung neuer Batterien großen Umfang angenommen hatte und bei der früheren geringen Kopfstärke nur unvollkommen zu bewältigen gewesen war.

Nahe Le Bourget, östlich und westlich der Route de Lille, wurden in diesen Tagen die Emplacements für 2 schwere Batterien, Nr. 21 und 33, erbaut. Letztere eröffneten am 24. ihr Feuer gegen Fort d'Aubervilliers.

Zum Schutze der Artillerie erhielt auch die Infanteriebesatzung von Le Bourget Verstärkung. Der Ort wurde von Neuem in drei Vertheidigungsabschnitte eingetheilt, welche mit gedeckten Räumen versehen waren, um nicht nur Replis, sondern auch die Feldwachen gegen das fast ununterbrochene Granatfeuer des Feindes zu sichern. Neben den Batteriebauten befanden sich Deckungsgräben für Infanterie.

Von Seiten der Division wurde vom 23. ab zur einheitlichen Leitung der im Dorf und in den Trancheen stehenden Truppen täglich ein Regimentskommandeur bestimmt.

24. Januar 1871.

Am 24. übernahm Major v. Rosenberg diese Führung. Die Dauer des Kommandos wurde vom 26. ab auf 48 Stunden ausgedehnt.

Fortan gliederte sich die Besatzung des Dorfes folgendermaßen:

a) Eigentliche Dorfbesatzung: 1 Bataillon (abwechselnd von der 3. und 4. Garde-Infanterie-Brigade gestellt) und 1 Schützen-Kompagnie.

b) Trancheenbesatzung des rechten Flügels: 2 Kompagnien der 3. Garde-Infanterie-Brigade, Vorposten des Nachts über den Molette-Bach hinaus vorgeschoben.

c) Trancheenbesatzung des linken Flügels: 3 Kompagnien der 4. Garde-Infanterie-Brigade.

In Pont-Iblon stand nur 1 Kompagnie.

Die äußeren Flügel der Infanteriestellung waren durch Feldgeschütze der Divisions- und Korpsartillerie, deren Mannschaften sich gegenseitig ablösten, verstärkt. Die Zahl der Geschütze wurde am 27. auf Befehl des Oberkommandos auf 18 erhöht.

In der Nacht vom 24. zum 25. eröffneten die Franzosen abermals ein anhaltendes Infanteriefeuer aus ihren vor Le Bourget befindlichen Laufgräben, durch das jedoch nur ein Grenadier der 3. Kompagnie am linken Unterarm verwundet wurde. Im Uebrigen erfolgte die Ablösung der Infanteriewachen und der Stellungswechsel der Bataillone ohne jeden Verlust, während bei der Artillerie an diesem Tage ein Mann getödtet und vier leicht verwundet wurden.

Behufs Vereinfachung des Dienstes erging Befehl, daß künftig die 3. Garde-Infanterie-Brigade allein die Besatzung von Le Bourget (ein Bataillon), die 4. Garde-Infanterie-Brigade hingegen die Besetzungsmannschaften für beide Trancheen zu geben und außerdem, wie gewöhnlich, eine Schützen-Kompagnie das Südende des Dorfes zu besetzen habe.

Pont Iblon wurde, um von dort aus die Vertheidiger von Le Bourget unterstützen zu können, wieder mit einem Bataillon belegt.

Endlich am 27. früh, während das I. und II. Bataillon in Villepinte, das Füsilier-Bataillon in Le Blanc Mesnil standen, kam die Nachricht, daß infolge eines eingegangenen Befehls die Thätigkeit der Belagerungsartillerie um 12 Uhr mitternachts eingestellt worden war. Man erblickte darin mit Recht den ersten Vorboten des Friedens. 27. Januar 1871

Demnach mußten Verhandlungen zur Herbeiführung eines Waffenstillstandes im Gange sein. Französische Soldaten, die ohne Waffen an die deutschen Vorposten in Le Bourget herankamen, behaupteten, es wäre ein solcher bereits abgeschlossen.

Trotzdem rückte das II. Bataillon am 28. abends nach Le Bourget, um die Infanteriestellungen zu beiden Seiten der dortigen Batterien, 21, 24, 33 und einer 6pfündigen Feld-Batterie, zu sichern. Die Wachsamkeit bei den äußersten Vorposten wurde sogar verschärft, weil man dem Feinde nicht unbedingt traute und auf eine Ueberraschung gefaßt war.

Die 8. Kompagnie besetzte vorwärts der Trancheen den rechts des Dorfes liegenden Kirchhof und schob zwei Feldwachen in der Richtung nach La Courneuve vor. Die 6. Kompagnie stand in den Trancheen selbst auf dem rechten Flügel der Batterie 33 und deckte mit 1/2 Zug die 6pfündige Batterie. Von der

7. Kompagnie befand sich ein Zug in den sogenannten Kürbishäusern, zwei Züge in den Trancheen bei Batterie Nr. 21. Die 5. Kompagnie schloß sich weiter links in den Trancheen an.

29. Januar 1871. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich am Morgen des 29. Januar die Nachricht von der Kapitulation von Paris. Unbeschreiblich war die Freude, die jeden Einzelnen ergriff, daß endlich nach schwerem, blutigem Streit die Früchte des Sieges winkten. Ueberall herrschte lauter Jubel, und in patriotischer Begeisterung ertönte brausend „Die Wacht am Rhein“ aus dem Munde der tapferen Vaterlandsvertheidiger. Freudig bewegtes Leben zog jetzt in Le Bourget ein, wo bisher nur ernste Kampfesstimmung geherrscht hatte.

7. Kapitel.

Vom Waffenstillstand bis zum Frieden.

Die Hauptbedingungen des 21 tägigen Waffenstillstandes waren für Frankreich die sofortige Uebergabe sämmtlicher Forts von Paris, Abrüstung der Hauptumwallung, Kriegsgefangenschaft der zur Besatzung von Paris gehörigen Linientruppen, Mobilgarden und Marinesoldaten (mit Ausnahme von 12 000 Mann, welche zur Aufrechthaltung der Ordnung im Dienste belassen wurden), ferner die Auslieferung der Waffen und Geschütze und Zahlung einer Kriegssteuer von 200 Millionen Francs seitens der Stadt Paris. Deutscherseits behielt man sich die Fortdauer der Blockade vor, gestattete jedoch die Wiederversorgung der Hauptstadt mit Lebensmitteln.

Ueber die Frage der weiteren Fortsetzung des Krieges bezw. der Friedensbedingungen sollte französischerseits eine unverzüglich zusammenzuberufende Nationalversammlung entscheiden.

Am 29. Januar wurde 9 Uhr vormittags die Division in Le Bourget versammelt. Während dieser Zeit hatte das II. Bataillon durch Patrouillen Scharen, nach Gemüse suchender, unbewaffneter, französischer Soldaten zurückzutreiben, welche im Vertrauen auf den Waffenstillstand immer näher kamen und sich kaum noch gütlich abweisen ließen. Die Division überschritt nun den so viel umstrittenen Dorfrand von Le Bourget, rückte gegen Fort d'Aubervilliers vor und nahm die Vorpostenaufstellung der neuen Einschließungslinie entsprechend ein. Letztere reichte für die Division von der Route de Lille bis zum Ourcq-Kanal. Rechts schlossen sich die 1. Garde-Infanterie-Division, links die Sachsen an. Der rechte Flügel der Vorposten stand etwa 600 Schritt vorwärts Aubervilliers, der linke ungefähr an dem Schnittpunkt des Ourcq-Kanals und der Route des petits Bondy. Der Weg vom Dorf Aubervilliers nach Pantin lag noch jenseits der Vorpostenlinie. Die Vorposten der Division wurden sämmtlich von der 3. Garde-Infanterie-Brigade gestellt, während die 4. Garde-Infanterie-Brigade mit 2 Bataillonen Bobigny, mit 1 Bataillon Drancy besetzen sollte. Da aber beide letztgenannten Dörfer durch Granatfeuer und Vertheidigungseinrichtungen fast unbewohnbar geworden waren, kam nach Drancy nur die 8., später auch die 1. Kompagnie des Regiments, nach

Bobigny nur eine Kompagnie Kaiser Franz. Die bisherigen Vorposten vor Le Blanc Mesnil gingen ein. Das Füsilier-Bataillon stellte 1 Offizier, 30 Mann Wache nach Pont Iblon. Mit Ausnahme der vorerwähnten 8. Kompagnie kehrte das Regiment in seine früheren Quartiere zurück. — Jetzt erst konnte man die Stärke und Ausdehnung der französischen Schanzarbeiten übersehen. Drancy und das ganze Gelände zwischen Le Bourget, Fort d'Aubervilliers, Bobigny und darüber hinaus fand man stark befestigt. Drancy selbst war durch drei Batterien, von denen besonders die östlich gelegene sich durch bedeutende Stärke auszeichnete, und eine Menge tiefer, lang ausgedehnter Schützengräben, sowie durch feste Barrikaden gesichert. In derselben Weise hatten die Franzosen das übrige Gelände mit langen zusammenhängenden Linien tiefer schmaler Schützengräben durchzogen, die an verschiedenen Punkten durch Batterien und kleine Schanzen verstärkt waren.

Eine Offensivbewegung mit größeren Truppenabtheilungen erschien in diesem Gelände unmöglich. Für Reiter waren nur die Straßen passirbar.

Vom 31. ab änderte sich der bisherige Dienstbetrieb. Die Kompagnien schossen und exerzirten, setzten Anzug und Waffen in Stand, auch wurden sie nach den Forts geführt, deren Inneres man den Mannschaften zeigte.

Zur Ergänzung der Kopfstärke des Regiments trafen am 6. Februar 1 Unteroffizier und 62, vom Garde-Füsilier-Regiment ausgebildete, Rekruten ein.

Die neue Vorposten- bezw. Vertheidigungslinie erhielt jetzt auch fortifikatorische Verstärkung.

Das Regiment stellte am 7. Februar 600 Mann von Villepinte aus nach Aubervilliers und Pantin, um dort Befestigungsarbeiten auszuführen. *7. Februar 1871.*

Da am 9. Februar das V. Korps nach der Loire, am 10. das IV. Korps nach Chartres entsandt werden sollte, so trat am 8. eine Aenderung in der Unterbringung der Truppen ein. Das I. und II. Bataillon bezog Aubervilliers, das Füsilier-Bataillon Garges als Quartier. Letzteres verblieb dort jedoch nur für einen Tag, da es sich schon am 9. wiederum mit den anderen Bataillonen vereinigte. *9. Februar 1871.*

An Stelle der Ruhe trat jetzt abermals eine Art von Vorpostendienst. Dieser wurde durch drei Kompagnien versehen, welche mit dem rechten Flügel an dem Wege St. Ouen—Aubervilliers und mit zahlreichen Posten am Dorfrande von Aubervilliers entlang bis zur Route de Lille standen. Nur auf letzterer Straße durfte die Pariser Bevölkerung, welche zu Tausenden aus und nach der Hauptstadt strömte, gegen Erlaubnißscheine passiren. Wegen des ungeheuren Andrangs wurde es bald nöthig, die Durchlaßstellen mittelst Faßbarrikaden zu begrenzen.

Die neuen Quartiere waren wohnlicher als die bisherigen; auch die Verpflegung besserte sich, da die bereits zahlreich zurückgekehrten Einwohner ihre Läden wieder öffneten. Für Offiziere und Mannschaften, deren fast einzige Fleischnahrung während der ganzen Dauer der Belagerung bisher nur aus Hammelfleisch bestanden hatte, war dies eine große Wohlthat.

Während der Dauer des Waffenstillstandes erhielten die Offiziere statt der Naturalverpflegung 15 Francs Tagegelder.

Der leichtere Dienst gewährte ferner die Annehmlichkeit, Ausflüge zu machen und die Umgebung kennen zu lernen.

Bei der Auswechselung der Gefangenen kehrten auch die von diesem Schicksal betroffenen Mannschaften des Regiments, vier von der 3. und zwei der 11. Kompagnie, aus Paris zurück. Sie waren zuerst im Gefängniß La Roquette gut behandelt, später aber, als das Bombardement begann, in den südlich gelegenen und von unseren Granaten am meisten heimgesuchten Stadttheilen untergebracht worden.

Der letzte Transport dieses Feldzuges, 8 Unteroffiziere, 70 Mann, zum Theil dem ältesten Jahrgange der Garde-Landwehr angehörig, wurde zu dieser Zeit dem Regiment durch Lieutenant v. Arnim II, welcher von seinem schweren Knieschuß wieder hergestellt war, zugeführt.

18. Februar 1871. Am 18. ernannte die Division den Major v. Rosenberg zum Kommandanten des Abschnitts Aubervilliers—Pantin, auch traf die Nachricht ein, daß der Waffenstillstand bis zum 24. verlängert worden sei und die Festung Belfort kapitulirt habe.

In den Tagen vom 21. bis 23. wurden die Kompagnien des Regiments durch den Regimentsführer besichtigt.

Das Regiment stellte vom 24. ab täglich nur eine Kompagnie zu den Vorposten vor Aubervilliers, und das II. Bataillon Kaiser Franz nahm abwechselnd mit den drei Bataillonen des Regiments an dieser Gestellung theil. Diese Vorposten-Kompagnie hatte die Schleusen und Brücken zwischen St. Denis und der Route de Lille abzusperren.

In jenen Tagen erhielt das Regiment für seine tapferen Söhne viele Eiserne Kreuze.

An dieser Stelle seien noch folgende in den Monaten Januar und Februar eingetretene Personalveränderungen erwähnt:

Durch A. K. O. vom 12. Januar 1871 wurden die Portepeefähnriche Scheffer und v. Massow zu Sekondlieutenants befördert. Hauptmann v. Müller, von seinem Kommando zur Garde-Landwehr abgelöst, traf am 1. Februar beim Regiment ein und übernahm die Führung der 5. Kompagnie, ebenso kehrte der von seiner Verwundung wieder genesene Lieutenant der Reserve Mallmann zur 12. Kompagnie zurück. Am 10. Februar meldete sich Lieutenant v. Rudolphi nach Ablauf seines Kommandos bei der Etappe in Kaiserslautern wieder zum Dienst bei der Truppe.

27. Februar 1871. In der Nacht zum 27. traf die Nachricht ein, daß die Friedensbedingungen angenommen seien, und daß man den Waffenstillstand bis zum 12. März verlängert habe.

Die französische Nationalversammlung in Bordeaux hatte sich, in Erkenntniß der Unmöglichkeit eines weiteren Widerstandes, zu folgenden Friedensbedingungen verstanden:

Frankreich giebt Elsaß mit Ausnahme der Festung Belfort und einen Theil von Lothringen an Deutschland zurück und zahlt demselben innerhalb dreier Jahre 5 Milliarden Francs Kriegskosten. Bis zur Zahlung derselben halten 50 000 Deutsche die französischen Grenzprovinzen besetzt.

Die Deutschen ziehen in Paris ein.

Am 1., 3. und 5. März sollten demgemäß die deutschen Truppen einen Theil

von Paris auf dem rechten Seine-Ufer besetzen und mit 30 000 Mann in die Hauptstadt einrücken.

Der am 1. März erfolgende Einmarsch von Theilen des VI., XI. und II. bayerischen Korps wurde in keiner Weise von der Bevölkerung gestört.

Ihnen hatte am 3. das Garde-Korps nach Paris zu folgen. Zu diesem Zweck marschirten vom Regiment am 2. März von jedem Bataillon 520 Mann über St. Denis, Asnières nach dem am Fuße des Mont Valérien gelegenen Suresnes, während 1500 Mann der jüngsten Jahrgänge nebst 4 Offizieren, unter Kommando des Hauptmanns Frhrn. v. Coels, vor Aubervilliers zurückblieben. Das Wetter begünstigte diesen in gehobenster und begeistertster Stimmung angetretenen Marsch. Leider war dem Korps die Genugthuung versagt, in die feindliche Hauptstadt einrücken zu dürfen, da die Friedensbedingungen inzwischen unterzeichnet und hierdurch die Befehle für den Einmarsch aufgehoben wurden. Dagegen war es unter der Hand gestattet, geschlossene Trupps bis zum Louvre zu führen, eine Erlaubniß, von der die meisten Kompagnien Gebrauch machten. Die Kaufläden zeigten sich sämmtlich geschlossen, ebenso die Fensterläden an den meisten Häusern.

Den Arc de Triomphe am Anfang der Champs Elysées hatten die Franzosen mit Ketten abgesperrt und seine Reliefs durch eine Holzverkleidung dem Auge entzogen. Auf der Straße wogte eine Menge Volks umher, ohne daß irgend eine Ruhestörung eintrat. Die französischen und deutschen Posten standen sich am Tuileriengarten, wo der stärkste Verkehr herrschte, gegenüber. Die Seitenstraßen waren durch Wagenbarrikaden gesperrt.

3. März 1871.

Am 3. vormittags fand auf dem Longchamps am Bois de Boulogne Parade vor Seiner Majestät, an welcher auch die Garde-Landwehr-Division theilnahm, statt. Durch den Nebel, welcher einen leichten Schleier über das Seine-Thal ausbreitete, sah man die goldenen Kuppeln und zahlreichen Prachtbauten von Paris hindurchschimmern. Von allen Seiten strömten unter den Klängen patriotischer Weisen die verschiedenen Truppengattungen über die von den Pionieren geschlagenen Pontonbrücken dem Paradefelde zu, um sich dort zur ersten Kaiserheerschau aufzustellen. Allmählich zertheilte sich der Nebel, der Mont Valérien, geschmückt durch eine riesenhafte schwarz-weiß-rothe Fahne, trat majestätisch hervor und krönte das jetzt völlig klare herrliche Bild der großen bezwungenen Weltstadt.

Die Aufstellung erfolgte in zwei Treffen mit der Front nach der Seine. Im ersten Treffen, dessen rechter Flügel sich an die große Windmühle La Galette anlehnte, standen die gesammte Infanterie des Gardekorps, die Garde-Landwehr-Division, das Königs-Grenadier-Regiment Nr. 7, die Festungsartillerie und die Pioniere, die Bataillone in geschlossener Zugkolonne nebeneinander. Das zweite Treffen bildeten die in Linie formirte Kavallerie und die Feldartillerie.

Unvergeßlich wird jedem Augenzeugen der Augenblick sein, in welchem er den greisen Helden sich den Truppen nähern und seinen geliebten Allerhöchsten Kriegsherrn zum ersten Male als Deutschen Kaiser sah.

Bei seinem Erscheinen gegen 11 Uhr vormittags wurde auf Kommando des Kronprinzen von Sachsen präsentirt, worauf die Truppen dreimal Hurrah riefen und sämmtliche Musikkorps die Nationalhymne spielten.

Nach Abreiten der Fronten fand der Vorbeimarsch statt, bei der Infanterie in Zügen mit Gewehr über, bei der Kavallerie zugweise im Schritt, bei der Artillerie in Batteriefront.

Wenn jemals eine Parade Anspruch auf die Bezeichnung einer historischen Truppenschau hatte, so war es diese auf dem Longchamps abgehaltene.

Zum Schluß versammelte der Kaiser die Generale und Stabsoffiziere des Gardekorps und geruhte, folgende Worte an dieselben zu richten:

„Die Armee hat in diesem Kriege so große und erhabene Erfolge errungen, wie sie vielleicht noch nie dagewesen sind, und sich dadurch unauslöschlichen Ruhm und den Anspruch auf Meinen herzlichsten und innigsten Dank und auf Meine höchste Anerkennung erworben.

Ich spreche diesen Dank dem Korps im Ganzen, sowie jedem Einzelnen von Ihnen aus.

Wie immer, so ist das Gardekorps auch hier der Armee mit glänzendem Beispiel vorangegangen; alle Truppentheile und alle Waffengattungen haben sich bestrebt, das Glänzendste zu leisten und haben sich auf das Ruhmvollste bewährt. Jede Waffe kann mit Stolz auf die andere blicken. Es ist Mir zuerst wehmüthig und schmerzlich gewesen, das Korps wiederzusehen, da Mich dieses Wiedersehen daran erinnert, wie Viele aus Ihren Reihen fehlen. Unser Aller Trost ist, daß sie in ihrem Berufe gestorben sind. Ohne Opfer sind solche Erfolge, wie sie die ganze Armee erworben hat, nicht zu erringen.

Sie werden Alle bereits wissen, welchen ehrenvollen Frieden Ich gestern abgeschlossen habe. Ich betrachte es als eine große Gnade Gottes, daß Er Mich in Meinem hohen Alter diese Erfolge hat erleben lassen, daß Er uns zu Seinem Werkzeuge gemacht hat, denn ohne den Alliirten dort oben wäre es nicht gegangen. Wir dürfen aber das befriedigende Bewußtsein haben, in der Hand des Herrn das rechte Werkzeug gewesen zu sein.

Noch einmal sage Ich Ihnen Meinen herzlichsten und innigsten Dank."

Seine Königliche Hoheit der kommandirende General fügte der Bekanntmachung dieser Kaiserlichen Worte noch hinzu:

„Es gereicht mir zur besonderen Freude, diese ehrende Anerkennung mit Allerhöchster Genehmigung zur Kenntniß des Korps bringen zu können. In den errungenen Erfolgen und so ehrenden Worten unseres höchsten Kriegsherrn liegt der Lohn für das Streben und die Mühe, welche während des Friedens auf die Vorbereitung für den Krieg verwandt worden.

gez. August,
Prinz von Württemberg."

An den erhebenden Eindruck dieser kaiserlichen Heerschau schloß sich würdig folgender Tagesbefehl an:

„Tagesbefehl am 3. März 1871.

Das deutsche Heer hat den höchsten Preis des Sieges errungen. Der bezwungene Feind bittet um Frieden, seine kaiserlichen wie die Heere seiner Republik sind geschlagen, gefangen oder auf fremdes Gebiet geflüchtet. Tausende

von Geschützen sind in unseren Händen, ein Dritttheil Frankreichs mit seinen Festungen ist von uns besetzt, und längst abgetrennte Provinzen kehren zum Deutschen Reiche zurück.

Soldaten der Maas-Armee!

Auch die Maas-Armee hat ihren Ehrentheil am Siege. Neu geschaffen, nach den ersten Ruhmestagen der Zweiten Armee, hat sie sich an den Ufern der Maas, in den Schlachten von Beaumont und Sedan ihren Namen erkämpft, ihre Banner getragen bis an die Ufer der Seine und Marne.

Gleich Euren Waffenbrüdern der Dritten Armee habt Ihr die feindliche Hauptstadt mit eisernem Arm umschlungen, mit gleicher Hingebung im feindlichen Geschützfeuer ausgeharrt, wie mit todesmuthiger Tapferkeit jeden Ausfalls- und Durchbruchsversuch zurückgewiesen und, unterstützt von der Kühnheit und Energie der Artillerie, wie dem unermüdlichen Schaffen der Pioniere, keinen Fußbreit Erde dem Feinde überlassen. So hat die Maas-Armee fast auf jedem Schritte des weiten, blutgetränkten Bodens, von den Höhen von Villiers über den vorgeschobenen Posten von Le Bourget bis zum Fuße des Valérien bleibende Denkmale errichtet dem Heldenmuthe ihrer Söhne.

Kameraden!

Die äußeren Bande, welche uns bisher vereinigt, werden bald gelöst, aber eng verbunden bleibe ich mit Euch, in ehrendem Gedächtniß an unsere braven gefallenen Brüder, in dankbarer Erinnerung an Euch und Eure Thaten, in dem stolzen Bewußtsein, an Eurer Spitze und durch Euch mitgewirkt zu haben an dem Siegeszug des deutschen Heeres.

Der Oberbefehlshaber der Maas-Armee.
gez. Albert,
Kronprinz von Sachsen."

Nach der Parade kehrte das Regiment nach Surêsnes und anderen Tags nach Aubervilliers zurück.

Am 7. März wurden die Forts auf dem linken Seine-Ufer von unseren Truppen geräumt, auch die Vorposten eingezogen und in den belegten Ortschaften nur starke Wachen ausgesetzt.

7. März 1871.

Infolge dieser Räumung schied die 2. Garde-Infanterie-Division aus der Einschließungslinie aus und erhielt als ihren Bezirk den Theil des Departements Oise angewiesen, der im Norden von der Straße von Compiègne nach Vic sur Aisne begrenzt wird.

Diese Truppenverschiebung begann am 9. und war am 12. beendet. Vom Regiment marschirten am 11. der Stab und drei Kompagnien des I. Bataillons nach Marly la Ville, die 4. Kompagnie nach Vémars, das II. Bataillon nach Luzarches, das Füsilier-Bataillon nach Mortefontaine. Am 12. nahmen der Stab und das I. Bataillon Standquartiere in Senlis, wohin auch das Generalkommando und der Stab der Brigade verlegt wurden. Das II. Bataillon erhielt Chantilly, das Füsilier-Bataillon Mont l'Evêque, Chamont und Borest zugewiesen. In diesen Orten blieb das Regiment, von vorübergehenden Veränderungen abgesehen, bis zum 16. Mai.

Die in letzter Zeit aufgetretenen Fieberanfälle wichen mit den besseren Quartieren. Die Leute waren durchweg gut aufgenommen und glücklich, endlich einmal wieder in Betten schlafen zu können.

Beim Durchschreiten von Le Bourget fand ein Parademarsch an dem mit einem rothen Kreuze bezeichneten, einst unter großen Verlusten eroberten Hause zu Ehren der treuen Todten statt, die dort mit ihrem heldenmüthigen Obersten, dem Grafen Waldersee, in rühmlichem Kampfe gefallen waren.

16. März 1871.

Am 16. März wurde folgender Armeebefehl bekannt gemacht:

„Soldaten der deutschen Armee!

Ich verlasse an dem heutigen Tage den Boden Frankreichs, auf welchem dem deutschen Namen so viel neue kriegerische Ehre erwachsen, auf dem aber auch so viel theures Blut geflossen ist.

Ein ehrenvoller Friede ist jetzt gesichert, und der Rückmarsch der Truppen in die Heimath hat zum Theil begonnen. Ich sage Euch Lebewohl, und Ich danke Euch nochmals mit warmem und gehobenem Herzen für Alles, was Ihr in diesem Kriege durch Tapferkeit und Ausdauer geleistet habt.

Ihr kehrt mit dem stolzen Bewußtsein in die Heimath zurück, daß Ihr einen der größten Kriege siegreich geschlagen habt, den die Weltgeschichte je gesehen, — daß das theure Vaterland vor jedem Betreten durch den Feind geschützt worden ist, und daß dem Deutschen Reiche jetzt Länder wieder erobert worden sind, die es vor langer Zeit verloren hat.

Möge die Armee des nunmehr geeinten Deutschlands dessen stets eingedenk sein, daß sie sich nur bei stetem Streben nach Vervollkommnung auf ihrer hohen Stufe erhalten kann; dann können wir der Zukunft getrost entgegensehen.

Nancy, den 15. März 1871.

gez. Wilhelm.“

Nach Deutschland zurückgekehrt, regelte der Kaiser von Neuem die Kommandoverhältnisse der Armee durch folgende Ordre:

„Der Verband der Maas-Armee wird aufgelöst. Meinem Sohn, dem General-Feldmarschall Kronprinz von Preußen, Kaiserliche und Königliche Hoheit, bewillige Ich einen unbestimmten Urlaub, der General der Infanterie Kronprinz von Sachsen, Königliche Hoheit übernimmt bis auf Weiteres das Oberkommando der Dritten Armee.

Die bis jetzt zur Maas-Armee gehörigen Korps treten demzufolge am 19. März zur Dritten Armee über.“

In der folgenden Zeit fanden Exerzir- und Felddienstübungen in Kompagnien, sowie in Bataillonen statt, um hauptsächlich die Ausbildung der beim Ersatz-Bataillon in kurzer Zeit nur nothdürftig ausexerzirten Rekruten zu vollenden. Da die Mannschaften des Regiments meist in bestem Einvernehmen mit ihren Quartierwirthen standen und ihnen bei häuslichen Verrichtungen halfen, so war wenigstens zum Theil die französische Bevölkerung bald voll des Lobes und der Anerkennung für die deutsche Armee, deren Angehörige man ihnen vorher als grausame Barbaren geschildert hatte.

Zur Vorfeier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs fand am 21. abends in Senlis großer Zapfenstreich, am Morgen des 22. in allen belegten Ortschaften Reveille statt. An letzterem Tage wurde ferner in Senlis ein Festgottesdienst durch den Divisionspfarrer Jordan abgehalten, an dem von den beiden anderen in Chantilly und Mont l'Evêque untergebrachten Bataillonen Abordnungen theilnahmen und wobei der durch Ihre Majestät dem Regiment geschenkte Feldaltar wiederum zur Verwendung gelangte.

Außerdem feierten die Bataillone in ihren Quartieren den Tag durch eine Parade.*)

Abends waren die Kompagnien in festlich geschmückten Räumen kameradschaftlich vereinigt.

Da durch die in Paris inzwischen ausgebrochenen Unruhen die mit der Versailler Regierung geschlossenen Verträge leicht in Frage gestellt werden konnten, so wurden besondere Maßregeln nöthig, denen zufolge die 2. Garde-Infanterie-Division in die Linie Dammartin—Luzarches vorgezogen werden mußte.

23. März 1871. Dies Vorrücken hatte am 23. in einem Marsche zu erfolgen. Das Regiment kam nach Louvres und Umgegend, nur das I. Bataillon verblieb zum Schutze des Generalkommandos in Senlis, entsandte aber zur Bewachung der Bahnhöfe, Magazine und Etappen, die 4. Kompagnie nach Chantilly, die 2. nach Creil.

Der Aufenthalt in den neuen Quartieren war nur ein kurzer, denn schon am 31. März wurde von dem Oberkommando Folgendes befohlen:

„Da ein rascher Uebergang zu Feindseligkeiten von Seiten der augenblicklichen Machthaber nicht zu erwarten steht, kann seitens des Gardekorps die Konzentrirung der Truppen gegen Paris aufgehoben werden."

Demgemäß kehrte das Regiment am 1. April in die alten Quartiere zurück und belegte mit der 2., 3. und 4. Kompagnie Senlis, mit der 1. Villers St. Frambourg und Ognon, mit dem II. Bataillon Chantilly, Gouvieux (5.), St. Maximin (½ 7.) und Vineuil (½ 8.), mit dem Füsilier-Bataillon la Chapelle, Mortefontaine, Orry la Ville, Pontarmé und Thiers.

Durch das Oberkommando der Dritten Armee wurde am 13. April der Belagerungszustand in den Departements der Seine, Seine et Oise, Seine et Marne et de l'Oise, soweit sie von deutschen Truppen besetzt waren, erklärt.

Mit dem 1. April waren die Verpflegungsgelder von 15 Francs pro Tag für jeden Offizier und Offizierdienstthuer auf 5 Francs ermäßigt worden.

Um Paris fanden während dieser Zeit fast täglich Kämpfe zwischen den Kommune- und Versailler Truppen statt. Letztere, angeblich in der Stärke von 40 000 Mann unter MacMahon, machten nur geringe Fortschritte. Sie waren durch die ausgelieferten Gefangenen verstärkt, schienen aber wenig zuverlässig zu sein. Die Versailler Regierung beschränkte sich deshalb vorzugsweise auf die Verwendung von Artillerie, welche am meisten Mannszucht aufwies und ihrem Gegner

*) Während der Ansprache des Majors v. Behr, der sein Bataillon in Chantilly auf der Pelouse aufgestellt hatte, hörte man auf der einen Seite das Getöse des Artilleriekampfes zwischen den Kommunarden und den französischen Regierungstruppen, auf der anderen den donnernden Salut deutscher Geschütze, den eine der Feldbatterien zu Ehren des Tages mit 101 Schuß abgab.



bei Weitem überlegen war. Endlich gelang es, die Truppen der Kommune zum Verlassen der Forts d'Issy und Vanvres zu zwingen. Während sich diese Ereignisse beim Feinde abspielten, war der Aufenthalt um Chantilly für das Regiment ein äußerst angenehmer. Die Umgebung bot herrliches Gelände für Felddienstübungen, der nahe prachtvolle Wald besaß viele gutgepflegte Reitwege, und das reizende, an einem See gelegene kleine Château de la Reine Blanche bildete den Sammelpunkt kameradschaftlicher Vereinigung der Offiziere. Der in der Nähe des Bahnhofes zwischen Stadt und Wald befindliche Rennplatz, an dessen Ende sich die prächtigen Stallungen des Duc d'Aumale befanden, diente dem II. Bataillon häufig als Exerzir- und Uebungsplatz.

Am 3. fand auf diesem Platz ein Offizierwettrennen statt, zu welchem die Regimentsmusik auf Wagen von Senlis aus gesandt wurde. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Sachsen erschienen unter den Zuschauern, und Major v. Rosenberg überreichte der hohen Frau einen prächtigen Blumenstrauß im Namen des Offizierkorps.

4. April 1871.

Am 4. April traten die bisher zur Garde-Landwehr kommandirten Offiziere wieder zum Regiment über. Major v. Elern übernahm die Führung des I. Bataillons, Premierlieutenant v. Götz die der 7. Kompagnie. Ebenso kehrten die Premierlieutenants Simon und Frhr. v. Eynatten II, sowie der Sekondlieutenant Baron v. Maercken II zu ihren Kompagnien zurück.

Laut A. K. O. vom 29. März wurde der Major v. Frankenberg vom Ostpreußischen Infanterie-Regiment Nr. 44 und Adjutant des Generalkommandos des I. Armeekorps in das Regiment versetzt, und Oberst Dejanicz v. Gliszczynski, bisher zum Regiment gehörig und mit der Führung des Mecklenburgischen Füsilier-Regiments Nr. 90 betraut, zum Kommandeur dieses Regiments ernannt.

Die Verpflegung, welche seit Mitte März zu häufigen Klagen Veranlassung gegeben hatte, war eine wesentlich bessere und reichlichere geworden.

In Chantilly hatte das Offizierkorps des II. Bataillons einen gemeinsamen Mittagstisch unter Selbstbewirthschaftung in dem Schloß der Gräfin Berteux gegründet. In Senlis aßen die Offiziere der drei dort garnisonirenden Kompagnien mit dem Regimentsstabe und den Offizieren der Korpsartillerie gemeinsam in einem Gasthause, während die der übrigen Kompagnien sich in ihren Ortschaften, gewöhnlich in dem Quartier des Kompagnieführers, vereinigten.

16. April 1871.

Am 16. traf der durch A. K. O. vom 8. April zum Sekondlieutenant beförderte und zum Regiment versetzte Portepeefähnrich v. Dewitz vom Garde-Füsilier-Regiment ein.

18. April 1871.

Auch hier auf fremdem Boden wurde der Ehrentag von Düppel durch ein Waldfest bei Pontarmé von der 11. Kompagnie gefeiert.*)

Der zum Regiment versetzte Major v. Frankenberg übernahm am 29. April

*) Hauptmann v. Didtman hatte zum Festplatz in dem prächtigen Walde einen sogenannten Stern benutzt, denselben mit preußischen und deutschen Fahnen, Schildern und Guirlanden geschmückt und Plätze für die Leute hergerichtet, auf welchen ihnen Bier und Butterbrot verabfolgt wurde. An einem besonderen Tische saßen zwölf Düppelstürmer, genau in demselben Anzuge, wie am Sturmtage. In der Mitte war eine kleine Tafel für die Offiziere gedeckt, ein Theil

das Füsilier-Bataillon, Hauptmann v. Hindenburg wiederum seine 3. Kompagnie, während der bisherige Führer derselben, Premierlieutenant v. Arnim, von jetzt ab die 10. Kompagnie führte.

Am 30. wurden die ältesten Jahrgänge laut Verfügung des Kriegsministeriums in die Heimath entlassen. 30. April 1871.

Der für die Dauer des mobilen Verhältnisses dem Regiment bisher attachirte Lieutenant Graf v. Reina trat am 10. Mai wieder in sein Inaktivitätsverhältniß zurück.

Da für den 17. eine nochmalige Vereinigung der Dritten Armee gegen Paris und Versailles befohlen war, so marschirte das Regiment am 16. bei großer Hitze nach Süden ab und erhielt neue Quartiere. Dem I. Bataillon wurden die Orte Ecouen, le Plessis Gassot und Bouqueval, dem II. Villers le Bel und Sarcelles, dem Füsilier-Bataillon Gonesse, Arnouville und Garges zugewiesen. Dort verblieben die Truppen bis zum 4. Juni. Die Unterbringung war nicht die beste, da die genannten Orte während der Belagerung durch starke Belegung mit Einschließungstruppen sehr gelitten hatten.

Am Freitag den 19. fand bei Garges eine Besichtigung der Kompagnien des Füsilier-Bataillons durch den Generallieutenant v. Budritzki statt. 19. Mai 1871.

Während hier die Kunde von dem am 10. Mai zu Frankfurt a. M. abgeschlossenen Friedensvertrage eintraf, spielte sich in Paris ein blutiges Drama ab, in dem die wildesten Leidenschaften des unberechenbaren, so leicht überschäumenden französischen Volksgeistes in trauriger Weise zu Tage traten.

Von jenen Höhen, welche vor wenigen Wochen deutsche Batterien gekrönt hatten, sandten jetzt französische Geschütze ihre todbringenden, verwüstenden Geschosse hinüber in die eigene, sonst so vergötterte Stadt.

Die Höhe bei Ecouen, von wo aus man vortrefflich die Fortschritte der Regierungstruppen beobachten konnte, ebenso wie andere Aussichtspunkte, bildeten während dieser Zeit den Sammelpunkt vieler Offiziere und Grenadiere des Regiments. Man beobachtete mit größtem Interesse wie in einem Theater die Wirkung der sich beschießenden Batterien und wog in friedlicher Unterhaltung die Chance der kämpfenden Parteien ab. Der Donner der Kanonen, das Knattern des Kleingewehrfeuers und das Rollen der Mitrailleusen hallten in den deutschen Quartieren wieder. Am Tage gewahrte man mächtige Rauchsäulen, und bei Nacht sah man den Himmel sich purpurroth färben von dem Brande so mancher Prachtbauten der Hauptstadt. Diesen Vorgängen gegenüber nahmen die deutschen Truppen nur eine beobachtende Stellung ein, doch wurde zur Vorsicht die Kehle der in deutschen Händen befindlichen Forts nach der Stadtseite zu armirt und die Wachsamkeit auf den Durchlaßstraßen verschärft.

---

der Musik spielte, es wurde nach der Scheibe geschossen, und Preise für die besten Schützen kamen zur Vertheilung. Der Regimentsführer Major v. Rosenberg brachte das Hoch auf Seine Majestät den Kaiser und König, sowie auf dessen hohe Gemahlin, den Regimentschef, aus und ließ dann nach einigen Worten über die Bedeutung des Tages die sämmtlichen Düppelstürmer hochleben.



Vom 21. bis zum Pfingstsonntag, den 28., wüthete der Kampf in Paris. Am Nachmittage dieses Tages erstickten die Versailler Truppen die letzten Reste des Widerstandes in der Gegend der Buttes Chaumont und des Kirchhofes Père la Chaise.

8. Kapitel.

Der Rückmarsch und die Demobilmachung.

26. Mai 1871. Der am 26. eintreffende Befehl zur Rückkehr des Gardekorps in die Heimath wurde mit allseitigem Jubel begrüßt.

Dem scheidenden Gardekorps sandte Seine Königliche Hoheit der Kronprinz von Sachsen am 31. Mai durch folgenden Tagesbefehl seinen Abschiedsgruß:

„Seine Majestät der Kaiser und König ruft Euch nach vollbrachter Arbeit in die Heimath zurück!

Mit stolzer Befriedigung könnt Ihr auf Euren Antheil an dem glücklich beendeten Werke zurückblicken. Ihr habt den alten wohlbegründeten Ruhm des Gardekorps vermehrt, seiner denkwürdigen Geschichte glänzende Blätter hinzugefügt und Euch unter allen Verhältnissen, Euren ehrwürdigen Traditionen entsprechend, als Muster aller militärischen Tugenden bewährt. Die fröhliche Heimkehr zu den Eurigen ist Euer wohlverdienter Lohn.

Indem ich Euch mit Betrübniß von mir scheiden sehe, drängt es mich, Seiner Königlichen Hoheit dem kommandirenden General, den Herren Generalen und Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten des Korps meinen tiefgefühlten kameradschaftlichen Dank auszusprechen.

Lebt wohl, Kameraden! Meine aufrichtigsten Segenswünsche begleiten Euch in die Heimath. Die gemeinsam durchlebten großen Ereignisse vereinigen uns für alle Zeiten.

H. Q. Margency, den 31. Mai 1871.

gez. Albert,
Kronprinz von Sachsen, General der Infanterie."

Hieran schloß sich folgender Korpsbefehl:

„H. Q. Montmorency, den 1. Juni 1871.

Es erfüllt mich mit hoher Genugthuung, den Tagesbefehl Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen von Sachsen vom 31. Mai 1871 zur Kenntniß des Korps bringen zu dürfen.

Ich habe unserem bisherigen Oberbefehlshaber für die darin mit so warmen Worten gezollte Anerkennung unserer Leistungen in unserer Aller Namen meinen herzlichen Dank bereits ausgesprochen.

So dürfen wir also nach glorreicher Campagne mit frohbewegtem Herzen zur Heimath zurückkehren, in dem Bewußtsein, auf Frankreichs Boden bis zum letzten Augenblick für unser pflichtgetreues Streben die allseitige Zufriedenheit uns errungen zu haben.

Soldaten des Gardekorps! Vergesset es nie, daß vorzugsweise Eure tadel-

lose Mannszucht, die langjährige, sorgfältige und ernste Uebung im Dienste der Waffen, die unverbrüchliche Treue gegen Kaiser und König Euch zu den Erfolgen vor dem Feinde befähigten!

Bewahret Euch diese Schätze in fortgesetztem Streben und laßt uns, erfüllt von solcher Gesinnung, unter den Augen unseres allergnädigsten Kriegherrn uns wieder zusammenfinden.

In diesem Lande aber seien unsere letzten Gedanken den theuren Kameraden geweiht, welche ihre leuchtende Tapferkeit, ihre hingebende Pflichttreue mit dem Tode besiegelt haben. Müssen wir auch viele von ihnen in fremder Erde gebettet zurücklassen, — in unseren Herzen wird dankbar die Erinnerung an sie nimmer verlöschen!

gez. August,
Prinz von Württemberg."

1. Juni 1871.

Nachdem die Bahnstation Mitry erreicht war, fuhr von dort aus am 6. Juni das I., am 7. das II. und am 8. das Füsilier-Bataillon früh 5 Uhr ab. Am Abfahrtstage noch wurde Diedenhofen erreicht und am nächsten die preußische Grenze unter lautem Jubel bei Saarbrücken passirt. Auf deutschem Boden war der Empfang überall glänzend und herzlich, namentlich in Coblenz, wo sich viele Angehörige des Offizierkorps und der Mannschaft eingefunden hatten. Meilenweit waren Schulen unter Führung ihrer Lehrer an die Bahn geeilt, um die heimkehrenden Krieger zu begrüßen, und auf jede Weise suchte die Bevölkerung ihrem Danke Ausdruck zu geben. Reichlich wurden die Mannschaften mit Speise und Trank bewirthet und zarte Damenhände boten den Offizieren den langentbehrten herrlich goldigen Trank des Vater Rhein als Minnedank für die treue Wacht, die Deutschlands Söhne gehalten hatten, dar. Der Zug hatte hier 10 Uhr abends einen halbstündigen Aufenthalt, dann ging die Reise über Cöln, Minden, Magdeburg nach Zehlendorf weiter. In letzterem Ort wurde nach einer 85stündigen Eisenbahnfahrt ausgestiegen, in das benachbarte Teltow marschirt und tags darauf die Umgegend von Berlin erreicht. Hier erhielten die Hauptleute v. Falckenstein und v. Gerhardt, wie der Sergeant Strey der 9. Kompagnie das Eiserne Kreuz 1. Klasse; außerdem kamen noch 66 Kreuze 2. Klasse zur Vertheilung.

15. Juni 1871.

Am 15. Juni fand das Regiment in Mariendorf und Lankwitz Unterkunft.

Die von Seiner Majestät dem Kaiser und König zur Erinnerung an den soeben beendeten glorreichen Feldzug gestiftete Kriegsdenkmünze wurde hier an alle Offiziere und Mannschaften ausgetheilt und sofort angelegt.

16. Juni 1871.

Die Bataillone rückten am nächsten Tage zu der auf dem Kreuzberge stattfindenden Parade und dem darauf folgenden Einzug in Berlin um $8^1/_2$ Uhr morgens aus ihren Quartieren ab. Die Parade war in drei Treffen aufgestellt. Im ersten stand die 1. Garde-Infanterie-Division, deren linken Flügel ein aus der gesammten deutschen Armee zusammengesetztes Bataillon bildete; im zweiten Treffen die 2. Garde-Infanterie-Division, auf deren linkem Flügel sich 1 Bataillon des Königs-Grenadier-Regiments Nr. 7 befand, im dritten Treffen die Kavallerie und Korpsartillerie. Auch bei den letztgenannten Waffengattungen hielt auf dem linken Flügel eine aus der ganzen Armee zusammengesetzte Eskadron bezw. Batterie.

Ihre Majestät die Kaiserin und Königin kam vor Beginn der Parade zum Regiment herangefahren, um es huldvollst zu begrüßen. Auf Kommando des Prinzen August von Württemberg wurde beim Erscheinen des Kaisers im Ganzen präsentirt und dreimal Hurrah gerufen. Bei dem Abreiten der Fronten folgten dem Kaiser nur die Königlichen Prinzen, fürstliche Personen, Generale und die nächste Umgebung. Hierauf setzte sich Seine Majestät mit den Königlichen Prinzen an die Spitze der 1. Garde-Infanterie-Division. Der letzteren vorauf zogen die Feldherren des deutschen Heeres und die 81 erbeuteten französischen Adler, Fahnen und Standarten, getragen von dekorirten Unteroffizieren, in die Hauptstadt ein.

Den Zug eröffnete Feldmarschall Wrangel und die nicht in das mobile Verhältniß getretenen Generale. Es folgten, soweit sie am Feldzuge theilgenommen hatten, die Offiziere des Kriegsministeriums, des Generalstabes und der höheren Adjutantur, die höheren Aerzte, die Generale, die General- und Flügeladjutanten des Kaisers, Generalgouverneure, die kommandirenden Generale und General-Inspekteure, sodann die Armee-Oberbefehlshaber, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, der Kronprinz von Sachsen, der Feldmarschall v. Steinmetz und General v. Manteuffel, endlich unmittelbar vor Seiner Majestät der Reichskanzler Fürst Bismarck und der Chef des Generalstabes Gr. Moltke, sowie der Kriegsminister Gr. v. Roon.

Zunächst hinter Seiner Majestät ritten die Feldmarschälle, der Kronprinz und Prinz Friedrich Karl, sowie die Prinzen und fürstlichen Gäste. Ihnen reihten sich die Trophäen und die Truppen an.

Der feierliche Zug bewegte sich durch die in eine Via triumphalis umgewandelte Belle-Alliance- und Königgrätzer Straße, das Brandenburger Thor und die Linden. 2000 eroberte Geschütze waren längs des Weges aufgestellt. Kolossal-Statuen, die Germania, Berolina, Metz und Straßburg darstellend, von eroberten Geschützen umgeben und überragt von Mastbäumen, die reichen Guirlanden- und Fahnenschmuck, sowie Schilder mit den Schlachtennamen trugen, schmückten den Weg. Tausende und Abertausende von Menschen jubelten den einmarschirenden Truppen auf den Straßen, aus den Fenstern und von den Tribünen zu.

Es verging wohl eine Stunde, bis die 1. Garde-Infanterie-Division ganz eingerückt war und die 2. Garde-Infanterie-Division folgen konnte.

Jenseits des Denkmals Friedrichs des Großen formirten sich die Truppen zum Vorbeimarsch vor Seiner Majestät dem Kaiser, welcher seine Aufstellung an den Standbildern der Feldherren des Befreiungskampfes genommen hatte.

Der Parademarsch erfolgte mit Gewehr über in Kompagniefronten. Seine Majestät setzte sich, als das Regiment herankam, an dessen Spitze und führte es an seiner Gemahlin vorbei. Nach dem Vorbeimarsch blieb, während die anderen Kompagnien in die Quartiere rückten, die 5. Kompagnie mit der Regimentsmusik und den Fahnen zur Enthüllung des Standbildes Friedrich Wilhelms III. im Lustgarten zurück.

Sämmtliche zu letzterer Feier kommandirten Truppen traten unter Befehl des Prinzen August von Württemberg. Beim Erscheinen Seiner Majestät des Kaisers, der Prinzen und fürstlichen Gäste nahmen die Truppen Gewehr auf; die

eroberten französischen Adler, Fahnen und Standarten wurden am Fuße des Denkmals niedergelegt, und die Tambours schlugen zum Gebet. Nach einem Gesang des Domchors, dem Gebet des Feldpropstes der Armee und dem Abschlagen der Tambours erbat der Reichskanzler Fürst Bismarck den Befehl des Kaisers zur Enthüllung. Die Hülle fiel, Fahnen und Standarten wurden gesenkt, die Truppen präsentirten unter Hurrahruf, die Tambours schlugen, die Musikkorps spielten die Nationalhymne und 101 Kanonenschüsse, wie das Geläute aller Glocken verkündeten der Stadt den feierlichen Augenblick.

Nach dem Choral: „Nun danket Alle Gott“ erfolgte der Abmarsch der Truppen. Bei einbrechender Dunkelheit fand eine großartige Illumination der Straßen Berlins statt. Besonders glänzend waren die öffentlichen Gebäude, wie das Rathhaus, das Museum und das Brandenburger Thor, erleuchtet.

Am Sonntag den 18. Juni fand in der Garnison- und Michaelskirche Fest- und Dankgottesdienst statt, zu dem sämmtliche Truppen Abordnungen stellten. Alle Stabsoffiziere der eingerückten Truppen, sowie die Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. Klasse wurden am 17. von Seiner Majestät dem Kaiser zum Paradediner befohlen.

17. bis 18. Juni 1871

Der 17. und 18. Juni waren Ruhetage, an denen viele Festlichkeiten, Bewirthungen u. s. w. folgten. Zu den Galavorstellungen im Opernhaus erhielten Offiziere und Mannschaften Eintrittskarten, und von der Stadt Berlin wurde jedem Unteroffizier ein Geschenk von zwei Thalern, jedem Gemeinen ein solches von einem Thaler überwiesen.

Am 17. Juni vormittags empfing auch Ihre Majestät das Offizierkorps des Regiments im Königlichen Palais und gab ihm die Zusicherung, zum bleibenden Gedächtniß der Gefallenen auf dem Schlachtfelde von St. Privat la Montagne ein Denkmal errichten zu wollen. Die Kaiserin beglückte jeden Einzelnen durch huldreiche Worte und sprach mit bewegter Stimme Dank und Anerkennung für das, was ihr Regiment unter schweren Opfern geleistet hatte, aus.

Unerwartet erschien zur größten Freude des Offizierkorps zu dieser Stunde auch der Kaiser. Seine Majestät zollte dem Offizierkorps seine vollste Anerkennung und schloß mit den Worten: „Das Regiment hat seinem hohen Chef Ehre gemacht.“

Aber nicht nur der Kämpfer ihres Regiments, sondern auch der Wittwen und Waisen der Gefallenen gedachte Ihre Majestät, wie ein am 18. Juni eingehendes Allerhöchstes Handschreiben bewies. Letzteres lautete:

„Ich finde Mich bewogen, Meinem Regiment am heutigen Tage für seine Tapferkeit und seine musterhafte Haltung während des ganzen Krieges Meine volle Anerkennung auszusprechen und zugleich für die Wittwen und Waisen seiner gefallenen Mannschaften eine Stiftung für die Hinterbliebenen des 4. Garde-Grenadier-Regiments Königin zu gründen.

Ich bestimme hierfür die beifolgende Summe von zweitausendzweihundertundfünfzig Thalern in preußischen Staatspapieren, welche von dem Kommando des Regiments verwaltet werden und deren Zinsen alljährlich am 18. Juni vertheilt werden sollen. Für dieses Jahr füge Ich gleich die Summe

von einhundert Thalern bei, welche nach der Rückkehr des Regiments nach Coblenz, sogleich für den bezeichneten Zweck zur Verwendung gelangen soll.

Berlin, den 18. Juni 1871.

gez. Augusta."

19. Juni 1871.

Am 19. Juni fuhren die Bataillone in drei Zügen vom Potsdamer Bahnhof ab und langten über Hannover—Minden—Cöln am Nachmittag bezw. am Abend des nächsten Tages in Coblenz an, wo ihrer ein überaus festlicher und herzlicher Empfang wartete.

Die Stadt hatte ein herrliches Festgewand angelegt. Durch Guirlanden schienen einige Straßen zu völligen Laubgängen umgestaltet und unweit des Mosel-Thores war ein mächtiger Triumphbogen errichtet worden, dessen Inschrift den Kriegern ein Willkommen entgegenrief.

Die Ankunft des I. Bataillons erfolgte um 3 Uhr nachmittags auf dem Güterbahnhofe vor der Mosel-Brücke.

Als bald darauf die telegraphische Nachricht einlief, daß der Zug, welcher das II. Bataillon brachte, eine vierstündige Verspätung erlitten hatte, hielt es Major v. Elern wegen zu großer Ermüdung der Truppen nicht für räthlich, die Ankunft dieses Zuges der ursprünglichen Anordnung gemäß abzuwarten. Da die feierliche Begrüßung durch die Vertreter der Stadt erst nach dem Eintreffen des II. Bataillons erfolgen sollte, so ging der Einzug des I. Bataillons ohne derartige Feierlichkeiten vor sich. Aber obgleich der Einzug dieser Truppe unerwartet geschah, fehlte es dennoch nicht an tausendfachen Hochs der jubelnden Menge. Von Blumensträußen und Kränzen überschüttet, marschirte das Bataillon unter klingendem Spiele durch die Löhr- und Schloßstraße nach dem Königlichen Schloß und hierauf durch das Mainzer Thor nach der Karthause.

Gegen 9 Uhr abends kündete Kanonendonner die Annäherung des II. Bataillons an, und bald darauf zog dieses, an seiner Spitze die Generalität, unter den Klängen der Regimentsmusik über die Mosel-Brücke in die Stadt ein, begrüßt und umwogt von einer jubelnden Menschenmenge.

Als das Bataillon den Triumphbogen an der Mosel-Brücke erreicht hatte, machte es Halt und wurde von dem Oberbürgermeister Lottner mit einer herzlichen Ansprache begrüßt.

Eine der Ehrendamen, die Tochter des Landgerichtspräsidenten Settegast, trat sodann vor und übergab dem Regimentsführer, Major v. Rosenberg, einen Lorbeerkranz unter folgenden poetischen Worten:

„Da, wo in seiner vollsten Macht und Pracht
Sich mit der Mosel unser Rhein verbindet,
Da ist es auch, wo sich die Burg befindet
Als stärkster Posten für die Rheineswacht.
Du edle Schaar, sie war vor Allem Dein,
Die feste treue Wacht am deutschen Rhein.

Wir haben Dir vertraut, und als begann
Der heiße Kampf, uns böslich aufgezwungen,
Da hast Du mit dem schlimmen Feind gerungen

Und Dich dabei bewähret, Mann für Mann.
Du tapfere Schaar, Du wolltest immer sein
Die feste treue Wacht am deutschen Rhein.

Der Herr hat Deinem Streben Sieg verliehen,
Du nahst heimkehrend wieder unseren Thoren.
Zieh' durch sie ein, und möge neu geboren
Des Friedens Segen mit Dir zu uns ziehn!
Siegreiche Schaar, nimm Deinen Posten ein
Als feste treue Wacht am deutschen Rhein.

Und nimm ihn hin, den wohlverdienten Kranz,
Den wir Dir dankerfüllt jetzt überreichen.
Und möge nimmer schwinden oder bleichen
Des hohen Zeichens festlich heller Glanz!
Du liebe Schaar, Du sollst auch immer sein
Die feste treue Wacht am deutschen Rhein".

Hierauf überreichte Herr Julius Wegeler, dessen Bruder als Reserveoffizier des Regiments während des Feldzuges gefallen war, dem Regimentsführer im Namen des Kriegerhülfsvereins einen Pokal, mit perlendem Rheinwein gefüllt, und bat ihn, diesen Willkommentrunk als Vertreter der Truppe entgegenzunehmen. Nach dieser herzlichen Begrüßung dankte Major v. Rosenberg der Stadt Coblenz im Namen des Regiments mit warmen Worten für den festlichen Empfang, sowie für die zahlreich während des Feldzuges gespendeten Liebesgaben, welche die Mühen der Truppen um Vieles erleichtert hätten, und brachte sodann auf den Kaiser und den Allerhöchsten Chef des Regiments, die Kaiserin, die überall thätige Helferin in der Noth, ein dreifaches Hoch aus.

Sodann ließ der Oberbürgermeister das Regiment hoch leben, und die Regimentsmusik stimmte die Nationalhymne an. Als diese Empfangsfeierlichkeiten beendet waren, setzte sich das Bataillon, voran der Kriegerhülfsverein, zum weiteren Einzug wieder in Bewegung. Bei dem Marsche über den Altengraben und Entenpfuhl erglänzten diese Straßen im hellsten bengalischen Feuer.

Ueber die Firmungsstraße und den kleinen Paradeplatz zogen die Truppen nach der Schloßstraße, woselbst unter den Klängen der Nationalhymne ein Vorbeimarsch des Bataillons stattfand. Die Mannschaften desselben wurden bei den Bürgern einquartiert.

Das Füsilier-Bataillon langte erst in der Nacht um 1 Uhr an und bezog, gleichfalls festlich empfangen, die Kasernements auf der Karthause.

23. Juni 1871

Am 23. erfolgte die Entlassung der Reserven und die Auflösung des Ersatz-Bataillons.

Der Einzug in Coblenz bildet einen bedeutsamen Abschnitt in der Geschichte des Regiments.

Bald nach der Mobilmachung von 1859 errichtet, hatte es im Feldzuge 1864 seine Feuertaufe erhalten, an den Ereignissen des Krieges 1866 einen ehrenvollen Antheil genommen, im soeben beendeten Kriege unvergängliche Lorbeeren um seine jungen Fahnen gewunden und konnte nunmehr, nachdem es kaum ein Dezennium bestand, mit Stolz auf die Theilnahme an den drei ruhmvollen Feldzügen zurückblicken.

Anhang zum sechsten Theil.

Das 2. Garde-Grenadier-Landwehr-Regiment.

Mit Rücksicht auf den engen Zusammenhang des Regiments mit dem 2. Garde-Grenadier-Landwehr-Regiment sei im Folgenden ein kurzer Abriß der Geschichte des letzteren Truppentheils während des Feldzuges 1870/71 hier angeschlossen.

Nachdem am 17. Juli 1870 die Mobilmachung der Garde-Landwehr-Division befohlen worden war, mußten am 21. zu dem von der 4. Garde-Infanterie-Brigade zu bildenden 2. Garde-Grenadier-Landwehr-Regiment eine Anzahl Offiziere und Unteroffiziere vom Regiment abgegeben werden.

Das 2. Garde-Grenadier-Landwehr-Regiment befehligte bis Mitte September Oberst Dejanicz v. Gliszczynski vom Regiment Königin, demnächst der frühere Kommandeur des Garde-Schützen-Bataillons Oberstlieutenant v. Besser; Regimentsadjutant war Lieutenant Simon vom Regiment Königin.

Vom Regiment traten dorthin über:

Zum I. Bataillon (Hamm):

Lieutenant v. Stuckradt II als Adjutant. (Kommandeur des Bataillons war Major v. Wißmann vom Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2.)

Zum II. Bataillon (Coblenz):

Lieutenant v. Gerstein-Hohenstein als Adjutant, Hauptmann v. Obernitz als Führer der 6. Kompagnie, Premierlieutenant Frhr. v. Hodenberg als Führer der 8. Kompagnie, Lieutenant Frhr. v. Eynatten II, Lieutenant Baron v. Maercken II, Lieutenant Frhr. v. Bleul.

Kommandeur dieses Bataillons war zuerst Major v. Behr*) vom Regiment Königin, demnächst Major Gr. v. Bredow, darauf Major v. Witzleben vom 2. Garde-Landwehr-Regiment.

Zum III. Bataillon (Düsseldorf):

Major v. Elern als Kommandeur, Hauptmann v. Widekind als Führer der 12. Kompagnie, Premierlieutenant v. Götz als Führer der 9. Kompagnie, Premierlieutenant Gr. v. Rittberg als Führer der 10. Kompagnie, Lieutenant Braumüller.

Nachdem die am 21. Juli begonnene Mobilmachung der Landwehr-Bataillone beendet war, verließen diese am 29. ihre Formationsorte. Das I. und II. Bataillon kamen zunächst in die Gegend südlich Hannover, das III. Bataillon nach Wunstorf in Quartier. — In der Umgegend von Hannover sammelte sich die Garde-Landwehr-Division. Sie wurde von dem Generalmajor Frhrn. v. Loë befehligt und dem Generalgouverneur im Bereich des I., II., IX. und X. Armeekorps, General Vogel v. Falckenstein, unterstellt.

*) Wurde am 25. Juli Kommandeur des II. Bataillons des Regiments.

Die Zeit bis zum 18. August benutzte man zur Einübung der Wehrleute im Exerziren, Schießen und Felddienstüben. Am letztgenannten Tage wurde das Regiment mittelst Eisenbahn über Karlsruhe nach Rastatt befördert, marschirte von hier aus durch den Elsaß bis in die Gegend von Vendenheim und bezog dort Quartier, um an der förmlichen Belagerung der Festung Straßburg theilzunehmen.

In der Nacht vom 29. zum 30. August waren die Bataillone beim Bau der ersten Parallele thätig, ohne daß sie trotz des lebhaften Feuers aus der Festung Verluste erlitten. Während der Nacht vom 1. zum 2. September hatte das Bataillon Düsseldorf die Wache in der ersten Parallele, das Bataillon Hamm die Aushebung der zweiten Parallele zu übernehmen. Obschon der Feind dreimal angriff und vier Mann des Bataillons verwundete, stellte man letztere Parallele dennoch fertig.

Der Dienst war ein ungemein anstrengender. Wachen in den Parallelen und Trancheen, Schanzarbeiten, die meist eine um die andere Nacht unter achtstündiger Dauer verrichtet werden mußten, sowie mannigfacher Dienst in den Artilleriedepots wechselten unaufhörlich ab und waren durch die regnerische Witterung doppelt angreifend. Die Verluste durch Geschützfeuer waren zu dieser Zeit gering. Nur am 4. September hatte das Bataillon Düsseldorf heftiges Granatfeuer auszuhalten und hatte infolgedessen vier Verwundete. — Zur Feier des glänzenden Erfolges bei Sedan wurde an demselben Abend von dem ganzen Belagerungskorps Victoria geschossen.

In Nachfolgendem möge die weitere Thätigkeit des III. Bataillons (Düsseldorf) und die des II. Bataillons (Coblenz) besonders geschildert werden.

Bataillon Düsseldorf.

Als am 18. September 1870 das Bataillon Düsseldorf bei strömendem Regen in Ittenheim Quartiere bezogen hatte, um nach Ablösung von der Trancheenwache wieder einmal die nassen Kleider zu trocknen, kam der Befehl, daß Major v. Elern mit seinem Bataillon, 2 Geschützen der Garde-Reserve-Batterie v. dem Knesebeck (unter Lieutenant v. Werner) und 1/2 Eskadron 2. Reserve-Husaren-Regiments (unter Premierlieutenant v. Krause) sofort nach dem 2 1/2 Meilen entfernten Saverne marschiren und als fliegendes Korps:

1. die Eisenbahn von Saverne bis Luneville decken,
2. die Bildung von Franctireurbanden auf den Nordabhängen der Vogesen nach Kräften hindern solle.

Zwei Stunden nach Eingang des Befehls rückte das Detachement aus und gelangte in drei Tagemärschen über Saverne, Sarrebourg nach Blamont. Bis zu letzterem Ort war die Sicherheit der Eisenbahn nicht gefährdet worden. Das dortige Etappenkommando machte die Mittheilung, daß Franctireurs in der Umgebung ständen und Raon als ihr Sammelplatz bezeichnet würde, doch konnte nicht angegeben werden, welches Raon gemeint sei.

Nachdem zunächst durch Kavalleriepatrouillen festgestellt war, daß die Bahn bis Luneville sicher und Baccarat vom Feinde nicht besetzt sei, marschirte das ganze Detachement nach Badonviller.

16*

Am folgenden Tage gingen stärkere Patrouillen und Abtheilungen zur Rekognoszirung gegen Celles und Bréménil vor. Im letztgenannten Orte, wohin 30 Husaren, gefolgt von einem Zuge Infanterie, behufs Rekognoszirung und Beitreibung gesandt worden waren, wurde auf einen am Südausgange abgesessenen Husarenposten geschossen. Der Infanterie-Zug, unter Lieutenant v. Schenck, entwickelte sich daher sofort gegen den Feind, Hauptmann v. Widekind folgte mit dem Rest der bereitgehaltenen Kompagnie, und es entstand ein kurzes, lebhaftes Feuergefecht. Die nicht uniformirte, jedoch gut bewaffnete feindliche Abtheilung, welche etwa 30 Mann stark war, zog sich sofort zurück und konnte wegen zunehmender Dunkelheit nicht weiter verfolgt werden. Wehrmann Zell nahm einen Mann gefangen, wobei er selbst einen Bajonettstich in die Wade und einen Kolbenschlag auf das Stirnbein davontrug. — Auch die gegen Celles vorgegangene 11. Kompagnie stieß auf Franctireurs, erschoß mehrere von ihnen und machte einen Gefangenen. Letzterer sagte aus, daß Celles als Sammelplatz der Banden anzusehen sei. Am 23. September wurde eine Rekognoszirung dorthin unternommen.

Die 9. Kompagnie besetzte Badonviller, während das übrige Detachement auf der großen Straße nach Celles mit Sicherheitsmaßregeln vormarschirte. Kaum hatte die Kolonne 4 km zurückgelegt, als sie von zwei Seiten Feuer erhielt. Zwei Züge der 10. Kompagnie, unter Premierlieutenant Gr. v. Rittberg, säuberten jedoch baldigst die vom Gegner besetzten Hänge und Bergkuppen. Die 50 bis 80 Mann starke Bande wagte, trotz der 17 nach allen Regeln der Kunst auf der Straße angelegten Verhaue, nicht standzuhalten, und so gelangten die verfolgenden Schützen bis in das Thal von Celles, wohin der Verhaue wegen die Geschütze nicht folgen konnten.

Unter Zurücklassung zweier Züge der 12. Kompagnie trat das Detachement hierauf den weiteren Vormarsch auf Pierre-Percée an. Dort waren 100 bis 150 Franctireurs mit drei Fahnen gemeldet worden. Die Freischärler zogen sich jedoch eiligst, ohne zu feuern, bei Annäherung der Truppen durch die Berge nach Celles zurück.

Auf dem Weitermarsch wurde das Detachement plötzlich von drei Seiten beschossen. Je zwei Züge der 10. und 11. Kompagnie schwärmten daher zu beiden Seiten des Weges aus.

Der aus 7 Kompagnien Linientruppen und Nationalgarden bestehende Feind wurde durch Schützenanlauf aus allen Stellungen geworfen und war nach einer Stunde gänzlich verschwunden. Nach Zurückschaffung der Todten und Verwundeten trat das Detachement, vom Feinde unbelästigt, seinen Rückmarsch an und erreichte abends 7 Uhr Badonvillers. Die Verluste betrugen: 3 Todte, 5 Verwundete und 1 Vermißten.

Unter den Verwundeten befand sich auch Premierlieutenant Gr. v. Rittberg, den ein Prellschuß auf das gefüllte Portemonnaie getroffen hatte. Ein zweiter Schuß war durch die Zügel in den Hals seines Pferdes gedrungen, ein dritter Schuß durchlöcherte seinen auf den Sattelknopf geschnallten Paletot. 17 Todte und 6 Verwundete des Feindes lagen in den genommenen Stellungen. Ein Nationalgardist wurde gefangen genommen. Durch diese Rekognoszirung war das Vor-

handensein von etwa 300 Mann Franctireurs und die Anwesenheit von 7 Kompagnien Mobilgarden und Linientruppen in Celles festgestellt; auch überzeugte man sich, daß stärkere feindliche Abtheilungen in Raon l'Etape, St. Dié und Epinal zusammengezogen wurden.

Nachdem am folgenden Tage die Gefallenen auf dem Kirchhofe in Badonviller feierlichst bestattet waren, rückte das Detachement über Montigny und Ogeviller nach Domèvre. Die Verwundeten und Gefangenen sandte man nach Luneville und stellte Verbindung mit zwei sächsischen Kompagnien in Azerailles her.

27. September 1870.

Am 27. September vereinigte sich das Detachement mit zwei in St. Dement stehenden Kompagnien des sächsischen 1. Besatzungs-Bataillons und 30 Reitern des 7. Reserve-Ulanen-Regiments in Baccarat.

Der Ort Baccarat bildet den Eingang zu dem hier breiten, weiterhin sich verengenden Thale der Meurthe. Die umgebenden, mit dichten Waldungen bedeckten Berge werden beim Durchschreiten des Thales nach und nach höher und treten allmählich näher zusammen.

Zur Deckung der Bagage blieb hier die 11. Kompagnie (Premierlieutenant Rieth) in Baccarat mit der Weisung zurück, einem feindlichen Angriffe möglichst standzuhalten und durch die beigegebenen Ulanen (10) Verbindung mit dem vorrückenden Gros zu halten.

Die Avantgarde bestand aus 70 Pferden, unter Führung des Premierlieutenants v. Krause. Während des Vormarsches meldeten Patrouillen, daß Bertrichamps frei vom Feinde, aber oberhalb des Dorfes La Chapule ein Trupp bewaffneter Leute bemerkt worden sei, welcher bei ihrer Annäherung den Rückzug angetreten habe. Nachdem ein Zug der 9. Kompagnie Bertrichamps besetzt hatte, wurde bei der Fortsetzung des Marsches, ungefähr 2 km vor Raon l'Etape, die Spitze und linke Seitenpatrouille von dort aus mit Gewehrfeuer empfangen; gleichzeitig hörte man militärische Signale, sah Truppen in der Stadt antreten und diese nach verschiedenen Richtungen abmarschiren.

Oestlich von Raon l'Etape liegt ein hoher, nach der Chaussee und Stadt steil abfallender Berg. Diesen hatte der Feind stark besetzt, seine Hänge mit übereinander liegenden Schützengräben versehen, und so zu einem Hauptstützpunkte der Vertheidigung von Râon l'Etape gemacht. Die 4. Kompagnie Sachsen ging mit Schützenschwärmen zu beiden Seiten der Chaussee gegen die feindliche Stellung vor, links davon die 10. Kompagnie 2. Garde-Grenadier-Landwehr-Regiments. Der Feind eröffnete ein zwar lebhaftes, aber unwirksames Feuer und versuchte sogar, als sich beide Kompagnien am Fuße des Berges festgesetzt hatten, selbst einen Vorstoß zu unternehmen. Eine Kolonne des Gegners, etwa 400 Mann, überstieg die angelegten Barrikaden und stürmte in lebhaftem Tempo auf der Chaussee vorwärts. Um diesem Angriff zu begegnen, gingen die beiden deutschen Geschütze im Galopp in eine westlich der Chaussee gelegene, Raon vollständig beherrschende Stellung und eröffneten ihr Feuer gegen den vorgehenden Feind. Der erste Schuß traf mitten in die französische Kolonne. Diese stob sofort auseinander, gab den Angriff auf und zog sich nach der Stadt zurück.

Am Eingange des Ortes erblickte man Barrikaden, von denen die vorderen

fertig, die hinteren noch im Bau begriffen waren. Mit Rücksicht auf die starken Verschanzungen des Gegners und seine augenscheinlich große Ueberlegenheit an Zahl setzte das Detachement, ohne dem Feinde zu folgen, aus seiner bisherigen Stellung das Feuergefecht fort. Auch für die Geschütze war es nicht möglich, weiter vor und auf das linke Ufer der Meurthe überzugehen, da die Eisenbahnbrücke über diesen Fluß zerstört war. Der dritte Zug der 9. Kompagnie hielt den Zugang zu derselben besetzt und nahm an mehreren Stellen Zerstörungen der Bahnstrecke vor.

Nachdem das Gefecht ungefähr eine Stunde gedauert und die Artillerie längere Zeit ein heftiges Feuer gegen Raon unterhalten hatte, erschienen hinter der Stadt größere geschlossene Truppenmassen des Feindes, machten aber keinen Versuch, weiter vorzudringen. Durch das Feuern der beiden Geschütze, welche 94 Granaten nach der Stadt hineinsandten, wurde der Zweck erreicht, den ohne Artillerie kämpfenden Gegner zur Entwickelung seiner Streitkräfte zu zwingen.

Hierdurch wurde die Anwesenheit von mindestens 3000 Mann Mobilgarden festgestellt, ferner auch die Gewißheit erlangt, daß noch größere Truppenmassen hinter Raon l'Etape standen. Nach diesem Erfolge trat das Detachement den Rückmarsch an. Bei dem ganzen Unternehmen war nur 1 Mann der 10. Kompagnie verwundet worden, während der Feind am folgenden Tage 57 Todte beerdigt haben soll.

28. September 1870.

Am 28. September beschränkte man sich auf die Entsendung kleiner Patrouillen; in den folgenden Tagen jedoch gewann man wieder mehr Fühlung mit dem Feinde und stellte durch Rekognoszirungen fest, daß etwa 20 000 Mann aller Waffen bei Etival und St. Diè versammelt waren.

Anfang Oktober traf von Straßburg der Befehl ein, vorläufig keine weiteren Rekognoszirungen zu unternehmen, da die badische Brigade Degenfeld zur Verwendung gegen die Franctireurs bestimmt sei.

6. Oktober 1870.

Am 6. Oktober wurde gemeldet, daß die genannte Brigade von Süden her den Vormarsch angetreten, den Feind geschlagen und zersprengt und die Vogesen gesäubert habe. Infolgedessen hatten die Husaren sofort nach Epinal abzurücken, das III. Bataillon aber mit den beiden Geschützen nach Luneville zu marschiren und daselbst weitere Befehle der Division abzuwarten. Diese trafen abends auf telegraphischem Wege ein. Die Truppe sollte nach Nancy aufbrechen, um von dort aus mittelst Bahn nach Paris befördert zu werden. Die Fahrt von Nancy nach Nanteuil dauerte mehr als drei Tage, vom 16. Oktober früh 6 Uhr bis zum 19. mittags 12 Uhr.

23. Oktober 1870.

Am 23. Oktober trat das Bataillon wieder in den Regimentsverband ein und rückte am 30. Oktober nach Versailles, woselbst es die Ehre hatte, von seinem ersten Kommandeur, dem Prinzen Adalbert von Preußen, im Parademarsch vor Seiner Majestät vorbeigeführt zu werden.

Am 15. November marschirte es nach Marly le Roy und nahm in der folgenden Zeit am Vorpostendienst gegen Paris theil.

Bataillon Coblenz.

Die Bataillone Coblenz und Hamm hatten an der Belagerung von Straßburg bis zur Uebergabe der Festung theilgenommen.

Als am 27. September, nachmittags gegen 4 Uhr, die weiße Fahne auf dem Münsterthurme erschien, das Feuer des Feindes plötzlich verstummte und die Besatzung der Festung auf die Wälle trat, folgten die braven Wehrleute diesem Beispiel, erstiegen die Brustwehr der Parallelen und ließen aus voller Brust „Die Wacht am Rhein“ ertönen.

Die nächsten Tage nach der Kapitulation verbrachten die Bataillone in recht guten Quartieren. Es wurde einige Male in den Kompagnien und im Bataillon exerzirt. Am 13. Oktober fuhren sie zur Theilnahme an der Belagerung von Paris ab. Während der Eisenbahnfahrt mußte des Nachts gehalten und seitwärts des Bahnkörpers abgekocht werden. Das Bataillon Coblenz verbrachte die Nacht vom 16. zum 17. in Epernay und wurde an letzterem Tage in Nanteuil ausgeladen. Das Bataillon Hamm langte daselbst erst am 18. an. Beide Bataillone marschirten von hier aus in fünf Tagen nach Badonvillers bezw. Longjumeau.

Die Garde-Landwehr-Division, der sie angehörten, verblieb hier als Reserve der Bayern. Am 30. Oktober wurden die Bataillone alarmirt und nahmen sodann an dem Einmarsche der Garde-Division in Versailles theil. Hierauf bezog das Bataillon Coblenz Quartiere in St. Cyr, während das Bataillon Hamm in Noissy unterkam. Am 15. November rückten beide Truppentheile zur Unterstützung der 5. Kavallerie-Division nach Westen ab. Die Gründe für diese Maßregel waren folgende:

Das Verhalten der französischen Loire-Armee nach dem Treffen bei Coulmiers (9. November) hatte bei der deutschen Heeresleitung die Vermuthung wachgerufen, daß sich jene Armee mit den bei Nogent le Rotrou und hinter der Eure stehenden Truppen vereinigen und dann von Westen her gegen Paris vordringen wolle.

Solchem Unternehmen vermochten zuerst nur die auf dem linken Seine-Ufer gegen Dreux vorgeschobenen schwachen deutschen Streitkräfte entgegenzutreten. Demzufolge wurde seitens der obersten Heeresleitung sogleich für Unterstützung der hier stehenden 5. Kavallerie-Division Sorge getragen und von den vor Paris stehenden Truppen am 15. November eine Verstärkung von fünf Bataillonen der Garde-Landwehr-Division (drei Bataillone des 1. Garde-Landwehr- [weißen] und die Grenadier-Bataillone des 2. Garde-Grenadier-Landwehr- [blauen] Regiments nebst der 2. schweren Garde-Reserve-Batterie nach Neauphle in Marsch gesetzt.

Das Bataillon Coblenz erreichte nach viertägigem Marsche am 18. November Dreux und hielt dort am 19. Ruhe, um sich am 20. die Eure abwärt nach Anet zu wenden.

Da die französischen Mobilgarden sich aus Dreux und Umgegend in der Richtung auf Evreux und Vernon zurückgezogen hatten, so setzte das seit dem 24. November der Husaren-Brigade v. Redern zugetheilte Bataillon Coblenz den Vormarsch in der Richtung auf Vernon bis Chaufour fort. Die Bevölkerung letzteren Orts legte der deutschen Einquartierung gegenüber ein äußerst feindliches Benehmen an den Tag. Am 25. November verließ das Bataillon Chaufour und wurde sodann in Breuilpont, Villegast und Umgegend untergebracht.

In der Frühe des nächsten Tages erhielt es den Befehl, mit der 3. und 4. Eskadron des Braunschweigischen Husaren-Regiments (Nr. 17) und der 2. reitenden

Batterie Feldartillerie=Regiments Nr. 10 unter Befehl des Kommandeurs des genannten Husaren=Regiments, Oberstlieutenants v. Rauch, eine Rekognoszirung über Blaru in der Richtung auf Vernon auszuführen.

Das Detachement sammelte sich 9³/₄ Uhr vormittags an der Chaussee nördlich Chaufour und trat um 10 Uhr mit 3 Kompagnien und 2 Geschützen — die 7. Kompagnie blieb mit 4 Geschützen am Sammelplatze zurück — den Vormarsch an. Die 5. und 8. Kompagnie sollten über Blaru, die 6. als linke Seitendeckung über Le But und les Bons Soins gegen den Wald von Bizy vorgehen.

Gegen 11¹/₄ Uhr erhielten die 5. und 8. Kompagnie auf der Dorfstraße von Blaru mehrere Salven aus dem gegenüberliegenden Südrande des Waldes von Bizy. Der in der Avantgarde befindliche Schützenzug der 5. Kompagnie besetzte schnell den nördlichen Dorfrand, während das Gros gedeckte Aufstellung innerhalb des Ortes nahm. Behufs Feststellung der Stärke und Ausdehnung des Feindes erhielt Lieutenant Baron v. Maercken II den Befehl, mit seinem Zuge gegen den Wald vorzugehen. Unter Benutzung eines tiefen Einschnittes gelangte der Zug, vom Feinde unbemerkt, in den Wald, entwickelte sich im Rücken des etwa 40 Mann starken Gegners und nahm ihn nach kurzem Feuergefecht theils gefangen, theils zwang er ihn zum eiligen Rückzug in nordwestlicher Richtung. Bei der Verfolgung der zurückflüchtenden feindlichen Abtheilung erhielt Lieutenant Baron v. Maercken einen Schuß in den linken Fuß.

Als durch Patrouillen festgestellt war, daß stärkere feindliche Truppen gegen Blaru im Anmarsch seien, wurde der Rückmarsch angetreten.

Ein von der 5. Kompagnie gleichfalls nach dem genannten Walde entsandter Zug unter Lieutenant Weniger vertrieb durch wohlgezieltes Feuer eine feindliche etwa gleich starke Abtheilung aus dem Waldrande. Beim Eindringen in den Wald sank der tapfere Offizier tödlich getroffen nieder.

Die 6. Kompagnie hatte gleichfalls gegen 11¹/₂ Uhr vormittags beim Vormarsch gegen Le But auf 100 Schritt heftiges Feuer aus dem Walde von Bizy erhalten. Der Führer des Avantgardenzuges, Lieutenant Frhr. v. Bleul, entwickelte diesen sofort gegen den Feind, wurde aber beim Ueberschreiten eines vom Feinde eingesehenen Wiesengrundes am Unterschenkel schwer verwundet.

Der älteste Unteroffizier übernahm hierauf das Kommando und setzte die Vorwärtsbewegung entschlossen fort.

Vor diesem energischen Vorgehen der Kompagnie wich der etwa 100 Mann starke Gegner in der Richtung auf Chateau de Bizy zurück.

Einem französischen gefallenen Capitain, Rouvres, wurde bei diesem Gefecht ein wichtige Befehle enthaltendes Taschenbuch abgenommen.

Während dem Feinde Patrouillen folgten, erhielten die Kompagnien Befehl, sich bei Blaru bezw. Les Bons Soins zu sammeln. Der Führer des Detachements war gerade im Begriff, sich in Blaru über die im Laufe des Gefechts gemachten Wahrnehmungen Meldung abstatten zu lassen, als gegen 1 Uhr aus der Richtung von Les Bons Soins her sehr heftiges, anhaltendes Gewehrfeuer ertönte. Die 6. Kompagnie war dort von dem nordwestlich vorspringenden Waldtheile aus durch

bedeutend überlegene Kräfte überraschend angegriffen und hierdurch genöthigt worden, sich in Richtung auf Le Bouisson zurückzuziehen.

Die 5. und 8. Kompagnie gingen hierauf zur Unterstützung der bereits ganz entwickelten 6. Kompagnie vor, verstärkten ihre Feuerlinie und verhinderten den Gegner am weiteren Vordringen. Inzwischen war auch die 7. Kompagnie mit den vier Geschützen eingetroffen. Ihr gelang es, während die Batterie die feindlichen jenseits Les Bons Soins aus dem Walde vorrückenden Kolonnen erfolgreich unter Feuer nahm, um den linken Flügel herum einen kräftigen Vorstoß gegen den Feind auszuführen, so daß dieser, im Ganzen etwa 10 bis 12 Kompagnien stark, um $3^1/_2$ Uhr nachmittags mit bedeutenden Verlusten in den Wald von Bizy zurückweichen mußte.

Le But war hierbei durch die Artillerie in Brand geschossen worden. Außer dem gefallenen und den beiden verwundeten Offizieren betrug der Verlust in diesem Gefecht 3 Todte und 9 Verwundete. Der Verlust des Gegners soll sich dagegen auf 80 bis 100 Mann belaufen haben.

Nach dem Gefecht kehrten die Kompagnien in die am Morgen verlassenen Quartiere zurück. Die Leichen des Lieutenants Weniger und des Capitains Rouvres wurden nach Breuilpont gebracht, woselbst erstere am folgenden Tage beerdigt, letztere vom Gegner abgeholt wurde.

Am 29. November bezog das Bataillon enge Alarmquartiere in Lommoye und Cravant (zusammen mit dem Husaren-Regiment Nr. 11) und hatte dort bis zum 7. Dezember einen anstrengenden Vorpostendienst zu verrichten.

Am 8. Dezember marschirte das Bataillon nach Anet und Umgegend und nach einem Ruhetage am 10. mittags über Nogent le Roi nach Chartres, woselbst es am 11. nachmittags eintraf. Die 5. Kavallerie-Division hatte nach dem Eintreffen der Ersten Armee an der unteren Seine den Befehl erhalten, nach Chartres zu rücken und die Verbindung mit der Armee-Abtheilung des Großherzogs von Mecklenburg aufzunehmen.

8. Dezember 1870.

Am 14. Dezember war ihr alsdann die Weisung zugegangen, den Rückzug der 2. Loire-Armee zu beunruhigen.

14. Dezember 1870.

Das Bataillon Coblenz hatte sich daher, nachdem es bis zum 15. Dezember in Chartres verblieben war, am Morgen dieses Tages, dem vorbezeichneten Auftrage der 7. Kavallerie-Division gemäß, südwärts gegen die Flanke der zurückgehenden Loire-Armee zu wenden.

Unter Zurücklassung der 8. Kompagnie (Frhr. v. Hodenberg) bei dem Etappenkommando in Chartres marschirte das Bataillon nach dem etwa 12 km von Châteaudun entfernten Château Brainville. Am folgenden Tage rückten die drei Kompagnien nach Brou und von dort am 17. südwärts nach Arrou. Hier meldeten sich in der Nacht zum 18. einige Leute des III. Bataillons 1. Garde-Landwehr-Regiments, welche in dem Gefecht bei Droué in französische Gefangenschaft gerathen, während der Dunkelheit aber entwichen waren.

Sie brachten die Nachricht von dem Tode des schwer verwundet in Gefangenschaft gerathenen Lieutenants v. Wedelstädt, der früher beim Regiment Königin gestanden hatte. Für den 18. Dezember war dem Bataillon das an der Straße nach Mondoubleau gelegene St. Agil als Kantonnement angewiesen. Dieses

Quartier konnte jedoch erst bezogen werden, nachdem etwa 300 Mann Mobilgarden aus dem Ort vertrieben worden waren. Das Bataillon hatte hierbei keinerlei Verluste. Der Gegner verlor dagegen etwa 10 Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen.

19. Dezember 1870.

Am 19. kantonnirte das Bataillon in Melleray bei Montmirail und Le Plessis Dorin.

Der 20. Dezember sollte Ruhetag sein, gestaltete sich jedoch für das Bataillon zu einem der anstrengendsten Tage des ganzen Feldzuges. In der Frühe wurde alarmirt und der Vormarsch zunächst auf Vibraye befohlen. Diesen Ort räumte der Feind bei Annäherung des Bataillons und zog sich in westlicher Richtung auf Connerré zurück.

Nunmehr wurde Lavaré der 5. und 6. Kompagnie und Sémur, südlich des erstgenannten Ortes, der 7. Kompagnie gemeinschaftlich mit Theilen des 13. Ulanen-Regiments als Quartier angewiesen. Obwohl feindliche Reiter die Infanteriespitze durch Salven aufzuhalten versuchten, folgten die beiden erstgenannten Kompagnien dem zurückgehenden Gegner auf dem Fuße und erreichten Lavaré gegen 12½ Uhr mittags.

Rings um den Ort wurden Feldwachen ausgesetzt, deren vorgesandte Kavalleriepatrouillen jedoch durch feindliches Infanteriefeuer zurückgetrieben wurden. Kaum eine Stunde nach dem Einrücken meldete die 7. Kompagnie, daß der ihr und der Kavallerie zugewiesene Ort Sémur durch eine feindliche Abtheilung besetzt gehalten werde.

Sofort wurde beschlossen, von Lavaré aus zur Unterstützung der 7. Kompagnie vorzugehen.

Als sich die beiden Kompagnien gegen 3 Uhr nachmittags Sémur näherten, zogen sich geringe feindliche Kräfte, fast ohne Widerstand zu leisten, südwestlich nach einer Höhe zurück, hinter welcher sich alsbald stärkere Abtheilungen zeigten. Nachdem durch Patrouillen festgestellt war, daß der Gegner nur standhielt, um eine in der Richtung auf Dallon und Thorigné marschirende Wagenkolonne zu decken, gingen die Kompagnien zu einem energischen Vorstoß über, und es gelang ihnen, durch Schnellfeuer Unordnung in den feindlichen Train zu bringen. Da angesichts des weit überlegenen Gegners entscheidende Erfolge nicht zu erreichen waren und von der 7. Kompagnie jede Nachricht fehlte, so wurde gegen 4²⁰ abends der Rückmarsch auf Lavaré, unbehelligt vom Feinde, angetreten. Als jedoch die Spitze sich dem genannten Orte näherte, erhielt sie heftiges Feuer.

Es stellte sich heraus, daß auch dieses Dorf vom Feinde inzwischen stark besetzt worden war. Die Kompagnien erhielten daher den Befehl, nach dem durch das III. Bataillon des 1. Garde-Landwehr-Regiments besetzten Vibraye zu rücken. Gegen 9 Uhr abends erreichten sie diesen Ort, nachdem kurz vorher die Verbindung mit der 7. Kompagnie wiederhergestellt war. Vier verwundete Landwehrleute wurden dem Hospital in Vibraye übergeben; einer von ihnen starb noch während der Nacht, die drei anderen geriethen am folgenden Tage eine Stunde nach dem Abmarsch der preußischen Truppen in französische Gefangenschaft. Sie wurden später nach Brest transportirt und von dort wieder ausgeliefert.

Am 21. Dezember erreichte das Bataillon über La Ferté, Bernard le Theil und L'Hermitière, wurde von hier am 22. gegen den Straßenknotenpunkt Bellème nach St. Jean und Rozè vorgeschoben und am 23. nach Nogent le Rotrou entsandt. Hier traf es seit dem Ausmarsch aus Chartres zum ersten Male seine Bagage und die Feldpostsendungen.

21. Dezember 1870.

Am 24. Dezember wurde der Marsch nordwärts auf La Louche und Baupillon, am 25. über Belhomert und Senonches nach Mesnil Thomas und Jaudrais (woselbst die 8. Kompagnie von Chartres aus wieder zum Bataillon stieß), ferner am 26. Dezember nach Laons und Rouaucourt westlich Dreux fortgesetzt. An letzterem Tage kehrten die drei Bataillone des 1. Garde-Landwehr-Regiments zur Garde-Landwehr-Division zurück.

24. Dezember 1870.

Am 27. Dezember wurden vom Bataillon Coblenz Anet, St. André und Jory la Bataille belegt. Am folgenden Tage bezogen die 5. und 6. Kompagnie in Pacy für längere Zeit Quartiere, während die 7. und 8. Kompagnie am 28. in Lommoye und Cravert nur vorübergehend unterkamen, um erst am 29. Dezember in Vernon an der Seine eine mehrtägige Ruhe zu finden.

Nach den eben geschilderten mannigfachen Kämpfen und aufreibenden Anstrengungen, die das Garde-Landwehr-Bataillon Coblenz ganz besonders in dem Zeitraum der letzten 14 Tage erfolgreich überstanden hatte, wurde seitens der Vorgesetzten anerkannt, daß es sich den besten Linientruppen vollkommen ebenbürtig gezeigt habe.

In Pacy Vernon erholten sich die Kompagnien von den Anstrengungen der voraufgegangenen Wochen.

Am 8. Januar 1871 rückte das Bataillon aus den genannten Ortschaften nach Versailles ab, traf dort am 10. Januar ein und bezog nach einem Ruhetage am 12. Januar von 6 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags mit 8 Offizieren, 34 Unteroffizieren, 5 Spielleuten, 526 Mann die Wachen der Kriegsresidenz. Hier traf es wieder mit den anderen Bataillonen zusammen und somit war das Regiment von Neuem vereinigt.

8. Januar 1871.

Bei der Kaiserproklamation hatten die Bataillone die Ehre, durch besondere Abordnungen mit den Fahnen vertreten zu sein.

Am 19. Januar stand das Regiment bei dem Ausfall am Mont Valérien in der Reserve, ohne jedoch zur Thätigkeit zu gelangen.

19. Januar 1871

Bis zur Uebergabe von Paris betheiligte es sich am Vorpostendienst.

Am 3. März machte die Garde-Landwehr-Division die Parade des Gardekorps auf den Longchamps bei Paris mit und marschirte sodann nach Reims und Umgegend, von wo aus die Bataillone mittelst Eisenbahn am 20. März in die Heimath befördert wurden.

3. März 1871.

Das Bataillon Coblenz traf am Geburtstage Seiner Majestät in seinem Formationsorte ein.

Mit Jubel empfing die Stadt die einrückende Truppe und spendete ihr eine namhafte Summe zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages. Der Vorstand des Coblenzer Casinos lud das Offizierkorps des Bataillons zu einem gemeinschaftlichen Festessen ein.

Die braven Wehrleute wurden am folgenden Tage in ihre Heimath entlassen. Das III. Bataillon erreichte Düsseldorf am 24. und entließ nach feierlichem Einzuge und festlichem Empfange noch an demselben Tage seine Mannschaften.

Die aktiven Offiziere begaben sich theils zum mobilen Regiment, theils zum Ersatz-Bataillon, während die Reserve- bezw. Landwehroffiziere in ihre Heimath zurückkehrten.

Rangliste des II. Bataillons (Coblenz) des 2. Garde-Grenadier-Landwehr-Regiments am 21. August 1870.

1. Major v. Witzleben, Kommandeur des Bataillons, vom 2. Garde-Landwehr-Regiment.
2. Hauptmann Stiehler, Führer der 7. Kompagnie, (vom II. Bataillon 3. Rheinischen Landwehr-Regiments Nr. 29).
3. Hauptmann v. Obernitz, Führer der 6. Kompagnie.
4. " Frhr. v. Hodenberg, Führer der 8. Kompagnie.
5. Premierlieutenant Frhr. v. Senden-Bibran, Führer der 5. Kompagnie. (II. Bataillons Coblenz, 2. Garde-Grenadier-Landwehr Regiments.)
6. Sekondlieutenant Frhr. v. Eynatten II (7. Kompagnie).
7. " v. Gerstein-Hohenstein, Adjutant.
8. " Harrassowitz (6. Kompagnie) (Reserve-Landwehr-Regiments 35).
9. " Weniger (5. ") (" " " 35).
10. " Köhler (8. ") (" " " 35).
11. " Mayer (7. ") (" " " 35).
12. " Bredenschay (5. ") (" " " 35).
13. " Baron v. Maercken zu Geerath II (8. Kompagnie).
14. " Frhr. v. Bleul (6. Kompagnie).
15. Stabsarzt Dr. Appel.
16. Zahlmeister Bruck.

Rangliste des III. Bataillons (Düsseldorf) des 2. Garde-Grenadier-Landwehr-Regiments am 21. August 1870.

1. Major v. Elern, Kommandeur des Bataillons.
2. Hauptmann v. Widekind, Führer der 12. Kompagnie.
3. Premierlieutenant Rieth, Führer der 11. Kompagnie (vom III. Bataillon Düsseldorf, 2. Garde-Grenadier-Landwehr-Regiments).
4. " v. Goetz, Führer der 9. Kompagnie.
5. " Gr. v. Rittberg, Führer der 10. Kompagnie.
6. Sekondlieutenant Hartmann (9. Kompagnie) (vom III. Bataillon Düsseldorf 2. Garde-Grenadier-Landwehr-Regiments).
7. " Braumüller (11. Kompagnie).

8. Sekondlieutenant Seidel (12. Kompagnie) (Reserve-Landwehr-Regiments 35).
9. " Ulrici (10. ") (" " " 35).
10. " Eben, Adjutant (vom Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2).
11. " v. Schenck (12. Kompagnie) (Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2).
12. " v. Rosenberg (10. Kompagnie) (Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2).
13. " Schwarz (11. Kompagnie) (Reserve-Landwehr-Regiments [Berlin] Nr. 35).
14. " Metzenthin (11. Kompagnie) (Reserve-Landwehr-Regiments [Berlin] Nr. 35).
15. Stabsarzt Dr. Kuntze.
16. Feldzahlmeister.





Siebenter Theil.

Die Friedenszeit von der Beendigung des Feldzuges bis zum Herbst 1900.

1871.

Das Regiment, nach fast einjähriger Abwesenheit in die Heimath zurückgekehrt, bezog zunächst die früheren Quartiere. Nach einigen Monaten fand jedoch eine wesentliche Veränderung in der Kasernirung statt. Die während der Kriegszeit in der Höhe des Forts Constantin zur Unterbringung der Besatzungstruppen erbauten Baracken wurden, nachdem sie für eine dauernde Belegung eingerichtet worden waren, dem Regiment an Stelle der Rheinanschluß-Kaserne überwiesen und hierdurch die Bataillone zu großem Vortheil für den Dienst im sogenannten System „Alexander" vereinigt. Die einzelnen Theile des Regiments fanden in folgender Weise Unterkunft: Das Kernwerk der Veste Alexander nahmen die 1., 3., 9. und 11. Kompagnie, die Caponnière I die 2. Kompagnie (und die dem Regiment beigegebene II. Disziplinarabtheilung), die Caponnière II die 4. Kompagnie, die Caponnière III die 10. Kompagnie ein. Das Kasernement am Spitzberg wurde vom II. Bataillon, sowie der 12. Kompagnie und zwar jede Baracke von einer Kompagnie belegt. In besonderen Baracken fanden die Kammern und Küche Platz.

Das Kasernement enthielt zwei Offizierwohnungen, eine im Kernwerk Alexander, die andere in der Mortier-Batterie. Als letztere 1884 einging, wurde an ihrer Stelle eine solche im Barackenkasernement eingerichtet.

20. Juni 1871.

Der Flügeladjutant Seiner Majestät des Kaisers und Königs, Oberst v. Lucadou, übernahm, nachdem er am 20. Juni zum Kommandeur des Regiments ernannt worden war, am 1. Juli das Kommando.

15. Juli 1871

Ihre Majestät traf am 15. Juli zu gewohntem Sommeraufenthalt in Coblenz ein und besuchte einige Tage nach ihrer Ankunft die Kasernements und das Regimentshaus. Diese von dem wärmsten Interesse für das Regiment zeugenden Besuche der hohen Frau wiederholten sich stets auch während der folgenden Jahre.

Am 1. August erschien zum ersten Mal nach dem glorreichen Kriege Seine Majestät der Kaiser wieder in Coblenz.

1. August 1871.

Hatte früher bei solcher Gelegenheit der Jubel der Bevölkerung den Beweis der Liebe und Anhänglichkeit des Volkes an seinen Herrscher geliefert, so trat an diesem Tage bei dem begeisterten Empfange Seiner Majestät noch das Gefühl der innigsten Dankbarkeit gegen den Mann hinzu, der die deutschen Stämme wieder geeint und sein Volk groß und geehrt vor allen gemacht hatte.

Großer Zapfenstreich am 1. August und eine Parade am 4. August unter dem Generalmajor v. Strubberg bildeten die militärischen Feierlichkeiten während der Anwesenheit des Allerhöchsten Kriegsherrn.

Den 2. August, mittags, fand ein Regimentsappell im Hofe der Rheinanschluß-Kaserne statt, bei welchem beide Majestäten erschienen. Am Nachmittage konnte das ins Schloß befohlene Offizierkorps sich an der unveränderten, durch die Anstrengungen des Krieges in keiner Weise beeinträchtigten Rüstigkeit des geliebten Kaisers erfreuen. Auf Veranlassung beider Majestäten fand am 18. August, dem ersten Gedenktage von St. Privat la Montagne, in allen Kirchen der Garnison eine Gedächtnißfeier für die Gefallenen aus dem Bezirke Coblenz statt. Mittags vereinigten sich die Offiziere zu einem kameradschaftlichen Essen im Regimentshause; auch für die Mannschaften waren Festlichkeiten veranstaltet.

2. August 1871.

Am 26. November wurde, um das Andenken der Gefallenen zu ehren, im ganzen Reiche ein Trauergottesdienst abgehalten. In der Schloßkirche zu Coblenz standen während dieser kirchlichen Feier die florumhüllten Fahnen, die Zeugen der mit dem heldenmüthigen Opfertode so vieler braven Krieger erkauften Siege, zu beiden Seiten des Altars und mahnten an das Andenken derer, die ihnen einst treu bis in den Tod gefolgt waren.

26. November 1871.

Gegen Ende des Jahres schied eines der ältesten, bravsten Mitglieder des Regiments aus seinen Reihen. Dem Sekondlieutenant Krückmann, welcher am 26. Juni 1843 in das 39. Infanterie-Regiment eingestellt worden war, wurde durch A. K. O. vom 14. Dezember der erbetene Abschied und bald darauf die Erlaubniß zum Tragen der Regimentsuniform bewilligt.

Schon im Manöver bei Kalisch im Jahre 1835 hatte er sich beim Lehr-Bataillon hervorgethan (*RA5*) und mit Auszeichnung an den Feldzügen des Jahres 1849, 1864 und 1866 theilgenommen.

Fast 60 Jahre alt, ließ er es sich nicht nehmen, auch noch den Feldzug 1870/71 mitzumachen.

Als alter, reich dekorirter Feldwebel rückte er aus und kehrte als Lieutenant heim. Seine biederen Charaktereigenschaften hatten ihm nicht nur im Offizierkorps hohe Achtung verschafft, sondern auch die Huld beider Majestäten, die ihn bei jeder Gelegenheit auszeichneten, erworben.

Auch in späteren Jahren, wie hier vorgreifend bemerkt sei, erhielt er stete Beweise der Kaiserlichen Gunst, indem ihm im Jahre 1879 der Charakter als Premierlieutenant und am 26. Juni 1883, dem Tage der 50jährigen Wiederkehr seines Diensteintritts, der Charakter als Hauptmann verliehen wurde. Das Offizierkorps beging letzteres Ereigniß in festlicher Weise; auch beglückte der hohe

Chef den Jubilar durch Uebersendung eines silbernen Pokals und eines gnädigen Handschreibens.

Das Jahr 1871 schloß mit einer für das Regiment besonders denkwürdigen Feier, der Einweihung des von Ihrer Majestät den Gefallenen des Regiments bei St. Privat la Montagne errichteten Denkmals, zu welcher am 27. Dezember eine Abordnung nach Metz reiste. *)

Die Feier war eine so ergreifende, daß sie allen Anwesenden unvergeßlich bleiben wird.

Die „Metzer Zeitung" berichtete darüber am 28. Dezember 1871:

„Ein freundlicher sonniger Winterhimmel wölbte sich über Tausende, die um einen kleinen Fleck Erde auf dem großen Schlachtfelde von St. Privat standen; es war, als ob die liebe Sonne sich eigens aus dem am Morgen herrschenden Nebel herausgemacht hätte, um die sich unwillkürlich aufdrängenden trüben Gedanken so viel als möglich zu verscheuchen.

Trübe Gedanken! Wahrlich, sie bestürmen das Herz auf dieser kahlen Höhe, angesichts dieser vielen, vielen Grabhügel rings umher.

Da liegen vor uns Ste. Marie aux Chênes, Roncourt, St. Privat, und bei all diesen Orten floß viel, sehr viel Blut. Hinter Hecken und Mauern selbst erblickt man vereinzelte, mit schmucklosen Holzkreuzen versehene Grabhügel; unter ihnen ruhen Tapfere, welche sich wohl mühsam mit der Todeswunde in der Brust bis dahin geschleppt hatten, um wenigstens ruhig sterben zu können.

Und unter diesem Fleck Erde, auf dem heute wohl 3000 Menschen standen, liegen ein paar Hundert braver Krieger des 4. Garde-Grenadier-Regiments Königin, die an dem mörderischen Tage des 18. August den Heldentod für das Vaterland starben.

Diesen treuen Todten hat die Kaiserin Augusta jetzt ein Denkmal setzen lassen.

Von Metz aus hatten sich zu dieser Feierlichkeit die gesammte Generalität, der größte Theil der übrigen Stabsoffiziere mit ihren Damen, das gesammte Offizierkorps des Dagoner-Regiments Nr. 10 zu Pferde, die aus Coblenz entsendete Deputation des Regiments, der Präfekt Baron v. Gutschmid, einige der höheren Präfekturbeamten, drei protestantische und ein katholischer Geistlicher, von jedem der in Metz liegenden Regimenter eine Deputation, sowie endlich das Musikkorps des Regiments Nr. 42 eingefunden.

Das Denkmal selbst ist aus Sandstein von dem Königlichen Baurath Staatz einfach und würdig ausgeführt.

Auf einem hohen Sockel, der die Inschrift trägt:

Dem Gedächtniß der Gefallenen
des IV. Garde-Grenadier-Regiments Königin
Augusta, Deutsche Kaiserin und Königin
von Preußen
MDCCCLXXI

---

*) Oberst v. Lucadou, Oberstlieutenant v. Rosenberg, Hauptmann Vogel v. Falckenstein, Premierlieutenant v. Barton gen. v. Stedman II, Sekondlieutenant Crotogino, 3 Feldwebel, 3 Unteroffiziere, 3 Gefreite.



Denkmal

des Königin Augusta Garde-Grenadier-Regiments Nr. 4

auf der Höhe von St. Privat la Montagne.

ruhen vier Tafeln aus blauem Marmor, welche in Goldschrift die Namen der bei St. Privat, Sedan, Le Bourget und den Vorpostengefechten bei Paris Gefallenen zeigen.

Ueber diesen Tafeln befindet sich ein mit dem Eisernen Kreuze geschmückter Aufsatz und auf diesem ein großes, mit einem Eichen- und Lorbeerkranze umwundenes Kreuz. Die Einweihung nahm, nachdem ein von dem Herrn Divisionspfarrer Stöcker vorgesagter Vers aus dem Liede „Jesus meine Zuversicht" gesungen worden, auf den besonders ausgesprochenen Wunsch Ihrer Majestät der katholische Militärgeistliche vor, da der größte Theil des 4. Garde-Grenadier-Regiments Königin katholisch ist.

Nach Beendigung derselben wurde noch ein Vers aus dem erwähnten Liede gesungen, und darauf weihte der protestantische Geistliche, Herr Divisionspfarrer Stöcker, seinerseits das Denkmal ein.

Dann hielt derselbe folgende, alle Anwesende sichtlich ergreifende Rede:

„Jesus meine Zuversicht! Unter den Klängen dieses Auferstehungschorals, der über manches Schlachtfeld wie Gottes Stimme zu Trost und Frieden daherrauschte, sind am Tage nach ihrem Siege diese Helden bestattet.

Unter diesen Klängen, die einst Brandenburgs fromme Kurfürstin aus tiefstem Herzen gesungen, will Deutschlands Kaiserin, Preußens Königin, den Gefallenen Ihres Regiments ein Denkmal weihen. Und wie an jenem traurig-majestätischen Begräbnißabend des 19. August in die gewaltigen Töne des Kirchenliedes sich die liebliche Weihnachtsweise mischte: „Stille Nacht, heilige Nacht", so klingt auch in unsere Feier von Bethlehem her der Lobgesang der Engel: „Ehre sei Gott in der Höhe". Es ist der rechte Ton für die heilige Handlung, welche uns in dieser geweihten Stunde hier vereinigt, denn wo tapfere Soldaten im Heldenkampf für ihr Vaterland gefallen sind, wo sie starben und siegend den letzten Gedanken in die Heimath, ihre letzten Gebete zu Gott gesandt haben, da ist eine heilige Stätte, da sollen Männer nicht bloß trauern und klagen, sondern rühmen und preisen. Es ist ja für Kriegsleute kein schönerer Tod als der Tod fürs Vaterland, und ist kein herrlicheres Sterben als das Sterben für eine gerechte und triumphirende Sache.

So sind sie gefallen, die hier im ruhmvollen Kreise der Auferstehung entgegen schlummern, in deren Mitte dieses Denkmal aufgerichtet ist, um uns alle zu gleicher Treue zu mahnen und auch den folgenden Geschlechtern zu verkünden, wie Deutschlands erlauchte Kaiserin deutsche Helden ehrt. Als sie an jenem Abend nach der Schlacht in die blutgetränkte, durch ihr Blut wieder deutsche Erde gebettet wurden, als im weiteren Kreise um die Gräber, wie heute um das Denkmal, die Waffenbrüder standen, da rann über manche Heldenwange eine stille, bittere Thräne und ohne Worte zu finden, trauerten die gebeugten Herzen. So grüßen auch wir mit dem schmerzlichen Gruße wehmüthiger Liebe alle die Geister der Gefallenen, die, unsichtbar und doch fühlbar nahe, heute an dieser Stätte weilen:

Den hochgeehrten und vielgeliebten Grafen Waldersee, der hier schwere Verwundung und, kaum genesen, vor Paris den Tod fand, den treuen Prinzen Salm, welchen Gott einem schrecklichen Tode auf fremder Erde entriß, damit er hier für sein rechtes Vaterland und seinen rechten Kaiser den Heldentod stürbe — wir

grüßen alle die edlen und tapferen Männer, die an dem Denkmal verzeichnet stehen, die hier gefallen sind und an jenem schweren Sonntag Morgen bei Le Bourget und in der Kaiserschlacht bei Sedan, wo die Sonne des glorreichsten Tages nur auf zwei Todte dieses Regiments hernieder leuchtete.

Wir wollen sie grüßen mit innigem unsterblichen Danke, aber beklagen wollen wir sie nicht, sondern preisen, wie sie selber freudig gewesen sind, den Tod zu leiden.

Hier ruhen sie auf dem Felde ihrer Ehren, hier sind sie angestürmt, hier haben sie diesen Wall der Natur erobert, hier den fast unüberwindlich verschanzten Feind verjagt; hier sind sie gefallen zu einem Zeugniß, daß ein Heer siegen muß, dessen Führer und Soldaten die schöne Kriegskunst verstehen, zu sterben oder zu siegen „Mit Gott für König und Vaterland“ und nicht das Leben zu wollen, sondern die Unsterblichkeit. Ist es doch preußische Sitte und deutsche Art, nicht zu fragen, ob es in den Tod geht, sondern ob es zum Siege geht. Und wenn das — brennt keine Wunde, schmerzt kein Tod. So jung das Regiment der Königin ist, diesem Grundsatz ist es treu gewesen von Anfang an, da es aus einem altberühmten Mutter-Regiment hervorgegangen und, mit hohem Namen genannt, vor elf Jahren hintrat, um von Schlacht zu Schlacht, von Sieg zu Sieg zu eilen und mit Schwerterschlag bauen zu helfen an der Größe des deutschen Vaterlandes und an dem neuen Kaiserthum deutscher Nation. Bei Düppel stürmte dies Regiment die erste Schanze; der es damals zum Siege kommandirte, steht heute voran unter denen, die das Denkmal weihen.*)

Bei Königgrätz half es den Sieg erringen, der Deutschlands Zukunft entschied; hier bei St. Privat empfing es den ersten Befehl zum Angriff und gewann mit schweren Verlusten den herrlichsten Sieg. Eichenlaub und Lorbeerreiser umkränzen sein Denkmal, die Eiche, ein Bild unerschütterlichen Mannesmuthes, der Lorbeer ein Zeichen schön errungenen Sieges. So ziehet denn hin, Ihr Offiziere und Mannschaften des Regiments, sagt es Euren Kameraden, wie ihre Brüder treu gewesen sind bis in den Tod, daß ihrer Treue hier ein Denkmal aufgerichtet ist durch die Huld der hohen Kaiserlichen Frau, daß wir alle dies Denkmal geweiht haben mit unserem Dank und unserer Liebe. Und wenn Ihr von Eichenlaub und Lorbeer, von Mannesmuth und Sieg erzählt, dann vergesset nicht, auch von dem Kreuze zu reden, das hier zur Erinnerung an die beiden Freiheitskriege unseres Volkes eingemeißelt ist, und von dem steinernen Kreuze, das über den Christengräbern sich zum Gedächtniß an den Freiheitskampf auf Golgatha erhebt.

Es wird Niemand gekrönt, er kämpfe denn recht; nur Christus kann den rechten Sieg über Sünde, Noth und Tod erkämpfen helfen, nur er führt zu der richtigen Freiheit, zu der seligen Freiheit der Kinder Gottes. So lange Eure Bataillone in Seinem Namen dienen, in Seinem Zeichen kämpfen, unter Seinem Kreuze sterben, so lange wird es von Euch heißen: „Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein?“ Und was auf diesem Schlachtfelde mit Blut geschrieben steht: „Die mit Thränen säen, werden mit Freuden ernten“, wird sich vor Euch alle Zeit erfüllen.

Das walte Gott; Er segne Preußen, Er segne Deutschland!“

*) General v. Bentheim, Gouverneur von Metz, während des Feldzuges 1864 Kommandeur der Grenadier-Brigade, der das Regiment angehörte.

Hierauf trat der Führer der Coblenzer Deputation, Oberst und Flügeladjutant v. Lucadou vor, nahm im Namen Ihrer Majestät Besitz von dem Denkmal und brachte dabei folgenden Brief der Kaiserin zur Verlesung:

„Ich übergebe Meinem Regiment hiermit das Denkmal seiner tapferen Offiziere und Mannschaften, welche während des letzten Feldzuges den Heldentod fanden. Mit Gott für König und Vaterland war ihr Wahlspruch und ihr Ziel. Siegend haben sie dieses erreicht, nun ruhen sie in Frieden, des höchsten Lohnes theilhaftig, den die Treue erwirbt.

Ehre ihrem Andenken, daheim wie an dieser Stätte, welche geheiligt bleiben soll immerdar.

Berlin, den 20. Dezember 1871.

gez. **Augusta.**"

Damit schloß die erhebende Feierlichkeit.

1872.

Am 30. Juni erhielten die Fahnen, welche an dem ruhmreichen Feldzuge der Jahre 1870/71 den Truppen vorangetragen und, dem Befehl Seiner Majestät vom 15. Juni 1871 entsprechend, mit den schwarz-weißen Fahnenbändern und dem Eisernen Kreuz in den Fahnenspitzen geziert worden waren, die kirchliche Weihe.

Sämmtliche Truppentheile der Garnison, unter Befehl des Generalmajors v. Strubberg, standen im Karree auf dem Schloßplatz, die Fahnen, von Offizieren begleitet, vor dem Feldalter. Seine Majestät war von Ems, wo er zur Kur weilte, herübergekommen und gab durch seine Anwesenheit dieser Feier eine erhöhte Weihe.

Nach der Einsegnung wurden die Fahnen unter präsentirtem Gewehr von ihren Truppentheilen empfangen und alsdann an der Spitze der letzteren an Seiner Majestät vorbeigeführt.

Bezüglich der alten Fahnenspitzen und Kappen hatte Seine Majestät Seine Willensmeinung dahin geäußert, daß die Truppen selbst diese bei sich aufbewahren sollten. Die des Regiments fanden später ihren würdigen Platz im Casino an dem von dem hohen Chef am 17. November 1879 geschenkten Bildniß Seiner Majestät Kaiser Wilhelms I.

30. August 1872.

Am 30. August fuhr das Regiment in zwei Sonderzügen zur Theilnahme an den Herbstübungen des Gardekorps nach Berlin.

7. September 1872.

Den 7. September fand die große Drei Kaiser-Parade statt, bei welcher Seine Majestät das Gardekorps den Kaisern von Oesterreich und von Rußland vorführte; demnächst folgten die Manöver zwischen Spandau und Kremmen.

Es sei hier noch bemerkt, daß von 1872 bis 1893 die Rekruteneinstellung in der ersten Hälfte des November, von 1894 an um Mitte Oktober erfolgte.

1873.

Mit dem Anfange des neuen Jahres trat eine neue Regelung der Landwehrverhältnisse beim Gardekorps ein. Die bisher vorhandenen, örtlich abgegrenzten Garde-Landwehr-Bataillone fielen fort, und an Stelle des bei jeder Garde-Infanterie-Brigade im Falle der Mobilmachung zu formirenden Landwehr-Regiments sollte fortan bei jedem Regiment ein den entsprechenden Namen führendes Landwehr-

Regiment zu zwei Bataillonen gebildet werden. Zur Verwaltung der Kammerbestände und Führung der Geschäfte im Frieden wurde der Etat des aktiven Regiments um 1 Hauptmann, 1 Feldwebel und 2 Sergeanten vermehrt. Die Bataillone des Landwehr-Regiments behielten die früheren Namen bei und hießen daher auch fernerhin

I. Bataillon Coblenz,
II. Bataillon Düsseldorf.

17. Januar 1873. Um der Aufstellung der im Feldzuge 1870/71 erbeuteten Fahnen in der Garnisonkirche zu Potsdam beizuwohnen, ging am 17. Januar ein Kommando, bestehend aus dem Hauptmann v. Jena, 6 Feldwebeln und 6 Unteroffizieren dorthin ab. Nach der kirchlichen Feier fand eine Besichtigung der Abordnungen durch Seine Majestät den Kaiser statt.

8. Juni 1873. Am 8. Juni passirte der Schah von Persien Coblenz. Das Offizierkorps der Garnison war im Paradeanzuge auf dem Bahnhof versammelt, und die 1. Kompagnie stellte die Ehrenwache.

17. August 1873. Für die Dauer der Herbstübungen wurde das Regiment der 29. Infanterie-Brigade unter Generalmajor v. Koblinski zugetheilt und rückte zu diesem Zwecke am 17. August nach der Gegend von Jülich aus. Im weiteren Verlauf des Manövers gehörte das Regiment der 15. Division unter Generallieutenant v. Kummer an.

Bei der am 18. August 1873 erfolgenden Einweihung des Denkmals, welches die gesammten Offiziere des Gardekorps zur Erinnerung an die gefallenen Kameraden zwischen St. Privat und Ste. Marie errichten ließen, war auch das Regiment durch eine Abordnung vertreten.

Kurz nach dem Manöver erhielt das Regiment die ersten Gewehre Modell 71 zur Unterweisung des Lehrpersonals, während die Durchführung der Neubewaffnung erst im Laufe des Dezember erfolgte.

21. März 1874. Anläßlich des Geburtstages Seiner Majestät fand außer den gewohnten Feierlichkeiten (Zapfenstreich, Kirchgang, Parade, Diner) am Vorabend desselben ein großes Reiterfest statt.

22. März 1874. Durch eine an diesem Tage erlassene A. K. O. erhielten die Offiziere der vier Garde-Grenadier-Regimenter und des Garde-Schützen-Bataillons auf den dunklen Aermelpatten des Waffenrockes eine Stickerei ähnlich der des Kragens. Kurze Zeit darauf, am 14. April 1874, ordnete eine A. K. O. an, daß auch die Aermelpatten der Mannschaften mit Litzen zu versehen seien.

Anfang Mai 1874 wurden behufs Ausbildung mit dem neuen Gewehr Modell 71 zum ersten Mal die Reserven zu einer größeren Uebung einberufen. Seitdem folgten jährlich eine bis zwei solcher Reserve- oder Landwehrübungen. Während der Einziehung dieser Mannschaften mußten die Kompagnien des Regiments für sie in den Kasernen Platz schaffen und theilweise in die Dörfer Güls, Moselweiß, sowie in die Stadt Coblenz ausquartieren. Am 15. Juni kam Ihre Majestät in Coblenz an und besichtigte am 22. die zur Uebung eingezogenen Reservisten im Rheinanschluß-Kasernement.

Durch A. K. O. vom 25. Juni wurde den Hautboisten Seemann und Bötticher die Rettungsmedaille am Bande verliehen, nachdem Beide beim Einsturz eines Neubaues mit eigener Lebensgefahr einen Arbeiter gerettet hatten.

Der diesjährigen auf dem Exerzirplatz der Karthause durch den Divisionskommandeur Generallieutenant v. Budritzki erfolgenden Regimentsbesichtigung wohnte der hohe Chef im Wagen bei. Auch zu dem am 15. Juli auf dem Waffenplatz der Veste Alexander stattfindenden Regimentsfest erschien Ihre Majestät und zwar zum ersten Male mit den dem Regiment neu verliehenen Aermelpatten geschmückt.

Das Manöver des Jahres 1874, in dem das Regiment der 31. Brigade (Generalmajor v. Mettler) und 16. Division (Generallieutenant v. Kraatz-Koschlau) zugetheilt war, führte es in die Gegend von Daun und Hillesheim. Das I. Bataillon führte während dieser Zeit an Stelle des erkrankten Oberstlieutenants Frhrn. v. Buddenbrock der Direktor der Kriegsschule Engers, Major Kühne.

Nach dem Manöver wurden die sogenannten Füsilier-Schießstände am Westrande des Plateaus der Karthause eingeebnet. Jedes Bataillon erhielt dafür einen der am Coblenzer Stadtforst gelegenen Schießstände, sowie außerdem einen kurzen bis 200 m reichenden Schießstand in den Festungsgräben der Veste Alexander zugewiesen.

In diesem Jahre kam Ihre Majestät am 27. Oktober nach Coblenz. Die hohe Frau wohnte am 17. November der Vereidigung der Rekruten im Vestibül des Schlosses bei, besichtigte die jungen Soldaten am 19. November im Hofe der Rheinanschluß-Kaserne und beehrte am 25. d. Mts. das Regimentshaus mit ihrem Besuch.

Das Weihnachtsfest brachte wiederum mannigfache Beweise Ihrer gütigen Huld durch reiche Gaben für das Offizier-, wie für das Unteroffiziercasino.

1875.

Laut A. K. O. vom 11. Februar 1875 wurde der bisherige Regimentskommandeur Oberst v. Lucadou, unter Belassung in dem Verhältniß als Flügeladjutant Seiner Majestät des Kaisers und Königs, zum Kommandanten von Frankfurt a. M. ernannt. An seiner Stelle erhielt Oberstlieutenant v. Minckwitz vom 1. Garde-Regiment z. F., unter Stellung à la suite des Regiments die Führung.

In dieser Zeit erwarb sich Sergeant Langlotz der 9. Kompagnie die Rettungsmedaille am Bande, indem er im Winter mit eigener Lebensgefahr zwei Kinder vom Tode des Ertrinkens aus der Mosel errettete.

Außerdem übersandte Ihre Majestät, als besonderes Zeichen Ihrer persönlichen Anerkennung für diese brave That, eine werthvolle goldene Uhr, welche der Regimentsführer dem muthigen Retter vor versammeltem Unteroffizierkorps feierlich übergab.

Am 17. Juni besichtigte der kommandirende General Prinz August von Württemberg die Bataillone und das Regiment. Nach Berlin zurückgekehrt, übersandte Seine Königliche Hoheit dem Offizierkorps ein besonders starkes Hirschgeweih für den damals mit Jagdtrophäen ausgeschmückten Speisesaal.

Zu dem am 10. Juli stattfindenden Regimentsfest erschien mit Ihrer Majestät

auch Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz in der Uniform des Kürassier-Regiments Königin. Er machte besonders darauf aufmerksam, daß er mit Absicht diese Uniform gewählt habe.

Dem Prüfungs- und Vergleichsschießen, welches Ende Juli auf dem Plateau der Karthause abgehalten wurde, folgte die Theilnahme an einer großen Belagerungsübung, die gegen die Veste Alexander gerichtet war. Unter Leitung des Inspekteurs der 4. Ingenieur-Inspektion, Generalmajors v. Gaertner, gelangte hierbei der förmliche Angriff auf die Festung zur Darstellung.

Das Manöver des Jahres 1875 spielte sich in der Gegend von Düren und Jülich ab. Das Regiment war der 30. Infanterie-Brigade (Generalmajor v. Goeben) und 15. Division (Generallieutenant v. Zychlinski) zugetheilt. Im Gegensatz zu den Herbstübungen des Vorjahres machten günstiges Gelände, gute Witterung und vortreffliche Quartiere in den Kreisen Jülich und Düren dieses Manöver zu einem sehr angenehmen.

Ihre Majestät traf in diesem Jahre am 26. Oktober in Coblenz ein, wohnte am 13. November der Vereidigung der Rekruten bei und besichtigte diese am 23. November. Bei letzterer Gelegenheit besuchte die Kaiserin, wie alljährlich so auch diesmal, das Unteroffiziercasino und stiftete für dessen Ausstattung neue Geschenke. Zum Weihnachtsfest verehrte die hohe Frau demselben noch ein Medaillonbild ihres Gemahls. So verdankten bereits damals die Unteroffiziere des Regiments eine Bibliothek, ein Billard und eine Anzahl Bilder und Büsten der fortgesetzten gütigen Fürsorge des hohen Chefs.

1876. Zur feierlichen Enthüllung des Oelbildes des bei Le Bourget gefallenen Kommandeurs, des Obersten Gr. v. Waldersee, das durch Seine Majestät dem Regiment geschenkt worden war, versammelte sich das Offizierkorps am 18. Januar 1876 im Regimentshause.

Die Feldwebel des Regiments und der durch das Eiserne Kreuz 1. Kl. ausgezeichnete Sergeant Strey waren an diesem Tage Gäste der Offiziere. Als Vertreter der Familie v. Waldersee wohnte der Bruder*) des Gefallenen, Oberst und Chef des Generalstabes des X. Armeekorps, der Feier bei.

In dem zu einem Lorbeerhain umgewandelten Königinzimmer stand verhüllt das Bild des unvergeßlichen Kommandeurs, unter dem Bilde des Königs, für den er gestritten, und der Königin, deren Regiment er zum Siege geführt hatte.

Nach kurzen, zu Herzen gehenden Worten enthüllte Oberstlieutenant v. Minckwitz das Bild des gefallenen Helden.

Den Unteroffizieren und Mannschaften des Regiments wurde in den nächsten Tagen Gelegenheit gegeben, das Gemälde zu sehen. Auf Befehl Ihrer Majestät erhielt es seinen Platz im Speisesaal des Regimentshauses, um so in dem Offizierkorps täglich die Erinnerung an das Vorbild eines ritterlichen, heldenmüthigen preußischen Offiziers zu wecken, wie es der Gefallene im Leben und im Sterben gewesen war.

---

*) Jetzt General-Feldmarschall.

Am 4. März traf das Offizierkorps ein schmerzlicher Verlust. Der Sekondlieutenant Rieß v. Scheurnschloß I starb an den Folgen seiner bei St. Privat in den Unterleib erhaltenen schweren Wunde, nachdem er seit längerer Zeit sich bereits gänzlich wiederhergestellt geglaubt hatte. Eine Abordnung des Offizierkorps wohnte der Beerdigung des allgemein beliebten Kameraden in Cassel bei; auch die Kaiserin sprach telegraphisch ihre Theilnahme aus.

Seine Majestät, welcher im Sommer in Bad Ems zur Kur weilte, besichtigte am 6. Juli auf dem Clemensplatz das II., in diesem Jahre eingezogene und unter Befehl des Oberstlieutenants Frhrn. v. Buddenbrock stehende Garde-Landwehr-Bataillon. Hierbei erschien der Kaiser in der Uniform des 4. Garde-Grenadier-Landwehr-Regiments und beehrte die dekorirten Mannschaften durch huldvolle Ansprache. Nach dem Parademarsch marschirte das Bataillon am Portal des Schlosses auch vor Ihrer Majestät vorbei.

Zwei Tage später hatte das Offizierkorps die hohe Ehre und Freude, beide Majestäten im Regimentshause zu empfangen. Bei der Besichtigung der einzelnen Räume gab der Regimentschef seinem hohen Gemahl die nöthigen Erläuterungen.

Beim Frühstück, an dem außer dem Offizierkorps nur das nächste Gefolge der Majestäten, sowie die Generale v. Goeben und v. Beyer als Vorgesetzte des Regiments theilnahmen, sprach die Kaiserin ihren und des Regiments Dank für sein Erscheinen aus und trank auf das Wohl des Allerhöchsten Kriegsherrn. Letzterer erwiderte die Ansprache, indem er seinerseits des hohen Regimentschefs gedachte.

Am 14. August fuhr das Regiment, durch eingezogene Reservisten verstärkt, zu dem zwischen dem Garde- und dem III. Armeekorps stattfindenden Manöver in zwei Sonderzügen nach Berlin und bezog in Schöneberg, Wilmersdorf und Tempelhof Quartiere.

18. August 1876.

Der 18. August wurde wie einst im Jahre 1872 in Gemeinschaft mit dem Regiment Franz, welches das Offizierkorps zu Gast geladen hatte, festlich begangen.

Die Regiments- und Brigadebesichtigung hielt Seine Majestät selbst ab und sprach bei beiden Gelegenheiten seine vollste Anerkennung aus. Seine hohe Gemahlin wohnte ersterer Besichtigung bei und wurde auf ausdrücklichen Befehl Seiner Majestät unter präsentirtem Gewehr mit dreimaligem Hurrah vom Regiment begrüßt. Auch bei der Parade des Gardekorps erntete das Regiment für vorzügliche Leistungen reiches Lob.

Die Herbstübungen führten das Regiment in die Gegend zwischen Brandenburg und Potsdam. Bei Schluß derselben erhielten:

Oberst v. Minckwitz den Rothen Adler-Orden 3. Kl. mit der Schleife und Schwertern am Ringe,

Oberstlieutenant v. Wißmann den Kronen-Orden 3. Kl.,

Oberstlieutenant Frhr. v. Buddenbrock den Rothen Adler-Orden 4. Kl.,

Hauptmann v. Oidtman den Rothen Adler-Orden 4. Kl.,

Feldwebel Peters (12. Kompagnie) das Allgemeine Ehrenzeichen.

Anfang Oktober fand eine Festungsübung bei Fort Asterstein statt.

In diesem Monat feierte der Vizefeldwebel Röbel der 6. Kompagnie sein 25jähriges Dienstjubiläum und wurde bei dieser Gelegenheit durch ein besonderes Gnadengeschenk Ihrer Majestät erfreut.

Während des mit dem 26. Oktober beginnenden Winteraufenthaltes der Kaiserin in Coblenz besuchte Ihre Majestät wiederum das Regimentshaus und das Unteroffiziercasino, wohnte am 17. November der Vereidigung der Rekruten bei und besichtigte letztere am 22. dieses Monats.

1877. Am 8. April 1877 starb der altbewährte, pflichttreue Zahlmeister des II. Bataillons, Wegner. Seit Errichtung des Regiments hatte er die Zahlmeistergeschäfte geführt und mit großer Sachkenntniß die umfassenden und verantwortlichen Arbeiten geleitet, welche die drei Feldzüge mit sich brachten und nach sich zogen. Ebenso hatte das Offizierkorps am 31. Mai das Hinscheiden des Hauptmanns und Chefs der 7. Kompagnie, Frhrn. v. Hodenberg, zu beklagen.

In diesem Jahre wurden zum ersten Male größere Schießübungen im Gelände vorgenommen, zu denen im Monat Juni das Füsilier- und I. Bataillon auf 10 bis 14 Tage in die Gegend des Laacher Sees rückten. Für kleinere Schießübungen, besonders für das gefechtsmäßige Einzelschießen, wurden in der Folge das Feisternacht-Thal bei Vallendar, das Conder-Thal und die nach der Mosel gelegenen Abhänge des Coblenzer Waldes benutzt.

Am 3. Juli wohnte Ihre Majestät, welche seit dem 12. Juni in Coblenz weilte, dem Regimentsfest bei.

Nachdem die zu den Herbstübungen einberufenen Reservisten am 21. August eingetroffen waren, machte das Regiment das Kaisermanöver des VIII. Korps mit und wurde hierbei wiederum der 16. Division (Generallieutenant v. Kraatz-Koschlau) und insbesondere der 31. Infanterie-Brigade (Generalmajor v. Oetinger) unterstellt.

Nach dem bei Daun abgehaltenen Brigadeexerziren und den darauf folgenden Detachementsübungen bezog das Regiment Quartiere in Euskirchen.

10. September 1877. Bei der am 10. September zwischen den Dörfern Lommersum und Wichterich stattfindenden großen Parade stand zum ersten Male wieder der Oberst Fürst zu Wied, welcher wenige Tage vorher unter gleichzeitiger Ernennung zum Chef des 3. Rheinischen Landwehr-Regiments Nr. 29 à la suite des Regiments gestellt worden war, seit dem am 4. Oktober 1869 erfolgten Ausscheiden aus dem Regiment, in der Front. Sämmtliche direkte Vorgesetzte des Regiments waren bei der Parade und während der Korpsmanöver zugegen.

Auf dem Paradefelde erschien der hohe Chef kurz vor Seiner Majestät, fuhr auf den rechten Flügel des Regiments und begrüßte dort den hohen Gemahl, als er, von dem Hurrah der Truppen empfangen, auf den rechten Flügel der Paradeaufstellung zuritt.

Beim Antreten des Regiments zum Parademarsch ritt Seine Majestät dicht an den Wagen der Kaiserin heran, die sich hierauf erhob und während des ganzen Vorbeimarsches des Regiments stehen blieb.

Während der folgenden Manövertage wurde dem Hauptmann v. Barton gen. v. Stedman I die Ehre zu Theil, als Ordonnanzoffizier den hohen Regimentschef zu begleiten. Ihre Majestät hielt sich während des Manövers meist in der Nähe des Regiments auf und beglückte stets die in ihre Nähe kommenden Abtheilungen mit freundlichem Gruß.

Hauptmann v. Gerhardt führte für die Dauer der Anwesenheit Seiner Majestät des Kaisers in Brühl die dortige Stabswache, welche, aus sämmtlichen Infanterie-Truppentheilen des VIII. Armeekorps und dem 4. Garde-Grenadier-Regiment Königin gebildet, die Fahne des II. Bataillons (Brühl) 2. Rheinischen Landwehr-Regiments Nr. 28, führte.

Am Schluß des Manövers erhielten:

Oberst v. Minckwitz das Ritterkreuz des Königlichen Hausordens von Hohenzollern,

Hauptmann v. Gerhardt den Rothen Adler-Orden 4. Kl.,

Stabshautboist Picht das Allgemeine Ehrenzeichen.

Ihre Majestät, welche seit dem 29. Oktober wiederum in Coblenz weilte, besuchte auch in diesem Jahre, wie früher, das Regimentshaus und das Unteroffiziercasino, besichtigte die neu eingestellten Rekruten und zeigte auch jetzt wieder bei einer durch das schlechte Trinkwasser auf Veste Alexander verursachten Typhusepidemie ihre gnädigste Fürsorge für das Regiment dadurch, daß sie einen großen Eisenschwammfilter zur Verbesserung des Trinkwassers aufstellen ließ.

11. Mai 1878.

Am 11. Mai des Jahres 1878 speiste Seine Königliche Hoheit Prinz Wilhelm von Preußen, welcher zum Besuch seiner Großmutter in Coblenz weilte, mit den Offizieren im Regimentshause.

Kaum hatte der Prinz Coblenz verlassen, als die Nachricht von dem ruchlosen Attentat auf Seine Majestät den Kaiser eintraf. Ein Schrei der Entrüstung und des Zornes tönte da durch die deutschen Lande, doch lauter noch der Ausdruck der Freude und Dankbarkeit gegen die Vorsehung, daß Gott das theure Leben des greisen Helden gnädig beschützt hatte. Drei Wochen später sollte die entsetzliche Kunde von einem zweiten, zum Unglück erfolgreicheren Anschlage auf das Leben des Kaisers und von seiner schweren Verwundung durch Mörderhand jene Empfindungen des Zornes und der Entrüstung in ungleich höherem Maße abermals wachrufen.

Das Offizierkorps des Regiments trauerte mit Alldeutschland tief um die Verletzung des geliebten Landesvaters, den weit mehr als die erlittene Wunde die treulose Undankbarkeit eines seiner Landeskinder schmerzte. Es theilte aber zugleich auch die Trauer seines hohen Chefs, der Kaiserin, die in banger Sorge um Leben und Gesundheit Ihres hohen Gemahls schwebte.

Infolge des traurigen Ereignisses übernahm Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz am 5. Juni, bis zur Genesung seines Vaters, die Leitung der Staatsgeschäfte.

Ihre Majestät traf in diesem Jahre erst Mitte August in Coblenz ein, da die Pflege Ihres hohen Gemahls sie bis dahin gefesselt hielt. Selbst in so schwerer Zeit befahl der hohe Chef, daß auch in diesem Jahre das Regimentsfest für die Mannschaften nicht ausfallen sollte. Da Ihre Majestät jedoch nicht persönlich erscheinen konnte, so fehlte diesmal dem Feste die schönste Weihe.

Für die Zeit der Herbstübungen wurde das Regiment der 15. Division (Generallieutenant v. Zychlinski), im Besonderen der 30. Infanterie-Brigade (Generalmajor v. Oppell) zugetheilt.

Während des in der Gegend von Burgenerhaus bei Andernach stattfindenden Brigadeexerzirens war das Regiment in und um Neuwied untergebracht. Der Fürst zu Wied hatte in gastlich liebenswürdiger Weise den Regimentsstab und den Stab des I. Bataillons im Schlosse zu Neuwied aufgenommen, und allabendlich versammelte sich das Offizierkorps in den Räumen seines zur Verfügung gestellten sogenannten Jagdcasinos.

Die Detachementsübungen fanden in der Gegend Polch—Mayen, die der 15. Division bei Münstermaifeld statt; letztere endigten in der Nähe von Coblenz.

Bald nach Rückkehr des Regiments vom Manöver trafen am 24. September 9 Uhr abends beide Majestäten zugleich mit Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit dem Kronprinzen, von Cassel kommend, in Coblenz ein.

Als sich der Kaiserliche Zug von Lahnstein her näherte, erglühten die Höhen auf beiden Rhein-Ufern im bengalischen Lichte, zahlreiche erleuchtete Kähne belebten den Strom und ein glänzender Fackelzug rahmte die Ufer ein. Heller und schöner aber noch als diese Feier strahlte aus dem Auge der Coblenzer Bevölkerung die Freude und Begeisterung, als unter endlosem Jubel der greise Heldenkaiser nach schwerem Leid in alter Frische den Zug verließ. Am 27. fand großer Zapfenstreich statt, am nächsten Tage verließen die Majestäten Coblenz, und zwei Tage später wurde der Geburtstag des hohen Chefs festlich begangen.

Ihre Majestät erfreute am 3. Oktober den Regimentsschneider, Vizefeldwebel Beste, bei der Feier seines 25jährigen Dienstjubiläums durch einen besonderen Gnadenbeweis.

Während bei der ersten diesjährigen kurzen Anwesenheit des Kaisers auch von den Mitgliedern des Regiments nur wenige das Glück gehabt hatten, sein geliebtes Antlitz zu sehen, so wurde jetzt, als am 30. Oktober die Majestäten zu längerem Aufenthalte nach Coblenz kamen, einem großen Theile des Offizierkorps die hohe Freude und Ehre zu Theil, für die nächste Zeit in häufigen, unmittelbaren Verkehr mit seiner Person zu treten. Da Seine Majestät noch immer der Schonung bedurfte und größere Feste während seiner Anwesenheit nicht veranstaltet werden durften, sollten zur Unterhaltung und Erheiterung des hohen Herrn lebende Bilder gestellt und Theaterstücke gespielt werden. Nur wenige Damen der Hofgesellschaft, sonst vorzugsweise Damen und Offiziere des Regiments, waren an diesen, im engsten Kreise an drei Abenden stattfindenden kleineren Aufführungen betheiligt. Alle waren hoch beglückt, zu sehen, wie es gelang, den alten Frohsinn, ja sogar die lebhafte Heiterkeit Seiner Majestät wieder zu erwecken. Diese Abende, an denen man auf dem geliebten, gütigen Angesicht des Kaisers wieder ein herzliches Lachen sah, an denen man aus seinem Munde huldvolle, freundliche Worte des Dankes für die kleinen, ihm bereiteten heiteren Ueberraschungen vernahm, sie werden für alle Betheiligten stets unvergeßlich und ihnen eine der schönsten Erinnerungen ihres ganzen Lebens bleiben. Bald darauf, am 9. November, bot sich auch dem ganzen Offizierkorps Gelegenheit, den Kaiserlichen Herrn bei der feierlichen Vereidigung der am 5. November aus der Rheinprovinz und Elsaß-Lothringen eingetroffenen Rekruten zu sehen. Nach dem Gottesdienste nahmen die jungen Soldaten, wie auch sonst üblich, vor der großen Freitreppe im Vestibül

des Schlosses, die enthüllten Fahnen vor der Front des Regiments, die Offiziere zu beiden Seiten der inneren Treppe, Aufstellung. Beide Majestäten — der Kaiser im umgehängten Mantel, den verwundeten Arm in der Binde tragend, die Kaiserin mit den Abzeichen des Regiments geschmückt — wohnten der Ableistung des Fahneneides bei. Nach der Vereidigung wies Oberst v. Minckwitz in kurzen, kernigen Worten die Rekruten auf den Ernst des Augenblicks und auf die hohe Weihe hin, welche gerade dieser Vereidigung durch die persönliche Anwesenheit beider Majestäten verliehen sei. Als er dann der Erwartung Ausdruck gab, daß auch die jungen Grenadiere, falls es Noth sei, gern Blut und Leben für ihren Kaiser und Herrn lassen würden, unterbrachen ihn, von Begeisterung hingerissen, die jungen Krieger mit stürmischen, nicht endenwollenden Hochrufen auf Seine Majestät, ehe er dazu selbst hatte auffordern können.

Sichtlich tief ergriffen, trat darauf der Kaiser an den Rand der Treppe und richtete an die Mannschaften ernst mahnende Worte des Inhalts, daß sie nie diesen Augenblick und die Heiligkeit des soeben geschworenen Eides vergessen, und nicht nur während ihrer Dienstzeit, sondern für ihr ganzes Leben den Schwur der Treue halten möchten.

Sodann wandte er sich an das Offizierkorps und legte ihm mit bewegter Stimme die Aufgabe ans Herz, die jungen Kameraden in den soldatischen Tugenden der Treue, des Gehorsams und der Tapferkeit zu erziehen, Tugenden, die ein großer Theil des Offizierkorps so glänzend mit seinem Blute bethätigt habe.

Er sei überzeugt, so schloß Seine Majestät seine herrlichen Worte, daß das Offizierkorps seine in dieser schweren Zeit doppelt ernste Aufgabe erfüllen würde. —

Am Nachmittage desselben Tages verließ der Kaiser Coblenz.

Die Vereidigung der aus Hessen-Nassau stammenden Rekruten fand ebenfalls im Königlichen Schlosse in Gegenwart Ihrer Majestät und des Prinzen Wilhelm statt. Beide beehrten tags darauf das Regimentshaus mit ihrem Besuche. Bei dieser Gelegenheit verehrte der hohe Chef zur bleibenden Erinnerung an die am 9. November stattgehabte feierliche Vereidigung dem Regiment eine vorzügliche, in Farben ausgeführte Photographie Seiner Majestät, versehen mit dessen eigenhändiger Unterschrift und dem Datum der Vereidigung, und richtete folgende Worte an das Offizierkorps:

> „Ich übergebe Ihnen heute dieses Bild des Kaisers, Ich habe das Datum des Tages darunter setzen lassen, an welchem der Kaiser der Rekrutenvereidigung beiwohnte. Zum ersten Male seit der Zeit, wo er die Garden kommandirte, war er persönlich bei diesem feierlichen Akte zugegen. Sie werden ermessen haben, welche Gefühle sich Seiner im Hinblicke auf die Vorkommnisse des verflossenen Sommers*) bemächtigen mußten. Die Anwesenheit des Kaisers in diesem herrlichen, feierlichen Momente war gewiß eine hohe Auszeichnung für Sie und gereichte Mir zu ganz besonderer Freude. Zur Erinnerung dessen habe Ich Ihnen dieses Bild zugedacht."

---

*) Die beiden ruchlosen Attentate auf Seine Majestät.

Am 8. Dezember fand im ganzen Deutschen Reiche feierlicher Dankgottesdienst für die glückliche Genesung des Kaisers statt.

1879. Nach altem Brauche hatte der Regimentskommandeur am Neujahrstage die Ehre, Ihrer Majestät die Glückwünsche des Regiments persönlich aussprechen zu dürfen. Er brachte dafür die Versicherung zurück, daß das Allerhöchste gnädigste Wohlwollen auch in Zukunft dem Regiment erhalten bleiben sollte.

Mit der ganzen Armee betrauerte das Regiment den am 23. Februar 1879 erfolgten Tod des treuen Berathers Kaiser Wilhelms bei der einstigen Neuschöpfung des Heeres, des General-Feldmarschalls Grafen v. Roon.

Juni 1879. Im Juni, wenige Tage nach der durch den kommandirenden General abgehaltenen Regimentsbesichtigung, begab sich eine Abordnung des Offizierkorps, bestehend aus dem Oberst v. Minckwitz, Oberstlieutenant v. Prittwitz, Hauptmann v. Lettow und Sekondlieutenant Sixt v. Armin, nach Berlin, um zu der am 11. Juni im ganzen Reiche mit unendlichem Jubel gefeierten goldenen Hochzeit des Kaiserpaares die Glückwünsche des Regiments zu übermitteln. Ihre Majestät hatte die Gnade, die Abordnung bereits tags vorher zur Meldung zu empfangen und zu allen aus Anlaß der Feier stattfindenden Hoffestlichkeiten zu befehlen. Als äußeres Zeichen aufrichtigster, tiefster Verehrung und Dankbarkeit überreichte das Regiment an diesem Tage der Kaiserin ein Blumenkissen,*) das nach getroffener Vereinbarung ein Gegenstück zu dem vom Offizierkorps des 1. Garde-Regiments z. F. dem Kaiser selbst dargebrachten bildete. Ihre Majestät sprach wiederholentlich Ihren Dank für diese Huldigung aus, unter der Bemerkung, daß die Blumenspende der beiden Regimenter die erste freudige Ueberraschung der Majestäten am goldenen Hochzeitstage gebildet hätte.

Es sei als glücklicher Zufall hierbei ferner erwähnt, daß bei der Gratulationscour die drei noch lebenden ehemaligen Regimentskommandeure sämmtlich anwesend waren.

Ende Juni nahm Ihre Majestät Aufenthalt in Coblenz und besuchte am 21. Juli mit dem Prinzen Wilhelm von Preußen das Regimentshaus. Zwei Tage darauf fand das Regimentsfest, diesmal der wenig günstigen Witterung halber auf Fort Constantin, statt. Troß des schlechten Wetters ließ Ihre Majestät es sich nicht nehmen, inmitten Ihrer treuen Grenadiere zu erscheinen und das Fest durch Ihre Gegenwart zu verherrlichen.

Während des Manövers wurde das Regiment wieder der 30. Brigade

---

*) Das Blumenkissen des Regiments war mit einer blauen Schleife geschmückt, welche durch eine mit einer kleinen silbernen Granate und dem Namenszuge des Regiments versehene Nadel festgehalten wurde. Bei späteren festlichen Gelegenheiten legte die Kaiserin dieses einfache Schmuckstück mit Vorliebe an. Die Gnade Ihres Enkels Kaiser Wilhelms II. gab die Nadel dem Offizierkorps am 9. Februar 1890, auf einer Plüschtafel prachtvoll eingerahmt und von einer gnädigen Kabinets-Ordre begleitet, als dauerndes Andenken an den hohen Chef zurück. Dieses theure Erinnerungszeichen befindet sich jetzt im Offiziercasino und wird nebst den von Ihrer Majestät getragenen Abzeichen des Regiments in dem Gedächtnißschrank der Majestäten aufbewahrt.

(Generalmajor v. Oppell) und der 15. Division (Generallieutenant v. Zychlinski) zugetheilt.

Die Herbstübungen spielten sich in diesem Jahre in der wohlbekannten, landschaftlich schönen Eifel, und zwar Regiments- und Brigadeexerziren zwischen Blankenheim und Adenau, die Manöver in der Gegend von Call ab.

Durch A. K. O. wurde der Oberst v. Minckwitz vom 9. August ab zu den Manövern der königlich italienischen Armee nach der Lombardei entsendet und die Führung des Regiments inzwischen dem Oberstlieutenant v. Prittwitz übertragen.

Nachdem am 25. Oktober die Kaiserin in diesem Jahre zum zweiten Mal in Coblenz eingetroffen war, wohnte sie am 15. November der Rekrutenvereidigung bei, besichtigte am 22. November in Begleitung Ihrer Tochter, der Großherzogin von Baden, welche gleichfalls dem Regiment stets ein sehr gnädiges Interesse bewahrte, die junge Mannschaft, besuchte am 25. November das Regimentshaus und ließ bei dieser Gelegenheit, wie auch später zum Weihnachtsfest wiederum reiche Gaben dem Regimentshause und der Bibliothek zufließen.

März 1880.

Im März 1880 erfolgte eine Aenderung in der Kasernirung dahin, daß nunmehr die 9. Kompagnie Caponnière I, die 10. Kompagnie Caponnière II belegten, während das ganze I. Bataillon im Kernwerk Alexander vereinigt wurde.

Ihre Majestät, welche diesmal am 7. Juni ihren Sommeraufenthalt in Coblenz genommen hatte, besichtigte die aus dem Regiment hervorgegangenen Mannschaften des gerade zur Uebung eingezogenen Landwehr-Bataillons und wohnte am 7. Juli dem Regimentsfest bei. Letzteres wurde wiederum auf Fort Constantin gefeiert. Der innere Hof des Forts war mit grünen Guirlanden und Fahnen aufs Reichste geschmückt, und eine erhöhte Stelle des Walles an der Rhein-Front krönte ein für Ihre Majestät hergerichtetes schönes Zelt, vor dem von den Mannschaften scherzhafte Aufführungen, Liedervorträge 2c. veranstaltet wurden. Hierbei ergötzte sich der hohe Chef an den unschuldigen Späßen der humoristisch sehr veranlagten Söhne Kölns, deren kölnische Mundart sie ebenso gut verstand, wie das von ihr gern gehörte Coblenzer Plattdeutsch. Seitwärts des Zeltes war für das Offizierkorps unter Bäumen ein im Königlichen Schlosse hergerichtetes Buffet bereit gestellt. Außerhalb des Forts hatten die Kompagnien Lauben von Tannen- und Eichengrün erbaut, worin sie auf Kosten Ihrer Majestät mit Bier und Cigarren bewirthet wurden. Nachdem zum Schluß der Aufführungen die hohe Frau zur größeren Erhöhung der Festlichkeit eine Menge Gummibälle unter die Darsteller entweder eigenhändig geworfen hatte oder hatte werfen lassen, fuhr sie an den Laubhütten entlang und unterhielt sich mit einzelnen, ihr als besonders tüchtig namhaft gemachten Leuten auf das Leutseligste. Eine Anzahl Mannschaften erhielten hierbei auf Vorschlag des Regimentskommandeurs werthvolle Andenken, wie Bücher und Anderes. Bei Gelegenheit dieser Feste besuchte der hohe Chef auch öfters das am Spitzberg gelegene Kasernement des II. Bataillons, nahm Küche und Kantine in Augenschein und kostete sogar in letzterer einmal ein Glas Bier.

Nachdem am 9. August die Reserven eingetroffen waren, fuhr das Regiment in zwei Sonderzügen zur Theilnahme an den großen Herbstübungen des Garde- und III. Armeekorps nach Berlin und langte daselbst am 18. August mittags an.

Vom Brigadekommandeur, dem Offizierkorps des Regiments Franz, wie von den in Berlin kommandirten Regimentskameraden empfangen, rückte es nach Schöneberg, Tempelhof und Marienborf in seine Quartiere ab.

Am 18. August wurde das Offizierkorps von dem des Regiments Franz zur gemeinsamen Feier des Ehrentages von St. Privat geladen.

Seine Majestät der Kaiser richtete an diesem zehnjährigen Gedenktage von St. Privat folgende A. K. O. an den kommandirenden General Prinz August von Württemberg, Königliche Hoheit:

„Das Gardekorps begeht heute mit Mir den 10. Jahrestag der glorreichen Schlacht bei St. Privat, an welchem dasselbe unter Ihrer Führung einen so entscheidenden Antheil an dem ewig denkwürdigen Siege nahm, aber denselben mit schweren und blutigen Opfern nur erringen konnte. Ich spreche Ihnen und dem Gardekorps heute nochmals erneut Meinen Königlichen Dank aus für die hingebende Tapferkeit und Ausdauer, die so große Erfolge erzielten.

gez. Wilhelm."

Das Regiment exerzirte am 23. August vor Ihren Majestäten auf dem Tempelhofer Felde und erwarb sich wiederum die vollste Zufriedenheit des Allerhöchsten Kriegsherrn und seines Chefs.

In diesen Tagen wurde eine A. K. O. vom 1. September den Truppen auf dem alten Gefechtsfelde von Wittstock in einem Fichtenwalde durch den Oberst v. Minckwitz bekannt gegeben. Sie lautete:

„Soldaten des deutschen Heeres!

Es ist Mir heute ein tiefempfundenes Bedürfniß, Mich mit Euch in der Feier des Tages zu vereinigen, an welchem vor zehn Jahren des allmächtigen Gottes Gnade den deutschen Waffen einen der glorreichsten Siege der Weltgeschichte verliehen hat.

Ich rufe denen, welche in jener Zeit schon der Armee angehörten, die ernsten Empfindungen in die Erinnerung zurück, mit denen wir in diesen Krieg gegen eine uns in ihren ausgezeichneten Eigenschaften bekannte Armee gingen, ebenso auch die allgemeine Begeisterung und das erhebende Gefühl, das alle deutschen Fürsten und Völker eng verbunden, für die Ehre des deutschen Vaterlandes einzutreten.

Ich erinnere an die ersten Tage banger Erwartung, an die bald folgenden ersten Siegesnachrichten, an Weißenburg, Wörth, Spichern, an die Tage von Metz, an Beaumont, und wie endlich dann bei Sedan die Entscheidung in einer unsere kühnsten Hoffnungen und größten Erwartungen weit übertreffenden Weise fiel.

Ich erinnere Mich auch mit wärmstem Dankgefühl an die hochverdienten Männer, welche Euch in jener Ruhmeszeit geführt haben, und Ich erinnere endlich an die schweren, schmerzlich betrauerten Opfer, mit denen wir unsere Siege erkämpften.

Es war eine große Zeit, die wir vor zehn Jahren durchlebt haben; die Erinnerung an sie läßt unser Aller Herzen bis zum letzten Athemzuge hoch schlagen, und sie wird unsere späteren Nachkommen mit Stolz auf die Thaten ihrer Vorfahren erfüllen.

Wie in Mir die Gefühle des tiefsten Dankes für des gütigen Gottes Gnade und der höchsten Anerkennung — insbesondere für Alle, die in dieser Zeit mit Rath und That hervorgetreten sind — fortleben, das habe Ich oft ausgesprochen und Ihr kennt das Herz Eures Kaisers genug, um zu wissen, daß diese Gefühle in Mir dieselben bleiben werden, so lange Gott Mir das Leben läßt, und daß Mein letzter Gedanke noch ein Segenswunsch für die Armee sein wird.

Möge die Armee aber in dem Bewußtsein des Dankes und der warmen Liebe ihres Kaisers, wie in ihrem gerechten Stolz auf ihre großen Erfolge vor zehn Jahren auch immer dessen eingedenk sein, daß sie nur dann große Erfolge erringen kann, wenn sie ein Musterbild für die Erfüllung aller Anforderungen der Ehre und Pflicht ist, wenn sie unter allen Umständen sich die strenge Disziplin erhält, wenn der Fleiß für die Vorbildung für den Krieg nie ermüdet, und wenn auch das Geringste nicht mißachtet wird, um der Ausbildung ein festes und sicheres Fundament zu geben.

Mögen diese Meine Worte jederzeit volle Beherzigung finden — auch wenn Ich nicht mehr sein werde — dann wird das deutsche Heer in künftigen Zeiten schweren Ernstes, die Gott noch lange von uns fern halten möge, jederzeit so wie vor zehn Jahren der feste Hort des Vaterlandes sein.

Schloß Babelsberg, den 1. September 1880.

gez. Wilhelm."

Ein brausendes Hurrah des ganzen Regiments zu Ehren des geliebten Kaisers antwortete auf die Verlesung dieser ergreifenden Worte.

13. September 1880.

Den in der Gegend von Trebbin und Zossen abgehaltenen Detachements- und Divisionsmanövern folgte am 13. September die große Parade des Gardekorps.

Bei letzterer befanden sich unter den fürstlichen Gästen der König von Griechenland und der Kronprinz von Oesterreich. Kurz vor dem Vorbeimarsch des Regiments ritt Seine Majestät der Kaiser salutirend zu seiner hohen Gemahlin heran, welche sich im Wagen erhob und stehend den Parademarsch des Regiments abnahm.

Der Parade folgten dreitägige Feldmanöver des Garde- gegen das III. Korps.

Nach Beendigung der letzteren erhielten:

der Oberst v. Minckwitz den Kronen-Orden 2. Kl.,

Oberstlieutenant v. Prittwitz, unter gleichzeitiger Ernennung zum Oberst, den Kronen-Orden 3. Kl.,

Hauptmann v. Unruh den Rothen Adler-Orden 4. Kl.,

Feldwebel Kolle (1. Kompagnie) das Allgemeine Ehrenzeichen.

Mit dem frohen Bewußtsein, die vollste Anerkennung Seiner Majestät gefunden zu haben, und mit angenehmen Erinnerungen an das interessante Manöver konnte das Regiment seine Rückfahrt nach Coblenz antreten.

Als bald nach den Herbstübungen am 4. Oktober der Regiments-Schuhmachermeister, Feldwebel Waterkamp, sein 25jähriges Dienstjubiläum feierte, erhielt der pflichttreue Jubilar von dem hohen Chef eine goldene Uhr zum Geschenk.

Die diesjährige Ankunft der Kaiserin in Coblenz erfolgte am 30. Oktober. In gewohnter Weise erschien der hohe Chef am 13. November zur Vereidigung der Rekruten und wohnte zugleich mit Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit dem Kronprinzen den Trauerfeierlichkeiten zu Ehren des am 13. November gestorbenen kommandirenden Generals des VIII. Armeekorps, v. Goeben, bei.

Der Kronprinz geleitete, den Feldmarschallstab in der Rechten, an der Spitze des Trauergefolges, die sterblichen Ueberreste des hochverdienten Mannes zum Friedhof.

Ihre Majestät besichtigte am 26. November die Rekruten und besuchte während Ihres Aufenthalts in Coblenz die Wohlthätigkeitsanstalten und das Garnison-Lazareth. Im letzteren hatten auf Veranlassung der Kaiserin katholische barmherzige Schwestern die Pflege der Schwerkranken und die Leitung der Küche übernommen. Auch der am Mosel-Abhang gelegene Friedhof der im Gefangenenlager auf dem Plateau der Veste Alexander gestorbenen Franzosen wurde regelmäßig von der hohen Frau besucht. Sie hatte dort eine Kapelle gestiftet und Geldmittel gespendet, um die idyllisch gelegene Begräbnißstätte mit Anpflanzungen und Blumenbeeten zu schmücken.

Ein freudiges Ereigniß für das Königshaus brachte das Jahr 1881. Am 27. Februar 1881 fand die Hochzeit des Prinzen Wilhelm von Preußen mit der holdesten der deutschen Fürstentöchter, der Prinzessin Auguste Victoria von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg statt.

Ein Trauerfall dagegen traf das Hohenzollernhaus bald darauf durch den Tod Kaiser Alexanders II. von Rußland. Vom 16. März ab legte die Armee auf vier Wochen Trauer um den Freund und Verwandten Kaiser Wilhelms an, und nur am 22. März durfte diese zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät abgelegt werden.

1. April 1881. In dieser Zeit — am 1. April 1881 — trat eine starke Vermehrung des Heeres um 24 Infanterie-Bataillone,*) 40 Feld-Batterien, 2 Fußartillerie-Bataillone und 1 Pionier-Bataillon ein.

Auch eine Heer- und Wehrordnung brachte dies Ereigniß mit sich, infolge deren fortan die Ersatzreservisten 1. Klasse zu drei militärischen Uebungen herangezogen wurden.

Das Offizierkorps des Regiments erfuhr durch die Heeresverstärkung folgende Umgestaltung: Durch A. K. O. vom 22. März 1881 wurden der Hauptmann à la suite des Regiments v. Niebelschütz als Kompagniechef in das Garde-Jäger-Bataillon, Premierlieutenant v. Pelcke mit Patent vom 14. September 1878, sowie die Sekondlieutenants v. Hünerbein, v. Arnim und v. Rommel in das Regiment Nr. 97, Premierlieutenant à la suite des Regiments v. Papen in das Regiment Nr. 88,

*) Bei der Infanterie wurden die Regimenter 97, 98, 99, 128, 129, 130, 131 und 132 formirt.

Sekondlieutenant Frhr. v. Diepenbroick-Grüter in das Regiment Nr. 128 versetzt; Premierlieutenant Sixt v. Armin trat als Adjutant zur 3. Garde-Infanterie-Brigade. Ferner wurden die Sekondlieutenants v. Hardenberg I und v. Strubberg zu Premierlieutenants, Premierlieutenant Cleve I zum überzähligen Hauptmann befördert.

Der Sommer dieses Jahres brachte für das Regiment Zeiten ernster Sorgen um den geliebten Chef. Ihre Majestät, welche ihren gewohnten Aufenthalt in Coblenz genommen und noch am 21. Juni bei einem im Königlichen Schloß stattfindenden Gartenfeste das Offizierkorps sammt seinen Damen empfangen hatte, erkrankte tags darauf und schwebte lange Zeit in höchster Lebensgefahr.

Da der Kaiser gerade zum Kurgebrauch in Ems weilte, so war es ihm vergönnt, seine Gemahlin während der Krankheit wiederholt zu besuchen. Von allen Seiten gingen der hohen Kranken Beweise der aufrichtigsten Theilnahme zu, und es zeigte sich in dieser Leidenszeit der Kaiserin, wieviel Liebe sie gesäet hatte.

Wie sonst in gesunden Tagen dachte und sorgte Ihre Majestät trotz Ihrer Krankheit auch jetzt für das Regiment und bestimmte, daß das alljährliche Fest zur gewohnten Jahreszeit in der üblichen Weise stattfinden und den Leuten ihre Freude nicht geschmälert werden sollte. — So fand das Fest denn am 6. August auf Fort Constantin statt, nachdem Ihre Majestät dazu ihren Hofstaat und die Offiziersfamilien des Regiments hatte befehlen lassen.

6. August 1881.

Im Namen Ihrer Majestät übergab die Palastdame Gräfin v. Hacke unter Thränen jedem Offizier des Regiments eine Photographie des hohen Chefs.

Während der Uebungszeit der im Sommer eingezogenen Landwehrleute rückte das II. Bataillon nach Braubach, Osterspai und Camp zur Schießübung aus.

Im Herbst nahm das Regiment an den Uebungen der 30. Infanterie-Brigade (Generalmajor v. Goeben) und der 15. Division in der Gegend Cornelimünster—Aachen theil.

Bei der am 23. November erfolgenden Vereidigung der Rekruten hatte es die große Freude, den hohen Chef, von der schweren Krankheit genesen, zum ersten Male wieder zu sehen.

Gegen Ende des Jahres trat ein Wechsel in der Person des Regimentskommandeurs ein.

Durch A. K. O. vom 27. Dezember wurde der Oberst v. Minckwitz unter Stellung à la suite des Regiments mit der Führung der 30. Infanterie-Brigade beauftragt. Wie einst Oberst v. Strubberg, so blieb auch er in nächster Berührung mit dem Regiment und dessen hohem Chef.

Am 15. Januar 1882 übernahm Oberstlieutenant v. Schauroth, bisher Bataillonskommandeur im Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1 die Führung des Regiments.

15. Januar 1882.

In diesem Jahre rückte während der Uebungszeit des Landwehr-Bataillons das Füsilier-Bataillon zur Schießübung nach Rheinböllen und Umgegend aus.

Ihre Majestät besichtigte gelegentlich des Regimentsfestes, welchem sie im Wagen beiwohnte, wie alljährlich die früher dem Regiment angehörigen Landwehr-

leute in der Trommel-Allee bei Fort Constantin. Alles war glücklich, den hohen Chef nach so langer, schwerer Krankheit wieder begrüßen zu können.

Das Manöver führte das Regiment abermals in die landschaftlich schöne Eifel. Auf der Sistiger Heide fand das Exerziren der Brigade unter Generalmajor v. Minckwitz statt, während sich die Detachementsübungen zwischen Schleiden und Hillesheim abspielten. Letzteren schlossen sich die Divisionsübungen an.

Seine Königliche Hoheit Prinz August von Württemberg nahm zu Ende des Monats August von dem Gardekorps, welches er schon vor der Errichtung des Regiments geführt hatte, mit folgenden Worten Abschied:

„Seine Majestät der Kaiser und König haben meinem Abschiedsgesuche, zu welchem das Bewußtsein geminderter Felddienstfähigkeit mich bewog, in huldvollster Weise unter Verleihung der Brillanten zum hohen Orden des Schwarzen Adlers entsprochen und mich mittelst A. K. O. vom 24. d. Mts. in den Ruhestand versetzt. Die Stunde des Scheidens aus dem theuren Verbande, dem ich fast ohne Unterbrechung 50 Jahre angehörte, ist gekommen.

Mein ganzes Dienstleben war mit dem Geiste, welcher im Gardekorps waltet, auf das Innigste verknüpft. Ihm gehören alle meine militärischen Erinnerungen und Sympathien. Unter den Auffassungen von Pflichttreue, Zucht und kriegerischer Hingabe, welche ich vorfand, reifte ich zum Manne, zum preußischen Offizier.

Das Streben, dem Korps auf allen Gebieten des Dienstganges, in allem Wechsel der Zeiten und Anschauungen so bewährte Traditionen zu erhalten, leitete mich bei meiner Führeraufgabe.

Hohe Ehre hat diese Führung in großen Zeiten mir gebracht. Einer gütigen Vorsehung und der Gnade Seiner Majestät danke ich es, daß die Blätter vaterländischer Kriegsgeschichte in zwei Feldzügen die unübertroffenen Thaten des Gardekorps mit meinem Namen verknüpften. Wahrlich! eine reich belohnende Arbeit war, Führer der Garden zu sein, sowohl in der Friedensarbeit wie in den Stunden der Gefahr. Indem ich von dem Kommando zurücktrete, wird der tiefe Trennungsschmerz nur überwogen von dem Gefühl der Dankbarkeit gegen mein unvergleichliches Gardekorps.

Meine Gesinnungen sind für immer mit ihm verwachsen. Möge es auch mir ein freundliches Andenken bewahren.

Berlin, den 28. August 1882.

gez. August,
Prinz von Württemberg."

Dem in Krieg und Frieden hochverdienten scheidenden Kommandirenden General folgte als solcher der Generallieutenant Graf v. Brandenburg, bisher Kommandeur der Garde-Kavallerie-Division.

Das Manöver führte das Regiment wiederum in die Eifel. Die Brigadeexerzitien unter Generalmajor v. Minckwitz fanden auf der Sistiger Heide statt, denen die Detachementsübungen und die Manöver der 15. Division (Generallieutenant v. Einem) im Kreise Schleiden folgten.

Wie alljährlich Ihre Majestät Gelegenheit nahm, vor der Rückkehr nach Berlin der Vereidigung der Rekruten beizuwohnen und diese auf der Karthause in Augenschein zu nehmen, so geschah es auch in diesem Jahre, nur mit dem Unterschiede, daß die Mannschaften bei der Besichtigung in den Korridoren des Schlosses aufgestellt wurden.

Vom 25. Januar 1883 ab legten die Offiziere der Garnison Coblenz aus Anlaß des Ablebens Seiner Königlichen Hoheit des Generalfeldzeugmeisters Prinzen Carl von Preußen Trauer auf 14 Tage an. 25. Januar 1883.

Die Schießübungen des I. Bataillons fanden in den letzten Tagen des Juni bei Unkel und Erpel statt, die der anderen Bataillone bei Coblenz.

Seine Majestät der König von Dänemark hielt sich am 22. Juni einige Stunden zum Besuch Ihrer Majestät der Kaiserin im Königlichen Schloß auf, und das Regiment stellte bei dieser Gelegenheit die Ehrenposten. Am Nachmittag desselben Tages beehrte Ihre Majestät wie alljährlich das Regimentsfest mit ihrer Gegenwart auf Fort Constantin.

Am 8. August traf Ihre Majestät die Königin der Belgier zum Besuch der Kaiserin in Coblenz ein. Unteroffiziere des Regiments zogen als Ehrenposten vor dem hohen Gast auf. 8. August 1883.

Das Manövergelände dieses Jahres bildete der Westerwald. Die Brigadeübungen wurden bei Dierdorf unter Generalmajor v. Minckwitz, die Divisionsübungen unter Generallieutenant v. Leszczynski zwischen dem genannten Ort und der Sieg abgehalten.

Zu der am 28. September stattfindenden Enthüllung des Niederwalddenkmals stellte das Regiment eine aus allen drei Bataillonen zusammengesetzte Ehren-Kompagnie unter Kommando des Hauptmanns v. Goetz,*) die am 27. mit der Eisenbahn nach Geisenheim fuhr und daselbst einquartiert wurde.

Bei der Feier nahmen die Züge der Kompagnie ihre Aufstellung im Anschluß an die Leib-Kompagnie des 1. Garde-Regiments z. F. zur Seite des Kaiserzeltes.

Nach Beendigung der Feier kehrte die Kompagnie am 28. nachmittags wieder nach Coblenz zurück.

Laut A. K. O. vom 8. November wurde die Stellung des Oberstlieutenants in der Armee dahin geändert, daß dieser als Stellvertreter des Regimentskommandeurs gelten, fortan kein Bataillon mehr führen und einen selbständigen Wirkungskreis in der Leitung der wirthschaftlichen Angelegenheiten des Regiments erhalten sollte.

Zum Weihnachtsfeste schenkte die Kaiserin dem Regiment Ihr und Ihres hohen Gemahls Oelbild.

Der 18. Januar brachte dem VIII. Armeekorps eine wichtige Veränderung, indem der kommandirende General v. Thiele zur Disposition gestellt und der Generallieutenant Frhr v. Loë, Generaladjutant Seiner Majestät des Kaisers und Königs, mit der Führung des Armeekorps Allerhöchst beauftragt und am 22. April zum kommandirenden General ernannt wurde. 18. Januar 1884.

*) Zu dieser waren Premierlieutenant v. Stedman, Sekondlieutenant Frhr. Roeder v. Diersburg und Frhr. Raitz v. Frentz II kommandirt.

Kaisers Geburtstag beging das Regiment festlich in althergebrachter Weise, und es fand bei dieser Gelegenheit die vom II. Bataillon im Stadttheater veranstaltete Aufführung von Wallensteins Lager besonderen allseitigen Beifall.

Als am 3. Juli sich Ihre Majestäten die Königinnen von Dänemark und von Griechenland zum Besuch der Kaiserin im Residenzschloß zu Coblenz aufhielten, hatte das I. Bataillon die Ehrenposten zu stellen.

Bei Beginn der Landwehrübungen rückte das II. Bataillon nach Unkel aus, um dort Schießübungen im Gelände abzuhalten.

Das Regimentsfest wurde am 16. Juli gefeiert.

Zu dem diesjährigen zwischen Neuß und Düren sich abspielenden Kaisermanöver fuhr das Regiment am 22. August mittelst Eisenbahn nach Erkelenz ab. Die Brigade exerzirte unter Generalmajor v. Minckwitz zwischen Erkelenz und Wickrath, die Uebungen der Division, unter dem Generallieutenant v. Schlichting, und die des Korps fanden zwischen Jülich und Bedburg statt.

Bei der am 22. bei Euskirchen abgehaltenen Parade stand das Regiment auf dem rechten Flügel der Infanterieaufstellung, woselbst die Kaiserin, mit den Abzeichen des Regiments angethan, Stellung genommen hatte. Nachdem Seine Majestät, in dessen Gefolge sich auch Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz sowie Seine Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm befanden, die Fronten beider Aufstellungen abgeritten hatte, führte Allerhöchstderselbe das Regiment vor seiner Gemahlin vorbei und sprach alsdann seine Zufriedenheit über dessen Leistungen aus.

Der 25. brachte dem Regiment ein erneutes Lob seines Allerhöchsten Kriegsherrn gelegentlich der Besichtigung eines Gefechtsexerzirens in der Nähe von Euskirchen.

Zur Führung des Wagens Ihrer Majestät der Kaiserin wurde Hauptmann v. Stedman I., für den Tag der Kaiserparade Sekondlieutenant Gr. v. Beissel befohlen.

Bei dem sich anschließenden Korpsmanöver folgte Ihre Majestät zu Wagen häufig den Bewegungen des Regiments und beehrte mehrfach einzelne Offiziere mit freundlicher Ansprache.

Zu einer in Brühl zu formirenden Ehrenwache wurden Lieutenant Frhr. Schenck zu Schweinsberg, Felbwebel Kolle und 12 Mann kommandirt.

Am 24. August 1884 nahm der bisherige kommandirende General des Gardekorps Gr. v. Brandenburg II., welcher während seiner 48jährigen Dienstzeit fast nur dem Gardekorps angehört hatte, seinen Abschied. Zu seinem Nachfolger wurde der General der Infanterie v. Pape, bisher kommandirender General des III. Armeekorps, ernannt.

26. September 1884.

Einige Tage nach dem Manöver, am 26. September, fand die Enthüllung des Goeben-Denkmals auf dem früheren kleinen Parade-, jetzigen Goeben-Platze in Coblenz statt, zu welcher Seine Majestät in der Uniform des 4. Garde-Grenadier-Landwehr-Regiments erschien.

Am Nachmittage beehrte Seine Königliche Hoheit Prinz Wilhelm das Offizierkorps mit seinem Besuch, und es wurde ihm bei dieser Gelegenheit dasselbe als Andenken bewahrte Glas vorgesetzt, aus dem er bei seinem früheren Besuch am



Die letzte Parade des Regiments Königin vor Kaiser Wilhelm I.

Lommersum, 22. 9. 1884.

Nach einer Photographie des Hünten'schen Oelbildes von Franz Hanfstaengl, K. B. Hof-Kunstanstalt in München

11. Mai 1878 getrunken hatte. Der hohe Gast versicherte von Neuem das Offizierkorps des lebhaften, stetigen Interesses, welches Ihre Majestät an dem Ergehen jedes Einzelnen nähme, und wie sehr ihr gütiges Herz für ihr Regiment zu sorgen bemüht sei.

Zur Erinnerung an diesen Tag verehrte der Prinz dem Regiment seine Photographie, welche als theures Andenken der Regimentschronik einverleibt wurde.

Am 1. November erhielt das II. Bataillon eine neue Mannschaftsbaracke zugewiesen.

Eine große Freude wurde gegen Ende des Jahres dem Offizierkorps zu Theil, als Ihre Majestät am 23. November, geführt von dem kommandirenden General des VIII. Armeekorps, Generallieutenant Frhrn. v. Loë, im Regimentshause erschien.

1 Januar 1885.

Am Morgen des 1. Januar 1885 versammelten sich wie üblich die Offiziere der Garnison Coblenz und Ehrenbreitstein auf dem Clemens-Platze zur Neujahrsparole.

Ein schwerer Schlag traf am 15. Juni die Armee durch den Tod eines ihrer größten und bedeutendsten Männer, des Prinzen Friedrich Karl von Preußen. Um ihn, den ruhmgekrönten Führer aus drei glorreichen Feldzügen, legte das Regiment, von tiefer, aufrichtiger Trauer erfüllt, vom 16. Juni ab auf drei Wochen die Trauerabzeichen an.

Frohe Feste, veranlaßt durch die 25jährige Wiederkehr seines Stiftungstages, standen dem Regiment im nächsten Monat Juli bevor.

Mit emsiger Thätigkeit wurde daher in den letzten Wochen des Monats Juni gearbeitet und geübt, um dem hohen Chef und den geladenen Gästen, den lieben alten Kameraden einen festlichen Empfang zu bereiten und zu beweisen, was das Regiment auch in dieser Beziehung zu leisten im Stande war.

In wenig Tagen entstanden die schönsten Gartenanlagen, Fort Constantin verwandelte sich in einen reichgeschmückten Garten, und statt der einst sehr einfachen Regimentsspiele bereitete man jetzt wahre Kunstleistungen vor.

Am Abend des 2. Juli erfolgte eine offizielle Begrüßung der von Nah und Fern herbeigeeilten früheren Mitglieder des Offizierkorps im Regimentshause. Die Regimentskapelle spielte während des Eingangs der Gäste vor dem Casino festliche Weisen.

Das Wiedersehen von Alt und Jung gestaltete sich wie bei einer echten, deutschen Familienfeier, bei der die ins Vaterhaus heimkehrenden älteren Söhne des Regiments mit offenen Armen und freudigen Herzens willkommen geheißen wurden.

Am 3. Juli vormittags versammelten sich die ehemaligen und derzeitigen Offiziere im Regimentshause.

Reiche Geschenke wurden hier seitens der älteren Kameraden dargebracht.

General der Infanterie v. Strubberg überreichte als ältester Vertreter einen prächtigen silbernen Tafelaufsatz, welcher die Namen der für König und Vaterland gefallenen Offiziere, die Namen und Wappen der Regimentskommandeure und die Namen der 96 Geber aufwies.

Dies Kunstwerk war nach einer Zeichnung des damaligen Obersten Max

Vogel v. Falckenstein, eines ehemaligen Regimentskameraden, meisterhaft ausgeführt worden und trug auf der vorderen Seite das Bildniß des hohen Chefs mit der Königskrone, auf der Rückseite die Zahlen 1860—1885 und auf Lorbeerblättern die Namen der vom Regiment mitgemachten Schlachten und Gefechte.

Seine Durchlaucht Fürst Wilhelm zu Wied spendete zwei silberne Tafelaufsätze als Gegenstücke zu dem von ihm bereits früher geschenkten Schmuckstück gleicher Art; die Stadt Coblenz überreichte eine geschmackvoll ausgeführte Glückwunschadresse, die Offiziere der Reserve und Landwehr ein silbernes Kaffeeservice sowie einen silbernen, vergoldeten, mit dem Namenszug des Regiments versehenen Pokal, Kommerzienrath Wegeler zum Andenken an seinen, in den Reihen des Regiments bei St. Privat gefallenen Bruder einen silbernen Kredenzteller, Hauptmann Braumüller und Premierlieutenant v. Pelcke eine schmiedeeiserne, mit militärischen, auf die Geschichte des Regiments bezüglichen Verzierungen geschmückte Gaskrone, Lieutenant a. D. v. Köckritz ein mächtiges Trinkhorn.

Nach den einzelnen, bei Ueberreichung der Geschenke gehaltenen Ansprachen und den herzlichen Dankesworten des Oberst v. Schauroth begab sich das Offizierkorps im Paradeanzuge in das Königliche Schloß zum Empfang bei Ihrer Majestät der Kaiserin.

Als im weißen Saale Aufstellung genommen worden war, erschien der hohe Chef, mit den Abzeichen des Regiments geschmückt, am Arme Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Wilhelm, welchen die hohe Frau mit Ihrer Stellvertretung bei dem Feste beauftragt hatte.

Immerdar unvergeßlich wird allen Augenzeugen der Augenblick bleiben, als die ehrwürdige, greise Gestalt der Kaiserin, gestützt auf ihren jugendlich frischen, markigen Enkel sich zeigte, und nachdem das Offizierkorps sich genähert hatte, der Kommandeur folgende Worte an den hohen Chef richtete:

„Eure Kaiserliche Majestät wollen allergnädigst gestatten, daß zur Stiftungsfeier des Regiments, bei welcher durch die außerordentliche Gnade Eurer Majestät wir hier versammelt sind, das Offizierkorps vereint mit den Kameraden aus früherer Zeit, freudig bewegt seinen allerunterthänigsten Dank darbringt für das unausgesetzt hohe Interesse, die große Huld und Gnade Eurer Majestät. Das Offizierkorps nimmt mit Freuden Veranlassung, Eure Majestät als unseren Allerhöchsten Chef heute von Neuem der tiefsten Verehrung und treuesten Hingebung zu versichern und wird nicht nachlassen in dem aufrichtigen Streben, des gnädigen Wohlwollens Eurer Majestät sich werth zu zeigen. Geruhen Eure Majestät, die Gedenkblätter zur Rangliste des Regiments durch den Verfasser allergnädigst entgegen zu nehmen, und wollen Eure Majestät gestatten, daß das Offizierkorps den Festesgruß der Feier des 25jährigen Bestehens durch die vier jüngsten Söhne Eurer Majestät Regiments allerunterthänigst darbringen darf.“ *)

Hierauf hatte der Hauptmann Braumüller die Ehre, die von ihm zusammengestellten Gedenkblätter zur Rangliste zu überreichen, während von den vier jüngsten

*) Die Lieutenants Frhr. v. Egloffstein, v. Hinckeldey, v. Wrisberg und Gr. v. Rhoden.

Offizieren im Namen des Offizierkorps als Festesgruß ein Blumenkissen dargebracht wurde. Auf dem mit Epheu umrahmten, aus Kornblumen bestehenden Grunde hob sich, aus Feldblumen gefertigt, der Namenszug des Regiments ab. Die Ecken des Kissens zierten Schleifen und die Jahreszahlen 1860—1885.

Ihre Majestät sprach nach Entgegennahme dieser Huldigungen zu ihrem Offizierkorps nachstehende Worte:

„Meine Freude über den Empfang Ihrer Gabe verbindet sich mit Meinem Dank dafür, Sie heute hier begrüßen zu können. Dieser Dank gebührt aber vor Allem unserem theuren Kaiser, der Mir die Ehre erwiesen hat, Chef dieses trefflichen Regiments und Mitglied der Armee zu sein. Als Andenken an diesen Stiftungstag überreiche Ich Meinem Offizierkorps dieses Gemälde und bestimme jedem Einzelnen ein Erinnerungszeichen, welches der Prinz Ihnen in Meinem Namen übergeben wird."

Hierauf wandte sich die hohe Frau an den zu dieser Feier von Ems herüber gekommenen Generaladjutanten Seiner Majestät, Generallieutenant v. Albedyll, und beauftragte ihn, eine zu diesem Tage an Ihre Majestät gerichtete A. K. O. zu verlesen.

Selbige lautet:

„Da Ich zu Meinem lebhaften Bedauern an dem persönlichen Erscheinen zu dem von Eurer Majestät Regiment gefeierten Feste behindert bin, bitte Ich Allerhöchstdieselbe, dem Regiment Meinen Gruß, sowie den Ausdruck Meiner lebhaften Anerkennung seines bisherigen Verhaltens und Meine wärmsten Wünsche für sein künftiges Gedeihen und Wohlergehen übermitteln zu wollen. Auch stelle Ich Eurer Majestät anheim, die in nebenliegender Liste näher bezeichneten Gnadenbeweise bekannt zu machen, durch welche Ich Mein besonderes Wohlwollen für das Regiment gern habe bethätigen wollen.

Ems, den 3. Juli 1885.

Eurer Majestät treu ergebenster

gez. Wilhelm
I. R.

Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin."

Im Anschluß gelangten folgende Gnadenbeweise zur Verlesung:

1. Premierlieutenant v. Gerstein-Hohenstein wird zum überzähligen Hauptmann befördert.
2. Major v. Kamptz und
3. Hauptmann Braumüller, beide vom 4. Garde-Grenadier-Regiment Königin, erhalten den Rothen Adler-Orden 4. Klasse.
4. Generalmajor v. Minckwitz, Kommandeur der 30. Infanterie-Brigade und
5. Generalmajor v. Seeckt, Inspekteur der 2. Landwehr-Inspektion, erhalten den Stern zum Königlichen Kronen-Orden 2. Klasse.
6. Major a. D. v. Arnim, zuletzt Hauptmann und Kompagniechef im 4. Garde-Grenadier-Regiment Königin, erhält den Rothen Adler-Orden 4. Klasse.

Alsdann ließ die hohe Frau eine bis dahin durch eine spanische Wand verdeckte Staffelei enthüllen und übergab dem Offizierkorps ein vom Professor Hünten zunächst nur im Karton entworfenes Bild. Das Gemälde stellt den Augenblick dar, in welchem bei der Parade des VIII. Armeekorps im Herbst 1884 Seine Majestät an den rechten Flügel des Regiments herangeritten ist und die als Chef auf diesem Flügel haltende Kaiserin begrüßt. Außerdem erhielt jeder derzeitig oder früher dem Regiment angehörige Offizier, ebenso auch jeder Reserveoffizier ein Erinnerungszeichen in Gestalt einer mit der Unterschrift Ihrer Majestät versehenen Photographie des Kaisers.*)

Diese Bilder wurden in einem mit der Kaiserkrone gezierten Rahmen den Generalen und dem Regimentskommandeur von Ihrer Majestät persönlich, den übrigen Offizieren durch Seine Königliche Hoheit den Prinzen Wilhelm übergeben. Dieser für jeden Theilnehmer unvergeßlichen Begrüßung folgte eine Defilircour im Kurfürstensaale und sodann ein Frühstück, bei welchem die Regimentsmusik im Schloßgarten spielte.

Am Nachmittag des 3. Juli fand das Regimentsfest auf dem, wie schon früher erwähnt, reich geschmückten Fort Constantin statt. Die rechts vom Kolonnenwege liegenden Kasernen des II. Bataillons hatten nicht nur den üblichen Zierath von Guirlanden, Fahnen und Inschriften angelegt, sondern es war auch jedes freie Plätzchen der Umgebung zu einem niedlichen Gärtchen voller Blumenbeete und Gesträuchgruppen umgewandelt. Auf dem Marsfelde flatterten an zahlreichen Fahnenstangen bunte Wimpel, an Verbindungsdrähten schaukelten farbige Lampions, Tische und Stühle bedeckten den weiten Raum, auf welchem die Bewirthung der Mannschaft erfolgen sollte. Laubguirlanden von mehreren tausend Metern Länge faßten den Platz ein, und den Eingang des Forts schmückte die Inschrift: „Seinem Allerhöchsten Chef das treue Regiment.“ Im Innern fehlte es selbstverständlich noch weniger an Schmuck als an der Außenseite. Mächtige Tafeln trugen die Namen jener Orte in Schleswig, Jütland, Böhmen und Frankreich, bei welchen das Regiment blutig gekämpft und den Sieg an seine Fahnen geheftet hatte. An der Rheinseite des Innenraumes waren für Ihre Majestät die Kaiserin und für die höheren zur Feier geladenen Offiziere Zelte aus Laubwerk errichtet, vor welchen sich ein eingefriedeter Platz für die Vorstellungen und Spiele der Mannschaften befand. 5½ Uhr abends versammelten sich die ehemaligen Offiziere des Regiments sowie die von Ihrer Majestät geladenen Gäste mit ihren Damen am Fort Constantin; unter Ersteren waren vertreten die früheren Regimentskommandeure, General der Infanterie v. Strubberg, Generallieutenant z. D. v. Lucadou, Generalmajor v. Minckwitz, ferner die Generale v. Seeckt und v. Gliszczynski, unter den Gästen Oberpräsident v. Bardeleben, Generallieutenant Frhr. v. Loë, Generallieutenant v. Albedyll, Generalmajor v. Gelieu und Andere. Das Regiment hatte am Heckenwege Aufstellung genommen. In den Reihen der Offiziere stand auch Seine Durch-

*) Auf den für die aktiven Offiziere bestimmten Bildern hatte Ihre Majestät den ganzen Vornamen, auf den für die Reserveoffiziere bestimmten den Anfangsbuchstaben Ihres Namens eigenhändig unterschrieben.

laucht Generalmajor Fürst zu Wied, welcher nebst seiner Gemahlin zu dem Feste eingetroffen war.

Als um 6 Uhr Ihre Majestät, begleitet von Seiner Königlichen Hoheit Prinz Wilhelm, erschien, begrüßte die hohe Frau ihr Regiment, begab sich sodann nach Fort Constantin und nahm daselbst unter dem Ehrenbogen Platz.

Hier wurde eine zur Erinnerung an das 25jährige Bestehen des Regiments von Ihrer Majestät für die Unteroffiziere bestimmte silberne Medaille den ehemaligen und jetzigen Feldwebeln durch den hohen Chef selbst, den übrigen Unteroffizieren durch den Regimentskommandeur übergeben. Die Denkmünze trägt die Inschrift: „4. Garde-Grenadier-Regiment Königin 1860/85. Mit Gott für König und Vaterland". Auf der Rückseite die ineinander verschlungenen Buchstaben W. und A. mit der Zahl XXV.

Nach Aushändigung der Denkmünzen wurden an Unteroffiziere und Mannschaften von besonders guter Führung durch Ihre Majestät Auszeichnungen vertheilt; sodann begann die Festvorstellung mit einem vom Hauptmann v. Kloeden verfaßten Prolog, der von einem in brandenburgische Farben gekleideten Herold gesprochen wurde.

Die folgenden verschiedenartigen Aufführungen fanden reichen Beifall und schlossen wiederum mit einem vom Hauptmann v. Kloeden verfaßten poetischen Festgruße. Am Schluß des letzteren fiel die Regimentsmusik mit der Nationalhymne ein, die von den Anwesenden begeistert mitgesungen wurde. Nach Abschluß dieser Festlichkeit fand die Bewirthung der Mannschaften auf dem Marsfelde statt, wobei Ihre Majestät durch die Reihen der Leute fuhr und einzelne durch huldvolle Worte auszeichnete.

Abends beehrte Seine Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm das Civilcasino,*) in dessen schönem Garten das Offizierkorps den hohen Gast empfing, mit seinem Besuch.

Sonnabend, den 4. Juli, mittags, fand ein Regimentsappell statt. Als hierzu um 10½ Uhr vormittags die 1. Kompagnie die Fahnen aus dem Schlosse holte, wurde sie von Ihrer Majestät, die am Arm Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Wilhelm am offenen Fenster des Kurfürstensaales erschien, begrüßt.

Das Regiment hatte auf dem mit Flaggenschmuck und Laubguirlanden reich geschmückten Waffenplatz des Forts Alexander Aufstellung genommen. Auf dem rechten Flügel befanden sich Seine Königliche Hoheit Prinz Wilhelm und Generallieutenant Frhr. v. Loë, ferner, von dem Kaiser aus Ems entsandt, der Generaladjutant, Generallieutenant Gr. v. Lehndorff und der Flügeladjutant Heinrich XVIII. Prinz Reuß, als Vertreter der Stadt der Oberbürgermeister, Geheimer Regierungsrath Lottner und der Stadtverordnete, Kommerzienrath Wegeler, sowie etwa 50 ehemalige Offiziere des Regiments in den verschiedensten Uniformen.

Die früheren Feldwebel hatten auf dem linken Flügel Aufstellung genommen.

---

*) Die Offiziere des Regiments waren sämmtlich Kartenmitglieder des Civilcasinos, welches allabendlich von zahlreichen Offizieren der Garnison besucht wurde.



Ihre Majestät, welche die Abzeichen des Regiments angelegt hatte, wurde unter präsentirtem Gewehr mit der Nationalhymne empfangen, nahm aus der Hand des Regimentskommandeurs den Frontrapport entgegen und fuhr, geleitet von Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzen Wilhelm und dem Regimentskommandeur, die Front entlang, indem sie ihr Regiment huldvoll begrüßte. Hierauf begab sich die Kaiserin, umgeben von den ehemaligen Offizieren des Regiments, unter einen auf der Mitte des Platzes errichteten Ehrenbogen und beauftragte den Kommandeur, nachstehenden Tagesbefehl zu verlesen:

„Es gereicht Mir zur hohen Freude, Meinem Regiment zu dem Jahrestage seines 25jährigen Bestehens Meinen Glückwunsch aussprechen zu können. Seit beinahe ebenso viel Jahren verdanke Ich der Gnade Seiner Majestät des Kaisers und Königs die Berechtigung, dem Regiment als Chef und dadurch der Armee anzugehören. Ich blicke daher zurück auf einen von gemeinsamen, ehrenvollen Erinnerungen erfüllten Zeitraum.

Es ist dem Regiment vergönnt, seine Thaten auf glorreichen Blättern der vaterländischen Geschichte ruhmvoll verzeichnet zu sehen, zur Ehre seiner Führer, zum Stolz seiner rheinischen Heimath.

Möchte es, dieser Erinnerung getreu, durch seine ferneren Leistungen sich die Zufriedenheit seines Allerhöchsten Kriegsherrn stets erwerben, dann wird die Zukunft sich würdig an die Vergangenheit reihen und sein Name hochgeachtet bleiben im Heere und im Vaterlande. Mit diesem Wunsche im Herzen und dankbar für die Treue und Hingebung Meines tapferen Regiments stimme Ich heute mit demselben ein in den Freudenruf: »Seine Majestät der Kaiser und König lebe hoch!«

Coblenz, den 4. Juli 1885.

gez. Augusta.

An Mein Garde-Grenadier-Regiment."

Nach einem von Ihrer Majestät abgenommenen Parademarsch des Regiments rückten die Kompagnien in die ihnen angewiesenen Reviere, um in den Regimentsanlagen des Forts Alexander bewirthet zu werden. In der Mitte prangte als Gabe für die Mannschaften ein von der Stadt geschenktes, mit dem Stadtwappen verziertes Stückfaß Wein. Dem Offizierkorps war eine künstlerisch ausgestattete Adresse zugegangen, in welcher die Vertretung der Stadt den guten Beziehungen zum Regiment Ausdruck gab.

Als die Leute an den Tischen Platz genommen hatten, fuhr Ihre Majestät durch die Reihen, beglückte viele Mannschaften mit gnädiger Ansprache, ließ sich bei der 7. Kompagnie etwas Essen und ein Glas Wein reichen und leerte letzteres auf das Wohl des Regiments, der Stadt Coblenz und auf die guten Beziehungen zwischen Bürgerschaft und Garnison. Die Freude der Leute, ihren Allerhöchsten Chef so gütig und herablassend unter sich weilen zu sehen, war groß.

Zum Schluß besuchte Ihre Majestät das Kernwerk Alexander und nahm hier den sinnreichen Schmuck und die zur Verschönerung des Kasernements von Leuten ausgeführten Malereien mit Interesse in Augenschein, während Prinz Wilhelm das Unteroffiziercasino besichtigte.

Um 5 Uhr versammelte sich das Offizierkorps im Regimentshause, in welchem die eingegangenen Festgaben aufgestellt waren.

Dort erschien auch Seine Königliche Hoheit Prinz Wilhelm und nahm nach Besichtigung der Ehrengeschenke an dem Festessen theil.

Kurz nach Beginn der Tafel erhob sich der Oberst v. Schauroth zu folgender Ansprache:

„Das Regiment blickt heute zurück auf 25 Jahre seines Bestehens, auf eine Zeit reich an Auszeichnungen und Ehre. Eine Auszeichnung und Ehre wird dem Regiment auch heute zu Theil durch die Allerhöchste Gegenwart Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Wilhelm, des erlauchten Enkelsohnes unseres Kaisers. Uns Alle begeistert die Liebe und Verehrung, in der wir emporblicken zu Seiner Majestät dem Kaiser und obersten Kriegsherrn, durch dessen hohe Voraussicht, dessen landesväterliche Fürsorge und nie rastende Arbeit und Mühe die Armee an Macht und Größe gewachsen ist. Die Früchte dieser Arbeit sind die ruhmreichen Erfolge der Armee, das Werk dieser Thätigkeit ist die Größe des Vaterlandes. Dankerfüllten Herzens, in begeisterter Hingabe, in Treue und Anhänglichkeit zu unserem allergnädigsten Kaiser, dessen Wohl und Wehe das unsere ist, sei heute wie für alle Zeiten unsere Losung:

Mit Gott für König und Vaterland! Seine Majestät der Kaiser und König lebe hoch!“

Ein brausendes, stürmisches Hoch auf den geliebten Heldenkaiser tönte durch die Säle, und alle Anwesenden stimmten hierauf begeistert in die Nationalhymne ein. Sodann richtete Seine Königliche Hoheit Prinz Wilhelm folgende Worte an das Offizierkorps:

„Der heutige 25jährige Geburtstag des Regiments ist für das Regiment eine Feier, in der wir unsere Freude über das ruhmreiche Bestehen zum Ausdruck bringen. Seine Fahnen wissen es zu erzählen. Niemand dachte daran, daß es so kommen würde, daß diese noch so jungen Fahnen schon nach kurzer Frist im Jahre 1864 die Feuertaufe erhalten würden. Ich erinnere an die Tage bei Düppel, an den Sturm, wo der Kronprinz dem Regiment für seine Tapferkeit und Ausdauer seine vollste Anerkennung aussprach, wie er damals in forscher Tapferkeit die Schanze VI erstürmen sah. Einer der Führer*) ist uns leider vor Kurzem entrissen worden, welcher auch ein Augenzeuge glorreicher Waffenthaten des Regiments gewesen ist. Es folgten darauf wenige Jahre des Friedens und dann wieder kurz aufeinander die beiden schweren Kriegsschläge in Böhmen und Frankreich.

Das Regiment hat bewiesen, daß der alte preußische Geist in ihm vertreten war; es stand ruhmreich an der Seite seines Schwester-Regiments, würdig seines hohen Chefs, den stets ein hohes Interesse für das Regiment beseelt, im Kriege wie im Frieden.

---

*) General v. Bentheim, damals Kommandeur der Garde-Grenadier-Brigade.

Mit welcher liebenden, mütterlichen, innigen Fürsorge Ihr Chef für Sie sorgt, brauche ich Ihnen weiter nicht zu sagen, das wissen Sie besser wie ich, ein Jeder wird wohl überzeugt davon sein. Das Heim des Regiments und die Familie sind begründet durch Ihre Majestät, was sich das Regiment fort und fort vor Augen halten möge. Da Ihre Majestät die Kaiserin mich in Ihrer großen Gnade und Freundlichkeit beauftragt hat, Sie hier zu vertreten, so habe ich Gelegenheit, Ihnen sagen zu können, daß jeder Gedanke und jedes Wort über das Regiment Ausdruck giebt, mit welcher Liebe Sie für Ihr Regiment lebt, und welche Freude Sie hat an Ihrem Offizierkorps.

Ich entsinne mich noch sehr deutlich, daß Ihre Majestät sagte, daß Ihr das unvergeßlich sei, daß so viele Ihrer Söhne den Sieg mit dem Tode erkauft hätten. Sie starben als Söhne ihrer erhabenen Mutter, erfüllt von dem großen Geiste, der noch lange in der Armee existiren möge, begeistert, einen solchen Chef zu haben.

Mögen die großen Thaten dem Regiment stets völlig eingedenk bleiben und, indem ich Sie auffordere, auf das Wohl des 4. Garde-Grenadier-Regiments Königin zu trinken, schließe ich mit dem Wunsche, daß das Regiment mit seiner altgewohnten Sicherheit und Tapferkeit stets und bei jeder Gelegenheit neue Lorbeeren ernten möge.

Das 4. Garde-Grenadier-Regiment Königin, es lebe hoch!"

Nachdem noch mancher Trinkspruch ausgebracht und die Verlesung der aus Nah und Fern zahlreich eingegangenen Telegramme erfolgt war, endete das frohe und erhebende Fest erst in später Stunde.

Den Schluß des Ganzen bildete am 5. Juli eine Fahrt des Offizierkorps nach Bacharach, wozu sich trotz ungünstiger Witterung sehr zahlreiche Theilnehmer auf dem festlich geschmückten Dampfschiff „Mosel" eingefunden hatten. Vor dem Schlosse wurde unter Böllerschüssen Ihrer Majestät ein dreifaches Hoch gebracht und die Nationalhymne gespielt. Die vom Schlosse wehende Kaiserliche Standarte grüßte die auf dem Schiffe aufgehißte, mit dem Namenszuge des Regiments gezierte Flagge. Weiter ging dann die Fahrt auf dem herrlichen Strom bis nach Bacharach, während seitens der Bevölkerung, besonders an den Orten, in welchen in letzter Zeit Bataillone des Regiments behufs Abhaltung von Schießübungen einquartiert gewesen waren, dem vorüberfahrenden Schiffe eine jubelnde Begrüßung durch Fahnen- und Tücherschwenken sowie Böllerschüsse zu Theil ward. In Bacharach, wo man im Hotel Wasum speiste, ging bei der Tafel ein Begrüßungstelegramm der derzeitigen und ehemaligen Feldwebel des Regiments aus Cochem ein. Dorthin war von diesen (42 an Zahl) auf Kosten Ihrer Majestät eine Vergnügungsfahrt unternommen worden. Auch die ehemals dem Regiment angehörigen Unteroffiziere und Mannschaften begingen fröhlich diesen Tag. Nachdem bereits am Abend vorher eine Vorfeier stattgefunden hatte, fanden sie sich am 5. Juli zu einem zahlreich besuchten und in frohester Stimmung verlaufenden Feste im Lütticher Hof in Coblenz zusammen.

Die Manöver führten das Regiment in die Gegend von Bonn.

Nach dem Manöver erhielt die Armee das Infanteriegewehr Modell 71/84 mit verkürztem Seitengewehr, wofür am 1. Dezember die bisherigen Gewehre Modell 71 abgegeben wurden.

Die schönen Feste des Jubiläumsjahres fanden am 28. November noch einen weihevollen Nachklang.

An diesem Tage erfolgte in dem Königinzimmer des Regimentshauses durch Ihre Majestät die Kaiserin persönlich die Uebergabe des inzwischen von Professor Hünten fertig gestellten Bildes der Kaiserparade.

Ihre Majestät verweilte hierbei längere Zeit im Regimentshause und nahm die mit den Jubiläumsgeschenken geschmückten Tafeln des Offiziertisches in Augenschein.

1886. Am 21. Juli des folgenden Jahres beehrte Seine Königliche Hoheit Prinz Friedrich Leopold von Preußen beim Mittagsmahl das Offizierkorps mit seiner Anwesenheit im Regimentshause.

Das Brigadeexerziren fand diesmal auf der Wahner Heide bei Cöln statt, während sich die Detachementsübungen, nach vorheriger Rückkehr des Regiments nach Coblenz, auf dem Maifelde abspielten.

Das 25jährige Chef-Jubiläum des Regiments.

Der 18. Oktober, welcher an sich eine Fülle von bedeutenden historischen Erinnerungen bietet, war im Jahre 1886 für das 4. Garde-Grenadier-Regiment Königin von besonderer Bedeutung.

Waren doch an diesem Tage 25 Jahre verflossen, seitdem Ihre Majestät als Chef an die Spitze des Regiments getreten war, dem sie so vielfache gnädige Beweise Ihrer Allerhöchsten Huld und unaussprechlichen Güte während dieses Zeitraums gegeben hatte.

Wegen der Abwesenheit der Kaiserin von Coblenz fand die Feier des Erinnerungstages nur im engeren Kreise des Regiments statt.

Ein von Mannschaften gefertigtes, prachtvolles Blumenkissen wurde dem hohen Chef nach Baden-Baden im Namen des Offizierkorps übersandt. Außerdem hatte letzteres noch eine andere sinnige Jubiläumsgabe für den hohen Chef gewählt. Diese bestand in einem großen Album,*) auf dessen Blättern die für Ihre Majestät und das Regiment besonders denkwürdigen Begebenheiten, ferner Abbildungen von Gebäuden und Gegenständen, an die sich besondere Erinnerungen knüpften, von Offizieren des Regiments und deren Damen künstlerisch dargestellt worden waren. Hauptmann v. Stuckrad I hatte die Einbanddecke zu dem Album eigenhändig geschnitzt. Im November wurde dem hohen Chef dieses Album vom Offizierkorps überreicht. Um ihre ganz besondere Freude an dem sinnigen Geschenk auszusprechen, befahl Ihre Majestät die Offiziere mit ihren Damen zum Thee in das Königliche Schloß, wo die geladenen Gäste ihre Namen in ein Buch eintragen mußten.

*) Dieses eigenartige Album wurde dem an historischen Erinnerungen so reichen Kurfürstensaal des Coblenzer Schlosses überwiesen.

In der Frühe des vom Wetter sehr begünstigten 18. Oktober tönte von den Wällen des Forts Alexander die Reveille und hierauf der Choral „Lobe den Herrn“ herab. Gegen 9½ Uhr vormittags wurden die Fahnen des Regiments aus dem Schlosse geholt und nach dem Fort Alexander zu dem dort stattfindenden Regimentsappell überführt. Zu letzterem hatte das Regiment auf dem Waffenplatz des Forts Aufstellung genommen. Auf dem rechten Flügel befanden sich die anwesenden Offiziere des Beurlaubtenstandes, sowie die ehemaligen, meist mit den Ehrenzeichen der drei letzten Feldzüge geschmückten Feldwebel, sowie auch sonstige frühere Angehörige des Regiments. Vor Beginn des Appells versammelte der Regimentskommandeur Oberst v. Schauroth die Offiziere in dem Kernwerk der Veste Alexander und verlas das folgende Allerhöchste Handschreiben Ihrer Majestät der Kaiserin:

„An Mein Garde-Grenadier-Regiment.

Die vorjährige Feier hat Meinem Regiment bewiesen, wie hoch geehrt Ich Mich fühle durch die Gnade Seiner Majestät des Kaisers und Königs, Chef desselben zu sein. Der Mir gewährte Vorzug erneuert in diesem Jahre die Veranlassung, dem Regiment zu danken für seine trefflichen Leistungen und für die Mir stets bewiesene Anhänglichkeit. Als Beweis dieser Meiner Gesinnung freue Ich Mich, die an Mich gerichtete Kabinets-Ordre Seiner Majestät des Kaisers und Königs dem Offizierkorps übermitteln und mit dem beifolgenden Zeichen Meines dauernden Andenkens begleiten zu können.

Baden-Baden, den 18. Oktober 1886.

gez. Augusta.“

Sodann folgte die Verlesung nachstehender A. K. O.:

„Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin.

Nachdem zu Meiner Kenntniß gelangt ist, daß Euere Majestät den Wunsch hegen, den Offizieren Allerhöchst Ihres Garde-Grenadier-Regiments zum 18. Oktober d. Js., an welchem Tage vor 25 Jahren Eurer Majestät Ernennung zum Chef erfolgte, ein bleibendes Erinnerungszeichen durch Verleihung Allerhöchst Ihres Namenszuges an den Degen zu gewähren, gereicht es Mir zur besonderen Freude, Meine Zustimmung hierzu auszusprechen und zugleich auch wiederholt Meinem aufrichtigen und wärmsten Dank für die nie ermüdende Fürsorge Ausdruck zu geben, welche Eure Majestät Allerhöchst Ihrem Regiment nach allen Richtungen hin bethätigen.

Baden-Baden, den 14. Oktober 1886.

gez. Wilhelm.“

Nach Mittheilung dieser neuen dem Regiment zu Theil gewordenen Auszeichnung überreichte der Regimentskommandeur im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin jedem einzelnen Offizier einen Degen, welcher als Knopf eine flammende, auf der vorderen Seite mit dem Namenszug des Regiments, auf der hinteren mit den Erinnerungszahlen 1861—1886 geschmückte Granate trug. Letztere Jahreszahlen waren auch auf dem Stichblatt angebracht und ebenso wie der Allerhöchste Namenszug auf der Klinge eingeätzt.



Das Regimentshaus in Coblenz

(am Tage des Chef-Jubiläums 18. 10. 1886).

Hierauf begann der Regimentsappell, zu welchem die Offiziere den ihnen durch die Kaiserliche Gnade verliehenen „Königin-Degen“ zum ersten Male anlegten. Nach dem Präsentiren richtete der Kommandeur eine begeisternde Ansprache an das Regiment, verlas das oben erwähnte Handschreiben Ihrer Majestät sowie die A. K. O. und endete mit einem Hoch auf Seine Majestät den Kaiser, den Allerhöchsten Kriegsherrn und Ihre Majestät die Kaiserin, den Allergnädigsten Chef. Sodann folgte ein Vorbeimarsch, worauf die Bataillone nach ihren Kasernements abrückten und die Bewirthung der Mannschaften in den festlich geschmückten Räumen begann.

Gegen 1½ Uhr mittags versammelten sich das Offizierkorps, die Spitzen der Militär- und Civilbehörden, die Vertreter der Stadt und die in Coblenz oder in nächster Umgegend wohnenden ehemaligen Offiziere, sowie die Offiziere des Beurlaubtenstandes zum Festessen im Regimentshause. Hierzu ging ein huldvolles Telegramm Ihrer Majestät aus Baden-Baden ein.

Späterhin folgte die Verlesung der anderen, aus Nah und Fern zahlreich eingegangenen Glückwunschdepeschen, unter denen sich auch eine solche Ihrer Königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin von Baden befand. Ferner liefen Telegramme ein von den in Berlin zur gleichen Feier vereinigten ehemaligen und jetzigen Angehörigen des Regiments, von den direkten Vorgesetzten, vom Königs-Husaren-Regiment, vom Garde-Verein Cöln sowie von vielen früheren und jetzigen Kameraden, die alle von dem Gefühl gemeinsamer, treuer Zusammengehörigkeit und unwandelbarer, unerschütterlicher Anhänglichkeit an den erhabenen Königlichen Chef zeugten.

Den Schluß der Feier bildete eine in dem Schützenhause stattfindende Festvorstellung.

Die zur Darstellung gelangenden, aus der Geschichte des Regiments entnommenen und vom Sekondlieutenant v. Gontard mit großer Sorgfalt zusammengestellten und eingeübten, lebenden Bilder wurden von den erklärenden Worten eines Herolds und entsprechender Musik begleitet.

An die lebenden Bilder, die mit einem nicht enden wollenden Hoch auf den geliebten Chef schlossen, reihte sich für die Mannschaften ein Tanzfest an, in dessen Pausen noch mehrfach scherzhafte Aufführungen die heitere Feststimmung erhöhten.

Allen, welchen es vergönnt war, an der Feier dieses für das Regiment Königin so denkwürdigen 18. Oktober theilzunehmen, wird dieser Tag unvergeßlich bleiben, da er aufs Neue bewies, wie fest Alles zusammenhält, was der Königin Namenszug trug und trägt, und wie innig die Beziehungen des Allerhöchsten Königlichen Chefs zu Seinem treuen und dankbaren Regiment waren. Für letzteres mögen noch einige Beweise hier Erwähnung finden. Häufig verlieh die Kaiserin, und zwar meist persönlich, Offizieren des Regiments, welche lange Zeit demselben angehört hatten, eine kleine, ovale, goldene Medaille, deren Vorderseite die Porträts und deren Rückseite die verschlungenen Namenszüge beider Majestäten trug. Mit Vorliebe verschenkte die hohe Frau sowohl an Offiziere, wie Mannschaften das Bild des Kaisers, nur höchst selten ihr eigenes Porträt.

Durch das Bestreben, jedem Manne des Regiments die Heimath zu ersetzen, gewann sie für immer die Herzen der jungen Krieger und fesselte diese in unwandelbarer Dankbarkeit und Treue an sich.

Für die kleinen Kompagniegärten, zumal den der 5. Kompagnie, in welchem sie mehrfach Blumen entgegennahm, interessirte sie sich besonders. Bei ihren Ausfahrten berührte sie häufig den vom Regiment in Stand gehaltenen, sogenannten Franzosenkirchhof auf der Karthause, und schenkte der sorgsamen Pflege dieses Friedhofes stets die genaueste Beachtung. An dem bei Fort Constantin vorbei nach der Karthause hinauf führenden Wege, den die Angehörigen des Regiments fast täglich zu benutzen hatten, ließ die Kaiserin das wohlgetroffene Medaillonbild ihres hohen Gemahls anbringen, um das gütige Heldenantlitz den Ihren stets vor Augen zu halten. Jedesmal, wenn Kaiser Wilhelm von Ems her zum Besuch in Coblenz eintraf, besuchte Ihre Majestät in seiner Begleitung die Kasernements ihres Regiments auf der Karthause und zeigte dem hohen Gemahl die kleinen, im Laufe der Zeit angelegten Verschönerungen, die häufig erst auf ihre Anregung hin entstanden waren. Für hülfsbedürftige Unteroffizier- und Soldatenfamilien hatte die hohe Frau immer eine offene Hand. Bei jedem Besuch im Garnisonlazareth erkundigte sie sich besonders theilnehmend nach den Angehörigen des Regiments.

Mit welch huldvoller Liebe sorgte fernerhin die Kaiserin theilnehmenden Herzens für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen! Wie manche Thräne dieser Unglücklichen hat sie getrocknet, wie manche Noth gelindert! Die nach dem Kriege 1864 errichtete Königin Augusta-Stiftung zur Unterstützung hülfsbedürftiger Verwundeter und Hinterbliebener beweist, in welch segensreicher Weise die hohe Frau auch nach dieser Richtung hin thätig war.

So war Ihre Majestät nicht allein eine wahre gütige Landesmutter, sondern auch noch im Besonderen eine treu sorgende Mutter ihres Regiments.

Am ersten Tage des neuen Jahres beglückwünschte Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz im Namen der Armee Seine Majestät den Kaiser zu seinem 80jährigen Dienstjubiläum. Der Allerhöchste Kriegsherr antwortete auf diese Glückwünsche mit nachstehender, an Seine Kaiserliche Hoheit den Kronprinzen gerichteter A. K. O.:

> Eure Kaiserliche und Königliche Hoheit haben Mir heute in Ihrer Eigenschaft als rangältester Generalfeldmarschall der Armee — umgeben von einer die einzelnen Theile derselben repräsentirenden hohen Generalität — die Glückwünsche der Armee zu Meinem 80jährigen militärischen Dienstjubiläum ausgesprochen.
>
> Ich habe Euer Kaiserlichen und Königlichen Hoheit und den Sie umgebenden Generalen aus warmem, tiefbewegtem Herzen gedankt, empfinde aber das Bedürfniß, Meinen Dank auch an die ganze Armee weiter gehen zu lassen und an dem heutigen Tage auch an diese einige Worte zu richten.
>
> Die Armee weiß, wie nahe sie Meinem Herzen immer gestanden hat, und sie wird verstehen, welche Empfindungen Mich heute in dem Gedanken bewegen, ihr nun 80 Jahre angehört zu haben.

Es ist eine lange und wahrlich eine wechselvolle, ereignißreiche Zeit, die heute an Meiner Erinnerung vorbeigeht. Beginnend in ernsten Tagen schwerster Prüfung, habe Ich wohl auch in ihrem weiteren Verlauf mancher Sorge und manchen Tages, wo Mir das Herz schwer war, zu gedenken, aber es sind deren doch nur sehr wenige gewesen, im Vergleich zu den vielen des Glücks und der Freude, die Mir zu erleben vergönnt waren.

Mein Blick kann sich nicht in die Vergangenheit richten, ohne Mein tiefbewegtes Herz von Dank für die Gnade des allmächtigen Gottes überströmen zu lassen, die wahrlich Großes an Mir gethan, die Mich so lange erhalten und die Mir so viel Glück gegeben hat.

Und manchen Wechsel hat die Armee mit Mir in diesen 80 Jahren erlebt!

Sie stand, als Ich in dieselbe trat, nach dem schwersten Schlage, der Preußen jemals getroffen, zurückgedrängt an die äußersten Grenzen des Reichs, aber der Soldatensinn, den Meine glorreichen Vorfahren in sie gepflanzt, blieb ungebrochen und trieb bald neue Keime; das bethätigte die schönste Erinnerung Meiner Jugend — die Befreiungskriege —, das erhielt sie sich tief in der treuen Arbeit einer langen Friedenszeit, und die Ruhmesthaten der Armee in neuester Zeit bezeugen wahrlich, daß dieser Sinn in voller Kraft erhalten und weiter gediehen ist.

Ich habe viele Veränderungen mit der Armee erlebt, in ihrer äußeren Form, in ihrer Truppenzahl, Ich habe die Vereinigung mit den deutschen Kontingenten sich vollziehen und die Marine entstehen sehen, es sind unter Meinen Augen Generationen durch die Armee gegangen, aber innerlich in den Herzen und dem Empfinden der Armee giebt es keine Veränderung.

Den Sinn für Ehre und Pflicht über Alles hoch zu halten und jederzeit bereit zu sein, das Leben dafür zu lassen — das ist das Band, welches alle deutschen Stämme eng einschließt, welches Enkel und Urenkel jetzt ebenso fest wie früher die Vorfahren vereinigt, und welches Meine Regierung mit Siegen geschmückt hat, deren Ich heute als der hellstrahlendsten Stellen Meines militärischen Lebens in hochgehobenster Empfindung gedenke.

Es ist wahrlich eine hohe Freude für Mich, an dem heutigen Tage in solcher Weise zur Armee sprechen zu dürfen und über diese 80 Jahre sagen zu können, daß wir sicherlich voll und ganz fest zu einander gehört haben, Ich mit Meinem ganzen Herzen und Denken, die Armee mit vollster Treue, Hingebung und Pflichterfüllung, für welche Mein Dank und Meine Anerkennung die lebendigste Empfindung Meines Herzens bis zu Meinem letzten Athemzuge bleiben wird.

Euer Kaiserliche und Königliche Hoheit wollen diese Meine Worte durch die hierfür berufenen Generale zur Kenntniß der Armee bringen lassen.

Berlin, den 1. Januar 1887.

gez. Wilhelm."

Um mit den Rüstungen der Nachbarstaaten Schritt zu halten, wurde bereits im Dezember 1886 von der deutschen Regierung ein Antrag auf Erhöhung der Präsenzziffer der Armee eingebracht. Als der Reichstag diese Vorlage ablehnte,

erfolgte seine Auflösung, und ein neuer, unter dem Drucke der französischen Kriegsdrohungen gewählter, genehmigte die Vorlage auf sieben Jahre, wodurch am 1. April die Erhöhung der Bataillonsstärken auf 615 Köpfe erfolgte. Die Unterbringung des vermehrten Mannschaftsstandes veranlaßte in der Kasernirung des Regiments eine Aenderung. Das Rheinanschluß-Kasernement wurde vom II. Bataillon 6. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 68, welches Dietz an der Lahn als neue Garnison erhielt, geräumt und nunmehr von der 6. und 8. Kompagnie Augusta bezogen.

Im Juli erfolgte die Neubewaffnung des Regiments mit dem Gewehr M. 71/84, dessen hauptsächlicher Vorzug dem bisherigen gegenüber in der Mehrladevorrichtung bestand. Die Einführung der neuen Waffe hatte auch die Ausgabe einer neuen Schießvorschrift zur Folge, durch welche erhöhte Anforderungen an die Schießfertigkeit und dadurch an die Thätigkeit und Tüchtigkeit des Ausbildungspersonals gestellt wurden.

Seine Königliche Hoheit Prinz Wilhelm besichtigte am 4. Juli 1887 nachmittags mit seiner hohen Gemahlin das Barackenkasernement am sogenannten Spitzberg und beehrte am Abend das Offizierkorps mit einem mehrstündigen Besuch.

Das Regimentsfest fand in gewohnter Weise in Gegenwart des hohen Chefs auf Fort Constantin am 16. Juli statt.

Am 23. Juli wurde folgender Regimentsbefehl über das Tragen des sogenannten Augusta-Degens ausgegeben:

„Den Allerhöchsten Intentionen Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin entsprechend, wird hierdurch bestimmt:

„1. Laut A. K. O. vom 14. Oktober 1886*) haben die aktiven Offiziere des Regiments den Allerhöchsten Namenszug Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin als bleibendes Erinnerungszeichen an den Degen zu tragen.**)

2. Für die Offiziere der Grenadier-Bataillone ist die am 18. Oktober 1886 gegebene Probe, von welcher sich eine beim Kriegsministerium und eine zweite auf der Regimentskammer befindet, maßgebend.

3. Die Offiziere des Füsilier-Bataillons tragen Füsilier-Offiziersäbel nach der heute ausgegebenen und auf Regimentskammer niedergelegten Probe.

Bei denjenigen Offizieren des Füsilier-Bataillons, welchen am 18. Oktober von Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Degen verliehen worden sind, findet hinsichtlich des weiteren Tragens dieser Degen die A. K. O. vom 30. April 1863 — Mil. W. Bl. S. 148 — Anwendung. Bei Paraden und Besichtigungen durch Vorgesetzte, vom Regimentskommandeur aufwärts, werden indeß der Gleichmäßigkeit halber von allen in der Front stehenden Offizieren des Füsilier-Bataillons die Füsilier-Offiziersäbel der neuen Probe angelegt.***)

---

*) Beglaubigte Abschriften der A. K. O. vom 14. Oktober 1886 sind den Offizieren seinerzeit zugegangen.

**) Auf die Reserveoffiziere des Regiments findet die Bestimmung keine Anwendung.

***) Vom 15. August 1887 an werden von den Offizieren des Regiments in und außer Dienst nur noch Offizierdegen bezw. Säbel vorstehend genannter Proben geführt.

4. Aktive Offiziere des Regiments, welche zum Beurlaubtenstande übertreten oder ausscheiden, haben die Berechtigung, den „Königin Augusta-Degen (bezw. -Säbel)“ weiter zu tragen.

gez. v. Schauroth,
Oberst und Regimentskommandeur.“

Im Herbst exerzirte das Regiment im Verbande der 30. Infanterie-Brigade auf der Soller-Heide bei Düren, nahm an den Detachementsübungen unter Generalmajor v. Seebeck zwischen Zülpich und Jülich wie an den Divisionsmanövern der 15. Division (Generallieutenant Frhr. v. Hilgers) zwischen Jülich und Erkelenz und an den Korpsmanövern zwischen Aachen und Jülich theil.

Während der Herbstübungen wurde am 1. September 1887 der Oberst v. Schauroth unter Stellung à la suite des Regiments mit der Führung der 14. Infanterie-Brigade und der Oberstlieutenant Frhr. v. Hammerstein vom 1. Garde-Regiment z. F. mit der Führung des Regiments beauftragt.

Der am 12. November erfolgenden Vereidigung der Rekruten wohnte der hohe Chef bei.

Bis zum Frühjahr 1888 erfolgte die Fertigstellung der neuen Infanterieausrüstung M/87 für die volle Kriegsstärke des Regiments. Das Gepäck war gegen das frühere um etwa 3 kg erleichtert und die Taschenmunition von 80 auf 100 Patronen erhöht worden.

Schon in den ersten Monaten des Jahres hatte sich im Volke die erschütternde Kunde verbreitet, daß ein anfänglich unscheinbares Halsleiden des theuren, im ganzen deutschen Vaterlande allbeliebten Kronprinzen eine ernste Wendung zu nehmen drohe. Leider sollte sich dieses Gerücht bewahrheiten und eine schwere Prüfungszeit für den Königlichen Dulder, seine hohe Gemahlin und die greisen Kaiserlichen Eltern eintreten. Immer trauriger und hoffnungsloser begann der Zustand des hohen Kranken zu erscheinen, immer bestimmter ließen die aus San Remo kommenden Nachrichten erkennen, daß menschliche Hülfe vergeblich sei. In banger Erwartung verlebte das hohe Kaiserpaar das Weihnachtsfest. Als am Neujahrstage die Glocken den Beginn des Jahres

„1888“

verkündeten, läuteten sie das große Trauerjahr für das preußische und deutsche Volk ein. Während die Sorge um den Kronprinzen von Tag zu Tag stieg, traf als weitere schwere Schickung für das Hohenzollernhaus die Trauerkunde von dem Heimgange des Prinzen Ludwig von Baden, des geliebten Enkelsohnes des Kaiserpaares, ein.

Der Anfang des Jahres 1888 brachte am 6. Februar eine Veränderung der Wehrpflicht, welche Fürst Bismarck im Reichstage in gewaltiger Rede vertrat. Der eiserne Kanzler schloß hierbei mit den berühmten Worten: „Wir Deutsche fürchten Gott, aber sonst nichts auf der Welt“, die fortan ein Wahlspruch des deutschen Volkes werden sollten.

Noch im ersten Viertel des Jahres 1888 sollte dem erhabenen Chef des Regiments das schwerste Leid des Lebens widerfahren durch das Dahinscheiden des

theuren Königlichen Gemahls, an dessen Seite die hohe Frau in fast neunundfünfzigjähriger glücklicher Ehe zum Heile des Volkes und zum Segen des Vaterlandes gewirkt hatte.

Am 9. März traf die hohe Frau, das Hohenzollernhaus, die Armee, das gesammte Vaterland, jedes deutsche Herz ein unsagbarer, tiefer Schmerz. Fast einundneunzigjährig, von seinem dankbaren Volke als Vater des Vaterlandes wie noch nie ein Herrscher geliebt, von der Mitwelt bewundert, ruhmgekrönt als Kriegsheld dreier glorreicher Feldzüge, ein Vorbild edelster ritterlicher und soldatischer Tugenden, trat Wilhelm der Große vom Schauplatz seiner unvergänglichen Thaten zurück, um vom Herrn der Heerscharen zu seinen Vorfahren geleitet zu werden, nachdem er noch bis zum letzten Pulsschlage treu seinem Grundsatz: „Ich habe keine Zeit, müde zu sein“ für des Heeres Tüchtigkeit, für des Vaterlandes Wohl gewirkt und gearbeitet hatte.

Am 11. März, 12½ Uhr mittags, stand das Regiment mit umflorten Fahnen auf dem Markenbildchenplatz und leistete nach einigen auf die Größe des heimgegangenen Kaisers hinweisenden Worten des Obersten Frhrn. v. Hammerstein dem neuen Kriegsherrn, Seiner Majestät dem Kaiser und König Friedrich III., den Eid der Treue.

Nur zu bald sollte dem greisen glorreichen Gründer des neuen Deutschen Reiches sein bis vor Kurzem noch so lebensfrischer Heldensohn in die Gruft folgen.

Vergeblich hatte der Königliche Dulder im Süden Heilung gesucht. Mit todmüder, kranker Hand ergriff er, der in so vielen siegreichen Schlachten mit markiger Faust den Feldherrnstab geführt hatte, das Scepter der Regierung.

Am 15. Juni erlag der Kaiserliche Held, der trotz furchtbarer schmerzlicher Qualen es vermochte, „zu leiden ohne zu klagen“ der unheilbaren Krankheit. Tags darauf stand das Regiment wiederum mit umflorten Fahnen auf dem Waffenplatz der Veste Alexander und brachte nach der Vereidigung unter präsentirtem Gewehr dem Kaiser und Könige Wilhelm II. ein dreimaliges Hurrah.

Am folgenden Tage wurde folgender erster Erlaß Seiner Majestät des Kaisers an die Armee verlesen:

„Armeebefehl.

Während die Armee soeben erst die äußeren Trauerzeichen für ihren auf alle Zeiten in den Herzen fortlebenden Kaiser und König Wilhelm I., Meinen hochverehrten Großvater, ablegte, erleidet sie durch den heute Vormittag 11 Uhr 5 Minuten erfolgten Tod Meines theuren, innig geliebten Vaters, des Kaisers und Königs Friedrich III. Majestät, einen neuen schweren Schlag.

Es sind wahrlich ernste Trauertage, in denen Mich Gottes Fügung an die Spitze der Armee stellt, und es ist in der That ein tiefbewegtes Herz, aus welchem Ich das erste Wort an Meine Armee richte.

Die Zuversicht aber, mit welcher Ich an die Stelle trete, in die Mich Gottes Wille beruft, ist unerschütterlich fest, denn Ich weiß, welchen Sinn für Ehre und Pflicht Meine glorreichen Vorfahren in die Armee gepflanzt haben, und Ich weiß, in wie hohem Maße sich dieser Sinn immer und zu allen Zeiten bewährt hat.

In der Armee ist die feste, unverbrüchliche Zugehörigkeit zum Kriegsherrn

das Erbe, welches vom Vater auf den Sohn, von Generationen zu Generationen geht — und ebenso verweise Ich auf Meinen Euch Allen vor Augen stehenden Großvater, das Bild des glorreichen und ehrwürdigen Kriegsherrn, wie es schöner und zum Herzen sprechender nicht gedacht werden kann, auf Meinen theuren Vater, der sich schon als Kronprinz eine Ehrenstelle in den Annalen der Armee erwarb, und auf eine lange Reihe ruhmvoller Vorfahren, deren Namen hell in der Geschichte leuchten und deren Herzen warm für die Armee schlugen. So gehören wir zusammen, Ich und die Armee, so sind wir für einander geboren, und so wollen wir unauflöslich fest zusammenhalten, möge nach Gottes Willen Friede oder Sturm sein.

Ihr werdet Mir jetzt den Eid der Treue und des Gehorsams schwören — und Ich gelobe, stets dessen eingedenk zu sein, daß die Augen Meiner Vorfahren aus jener Welt auf Mich herniedersehen, und daß Ich Ihnen dermaleinst Rechenschaft über den Ruhm und die Ehre der Armee abzulegen haben werde.

Schloß Friedrichskron, 15. Juni 1888.

gez. Wilhelm."

Zum ersten Male fand Anfang August das durch Seine Majestät Kaiser Friedrich laut A. K. O. vom 17. 5. 1888 ins Leben gerufene Kaiserpreisschießen statt, nach welchem innerhalb jedes Armeekorps der beste Schütze unter den Infanterieoffizieren einen Degen, die beiden besten Schützen unter den Infanterieunteroffizieren je eine goldene oder silberne Taschenuhr mit dem Namen des Schützen und ehrender Inschrift erhalten sollten.

Fernerhin wurden, um die Freudigkeit am Schießdienst bei Unteroffizieren und Mannschaften zu erhöhen, Preisschießen um kleinere Preise angeordnet.

Zur Beurtheilung der Schießleistung der Kompagnie fand fortan nicht nur ein Einzelprüfungsschießen, sondern auch im Anschluß an die Gefechtsschießübungen ein Prüfungsschießen der Kompagnien im Gelände unter Zugrundelegung taktischer Situationen statt.

Am 15. August fuhr das Regiment zur Theilnahme an den Herbstübungen des Gardekorps nach Berlin ab und wurde am 24. August durch Seine Majestät den Kaiser besichtigt. Der Oberst Frhr. v. Hammerstein that am 22. August Ehrendienst bei Seiner Majestät dem König von Dänemark. Die Detachementsübungen fanden zwischen Köpenick, Straußberg und Buckow, die der Division zwischen Seelow, Frankfurt a. O. und Petershagen, die Manöver des Gardekorps gegen das III. Korps zwischen Arensdorf, Müncheberg, Buckow, Prötzel und Straußberg statt. Das Regiment kehrte am 22. September früh nach Coblenz zurück.

Die Vereidigung der Rekruten erfolgte am 20. November in Gegenwart des Allerhöchsten Chefs, ihre Vorstellung am 26. für das I. und Füsilier-Bataillon in der Trommel-Allee, am 27. für das II. Bataillon in der Rheinanschluß-Kaserne.

In demselben Monat ließ sich die hohe Frau in ihrem regen Interesse für militärische Angelegenheiten als Regimentschef die neue Ausrüstung und Bewaffnung im Vergleich zu der alten zeigen. Hierzu erschienen die Unteroffiziere Schuler und Siepmann der 1. Kompagnie, Ersterer mit alter Ausrüstung und altem Gewehr, Letzterer mit neuer Ausrüstung und neuem Gewehr versehen, unter Führung ihres

Kompagniechefs, Hauptmanns Frhrn. v. Maercken zu Geerath, im Kurfürstensaale des Schlosses. Mit größter Aufmerksamkeit beobachtete die Kaiserin das An- und Ablegen beider Ausrüstungen und folgte mit äußerstem Interesse den erklärenden Worten des genannten Kompagniechefs. Nachdem Ihre Majestät auch noch die Ladegriffe an beiden Gewehren besichtigt hatte, beglückte sie beide Unteroffiziere durch anerkennende Worte und ein Geldgeschenk.

Infolge Ernennung des Generals v. Pape zum Oberkommandirenden in den Marken wurde am 19. September 1888 der General der Infanterie Frhr. v. Meerscheidt-Hüllessem zum kommandirenden General des Gardekorps ernannt.

1889. Während in dem schweren Trauerjahr 1888 es der Armee nicht vergönnt war, den Geburtstag ihres Kaisers und Königs zu feiern, konnte am 27. Januar 1889 zum ersten Male der Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. festlich begangen werden.

Ende Februar wurde dem Regiment als theures Erinnerungszeichen ein von Seiner Majestät dem hochseligen Kaiser und König Wilhelm I. getragener Waffenrock des 4. Garde-Grenadier-Landwehr-Regiments durch nachstehende A. K. O. überwiesen:

„Nachdem Mein in Gott ruhender Großvater, des Kaisers und Königs Wilhelm I. Majestät, letztwillig zu bestimmen geruht haben, daß jedem Regiment, dessen Uniform Allerhöchstdieselben getragen, ein Uniformsrock zum Andenken übergeben werden solle, lasse Ich in Ausführung dieses Vermächtnisses Ihnen beifolgend einen für das Ihrem Befehl unterstellte Regiment bestimmten Rock nebst Epaulettes zur angemessenen Aufbewahrung zugehen. Sie haben dem Regiment von diesem letzten Gnadenbeweise seines verewigten Allerhöchsten Kriegsherrn Kenntniß zu geben.

Berlin, den 26. Februar 1889.

gez. Wilhelm. R.

An den Obersten Frhrn. v. Hammerstein-Loxten,
Kommandeur des 4. Garde-Grenadier-Regiments Königin.“

Sonntag den 10. März nahm das Regiment an der auf Allerhöchsten Befehl in allen Garnisonkirchen abzuhaltenden Gedächtnißfeier für Seine Majestät Kaiser Wilhelm I. theil. Am 22. März, an dem der Dienst nachmittags, um den Geburtstag Kaiser Wilhelms I. zu begehen, ausfiel, hatte Ihre Majestät die Kaiserin Augusta die Gnade, dem Regiment ein Kruzifix zur Aufstellung in einer der Krankenbaracken zu senden. Das Geschenk wurde dem I. Bataillon übergeben und in Baracke I auf dem Waffenplatz des Forts Alexander angebracht. Einige Tage vorher hatte die Fürsorge des hohen Chefs die Unteroffizierbibliothek um zwei Bände der Geschichte der Preußischen Fahnen und Standarten bereichert.

Da die Baracke der 1. Kompagnie wegen Baufälligkeit abgerissen werden mußte, so bezog diese Kompagnie Ortsunterkunft in Moselweiß und Güls und sodann am 1. Mai die Horchheimer Thorkaserne.

In dem, dem Regiment am 20. Mai zugegangenen, Bericht des Königlichen Kriegsministeriums über den Ausfall des Einzelprüfungsschießens 1888 wurde das

Regiment an erster Stelle lobend genannt und besonders hervorgehoben, daß alle 12 Kompagnien den Armeedurchschnitt erreicht und zum Theil erheblich überschritten hatten. Gleiche Resultate mit dem Regiment hatte nur noch ein Truppentheil aufzuweisen. Der kommandirende General sprach dem Regiment für diese hervorragende Schießleistung seine besondere Anerkennung aus.

Am 27. Juli fand in Gegenwart des Allerhöchsten Chefs auf dem Waffenplatz der Veste Alexander das Regimentsfest, jedoch diesmal ohne Spiele, statt.

Der Brigadekommandeur, Seine Hoheit der Erbprinz von Meiningen, hielt am 6. August das Prüfungsschießen im Gelände zwischen Höhr-Berg und Horchheimer Höhe ab, besichtigte tags darauf die Kompagnien im Turnen und Unterricht, wohnte am 8. August einer größeren Felddienstübung in der Gegend von Simmern bei und sprach nach letzterem Dienst durch Parolebefehl seine besondere Anerkennung für die Leistung der Truppe aus. Am Nachmittage unternahm Seine Hoheit mit einem Theil des Offizierkorps einen Ausflug nach der Ruine Drachenfels im Siebengebirge.

Während des Manövers war das Regiment der 31. Brigade zugetheilt und exerzirte auf der Darscheider Heide bei Daun. Hieran schlossen sich die Detachementsübungen zwischen Kelberg, Daun, Gillenfeld, Uelmen, die Divisionsmanöver zwischen Uelmen, Lutzerath, Cochem, Polch, Monreal und die Korpsmanöver zwischen Weißenthurm, Mayen, Coblenz, Kobern.

Folgende A. K. O. wurde im Laufe des Manövers bekannt gemacht:

„Ich bestimme hierdurch,

1. Offiziere und Mannschaften der Garde-Grenadier-Regimenter tragen fortan den Adler mit Gardestern nach der bei den Garde-Infanterie-Regimentern gültigen Probe. Die hiernach erforderlichen Beschaffungen haben nach Maßgabe verfügbarer Mittel stattzufinden.
2. Die Garde-Grenadier-Landwehr-Regimenter tragen auf ihrem bisherigen Helmadler den für die Garde-Landwehr-Regimenter vorgeschriebenen Stern mit Landwehrkreuz.

Das Kriegsministerium hat hiernach das Weitere zu veranlassen.

Cüstrin, den 28. August 1889.

gez. Wilhelm.
v. Verdy.

An das Kriegsministerium."

Als die Kaiserin zum Sommeraufenthalt in Coblenz eintraf, wußte man zwar, daß die hohe Frau leidend war, ahnte jedoch nicht, daß dieser Besuch der Stadt und des Regiments der letzte sein sollte. Trotz ihrer angegriffenen Gesundheit ließ Ihre Majestät die Rekrutenvereidigung und Vorstellung in gewohnter Weise stattfinden, besuchte nach mehrjähriger Pause kurz vor ihrer Abreise — am 7. Dezember 1889 — noch einmal das Regimentshaus und schrieb in die ihr vorgelegte Chronik des Regiments mit zitternder Hand ihren letzten Segenswunsch mit den Worten ein:

„Gott segne mein liebes Regiment Augusta."

Nachdem die hohe Gönnerin im Rollstuhl durch sämmtliche Räume gefahren war, mit gnädigem Interesse die inzwischen entstandenen Neuerungen besichtigt, viele Offiziere mit gnädiger Ansprache beehrt und fast eine Stunde verweilt hatte, wünschte sie dem Offizierkorps ein glückliches Weihnachtsfest und frohes Wiedersehen im nächsten Jahre, trank auf das Wohl ihres Regiments und schenkte beim Abschied diesem ein Oelbild von des jetzt regierenden Kaisers Majestät, das zum Weihnachtsfest eintraf. Kaiserin Augusta, die unvergeßliche Wohlthäterin des Regiments, verließ darauf das Haus, in dem sie so oft und gern geweilt hatte, um es nie wieder zu betreten.

Zu Weihnachten und zu Neujahr gingen dann noch einmal dem Regiment herzliche Grüße und Glückwünsche des theuren Chefs zu, in denen Ihre Majestät, wie von trauriger Ahnung erfüllt, hervorhob, daß ihr dieses Mal der Abschied vom Regiment besonders schwer gefallen sei. Kaum hatte die Kaiserin, wie alljährlich, die Neujahrswünsche des Regimentskommandeurs entgegen genommen, als sie aufs Krankenlager sank, von dem sie nicht mehr erstehen sollte.

Ein Mitglied des Offizierkorps ging der hohen Frau kurz vor Ablauf des alten Jahres im Tode voran. Am 19. Dezember verstarb nach kaum zweitägigem Krankenlager der Sekondlieutenant v. Minckwitz. Eine Lungenentzündung hatte dem erst 26jährigen hoffnungsvollen Leben dieses allgemein beliebten Offiziers ein schnelles Ende bereitet.

Bald nach Beginn des neuen Jahres, am 6. Januar, 4 Uhr 20 Minuten abends, legte Ihre Majestät ihr edles Haupt zum ewigen Schlummer nieder. Das Regiment hatte seinen erhabenen Chef, seine treue sorgende Mutter verloren.

Die traurige Kunde von dem schweren Schlag, den das Hohenzollernhaus und das ganze Vaterland erlitten hatte, theilte Seine Majestät der Kaiser dem Regiment durch nachstehende Depesche mit:

„In tiefer Trauer theile Ich dem Regiment mit, daß soeben dessen vielgeliebter Chef, die Kaiserin Augusta, sanft entschlafen ist.

gez. Wilhelm.“

Infolge Allerhöchsten Befehls wurde in wenigen Stunden aus den älteren Jahrgängen des Regiments ein kombinirtes, 600 Mann starkes Bataillon gebildet und das Kommando dem Major v. Braunschweig, die Führung der Kompagnien den Hauptleuten Frhr. v. Maercken zu Geerath, v. Massow, v. Gerstein-Hohenstein und Grafen u. Edlen Herrn zu Boineburg u. Lengsfeld übertragen. Am Mittwoch den 8. Januar, 7 Uhr abends, fuhren das Offizierkorps und das kombinirte Bataillon nach Berlin ab und langten daselbst Donnerstag, den 9, 3 Uhr 48 Minuten abends auf dem Bahnhof Friedrichstraße an. Während die Truppe in der Georgenstraße zum Abmarsch nach dem Königlichen Schlosse bereit stand, erschien, zur freudigen Ueberraschung Aller, unerwartet Seine Majestät der Kaiser und König in Begleitung zweier Flügeladjutanten, begrüßte die Truppe mit einem wohlwollenden „Guten Tag, Grenadiere“, setzte sich an die Spitze des Bataillons und führte dieses, ohne daß das Spiel gerührt wurde, an dem nun zur Trauerstätte gewordenen Hohenzollernpalais vorbei nach dem Königsschlosse. Auf dem Wege dorthin waren die Straßen mit einer dicht gedrängten, sichtlich ergriffenen



Gott segne mein liebes Regiment
Augusta.
Coblentz Dec 7 XII 1889

Menge angefüllt, welche in lautlosem, ehrfurchtsvollem Schweigen den Kaiser und das trauernde Regiment begrüßte.

Im Schloßhof angekommen, formirte das Bataillon Tiefkolonne, die Offiziere wurden vor die Front befohlen, und Seine Majestät richtete eine ergreifende Ansprache an das Regiment.

Nachdem Seine Majestät auf die traurige Veranlassung der Herbeorderung hingewiesen hatte, hob er unter Anderem hervor, wie die hohe Entschlafene ihre mütterliche Fürsorge nicht nur dem Regiment im Allgemeinen, sondern sogar jedem einzelnen Grenadier zugewendet habe. Diese hohe Gnade dürfe in Zukunft niemals vergessen werden, und jeder einzelne Angehörige des Regiments müsse unausgesetzt bestrebt sein, sich der treuen, stets bewiesenen Huld seiner Kaiserin würdig und dankbar zu zeigen. Nachdem das Regiment in der Dahingeschiedenen seine liebende, treue Mutter verloren habe, wolle, so fuhr der Monarch fort, er selbst, soweit es in seinen Kräften stände, sorgen, daß der schwere, unersetzliche Verlust möglichst wenig fühlbar sei. Das Regiment aber, das seinem Hause so besonders nahe stände, sollte, um das Andenken seiner verstorbenen Großmutter auch in der Armee dauernd zu ehren, fortan für alle Zeiten den Namen:

„Königin Augusta Garde-Grenadier-Regiment Nr. 4"

führen.

Nach dieser Begrüßung durch seinen Allerhöchsten Kriegsherrn marschirte das Bataillon auf den Platz vor dem Rathhause und wurde in der dortigen Umgebung untergebracht.

Vom Abend des 9. an bis zu der am 11. erfolgenden Beisetzung stellte das Regiment den Doppelposten am Portal III.

Um 7½ Uhr abends hatte das Offizierkorps die Ehre, im Königlichen Palais von Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin von Baden empfangen zu werden. Tief bewegt gab die hohe Frau ihrem Schmerz über den Verlust ihrer erlauchten Mutter Ausdruck und führte das Offizierkorps an die Bahre des erhabenen Chefs.

In stiller Andacht verweilte das Offizierkorps einige Minuten an dem Sarge und legte zu Füßen eine Blumenspende nieder.

Die sterblichen Ueberreste der Kaiserin ruhten in einem offenen eichenen Sarge, der, gleich denen Kaiser Wilhelms und Kaiser Friedrichs, dem Sarge des Großen Kurfürsten nachgebildet war. Purpursammet und breite goldene Tressen bildeten die Umhüllung, während den oberen und unteren Theil der Längsseiten, ebenso wie das Kopf- und Fußende erhabene goldene Verzierungen schmückten. Das Innere des Zinkeinsatzes, in dem die Kaiserin ruhte, war mit weißem goldbordirten Atlas ausgeschlagen. Das Haupt, von einem weißen Spitzenschleier umgeben, ruhte, leicht nach links geneigt, auf einem weißen, mit goldenen Fransen besetzten Atlaskissen, als ob es in tiefen erquickenden Schlaf versunken wäre. Das Haar war mit einem Myrthenzweig geschmückt, der dem von der Verewigten an ihrem goldenen Hochzeitstage getragenen Kranze entnommen war. Das Kleid und die mit Hermelin besetzte Schleppe bestanden aus Goldbrokat. Die Kaiserin selbst hatte gewünscht, in diesem Gewande bestattet zu werden.

Den oberen Theil des Körpers umhüllte ein mit weißen Spitzen besetztes

Atlasgewand. Die Schleppe des Kleides reichte über den Sarg herab auf die niedere Estrade und bis auf die Blumen, die in herrlicher Pracht, in zahlloser Menge und zu den mannigfachsten Formen vereint als Kränze, Kreuze und Palmenwedel das Parquet rings um den Sarg bedeckten. Die rechte Hand trug einen einfachen Strauß von Maiblumen, den die trauernde Tochter ihrer geliebten Mutter gewidmet hatte.

Der Einsatz des Sarges war von einer Guirlande weißer, mit Grün durchflochtener Blüthen umgeben, und über dem Kopfende hob sich ein großes Kreuz weißer Rosen wirkungsvoll gegen die grüne Laubwand ab, die sich an der nach den Linden gelegenen Fensterseite hinzog.

Nur zwei Schmuckgegenstände trug die hohe Entschlafene, die ihr immer besonders werth gewesen waren, eine Nadel mit dem Namenszug des 4. Garde-Grenadier-Regiments Königin, die ihr von dessen Offizierkorps zur Feier der goldenen Hochzeit verehrt worden war, und jene goldene Dienstauszeichnung, welche Kaiser Wilhelm II. zum Andenken an seinen hochseligen Großvater für dessen frühere Umgebung gestiftet hatte.

Gegen 8 Uhr fand ein Trauergottesdienst an der Bahre statt. Nach Beendigung des letzteren hoben 16 Unteroffiziere des Regiments den Sarg ihres Regimentschefs auf die Schulter und trugen ihn hinaus auf die Rampe.

Wie die Dahingeschiedene einst dem Sarge ihres Gemahls bis an die Stufen der Eingangshalle gefolgt war, so folgte jetzt Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin dem Sarge der Mutter dorthin, und mit ihr der Großherzog, der Kaiser und die Kaiserin.

Wenige Minuten nach 10 Uhr öffneten sich die Flügelthüren des Palais und es stiegen dem Sarge voran der Ober-Hof- und Hausmarschall Graf Perponcher, der Oberhofmeister Graf Nesselrode, der Kabinetsrath v. dem Knesebeck die Marmortreppen hinab.

Vor der Rampe stand die Leib-Kompagnie des 1. Garde-Regiments z. F. unter präsentirtem Gewehr. Langsam unter dem Geläut aller Kirchenglocken setzte sich der Trauerzug in folgender Ordnung in Bewegung: An der Spitze marschirten zwei Züge des 1. Garde-Regiments z. F. und eine Halbeskadron des Regiments der Gardes du Corps unter Kommando des Prinzen Heinrich XIX. von Reuß. Dann folgte der unter Führung des Hauptmanns v. Strubberg von 32 Unteroffizieren getragene Sarg. Hinter ihm schritt Seine Majestät zwischen den Großherzögen von Baden und Sachsen-Weimar. Dem Kaiser reihten sich die Fürstlichkeiten, das militärische Gefolge des hochseligen Kaisers, die Mitglieder des Hauptquartiers Kaiser Wilhelms II., die hohen Hofchargen und höheren Offiziere, darunter der Kommandeur des Augusta-Regiments Oberst Frhr. v. Hammerstein und der des Kürassier-Regiments Königin, Oberstlieutenant v. Rabe, an. Den Beschluß machte die Dienerschaft der Verewigten und die Halbeskadron des Regiments der Gardes du Corps. Von der Schloßbrücke an bis zum Mittelportal des Schlosses war die Straße zu beiden Seiten mit Mannschaften des Regiments Königin Augusta besetzt. Die florumhüllte Fahne neigte sich beim Herannahen des Sarges zur Erde, der Zug bewegte sich durch das Portal, die hell erleuchtete Treppe zum Weißen

Saale hinan und geleitete die sterblichen Ueberreste der Kaiserin in die Schloßkapelle.

Am Eingange der letzteren erwartete Oberhofprediger D. Kögel mit der Hof- und Domgeistlichkeit den Trauerzug, setzte sich an dessen Spitze und schritt ihm bis zum Altar voran. Dort war ein Unterbau für die Aufstellung des Sarges errichtet und mit einer violetten, hermelinverbrämten Sammetdecke, auf der schon der Sarg Kaiser Wilhelms im Dom gestanden hatte, bedeckt. An dieser Stelle wurde der Sarg mit dem Kopfende zunächst dem Altar niedergesetzt. Bereits vor der Ankunft des Trauerzuges waren Ihre Majestät die Kaiserin, Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin von Baden, sowie die Prinzessinnen in der Kapelle erschienen und hatten an der Seite des Altars Aufstellung genommen. Seine Majestät der Kaiser mit den beiden Großherzögen und den Prinzen aus den deutschen souveränen Häusern traten an das Fußende des Sarges. Die Laterne der Kuppel warf ihr magisches elektrisches Licht auf die Bahre und die Trauerversammlung, die Kuppel selbst umgab ein Kranz einzelner Flammen, während den Sarg helles Kerzenlicht von den mit schwarzem Flor behängten Kandelabern umleuchtete. Keine Orgel, kein Sangeslaut tönte in den weiten erhabenen Räumen, Grabesstille herrschte unter der Versammlung und erhöhte den ergreifenden Ernst der Trauerstunde. Nachdem Hofprediger D. Kögel ein Gebet gesprochen hatte, knieten Seine Majestät der Kaiser und der Großherzog von Baden an der Seite Ihrer Gemahlinnen in stiller Andacht am Sarge nieder und verließen sodann mit den übrigen hohen Leidtragenden die Kapelle.

Das Regiment ließ am Treppenaufgang zur Kapelle einen Doppelposten zurück, die Truppen rückten still in ihre Quartiere ab, und ebenso still zerstreute sich die zahllose Menge, welche entblößten Hauptes dem Trauerzuge zugeschaut hatte.

Die Aufbahrung in der Schloßkapelle erfolgte noch während der Nacht. Von Freitag früh 10 Uhr bis 4 Uhr nachmittags war der Zutritt denen freigegeben, die noch einmal das Antlitz der vielgeliebten Kaiserin zu schauen begehrten.

Leider war des Raummangels wegen der Besuch des Publikums nur in beschränktem Maße möglich.

Der Kommandeur des Regiments Königin, sowie Hofdamen und Kammerherren versahen den Ehrendienst am Sarge, während am Kopfende zunächst dem Altar auf jeder Seite ein Grenadier des Regiments mit Gewehr bei Fuß vor seinem hohen Chef die letzte Wache hielt.

Das feierliche Leichenbegängniß fand am Sonnabend den 11. Januar 1890 statt.

Zwischen 9 und 10 Uhr rückten die Truppen und Gewerkschaften zur Spalierbildung heran. Im Lustgarten vor der Schloßapotheke nahm, Front nach den Linden, das Gardes du Corps-Regiment in schwarzem Küraß Aufstellung. Diesem schloß sich, mit der Front nach dem Königlichen Schlosse gewendet, das kombinirte Bataillon Königin Augusta-Regiments an; weiter folgten die Garde-Kürassiere, die Garde-Dragoner und das Kürassier-Regiment Königin. Den Bürgersteig vor dem Schlosse hatte das Offizierkorps der Residenz mit seinen Damen inne. Die Schloßfreiheit blieb unbesetzt. Vor dem Zeughause standen die Kriegervereine und Abordnungen der Schüler höherer Lehranstalten. An diese reihten sich bis zum

Denkmal Friedrichs des Großen die Korporationen der Hochschulen mit umflorten Bannern und Fahnen an. Weiterhin bis zum Brandenburger Thor bildeten die Innungen und Gewerkschaften, von da ab bis zum Bahnhof Thiergarten die Truppen der Garnison, welche nicht im Trauerzuge mitgingen, Spalier.

Gegen 11¾ Uhr vormittags verkündete das Geläute aller Glocken der Stadt den Beginn des Leichenbegängnisses. Zum letzten Male trat der Hofstaat der hohen Verewigten in Dienst und versammelte sich in der Schloßkapelle, um seine Herrin zu ihrer letzten Ruhestatt, in das Charlottenburger Mausoleum, zu geleiten. Vor Beginn der Ueberführung stellten sich die Kommandeure des Königin Augusta-Regiments, Oberst Frhr. v. Hammerstein, und des Kürassier-Regiments Königin, Oberstlieutenant v. Rabe, sowie die für das Tragen der Insignien bestimmten Generale, ferner die Kammerherren und Ceremonienmeister zu beiden Seiten des Sarges auf. Fürst Radziwill trug die Krone, General Frhr. v. Loë Stern und Kette des Schwarzen Adler-Ordens, General v. Albedyll die Insignien des Louisen-Ordens und Verdienstkreuzes, General Gr. Lehndorff die ausländischen Orden. Die anwesende Deputation des Augusta-Regiments bestand aus Oberstlieutenant v. Unruh, Major v. Thermo, Hauptmann Marschall v. Sulicki, Premierlieutenant v. Oppen, Sekondlieutenant Gr. v. Spee, Feldwebel Scholz, Unteroffizier Schüler und einem Grenadier der 1. Kompagnie.

Diese sowie die Abordnung des Kürassier-Regiments Königin hatte zum Paradeanzuge lange, von den Helmen niederwallende Trauerflore angelegt. An den Stufen des Altars sammelte sich die Geistlichkeit. Links vom Altar hatten die Ritter vom hohen Orden des Schwarzen Adlers, an ihrer Spitze der Ordenskanzler Gr. Moltke, Platz genommen. Ihnen zunächst saßen die Vertreter des diplomatischen Korps mit ihren Damen, die Botschafter Italiens, Englands, Frankreichs, der Türkei und Spaniens. Um 11¼ Uhr erschien Seine Majestät der Kaiser an der Seite Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin von Baden, nach ihm Seine Majestät der König von Sachsen, der zur Rechten Ihre Majestät die Kaiserin Auguste Viktoria, zur Linken Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich führte. Als nächste Blutsverwandte schloß sich Ihre Königliche Hoheit die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, geleitet von den Großherzögen von Sachsen-Weimar und Baden an, sodann folgten der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz mit der Landgräfin von Hessen, die Prinzessinnen Viktoria und Margarethe, der Kronprinz von Schweden und die Fürsten und Fürstinnen, je nach dem Verwandtschaftsgrade oder dem ihnen gebührenden Range. Die hohe Trauerversammlung umgab in weitem Kreise den Sarg der Entschlafenen.

Der Domchor leitete mit dem Gesang: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt" die Trauerfeier ein. Oberhofprediger D. Kögel hielt die Gedächtnißrede unter Zugrundelegung des Titelwortes: „Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebet". Nachdem der Geistliche geendet hatte, traten der Kaiser, die Großherzogin von Baden, die Kaiserin, die Kaiserin Friedrich, sowie die anderen Mitglieder der Königlichen Familie an den Sarg heran und knieten zu stillem Gebet nieder. Sodann verließ das gesammte hohe Trauergefolge die Kapelle.

Die Großherzogin von Baden, die beiden Kaiserinnen und die Prinzessinnen des

Königlichen Hauses fuhren in großen Galawagen nach Charlottenburg, um dort im Mausoleum vor der Ankunft des Sarges einzutreffen. Der Kaiser, umgeben von den fürstlichen Herren, wartete in den Staatsgemächern des Königlichen Schlosses, bis ihm gemeldet wurde, daß der Zug sich in Bewegung setze. Vierundzwanzig Kammerherren, unterstützt von Unteroffizieren des Regiments, hoben den Sarg auf, trugen ihn die Treppe hinab und setzten ihn auf den offenen Leichenwagen, der im großen Mittelportale des Schlosses hielt.

Die Plattform des Wagens war von einer aus Silberstoff gewebten, mit schwarzen Adlern bestickten Decke versehen. Auf dieser lag das schwarzsammetne Leichentuch, welches an vier Ecken in silbernen, mit schwarzen Adlern gezierten Zipfeln und Medaillons endete. Die acht Trakehner Rappen des Leichenwagens wurden von ebenso viel, in großer Gala gekleideten Hofbediensteten geführt. Die Pferde trugen auf den Köpfen schwarze Federbüsche, auf dem Rücken schwarze Sammetdecken, über denen aus drap d'argent gefertigte, mit schwarzen Adlern versehene Schabracken hingen.

Als der Sarg im Schloßportal erschien, erwiesen die begleitenden zwei Stabsoffiziere und zwölf Hauptleute*) die Honneurs, die Zipfel des Leichentuches wurden von vier Rittern des hohen Ordens vom Schwarzen Adler (Generale v. Tresckow, Gr. v. der Goltz, Gr. W. Brandenburg, Staatsminister v. Puttkammer) ergriffen, und mit den Kränzen Ihrer Majestäten, der hohen Anverwandten und auswärtigen Fürsten geschmückt, fuhr der Leichenwagen aus dem Schloßportal heraus unter den Baldachin, der bis dahin von Unteroffizieren**) des Königin Augusta-Regiments, nunmehr aber von Kammerherren getragen wurde.

Unter dem Geläute sämmtlicher Glocken setzte sich kurz nach 12 Uhr der vom Oberstlieutenant Prinzen zu Salm-Horstmar geführte Leichenzug in Bewegung. Ihn eröffneten drei Eskadrons, je eine vom 1. Garde-Dragoner-, Garde-Kürassier- und Kürassier-Regiment Königin. Sämmtliche Schwadronen führten die Standarte, die ersten beiden auch das Trompeterkorps mit. Der Kavallerie folgte das kombinirte Bataillon des Königin Augusta-Regiments mit Fahne und Regimentsmusik, hinter diesem ein Zug des Regiments der Gardes du Corps.

Zwei Königliche Hoffouriere leiteten den nächsten Theil des Zuges ein. Voran schritten die vier Hofprediger, ihnen folgten die von Hofmarschällen geführten langen Reihen der Dienerschaft, die Königlichen Hofoffizianten, Kastellane, Hofgärtner, Kammerdiener, die Beamten des Oberhofmarschallamts, der Generalintendantur, der Schloßbaukommission, der Gartendirektion, des Oberceremonienamts, die Pagen

---

*) Majors Frhr. v. Thermo und v. Normann, Hauptleute v. Strubberg, Gr. v. Lanckoronski, v. Oidtman, v. Barby, v. Hardenberg, v. Arnim vom Kadettenkorps, Sixt v. Armin à la suite des Generalstabes der Armee, v. Bernuth vom 4. Garde-Regiment zu Fuß, Gr. v. Kanitz vom 1. Garde-Regiment zu Fuß, v. Heugel vom Königin Elisabeth Garde-Grenadier-Regiment, Frhr. v. Amstetter-Zwerbach u. Grabeneck vom 1. Garde-Fußartillerie-Regiment, Rittmeister Gr. v. Brühl vom Gardes du Corps.

**) Feldwebel Theilen, Lummer, Zimmermann, Kaspar, Kampfrad, Apitz, Ladwig, Schmidt, Gemmel, Strey, Zens, Schewe. Zur Unterstützung des Sargtragens: Sergeanten Leuschner, Friedrich, Porzelle, Pohler, Schäffer, Wetzel, Sigmund, Ott, Dählke, Zäh, Glatzel und Franke.

in ihren rothen Röcken, Kniestrümpfen und runden, mit langer bis zur Erde reichender Florschleife versehenen Federhüten. Die Leibärzte der Kaiserin, die nicht mit dem Bataillon marschirenden, sowie die ehemaligen Offiziere des Regiments Augusta und Offiziere des Kürassier-Regiments Königin, die vier bereits vorher erwähnten Generaladjutanten weiland Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm I., welche Insignien und Orden der hohen Verewigten trugen, reihten sich hierauf an. Unmittelbar vor dem Sarge gingen die beiden Leibpagen und die beiden dienstthuenden Kammerherren, Kabinetsrath v. dem Knesebeck und Ceremonienmeister a. D. Gr. Vitzthum v. Eckstädt, ferner die Grafen v. Nesselrode und F. v. Perponcher-Sedlnitzky. Die Pferde des Leichenwagens wurden von den Oberstlieutenants v. Oppen vom 2. Garde-Regiment zu Fuß, v. Caprivi vom Garde-Füsilier-Regiment, v. Scholten vom Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment, den Majors v. Rabe vom 2. Garde-Ulanen-Regiment, Taubert vom Eisenbahn-Regiment, v. Scholten vom Garde-Schützen-Bataillon, v. Barton gen. v. Stedman vom Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment und v. der Lancken vom Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment geführt.

Eine purpurne Hermelindecke mit goldgestickten Kaiserkronen bedeckte den vorderen Theil des Sarges, auf dem ein prächtiges Palmenarrangement angebracht war, während den Deckel ein großer Kranz von weißen Kamelien schmückte.

Vier Ritter des Schwarzen Adler-Ordens trugen die Zipfel des Leichentuches, den über den Sarg gehaltenen Baldachin zwölf Kammerherren, die Kordons des letzteren vier Oberhofchargen.

Hinter dem Sarge schritt, unter Vortritt der Fürsten v. Pleß und v. Radolin, sowie des Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode, allein der Kaiser, welcher über dem Paletot die Kette des Hohenzollernschen Hausordens angelegt hatte. Ihm schloß sich mit den Großherzögen von Baden und Sachsen-Weimar der König von Sachsen an, sodann folgten die Königlichen Prinzen, fremde Fürstlichkeiten, die Generalität, Minister, hohe Beamte, Vertreter des Reichstages, sowie Abordnungen der Provinzen und der Städte. Den Schluß des Zuges bildete eine Halbschwadron des Regiments der Gardes du Corps.

Langsam und feierlich bewegte sich der Trauerzug auf dem Mittelwege der Linden durch die spalierbildenden Vereine bis zur Siegesallee. Dort schwenkte eine Truppenabtheilung nach der anderen ab; das kombinirte Bataillon Königin Augusta-Regiments stellte sich neben dem Regiment Franz auf, die in der Front marschirenden Offiziere traten auf den rechten Flügel und der ganze Trauerzug machte Halt. Nach einem Aufenthalt von etwa 5 Minuten, währenddessen die hohen Herrschaften die dorthin befohlenen Wagen bestiegen, setzte sich der Zug unter den Klängen ernster Musik von Neuem in Bewegung. Die Führung der Pferde übernahmen jetzt Lieutenants,*) das Tragen der Zipfel des Leichentuches vier Hauptleute von dem Regiment der hohen Verewigten. Den Zug eröffnete eine Schwadron des Kürassier-Regiments Königin, den Schluß bildete eine Schwadron des Regiments der Gardes du Corps.

---

*) Premierlieutenants Frhr. v. der Horst, Frhr. v. Verschuer, Frhr. Raitz v. Frentz I u. II, Frhr. Schenck zu Schweinsberg, v. Hülsen, Lieutenant v. Schöler.

Von der Siegesallee bis zum Bahnhof Thiergarten und weiter bis an das Weichbild Charlottenburgs stand hinter dem Truppenspalier eine Kopf an Kopf gedrängte Menschenmenge, welche durch ehrfurchtsvolles Verneigen entblößten Hauptes den Leichenzug und den Sarg mit der irdischen Hülle der entschlafenen Kaiserin grüßte. Seine Majestät folgte außerhalb der Stadt dem Sarge zu Pferde. Unmittelbar hinter dem Kaiser reihten sich die gesammten Generale und Flügeladjutanten und die Leibgendarmerie an.

Am Eingange der Stadt Charlottenburg empfingen Bürgermeister, Magistrat und Stadtverordnete den Leichenzug, während bis zum Wilhelmsplatze die Charlottenburger Vereine und Gewerke Spalier bildeten. Vor dem Mausoleum war die Leib-Kompagnie des 1. Garde-Regiments z. F. aufgestellt.

Dumpfe Trommelwirbel und der Choral: „Jesus meine Zuversicht", sowie das Geläute sämmtlicher Glocken empfingen den Trauerzug, als er um 2¾ Uhr nachmittags am Gitter des Schloßgartens eintraf. Seine Majestät der Kaiser stieg an dieser Stelle mit dem gesammten militärischen Gefolge vom Pferde, um den Sarg zum Mausoleum zu geleiten. Hier hatten sich die beiden Kaiserinnen, die Königlichen Prinzen und Prinzessinnen, sowie das Offizierkorps des Regiments zur Leichenfeier eingefunden.

Zahlreiche Blumenspenden und Kränze waren bereits am Sarge Kaiser Wilhelms I. niedergelegt, an dessen Seite nunmehr der gleiche Sarg mit der Hülle seiner hohen Gemahlin von Unteroffizieren des Regiments niedergesetzt wurde.

Oberhofprediger D. Kögel, dem der Charlottenburger Oberpfarrer zur Seite stand, sprach das Vaterunser und den Segen. Zum Schluß knieten alle im Mausoleum Anwesende — außer den Mitgliedern des Königlichen Hauses nur noch Offiziere des Regiments — am Sarge zu stillem Gebet nieder.

So wurde Deutschlands Kaiserin zur letzten Ruhe bestattet, tiefbetrauert von ganz Deutschland, vor Allem aber von ihrem dankbaren Regiment, dessen sorgende, treue Mutter sie allezeit gewesen war.

Am Sonntag den 12. Januar wurde eine Abordnung des Regiments zu einer in der Kapelle des Königlichen Schlosses für die entschlafene Kaiserin stattfindenden Gedächtnißfeier befohlen.

Nach dem Gottesdienst empfing Ihre Majestät die Kaiserin Auguste Viktoria das Offizierkorps im Königlichen Schlosse. Die hohe Frau, welche den jugendlichen Kronprinzen an der Hand führte, ließ sich nach huldvoller Begrüßung das Offizierkorps durch den Regimentskommandeur vorstellen und richtete hierbei an jeden Einzelnen einige gnädige Worte, während der junge Prinz jedem Offizier die Hand reichte.

Das Bataillon rückte am 14. Januar wieder in Coblenz ein. Der Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers wurde diesmal still gefeiert.

Der Kaiser hatte die Gnade, die silberne Nadel, welche in dem der Kaiserin Augusta von dem Offizierkorps zur goldenen Hochzeit dargebrachten Blumenkissen enthalten gewesen und von Ihrer Majestät mit Vorliebe getragen worden war, durch folgende A. K. O. dem Regiment zu überweisen:

„Ich lasse dem Offizierkorps des Königin Augusta Garde-Grenadier-Regiments Nr. 4 zum ehrenden Andenken an seinen bisherigen Allerdurchlauchtigsten Chef, der Hochseligen Kaiserin und Königin Augusta Majestät, beifolgend die Nadel wieder zugehen, welche Ihre Majestät am 11. Juni 1879 von dem Offizierkorps Allerhöchstihres Regiments als Ausdruck dessen Anhänglichkeit und Verehrung anzunehmen und seitdem mit besonderer Vorliebe zu tragen geruht haben.

Möge dieses Wahrzeichen dem Offizierkorps für alle Zeiten ein kostbares Vermächtniß seines hochherzigen und vielgeliebten Chefs, Ihrer Hochseligen Majestät bleiben, Allerhöchstwelche zu Ihren Lebzeiten dem Regiment Ihre volle Liebe und reiches Wohlthun fortgesetzt zugewandt hat. Ich beauftrage Sie, dem Offizierkorps Vorstehendes bekannt zu machen.

Berlin, den 9. Februar 1890.

gez. Wilhelm.

An
den Oberst Frhrn. v. Hammerstein-Loxten,
Kommandeur des Königin Augusta Garde-
Grenadier-Regiments Nr. 4."

Dies theure Erinnerungszeichen wird auf einer blauen mit Silbereinfassung versehenen Sammettafel unter Glas aufbewahrt. Der obere Theil der Tafel ist mit dem Namenszuge des Regiments geschmückt, unter dem sich ein Band mit der Inschrift: „Gott mit uns" hinzieht. Auf einer am Fußende der Tafel angebrachten Silberplatte sind die Worte zu lesen: „Das von dem Offizierkorps 4. Garde-Grenadier-Regiments Königin seinem erlauchten Chef Ihrer Majestät der hochseligen Kaiserin und Königin Augusta am 11. 6. 79 überreichte Wahrzeichen, von der Kaiserin häufig getragen, zuletzt bei der feierlichen Aufbahrung der sterblichen Hülle am 9. und 10. 1. 1890, dem Offizierkorps verliehen zum ehrenden Gedächtniß."*)

Der 1. April 1890 brachte für die Armee die Bildung zweier neuen Armeekorps, des XVI. in Lothringen und des XVII. in Westpreußen. Die am 28. Juni 1890 genehmigte, mit Oktober in Kraft tretende Militärvorlage setzte die Friedensstärke des Heeres für vier Jahre auf 486 983 Mann fest.

Ende Mai erhielt das Regiment das Gewehr M/88.

Als am 11. Juni die Grundsteinlegung zur Kaiserin Augusta-Gedächtnißkirche in Berlin erfolgte, stand eine Abordnung**) nebst den Fahnen des Regiments unmittelbar in der Nähe des Grundsteins. Seine Majestät erschien zu dieser Feier in der Uniform des Regiments. Bei dieser Gelegenheit legte die Abordnung im Namen des Offizierkorps einen Kranz im Mausoleum zu Charlottenburg am Sarge des verewigten Chefs nieder.

Zu dieser Zeit erhielt das Regiment von hoher Stelle ein theures Andenken an seine dahingeschiedene Wohlthäterin.

*) Die Tafel befindet sich in dem Reliquienschrank des Offiziercasinos, in welchem auch die von Ihrer Majestät getragenen Abzeichen Aufnahme gefunden haben.

**) Oberst Frhr. v. Hammerstein, Hauptmann v. Heinz, Premierlieutenant v. Gontard.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin von Baden schenkte dem Regiment eine sehr ähnliche, von Professor Römer in Karlsruhe nach ihren Angaben modellirte Porträtbüste des verstorbenen Chefs. Diese fand im Königinzimmer des Offiziercasinos vor einem aus mächtigen Palmwedeln gebildeten Hintergrund, als Gegenstück zu dem Reliquienschrank, auf einer Säule von Eichenholz Aufstellung.

Das begleitende gnädige Kabinetsschreiben der Großherzogin lautet folgendermaßen:

„Es ist mein Wunsch, dem Regiment meiner in Gott ruhenden Mutter dasjenige Bildwerk zukommen zu lassen, welches die Züge der heimgegangenen Kaiserin in lebensvollster Wiedergabe darstellt. Ich übersende Ihnen die von Professor Römer ausgeführte Büste mit der Bitte, derselben in Ihrem Regimentshause eine Stelle zu bestimmen.

Das Regiment betrauert, ich weiß es, seinen erlauchten Chef in pietätvoller Anhänglichkeit. Diese Ueberzeugung war es, welche mich bewog, dies Andenken ihm zu widmen, wohl bewußt, wie die Erinnerung an die Verklärte und ihre unablässige Gnade und Fürsorge für das von ihr so werthgehaltene Offizierkorps auch fernerhin segensvoll diejenigen begleiten wird, welche ihr nahen durften, und auch auf diejenigen sich übertragen wird, welche die Kunde davon überkommen werden. Mir selbst aber gewährt es in meinem unversiegbaren Schmerze Trost, dem Regiment »Königin Augusta« hiermit ein Zeichen meiner Anhänglichkeit und Theilnahme zu übergeben.

Schloß Baden, den 1. Juli 1890.

gez. Luise.“

Der hochselige Chef hatte seine Liebe zum Regiment noch über das Grab hinaus durch Hinterlassung eines bedeutenden Kapitals für das Offizierkorps (die sogenannte Augusta-Stiftung II) bethätigt. Aus den ersten Zinsen dieses Kapitals wurde für jeden damaligen Offizier des Regiments ein großes Porträtbild Ihrer Majestät der Kaiserin in blauem Plüschrahmen, geziert mit der Königskrone, beschafft. Das wohlgetroffene, von L. Arndt nach dem Gemälde des Professor Plockhorst radirte Bild stellt die Kaiserin in Wittwentrauer dar. Unter dem Porträt war der letzte Segenswunsch für das Regiment, welchen die hohe Entschlafene bei ihrem letzten Besuch des Regimentshauses mit zitternder Hand in die Regimentschronik eingeschrieben hatte, vermerkt.

Laut A. K. O. vom 11. Juni wurde Oberst Frhr. v. Hammerstein unter Stellung à la suite des Regiments mit der Führung der 10. Infanterie-Brigade beauftragt und Oberst Frhr. v. Falkenhausen, Chef des Generalstabes des Gardekorps, zum Kommandeur des Regiments ernannt.

Während der Herbstübungen war das Regiment der 16. Division (Generallieutenant v. Seebeck, zugetheilt. Das Regiments- und Brigadeexerziren fand bei Beltheim auf dem Hunsrück statt, letzteres unter Generalmajor v. Stuckrad; die größeren Uebungen wurden im Kreise Simmern abgehalten.

Am 30. September, dem Geburtstage Ihrer hochseligen Majestät, legte der Regimentskommandeur, begleitet von den in Berlin seinerzeit kommandirten Offizieren, im Mausoleum zu Charlottenburg namens des Offizierkorps einen Kranz nieder,

der auf blauseidener Schleife Namenszug und Widmung des Regiments trug. Die Bataillone hielten an diesem Tage Appells ab, bei welchen in den an die Mannschaften gerichteten Ansprachen der hohen Entschlafenen dankbar gedacht wurde.

Die Rekruten des Regiments, welche bisher im Vestibül des Schlosses in Gegenwart des hohen Chefs ihrem Allerhöchsten Kriegsherrn den Eid der Treue leisten durften, wurden zum ersten Male gemeinschaftlich mit denen der übrigen Truppentheile der Garnison auf dem Schloßplatz vereidigt.

Laut A. K. O. vom 11. Dezember überwies Seine Majestät der Kaiser dem Offizierkorps die Abzeichen (Kragen und Achselklappen) des verewigten Chefs, welche von der hohen Frau zur Vereidigung der Rekruten, zu den Regimentsfesten, den Besuchen im Regimentshause, den Regimentsübungen auf der Karthause, beim Empfang von Offizieren in den Königlichen Schlössern zu Coblenz und Berlin, sowie bei den Kaiserparaden getragen worden waren. Gleichzeitig hatte Seine Majestät die Gnade, die Original-Kabinets-Ordre, durch welche Ihre Majestät zum Chef des Regiments am 18. Oktober 1861 ernannt worden war, nebst zwei an Ihre Majestät vom Prinzen August von Württemberg*) als kommandirendem General des Gardekorps aus dem Feldzuge 1870 gerichteten Originalbriefen dem Offizierkorps als theures Vermächtniß zu übergeben.**)

Die A. K. O. Kaiser Wilhelms lautet:

„Ich lasse dem Offizierkorps des Königin Augusta Garde-Grenadier-Regiments Nr. 4 als ein weiteres Andenken an seinen verewigten Chef beifolgend die Kabinets-Ordre zugehen, durch welche Mein in Gott ruhender Herr Großvater, des Kaisers und Königs Wilhelm I. Majestät, am Tage der Krönung in Königsberg Allerhöchstseine erlauchte Gemahlin, Ihre Majestät die Königin Augusta, zum Chef des Regiments ernannte. Gleichzeitig füge Ich derselben die Abzeichen bei, welche Ihre hochselige Majestät seitdem mit besonderem Stolze, so oft Allerhöchstdieselbe in Gegenwart Ihres Regiments erschien, anzulegen pflegte. — Ich bin gewiß, daß das Regiment die Erinnerungszeichen gern in die Zahl der werthvollen Andenken an seinen hochverehrten Chef einreihen und beim Anblick derselben stets mit Dankbarkeit des gnädigen Wohlwollens und des warmen Interesses gedenken wird, dessen es sich jederzeit seitens Ihrer hochseligen Majestät zu erfreuen hatte. Diese nie rastende Fürsorge findet einen erneuten Ausdruck in den beifolgenden zwei Briefen, durch welche nach den blutigen Kämpfen des Jahres 1870 Ihre hochselige Majestät Sich seitens des damaligen kommandirenden Generals des Gardekorps, des Prinzen August von Württemberg Königliche Hoheit, über die schweren Verluste Allerhöchstihres Regiments Bericht erstatten ließ. Auch diese Schriftstücke, die für alle Zeiten dem Regiment zum Ruhm gereichen werden, übergebe Ich hiermit dem Offizierkorps als ein theures Vermächtniß seines verewigten Chefs und knüpfe daran die Ueberzeugung, daß das Andenken an die Beschützerin und Schirmerin des Regiments, Ihre hochselige Majestät

---

*) Wortlaut derselben siehe Seite 13, II. Theil.

**) Wortlaut der A. K. O. siehe Seite 7, I. Theil.

die Kaiserin und Königin Augusta, in demselben stets in hohen Ehren gehalten werden wird.

Ich beauftrage Sie, Vorstehendes dem Offizierkorps des Regiments bekannt zu machen.

Neues Palais, den 11. Dezember 1890.

gez. Wilhelm R.

An
den Oberst Frhrn. v. Falkenhausen,
Kommandeur des Königin
Augusta Garde-Grenadier-Regiments Nr. 4."

1891.

Der Tag, an welchem das Regiment seinen hohen Chef verlor, versammelte das Offizierkorps zu einer Trauer- und Gedächtnißfeier in der Schloßkirche. Bei einem Regimentsappell auf dem Waffenplatz des Forts Alexander gedachte Oberstlieutenant Frhr. v. Buddenbrock in ergreifender Rede des hochseligen Chefs und legte den Mannschaften ans Herz, das Andenken der geliebten, unvergeßlichen Kaiserin dauernd in höchsten Ehren zu halten. Zur selben Zeit legte der Regimentskommandeur mit den in Berlin kommandirten Offizieren des Regiments im Mausoleum zu Charlottenburg am Sarge der Entschlafenen einen Kranz nieder. Nach seiner Rückkehr erließ Oberst Frhr. v. Falkenhausen folgenden Parolebefehl:

13. Januar 1891.

„Ihre Königliche Hoheit die Frau Großherzogin von Baden hat mich bei meiner Anwesenheit in Berlin anläßlich des Jahrestages des Ablebens Ihrer hochseligen Majestät der Kaiserin und Königin Augusta beauftragt, den Herren Offizieren und Unteroffizieren des Regiments auszusprechen, wie sie an diesem Tage des Regiments Augusta warm gedacht habe, welches der hohen Entschlafenen stets so nahe gestanden. Sie sei versichert, daß das Andenken und die Segnungen der hohen Entschlafenen im Regiment unvergeßlich sein werden."

Am 19. Januar überschritt das Regiment bei einer Felddienstübung unter Leitung des Regimentskommandeurs, Oberst Frhrn. v. Falkenhausen, die zugefrorene Mosel bei Winningen. Die hochinteressante Uebung war zwar durch hohen Schnee und Glätte der Wege äußerst beschwerlich, gab aber für Offiziere wie für Mannschaften manche werthvolle Lehre für Ueberwindung der Schwierigkeiten eines Winterfeldzuges.

Laut A. K. O. vom 27. Januar wurde Seine Hoheit der Erbprinz Bernhard von Sachsen-Meiningen unter Beförderung zum Generallieutenant zum Kommandeur der 2. Garde-Infanterie-Division, Seine Königliche Hoheit Erbgroßherzog Friedrich von Baden, Oberst und Kommandeur des 5. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 113, unter Beförderung zum Generalmajor zum Kommandeur der 4. Garde-Infanterie-Brigade, Generallieutenant Edler v. der Planitz, Kommandeur der 2. Garde-Infanterie-Division unter Versetzung in den Generalstab der Armee zum Oberquartiermeister ernannt.

Der zur Uebung beim Regiment eingezogene Sekondlieutenant der Reserve Schmidt rettete am 8. Juni, nachmittags, einen Mann aus den Wellen des Rheins. Er erhielt für diese brave That am 13. Oktober die Rettungsmedaille am Bande.

[illegible] größere Felddienstübung des Regiments in Verbindung mit anderen [illegible] fand am 30. Juli statt. 2 Bataillone und 1 Pionier-Kompagnie [illegible] hierbei auf Maschinen in 40 Minuten bei Horchheim über den Rhein gesetzt.

Zu den Herbstübungen fuhr das Regiment nach Berlin und wurde dort am 21. August auf dem Tempelhofer Felde besichtigt. Die Brigadeübungen fanden in der Gegend von Elsholz, Wittbrietzen und Stieben, die Detachementsübungen bei Treuenbrietzen, die Korpsmanöver bei Marzahn statt.

In diesem Jahre erhielt das Offizierkorps durch Vermittelung des Oberst v. Oidtman von dem Oberst a. D. v. Spankeren zu Berlin ein Bronzerelief der Kaiserin Augusta, das die hohe Frau als Prinzessin von Preußen darstellte, zum Geschenk. Das Offizierkorps ließ hierzu von dem Holzschnitzer des Regiments, Meister Baumbrink*) einen geschmackvollen Eichenrahmen anfertigen.

1892. Laut A. K. O. vom 18. Juni 1892 wurde Oberst Frhr. v. Falkenhausen mit der Führung der 29. Infanterie-Brigade, Oberstlieutenant und etatsmäßiger Stabsoffizier des 3. Garde-Regiments z. F. v. Braunschweig mit der Führung des Regiments beauftragt.

Im Gefecht bei Moschi in Deutsch-Ostafrika fiel am 10. Juni 1892 ein früherer Offizier des Regiments, Frhr. v. Bülow; er war als Selectaner am 15. April 1884 dem Regiment unter Beförderung zum Sekondlieutenant überwiesen worden, hatte bereits als Kadett ein Auge eingebüßt und später eines Knieleidens halber aus dem Regiment scheiden müssen, trat aber sodann in die Schutztruppe ein und wurde bald zum Chef einer ostafrikanischen Station ernannt.

Für sein tapferes Verhalten bei Unterwerfung aufrührerischer Stämme hatte er den Rothen Adler-Orden 4. Kl. mit Schwertern erhalten.

Wiederholentlich erfreute er das Offizierkorps durch Uebersendung afrikanischer Jagdbeutestücke, wie Leopardenfelle, Nashorn- und Antilopengehörne. Als Dank für seine treue Anhänglichkeit sandte ihm das Offizierkorps, obschon er nur kurze Zeit dem Regiment angehört hatte, nachträglich das übliche Abschiedsgeschenk, einen silbernen, aus einer flammenden Granate entspringenden Becher zu, dessen eine Seite den Namenszug, dessen andere die Angabe der Dienstzeit im Regiment trägt. Ehe letzterer jedoch den Bestimmungsort erreichte, ruhte der Brave bereits in afrikanischer Erde. Die als Schriftstellerin thätige Schwester des Gefallenen verehrte dem Offizierkorps das wohlgelungene Aquarellbild ihres Bruders zum bleibenden Andenken.

Die Regimentsübungen fanden in der Dudenrother Heide auf dem Hunsrück, das Brigadeexerziren (31. Brigade Generalmajor v. Stuckrad) und die Divisionsübungen (Generallieutenant v. Seebeck) bei Simmern statt. Die zum Schluß geplanten Kaisermanöver bei Trier und die großen Manöver in Lothringen mußten der Choleragefahr wegen fortfallen. Während dieses Manövers rettete der Sekondlieutenant Frhr. v. Hammerstein-Gesmold in Berlin mit eigener Lebensgefahr ein

*) Dieser alte Meister wohnte in der Moselstraße und schnitzte mit Hülfe eines Gesellen im Laufe der Jahre für das Offizierkorps zahlreiche, zu Hochzeitsgeschenken bestimmte Wanduhren sowie Stühle, Tische, Spiegel und Wappen.

Mädchen vom Tode des Ertrinkens und erhielt infolgedessen laut A. K. O. vom 15. Oktober die Rettungsmedaille am Bande.

Eine andere muthige That verrichteten ein Offizier und Mannschaften des Regiments bei Ausbruch eines Feuers in der Ortsunterkunft Baltheim auf dem Hunsrück. Der in diesem Dorfe krank zurückgebliebene Premierlieutenant Graf v. Spee sowie mehrere Hautboisten machten sich bei den Löschungsarbeiten ganz besonders verdient. Premierlieutenant Gr. v. Spee und Grenadier Hillesheim retteten eine alte Frau mit eigener Lebensgefahr aus einem brennenden Hause und erhielten hierfür laut A. K. O. vom 10. November die Rettungsmedaille am Bande, welche ihnen durch den Regimentskommandeur vor dem ganzen Regiment feierlich überreicht wurde.

In diesem Jahre erfreute Generalmajor Frhr. v. Falkenhausen das Offizierkorps durch sein Oelporträt und gab damit den Anlaß, daß auch andere ehemalige Kommandeure, sowie ein dem Regiment fast 30 Jahre hindurch angehörender Offizier ihre Bilder folgen ließen.

1893. Dem Oberlazarethgehülfen Schmitz der 6. Kompagnie wurde am 24. Januar eine besondere Auszeichnung zu Theil. Die kriegsministerielle Verfügung unter diesem Datum besagt: „Seine Majestät haben in Anerkennung der während der vorjährigen Choleraepidemie geleisteten Dienste dem Oberlazarethgehülfen Schmitz der 6. Kompagnie das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen und gleichzeitig zu befehlen geruht, daß die Dekoration dem Beliehenen an Allerhöchstihrem bevorstehenden Geburtstage ausgehändigt werden sollte."

Königs Geburtstag brachte noch mancherlei andere Gnadenbeweise. Wilhelm Fürst zu Wied erhielt den Charakter als General der Infanterie, Oberst à la suite v. Oidtman wurde zum Generalmajor befördert, Oberstlieutenant v. Braunschweig zum Oberst und Kommandeur des Regiments ernannt.

Generallieutenant z. D. v. Lucadou in Berlin übersandte zu diesem Tage sein wohlgelungenes Oelbild, das ihn als Regimentskommandeur darstellt. Ein gleiches Geschenk machte Generalmajor v. Oidtman auf die Bitte des Obersten v. Braunschweig am 20. Februar.

Am 29. März ging beim Regiment die Verfügung des Generalkommandos des Gardekorps ein, daß sein Standort nach Spandau verlegt sei. Das 4. Garde-Regiment z. F. siedelte dafür von Spandau nach der in Alt-Moabit erbauten Kaserne über. Die von ihm bisher in Spandau innegehabte Kaserne sollte das Regiment beziehen.

Unteroffizier Schmidt der 6. Kompagnie erhielt durch A. K. O. am 8. April die Rettungsmedaille, weil er mit eigener Lebensgefahr ein Mädchen aus der Mosel von dem Tode des Ertrinkens gerettet hatte.

Laut A. K. O. vom 11. April wurde der Brigadekommandeur, Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog Friedrich von Baden, zum Kommandeur der 29. Infanterie-Division ernannt. Der ungemein beliebte und hochverehrte Prinz richtete bei seinem Scheiden folgendes Telegramm an den Obersten v. Braunschweig: „Nachdem Seine Majestät mir das Kommando der 29. Division übertragen, sage

ich schweren Herzens Ihrem schönen Regiment, welches in der Brigade gehabt zu haben mir stets eine stolze Erinnerung sein wird, Lebewohl."

Die 4. Garde-Infanterie-Brigade erhielt Generalmajor v. Müller, bisher Inspekteur der Infanterieschulen.

Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog traf am 30. April in Coblenz ein, um sich persönlich von dem Offizierkorps zu verabschieden.

Am 6. Mai schied der kommandirende General des Gardekorps, General der Infanterie Frhr. v. Meerscheidt-Hüllessem aus dem aktiven Dienst, und Generallieutenant v. Winterfeld übernahm für ihn die Führung des Gardekorps.

In der zweiten Hälfte des Juli rückten die Bataillone zu Schießübungen aus, und zwar das I. Bataillon nach Bacharach, das II. Bataillon nach Niederzissen im Brohlthal, das Füsilier-Bataillon nach Oberwesel. Auf dem Rückmarsche besuchte das I. Bataillon das Nationaldenkmal auf dem Niederwald.

Für das bevorstehende Kaisermanöver trafen die Kompletirungsmannschaften am 24. Juli ein. Die Kompagnien nahmen deshalb zum Theil in Güls und Moselweiß Quartier.

Das Offizierkorps gab am 30. Juli im Regimentshause den Militär- und Civilbehörden sowie den Vertretern der Stadt Coblenz und des Civilcasinos ein Abschiedsfest. Nachdem Oberst v. Braunschweig in kurzen, kernigen Worten das Hoch auf Seine Majestät den Kaiser ausgebracht hatte, sprach er die Abschiedsgrüße des Regiments an das VIII. Armeekorps, an die Provinz, sowie an die Bürgerschaft der Stadt Coblenz aus und gedachte der schönen Stunden, die das Offizierkorps in den Räumen des Civilcasinos verlebt hatte. Im Namen des VIII. Armeekorps antwortete General v. Loë, im Namen der Provinz Oberpräsident Nasse, im Namen der Stadt und des Civilcasions Oberbürgermeister Schüller.

Als Beweis treuer Anhänglichkeit an das Regiment ließ die Stadt Coblenz eine Einladung zu einem großen Abschiedsfest an das gesammte Regiment ergehen.

Ein diesbezüglicher Regimentsbefehl vom 25. Juli besagte:

„Um dem Regiment nach mehr als 33jähriger Anwesenheit in hiesiger Garnison ein Zeichen der Werthschätzung zu geben, hat die Stadt Coblenz dem Regiment eine Bewirthung der Unteroffiziere und Mannschaften angeboten. Dieselbe wird am 1. August d. J., 5 Uhr abends, auf dem Waffenplatz der Veste Alexander stattfinden. Sämmtliche Beamte, Unteroffiziere und Mannschaften sind hierzu eingeladen."

Ueber dies dem Regiment von der Stadt Coblenz gegebene Fest berichtete die „Coblenzer Zeitung" am 2. August 1893 ausführlich. Diese Schilderung sei, um die Stimmung der Coblenzer Bevölkerung unmittelbar wiederzugeben, im Folgenden wörtlich angeführt:

„Ein überaus lebhafter Verkehr entwickelte sich gestern Nachmittag auf dem Wege zur Karthause, wo das von der Stadt Coblenz dem von hier scheidenden Königin Augusta Garde-Grenadier-Regiment angebotene Abschiedsfest gegeben wurde. Viele Herren aus der Bürgerschaft und die Mitglieder der patriotischen Vereine hatten dazu Einladungen erhalten. Der große Platz im Kernwerk des Forts

Alexander war festlich hergerichtet. In der Mitte des von Kasematten und Wällen umschlossenen Waffenplatzes war ein großes Zelt errichtet, welches für die Ehrengäste und die Offiziere des Regiments bestimmt war. Für die übrigen Eingeladenen war mitten unter den Bäumen eine große Tafel aufgestellt; die zwölf Kompagnien hatten sich in weiter Runde um das Offizierzelt gelagert. Jede Ecke war hierzu durch Guirlandenbogen, Fahnengruppen und Zelte besonders abgetheilt. Man sah deutlich, daß bei der Ausschmückung dieser Stätten eine Kompagnie mit der andern gewetteifert hatte. In dem vorerwähnten großen Zelte hatten sich der Herr Oberbürgermeister und die Herren Beigeordneten in corpore mit den Herren Offizieren des Regiments versammelt, als Punkt 5 Uhr der kommandirende General Frhr. v. Loë mit seinem Stabe, der Herr Oberpräsident, der Herr Stadtkommandant, General v. Wurmb, und die übrigen Herren Generale erschienen und begrüßt wurden. Alsdann wurde „das Ganze Sammeln" geblasen, die Gäste traten in das Zelt ein und das ganze Regiment stand im großen Viereck um die vor dem Zelt errichtete Rednertribüne, von welcher der Regimentskommandeur, Herr Oberst v. Braunschweig, eine kurze Rede hielt, worin er dem Gefühle Ausdruck gab, das alle Preußen, alle Deutschen beseele, die Liebe zu unserem Kaiserhause. Wie immer hier, so werde das Regiment auch in der Ferne treu zu seinem obersten Kriegsherrn halten. Diese Treue wolle man aufs Neue bezeugen durch den Ruf: „Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser Wilhelm II. Hurrah!" Dreimal stimmte das Regiment und die ganze übrige Festversammlung in den Ruf ein, worauf die Nationalhymne gesungen wurde. Nunmehr betrat Herr Oberbürgermeister Schüller die Tribüne und führte aus, daß auf Allerhöchsten Befehl demnächst das Regiment aus seiner lange innegehabten Garnison scheiden werde, aus Coblenz, dessen Bürgerschaft das Regiment so lieb gewonnen habe. Nach einer so langen Anwesenheit in dieser Stadt erscheine das Bedauern ihrer Bürgerschaft über den Fortgang des stolzen Regiments als ein allgemeines und sei voll gerechtfertigt. Vor nunmehr 33 Jahren, einem ganzen Menschenalter, sei das Regiment hier gebildet worden und sei so recht im Sinne des Wortes ein Bürger der Stadt Coblenz geworden. Redner hofft, daß die Angehörigen des Regiments auch in der Ferne der Stadt Coblenz eine treue Erinnerung bewahren werden und sich ihrer, welche gewissermaßen die Heimath, die Vaterstadt des Regiments sei, oft und mit Freuden erinnern werden. Um der Anhänglichkeit der Bürgerschaft an dieses stolze Regiment einigermaßen Ausdruck zu verleihen, habe die Stadt diese Abschiedsfeier veranstaltet; um ferner die Gefühle, welche die Stadtvertretung und die ganze Bürgerschaft für das Augusta-Regiment hege, darzulegen, hätten Oberbürgermeister, Beigeordnete und Stadtverordnete an das Regiment eine Adresse abgefaßt, welche er nunmehr verlesen wolle.

Die Adresse hat folgenden Wortlaut:

„An das Kommando des Königin Augusta Garde-Grenadier-Regiments Nr. 4, z. H. des Königlichen Regimentskommandeurs, Herrn Obersten v. Braunschweig, Hochwohlgeboren hier.

Zum größten Leidwesen der hiesigen Bürgerschaft wird nach mehr denn 30jährigem Aufenthalt das Königin Augusta Garde-Grenadier-Regiment Nr. 4

seine Garnisonstadt Coblenz, in welcher es vor 33 Jahren gebildet wurde und in welcher es seitdem ununterbrochen seinen Aufenthalt hatte, Allerhöchstem Befehle folgend, verlassen, um mit den übrigen Garde-Regimentern um Berlin vereinigt zu werden. Es drängt uns als Vertreter der Bürgerschaft von Coblenz, bei diesem Anlaß dem hochverehrten tapferen Regimente, welches während dieser Zeit wiederholentlich in blutigen Schlachten sich wohlverdienten Ruhm errang und das bedrohte Vaterland siegreich vertheidigte, den Ausdruck des tiefsten Bedauerns, solch' stolze Truppe verlieren zu müssen, zu übermitteln und damit die besten Wünsche für das fernere Blühen und Gedeihen des Regiments zu verbinden. Demselben dürfen wir dabei versichern, daß, wie das Andenken des ersten Chefs des Regiments, der hochseligen Kaiserin und Königin Augusta, bei uns durch alle Generationen hindurch fortleben wird, wir auch durch alle Zeiten deren bravem Regimente die warmen Sympathien, deren es sich hier während der ganzen Zeit seines Aufenthaltes in so hohem Maße erfreute, dauernd bewahren werden. Indem wir mit dieser Versicherung dem Königin Augusta Garde-Grenadier-Regimente den Abschiedsgruß der Stadt Coblenz darzubringen uns beehren, geben wir dem Wunsch und der Hoffnung Raum, daß das Regiment auch nach dem Scheiden seine frühere Garnisonstadt nicht vergessen und auch in der Ferne die jetzigen guten und freundlichen Beziehungen zu Coblenz dauernd aufrecht erhalten möge.

Coblenz, im August 1892.

Der Oberbürgermeister, die Beigeordneten und Stadtverordneten von Coblenz."

Hierauf dankte Redner den Ehrengästen und Festtheilnehmern, den Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften des Regiments für ihr Erscheinen namens der Stadt Coblenz und sprach die Hoffnung aus, daß das Fest in ungetrübter Weise, auch nicht zu sehr getrübt durch des Himmels Ungunst, verlaufen möge. Zum Schlusse wünschte er, daß das Regiment bis in die fernsten Generationen blühen und gedeihen möge, und forderte die Anwesenden auf, sich in dem Rufe zu vereinigen: Das Königin Augusta Garde-Grenadier-Regiment lebe hoch! hoch! hoch!

Als das aus Tausenden von Kehlen erschallende Hoch verklungen war, wurde „Die Wacht am Rhein" gesungen. Nunmehr nahm das Fest durch Bewirthung der Mannschaften seinen Anfang. Es wurden Kartoffelsalat, warme Würstchen und belegte Butterbrote aufgetragen.

Nach der Bewirthung wurde wieder zum Sammeln geblasen, und der Regimentskommandeur, Herr Oberst v. Braunschweig, betrat nochmals die Rednertribüne, um den Dank des Regiments den Vertretern der Stadt Coblenz für das schöne Fest, welches man dem Regiment geboten, sowie für die herzliche Adresse der Stadtvertretung auszusprechen. Schon manches Mal, so fuhr der Redner fort, hätten auf diesem Platze, der sonst nur für ernste Uebungen bestimmt sei, große Festlichkeiten stattgefunden; das frohe Treiben der Regimentsangehörigen sei durch die Güte des hohen Regimentschefs, der hochseligen Kaiserin Augusta, veranlaßt worden, welche an dieser Stätte des Oefteren dem Regimente schöne Feste gegeben habe. Die hochselige Kaiserin habe das Regiment und ihre geliebte Stadt Coblenz mit

Güte und Wohlthaten überhäuft; für alle Zeit werde das Regiment seinem ersten Chef ein treues Andenken bewahren. Das Königin Augusta-Regiment verlasse nun bald seine liebe Garnison Coblenz, in der es errichtet worden und seine 33 Lebensjahre zugebracht habe, es verlasse die Stadt, die ihm eine liebe Heimath gewesen. Große und schöne Zeiten habe das Regiment in der Stadt zugebracht, dreimal habe es die Garnison verlassen, um mit zu kämpfen für Preußens und Deutschlands Größe; dreimal sei es mit Ruhm und Ehre bedeckt aus den siegreichen Kämpfen zurückgekehrt, freundlich begrüßt durch die Bewohner der Stadt. Während 33jährigen Zusammenlebens seien zwischen der Coblenzer Bürgerschaft und dem Regimente freundliche Beziehungen geschaffen worden, welche noch lange Jahre im Regimente fortbestehen würden. Das Regiment bedauere aus ganzem Herzen die bevorstehende Trennung; es sei von Dank erfüllt für Alles, was es durch das freundliche Benehmen der Bürgerschaft erfahren habe; dafür werde das Regiment der Stadt stets ein freundliches Erinnern bewahren. Insbesondere danke er namens des Regiments der Stadt und ihrer Bürgerschaft für die schöne Feier, welche man dem Regimente veranstaltet habe, die noch eine besondere Weihe dadurch erhalte, daß so Viele anwesend seien, welche früher die Regimentsuniform getragen hätten, liebe gute Kameraden, die in den Reihen des Regiments gestanden und Freud und Leid zusammen getragen hätten. Er danke ferner den Stadtvertretern für die freundlichen Gesinnungen, welche sie dem Regiment entgegengebracht und die in der überreichten Adresse einen so schönen Ausdruck gefunden hätten. Den Wünschen und Gefühlen für das Blühen der Stadt Coblenz gebe er in dem Rufe Ausdruck: „Coblenz, die bisherige Garnison, die Heimathsstadt des Regiments, blühe und gedeihe immerdar, sie lebe hoch! hoch! hoch!“ Die Musik spielte das Petersche Rheinlied, das von Allen begeistert gesungen wurde. Der Herr Oberst gab darauf jedem Stadtverordneten die Hand.

Mit dieser Rede war der offizielle Theil des Festes beendet. Wenn, wie der Herr Oberst bemerkte, die Stadt durch das Abschiedsfest dem Regimente ihre Anhänglichkeit ausdrückte, so thaten dies nicht minder die Mannschaften, welche trotz des strengen Dienstes, der gerade jetzt, kurz vor den Herbstübungen, an Unteroffiziere und Mannschaften besonders große Anforderungen stellt, Alles aufgeboten hatten, um die zahlreichen Gäste auf das Angenehmste zu unterhalten. Unter den Klängen des Woermann-Marsches erschien zuerst eine Truppe „wilder Indianer“, welche unter Anführung ihres Häuptlings einen Kriegstanz ausführten, der an Originalität nichts zu wünschen übrig ließ. Kaum waren die Wilden verschwunden, da erschienen 12 schmucke Radfahrer in der Bahn, welche je sechs in den Farben der Städte Coblenz und Spandau gekleidet waren. Die Leute führten einen prächtigen Reigen und darauf kunstgerecht eine große Quadrille auf. Lauter Beifall wurde den flotten Fahrern nach jeder Tour gespendet. Auf dem weiten Platz entwickelte sich nun ein lebhaftes Treiben. Da wurde zwischen den Offizieren und den alten früheren Angehörigen des Regiments manch frohes Wiedersehen gefeiert und manches Glas auf das fernere Wohlergehen geleert. An mehreren Stellen gab es noch allerlei zu sehen: hier kunstgerechtes Bajonettiren, dort stand der „Rommel mit der Trommel“, an einer anderen Seite spazierte ein Gigerl auf

einer Bühne und sang das Kouplet vom schönen „Lindemann“, aus der Ferne klang das „Mosellied“ mit Musikbegleitung herüber. Eine ganz vorzügliche Darbietung war das Duell zwischen einem Grenadier und seiner Geliebten, welches in der Form des bekannten Zwergtheaters vorgetragen wurde und ungeheure Heiterkeit hervorrief. Die Vorführung eines dressirten „Schimmels“ verfehlte nicht ihre Wirkung auf die zahlreichen Zuschauer, wahre Lachsalven ertönten über die drollige Scene. Als die Dunkelheit eingetreten war, wurde auf einem Walle ein lebendes Bild „Die Erstürmung der Düppeler Schanzen“ dargestellt, welches sehr wirksam war.

Erst in später Nachtstunde trennte man sich von dem Festplatze; in den Revieren der einzelnen Kompagnien herrschte noch bis zur späten Abendstunde ein gemüthliches, fröhliches Treiben. Allgemein wurde die Ansicht geäußert, daß das Fest als ein in allen seinen Theilen wohlgelungenes bezeichnet werden müsse, welches allen Theilnehmern unvergeßlich sein werde.“ So schildert die Coblenzer Zeitung die Gefühle, welche beim Abschiedsfest das Regiment und die Bevölkerung bewegten.

Für die Kameraden derjenigen Waffen, welche nach dem Manöver nicht direkt in die Garnison zurückkehrten, fand am 5. August ein Abschiedsmahl im Regimentshause statt.

Zum Brigadeexerziren wurde das Regiment der 29. Brigade zugetheilt, welche ihre Uebungen bei Wahn abzuhalten hatte, und nach letzterem Ort mittelst Bahn befördert. Die folgenden Detachementsübungen spielten sich zwischen Sinzig und Mayen, die Uebungen der 15. Division westlich Coblenz zwischen Bassenheim und der Dreitonnenkuppe ab.

Am 22. August rückte das Regiment wieder in Coblenz ein, und am 28. August versammelte der Geh. Kommerzienrath Wegeler noch einmal das Offizierkorps des Regiments zu einer Abschiedsfeier in der Deinhardschen Kellerei.

In der Nacht vom 30. zum 31. August wurde das Regiment mit der Bahn nach Trier befördert.

Seine Majestät der Kaiser und König traf am 1. September vormittags in Coblenz ein. Vor dem Königlichen Schlosse hatte die in Coblenz zurückgebliebene 1. Kompagnie des Regiments unter Hauptmann v. Oppen Aufstellung genommen. Seine Majestät, in der Uniform des Regiments gekleidet, sprach dem Regimentskommandeur Oberst v. Braunschweig seine besondere Zufriedenheit mit der Kompagnie aus. Am Nachmittag desselben Tages war ein Zug der 1. Kompagnie unter Premierlieutenant Frhr. Schenck zu Schweinsberg als Ehrenwache auf dem Bahnhof zum Empfang Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen von Italien kommandirt.

Auf dem Eurener Felde bei Trier fand eine Parade des VIII. Armeekorps, auf dessen rechtem Flügel das Regiment Augusta stand, statt. Seine Majestät erschien in der Uniform des Regiments und führte es zweimal vor Seiner hohen Gemahlin vorbei. Bei dem Parademarsch in der Regimentskolonne gab Seine Majestät persönlich das Kommando zum Antreten.

Nach Beendigung der Parade ritt Seine Majestät an der Spitze der 2. Kompagnie in Trier ein. Abends fand im Königlichen Schlosse zu Coblenz ein

Paradediner statt, bei welchem der Kaiser wiederum in der Uniform des Regiments erschien.

In Seiner Ansprache an die versammelten Generale und Stabsoffiziere gedachte Seine Majestät in gnädigster Weise des Regiments mit folgenden Worten:

„Und zu Ihnen, Meine Herren vom Königin Augusta-Regiment, spreche Ich hier Worte des Abschiedes. Sie scheiden von der Stelle, wo das Regiment 33 Jahre lang gestanden hat, in herzlicher und inniger Vereinigung mit der Bürgerschaft aufgewachsen und entwickelt unter den Augen eines Chefs, der, wie es besser kaum möglich ist, für Sein Regiment gesorgt hat. Die Augen der höchstseligen Kaiserin haben auf dem Regiment geruht, zu jeder Stunde, und die ernste Friedensarbeit, sowie die Lorbeeren, die Sie um Ihre Fahnen geschlungen, haben stets die Krönung gefunden in der Gnade des Chefs zu Seinem Regiment. Wer von Ihnen noch daran Theil genommen hat, der entsinnt sich mit dankbarem Herzen sein ganzes Leben hindurch der schönen Momente, die die Kaiserin Ihrem Regiment allezeit zu bereiten wußte. Und wie ernst und militärisch Sie Ihre Pflichten auffaßte, das bewiesen namentlich die herrlichen Augenblicke, wo es den jungen Rekruten des Regiments vergönnt war, in Ihrer Gegenwart, in dem Treppenhause dieses Saales, vor ihren Fahnen, einmal sogar dem Kaiser Wilhelm persönlich den Eid zu schwören. Einen wie hohen Werth Ihre Majestät auf diesen Eid legte, bekundete Sie dadurch, daß Sie mir persönlich sagte, man könne dem jungen Soldaten nie früh genug die ganze Schwere seiner Verantwortung klar machen und die Größe seiner Pflicht, die ihm auferlegt wird. Wie hat Sie alle Phasen des Regiments verfolgt! Ich erinnere vor Allem an den Tag des Ausmarsches, als Sie das Regiment mit feuchten Augen mit Ihrem Segen entließ und den Offizieren zurief, daß, was auch kommen möge, sie sich stets als Söhne ihrer Mutter fühlen und führen möchten. Und als das Regiment am Abend des blutigen Tages von St. Privat nach schwer erkämpftem Siege zu drei Vierteln seiner Offiziere auf dem Schlachtfelde lassen mußte, erging von den Uebrigbleibenden, zugleich im Geiste der im Kampfe Dahingesunkenen, an Ihre Majestät die Meldung, sie wären ihrem Schwur und ihrem Versprechen als Söhne ihrer Mutter treu geblieben und hätten ihre Pflicht gethan.

Nun, Meine Herren, Sie scheiden von hier! Möge das Andenken an Ihren hohen Chef stets dem Regiment ein Ansporn sein, auf der Höhe seiner Thatkraft zu bleiben. Wir Alle aber rufen Ihnen hier aus dem Korps ein Lebewohl zu, und Ich rufe Ihnen aus Ihrer neuen Heimath ein Willkommen zu: Mögen Sie sich auf märkischem Boden heimisch fühlen und dieselbe Thatkraft entwickeln, wie Sie sie hier entwickelt haben.“*)

---

*) Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin von Baden verehrte den Wortlaut dieser Rede auf einem besonders schön ausgeführten großen Kunstblatt jedem derzeitigen und vielen ehemaligen Offizieren des Regiments am 18. Dezember 1893.



Während der Kaisermanöver des VIII. und XVI. Armeekorps bildete das Regiment mit zwei Reserve-Regimentern eine Brigade, welche sich bei Saarlouis sammelte und an dem Vordringen des VIII. Korps von der Saar nach Metz theilnahm. Das Manöver des letzten Tages endete in der Nähe des Kaiserlichen Schlosses Urville. Hier ließ Seine Majestät an der Straße Pange—Metz das Regiment noch einmal an Sich vorbeimarschiren und sprach ihm seine volle Anerkennung aus.

Am letzten Manövertage bezog das Regiment Quartiere in der Gegend des Schlachtfeldes vom 14. August 1870.

Zum Schluß des Manövers erhielten laut A. K. O. vom 9. 9. 1893 die Hauptleute v. Massow und v. Oppen den Rothen Adler-Orden 4. Kl., Zahlmeister Wianke den Kronen-Orden 4. Klasse, Feldwebel Hoppstätter und Sergeant Brendel das Allgemeine Ehrenzeichen.

Nach Rückkehr des Regiments gaben die Offiziere der Garnison Coblenz und Ehrenbreitstein am 10. September dem Offizierkorps ein kameradschaftliches Abschiedsessen im Militärkasino.

Am 17. September vormittags wurde das Offizierkorps von Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin von Baden im Königlichen Schlosse in Audienz empfangen. Die hohe Frau richtete im Andenken an die frühere Schloßherrin huldvolle Worte an die Offiziere und versicherte ihr weiteres Interesse am ferneren Wohlergehen des Regiments.

Auch Seine Durchlaucht der Fürst zu Wied ließ das Offizierkorps nicht ohne ein letztes Abschiedsfest auf seinem Schlosse Monrepos scheiden und gab hierbei seinem aufrichtigen Bedauern Ausdruck, daß das Regiment den schönen Rhein verlasse.

Das Regimentshaus, früher Hotel zum Vater Rhein, jetzt Eigenthum des Offizierkorps, wurde für eine ansehnliche Summe an die Gebrüder d'Aris, Besitzer des Berliner Hofes, verkauft. Nach Ablösung der auf dem Besitzthum haftenden Hypotheken verblieb dem Offizierkorps noch ein beträchtlicher Ueberschuß, welcher zum Theil für die Neueinrichtung des Casinos zu Spandau Verwendung fand.

Das Regiment verließ am 29. September mittelst zweier Sonderzüge die alte, liebgewordene Garnisonstadt und die Heimath der meisten Leute des Regiments, das herrliche Rheinland. Der erste Zug, welcher den Regimentsstab und sechs Kompagnien beförderte, traf am 30. September, 3½ Uhr abends, in der neuen Garnison Spandau ein und wurde von den Offizierkorps der Regimenter Franz und Elisabeth sowie von den direkten Vorgesetzten am Bahnhof empfangen. Eine aus Mannschaften der 1. und 2. Kompagnie zusammengesetzte Kompagnie brachte die Fahnen zur Citadelle, während der übrige Theil unter den Klängen der Musikkorps des Elisabeth- und des Garde-Fußartillerie-Regiments nach der Stresowkaserne I abrückte. Um 4½ Uhr nachmittags traf der zweite Eisenbahnzug mit dem Rest des Regiments ein. Auf dem Hof der Stresowkaserne I begrüßte der Kommandant, Generalmajor v. Michaelis, an der Spitze der neuen Garnisonkameraden das Offizierkorps mit einer herzlichen Ansprache. Das Regiment wurde

in der Weise untergebracht, daß in der Stresowkaserne I das I. und Füsilier-Bataillon (ausschließlich der 2., 3. und eines Theiles der 12. Kompagnie) sowie Regiments-Geschäftszimmer und Regimentskammern, in Stresowkaserne II das II. Bataillon (ausschließlich der 8. Kompagnie) in den uralten Kasernen in der Jüdenstraße die 2. und 3. Kompagnie, in der sogenannten Kaserne IV an der alten Stadtmauer die 8. Kompagnie und schließlich in der Burgwallschanze gegenüber der Stresowkaserne I ein Theil der 12. Kompagnie kasernirt wurden. Ferner erhielt das Regiment die Schießstände in der Jungfernhaide bei Haselhorst zugewiesen. Die neuen Garnisonverhältnisse zeigten in vieler Hinsicht, wie viel das Regiment an seiner alten Garnison verloren hatte. Am wenigsten günstig waren die 2. und 3. Kompagnie untergebracht. Letztere mußten z. B. eine durchaus nothwendige, über den Mühlengraben nach ihrem Exerzirplatz an Bastion 3 führende Brücke aus eigenen Mitteln herstellen.

Am 2. Oktober traten die durch Abgabe von Unteroffizieren und Mannschaften aus den bisherigen Kompagnien gebildete 13. und 14. Kompagnie als IV. Bataillon (Kommandeur Major v. Rohrscheidt) zusammen.

Die Rekruteneinstellung fand zum ersten Male Mitte Oktober statt. Während bisher vorzugsweise Rheinländer, Hohenzollern, Hessen-Nassauer, Westfalen und Elsaß-Lothringer den Ersatz gebildet hatten, erhielt das Regiment jetzt seine Rekruten aus allen preußischen Provinzen.

Die Rekrutenvereidigung fand am 16. November gemeinsam mit den Rekruten der Berliner Garnison in Gegenwart Seiner Majestät im Lustgarten vor dem Königlichen Schloß statt.

Aus Coblenz wurden nachträglich dem Offizierkorps folgende Geschenke als Scheidegrüße übersandt. Zum Le Bourget-Tage verehrte Hauptmann v. Elstermann, welcher als Adjutant der 30. Infanterie-Brigade viel im Offizierkorps verkehrt hatte, diesem die Nachbildung eines französischen, den Straßenkampf von Le Bourget darstellenden Oelgemäldes. Hauptmann der Landwehr Tropp schenkte das Reliefbild Moltkes in Bronze, Major v. Strubberg eine schöne Kamin-Standuhr mit den Jahreszahlen seiner Dienstzeit im Regiment, Oberst a. D. Gans Edler Herr zu Puttlitz eine schöne große eingerahmte Photographie des alten Regimentshauses.

Das Offizierkorps ließ nach Photographien die Oelporträts der früheren Regimentskommandeure v. Oppell und v. Budritzki anfertigen. Diese Gemälde wurden bis zum 30. Oktober fertiggestellt. Um dem treuen Gedenken an die alten Kameraden auch äußerlich Ausdruck zu verleihen, begann in dieser Zeit Hauptmann v. Trotha die Wappen der Offiziere, welche dem Regiment angehört hatten, zu malen. Er stellte im Laufe der Jahre mehrere hundert solcher Wappen fertig und machte sie dem Offizierkorps zum Geschenk. Diese sowohl heraldisch getreu wie künstlerisch schön ausgeführten Erinnerungszeichen wurden unter Glas und Rahmen im Eß- und Frühstückszimmer des Offiziercasinos angebracht.

1894.

Zum Jahreswechsel erhielt als Beweis treuer Anhänglichkeit das Regiment von der Stadt Coblenz folgendes Telegramm: „Dem Königin Augusta-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 4 zu Spandau sendet beim Jahreswechsel beste Wünsche

für das stete Gedeihen des tapferen Regiments in freundlicher Erinnerung der gegenseitigen Beziehungen. Die alte Garnisonstadt Coblenz."

Am 7. Januar legte das gesammte Offizierkorps am Sarge des hochseligen Chefs im Mausoleum zu Charlottenburg einen Kranz mit Widmungsschleife nieder.

Die Bataillonsbesichtigungen fanden am 10. Mai auf dem Haselhorster Platze vor Seiner Majestät dem Kaiser statt. Kurz vor Beendigung der Besichtigung ernannte Seine Majestät den Obersten v. Braunschweig zu seinem Flügeladjutanten. Bereits mit den Abzeichen seiner neuen Würde geschmückt, führte dieser beim letzten Parademarsch die Bataillone vorbei. Der Kaiser setzte sich beim Heimmarsch an die Spitze des Regiments, geleitete es bis zur Stresowkaserne I und nahm dort im Kreise des Offizierkorps das Frühstück ein.

Bei der Frühjahrsparade auf dem Tempelhofer Felde am 30. Mai genoß das Regiment die hohe Ehre, von Seiner Majestät, der die Uniform des Regiments trug, zweimal vor seiner hohen Gemahlin vorbeigeführt zu werden.

General der Kavallerie Frhr. v. Loë, Oberbefehlshaber in den Marken, verehrte im Mai dem Offizierkorps seine Photographie, die ihn in der Uniform des Husaren-Regiments König Wilhelm I. darstellt.

Seine Königliche Hoheit Prinz Albrecht von Preußen, Regent des Herzogthums Braunschweig, ließ im Juli dem Offizierkorps zwei von der hochseligen Kaiserin Augusta eigenhändig auf weiße Marmorplatten gemalte Blumengruppen übermitteln.

Das Brigadeexerziren fand in diesem Jahre bei Müncheberg statt, während das Manöver das Regiment in die Gegend westlich von Frankfurt a. O. führte.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin von Baden schenkte dem Offizierkorps am 30. September eine aus weißem kararischen Marmor von Professor Moest in Karlsruhe nach ihren genauen Angaben verfertigte Porträtbüste der hochseligen Kaiserin Augusta. Zu diesem herrlichen, sprechend ähnlichen Kunstwerk ließ das Offizierkorps eine passende Marmorsäule anfertigen.

Den neugebildeten Bataillonen wurden am 18. Oktober durch Seine Majestät Fahnen verliehen. Die feierliche Einweihung dieser Fahnen fand am genannten Tage in Berlin am Denkmal Friedrichs des Großen statt. Das Regiment stellte hierzu eine gemischte Kompagnie unter Hauptmann v. Oidtman. Einen stolzen militärischen Anblick gewährte es, als sämmtliche neue Fahnen der Armee, auf deren Flügel Königliche Prinzen eingetreten waren, aus der Ruhmeshalle unter Führung des Hauptmann v. Plüskow vom 1. Garde-Regiment z. F. zu den in Parade Unter den Linden aufgestellten Kompagnien heranmarschirten.

Nach der Einsegnung der Fahnen ergriff Seine Majestät der Kaiser das Wort:

„Nachdem nunmehr für die Feldzeichen, die Ich den neuformirten Bataillonen Meiner Armee verliehen habe, der Segen des Himmels erfleht worden, damit sie als Symbol des Ruhmes den Truppen voranleuchten sollen, übergebe Ich dieselben den Kommandeuren, den Regimentern und Bataillonen. Es ist dies ein dankbar erhebender Tag, weltbewegend in seinen Erinnerungen, gestaltend für Deutschlands Geschicke. Einen ernsten Gruß bringe Ich

herüber von dem Mausoleum Desjenigen, an dessen heutigem Geburtstage unser ganzes deutsches Vaterland dereinst in hellem Jubel entflammte; Desjenigen, dem es vergönnt war, unter den Augen des großen Heldenkaisers, Seines Vaters, herrliche Siege zu erfechten und die im Jahre 1861 geweihten Fahnen mit Ruhm zu bedecken. Genagelt in den Räumen, in denen die brandenburgisch-preußische Geschichte verewigt ist, in denen die Standbilder Meiner Vorfahren und ihrer Feldherren — der Schöpfer des preußischen Ruhmes — auf sie herabgeschaut haben, sind die Fahnen hierher geführt, vor das Standbild des Preußen-Königs, der in jahrelangem, heißem Ringen die Größe Preußens schuf, vor das Fenster Desjenigen, dessen letzter Athemzug noch ein Segenswunsch für Sein Heer war. Wie damals, im Jahre 1861, als Mein Großvater die Reorganisation Seines Heeres vornahm — mißverstanden von Vielen, angefochten von noch Mehreren, aber später glänzend gerechtfertigt —, herrscht auch jetzt Zwietracht und Mißtrauen im Volk: die einzige Säule, auf der unser Reich besteht, ist das Heer. Die hier versammelten Fahnen sind bestimmt für ganze Truppentheile, und so hoffe Ich, daß auch die Halbbataillone zu Schutz und Wehr des Vaterlandes dastehen werden. Sie, Meine Herren, übernehmen mit diesen Feldzeichen die Verpflichtung, die Tradition der Hingabe, der Disziplin bis zum Tode, des unbedingten Gehorsams gegen den Kriegsherrn wider äußere und innere Feinde fortzupflanzen und zu erhalten. Möge der Segen des Allerhöchsten wie bisher unser Heer bewahren, mögen die Augen der Ahnen auch weiter schützend über Preußens Heer und seine Fahnen wachen. Mit Gott für König und Vaterland!"

Zum 30. Oktober machten Reserve- und Landwehroffiziere des Regiments durch Ueberreichung einer Anzahl Bilder aus der alten Garnisonstadt und vom Kasernement auf der Karthause dem Offizierkorps ein sehr sinniges Geschenk. Diese großen, mit geschmackvollen Rahmen versehenen Photographien waren von dem Premierlieutenant d. Res. Schultz-Henke aufgenommen und vom Hauptmann der Landwehr Palm in Oel übermalt worden. *30. Oktober 1894.*

Seine Durchlaucht der Fürst zu Wied sandte zum Weihnachtsfest dem Offizierkorps seine große wohlgetroffene Photographie als General à la suite des Regiments.

In diesem Jahre wurde dem Offizierkorps auch der in Oel gemalte Karton zu einem für die Augusta-Gnadenkirche in Berlin bestimmten großen Altargobelin von der Verfertigerin, einer Mademoiselle Jaquernart, durch Vermittelung der Familie v. Pommer-Esche überlassen.

Im Andenken an den hochseligen Chef des Regiments, ihre huldvolle Gönnerin, die Kaiserin Augusta, verehrte die genannte Dame dem Offizierkorps außer ersterem Geschenk noch eine werthvolle große Porzellanvase.

Durch den Regimentskommandeur wurde dem IV. Bataillon die neue Fahne am 5. Januar in feierlicher Weise übergeben. *5. Januar 1895.*

Am Jahrestage des Hinscheidens Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta legte

von jetzt ab alljährlich eine Abordnung des Regiments einen Kranz mit Widmungsschleife im Mausoleum zu Charlottenburg nieder.

Infolge der 25jährigen Wiederkehr der glorreichen Gedenktage von 1870/71 wurden der Armee neue Ehren und Auszeichnungen zu Theil.

27. Januar 1895. An dem Geburtstage Seiner Majestät erschien folgender Allerhöchster Erlaß:

„An mein Heer!

Zum fünfundzwanzigsten Male kehren die Gedenktage des großen Krieges wieder, der, dem Vaterlande aufgedrungen und nach einem Siegeszuge ohne Gleichen zum ruhmreichen Ende geführt, Deutschlands Sehnen erfüllt und — als herrlichsten Lohn für seine Hingabe — in dem Bunde seiner Fürsten und Stämme die unerschütterliche Grundlage für seine Größe und Wohlfahrt geschaffen hat.

Mit bewegtem Herzen preise Ich die Gnade des Allmächtigen, daß er unsere Waffen in solchem Maße gesegnet hat.

Theilnahmsvoll gedenke Ich derer, welche in dem opferreichen Streite für Deutschlands Ehre und Selbständigkeit freudig ihr Leben dahingegeben haben, und sage erneut allen denen Dank, welche zur Erreichung dieses Zieles mitgewirkt haben.

Besonders richtet sich aber Mein Dank an Mein Heer, welches mit den Truppen Meiner erhabenen Bundesgenossen in heldenmüthiger Tapferkeit gewetteifert hat: unauslöschlich glänzen seine Thaten in den Büchern der Geschichte, unverwelklich ist der Ruhmeskranz, den es um seine Fahnen gewunden hat.

Ihm gebührt darum vor Allem die Pflicht, das Gedächtniß auch in den Geschlechtern heilig zu halten, welche die Früchte seiner Siege genießen.

Ich bestimme deshalb, um zugleich den Truppen ein wahrnehmbares Zeichen ihrer stolzen Erinnerungen zu gewähren, daß, so oft in der Zeit vom 15. Juli dieses Jahres bis zum 10. Mai des kommenden Jahres die Fahnen entfaltet werden, sämmtliche Fahnen und Standarten, denen Mein Herr Großvater, des großen Kaisers und Königs Wilhelm I. Majestät, für die Theilnahme an diesem Kriege eine Auszeichnung verliehen hat, mit Eichenlaub geschmückt werden, und die ersten Geschütze derjenigen Batterien, welche in ihm gefochten haben, Eichenkränze tragen.

Möge Mein Heer stets eingedenk bleiben, daß nur Gottesfurcht, Treue und Gehorsam zu Thaten befähigen, wie die waren, welche seine und des Vaterlandes Größe schufen.

Berlin, den 27. Januar 1895.

gez. Wilhelm."

Im Rückblick auf die große Kriegszeit ging durch das ganze Volk eine tiefe Bewegung, dankerfüllten Herzens gedachte man des großen Kaisers Wilhelm und seines großen Kanzlers, wie derjenigen, welche zu den unvergleichlichen Erfolgen, zu der Größe Deutschlands beigetragen hatten.

Zur Förderung des Schießdienstes bestimmte Seine Majestät der Kaiser durch A. K. O. vom 27. 1. 95, daß von der Infanterie jedes Armeekorps diejenige Kompagnie, welche in ihrer Gesammtleistung im Schießen als die beste befunden würde, ein auf dem rechten Oberarm von sämmtlichen Mannschaften der Kompagnie zu tragendes Kaiserzeichen, der Chef der betreffenden Kompagnie aber einen silbernen Schild erhalten sollte. Außerdem sollte als Erinnerungszeichen für den ganzen Truppentheil eine von Seiner Majestät zu verleihende Büste in der Offizierspeiseanstalt aufgestellt werden.

Um die besten Schützen der Kompagnien deutlicher wie bisher zu kennzeichnen, war durch A. K. O. vom 27. Januar 1894 bestimmt worden, daß die seit dem 8. Januar 1884 auf dem Unterarm getragenen Schützenabzeichen in Fortfall kommen und an ihre Stelle schwarzweißrothe, von der rechten Schulterklappe bis zum zweiten Waffenrockknopf reichende Fangschnüre treten sollten.

Zu der Einweihung der Augusta-Gnadenkirche am 22. März entsandte das Regiment die 1. Kompagnie unter Hauptmann v. Oppen als Ehren-Kompagnie mit den Fahnen. Außerdem nahm das Offizierkorps an der Feier theil.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin von Baden schenkte dem Offizierkorps eine vortreffliche Abbildung (Radirung) der zum Gedächtniß des hohen Chefs erbauten Kirche.

4. Mai 1895. Die diesjährige Besichtigung der Bataillone durch Seine Majestät fand wiederum am 4. Mai statt. An der Spitze der Fahnen-Kompagnie reitend, kehrte Seine Majestät nach Spandau zurück und frühstückte sodann mit dem Offizierkorps.

10. Mai 1895. Am 10. Mai entsandte das Regiment eine Abordnung zur Beisetzung des verstorbenen früheren kommandirenden Generals, Generaloberst v. Pape.

Im Juli hatte Seine Majestät der Kaiser die Gnade, dem Offizierkorps sein Oelporträt im Goldrahmen zu verleihen.

18. August 1895. Am 18. August 1895 verlieh Seine Majestät den Fahnen und Standarten, welche während des Feldzuges 1870/71 in Schlachten und Gefechten oder bei Belagerungen vor den Feind geführt worden waren, das Band der für diesen Krieg gestifteten Denkmünze und bestimmte, daß auf diesem Bande die von dem betreffenden Truppentheil mitgemachten kriegerischen Ereignisse verzeichnet werden sollten. Die Fahnenbänder des Regiments erhielten folgende Inschriften: 1. St. Privat, 2. Beaumont, 3. Sedan, 4. Le Bourget, 5. Paris.

In einer weiteren Kabinets-Ordre geruhte Seine Majestät aus Anlaß der Wiederkehr der Siegestage des Feldzuges 1870/71 das in diesem Kriege erworbene Verdienst dadurch erneut anzuerkennen, daß Allerhöchstderselbe

1. den Besitzern des Eisernen Kreuzes die Berechtigung verlieh, auf dem Ordensbande drei Eichenlaubblätter von weißem Metall mit der Zahl 25 zu tragen.
2. Denjenigen Besitzern der Kriegsdenkmünze, welche an Schlachten und Belagerungen theilgenommen hatten, gestattete, vergoldete Spangen mit den Namen der letzteren auf dem Bande der Kriegsdenkmünze zu tragen.

Besonders gedachte Seine Majestät der Kaiser am 18. August in einer an

das Gardekorps gerichteten Depesche der 25jährigen Gedächtnißfeier der Schlacht von St. Privat.

Die Brigadeexerzitien wurden in diesem Jahre auf dem Döberitzer Platz, die Divisionsmanöver in der Gegend von Nauen abgehalten.

1. September 1895.

Am 1. September ernannte Seine Majestät Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin von Baden zum Chef des Regiments und führte letzteres der hohen Frau am 2. September bei der Herbstparade vor.

2. September 1895.

Die an das Regiment gerichtete A. K. O. lautet:

„Ich habe die Großherzogin von Baden, Königliche Hoheit, geborene Prinzessin Luise von Preußen, zum Chef des Königin Augusta Garde-Grenadier-Regiments Nr. 4 ernannt und beauftrage das Generalkommando, dem Regiment dies mit der Weisung bekannt zu machen, seinem nunmehrigen hohen Chef den Rapport und die Offizier-Rangliste vorschriftsmäßig einzureichen.

Berlin, den 1. September 1895.

gez. Wilhelm. R.“

An diesem Tage 5 Uhr abends empfing auch der neuernannte Chef die Stabsoffiziere und ältesten Offiziere der Chargen im Palais Unter den Linden. Ihre Königliche Hoheit sprach ihre Freude über die Ernennung aus, lobte die musterhafte Haltung und die vorzüglichen Leistungen des Regiments und ließ allen Angehörigen desselben ihre herzlichsten Grüße als Chef übermitteln.

Tags darauf rückte das Regiment in die Gegend südwestlich Stettin zum Kaisermanöver aus, in dem das Garde- und das III. Armeekorps gegen das II. und IX. Armeekorps kämpften. Die Zurückbeförderung erfolgte mit der Eisenbahn.

20. Oktober 1895.

Als am 20. Oktober die Enthüllung des Kaiserin Augusta-Denkmals auf dem Opernplatz zu Berlin stattfand, nahm das gesammte Offizierkorps, sowie ein kombinirtes Bataillon des Regiments unter Major v. Massow an dieser Feier theil. Nach Beendigung der letzteren versammelte Seine Majestät der Kaiser das Offizierkorps um sich und gedachte in erhebenden Worten des hochseligen Chefs.

An dem Ruhmestage von Le Bourget wurde das Regiment durch folgendes gnädige Telegramm von Allerhöchster Stelle ausgezeichnet:

„Neues Palais, den 30. Oktober.

Den von den Füsilieren des Regiments bei Le Bourget erstrittenen Lorbeeren gilt heute Meine dankbare Erinnerung. Mit Wehmuth gedenke Ich dabei besonders des dort an deren Spitze gefallenen Regimentskommandeurs.

gez. Wilhelm.“

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin übersandte an diesem Tage mit einem gnädigen Handschreiben eine herrliche, überlebensgroße Bronzebüste weiland Seiner Majestät Kaiser Wilhelms I. (1887 von R. Begas modellirt) und bewilligte eine Summe von 1000 Mark für die Regimentsmusik.

Mancherlei andere Geschenke noch wurden an diesem Ehrentage dem Regiment zu Theil. Unter Anderem schenkten die Damen des Regiments für die Regimentsmusik Fanfarenfähnchen, welche auf blauseidenem mit goldenen Fransen



verzierten Grunde den goldgestickten Namen des Regiments trugen. Major a. D. v. Stedman, jetzt Landrath in Coblenz, übersandte eine sehr sinnige Gabe. Da das alte Regimentshaus in Coblenz, um für einen Neubau Platz zu schaffen, abgerissen wurde, so hatte sich Herr v. Stedman ein Stück Eichenschwelle der ehemaligen Hausthür zu verschaffen gewußt und eigenhändig zu einer schön geschnitzten Wandtafel umgearbeitet. Auf dieser Tafel war ein Ritter, dessen Schild den Namenszug des Regiments trägt, umgeben von reichen Guirlanden dargestellt und folgende Inschrift verzeichnet:

„Vom alten Haus bin ich ein Stück,
Ihr zoget aus, ließ't mich zurück,
Mein Herz zerbrach, das Haus zerfiel,
Ich eilt' Euch nach, bin jetzt am Ziel.
Ich möcht', ich muß ja bei Euch sein,
Bring warmen Gruß vom Vater Rhein,
Auch thu' ich's kund, ich Wodans Holz,
Ich trug manch Stund' den Chef mit Stolz,
Und auch den Herrn, der schuf das Reich
Als Deutschlands Stern und Deutschlands Eich."

Ein Stück Schwelle vom Regimentshause in Coblenz. Königin Augusta G. Gr. R. Nr. 4. 1865—1893.*)

7. November 1895.

Die Rekruten des Gardekorps wurden am 7. November im Lustgarten zu Berlin in Gegenwart Seiner Majestät vereidigt; die Fahnen sämmtlicher Regimenter, die an dem Feldzuge theilgenommen hatten, waren mit frischem Eichenlaub geschmückt, welches der Verband der Handelsgärtner Deutschlands in patriotischer Weise zur Verfügung gestellt hatte.

17. Februar 1896.

Laut A. K. O. vom 17. Februar wurde dem Sergeanten Hollnagel der 3. Kompagnie für die von ihm am 3. Oktober 1895 mit eigener Lebensgefahr ausgeführte Rettung eines Knaben aus der Havel die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Die diesjährige Besichtigung der Bataillone fand durch Seine Majestät auf dem Haselhorster Platze statt. Die beiden Landwehr-Kompagnien, welche zu dieser Zeit zur Uebung eingezogen waren, bildeten, als der Kaiser an der Spitze des Regiments nach der Stresowkaserne zurückkehrte, auf dem Stresowplatz Spalier; Seine Majestät nahm darauf im Offizierkasino das Frühstück ein.

30. Mai 1896.

Am Tage der Frühjahrsparade wurde laut A. K. O. Oberst v. Braunschweig unter Belassung als Flügeladjutant mit Führung der 57. Infanterie-Brigade beauftragt, und Oberst und Flügeladjutant Frhr. v. Seckendorff unter Entbindung von dem Kommando bei der Gesandtschaft in Bern zum Kommandeur des Regiments ernannt.

Als am 17. Juni das Königin Elisabeth Garde-Grenadier-Regiment Nr. 3 mit Ausnahme seines IV. Bataillons die Garnisonstadt Spandau verließ und nach Charlottenburg übersiedelte, wurde von dem II. und IV. Bataillon des Regiments das neue Kasernement in der Wallstraße, in welchem das IV. Bataillon des Regiments Königin Elisabeth bisher gelegen hatte, bezogen.

*) Major a. D. Frhr. Gans Edler Herr zu Putlitz schenkte dem Offizierkorps die interessante Abbildung desjenigen Theiles der Stadt Aalborg, in welchem das Regiment 1864 im Quartier gelegen hatte.

Im Juni hatte Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich die Gnade, dem Offizierkorps das wohlgelungene, in Oel gemalte Bild Ihres hochseligen Gemahls zu verehren.

General der Infanterie z. D. v. Minckwitz sandte im Juli sein Oelbild, das ihn als Regimentskommandeur darstellt.

18. Juli 1896. Zur Feier der am 18. Juli stattfindenden silbernen Hochzeit des Fürsten zu Wied überbrachte in Schloß Monrepos eine Abordnung des Offizierkorps die Glückwünsche des Regiments.

Die vom II. Bataillon bisher innegehabte Stresowkaserne II wurde in dieser Zeit von dem nach Spandau verlegten II. Bataillon des Garde-Fußartillerie-Regiments bezogen. Beim Empfang der neuen Garnisonkameraden betheiligte sich auch eine Abordnung des Regiments.

12. August 1896. Vom 12. August des Jahres 1896 datiren die Statuten der sogenannten Mertens-Stiftung. Generallieutenant z. D. v. Mertens, welcher in Pfaffendorf bei Coblenz lebte und viel im Kreise des Offizierkorps verkehrt hatte, vermachte letzterem testamentarisch eine Summe von 5200 Mark, aus deren Zinsen am Düppeltage eine Bowle unter freundlicher Erinnerung an seine Person getrunken werden sollte. Diese Mertens-Bowle hatte der Verstorbene schon von Beginn der 70er Jahre an dem Offizierkorps alljährlich gespendet. Als der liebenswürdige Geber infolge von Krankheit sich nicht mehr persönlich an der fröhlichen Feier betheiligen konnte, sandte ihm der Regimentskommandeur an diesem Tage, als Zeichen treuer Verehrung des Regiments, die Musik.

Der hohe Chef stiftete im August für den Offizierschießverein als ersten Preis einen Ehrendegen und für den besten Schützen der Unteroffiziere jeden Bataillons eine Uhr.

Regiments- und Brigadeexerziren wurden diesmal auf dem Döberitzer Uebungsplatz, die Herbstübungen in der Gegend Jüterbog—Zinna abgehalten.

Sergeant Schulz der 9. Kompagnie, welcher am 12. Juni mit eigener Lebensgefahr einen Kanonier von dem Tode des Ertrinkens aus der Havel errettet hatte, wurde laut A. K. O. vom 13. September mit der Rettungs-Medaille am Bande ausgezeichnet.

1. Oktober 1896. Als das Pionier-Bataillon v. Rauch am 1. Oktober in seiner neuen Garnison Spandau eintraf, wurde es u. A. auch von einer Abordnung des Offizierkorps auf dem Bahnhofe empfangen.

18. Oktober 1896. Das der hochseligen Kaiserin Augusta von der Stadt Coblenz errichtete Denkmal wurde am 18. Oktober feierlich enthüllt. Hierzu entsandte das Regiment auf Allerhöchsten Befehl eine Abordnung, bestehend aus dem Regimentskommandeur Oberst Frhr. v. Seckendorff, Major v. Oidtman, Hauptmann v. Barby, Premierlieutenant Gr. v. Blumenthal, Feldwebel Freund (11. Kompagnie), Sergeant Schmid (14. Kompagnie), Grenadier Schelle (6. Kompagnie) und 1 Unteroffizier, 6 Mann (letztere als Ehrenposten). Eine größere Anzahl derzeitig aktiver, wie ehemaliger Offiziere des Regiments betheiligten sich an der Feier. Sie nahmen, wie aus alter Gewohnheit, meist Wohnung in dem Hotel Monopol, welches an Stelle des früheren Regimentshauses entstanden war. Diese Herren, u. A. die drei früheren

Regimentskommandeure, General der Infanterie v. Strubberg und v. Minckwitz, Generalmajor v. Braunschweig, sowie Generalmajor v. Didtman,*) versammelten sich am 17. abends zu einem frohen, kameradschaftlichen Zusammensein im Civilkasino.

Die Abordnung des Regiments empfing am 18., 8 Uhr vormittags, die zur Feier eintreffenden Großherzoglich Badischen Herrschaften und wurde nach dem feierlichen Gottesdienste in der Schloßkirche zur Audienz in das Schloß (Kurfürstensaal) befohlen, wobei sich diejenigen Offiziere, welche mit badischen Orden ausgezeichnet waren, meldeten.

Um 12 Uhr fand die feierliche Enthüllung des sprechend ähnlichen Denkmals am Pappelrondel in den Rhein-Anlagen statt. Von fürstlichen Persönlichkeiten waren außer den Badischen Herrschaften Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich, Prinz Friedrich Leopold von Preußen nebst Gemahlin, der Großherzog von Sachsen-Weimar, der Erbgroßherzog von Baden mit Gemahlin, der Erbprinz von Meiningen mit Gemahlin, der Fürst und die Fürstin zu Wied anwesend.

Prinz Friedrich Leopold vertrat Seine Majestät den Kaiser, der an diesem Tage der Enthüllung des Provinzial-Denkmals an der Porta Westphalika beiwohnte.

Die Musikkapelle leitete die Feier mit dem Beethovenschen Lied: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ ein, an das sich der Vortrag zweier Männerchöre: „Nachruf an Kaiserin Augusta“ von Franz Litterscheid und „Deutsches Gebet“ von F. A. Lindlar anschlossen. Nach einer Ansprache des Oberbürgermeisters Schüller fiel auf ein Zeichen des Prinzen Friedrich Leopold unter dem Donner der Festungsgeschütze die Hülle. In diesem Augenblicke, als die Offiziere salutirten, die Herren vom Civil das Haupt entblößten und die Musik die feierliche Weise des Dankgebets aus den altniederländischen Liedern spielte, brach ein Sonnenstrahl durch die Wolken und verklärte einige Minuten lang die theuren Züge der verewigten Kaiserin. Nachdem die Musik geendet hatte, richtete der Großherzog von Baden etwa folgende Worte an die Festversammlung:

„Mir ist der Vorzug zu Theil geworden, in diesem hochfeierlichen Augenblicke das Hoch auf den Kaiser auszubringen. Ich darf wohl in diesem Augenblicke den Empfindungen aller Anwesenden Ausdruck geben, so gut ich es vermag, da ich die Empfindung habe, daß wir, die wir in Ehrfurcht, in wehmüthiger Ehrfurcht zum Denkmal emporblicken, das so vollständig die Persönlichkeit der Kaiserin wiedergiebt, in diesem Augenblicke zugleich in eine große Zeit zurückblicken, und diese Zeit wird am heutigen Tage, dem Geburtstage Kaiser Friedrichs, des Sohnes unserer Kaiserin Augusta, des heldenmüthigen Heerführers, des demüthigen Dulders, des hingebenden Sohnes von ganz besonderer Bedeutung. Schauen wir doch in diesem Augenblicke, wie der Herr Oberbürgermeister gesagt hat, auf zu Kaiser Wilhelm dem Großen und wissen, daß Kaiser Friedrich nur kurze Zeit die Krone tragen durfte und abgeben mußte an seinen Sohn. In dieser Kaiserkrone ist Alles eingeschlossen, was die vergangene Zeit angestrebt hat, und dieser Vertreter der Krone ist es, dem

*) Generalmajor v. Didtman hatte 29 Jahre dem Regiment angehört.

wir die Huldigung darbringen, indem wir rufen: Seine Majestät, Kaiser Wilhelm II. lebe hoch! hoch! hoch!"

Die Versammlung stimmte dreimal begeistert ein, und die Musik spielte die Nationalhymne. Vom Großherzog von Baden geleitet, legte zunächst die Kaiserin Friedrich einen kostbaren Kranz am Fuße des Denkmals nieder; ihr folgten die anderen Fürstlichkeiten, diesen die Offiziere des Regiments, welche ihrem hochseligen Chef einen Lorbeerkranz mit Widmungsschleife darbrachten. Auch der Garde-Verein und andere Vereine widmeten dem Andenken der verewigten Kaiserin herrliche Kränze. In dem des Garde-Vereins war ein Tuyazweig eingeflochten, der in der vorhergegangenen Woche bei St. Privat vom Grabe der bei St. Privat Gefallenen des Augusta-Regiments geschnitten war. Während des Niederlegens der Kränze sangen die Vereine unter Leitung der Herren Ebert und Falkenberg zwei Lieder, darunter das markig und feierlich ertönende „Hohenzollernlied" von Zöllner. Ein Vorbeimarsch zahlreicher Kriegervereine der Provinz unter Führung des Hauptmanns der Landwehr Tropp beendete die erhebende Feier.

Um 3¼ Uhr begann das große Festessen im Civilkasino, zu welchem an 200 Gedecke aufgelegt waren. Die fürstlichen Herrschaften nahmen in dem geschmackvoll mit Blatt- und Zierpflanzen geschmückten großen Saale an einer Tafel, welche an der Längsseite des Saales aufgestellt war, Platz. Bald erhob sich der Großherzog von Baden zu folgender Ansprache:

„Ich habe die Ehre, das erste Hoch auf Seine Majestät den Kaiser auszubringen. Ich glaube, dies nicht besser einleiten zu können, als im Anschlusse an die heutige Feier. Die Stadt Coblenz hat den Dank an Kaiserin Augusta in einer Weise zu erkennen gegeben, wie man ihn nicht schöner ausdrücken kann. Die Stadt Coblenz weiß, daß die Kaiserin Augusta ihre ganze Thätigkeit und Liebe, die sie entfaltete, der Stadt gewidmet hat, und daß sie nichts Schöneres kannte, als ein Beispiel dieser Thätigkeit zu geben. Im Anschlusse an diese Erinnerung bleibt uns noch übrig, jener Zeit zu gedenken, wo unser großer Kaiser hier noch als Prinz von Preußen weilte, wo er die ersten Grundlagen dessen herbeigeführt, was später unter seinem Scepter und seiner Leitung, allerdings mit blutigen Opfern, zu Stande gekommen ist. Aber als sein Zeitgenosse werden Sie mir gestatten, zu sagen, daß ich oft Gelegenheit gehabt, wahrzunehmen, wie der Gedanke im Kaiser früh erwachte und Ausdruck fand, das nationale Gefühl zu heben und zu stärken, sowie das vorzubereiten, was später, sagen wir unter Gottes gnädiger Hülfe, erreicht wurde. Dieser Thätigkeit muß man zugeschaut haben, um zu verstehen, wie tief eingreifend der Einfluß der Kaiserin Augusta auf den Kaiser später sein mußte. Denn wer unter uns weiß nicht, welch edler Charakter der Kaiser war, welche bescheidene Natur, welche hingebungsvolle Aufopferung er erweckte und bethätigte; aber auch mit welcher Festigkeit des Charakters er das, was er einmal erfaßte, unerschütterlich durchführte! Im Hinblick darauf, werthe Herren und Festgenossen, kenne ich nichts Schöneres, als auf unseren Kaiser das anzuwenden, was nun die Stadt Coblenz ausgeführt hat in dankbarem Gefühle, mit dem Wunsche, daß unser Kaiser eine Regierungszeit haben möge, wie sein Groß-

vater sie gehabt und sein Vater sie erstrebte. Möge ihm Alles auf seinem Wege gelingen und er immer die Unterstützung finden, wie sie sein Großvater gehabt hat, so daß er nicht nur treue Unterthanen, sondern stets auch treue Freunde haben möge, um Großes zu schaffen. In der Hoffnung und von diesen Wünschen erfüllt, fordere ich Sie auf, die Gläser zu erheben und ein Hoch auszubringen auf Seine Majestät den Kaiser: Er lebe hoch! hoch! und nochmals hoch!"

Der Vertreter Seiner Majestät des Kaisers, Prinz Friedrich Leopold, widmete hierauf der Stadt Coblenz folgende Worte:

„Die Stadt Coblenz hat am heutigen Tage eine Dankesschuld abgetragen dadurch, daß sie jener hehren Fürstin ein Denkmal an den Gestaden des Rheins gesetzt hat. Sie wird damit geehrt nicht als Königin, sondern auch dafür, was sie mit ganzem Wollen als Gönnerin und Förderin der Interessen der Stadt Coblenz gethan hat. Wir Alle stehen noch unter dem Eindruck der schönen Feier. Die Stadt Coblenz hat sich den Dank erworben, indem sie von jetzt ab auf alle Zeit die hehre Gestalt der Kaiserin erhalten, besonderen Dank aber von Seiten des Königlichen Hauses und seiner nächsten Anverwandten. Ich als Vertreter Seiner Majestät des Kaisers bin befugt, hier auszusprechen, daß Seine Majestät es lebhaft bedauert hat, daß er der heutigen Feier nicht persönlich beiwohnen konnte, um theilzunehmen an diesem schönen Tage. Ich fordere Sie auf, der so segensreich entwickelten schönen Stadt Coblenz und ihren anwesenden Vertretern und der ganzen Bürgerschaft ein Hoch auszubringen. Sie lebe hoch! hoch! hoch!"

Im Namen der Stadt Coblenz dankte hierauf Oberbürgermeister Schüller den Gästen für ihr Erscheinen.

Als das Essen um $5^1/_2$ Uhr beendet war, begaben sich die hohen Herrschaften zu dem im städtischen Festsaal stattfindenden Konzert, das die Schlußfeier bildete.

Die Abordnung des Offizierkorps fuhr hierauf nach dem Schützenhof, woselbst sich viele Hunderte ehemaliger Regimentsangehöriger aus nah und fern zusammengefunden hatten. Schließlich folgte die Abordnung einer Einladung des Geheimen Kommerzienrathes Wegeler zum Abendessen. Zu diesem erschienen u. A. auch die kommandirenden Generale v. Bülow und Vogel v. Falckenstein,*) die früheren Regimentskommandeure, General v. Strubberg, v. Minckwitz und v. Braunschweig, ferner die Generale Davidson und v. Oidtman, sowie die früheren Kammerherren der hochseligen Kaiserin, Gr. v. Fürstenberg-Stammheim und Frhr. v. Geyr-Mödbersheim. Erst gegen 2 Uhr endete das mit launigen Reden gewürzte fröhliche Zusammensein.

Nach so angenehmen Erlebnissen fiel der Abschied von der alten Garnisonstadt den Offizieren des Regiments nicht leicht, als sie in den nächsten Tagen Coblenz verließen, um nach Spandau zurückzukehren.

Zu dieser Zeit errichtete ein ehemaliger Einjährig-Freiwilliger, der Fabrik-

*) Ein ehemaliger Angehöriger des Regiments.

besitzer Hermann Müller zu Blasewitz, welcher bei der 2. Kompagnie den Feldzug 1870/71 mitgemacht hatte, eine Stiftung für Invalide des Regiments aus dem genannten Feldzuge. Er stiftete hierzu ein Kapital von 33 400 Mark und stellte außerdem noch 4000 Mark zur Vertheilung an verschiedene besonders bedürftige Invaliden zur Verfügung.

12. November 1896. In Gegenwart Seiner Majestät des Kaisers fand am 12. November die Vereidigung der Rekruten im Lustgarten zu Berlin statt.

17. Dezember 1896. Laut A. K. O. vom 17. Dezember wurde dem Sekondlieutenant v. Voß für die von ihm am 17. Juni mit eigener Lebensgefahr ausgeführte Rettung eines Mädchens aus dem Landwehrkanal von dem Tode des Ertrinkens die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Gegen Ende des Jahres erfreuten Generallieutenant z. D. v. Behr, welcher im Feldzuge 1870/71 eine Zeit lang das Regiment als Major geführt hatte, sowie General der Infanterie und kommandirender General des V. Armeekorps, v. Seeckt, welcher während des Feldzuges 1866 Kompagniechef im Regiment gewesen war, das Offizierkorps durch Uebersendung ihrer Photographien.

1897. Im Monat Februar des Jahres 1897 begannen die Vorarbeiten für die Abgabe des IV. Bataillons an das neu zu errichtende 5. Garde-Regiment zu Fuß.

Der Monat März brachte die hundertjährige Wiederkehr des Geburtstages des hochseligen Kaisers und Königs Wilhelm des Großen. An drei Tagen wurde die sogenannte Centenarfeier festlich begangen. Am 21. März fand in allen Kirchen feierlicher Gottesdienst statt, wobei die mit frischem Eichenlaub geschmückten Fahnen in der Garnisonkirche neben dem Altar standen. Eine Abordnung des Regiments legte im Mausoleum zu Charlottenburg einen Kranz mit Widmungsschleife am Sarkophag des großen Kaisers nieder.

Zu der am 22. März stattfindenden Enthüllung des Denkmals Wilhelms des Großen in Berlin war die 1. Kompagnie mit der Fahne des I. Bataillons befohlen. Auch der Regimentskommandeur und der Kommandeur des I. Bataillons wohnten dieser Feier bei.

Die Truppen des Gardekorps bildeten in Paradeaufstellung vom Lustgarten an Spalier, die Straße Unter den Linden entlang. Die Infanterie stand auf der südlichen, die Kavallerie und Artillerie auf der nördlichen Seite, die 1. Kompagnie des Regiments zwischen dem russischen Botschaftsgebäude und der Wilhelmstraße. Nach der Enthüllung des Denkmals marschirten die Truppen in Parademarsch vor Seiner Majestät dem Kaiser und König vorüber.

In Spandau nahmen währenddessen die anderen Kompagnien des Regiments auf dem Hofe der neuen Kaserne an der vom Kommandanten, Generalmajor Frhrn. v. Funck, abgehaltenen Parade theil.

An der großen Illumination der Stadt betheiligten sich auch die Kasernengebäude. Zum Andenken an diese denkwürdige Feier wurde den Truppen von Seiner Majestät die Jubiläums-Medaille mit dem Bilde des großen Heldenkaisers am Bande des Schwarzen Adler-Ordens und neben der preußischen die deutsche Kokarde verliehen.

Die A. K. O. lautet folgendermaßen:

„An Mein Heer!

Das Vaterland begeht heute festlich den Tag, an dem ihm vor hundert Jahren Wilhelm der Große geschenkt wurde, der erhabene Herrscher, welcher nach dem Willen der Vorsehung das deutsche Volk der ersehnten Einigung zugeführt, ihm wieder einen Kaiser gegeben hat. Als feindlicher Anfall Deutschlands Grenzen bedrohte, seine Ehre und Unabhängigkeit antastete, fanden sich die lange getrennten Stämme aus Nord und Süd wieder; die auf Frankreichs Schlachtfeldern mit Strömen von Heldenblut besiegelte Waffenbrüderschaft der deutschen Heere ward der Eckstein des neuen Reiches, des die Fürsten und Völker Deutschlands unauflöslich umschließenden Bundes.

Dieser Einigung ist das hehre Denkmal, welches die mit Ehrfurcht gepaarte Liebe des deutschen Volkes seinem Großen Kaiser, dem Vater des Vaterlandes, heute widmet, ein erhebendes Zeugniß. Unauslöschlich wird diese Feier eingezeichnet bleiben in allen Herzen, die für Deutschlands Ehre und Wohlfahrt schlagen, unvergeßlich vor allen Dingen denen sein, welche den sieggekrönten Fahnen Wilhelms des Großen gefolgt sind und gewürdigt waren, das Werk seines Lebens vollenden zu helfen.

Eine besondere Weihe will Ich diesem Jubeltage dadurch geben, daß Mein Heer von nun an auch die Farben des gemeinsamen Vaterlandes anlegt; das Wahrzeichen der errungenen Einheit, die deutsche Kokarde, die nach dem einmüthigen Beschlusse Meiner hohen Bundesgenossen in dieser Stunde ihren Truppen ebenfalls verliehen wird, soll ihm eine für alle Zeiten sichtbare Mahnung sein, einzustehen für Deutschlands Ruhm und Größe, es zu schirmen mit Blut und Leben.

Dankerfüllt und voller Zuversicht ruht heute Mein Blick auf Meinem Heere, denn Ich weiß von ihm, dem die fürsorgende Liebe des Großen Kaisers von seinen Jugendjahren bis zu den letzten Augenblicken Seines gottgesegneten Greisenalters gewidmet war, dem Er den Geist der Zucht, des Gehorsams und der Treue, welcher allein zu großen Thaten befähigt, als ein köstliches Erbe hinterlassen hat, daß es seines hohen Berufes immerdar eingedenk sein und jede Aufgabe, die ihm anvertraut, erfüllen wird.

Ihm bestimme Ich deshalb an erster Stelle das Denkzeichen, welches Ich zur Erinnerung an den heutigen Tag gestiftet habe. Möge Jeder, der gewürdigt ist, das Bild des erhabenen Kaisers auf seiner Brust zu tragen, Ihm nacheifern in reiner Vaterlandsliebe und hingebender Pflichterfüllung, dann wird Deutschland alle Stürme und alle Gefahren siegreich bestehen, welche ihm nach dem Willen Gottes im Wandel der Zeiten beschieden sein sollen.

Berlin, den 22. März 1897.

gez. Wilhelm."

Durch das gnädige Wohlwollen der Kaiserin Friedrich und des Erbgroßherzogs von Baden hatte das Offizierkorps für seine Damen Plätze im Niederländischen Palais erhalten, um sich den großartigen Bürgerfestzug ansehen zu können. Der hohe Chef empfing an diesem Tage die Stabsoffiziere, sowie die am 22. März beförderten oder versetzten Offiziere des Regiments in Audienz im

Palais des hochseligen Kaisers Wilhelm in Gegenwart des Großherzogs. Die erlauchte Frau, mit den Insignien des Wilhelm-Ordens geschmückt, richtete ebenso wie der Großherzog an jeden Einzelnen huldvolle Worte der Beglückwünschung oder des Abschiedes.

Infolge der Allerhöchst befohlenen Formationsveränderungen wurden damals aus dem Regiment versetzt: der Hauptmann v. Barby in das 55. Infanterie-Regiment, die Hauptleute Frhr. v. der Horst und v. Stockhausen sowie Premierlieutenant Frhr. v. Lersner in das 5. Garde-Regiment zu Fuß, Premierlieutenant v. Schäffer in das 153., Premierlieutenant Frhr. v. Henneberg, Sekondlieutenant Frhr. v. Huene in das 168., Sekondlieutenant Frhr. v. Schimmelmann in das 76., Sekondlieutenant v. Arnim in das 24. Regiment. Hauptmann Frhr. v. der Tann wurde unter Stellung à la suite des Regiments zum Platzmajor von Magdeburg ernannt. Hauptmann v. Below vom Füsilier-Regiment Nr. 38 wurde in das Regiment versetzt.

Die 13. und 14. Kompagnie traten bei der Bildung der neuen Regimenter mit Unteroffizieren und Mannschaften geschlossen zum 5. Garde-Regiment zu Fuß über und verblieben in ihren Kasernen.

31. März 1897. Am 31. März fand die feierliche Uebergabe der Fahne des nunmehr aufgelösten IV. Bataillons an das I. durch den Regimentskommandeur auf dem Hofe der Stresowkaserne I statt.

14. Mai 1897. Seine Majestät der Kaiser und König hatte die Gnade, am 14. Mai in Gegenwart Ihrer Majestät und der Königlichen Prinzen am Denkmal des Regiments bei St. Privat einen Tannenzweig zu pflücken und diesen dem Regiment übersenden zu lassen. Der Zweig ist im Kasino unter einer Photographie angebracht worden, welche den Vortrag des Generalstabschefs des XVI. Armeekorps, Oberst Frhrn. v. Huene, vor den Majestäten am Denkmal des Regiments darstellt und welche Hauptmann v. Gontard, Militär-Gouverneur des Prinzen Adalbert von Preußen, geschenkt hat.

Der Gefreite Zienteck der 12. Kompagnie, welcher mit eigener Lebensgefahr einen Knaben aus dem Spandauer Mühlgraben vom Tode des Ertrinkens errettet hatte, erhielt durch A. K. O. vom 5. Juni die Rettungs-Medaille am Bande.

18. August 1897. Laut A. K. O. vom 18. August wurde Generallieutenant v. Bock und Polach zur Vertretung des beurlaubten und erkrankten kommandirenden Generals v. Winterfeld bis auf Weiteres kommandirt.

Die diesjährigen Herbstübungen fanden in der Gegend zwischen Cüstrin, Schwiebus, Meseritz, also zum Theil in der Provinz Posen, vom 4. bis 19. September statt.

Die Uebersiedelung des Königin Augusta Garde-Grenadier-Regiments Nr. 4 von Spandau nach Berlin.

Gegen Ende des Jahres 1897 sollte dem Regiment noch eine große wichtige Veränderung beschieden sein. Das, was schon seit 1893 erhofft und seitdem immer wieder auf einen ferneren Zeitpunkt hinausgeschoben worden war, wurde endlich am 27. September 1897 zur Thatsache. Das Regiment verließ nach vierjährigem Aufenthalt die Garnison Spandau und bezog die neuen Kasernen am Tempelhofer Felde in Berlin.

Mit dem Gefühl der Freude und des Stolzes, nunmehr in der Haupt- und Residenzstadt selbst zu stehen, mischte sich jedoch auch das des Bedauerns, von manchem in verhältnißmäßig kurzer Zeit lieb und werth Gewordenen der bisherigen Garnison Spandau scheiden zu müssen.

Als Ausdruck des guten Einvernehmens, welches von dem ersten Tage mit den städtischen Behörden geherrscht, und der treuen Kameradschaft, welche stets den anderen Truppentheilen gegenüber bestanden hatte, fand am 2. September ein gemeinschaftliches Abschiedsessen im Kasino statt. Hierzu waren der Kommandant, Generalmajor Frhr. v. Funck, sowie die Kommandeure der Truppentheile und Direktoren der militärischen Institute nebst Abordnungen ihrer Offizierkorps, sowie der Oberbürgermeister Költze erschienen. Bei der Tafel gab der Regimentskommandeur in warmen Worten seinen und des Offizierkorps Wünschen für das fernere Gedeihen und Blühen Spandaus Ausdruck, während der Kommandant und der Oberbürgermeister in ebenso herzlicher Weise dem Regiment die Abschiedsgrüße der Garnison und der Stadt Spandau übermittelten. In launiger Rede erwähnte Herr Költze, daß zwei große Steine dem Offizierkorps auf dessen Bitte zur Ausschmückung des Gartens in Berlin überlassen worden seien, und bat, diese „Findlinge der Kanalisation" als das Abschiedsgeschenk Spandaus zu betrachten. Diesem Abschiedsessen folgten später nach der Rückkehr aus dem Manöver noch weitere Abschiedsfestlichkeiten bei anderen Truppentheilen.

Am 4. September rückte das Regiment ins Manöver aus. Während dieser Zeit wurde der Umzug des Kasinos unter Leitung des Hauptmanns Frhrn. v. Verschuer in so rühriger Weise bewerkstelligt, daß in der kurzen Zeit vom 4. bis 26. September nicht nur die ganze Einrichtung nach Berlin geschafft, sondern auch das neue Kasino vollständig fertig eingerichtet und allen Anforderungen gewachsen war, die bald in schneller Aufeinanderfolge in Gestalt von Empfangsfesten an seine Leistungsfähigkeit herantreten sollten. Nachdem man auch das ganze neue Kasernement nach Kräften mit dem Nöthigen ausgestattet hatte, wurde für den 27. September der Abmarsch des Regiments von Spandau festgesetzt.

Da die Entlassung des älteren Jahrganges bereits erfolgt war, so bildete man für den Ausmarsch aus dem Regiment ein Bataillon, dessen Führung Hauptmann v. Below übernahm. Eine kriegsstarke Kompagnie unter dem Hauptmann

Frhrn. Raitz v. Frentz (Josef) holte mit klingendem Spiel unter zahlreicher Begleitung von Spandauer Bürgern die Fahne von der Citadelle ab und vereinigte sich mit den anderen Kompagnien um 8 Uhr 15 Minuten auf dem Hofe der Stresowkaserne I. Hier richtete der Kommandant im Namen der Garnison, die durch zahlreiche Abordnungen vertreten war, nochmals herzliche Worte des Abschieds an das Regiment, wofür Oberst Frhr. v. Seckendorff durch ein dreifaches Hoch auf Garnison und Stadt Spandau dankte. Geleitet von allen zum Abschied erschienenen Offizieren, trat das Regiment 8½ Uhr vormittags — die berittenen Herren an der Spitze — den Marsch nach Berlin an. Am Eingange von Westend, in der Nähe der jedem Angehörigen des Regiments von vielen Felddienstübungen her wohlbekannten „Alten Rennbahn", erwarteten die berittenen Herren des Regiments Elisabeth mit der Regimentsmusik die Truppe und gaben ihr durch Charlottenburg bis an den Großen Stern das Geleit. Da das Regiment auf seinem Wege nicht weit von der Ruhestätte des verewigten hohen Chefs vorüberkam, nahm der Kommandeur die Gelegenheit wahr, begleitet von einer Deputation, im Mausoleum einen Kranz niederzulegen. Dasselbe geschah später, nachdem die Fahnen im Schlosse abgegeben waren, am Denkmal der hochseligen Kaiserin. Bei dem Großen Stern begrüßten das Regiment die direkten Vorgesetzten, unter ihnen der stellvertretende kommandirende General, sowie eine Anzahl höherer Offiziere und setzten sich an die Spitze der Fahnen-Kompagnie. Letztere marschirte unter den Klängen des Rhein- und Moselliedes durch das Brandenburger Thor, die Linden entlang nach dem Schlosse, um dort die Fahnen abzugeben. Der Rest des Regiments bog am Großen Stern in südlicher Richtung ab und erreichte auf dem nächsten Wege das am Tempelhofer Felde belegene Kasernement. Gegen 12 Uhr traf die Fahnen-Kompagnie gleichfalls dort ein. Die Straßen in der Nähe der Kaserne waren ebenso wie diese selbst reich beflaggt und mit Laubgewinden geschmückt. Auf dem Hofe nahm das Regiment in einem Viereck Aufstellung, dessen eine Seite durch die zur Begrüßung erschienenen ehemaligen Offiziere, den Verein ehemaliger Augustaner, sowie durch die in Berlin weilenden Offiziere des Beurlaubtenstandes gebildet wurde. Der stellvertretende kommandirende General hieß das Regiment willkommen und übergab ihm hierauf das Kasernement. Der Regimentskommandeur erwiderte etwa Folgendes: „Indem wir Besitz ergreifen von den herrlichen, stolzen Gebäuden, die wir der nie rastenden Fürsorge Seiner Majestät und Allerhöchstseiner Organe verdanken, wollen wir eingedenk sein der Verpflichtungen, welche wir insgesammt gleichzeitig übernehmen. Die schönsten Soldatentugenden sollen sich hier entfalten, sollen hier gehegt und gepflegt werden. Der feste Wille, alle Kräfte zur Erlangung der Kriegstüchtigkeit einzusetzen, soll hier zum Ausdruck kommen. Die Liebe zu unserem schönen Regiment wollen wir hochhalten, wie die hier erschienenen ehemaligen Kameraden es gethan, und uns allezeit mit ihnen vereinigen zu dem Rufe, der uns lieb und theuer: Seine Majestät der Kaiser und König, Hurrah!" Unter präsentirtem Gewehr wurde dieses Hurrah auf Seine Majestät ausgebracht und dann das Regiment entlassen.

Allgemein machte sich jetzt nach den Anstrengungen des Tages der Wunsch, den Magen zu befriedigen, geltend, und bald erscholl für die Mannschaft das Signal

zum Essen. Bevor das Offizierkorps sich mit seinen Gästen, unter denen sich General der Infanterie v. Strubberg und Generallieutenant v. Oidtman befanden, in dem neuen Kasino zu einem Frühstück versammelte, wurde noch eine kurze Besichtigung des Kasernements vorgenommen.

Die Kasernen bilden mit denen der Garde=Kürassiere eine große Gebäudemasse, welche an der Nordostecke des Tempelhofer Feldes auf dem früheren Pionier=Uebungsplatz liegt. Je ein Eingang führt von Westen, Norden und Osten auf den Kasernenhof. Treten wir durch die Westpforte ein, so sehen wir rechts ein Gebäude, in dem sich das Regiments=Geschäftszimmer, mehrere Bekleidungskammern und Wohuungen für verheirathete Unteroffiziere befinden. Links liegt zunächst die Kaserne des I. Bataillons, dann schließt sich ein Gebäude für verheirathete Unteroffiziere und diesem die Kaserne des II. Bataillons an. Es folgt sodann abermals ein Unteroffizier=Wohnhaus und die Kaserne des Füsilier=Bataillons. Alle diese Gebäude liegen auf der Nordseite. Auf der Südfront fallen besonders das große Exerzirhaus und der Offizier=Pferdestall ins Auge. In der Mitte des Hofes liegen noch zwei Gebäude, in denen sich hauptsächlich die Kantinen, Küchen und Mannschafts=Speisesäle befinden. Eine kleine Pforte vermittelt vom Kasernenhofe aus den Durchgang nach dem Kasino. Vor dem Durchschreiten dieser Pforte fällt der Blick noch auf die Kegelbahn, welche bei der Besichtigung alte, liebe Coblenzer Erinnerungen wieder wachrief und allseitig mit großer Freude begrüßt wurde. Von dem Kasino selbst war schon zu Aller Ohren viel Rühmens gedrungen, wie nett und behaglich es eingerichtet sei, und wie praktisch und groß die Räume angelegt wären. Die Erwartungen jedes Einzelnen wurden aber durch die Wirklichkeit noch weit übertroffen.

Der Haupteingang liegt auf der Westseite nach dem Tempelhofer Felde zu. Den Eintretenden begrüßt zunächst ein hochaufgerichteter, zähnefletschender Bär, der den Eingang zu bewachen scheint. Herr v. Pelcken hatte diesen Meister Petz zur Ausschmückung des neuen Kasinos freundlichst übersandt. Dem Bären gegenüber führt eine Treppe in die Kellergeschosse, worin die mächtige Küche und die weiten, geräumigen Weinlager sich befinden. Die Gott Bacchus geweihten Räume verrathen durch ihre erlesene Füllung, daß die Offiziere des Regiments auch fern vom Rhein noch einen guten, edlen Tropfen zu schätzen wissen, und daß dies Verständniß sich auch auf die jüngeren Nachkommen fortgepflanzt hat. Steigen wir die breite, dem Eingange gegenüber liegende Treppe hinauf, so führt uns diese in die eigentlichen Kasinoräume. Am Ablegezimmer vorbei, gelangen wir auf dem mit Jagdtrophäen geschmückten Flur zunächst in das mit einem schönen, behaglichen Kamin versehene Lesezimmer. Durchschreiten wir diesen Raum, so fällt unser Blick vor dem Eintreten in den großen Salon auf den Schrank, der die von Kaiser Wilhelm dem Großen und Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta getragenen Uniformen des Regiments enthält. Der Salon macht wie das ganze Kasino gleichfalls einen sehr vornehmen und anheimelnden Eindruck.

Die Wände sind mit den Bildern der Regimentskommandeure, zu denen als neuestes das wohlgelungene Porträt des Obersten v. Braunschweig hinzugetreten ist, geschmückt. Aus dem Salon führen zwei große Thüren, die eine in den Eßsaal, die andere in das Frühstückszimmer. Den interessantesten Schmuck des letzteren

bildet das kugeldurchlöcherte Schild des Wirthshauses Au cheval rouge, umgeben von Franctireurfahnen. Vom Frühstückszimmer aus gelangen wir auf eine große, schöne Veranda. Der prächtige, große und hohe Eßsaal, welcher bequem 150 bis 180 Personen fassen kann, ist weiß gehalten. Drei große Kronleuchter vermögen den ganzen Saal taghell zu erleuchten. Zwei dieser Lichtspender sind zu der Neueinrichtung von den Reserve- und Landwehroffizieren geschenkt worden. Auf der einen Seite der Thür hängt das Bild der Parade vom 4. Juli 1885, auf der anderen ein Geschenk der ehemaligen Angehörigen des Regiments — die Erstürmung der Schanze VI, gemalt von Hünten —. Als Beweise der Gnade Ihrer Königlichen Hoheit des Chefs finden sich ferner eine große Schwarzwälder Uhr und Bilder der hohen Frau und Ihres Gemahls vor. Ein mächtiges eichenes Büffet, welches in der Mitte durch eine nach dem Anrichteraum führende Thür getheilt wird, nimmt die eine kurze Seite des Saales ein.

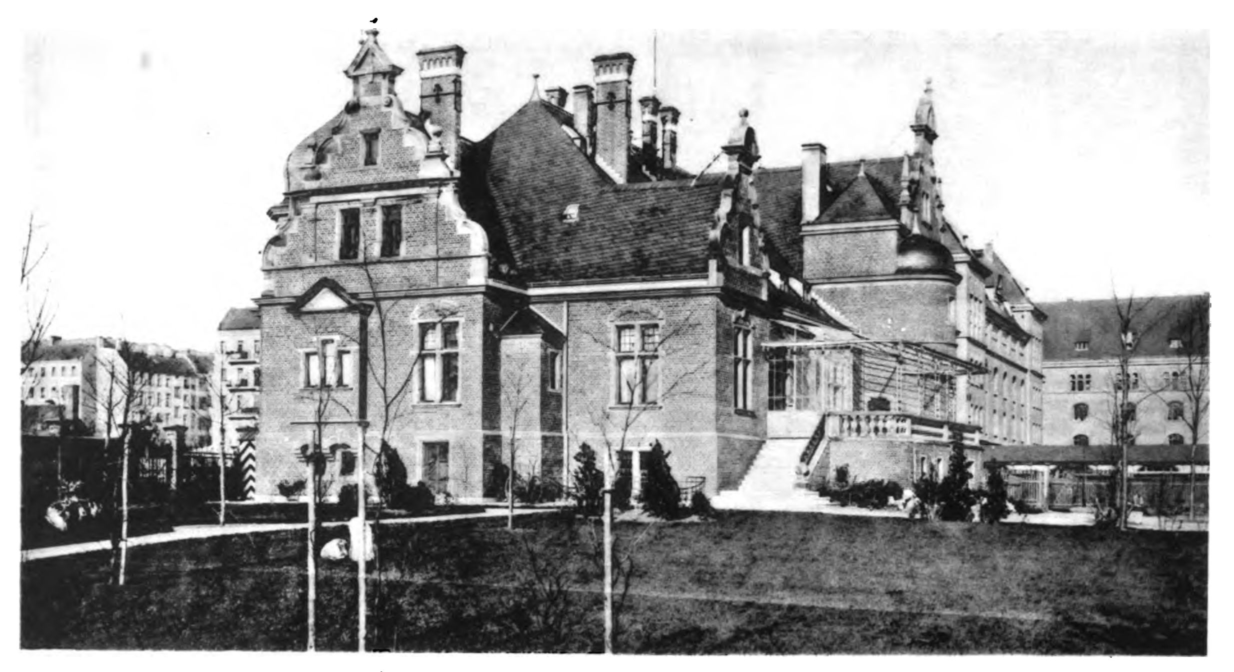
Dem Lesezimmer gegenüber liegt auf der anderen Seite des Flurs das Billardzimmer. Geheizt werden alle Räume durch eine Centralluftheizung, die sich außerordentlich gut bewährt.

Die angenehme Stimmung, in die ein Jeder durch diese erste Besichtigung des Kasinos versetzt war, wurde noch gehobener, als der Kommandeur sich während des Frühstücks erhob und eine Begrüßungsdepesche Ihrer Majestät verlas. In äußerst gnädigen Worten hieß die hohe Frau das Regiment in seinem neuen Heim willkommen. Auch Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin hatte Ihres Regimentes nicht vergessen; nur war infolge einer irrthümlichen Benachrichtigung das Telegramm schon am 28. August eingegangen. Diese Depesche lautete, wie folgt:

„Ich begrüße den heutigen Tag, welcher erstmals das Offizierkorps und das Regiment in seine neuen Räume führt, mit aufrichtiger Theilnahme und dem Segenswunsche, es möchte diese neue Oertlichkeit für die Offiziere zu einer Heimstätte werden, in welcher alle jene großen und seltenen Vorzüge sich vereinigen, die dem schönen deutschen Namen einer militärischen Heimstätte entsprechen. In Erinnerung an den hohen Werth, welchen meine in Gott ruhende Mutter den von ihr in Coblenz geschaffenen Räumen widmete, ist mein Gedenken heute ein besonders herzliches. Die Gnade Seiner Majestät wird wie dem Regiment so auch seinem Offizierkorps auch in den neuerstandenen Stätten leuchtend das Geleite geben für alle Zukunft, dessen bin ich in der dankbarsten Zuversicht gewiß.

Großherzogin von Baden."

Der Rest des Tages, sowie der 28. und 29. waren dem weiteren Einrichten in der neuen Heimstätte gewidmet. Für den 29. abends ergingen an alle ehemaligen Offiziere des Regiments Einladungen zu einem Bierabend in dem neuen Kasino. Zu Aller Freude war die Betheiligung eine sehr zahlreiche. Die Uebergabe mehrerer Geschenke leitete den Abend ein. Zuerst fiel die Hülle von dem vorerwähnten Geschenk ehemaliger Offiziere des Regiments, dem Sturm auf die Düppeler Schanzen, und Se. Excellenz General der Infanterie v. Strubberg sprach im Namen der Geber aus, wie er sich freute, dem Offizierkorps dies Bild über-



Das Regimentshaus in Berlin.

reichen zu dürfen, und wie er hoffe, daß dies ein Erinnerungszeichen an die alten Kameraden sein möge, welche ihrerseits so gern an die im Regiment verlebte Zeit zurückdächten. Hierauf dankte der Regimentskommandeur in warmen Worten und versicherte, daß das Regiment beim Anblick des herrlichen Bildes von Neuem gelobe, den Helden von damals nachzueifern, wenn es gälte, Gut und Blut für Kaiser und Reich einzusetzen.

Sodann übergab unter kurzer Ansprache im Namen der Reserve- und Landwehroffiziere der Hauptmann der Reserve Kalbe die beiden schon vorher erwähnten Kronleuchter.

Oberst Frhr. v. Seckendorff gab hierauf dem Dank des Regiments für das prachtvolle Geschenk und der Hoffnung Ausdruck, daß das Gefühl der Zusammengehörigkeit, wie es das aktive Offizierkorps und die Offiziere des Beurlaubtenstandes von Alters her bei dem Regiment ausgezeichnet habe, für alle Zeiten fortbestehen möchte.

Ferner übergab der Rittmeister Frhr. v. Esebeck im Namen seiner und der v. Gerhardtschen Familie ein silbernes Service.

Ihm, sowie dem früheren hochgeschätzten Kommandeur des Regiments, Herrn Generalmajor v. Braunschweig, der sein wohlgelungenes Bild dem Offizierkorps verehrt hatte, dankte Oberst Frhr. v. Seckendorff gleichfalls mit herzlichen Worten.

Schließlich schenkte an diesem Tage der erste Regimentsadjutant, jetzige Kammerherr v. Witzleben, dem Offizierkorps den Hammer, mit dem seinerzeit König Wilhelm die Fahnen des Regiments am 18. Januar 1861 genagelt hatte.

Nachdem der mehr offizielle Theil des Festabends erledigt war, wurde den in verlockendster Weise hergerichteten Speisen zugesprochen. Das erste Glas wurde auf das Wohl des Generallieutenants v. Oidtman, der gerade seinen Geburtstag feierte, geleert. Freudig stimmte Jung und Alt in das Hoch ein; galt es doch dem Kameraden, der am längsten dem Regiment angehört und stets am treuesten zu ihm gehalten hatte. Der Abend verlief in nettester und anregendster Weise. Alte Erinnerungen wurden ausgetauscht und frohe verflossene Stunden im Geiste noch einmal durchlebt.

Der folgende Tag, der als Geburtstag der hochseligen Kaiserin ohnehin ein Festtag für das Regiment war, vereinigte die Theilnehmer des vergangenen Abends um 6 Uhr zu einem Einweihungsfest des Kasinos. Hierzu waren auch Seine Hoheit Maximilian Prinz von Baden, als Vertreter des hohen Chefs, sowie die direkten Vorgesetzten erschienen. Bereits am Morgen hatte das Regiment eine Huldigungsdepesche an Ihre Königliche Hoheit abgesandt, in der das Gefühl treuester Verehrung und die Versicherung ausgesprochen war, daß das Regiment in Kriegs- und Friedenszeiten mit Stolz sich der hohen Ehre bewußt sein werde, einen so gütigen Chef zu besitzen.

Bei Tisch brachte Oberst Frhr. v. Seckendorff das Hoch auf Seine Majestät mit folgenden Worten aus:

„Am 4. Juli 1885, dem 25 jährigen Geburtstage des Regiments, richtete Seine Majestät als damaliger Vertreter unseres erhabenen heimgegangenen Chefs einen warmen Appell an das Offizierkorps zum Hochhalten der ererbten

Traditionen, zum Festhalten an der treuen, ehrfurchtsvollen Liebe des Regiments zu seinem unvergeßlichen Chef. Am heutigen, so bedeutungsvollen Gedenktage darf ich als Vertreter des Offizierkorps aussprechen, daß gerade dieses Vermächtniß zu den werthvollsten des Regiments gehört hat und gehören wird. Der beste Beweis der Anhänglichkeit von Offizier und Mann des Regiments an Thron und Vaterland aber soll und wird es sein, durch treue Pflichterfüllung dem leuchtenden Vorbilde nachzueifern, welches Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Augusta dem Regiment stets gegeben hat. Dankerfüllt blicken wir gerade heute zurück auf Zeiten, wo unter den Augen der großen Kaiserin viele der hier erschienenen ehemaligen Kameraden nutz- und segenbringend gewirkt haben, besonders aber blicken wir dankerfüllt auf zu unserem geliebten Kaiserlichen Herrn, durch dessen nie rastende Fürsorge wir in den Besitz so herrlicher Räume gelangt sind. Möge nach Jahrhunderten zum Ruhm des Hohenzollernhauses und der Größe unseres geliebten deutschen Vaterlandes ebenso frisch und wahr darin der Ruf wie heute erschallen: Seine Majestät der Kaiser und König Hurrah!"

Bald darauf erhob sich der Regimentskommandeur zum zweiten Male, um Seine Hoheit den Prinzen von Baden folgendermaßen zu begrüßen:

„Eure Hoheit darf ich als Vertreter unseres hohen gütigen Chefs namens des Offizierkorps ehrerbietigst begrüßen. Möchte die Zeit nicht allzu fern sein, wo es uns vergönnt ist, das weit über die Grenzen der badischen Lande hinaus vielgeliebte und hochverehrte Herrscherpaar in unseren jetzigen Räumen ehrfurchtsvollst willkommen zu heißen. Wenn wir vorhin das Jetzt und Ehedem in Parallele zogen, wie begegnen sich da heute die Gedanken des erlauchten hohen Chefs mit denen des Offizierkorps in der Erinnerung an die geliebte Kaiserliche Mutter. Ihre Königliche Hoheit wird in Gedanken heute so ganz im Geiste der Kaiserin Augusta unter uns weilen, unsere Freude, eine so schöne bleibende Stätte gefunden zu haben, theilen, wie wir allezeit Freud' und Leid der Großherzogin zu den unseren machen.

Welch herrliche äußeren Zeichen des Gedenkens sind hier eingegangen, vor Allem die wohlgelungenen Porträts des Großherzoglichen Paares, das Badische Kunstprodukt, die Schwarzwälder Uhr, und schließlich die gnädige Verleihung des Badischen Ordens vom Zähringer Löwen an den Major v. Below, den Hauptmann Frhrn. Raitz v. Frentz (Emmerich) sowie die Mitglieder der Kasinokommission, Hauptmann Frhr. v. Verschuer, Premierlieutenant Gr. Stillfried und Sekondlieutenant Frhr. Dalwigk zu Lichtenfels.

Aus dieser Liebe und Güte sehen wir erneut, wie sich zwischen Einst und Jetzt nichts geändert hat. Gott schütze und erhalte unseren hohen Chef und mit ihm unzertrennbar der edelsten deutschen Fürsten Einen, den Großherzog von Baden. Sie Beide — Hurrah!"

Hierauf hieß Seine Hoheit Prinz Max von Baden im Namen der Großherzogin in längerer Rede das Offizierkorps in seinen neuen Räumen willkommen. Weiterhin führte er aus, wie Höchstdieselbe es bedauerte, diesen Tag nicht selbst im

Offizierkorps ihres Regiments sein zu können, sich aber darauf freue, dies später noch nachzuholen, und wie es ihr eine besondere Genugthuung sei, durch mehrere Ordensdekorationen auch für diesen Tag selbst ihrem Gedenken haben Ausdruck geben zu können.

Um den erschienenen Gästen den Dank des Offizierkorps für ihr Kommen auszusprechen, brachte Oberst Frhr. v. Seckendorff noch folgendes Hoch aus:

„Es ist dem Offizierkorps noch ein Herzensbedürfniß, den Dank zum Ausdruck zu bringen für das Erscheinen der hohen Gäste und lieben ehemaligen Kameraden des Regiments und sprechen wir allen denen im Besonderen unseren Dank aus, welche an dem Bau und der Einrichtung unseres neuen Heims erfolgreich mitgewirkt haben. Möchten die behaglichen Räume magnetisch Alt und Jung anziehen und Allen noch viele frohe Stunden hier zu verleben, beschieden sein. In diesem Sinne bitte ich die Kameraden des Regiments, mit mir das Glas zu leeren auf das Wohl unserer hohen und lieben Gäste, sie leben hoch!!!“

Inzwischen waren von Nah und Fern zahlreiche Glückwunschdepeschen eingegangen. Mit besonderer Freude und Begeisterung wurden die der Majestäten, sowie die des Regimentschefs verlesen.

Seine Majestät depeschirte aus Rominten:

„Dem Offizierkorps des Regiments, welches heute am Geburtstage der hochseligen Kaiserin Augusta sein Casino einweiht, sende Ich Meinen Königlichen Gruß. Ich habe die feste Ueberzeugung, daß das Offizierkorps, welchem es vergönnt war, so viele Jahre unter den Augen seines erlauchten Chefs altpreußische Traditionen in seinen Reihen zu pflegen, auch in seinem neuen Heim treue Kameradschaft und ritterlichen Sinn hochhalten wird.

gez. Wilhelm. R.“

Ein abermaliges dreifaches Hurrah war die Antwort des Offizierkorps auf diesen neuen Beweis Königlicher Gnade. Alsbald ging an Seine Majestät folgende Antwort ab:

„Der warme Appell Eurer Majestät an das Offizierkorps am 4. Juli 1885, als damaliger Vertreter unseres erhabenen heimgegangenen Chefs, festzuhalten an den ererbten Traditionen und an der ehrfurchtsvollen Liebe für seinen gütigen Chef, gehört zu dem werthvollsten Vermächtniß des Regiments. Der Willkommengruß Eurer Majestät hat das Offizierkorps begeistert, möge es demselben vergönnt sein, in seinen Leistungen und seinem Verhalten stets die Allerhöchste Zufriedenheit zu erlangen.

Der Flügeladjutant Eurer Majestät Oberst Frhr. v. Seckendorff.“

Die Depesche Ihrer Majestät lautete folgendermaßen:

„Ich gedenke aufs Herzlichste des Offizierkorps, das am heutigen Geburtstage der verewigten Kaiserin und Königin Augusta, seines erhabenen Chefs, das neue Heim bezieht und in dasselbe die alte Gesinnung mitnimmt, welche es stets in Krieg und Frieden bewährt und mit Gut und Blut so vieler

treuer Kameraden besiegelt hat. Gott erhalte dem Kaiser sein tapferes Garde-Grenadier-Regiment Königin Augusta und sein ausgezeichnetes Offizierkorps.

gez. Auguste Viktoria."

Hierauf antwortete das Offizierkorps:

„Das Offizierkorps, durch den erneuten Beweis der Huld und Gnade Eurer Majestät zu größtem Danke verpflichtet, gab diesem Gefühl soeben durch ein begeistertes dreifaches Hoch Ausdruck.

Oberst Frhr. v. Seckendorff."

In überaus warmen und herzlichen Worten war auch das an den Regimentskommandeur gerichtete Telegramm Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Großherzogin gehalten, welches lautete:

„Der heutige Tag führt mich in seinen Erinnerungen ganz besonders zu Ihnen und dem Regiment. Ich freue mich, daß mein Neffe, Prinz Max von Baden, heute als mein Vertreter in Ihrer Mitte weilen wird, dasjenige Ihnen nochmals aussprechend, was ich bei der Uebersiedelung des Regiments in die neuen, für dasselbe hergestellten Räume empfinde, insbesondere aber für das Offizierkorps, dem, wie ich es weiß, dieser Erinnerungstag in unauslöschlichem Gedächniß der Dankbarkeit fortlebt.

gez. Großherzogin von Baden."

Nach Verlesung sämmtlicher Telegramme trug ein früherer Angehöriger des Regiments, der Hauptmann v. Hülsen, das von ihm zu diesem Tage verfaßte Gedicht vor:

Sei tausendmal willkommen in Preußens Residenz,
Du Regiment vom Rheine, vom alten Confluens!
Ihr zogt mit unsern Liedern, den altvertrauten, ein,
Dem Liede von der Mosel, dem schönen Sang vom Rhein.
Und Eure Grenadiere, die gingen stolzen Gang
Mit Euren alten Fahnen die Ruhmesstraß' entlang.
Am Steinbild Eurer Herrin ging Euer Marsch dahin,
Wehmüthiges Gedenken zog da durch unsern Sinn.
Wie ist die Zeit geändert, schon lang ging Sie dahin,
Es ging zum greisen Kaiser die theure Kaiserin,
Sie schaut aus lichten Höhen hoch über'm Firmament
Hernieder auf die Welten, nun auf ihr Regiment.
Legt Kränze ihr zu Füßen, der Königin hehr und mild,
Und haltet fest im Herzen ihr edles, liebes Bild,
Und pflanzt auf neuer Erde die alte Treue ein,
Die alte Kameradschaft, den frohen Sinn vom Rhein.
Die Lust am frischen Schaffen in uns'res Königs Dienst
Aus Freude an den Waffen, um Ehr', nicht um Gewinnst.
So heißen Euch willkommen, die einst in Euren Reih'n,
Ihr „Königin-Grenadiere", gestanden am grünen Rhein.
Die fort vom Regimente einst mußten scheidend zieh'n,
Sie heißen Euch willkommen, willkommen in Berlin,
Willkommen mit dem Rufe, den jeder Preuße kennt,
Mit Hurrah unserm Kaiser, Hoch! liebes Regiment.

Für den 8. Oktober war das Offizierkorps bei dem des Kaiser Franz-Regiments eingeladen, während es am 11. November die Offiziere letzteren, sowie die des Garde-Kürassier-Regiments bei sich zu Gaste sah.

Zur feierlichen Fahnenweihe der für die Bataillone der 5. Garde-Infanterie-Brigade bestimmten Fahnen stellte am 14. Oktober das Regiment eine zusammengesetzte Kompagnie mit den Fahnen des Regiments unter Hauptmann v. Below.

In jene Zeit fallen aber noch zwei in der Geschichte des Regiments höchst bedeutungsvolle Tage. Für den 6. November hatte sich Seine Majestät zum Essen angesagt. Pünktlich zur festgesetzten Zeit traf der Kaiser ein und besichtigte mit großem Interesse die Räume des Casinos. Während des Essens erhob sich der Regimentskommandeur, um Seine Majestät mit folgenden Worten zu begrüßen:

„Euer Majestät bitte ich den tiefempfundenen Dank des Offizierkorps zum Ausdruck bringen zu dürfen für das Erscheinen am heutigen Tage, wodurch unser jetziges Heim erst die rechte Weihe enthält. So schön und reich ausgestattet die Räume sind, die wir der nie rastenden Fürsorge Euerer Majestät verdanken, so schlicht und einfach soll es für alle Zeiten in unseren Soldatenherzen aussehen. Die goldenen Worte in den hierüber erlassenen Kabinets-Ordres verbürgen in erster Linie das Ritterliche, Schaffensfreudige und Gesunde eines Offizierkorps. Mit Stolz erinnern wir uns des warmen Appells Euer Majestät, als des damaligen Vertreters unseres erhabenen heimgegangenen Chefs am 4. Juli 1885, dem 25jährigen Geburtstage des Regiments zum Hochhalten der ererbten Traditionen, zum Festhalten an der ehrfurchtsvollen, treuen Liebe für unseren so gütigen Chef. Schon am 30. September, dem weihevollen Gedenktage, durfte ich es aussprechen, daß gerade dieses Vermächtniß zu den werthvollsten des Regiments gehört hat und gehören wird.

Das Gefühl der tiefsten Dankbarkeit und Verehrung für das, was uns die unvergeßliche große Kaiserin war, für das erhebende Beispiel der treuen Pflichterfüllung, welches dieselbe dem Regiment allezeit gegeben, wird nie in uns erlöschen. Auch hierin begegnen sich unsere Empfindungen mit denen der erlauchten Tochter, Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Großherzogin von Baden, Höchstwelche durch die Gnade Euerer Majestät nachfolgend zum Chef ernannt worden ist und Höchstwelche sich berufen fühlt, im Sinne der unvergeßlichen Kaiserin fortzuleben in rührendster Fürsorge für das Regiment. Das Offizierkorps Euerer Majestät Garde-Grenadier-Regiments Königin Augusta bittet, am heutigen, für die Geschichte des Regiments bedeutungsvollen Tage das Gefühl unwandelbarer Treue, nie ersterbender Dankbarkeit und Hingabe bis in den Tod in Worte kleiden zu dürfen durch den Ruf, der uns Allen lieb und theuer: Seine Majestät der Kaiser und König, unser oberster Kriegsherr — Hurrah!“

Hierauf erwiderte Seine Majestät:

„Mein lieber Seckendorff! Ich danke Ihnen für die Gefühle der Treue und Ergebenheit, welche Sie Mir von Neuem soeben im Namen Ihrer Offiziere ausgesprochen haben. Ich freue Mich, das Regiment, welches trotz

seines kurzen Bestehens bereits eine so glorreiche Vergangenheit im Kriege wie im Frieden aufzuweisen hat, heute in seinem neuen herrlichen Heim zu begrüßen. Es ist Mir während Meiner militärischen Laufbahn so sehr oft vergönnt gewesen, mit dem Regiment in Berührung zu kommen, daß es Mir ganz besonders ans Herz gewachsen ist. Das Regiment hat den Vorzug gehabt, daß für dasselbe als Chef die hohe Frau auf dem Throne ausgesucht worden ist, die in weitgehendstem Maße das Verständniß für den hohen Werth der Gesinnung und für die Pflege der Ritterlichkeit und Pflichttreue in den Offizierkorps besaß, die hohe Frau, von der wir sicher sagen können, daß keine andere so wie sie je im Stande gewesen wäre, dem gewaltigen Kriegsherrn Wilhelm dem Großen würdiger zur Seite zu stehen. Ich vertraue darauf, daß das Offizierkorps stets dieser hohen Ehre eingedenk sein und nie vergessen wird, wie einst die Kämpfer von St. Privat von dem Schlachtfelde und von den Verbandplätzen der Königin und späteren Kaiserin sagen ließen, sie hätten als Söhne würdig einer solchen Mutter gestritten. In diesem Sinne leere Ich Mein Glas mit dem Ruf:

Das Königin Augusta Garde-Grenadier-Regiment und sein Offizierkorps — Hurrah!"

Ferner sandte Seine Majestät folgendes Telegramm an die Großherzogin von Baden:

„Erfreut, den heutigen Abend im Offizierkorps Deines Regiments verbringen zu können, und erfreut über das traute und schöne Heim, danke Ich erneut für die rührende Fürsorge, mit welcher Du im Geiste der unvergeßlichen Kaiserin für das Regiment allezeit lebst.

gez. Wilhelm."

Außerdem wurde der Regimentskommandeur seitens des Kaisers beauftragt, an den Verein ehemaliger Kameraden des Regiments, welcher gerade an diesem Tage sein zweites Stiftungsfest feierte, ein Glückwunschtelegramm abzusenden. Schließlich schrieb sich Seine Majestät in die Regimentschronik ein und versprach für diese auch seine Photographie.

Nach 10 Uhr verabschiedete sich der Kaiser von dem Offizierkorps mit den gnädigsten Worten des Dankes. Mit besonderer Anerkennung hob Seine Majestät hervor, daß das Fest sich in so einfachen Grenzen gehalten hätte.

Wenige Tage später besuchte auch Ihre Majestät unter Führung des Regimentskommandeurs das Casino und besichtigte alle Räume mit größtem Interesse. Auch die hohe Frau schrieb sich in die vorgelegte Chronik ein und stellte ihre Photographie für dieselbe in Aussicht.

So durfte das Regiment mit Stolz sagen, daß es in seine neue Heimath begleitet von weitgehendster Allerhöchster und Höchster Gnade eingezogen war. Es wird seine vornehmste Aufgabe sein, sich stets solcher Bevorzugung würdig zu erweisen und sie sich immerdar zu erhalten.

Zur Feier des Geburtstages des hohen Chefs überbrachte am 3. Dezember der Regimentskommandeur persönlich die Glückwünsche des Offizierkorps nach Karls-

ruhe und überreichte hierbei Ihrer Königlichen Hoheit eine Anzahl Photographien des Offiziercasinos und der Kasernen des Regiments. Das Offizierkorps, sowie eine große Anzahl früherer Regimentskameraden mit ihren Damen hatten sich an diesem Tage im Offiziercasino zu einem Festmahl versammelt, an dem auch der Geheime Kommerzienrath Wegeler aus Coblenz theilnahm. Letzterer hatte zu diesem Tage für das Casino die großen Photographien des Kaiser- und Kaiserin-Denkmals zu Coblenz übersandt.

Laut Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 11. Dezember wurde der kommandirende General, General der Infanterie v. Winterfeld, zur Disposition gestellt und Generallieutenant v. Bock und Polach unter Beförderung zum General der Infanterie zum kommandirenden General des Gardekorps ernannt.

27. Januar 1898. Am 27. Januar 1898 wurde der bisherige Regimentskommandeur, Oberst Frhr. v. Seckendorff, zum Kommandeur des Kadettenkorps ernannt. An seine Stelle trat der Oberst Gr. v. Kanitz, bisher im 2. Garde-Regiment zu Fuß.

16. März 1898. Zu dem am 16. März stattfindenden Abschiedsessen für den scheidenden Regimentskommandeur erschien wiederum Seine Majestät der Kaiser im Offiziercasino und verweilte mehrere Stunden im Kreise der Offiziere.

Das Manöver fand in diesem Jahr in der Gegend von Prenzlau statt, wobei Seine Majestät der Kaiser an einem Tage dem Korpsmanöver beiwohnte.

1. Dezember 1898. Am 1. Dezember hielten die Kaiserlichen Majestäten bei Ihrer Rückkehr von der Palästinareise Ihren feierlichen Einzug in Berlin. An diesem Tage nahm gleich den andern Truppentheilen der Garnison auch das Regiment unter den Linden Aufstellung, um das heimkehrende Kaiserpaar zu begrüßen.

31. Januar 1899. Ihre Königliche Hoheit die Frau Großherzogin von Baden erwies dem Regiment am 31. Januar 1899 zum ersten Mal die Gnade Ihres Besuches, wobei die hohe Frau von Ihrem erlauchten Gemahl geleitet wurde. Das Regiment hatte sich zum Empfang seines hohen Chefs auf dem Kasernenhof in Paradeaufstellung aufgestellt. Ihre Königliche Hoheit fuhr zu Wagen die Front ab, von dem Regimentskommandeur zu Fuße geleitet. Hinter dem Wagen schritt seine Königliche Hoheit der Großherzog, der auch Sein lebhaftestes Interesse bewies. Hierauf erfolgte ein Vorbeimarsch des Regiments. Dann begaben sich die Königlichen Hoheiten in das Offiziercasino, wo sich mittlerweile die Damen des Offizierkorps im festlich geschmückten Saale versammelt hatten. Hier nahmen die Königlichen Hoheiten die Vorstellung der Damen und der Offiziere entgegen, wobei Sie an jeden Einzelnen gütige Worte richteten, und verweilten längere Zeit in den Räumen des Casinos.

25. März 1899. Am 25. März wurde der Generalleutnant Frhr. v. Falkenhausen mit der Führung des XIII. (Königl. Württembergischen) Armeekorps Allerhöchst beauftragt. Zum Kommandeur der 2. Garde-Infanterie-Division wurde an seiner Stelle der Generalleutnant und Generaladjutant v. Kessel ernannt.

11. Mai 1899. Seine Majestät besuchte am 11. Mai die Schlachtfelder bei Metz und verweilte auch am Denkmal des Regiments bei St. Privat. Seine Majestät pflückte am Fuße desselben einen Zweig und sandte ihn dem Regiment unter gnädigen Worten.

8. August 1899. Der ehemalige Regiments-Kommandeur jetzige General der Infanterie

v. Strubberg beging am 8. August die seltene Feier des 60jährigen Militärjubiläums. Das Offizierkorps gab seiner lebhaften Antheilnahme an diesem Ehrentage durch ein Geschenk Ausdruck, das in einer in Silber gearbeiteten, künstlerisch vollendeten Nachbildung des Denkmals der hochseligen Königin Augusta zu Coblenz bestand. Dieselbe Statuette überreichte der Regimentskommandeur Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Großherzogin von Baden als Gabe des Offizierkorps zum diesjährigen Geburtstag der hohen Frau.

15. August 1899.

Am 15. August erhielt das Regiment neue Fahnen, wobei jedoch nach Allerhöchster Bestimmung die alten Fahnenstangen Verwendung fanden. Die feierliche Uebergabe und Nagelung fand in Gegenwart Seiner Majestät des Kaisers im Königlichen Schlosse zu Cassel statt. Vom Regiment nahmen an der Feier theil: der Regimentskommandeur, die Bataillonskommandeure, der Hauptmann Frhr. Raitz v. Frentz (Joseph), der Oberleutnant Gr. v. Stillfried und Rattonitz, der Leutnant v. Eschwege, ein Feldwebel, ein Unteroffizier, ein Gefreiter, ein Grenadier, sowie die Fahnenträger.

28. August 1899.

Den 28. August ging dem Regiment eine A. K. O. zu, wonach der 5. Mai 1860 als Gründungstag des Regiments anzusehen ist.

Das diesjährige Manöver fand in der Neumark statt.

1. Oktober 1899.

Am 1. Oktober wurde Seine Königliche Hoheit Prinz Joachim Albrecht von Preußen als Hauptmann und Kompagniechef ins Regiment versetzt.

1. Januar 1900.

Zum Beginn des neuen Jahrhunderts fand eine besondere Feierlichkeit statt. Die Fahnen wurden an diesem Tage unter den Augen Seiner Majestät neu geweiht und erhielten zur Erinnerung an diese Feier Spangen, die nach Allerhöchster Bestimmung an den schwarzsilbernen Fahnenbändern geführt werden.

27. Januar 1900.

Am 27. Januar wurde der Kommandeur der 2. Garde-Infanterie-Division, Generalleutnant v. Kessel, in gleicher Eigenschaft zur 1. Garde-Infanterie-Division versetzt. An seine Stelle trat der Generalleutnant v. Krosigk.

4. Mai 1900.

Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich traf am 4. Mai in Berlin ein, um an der Feier der Großjährigkeitserklärung Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen theilzunehmen. Zu Ehren seiner Ankunft stand das Regiment zusammen mit den Regimentern Franz und Alexander im Lustgarten in Paradeaufstellung.

8. Mai 1900.

Am 8. Mai erwies Ihre Königliche Hoheit die Frau Großherzogin dem Offizierkorps wiederum die Gnade ihres Besuchs. Der Saal des Casinos war festlich geschmückt und die Offiziere und die Damen des Regiments hier versammelt. Die hohe Frau verweilte längere Zeit im Casino und erfreute aufs Neue Alle durch Ihre Güte und Huld.

Während der diesjährigen Brigadeübungen bezog das Regiment mehrere Tage lang Quartiere in Rathenow, wo das Offizierkorps im Casino des Husaren-Regiments von Zieten gastlich Aufnahme fand.

1. September 1900.

Am 1. September, dem Tage der Herbstparade, gab Seine Majestät der Kaiser dem Regiment einen neuen Beweis seiner Gnade durch Verleihung einer Bronzebüste Ihrer Majestät der hochseligen Königin Augusta. Wenige Tage später rückte das Regiment zu den Kaisermanövern aus, welche in der Gegend von Stettin stattfanden.

Der 14. September brachte einem um das Regiment hochverdienten Offizier, dem Generalleutnant z. D. R. v. Oidtman, die Erlaubniß zum Tragen der Regimentsuniform. Der Schluß der A. K. O. lautete folgendermaßen:

14. September 1900.

„ . . . . Ich gebe Ihnen hiermit auch ein äußeres Zeichen der Zugehörigkeit zum Regiment, welchem Sie vom Tage der Errichtung an bis zu Ihrer Beförderung zum Generalmajor angehört, in dessen Reihen Sie an drei Feldzügen mit Auszeichnung theilgenommen haben und mit welchem Sie noch heute in treuester Kameradschaft verbunden sind.

gez. Wilhelm. R."

Am 30. September, dem Geburtstag des hochseligen ersten Chefs, erhielt das Regiment durch die Gnade Seiner Majestät die alten Fahnen zurück mit der Bestimmung, daß dieselben im Offiziercasino aufbewahrt werden sollten.

30. September 1900.

Ihre Königliche Hoheit die Frau Großherzogin hatte in ihrer nie rastenden gütigen Fürsorge den Anlaß zu diesem Allerhöchsten Gnadenbeweis gegeben. Die hohe Frau hatte die Fahnentücher in Bildform vereinigen und mit einem schönen geschnitzten Eichenrahmen umgeben lassen. Die Uebergabe vollzog vor dem versammelten Offizierkorps der General à l. s. Seiner Majestät, Generalmajor Frhr. v. Seckendorff, der mit der Vertretung des Allerhöchsten Kriegsherrn beauftragt war. Hierauf verlas der Regimentskommandeur ein gnädiges Schreiben des hohen Chefs, in dem auf die Bedeutung der ehrwürdigen alten Fahnen hingewiesen und besonders der hochseligen Königin Augusta gedacht war. Der Regimentskommandeur gab dann noch dem tiefempfundenen Dank des Regiments Ausdruck für die Gnade Seiner Majestät und die gütige Fürsorge des hohen Chefs.

Die Dankbarkeit des Offizierkorps war in der That eine große. Erhielt doch das Regiment die ruhmbedeckten Feldzeichen wieder, um die geschaart die Väter für ihren König kämpften und siegten! Ein theures Andenken und eine Mahnung zugleich für die heutige und für kommende Generationen, es ihnen gleich zu thun an aufopfernder Hingabe und Treue!

Schlußwort.

Die Darstellung der Thaten und Erlebnisse des Regiments endigt hiermit an der Schwelle der Gegenwart.

Ein Blatt ruhmreicher Armeegeschichte liegt vor uns, ein unverwelkliches Lorbeerblatt im Ruhmeskranze des preußischen Heeres.

Wir älteren Kameraden sind gewiß, daß unsere Nachkommen im Regiment durch treue Pflichterfüllung im Frieden, wie im Kriege, das überkommene Ruhmestheil wahren werden, eingedenk der Mahnung des Dichters:

„Was Du ererbt von Deinen Vätern hast,
Erwirb es, um es zu besitzen!"

Einen ganz besonderen Ansporn, vor anderen Regimentern Hervorragendes zu leisten, bildet für das Königin Augusta Garde-Grenadier-Regiment Nr. 4 die hohe Ehre, eine Fürstin aus Hohenzollernstamme, eine nahe Verwandte unseres Kaiserlichen Kriegsherrn, die Gemahlin des treuesten Freundes Sr. Majestät seinen Chef nennen zu dürfen.

So wie zu Zeiten des edlen Ritterthums der Ritter Leib und Leben daran setzte, der erwählten Dame Schwert und Lanze nur als Sieger zu Füßen legen zu können, so möge das Regiment stets mit allen Kräften darnach ringen, der hohen Frau, seinem erlauchten Chef, nur ehrenreich und sieggekrönt vor Augen zu treten. — Möge das jüngere Geschlecht versuchen, den gleichen Dank, die gleiche Auszeichnung von seinem jetzigen Chef zu erwerben, wie deren Kaiserliche unvergeßliche Mutter Beides den Vätern in so reichem Maße stets, besonders aber nach der Heimkehr aus ruhmreichen Kampfe, hat zu Theil werden lassen.

Wir Alle wissen, daß solches Streben im Regiment wach ist, daß der altpreußische Geist, die altpreußischen soldatischen Tugenden, welche es in drei Feldzügen auszeichneten, auch heute noch in ihm leben. So hoffen wir denn mit Zuversicht, daß, wenn Se. Majestät, unser Allergnädigster Kriegsherr, sein Volk zu den Waffen ruft, das Königin Augusta Garde-Grenadier-Regiment Nr. 4 seinem hohen Chef zu Ehren mit gleich ruhmreichem Erfolge, wie einst die Väter bei Schanze VI, bei St. Privat und bei Le Bourget, kühn und heldenmüthig kämpfen wird,

„Mit Gott für König und Vaterland."

Das walte Gott!



Anlagen.

Die Fahnen des Königin Augusta Garde-Grenadier-Regiments Nr. 4.*)

Durch A. K. O. vom 15. Oktober 1860 wurden dem Regiment drei neue Fahnen verliehen (Grenadier-Fahnen, zufolge A. K. O. vom 18. 10. 1860), welche am 18. Januar 1861 zu Berlin in Gegenwart Seiner Majestät des Königs geweiht und übergeben worden sind: dem I. und II. Bataillon am 24. Januar zu Coblenz, dem Füsilier-Bataillon am 22. Januar zu Düsseldorf.

(Das 4. Garde-Landwehr-Regiment und die Garde-Landwehr-Stamm-Bataillone hatten bis zur Formation des 2. kombinirten Grenadier-Regiments (5. Mai 1860) die Fahnen der Garde-Landwehr-Bataillone Hamm, Coblenz und Düsseldorf geführt, welche auf Grund A. K. O. vom 6. Mai 1860 den Landwehr-Bataillonen zurückgegeben wurden, „weil sie diesen ursprünglich gehörten und weil die Landwehr sich nach wie vor um dies Ehrenpanier zu schaaren habe“.)

Fahne des I. Bataillons.

Stange. Bei den Herbstübungen in den Jahren 1872 und 1888 mehrfach gebrochen und zufolge K. M. V. vom 19./21. Dezember einer durchgreifenden Ausbesserung unter Ersatz des mittleren Theiles unterworfen. 3,13 m lang, 36,8 cm unterhalb der Spitze ein 7,2 cm breiter silberner Ring, wegen St. Privat. 98,6 cm bezw. 224,7 cm unterhalb der Spitze zwei je 10 cm breite Ringe von vergoldetem Messing zur Verbindung des neuen Theiles mit dem alten.

Nagelung. Eine Reihe längs der Stange, ein Kranz oberhalb und zwei Kränze unterhalb der Längsnagelung.

Inschrift des Fahnenringes. 4. G. G. R. I. B.

Auszeichnungen. *DK.* *KDM* 1864 ⚔. *Er.K* ⚔. ✠.

Beschädigungen durch feindliches Feuer. Schlacht bei Gravelotte—St. Privat: Die Spitze mit einem 16 cm langen Stück der Stange durch einen Granatsplitter abgerissen. Auf Allerhöchsten Befehl vom 24. Mai 1872 wurde dasselbe mittelst eiserner Schienen an der Stange neu befestigt und darüber eine vergoldete Messinghülse gezogen, auf welcher ein silberner Ring mit der Inschrift: „St. Privat la Montagne 18. August 1870“ ruht.

Feldzüge.

1864. Gefecht bei Fredericia, Einschließung und Beschießung von Fredericia, Einschließung, Belagerung und Erstürmung der Düppeler Schanzen. — 1866. Gefecht bei Soor, Schlacht bei Königgrätz. — 1870/71. Schlachten bei Gravelotte—St. Privat, bei Sedan, Gefecht bei Le Bourget, 21. Dezember. Einschließung und Belagerung von Paris.

*) Geschichte der Königlich preußischen Fahnen und Standarten seit dem Jahre 1807. Bearbeitet vom Königlichen Kriegsministerium.

Fahne des II. Bataillons.

Stange. 3,14 m lang.

Nagelung. Eine Reihe längs der Stange, ein Kranz oberhalb und zwei Kränze unterhalb der Längsnagelung.

Inschrift des Fahnenringes. 4. G. G. R. II. B.

Auszeichnungen. *DK. KDM* 1864 ⚔. *Er.K* ⚔. ✠.

Beschädigungen durch feindliches Feuer. Schlacht bei Königgrätz das Tuch durch einen Granatsplitter zerrissen. — Schlacht bei Gravelotte—St. Privat: Desgleichen durch mehrere Kugeln.

Feldzüge.

1864. Einschließung und Beschießung von Fredericia, Einschließung, Belagerung und Erstürmung der Düppeler Schanzen. — 1866. Gefecht bei Soor, Schlacht bei Königgrätz. — 1870/71. Schlachten bei Gravelotte—St. Privat, bei Sedan, Gefecht bei Le Bourget, 21. Dezember, Einschließung und Belagerung von Paris.

Fahne des Füsilier-Bataillons.

Stange. 3,18 m lang.

Nagelung. Eine Reihe längs der Stange, zwei Kränze unterhalb der Längsnagelung.

Inschrift des Fahnenringes. 4. G. G. R. F. B.

Auszeichnungen. *DK. KDM* 1864 ⚔. *Er.K* ⚔. ✠.

Beschädigungen durch feindliches Feuer. Schlacht bei Gravelotte—St. Privat: Das Tuch durch mehrere Kugeln zerrissen.

Feldzüge.

1864. Einschließung, Belagerung und Erstürmung der Düppeler Schanzen. — 1866. Gefecht bei Soor, Schlacht bei Königgrätz. — 1870/71. Schlachten bei Gravelotte—St. Privat, — Träger, Sergeant Romey, verwundet —, bei Sedan, Erstürmung von Le Bourget, Einschließung und Belagerung von Paris.

Durch A. K. O. vom 18. August 1899 wurde dem Regiment folgender Gnadenbeweis Seiner Majestät des Kaisers und Königs zu Theil:

„Ich habe beschlossen, dem Königin Augusta Garde-Grenadier-Regiment Nr. 4, dessen Fahnentücher durch ehrenvolle Beschädigungen vor dem Feinde und die Zeit gebrauchsunfähig geworden sind, neue Fahnen zu verleihen, bei denen die alten, in den Kriegen Meines unvergeßlichen Herrn Großvaters, des in Gott ruhenden Kaisers und Königs Wilhelm's des Großen Majestät mit Ehren und Auszeichnung geführten Stangen wieder verwendet worden sind. Ich lasse dem Regimente diesen besonderen Beweis Meiner Königlichen Gnade an dem heutigen Tage, an dem es vor neunundzwanzig Jahren auf dem blutgetränkten Schlachtfelde von St. Privat durch heldenmüthige Tapferkeit unverwelkliche Lorbeeren errungen hat, in der Gewißheit zu Theil werden, daß es, eingedenk des von den Vätern erkämpften Ruhmes, ihnen immerdar in Treue und Hingebung an König und Vaterland nacheifern wird.

Metz, den 18. August 1899.

gez. Wilhelm."



Die Nagelung und Weihe der erneuerten Fahnen sowie die Uebergabe derselben an den Regimentskommandeur und die Deputation des Regiments fand in Gegenwart Seiner Majestät des Kaisers und Königs am 15. 8. 1899 in Cassel statt.

Den Bataillonen des Regiments wurden die Fahnen am 18. 8. 1899 (dem I. und Füsilier-Bataillon in Berlin, dem II. Bataillon in Spandau — wo dasselbe für kurze Zeit den Wachtdienst zu versehen hatte —) übergeben.

Die Fahnen des 4. Garde-Grenadier-Landwehr-Regiments.

I. Bataillon Coblenz.

Das Bataillon führt zufolge Kabinetsschreibens vom 10. Dezember 1873 und 4. Juni 1874 die dem früheren II. Bataillon (Coblenz) 2. Garde-Grenadier-Landwehr-Regiments mittelst A. K. O. vom 26. Juni 1825 neu verliehene und am 11. August 1825 zu Coblenz geweihte Fahne.

Stange. 3,12 m lang, weiß.

Nagelung. Zwei Reihen längs der Stange, ein Kranz oberhalb und zwei Kränze unterhalb der Längsnagelung.

Inschrift des Fahnenringes. 4. G. G. L. R I. B.

Auszeichnungen. *M.E.Z.* ⚔. *Er.K.* ✠.

Feldzüge.

1849. Gefechte bei Wiesenthal, bei Kuppenheim. — 1866. — 1870/71. Gefechte bei Blaru, bei St. Agil, Scharmützel bei Semur und Lavaré, Schlacht am Mont Valérien. Belagerung von Straßburg, Einschließung und Belagerung von Paris.

II. Bataillon Düsseldorf.

Das Bataillon führt zufolge Kabinetsschreibens vom 10. Dezember 1873 und 14. Juni 1874 die dem früheren III. Bataillon (Düsseldorf) 2. Garde-Grenadier-Landwehr-Regiments mittelst A. K. O. vom 17. März 1843 neu verliehene und am 15. Juni zu Düsseldorf geweihte Fahne.

Stange. 3,13 m lang, weiß.

Nagelung. Zwei Reihen längs der Stange, ein Kranz oberhalb und zwei Kränze unterhalb der Längsnagelung.

Inschrift des Fahnenringes. 4. G. G. L. R. II. B.

Auszeichnungen. *M.E.Z.* ⚔. *Er.K.* ✠.

Feldzüge.

1849. Gefecht bei Kuppenheim. — 1866. — 1870/71. Gefechte bei Celles, bei Raon l'Etape, Schlacht am Mont Valérien. Belagerung von Straßburg, Einschließung und Belagerung von Paris.

Anlage 2.

Allerhöchste Kabinets-Ordres 2c. sowie zwei Handschreiben Ihrer Majestät der Königin Augusta.

1.

„Bei der nun vollendeten Reorganisation der Armee verleihe Ich den Truppen aller Waffen die aus der Beilage ersichtlichen Benennungen, bei denen Ich theils die ruhmwürdige Vorgeschichte und den Ursprung der Regimenter 2c., theils ihre besondere taktische Bestimmung im Auge gehabt habe. Sie haben hiernach das Weitere der Armee bekannt zu machen.

Baden-Baden, den 4. Juli 1860.

gez. Wilhelm,
Prinz von Preußen,
Regent."

2.

„Ich habe in Meiner Ordre vom 6. Mai d. J. die Rückgabe der Fahnen, welche Landwehr-Stammbataillone bis zu ihrer Formation in Linientruppen geführt hatten, an die Landwehr-Bataillone verfügt, weil sie diesen ursprünglich gehörten und weil die Landwehr sich nach wie vor um dies Ehrenpanier zu schaaren hat. Da indessen Bataillone, welche bereits Fahnen geführt haben, und Eskadrons, welche in ihrem früheren Regimentsverbande Standarten gefolgt sind, diese Auszeichnung nicht verlieren sollen, so will Ich schon jetzt den neuformirten Truppentheilen der Garde- und Linien-Infanterie und Kavallerie Fahnen und Standarten verleihen und werde Ihnen Meine weiteren Befehle hierüber zugehen lassen. Sie haben diese Meine Ordre der Armee bekannt zu machen.

Berlin, den 15. Oktober 1860.

Im Namen Seiner Majestät des Königs
gez. Wilhelm,
Prinz von Preußen,
Regent.

An
den Kriegsminister."

3.

„Ich verleihe dem III. Bataillon (Düsseldorf) 2. Garde-Grenadier-Landwehr-Regiments zur ehrenden Erinnerung an die Kampagne von 1849 in der Bayerischen Pfalz und in Baden, an welcher dasselbe rühmlich theilgenommen hat, das Band des Militär-Ehrenzeichens mit Schwertern an seiner Fahne.

Ich weiß, daß das Bataillon in dieser ihm zu Theil gewordenen Auszeichnung einen neuen Antrieb zu treuer Pflichterfüllung unter allen und jeden Verhältnissen

findet, und spreche demselben dies hierdurch gern aus. Den kommandirenden General des Gardekorps habe Ich beauftragt, das Fahnenband dem Bataillon nach Ablauf der Trauerzeit zugehen zu lassen.

Berlin, den 12. Januar 1861.

gez. Wilhelm."

4.

Urkunde
über die Erneuerung des Eisernen Kreuzes vom 19. Juli 1870.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen ꝛc. Angesichts der ernsten Lage des Vaterlandes und in dankbarer Erinnerung an die Heldenthaten unserer Vorfahren in den großen Jahren der Befreiungskriege, wollen Wir das von Unserem in Gott ruhenden Vater gestiftete Ordenszeichen des „Eisernen Kreuzes" in seiner ganzen Bedeutung wieder aufleben lassen. Das Eiserne Kreuz soll, ohne Unterschied des Ranges oder Standes, verliehen werden, als eine Belohnung für das Verdienst, welches entweder in wirklichem Kampfe mit dem Feinde oder daheim, in Beziehung auf diesen Kampf für die Ehre und Selbständigkeit des theuren Vaterlandes, erworben wird.

Demgemäß verordnen Wir, was folgt:

1. Die für diesen Krieg wieder ins Leben gerufene Auszeichnung des Eisernen Kreuzes soll, wie früher, aus zwei Klassen und einem Großkreuz bestehen. Die Ordenszeichen sowie das Band bleiben unverändert, nur ist auf der glatten Vorderseite das W. mit der Krone und darunter die Jahreszahl 1870 anzubringen.
2. Die zweite Klasse wird an einem schwarzen Bande mit weißer Einfassung, wenn das Verdienst im Kampfe mit dem Feinde erworben ist, und an einem weißen Bande mit schwarzer Einfassung, wenn dies nicht der Fall ist, im Knopfloch, die erste Klasse auf der linken Brust, und das Großkreuz, noch einmal so groß, als das der beiden Klassen, um den Hals getragen.
3. Die zweite Klasse des Eisernen Kreuzes soll zuerst verliehen werden, die Verleihung der ersten Klasse kann nicht anders erfolgen, als wenn die zweite schon erworben war, und wird neben der letzteren getragen.
4. Das Großkreuz kann ausschließlich nur für eine gewonnene Schlacht, nach welcher der Feind seine Position verlassen mußte, desgleichen für Wegnahme einer bedeutenden Festung, oder für die anhaltende Vertheidigung einer Festung, die nicht in feindliche Hände fällt, der Kommandirende erhalten.
5. Alle Vorzüge, die bisher mit dem Besitze des Militär-Ehrenzeichens erster und zweiter Klasse verbunden waren, gehen, vorbehaltlich der verfassungsmäßigen Regelung einer Ehrenzulage, auf das Eiserne Kreuz erster und zweiter Klasse über.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel.

(L. S.)

gez. Wilhelm."

5.

Zwei Schreiben Ihrer Majestät der Königin Augusta,

betreffend die Ueberweisung von vier Krankenbrüdern an das Regiment für die Feldzüge 1866 und 1870/71.

„Als Lazarethgehülfen, welche stets dem Regimente folgen, habe Ich vier Krankenbrüder aus dem Coblenzer katholischen Ordenshause gewählt, weil dasselbe sich im letzten Kriege bewährte.

Die Brüder sind verpflichtet, in gleicher Weise für alle Soldaten ohne Unterschied der Konfession zu sorgen. Sie werden mit Allem ausgestattet, was die Erfahrung als nützlich bezeichnet, und bestimme Ich für diese praktische Ausstattung (Tornister) beifolgende einhundert Thaler für den Oberstabsarzt. Außerdem zahle Ich einhundert Thaler für das Ordenshaus, wofür sich dieses verpflichtet, die Zahl der Brüder bei eintretender Lücke durch Krankheit oder sonstigen Wechsel zu ergänzen. Ihre sonstige Verpflegung aber übernimmt das Regiment vom Tage des Ausmarsches an.

Ich empfehle die Brüder dem besonderen Wohlwollen des Kommandeurs, des Offizierkorps und des Oberstabsarztes.

gez. Augusta."

„Ich habe für den bevorstehenden Feldzug im Interesse Meines Regiments vier Krankenbrüder des hiesigen Bruderhauses ausgewählt, welche Mein Regiment in das Feld begleiten, immer bei demselben bleiben und ihm in der Kranken- und Verwundetenpflege ihre speziellen Dienste leisten sollen.

Insbesondere bestimme Ich hierbei:

1. Ich übergebe dem hiesigen Bruderhause die Summe von einhundert Thalern, wofür das Haus die Verbindlichkeit übernimmt, für etwa erkrankende Brüder oder im Falle einer derselben nicht die Zufriedenheit seiner Vorgesetzten hat und zurückgeschickt werden müßte, Meinem Regiment einen Ersatz zu stellen.
2. Zur technischen Ausrüstung für ihren Beruf übergebe Ich dem Oberstabsarzt Meines Regiments die gleiche Summe von einhundert Thalern, wofür dieser Arzt das Nöthige besorgen wird.
3. Diese vier Krankenbrüder sind Meinem Regimente attachirt, und wird dieses für ihre Verpflegung 2c. sorgen.

gez. Augusta."



Anlage 3.

Lebenslauf

des Obersten und Kommandeurs des 4. Garde-Grenadier-Regiments Königin, Gr. v. Waldersee.

Georg Ernst Franz Heinrich Gr. v. Waldersee wurde am 22. Oktober 1824 zu Berlin als Sohn des damaligen Majors und etatsmäßigen Stabsoffiziers des Regiments Gardes du Corps, späteren Generals der Kavallerie z. D. Franz Gr. v. Waldersee und seiner Gemahlin Bertha, geb. v. Hünerbein geboren.

Nach seiner ersten Erziehung im elterlichen Hause wurde er in das Kadettenhaus zu Potsdam aufgenommen und erhielt hier wie später in Berlin seine militärische Ausbildung. Am 12. August 1841 als aggregirter Sekondlieutenant dem 1. Garde-Regiment zu Fuß überwiesen, wurde er am 9. Mai 1843 über, am 14. Januar 1845 in den Etat des Regiments einrangirt; nach neunjähriger Dienstzeit fand er als Adjutant des Füsilier-Bataillons Verwendung.

Am 2. Dezember 1851 wurde Gr. v. Waldersee als Adjutant zur Dienstleistung bei dem Kommando der Garde-Infanterie kommandirt, am 11. Oktober 1855 zum Premierlieutenant befördert und am 30. Oktober 1855 von seinem Kommando entbunden und zur Dienstleistung dem großen Generalstabe überwiesen. Am 22. April 1856 erfolgte unter Beförderung zum Hauptmann seine Versetzung in den großen Generalstab, in welchem er volle neun Jahre verblieb. Vom 1. Juli 1860 an Major im Generalstabe der 6. Division, trat er am 4. Juli 1861 zum Generalstabe des III. Armeekorps über. Für die Dauer des mobilen Verhältnisses vom 15. Dezember 1863 ab als 1. Generalstabsoffizier zum kombinirten Armeekorps kommandirt, nahm er als solcher an dem Feldzuge 1864 gegen Dänemark theil, stand bei der Erstürmung der Düppeler Schanzen wie auch bei dem Uebergang nach der Insel Alsen im Feuer und erwarb sich in diesem Feldzuge den Rothen Adler-Orden 4. Kl. und den Kronen-Orden 3. Kl. mit Schwertern sowie das Ritterkreuz des Oesterreichischen Leopolds-Ordens 3. Kl. mit der Kriegsdekoration. Am 18. Dezember 1864 von seinem Kommando entbunden, wurde er am 18. April 1865 Kommandeur des Füsilier-Bataillons Garde-Füsilier-Regiments und zwei Monate später, am 18. Juni 1865, Oberstlieutenant. In diesem Verhältniß nahm Oberstlieutenant Gr. v. Waldersee an dem Feldzuge gegen Oesterreich theil, machte am 28. Juni das Gefecht bei Soor mit und zeichnete sich tags darauf bei Königinhof als Führer der Vorhut der 1. Garde-Infanterie-Division ganz besonders aus. Unterstützt durch das Füsilier-Bataillon 1. Garde-Regiments zu Fuß, stürmte er die von zehn Kompagnien des Regiments Coronini tapfer vertheidigte Stadt. Vier Tage später sehen wir ihn in der Schlacht von Königgrätz mit der 10., 11. und 12. Kompagnie seines Bataillons, welche an der Vertheidigung von Rosberitz theilgenommen hatten, genöthigt, sich vor der Uebermacht des Feindes zurückzuziehen. Im erbitterten Handgemenge gerieth der Fahnenträger, Sergeant Koeppel, in die Gefahr, gefangen genommen zu werden. Seine Bedrängniß wahrnehmend, warf sich Unteroffizier Wolkewitz den Oesterreichern entgegen, welche eine kurze Spanne Zeit stutzten und zurückwichen. Diesen Augenblick benutzte Koeppel, um die Fahne in Sicherheit zu bringen. Bald darauf ergriff der Kommandeur des Bataillons, Oberstlieutenant Gr. v. Waldersee, diese Fahne und pflanzte sie mit den Worten: „Weiter gehen wir nicht zurück! Hier sterben wir!“ auf der Höhe nordöstlich von Rosberitz auf und brachte dadurch die rückgängige Bewegung der Besatzung des Dorfes zum Stehen. In diesem Feldzuge wurde

Gr. v. Waldersee mit dem Ritterkreuz des Königlichen Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern ausgezeichnet. Kurz nach dem Feldzuge trat Gr. v. Waldersee wieder in den Generalstab der Armee zurück, wurde demselben aggregirt und am 30. Oktober 1866 zum Chef des Generalstabes des in Cassel neu gebildeten XI. Armeekorps ernannt; am 16. Februar 1867 wurde er unter Belassung in seiner Stellung in den Generalstab einrangirt, am 18. April 1867 zum Obersten befördert.

Am 13. Januar 1870 erfolgte die Ernennung des Oberst Gr. v. Waldersee zum Kommandeur des 4. Garde-Grenadier-Regiments Königin.

Nur eine kurze, aber ruhm- und erinnerungsreiche Zeit war dem Gr. v. Waldersee an der Spitze des Regiments beschieden. Nachdem er gerade ein halbes Jahr in ernster Friedensarbeit in seiner neuen Stellung hatte wirken können, rief der König zu den Waffen, um die Ehre des Vaterlandes gegen Frankreichs Uebermuth zu vertheidigen. Daß das Regiment in den Händen seines unvergeßlichen Kommandeurs eine vortreffliche, schneidige Waffe war, hat es 1870 und 1871 in Frankreich bewiesen. Der 18. August brachte das Regiment zum ersten Male an den Feind; auf dem äußersten rechten Flügel der zum Angriff auf die Höhe von St. Privat angesetzten Regimenter des Gardekorps führte Gr. v. Waldersee seine Grenadiere zum Sturm vor. Obschon bereits nach kurzer Zeit durch einen Schuß in den Unterleib schwer verwundet, war der tapfere Kommandeur nicht dazu zu bewegen, sich von seinem Regiment zu trennen, bis der starke Blutverlust ihn nöthigte, das Kommando an Major v. Behr abzugeben. Der König meldete in seinem bekannten Brief vom 19. August an die Königin: „Dein Regiment soll sich brillant geschlagen haben; Waldersee ist verwundet, ernstlich, aber nicht tödlich, wie man sagt.“ Die Heilung der Wunde nahm einen günstigen Verlauf, und sobald es sein Zustand irgend erlaubte, eilte Gr. v. Waldersee wieder zu seinem Regiment zurück; zur Freude aller seiner Untergebenen traf er, mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse geschmückt, am 21. Oktober vor Paris ein. — Nur wenige Tage sollte er das Kommando seines Regiments noch führen. Am Morgen des 30. Oktober, einem Sonntag, galt es, Le Bourget mit Sturm zu nehmen. Das Füsilier-Bataillon des Regiments bildete mit den Füsilieren des Regiments Elisabeth das zweite Treffen der mittleren Kolonne; Oberst Gr. v. Waldersee führte dasselbe. Bald war man am Dorf, und mit seinen Füsilieren drang Gr. v. Waldersee in den nordöstlichen Theil desselben ein. Ein erbitterter Kampf um die einzelnen Gehöfte entspann sich. Vom Garten her sollte eins dieser Gehöfte, etwa der Kirche gegenüber, genommen werden. Im Begriffe, die hierzu erforderlichen Anordnungen zu geben, traf ein aus nächster Nähe abgegebener Schuß den Oberst in die Brust. Mit einem letzten Gruß an die Seinen auf den Lippen starb er den Heldentod an der Spitze seines siegreich vordringenden Regiments.

Die Leiche des Gr. v. Waldersee wurde nach Deutschland gebracht, und so ruht er in heimischer Erde im Park von Senzke, im Kreise Westhavelland gelegen.

In dem Oberst Gr. v. Waldersee verlor die Armee einen ganz besonders begabten und tüchtigen Offizier, das Regiment seinen ritterlichen, für das Wohl eines jeden Einzelnen treu sorgenden Kommandeur, das Offizierkorps seinen beliebten Vorgesetzten und väterlichen Freund, der durch sein Beispiel Alles zur hingebenden Pflichterfüllung mit sich fortriß.

Gr. v. Waldersee erreichte ein Alter von 46 Jahren und 9 Tagen; er war seit dem 27. Oktober 1856 vermählt mit Laura v. Knoblauch. Von seinen Söhnen ist der älteste, Georg Gr. v. Waldersee, Major beim Generalstabe des X. Armeekorps; der zweite, Franz Gr. v. Waldersee, war zuletzt Hauptmann beim Generalstabe der 13. Division und lebt seit etwa Jahresfrist auf Waterneverstorff in Schleswig.

Maria Luise Augusta Katharina,

Deutsche Kaiserin, Königin von Preußen, Herzogin zu Sachsen,

geb. den 30. September 1811 zu Weimar,
Tochter Seiner Königlichen Hoheit des Hochseligen Großherzogs Karl Friedrich von Sachsen-Weimar
und Ihrer Königlichen Hoheit der Hochseligen Großherzogin-Großfürstin Marie Paulowna.

18. Oktober 1861 Chef des 4. Garde-Grenadier-Regiments Königin,

gest. den 7. Januar 1890 zu Berlin.



Luise Marie Elisabeth,

Großherzogin von Baden, Prinzessin von Preußen,

geb. den 3. Dezember 1838 zu Berlin,
Tochter Seiner Hochseligen Majestät des Deutschen Kaisers, Königs von Preußen, Wilhelm I.
und Ihrer Majestät der Hochseligen Kaiserin-Königin Augusta.

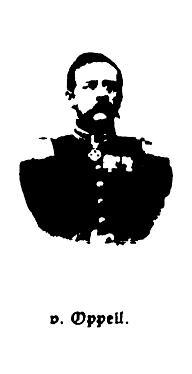
1. September 1895 Chef des Königin Augusta Garde-Grenadier-Regiments Nr. 4.



Die Regimentskommandeure.

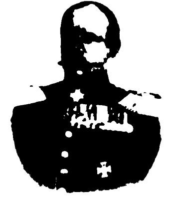
1860 bis 1864:	Oberst	Guido v. Oppell.
1864:	=	Rudolph v. Pawel.
1864 bis 1865:	=	Rudolph v. Budritzki.
1865 = 1868:	=	Otto v. Strubberg.
1868 = 1869:	=	Gustav v. Stiehle.
1870:	=	Georg Gr. v. Waldersee.
1871 bis 1875:	=	Armand v. Lucadou.
1875 = 1881:	=	Rudolph v. Minckwitz.
1881 = 1887:	=	Oskar v. Schauroth.
1887 = 1890:	=	Louis Frhr. v. Hammerstein-Loxten.
1890 = 1892:	=	Ludwig Frhr. v. Falkenhausen.
1892 = 1896:	=	Georg v. Braunschweig.
1896 = 1898:	=	Gustav Frhr. v. Seckendorff.
1898:	=	Wilhelm Gr. v. Kanitz.







v. Oppell. v. Pawel. v. Budritzki.



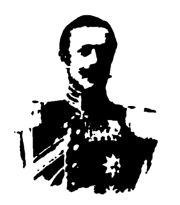



v. Strubberg. v. Stiehle. Gr. v. Waldersee. v. Lucadou.






v. Minckwitz. v. Schauroth. Frhr. v. Hammerstein. Frhr. v. Falkenhausen.





v. Braunschweig. Frhr. v. Seckendorff. Gr. v. Kanitz.

Anlage 5.

Das Offizierkorps, die Aerzte und Zahlmeister des Regiments.

a. Aktive Offiziere.

1. **v. Amann,** Ernst, geb. 20. 12. 77 in Glogau, Schlesien, evang.
   Eintritt: 6. 2. 97 i. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4 als Port. Fähnr., 27. 1. 98 Sek. Lt. (Pat. 6. 2. 97).

2. **v. Ammon,** Maximilian, geb. 22. 12. 48 in Düsseldorf, Rheinprovinz, evang.
   Eintritt: 15. 6. 68 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 9. 3. 69 Port. Fähnr., 12. 4. 70 Sek. Lt.; Feldzug 1870: St. Privat, Beaumont, Sedan, 30. 10. 70 bei Le Bourget den Heldentod gestorben.

   v. Armin siehe Sixt v. Armin.

3. **v. Arnim,** Wilhelm, geb. 22. 10. 27 in Gartz a. O., Pommern, evang.
   Eintritt: 1. 11. 47 i. d. Kaiser Franz Gren. Regt., 6. 4. 48 Port. Fähnr., 13. 5. 48 aggr. Sek. Lt., Feldzug 1848: Schleswig, 14. 12. 48 einr., 1. 10. 54 k. z. Allg. Kr. Sch., 13. 2. 58 Pr. Lt., 21. 6. bis 15. 8. 59 Komp. Führ. b. Ers. Btl. d. 4. Garde-Inf. Brig., 16. 9. 59 bis 21. 1. 60 Führ. d. 2. Komp. Regts. Franz, 1. 7. 60 i. d. 2. komb. (später 4. Garde-) Gren. Regt., verblieb jedoch bis 1. 11. 60 beim Regt. Franz, 11. 3. 62 Hptm. u. Komp. Chef (2. Komp.); Feldzug 1864: Dannewerke, Rübel, Heisekro, Fredericia, Düppel, 3. 4. 66 à l. s. d. Regts. u. Platzmaj. i. Luxemburg, 20. 8. 67 d. Regt. aggr. u. v. 2. 9. 67 k. z. Dienstl. b. d. 10. Gend. Brig., 16. 3. 69 z. Disp. gest. u. gleichzeitig i. d. 4. Gend. Brig. angest., Feldzug 1870/71 E. K. 2., 23. 12. 71 m. Pens. u. Regts. Unif. 4. Garde-Gren. Regts. Königin d. Absch. bew., 16. 3. 72 char. Maj., 1. 5. 97 gestorben zu Gerswalde.

4. **v. Arnim,** Kuno, geb. 15. 7. 38, in Köckte, Sachsen, evang.
   Eintritt: 1. 10. 58 i. d. Inf. Regt. 32 als Einj. Freiw., 13. 8. 59 Port. Fähnr., 13. 11. 59 z. Res. entl., 30. 6. 60 Port. Fähnr. i. Kaiser Franz Gren. Regt., 22. 1. 61 Sek. Lt. i. 4. Garde-Gren. Regt., Feldzug 1864: Fredericia, Düppel; Feldzug 1866: Soor, Königgrätz; 15. 10. 66 k. z. Kr. Akad., 9. 5. 68 Pr. Lt., 1. 7. 69 bis 20. 7. 70 Regts. Adj., 20. 7. 70 bis 3. 5. 71 Führ. d. mob. 3. Komp., Feldzug 1870/71: St. Privat, Beaumont, Sedan, Paris, E. K. 2.; 3. 5. 71 bis 13. 4. 72 Adj. d. 57. Inf. Brig., 11. 6. 72 Hptm. u. Komp. Chef (5. Komp.), 16. 11. 80 als Maj. m. Pens. u. d. Regts. Unif. d. Absch. bew., 8. 12. 81 Auss. a. Anst. i. d. Gend., 22. 7. 82 diese Auss. infolge eig. Verzichts wieder aufgehoben. Lebt in Charlottenburg.

5. **v. Arnim,** Otto, geb. 15. 7. 47 in Simmern, Rheinprovinz, evang.
   Eintritt: 2. 11. 65 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 10. 5. 66 Port. Fähnr., 31. 7. 66 Sek. Lt., Feldzug 1866: Soor, Königgrätz; Feldzug 1870/71: St. Privat (schw. verw.), Paris E. K. 2.; 27. 5. 71 bis 7. 9. 75 Adj. d. Uffz. Sch. Jülich, 14. 2. 74 Pr. Lt., 17. 6. 76 bis 8. 7. 78 Schloß-Garde-Komp., 9. 7. 78 bis 13. 10. 80 k. als Erz. b. d. Hpt. Kad. Anst., 19. 12. 78 à l. s. d. Regts., 14. 9. 80 überz. Hptm., 14. 10. 80 bis 10. 3. 86 Komp. Chef b. Kad. H. Bensberg, 11. 3. 86 bis 13. 5. 90 Komp. Chef b. d. Hpt. Kad. Anst., 14. 5. 90 Maj. u. Btls. Kdr., 18. 10. 91 m. Pens. u. d. Unif. d. Königin Augusta Garde-Gren. Rgts. 4 d. Absch. bew. Lebt in Cassel.

6. **v. Arnim,** Harry, geb. 14. 12. 58 in Stolp, Pommern, evang.
   Eintritt: 6. 5. 79 i. d. 4 Garde-Gren. Regt. Königin, 11. 12. 79 Port. Fähnr., 14. 10. 80 Sek. Lt., 22. 3. 81 i. d. Inf. Regt. 97, 22. 7. 82 i. d. Ulan-Regt. 15, 14. 6. 88 à l. s. d. Rgts., 30. 12. 89 gestorben zu San Remo.

7. **v. Arnim,** Hans, 8. 9. 75 in Coblenz, Rheinprovinz, evang. (Sohn des unter Nr. 4 aufgeführten Kuno v. Arnim.)
   Eintritt: 1. 4. 94 i. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4, 18. 10. 94 Port. Fähnr. 18. 10. 96 Sek. Lt., 22. 3. 97 i. d. Inf. Regt. 24, Frühjahr 98 verabschiedet.

8. **v. Arnstedt,** Busso, geb. 16. 9. 49 in Arnsberg, Westfalen, evang.
Eintritt: 13. 6. 66 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als char. Port. Fähnr.; Feldzug 1866, 29. 10. 66 Port. Fähnr., 25. 11. 66 Sek. Lt., 18. 7. 68 a. d. Dienst entl., 12. 2. 69 i. Drag. Regt. 7 eingetr., 25. 1. 70 Port. Fähnr. i. Ulan. Regt. 15 (Pat. 13. 11. 69), 10. 5. 70 Sek. Lt., Feldzug 1870/71, E. K. 2., 3. 11. 77 Pr. Lt., 13. 5. 79 d. Absch. bew. Lebt auf den Sunda-Inseln.

9. **v. Aster,** Rudolf, geb. 25. 7. 56 in Berlin, evang.
Eintritt: 15. 4. 75 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Sek. Lt., 1. 10. bis 27. 10. 80 als Erz. z. Kad. H. Oranienstein, 28. 10. 80 i. d. 1. Garde-Feldart. Regt., 11. 9. 83 Art. Offz., 16. 9. 85 Pr. Lt., 24. 3. 90. Hptm. u. Batt. Chef (Pat. 23. 5. 90), 14. 9. 93 i. d. Feldart. Regt. 27, 8. 3. 94 z. Artl. Dep. Spandau k., 17. 3. 94 i. Gen. s. Absch. Ges. u. Belass. i. s. Kdo. m. Pens. u. d. Unif. d. 1. Garde-Feldart. Regts. z. D. gest., 31. 3. 94 u. Bel. d. Unif. d. 1. Garde-Feldart. Regts. z. Vorst. d. Art. Dep. i. Brandenburg a. H., 18. 8. 94 u. Erth. d. Erl. z. fern. Tragen der Uniform d. 1. Garde-Feldart. Regts. v. d. Stelle entb., 18. 4. 00 m. s. Pens. u. d. Erl. z. fern. Trag. d. Unif. d. 1. Garde-Feldart. Regts. d. Absch. bew. Lebt in Berlin.

10. **Gr. v. Ballestrem,** Baptist, geb. 24. 10. 66 in Breslau, Schlesien, kath.
Eintritt: 21. 4. 87 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 14. 6. 88 Port. Fähnr., 21. 9. 89 Sek. Lt., 22. 3. 97 Pr. Lt., 20. 7. 98, à l. s. d. Regts. gest. 16. 7. 99 ausgesch. u. z. d. Res. Offiz. d. Regts. übergetr. Lebt als Rittergutsbesitzer in Zirkwitz b. Trebnitz i. Schlesien.

11. **v. Bancels,** Otto, geb. 16. 12. 25 in Draulitten, Ostpreußen, evang.
Eintritt: 10. 8. 43 i. d. 37. Inf. Regt. als Sek. Lt. (Pat. 19. 10. 43), 13. 6. 57 Pr. Lt., 31. 10. 57 Adj. b. Gouv. d. Bundesfestung Mainz, 21. 12. 57 u. Belass. i. s. Kdo. i. d. 22. Inf. Regt. (Pat. 9. 1. 56), 18. 9. 58 Hptm., 1. 3. 59 à l. s. d. Garde-Res. Inf. Regts., Adj. d. Kr. Ministers, 1. 7. 60 Komp. Chef i. 3. Garde-Gren. Regt.; Feldzug 1864: Dannewerke, Eritsoe, Fredericia, Düppel, Kr. O. 3. m. Schw., 3. 4. 66 aggr. überz. Maj. i. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 25. 9. 66 à l. s. d. Regts. z. Herzogl. Sachsen-Altenburg. Kontingent, behufs Besetzung einer vak. Btls. Kdr. Stelle, 29. 9. 67 i. d. Inf. Regt. 96, 25. 9. 70 Oberstlt., Feldzug 1870/71: E. K. 2.; 15. 8. 71 m. Pens. u. d. Unif. d. Inf. Regts. 96 d. Absch. bew., 8. 7. 73 z. Disp. gest. u. char. Oberst. 16. 5. 93 gestorben zu Warlubien i. Ostpreußen.

12. **v. Barby,** Arthur, geb. 3. 4. 55 in Potsdam, Brandenburg, evang.
Eintritt: 19. 4. 73 i. d. 3. Garde-Regt. z. F. als char. Port. Fähnr., 15. 12. 73 Port. Fähnr., 15. 10. 74 Sek. Lt., 11. 6. 81 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 17. 2. 85 Pr. Lt., 21. 9. 89 Hptm. u. Komp. Chef (11. Komp.), 22. 3. 97 i. d. Inf. Regt. 55, 27. 1. 00 aggr. überz. Maj.

13. **Frhr. v. Barnekow,** Albert, geb. 27. 7. 43 in Luxemburg, Großherzogthum Luxemburg, evang.
Eintritt: 26. 3. 62 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 11. 11. 62 Port. Fähnr., 10. 10. 63 Sek. Lt.; Feldzug 1864: Dannewerke, Fredericia, Gudsoe, Düppel, Erstürm. d. Düppeler Schanzen, R. A. O. 4. m. Schw. 1. 5. 66 i. d. Ulan. Regt. 7; Feldzug 1866, 24. 8. 68 d. Absch. erth., ... gestorben.

14. **v. Barton,** gen. **v. Stedman,** Robert, geb. 18. 3. 44 in Haus Besselich, Rheinprovinz, kath.
Eintritt: 1. 10. 61 i. d. 4. Garde-Gren. Regt., 15. 9. 63 Port. Fähnr.; Feldzug 1864: Fredericia, Düppel, Erstürm. d. Düppeler Schanzen, M. E. 1.; 22. 5. 64 Sek. Lt.; Feldzug 1866: Soor, Königgrätz; 1. 10. 67 bis 29. 1. 69 Komp. Offz b. d. Utffz. Sch. Biebrich, 30. 1. 69 bis 24. 7. 70 b. d. Utffz. Sch. Jülich, 25. 8. 70 bis 3. 4. 71 Führ. ein. mob. Komp. d. Regts., 16. 9. 70 Pr. Lt.; Feldzug 1870/71: St. Privat, Beaumont, Sedan, Le Bourget, Paris, E. K. 2.; 7. 1. 73 bis 12. 4. 76 Komp. Führ. b. d. Utffz. Sch. Ettlingen, 16. 12. 75 überz. Hptm., 13. 4. 76 à l. s. d. Regts. u. Komp. Führ. b. d. Utffz. Sch. Jülich, 9. 7. 77 Komp. Chef (8. Komp.), 7. 7. 83 als Maj. m. Pens. u. d. Regts. Unif. d. Absch. bew., 24. 7. 84 gestorben zu Nauheim.

15. **v. Barton,** gen. **v. Stedman,** Karl, geb. 7. 9. 45 in Haus Besselich, Rheinprovinz, kath.
Eintritt: 9. 1. 62 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 15. 9. 63 Port. Fähnr.; Feldzug 1864: Dannewerke, Fredericia, Gudsoe, Düppel, Erstürm. d. Düppeler Schanzen, M. E. 2., 22. 5. 64 Sek. Lt.; Feldzug 1866: Soor, Königgrätz; 20. 7. 70 bis 21. 12. 74 Regts. Adj., 12. 10 70 Pr. Lt.; Feldzug 1870/71: St. Privat, Beaumont, Sedan, Paris, Sevran, Drancy, Le Bourget, E. K. 2., 22. 12. 74 bis 13. 4. 76 Adj. d. 3. Garde-Inf. Brig., 16. 12. 75 überz. Hptm., 18. 5. 76 Komp. Chef (10. Komp.), 15. 11. 83 Chef d. 1. Komp., 22. 3. 87 überz. Maj. i. Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. 2, 18. 8. 88 Btls. Kdr., 17. 5. 92 u. Beauftr. m. d. Funkt. e. St. Offz. i. d. Inf. Regt. 95; 18. 6. 92 Oberstlt. u. St. Offz., 13. 5. 95 Oberst u. Kdr. d. Inf. Regts. 75, 20. 7. 98 Gen. Maj. u. Kdr. d. 43. Inf. Brig., 5. 8. 99 m. Pens. d. Absch. bew. Lebt in Bonn.

16. **v. Barton**, gen. **v. Stedman**, Franz, geb. 20. 4. 48 in Haus Besselich, Rheinprovinz, evang.
Eintritt: 25. 7. 68 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin; 9. 2. 69 Port. Fähnr., 10. 2. 70 Sek. Lt.; Feldzug 1870/71: St. Privat, Beaumont, Sedan, Paris, Le Bourget, Aulnay, E. K. 2.; 1. 10. 72 bis 30. 9. 73 z. Dienstl. b. Feld-Artl. Regt. 10 (Div. Artl.) k., 19. 3. 78 überz. Pr. Lt., 10. 6. 84 Hptm. u. Komp. Chef (12. Komp.), 14. 5. 87 m. Pens. u. Auss. a. Anst. i. Civildienst u. d. Regts. Unif. der Absch. bew., 30. 10. 95 char. Maj. Lebt als Königl. Polizeidirektor u. Landrath des Kreises Coblenz in Coblenz bezw. Haus Besselich.

17. **v. Barton**, gen. **v. Stedman**, Karl, geb. 30. 9. 75 in Ettlingen, Großherzogthum Baden, evang. (Sohn des unter Nr. 14 aufgeführten Robert v. Stedman.)
Eintritt: 6. 7. 95 i. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4, 15. 2. 96 Port. Fähnr., 18. 10. 96 Sek. Lt.

18. **v. Barton**, gen. **v. Stedman**, Radulph, geb. 9. 1. 77 in Jülich, Rheinprovinz, evang. (Sohn des unter Nr. 14 aufgeführten Robert v. Stedman.)
Eintritt: 28. 9. 95 i. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4, 18. 4. 96 Port. Fähnr., 27. 1. 97 Sek. Lt., 22. 5. 99 v. 1. 6. ab auf ein Jahr z. Dienstl. z. Drag. Regt. 19, 22. 5. 00 i. d. Drag. Regt. 19.

19. **v. Beeren**, Friedrich, geb. 27. 11. 19 in Iserlohn, Westfalen, evang.
Eintritt: 7. 8. 37 i. d. 15. Inf. Regt. als Port. Fähnr., 21. 7. 38 Sek. Lt., 20. 12. 42 bis 19. 12. 43 z. 4. Artl. Brig. k., Feldzug 1848 bis 1850 i. Schleswig-Holstein, 14. 4. 49 Absch. beh. Uebertritt i. Schleswig-Holsteinsche Dienste, 22. 6. 52 als Pr. Lt. i. 21. Inf. Regt. wied. angest., 13. 7. 54 Hptm. (Pat. 22. 6. 52), 18. 1. 59 Komp. Chef i. 28. Inf. Regt., 1. 7. 60 i. d. 2. komb. Inf. Regt., 14. 9. 60 Maj. i. Füs. Regt. 35, 13. 4. 61 et. St. Offz. i. 4. Garde-Gren. Regt., 10. 9. 61 Btls. Kdr. (I. Btl.); Feldzug 1864: Dannewerke, Fredericia, R. A. O. 4. m. Schw., Gudsoe, Düppel, Orden pour le mérite, 18. 4. 64 als Führ. d. Sturmkolonne g. Schanze VI bei Düppel den Heldentod gestorben.

20. **v. Behr**, Gustav, geb. 10. 6. 26 in Peterwitz, Westpreußen, evang.
Eintritt: 10. 8. 43 i. d. 4. Inf. Regt als Port. Fähnr., 11. 2. 47 char. Sek. Lt., 10. 8. 47 i. d. 3. Inf. Regt., 16. 11. 47 m. Pat. v. 11. 2. 47 einr., 5. 8. 49 bis 2. 10. 50 k. z. 1. komb. Res. Btl., 3. 9. 50 i. d. 18. Inf. Regt., 1. 2. bis 1. 6. 52 z. Gew. Fabr. Neiße, 1. 5. 55 bis 1. 8. 56 Lehr. b. d. verein. Div. Schule V. A. K., 16. 5. 57 Pr. Lt. i. Kaiser Franz Gren. Regt., 30. 6. 59. Hptm., 15. 8. 59 z. Garde-Ldw. Stamm-Btl. Düsseldorf k., 1. 7. 60 Komp. Führer i. 2. komb. (später 4. Garde-Gren. Regt.), 23. 2. 61 Komp. Chef (11. Komp.); Feldzug 1864: Dannewerke, Klein Rheyde, Düppel, Erstürm. d. Düppeler Schanzen, R. A. O. 4 m. Schw.; 16. 5. bis 28. 9. 66 Komp. Führer b. mob. III. Btl. (Düsseldorf) 2. Garde-Gren. Ldw. Regts., Feldzug 1866: Münchengrätz, Königgrätz; 18. 6. 69 Maj. u. St. Offz., 20. 7. 70 Führ. u. v. 6. 9. 70 Kdr. d. II. Btls., 19. 8. bis 19. 10. u. 30. 10. bis 18. 11. 70 Führ. d. Regts.; Feldzug 1870/71: St. Privat, Beaumont, Sedan, Paris, Aulnay, Le Bourget, E. K. 2.; 22. 8. 71 Kdr. d. See-Btls., 19. 9. 74 Oberstlt., 22. 3. 77 Oberst, 5. 4. 77 Führ. d. Inf. Regts. 20, 14. 7. 77 Kdr. d. Regts., 3. 8. 83 Gen. Maj. u. Kdr. d. 35. Inf. Brig., 8. 3. 87 i. Gen. s. Absch. Ges. a. Gen.-Lt. m. Pens. z. Disp. gest. Lebt in Wittenberg.

21. **Gr. Beißel v. Gymnich**, Karl, geb. 28. 4. 59 in Köln, Rheinprovinz, kath.
Eintritt: 1. 4. 79 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 13. 11. 79 Port. Fähnr., 14. 10. 80 Sek. Lt., 1. 10. 87 k. z. Kr. Akad., 14. 2. 88 i. d. 4. Garde-Regt. z. F., 2. 9. 89 überz. Pr. Lt., 1. 4. 92 bis 30. 3. 94 z. gr. Gen. St. k., 17. 3. 94 überz. Hptm., 27. 1. 95 Komp. Chef.

22. **Gr. Beißel v. Gymnich**, Richard, geb. 3. 9. 60 in Münster, Westfalen, kath.
Eintritt: 1. 10. 80 i. d. Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. 2, 14. 5. 81 Port. Fähnr., 11. 2. 82 Sek. Lt., 15. 2. 87 i. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 28. 3. 89 auf ein Jahr z. Dienstl. b. Kür. Regt. 8 k., 8. 3. 90 i. d. Kür. Regt. 8, 16. 6. 91 überz. Pr. Lt., 30. 5. 96 Rittm. u. Esk. Chef.

23. **v. Below**, Fritz, geb. 23. 9. 53 in Danzig, Westpreußen, evang.
Eintritt: 19. 4. 73 i. d. 1. Garde-Regt. z. F. als Sek. Lt., 1. 10. 81 k. z. Kr. Akad., 18. 4. 82 Pr. Lt., 23. 4. 85 v. 1. 5. ab auf ein Jahr z. gr. Gen. St., 17. 4. 86 v. 1. 5. ab auf ein ferneres Jahr b. gr. Gen. St. k., 22. 3. 87 unt. Belassung z. Dienstl. b. gr. Gen. St. Hptm., 18. 5. 88 unt. Belass. b. d. gr. Gen. St. i. d. Gen. St. d. Armee einr., 1. 10. 88 z. Gen. St. d. Gardekorps, 16. 2. 89 unt. Stell. à l. s. d. Gen. St. d. Armee z. Dienstl. z. Kr. Min., 22. 3. 91 unt. Entb. v. d. Kdo. als Komp. Chef i. d. 1. Garde-Regt. z. F., 2. 5. 92 unt. Ueberweisung z. gr. Gen. St. i. d. Gen. St. d. Armee zurück vers., 17. 5. 92 z. Gen. St. der 5. Div., 31. 5. 92 Maj., 24. 10. 93 z. Gen. St. d. Gardekorps, 20. 5. 96 Btls. Kdr. i. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4 (II. Btl.), 1. 4. 98 unt. Vers. i. d. Gen. St. d. Armee m. Wahrn. d. Geschäfte als Chef d. Gen. St. III. A. K.

beauftr., 27. 1. 99 Oberstlt., 13. 9. 99 unt. Vers. i. d. gr. Gen. St. m. Wahrn. d. Gesch. als Abth. Chef beauftr., 16. 11. 99 m. Wahrn. d. Gesch. als Chef d. Gen. St. d. Gardekorps beauftr., 22. 5. 00 Chef d. Gen. St. d. Gardekorps.

24. **v. Below**, Nicolaus, geb. 15. 10. 55 in Königsberg, Ostpreußen, evang.
Eintritt: 15. 4. 75 i. d. Gren. Regt. 7 als char. Port. Fähnr., 11. 11. 75 Port. Fähnr., 17. 10. 76 Sek. Lt., 16. 10. 86 Pr. Lt., 16. 8. 87 bis 1. 10. 87 Komp. Offz. b. d. Uffz. Sch. Potsdam, 15. 10. 88 à l. s. d. Regts., 16. 8. 89 i. d. Füs. Regt. 90, 24. 3. 90 u. Entb. v. d. Kdo. b. d. Uffz. Sch. Potsdam u. Stell. à l. s. d. Regts. als Komp. Führ. z. Uffz. Vorsch. Weilburg, 16. 5. 91 überz. Hptm., 19. 9. 91 als Komp. Führ. z. Uffz. Sch. Biebrich, 27. 1. 94 Komp. Chef i. Füs. Regt. 38, 22 3. 97 i. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4 (11. Komp.), 14. 9. 00 aggr. überz. Maj.

25. **v. Below**, Ernst, geb. 7. 4. 63 in Königsberg, Ostpreußen, evang.
Eintritt: 16. 4. 81 i. d. Inf. Regt. 99 als Port. Fähnr., 11. 2. 82 Sek. Lt., 14. 10. 90 Pr. Lt., 16. 6. 94 i. d. Inf. Regt. 31, 27. 1. 96 Hptm. u. Komp. Chef, 4. 10. 99 bis 14. 9. 00 z. Lehr-Inf. Btl. k., 14. 9. 00 i. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4 (11. Komp.).

26. **v. Below**, Günther, geb. 26. 10. 68 in Weilburg, Hessen-Nassau, evang.
Eintritt: 22. 3. 89 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Sek. Lt., 18. 8. 95 d. Absch. bew. behufs Uebertritt in Chilenische Dienste. 11. 3. 99 Char. als Oberlt. Lebt als Oberst der chilenischen Armee in Chile.

27. **Beneckendorff v. Hindenburg**, Otto, geb. 19. 11. 32 in Neumark, Westpreußen, evang.
Eintritt: 12. 3. 50 i. d. 8. Inf. Regt., 19. 11. 50 Port. Fähnr., 7. 2. 52 Sek. Lt., 19. 2. 56 i. d. Kaiser Franz Gren. Regt., 1. 7. 60 Pr. Lt. i. 2. komb. (später 4. Garde-) Gren. Regt.; Feldzug 1864: Fredericia, Düppel, 9. 5. 65 Hptm. u. Komp. Chef (3. Komp.); Feldzug 1866: Soor; Feldzug 1870/71: Paris, E. K. 2.; 10. 2. 72 Maj. u. et. St. Offz., 11. 1. 73 Btls. Kdr. i. Inf. Regt. 59, 15. 9. 74 m. Pens. u. d. Unif. d. 4. Garde-Gren. Regts. Königin d. Absch. bew., 9. 5. 76 gestorben zu Hermannsthal.

28. **v. Bennigsen**, Alexander, geb. 18. 3. 63 in Bennigsen, Hannover, evang.
Eintritt: 16. 8. 82 i. d. Jäg. Btl. 7; 13. 3. 83 Port. Fähnr., 12. 2. 84 Sek. Lt., 28. 7. 92 überz. Pr. Lt., 1. 10. 93 k. z. Kr. Akad., 1. 9. 96 i. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4., 27. 1. 98 überz. Hptm., 14. 6. 98 Komp. Chef (4. Komp.).

29. **v. Bernuth**, Karl, geb. 5. 12. 79, in Mülhausen, Elsaß, kath.
Eintritt: 9. 7. 98 i. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4, 16. 2. 99 Fähnr., 17. 10. 99 Lt.

v. Beverförde s. Frhr. v. Elverfeldt, gen. v. Beverförde-Werries.

30. **Frhr. v. Blanckart**, Ferdinand, geb. 1. 7. 43 in Aachen, Rheinprovinz, kath.
Eintritt: 6. 5. 62 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als char. Port. Fähnr., 16. 12. 62 Port. Fähnr., 10. 10. 63 Sek. Lt.; Feldzug 1864: Dannewerke, Klein-Rheyde, Düppel, Erstürm. d. Düppeler Schanzen, R. A. O. 4. m. Schw., 16. 5. bis 28. 9. 66 z. mobil. II. Btl. (Coblenz) 2. Garde-Gren. Ldw. Regt. k.; Feldzug 1866: Münchengrätz, Königgrätz; 25. 9. 67 i. Inf. Regt. 96, (Pat. 30. 9. 63), 24. 9. 70 Pr. Lt.; Feldzug 1870/71: Paris; 12. 2. 76 Hptm. u. Komp. Chef, 26. 4. 77 gestorben zu Altenburg.

31. **Frhr. v. Bleul**, Clemens, geb. 3. 4. 47 in Sayn, Rheinprovinz, kath.
Eintritt: 26. 8. 67 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 7. 3. 68 Port. Fähnr., 9. 2. 69 Sek. Lt., 22. 7. 70 bis 3. 3. 71 z. mob. II. Btl. (Coblenz) 2. Garde-Gren. Ldw. Regts.; Feldzug 1870/71: Straßburg, Paris, Blaru (schw. verw.), E. K. 2.; 15. 1. 74 als Insp. Offz. z. Kr. Sch. Potsdam k., 19. 9. 74 bis 30. 9. 76 Bibliothekar daselbst, 1. 10. 76 k. z. Kr. Akad., 30. 4. 77 Pr. Lt., 7. 7. 83 Hptm. u. Komp. Chef (8. Komp.), 5. 1. 86 à l. s. d. Regts., beh. Begleitung d. Fürsten Albert von Thurn und Taxis auf 2½ Jahre beurlaubt, 14. 6. 88 als Komp. Chef i. d. Regt. wieder einr. (7. Komp.), 22. 8. 91 char. Maj. aggr., 17. 12. 91 Pat., 2. 6. 93 aggr. z. Inf. Regt. 71, 17. 6. 93 Btls. Kdr., 17 12. 96 i. Genehm. s. Absch. Ges. m. Pens. z. Disp. gest. u. gleichz. z. Kdr. d. Ldw. Bez. Altenburg ern., 14. 6. 98 char. Oberstlt., 22. 3. 00 u. Erth. d. Erl. z. Tr. d. Unif. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regts. 4 v. d. Stell. entb. Lebt in Wiesbaden.

32. **v. Blücher**, Ernst, geb. 26. 6. 48 in Rostock, Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin, evang.
Eintritt: 1. 8. 70 i. d. 2. Garde-Regt. z. F., 9. 5. 71 Port. Fähnr., Feldzug 1870/71: Paris, Aulnay, Breteuil, 10. 7. 71 Sek. Lt., 22. 3. 81 Pr. Lt., 14. 5. 81 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin (Pat. 13. 3. 80), 1. 10. 81 k. z. Kr. Akad., 8. 3. 87 Hptm. u. Komp. Chef (11. Komp.), 19. 11. 89 m. Pens. u. Auss. auf Anst. i. d. Gend. u. d. Regts. Unif. d. Absch. bew., 13. 3. 90 z. Disp. gest., 24. 3. 90 Gen. Kdo. d. Gardekorps z. Verw. i. d. et. inakt. St. Offz. Stellg. zugetheilt, 14. 5. 94 u. Entb. v. dies. Stell. z. Vorstand d. Kontrrolbureaus d. Garde, 30. 5. 95 char. Maj., 24. 5. 98 v. d. Stell. entb. Lebt in Naumburg a. d. Saale.

33. **Gr. v. Blumenthal**, Hans, geb. 17. 6. 69 in Osnabrück, Hannover, evang.
Eintritt: 22. 3. 88 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Sek. Lt., 30. 5. 95 überz. Pr. Lt., 27. 1. 95 bis 31. 3. 99 Regts. Adj., 21. 12. 98 v. 1. 1. 99 ab auf 9 Monate z. Begleitung des Landgrafen von Hessen Kgl. H. beurlaubt. 16. 6. 00 als Adj. z. 4. Garde-Inf. Brig. k.

34. **v. Bodelschwingh**, Adolph, geb. 31. 8. 50 in Düsseldorf, Rheinprovinz, evang.
Eintritt: 4. 3. 70 i. d. Jäg. Btl. 10, 22. 8. 70 Port. Fähnr., 2. 11. 70 Sek. Lt.; Feldzug 1870/71: Vionville, Gravelotte, Metz, Le Mans, Les Tapes (schw. verw.), Vendôme, Montoire, la Chartre sur le Loir, Chahaignes, E. K. 2.; 1. 10. 78 k. z. Kr. Akad., 16. 10. 79 Pr. Lt. i. Jäg. Btl. 11, 14. 2. 85 i. d. Jäg. Btl. 7, 16. 10. 86 Hptm. u. Komp. Chef, 27. 1. 93 i. d. Inf. Regt. 27 (Pat. 16. 10. 85), 27. 1. 94 aggr. überz. Maj., 27. 1. 95 Btls. Kdr. i. Inf. Regt. 71, 20. 5. 97 i. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4 (I. Btl.), 22. 5. 00 Kdr. d. Jäg. Btls. 10, 22. 7. 00 Oberstlt.

35. **v. Boehn**, Volkart, geb. 23. 6. 74 in Hamburg, Freie u. Hanse-Stadt, evang.
Eintritt: 22. 3. 93 i. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4 als char. Port. Fähnr., 17. 10. 93 Port. Fähnr., 18. 8. 94 Sek. Lt.

36. **v. Bötticher**, Wilhelm, geb. 20. 8. 53 in Clausthal, Hannover, evang.
Eintritt: 23. 9. 74 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 13. 4. 75 Port. Fähnr., 12. 2. 76 Sek. Lt., 25. 11. 84 i. d. Inf. Regt. 13 (Pat. 4. 12. 74), 13. 1. 85 Pr. Lt., 17. 4. 88 m. Pens. d. Absch. bew. Lebt in Altscherbitz bei Schkeuditz.

37. **Gr. u. Edler Herr zu Boineburg u. Lengsfeld**, Karl, geb. 20. 10. 52 in München, Königreich Bayern, evang.
Eintritt: 1. 10. 73 i. d. Hus. Regt. 14 als Einj. Freiw., 1. 10. 74 z. Res. entl., 14. 8. 75 Sek. Lt. d. R. d. Ulan. Regts. 6., 31. 1. 77 Sek. Lt. i. Inf. Regt. 94, 1. 4. 80 i. d. 4. Garde-Regt. z. F., 26. 4. 83 i. d. Garde-Jäg. Btl. (Pat. 15. 10. 74), 15. 5. 83 Pr. Lt., 22. 3. 87 ältester Pr. Lt. (Pat. 15. 5. 80) i. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 17. 6. 87 Hptm. u. Komp. Chef (12. Komp.), 12. 9. 95 aggr. Maj. i. Füs. Regt. 40, 16. 6. 96 Btls. Kdr., 22. 3. 97 i. d. Inf. Regt. 30.

38. **v. Borcke**, Ernst, geb. 14. 5. 47 in Seeberg, Westpreußen, evang.
Eintritt: 11. 6. 66 i. d. Garde-Schützen-Btl., 13. 12. 66 Port. Fähnr., 14. 11. 67 Sek. Lt.; Feldzug 1870/71: Paris; 1. 10. 73 bis 30. 9. 74 k. z. Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. 2, 21. 5. 74 Pr. Lt. ohne Pat., 18. 8. 74 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin (Pat. 18. 8. 74), 11. 12. 80 Hptm. u. Komp. Chef (5. Komp.), 1. 10. 88 pers. Adj. d. Fürsten zu Schwarzburg-Sondershausen D., 27. 1. 89 Maj. o. Pat, 14. 12. 89 Pat., 13. 11. 90 gestorben zu Sondershausen.

39. **v. Brauchitsch**, Hermann, geb. 23. 5. 40 in Berlin, evang.
Eintritt: 17. 5. 59 i. d. 9. Inf. Regt. als Sek. Lt.; Feldzug 1866; 30. 10. 66 Pr. Lt. i. Inf. Regt. 76; Feldzug 1870/71: Metz, Toul, Paris, Dreux, La Madeleine-Bouvet, Bellême, Loigny—Poupry (schw. verw.); 20. 5. 71 Hptm. u. Komp. Chef, 11. 6. 79 à l. s. d. Regts. u. z. Utffz. Sch. Potsdam k., 16. 9. 81 Maj. i. Füs. Regt. 39, 3. 6. 82 à l. s. d. Regts. u. Kdr. d. Utffz. Sch. Marienwerder, 18. 9. 86 Btls. Kdr. i. 4. Garde-Gren. Regt. Königin (I. Btl.), 6. 9. 87. Kdr. d. Jäg. Btls. 10, 10. 8. 88 Oberstlt., 4. 11. 90 Führ. d. Inf. Regts. 15, 18. 11. 90 Kdr. d. Regts., 5. 5. 94 Führ. d. 17. Inf. Brig., 14. 5. 94 Gen. Maj. u. Kdr. d. Brig., 17. 6. 97 i. Gen. s. Absch. Ges. m. Pens. u. d. Char. als Gen. Lt. z. Disp. gest. Lebt in Braunschweig.

40. **Braumüller**, Maximilian, geb. 4. 6. 45 in Berlin, evang.
Eintritt: 2. 5. 63 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als char. Port. Fähnr., 22. 5. 64 Sek. Lt.; Feldzug 1864: Dannewerke, Fredericia, Düppel, Gr. u. Kl. Rheyde. M. E. 2. Erstürm. d. Düppeler Schanzen; 16. 5. bis 28. 9. 66 k. z. mob. III. Btl. (Düsseldorf) 2. Garde-Gren. Ldw. Regts.; Feldzug 1866: Münchengrätz, Königgrätz; 1. 5. 68 bis 30. 4. 69 Erz. d. Kad. H. Ploen, 25. 7. 70 bis 10. 12. 70 k. z. mob. III. Btl. (Düsseldorf) 2. Garde-Gren. Ldw. Rgts., 15. 11. 70 Pr. Lt., 11. 12. 70 bis 4. 4. 71 Führ. ein. mob. Komp. d. Regts.; Feldzug 1870/71: Straßburg, Paris, Celles, Raon l'Etape, Aulnay, Le Bourget, E. K. 2.; 30. 4. 77 Hptm. u. Komp. Chef (7. Komp.), 14. 6. 88 überz. Maj. i. Inf. Regt. 42, 16. 10. 89 Btls. Kdr., 18. 4. 93 Oberstlt. u. et. St. Offz. d. Inf. Regts. 49, 16. 6. 96 Oberst u. Kdr. d. Inf. Regts. 129, 3. 7. 99 Gen. Maj. u. Kdr. d. 68. Inf. Brig. (ohne Pat.), 13. 9. 99 (Pat. v. 3. 7. 99.)

41. **v. Braunschweig**, Georg, geb. 26. 8. 45 in Lißowitz, Westpreußen, evang.
Eintritt: 2. 5. 63 i. d. Gren. Regt. 6 als Sek. Lt.; Feldzug 1866: Nachod (verw.) R. A. O. 4. m. Schw.; 20. 4. bis 16. 7. 70 k. z. Lehr-Inf. Btl., 18. 7. 70 bis 19. 3. 71 Adj. d. Ober-Kdo. d. Ersten Armee, 12. 9. 70 Pr. Lt. i. Inf. Regt. 91 (Pat. 1. 10. 69); Feldzug 1870/71: Saarbrücken, Colombey-Nouilly, Gravelotte, Metz, Amiens, an der

Hallue, St. Quentin, E. K. 2., 20. 3. 71 bis 12. 11. 74 Adj. d. 60. Inf. Brig., 12. 11. 74 überz. Hptm., 11. 2. 75 Komp. Chef, 15. 4. 82 i. d. Füs. Regt. 39 u. als Adj. z. 19. Div. k., 15. 4. 84 überz. Maj., 18. 4. 85 v. s. Kdo. entb., 16. 5. 85 Btls. Kdr., 16. 1. 87 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin (II. Btl.), 27. 1. 90 beauftr. m. d. Funkt. d. et. St. Offz. d. 3. Garde-Regts. z. F., 24. 3. 90 Oberstlt. u. et. St. Offz., 24. 9. 92 Führ. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regts. 4, 27. 1. 93 Oberst u. Kdr. d. Regts., 10. 5. 94 unt. Bel. i. d. Stellg. z. Flügeladjutanten Sr. Maj. d. Kaisers und Königs, 30. 5. 96 u. Bel. i. d. Verh. a. Flügeladjutant Sr. Maj. Führ. d. 57. Inf. Brig., v. 1. bis 10. 6. 96 z. Vertretg. als diensttb. Flügeladjutant bei Sr. Maj. k., 16. 6. 96 Gen. Maj. u. Kdr. d. 57. Brig., 14. 6. 98 z. 29. Inf. Brig., 15. 6. 99 unt. Bef. z. Gen. Lt. zu den Offz. v. d. Armee vers. u. gleichz. z. Vertret. d. Kdrs. d. 10. Div. n. Posen k., 20. 7. 99 Kdr. d. Div.

42. **v. Braunschweig,** Kurt, geb. 9. 2. 81 in Oldenburg, Großherzogthum Oldenburg, evang. (Sohn des unt. Nr. 41 aufgeführten Georg v. Braunschweig.)
Eintritt: 23. 9. 98 i. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4, 18. 4. 99 Fähnr., 27. 1. 00 Lt.

43. **v. Breitenbauch,** Wolf, geb. 1. 8. 69 in Neuenherse, Westfalen, evang.
Eintritt: 28. 9. 89 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 14. 5. 90 Port. Fähnr., 18. 1. 91 Sek. Lt., 22. 5. 99 Oberlt.

44. **Frhr. v. Buddenbrock,** Karl, geb. 9. 3. 33 in Treptow a. d. R., Pommern, evang.
Eintritt: 26. 4. 51 i. d. Garde-Res. Inf. Regt. als Sek. Lt., 31. 5. 59 Pr. Lt., 3. 7. 60 bis 22. 9. 63 Komp. Führ. b. d. Utffz. Sch. Potsdam, 22. 9. 63 Hptm. u. Komp. Chef; Feldzug 1870/71: St. Privat, Beaumont, Sedan, Paris, Pont Iblon, E. K. 1. u. 2., 27. 8. 70 aggr. char. Maj., 16. 9. 70 Pat., 29. 3. 71 et. St. Offz., 26. 5. bis 8. 6. 72 z. Begleit. Sr. Königl. Hoheit d. Kronprinzen von Italien k., 25. 11. 73 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 20. 2. 74 Btls. Kdr. (I. Btl.), 22. 3. 76 Oberstlt., 26. 11. 78 à l. s. d. Regts. u. 2. Kdt. v. Coblenz u. Ehrenbreitstein, 18. 9. 80 char. Oberst, 4. 12. 84 i. Gen. s. Absch. Ges. m. Pens. u. d. Regts. Unif. z. Disp. gest. Lebt in Coburg.

45. **Frhr. v. Buddenbrock-Hettersdorf,** Mortimer, geb. 11. 8. 44 in Wabnitz, Schlesien, evang.
Eintritt: 6. 5. 62 i. d. Inf. Regt. 71 als char. Port. Fähnr., 16. 12. 62 Port. Fähnr., 10. 10. 63 Sek. Lt., 13. 11. 63 i. d. 3. Garde-Gren. Regt. Königin Elisabeth; Feldzug 1864: Fredericia, Stoustrup—Heisekro, Düppel, Erstürm. d. Düppeler Schanzen, Ritterkr. d. Kgl. Hausord. v. Hohenz. mit Schw., 5. 5. bis 25. 9. 66 b. Ers. Btl. d. Regts., 24. 11. 70 Pr. Lt.; Feldzug 1870/71: St. Privat, Beaumont, Sedan, Paris, Le Bourget, E. K. 2.; 27. 5. bis 1. 8. 73 stellv. Adj. d. 3. Garde-Inf. Brig., 15. 7. 75 Hptm. u. Komp. Chef., 18. 4. 78 Pat. v. 12. 2. 75, 12. 6. 83 i. d. Inf. Regt. 76 (Pat. 12. 12. 72), 4. 12. 84 aggr. überz. Maj., 15. 10. 85 einr., 15. 1. 87 Btls. Kdr. i. 3. Garde-Gren. Regt. Königin Elisabeth, 23. 5. 90 Oberstlt., 20. 9. 90 et. St. Offz. i. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4, 25. 3. 93 Oberst u. Kdr. d. Königin Elisabeth Garde-Gren. Regts. 3, 17. 12. 96 Führ. d. 28. Inf. Brig., 22. 3. 97 Gen. Maj. u. Kdr. d. 5. Garde-Inf. Brig., 16. 11. 99 Kdt. v. Straßburg i. Els., 12. 5. 00 char. Gen. Lt.

46. **v. Budritzki,** Rudolph, geb. 17. 10. 12 in Berlin, evang.
Eintritt: 13. 8. 30 i. d. Kaiser Alexander Gren. Regt. als aggr. Sek. Lt., 20. 6. 32 einr., 26. 9. 44 Pr. Lt.; 1848 Straßenkampf in Berlin u. Feldzug i. Schleswig; 14. 12. 48 Hptm. u. Komp. Chef; 1849 Straßenkampf in Dresden, R. A. O. 4 m. Schw.; 11. 11. 50 bis 1. 2. 51 k. als Komp. Führ. b. mob. 3. Garde-Ldw. Regt, 15. 5. bis 21. 9. 53 k. z. reitenden Abth. d. Garde-Art. Regts., 6. 5. 56 Maj., 2. 5. 57 Kdr. d. Füs. Bts., 1. 7. 60 Oberstlt., 8. 8. 61 m. d. F. e. Regts. Kdrs. u. Stell. à l. s. d. Regts. z. Herzogl. Sachsen-Koburg-Gothaischen Konting. beh. Uebernahme d. Regts. Kds., 18. 10. 61 Oberst, 21. 5. 64 Kdr. d. 4. Garde-Gren. Regts. Königin; Feldzug 1864; 18. 4. 65 Kdr. d. Kaiser Alexander Garde-Gren. Regt. 1, 20. 5. 66 f. d. Dauer d. mob. Verh. Kdr. d. 3. Garde-Inf. Brig., 15. 6. 66 Gen. Maj.; Feldzug 1866: Königgrätz, Kr. O. 2. m. Schw.; 17. 9. 66 Kdr. d. 3. Garde-Inf. Brig., 21. 7. 70 f. d. Dauer d. mob. Verh. Kdr. d. 2. Garde-Inf. Div., 26. 7. 70 Gen. Lt.; Feldzug 1870/71: St. Privat, Beaumont, Sedan, Paris, Le Bourget, E. K. 1. u. 2., Pour le mérite; 17. 6. 71 Kdr. d. 2. Garde-Inf. Div., 29. 8. 71 Mitgl. d. Kom. beh. Berath. e. Entwurfs z. ein. Milit. Straf-Gesetzbuch f. d. Deutsche Reich, 28. 10. 75 i. Gen. s. Absch. Ges. als Gen. d. Inf. z. Disp. und gleichz. à l. s. d. Kaiser Alexander Garde-Gren. Regts. 1, 15. 2. 76 gestorben zu Berlin.

47. **Gr. v. Büdingen,** Friedrich, geb. 29. 3. 72 in Berlin, evang. (Sohn des unter Nr. 351 angeführten Grafen Ferdinand zu Ysenburg.)
Eintritt: 22. 3. 92 i. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4 als char. Port. Fähnr., 17. 11. 92 Port. Fähnr., 17. 6. 93 Sek. Lt., 18. 3. 99 v. 1. 4. ab auf ein Jahr z. Feldart. Regt. 25, 27. 1. 00 i. d. Feldart. Regt. 25.

48. **Frhr. v. Bülow,** Albrecht, geb. 24. 6. 64 in Smyrna, Klein-Asien, evang.
Eintritt: 15. 4. 84 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Sek. Lt., 13. 9. 84 à l. s. d. Regts. und v. 1. 10. 84 auf ein Jahr beurlaubt, 4. 7. 85 als Halbinv. m. Pens. ausgesch. u. z. d. beurl. Offz. d. 4. Garde-Gren. Ldw. Regts. übergetreten, 22. 8. 91 beh. Uebertritts z. Deutsch-Ostafrikan. Schutztr. a. d. Heere gesch., Kr. O. 4. m. Schw., 10. 6. 92 im Gef. bei Moschi i. Kilimandscharo-Gebiet als Komp. Führ. d. Kaiserl. Schutztr. f. Ostafrika den Heldentod gestorben; in Marangu begraben.

49. **v. Bülow,** Hans, geb. 12. 4. 50 in Anklam, Pommern, evang.
Eintritt: 22. 7. 70 i. d. 2. Garde-Regt. z. F. als Einj. Freiw.; Feldzug 1870/71: Paris, Breteuil; 25. 1. 71 i. d. Verh. als Dreij. Freiw. m. Auss. auf Beförd. übergetr., 9. 5. 71 Port. Fähnr., 10. 7. 71 Sek. Lt., 22. 3. 81 Pr. Lt., 1. 10. 81 k. z. Kr. Akad., 14. 4. 85 v. 1. 5. 85 ab auf ein Jahr z. gr. Gen. St. k., 17. 4. 86 Hptm. aggr. d. Gen. St. d. Armee u. gleichz. z. Gen. St. d. VI. A. K. übergetr., 11. 12. 86 i. d. Gen. St. d. Armee, 1. 10. 88 z. Gen. St. der 1. Div., 24. 3. 90 Komp. Chef i. Gren. Regt. 3, 22. 3. 91 Maj. u. unt. Ueberw. z. gr. Gen. St. i. d. Gen. St. d. Armee, 25. 3. 93 unt. Stell. à l. s. d. Gen. St. d. Armee m. d. 1. 4. 93 z. milit. Begl. d. Prinzen Alfred von Großbritannien u. Irland, Herzog zu Sachsen, Kgl. H., 18. 4. 95 unt. Entb. v. d. Verhältn. u. Ueberw. z. Gen. St. XV. A. K. i. d. Gen. St. d. Armee, 18. 10. 96 Btls. Kdr. i. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4 (I. Btl.), 22. 3. 97 Oberstlt., 20. 5. 97 et. St. Offz., 14. 6. 98 unt. Vers. i. d. Gen. St. z. Abth. Chef i. gr. Gen. St., 27. 1. 00 Oberst, 20. 6. 00 gestorben zu Berlin.

50. **v. Burghoff,** Benno, geb. 11. 4. 20 in Lissa, Posen, evang.
Eintritt: 11. 3. 37 i. d. Kaiser Franz Gren. Regt., 16. 10. 37 Port. Fähnr., 23. 8. 38 aggr. Sek. Lt., 22. 6. 39 einr., 1. 10. 47 bis 1. 4. 48 z. Garde-Art. Brig., 14. 12. 48 Pr. Lt.; Feldzug 1848 in Schleswig: Schleswig, R. A. O. 4. m. Schw.; Mai bis Septbr. 49 Komp. Führ. d. I. Btl. 4. Garde-Ldw. Regts., 15. 2. 53 Hptm. 3 Kl., 17. 2. 55 bis 21. 5. 56 k. als Präs. d. Gew. Abn. Kommiss. bezw. z. d. Versuchen m. Zündnadelstandbüchsen, 6. 2. 56 Komp. Chef, 7. 6. 60 k. z. 2. komb. (später 4. Garde-) Gren. Rgt., 1. 7. 60 Maj. u. et. St. Offz. i. 2. komb. (später 4. Garde-) Gren. Regt., 13. 4. 61 Kdr. d. Füs. Bts.; Feldzug 1864: Dannewerke, Düppel; 18. 6. 65 Oberstl.; Feldzug 1866: Soor, Königgrätz; 18. 4. 67 Oberst, 18. 5. 67 Kdr. d. Inf. Regts. 47; Feldzug 1870: Weißenburg, 6. 8. 70 bei Wörth den Heldentod gestorben.

51. **v. Burkersroda,** Max, geb. 27. 4. 58 in Güntersberg, Brandenburg, evang.
Eintritt: 1. 4. 79 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 13. 11. 79 Port. Fähnr., 14. 10. 80 Sek. Lt., 1. 5. 85 bis 15. 2. 87 als Erz. z. Kad. H. Potsdam k., 15. 2. 87 i. 3. Garde-Regt. z. F., 22. 5. 89 Pr. Lt., 24. 3. 90 i. d. Inf. Regt. 26, 24. 7. 94 Hptm. u. Komp. Chef, 18. 4. 96 m. Pens. u. d. Unif. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4 d. Absch. bew., 24. 3. 98 u. Erth. d. Erl. z. fern. Tragen der Unif. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4 m. s. Pens. z. Disp. gestellt. Lebt in Erfurt.

52. **v. Byern,** Arthur, geb. 23. 4. 60 in Parchen, Sachsen, evang.
Eintritt: 6. 2. 82 i. d. Garde-Jäg. Btl., 13. 9. 82 Port. Fähnr., 11. 9. 83 Sek. Lt., 21. 1. 92 überz. Pr. Lt., 28. 7. 92 i. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4; 15. 7. 93 bis 18. 10. 95 z. Inf. Schießsch. k., 27. 1. 97 überz. Hptm., 22. 3. 97 Komp. Chef (5. Komp.).

53. **Cleve,** Wilhelm, geb. 12. 9. 47 in Leckow, Pommern, evang.
Eintritt: 6. 8. 66 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 16. 5. 67 Port. Fähnr.; 7. 7. 68 Sek. Lt.; Feldzug 1870/71: Paris, Le Bourget (verw.), E. K. 2.; 31. 12. 74 bis 13. 4. 76 Regts. Adj., 16. 12. 75 Pr. Lt., 13. 4. 76 Adj. d. 3. Garde-Inf. Brig., 29. 6. 78 à l. s. d. Regts., 29. 4. 79 u. Entb. v. s. Kdo. einr. u. auf 1 Jahr z. gr. Gen. St. k., 22. 3. 81 überz. Hptm., 14. 5. 81 Komp. Chef (2. Komp.), 18. 8. 88 als Maj. m. Pens. u. Regts. Unif. d. Absch. bew. Lebt in Stettin.

54. **Cleve,** Ludwig, geb. 24. 5. 53 in Leckow, Pommern, evang.
Eintritt: 1. 8. 70 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 10. 11. 70 Port. Fähnr.; Feldzug 1870/71: St. Privat, Beaumont, Sedan, Paris, Le Bourget (schw. verw.), E. K. 2.; 9. 3. 72 Sek. Lt. (Pat. 12. 1. 71), 1. 10. 76 bis 12. 6. 77 k. z. Uffz. Sch. Jülich, 1. 10. 79 k. z. Kr. Akad., 13. 3. 80 Pr. Lt., 18. 9. 86 i. d. Inf. Regt. 115, 22. 3. 87 Hptm. u. Komp. Chef, 17. 12. 95 aggr. Maj., 17. 4. 97 Btls. Kdr. i. Inf. Regt. 76, 18. 8. 00 i. d. 6. Ostasiat. Inf. Regt.

55. **Frhr. v. Coels v. der Brügghen,** Roderich, geb. 12. 4. 29 in Aachen, Rheinprovinz, kath.
Eintritt: 1. 10. 52 i. d. 17. Inf. Regt.; 9. 7. 53 Port. Fähnr., 7. 3. 54 Sek. Lt., 1. 7. 60 i. d. 2. komb. (später 4. Garde-)Gren. Regt., 23. 2. 61 Pr. Lt.; Feldzug 1864: Fredericia, Düppel, Erstürm. d. Düppeler Schanzen, R. A. O. 4. m. Schw.; 27. 6. bis

15. 9. 66 Komp. Führ. b. 4. Btl. 4. Garde-Gren. Regts. **Königin**; Feldzug 1866; 30. 10. 66 Hptm. u. Komp. Chef (5. Komp.), 26. 9. 70 Chef d. 12. Komp.; Feldzug 1870/71: St. Privat, Beaumont, Sedan, Paris, Drancy; 16. 5. 71 d. Absch. erth. Lebt in Brüssel.

56. **Crotogino**, Max, geb. 15. 9. 45 in Wüstenhagen, Pommern, evang.
Eintritt: 18. 4. 65 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als char. Port. Fähnr., 11. 11. 65 Port. Fähnr., 12. 7. 66 Sek. Lt., Feldzug 1866: Soor, Königgrätz, M. E. 2.; Feldzug 1870/71: St. Privat, Beaumont, Sedan, Paris, Le Bourget; 16. 12. 71 bis 16. 8. 73 Insp. Offz. b. d. Kr. Sch. Cassel, 10. 2. 72 Pr. Lt., 2. 9. 79 Hptm. u. Komp. Führ. b. d. Utffz. Sch. Jülich, 1. 10 79 à l. s. d. Regts., 30. 7. 81 Komp. Chef i. Inf. Regt. 53, 21. 9. 89 aggr. überz. Maj., 16. 5. 91 Btls. Kdr. i. Inf. Regt. 144, 18. 6. 95 Oberstlt. u. et. St. Offz. i. Inf. Regt. 79, 18. 10. 97 Oberst u. Kdr. d. Inf. Regts. 112, 22. 5. 00 m. Pens. u. d. Regts. Unif. d. Absch. bew. Lebt in Osnabrück.

57. **Frhr. v. Dalwigk zu Lichtenfels**, Clemens, geb. 17. 6. 65 in Haus Boisdorf, Rheinprovinz, kath.
Eintritt: 21. 1. 89 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 16. 8. 89 Port. Fähnr., 2. 9. 90 Sek. Lt. o. Pat. (20. 9. 90 Pat.), 20. 7. 98 Pr. Lt.

58. **Frhr. v. Dalwigk zu Lichtenfels**, Franz, geb. 21. 4. 76 in Düsseldorf, Rheinprovinz, kath.
Eintritt: 18. 10. 96 i. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4, 20. 5. 97 Port. Fähnr., 22. 3. 98 Sek. Lt., 18. 4. 00 i. d. Inf. Regt. 55.

59. **Dezanicz v. Gliszczynski**, Edmund, geb. 17. 3. 25 in Bunzlau, Schlesien, kath.
Eintritt: 9. 8. 42 i. d. Kaiser Franz Gren. Regt. als aggr. Sek. Lt., 18. 6. 44 einr.; 1848 Feldzug i. Schleswig: Schleswig; 25. 4. bis 14. 11. 50 milit. Begleiter Sr. D. d. Erbprinzen Heinrich XIV. Reuß j. L., 22. 6. 52 Pr. Lt., 10. 1. 56 Hptm., 27. 2. 58 Komp. Chef, 14. 6. 59 k. als Komp. Führ. z. II. Btl. 4. Garde-Ldw.-Regts., 1. 7. 60 i. d. 2. komb. (später 4. Garde-) Gren. Regt. (5. Komp.); Feldzug 1864: Fredericia, Düppel, Erstürm. d. Düppeler Schanzen (schw. verw.), R. A. O. 3 Kl. mit Schw., 22. 5. 64 Maj. u. et. St. Offz., 18. 4. 65 Btls. Kdr. (II. Btl.); Feldzug 1866: Soor, Königgrätz; 22. 3. 68 Oberstlt., 18. 7. 70 f. d. Dauer d. mob. Verh. Kdr. d. 2. Garde-Gren. Ldw. Regts., 26. 7. 70 Oberst, 21. 8. 70 f. d. Dauer d. mob. Verh. Kdr. d. Füs. Regts. 90, 29. 3. 71 Kdr.; Feldzug 1870/71: Straßburg, Metz, Toul, Paris, Orléans (schw. verw.), Dreux, la Madeleine-Baire, Bellême, E. K. 2. u. 1.; 22. 2. 73 à l. s. d. Regts. u. Kdt. v. Stralsund, 27. 10. 74 char. Gen. Maj., 2. 7. 75 i. Gen. s. Absch. Ges. m. Pens. z. Disp. gest., 16. 10. 96 gestorben zu Bunzlau.

60. **v. Delitz**, Friedrich, geb. 10. 11. 22 in Nantikow, Pommern, evang.
Eintritt: 23. 5. 41 i. d. 37. Inf. Regt., 28. 12. 41 Port. Fähnr., 20. 1. 44 i. d. Kaiser Franz Gren. Regt., 13. 10. 44 aggr. Sek. Lt., 19. 5. 46 einr., 1. 4. bis 25. 10. 48 z. komb. Garde-Res. Btl., 1. 1. bis 1. 7. 52 z. Gew. Fabr. Sömmerda, 15. 2. 53 Pr. Lt., 12. 5. 57 Hptm., 1. 10. 57 bis 1. 10. 58 z. Dienstl. z. Garde-Schützen-Btl., 30. 6. 59 Komp. Chef, 27. 11. 60 i. d. 4 Garde-Gren. Regt. Königin (12. Komp.); Feldzug 1864: Dannewerke, Düppel; 3. 4. 66 Maj. i. Füs. Regt. 36, 16. 8. 66 d. Regt. aggr., 30. 10. 66 à l. s. d. Regts. u. k. z. Sachsen-Altenburg. Kontingent beh. Besetzung e. vak. Btls. Kdr. Stelle, 25. 9. 67 i. d. Inf. Regt. 96, 10. 10. 68 m. Pens. u. Regts. Unif. d. Absch. bew., 22. 9. 70 gestorben zu Altenburg.

61. **v. Delitz**, Gustav, geb. 21. 4. 42 in Königswinter, Rheinprovinz, evang.
Eintritt: 6. 3. 60 i. d. Kaiser Franz Gren. Regt. als Sek. Lt., 1. 7. 60 i. d. 2. komb. (später 4. Garde-Gren. Regt.); Feldzug 1864: Dannewerke, Fredericia, Gudsoe, Düppel, Erstürm. d. Düppeler Schanzen, R. A. O. 4. m. Schw.; Feldzug 1866: Soor, Königgrätz; 30. 10. 66 Pr. Lt., 21. 7. 68 d. Absch. erth. 29. 3. 99 gestorben zu Kuckstein bei Königswinter.

62. **v. Derschau**, Wilhelm, geb. 6. 8. 37 in Bochum, Westfalen, evang.
Eintritt: 18. 3. 56 i. d. Kaiser Franz Gren. Regt., 15. 11. 56 Port. Fähnr., 10. 11. 57 Sek. Lt., 14. 2. bis 11. 12. 63 k. z. Utffz. Sch. Jülich, 3. 4. 66 Pr. Lt., 16. 5. bis 28. 9. 66 Komp. Führ. b. mob. III. Btl. (Düsseldorf) 2. Garde-Gren. Ldw. Regts.; Feldzug 1866: Münchengrätz, Königgrätz; 22. 3. 68 Hptm. u. Komp. Chef; Feldzug 1870/71: St. Privat (schw. verw.), E. K. 2.; 30. 4. 77 überz. Maj., 26. 11. 78 et. St. Offz. i. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 21. 10. 80 Btls. Kdr. (II. Btl.), 7. 7. 83 als Oberstlt. m. Pens. u. d. Regts. Unif. d. Absch. bew. Lebt auf Seewiese, bei Gemünden am Main.

63. **v. Derschau**, Friedrich, geb. 20. 1. 66 in Wesel, Rheinprovinz, evang.
Eintritt: 14. 4. 85 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als char. Port. Fähnr., 12. 11. 85 Port. Fähnr., 18. 9. 86 Sek. Lt., 14. 9. 93 Pr. Lt. o. Pat., 18. 11. 93 Pat., 1. 10. 94 k. z. Kr. Akad., 1. 4. 98 auf 1 Jahr z. gr. Gen. St. k., 25. 3. 99 überz. Hptm. aggr. d. Gen. St. d. Armee, 22. 5. 99 i. d. Gen. St. d. Armee u z. Gen. St. d. X. A. K. k.

64. **v. Dewitz**, Otto, geb. 16. 10. 50 in Zachow, Pommern, evang.
Eintritt: 28. 7. 70 i. d. Garde-Füs. Regt., 5. 1. 71 Port. Fähnr.; Feldzug 1870/71: Paris, 8. 4. 71 Sek. Lt. i. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 14. 1. 79 als Pr. Lt. m. Pens. u. Auss. a. Anst. i. Civildienst d. Absch. bew. Lebt als Landrath a. D. u. Rittergutsbesitzer auf Pleen b. Prohn, Neu-Vorpommern.

65. **Frhr. v. Diepenbroick-Grüter**, Otto, geb. 18. 7. 60 in Düsseldorf, Rheinprovinz, evang.
Eintritt: 14. 2. 78 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als char. Port. Fähnr., 12. 9. 78 Port. Fähnr., 13. 11. 79 Sek. Lt., 22. 3. 81 i. d. Inf. Regt. 131, 19. 9. 88 Pr. Lt., 1. 10. 89 k. z. Kr. Akad., 1. 4. 93 auf 1 Jahr z. gr. Gen. St. k., 14. 9. 93 Hptm. u. Komp. Chef i. Füs. Regt. 80.

66. **Gr. zu Dohna**, Hannibal, geb. 20. 10. 38 in Breslau, Schlesien, evang.
Eintritt: 23. 9. 56 i. d. 6. Jäg. Btl., 13. 6. 57 Port. Fähnr., 21. 5. 58 Sek. Lt. i. 1. Jäg. Btl., 30. 9. 61 k. z. Kr. Akad., 1. 10. 65 bis 10. 5. 66 k. z. Garde-Feldart.-Regt., 24. 6. 66 Pr. Lt.; Feldzug 1866: Königgrätz (schw. verw.) Kr. O. 4. m. Schw.; 14. 11. 66 bis 7. 7. 70 Adj. des 13. Inf. Brig., 7. 7. 70 überz. Hptm., 18. 7. 70 k. als Adj. b. St. d. Gen. Lt. v. Obernitz, Kdr. d. Königl. Württemberg. Feldtruppen, 6. 9. 70 unt. Belass. i. s. Verh. Komp. Chef, 20. 10. 70 d. 1. Res. Jäg. Btl. überw.; Feldzug 1870/71: Wörth, Beaumont, Sedan, Paris, Lamarche, Brécourt, E. K. 2.; 4. 4. 71 z. Jäg. Btl. 1 zurückvers., 22. 8. 71 i. d. Garde-Jäg. Btl., 12. 4. 79 aggr. char. Maj., 11. 6. 79 Pat., 18. 10. 80 et. St. Offz. i. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 7. 7. 83 Btls. Kdr. (II. Btl.), 15. 1. 87 Oberstlt. u. et. St. Offz. i. Inf. Regt. 53, 20. 4. 89 Führ. d. Füs. Regts. 73, 22. 5. 89 Oberst u. Kdr. d. Regts., 17. 5. 92 Gen. Maj. u. Kdr. der 11. Inf. Brig., 17. 3. 94 i. Gen. s. Absch. Ges. m. Pens. z. Disp. gest. Lebt in Wernigerode am Harz.

67. **Frhr. v. u. zu Egloffstein**, Gustav, geb. 12. 7. 63 in Weimar, Großherzogthum Sachsen, evang.
Eintritt: 14. 4. 83 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als char. Port. Fähnr., 13. 11. 83 Port. Fähnr., 13. 9. 84 Sek. Lt., 25. 3. 93 Pr. Lt., 17. 4. 97 m. Pens. ausgesch., 14. 11. 97 gestorben zu Jena.

68. **v. Ehrenberg**, Wilhelm, geb. 14. 5. 43 in Liegnitz, Schlesien, evang.
Eintritt: 18. 11. 62 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 10. 10. 63 Port. Fähnr.; Feldzug 1864: Düppel, Kl. Rheyde; 22. 5. 64 Sek. Lt.; Feldzug 1866: Soor, Königgrätz; 22. 12. 66 à l. s. d. Regts. u. z. herzogl. Sachsen-Coburg-Gothaischen Kontingent k., 25. 9. 67 i. d. Inf. Regt. 95, 2. 9. 70 Pr. Lt.; Feldzug 1870/71: Weißenburg, Wörth, Sedan, Orléans, Cravant, Chartres, Marville, Montier, Bruley, Anet, Chateauneuf und Bretoncelles, E. K. 2.; 16. 8. 76 Hptm. u. Komp. Chef, 11. 12. 86 als Maj. m. Pens. u. Auss. a. Anst. i. Civildienst u. d. Regts. Unif. d. Absch. bew., 2. 3. 88 gestorben zu Magdeburg.

69. **v. Clern**, Eduard, geb. 11. 7. 29 in Stade, Hannover, evang.
Eintritt: 8. 6. 48 i. d. Königl. Hannov. Garde-Regt. als Kadett, 21. 11. 48 Sek. Lt., 17. 9. 56 Pr. Lt., 27. 5. 61 Hptm. 2. Kl., 18. 6. 66. Hptm. 1. Kl. i. Leib-Regt.; Feldzug 1866 gegen Preußen: Langensalza (schw. verw.); 9. 3. 67 i. preuß. Dienste übernommen u. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin aggr. (Pat. 27. 5. 61), 16. 3. 67 Komp.-Chef (7. Komp.), 20. 7. 70 aggr. überz. Maj., 25. 7. 70 bis 20 3. 71 Führ. d. mob. III. Btls. (Düsseldorf) 2. Garde-Gren. Ldw. Regts., 6. 9. 70 i. d. Regt. einr.; Feldzug 1870/71: Straßburg, Celles, Raon l'Etape, Paris, Mont Valérien, E. K. 2.; 4. 4. bis 23. 7. 71 Führ. d. I. Btls., 4. 10. 71 Btls. Kdr., (II. Btl.), 3. 7. 75 Oberstlt., 16. 12. 75 z. Disp. gest. u. Bez. Kdr. d. II. Btls. (Deutz) Ldw. Regts. 68, 12. 7. 79 char. Oberst, 12. 3. 81 v. d. Stell. unt. Erl. z. Tragen der Unif. d. 4. Garde-Gren. Regts. Königin entb. Lebt in Hannover.

70. **v. Clern**, Georg, geb. 22. 10. 66 in Openitz, Schleswig-Holstein, evang.
Eintritt: 22. 3. 87 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als char. Port. Fähnr., 13. 10. 87 Port. Fähnr., 15. 9. 88 Sek. Lt., 12. 9. 95 Pr. Lt., 18. 10. 95 i. d. Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. 2, 22. 3. 98 als Insp. Offz. b. d. Kr. Sch. Cassel.

71. **Frhr. v. Elverfeldt** gen. **v. Beverförde-Werries**, Max, geb. 18. 3. 40 in Potsdam, Brandenburg, kath.
Eintritt: 21. 3. 60 i. d. 13. Inf. Regt., 18. 8. 60 Port. Fähnr., 12. 2. 61 Sek. Lt., 5. 3. 61. i. d. Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. 2, 17. 12. 63 bis 1. 2. 64 k. z. 3. Garde-Gren. Regt. Königin Elisabeth; Feldzug 1866: Soor, Königgrätz, R. A. O. 4 m. Schw.; 7. 9. 68 Pr. Lt., 20. 8. 70 bis 11. 7. 71. 2. Adj. b. d. 20. Inf. Div.; Feldzug 1870/71: Mars la Tour, Gravelotte, Metz, Noisseville, E. K. 2., Langres, Neuville, Orléans, Beaugency, Vendôme, Montoire, la Chartre, Le Mans; 1. 10. 71 k. z. Kr. Akad., 10. 9. 72 überz. Hptm., 1. 1. 73 Komp. Chef, 1. 4. 76 à l. s. d. Garde-Füs. Regts u. Adj. d. Kr. Ministers (Pat. 23. 3. 72), 18. 10. 79 u. Belass. i. s. Kdo. à l. s.

d. 4. Garde-Gren. Regts. Königin (Pat. 16. 11. 70), 20. 1. 80 Maj., 31. 1. 82 k. als Theiln. d. z. Ueberbrg. d. Schwarzen Adler-Ordens a. d. Sultan n. Constantinopel entsendeten Mission, 12. 1. 84 Btls. Kdr. i. Gren. Regt. 109, 22. 3. 87 Oberstlt. u. et. St. Offz. i. Inf. Regt. 72, 17. 9. 87 m. Pens. u. d. Unif. des Kaiser Franz Garde-Gren. Regts. 2 d. Absch. bew. Lebt in Frankfurt a. M.

72. **Frhr. v. Ende,** Hermann, geb. 27. 3. 40 in Dresden, Königreich Sachsen, evang.
Eintritt: 21. 3. 58 i. d. Kaiser Alexander Gren. Regt., 9. 11. 58 Port. Fähnr., 13. 10. 59 Sek. Lt., 1. 7. 60 i. d. 1. komb. (später 3. Garde-) Gren. Regt.; Feldzug 1864: Fredericia, Stoustrup-Heisekro; 31. 7. 66. Pr. Lt.; Feldzug 1866: Soor, Königgrätz; 15. 12. 68 bis 14. 12. 69 z. 1. Garde-Drag. Regt. k., 24. 11. 70 Hptm. u. Komp. Chef; Feldzug 1870/71: Paris, Aulney, Le Bourget, E. K. 2.; 16. 6. 74 Adj. b. Gouv. d. Fest. Mainz, 16. 1. 75 à l. s. d. Regts. u. Komp. Chef b. Kd. H. Wahlstatt, 14. 12. 75 Komp. Chef i. Regt., 18. 3. 79 à l. s. gest. u. bis 1. 4. 80 beurl., 18. 11. 80 als ältester Hptm. wieder einr., 30. 8. 81 überz. Maj., 30. 9. 82 f. d. Dauer d. Unterrichts-Kursus 1882/83 z. Dienstl. b. d. Dir. d. Kr. Akad. k., 13. 1. 83 u. Belass. i. s. Kdo. et. St. Offz., 24. 7. 83 d. Kdo. b. z. Ablauf d. Unterrichts-Kursus 1883/84 verlängert, 15. 11. 83 Btls. Kdr., unt. Entb. v. d. Kdo., 19. 1. 84 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin (I. Btl.), 10. 6. 84 m. Pens. u. d. Unif. d. 3. Garde-Gren. Regts. Königin Elisabeth d. Absch. bew. Lebt in Berlin.

73. **Frhr. v. Erffa,** Hans-Hartmann, geb. 7. 2. 64 in Ahorn, Herzogthum Sachsen-Coburg-Gotha, evang.
Eintritt: 1. 4. 83 i. d. Garde-Füs. Regt. als char. Port. Fähnr., 13. 11. 83 Port. Fähnr., 13. 9. 84 Sek. Lt., 15. 2. 87 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 1. 4. 88 bis 12. 8. 90 Erz. b. Kad. H. Oranienstein, 20. 9. 90 à l. s. d. Regts., 22. 3. 91 einr. u. v. 1. 4. 91 z. Dienstl. z. Kad. H. Bensberg behufs Vertr. e. Milit. Lehr. k., 25. 5. 91 à l. s. d. Regts. u. Milit. Lehr. b. Kad. H. Bensberg, 17. 12. 92 Pr. Lt. (Pat. 27. 1. 93), 22. 3. 95 i. gleich. Eigensch. z. Kad. H. Potsdam, 27. 5. 98 Hptm. (Pat. 26. 5. 98), 18. 3. 99 m. 1. 4. 99 Komp. Chef i. Inf. Regt. 32.

74. **v. Erhardt,** Adalbert, geb. 20. 12. 52 in Berlin, evang.
Eintritt: 2. 8. 70 i. d. Garde-Füs. Regt. als char. Port. Fähnr., 17. 12. 70 Port. Fähnr., 14. 4. 71 Sek. Lt. (Pat. 8. 4. 71); Feldzug 1870/71: Paris, Stains, Le Bourget; 15. 1. 72 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 11. 12. 80 Pr. Lt., 1. 10. 82 bis 30. 9. 83 z. Dienstl. b. Feldart. Regt. 10 k., 18. 9. 86 i. d. Inf. Regt. 116, 22. 3. 87 Hptm. u. Komp. Chef, 27. 1. 96 aggr. überz. Maj., 10. 9. 97 Btls. Kdr. i. Inf. Regt. 24, 16. 1. 00 m. Pens. u. d. Unif. d. Inf. Regts 116 d. Absch. bew. Lebt in Wilmersdorf bei Berlin.

75. **v. Eschwege,** Arthur, geb. 15. 5. 71 in Reichensachsen, Hessen-Nassau, evang.
Eintritt: 22. 3. 91 i. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4 als Sek. Lt., 18. 8. 99 als Insp. Off. z. Kr. Sch. Hannover, 13. 9. 99 Oberlt.

76. **Frhr. v. Esebeck,** Ferdinand, geb. 21. 5. 33 in Wehlau, Ostpreußen, evang.
Eintritt: 11. 4. 50 i. d. 2. Garde-Regt. z. F., 18. 1. 51 Port. Fähnr., 18. 1. 53 Sek. Lt., 1. 10. 57 bis 30. 9. 58 z. Dienstl. b. Garde-Jäg. Btl. k., 1. 7. 60 i. d. 2. komb. Garde-Inf. (später 4. Garde-) Regt., 17. 10. 60 Pr. Lt., 29. 1. 64 bis 1. 8. 64 Komp. Führ. b. Ers. Btl., dann b. mob. Regt.; Feldzug 1864; 3. 4. 66 Hptm. u. Komp. Chef; Feldzug 1866; Feldzug 1870/71: St. Privat, (schw. verw.), Paris, Le Bourget, E. K. 2.; 11. 1. 73 Maj. u. et. St. Offz. i. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 21. 11. 73 persönl. Adj. d. Herzog von Sachsen-Altenburg H., 11. 6. 79 Oberstlt., 9. 10. 80 Btls. Kdr. i. 4. Garde-Regt. z. F., 18. 10. 83 Oberst, 15. 11. 83 et. St. Offz., 6. 12. 83 Kdr. d. Inf. Regts. 68, 14. 7. 85 i. Gen. s. Absch. Ges. m. Pens. u. d. Regts. Unif. z. Disp. gest., 28. 6. 93 gestorben zu Ehrenbreitstein.

77. **v. Etzel,** Otto, geb. 17. 5. 60 in Naumburg a. S., Sachsen, evang.
Eintritt: 16. 3. 78 i. d. 2. Garde-Regt. z. F., 12. 10. 78 Port. Fähnr., 16. 10. 79 Sek. Lt., 15. 4. 84 beh. Uebertr. z. Marine ausgesch. u. i. See-Btl. angest. (Pat. 16. 10. 78), 1884 Militärische Aktion i. u. b. Kamerun, R. A. O. 4. m. Schw., 16. 8. 87 Pr. Lt., 19. 9. 88 i. 4. Garde-Gren. Regt. Königin angest., 1. 10. 88 k. z. Kr. Akad., 1. 4. 92 bis 24. 3. 93 k. z. gr. Gen. St., 25. 3. 93 Hptm. i. gr. Gen. St., 17. 10. 93 z. Gen. St. d. XIV. A. K., 14. 12. 95 Komp. Chef i. Inf. Regt. 132, 2. 6. 98 u. Uebertr. z. gr. Gen. St. i. d. Gen. St. d. Armee, 8. 10. 98 z. Gen. St. d. 6. Div., 25. 3. 99 Maj. 22. 5. 99 als Mil. Attaché z. Botsch. nach Madrid (u. z. Gesandtsch. n. Lissabon) k.

78. **Frhr. v. Eynatten,** Engelbert, geb. 7. 11. 41 in Düsseldorf, Rheinprovinz, kath.
Eintritt: 1. 10. 61 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 16. 9. 62 Port. Fähnr., 10. 10. 63 Sek. Lt.; Feldzug 1864: Dannewerke, Jagel, Düppel; Feldzug 1866: Soor, Königgrätz; 27. 8. 70 Pr. Lt., 17. 7. 70 bis 22. 3. 71 k. z. II. Btl. (Coblenz) 2. Garde-Gren. Ldw. Regts.; Feldzug 1870/71: Straßburg, Paris, Blaru, St. Agil, Se-

mur, Mont Valérien, E. K. 2.; 15. 7. 75 Hptm. u. Komp. Chef i. Inf. Regt. 46, 7. 8. 77 m. Pens. u. Auss. a. Anst. i. Civild. u. d. Unif. d. 4. Garde-Gren. Regts. Königin d. Absch. bew., 4. 5. 82 z. Disp. gest., 14. 4. 87 m. d. Erlaubn. z. fern. Trag. d. Unif. d. 4. Garde-Gren. Regts. Königin i. d. Kategorie d. m. Pens. verabsch. Offz. zurückvers. Lebt auf Haus Trips bei Geilenkirchen, Rheinprovinz.

79. **Frhr. v. Eynatten,** Karl, geb. 25. 10. 39 in Düsseldorf, Rheinprovinz, kath.
Eintritt: 1. 10. 58 i. d. 16. Inf. Regt., 11. 6. 59 Port. Fähnr., 13. 12. 60 Sek. Lt. i. Inf. Regt. 56, 26. 2. 62 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin; Feldzug 1864: Dannewerke, Düppel; 17. 5. bis 28. 9. 66 z. mob. II. Btl. (Coblenz) 2. Garde-Gren. Ldw. Regts. k.; Feldzug 1866: Königgrätz; 13. 12. 66 Pr. Lt., 25. 7. 70 bis 22. 6. 71 Führ. d. mob. 2. Komp. d. Regts.; Feldzug 1870/71: St. Privat, Beaumont, Sedan, Paris, Le Bourget, Nonneville, E. K. 2.; 15. 7. 71 Hptm. u. Komp. Chef i. Füs. Regt. 35, 17. 10. 83 aggr. überz. Maj., 18. 8. 85 ältester Hptm., 18. 9. 86 Btls. Kdr. i. Inf. Regt. 22, 24. 3. 90 Oberstlt. u. et. St. Offz. i. Inf. Regt. 46, 18. 4. 91 m. Pens. u. d. Unif. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regts. 4 d. Absch. bew. Lebt in Düsseldorf.

80. **Frhr. v. Eynatten,** Ludwig, geb. 12. 6. 47 in Haus Trips, Rheinprovinz, kath.
Eintritt: 9. 4. 64 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als char. Port. Fähnr.; Feldzug 1864: Düppel; 6. 2. 66 Port. Fähnr., 12. 7. 66 Sek. Lt.; Feldzug 1866: Soor, Königgrätz; Feldzug 1870/71: Paris, Le Bourget, Aulnay, E. K. 2.; 11. 6. 72 Pr. Lt., 11. 1. 77 i. d. 4. Garde-Regt. z. F., 11. 6. 79 Hptm. u. Komp. Chef, 22. 5. 89 aggr. überz. Maj., 24. 3. 90 einr., 14. 10. 90 Btls. Kdr. i. Inf. Regt. 65, 15. 11. 94 Oberstl. u. et. St. Offz. i. Inf. Regt. 88, 22. 3. 97 Oberst, 17. 4. 97 Kdr. d. Inf. Regts. 137.

v. Falckenstein, siehe Vogel v. Falckenstein.

81. **Frhr. v. Falkenhausen,** Ludwig, geb. 13. 9. 44 in Guben, Brandenburg, evang.
Eintritt: 6. 5. 62 i. d. 1. Garde-Regt. z. F. als Sek. Lt., 1. 10. 65 k. z. Kr. Akad., 1866 während d. mob. Verh. zuerst b. Ers. Btl., dann Regts. Adj. b. komb. Garde-Res. Regt.; Feldzug 1866; 1. 10. 68 bis 31. 5. 69 k. z. Dienstl. b. Garde-Feldart. Regt., 13. 11. 69 Pr. Lt.; Feldzug 1870/71: St. Privat, Sedan, Paris, E. K. 2.; 3. 6. 71 bis 20. 11. 73 Adj. d. 28. Div., 22. 3. 72 u. Belass. i. s. Kdo. Hptm. i. Füs. Regt. 40, 20. 11. 73 z. Gen. St. d. XIV. A. K., 21. 1. 75 z. Gen. St. d. 16. Div., 10. 5. 79 z. Gen. Kdo. d. VIII. A. K., 18. 10. 79 Maj., 3. 12. 85 Btl. Kdr. i. Inf. Regt. 65, 5. 2. 87 i. d. Gen. St. u. m. Wahrnehm. d. Gesch. als Chef d. Gen. St. d. Gardekorps beauftr., 22. 3. 87 Oberstlt. u. Chef d. Gen. St. d. Gardekorps, 21. 7. 89 Oberst, 11. 6. 90 Kdr. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regts. 4, 18. 6. 92 Führ. d. 29. Inf. Brig., 28. 7. 92 Gen. Maj. u. Kdr. d. Brig., 18. 4. 93 unt. Vers. z. d. Offz. à l. s. d. Armee beh. Verwend. als Oberquartiermstr. b. Chef d. Gen. St. d. Armee z. Verfüg. gest., 17. 6. 93 Mitglied d. Studienkommission d. Kr. Akad., 27. 3. 94 i. d. Gen. St. u. Oberquartiermstr., 1. 12. 94 z. Dienstl. b. Kr. Min. k., 27. 1. 95 Dir. d. Allg. Kr. Depart. i. Kr. Min., 2. 3. 95 v. s. Stell. als Mitgl. d. Studienkommission d. Kr. Akad. entb., 27. 1. 97 Kdr. d. 2. Garde-Inf. Div., 25. 3. 99 m. Führ. d. XIII. A. K. beauftr., 3. 7. 99 Kom. Gen., 14. 9. 00 Gen. d. Inf.

82. **v. Frankenberg u. Ludwigsdorf,** Adalbert, geb. 10. 5. 33 in Berlin, evang.
Eintritt: 26. 4. 51 i. d. 11. Inf. Regt. als Sek. Lt., 1. 6. bis 31. 7. 52 u. 1. 6. bis 31. 7. 54 k. z. Pion. Abthlg., 31. 5. 59 Pr. Lt., 1. 7. 61 Adj. d. 23 Inf. Brig., 9. 5. 63 Hptm. u. Komp. Chef, 10. 9. 64 währ. d. Herbstmanöver d. Gardekorps z. Dienstl. b. Sr. K. H. d. Kronprinzen von Preußen k.; Feldzug 1866: Langensalza (schw. verw.) R. A. O. 4. m. Schw.; 25. 9. 67 Adj. b. Gen. Kdo. I. A. K., 10. 3. 70 u. Belass. i. s. Kdo. i. d. Inf. Regt. 44 (Pat. 9. 5. 60), 20. 7. 70 überz. Maj.; Feldzug 1870/71: Metz, Colombey—Nouilly, Noisseville, Amiens, E. K. 1. u. 2.; 29. 3. 71 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 10. 7. 71 Kdr. d. Füs. Btl., 4. 3. 73 i. d. 4. Garde-Regt. z. F., 3. 7. 75 Oberstlt., 11. 6. 79 Oberst u. Kdr. d. Inf. Regts. 62, 14. 10. 84 Gen. Maj. u. Kdr. d. 21. Inf. Brig., 3. 7. 88 Insp. d. 1. Ldw. Insp., 19. 9. 88 char. Gen. Lt., 22. 3. 89. i. Gen. s. Absch. Ges. m. Pens. z. Disp. gest., 18. 3. 00 gestorben zu Berlin.

v. Frentz, s. Frhr. Raitz v. Frentz.

83. **Baron van Fridagh,** Johann, geb. 5. 9. 61 in Zütphen, Holland, evang.
Eintritt: 10. 5. 80 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 11. 12. 80 Port. Fähnr., 16. 9. 81 Sek. Lt., 25. 11. 84 i. d. Inf. Regt. 47, 12. 11. 85 z. Res. d. Regts. übergetr., 14. 4. 87 d. Absch. bew. Lebt in . . . . .

84. **v. Frobel,** Guido, geb. 10. 5. 48 in Coblenz, Rheinprovinz, evang.
Eintritt: 18. 4. 65 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, als Sek. Lt. (Pat. v. 10. 5. 65); Feldzug 1866: Soor, Königgrätz; 15. 11. 70 Pr. Lt.; Feldzug 1870: St. Privat (verw.), Paris, Le Bourget, E. K. 2.; 1. 10. 72 k. z. Kr. Akad., 10. 9. 73 Bureauchef u. Biblio-

thekar b. d. Kr. Sch. Cassel, 2. 6. 75 Adj. d. Gen. Insp. d. Milit. Erzieh. u. Bild. Wesens, 30. 4. 77 Hptm., 1. 6. 77 d. Regt. aggr., 24. 9. 78 à l. s. d. Regts., 21. 12. 82 unt. Bel. i. s. Kdo. i. d. 4. Garde-Regt. z. F., 4. 2. 86 Komp. Chef i. Inf. Regt. 65 (Pat. v. 30. 4. 76), 22. 10. 87 aggr. überz. Maj., 17. 1. 88 einr., 13. 11. 88 à l. s. d. Regts. u. Dir. d. Kr. Sch. Engers, 18. 10. 92 Btls. Kdr. i. Inf. Regt. 82, 25. 3. 93 Oberstl., 27. 1. 94 et. St. Offz. i. Inf. Regt. 15, 19. 3. 96 Oberst, 18. 4. 96 Kdr. d. Inf. Regts. 143, 18. 8. 98 m. Pens. u. d. Regts. Unif. d. Absch. bew. Lebt in Berlin.

85. **v. Gerhardt,** Eugen, geb. 13. 1. 40 in Tilsit, Ostpreußen, evang.
Eintritt: 2. 5. 57 i. d. Kaiser Alexander Gren. Regt. als char. Port. Fähnr., 22. 12. 57 Port. Fähnr., 9. 11. 58 Sek. Lt.; Feldzug 1866: Soor, Josephstadt, Königgrätz; 30. 10. 66 Pr. Lt. i. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 13. 11. 69 Hptm. u. Komp. Chef (9. Komp.); Feldzug 1870/71: St. Privat, Beaumont, Sedan, Paris, Le Bourget, E. K. 1. u. 2.; 15. 9. 77 Pat. v. 1. 9. 69, 29. 4. 79 aggr. Maj., 21. 10. 79 ältester Hptm. d. Inf. Regts. 115, 22. 3. 81 et. St. Offz. i. Inf. Regt. 31, 15. 4. 82 Btls. Kdr., 6. 12. 83 d. Absch. m. Pens. u. d. Unif. d. 4. Garde-Gren. Regts. Königin bew., 16. 2. 84 m. s. Pens. z. Disp. gest., 3. 5. 88 gestorben zu Berlin.

86. **v. Gerstein-Hohenstein,** Max, geb. 18. 5. 46 in Gr. Glogau, Schlesien, evang.
Eintritt: 9. 4. 64 i. d. Herzogl. Sachsen-Coburg-Gothaisch. Inf. Regt. als char. Port. Fähnr., 18. 12. 64 Port. Fähnr., 11. 10. 65 Sek. Lt. i. 4. Garde-Gren. Regt. Königin; Feldzug 1866: Soor, Königgrätz; 17. 7. 70 bis 22. 3. 71 Adj. d. mob. II. Btls. (Coblenz) 2. Garde-Gren. Ldw. Regts.; Feldzug 1870/71: Straßburg, Paris, Blaru, St. Agil, Semur, Mont Valérien, E. K. 2.; 15. 7. 71 Pr. Lt., 26. 11. 78 überz. Hptm., 29. 4. 79 Komp. Chef (9. Komp.), 13. 12. 88 aggr. überz. Maj., 27. 1. 90 einr., 24. 3. 90 Btls. Kdr. i. Gren. Regt. 12, 21. 4. 94 Oberstlt. u. et. St. Offz. i. Inf. Regt. 54, 22. 3. 97 Oberst u. Kdr. d. Inf. Regts. 152, 22. 5. 00 Gen. Maj. u. Kdr. d. 1. Inf. Brig.

87. **v. Gerstein-Hohenstein,** Ernst, geb. 20. 7. 51 in Düsseldorf, Rheinprovinz, evang.
Eintritt: 1. 5. 69 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 9. 12. 69 Port. Fähnr., 16. 9. 70 Sek. Lt.; Feldzug 1870/71: St. Privat, Beaumont, Sedan, Le Bourget, Aulnay, E. K. 2.; 15. 8. 78 Pr. Lt., 1. 10. 80 k. z. Kr. Akad., 3. 7. 85 überz. Hptm., 5. 1. 86 Komp. Chef (8. Komp.), 2. 6. 93 char. Maj., 15. 8. 93 Pat., 14. 9. 93 aggr., 14. 5. 94 Btls. Kdr. i. Füs. Regt. 86, 18. 4. 00 Oberstlt. b. St. d. Gren. Regts. 119.

88. **v. Gerstein-Hohenstein,** Woldemar, geb. 29. 9. 77 in Coblenz, Rheinprovinz, evang. (Sohn des unter Nr. 86 angeführten Max v. Gerstein.)
Eintritt: 13. 3. 97 i. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4 als Sek. Lt.

v. Gliszczynski s. Dejanicz v. Gliszczynski.

89. **v. Götz,** Georg, geb. 11. 12. 42 in Pommerwitz, Schlesien, evang.
Eintritt: 23. 9. 60 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. als Sek. Lt. ohne Pat., 18. 1. 61 Pat.; Feldzug 1864: Dannewerke, Fredericia, Gudsoe, Nübel, Düppel, Erstürm. d. Düppeler Schanzen, R. A. O. 4. m. Schw.; Feldzug 1866: Soor, Königgrätz; 16. 5. 67 Pr. Lt., 18. 7. 70 bis 20. 3. 71 Komp. Führ. b. mob. III. Btl. (Düsseldorf) 2. Garde-Gren. Ldw. Regt.; Feldzug 1870/71: Straßburg, Paris, Mont Valérien, Raon l'Etape, E. K. 2.; 27. 5. 71 Komp. Führ. b. d. Utffz. Sch. Biebrich, 10. 2. 72 Hptm. u. Komp. Chef (3. Komp.), 25. 2. 80 Chef d. 1. Komp., 4. 11. 83 Maj. i. Gren. Regt. 89, 18. 8. 85 Btls. Kdr., 11. 12. 86 m. Pens. ausgesch., 14. 5. 87 gestorben zu Obernigk.

90. **Frhr. v. der Goltz,** Kuno, geb. 8. 10. 51 in Stoszewo, Westpreußen, evang.
Eintritt: 18. 7. 70 i. d. Inf. Regt. 15, 29. 9. 70 Port. Fähnr., 2. 5. 71 Sek. Lt. i. Inf. Regt. 16; Feldzug 1870/71: Colombey (schw. verw.), Ars-Laquenexy, Montoy, Marnay u. Pontarlier, E. K. 2.; 12. 9. 78 Insp. Offz. b. d. Kr. Sch. Anklam, 22. 3. 81 Pr. Lt., 23. 8. 83 i. d. Inf. Regt. 26, 17. 9. 87 Hptm. u. Komp. Chef, 24. 3. 90 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin (2. Komp.), 12. 9. 95 aggr. Maj. i. Füs. Regt. 90, 17. 11. 96 Btls. Kdr., 22. 3. 97 i. d. Inf. Regt. 162.

91. **v. Gontard,** Hans, geb. 28. 1. 61 in Wesel, Rheinprovinz, evang.
Eintritt: 15. 4. 78 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Port. Fähnr., 12. 11. 78 Sek. Lt., 17. 6. 87 Pr. Lt., 1. 12. 87 bis 2. 9. 89 Regts. Adj., 2. 9. 89 à l. s. d. Regts. u. Adj. d. 2. Garde-Inf. Brig., 2. 9. 92 u. Belass. i. s. Kdo. als überz. Hptm. i. d. Regt. einr., 18. 4. 93 u. Belass. i. s. Kdo. à l. s. d. Rgts., 2. 6. 93 Komp. Chef (8. Komp.), 12. 3. 96 v. 19. 3. 96 auf drei Mon. z. Dienstl. b. d. Prinzen Söhnen Sr. Maj. d. Kaisers u. Königs k., 2. 6. 96 u. Stell. à l. s. d. Regts. z. Milit. Gouverneur d. Prinzen Adalbert von Preußen Kgl. H., 27. 9. 98 v. 1. 10. 98 ab z. Milit. Gouverneur auch des Prinzen Eitel Friedrich Kgl. H., 13. 9. 99 u. Belass. i. s. Kdo. überz. Maj. i. Kaiser Alexander Garde-Gren. Regt. 1, 14. 7. 00 v. d. Stell. als Milit. Gouverneur d. Prinzen Adalbert von Preußen Kgl. H. entb.

92. v. **Graevenitz**, Friedrich, geb. 30. 5. 44 in Neustrelitz, Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz, evang.
Eintritt: 11. 12. 64 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 10. 6. 65 Port. Fähnr., 10. 6. 66 Sek. Lt.; Feldzug 1866: Soor, Königgrätz; Feldzug 1870/71: St. Privat, Beaumont, Sedan, Paris, Le Bourget, E. K. 2.; 15. 8. 71 als Halbinv. m. Pens. ausgesch. u. z. II. Btl. (Coblenz) 2. Garde-Gren. Ldw. Regts. übergetr., 13. 4. 72 Pr. Lt., 14. 5. 78 m. Pens. d. Absch. bew., 28. 12. 98 gestorben zu Waschow, Mecklenburg-Schwerin.

93. v. **Griesheim**, Bodo, geb. 12. 6. 55 in Blankenburg, Herzogthum Braunschweig, evang.
Eintritt: 19. 4. 73 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Sek. Lt., 1. 10. 82 k. z. Kr. Akad., 12. 12. 82 Pr. Lt., 22. 3. 88 à l. s. d. Regts. u. Komp. Führ. d. Utffz. Vorsch. d. Militär-Knaben-Erziehungs-Instituts Annaburg, 10. 8. 88 Komp. Führ. b. d. Utffz. Sch. Marienwerder, 19. 9. 88 Hptm., 24. 3. 90 Komp. Chef i. Füs. Regt. 39, 24. 5. 98 aggr. Maj., 17. 10. 99 Btls. Kdr.

94. v. **Groote**, Maximilian, geb. 19. 9. 64 in Ahrweiler, Rheinprovinz, kath.
Eintritt: 1. 4. 85 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 12. 11. 85 Port. Fähnr., 18. 9. 86 Sek. Lt., 13. 12. 88 z. d. Res. Offz. d. Regts. übergetr., 17. 7. 91 m. Pat. v. 21. 3. 89 i. Regt. wieder angest., 1. 10. 94 k. z. Kr. Akad., 2. 6. 96 Pr. Lt. o. Pat., 1. 9. 96 Pat., 18. 3. 99 à l. s. d. Regts. gest., 22. 3. 00 m. Pens. u. d. Armee-Unif. d. Absch. bew. Lebt in Berlin.

95. v. **Groote**, Georg, geb. 6. 12. 65 in Ahrweiler, Rheinprovinz, kath.
Eintritt: 1. 10. 86 i. d. Inf. Regt. 113 als Einj. Freiw., 1. 5. 87 unt. Ueberf. i. d. Kategorie d. auf Beförd. Dienenden i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 13. 10. 87 Port. Fähnr., 13. 12. 87 Sek. Lt., 27. 1. 95 Pr. Lt., 18. 8. 95 als Komp. Offz. z. Utffz. Sch. Biebrich, 27. 1. 97 unt. Belass. i. s. Kdo. à l. s. d. Regts. gest., 18. 8. 98 unt. Wiedereintr. i. d. Regt. z. 1. 10. 98 v. s. Kdo. entb.

96. v. **Groote**, Karl, geb. 4. 12. 70 in Godesberg, Rheinprovinz, kath.
Eintritt: 1. 3. 91 i. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. Nr. 4, 18. 10. 91 Port. Fähnr., 17. 5. 92 Sek. Lt., 1. 10. 99 k. z. Kr. Akad., 14. 9. 00. Oberlt.

97. v. **Gurezky-Cornitz**, Hans, geb. 10. 8. 55 in Fürstenwalde, Brandenburg, evang.
Eintritt: 19. 4. 73 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als char. Port. Fähnr., 15. 11. 73 Port. Fähnr., 15. 10. 74 Sek. Lt., 1. 10. 80 k. z. Kr. Akad., 10. 6. 84 Pr. Lt., 14. 3. 85 à l. s. d. Regts. u. Adj. d. Insp. d. Inf. Sch., 22. 3. 88 d. Regt. aggr. u. v. 1. 4. 88 ab auf 1 Jahr z. gr. Gen. St. k., 17. 4. 88 unt. Belass. i. s. Kdo. i. d. Regt. wieder einr., 22. 3. 89 char. Hptm. u. v. d. Kdo. entb., 21. 7. 89 Komp. Chef (10. Komp.), 10. 4. 94 als Gen. St. Offz. z. 19. Div. k., 14. 5. 94 unt. Belass. b. d. Div. i. d. Gen. St., 14. 2. 95 Maj., 3. 8. 95. z. Gen. St. d. VI. A. K., 31. 1. 99 unt. Vers. z. gr. Gen. St. z. St. d. Gen. Kds. XI. A. K. k., 25. 3. 99 z. XVIII. A. K. übergetr., 22. 5. 00 Btls. Kdr. i. Königin Elisabeth Garde-Gren. Regt. 3.

98. v. **Gusmann**, Ludwig, geb. 9. 9. 48 in Glückstadt, Schleswig-Holstein, evang.
Eintritt: 1. 5. 67 i. d. Inf. Regt. 84, 10. 12. 67 Port. Fähnr., 7. 7. 68 Sek. Lt.; Feldzug 1870/71: Metz, Orléans, Beaugency, Montlivault, Chambord, Vienne; 15. 6. 75 Pr. Lt., 1. 10. 75 k. z. Kr. Akad., 1. 5. 79 bis 13. 5. 80 z. gr. Gen. St. k., 21. 4. 83 aggr. Hptm., 19. 6. 83 Komp. Chef., 18. 8. 85 à l. s. d. Regts., Komp. Führ. b. d. Utffz. Sch. Biebrich, 22. 3. 88. Komp. Führ. b. d. Utffz. Sch. Potsdam, 24. 3. 90 i. d. Gren. Regt. 109 (Pat. 13. 9. 82), 18. 4. 91 à l. s. d. Regts., Kdr. d. Utffz. Vorsch. Weilburg, 19. 9. 91 char. Maj., 17. 12. 91 Pat., 17. 6. 93 Btls. Kdr. i. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4 (II. Btl.), 20. 5. 96 Kdr. d. IV. Btls., 22. 3. 97 v. d. Stell. als Btls. Kdr. entb., 20. 5. 97 m. Pens., d. Char. als Oberstlt. u. d. Regts. Unif. d. Absch. bew. Lebt in Göttingen.

99. v. **Hänisch**, Karl, geb. 26. 4. 61 in Unruhstadt, Posen, evang.
Eintritt: 12. 4. 79 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Sek. Lt., 1. 10. 84 k. z. Kr. Akad., 14. 6. 88 Pr. Lt., 19. 9. 88 à l. s. d. Regts., Adj. d. 60. Inf. Brig., 24. 3. 90 unt. Entb. v. d. Kdo. d. Regt. aggr. u. v. 1. 4. d. Js. auf 1 Jahr z. gr. Gen. St. k., 12. 8. 90 unt. Belass. i. s. Kdo. wieder einr., 22. 3. 91 als aggr. d. Gen. St. z. Gen. St. d. VIII. A. K., 19. 9. 91 Hptm. u. i. d. Gen. St. einr., 18. 8. 94 Komp. Chef i. Inf. Regt. 76, 18. 10. 96 unt. Ueberw. z. Gen. St. d. 29. Div. i. d. Gen. St. zurückvers., 18. 10. 97 Maj., 13. 9. 99. i. d. Gen. St. d. XV. A. K.

100. v. **Hake**, Max-Joachim, geb. 25. 6. 64 in Görlitz, Schlesien, evang.
Eintritt: 1. 10. 81 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 13. 5. 82 Port. Fähnr., 13. 2. 83 Sek. Lt., 29. 5. 91 Pr. Lt., 2. 6. 93 bis 27. 1. 95 Regts. Adj., 27. 1. 95 Adj. d. 40. Inf. Brig., 18. 4. 96 unt. Entb. v. d. Kdo. Hptm. u. Komp. Chef (6. Komp.).

101. **Frhr. v. Hammerstein-Gesmold,** Hans, geb. 7. 6. 67 in Cleve, Rheinprovinz, evang.
Eintritt: 6. 2. 86 i. d. Inf. Regt. 64 als Port. Fähnr., 15. 1. 87 Sek. Lt., 9. 2. 89 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 12. 8. 90 v. 15. 10. ab z. Uffz. Sch. Biebrich k., 8. 3. 92 k. z. Dienstl. b. d. Insp. d. Inf. Sch., 25. 3. 93 2. Adj. d. Insp. d. Inf. Sch., 14. 9. 93 Pr. Lt., 22. 3. 95 unt. Entb. v. d. Kdo. u. Vers. i. d. Inf. Regt. 77 v. 1. 4. 95 an auf 1 Jahr z. gr. Gen. St. k., 19. 3. 96 auf ein fern. Jahr k., 22. 3. 97 d. Gen. St. aggr., 25. 11. 97 u. Ueberweisg. z. Gen. St. d. VIII. A. K. i. d. Gen. St., 10. 9. 98 Hptm., 22. 3. 00 Komp. Chef i. Inf. Regt. 137.

102. **Frhr. v. Hammerstein-Gesmold,** Frithjof, geb. 20. 8. 70 in Halberstadt, Sachsen, luth.
Eintritt: 18. 3. 89 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 15. 10. 89. Port. Fähnr., 2. 9. 90 Sek. Lt. o. Pat., 20. 9. 90. Pat., 1. 10. 97 k. z. Kr. Akad., 20. 7. 98 Pr. Lt.

103. **Frhr. v. Hammerstein-Gesmold,** Alexander-Friedrich, geb. 20. 7. 79 in Braunfels, Hessen-Nassau, evang.
Eintritt: 20. 3. 99 i. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4 als Lt.

X 104. **Frhr. v. Hammerstein-Loxten,** Louis, geb. 21. 9. 39 in Loxten, Hannover, luth.
Eintritt: 1. 5. 57 i. d. Königl. Hannov. 6. Inf. Regt. als Kadett, 9. 1. 58 Sek. Lt. i. Hannov. Garde-Inf. Regt. (Pat. 26. 12. 57), 18. 5. 59 Pr. Lt. (Pat. 23. 5. 59); Feldzug 1866 gegen Preußen: Langensalza; 9. 3. 67 i. preuß. Dienst übernommen u. d. Gren. Regt. 8 aggr. (Pat. 13. 4. 63), 18. 5. 67 einr., 22. 3. 68 Hptm. u. Komp. Chef; Feldzug 1870/71: Spicheren, Vionville—Mars la Tour (leicht verw.), Gravelotte—St. Privat, Metz, Beaune la Rolande, Orléans, Les Tapes, Bellevue, Woippy, Duzoner u. Nevoy, Gien u. Briare, Azay—Mazange (schw. verw.), E. K. 2. u. 1.; 15. 5. 75 Pat. v. 20. 5. 67, 30. 4. 77 überz. Maj., 5. 2. 78 et. St. Offz., 6. 4. 80 i. d. 3. Garde-Regt. z. F., 1. 8. 82 Btls. Kdr., 22. 3. 83 Kdr. d. Füs. Btls., 10. 5. 84 Oberstlt., 23. 9. 84 et. St. Offz. i. 1. Garde-Regt. z. F., 28. 7. 85 k. z. Beiwohnung d. geg. Ende August 85 auf d. link. Po-Ufer stattfind. Korps-Manöver d. Königl. Italien. Armee, 1. 9. 87 Führ. d. 4. Garde-Gren. Regts. Königin, 14. 2. 88 Oberst u. Kdr. d. Regts., 11. 6. 90 Führ. d. 10. Inf. Brig., 12. 8. 90 Gen. Maj. u. Kdr. d. Brig., 15. 7. 93 Gen. Lt. u. Kdr. d. 13. Div., 21. 8. 97 m. Pens. z. Disp. gest. u. gleichz. z. Chef d. Landgendarmerie ern., 27. 1. 98 Char. als Gen. d. Inf.

105. **Frhr. v. Hammerstein-Loxten,** Ernst, geb. 1. 12. 71 in Frankfurt a. O., Brandenburg, evang. (Sohn des unter Nr. 104 angeführten Louis Frhr. v. Hammerstein).
Eintritt: 28. 9. 89 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 14. 5. 90 Port. Fähnr., 18. 1. 91 Sek. Lt., 18. 8. 95 auf 1 Jahr z. Dienstl. b. Kür. Regt. 4 k., 12. 9. 96 Kdo. um 1 Jahr verl., 2. 6. 97 i. d. Kür. Regt. 4, 18. 4. 00 Ob. Lt.

106. **v. Hardenberg,** Günther, geb. 19. 12. 52 in Berlin, evang.
Eintritt: 21. 7. 70 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 18. 2. 71 Port. Fähnr.; Feldzug 1870/71; St. Privat, Beaumont, Sedan, Paris, Le Bourget, E. K. 2.; 10. 6. 71 Sek. Lt., 22. 3. 81 Pr. Lt., 1. 10. 81 k. z. Kr. Akad., 1. 5. 85 z. gr. Gen. St. k., 15. 2. 87 à l. s. d. Regts. u. i. d. Nebenetat d. gr. Gen. St., 22. 3. 87 Hptm., 14. 9. 93 Komp. Chef i. Inf. Regt. 32 (Pat. 22. 3. 86), 12. 9. 94 m. Pens. u. Auss. a. Anst. i. Civild., Char. als Maj. u. d. Unif. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4 d. Absch. bew., Jan. 00 gestorben zu Roda, Herzogthum Sachsen-Altenburg.

107. **v. Hardenberg,** Gerd, geb. 3. 10. 56 in Ober-Wiederstedt, Sachsen, evang.
Eintritt: 9. 7. 77 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 12. 3. 78 Port. Fähnr., 11. 2. 79 Sek. Lt., 15. 4. 87 bis 1. 4. 88 k. z. Schloß-Garde-Komp., 13. 12. 87 Pr. Lt. i. Inf. Regt. 95, 22. 7. 88 à l. s. d. Regts., 16. 8. 89 m. Pens. ausgesch., 26. 9. 92 gestorben zu Roda, Herzogthum Sachsen-Altenburg.

108. **v. der Hardt,** Adolph, geb. 5. 1. 26 in Berlin, evang.
Eintritt: 21. 10. 43 i. d. Kaiser Franz Gren. Regt., 13. 3. 44 Port. Fähnr., 17. 4. 46 aggr. Sek. Lt., 11. 5. 47 einr.; 1848 Straßenkampf in Berlin u. Feldzug in Schleswig; 6. 5. 49 bis 31. 7. 50 z. III. Btl. (Lissa), 3. Garde-Ldw. Regts. k., 13. 8. 55 Pr. Lt., 31. 5. 59 Hptm., 15. 9. 59 Komp. Führ. b. Garde-Ldw. Stamm-Btl. Hamm, 1. 7. 60 i. d. 2. komb. (später 4. Garde-) Gren. Regt., 19. 9. 60 Komp. Chef (4. Komp.); Feldzug 1864: Fredericia, Heisekro, Düppel, Erstürm. d. Düppeler Schanzen, R. A. O. 4. m. Schw.; Feldzug 1866: Soor, Königgrätz; 18. 5. 67 Maj. u. et. St. Offz., 18. 7. 69 Btls. Kdr. i. Inf. Regt. 30, 3. 8. 70 m. Pens. z. Disp. gest., 12. 8. 99 gestorben zu Wiesbaden.

109. **v. der Hardt,** Adolph, geb. 10. 9. 68 in Coblenz, Rheinprovinz, evang. (Sohn des unter Nr. 108 angeführten Adolph v. der Hardt.)
Eintritt: 20. 3. 88 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 15. 10. 88 Port. Fähnr., 21 9. 89 Sek. Lt., 1. 10. 95 k. z. Kr. Akad., 22. 3. 97 Pr. Lt.

110. **Frhr. v. Harff,** Franz, geb. 17. 4. 54 in Dreiborn, Rheinprovinz, kath.
Eintritt: 23. 11. 77 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 8. 6. 78 Port. Fähnr., 11. 2. 79 Sek. Lt., 3. 5. 84 i. d. Inf. Regt. 69 (Pat. 11. 2. 77), 1. 4. 86 bis 16. 2. 89 k. z. Uffz. Sch. Ettlingen, 8. 3. 87 Pr. Lt., 29. 3. 92 überz. Hptm., 28. 7. 92 Komp. Chef.

111. **v. Haugwitz,** Gustav, geb. 18. 7. 33 in Breslau, Schlesien, evang.
Eintritt: 28. 10. 50 i. d. Kaiser Alexander-Gren. Regt., 14. 10. 51 Port. Fähnr., 14. 12. 52 Sek. Lt., 16. 6. 59 k. z. Ers. Btl. d. 3. Garde-Inf. Brig., 1. 7. 60 i. d. 1. komb. (später 3. Garde-) Gren. Regt., 17. 10. 60 Pr. Lt.; 1863 Grenzbesetzung i. Posen; Feldzug 1864: Dannewerke, Fredericia, Düppel; 3. 4. 66 Hptm. u. Komp. Chef i. 4. Garde-Gren. Regt. Königin (12. Komp.); Feldzug 1870/71: St. Privat, E. K. 2., 22. 9. 70 an den bei St. Privat erhaltenen Wunden gestorben zu Mannheim.

112. **v. Haugwitz,** Alfred, geb. 18. 7. 54 in Breslau, Schlesien, evang.
Eintritt: 18. 10. 71 i. d. Gren. Regt. 11 als Sek. Lt., 15. 8. 78 i. d. 1. Garde-Regt. z. F., 18. 9. 80 Pr. Lt., 10. 3. 83 Adj. d. 1. Garde-Inf. Brig., 21. 4. 83 unt. Entb. v. d. Kdo. v. 1. 5. 83 ab auf 1 Jahr z. gr. Gen. St., 15. 4. 84 unt. Belass. i. d. Kdo. aggr. z. Gen. St., 22. 4. 84 z. Gen. St. d. VI. A. K., 12. 7. 84 Hptm., 11. 12. 84 i. d. Gen. St. einr., 17. 4. 86 z. Gen. St. d. 9. Div., 3. 5. 86 unt. Stell. à l. s. d. Gen. St. z. persönl. Adj. d. Prinzen Heinrich von Preußen Kgl. H. ern., 19. 11. 89 Maj. i. gr. Gen. St., 1. 8. 91 z. Gen. St. d. 1. Garde-Inf. Div., 17. 6. 93 Btls. Kdr. i. 3. Garde-Regt. z. F., 27. 1. 96 Oberstlt., 15. 2. 96 et. St. Offz. i. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4, 20. 5. 97 Kdr. d. Hpt. Kad. Anst., 24. 5. 98 Oberst, 18. 4. 00 Kdr. d. 4. Garde-Regts. z. F.

113. **v. Heinz,** Wilhelm, geb. 10. 11. 57 in Berlin, evang.
Eintritt: 15. 4. 75 i. d. 1. Garde-Regt. z. F. als char. Port. Fähnr., 14. 12. 75 Port. Fähnr., 17. 10. 76 Sek. Lt., 18. 9. 86 Pr. Lt. i. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 20. 9. 90 Hptm. u. Komp. Chef o. Pat. (4. Komp.), 27. 1. 91 Pat., 15. 2. 96 i. d. Inf. Regt. 31.

114. **v. Henk,** Wilhelm, geb. 15. 12. 59 in Danzig, Westpreußen, evang.
Eintritt: 1. 4. 78 i. d. Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. 2 als Einj. Freiw., 8. 5. 78 i. d. Adelstand erhoben, 14. 12. 78 Port. Fähnr., 16. 10. 79 Sek. Lt., 1. 4. 84 bis 1. 4. 86 Komp. Offz. b. d. Uffz. Sch. Ettlingen, 21. 6. 88 Pr. Lt., 29. 3. 92 v. 1. 4. 92 ab auf 1 Jahr z. gr. Gen. St. k., 25. 3. 93 auf ein fern. Jahr k., 14. 9. 93 unt. Entb. v. d. Kdo. Hptm. à l. s. d. Regts. u. Oberquartiermstr. Adj., 22. 3. 95 unt. Entb. v. d. Verh. i. d. Gen. St., 15. 2. 96 Komp. Chef i. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4 (4. Komp.), 15. 6. 98 unt. Ueberw. z. gr. Gen. St. i. d. Gen. St. d. Armee zurückvers., 18. 1. 99 i. d. Gen. St. d. Gouv. v. Thorn, 13. 9. 99 überz. Maj.

115. **Frhr. Henn v. Henneberg,** Alfred, geb. 15. 6. 67 in Hanau, Hessen-Nassau, evang.
Eintritt: 18. 3. 86 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Sek. Lt., 14. 9. 93 Pr. Lt., 1. 10. 95 k. z. Kr. Akad., 22. 3. 97 i. d. Inf. Regt. 168, 25. 3. 99 v. 1. 4. ab z. gr. Gen. St. k., 29. 3. 00 überz. Hptm. i. Inf. Regt. 48, à l. s. d. Regts. gest.

116. **v. Heydwolff,** Florens, geb. 22. 1. 39 in Münster, Westfalen, evang.
Eintritt: 17. 10. 58 i. d. Kaiser Franz Gren. Regt., 11. 6. 59 Port. Fähnr., 14. 1. 60 Sek. Lt., 1. 4. bis 1. 10. 64 z. Milit. Schießsch. Spandau; Feldzug 1866: Soor, Königgrätz, R. A. O. 4. m. Schw.; 6. 9. 66 Pr. Lt., 25. 9. 67 i. d. Inf. Regt. 93 (Pat. 30. 11. 64), 1. 10. 67 bis 1. 10. 68 k. z. Dienstl. z. Jäg. Btl. 11, 25. 7. bis 20. 9. 70 Führ. e. mob. Komp. d. Regts., 20. 9. 70 Hptm. u. Komp. Chef; Feldzug 1870/71: Beaumont, Sedan, Toul, Pierrefitte, Epinay, E. K. 2. u. 1., 9. 6. 74 aggr. u. Adj. b. St. d. 4. Armee-Insp., 18. 5. 76 Komp. Chef i. Inf. Regt. 74 (Pat. 20. 9. 69), 15. 8. 78 aggr. char. Maj., 3. 12. 78 Pat., 12. 1. bis 27. 5. 79 k. z. St. d. 19. Div., 12. 6. 80 ältester Hptm., 22. 3. 81 et. St. Offz., 8. 5. 81 Btls. Kdr., 15. 4. 86 Oberstlt. aggr. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 13. 5. 86 et. St. Offz., 4. 8. 88 Führ. d. Inf. Regts. 93, 13. 11. 88 Oberst u. Kdr. d. Regts., 23. 7. 91 k. z. Vertr. d. Kdrs. d. 14. Inf. Brig., 22. 8. 91 Gen. Maj. u. Kdr. d. Brig., 18. 10. 91 z. 40. Inf. Brig., 16. 3. 93 i. Gen. s. Absch. Ges. m. Pens. z. Disp. gest. Lebt in Germershausen bei Marburg.

117. **Frhr. v. Hilgers,** Eberhard, geb. 24. 1. 52 in Ehrenbreitstein, Rheinprovinz, kath.
Eintritt: 12. 4. 69 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als char. Port. Fähnr., 9. 12. 69 Port. Fähnr., 16. 9. 70 Sek. Lt., Feldzug 1870: St. Privat (leicht verw.), E. K. 2., Beaumont, Sedan, Paris, 30. 10. 70 bei Le Bourget den Heldentod gestorben.

118. **v. Hinckeldey,** Karl, geb. 21. 10. 65 in Saarbrücken, Rheinprovinz, evang.
Eintritt: 20. 9. 83 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 15. 4. 84 Port. Fähnr., 14. 2. 85 Sek. Lt., 1. 10. 87 bis 1. 10. 88 k. z. Schloßgarde-Komp., 12. 8. 90 bis 14. 9. 93 k. als Insp. Offz. z. Kr. Sch. Engers, 2. 6. 93 Pr. Lt., 15. 9. 93 Bureauchef u. Bibliothekar d. Kr. Sch. Danzig, 15. 2. 96 unt. Entb. v. d. Kdo. à l. s. d. Regts. gest., 17. 12. 96

i. d. Gren. Regt. 109, 14. 6. 98 Hptm. u. Komp. Chef (o. Pat.), 10. 9. 98 Pat., 16. 12. 99 m. Pens. u. d. Unif. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4 d. Absch. bew. Lebt in Naumburg a. d. Saale.

v. Hindenburg s. Beneckendorff v. Hindenburg.

119. **Frhr. v. Hodenberg,** Leopold, geb. 6. 9. 39 in Verden, Hannover, evang.
Eintritt: 6. 5. 58 i. d. Königl. Hannov. 2. Inf. Regt. als Kadett, 23. 7. 59 Sek. Lt. i. 6. Hannov. Inf. Regt., 23. 9. 64 Pr. Lt.; Feldzug 1866 gegen Preußen: Langensalza; 31. 12. 66 ausgesch., 9. 3. 67 i. preuß. Dienst übernommen u. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin aggr. (Pat. 30. 10. 66), 18. 5. 67 einr., 25. 7. 70 bis 20. 3. 71 Komp. Führ. d. mob. II. Btl. (Coblenz) 2. Garde-Gren. Ldw. Regts.; Feldzug 1870/71: Straßburg, Paris, Blaru, St. Agil, Semur, E. K. 2., 12. 10. 70 Hptm. u. Komp. Chef (7. Komp.). 3. 5. 77 gestorben zu Coblenz.

120. **Frhr. v. Hövel,** Friedrich, geb. 28. 3. 52 in Ahrweiler, Rheinprovinz, kath.
Eintritt: 11. 4. 71 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 16. 11. 71 Port. Fähnr., 12. 4. 73 Sek. Lt., 1. 4. 79 bis 9. 10. 80 k. z. Utffz. Sch. Jülich, 18. 3. 82 Pr. Lt. i. Inf. Regt. 94, 1. 3. 87 bis 31. 7. 88 z. Schloßgarde-Komp. k., 22. 3. 89 überz. Hptm., 26. 3. 89 d. Regt. aggr., 16. 4. 89 Komp. Chef i. Inf. Regt. 115, 22. 3. 95 u. Stell. z. Disp. m. Pens. Bezirksoffz. z. Hanau, 18. 4. 00 unt. Erth. d. Erl. z. Trag. d. Unif. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4 v. d. Stell. entb. Lebt in Braunschweig.

121. **Frhr. v. Hoiningen** gen. **Huene,** Friedrich, geb. 15. 5. 72 in Deutz, Rheinprovinz, kath.
Eintritt: 22. 4. 91 i. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4, 17. 11. 91 Port. Fähnr., 18. 8. 92 Sek. Lt., 22. 3. 97 i. d. Inf. Regt. 168.

122. **v. Holbach,** Karl, geb. 19. 8. 78 in Schweidnitz, Schlesien, kath.
Eintritt: 7. 3. 98 i. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4, 8. 10. 98 Port. Fähnr., 18. 8. 99 Lt.

123. **v. Holstein,** August, geb. 31. 5. 47 in Wismar, Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin, luth.
Eintritt: 6. 4. 64 i. d. ehemal. 2. Mecklenb. Inf. Regt. als Utffz., 1. 11. 64 Port. Fähnr., 19. 12. 65 Sek. Lt. i. Gren. Btl. 1. Inf. Regts. (Pat. 20. 12. 65), 1. 10. 67 i. d. Gren. Regt. 89, 10. 10. 68 i. d. Verband d. preuß. Armee aufgenommen; Feldzug 1870/71: Metz, Toul, Paris, Dreux, La Madelaine-Bouvet, Bellême, Beaugency, Cravant, Ducques, Fréteval, Morée Orléans, Le Mans, E. K. 2.; 30. 4. 74 Adj. d. 10. Inf. Brig., 15. 4. 77 auf 1 Jahr z. gr. Gen. St. k., 18. 4. 78 i. d. gr. Gen. St., 18. 4. 82 i. d. Gen. St. d. 17. Div., 15. 4. 84 Komp. Chef i. Inf. Regt. 85, 16. 9. 85 i. d. gr. Gen. St., 24. 10. 85 k. z. Gen. St. d. VIII. A. K., 12. 11. 85 Maj., 20. 9. 90 Btls. Kdr. i. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4 (Füs. Btl.), 14. 2. 91 Oberstlt., 16. 6. 91 Chef d. Gen. St. d. VIII. A. K., 19. 12. 93 Kdr. d. Inf. Regt. 137, 17. 3. 94 Oberst, 22. 3. 97 Gen. Maj. (vorl. o. Pat.) u. Kdr. d. 34. Inf. Brig., 17. 4. 97 Pat., 19. 1. 99 i. Gen. s. Absch. Ges. m. Pens. z. Disp. gest. Lebt in Schwerin.

124. **Frhr. v. der Horst,** Arnold, geb. 14. 9. 56 in Minden, Westfalen, evang.
Eintritt: 13. 4. 76 i. d. Garde-Schützen-Btl., 11. 11. 76 Port. Fähnr., 13. 10. 77 Sek. Lt., 1. 10. 85 bis 30. 9. 86 k. z. Dienstl. z. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 22. 3. 87 Pr. Lt. i. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 1. 10. 88 k. z. Kr. Akad., 22. 8. 91 Hptm. u. Komp. Chef o. Pat. (7. Komp.), 27. 1. 92 Pat., 22. 3. 97 i. d. 5. Garde-Regt. z. F.

125. **v. Hülsen,** Walter, geb. 20. 5. 63 in Cosel, Schlesien, evang.
Eintritt: 16. 4. 81 i. d. 4. Garde-Regt. z. F. als Sek. Lt., 14. 2. 88 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin (Pat. 16. 11. 79), 19. 9. 88 Pr. Lt., 1. 10. 89 k. z. Kr. Akad., 1. 4. 93 bis 13. 9. 93 z. gr. Gen. St. k., 14. 9. 93 Hptm. u. Komp. Chef i. 3. Garde-Regt. z. F.

v. Huene s. Frhr. v. Hoiningen gen. Huene.

126. **v. Hünerbein,** Gustav, geb. 11. 7. 59 in Wismar, Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin, evang.
Eintritt: 30. 4. 79 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 13. 11. 79 Port. Fähn., 14. 10. 80 Sek. Lt., 22. 3. 81 i. d. Inf. Regt. 97, 19. 11. 85 d. Absch. bew., 27. 3. 86 als Sek. Lt. d. Res. d. Inf. Regts. 17 (Pat. 14. 2. 81) wieder angest. u. v. 1. 4. 86 auf 1 Jahr z. Dienstl. b. d. Regt. k., 22. 2. 87 v. d. Kdo. entb. Lebt in Brasilien.

127. **v. Jena,** Eduard, geb. 28. 3. 34 in Döbbernitz, Brandenburg, evang.
Eintritt: 1. 5. 52 i. d. 5. Jäg. Btl., 11. 10. 53 Port. Fähnr., 11. 9. 55 z. Res. entlass. 6. 12. 55 i. 12. Inf. Regt. wieder angest., 14. 8. 56 Sek. Lt., 1. 7. bis 15. 9. 56 k. z. Gew. Fabr. Sömmerda, 8. 11. 56 Pat. v. 1. 5. 56, 10. 7. 63 Pr. Lt.; Feldzug 1866: Gitschin,

Königgrätz, R. A. O. 4 m. Schw.; 30. 10. 66. Hptm. u. Komp. Chef i. Inf. Regt. 76; Feldzug 1870/71: Metz, Toul, Paris, Orléans, Beaugency, Le Mans, Dreux, Madelaine, Meung, Villejouan u. Fréteval, E. K. 2. u. 1., 20 5. 71 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin (12. Komp.), 30. 7. 72 Chef d. 4. Komp., 21. 2. 74 ältester Hptm., 11. 8. 74 Maj. à l. s. d. Regts. u. Kdr. d. Utffz. Sch. Biebrich, 14. 1. 79 Btls. Kdr. i. Inf. Regt. 64, 16. 9. 81 Oberstlt., 15. 11. 83 et. St. Offz., 1. 4. 85 Führ. d. Inf. Regts. 24. 3. 12. 85 Oberst u. Kdr. d. Regts., 15. 12. 88 Gen. Maj. u. Insp. d. Inf. Sch., 16. 5. 91 Führ. d. 7. Div., 19. 9. 91. Gen. Lt. u. Kdr. d. Div., 19. 12. 93 Kdr. d. 31. Div., 27. 1. 96 Gouv. v. Straßburg i. Els., 1. 9. 96 char. Gen. d. Inf., 22. 5. 99 z. d. Offz. v. d. Armee vers., 3. 7. 99 i. Gen. s. Absch. Ges. m. Pens. z. Disp. gest. Lebt in Eberswalde.

128. **v. Kalckreuth**, Robert, geb. 23. 2. 31 in Anclam, Pommern, evang.
Eintritt: 5. 2. 49 i. d. Kaiser Franz-Gren. Regt., 19. 1. 50 Port. Fähnr., 12. 10. 50 überz. Sek. Lt., 17. 1. 52 einr., 30. 6. 59 Pr. Lt., 1. 7. 60 i. d. 2. komb. (später 4. Garde-) Gren. Regt. 23. 2. 61 i. d. Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. 2, 17. 3. 63 Hptm. u. Komp. Chef, 15. 5. bis 5. 9. 66 als Komp. Führ. z. I. Btl. (Hamm) 2. Garde-Gren. Ldw. Regts. k.; Feldzug 1866: Münchengrätz, Königgrätz; 16. 9. 70 überz. aggr. Maj.; Feldzug 1870/71: St. Privat (schw. verw.), Paris, Bondy, Le Bourget, E. K. 2.; 29. 3. 71 et. St. Offz. i. Gren. Regt. 89, 12. 10. 72 Btls. Kdr., 22. 3. 76 Oberstlt., 29. 4. 79 à l. s. d. Kaiser Franz Garde-Gren. Regts. 2 u. Kdt. v. Cüstrin, 18. 9. 81 char. Oberst, 1. 4. 85 Pat., 15. 4. 86 m. Pens. u. d. Unif. d. Kaiser Franz-Garde-Gren. Regts 2 d. Absch. bew. Lebt in Eberswalde.

129. **v. Kamecke**, Werner, geb. 16. 9. 63 in Halle a. S., Sachsen, evang.
Eintritt: 1. 10. 84 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 16. 5. 85 Port. Fähnr., 11. 3. 86 Sek. Lt., 1. 4. 91 bis 1. 4. 93 k. als Erz. b. Kad. H. Potsdam, 14. 9. 93 ausgesch. u. z. d. Offz. d. 2. Aufgeb. 4. Garde-Gren. Ldw. Regts. übergetr., 16. 6. 96 behufs Ausw. d. Absch. bew. Lebt in Folkestone, England.

130. **v. Kamptz**, Friedrich, geb. 11. 8. 43 in Stettin, Pommern, evang.
Eintritt: 17. 6. 60 i. d. 1. Inf. Regt., 12. 2. 61 Port. Fähnr., 23. 7. 61 Sek. Lt., 16. 4. 64 i. d. 2. Garde. Regt. z. F.; Feldzug 1866: Soor, Königinhof, Königgrätz; 8. 5. 69 Pr. Lt., 1. 2. bis 16 7. 70 k. z. Feld-Art. Regt. 11; Feldzug 1870/71: St. Privat, Beaumont, Sedan, Paris, Breteuil, Formerie, Le Bourget, Montmedy, 19. 8. 71 k. z. Dienstl. b. S. H. d. Herzog v. Anhalt, 2. 11. 71 unt. Belass. i. s. Kdo. als Hptm. d. Regt. aggr., 7. 1. 75 à. l. s. d. Regts., 11. 5. 77. Komp. Chef i. 4. Garde-Gren. Regt. Königin (6. Komp.), 12. 12. 82 überz. aggr. Maj., 7. 7. 83 ältester Hptm., 10. 6. 84 Btls. Kdr. (I. Btl.), 18. 9. 86 i. d. Inf. Regt. 71, 22. 5. 89 Oberstlt. u. et. St. Offz. i. Inf. Regt. 31, 16. 6. 91 Oberst u. Kdr. d. Gren. Regts. 4, 13. 5. 95 Gen. Maj. u. Kdr. d. 2. Inf. Brig., 16. 2. 99 Gen. Lt. u. Kdr. d. 14. Div.

131. **v. Kamptz**, Olwig, geb. 21. 4. 57 in Torgau, Sachsen, evang.
Eintritt: 1. 7. 76 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 10. 2. 77 Port. Fähnr., 14. 2. 78 Sek. Lt., 1. 10. 82 bis 31. 3. 85 k. z. Utffz. Sch. Ettlingen, 22. 3. 87 Pr. Lt., 28. 7. 92 Hptm. à l. s. d. Regts. (ohne Pat.) u. Komp. Führ. b. d. Utffz. Vorsch. Neu-Breisach, 2. 9. 92 Pat., 24. 10 93 beh. Uebertritt z. Marine-Inf. ausgesch. u. m. s. Pat. als Komp. Chef i. 2. See-Btl. angest. 18. 10. 97 Kdr. d. Schutztruppe für Kamerun, R. A. O. 4 m. Schw., Ritter Kz. d. Kgl. Haus-O. v. Hohenz. m. Schw. 27. 1. 00 Maj.

132. **Gr. v. Kanitz**, Wilhelm, geb. 28. 7. 46 in Podangen, Ostpreußen, evang.
Eintritt: 18. 5. 66 i. d. Ulan. Regt. 11; Feldzug 1866; 15. 1. 67 Port. Fähnr., 20. 4. 67 i. d. Jäg. Btl. 1, 10. 8. 67 Sek. Lt.; Feldzug 1870 71: Metz, Mézières, Noisseville, Amiens, Villers-l'Orme, Moulineaux, La Londe, Maison Brulet, E. K. 2; 15. 8. 72 i. d. Gren. Regt. 109, 11. 3. 73 Pr. Lt., 12. 11. 74 Adj. d. 58. Inf. Brig., 18. 5. 76 unt. Entb. v. s. Kdo. auf ein Jahr z. gr. Gen. St., 19. 4. 77 unt. Entb. v. d. Kdo. i. d. 2. Garde-Regt. z. F., 14. 2. 80 Hptm. u. Komp. Chef, 2. 9. 89 aggr. char. Maj., 21. 9. 89 Pat., 24. 3. 90 Btls. Kdr., 13. 5. 95 m. d. Funkt. d. et. St. Offz. beauftr., 18. 6. 95 Oberstlt. u. et. St. Offz., 18. 11. 97 Oberst, 27. 1. 98 Kdr. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regts 4.

133. **Gr. v. Keller**, Gustav, geb. 2. 3. 40 in Merseburg. Sachsen, evang.
Eintritt: 14. 8. 57 i. d. 31. Inf. Reg., 8. 4. 58 Port. Fähnr., 13. 1. 59 Sek. Lt., 3. 2. 61 i. d. Inf. Regt. 71, 26. 11. 63 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin; Feldzug 1864: Fredericia, Gudsoe, Düppel; 3. 4. 66 Pr. Lt., 22. 5. 66 Adj. d. Garde-Ldw. Div. i. I. Res. A. K., Feldzug 1866: Münchengrätz, Königgrätz; 15. 9. 66 d. Kdr. d. Truppen i. Hessen als Adj. überw., 30. 10. 66 z. Gen. Kdo. d. XI. A. K., 16. 3. 69 unt. Entb. v. s. Kdo. überz. Hptm., 18. 6. 69 Komp. Chef (11. Komp.); Feldzug 1870: St. Privat (verw.), E. K. 2., Paris, Le Bourget, 31. 10. 70 an seinen b. Le Bourget erhaltenen Wunden gestorben in Gonesse.

134. **v. Kempis,** Franz, geb. 12. 10. 70 in Bonn, Rheinprovinz, kath.
Eintritt: 19. 3. 91 i. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regt 4, 18. 10. 91 Port. Fähnr., 17. 5. 92 Sek. Lt., 14. 9. 00 Oberlt., 1. 10. 00 k. z. Kr. Akad.

Gr. Kerssenbrock siehe Gr. v. Korff gen. Schmising-Kerssenbrock.

135. **v. Khaynach,** Friedrich, geb. 1. 11. 41 in Friedeberg, Westfalen, evang.
Eintritt: 15. 7. 60 i. d. Inf. Regt. 68 als Sek. Lt., (Pat. 14. 12. 60), 15. 1. 61 i. d. 4. Garde-Gren. Regt., 27. 6. bis 15. 9. 66 z. IV. Btl. k.; Feldzug 1866; 16. 5. 67 aggr. z. Inf. Regt. 58, 14. 12. 68 ausgesch. u. z. d. beurl. Offz. d. Inf. I. Btls. (Soest) 3. Westf. Ldw. Regts. 16 übergetr., 21. 11. 69 ausgesch. Lebt in Berlin.

136. **v. Kloeden,** Georg, geb. 27. 11. 49 in Potsdam, Brandenburg, evang.
Eintritt: 27. 3. 67 i. d. Kaiser Alexander Garde-Gren. Regt. 1, 14. 11. 67 Port. Fähnr., 7. 7. 68 Sek. Lt.; Feldzug 1870/71: St. Privat, Beaumont, Sedan, Paris, Le Bourget, E. K. 2.; 12. 10. 75 Pr. Lt., 13. 6. 76 Adj. d. 55. Inf. Brig., 12. 11. 78 à l. s. d. Regts., 28. 7. 81 überz. Hptm., 8. 11. 81 Komp. Chef i. 4. Garde-Gren. Regt. Königin (4. Komp.), 17. 1. 88 Adj. d. 1. Garde-Inf. Div., 11. 10. 88 Adj. b. Gen. Kdo. d. Gardekorps, 13. 12. 88 überz. Maj., 2. 9. 89 à l. s. d. Regts. u. Kdr. d. Utffz. Sch. Biebrich, 14. 5. 94 Oberstlt., 18. 10. 96 u. Verl. d. Ranges e. Regts. Kdrs. z. Kdr. d. Ldw. Bez. II Berlin, 22. 3. 97 Oberst, 14. 6. 98 Kdr. d. Füs. Regts. 73, 22. 5. 00 Gen. Maj. u. Kdr. d. 61. Inf. Brig.

137. **v. Knobelsdorff-Brenkenhoff,** Albrecht, geb. 16. 7. 36 in Woldenberg, Brandenburg, evang.
Eintritt: 1. 5. 55 i. d. 24. Inf. Regt., 3. 1. 56 Port. Fähnr., 9. 2. 58 Sek. Lt., 1. 7. 60 i. d. Inf. Regt. 64, 12. 2. 61 i. d. Inf. Regt. 45, 13. 2. 64 Pr. Lt., 13. 5. bis 16. 9. 66 Adj. b. Gen. Kdo. I. A. K.; Feldzug 1866: Trautenau, Königgrätz, Tobitschau, R. A. O. 4. m. Schw.; 17. 9. 66 Adj. d. 1. Inf. Brig., 16. 7. 68 Hptm. u. Komp. Chef i. 4. Garde-Gren. Regt. Königin (6. Komp.), 25. 7. 70 bis 1. 5. 71 Kdr. d. Inf. Stabswache Sr. Maj. d. Kaisers u. Königs, Feldzug 1870/71: Paris, E. K. 2; 30. 4. 77 char. Maj. u. ältester Hptm. i. Inf. Regt. 79, 15. 9. 77 Pat., 29. 4. 79 et. St. Offz., 9. 10. 81 Btls. Kdr., 13. 6. 85 Oberstl., 14. 7. 85 et. St. Offz. i. Inf. Regt. 48, 3. 12. 85 i. Gen. s. Absch. Ges. m. Pens. z. Disp. gest. Lebt in Berlin.

138. **v. Knorr,** Kurt, geb. 5. 8. 53 in Gr. Gutowy, Posen, evang.
Eintritt: 1. 6. 72 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 11. 2. 73 Port. Fähnr., 12. 2. 74 Sek. Lt., 11. 6. 81 auf ein Jahr z. Dienstl. z. Hus. Regt. 11 k., 19. 5. 82 i. d. Hus. Regt. 10, 13. 12. 83 Pr. Lt., 15. 1. 89 char. Rittm., 16. 2. 89 Esk. Chef i. Leib-Garde-Hus. Regt. (ohne Pat.), 22. 5. 89 Pat., 1. 9. 96 char. Maj., 20. 5. 97 à l. s. d. Regts., 25. 11. 98 m. Pens. u. s. bisher. Unif. d. Absch. bew. Lebt in Schlesien.

139. **v. Köckritz,** Hans, geb. 29. 11. 57 in Nauen, Brandenburg, evang.
Eintritt: 15. 4. 78 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Sek. Lt., 17. 8. 80 m. Pens. d. Absch. bew. Lebt in Bonn.

140. **v. Köckritz,** Felix, geb. 17. 5. 69 in Koesfeld, Westfalen, evang.
Eintritt: 29. 9. 89 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 14. 5. 90 Port. Fähnr., 18. 1. 91 Sek. Lt., 7. 1. 97 m. Pens. u. Auss. a. Anst. i. Civild. d. Absch. bew. Lebt in England.

141. **v. Köppen,** Fedor, geb. 8. 3. 30 in Colberg, Pommern, evang.
Eintritt: 1. 4. 48 i. d. 7. Inf. Regt. als Sek. Lt.; 1848 Feldzug gegen d. Insurgenten i. Großherz. Posen, 13. 11. 51 i. d. Kaiser Franz-Gren. Regt., 12. 5. 57 Pr. Lt., 31. 5. 59 Hptm., 15. 8. 59 bis 1. 7. 60 Komp. Führ. z. Garde-Ldw. Stamm-Btl. Coblenz k., 13. 12. 60 Komp. Chef i. 4. Garde-Gren. Regt. (7. Komp.); Feldzug 1864: Fredericia, Düppel; 17. 5. bis 28. 9. 66 Komp. Führ. b. mob. II. Btl. (Coblenz) 2. Garde-Gren. Ldw. Regts.; Feldzug 1866: Münchengrätz, Königgrätz; 16. 3. 67 à l. s. d. Regts. u. v. 1. 4. 67 als Lehr. b. Kad. H. Berlin, 18. 6. 69 char. Maj., 1. 12. 69 m. Pens. d. Absch. bew. Lebt in .....

142. **v. Kossowski,** Stanislaus, geb. 9. 10. 27 in Zawda, Westpreußen, evang.
Eintritt: 6. 8. 44 i. d. 33. Inf. Regt., 6. 9. 47 Port. Fähnr., 13. 2. 49 i. d. Kaiser Franz-Gren. Regt., 20. 10. 49 Sek. Lt., 31. 5. 59 Pr. Lt., 1. 7. 60 i. d. 2. komb. (später 4. Garde-)Gren. Regt.; Feldzug 1864: Führ. d. Handw. Abth. d. Ersatz-Btls.; 22. 5. 64 aggr. Hptm., 3. 7. 65 m. Pens. u. d. Regts. Unif. z. Disp. gest., 19. 4. 66 Auss. auf Anst. als Platzmaj. erth.; 1866 u. 1870/71: Führ. d. Handw. Abth. d. Ers. Btls. 4. Garde-Gren. Regts. Königin währ. d. Feldzüge; 15. 12. 73 m. Auss. a. Anst. i. Civild. d. Absch. bew. 15. 6. 96 gestorben zu Düsseldorf.

143. **v. Kropff,** Gebhard, geb. 25. 5. 42 in Berlin, evang.
Eintritt: 25. 4. 61 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. als char. Port. Fähnr., 8. 12. 61 Port. Fähnr., 11. 11. 62 Sek. Lt.; Feldzug 1864: Danewerke, Fredericia, Gudsoe, Düppel, 17. 5. bis 28. 9. 66 z. mob. II. Btl. (Coblenz) 2. Garde-Gren. Ldw. Regts. k.; Feldzug 1866: Münchengrätz, Königgrätz; Feldzug 1870: 18. 8. 70 bei St. Privat d. Heldentod gestorben.

144. **Krückmann,** Dietrich, geb. 28. 9. 11 in Leckingsen, Kr. Iserlohn, Westfalen, evang.
Eintritt: 26. 6. 33 i. d. 39. Inf. Regt. eingest., 18. 2. 34 k. z. Lehr. Inf. Btl., 1. 5. 34 Gefr., 1. 6. 35 Vice-Utffz., 9. 8. 35 Manöver b. Kalisch, 12. 9. bis 23. 9. 35 im Russischen Lag. b. Kalisch, 30. 11. 35 z. Regt. zurück u. Utffz., 22. 1. 39 d. Leiche d. damal. Gouv. v. Luxemburg, Gen. d. Inf. Landgraf v. Hessen-Homburg H., nach Homburg begl., 15. 10. 42 Feldw., 1. 10. 47 auf Bef. Sr. K. H. d. Prinzen v. Preußen z. Garde-Ldw. Btl. Coblenz; Feldzug 1849 in Baden: Kirchheim-Bolanden, Graben, Wiesenthal, Kuppenheim, 1. 7. 60 als Feldw. i. d. 2. komb. (später 4. Garde-)Gren. Regt. (8. Komp.); Feldzug 1864: Fredericia, Düppel; Feldzug 1866: Soor, Königgrätz, M. E. 2.; 27. 9. 70 Sek. Lt.; Feldzug 1870/71: St. Privat, Beaumont, Sedan, Paris, Le Bourget, Aulnay, E. K. 2.; 14. 12. 71 d. Absch. m. Pens. bew., 6. 2. 72 Genehm. z. Trag. d. Regts. Unif., 4. 1. 79 char. Pr. Lt., 26. 6. 83 char. Hptm. 2. 1. 87 gestorben zu Coblenz.

145. **v. der Lancken,** Eberhard, geb. 29. 6. 49 in Galenbeck, Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin, luth.
Eintritt: 20. 9. 67 i. d. 1. Garde-Regt. z. F., 7. 4. 68 Port. Fähnr., 9. 2. 69 Sek. Lt.; Feldzug; 1870/71: St. Privat (leicht verw.), Pierrefitte, Pont Iblon, Stains, Paris, E. K. 2; 4. 4. 76 Pr. Lt. i. 3. Garde-Regt. z. F. (Pat. 7. 9. 75), 15. 2. bis 30. 5. 81 k. als pers. Adj. Sr. Kgl. H. d. Prinzen Wilhelm von Preußen, 26. 4. 81 überz. Hptm., 31. 5. 81 pers. Adj. Sr. Kgl. H. d. Prinzen Wilhelm von Preußen, 26. 1. 84 Komp. Chef i. Kaiser Alexander Garde-Gren. Regt. 1 (Pat. 27. 1. 80), 13. 12. 88 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin u. Adj. d. 2. Garde-Inf. Div., 14. 12. 88 char. Maj., 22. 5. 89 Pat., 2. 9. 89 Adj. d. Gen. Kdos. d. Gardekorps, 29. 7. 90 Btls. Kdr. i. 1. Garde-Regt. z. F., 15. 11. 94 Oberstlt., 27. 1. 95 et. St. Offz., 22. 3. 97 Oberst u. Kdr. des Garde-Gren. Regts. Nr. 5.

146. **Gr. Lanckoroński,** Janusch. geb. 22. 11. 53 in Kl. Ulbersdorf, Schlesien, kath.
Eintritt: 16. 2. 71 i. d. 3. Garde-Gren. Regt. Königin Elisabeth als char. Port. Fähnr., 18. 10. 71 Port. Fähnr., 11. 5. 72 Sek. Lt., 12. 8. 79 à l. s. d. Regts., 10. 7. 80 wieder einr., 30. 8. 81 Pr. Lt., 22. 3. 88 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 17. 4. 88 Hptm. u. Komp. Chef (2. Komp.), 24. 3. 99 i. d. Jäg. Btl. 3, 12. 8. 99 m. Pens. u. d. Unif. d. 3. Garde-Gren. Regts. Königin Elisabeth d. Absch. bew., 31. 7. 93 gestorben zu Leipzig.

147. **von Leesen,** Thies, geb. 27. 12. 78 in Krzischkowitz, Schlesien, evang.
Eintritt: 7. 3. 96 i. d. Königin Augusta Garde-Gren.-Regt. 4 als Sek. Lt.

148. **Gr. zu Leiningen-Neudenau,** Emich, geb. 31. 7. 55 in Heidelberg, Großherzogthum Baden, kath.
Eintritt: 28. 4. 72 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als char. Port. Fähnr., 11. 3. 73 Port. Fähnr., 16. 10. 73 Sek. Lt., 1. 4. 77 k. z. Gew. Fabr. Spandau, 11. 6. 81 unt. Belass. i. s. Kdo. i. d. 3. Garde-Regt. z. F., 13. 1. 83 Pr. Lt. i. Garde-Füs. Regt., 20. 11. 88 Hptm. u. Komp. Chef (Pat. 13. 11. 88), 22. 3. 91 à l. s. d. Regts. u. als ordentl. Mitgl. z. Gew. Prüf. Kommission k., 15. 8. 96 gestorben zu Spandau.

149. **Frhr. v. Lersner,** Max, geb. 11. 11. 67 in Frankfurt a. M., Hessen-Nassau, evang.
Eintritt: 20. 9. 87 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 17. 4. 88 Port. Fähnr., 15. 1 89 Sek. Lt., 15. 2. 96 Pr. Lt. ohne Pat., 30. 5. 96 Pat., 22. 3. 97 i. d. 5. Garde-Regt. z. F.

150. **v. L'Estocq,** Anton, geb. 2. 11. 23 in Neu-Strelitz, Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz, evang.
Eintritt: 12. 8. 41 i. d. 1. Garde-Regt. z. F. als aggr. Sek. Lt, 9. 5. 43 einr., 1. 4. bis 31. 5. 48 z. Gew. Fabr. i. Sömmerda k., 13. 8. 53 Pr. Lt., 14. 4. 57 Hptm., 2. 5. 58 Komp. Chef, 15. 6. bis 1. 8. 59 Komp. Führ. d. Ers. Btl., 9. 5. 65 et. St. Offz. i. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 16. 5. bis 28. 9. 66 Kdr. d. mob. II. Btls. (Coblenz) 2. Garde-Gren. Ldw. Regts.; Feldzug 1866: Münchengrätz, Königgrätz; 3. 11. 66 Btls. Kdr. i. 2. Garde-Regt. z. F., 22. 3. 68 Oberstlt., 18. 7. 70 Führ. d. Gren. Regts. 8, Feldzug 1870/71: Spicheren, Vionville, Gravelotte, Beaune la Rolande, Orléans, Le Mans Les Tapes, Bellevue, Woippy, Montbarrois, Bretenay, Ouzouer u. Nevoy, Gien, Briare, Azay-Mazange, Metz, E. K. 2. u. 1. Pour le mérite; 18. 1. 71 Oberst, 23. 3. 71 Kdr. d. Gren. Regts. 8, 12. 12. 74 Kdr. d. 1. Garde-Regts. z. F., 24. 9. 75 Rang als Brig. Kdr., 28. 9. 75

à l. s. d. Regts. u. Kdr. d. 1. Garde-Inf. Brig. u. gleichz. m. Wahrnehm. d. Geschäfte d. Kdtur. Potsdam beauftr., 4. 11. 75 Gen. Maj. (Pat. 28. 10. 75), 12. 3. 78 i. Gen. s. Absch. Ges. m. Pens. z. Disp. gest., 16. 8. 85 char. Gen. Lt., 12. 9. 96 d. Erl. z. Trag. d. Unif. d. 1. Garde-Regts. z. F. Lebt auf Matzdorf, Kreis Löwenberg i. Schlesien.

151. **v. Lettow-Vorbeck,** Oskar, geb. 21. 12. 39 in Treptow a. R., Pommern, evang.
Eintritt: 25. 4. 57 i. d. 4. Inf. Regt., 14. 1. 58 Port. Fähnr., 15. 1. 59 Sek. Lt.; Feldzug 1866: Trautenau, Königgrätz, Tobitschau; 30. 10. 66 Pr. Lt., 1. 5. 67 bis 30. 4. 68 k. z. gr. Gen. St., 2. 9. 70 Hptm. u. Komp. Chef; Feldzug 1870/71: Metz, Noisseville (schw. verw.), E. K. 2; 18. 7. 72 à l. s. d. Regts., Lehr. b. d. Kr. Sch. Anklam, 10. 8. 77 aggr. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin (Pat. 2. 9. 69), 15. 9. 77 Komp. Chef (4. Komp.), 18. 10. 79 aggr. überz. Maj., 10. 7. 80 ältester Hptm., 8. 11. 81 et. St. Offz. i. Inf. Regt. 54, 12. 6. 83 k. z. Nebenetat d. gr. Gen. St., 7. 7. 83 à l. s. d. Regts. u. i. d. Nebenetat d. gr. Gen. St., 17. 1. 84 i. d. gr. Gen. St., 22. 3. 86 Rang als Abth. Chef i. Gen. St., 22. 3. 87 Oberstlt., 16. 2. 89 Kdr. d. Inf. Regts. 91, 17. 6. 89 Oberst, 24. 3. 90 m. Belass. s. bisher. Unif. z. d. Offiz. v. d. Armee vers., 17. 4. 90 m. Pens. u. d. Unif. d. Inf. Regts. 91 d. Absch. bew. Lebt in Oldenburg.

152. **Lölhöffel v. Löwensprung,** Erich, geb. 20. 10. 45 in Torgau, Sachsen, evang.
Eintritt: 9. 4. 64 i. d. Inf. Regt. 32 als Sek. Lt.; Feldzug 1866: Hammelburg, Helmstadt, Mettingen; 1. 4. 70 bis 1. 10. 73 k. als Erzieher b. Kad. H. Berlin, 31. 12. 70 Pr. Lt., 12. 4. 77 Hptm. u. Komp. Chef, 22. 3. 87 i. d. Gren. Regt. 10 (Pat. 12. 4. 76), 15. 11. 87 aggr. überz. Maj., 15. 10. 88 ältester Hptm., 22. 5. 89 aggr., 17. 6. 89 Btls. Kdr., 25. 3. 93 Oberstlt. u. et. St. Offz. i. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 15. 2. 96 Führ. d. Füs. Regts. 80, 18. 4. 96 Oberst u. Kdr. d. Regts., 22. 5. 99 Gen. Maj. u. Kdr. d. 55. Inf. Brig.

153. **v. Loeper,** Gustav, geb. 20. 1. 60 in Loepersdorf, Pommern, evang.
Eintritt: 15. 4. 78 i. d. Kaiser Alexander Garde-Gren. Regt. 1 als Sek. Lt., 16. 7. 87 Pr. Lt., 2. 9. 92 Hptm. u. Komp. Chef, 18. 11. 97 als Adj. z. 2. Garde-Inf. Div. k., 13. 9. 99 unt. Belass. i. d. Kdo. überz. Maj. i. 2. Garde-Regt. z. F., 16. 6. 00 unt. Enth. v. d. Kdo. Btls. Kdr. i. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4 (I. Btl.).

154. **v. Lucadou,** Armand, geb. 15. 6. 26 in Berlin, evang.
Eintritt: 1. 4. 44 i. d. 2. Schützen-Abth. als Einj. Freiw, 1. 4. 45 z. Res. entl., 22. 6. 48 Sek. Lt. d. Ldw.; 1848 Polnische Insurrektion; 1849 Straßenkampf in Breslau; 26. 4. 50 i. 11. Inf. Regt. angest. (Pat. 7. 5. 50), 13. 1. 59 Pr. Lt., 1. 4. 59 bis 1. 5. 60 Komp. Führ., 1. 5. bis 27. 12. 60 k. z. gr. Gen. St., 27. 12. 60 Hptm. u. persönl. Adj. Sr. Kgl. H. d. Kronprinzen von Preußen, 15. 1. 61 à l. s. d. Inf. Regts. 11. Feldzug 1864: Heisekro, Fredericia, Düppel, Schw. z. R. A. O. 4.; 24. 12. 65 Maj. i. gr. Gen. St., 9. 5. bis 5. 12. 66 Milit. Attaché b. d. Italienischen Armee; Feldzug 1866: b. d. Italienischen Armee; 31. 12. 66 Flügel-Adj. Sr. Majestät des Königs, 22. 3. 68 Oberstlt., 18. 1. 71 Oberst; Feldzug 1870/71: St. Privat, Beaumont, Sedan, Paris, Ritter Kz. d. Kgl. Haus O. v. Hohenz. m. Schw., E. K. 2.; 20. 6. 71 Kdr. d. 4. Garde-Gren. Regts Königin, 11. 2. 75 Kdt. v. Frankfurt a. M., 18. 4. 75 Gen. Maj., 30. 3. 81 Gen. Lt., 26. 2. 84 i. Gen. s. Absch. Ges. m. Pens. z. Disp. gestellt. Lebt in Berlin.

155. **v. Luttitz,** Gustav, geb. 26. 12. 38 in Neiße, Schlesien, evang.
Eintritt: 1. 10. 56 i. d. 10. Inf. Regt. 12. 12. 57 Port. Fähnr., 12. 4. 59 Sek. Lt., 30. 12. 63 i. d. Kaiser Alexander Garde-Gren. Regt. 1, 1. 5. 65 bis 12. 6. 66 k. als Erz. z. Kad. H. Potsdam; Feldzug 1866; 30. 10. 66. Pr. Lt. i. 4. Garde-Gren. Regt. Königin; Feldzug 1870: 18. 8. 70 als Führ. d. 10. Komp. bei St. Privat den Heldentod gestorben.

156. **v. Mack,** Otto, geb. 15. 2. 62 in Homburg v. d. H., Hessen-Nassau, evang.
Eintritt: 1. 4. 81 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 15. 11. 81 Port. Fähnr., 13. 9. 82 Sek. Lt., 8. 2. 87 i. d. Füs. Regt. 39 (Pat. 13. 9. 81), 22. 3. 87 als Erz. z. Kad. H. Bensberg, 24. 3. 90 Pr. Lt. à l. s. d. Regts., 1. 3. 92 z. Kad. H. Karlsruhe, 5. 3. 92 auf 6 Mon. z. Dienstl. b. d. Großherzog v. Mecklenburg-Schwerin, Kgl. H., behufs Verwdg. als Gouverneur d. Erbgroßherzogs v. Mecklenburg-Schwerin, Kgl. H., k., 29. 3. 92 u. et. Entb. v. d. Kdo. als Erz. b. d. Kad. H. Karlsruhe u. unt. Belass. i. s. Kdo. i. d. Gren. Regt. 89, 18. 10. 94 Hptm., 13. 5. 95 Komp. Chef i. Inf. Regt. 23, Juni 95 m. schlichtem Absch. entl. Lebt in Frankfurt a. M.

157. **Frhr. v. Maercken zu Geerath,** August, geb. 7. 8. 45 in Düsseldorf, Rheinprovinz, kath.
Eintritt: 30. 3. 64 i. d. Inf. Regt. 28, 18. 12. 64 Port. Fähnr.; Feldzug 1866: Münchengrätz, Königgrätz; 14. 11. 66 Sek. Lt. i. 4. Garde-Gren. Regt. Königin; Feldzug 1870/71: St. Privat, Beaumont, Sedan, Paris, E. K. 2.; 11. 8. 74 Pr. Lt., 13. 3. 80 Platzmaj. i. Saarlouis, 18. 9. 80 Hptm., 11. 3. 86 i. gl. Eigensch. n. Coblenz u. Ehren-

breitstein, 18. 11. 90 char. Maj., 16. 6. 91 m. Pens. u. d. Unif. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regts. 4 d. Absch bew. Lebt in Godesberg a. Rhein.

158. **Frhr. v. Maercken zu Geerath,** Leo, geb. 25. 6. 49 in Düsseldorf, Rheinprovinz, kath.
Eintritt: 1. 6. 67 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 9. 1. 68 Port. Fähnr., 9. 2. 69 Sek. Lt., 25. 7. 70 bis 20. 3. 71 k. z. mob. II. Btl. (Coblenz) 2. Garde-Gren. Ldw. Regts.; Feldzug 1870/71: Straßburg, Paris, Mont Valérien, Blaru (l. verw.), E. K. 2; 17. 8. 72 bis 9. 4. 74 Komp. Offz. b. d. Utffz. Sch. Jülich, 11. 1. 77 Pr. Lt., 12. 12. 82 Hptm. u. Komp. Chef (6. Komp.), 23. 3. 87 Chef d. 1. Komp., 29. 5. 91 aggr. char. Maj., 16. 6. 91 einr., 16. 7. 91 Pat., 25. 3. 93 Btls. Kdr. i. Inf. Regt. 31, 17. 6. 97 Oberstlt. u. et. St. Offz. d. Gren. Regts. 119, 18. 4. 00 Oberst u. Kdr. d. Inf. Regts. 94.

159. **Gr. v. Mandelsloh,** Otto-Asche, geb. 20. 11. 60 in Gifhorn, Hannover, evang.
Eintritt: 1. 4. 81 i. d. Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. 2 als Einj. Freiw., 11. 7. 82 Port. Fähnr., 14. 10. 82 Sek. Lt. i. 3. Garde-Regt. z. F., 8. 2. 87 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin (Pat. 14. 10. 81), 19. 2. 89 i. Inf. Regt. 41, 20. 9. 90 überz. Pr. Lt., 27. 1. 96 Hptm. u. Komp. Chef, 18. 7. 96 i. d. Füs. Regt. 36, 22. 7. 00 beh. Uebertr. z. Marine Inf. ausgesch. u. i. 1. Ersatz-See-Btl. angest.

160. **Marschall v. Sulicki,** Eugen, geb. 5. 12. 54 in Minden, Westfalen, evang.
Eintritt: 16. 2. 71 i. d. Inf. Regt. 94 als Sek. Lt., 1. 10. 78 k. z. Kr. Akad., 14. 2. 80 Pr. Lt., 18. 4. 82 auf ein Jahr z. gr. Gen. St. k., 17. 2. 85 à l. s. d. Regts. u. Adj. d. 62. Inf. Brig., 20. 4. 86 unt. Belass. i. s. Kdo. à l. s. d. Inf. Regts. 97 (Pat. 14. 2. 79), 21. 5. 86 unt. Belass. i. s. Kdo. überz. Hptm., 4. 12. 86 Komp. Chef i. Inf. Regt. 97, 22. 3. 87 i. d. Inf. Regt. 138, 13. 12. 88 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin (9. Komp.), 27. 1. 92 Adj. d. 2. Garde-Inf. Div., 18. 11. 93 Maj., 18. 6. 95 Btls. Kdr. i. Inf. Regt. 95, 16. 6. 00 Oberstlt. b. St. d. Inf. Regts. 121.

161. **v. Massow,** Friedrich, geb. 31. 3. 54 in Posen, evang.
Eintritt: 2. 8. 70 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als char. Port. Fähnr., 27. 9. 70 Port. Fähnr.; Feldzug 1870/71: Beaumont, Sedan, Paris, Le Bourget, Sévran, E. K. 2.; 12. 1. 71 Sek. Lt., 1. 10. 76 bis 12. 8. 79 Insp. Offz. b. d. Kr. Sch. Metz, 1. 10. 79 k. z. Kr. Akad., 22. 5. 80 Pr. Lt., 22. 3. 87 Hptm. u. Komp. Chef (6. Komp.), 27. 1. 95 aggr. überz. Maj., 27. 1. 96 Btls. Kdr. i. Inf. Regt. 82.

162. **Mattern gen. v. Preuß,** Oskar, geb. 27. 5. 28 in Berlin, evang.
Eintritt: 27. 7. 45 i. d. Kaiser Franz Gren. Regt., 12. 10. 46 Port. Fähnr., 17. 11. 46 aggr. Sek. L., 14. 12. 47 einr., 18. 48 Straßenkampf in Berlin u. Feldzug in Schleswig: Schleswig; 27. 7. bis 25. 10. 48 z. komb. Garde-Res. Btl. k., 27. 12. 55 Adj. d. 4. Garde-Inf. Brig., 14. 6. 56 Pr. Lt., 31. 5. 59 Hptm., 7. 6. 60 v. s. Kdo. entb., 1. 7. 60 als Komp. Führ. i. d. 2. komb. (später 4. Garde-) Gren. Regt. (6. Komp.) 17. 10. 60 Komp. Chef; Feldzug 1864: Heiseкro, Fredericia, Düppel; 14. 10. 65 Chef d. 10. Komp.; Feldzug 1866: Soor; 30. 10. 66 i. d. Inf. Regt. 78, 25. 9. 67 Maj., 22. 3. 68 Btls. Kdr.; Feldzug 1870/71: Vionville (l. verw.) Gravelotte, Metz, Beaune la Rolande, Cravant, Le Mans, Ladon, Vendome, Coulommiers, Montoire, Château, Serqueu et Mer, Les Tapes, Bellevue, Woippy, E. K. 2.; 22. 3. 73 Oberstlt., 11. 2. 75 als char. Oberst m. Pens. z. Disp. gest. u. Bez. Kdr. d. II. Btls. (Wiesbaden) Ldw. Regts. 87, 14. 10. 90 unt. Ertl. d. Erl. z. Trag. d. Unif. d. Kaiser Franz Garde-Gren. Regts. 2 v. d. Stell. entb. Lebt in Naumburg a. S.

163. **v. Mengersen,** Ferdinand, geb. 3. 8. 35 in Wolfsanger, Hessen-Nassau, evang.
Eintritt: 8. 6. 52 i. d. 3. Königl. Hannov. Leib-Regt. als Kadett, 12. 4. 54 Sek. Lt., 24. 5 58 Pr. Lt.; Feldzug 1866 gegen Preußen: Langensalza; 31. 12. 66 ausgesch., 9. 3. 67 i. preuß. Dienst übernommen u. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin aggr. (Pat. 24. 5. 58), 16. 5. 67 Hptm. u. Komp. Chef (9. Komp.), 14. 10. 69. d. Absch. m. Pens. u. d. Regts. Unif bew., 31. 10. 71 gestorben zu Uslar.

164. **v Minckwitz,** Rudolph, geb. 14. 1. 27 in Dresden, Königreich Sachsen, evang.
Eintritt: 4. 7. 44 i. d. Kaiser Franz Gren. Regt. als Port. Fähnr., 14. 12. 44 char. Sek. Lt., 10. 4. 45 aggr. Sek. Lt. (Pat. 14. 12. 44), 2. 4. 46. i. d. 20. Inf. Regt.; Feldzug 1848 in Schleswig: Schleswig, Düppel; Feldzug 1849 in Baden: Ladenburg, Rastatt, Niederbühl; 7. 7. 56 Pr. Lt., 31. 3. 57 bis 15. 6. 59 k. als Komp. Führ. z. III. Btl. 20. Ldw. Regts., 31. 5. 59 Hptm., 9. 8. 59 bis 18. 5. 60 k. als Komp. Führ. z. komb. 20. Inf. Regt., 1. 7. 60 Komp. Chef i. Jäg. Btl. 5, 15 8. 60. i. d. Jäg. Btl. 6; Feldzug 1866: Königgrätz, R. A. O. 4. m. Schw.; 22. 3. 68 Maj. u. Kdr. d. Jäg. Btls. 9; Feldzug 1870/71: Colombey-Nouilly, Gravelotte, Metz, Châtel, Lessy, Orléans, Le Mans, Beaugency, Epuisay, E. K. 2. u. 1.; 29. 3 71 Btls. Kdr. i. Kaiser Alexander Garde-Gren. Regt. 1, 1. 2. 72 i. d. 1. Garde-Regt. z. F., 22. 3. 73 Oberstlt., 11. 2. 75 Führ.

d. 4. Garde-Gren. Regts. Königin, 12. 2. 76 Kdr. d. Regts., 22. 3. 76 Oberst, 27. 12. 81 Führ. d. 30. Inf. Brig., 11. 6. 82 Gen. Maj. u. Kdr. d. Brig., 4. 12. 86 Führ. d. 30. Div., 15. 1. 87 Gen. Lt. u. Kdr. d. Div., 17. 6. 89. i. Gen. s. Absch. Ges. m. Pens. z. Disp. gest, 27. 1. 90 char. Gen. d. Inf. Lebt in Dresden.

165. **v. Minckwitz**, Edwin, geb. 1. 9. 63 in Polnisch-Tschammendorf, Schlesien, evang.
Eintritt: 15 4. 82 i d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als char. Port. Fähnr., 16. 11 82 Port. Fähnr., 11. 9. 83 Sek. Lt., 19. 12. 89 gestorben zu Coblenz.

166. **v. Mirbach**, Karl, geb. 18. 8. 36 in Cremitten, Ostpreußen, evang.
Eintritt: 21. 6. 54 i. d. Kaiser Franz Gren. Regt., 10. 2. 55 Port. Fähnr., 9. 2. 56 Sek.-Lt., 21. 1. 60 z. Garde-Ldw. Stamm-Btl. Hamm. k., 1. 7. 60 i. d. komb. (später 4. Garde-) Gren. Regt., 20. 9. 63 Pr. Lt.; Feldzug 1864: Danewerke, Klein-Rheyde, Düppel; 17. 5. bis 28. 9. 66 Komp. Führ. d. mob. II. Btl. (Coblenz) 2. Garde-Gren. Ldw. Regts.; Feldzug 1866: Hühnerwasser, Münchengrätz, Königgrätz; 13. 12. 66 Hptm. u. Komp. Chef (6. Komp.), 16. 7. 68 m. Pens. z. Disp. gest., 3. 4. 69 i d. Ruhestand vers., 27. 7. bis 31. 8. 70 u. 20. 11. 70 bis 30. 6. 71 d. Ers. Btl. 3. Garde-Regts. z. F., 1. 9. d. 21. 9. 70 z. Kriegsers. Transport nach Frankreich, 21. 9. bis 20. 11. 70 Komp. Führ. d. 3. Garde-Regt. z. F.; Feldzug 1870: Le Bourget, Pierrefitte, Paris; 6. 6. 71 i. d. I. Btl. (Königsberg) 1. Garde-Ldw. Regts. einr., 1. 1. 73 d. 3. Garde-Ldw. Regt. zugetheilt, 9. 7. 78 als Maj. m. s. bish. Unif. verabsch. Lebt als Rittergutsbesitzer auf Cremitten b. Korschen, Ostpreußen.

167. **Frhr. v. Mirbach,** Magnus, geb. 29. 1. 48 in Düsseldorf, Rheinprovinz, evang.
Eintritt: 7. 4. 66 i. d. 4. Garde-Gren-Regt. Königin als char. Port. Fähnr.; Feldzug 1866: Soor, Königgrätz; 6. 9. 66 Port. Fähnr., 14. 11. 66 Sek. Lt., 5. 6. 68 i. d. Inf. Regt. 46, Feldzug 1870/71: Noisseville, St. Maxe, Bellevue, Ladonchamps, Metz, E. K. 2; 16. 10. 73 Pr. Lt., 22. 10. 81 aggr. char. Hptm., 23. 11. 82 z. Dienstl. b. Kad. H. Potsdam k., 17. 10. 83 als Komp. Chef z. Kad. H. Oranienstein (Pat. 21. 10. 81), 29. 11. 88 m. Pens. z. Disp gest., 17. 2. 98 d. Erl. z. Trag. d. Unif. d. Kad. H. Oranienstein erth. Lebt in Potsdam.

168. **v. Morstein,** Eduard, geb. 17. 11. 76 in Lüneburg, Hannover, evang.
Eintritt: 19. 3. 96 i. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4, 18. 10. 96 Port. Fähnr., 22. 7. 97 Sek. Lt.

169. **v. Motz,** Paul, geb. 28. 4. 37 in Groß-Leubusch. Schlesien, evang.
Eintritt: 21. 5. 57 i. d. Kaiser Franz Gren. Regt., 12. 1. 58 Port. Fähnr., 15. 1. 59 Sek. Lt, 15. 8 59 z. Garde-Ldw. Stamm-Btl. Hamm k., 1. 7. 60 i. d. 2. komb. (später 4. Garde-) Gren. Regt.; Feldzug 1864: Danewerke, Fredericia, Gudsoe, Düppel; 3. 4. 66 Pr. Lt. à l. s. d. Inf. Regts. 20 u. z. Herzogl. Sachsen-Coburg-Gothaischen Kontingent k. (Pat. 6. 12. 65); Feldzug 1866: Langensalza, Roßbrunn, Hundheim, Oerlenbach; 25. 9. 67 i. d. Inf. Regt. 95, Feldzug 1870: 6. 8. 70 bei Wörth d. Heldentod gestorben.

170. **v. Motz**, Willy, geb. 13. 10. 44 in Scheidelwitz, Schlesien, evang.
Eintritt: 27. 9. 63 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin; Feldzug 1864: Fredericia, Düppel; 22. 5. 64 Port. Fähnr., 11. 10. 65 Sek. Lt.; Feldzug 1866: Soor, Königgrätz; 12. 7. 70 d. Absch. unt. d. gesetzl. Vorbeh. bew., 15. 7. 70 wieder eingetr. f. d. Dauer d. Feldzuges; Feldzug 1870/71: St. Privat (schw. verw.), Paris, Anfang Januar 71 z. 4. Garde-Garnison-Btl. nach Berlin k., E. K. 2.; 8. 4. 73 d. Absch. m. Pens. bew., d. Char. als Pr. Lt. verl. u. d. Auss. a. Anst. i. Civildienst ertheilt. Lebt in Dresden.

171. **v. Müller**, Fedor, geb. 13. 7. 36 in Berlin, evang.
Eintritt: 1. 5. 55 i. d. Kaiser Franz Gren. Regt. als char. Port. Fähnr., 1. 1. 56 Port. Fähnr., 24. 10. 57 Sek. Lt., 15. 8. 59 z. Garde-Ldw. Stamm-Btl. Hamm k., 1. 7. 60 i. d. 2. komb. (später 4. Garde-) Gren. Regt., 14. 3. 63 bis 17. 5. 66 Regts. Adj.; Feldzug 1864: Danewerke, Fredericia, Düppel; 9. 5. 65 Pr. Lt., 17. 5. bis 25. 9. 66 Führ. d. mob. 2. Komp. d. Regts.; Feldzug 1866: Soor, Königgrätz; 11. 4. 67 als Hptm. m. Pens. d. Absch. bew., 21. 7. 70 d. Genehm. z. Tragen der Armee-Unif. ertheilt. 1. 7. 82 gestorben zu Nieder-Schland i. d. Lausitz.

172. **v. Müller**, Bruno, geb. 20. 5. 46 in Gleißen, Brandenburg, evang.
Eintritt: 2. 5. 63 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Port. Fähnr., 13. 11. 63 Sek. Lt.; Feldzug 1864: Fredericia, Düppel, Heisekro; 30. 9. 66 gestorben zu Coblenz.

173. **v. Müller**, Ludwig, geb. 12. 2. 44 in Rankendorf, Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin, evang.
Eintritt: 30. 6. 66 i. d. Garde-Füs.-Regt., 15. 1. 67 Port. Fähnr., 14. 6. 67 Sek. Lt. i. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, Feldzug 1870: 18. 8. 70 bei St. Privat den Heldentod gestorben.

174. **v. Müller,** Arthur, geb. 29. 11. 40 in Garz a. O., Pommern, evang.
Eintritt: 8. 5. 58 i. d. Garde-Res. Inf. Regt. als char. Port. Fähnr., 15. 1. 59 Port. Fähnr., 13. 10. 59 Sek. Lt., 1. 10. 62 bis 1. 1. 63 u. 19. 2. 63 bis 31. 3. 63 k. z. Dienstl. b. 4. Garde-Regt. z. F.; Feldzug 1864: Düppel, Erstürm. d. Düppeler Schanzen, R. A. O. 4. m. Schw., 29. 9. 64 bis 5. 5. 66 Komp. Offz. b. d. Uffz. Sch. Potsdam; Feldzug 1866: Soor, Königinhof, Königgrätz; 30. 10. 66 Pr. Lt., 1. 10. 69 bis 16. 7. 70 Komp. Führ. b. d. Uffz. Sch. Weißenfels, 20. 7. 70 bis 20. 1. 71 als Komp. Führ. z. mob. III. Btl. (Kottbus) 2. Garde-Ldw. Regts., 12. 12. 70 aggr. Hptm. i. 4. Garde-Gren. Regt. Königin (Pat. v. 12. 10. 70), 17. 1. 71 v. d. Kdo. z. Dienstl. b. 2. Garde-Ldw. Regt. entb.; Feldzug 1870/71: Straßburg, Paris, E. K. 2.; 15. 7. 71 i. d. Inf. Regt. 111, (Pat. 17. 7. 70), 15. 6. 76 i. d. Inf. Regt. 112 (Pat. 14. 7. 69), 13. 11. 79 aggr. überz. Maj., 14. 2. 80 ältester Hptm., 22. 3. 81 et. St. Offz., 6. 12. 83 Btls. Kdr., 22. 3 87 Oberstlt. u. et. St. Offz. i. Füs. Regt. 36, 13. 12. 87 m. Pens. u. d. Unif. d. Garde-Füs. Regts. d. Absch. bew. Lebt in Berlin.

175. **v. Mutius,** Paul, geb. 6. 7. 27 in Posen, evang.
Eintritt: 4. 7. 44 i. d. Garde-Jäg. Btl. als Port. Fähnr., 14. 11. 44 char. Sek. Lt., 12. 7. 45 aggr., 14. 12. 46 einr., 15. 8. 54 Pr. Lt., 21. 5. 58 Hptm., 7. 6. 60 beh. Uebernahme e. Komp. z. Kaiser Franz Gren. Regt. k., 1. 7. 60 als Komp. Chef daselbst einr., 23. 2. 61 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. (9. Komp.), 3. 4. 66 d. Regt. aggr., 7. 6. 66 m. Pens., d. Regts. Unif. u. Auss. a. Wiederanst. n. Genesung z. Disp., gest., 8. 2. 67 char. Maj., 12. 8. 69 d. Absch. m. Pens. u. d. Regts. Unif. bew., 12. 12. 76 gestorben zu Breslau.

176. **v. Negelein,** Hermann, geb. 28. 3. 75 in Neuenburg, Großherzogthum Oldenburg, evang.
Eintritt: 1. 4. 93 als Einj. Freiw. i. d. 3. Garde-Reg. z. F., 28. 11. 93 i. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4 als Zweij. Freiw., 27. 1. 94 Port. Fähnr., 18. 10. 94 Sek. Lt., 18. 8. 98 als Erz. z. Kad. H. Karlsruhe.

177. **v. Neindorff,** Friedrich Wilhelm, geb. 23. 7. 11 in Neu-Wustrow, Brandenburg, evang.
Eintritt: 1. 4. 26 i. d. 27. Inf. Regt., 15. 12. 28 Port. Fähnr., 15. 6. 30 überz. Sek. Lt., 14. 12. 31 einr., 15. 4. 48 Pr. Lt.; 1849 Feldzug in Baden, R. A. O. 4. m. Schw.; 10. 12. 50 Hptm. u. Komp. Chef, 29. 3. 59 Maj. u. 2. Kmdr. d. III. Btls. (Düsseldorf) 4. Garde-Ldw. Regts., 12. 5. 60 Führ. des Füs. Btls. 2. komb. (später 4. Garde-) Gren. Regts., 1. 7. 60 Kdr. d. Btls., 13. 4. 61 Kdr. d. I. Btls., 10. 9. 61 d. Absch. m. Pens. u. d. Regts. Unif., Auss. a. Anst. i. d. Gend. bew., 29. 3. 62 z. Disp. gest., 1866 Kmdr. d. Ersatz-Btls. Gren. Regts. 12, 3. 1. 67 Oberstlt., 12. 12. 76 m. Pens. u. d. Unif. d. 4. Garde-Gren. Regts. Königin i. d. Ruhestand, 11. 6. 99 gestorben zu Bad Kösen.

178. **v. Niebelschütz,** Hans, geb. 26. 12. 44 in Metschlau, Schlesien, evang.
Eintritt: 1. 1. 64 i. d. Garde-Jäg. Btl., 9. 8. 64 Port. Fähnr., 11. 10. 65 Sek. Lt.; Feldzug 1866: Königinhof, Soor, Königgrätz; Feldzug 1870/71: St. Privat, Beaumont, Sedan, Paris, Stains, Pierrefitte, Le Bourget, E. K. 2.; 10. 2. 72 Pr. Lt. i. Gren. Regt. 110 (Pat. 15. 11. 71), 27. 3. 77 als Komp. Führ. z. Uffz. Sch. Biebrich, 30. 4. 77 u. Belass. i. s. Kdo. i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin (Pat. 14. 7. 71), 12. 6. 77 Hptm. à l. s. d. Regts., 13. 3. 79 z. Uffz. Sch. Potsdam, 22. 3. 81 Komp. Chef i. Garde-Jäg. Btl., 14. 7. 83 Absch. m. Pens. u. s. bish. Unif. bew., 22. 3. 97 char. Maj. Lebt als Rittergutsbesitzer auf Metschlau, Kreis Fraustadt in Schlesien.

179. **Frhr. v. Nordeck,** Karl, geb. 28. 3. 65 in Hemmerich, Rheinprovinz, evang.
Eintritt: 20. 1. 85 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 16. 9. 85 Port. Fähnr., 11. 12. 86 Sek. Lt., 15. 2. 87 ausgesch. u. z. d. Res. Offiz. d. Regts. übergetr., 28. 4. 92 vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt., 28. 4. 97 z. Ldw. 2. Aufg. übergetr. Lebt auf Burg Hemmerich bei Bonn am Rhein.

180. **v. Normann,** Heinrich, geb. 31. 7. 47 in Kremmen, Brandenburg, evang.
Eintritt: 14. 5. 65 i. d. Jäg. Btl. 5. 9. 12. 65 Port. Fähnr., 20. 7. 66 Sek. Lt. i. Jäg. Btl. 1; Feldzug 1866; Feldzug 1870/71: Metz, Mézières, Noisseville, Amiens, Villers l'Orme, Romery, Bolbec, Moulineaux, La Londe, Bourneville, E. K. 2.; 22. 8. 71 Pr. Lt., 13. 5. 73 bis 26. 3. 77 Adj. b. d. Insp. d. Jäg. u. Schützen, 27. 3. 77 Hptm. aggr. d. Garde-Schützen Btl., 15. 9. 77 Komp. Chef, 10. 8. 88 überz. Maj. i. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 27. 1. 90 Btls. Kdr. (II. Btl.), 17. 6. 93 Oberstlt. u. et. St. Offz. i. Inf. Regt. 81, 17. 12. 96 Oberst u. Kdr. d. Inf. Regts. 121, 13. 9. 99 Gen. Maj. u. Kdr. d. 30. Inf. Brig. (Pat. v. 16. 8. 99).

181. **v. Normann,** Alexander, geb. 19. 3. 50 in Klein-Mehsow, Brandenburg, evang.
Eintritt: 8. 4. 67 i. d. Inf. Regt. 20, 14. 11. 67 Port. Fähnr., 10. 8. 68 Sek. Lt.; Feldzug 1870/71: Spicheren, Vionville, Gravelotte, Neuville aux Bois, Chilleurs aux Bois, Baumainbert, Azay; E. K. 2.; 14. 12. 76 Pr. Lt., 21. 10. 79 Adj. d. 11. Inf. Brig.,

14. 2. 80 à l. s. d. Regts., 14. 2. 82 überz. Hptm., 18. 4. 82 Komp. Chef i. 2. Garde-Regt. z. F., 24. 3. 90 überz. Maj. i. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 16. 6. 91 Btls. Kdr. (Füs. Btl.), 20. 5. 96 Oberstlt. u. et. St. Offz. d. Inf. Regts. 115, 10. 9. 98 Führ. d. Gren. Regts. 119, 25. 11. 98 Oberst u. Kdr. d. Regts., 9. 7. 00 Kdr. d. 1. Ostasiat. Inf. Regts.

182. **v. Nostitz,** Maximilian, geb. 15. 12. 44 in Naumburg, Sachsen, evang.
Eintritt: 2. 5. 63 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Sek. Lt.; Feldzug 1864: Danewerke, Düppel, Kl.-Rheyde, 16. 5. bis 28. 9. 66 k. als Adj. z. mob. II. Btl. (Coblenz) 2. Garde-Gren. Ldw. Regts; Feldzug 1866: Münchengrätz, Königgrätz; 1. 10. 68 k. z. Kr. Akad., 27. 8. 70 Pr. Lt.; Feldzug 1870: St. Privat, 2. 9. 70 an den bei St. Privat erhaltenen Wunden zu Jouy gestorben.

183. **v. Notz,** Franz, geb. 11. 3. 31 in Soest, Westfalen, evang.
Eintritt: 2. 5. 49 i. d. Kaiser Franz Gren. Regt. als aggr. Sek. Lt., 15. 12. 49 einr., 1. 10. 57 k. z. Allg. Kr. Sch., 31. 5. 59 Pr. Lt., 21. 6. bis 16. 8. 59 Komp. Führ. b. Garde-Ldw. Btl. Hamm, 1. 7. 60 Komp. Führ. b. d. Uffz. Sch. Potsdam, 1. 12. 60 z. Uffz. Sch. Jülich, 23. 2. 61 u. Belass. i. s. Kdo. i. d. 4. Garde-Gren. Regt., 11. 11. 62 Hptm. u. Komp. Chef (10. Komp.); Feldzug 1864: Danewerke, Jagel, Kl.-Rheyde; Düppel, R. A. O. 4. m. Schw.; 3. 8. 65 k. z. Vertr. d. beurl. Kdrs. d. Uffz. Sch. Jülich, 12. 3. 68 Kdr. d. Uffz. Sch. Biebrich, 18. 6. 69 Maj. à l. s. d. Kaiser Franz Garde-Gren. Regts. 2, 20. 7. 70 aggr. d. 3. Garde-Regt. z. F.; Feldzug 1870: 18. 8. 70 bei St. Privat den Heldentod gestorben.

184. **v. Obernitz,** Georg, geb. 27. 2. 37 in Machnitz, Schlesien, evang.
Eintritt: 1. 1. 55 i. d. Kaiser Franz Gren. Regt., 13. 8. 55 Port. Fähnr., 24. 6. 56 Sek. Lt. (Pat. 14. 6. 56), 15. 8. bis 5. 10. 59 z. Garde-Ldw. Btl. Hamm k., 23. 2. 61 i. d. 4. Garde-Gren. Regt., 22. 5. 64 Pr. Lt., Feldzug 1864: Danewerke, Fredericia, Düppel, Kl.-Rheyde; 17. 5. bis 25. 9. 66 Führ. d. mob. 7. Komp. d. Regts., Feldzug 1866: Soor, Königgrätz; 18. 5. 67 Hptm. u. Komp. Chef (2. Komp.), 17. 7. 70 bis 22. 3. 71 Komp. Führ. b. mob. II. Btl. (Coblenz) 2. Garde-Gren. Ldw. Regts.; Feldzug 1870/71: Straßburg, Paris, Blaru, St. Agil, Semur, Mont Valérien, E. K. 2.; 14. 8. 74 ältester Hptm., 18. 5. 76 d. Absch. als Maj. m. Pens. u. d. Regts. Unif. bew. Lebt in Potsdam.

185. **v. Obernitz,** Fritz, geb. 7. 6. 77 in Trebnitz, Schlesien, evang. (Sohn des unter Nr. 184 aufgeführten Georg v. Obernitz.)
Eintritt: 15. 3. 98 i. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4 als char. Port. Fähnr., 8. 10. 98 Port. Fähnr., 18. 8. 99 Lt.

186. **v. Oertzen,** Hermann, geb. 9. 12. 44 in Kahren, Brandenburg, evang.
Eintritt: 6. 5. 62 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als char. Port. Fähnr., 16. 12. 62 Port. Fähnr., 10. 10. 63 Sek. Lt.; Feldzug 1864: Fredericia, Heisekro, Kl.-Rheyde, Düppel; Feldzug 1866: Soor, Königgrätz (l. verw.); 30. 10. 66 i. d. Inf. Regt. 76; Feldzug 1870/71: Metz, Toul, Paris, Connerré, Le Mans, E. K. 2.; 26. 12. 70 Pr. Lt., 15. 9. 76 Hptm. u. Komp. Chef, 2. 8. 88 aggr. überz. Maj., 10. 8. 88 einr., 15. 10. 89 Btls. Kdr. i. Inf. Regt. 57, 17. 4. 90 d. Absch. m. Pens. u. d. Erlaubn. z. Wiederanleg. d. Unif. d. Inf. Regts. 76 bew. Lebt in Hamburg.

187. **v. Oidtman,** Robert, geb. 29. 9. 42 in Bonn, Rheinprovinz, kath.
Eintritt: 29. 8. 59 i. d. 31. Inf. Regt., 23. 5. 60 Port. Fähnr., 19. 9. 60 Sek. Lt. i. Inf. Regt. 71, 27. 12. 60 i. d. 4. Garde-Gren. Regt.; Feldzug 1864: Danewerke, Heisekro, Fredericia, Düppel, Erstürm. d. Düppeler Schanzen, Ritter Kz. d. Kgl. Haus O. v. Hohenz. m. Schw.; 17. 5. 66 bis 16. 4. 69 Regts. Adj.; Feldzug 1866: Soor, Königgrätz; 30. 10. 66 Pr. Lt., 16. 4. 69 Adj. d. 34. Inf. Brig., 15. 11. 70 Hptm. u. Komp. Chef (11. Komp.); Feldzug 1870/71: Metz, Toul, Dreux, La Madelaine-Bouvet, Bellême, Paris, Le Bourget, Drancy; E. K. 2.; 16. 12. 75 Adj. d. 2. Garde-Inf. Div., 21. 3. 78 Adj. d. Gen. Kdos. X. A. K., 20. 1. 80 Maj., 4. 2. 82 i. d. Kr. Min., Abthlg. f. d. persönl. Angelegenheiten, 18. 9. 86 unt. Belass. i. d. Verh. u. unt. Stellg. à l. s. d. 4. Garde-Gren. Regts. Königin d. Rang e. Abth. Chefs i. Kr. Min., 22. 3. 87 Oberstlt., 21. 9. 89 Oberst, 20. 9. 90 unt. Belass. à l. s. d. Regts. Insp. d. Kr. Schulen, 27. 1. 93 Gen. Maj., 17. 12. 96 Gen. Lt., 9. 6. 00 i. Gen. s. Absch. Ges. m. Pens. z. Disp. gest., 14. 9. 00 d. Erlaubn. z. Tragen d. Unif. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regts. 4 ertheilt. Lebt in Berlin.

188. **v. Oidtman,** Albert, geb. 6. 7. 46 in Bonn, Rheinprovinz, kath.
Eintritt: 17. 7. 65 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 10. 2. 66 Port. Fähnr., 31. 7. 66 Sek. Lt.; Feldzug 1866: Soor, Königgrätz; 30. 10. 66 i. d. Inf. Regt. 76; Feldzug 1870: 7. 12. 70 bei Meung (Orléans), beim Sturm auf Château Langlochère den Heldentod gestorben.

189. **v. Oidtman,** Ernst, geb. 9. 10. 54 in Bonn, Rheinprovinz, kath.
Eintritt: 18. 10. 71 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als char. Port. Fähnr., 11. 6. 72 Port. Fähnr., 16. 10. 73 Sek. Lt., 12. 6. 77 bis 31. 3. 81 Komp. Offz. b. d. Utffz. Sch. Jülich, 7. 7. 83 Pr. Lt., 1. 10. 84 bis 16. 8. 87 Insp. Offz. b. d. Kr. Sch. Metz, 1. 10. 87 k. z. Kr. Akad., 15. 9. 88 Hptm. u. Komp. Chef (3. Komp.), 12. 9. 95 Chef der 14. Komp., 1. 9. 96 aggr. Maj., 1. 4. 98 Btls. Kdr. (II. Btl.).

190. **v. Oidtman,** Ernst, geb. 8. 3. 68 in Ratzeburg, Schleswig-Holstein, evang.
Eintritt: 30. 9. 88 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 22. 5. 89 Port. Fähnr., 16. 1. 90 Sek. Lt., 27. 1. 98 Pr. Lt.

191. **v. Olberg,** Felix, geb. 22. 6. 36 in Berlin, evang.
Eintritt: 12. 11. 55 i. d. Kaiser Franz Gren. Regt., 14. 6. 56 Port. Fähnr., 8. 1. 57 Sek. Lt., 15. 8. 59 z. Garde-Ldw. Stamm-Batl. Coblenz k., 1. 6. 60 z. III. Btl. (Düsseldorf) 2. Garde-Gren. Ldw. Regts. k., 1. 7. 60 i. d. 2. komb. (später 4. Garde-) Gren. Regt., 1. 10. 62 k. z. Kr. Akad., 16. 1. bis 16. 7. 64 Adj. d. Ers.-Btls.; Feldzug 1864; 14. 7. 64 Pr. Lt., 1. 10. 64 k. z. Kr. Akad., 17. 5. bis 28. 9. 66 Komp. Führ. b. mob. II. Btl. (Coblenz) 2. Garde-Gren. Ldw. Regts.; Feldzug 1866: Münchengrätz, Königgrätz, 1. 5. 67 bis 30. 4. 68 k. z. gr. Gen. St., 9. 5. 68 Hptm. u. Komp. Chef (10. Komp.), 12. 12. 68 à l. s. d. Regts., Lehrer b. d. Kr. Sch. Engers, 23. 2. 69 Lehrer b. d. Kr. Sch. Potsdam, 21. 7. bis 26. 8. 70 Adj. b. Gen. Gouv. Berlin; Feldzug 1870/71: Paris, E. K. 2; 2. 5. bis 4. 12. 71 Lehrer b. d. Kr. Sch. Potsdam, 4. 12. 71 d. Regt. aggr., 1. 1. 72 Komp. Chef i. Inf. Regt. 115, 30. 4. 77 ältester Hptm., 29. 3. 78 überz. Maj., 21. 10. 79 et. St. Offz., 20. 3. 83 Btls. Kdr., 3. 11. 84 à l. s. d. Gren. Regts. 4 u. Adj. b. d. Gen. Insp. d. Mil. Erz. u. Bild. Wesens, 29. 10. 85 m. Pens. z. Disp. gest. u. Bez. Kdr. d. I. Bts. Ldw. Regts. 60, 12. 1. 86 char. Oberstlt., 22. 3. 88 unt. Ertheil. d. Erlaubn. z. Trag. d. Unif. d. Gren. Regts. 4 z. Vorstand des Bekleidungsamts d. Garde-Korps, 17. 6. 89 v. d. Stellg. unt. Ertheil. d. Erlaubn. z. Trag. d. Unif. d. Gren. Regts. 4 entb., 8. 5. 00 gestorben zu Steglitz.

192. **v. Oppell,** Guido, geb. 2. 11. 08 in Görlitz, Schlesien, evang.
Eintritt: 26. 9. 24 i. d. Kaiser Alexander Gren. Regt., 14. 11. 25 Port. Fähnr., 14. 11. 26 aggr. Sek. Lt., 22. 6. 30. einr., 11 1. 42 Pr. Lt., 13. 5. 47 z. 5. Jäg. Abth. k., 11. 12. 47. Hptm. aggr. d. 5. Jäg. Abth., 21. 11. 48 einr.; Aufstand 1848 in Posen; 1849 Feldzug i. Baden, R. A. O. 4. m. Schw.; 14. 5. 50 i. das 39. Inf. Regt. (7. Res. Regt.), 8. 6. 54 Maj., 30. 6. 55 Kdr. d. I. Btls. 28. Ldw. Regts., 14. 4. 57 Kdr. d. Garde-Jäg. Btls., 31. 5. 59 Oberstlt., 8. 5. 60 Führ. d. 2. komb. (später 4. Garde-)Gren. Regts., 1. 7. 60 Kdr. d. 2. komb. (später 4. Garde)-Gren. Regts., 18. 10. 61 Oberst; Feldzug 1864: Danewerke, Fredericia, K. O. 2. m. Schw.; 17. 5. 64 à l. s. d. Regts. u. Kdt. v. Colberg, 12. 8. 64 gestorben zu Colberg.

193. **v. Oppen,** Georg, geb. 11. 3. 58 in Charlottenburg, Brandenburg, evang.
Eintritt: 15. 4. 76 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Port. Fähnr., 11. 11. 76 Sek. Lt., 1. 10. 82 bis 5. 6. 83 Insp. Offz. b. d. Kr. Sch. Neiße, 6. 6. 83 bis 15. 4. 86 Bureau-Chef u. Bibliothekar d. Kr. Sch. Neiße, 18. 9. 86 Pr. Lt., 29. 5. 91 Hptm. u. Komp. Chef (1. Komp.), 12. 9. 96 i. d. 1. Garde-Regt. z. F., 14. 9. 00 aggr. überz. Maj.

194. **v. Oppen,** Rudolph, geb. 14. 11. 60 in Charlottenburg, Brandenburg, evang.
Eintritt: 1. 4. 84 i. d. Gren. Regt. 11, 15. 11. 84 Port. Fähnr., 15. 4. 85 Sek. Lt., 16. 5. 85 ausgesch. u. z. d. Reserve-Offz. d. Regts. vers., 29. 8. 91 als Sek. Lt. i. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4 wieder angest. (Pat. v. 30. 5. 86), 14. 9. 93 Pr. Lt., 13. 5. 95 i. d. Inf. Regt. 55 (Pat. 14. 9. 92), 27. 1. 98 überz. Hptm., 10. 9. 98 Komp. Chef i. Jäg. Btl. 7.

195. **v. Oppen,** Konrad, geb. 16. 4. 75, in Breslau, Schlesien, evang.
Eintritt: 9. 2. 94 i. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4 als Port. Fähnr., 27. 1. 95 Sek. Lt. (Pat. v. 9. 2. 94).

196. **v. der Osten,** Otto, geb. 15. 7. 15 in Prenzlau, Brandenburg, evang.
Eintritt: 1. 8. 32 i. d. 8. Inf. Regt. als Port. Fähnr., 18. 8. 32. i. d. 1. Garde-Regt. z. F., 10. 6. 33 aggr. Sek. Lt., 16. 1. 37 einr., 17. 11. 46 aggr. Pr. Lt., 6. 4. 48 einr., 13. 11. 51 Hptm. u. Komp. Chef, 2. 5. 58 aggr. char. Maj., 11. 6. 58 Pat. u. 2. Kdr. d. II. Btls. (Coblenz) 4. Garde-Ldw. Regts., 12. 5. 60 Führ. d. II. Btls. 2. komb. (später 4. Garde-)Gren. Rgts., 1. 7. 60 Kdr. d. II. Btls., 18. 10. 61 Oberstlt.; Feldzug 1864: Fredericia, Düppel, R. A. O. 4. m. Schw.; 18. 4. 65 Führ. d. Inf. Regts. 58, 16. 6. 65 Kdr. d. Regts., 18. 6. 65 Oberst, 4. 1. 66 gestorben zu Glogau.

X 197. **v. der Osten,** Wilhelm, geb. 29. 12. 24 in Neiße, Schlesien, evang.
Eintritt: 9. 8. 42 i. d. Kaiser Franz Gren. Regt. als Port. Fähnr., 14. 9. 43 aggr. Sek. Lt., 11. 7. 44 einr., 1. 12. 44 k. z. Allg. Kr. Sch., 1. 1. bis 5. 4. 48 z. Gew. Revis.

Kommiss. Potsdam; Feldzug 1848 in Schleswig: Schleswig, 22. 6. 52 Pr. Lt., 14. 6. 56 Hptm., 15. 3. 59 Komp. Chef, 7. 6. 60 z. 2. komb. (später 4. Garde-) Gren. Regt. k., 1. 7. 60 i. d. Regt. (3. Komp.), 18. 4. 65 Maj. u. et. St. Offz., 9. 5. 65 Btls. Kdr. (I. Btl.); Feldzug 1866: Soor, Königgrätz, 27. 5. 67 Kdr. d. Füs. Btls., 22. 3. 68 Oberstlt., 24. 3. 70 Kdr. d. Jäg. Btls. 14, 18. 7. 70 Führ. d. Inf. Regts. 75, Feldzug 1870/71: Metz, Paris, Orléans, Le Mans, Dreux, La Madeleine-Bouvet, Bellême, Meung, Beaugency, Villorceau, Villejouan, Fréteval, Connerré, E. K. 2. u. 1.; 18. 1. 71 Oberst, 29. 3. 71 Kdr. d. Regts., 12. 12. 72 z. d. Offiz. v. d. Armee vers., 2. 9. 73 Kdr. d. Gren. Regts. 89, 1. 6. 75 Gen. Maj. u. Kdr. d. 56. Inf. Brig., 15. 3. 81 z. d. Offiz. à l. s. d. Armee vers. u. nach Württemberg behufs Uebernahme d. Kds. d. 27. Div. k., 22. 3. 81 Kdr. d. 27. Div., 30. 3. 81 Gen. Lt., 19. 10. 82 i. Gen. s. Absch. Ges. m. Pens. z. Disp. gest., 25. 8. 95 gestorben zu Berlin.

198. **v. Papen,** Edmund, geb. 11. 6. 45 in Münstermaifeld, Rheinprovinz, kath.
Eintritt: 19. 7. 66 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 15. 1. 67 Port. Fähnr., 8. 2. 68 Sek. Lt., 20. 5. 71 bis 9. 6. 74 Bureauchef d. Kr. Sch. Potsdam, 15. 7. 75 Pr. Lt., 14. 4. 77 Erz. b. Kad. H. Bensberg, 15. 8. 78 unter Belass. i. s. Kdo. à l. s. d. Regts., 1. 5. 79 als Assist. d. Komp. Chefs z. Kad. H. Ploen, 22. 3. 81 unter Entb. v. d. Kdo. i. d. Inf. Regt. 98 (Pat. 15. 3. 75), 18. 10. 81 Hptm. u. Komp. Chef, 17. 4. 90 i. d. Inf. Regt. 55 (Pat. 18. 10. 80), 18. 11. 90 aggr. überz. Maj., 18. 10. 91 i. d. Inf. Regt. 13, 16. 2. 92 Btls. Kdr., 18. 8. 95 i. Gen. s. Absch. Ges. als char. Oberstlt. m. Pens. u. d. Unif. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regts. 4 z. Disp. gest. Lebt in Poppelsdorf bei Bonn.

199. **Gr. zu Pappenheim,** Ludwig, geb. 10. 3. 62 in Pappenheim, Königreich Bayern, evang.
Eintritt: 29. 9. 81 i. d. 1. Garde-Regt. z. F., 15. 4. 82 Port. Fähnr., 13. 2. 83 Sek. Lt., 22. 8. 91 Pr. Lt. i. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4, 18. 10. 95 à l. s. gest., 18. 4. 96 wieder einr., 30. 5. 96 überz. Hptm., 2. 6. 96 Komp. Chef (8. Komp.), 17. 12. 98 à l. s. d. Regts. gest., 18. 4. 99 m. Pens. u. s. bisher. Unif. d. Absch. bew. Lebt auf Pappenheim, Königreich Bayern.

200. **v. Pawel,** Rudolph, geb. 8. 10. 11 in Braunschweig, Herzogthum Braunschweig, evang.
Eintritt: 8. 10. 28 i. d. 6. Inf. Regt., 14. 9. 29 Port. Fähnr., 15. 6. 30 Sek. Lt., 23. 12. 45 Pr. Lt., 27. 3. 47 Adj. d. 10. Inf. Brig., 25. 9. 49 Hptm. i. Gen. St. d. VI. A. K., 18. 6. 53 z. gr. Gen. St., 25. 5. 54 Maj. i. Gen. St. d. VI. A. K., 14. 10. 54 z. 15. Div., 6. 7. 56 z. Gen. St. d. VIII. A. K., 31. 5. 59 Oberstlt., 10. 1. 60 Chef d. Gen. St. d. V. A. K., 18. 10. 61 Oberst, 17. 5. 64 Kdr. d. 4. Garde-Gren. Regts. Königin, 19. 5. 64 gestorben zu Posen.

201. **v. Pawel,** Karl, geb. 28. 3. 46 in Blankenburg a. Harz, Herzogthum Braunschweig, evang.
Eintritt: 1. 4. 64 i. d. Herzogl. Braunschw. Inf. Regt., 13. 8. 65 Port. Fähnr., 14. 6. 66 ausgesch., 15. 5. 66 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 31. 7. 66 Sek. Lt.; Feldzug 1866: Soor, Königgrätz; 10. 10. 68 d. Absch. bew., 3. 8. 70 als Sek. Lt. i. Inf. Regt. 91 (Pat. 14. 10. 69) wieder angest.; Feldzug 1870/71: Metz, Ladon, Beaume la Rolande, Cravant, Château Serqueu et Mer, Vendôme, Montoire, Le Mans, Conlie, E. K. 2.; 29. 6. 78 Pr. Lt., 1. 2. 83 Pat. v. 11. 1. 78, 12. 1. 86 Hptm. u. Komp. Chef, 14. 5. 90 m. Pens. u. d. Regts. Unif. d. Absch. bew., 1. 3. 95 gestorben zu Landquart i. d. Schweiz.

202. **v. Pawelsz,** Georg, geb. 12. 5. 41 in Stettin, Pommern, evang.
Eintritt: 15. 11. 63 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 14. 7. 64 Port. Fähnr.; Feldzug 1864: Danewerke, Jagel, Düppel; 11. 10. 65 Sek. Lt., 17. 5. bis 28. 9. 66 k. z. mob. II. Btl. (Coblenz) 2. Garde-Gren. Ldw. Regts.; Feldzug 1866: Königgrätz; 30. 10. 66 i. d. Inf. Rgt. 81; Feldzug 1870/71: Metz, Thionville, Mézières, Péronne, Noisseville, Failly, Rupigny-Malroy, Chieulles-Rupigny, La Maxe, Ladonchamps, St. Remy, Les Tapes, Bellevue, E. K. 2.; 11. 5. 72 Pr. Lt., 13. 1. 80 Hptm. u. Komp. Chef, 12. 1. 86. m. Pens. z. Disp. gest. Lebt in Berlin.

203. **v. Pelken,** Robert, geb. 28. 1. 52 in Neuwied, Rheinprovinz, evang.
Eintritt: 30. 3. 70 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 16. 9. 70 Port. Fähnr., 24. 10. 70 Sek. Lt. (Pat. 8. 10. 70); Feldzug 1870/71: St. Privat, Beaumont, Sedan, Paris, Le Bourget, E. K. 2.; 19. 12. 78 Pr. Lt., 22. 3. 81 i. d. Inf. Regt. 97 (Pat. 14. 11. 78), 16. 8. 81 à l. s. d. Regts., 15. 8. 82 m. Pens. u. d. Armee-Unif. d. Absch. bew., 20. 9. 90 d. Erlaubn. z. Tragen d. Unif. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regts. 4. Lebt i. Wannsee bei Berlin.

204. **v. Pelken,** Viktor, geb. 29. 6. 66 in Neuwied, Rheinprovinz, evang.
Eintritt: 20. 3. 87 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 13. 10. 87 Port. Fähnr., 19. 9. 88 Sek. Lt., 1. 10. 93 bis 30. 9. 95 z. Schloßgarde-Komp. k., 12. 9. 95 als char. Pr. Lt. à l. s. d. Regts., 17. 9. 96 m. Pens. d. Absch. bew., Lebt in Florenz.

205. **v. Petersdorff**, Franz, geb. 3. 4. 40 in Friedeberg in Brandenburg, evang.
Eintritt: 1. 3. 60 i. d. Kaiser Franz Gren. Regt., 18. 8. 60 Port. Fähnr., 22. 1. 61 Sek. Lt. i. 4. Garde-Gren. Regt., 5. 2. 61 i. d. Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. 2., 13. 2. bis 14. 4. 63 z. d. i. Kriegsbereitsch. befindlichen 3. Garde-Gren. Regt. Königin Elisabeth k., 1. 10. 64 bis 1. 5. 65 z. Schloßgarde-Komp., 1. 10. 65 k. z. Kr. Akad., v. 31. 5. bis 20. 9. 66. z. Ers. Btl. Kaiser Franz Garde-Gren. Regts. 2, 1. 10. 66 k. z. Kr. Akad., 28. 7. 68 Pr. Lt. i. 4. Garde-Regt. z. F., 21. 7. 70 bis 22. 6. 71 Komp. Führ. b. Ers. Btl., 9. 1. 72 Hptm. u. Komp. Chef, 6. 12. 83 überz. Maj., 14. 7. 85 Btls. Kdr. i. Inf. Regt. 93, 15. 1. 89 m. Pens. z. Disp. gest. u. Kdr. d. Ldw. Bez. Gera, 14. 6. 90 char. Oberstlt., 18. 8. 94 u. Erth. d. Erlaubn. z. Tragen d. Unif. d. Kaiser Franz Garde-Gren. Regts. 2 v. d. Stellg. entb. Lebt in Gera.

206. **v. Pilgrim**, Kurt-August, geb. 30. 3. 80 in Hildesheim, Hannover, evang.
Eintritt: 1. 10. 98 i. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4, 18. 4. 99 Fähnr., 27. 1. 00 Lt.

207. **Edler v. der Planitz**, Wilhelm, geb. 6. 4. 70 in Berlin, evang.
Eintritt: 7. 4. 89 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 18. 11. 89 Port. Fähnr., 2. 9. 90 Sek. Lt. ohne Pat., 20. 9. 90 Pat., 25. 11. 98 Pr. Lt.

208. **v. Platen**, Max, geb. 11. 9. 39 in Schönebeck, Sachsen, evang.
Eintritt: 2. 5. 57 i. d. Kaiser Franz-Gren. Regt. als char. Port. Fähnr., 22. 12. 57 Port. Fähnr., 9. 11. 58 Sek. Lt., 23. 2. 61 i. d. 4. Garde-Gren. Regt., 12. 11. 61 i. d. Ulan. Regt. 11; Feldzug 1864; 21. 9. 65 gestorben.

209. **v. Platen**, Julius, geb. 10. 3. 41 in Moiselbritz, Pommern, evang.
Eintritt: 3. 10. 59 i. d. Kaiser Franz-Gren. Regt., 23. 5. 60 Port. Fähnr., 22. 1. 61 Sek. Lt., 23. 2. 61 i. d. 4. Garde-Gren. Regt., 23. 10. 62 i. d. Inf. Regt. 42; Feldzug 1866; 17. 11. 66 Pr. Lt.; Feldzug 1870/71: Metz, Paris, Gravelotte, Champigny, Pesmes, Dôle, Parcey, Mouchard, Salins, E. K. 2.; 14. 12. 71 Hptm. u. Komp. Chef, 21. 2. 84 aggr. überz. Maj., 15. 4. 84 ältester Hptm. i. Inf. Regt. 14. 16. 9. 85 Btls. Kdr., 22. 3. 88 m. Pens. z. Disp. gest. u. Kdr. d. Ldw. Bez. Konitz, 14. 10. 90 char. Oberstlt., 26. 11. 90 gestorben zu Konitz.

210. **Frhr. v. Plettenberg**, Heidenreich, geb. 16. 3. 60 in Devinghausen, Westfalen, evang.
Eintritt: 27. 9. 82 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 12. 6. 83 Port. Fähnr., 17. 10. 83 Sek. Lt., 8. 2. 87 i. d. Inf. Regt. 53 (Pat. 17. 12. 81), 20. 9. 90 Pr. Lt. i. Inf. Regt. 55, 18. 8. 95 Hptm. u. Komp. Chef.

211. **v. Ploetz**, Paul, geb. 21. 8. 47 in Breslau, Schlesien, evang.
Eintritt: 18. 4. 65 i. d. Füs. Regt. 33 als char. Port. Fähnr., 11. 1. 66 Port. Fähnr., 20. 7. 66 Sek. Lt.; Feldzug 1866: Münchengrätz, Königgrätz; Feldzug 1870/71: Gravelotte, Amiens, a. d. Hallue, St. Quentin, Bertaucourt, Forgettes, Lyons la Forêt, Tertry-Poeuilly, Bapaume, E. K. 2. u. 1.; 13. 6. 76 Adj. d. 7. Inf. Brig., 17. 10. 76 unt. Belass. i. d. Kdo. Pr. Lt. i. Inf. Regt. 26 (Pat. 14. 2. 71), 29. 6. 78 à l. s. d. Gren. Regts. 3, 12. 10. 78 überz. Hptm., 13. 3. 79 Komp. Chef i. Gren. Regt. 2, 14. 7. 85 Adj. d. Gen. Kdo. IX. A. K., 11. 12. 86 i. dies. Verhältn. z. Inf. Regt. 78 (Pat. 12. 10. 77), 14. 4. 87 überz. Maj., 6. 11. 88 unt. Entbind. v. d. Kdo. Btls. Kdr. i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin (I. Btl.), 18. 10. 92 Oberstlt., 17. 11. 92 et. St. Offz. i. 3. Garde-Gren. Regt. Königin Elisabeth, 21. 2. 95 z. Dienstl. z. Kr. Min. k., 5. 4. 95 Abth. Chef i. Kr. Min., 13. 5. 95 Oberst, 17. 12. 96 Kdr. d. Königin Elisabeth Garde-Gren. Regts. 3, 12. 8. 98 z. Vertr. d. beurl. Kdrs. d. 49. Inf. Brig. k., 18. 8. 98 m. Führ. d. Brig. beauftr., 25. 11. 98 Gen. Maj. u. Kdr. d. Brig.

212. **v. Pommer-Esche**, Rudolf, geb. 6. 2. 39 in Berlin, evang.
Eintritt: 15. 3. 60 i. d. 25. Inf. Regt. 18. 8. 60 Port. Fähnr., 26. 2. 61 i. d. 4. Garde-Gren. Regt., 13. 5. 61 Sek. Lt.; Feldzug 1864: Fredericia, Erstürm. der Düppeler Schanzen, R. A. O. 4. m. Schw.; Feldzug 1866: Soor, Königgrätz; 16. 3. 69 Pr. Lt., 1. 10. 69 auf ein Jahr z. Garde-Schützen-Btl. k., 25. 7. 70 Führ. d. mob. 8. Komp. d. Regts., Feldzug 1870/71: St. Privat, 27. 8. 70 i. St. Mil an den bei St. Privat erhaltenen Wunden gestorben.

213. **v. Pommer-Esche**, Friedrich, geb. 4. 7. 69 in Gotha, Herzogthum Sachsen, evang.
Eintritt: 22. 3. 88 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Sek. Lt., 30. 5. 95 Pr. Lt., 1. 10. 95 k. z. Kr. Akad., 1. 4. 99 auf ein Jahr z. gr. Gen. St. k., 1. 4. 00 auf ein ferneres Jahr k.

214. **Gr. v. Pourtalès**, Ernst, geb. 30. 9. 29 in Neuenburg, Schweiz. evang.
Eintritt: 21. 11. 50 i. d. Garde-Schützen-Btl., 18. 12. 51 Port. Fähnr. i. Garde-Jäg. Btl., 18. 1. 53 Sek. Lt., 30. 6. 59 Pr. Lt., 25. 6. 64 Hptm. u. Komp. Chef; Feldzug 1866:

Soor, Königinhof, Königgrätz, R. A. O. 4. m. Schw.; Feldzug 1870/71: St. Privat, Beaumont, Sedan, Paris, E. K. 2. und 1.; 22. 8. 71 Maj. u. et. St. Offz. i. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 9. 1. 72 m. d. Unif. d. Garde-Jäg. Btls. d. Absch. bew. Lebt in Berlin.

v. Preuß f. Mattern gen. v. Preuß.

215. **Prinz v. Preußen,** Joachim Albrecht, Kgl. H., geb. 27. 9. 76 in Hannover, evang.
Eintritt: 27. 9. 86 i. d. 1. Garde-Regt. z. F. als Sek. Lt., 9. 2. 94 Pr. Lt., 28. 9. 94 v. 1. 10. 94 für 1½ Jahr z. Besuch d. Universität Bonn beurl., 12. 9. 96 à l. s. d. 1. Garde-Drag. Regts., 2. 12. 96 i. d. 1. Garde Drag. Regt. vers., 27. 1. 99 überz. Rittm., 13. 9. 99 Hptm. u. Komp. Chef i. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4 (1. Komp.).

216. **v. Prittwitz u. Gaffron,** Karl, geb. 6. 12. 33 in Potsdam, Brandenburg, evang.
Eintritt: 27. 4. 52 i. d. 1. Garde-Regt. z. F. als außeret. Sek. Lt., 15. 7. 52 überz., 11. 10. 53 einr., 20. 6. bis 20. 7. 55. z. II. Btl. 4. Garde-Ldw. Regts. k., 1. 10. 56 k. z. Allg. Kr. Sch., 31. 5. 59 Pr Lt., 1. 10. 60 bis 30. 9. 61 z. Jäg. Btl. 5 k., 10. 4. 63 Hptm. u. Komp. Chef; Feldzug 1866: Soor, Königinhof, Königgrätz, R. A. O. 4. m. Schw.; Feldzug 1870/71: St. Privat, Beaumont, Sedan, Paris, Pierrefitte, Le Bourget, Tugny, Stains, Chelles, E. K. 2. und 1.; 13. 10. 70 aggr. überz. Maj., 11. 11. 70 f. d. Dauer d. mob. Verh. Kdr. d. I. Btls., 22. 12. 70 et. St. Offz., 21. 6. 71 Btls. Kdr., 22. 3. 76 Oberstlt., 18. 5. 76 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin (II. Btl.), 18. 9. 80 Oberst, 18. 10. 80 Führ. d. Gren. Regts. 10, 12. 3. 81 Kdr. d. Regts, 15. 4. 86 Führ. d. 58. Inf. Brig., 15. 5. 86 Gen. Maj. u. Kdr. d. Brig., 14. 4. 87 Kdr. d. 36. Inf. Brig., 16. 7. 87 i. Gen. f. Absch. Ges. m. Pens. z. Disp. gest., 27. 12. 90 gestorben zu Görlitz.

217. **Frhr. Gans Edler Herr zu Putlitz,** Hermann, geb. 23. 7, 34 in Kottbus, Brandenburg, evang.
Eintritt: 27. 4. 52 i. d. Garde-Res. Inf. Regt. als char. Port. Fähnr., 14. 12. 52 Port. Fähnr., 10. 11. 53 Sek. Lt. i. Kaiser Franz Gren. Regt., 1. 7. 60 i. d. 2. komb. (später 4. Garde-) Gren. Regt., 13. 12. 60 Pr. Lt.; Feldzug 1864: Danewerke, Kl. Rheyde, Düppel, Erstürm. d. Düppeler Schanzen, R. A. O. 4. m. Schw.; 17. 5. bis 25. 9. 66 Führ. d. mobil. 11. Komp. d. Regts.; Feldzug 1866: Soor; 30. 10. 66 Hptm. u. Komp. Chef (10. Komp.), 7. 4. 68 m. Pens. ausgesch. u. zu d. beurl. Offz. d. 2. Aufgeb. I. Btls. (Berlin) 2. Garde-Ldw. Regts. übergetr., 1870/71: Komp. Führ. b. Ers. Btl. 2. Garde-Regts. z. F., 15. 9. 74 b. d. Res. Ldw. Btl. 35 einr., 31. 10. 78 als Maj. d. Absch. bew., demnächst m. d. Unif. d. 2. Garde-Ldw. Regts. z. Disp. gest. Lebt in Berlin.

218. **Frhr. Gans Edler Herr zu Putlitz,** Karl, geb. 24. 9. 36 in Görlitz, Schlesien, evang.
Eintritt: 1. 5. 55 i. d. Garde-Res. Inf. Regt. als char. Port. Fähnr., 13. 12. 56 Sek. Lt.; 1. 10. 62 bis 30. 9. 63 z. Jäg. Btl. 5 k., 11. 12. 63 Pr. Lt.; Feldzug 1864: Fredericia; Feldzug 1866: Soor, Königinhof, Königgrätz, R. A. O. 4. m. Schw.; 15. 10. 66 bis 20. 1. 68 Komp. Führ. b. d. Uffz. Sch. Jülich, 8. 2. 68 Hptm. u. Komp. Chef; Feldzug 1870/71: St. Privat, Beaumont, Sedan, Paris, Stains, E. K. 2.; 20. 9. 76 überz. Maj., 14. 7. 77 et. St. Offz. i. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 29. 11. 78 Btls. Kdr. (I. Btl.), 19. 1. 84 Oberstlt. u. et. St. Offz. i. Inf. Regt. 76, 14. 4. 87 Führ. d. Füs. Regts. 73, 14. 5. 87 Oberst u. Kdr. d. Regts., 17. 1. 88 m. Pens. u. d. Regts. Unif. d. Absch. bew. Lebt in Halensee bei Berlin.

219. **Frhr. Gans Edler Herr zu Putlitz,** Hans Kaspar, geb. 30. 6. 79 in Berlin, evang. (Sohn des unter Nr. 217 angeführten Hermann zu Putlitz.)
Eintritt: 11. 3. 98 i. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4, 8. 10. 98 Port. Fähnr., 18. 8. 99 Lt.

220. **Frhr. v. Puttkamer,** Adolph, geb. 26. 11. 47 in Luxemburg, Großherzogthum Luxemburg, kath.
Eintritt: 27. 8. 67 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 7. 3. 68 Port. Fähnr., 9. 2. 69 Sek. Lt.; Feldzug 1870/71: St. Privat, Beaumont, Sedan, Paris, Le Bourget, Sévran. Drancy, E. K. 2.; 30. 4. 77 Pr. Lt., 7. 7. 83 überz. Hptm., 4. 11. 83 Komp. Chef (10. Komp.), 21. 7. 89 als char. Maj. m. Pens. u. d. Regts. Unif. d. Absch. bew. Lebt in Schloß Bettendorf i. Großherzogthum Luxemburg.

221. **v. Rabenau,** Louis, geb. 19. 7. 39 in Gassen, Brandenburg, evang.
Eintritt: 8. 5. 58 i. d. Kaiser Franz Gren. Regt. als char. Port. Fähnr., 15. 1. 59 Port. Fähnr., 13. 10. 59 Sek. Lt., 21. 1. 60 z. Garde Ldw. Stamm Btl. Düsseldorf k., 1. 7. 60 i. d. 2. komb. (später 4. Garde-) Gren. Regt.; Feldzug 1864: Fredericia, Düppel, Erstürmung d. Düppeler Schanzen, 30. 4. 64 an der bei Erstürm. der Düppeler Schanzen erhaltenen Wunde gestorben in Rübel.

222. **Frhr. Raitz v. Frentz,** Emmerich, geb. 18. 2. 57 in Sigmaringen, Hohenzollern, kath.
Eintritt: 14. 4. 77 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als char. Port. Fähnr., 13. 11. 77 Port. Fähnr., 14. 12. 78 Sek. Lt., 13. 12. 87 Pr. Lt., 14. 6 90 à l. s. d. Regts. u. als Assist. d. Komp. Chef z. Kad. H. Oranienstein k., 17. 12. 91 m. d. 1. 1. 92 z. Kad. H. Karlsruhe übergetr., 2. 6. 93 überz. Hptm., 14. 9. 93 als Komp. Chef i. d. Regt. einr. (13. Komp.), 12. 9. 95 Chef d. 12. Komp.

223. **Frhr. Raitz v. Frentz,** Josef, geb. 11. 8. 58 in Sigmaringen, Hohenzollern, kath.
Eintritt: 12. 4. 79 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als char. Port. Fähnr., 13. 11. 79 Port. Fähnr., 14. 10. 80 Sek. Lt., 21. 7. 89 Pr. Lt., 1. 4. 92 bis 2. 6. 93 Regts. Adj., 2. 6. 93 Adj. d. 2. Garde-Inf. Brig., 27. 1. 94 Hptm., 12. 9. 95 Komp. Chef (3. Komp.), 12. 9. 96 Chef d. 1. Komp., 13. 9. 99 Adj. d. Gen. Kdos. VI. A. K.

224. **Frhr. Raitz v. Frentz,** Carl, geb. 26. 8. 64 in Coblenz, Rheinprovinz, kath.
Eintritt: 16. 3. 86 i. d. Jäg. Btl. 8, 11. 12. 86 Port. Fähnr., 17. 9. 87 Sek. Lt., 28. 3. 89 i. d. Inf. Regt. 57, 1. 4. 93 bis 17. 8. 96 Erz. b. Kad. H. Bensberg, 14. 5. 94 Pr. Lt. o. Pat., 12. 9. 94 Pat., 18. 8. 96 unt. Entb. v. d. Kdo. à l. s. d. Regts. gest. (Erz. b. Prinz Gustav Alexander zu Sayn-Wittgenstein), 6. 3. 97 à l. s. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regts. 4, 18. 8. 98 einr.

225. **v. Rappard,** Erich, geb. 31. 5. 55 in Gustau, Schlesien, evang.
Eintritt: 23. 4. 74 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Sek. Lt., 27. 1. 80 i. d. Inf. Regt. 63, 13. 9. 84 Pr. Lt., 15. 10. 85 m. Pens. d. Absch. bew. Lebt in Oels.

226. **v. Redern,** Ernst, geb. 9. 8. 35 in Wansdorf, Brandenburg, evang.
Eintritt: 1. 5. 55 i. d. Garde-Res. Inf. Regt. als Sek. Lt., 16. 6. bis 7. 8. 59 z. mob. II. Btl. (Breslau) 3. Garde-Ldw. Regts., 12. 11. 61 Pr. Lt., Feldzug 1864, 28. 5. bis 22. 8. 64 k. als Komp. Führ. z. III. Btl. 2. Garde-Ldw. Regts., 1. 6. bis 20. 9. 66 Führ. d. mob. 1. Komp. d. Regts., Feldzug 1866: Soor, Königinhof, Königgrätz, R. A. O. 4. m. Schw., 30. 10. 66 Hptm. u. Komp. Chef, 20. 7. 70 bis 23. 3. 71 Komp. Führ. b. mob. III. Btl. (Cottbus) 2. Garde-Ldw. Regts., Feldzug 1870/71: Straßburg, Paris, Mont Valérien, E. K. 2., 11. 2. 75 überz. Maj. 2. 6. 75 ältester Hptm., 14. 2. 75 et. St. Offz. i. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 28. 7. 77 Kdr. d. Füs. Btl., 16. 9. 81 Oberstlt., 15. 11. 83 et. St. Offz., 13. 5. 86 Führ. d. Füs. Regts. 37, 15. 5. 86 Oberst u. Kdr. d. Regts., 22. 5. 89 Gen. Maj. u. Kdr. d. 8. Inf. Brig., 24. 3. 90 Kdr. d. 70. Inf. Brig., 9. 6. 91 z. d. Offz. d. Armee vers., 20. 6. 91 i. Gen. s. Absch. Ges. als Gen. Lt. m. Pens. z. Disp. gest., 20. 6. 00 gestorben zu Charlottenburg.

227. **Gr. v. Reina,** Rudolph, geb. 23. 10. 42 in Florenz, Italien, evang.
Eintritt: 15. 11. 63 i. d. Herz. Anh. Füs. Regt. als Lt., 30. 9. 65 verabsch., 14. 11. 65 Sek. Lt. à l. s. d. 4. Garde-Gren. Regts. Königin (Pat. 11. 7. 65), 3. 6. 66 einr.; Feldzug 1866: Soor, Königgrätz; 1. 12. 67 bis 1. 6. 68 z. Hus. Regt. 11 k., 8. 4. 69 m. Pens. u. d. Armee-Unif. d. Absch. bew., 24. 7. 70 bis 10. 5. 71 z. Dienstl. b. Regt. wieder eingetr.; Feldzug 1870/71: St. Privat, Beaumont, Sedan, Paris, Le Bourget, E. K. 2.; 22. 8. 71 Sek. Lt. i. Inf. Regt. 81 (Pat. 31. 7. 66), 25. 5. 75 Pr. Lt. (Pat. 15. 5. 75), 12. 10. 75 d. Regt. aggr., 21. 7. 76 i. d. Inf. Regt. 88, 14. 12. 78 als Hptm. m. Pens. u. d. Rgts. Unif. d. Absch. bew. Lebt i. Wiesbaden.

228. **Gr. v. Reischach,** Georg, geb. 25. 9. 60 in Stuttgart, Königreich Württemberg, evang.
Eintritt: 15. 4. 78 i. d. Inf. Regt. 51 als char. Port. Fähnr., 14. 12. 78 Port. Fähnr., 16. 10. 79 Sek. Lt., 1. 5. 83 bis 1. 4. 87 als Erz. z. Kad. H. Oranienstein k., 23. 3. 89 Pr. Lt., 21. 9. 89 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 16. 6. 91 à l. s. d. Regts., 28. 7. 92 i. d. Inf. Regt. 95 einr., 14. 9. 93 Hptm. u. Komp. Chef, 18. 10. 94 als Halbinvalide m. Pens. ausgesch. u. z. d. Offz. d. Ldw. Inf. II. Aufgeb. (Ldw. Bez. Frankfurt a. M.) übergetr. m. d. Unif. d. Inf. Regts. 51 d. Absch. bew. Lebt in Homburg v. d. Höhe.

229. **Frhr. v. Reitzwitz u. Kadersin,** Fritz, geb. 27. 10. 49 in Segeberg, Schleswig-Holstein, evang.
Eintritt: 11. 4. 67 i. d. Gren. Regt. 11 als char. Port. Fähnr., 14. 11. 67 Port. Fähnr., 10. 8. 68 Sek. Lt., Feldzug 1870/71: Vionville, Gravelotte, Metz, Noisseville, Le Mans; 18. 5. 76 Pr. Lt., 15. 3. 83 Hptm. u. Komp. Chef, 29. 3. 92 aggr. überz. Maj., 25. 3. 93 einr., 14. 9. 93 Btls. Kdr., 15. 6. 98 m. d. Funkt. d. et. St. Offz. i. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4 beauftr., 18. 8. 98 Oberstlt. u. et. St. Offz.

230. **Gr. zu Reventlow,** Hartwig, geb. 2. 5. 61 in Bordesholm, Schleswig-Holstein, evang.
Eintritt: 11. 4. 81 i. d. Inf. Regt. 77, 15. 11. 81 Port. Fähnr., 15. 10. 82 Sek. Lt. (Pat. 13. 9. 82), 27. 4. bis 14. 9. 89 z. Lehr-Inf. Btl. k., 15. 12. 90 Pr. Lt., 22. 3. 95 als Adj. z. Insp. d. Inf. Sch. k., 27. 1. 96 Hptm., 12. 9. 96 Komp. Chef i. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4 (3. Komp.)

231. **Gr. v. Rhoden,** Albrecht, geb. 20. 4. 65 in Cleve, Rheinprovinz, evang.
Eintritt: 14. 4. 85 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Sek. Lt., 19. 1. 86 i. d. Inf. Regt. 95, 16. 9. 93 Pr. Lt., 13. 9. 99 Hptm. u. Komp. Chef.

232. **v. Ribbentrop,** Richard, geb. 8. 3. 32 in Berlin, evang.
Eintritt: 1. 4. 49 i. d. Kaiser Franz Gren. Regt., 24. 12. 49 Port. Fähnr., 19. 9. 50 außeret. Sek. Lt., 17. 1. 52 einr., 1. 10. 56 z. Allg. Kr. Sch. k., 30 6. 59 Pr. Lt., 15. 8. 59 bis 21. 1. 60 z. Garde Ldw. Stamm-Btl. Coblenz k., 7. 6. 60 z. 2. komb. (später 4. Garde-) Gren. Regt. k., 1. 7. 60 i. d. Regt., 11. 4. 62 i. d. Garde-Füs. Regt., 13. 3. 66 Hptm. u. Komp. Chef, Feldzug 1866: Soor, Königinhof, Königgrätz, R. A. O. 4. m. Schw., Feldzug 1870/71: Straßburg, Paris, E. K. 2., 10. 9 72 aggr. überz. Maj., 21. 11. 72 i. d. Inf. Regt. 114, 21. 8. 75 Bts. Kdr., 11. 6. 79 Oberstlt., 15. 5. 83 als Oberst m. Pens. u. d. Unif. d. Garde-Füs. Regts. d. Absch. bew., 19. 11. 85 gestorben zu München.

233. **Rieß v. Scheurnschloß,** Franz, geb. 11. 10. 48 in Cassel, Hessen-Nassau, evang.
Eintritt: 21. 6. 67 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 9. 1. 68 Port. Fähnr., 9. 2. 69 Sek. Lt., Feldzug 1870/71: St. Privat (schw. verw.), E. K. 2., 1. 10. 72 k. z. Kr. Akad., 4. 3. 76 an der bei St. Privat erhaltenen Wunde gestorben zu Coblenz.

234. **Rieß v. Scheurnschloß,** Hermann, geb. 1. 10. 54 in Cassel, Hessen-Nassau, evang.
Eintritt: 1. 9. 73 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 16. 4. 74 Port. Fähnr., 11. 2. 75 Sek. Lt., 1. 10. 82 z. Kr. Akad., 14. 3. 85 Pr. Lt., 15. 11. 87 à l. s. d. Regts. u. Adj. d. 44. Inf. Brig., 19. 11. 89 Hptm. u. Komp. Chef i. Regt. (5. Komp.), 6. 10. 95 z. Kr. Min. k., 21. 12. 95 Maj. i. Kr. Min., 29. 3. 00 Btls. Kdr. i. 4. Garde Regt. z. F.

235. **Gr. v. Rittberg,** Hermann, geb. 27. 10. 44 in Wesel, Rheinprovinz, evang.
Eintritt: 6. 5. 62 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Sek. Lt., Feldzug 1864: Dannewerke, Gudsoe, Fredericia, Düppel, Erstürm. d. Düppeler Schanzen, R. A. O. 4. m. Schw., v. 1. 10. 65 bis 1. 6. 66 u. v. 1. 10. 66 bis 1. 10. 68 als Komp. Offz. z. Uffz. Sch. Jülich k., Feldzug 1866: Soor, Königgrätz, 18. 6. 69 Pr. Lt.; 25. 7. 70 bis 20. 3. 71 Komp. Führ b. III. Btl. (Düsseldorf) 2. Garde-Gren. Ldw. Regts.; Feldzug 1870/71: Straßburg, Paris, Celles, Raon l'Etape (leicht verw.), Mont Valérien, E. K. 2.; 1. 10. 71 k. z. Kr. Akad., 1. 1. 73 Hptm. u. Komp. Chef (12. Komp.), 10. 6. 84 char. Maj., 2. 9. 84 Pat., 16. 5. 85 m. Pens. u. d. Regts. Unif. d. Absch. bew., 11. 7. 86 gestorben zu Straßburg i. Els.

236. **v. Rodbertus,** Axel, geb. 8. 3. 37 in Gransebieth a. d. R., Pommern, evang.
Eintritt: 1. 4. 55 i. d. 2. Inf. Regt., 8. 12. 55 Port. Fähnr., 11. 11. 56 Sek. Lt., 1. 7. 60 i. d. 2. komb. (später 42.) Inf. Regt., 9 5 63 Adj. d. 8. Inf. Brig., 9. 6. 64 Pr. Lt., 9. 6. 65 Adj. d. 4. Div.; Feldzug 1866: Königgrätz, R. A. O. 4. m. Schw.; 22. 3. 68 unt. Belass. i. s. Stell. i. d. Inf. Regt. 84, 21. 7. 68 Hptm., 9. 1. 69 Komp. Chef i. 4. Garde-Gren. Regt. Königin (10. Komp.), (Pat. 19. 5. 67), 18. 5. 76 überz. Maj., 9. 7. 77 et. St. Offz. i. Inf. Regt. 13, 13. 4. 80 Btls. Kdr., 12. 6. 80 m. Pens. u. d. Regts. Unif. d. Absch. bew., 19. 8. 98 gestorben zu Greifswald.

237. **v. Roeder,** Dietrich, geb. 12. 7. 61 in Lübben, Brandenburg, evang.
Eintritt: 8. 4. 82 i. d. Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. 2, 16. 11. 82 Port. Fähnr., 11. 9. 83 Sek. Lt., 27. 1. 92 i. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4, 1. 10. 92 k. z. Kr. Akad., 19. 3. 96 z. gr. Gen. St. k., 18. 4. 96 u. Belass. i. s. Kdo. i. d. Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. 2, 27. 1. 97 u. Entb. v. s. Kdo. überz. Hptm., 16. 2. 97 Komp. Chef.

238. **Frhr. Röder v. Diersburg,** Felix, geb. 26. 3. 58 in Karlsruhe, Großherzogthum Baden, evang.
Eintritt: 15. 4. 76 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als char. Port. Fähnr., 11. 11. 76 Port. Fähnr., 13. 11. 77 Sek. Lt., 29. 12. 85 als Pr. Lt. m. Pens. d. Absch. bew. Lebt i. Baden-Baden.

239. **v. Rohr,** Otto, geb. 4. 7. 80 in Stralsund, Pommern, evang.
Eintritt: 23. 3. 99 i. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4 als char. Fähnr., 17. 10 99 Port. Fähnr., 18. 8. 00 Lt.

240. **v. Rohrscheidt,** Paul, geb. 10. 5. 50 in Striegau, Schlesien, evang.
Eintritt: 22. 3. 69 i. d. 3. Garde-Gren. Regt. Königin Elisabeth, 13. 11. 69 Port. Fähnr., 16. 9. 70 Sek. Lt.; Feldzug 1870/71: St. Privat, Beaumont, Sedan, Paris, Le Bourget, 1. 10. 76 k. z. Kr. Akad, 9. 7. 78 Pr. Lt., 3. 5. 81 z. gr. Gen. St. k., 18. 4. 82 v. d. Kdo. entb., 11. 10. 83 à l. s. d. Regts. u. Adj. d. 2. Garde-Inf. Brig., 2. 9. 84 überz. Hptm., 14. 2. 85 Komp. Chef i. Kaiser Alexander Garde-Gren. Regt. 1, 2. 9. 92 aggr. char. Maj., 14. 9. 93 Btls. Kdr. i. Königin Augusta Garde-

Gren. Regt. 4 (IV. Btl.), 20. 5. 96 Kdr. d. Füs. Btls., 22. 3. 99. z. St. d. Gren. Regts. 10, 15. 6. 99 Oberstlt.

241. **Frhr. v. Kolshausen,** Ludwig, geb. 9. 10. 70 in Bückeburg, Fürstenthum Schaumburg-Lippe, kath.
Eintritt: 20. 3. 90 i. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4, 14. 10. 90 Port. Fähnr., 22. 8. 91 Sek. Lt., 1. 10. 97 auf 1 Jahr z. Gew. Prüf. Komm. k., 1. 10. 99 k. z. Kr. Akad., 16. 12. 99 Oberlt.

242. **v. Kommel,** Ulrich, geb. 4. 7. 57 in Neiße, Schlesien, evang.
Eintritt: 24. 9. 79 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 13. 5. 80 Port. Fähnr., 12. 2. 81 Sek. Lt.; 22. 3. 81 i. d. Inf. Regt. 97, 24. 3. 90 Pr. Lt., 15. 11. 94 Hptm. u. Komp. Chef.

243. **v. Koon,** Wilhelm, geb. 23. 7. 44 in Gr. Tinz, Schlesien, evang.
Eintritt: 2. 5. 63 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Port. Fähnr., 13. 11. 63 Sek. Lt.; Feldzug 1864: Heisekro, Fredericia, Düppel; 27. 4. 65 i. d. Inf. Regt. 18; Feldzug 1866: Gitschin, Königgrätz; 17. 9. 67 i. d. Gren. Regt. 12, 22. 8. 70 Pr. Lt.; Feldzug 1870/71: Spicheren, Metz, Les Tapes, Bellevue, Woippy, Orléans, Opien, Briare, Azay-Mazange, Changé, Le Mans, E. K. 2. u. 1.; 6. 7. 71 bis 12. 11. 72 z. Seebtl. k., 20. 8. 71 bis 4. 11. 72 an Bord S. M. S. „Vineta" als Detachements-Führ., 20. 9. 76 Hptm. u. Komp. Chef, 4. 9. 80 d. Regt. aggr. u. z. Nebenetat d. gr Gen. St. k., 2. 9. 82 unt. Entb. v. s. Kdo. Komp. Chef i. Inf. Regt. 13, 21. 2. 85 Adj. d 6. Div., 30. 6. 85 unt. Belass. i. s. Kdo. i. d Füs. Regt. 34, 18. 8. 85 überz. Maj., 22. 3. 87 Btls. Kdr. i. Inf. Regt. 25, 11. 11. 90 gestorben zu Straßburg i. Els.

244. **v. Koon,** Albrecht, geb. 18. 10. 66 in Berlin, evang.
Eintritt: 1. 2. 86 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 18. 9. 86 Port. Fähnr., 17. 9. 87 Sek. Lt., 30. 5. 94 Pr. Lt. o. Pat., 1. 9. 94 Pat.

245. **v. Kosenberg,** Karl, geb. 28. 2. 28 in Neu-Ruppin, Brandenburg, evang.
X Eintritt: 27. 5. 45 i. d. Kaiser Franz Gren. Regt. als Port. Fähnr., 10. 3. 46 aggr. Sek. Lt., 13. 4. 47 einr.; Feldzug 1848 in Schleswig: Schleswig, 1848: Straßenkampf in Berlin, Sommer 1850 k. z. III. Btl. 2. Garde-Ldw. Regts., 1. 4. 53 bis 1. 4. 57 z. Schulabth. i. Potsdam k., 12. 6. 55 Pr. Lt., Sommer 1857 k. als Komp. Führ. z. I. Btl. 4. Garde-Ldw. Regts., 31. 5. 59 Hptm. 10. 6 59 bis 6. 6. 60 als Komp. Führ. b. d. Schulabth. i. Potsdam k., 7. 6. 60 z. 2. komb. (später 4. Garde-) Gren. Regt. k., 1. 7. 60 i. d. Regt. (Führ. d. 7. Komp.), 24. 8. 60 Komp. Chef (1. Komp.); Feldzug 1864: Gudsoe, Fredericia, Düppel, Erstürm. d. Düppeler Schanzen, R. A. O. 4. m. Schw.; Feldzug 1866: Soor, Königgrätz; 13. 12. 66 Maj. u. et. St. Offz., 27. 5. 67 Btls. Kdr. (I. Btl.); Feldzug 1870/71: St. Privat (schw. verw.), Paris, Sévran, Le Bourget, Drancy, E. K. 2., 18. 11. 70 bis 20. 6. 71 Führ. d. Regts., 18. 8. 71 Oberstlt., 2. 9. 73 Oberst, 14. 2. 74 Führ. d. Inf. Regts. 31, 9. 6. 74 Kdr. d. Regts., 13. 5. 80 Gen. Maj. u. Kdr. d. 19. Inf. Brig., 15. 4. 84 i. Gen. s. Absch. Ges. als Gen. Lt. m. Pens. z. Disp. gest., 18. 4. 91 gestorben zu Berlin.

246. **v. Kosenberg,** Karl, geb. 24. 9. 79 in Altona, Schleswig-Holstein, evang. (Sohn des unter Nr. 245 angeführten Karl v. Rosenberg).
Eintritt: 15. 3. 98 i. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4 als char. Port. Fähnr., 21. 10. 98 Port. Fähnr., 18. 8. 99 Lt.

247. **v. Kothkirch u. Panthen,** Wilhelm, geb. 7. 4. 55 in Gr. Schottgau, Schlesien, evang.
Eintritt: 19. 4. 73 i. d. Jäg. Btl. 6, 16. 10. 73 Port. Fähnr., 15. 10. 74 Sek. Lt., v. 1. 10. 77 bis 30. 9. 78 k. z. Dienstl. b. Inf. Regt. 62, 15. 11 81 i. d. Jäg. Btl. 1, 17. 1. 84 Pr. Lt., 26. 1. 84 i. d. Garde-Schützen-Btl., 22. 5. 89 Hptm. u. Komp. Chef i. Jäg. Btl. 14, ohne Pat., 29. 9. 99 Pat., 20. 9. 90 i. d. Garde-Jäg. Btl., 27. 1. 98 aggr. überz. Maj., 22. 3. 99 Btls. Kdr. im Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4 (Füs. Btl.), 22. 5. 00 Kdr. d. I. Btls., 16. 6. 00 d. Absch. m. Pens. u. Unif. d. Garde-Jäg. Btls. bew. Lebt in Gr. Schottgau, Schlesien.

248. **v. Kudolphi,** Alexander, geb. 16. 10. 49 in Braunschweig, Herzogthum Braunschweig, evang.
Eintritt: 10. 12. 66 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 14. 11. 67 Port. Fähnr., 9. 2. 69 Sek. Lt., Feldzug 1870/71: Paris, 18. 5. 76 Pr. Lt., 4. 3. 79 i. d. 4. Garde-Regt. z. F., 11. 9. 83 überz. Hptm., 13. 11. 83 Komp. Chef i. Inf. Regt. 20, 11. 11. 84 i. d. Inf. Regt. 88, 16. 5. 91 als Maj. m. Pens. u. d. Unif. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regts. 4 d. Absch. bew., 21. 3. 93 m. s. Pens. u. d. Erlaubn. z. ferneren Tragen d. bish. Unif z. Disp. gest., 25. 3. 93 b. d. Ldw. Bez. Montjoie z. Bez. Offz. ern., 27. 3. 94 i. gleich. Eigensch. z. Ldw. Bez. Geldern (Cleve), 21 4. 98 unt. Entb. v. s. Stell. u. Erth. d. Aussi. a. Anstell. i. Civildienst i. d. Kateg. d. m. P. verabsch. Offz. zurückvers. Lebt in Groß-Lichterfelde.

249. **v. Kuville,** Erneste, geb. 25. 4. 53 in Potsdam, Brandenburg, evang.
Eintritt: 29. 5. 73 i. d. Jäg. Btl. 5, 15. 12. 73 Port. Fähnr., 12. 1. 75 Sek. Lt., 29. 4. 79 i. d. Garde-Jäg. Btl., 2. 8. 84 i. d. Kais. Franz Garde-Gren. Regt. 2, 24. 3. 90 Hptm. u. Komp. Chef, 1. 9. 98 überz. Maj. aggr. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4, 22. 5. 00 Btls. Kdr. (Füs. Btl.).

250. **v. Saldern-Ahlimb,** Maximilian, geb. 6. 7. 38 in Ringenwalde, Brandenburg, evang.
Eintritt: 28. 10. 58 i. d. 1. Garde-Regt. z. F., 10. 7. 59 Port. Fähnr., 3. 3. 60 Sek. Lt.; Feldzug 1866: Königinhof, Königgrätz; 30. 10. 66 Pr. Lt. i. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 29. 3. 70 Komp. Führ. b. d. Utffz. Sch. Jülich, 15. 7. 70 Führ. d. mob. 6. Komp. d. Regts., Feldzug 1870/71: St. Privat, Beaumont, Sedan, Paris, E. K. 2., 15. 11. 70 Hptm. u. Komp. Chef, 21. 6. 71 Chef der 1. Komp., 15. 9. 77 i. d. Jäg. Btl. 8, 4. 3. 82 überz. Maj. i. Füs. Regt. 80, 13. 1. 85 Btls. Kdr. i. Inf. Regt. 47, 9. 8. 87 m. Pens. u. d. Regts. Unif. d. Absch. bew. Lebt in Homburg v. d. Höhe.

251. **v. Salisch,** Victor, geb. 23. 2. 33 in Glogau, Schlesien, evang.
Eintritt: 1. 4. 53 i. d. Kaiser Franz Gren. Regt., 13. 12. 53 Port. Fähnr., 16. 12. 54 Sek. Lt., 15. 8. bis 22. 11. 59 z. Garde-Ldw. Stamm-Btl. Coblenz, 1. 10. 61 k. z. Kr. Akad., 11. 4. 62 Pr. Lt. i. 4. Garde-Gren. Regt. Königin; Feldzug 1864: Fredericia, Düppel; 1. 10. 64 k. z. Kr. Akad., 18. 5. bis 28. 9. 66 Komp. Führ. b. mob. III. Btl. (Düsseldorf) 2. Garde-Gren. Ldw. Rgts.; Feldzug 1866: Münchengrätz, Königgrätz; 30. 10. 66 Hptm. u. Komp. Chef i. Inf. Regt. 74, 13. 8. 67 à l. s. d. Regts. u. Lehrer b. d. Kr. Sch. Engers, 13. 8. 69 i. gleich. Eigensch. z. Kr. Sch. Neisse, 23. 7. 70 Komp. Chef i. Inf. Regt. 74; Feldzug 1870/71, Spicheren, Borny, Gravelotte, Metz, Chaureney, Montmédy, Mézière, Rocroy, E. K. 2.; 2. 5. 71 z. Kr. Sch. Neisse, 4. 12. 71 v. s. Kdo. entb., d. Regt. aggr., 1. 1. 72 i. d. Inf. Regt. 117 (Pat. 29. 10. 66), 24. 7. 75 aggr. Maj., 18. 1. 76 i. d. Regt. 83, 17. 2. 77 à l. s. d. Regts. u. Dir. d. Kr. Sch. Engers, 16. 9. 81 Btls. Kdr. i. Inf. Regt. 94, 13. 9. 82 Oberstlt., 13. 3. 84 et. St. Offz. i. Inf. Regt. 68, 20. 4. 86 m. Pens. z. Disp. gest. u. Bez. Kdr. d. I. Btls. (Neuwied) Ldw. Regts. 29, 16. 10. 86 char. Oberst, 21. 4. 94 unt. Erth. d. Erlaubn. z. Trag. d. Unif. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regts. 4 v. s. Stell. entb. Lebt in Görlitz.

252. **Prinz zu Salm-Salm,** Felix, geb. 25. 12. 28 in Anholt, Westfalen, kath.
Eintritt: 2. 4. 46 i. d. Garde-Kür. Regt. als aggr. Sek. Lt., 16. 5. 46 Pat., 15. 6. 47 einr., 18. 11. 47 d. 11. Hus. Regt. aggr., Feldzug 1848/49 i. Schleswig-Holstein: Bink, Alminde, Veile, Horsens, Aarhus (schw. verw.), 17. 11. 49 einr., 30. 3. 54 à l. s. d. Garde-Hus. Regts., 8. 6. 54 als Pr. Lt. m. d. Unif. d. 11. Hus. Regts. d. Absch. bew., 1854/61 i. Kais. Oesterr. Dienste, 16. 9. 61 bis 15. 12. 65 i. Dienste d. Vereinigt. Staat. v. Nordamerika, Feldzüge 1861 bis 1865 i. Nordamerika, 1. 7. 66 bis 15. 5. 67 i. Kais. Mexikan. Dienste, Feldzüge i. Mexiko, war zuletzt Kaiserl. Mexikan. General, erster Flügel-Adj. u. Chef d. Hauses Sr. Maj. d. Kaisers Maximilian von Mexiko. 10. 12. 68 Maj. (o. Pat.) aggr. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 20. 7. 69 einr. (Pat. 10. 12. 68), 16. 4. 70 Kdr. d. Füs. Btls., Feldzug 1870: 18. 8. 70 bei St. Privat d. Heldentod gestorben.

253. **Prinz zu Salm-Salm,** Florentin, geb. 15. 1. 52 in Anholt, Westfalen, kath.
Eintritt: 24. 7. 70 als Sek. Lt. à l. s. d. 4. Garde-Gren. Regts. Königin (o. Pat.), Feldzug 1870: 18. 8. 70 bei St. Privat d. Heldentod gestorben.

254. **v. Schäffer,** Joachim, geb. 7. 4. 68 in Meiningen, Herzogthum Sachsen, evang.
Eintritt: 15. 3. 87 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 13. 10. 87 Port. Fähnr., 19. 9. 88 Sek. Lt., 12. 9. 95 Pr. Lt., 22. 3. 97 i. d. Inf. Regt. 153, 27. 1. 99 i. d. Inf. Regt. 45.

255. **v. Schartrow,** Wilhelm, geb. 3. 12. 45 in Cochem, Rheinprovinz, evang.
Eintritt: 2. 5. 63 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als char. Port. Fähnr. 22. 5. 64 Port. Fähnr., 10. 9. 64 Sek. Lt.; Feldzug 1864: Dannewerke, Fredericia, Gudsoe, Düppel, Erstürm. d. Düppeler Schanzen, M. E. 2.; 17. 5. bis 28. 9. 66 z. mob. III. Btl. (Düsseldorf) 2. Garde-Gren. Ldw. Regts.; Feldzug 1866: Münchengrätz, Königgrätz; 26. 2. 67 i. d. Jäg. Btl. 8, 10. 5. 70 unt. d. gesetzl. Vorbeh. ausgesch. Lebt in . . . . .

256. **Frhr. v. Schaumberg,** Georg, geb. 9. 7. 49 in Luxemburg im Großherzogthum Luxemburg, kath.
Eintritt: 11. 4. 67 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Port. Fähnr., 14. 11. 67 Sek. Lt.; Feldzug 1870/71: St. Privat, Beaumont, Sedan, Paris, E. K. 2.; 12. 4. 73 à l. s. d. Regts., 16. 9. 73 m. d. gesetzl. Vorbehalt ausgesch., 15. 8. 74 a. D. beh. Auswanderung, . . . 78 gestorben zu New York.

257. **v. Schaumburg,** Max, geb. 4. 4. 47 in Cöln, Rheinprovinz, evang.
Eintritt: 1. 5. 65 i. d. Inf. Regt. 32, 9. 12. 65 Port. Fähnr., 20. 12. 65 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 12. 7. 66 Sek. Lt.; Feldzug 1866: Soor, Königgrätz; 19. 5. 70 d. Absch. beh. Uebertr. i. Großherz. Hess. Milit. Dienste bew., 3. 6. 70 Sek. Lt. i. nachmaligen

Inf. Regt. 118, Feldzug 1870/71: Gravelotte, Metz, Noisseville; 9. 6. 74 als Pr. Lt. m. Pens. u. d. Armee-Unif. d. Absch. bew. Lebt in Berlin.

258. **v. Schauroth,** Oskar, geb. 8. 1. 34 in Ohrdruf, Herzogthum Sachsen-Coburg-Gotha, evang. Eintritt: 7. 4. 49 in d. Herzogl. Sachsen-Coburg-Goth. Inf. Regt.; Feldzug 1849 i. Schleswig; 3. 2. 51 Port. Fähnr., 30. 11. 52 Unterlt., 31. 7. 60 Oberlt., 1. 7. 61 infolge Milit. Conv. i. d. Preuß. Armee aufgen., 20. 9. 61 bis 24. 9. 67 à l. s. d. Inf. Regts. 57 gest. u. z. Herzogl. Sachsen-Coburg-Goth. Inf. Regt. k., 13. 11. 63 Hptm. u. Komp. Chef; Feldzug 1866: Langensalza (leicht verw.), R. A. O. 4. m. Schw., 25. 9. 67 i. d. Inf. Regt. 95; Feldzug 1870/71: Weißenburg, Wörth, Sedan, Paris, Orléans, Marsal, Ferme de l'Hôpital vor Paris, Artenay, Châteaudun, Chartres, Marville, Le Boile, Anet u. Alençon, E. K. 2., 27. 2. 72 aggr. überz. Maj., 1. 3. 72 einr., 15. 11. 73 Btls. Kdr. i. Gren. Regt. 5, 18. 4. 78 Oberstlt., 13. 5. 80 i. d. Kaiser Alexander-Garde-Gren. Regt. 1, 27. 12. 81 Führ. d. 4. Garde-Gren. Regts. Königin, 13. 9. 82 Oberst, 2. 11. 82 Kdr. d. Regts., 1. 9. 87 Führ. d. 14. Inf. Brig., 4. 2. 88 Gen. Maj. u. Kdr. d. Brig., 24. 3. 90 i. Gen. s. Absch. Ges. als Gen. Lt. m. Pens. z. Disp. gest. Lebt in Eberswalde.

259. **v. Schauroth,** Erich, geb. 8. 6. 74 in Danzig, Westpreußen, evang. (Sohn des unter Nr. 258 angeführten Oskar v. Schauroth.)
Eintritt: 12. 3. 94 i. d. Königin Augusta-Garde-Gren. Regt. 4, 18. 10. 94 Port. Fähnr., 18. 8 95 Sek. Lt., 18. 8. 00 i. d. 6. Ostasiat. Inf. Regt.

260. **v. Schauroth,** Günther, geb. 4. 12. 77 in Danzig, Westpreußen, evang. (Sohn des unter Nr. 258 angeführten Oskar v. Schauroth.)
Eintritt: 20. 3. 99 i. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4, 17. 10. 99 Fähnr., 18. 8. 00 Lt.

261. **Scheffer,** Ludwig, geb. 7. 5. 51 in Marburg, Hessen-Nassau, evang.
Eintritt: 15. 7. 70 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 20. 12. 70 Port. Fähnr.; Feldzug 1870/71: Paris, St. Privat, Beaumont, Sedan, Sévran, Le Bourget, E. K. 2.; 12. 1. 71 Sek. Lt., 2. 9. 79 Pr. Lt. o. Pat., 23. 9. 79 Pat., 1. 10. 79 bis 15. 8. 82 Lehrer u. Insp. Offz. b. d. Kr. Sch. Metz, 8. 3. 87 Hptm. u. Komp. Chef i. Füs. Regt. 80, 26. 8. 95 aggr. char. Maj., 12. 9. 95 Pat., 18. 8. 96 Btls. Kdr. i. Inf. Regt. 143, 22. 3. 97 i. d. Inf. Regt. 172, 22. 3. 00 m. Pens. u. d. Unif. d. Königin Augusta-Garde-Gren. Regts. 4 d. Absch. bew. Lebt in München.

262. **Frhr. Schenck zu Schweinsberg,** Kurt, geb. 16. 10. 59 in Schmalkalden, Hessen-Nassau, evang.
Eintritt: 15. 4. 79 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 13. 11. 79 Port. Fähnr., 14. 10. 80 Sek. Lt., 29. 3. 87 bis 21. 9. 89 als Bureauchef u. Bibliothekar z. Kr. Sch. Hannover, 2. 9. 89 Pr. Lt., 21. 9 89 bis 31. 3. 92 Regts. Adj., 30. 5. 94 Hptm. u. Komp. Chef (2. Komp.).

263. **Frhr. v. Schimmelmann,** Malte, geb. 16. 9. 77 in Wesel, Rheinprovinz, evang.
Eintritt: 22. 3. 95 i. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4 als char. Port. Fähnr., 18. 10. 95. Port. Fähnr., 18. 8. 96 Sek. Lt., 22. 3. 97 i. d. Inf. Regt. 76, ... 98 i. Inf. Regt. 149, 16. 6. 00 i. d. Inf. Regt. 140.

264. **Frhr. v. Schleinitz,** Paul, geb. 25. 7. 35 in Potsdam, Brandenburg, evang.
Eintritt: 1. 10. 53 i. d. Kaiser Franz Gren. Regt., 14. 6. 54 Port. Fähnr., 16. 4. 55 Sek. Lt., 21. 1. 60 z. Garde-Ldw. Stamm-Btl. Coblenz k., 1. 7. 60 i. d. 2. komb. (später 4. Garde-) Gren. Regt., 11. 11. 62 Pr. Lt., 30. 10. 66 Hptm. u. Komp. Chef (2. Komp.), 20. 5. 67 Chef d. 4. Komp., 8. 6. 67 gestorben zu Potsdam.

265. **v. Schmeling-Diringshofen,** Henning, geb. 20. 4. 76 in Nieder-Landin, Brandenburg, evang.
Eintritt: 17. 3. 94 i. d. Königin Elisabeth Garde-Gren. Regt. 3, als char. Port. Fähnr., 18. 8. 94 Port. Fähnr., 18. 8. 95 Sek. Lt., 16. 12. 99 i. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4.

266. **v. Schmid,** Karl, geb. 27. 9. 33 in Kupp, Schlesien, evang.
Eintritt: 2. 10. 52 i. d. Kaiser Franz Gren. Regt., 11. 6. 53 Port. Fähnr., 9. 3. 54 Sek. Lt., 21. 1. 60 z. Garde-Ldw. Stamm-Btl. Coblenz k., 1. 7. 60 i. d. 2. komb. (später 4. Garde-) Gren. Regt., 1. 10. 60 k. z. Kr. Akad., 11. 3. 62 Pr. Lt.; Feldzug 1864; 30. 10. 66 Hptm. u. Komp. Chef i. Füs. Regt. 73; Feldzug 1870/71: Metz, Piémont, Langres, am Ognon, Quingey, 18. 5. 76 aggr. überz. Maj., 1. 10. 76 i. d. Inf. Regt. 117, 2. 3. 80 i. d. Inf. Regt. 30, 2. 3. 82 d. Regt. aggr. u. stellvertr. Kdr. d. Ldw. Bez. Bonn, 10. 6. 82 m. Pens. z. Disp. gest. u. Bez. Kdr. d. II. Btls. (Bonn) Ldw. Regts. 28 12. 1. 84 char. Oberstl., 10. 9. 86 gestorben zu Bonn.

267. **v. Schmidt,** Karl, geb. 23. 10. 42 in Pasewalk, Pommern, evang.
Eintritt: 17. 5. 59 i. d. Kaiser Alexander Gren. Regt. als char. Port. Fähnr., 13. 8. 59 Port. Fähnr., 12. 7. 60 Sek. Lt., 13. 12. 66 Pr. Lt.; Feldzug 1866, 21. 7. 68 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 30. 1. 69 d. Absch. erth., 12. 4. 71 gestorben in Batavia.

268. **Gr. v. Korff** gen. **Schmising-Kerssenbrock,** Friedrich, geb. 26. 8. 53 in Geldern, Rheinprov., kath.
Eintritt: 14. 4. 74 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 12. 11. 74 Port. Fähnr., 14. 12. 75 Sek. Lt., 18. 4. 78 d. Absch. m. Pens. bew., 27. 4. 89 gestorben zu Rainbach.

269. **Gr. v. Korff** gen. **Schmising-Kerssenbrock,** Kaspar, geb. 1. 9. 52 in Beckum, Westfalen, kath.
Eintritt: 27. 7. 70 i. d. Inf. Regt. 13, Feldzug 1870/71: Metz, Ars-Laquenexy; 10. 11. 70 Port. Fähnr., 14. 10. 71 i. d. Garde-Schützen-Btl., 9. 3. 72 Sek. Lt., 1. 10. 77 k. z. Kr. Akad., 15. 1. 78 i. d. Garde-Jäg. Btl. (Pat. 9. 3. 71), 17. 2. 80 Pr. Lt., 18. 4. 82 z. gr. Gen. St. k., 15. 4. 84 aggr. d. Gen. St., 22. 4. 84 z. Gen. St. d. I. A. K., 12. 7. 84 Hptm., 13. 11. 84 unt. Belass. i. d. Kdo. i. d. Gen. St. einr., 17. 4. 86 z. gr. Gen. St., 14. 5. 87 z. Gen. St. d. 2. Garde-Inf. Div., 1. 10. 88 Komp. Chef i. 4. Garde-Gren. Regt. Königin (5. Komp.), 21. 9. 89 unt. Ueberw. z. gr. Gen. St. i. d. Gen. St., 19. 11. 89 Maj., 16. 1. 90 z. Gen. St. d. 15. Div., 19. 9. 91 z. Gen. St. d. Gouv. v. Mainz, 18. 8. 92 m. Pens. u. s. bish. Unif. d. Absch. bew. Lebt auf Schurgast bei Brieg.

270. **v. Schoeler,** Waldemar, geb. 28. 2. 68 in Erfurt, Sachsen, evang.
Eintritt: 22. 3. 87 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Sek. Lt., 27. 1. 93 i. d. Füs. Regt. 37, 27. 3. 94 Pr. Lt., 20. 5. 99 beh. Uebertr. z. Marine-Inf. ausgesch. u. d. III. Seebtl. angest.

271. **v. Scholten,** Ernst, geb. 9. 2. 43 in Torgau, Sachsen, evang.
Eintritt: 25. 4. 61 i. d. Gren. Regt. 2 als char. Port. Fähnr., 14. 10. 61 Port. Fähnr., 13. 8. 62 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 11. 11. 62 Sek. Lt.; Feldzug 1864: Fredericia, Düppel; Feldzug 1886: Soor, Königgrätz; 13. 11. 69 Pr. Lt.; Feldzug 1870/71: St. Privat, Beaumont, Sedan, Paris, Drancy, E. K. 2.; 19. 8. 70 bis 22. 6. 71 Führ. d. mob. 12. Komp. d. Regts., 1. 10. 71 bis 30. 9. 72 z. Garde-Schützen-Btl. k., 14. 2. 74 Hptm. u. Komp. Chef (4. Komp.), 23. 9. 77 Chef d. 1. Komp., 17. 2. 80 Adj. d. 2. Garde-Inf. Div., 15. 5. 83 unt. Belass. i. d. Kdo. i. d. 3. Garde-Regt. z. F. (Pat. 11. 12. 72), 2. 6. 83 überz. Maj., 15. 11. 83 unt. Entb. v. d. Kdo. ältester Hptm. d. Kaiser Alexander Garde-Gren. Regt. 1, 14. 2. 85 Btls. Kdr., 21. 9. 89 Oberstlt., 15. 10. 89 et. St. Offz., 17. 11. 91 Oberst, 27. 1. 92 Kdr. d. Gren. Regts. 89, 29. 1. 94 gestorben zu Schwerin.

272. **v. Scholten,** Max, geb. 21. 2. 44 in Plau, Brandenburg, evang.
Eintritt: 6. 5. 62 i. d. Inf. Regt. 28 als char. Port. Fähnr., 15. 1. 63 Port. Fähnr., 26. 9. 63 i. d. Jäg. Btl. 3, 10. 10. 63 Sek. Lt.; Feldzug 1864; Feldzug 1866: Münchengrätz, Hundheim, Uettingen, Roßbrunn, Würzburg; 24. 6. 66 i. d. Jäg. Btl. 9, 20. 10. 70 Pr. Lt.; Feldzug 1870/71: Colombey, Gravelotte, Metz, Thionville, Fort Plappeville, Beaugency, Vorge-Bach, Le Mans, E. K. 2.; 14. 2. 74 i. d. Garde-Jäg. Btl., 16. 3. 75 Hptm. u. Komp. Chef, 19. 6. 86 überz. Maj. d. 4. Garde-Gren. Regts. Königin, 6. 9. 87 Btls. Kdr. (I. Btl.), 6. 11. 88 Kdr. d. Garde-Schützen-Btls., 22. 8. 91 Oberstlt., 16. 6. 94 Oberst u. Kdr. d. Inf. Regts. 115, 10. 9. 97 Führ. d. 3. Inf. Brig., 18. 11. 97 Gen. Maj. u. Kdr. d. Brig.

273. **Frhr. v. Schorlemer,** Wilhelm, geb. 29. 3. 50 in Overhagen, Westfalen, kath.
Eintritt: 16. 2. 71 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als char. Port. Fähnr., 21. 9. 71 Port. Fähnr., 9. 3. 72 Sek. Lt., 16. 3. 78 à l. s. d. Regts. gest. u. Gouv. d. Erbprinzen Leopold zu Ysenburg-Bierstein, 16. 11. 80 d. Absch. bew. Lebt als Ordensbruder in Holland.

274. **Frhr. v. Schorlemer,** Rudolf, geb. 12. 6. 53 in Schloß Herringhausen, Westfalen, kath.
Eintritt: 28. 4. 72 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als char. Port. Fähnr., 11. 1. 73, Port. Fähnr., 16. 10. 73 Sek. Lt., 21. 12. 80 à l. s. d. Regts. u. Gouv. d. Erbprinzen Leopold v. Ysenburg-Bierstein, 7. 7. 83 Pr. Lt., 4. 11. 83 i. d. Regt. einr., 14. 2. 85 m. Pens. u. d. Armee-Unif. d. Absch. bew. Lebt auf Burg Volpershausen, Post Holpe bei Cöln a. Rhein.

275. **Frhr. v. Schroetter,** Robert, geb. 11. 4. 43 in Luxemburg, Großherzogthum Luxemburg, evang.
Eintritt: 6. 5. 62 i. d. Inf. Regt. 69 als Sek. Lt., Feldzug 1866: Münchengrätz, Königgrätz; 18. 12. 66 bis 1. 10. 69 k. d. Uffz. Sch. Jülich k., 8. 6. 69 Pr. Lt.; Feldzug 1870/71: St. Privat, Gravelotte, Metz, Amiens, Bosc le Hard, Buchy, a. d. Hallue, Péronne, Bapaume, E. K. 2.; 2. 10. 71 k. z. Kr. Akad., 11. 6. 72 Hptm. u. Komp. Chef, 3. 5. 84

aggr. überz. Maj., 12. 7. 84 ältester Hptm., 16. 5. 85 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 19. 6. 86 à l. s. d. Regts. u. Kdr. d. Utffz. Sch. Potsdam, 2. 5. 89 Btls. Kdr. i. Inf. Regt. 57, 24. 3. 90 Oberstlt. u. et. St. Offz., 27. 1. 93 Oberst, 25. 3. 93 Kdr. d. Inf. Regts. 56, 6. 6. 96 Führ. d. 8. Inf. Brig., 18. 7. 96 Gen. Maj. u. Kdr. d. Brig., 10. 9. 97 i. Gen. s. Absch. Ges. m. Pens. z. Disp. gestellt. Lebt in Erfurt.

276. **Gr. v. der Schulenburg-Wolfsburg,** Albrecht, geb. 9. 3. 71 Erfurt, Sachsen, evang.
Eintritt: 22. 3. 89 i. d. Garde-Gren. Regt. Königin als char. Port. Fähnr., 15. 10. 89 Port. Fähnr., 2. 9. 90 Sek. Lt. o. Pat., 20. 9. 90 Pat., 1. 9. 98 Oberlt.

277. **Gr. v. der Schulenburg-Wolfsburg,** Günther, geb. 30. 6. 75 in Altona, Schleswig-Holstein, evang.
Eintritt: 22. 3. 95 i. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4 als Sek. Lt.

278. **Gr. v. Schwerin,** Richard, geb. 11. 11. 27 in Bebberow, Pommern, evang.
Eintritt: 1. 7. 48 i. d. Kaiser Franz Gren. Regt.; Feldzug 1848 i. Schleswig; 12. 7. 49 Port. Fähnr., 17. 3. 50 aggr. Sek. Lt. (Pat. 14. 3. 50), 13. 7. 50 einr., 31. 5. 59 Pr. Lt., 1. 10. 59 bis 30. 9. 60 k. z. Garde-Schützen-Btl., 7. 6. 60 z. 2 komb. (später 4. Garde-) Gren. Regt. k., 1. 7. 60 i. d. Regt., 10. 2. 63 Hptm. u. Komp. Chef i. 3. Garde-Regt. z. F.; Feldzug 1864: Satrup, Eritsoe, Fredericia, Düppel, Alsen; Feldzug 1866; 11. 5. bis 10. 7. 66 Ers. Btl., 11. 7. bis 21. 9. 66 b. III. Btl. komb. Garde Res. Regts; Feldzug 1870/71: Paris Le Bourget, Pierrefitte, Dugny, Pont Iblon, E. K. 2.; 1. 4. 71 aggr. überz. Maj., 24. 6. 71 i. d. Füs. Regt. 80, 1. 9. 71 Btls. Kdr., 10. 8. 76 i. d. Inf. Regt. 30, 22. 3. 77 Oberstlt., 7. 8. 77 m. Pens. nebst Auss. auf Anstell. i. Civildienst u. d. Regts. Unif. d. Absch. bew., 22. 4. 79 z. Disp. gest., 2. 7. 82 gestorben zu Halle a. d. Saale.

279. **Frhr. v. Seckendorff,** Gustav, geb. 24. 2. 48 in Ebersdorf, Fürstenthum Reuß j. L., evang.
Eintritt: 21. 7. 64 i. d. Fürstl. Reuß. Füs. Btl., 12. 6. 66 Port. Fähnr.; Feldzug 1866: Rastatt; 25. 9. 67 i. d. Inf. Regt. 96, 10. 12. 67 Sek. Lt.; Feldzug 1870/71: Beaumont, Sedan, Pierrefitte, Paris, St. Quentin, E. K. 2.; 11. 10. 71 bis 1. 10. 73 z. Utffz. Sch. Potsdam k., 16. 4. 74 Pr. Lt., 14. 2. 78 Adj. d. 9. Inf. Brig., 27. 1. 80 à l. s. d. 2. Garde-Regts. z. F., 23. 4. 80 überz. Hptm., 15. 5. 80 u. Entb. v. d. Kdo. d. Regt. aggr., 18. 9. 80 Komp. Chef, 15. 11. 83 Adj. d. 2. Garde-Inf. Div., 19. 9. 88 unt. Belass. i. d. Kdo. char. Maj. i. Garde-Füs. Regt., 13. 12. 88 Pat., 21. 10. 89 Btls. Kdr., 24. 3. 90 Flügeladj. Sr. Maj. d. Kaisers u. Königs, 27. 1. 93 Oberstlt., 14. 5. 94 unt. Belass. i. d. Verh. z. Gesandtsch. i. Bern k., 18. 8. 95 Oberst, 30. 5. 96 unt. Entb. v. d. Kdo. u. Belass. i. d. Verh. als Flügeladj. Sr. Maj., Kdr. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regts. 4, 27. 1. 98 u. Belass. i. d. Verh. als Flügeladj. Sr. Maj. m. Wahrnehm. d. Geschäfte d. Kdos. d. Kad. Korps beauftr., 25. 3. 99 Gen. Maj. à l. s. Sr. Maj. d. Kaisers u. Königs u. Kdr. d. Kad. Korps.

280. **v. Seeckt,** Richard, geb. 4. 11. 33 in Stralsund, Pommern, evang.
Eintritt: 26. 4. 51 i. d. 16 Inf. Regt. als char. Port. Fähnr., 25. 11. 51 Port. Fähnr., 16. 12. 52 Sek. Lt., 15. 5. bis 22. 6. 58 als Erz. z. Kad. H. Bensberg k., 1. 6. 60 Pr. Lt., 6. 3. 62 i. d. Inf. Regt. 28 (Pat. 30. 6. 59), u. Adj. d. 14. Div., 7. 11. 64 unt. Entb. v. s. Kdo. Hptm. u. Komp. Chef i. Gren. Regt. 11 (Pat. 10. 10. 64), 3. 4. 66 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin (9. Komp.); Feldzug 1866: Soor; 11. 4. 67 i. d. Gren. Regt. 2 (Pat. 31. 5. 59) u. Adj. b. Gen. Kdo. II. A. K., 25. 9. 67 Maj., 14. 5. 68 unt. Entb. v. s. Kdo. i. d. Kaiser Alexander Garde-Gren. Regt. 1, 14. 1. 69 Btls. Kdr.; Feldzug 1870/71: St. Privat, Paris, Le Bourget, E. K. 2.; 22. 3. 73 Oberstlt., 15. 10. 74 als Führ. d. Inf. Regts. 55 aggr., 5. 1. 75 à l. s. d. Regts., 15. 6. 75 Kdr. d. Regts., 3. 7. 75 Oberst, 12. 3. 81 Führ. d. 62. Inf. Brig., 30. 3. 81 Gen. Maj. u. Kdr. d. Brig., 26. 3. 85 Insp. d. 2. Ldw. Insp., 22. 3. 86 Führ. d. 10. Div., 15. 4. 86 Gen. Lt. u. Kdr. d. Div., 27. 1. 90 Kom. Gen. d. V. A. K., 20. 9. 90 Gen. d. Inf., 23. 1. 97 i. Gen. s. Absch. Ges. m. Pens. z. Disp. u. gleichzeitig à l. s. d. Inf. Regts. 55 gest. Lebt in Berlin.

281. **v. Seelhorst,** Richard, geb. 1. 1. 32 in Halle a. S., Sachsen, evang.
Eintritt: 28. 4. 49 i. d. Kaiser Franz Gren. Regt. als Port. Fähnr., 19. 9. 50 Sek. Lt., 1. 10. 58 k. z. Kr. Akad. 31. 5. 59 Pr. Lt., 23. 2. 61 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 1. 11. 61 bis 4. 11. 62 z. gr. Gen. St. k., 4. 11. 62 Komp. Führ. b. d. Utffz. Sch. Jülich, 11. 2. 64 v. s. Kdo. entb., 22. 5. 64 Hptm. u. Komp. Chef (5. Komp.), Feldzug 1864: Düppel; 27. 6. bis 19. 9 66 k. z. IV. Btl., Feldzug 1866; 30. 10. 66 i. d. Inf. Regt. 76 (Pat. 1. 4. 64), 18. 11. 71 als Maj. m. Pens. z. Disp. gest. u. gleichz. als Platzmaj. v. Königsberg i. Pr. wieder angest., 9. 1. 72 Genehm. z. Tragen d. Unif. d. Inf. Regts. 76 unt. Führg. à l. s. desf., 27. 12. 73 gestorben zu Dessau.

282. **v. Selasinsky,** Eberhard, geb 8. 9. 78 in Potsdam, Brandenburg, evang.
Eintritt: 15. 3. 98 i. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4 als Sek. Lt., 18. 4. 00 i. d. Inf. Regt. 160.

283. **Senfft v. Pilsach,** Paul, geb. 6. 7. 71 in Schmalkalden, Hessen-Nassau, evang.
Eintritt: 24. 3. 90 i. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4 als char. Port. Fähnr., 14. 10. 90 Port. Fähnr., 22. 8. 91 Sek. Lt., 27. 1. 00 Oberlt.

284. **v. Seydlitz-Kurzbach,** Max, geb. 24. 6. 40 in Berlin, evang.
Eintritt: 17. 5. 59 i. d. Kaiser Franz Gren. Regt. als Sek. Lt., 23. 2. 61 i. d. 4. Garde-Gren. Regt., 1. 1. 62 bis 20. 2. 64 z. II. Btl. (Coblenz) 2. Garde-Gren. Ldw. Regts. k.; Feldzug 1864: Dannewerke, Fredericia, Düppel; 30. 10. 66 Pr. Lt.; Feldzug 1866: Soor, Königgrätz; Feldzug 1870/71: Paris; 27. 8. 70 Hptm. u. Komp. Chef (5. Komp.), 11. 5. 72 m. Pens. u. d. Regts. Unif. d. Absch. bew. Lebt in Potsdam.

285. **Simon,** Heinrich, geb. 20. 5. 44 in Mariensee, Westpreußen, evang.
Eintritt: 6. 5. 62 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Port. Fähnr., 16. 12. 62 Sek. Lt.; Feldzug 1864: Dannewerke, Kl. Rheyde, Düppel; 27. 6. bis 19. 9. 66 z. IV. Btl. k., Feldzug 1866; 1. 10. 68 k. z. Kr. Akad., 25. 7. 70 bis 20. 3. 71 Regts. Adj. d. mob. 2. Garde-Gren. Ldw. Regts., 27. 8. 70 Pr. Lt.; Feldzug 1870/71: Straßburg, Paris, Blaru, St. Agil, Semur, Mont-Valérien, E. K. 2.; 1. 10. 71 k. z. Kr. Akad., 21. 4. 73 v. 1. 5. 73 an auf 1 Jahr z. gr. Gen. St., 30. 4. 74 überz. Hptm., 14. 8. 74 Komp. Chef (2. Komp.), 14. 5. 81 m. Pens. u. d. Regts. Unif. d. Absch. bew., 19. 1. 90 gestorben zu Neuwied.

286. **Sixt v. Armin,** Friedrich, geb. 27. 11. 51 in Wetzlar, Rheinprovinz, evang.
Eintritt: 16. 7. 70 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 10. 11. 70 Port. Fähnr.; Feldzug 1870/71: St. Privat (schw. verw.), E. K. 2.; 9. 3. 72 Sek. Lt. (Pat. 12. 1. 71), 18. 4. 76 bis 21. 3. 81 Regts. Adj., 17. 2. 80 Pr. Lt., 22. 3. 81 à l. s. d. Regts. u. Adj. d. 3. Garde-Inf. Brig., 15. 4. 84 d. Regt. aggr. u. v. 1. 5. 84 an z. gr. Gen. St. k., 5. 1. 86 i. d. Gen. St. einr., 17. 4. 86 Hptm. à l. s. d. 3. Garde-Gren. Regts. Königin Elisabeth u. i. d. Nebenetat d. gr. Gen. St., 7. 2. 88 unt. Ueberw. z. gr. Gen. St. i. d. Gen. St., 26. 5. 88 z. Gen. St. d. 22. Div., 12. 1. 89 à l. s. d. Gen. St. u. z. Kr. Min. k., 15. 7. 90 Komp. Chef i. Gren. Regt. 2, 22. 3. 91 Maj. i. Gen. St. d. VI. A. K., 15. 7. 93 i. d. gr. Gen. St., 18. 8. 96 Btls. Kdr. i. Füs. Regt. 36, 22. 3. 97 Oberstlt., 20. 7. 97 n. Württemberg beh. Verw. a. Chef d. Gen. St. d. XIII. A. K., 27. 1. 00 Oberst, 18. 10. 00 Kdr. d. Inf. Regts. 55.

287. **v. Spangenberg,** Gustav, geb. 1. 7. 69 in Flensburg, Schleswig-Holstein, evang.
Eintritt: 22. 3. 89 i. d. 3. Garde-Gren. Regt. Königin Elisabeth als Sek. Lt., 1. 9. 96 überz. Pr. Lt., 17. 4. 97 i. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4.

288. **Gr. v. Spee,** Rudolf, geb. 17. 4. 60 in Glindfeld, Westfalen, kath.
Eintritt: 3. 6. 80 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 13. 1. 81 Port. Fähnr., 16. 9. 81 Sek. Lt., 23. 5. 90 überz. Pr. Lt., 27. 1. 95 Hptm. u. Komp. Chef o. Pat. (6. Komp.), 30. 5. 95 Pat., 18. 4. 96 à l. s. d. Regts. u. persönl. Adj. b. d. Fürsten von Hohenzollern, Kgl. H.

289. **v. Stammer,** Gebhard, geb. 28. 5. 32 in Tristewitz, Sachsen, evang.
Eintritt: 11. 12. 50 i. d. Kaiser Franz Gren. Regt., 16. 12. 51 Port. Fähnr., 15. 2. 53 Sek. Lt., 4. 5. 59 z. Garde-Utffz. Komp. k., 15. 8. 59 z. Garde-Ldw. Stamm-Btl. Düsseldorf k., 1. 7. 60 i. d. 2. komb. (später 4. Garde-) Gren. Regt., 13. 11. 60 Pr. Lt., 3. 4. 66 Hptm. u. Komp. Chef (2. Komp.), 17. 5. bis 28. 9. 66 Komp. Führ. b. mob. II. Btl. (Coblenz) 2. Garde-Gren. Ldw. Regts., Feldzug 1866, Münchengrätz, Königgrätz; 30. 10. 66 i. d. Inf. Regt. 84, 9. 2. 69 m. Pens. ausgesch. u. z. III. Btl. 2. Garde-Gren. Ldw. Regts. übergetr., 11. 3. 75 als char. Maj. m. d. Unif. d. 4. Garde-Gren. Regts. Königin d. Absch. bew. Lebt als Herzogl. Sächs. Altenburg. Kammerherr i. Dresden.

v. Stedman s. v. Barton gen. v. Stedman.

290. **v. Stiehle,** Gustav, geb. 14. 8. 23 in Erfurt, Sachsen, evang.
Eintritt: 11. 2. 40 i. d. 21. Inf. Regt., 15. 8. 40 Port. Fähnr., 25. 2. 41 Sek. Lt., 1. 10. 44 k. z. Allg. Kr. Sch., Feldzug 1848 geg. d. Insurg. i. Großherz. Posen: Wreschen, R. A. O. 4. m. Schw., 1. 12. 50 bis 1. 3. 51 Gen. St. Offz. d. mob. 8. Div., 1. 4. 51 bis 1. 3. 52 Komp. Führ. b. I. Btl. (Konitz) 21. Ldw. Regts., 27. 5. 52 bis 14. 11. 54 z. gr. Gen. St. k., 17. 3. 53 Pr. Lt., 14. 11. 54 bis 30. 10. 55 z. gr. Gen. St. k., 24. 11. 54 bis 10. 11. 57 Lehrer b. d. verein. Art. u. Ing. Sch., 30. 10. 55 Hptm. i. gr. Gen. St., 10. 11. 57 z. Gen. St. d. IV. A. K., 2. 11. 58 Komp. Chef i. 7. Inf. Regt. (Pat. 22. 6. 52), 22. 6. 59 als Gen. St. Offz. f. d. Dauer d. Kriegszustandes d. 5. Kav. Div. überw., 9. 7. 59 i. gleich. Verh. z. 6. Kav. Div., 11. 7. 59 überz. Maj. unt. Vers. i. d. Gen. St. mit Belass. b. d. 6. Kav. Div. (Pat. 14. 6. 59), 25. 7. 59 i. dems. Verh. d. Gen. St. d. Armee aggr., 14. 8. 59 à l. s. d. Gen. St. d. Armee u. Dir. d. Kr. Sch. Potsdam, 25. 8. 60 i. gleich. Eigensch. z. d. neu zu organisirenden Kr. Sch. Neisse, 4. 7. 61 i. d. gr. Gen. St. u. Dirigent d. kriegsgesch. Abth., 24. 9. 61 Mitgl. d. Stud. Kommiss. f. d. Kr. Sch. u. d. Kad. Korps, 1. 10. 61 bis 1. 10. 62 Lehr. b. d. Kr. Akad., 22. 12. 61

à l. s. d. Gen. St. d. Armee u. unt. Belass. i. s. Nebenfunktionen Adj. b. d. Gouv. Berlin, 1. 10. 62 v. d. Verh. als Lehr. a. d. Kr. Akad. entb., 3. 8. 63 i. d. Adelstand erhoben, 9. 12. 63 bis 18. 12. 64 Gen. St. Offiz. b. d. Oberkdo. d. alliirten Armee f. Schleswig-Holstein, 15. 3. 64 unt. einstw. Belass. i. d. Kdo. Oberstlt. u. Flügeladj. Sr. Maj. d. Königs (Pat. 24. 3. 64), Feldzug 1864: Fredericia, Ober-Selk, Erstürm. d. Düppeler Schanzen, Alsen; 14. 2. 65 v. d. Verh. als Mitgl. d. Stud. Kommiss. f. d. Kad. Korps entb.; Feldzug 1866: Hühnerwasser, Münchengrätz, Königgrätz; Pour le mérite; 8. 6. 66 Oberst, 20. 6. 66 bis 1. 8. 66 b. St. d. Elb-Armee k., 22. 3. 68 unt. Belass. i. s. Verh. als Flügeladj. Sr. Maj. Kdr. d. 4. Garde-Gren. Regts Königin, 1. 12. 69 Abth. Chef i. gr. Gen. St., 20. 1. 70 Mitgl. d. Stud. Kommiss. d. Kr. Akad., 18. 7. 70 Chef d. St. b. Oberkdo. d. Zweiten Armee, 26. 7. 70 Gen. Maj. u. Gen. à l. s. Sr. Maj. d. Königs, Feldzug 1870/71: Metz, Vionville, Gravelotte, Beaune la Rolande, Orléans, Le Mans, E. K. 2. u. 1.; Pour le mérite m. Eichenlaub, Ritterkz. d. Kgl. Hausord. v. Hohenz. m. Schw.; 27. 6. 71 Abth. Chef i. gr. Gen. St., 2. 11. 71 Dir. d. Allg. Kr. Depart. i. Kr. Min., 16. 12. 71 v. d. Verh. als Mitgl. d. Stud. Kommiss. d. Kr. Akad. entb., 23. 12. 71 Bevollmächtigter i. Bundesrath u. Vertreter d. Vorsitzenden d. Ausschusses f. d. Landheer u. d. Festungen, 12. 4. 73 Insp. d. Jäg. u. Schützen u. m. Führg. d. Gesch. d. Kdos. d. Reit. Feldjäg. Korps beauftr., 28. 10. 75 Kdr. d. 7. Div., 4. 11. 75 Gen. Lt. (Pat. 28. 10. 75), 22. 3. 77 Gen. Adj. Sr. Maj. d. Kaisers u. Königs, 18. 10. 81 unt. Belass. i. d. Verh. als Gen. Adj. Sr. Maj. Kom. Gen. d. V. A. K., 9. 6. 84 Gen. d. Inf., 22. 3. 86 unt. Belass. i. d. Verh. als Gen. Adj. Sr. Maj. Chef d. Ing. u. Pion. Korps u. Gen. Insp. d. Festungen, 22. 3. 88 tritt als Gen. Adj. zu Sr. Maj. d. Kaiser u. König Friedrich III. über, 4. 9. 88 i. Gen. s. Absch. Ges. m. Pens. z. Disp. u. gleichz. unt. Belass. i. d. Verh. als Gen. Adj. Sr. Maj. à l. s. d. Ing. u. Pion. Korps gest. (auch soll ein Fort bei Pillau für alle Zeiten „Fort Stiehle" heißen), 3. 12. 88 soll als Gen. Adj. weiland Sr. Maj. des Kaisers u. Königs Wilhelm I. i. d. Listen geführt werden, 15. 11. 99 gestorben zu Berlin.

291. **Gr. v. Stillfried u. Rattonitz,** Georg, geb. 29. 10. 67 in Wetzlar, Rheinprovinz, evang.
Eintritt: 22. 3. 88 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als char. Port. Fähnr., 15. 10. 88 Port. Fähnr., 21. 9. 89 Sek. Lt., 22. 3. 97 Pr. Lt., 1. 4. 99 Regts. Adj.

292. **v. Stockhausen,** Max, geb. 13. 4. 62 in Münster, Westfalen, kath.
Eintritt: 1. 2. 82 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 13. 9. 82 Port. Fähnr., 11. 9. 83 Sek. Lt., 16. 6. 91 Pr. Lt., o. Pat., 19. 9. 91 Pat., 18. 10. 95 als Adj. z. Inf. Schieß-Sch. k., 1. 9. 96 Hptm. u. Komp. Chef o. Pat. (14. Komp.), 27. 1. 97 Pat., 22. 3. 97 i. d. 5. Garde-Regt. z. F.

293. **v. Stockhausen,** Anton, geb. 20. 8. 65 in Münster, Westfalen, kath.
Eintritt: 3. 5. 86 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 11. 12. 86 Port. Fähnr., 17. 9. 87 Sek. Lt., 24. 3. 90 i. d. Gren. Regt. 109, 15. 12. 94 Pr. Lt., 22. 3. 97 i. d. Inf. Regt. 169.

294. **Frhr. v. Stoltzenberg,** Maximilian, geb. 30. 10. 48 in Coblenz, Rheinprovinz, evang.
Eintritt: 30. 4. 67 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 14. 11. 67 Port. Fähnr., 9. 2. 69 Sek. Lt., Feldzug 1870/71: Paris, St. Privat (leicht verw.), Drancy, E. K. 2., 1. 10. 75 bis 30. 9. 76 z. Garde-Schützen-Btl. k., 13. 6. 76 Pr. Lt. i. Inf. Regt. 115 (Pat. 12. 2. 76), 26. 9. 83 überz. Hptm, 13. 3. 84 Komp. Chef, 9. 11. 89 gestorben zu Darmstadt.

295. **v. Strubberg,** Otto, geb. 16. 9. 21 in Lübbecke, Westfalen, evang.
Eintritt: 8. 8. 39 i. d. 30. Inf. Regt. als Sek. Lt., 1. 10. 43 k. z. Allg. Kr. Sch., 46 bis 49 Erz. i. Kad. H. Berlin; Feldzug 1849 i. d. Rheinpfalz u. Baden: Waghäusel, Bruchsal, Durlach (leicht verw.), Oberweier, Bischweier, Kuppenheim, R. A. O. 4. m. Schw.; 1849/50 z. gr. Gen. St., 18. 11. 50 als Gen. St. Offz. z. mob. 29. Inf. Div., 22. 1. 51 i. gleich. Eigensch. z. mob. 15. Div., 22. 6. 52 Pr. Lt., 25. 5. 54 Hptm. i. gr. Gen. St., 55 Lehr. b. d. verein. Art. u. Ing. Sch., 19. 5. 55 z. Gen. St. d. VIII. A. K., 18. 7. 55 unt. Vers. i. d. gr. Gen. St. z. Milit. Gouv. a. Rhein u. i. Westfalen k., 1. 1. 58 i. d. Adelstand erhoben, 2. 1. 58 Komp. Chef i. 25. Inf. Regt. (Pat. 11. 9. 50), 16. 3. 58 Maj., 17. 4. 58 Kdr. d. 8. komb. Res. Btl., 15. 6. 59 d. 25. Inf. Regt. aggr. u. k. z. Dienstl. als persönl. Adj. Sr. Kgl. H. d. Prinz-Regenten (zunächst f. d. Dauer d. mob. Zustandes), 14. 10. 60 d. Adjutantur aggr., 7. 1. 61 Flügel-Adj. Sr. Maj. d. Königs, 18. 10. 61 Oberstlt., 1862/65 daneben als Lehr. z. Kr. Akad. k., 63 Mitgl. d. internation. Milit. Kommiss. i. Fürstenth. Serbien; Feldzug 1864: Düppel, Erstürm. d. Düppeler Schanzen, Ritterkz. d. Kgl. Hausord. v. Hohenz. m. Schw.; 18. 4. 65 unt. Belass. i. s. Verh. als Flügel-Adj. Sr. Maj. Kdr. d. 4. Garde-Gren. Regts. Königin, 18. 6. 65 Oberst; Feldzug 1866: Soor, Königgrätz, Schw. z. Kr. O. 3.; 22. 3. 68 Gen. Maj. u. Kdr. d. 30. Inf. Brig., Feldzug 1870/71: Metz, Gravelotte, Amiens, a. d. Hallue, Bapaume, St. Quentin, Moreuil, Berteaucourt les Tennes, Buchy, Sapignies,

E. K. 2. u. 1., pour le mérite, 19. 9. 71 z. Organis. d. Ldw. Behörd. n. Elsaß-Lothringen k., 23. 1. 73 z. d. Offiz. v. d. Armee vers. unt. Verleih. d. Ranges u. d. Kompetenzen e. Div. Kdrs. u. z. Vertr. d. abkdr. Kdrs. d. mob. 19. Div. n. Nancy k., 22. 3. 73 Gen. Lt., 23. 9. 73 Kdr. d. 19. Div., 23. 10. 80 Gen. Insp. d. Milit. Erz. u. Bild. Wesens, 22. 3. 83 Gen. d. Inf., 28. 1. 88 à l. s. d. Kad. Korps, 8. 8. 89 Chef d. Inf. Regts. 30, 20. 3. 90 i. Gen. s. Absch. Ges. unt. Belass. i. d. Verh. als Chef d. Inf. Regts. 30 u. à l. s. d. Kad. Korps m. Pens. z. Disp. gestellt. Lebt in Berlin.

296. **v. Strubberg,** Alfred, geb. 31. 1. 55 in Berlin, evang. (Sohn des unter Nr. 295 angeführten Otto v. Strubberg.)
Eintritt: 18. 10. 71 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Sek. Lt. (o. Pat.), 31. 1. 72 Pat., 1. 10. 74 bis 30. 9. 77 Komp. Offiz. b. d. Utffz. Sch. Potsdam, 12. 10. 78 auf 1 Jahr z. Dienstl. b. Feldart. Regt. 8 k., 22. 3. 81 Pr. Lt., 22. 3. 81 bis 1. 12. 87 Regts. Adj., 1. 9. 87 überz. Hptm., 17. 1. 88 Komp. Chef (4. Komp.), 20. 9. 90 à l. s. d. Regts. u. Adj. d. Dir. d. Milit. Oek. Dep. i. Kr. Min., 18. 4. 93 Maj. i. Kr. Min., 27. 1. 95 Btls. Kdr. i. Inf. Regt. 66, 17. 4. 97 à l. s. d. Regts. u. Kdr. d. Utffz. Sch. Potsdam, 3. 7. 99 Oberstlt.

297. **v. Stückradt,** Heinrich, geb. 15. 1. 26 in Königsberg, Ostpreußen, evang.
Eintritt: 15. 8. 42 i. d. Kaiser Alexander Gren. Regt., 11. 2. 43 Port. Fähnr., 14. 9. 43 aggr. Sek. Lt., 13. 11. 45 einr.; 1848 Straßenkampf i. Berlin u. Feldzug i. Schleswig; 1849 Straßenkampf i. Dresden, R. A. O. 4. m. Schw.; 51 bis 53 k. z. Allg. Kr. Sch., 15. 9. 52 Pr. Lt., 30. 5. 55 bis 1. 3. 56 z. gr. Gen. St. k., 1. 5. 56 bis 1. 3. 58 z. gr. Gen. St. k., 21. 9. 57 Hptm., 30. 6. 59 Komp. Chef i. d. Kaiser Franz Gren. Regt., 1. 7. 60 i. d. 2. komb. (später 4. Garde-) Gren. Regt. (10. Komp.), 6. 10. 62 gestorben, auf e. Reise n. Italien begriffen, wurde in Stuttgart beerdigt.

298. **v. Stuckrad,** Rudolph, geb. 6. 3. 44 in Berlin, evang.
Eintritt: 6. 5. 62 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als char. Port. Fähnr., 16. 12. 62 Port. Fähnr., 10. 10. 63 Sek. Lt., Feldzug 1864: Fredericia, Heisekro, Düppel, Feldzug 1866: Soor, 18. 8. 70 bis 3. 4. 71 Führ. e. mob. Komp. d. Regts.; Feldzug 1870/71: St. Privat, Beaumont, Sedan, Paris, Le Bourget, Aulnay, E. K. 2.; 16. 9. 70 Pr. Lt., 17. 10. 72 gestattet, anstatt v. Stückradt den Namen v. Stuckrad z. führen, 16. 12. 75 Hptm. u. Komp. Chef (11. Komp.), 8. 3. 87 i. d. Inf. Regt. 95, 22. 3. 87 überz. Maj., 15. 10. 88 Btls. Kdr. i. d. Füs. Regt. 90, 22. 8. 91 als Oberstlt. m. Pens. u. d. Unif. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regts. 4 d. Absch. bew. Lebt in Loschwitz bei Dresden.

299. **v. Stuckrad,** Georg, geb. 13. 7. 46 in Berlin, evang.
Eintritt: 1. 2. 64 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin; Feldzug 1864; 12. 4. 66 Port. Fähnr.; Feldzug 1866: Soor; 31. 7. 66 Sek. Lt., 1. 10. 69 bis 1. 1. 73 z. I. Btl. (Hamm) 2. Garde-Gren. Ldw. Regts. k., Feldzug 1870/71: Straßburg, Paris, Gressey, E. K. 2.; 17. 10. 72 gestattet, anstatt v. Stückradt den Namen v. Stuckrad z. führen, 1. 1. 73 Pr. Lt., 17. 2. 80 Hptm. u. Komp. Chef (3. Komp.), 17. 4. 88 als Maj. d. Absch. m. Pens., Auss. auf Anstell. i. d. Gendarmerie u. d. Regts. Unif. bew. Lebt in Weimar.

300. **v. Studnitz,** Paul, geb. 19. 11. 29 in Torgau, Sachsen, evang.
Eintritt: 22. 4. 47 i. d. Kaiser Franz Gren. Regt. als aggr. Sek. Lt.; 1848 Straßenkampf i. Berlin u. Feldzug i. Schleswig: Schleswig; 16. 4. 48 einr., 10. 4. 56 bis 1. 4. 59 z. Schul-Abth. k., 11. 7. 56 Pr. Lt., 31. 5. 59 Hptm., 16. 8. 59 als Komp. Führ. z. 4. Garde-Ldw. Regt. n. Coblenz k. (II. Btl. Coblenz), 1. 7. 60 als Komp. Führ. i. d. 2. komb. (später 4. Garde-) Gren. Regt., 13. 11. 60 Komp. Chef (8. Komp.), Feldzug 1864: Fredericia, Heisekro, Düppel; Feldzug 1866: Soor, Königgrätz; 22. 3. 68 aggr. Maj., 10. 10. 68 et. St. Offz. i. Füs. Regt. 90, Feldzug 1870/71: Metz, Toul, Paris, Dreux, La Madeleine-Bouvet, Bellême, Orléans, Meung, Beaugency, Cravant, Fréteval, Connerré, Le Mans, E. K. 2.; 22. 3. 73 Oberstlt., 12. 10. 75 m. Pens. z. Disp. gest. u. Bez. Kdr. d. I. Btls. (Lüneburg) Ldw. Regts. 77, 21. 7. 76 char. Oberst, 15. 6. 78 gestorben zu Lüneburg.

v. Sulicki, s. Marschall v. Sulicki.

301. **v. Suter,** Eugen, geb. 6. 4. 53 in Bonn, Rheinprovinz, evang.
Eintritt: 2. 8. 70 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Port. Fähnr., 27. 9. 70 Sek. Lt., Feldzug 1870: Paris, 30. 10. 70 bei Le Bourget den Heldentod gestorben.

302. **Frhr. v. u. zu der Tann-Rathsamhausen,** Friedrich, geb. 21. 1. 61 in Schloß Tann, Hessen-Nassau, luth.
Eintritt: 17. 4. 80 i. d. Inf. Regt. 47 als char. Port. Fähnr., 16. 11. 80 Port. Fähnr.,

18. 10. 81 Sek. Lt., 19. 4. 84 bis 22. 9. 84 z. Lehr-Inf. Btl., 24. 3. 90 Pr. Lt., 16. 7. 91 Insp. Offz. b. d. Kr. Sch. Engers, 18. 10. 92 Bureauchef u. Bibliothekar b. d. Kr. Sch. Potsdam, 25. 3. 93 als Adj. d. Insp. d. Kr. Sch. k., 12. 9. 94 unt. Belass. i. s. Kdo. Hptm. i. Inf. Regt. 52, 21. 12. 95 Komp. Chef i. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4 (5. Komp.), 22. 3. 97 à l. s. d. Regts. u. Platzmaj. i. Magdeburg.

303. **v. Tempelhoff,** Arthur, geb. 13. 3. 37 in Berlin, evang.
Eintritt: 18. 3. 56 i. d. Kaiser Franz Gren. Regt., 11. 8. 57 Port. Fähnr., 13. 4. 58 Sek. Lt., 15. 8. 59 z. Garde-Ldw. Stamm-Btl. Düsseldorf k., 1. 7. 60 i. d. 2. komb. (später 4. Garde-) Gren. Regt., 3. 7. 62 bis 16. 1. 63 z. Dienstl. b. Kür. Regt. 8, 26. 11. 63 a. d. Armee gesch., ist nach Amerika ausgewandert.

304. **Frhr. v. Thermo,** Adolf, geb. 1. 2. 45 in Cöslin, Pommern, evang.
Eintritt: 1. 10. 62 i. d. Jäg. Btl. 5, 9. 5. 63 Port. Fähnr., 11. 10. 64 Sek. Lt. i. Jäg. Btl. 6; Feldzug 1866: Königgrätz; 1. 10. 69 bis 25. 7. 70 b. d. Utffz. Sch. Biebrich k.; Feldzug 1870/71: Villejuif, Thiais, Paris; 3. 3. 71 Pr. Lt., 18. 6. 71 Pat. v. 5. 1. 71, 14. 12. 76 Hptm. u. Komp. Chef i. Jäg. Btl. 10, 19. 6. 86 z. Garde-Jäger-Btl., 6. 9. 87 überz. Maj. i. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 10. 8. 88 Btls. Kdr. (Füs. Btl.), 20. 9. 90 Kdr. d. Jäg. Btls. 4, 25. 3. 93 Oberstlt., 20. 8. 95 Führ. d. Inf. Regts. 83, 14. 11. 95 Oberst u. Kdr. d. Regts., 25. 3. 99 Gen. Maj. u. Kdr. d. 82. Inf. Brig. (Jäg. Brig.).

305. **Frhr. v. Thielmann,** Karl, geb. 7. 7. 49 in Trier, Rheinprovinz, kath.
Eintritt: 15. 4. 68 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 9. 1. 69 Port. Fähnr., 14. 10. 69 Sek. Lt., Feldzug 1870/71: St. Privat, Beaumont, Sedan, Paris, Sévran, Le Bourget, 11. 11. 73 bis 31. 10. 74 z. Dienstl. b. d. Gewehr-Fabrik Spandau k., 20. 6. 76 i. d. Inf. Regt. 75, 19. 11. 76 z. Dienstl. b. Ulan. Regt. 7, 30. 4. 77 i. d. Ulan. Regt. 7, 1. 10. 78 à l. s. d. Regts., 12. 8. 79 Pr. Lt., d. Regt. aggr., 13. 1. 80 einr., 1. 10. 80 bis 30. 9. 81 z. Milit. Reitsch. k., 14. 1. 82 d. Absch. m. Pens. u. d. Armee-Unif. bew. Lebt in Coblenz.

306. **v. Thiesenhausen,** Anton, geb. 10. 4. 53, Weissig, Brandenburg, evang.
Eintritt: 2. 8. 70 i. d. 2. Garde-Regt. z. F. als Port. Fähnr., 10. 11. 70 Sek. Lt., Feldzug 1870/71: Paris, Aulnay, Breteuil, 1. 4. 78 bis 31. 3. 81 z. Utffz. Sch. Ettlingen k., 4. 3. 79 unter Belass. i. s. Kdo. Pr. Lt. i. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 22. 5. 80 i. d. 3. Garde-Regt. z. F. (Pat. 18. 4. 78), 2. 9. 84 überz. Hptm., 17. 2. 85 Komp. Chef, 2. 9. 92 aggr. char. Maj., 29. 1. 93 Pat., 16. 6. 94 Btls. Kdr., 22. 5. 99 z. Stabe d. Inf. Regts. 19, 15. 6. 99 Oberstlt.

307. **Tieschowitz v. Tieschowa,** Hans, geb. 7. 1. 72 in Erfurt, Sachsen, kath.
Eintritt: 20. 3. 90 i. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4, 14. 10. 90 Port. Fähnr., 22. 8. 91 Sek. Lt., 1. 10. 98 k. z. Kr. Akad., 16. 12. 99 Oberlt.

308. **v. Tresckow,** Thilo, geb. 19. 3. 50 in Potsdam, Brandenburg, evang.
Eintritt: 12. 4. 69 i. d. Gren. Regt. 8 als Sek. Lt.; Feldzug 1870/71: Spicheren, Vionville, Gravelotte, Metz, Beaune la Rolande, Orléans, Le Mans, Duzouer, Nevoy, Gien, Briare (verw.), Azay-Mazange, E. K. 2.; 15. 6. 75 Pr. Lt., 16. 8. 76 bis 13. 2. 78 Insp. Offz. b. d. Kr. Sch. Engers, 14. 2. 78 bis 17. 2. 82 als Adj. z. Insp. d. Kr. Sch. k., 3. 5. 81 à l. s. d. 3. Garde-Regts. z. F., 18. 2. 82 Hptm. u. Komp. Chef i. 3. Garde-Regt. z. F., 20. 9. 90 à l. s. d. Regts., überz. Maj. u. Kdr. d. Utffz. Sch. Jülich, 17. 11. 92 Btls. Kdr. i. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4 (I. Btl.), 18. 10. 96 à l. s. d. Regts. u. Kdr. d. Utffz. Sch. Biebrich, 22. 3. 97 Oberstlt., 22. 5. 99 aggr. Oberst b. Gren. Regt. 12, 15. 6. 99 Kdr. d. Regts.

309. **v. Trotha, Karl,** geb. 18. 10. 34 in Bittkau, Sachsen, evang.
Eintritt: 26. 4. 51 i. d. 27. Inf. Regt. als Port. Fähnr., 16. 12. 52 Sek. Lt., 1. 7. 60 i. d. 27. komb. (später 67.) Inf. Regt., 17. 10. 60 Pr. Lt., 16. 6. 63 Adj. d. 5. Div., 16. 11. 65 Hptm. u. Komp. Chef i. 4. Garde-Gren. Regt. Königin (6. Komp.); Feldzug 1866: Soor, Königgrätz; 21. 12. 66 Chef d. 1. Komp.; Feldzug 1870/71: St. Privat (leicht verw.), Beaumont, Sedan, Paris, E. K. 2., 30. 10. 70 als Führ. d. Füs. Btls. in Le Bourget d. Heldentod gestorben.

310. **v. Trotha,** Paul, geb. 8. 7. 63 in Wittenberg, Sachsen, evang. **(Sohn des unter Nr. 309 angeführten Karl v. Trotha).**
Eintritt: 15. 4. 82 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Sek. Lt., 12. 8. 90 überz. Pr. Lt., 1. 10. 91 auf 1 Jahr z. Dienstl. b. d. Kür. Regt. 4 k., 12. 9. 95 Hptm. u. Komp. Chef (13. Komp.), 22. 3. 97 Chef d. 7. Komp.

311. **v. Trotha,** Ernst, geb. 27. 6. 66 in Coblenz, Rheinprovinz, evang. **(Sohn des unter Nr. 309 angeführten Karl v. Trotha.)**

Eintritt: 18. 3. 86 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als char. Port. Fähnr., 16. 10. 86 Port. Fähnr., 17. 9. 87 Sek. Lt., 22. 8. 91 v. 1. 10 ab als Komp. Offz. z. Utffz. Sch. Marienwerder k., 18. 8. 94 v. d. Kdo. mit d. 30. 9. entb. 1. 9. 94 überz. Pr. Lt., 1. 4. 98 à l. s. d. Regts. u. Komp. Führ. b. d. Utffz. Vorsch. Weilburg.

312. **Frhr. Truchseß v. u. zu Wetzhausen,** Otto, geb. 9. 6. 64 in Ansbach, Königreich Bayern, evang.
Eintritt: 5. 5. 84 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 11. 12. 84 Port. Fähnr., 16. 9. 85 Sek. Lt., 14. 6. 90 v. 1. 7. 90 ab auf 1 Jahr z. Dienstl. b. d. Kür. Regt. 4 k., 21. 4. 91 i. d. Kdo. z. Hus. Regt. 11 übergetr., gleichz. d. Kdo. bis z. 30. 9. 91 verläng., 19. 9. 91 i. d. Hus. Regt. 11, 14. 5. 94 Pr. Lt., 14. 11. 95 ausgesch. u. z. d. Res. Offz. d. Regts. übergetr., 16. 2. 97 v. 1. 3. 97 ab auf 1 Jahr z. Dienstl. b. d. Hus. Regt. 14 k., 22. 5. 99 i. Ulan. Regt. 15 (Pat. 6. 3. 96) angest.

313. **v. Uechtritz,** Oldwig, geb. 19. 7. 32 in Dortmund, Westfalen, evang.
Eintritt: 26. 4. 51 i. d. Kaiser Franz Gren. Regt. als char. Port. Fähnr., 25. 11. 51 Port. Fähnr., 14. 12. 52 Sek. Lt., 1. 10. 58 z. Garde-Ldw. Btl. Coblenz, 1. 7. 60 i. d. 2. komb. (später 4. Garde-) Gren. Regt., 17. 10. 60 Pr. Lt.; Feldzug 1864: Gudsoe, Fredericia, Düppel; 13. 6. 65 char. Hptm., als Halbinv. m. Pens. u. Aussi. auf Anst. i. d. Gendarmerie ausgesch. u. z. d. beurl. Offz. d. 2. Aufg. II. Btls. (Coblenz) 2. Garde-Gren. Ldw. Regts. übergetr., 13. 5. 66 Hptm. i. d. 6. Gend. Brig.; Feldzug 1866; Feldzug 1870/71; 25. 5. 75 Maj., 26. 9. 75 m. Pens. u. d. Unif. d. 4. Garde-Gren. Regts. Königin d. Absch. bew. Lebt in Dresden-Altstadt.

314. **v. Uechtritz,** Alfred, geb. 2. 7. 22 in Guben, Brandenburg, evang.
Eintritt: 8. 8. 39 i. d. Kaiser Franz Gren. Regt. als aggr. Sek., Lt., 13. 7. 40 einr., 15. 10. 47 k. z. Allg. Kr. Sch., Feldzug 1848 i. Schleswig: Schleswig; 13. 2. 49 Pr. Lt., 1. 7. 50 als Komp. Führ. z. Schulabth. k., 27. 11. 50 b. Eintritt d. Mobilm. zurückgetr. u. Komp. Führ. b. Ers. Btl. d. 4. Garde-Inf. Brig., 13. 2. 51 z. Schulabth. k., 1. 10. 53 bis 1. 10. 55 z. Garde-Div. Sch. k., 17. 10. 54 Hptm., 14. 10. 61 et. St. Offz. i. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 28. 5. 64 Btls. Kdr. (I. Btl.); Feldzug 1864: Dannewerke, Fredericia, Düppel; 9. 5. 65 à l. s. d. Regts. u. Kdr. d. Fürstl. Waldeckschen Konting., 8. 6. 66 Oberstlt.; Feldzug 1866; 26. 9. 67 d. Inf. Regt. 83 aggr. u. z. Dienstl. b. d. Fürsten z. Waldeck u. Pyrmont k., 29. 11. 67 à l. s. d. Regts. u. pers. Adj. d. Fürsten, 22. 3. 68 Oberst, 16. 7. 68 Kdr. d. Inf. Regts. 61, 14. 10. 69 m. Pens. u. d. Regts. Unif. d. Absch. bew., 21. 10. 96 gestorben zu Dresden.

315. **v. Unger,** Hans, geb. 24. 9. 56 in Wolfenbüttel, Herzogthum Braunschweig, evang.
Eintritt: 15. 4. 75 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als char. Port. Fähnr., 14. 12. 75 Port. Fähnr., 17. 10. 76 Sek. Lt., 1. 10. 84 z. Dienstl. b. d. Militär-Knaben-Erzieh.-Anst. z. Annaburg k., 17. 4. 86 Pr. Lt., 16. 5. 88 unt. Entb. v. d. Kdo. Platzmaj. i. Swinemünde, 17. 12. 91 Hptm., 15. 7. 93 i. gleich. Eigensch. n. Veste Boyen, 24. 5. 98 m. Pens. d. Absch. bew. Juli 00 gestorben zu Falkenberg.

X 316. **v. Unruh,** Karl, geb. 26. 5. 43 in Potsdam, Brandenburg, evang.
Eintritt: 15. 7. 60 i. d. 3. Garde-Regt. z. F. als Sek. Lt. o. Pat., 18. 1. 61 Pat. v. 14. 12. 60; Feldzug 1864: am Cograben, Fredericia; 28. 3. 65 bis 14. 6. 66 z. Utffz. Sch. Jülich, 14. 6. bis 28. 9. 66 z. Regt. während d. Krieges zurückgetr.; Feldzug 1866: Soor, Königgrätz; 28. 9. 66 bis 1. 4. 68 z. Utffz. Sch. Jülich k., 30. 10. 66 Pr. Lt., 1. 4. bis 8. 9. 70 Komp. Führ. b. d. Utffz. Sch. Potsdam; Feldzug 1870/71: Paris, Le Bourget E. K. 2.; 18. 10. 71 Hptm. u. Komp. Chef, 18. 10. 79 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin (Pat. 18. 12. 70), (4. Komp.), 8. 11. 81 überz. Maj., 7. 7. 83 et. St. Offz., 15. 11. 83 Kdr. d. Füs. Btls., 10. 8. 88 Oberstlt. u. et. St. Offz., 20. 9. 90 Führ. d. Kaiser Franz Garde-Gren. Regts. 2, 18. 11. 90 Oberst u. Kdr. d. Regts., 14. 5. 94 Führ. d. 39. Inf. Brig., 16. 6. 94 Gen. Maj. u. Kdr. d. Brig., 17. 6. 97 Kdt. v. Königsberg, 1. 4. 98 char. Gen. Lt.

317. **v. Usedom,** Malte, geb. 10. 10. 44 in Quanditten, Ostpreußen, evang.
Eintritt: 5. 10. 63 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 12. 11. 64 Port. Fähnr.; Feldzug 1864: Dannewerke, Fredericia, Düppel, Erstürm. d. Düppeler Schanzen, Gudsoe; 11. 10. 65 Sek. Lt.; Feldzug 1866: Soor, Königgrätz; Feldzug 1870: St. Privat; 9. 10. 70 an den bei St. Privat erhaltenen Wunden gestorben zu Coblenz.

318. **Frhr. v. Verschuer,** Ernst, geb. 20. 1. 57 in Cassel, Hessen-Nassau, evang.
Eintritt: 15. 4. 76 i. d. Füs. Regt. 80 als char. Port. Fähnr., 15. 10. 76 Port. Fähnr., 13. 10. 77 Sek. Lt., 18. 9. 86 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 22. 3. 87 Pr. Lt., 12. 8. 90 à l. s. d. Regts. gest., 22. 3. 91 i. d. Regt. einr., 27. 1. 92 Hptm. u. Komp. Chef (9. Komp.), 16. 1. 00 m. Pens. u. d. Regts. Unif. d. Absch. bew. Lebt auf Engelsburg b. Rentershausen.

319. **v. Versen,** Axel, geb. 6. 10. 76 in Stargard, Pommern, evang.
Eintritt: 17. 3. 94 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als char. Port. Fähnr., 27. 1. 95 Port. Fähnr., 18. 10. 95 Sek. Lt., 1. 6. 99 auf 1 Jahr z. Dienstl. b. Kür. Regt. 7 k., 22. 5. 00 i. d. Kür. Regt. 7.

320. **v. Versen, Vethacke,** Moritz, geb. 10. 7. 44 in Görlitz, Schlesien, evang.
Eintritt: 2. 5. 63 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Sek. Lt.; Feldzug 1864: Dannewerke, Gr. u. Kl. Rheyde, Gudsoe, Fredericia, Düppel; 18. 10. bis 4. 11. 66 als Komp. Offz. z. Utffz. Sch. Jülich k., 30. 10. 66 i. d. Inf. Regt. 79, 1. 5. 68 bis 1. 5. 69 Erz. b. Kad. H. Potsdam, 18. 7. 70 bis 1. 4. 71 als Komp. Offz. z. Ers. Btl. (Düsseldorf) Ldw. Regts. 17, 6. 9. 70 Pr. Lt.; Feldzug 1870/71: Thionville, Chandeburg u. Griesberg; 18. 7. 74 Hptm. u. Komp. Chef, 11. 2. 86 als Maj. m. Pens. nebst Auss. auf Anst. i. Civild. u. d. Regts. Unif. d. Absch. bew., 12. 7. 00 gestorben zu Breslau.

321. **v. Vietsch,** Wilhelm, geb. 14. 2. 77 in Düsseldorf, Rheinprovinz, evang.
Eintritt: 30. 3. 96 i. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4, 18. 10. 96 Port. Fähnr., 20. 7. 97 Sek. Lt.

322. **Frhr. v. Vincke,** Ernst, geb. 11. 12. 58 in Coblenz, Rheinprovinz, evang.
Eintritt: 23. 9. 77 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 13. 4. 78 Port. Fähnr., 11. 2. 79 Sek. Lt., 14. 2. 88 Pr. Lt., 15. 8. 93 überz. Hptm., 14. 9. 93 Komp. Chef (14. Komp.), 1. 4. 97 Chef d. 10. Komp.

323. **Gr. Vitzthum v. Eckstaedt,** Louis, geb. 25. 9. 59 in Algier, Algerien, evang.
Eintritt: 7. 10. 79 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 13. 5. 80 Port. Fähnr., 12. 2. 81 Sek. Lt., 16. 9. 85 v. 1. 11. 85 ab z. Dienstl. b. Drag. Regt. 24 auf 1 Jahr k., 9. 10. 86 i. d. Drag. Regt. 24, 16. 5. 91 überz. Pr. Lt., 16. 6. 94 à l. s. d. Regts., 18. 4. 96 i. d. Drag. Regt. 22, 1. 9. 96 überz. Rittm., 18. 11. 97 Esk. Chef, 18. 3. 99 m. Pens. u. d. Regts. Unif. d. Absch. bew.

324. **Vogel v. Falckenstein,** Hermann, geb. 6. 2. 37 in Münster, Westfalen, evang.
Eintritt: 1. 5. 55 i. d. Kaiser Franz-Gren. Regt. als Sek. Lt., 1. 3. bis 1. 9. 58 z. Gewehr-Prüf. Komm. Spandau k., 3. 12. 60 bis 15. 1. 61 beh. Instr. über d. Zündn. Gewehr n. Oldenburg k., 23. 2. 61 i. d. 4. Garde-Gren. Regt., 17. 3. 63 Pr. Lt.; Feldzug 1864: Dannewerke, Fredericia, Gudsoe, Düppel, Erstürm. d. Düppeler Schanzen, Kr. O. 3. m. Schw.; 1. 4. bis 12. 6. 66 a. Erz. z. Kad. H. Bensberg, 20. 6. bis 10. 8. 66 Führ. d. mob. 5 Komp., 10. 8. bis 7. 9. 66 Adj. b. Gen. Gouv. in Böhmen; Feldzug 1866: Soor, Königgrätz; 30. 10. 66 Hptm. u. Komp. Chef i. d. Inf. Regt. 74, 24. 10. 67 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin (4. Komp.); Feldzug 1870/71: St. Privat, Beaumont, Sedan, Sévran, Le Bourget, E. K. 2. u. 1.; 29. 7. 72 Chef d. 12. Komp., 1. 1. 73 ältester Hptm., 14. 2. 74 Maj. u. et. St. Offz., 17. 12. 75 Btls. Kdr. (II. Btl.), 18. 5. 76 Kdr. d. Jäg. Btls. 7, 22. 3. 81 i. d. 3. Garde-Gren. Regt. Königin Elisabeth, 16. 9 81 Oberstlt., 3. 6. 82 i. d. Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. 2, 15. 11. 83 et. St. Offz., 14. 7. 85 Oberst u. Kdr. d. Inf. Regts. 19, 11. 9. 86 gestorben zu Görlitz.

325. **Vogel v. Falckenstein,** Maximilian, geb. 29. 4. 39 in Berlin, kath.
Eintritt: 23. 12. 55 i. d. Kaiser Franz Gren. Regt., 13. 12. 56 Port. Fähnr., 22. 12. 57 Sek. Lt., 1. 9. 59 z. 4. Garde-Ldw. Regt. k., 12. 5. 60 z. 2. komb. Gren. Regt. k., 1. 7. 60 i. d. 2. komb. (später 4. Garde-) Gren. Regt., 19. 12. 63 bis 18. 6. 64 Adj. d. Oberkdo. d. Armee i. Holstein, 18 6. 64 bis 18. 12. 64 k. z. Oberkdo. i. Jütland; Feldzug 1864: Düppel, Erstürm. d. Düppeler Schanzen, R. A. O. 4. m. Schw.; 22. 12. 64 Adj. d. 2. komb. Inf. Brig. i. d. Elbherzogthümern, 10. 7. 65 Pr. Lt.; Feldzug 1866: Oerlen, Uettingen, Kr. O. 4. m. Schw.; 15. 9. 66 Adj. d. 17. Div., 30. 10. 66 unt. Belass. i. s. Kdo. i. d. Inf. Regt. 79 (Pat. 18. 5. 62), 5. 3. 67 unt. Belass. i. s. Kdo. Hptm. i. Füs. Regt. 37, 30. 3. 69 Komp. Chef i. Inf. Regt. 82 (Pat. 30. 10. 66), 18. 7. 70 Adj. b. Gen. Gouv. d. Küstenlande, 7. 12. 70 Adj. d. 14. Div.; Feldzug 1870/71: Mézières, Rocroy, Marnay, Etuz, Pin, Chaffois, E. K. 2.; 3. 6. 71 d. Gen. St. aggr. u. z. gr. Gen. St. k., 3. 10. 71 i. d. Gen. St. einr., 24. 10. 71 z. Gen. St. d. VI. A. K., 20. 6. 72 Maj., 21. 1. 75 z. Gen. St. d. 12. Div., 13. 4. 76 z. gr. Gen. St., 12. 6. 77 z. Gen. St. d. Gouv. Straßburg i. Els., 18. 4. 78 Oberstlt., 12. 10. 78 unt. Belass. i. s. Kdo. d. Rang als Regts. Kdr. verlieh. u. d. Gen. St. aggr., 7. 12. 80 i. d. Gen. St. einr. u. Abth. Chef i. gr. Gen. St., 18. 10. 83 Oberst, 22. 3. 87 Rang als Brig. Kdr., 22. 3. 88 Gen. Maj., 19. 6. 88 Kdr. d. 2. Garde-Inf. Brig., 22. 3. 89 k. z. Dienstl. b. Kr. Min., 6. 4. 89 Dir. d. Allgem. Kr. Dep. i. Kr. Min., 24. 4. 89 stellvertr. Bevollmächtigter i. Bundesrath, Mitglied d. Kais. Disziplinarhofes, 24. 3. 90 Gen. Lt., 20. 10. 91 Kdr. d. 5. Div., 2. 1. 96 Gen. d. Inf. u. Kom. Gen. d. VIII. A. K., 27. 1. 97 z. Vertr. d. Chefs d. Ing. u. Pion. Korps u. Gen. Insp. d. Festungen n. Berlin k., 17. 4. 97 Chef d. Ing. u. Pion. Korps u. Gen. Insp. d. Festungen, 24. 5. 98 in Gen. s. Absch. Ges. u. gleichz. Ern. z. Chef d. Pion. Btls. 19 m. Pens. z. Disp. gest. Lebt auf Dolzig.

326. **v. Voigts-Rhetz,** Friedrich-Karl, geb. 21. 2. 62 in Berlin, evang.
Eintritt: 17. 4. 80 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Port. Fähnr., 16. 11. 80 Sek. Lt., 1. 10. 83 bis 30. 9. 86 als Komp. Offz. z. Utffz. Sch. Marienwerder, 8. 2. 87 i. d. Inf. Regt. 75, 16. 8. 89 Pr. Lt. o. Pat., 21. 9. 89 Pat., 12. 9. 94 Hptm u. Komp. Chef, 16. 2. 97 i. d. Gren. Regt. 9, 14. 9. 00 i. d. Füs. Regt. 36 (Pat. 16. 9. 93).

327. **v. Voß,** Eberhard, geb. 30. 9. 73 in Gera, Fürstenthum Reuß ä. L., evang.
Eintritt: 18. 3. 93 i. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4, 17. 10. 93 Port. Fähn., 18. 8. 94 Sek. Lt.

328. **Frhr. v. Wachtmeister,** Axel, geb. 9. 5. 69 in Reichenbach, Schlesien, evang.
Eintritt: 24. 3. 90 i. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4 als Sek. Lt., 15. 7. 93 v. 1. 8. 93 ab z. Dienstl. a. 1 Jahr b. Ulan. Regt. 4 k., 24. 7. 94 i. d. Ulan. Regt. 4, 25. 11. 98 Pr. Lt.

329. **Gr. v. Waldersee,** Georg, geb. 22. 10. 24 in Berlin, evang.
Eintritt: 12. 8. 41 i. d. 1. Garde-Regt. z. F. als aggr. Sek. Lt., 14. 9. 43 einr., 2. 12. 51 als Adj. b. Kdo. d. Garde-Inf k., 11. 10. 53 Pr. Lt., 30. 10. 55 v. s. Kdo. entb. u. z. gr. Gen. St. k., 22. 4. 56 Hptm. i. Gen. St., 12. 7. 58 z. Gen. St. d. 6. Div., 1. 7. 60 Maj., 4. 7. 61 z Gen. St. d. III. A. K., 15. 12. 63 erster Gen. St. Offz. b. d. komb. A. K. f. d. Dauer d. mob. Verhältn.; Feldzug 1864: Erstürm. d. Düppeler Schanzen, Alsen, R. A. O. 4. m. Schw., Kr. O. 3. m. Schw.; 18. 12. 64 v. d. Kdo. entb. u. z. gr. Gen. St. k., 18. 5. 65 Btls. Kdr. i. Garde-Füs. Regt., 18 6. 65 Oberstlt; Feldzug 1866: Königinhof, Königgrätz, Ritterkz. d. Kgl. Hausord. v. Hohenz. m. Schw.; 30. 10. 66 d. Gen. St. d. Armee aggr. u. Chef d. Gen. St. d. XI. A. K., 16. 2. 67 unt. Belass. i. s. Stell. i. d. Gen. St. einr., 18 4. 67 Oberst, 13. 1. 70 Kdr. d. 4. Garde-Gren. Regts. Königin, Feldzug 1870: St. Privat (schw. verw.), E. K. 2., Paris, 30. 10. 70 in Le Bourget d. Heldentod gestorben.

330. **Frhr. v. Wangenheim,** Victor, geb. 1. 8. 59 in Hütscheroda, Herzogthum Sachsen-Coburg-Gotha, evang.
Eintritt: 4. 10. 78 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 13. 5. 79 Port. Fähnr., 14. 2. 80 Sek. Lt., 15. 2. 87 i. d. 3. Garde-Regt. z. F., 13. 12. 87 z. Dienstl. b. Ulan. Regt. 6 k., 7. 7. 88 i. Ulan. Regt. 6, 21. 9. 89 Pr. Lt., 1. 10. 90 bis 30. 9. 92 z. Milit. Reit-Inst. k., 18. 4. 93 als Insp. Offz. z. Kr. Sch. Hannover k., 12. 9. 94 überz. Rittm., 27. 1. 96 Esk. Chef i. 1. Garde-Drag. Regt., 24. 5. 98 à l. s. d. Regts., 18. 8. 99 m. Pens. u. s. bish. Unif d. Absch. bew. Lebt in Hütscheroda b. Großen-Behringen.

331. **v. Wedelstädt,** Johannes, geb. 16. 11. 44 in Goltzkau, Westpreußen, evang.
Eintritt: 13. 3. 64 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 12. 11. 64 Port. Fähnr.; Feldzug 1864; 11. 10. 65 Sek. Lt., 27. 6 bis 19. 9. 66 z. IV. Btl. k.; Feldzug 1866; 9. 3. 67 ausgesch. u. z. III. Btl. (Graudenz) 1. Garde-Ldw. Regts. übergetr.; Feldzug 1870/71: Straßburg, Paris, 17. 12. 70 i. 1. Garde-Ldw. Regt. bei Droué den Heldentod gestorben.

332. **v. Wegnern,** Friedrich, geb. 25. 7. 51 in Königsberg, Ostpreußen, evang.
Eintritt: 13. 9. 69 i. d. Garde-Füs. Regt., 12. 4. 70 Port. Fähnr., 16. 9. 70 Sek. Lt. i. 3. Garde-Regt. z. F.; Feldzug 1870/71: St. Privat, Beaumont, Sedan, Paris, Le Bourget, Stains, Epinay, E. K. 2.; 27. 9. 77 Adj. d. 1. Garde-Inf. Brig. 5. 4. 78 i. d. 4. Garde-Regt. z. F., 18. 4. 78 überz. Pr. Lt., 4. 3. 79 unt. Belass. i. s. Kdo. à l. s. d. Regts. gest., 3. 5. 81 d. Regt. aggr. u. bis 31. 3. 83 z. gr. Gen. St. k., 27. 5. 82 i. d. Regt. einr., 14. 7. 83 à l. s. d. Regts. u. Adj. b. Gouv. Cöln, 1. 11. 83 Adj. d. Gouv. Berlin, 2. 9. 84 Hptm. u. unt. vorläuf. Belass. i. s. Kdo à l. s. d. 4. Garde-Gren. Regts. Königin, 4. 2. 86 unt. Entb. v. s. Kdo. u. unt. Einr. i. d. Regt. als Adj. z. Gen. Insp. d. Milit. Erzieh. u. Bildungsw., 31. 5. 92 char. Maj., 2. 9. 92 Pat., 17. 6. 93 unt. Entb. v. s. Kdo. u. unt. Vers. i. d. Kad. Korps. z. Kdr. d. Kad. H. Potsdam, 27. 1. 99 Oberstlt., 9. 10. 00 unt. Erth. d. Erlaubn. z. Tragen d. Unif. d. 3. Garde-Regts. z. F. z. Disp. gest. u. gleichzeitig Dir. d. gr. Milit. Waisenh. z. Potsdam u. Schloß Pretzsch.

333. **v. Weiher,** Leo, geb. 21. 6. 78 in Karlsruhe, Großherzogthum Baden, evang.
Eintritt: 27. 9. 98 i. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4, 18. 4. 99 Fähnr., 27. 1. 00 Lt.

334. **v. Weltzien,** Ernst, geb. 30. 8. 41 in Klein-Tessin, Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin, evang.
Eintritt: 29. 4. 59 i. d. Mecklenb. Jäg. Btl., 19. 12. 59 Port. Fähnr., 24. 12. 60 Sek. Lt. i. Mecklenb. Gren. Garde-Btl. (Pat. 23. 12. 60), 23. 9. 67 Pr. Lt. (Pat. 25. 9. 67), 10. 10. 68 i. d. Verband d. Preuß. Armee aufgen., 6. 2. 69 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin; Feldzug 1870: St. Privat (schw. verw.), 21. 8. 70 an den bei St. Privat als Führer d. 7. Komp. erhaltenen Wunden gestorben in St. Ail.

335. **v. Werner,** Karl, geb. 22. 4. 46 in Sigmaringen, Hohenzollern, kath.
Eintritt: 18. 5. 64 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin; Feldzug 1864; 10. 1. 65

Port. Fähnr., 11. 10. 65 Sek. Lt.; Feldzug 1866: Soor, Königgrätz; 30. 10. 66 i. d. Füs. Regt. 80; Feldzug 1870: Weißenburg, Wörth, 15. 8. 70 an den bei Wörth erhaltenen Wunden gestorben zu Wiesbaden.

336. **Gr. v. Westerholt-Gysenberg,** Otto, geb. 28. 4. 52 in Stein, Großherzogthum Baden, kath.
Eintritt: 26. 7. 70 i. d. Inf. Regt. 76; Feldzug 1870/71: Le Mans E. K. 2.; 7. 1. 71 Port. Fähnr., 25. 4. 71 Sek. Lt., 21. 9. 71 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 11. 12. 77 d. Absch. beh. Uebertritts i. Königl. Württemb. Militärdienste bew., 13. 1. 78 Sek. Lt. i. Ulan. Regt. 20 (Pat. 9. 2. 75), 7. 12. 82 d. Absch. bew., 4. 1. 95 gestorben zu Offenau, Ob. Amt Neckarsulm in Württemberg.

337. **v. Westernhagen,** Bruno, geb. 23. 8. 78 in Torgau, Sachsen, evang.
Eintritt: 13. 3. 97 i. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4 als Sek. Lt.

338. **v. Weyrauch,** Friedrich, geb. 2. 4. 71 in Cassel, Hessen-Nassau, evang.
Eintritt: 22. 3. 89 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als char. Port. Fähnr., 15. 10. 89 Port. Fähnr., 2. 9. 90 Sek. Lt. o. Pat., 20. 9. 90 Pat., 17. 4. 96 z. 2. Aufg. 4. Garde-Gren. Ldw. Regts. übergetr., 1. 11. 98 auf 1 Jahr z. Dienstl. b. Jäg. Btl. 14, 17. 10. 99 i. Jäg. Btl. 14 wieder angest. (Pat. 26. 11. 92).

339. **v. Widekind,** Max, geb. 27. 12. 38 in Berlin, evang.
Eintritt: 11. 3. 57 i. d. Kaiser Alexander Gren. Regt., 10. 11. 57 Port. Fähnr., 9. 11. 58 Sek. Lt., 19. 1. 60 z. Garde-Ldw. Stamm-Btl. Breslau k., 1. 7. 60 i. d. 1. komb. (später 3. Garde-) Gren. Regt.; Feldzug 1864: Fredericia, Heisekro, Stonstrup, Düppel, Erstüm. d. Düppeler Schanzen, R. A. O. 4. m. Schw.; 9. 9. 65 Pr. Lt., 16. 5. bis 25. 9. 66 Komp. Führ. b. mob. II. Btl. (Breslau) 1. Garde-Gren. Ldw. Regts.; Feldzug 1866: Münchengrätz, Königgrätz; 30. 10. 66 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 16. 3. 69 Hptm. u. Komp. Chef (8. Komp.), 22. 7. 70 z. mob. III. Btl. (Düsseldorf) 2. Garde-Gren. Ldw. Regts. k., 28. 11. 70 v. d. Kdo. entb. u. als Komp. Chef (8. Komp.) z. Regt. zurückgetr.; Feldzug 1870/71: Straßburg, Paris, Gef. b. Bréménil, Pierre percée, Raon l'Etape, Aulnay, Le Bourget, E. K. 2.; 9. 7. 77 ältester Hptm., 14. 1. 79 überz. Maj., 10. 7. 80 et. St. Offz. i. Füs. Regt. 40, 1. 4. 81 Btls. Kdr., 12. 7. 84 m. Pens. z. Disp. u. 2. St. Offz. b. Bez. Kdo. d. Res. Ldw. Regts. (Cöln) 40, 15. 7. 86 char. Oberstlt., 17. 11. 91 unt. Ertheil. d. Erlaubn. z. Tragen d. Unif d. Königin Augusta Garde-Gren. Regts. 4 v. d. Stellg. als 2. St. Offz. b. d. Ldw. Bez. Cöln entb. Lebt in Berlin.

340. **v. Widekind,** Erich, geb. 30. 10. 75 in Coblenz, Rheinprovinz, evang. (Sohn des unter Nr. 339 angeführten Max v. Widekind.)
Eintritt: 17. 3. 97 i. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4, 18. 10. 97 Port. Fähnr., 18. 8. 98 Sek. Lt.

341. **Fürst zu Wied,** Wilhelm, geb. 22. 8. 45 in Neuwied, Rheinprovinz, evang.
Eintritt: 10 6. 66 als Sek. Lt. à l. s. d. Armee, 23. 6. 66 d. Oberkdo. d. Zweiten Armee zugeth.; Feldzug 1866, Königgrätz R. A. O. 3. m. Schw.; 11. 10. 66 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 12. 10. 67 à l. s. d. Regts., 4. 12. 69 als char. Maj. m. d. Regts. Unif. à l s. d. Armee, 27. 7. 70 für die Dauer d. mob. Verh. d. Gen. Kdo. d. XI. A. K. zugeth., 7. 8. 70 bis 9. 3. 71 stellv. 3. Gen. St. Offz.; Feldzug 1870/71: Weißenburg, Wörth, Pfalzburg, Sedan, Paris, E. K. 2. u. 1.; 28. 1. 73 Pat., 22. 3. 73 char. Oberstlt., 22. 3. 76 Pat. u. char. Oberst, 8. 9. 77 wieder à l. s. d. Regts. gest. u. Chef d. Ldw. Regts. 29, 3. 8. 83 char. Gen. Maj., 22. 3. 87 char. Gen. Lt., 16. 8. 88, nachdem d. Verhältn. als Chef d. Ldw. Regts. 29 infolge veränderter Ldw. Bez. Eintheil. als gelöst anzusehen, à l. s. d. 4. Garde-Gren. Regts. Königin zu führen, 27. 1. 93 char. Gen. d. Inf.

342. **v. Winterfeld,** Hans, geb. 27. 2. 57 in Prenzlau, Brandenburg, evang.
Eintritt: 20. 3. 75 i. d. Garde-Füs. Regt., 12. 10. 75 Port. Fähnr., 17. 10. 76 Sek. Lt., 1. 10. 82 k. z. Kr. Akad., 18. 2. 86 Pr. Lt., 18. 9. 86 à l. s. d. 4. Garde-Gren. Regts. Königin (Pat. 18. 2. 85) u. Adj. d. 34. Inf. Brig., 22. 3. 88 unt. Entb. v. d. Kdo. u. Einr. i. d. 3. Garde-Gren. Regt. Königin Elisabeth v. 1. 4. 88 ab z. gr. Gen. St. k., 24. 3. 90 Hptm. u. Komp. Chef, 31. 5. 92 als Gen. St. Offz. z. 18. Div. k., 6. 8. 92 unt. Belass. b. d. Div. i. d. Gen. St. d. Armee, 12. 9. 95 Maj., 20. 5. 96 z. Gen. St. d. X. A. K., 25. 3. 99 Btls. Kdr. i. Gren. Regt. 89.

343. **v. Wißmann,** Friedrich, geb. 23. 1. 28 in Potsdam, Brandenburg, evang.
Eintritt: 1. 10. 48 i. d. 6. Jäg. Btl., 1. 4. 49 i. d. 22. Inf. Regt., 1849 Straßenkampf i. Breslau, 11. 6. 49 Port. Fähnr., 16. 4. 50 Sek. Lt., 1. 10. 53 k. z. Allg. Kr. Sch., 5. 4. 55 i. d. Adelstand erhoben, 1. 11. 56 bis 1. 5. 58 Lehrer a. Kad. H. Berlin, 25. 10. 57 Pr. Lt., 1. 7. 58 bis 1. 3. 59 k. z. gr. Gen. St., 1. 3. bis 1. 6. 59 k. z. Garde-Art. Regt., 31. 5. 59 Hptm., 15. 7. 60 i. d. Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. 2, 13. 12. 60 Komp. Chef; Feldzug 1866: Soor, Königgrätz, R. A. O. 4. m. Schw.; 18. 6. 69

Maj., 19. 7. 70 bis 22. 3. 71 Kdr. d. mob. I. Btls. (Hamm) 2. Garde-Gren. Ldw. Regts.; Feldzug 1870/71: Straßburg, Paris, Gressy, Cloyes, E. K. 2.; 2. 9. 71 Btls. Kdr., 4. 3. 73 Kdr. d. Füs. Btls. i. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 19. 9. 74 Oberstlt., 22. 3. 77 Oberst, 14. 7. 77 Kdr. d. 2. Garde-Regts. z. F., 15. 5. 83 Führ d. 3. Garde-Inf. Brig., 3. 8. 83 Gen. Maj. u. Kdr. d. Brig., 18. 1. 87 i. gleich. Eigensch. z. 1. Garde-Inf. Brig. u. gleichz. d. Geschäfte d. Kdtur. v. Potsdam, 7. 7. 87 behufs Vertr. d. Kdrs. d. 25. Div. n. Darmstadt k., 1. 9. 87 unt. gleichz. Entb. v. d. Gesch. d. Kdtur. v. Potsdam Führ. d. 25. Div., 15. 11. 87 Gen. Lt. u. Kdr. d. Div., 15. 3. 90 i. Gen. s. Absch. Ges. als Gen. d. Inf. m. Pens. z. Disp. gest. Lebt auf Brotzen i. Westpreußen, Kr. Dt. Krone.

344. **v. Wißmann,** Wolfgang, geb. 30. 6. 64 in Berlin, evang. (Sohn des unter Nr. 343 angeführten Friedrich v. Wißmann.)
Eintritt: 24. 9. 84 i. d. 2. Garde-Regt. z. F., 16. 5. 85 Port. Fähnr., 12. 1. 86 Sek. Lt., 14. 9. 93 Pr. Lt., 22. 3. 97 i. d. Garde-Gren. Regt. 5, 27. 1. 00 Hptm. u. Komp. Chef (o. Pat.) i. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4 (9. Komp.), 31. 5. 00 Pat.

345. **v. Witzleben,** Erik, geb. 17. 12. 27 in Magdeburg, Sachsen, evang.
Eintritt: 13. 5. 45 i. d. Kaiser Franz Gren. Regt., 15. 1. 46 Port. Fähnr., 19. 4. 46 aggr. Sek. Lt., 14. 12. 47 einr.; Feldzug 1848 in Schleswig: Schleswig; Mai 49 bis 30. 9. 49 z. II. Btl. (Magdeburg) 2. Garde-Ldw. Regts. k.; Feldzug 1849 in Baden: Kirchheimbolanden, Waghäusel, Wiesenthal, Neudorf, Durlach, Kuppenheim, 13. 10. 51 k. z. Allg. Kr. Sch., 7. 4. bis 11. 6. 53 z. Dienstl. b. Sr. Kgl. H. d. Prinzen Georg v. Preußen k., 27. 10. 54 bis 1. 5. 55. z. 4. Kür. Regt. k., 10. 1. 56 Pr. Lt., 31. 5. 59 Hptm., 15. 8. 59 als Komp. Führ. z. Garde-Ldw. Btl. Düsseldorf k., 1. 7. 60 Komp. Führ. i. 2. komb. (später 4. Garde-) Gren. Regt., 17. 10. 60 Komp. Chef (9. Komp.), 23. 2. 61 i. d. Kaiser Franz Gren. Regt. 2; Feldzug 1866: 28. 6. 66 bei Soor den Heldentod gestorben.

346. **v. Witzleben,** Arthur, geb. 22. 5. 35 in Berlin, evang.
Eintritt: 20. 2. 52 i. d. Kaiser Franz Gren. Regt., 12. 3. 53 Port. Fähnr., 10. 1. 54 Sek. Lt., 15. 8. 59 Adj. d. 4. Garde-Ldw. Regts., 1. 7. 60 i. d. 2. komb. (später 4. Garde-) Gren. Regt., 1. 7. 60 bis 14. 3. 63 Regts. Adj., 23. 2. 61 Pr. Lt., 15. 9. 63 ausgesch. u. z. I. Btl. (Görlitz) 1. Garde-Gren. Ldw. Regts. übergetr.; Feldzug 1864: Fredericia, Düppel; 1866: Komp. Führ. d. 3. Komp. Ers. Btls. Kaiser Franz Garde-Gren. Regts. 2, 9. 2. 67 als Hptm. m. d. Unif. d. 4. Garde-Gren. Regts. Königin d. Absch. bew., 1870: Komp. Führ. d. VI. Garde-Garnis. Btl. i. Coblenz. Lebt als Rittergutsbesitzer und Kammerherr auf Kieslingswalde b. Görlitz.

347. **v. Wolffersdorff,** Wolf, geb. 18. 4. 78 in Erfurt, Sachsen, evang.
Eintritt: 7. 3. 96 i. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4 als char. Port. Fähnr., 18. 10. 96 Port. Fähnr., 20. 7. 97 Sek. Lt.

348. **v. Wrisberg,** Ernst, geb. 2. 8. 63 in Schwerin, Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin, evang.
Eintritt: 1. 4. 84 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 11. 11. 84 Port. Fähnr., 14. 2. 85 Sek. Lt., 15. 8. 95 überz. Pr. Lt., 1. 10. 93 k. z. Kr. Akad., 22. 3. 97 v. 1. 4. an z. gr. Gen. St. k., 17. 12. 98 unt. vorl. Belass. i. s. Kdo. z. Hptm. u. Komp. Chef (8. Komp.), 27. 1. 99 m. d. 15. 2. v. s. Kdo. enth.

349. **Frhr. v. Wüllenweber,** Hugo, geb. 30. 5. 56 in Lüneburg, Hannover, kath.
Eintritt: 1. 4. 79 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 13. 11. 79 Port. Fähnr., 14. 10. 80 Sek. Lt., 17. 12. 87 bis 31. 3. 89 z. Dienstl. b. d. Gew. u. Munit. Fabrik i. Erfurt k., 9. 6. 88. v. d. Kdo. entb., 20. 4. 89 Pr. Lt. i. Inf. Regt. 16, 17. 4. 90 m. Pens. d. Absch. bew. Lebt als Bürgermeister in Corschenbroich.

350. **v. Wurmb,** Lothar, geb. 19. 8. 75 in Biebrich, Hessen-Nassau, evang.
Eintritt: 22. 3. 93 i. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4 als char. Port. Fähnr., 17. 10. 93 Port. Fähnr., 18. 10. 94 Sek. Lt., 17. 11. 96 à l. s. d. Regts., 18. 11. 97 einrang. u. v. 1. 12. ab auf 1 Jahr z. Dienstl. b. d. Hus. Regt. 8 k., 8. 10. 98 i. d. Hus. Regt. 11.

351. **Gr. zu Ysenburg-Büdingen u. Philipps-Eich,** Ferdinand, geb. 14. 1. 32 in Wertheim a. M., Großherzogthum Baden, evang.
Eintritt: 3. 1. 49 i. d. Kais. Oesterreich. Armee a. Regts. Kadett b. Inf. Regt. Palombini 36, 26. 1. 50 Lt. i. 13. Linien-Inf. Regt., 1. 1. 54 Ob. Lt. i. 45. Linien-Inf. Regt., 1. 4. 59 Hptm. u. Komp. Chef i. 41. Linien-Inf. Regt.; Feldzug 1859 i. Italien: Castelnedolo (leicht verw.), Streifzüge gegen Mailand, Varese, Como; 22. 10. 60 z. 31. Feldjäg. Btl., 16. 11. 60 bis 16. 2. 61 z. Erricht. e. neuen Komp. f. d. 32. Feldjäg. Btl. i. Görz, 16. 2. 61 z. 10. Feldjäg. Btl., 27. 7. 63 ausgesch. In Großherzogl.

Sachsen-Weimarschen Diensten: 27. 7. 63 bis 1. 3. 67 Maj. u. Flügel-Adj. Sr. Kgl. H. d. Großherzogs. In Königl. Preuß. Dienste getreten: 16. 4. 67 d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Hptm. m. P. v. 28. 5. 61 aggr. u. m. Führg. einer Komp. beauftr., 22. 3. 68 einr. u. Chef d. 8. Komp., 16. 3. 69 i. d. Kaiser Alexander Garde-Gren. Regt. 1 u. Adj. d. 1. Garde-Inf. Div., 18. 6. 69 überz. Maj.; Feldzug 1870/71: St. Privat, Beaumont, Sedan, Paris, E. K. 2. u. 1.; 29. 3. 71 unt. Entb. v. d. Kdo. i. d. Regt. einr., 21. 2. 72 Kdr. d. Füs. Btls., 19. 9. 74 Oberstlt., 19. 6. 75 d. Regt. aggr., 2. 7. 75 à l. s. d. Regts. u. Kdt. v. Swinemünde, 22. 3. 77 char. Oberst, 8. 9. 77 Pat. u. Kdt. v. Colberg, 14. 2. 80 Kdt. v. Metz, 3. 8. 83 char. Gen. Maj., 19. 1. 84 m. Pens. z. Disp. gest., 14. 11. 93 gestorben zu Wächtersbach.

352. **Gr. zu Ysenburg-Büdingen u. Philipps-Eich,** Maximilian, geb. 9. 3. 49 in Meerholz, Hessen, evang.
Eintritt: in Großherzogl. Hess. Dienste: 9. 5. 66 i. d. 4. Inf. Regt., 19. 7. 66 Sek. Lt., Feldzug 1866: Laufach (verw.); 16. 11. 67 beh. Uebertritt i. Königl. Preuß. Dienste d. Absch. bew., 21. 7. 68 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Sek. Lt.; Feldzug 1870: 18. 8. 70 bei St. Privat den Heldentod gestorben.

353. **v. Zacha,** Hermann, geb. 9. 10. 25 in Paderborn, Westfalen, evang.
Eintritt: 9. 8. 42 i. d. Garde-Res. Inf. Regt. als aggr. Sek. Lt, 11. 3. 43 einr., 17. 10. 54 Pr. Lt., 12. 1. 58 Hptm., 23. 4. 59 Komp. Chef, 1. 7. 60 i. d. 2. komb. (später 4. Garde-) Gren. Regt. (2. Komp.), 11. 2. 62 à l. s. d. Regts., 30. 5. 63 d. Regt. aggr., 25 6. 64 i. d. 3. Garde-Gren. Regt. Königin Elisabeth; Feldzug 1864; 31. 7. 66 Maj.; Feldzug 1866: Königgrätz; 5. 3. 67 i. d. Inf. Regt. 32; Feldzug 1870/71: Weißenburg, Wörth, Sedan, Orléans, Beaugency, Cravant, Le Mans, Chateaudun, Artenay, Orléans, Chartres, Châteauneuf, Brétoncelles, St. Jean sur Erve, E. K. 2.; 26. 7. 70 Oberstlt., 25. 4. 71 d. Regt. aggr. u. n. Hirschberg z. Wahrnehm. d. Geschäfte d. Bez. Kdos k., 24. 8. 71 unt. Stell. z. Disp. Bez. Kdr.: II. Btls. (Hirschberg) Ldw. Regts. 47, 12. 4. 73 char. Oberst, 20. 2. 77 v. s. Stell. entb., 12. 4. 77 d. Erlaubn. z. Trag. d. Unif. d. Garde-Füs. Regts. erth., 29. 6. 87 gestorben zu Herischdorf.

354. **v. Zimmermann,** Robert, geb. 17. 3. 17 in Oels, Schlesien, evang.
Eintritt: 19. 9. 33 i. 36. Inf. Regt., 11. 7. 34 Port. Fähnr., 19. 1. 36 Sek. Lt., 1838/39 z. Format. d. komb. Res. Btls. i. Magdeburg k., 1840/45 k. b. Ldw. Btl. (Essen). Inf. Regts. 36, 24. 6. 78 Pr. Lt., Feldzug 1848/49 i. Schleswig; 1. 11. 48 als Komp. Chef m. Hptm. Rang d. Schlesw. Holst. Armee unt. Vorbeh. d. Rücktr. überw., 13. 3. 49 unt. gedacht. Vorbeh. aus Königl. Preuß. Diensten verabsch., R. A. O. 4. m. Schw., 1849 n. beend. Feldzug geg. Dänemark bis 16. 4. 50 i. Schlesw. Holst. Kr. Min., 16. 4. 50 aus Schlesw. Holst. Diensten abberufen, 25. 4. 50 vorl. als aggr. b. 36. Inf. Regt. wieder angest., 13. 7. 50. i. d. 7. Jäg. Btl., 22. 6. 52 Hptm., 13. 7. 52 Komp. Chef i. Garde-Jäg. Btl., 14. 4. 57 i. d. Kaiser Alexander Gren. Regt., 31. 5. 59 Maj. u. 2. Kdr. d. I. Btls. (Hamm) 4. Garde-Ldw. Regts., 12. 5. 60 Führ. des I. Btls. 2. komb. (später 4. Garde-) Gren. Regts., 1. 7. 60 Kdr. d. Btls., 13. 4. 61 Kdr. d. Jäg. Btls. 2, 25. 6. 64 Oberstlt., 14. 6. 66 Kdr. d. Füs. Regts. 40, Feldzug 1866, 20. 9. 66 Oberst, 9. 1. 68 i. Gen. s. Absch. Ges. m. Pens. z. Disp. gest., 22. 2. 68 Gen. z. Tragen d. Unif. d. Füs. Regts. 40, 27. 7. 70 f. d. Dauer d. mob. Verhältn. Kdt. v. Memel, 20. 9. 70 f. d. Dauer d. mob. Verh. Kdr. d. Ostpreuß. Ldw. Brig., 22. 2. 71 char. Gen. Maj., 25. 3. 71 v. d. Kdo. entb., 10. 1. 78 gestorben zu Wiesbaden.

Zur Dienstleistung zum Regiment waren kommandirt:

Zum 2. kombinirten Grenadier-Regiment.

1. **v. Alvensleben,** Busso, geb. 15. 2. 40 in Potsdam, Brandenburg, evang.
Eintritt: 10. 4. 58 i. d. Garde-Schützen-Btl., 12. 3. 59 Port. Fähnr., 13. 10. 59 Sek. Lt., 7. 6. bis 1. 7. 60 z. 2. komb. Gren. Regt. k., 14. 10. 62 i. d. 1. Jäg. Btl., 20. 7. 66 Pr. Lt., Feldzug 1866; Feldzug 1870: 14. 8. 70 bei Colombey vor Metz d. Heldentod gestorben. Nachdem er an der Spitze seiner Kompagnie drei aufeinander folgende Angriffe französischer Kolonnen siegreich zurückgewiesen und die nahe den Außenwerken der Festung belegene Waldparzelle bei Bellecroix mit unerschütterlicher Entschlossenheit behauptet hatte, ereilte ihn der Tod noch in den letzten Momenten des Gefechts.

2. **v. Delitz,** Eugen, geb. 31. 8. 20 in Berlin, evang.
Eintritt: 1. 4. 39 i. d. Garde-Schützen-Btl. als Einj. Freiw., 22. 6. 39 zum Kaiser Franz Gren. Regt. als Dreij. Freiw., 18. 8. 39 Port. Fähnr., 14. 8. 40 aggr. Sek. Lt.,

1. 4. 42 bis 1. 4. 43 z. komb. Garde-Res. Btl. k., 17. 4. 47 nachges. Absch. wegen Kränklichkeit erh. u. z. d. beurl. Offiz. III. Btls. 3. Garde-Ldw. Regts. übergetr., 6. 4. 48 d. I. Btl. 2. Garde-Ldw. Regts. überw., 25. 4. bis 24. 8. 48 z. Dienstl. b. Kaiser Franz Gren. Regt. in Schleswig k., 24. 8. 48 d. Kaiser Franz Gren. Regt. aggr., 19. 10. 48 einr., 1. 5. bis 22. 5. 49 z. topogr. Abth. d. gr. Gen. St. k., 25. 5. bis 27. 9. 49 z. II. Btl. (Coblenz) 4. Garde-Ldw. Regts. n. Baden k., 1. 5. 50 bis 1. 5. 53 z. topogr. Abth. d. gr. Gen. St., 23. 5. 53 k. a. Lehrer a. d. Allg. Kr. Sch., 3. 6. bis 8. 7. 53 als Lehrer z. Div. Sch. Potsdam k., 8. 7. bis 28. 7. 53 z. Kr. Sch. n. Freienwalde k., 2. 7. bis 28. 7. 54 z. Kr. Sch. n. Berlin u. Freienwalde k., 11. 10. bis 30. 10. 54 z. topogr. Abth. k., 10. 3. 55. Hptm., 1. 5. 55. bis 1. 5. 56 Lehr. a. Kad. H. Potsdam, 1. 7. bis 22. 7. 56 als Lehr. i. prakt. Aufnehm. z. Kr. Sch. k., 1. 8. bis 20. 9. 56 Komp. Führ. b. I. Btl. 1. Garde-Ldw. Regts., 18. 12. 56 Komp. Chef i. Kaiser Franz Gren. Regt., 2. 7. bis 25. 7. 58 als Lehr. i. prakt. Aufnehm. z. Kr. Sch. k., 15. 8. 59 bis 7. 6. 60 als Komp. Führ. z. Garde-Ldw. Stamm-Btl. Hamm k., 7. 6. bis 1. 7. 60 z. 2. komb. Gren. Regt. k., 12. 2. 63 Maj., 9. bis 28. 6. 64 k. z. Führ. d. II. Btls. 2. Garde-Gren. Ldw. Regts., 24. 11. 64 Kdr. d. Füs. Btls., Feldzug 1866: Burkersdorf, Königgrätz, Kr. O. 3. m. Schw., 31. 12. 66 Oberstlt. (Pat. 30. 10. 66), 18. 6. 69 Oberst u. Kdr. d. Inf. Regts. 15, Feldzug 1870/71: Colombey-Nouilly, Gravelotte, Villers l'Orme, Colombey, Mercy le Haut, Busy, Borges Peltre, Metz, E. K. 2. u. 1.; 2. 11. 71 à l. s. d. Regts. u. Kdt. v. Minden, 2. 9. 73. char. Gen. Maj., 12. 12. 74 d. Absch. m. Pens. bew., 24. 7. 75 m. s. Pens. z. Disp. gest., 27. 3. 88 gestorben in Potsdam.

3. **Kasch,** Guido, geb. 30. 3. 30 in Berlin, evang.
Eintritt: 1. 4. 48 i. d. Kaiser Franz Gren. Regt. als Sek. Lt., Feldzug 1848, 13. 12. 56 Pr. Lt., 31. 5. 59 Hptm., 21. 6. 59 als Komp. Führ. z. Garde-Ldw. Btl. Coblenz k., 5. 5. bis 7. 6. 60 z. 2. komb. Gren. Regt. k., 13. 11. 60 Komp. Chef, 15. 1. 63 m. Pens., d. Regts. Unif. u. Auss. a. Civilvers. d. Absch. bew., 13. 6. 63 z. Disp. gest., 15. 5. 66 b. IV. Btl. Kaiser Franz Garde-Gren. Regts. 2 f. d. Dauer d. Krieges wied. eingetr., Feldzug 1866, 30. 10. 66 m. Pat. v. 1. 12. 61 als Komp. Chef i. Inf. Regt. 87 wied. angest., 20 7. 70 Maj., Feldzug 1870: 6. 8. 70. bei Wörth den Heldentod gestorben.

4. **Frhr. Gans Edler Herr zu Putlitz,** Otto, geb. 26. 4. 21 in Hertzberg, Sachsen, evang.
Eintritt: 7. 9. 38 i. d. Kaiser Franz Gren. Regt., 24. 2. 39 Port. Fähnr., 18. 9. 39 Sek. Lt., Feldzug 1848 in Schleswig, 12. 2. 50 Pr. Lt., 16. 12. 54 Hptm, 5. 5. 60 z. 2. komb. Gren. Regt. k., 19 6. 60 m. Pens. als Maj. z. Disp. gest. u. m. d. einstw. Vertret. d. Kdrs. d. III. Btls (Kottbus) 2. Garde-Ldw. Regts. beauftr., 13. 11. 60 v. d. Vertr. entb., 14. 3. 64 m. d. Unif. d. Kaiser Franz Gren. Regts., Auss. a. Civilvers. u. Pens. d. Absch. bew., 17. 9. 70 gestorben zu Berlin.

Während des Feldzuges 1864.

1. **Kursava,** Victor, geb. 19. 11. 36 in Trachenberg, Schlesien, kath.
Eintritt: 1. 7. 55. i. d. 23. Inf. Regt., 21. 7. 57 Sek. Lt., 11. 10. 64 Pr. Lt., 1. 2. bis 23. 12. 64 z. 4. Garde-Gren. Regt. Königin k., Feldzug 1864: Dannewerke, Kl. Rheyde, Düppel, Erstürm. d. Düppeler Schanzen, R. A. O. 4. m. Schw., Feldzug 1866, 30. 10. 66 i. d. Inf. Regt. 85, 14. 12. 68 Hptm. u. Komp. Chef, Feldzug 1870: Gravelotte, 3. 10. 70 an den am 18. 8. 70 bei Gravelotte erhaltenen Wunden gestorben zu Berlin.

2. **v. Müllenheim,** Richard, geb. 2. 7. 42 in Solkowitz. Schlesien, evang.
Eintritt: 23. 9. 60 i. d. Inf. Regt. 50 als Sek. Lt. ohne Pat., 18. 1. 61 Pat., 1. 2. bis 23. 12. 64 z. Dienstl. z. 4. Garde-Gren. Regt. Königin k., Feldzug 1864: Dannewerke, Jagel, Düppel, Feldzug 1866: Königgrätz, 22. 3. 68 Pr. Lt., Feldzug 1870: 6. 8. 70 bei Wörth d. Heldentod gestorben.

3. **v. Stangen,** Otto, geb. 19. 10. 40 in Naugard, Pommern, evang.
Eintritt: 25. 10. 58 i. d. 22. Inf. Regt., 12. 7. 60 Sek. Lt., 1. 2. bis 19. 4. 64 z. 4. Garde-Gren. Regt. Königin k., Feldzug 1864: Fredericia, Düppel, Erstürm. d. Düppeler Schanzen (schw. verw.), R. A. O. 4. m. Schw., 9. 3. 67 Pr. Lt., Feldzug 1871, 22. 10. 72 Hptm. u. Platzmaj. i. Diedenhofen, 8. 9. 75 an den Folgen s. b. Düppel erhaltenen Wunden gestorben zu Bad Reinerz.

4. **v. Warendorff,** Heinrich, geb. 9. 12. 41 in Wesel, Rheinprovinz, evang.
Eintritt: 1. 4. 59 i. d. 17. Inf. Regt., 12. 12. 59 Port. Fähnr., 12, 7. 60 Sek. Lt. i. Inf. Regt. 57, 30. 4. bis 23. 12. 64 z. 4. Garde-Gren. Regt. Königin k., Feldzug 1864, 8. 5. bis 28. 9. 66 z. 4. Garde-Gren. Regt. Königin k., Feldzug 1866: Soor, 13. 10. 66 Pr. Lt., 10. 12. 70 Hptm. u. Komp. Chef, Feldzug 1870/71: Vionville, Gravelotte, Metz, St. Agathe, La Maxe, Les Tapes, Beaune la Rolande, Meizières, Orléans, Cravant,

Château Serqueu et Mer, Vendôme, Monnaie, Villeporcher, St. Amand, Château Renault, E. K. 2., 16. 11. 82. überz. Maj. i. Inf. Regt. 55, 12. 2. 84 Btls. Kdr., 22. 5. 89 Oberstlt. u. et. St. Offiz. i. Inf. Regt. 53, 16. 6. 91 Oberst, 20. 10. 91 Kdr. d. Inf. Regts. 13, 27. 3. 94 unt. Stell. z. Disp. u. d. Erlaubn. z. Tragen d. bisher. Unif. z. Kommandt. d. Truppen-Uebungspl. Döberitz (Standort Spandau), 13. 5. 95 char. Gen. Major.

Während des Feldzuges 1866.

1. **des Barres,** Julius, geb. 5. 8. 20 in Mainz, Großherzogthum Hessen, evang.
Eintritt: 15. 8. 38 i. d. 3. Res. Regt. (jetzt Füs. Reg. 35) als Sek. Lt., 20. 5. 41 bis 20. 5. 42 k. z. Res. Pionier-Komp. i. Mainz, 8. 5. 44 bis 16. 10. 46 Erzieh. b. Kad. H. Bensberg, 15. 10. 46 bis 10. 2. 51 Lehr. b. d. Kad. H. Culm, 14. 12. 50 Pr. Lt., 10. 2. 51 à l. s. d. Regts. u. Abth. Vorsteher b. d. Kad. H. Bensberg, 7. 12. 54 Hptm., 14. 6. 59 u. Entb. v. s. Kdo. als Komp. Chef i. d. Regt. wied. einr., 5. 4. 64 Maj. i. Inf. Regt. 48, Feldzug 1864: Eckernförde, Missunde, Wielhoi, Düppel, 24. 12. 64 unt. Einr. i. d. Kad. Korps Kdr. d. Kad. Hs. Bensberg, 27. 6. bis 15. 9. 66 Kdr. d. IV. Btls. 4. Garde-Gren. Regts. Königin, Feldzug 1866, 16. 9. bis 20. 11. 66 k. z. Dienstl. b. 4. Garde-Gren. Reg. Königin, 21. 11. 66 k. z. Dienstl. b. d. Kdo. d. Kad. Korps, 20. 7. 67 Kdr. d. Kad. H. Berlin, 6. 8. 67 Mitgl. d. Studien-Kommiss. f. d. Kad. Korps, 22. 3. 68 Oberstlt., 13. 11. 69 Rang u. Kompet. eines Regts. Kdrs., 26. 7. 70 Oberst, 7. 4. 74 m. Unif. d. Kad. Korps z. d. Offiz. v. d. Armee, Dir. d. Ober-Mil. Examin. Kommiss., 14. 4. 74 Mitgl. d. Studien-Kommiss. f. d. Kr. Sch., 19. 9. 74 Gen. Maj., 27. 9. 77 Präs. d. Ober-Milit. Examin. Kommiss., 11. 12. 77 v. d. Stell. als Mitgl. d. Stud. Kommiss. f. d. Kr. Sch. entb., 18. 11. 80 Gen. Lt., 23. 4. 88 Char. als Gen. d. Inf., 20. 4. 89 z. d. Offiz. v. d. Armee vers., 21. 8. 89 i. Gen. s. Absch. Ges. m. Pens. z. Disp. u. à l. s. d. Kad. Korps gestellt, 17. 12. 97 gestorben in Wiesbaden.

2. **Delhees,** Otto, geb. 6. 7. 40 in Düsseldorf, Rheinprovinz, kath.
Eintritt: 14. 5. 59 i. d. 17. Inf. Regt., 14. 1. 60 Port. Fähnr., 9. 3. 61 Sek. Lt., 11. 5. bis 28. 9. 66 k. z. Dienstl. z. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, Feldzug 1866: Soor, Königgrätz, 16. 3. 69 Pr. Lt., Feldzug 1870/71: Vionville, Gravelotte, Metz, Petite Maxe, Charly, Langres, Monnaie, Château Regnault, Vendôme, Montoire, Le Mans, E. K. 2., 12. 1 75 Hptm. u. Komp. Chef, 22. 3. 81 i. d. Inf. Regt. 67, 16. 10. 86 aggr. überz. Maj., 11. 12. 86 ältester Hptm., 15. 11. 87 Btls. Kdr., 9. 6. 88 a. 3 Mon. z. Dienstl. b. d. Eisenb. Abth. d. gr. Gen. St. k., 18. 10. 88 à l. s. d. Regts gest. u. z. Eisenb. Linien-Kommiss. i. Hannover ern., 18. 10. 91 char. Oberstlt., 26. 11. 91 m. Pens. u. s. bisher. Unif. d. Absch. bew., 5. 1. 93 gestorben zu Ahlem bei Hannover.

3. **Graff,** Friedrich, geb. 20. 4. 43 in Geldern, Rheinprovinz, evang.
Eintritt: 26. 4. 61 i. d. Inf. Regt. 56, 8. 12. 61 Port. Fähnr., 11. 11. 62 Sek. Lt., 11. 5. bis 28. 9. 66 k. z. Dienstl. b. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, Feldzug 1866: Soor, Königgrätz, 10. 2. 70 Pr. Lt., Feldzug 1870, 16. 8. 70 bei Vionville den Heldentod gestorben.

4. **v. Hülst,** Bernhard, geb. 21. 6. 39 in Cösfeld, Westfalen, kath.
Eintritt: 1. 4. 58 i. d. 13. Inf. Regt., 10. 7. 59 Port. Fähnr., 12. 7. 60 Sek. Lt., Feldzug 1864: Missunde, Düppel, Alsen, 8. 5. bis 15. 9. 66 k. z. Dienstl. b. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 16. 8. 66 Pr. Lt., Feldzug 1866: Soor, 15. 2. bis 16. 7. 70 k. als Assist. z. Milit. Schießsch., Feldzug 1870/71: Colombey, 10. 2. 72 Hptm. u. Komp. Chef, 15. 4. 84 aggr. überz. Maj., 26. 3. 85 ältester Hptm., 9. 8. 85 gestorben zu Münster i. Westfalen.

b. Reserve-Offiziere.*)

1. **Astor,** Jacob, geb. 23. 12. 67 in Berncastel, Rheinprovinz, kath., Kaufmann i. Berncastel.
Eintritt: 1. 4. 89 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw., 24. 5. 90 Vize-Feldw., 17. 11. 91 Sek. Lt. d. Res., 14. 1. 96 Absch. bew.

2. **Gr. v. Ballestrem,** Baptist (s. aktive Offiziere).

---

*) Das Civilverh. ist im Allgemeinen dasj. zur Zt. d. Ausscheidens bezw. zur Zt. d. Abschlusses d. Verzeichnisses.

3. **Bastin,** Adolph, geb. 26. 3. 54 in Stolberg, Rheinprovinz, kath., Direktor u. Mitgl. d. Stolberger Sayett-Spinnerei, Stolberg.
Eintritt: 1. 10. 74 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw., 29. 6. 76 Vize-Feldw., 17. 10. 76 Sek. Lt. d. Res., 3. 11. 81 vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt.

4. **Benkelberg,** Gustav, geb. 14. 11. 69 in Kirn, Rheinprovinz, evang., Katasterkontrolleur i. Tholey.
Eintritt: 1. 10. 92 i. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4 als Einj. Freiw., 24. 4. 95 Vize-Feldw., 14. 12. 97 Sek. Lt. d. Res.

5. **Berresheim,** Friedrich, geb. 26. 6. 62 in Thür, Rheinprovinz, kath., Forstassessor i. Neuenburg, Kr. Schwetz i. Westpreußen.
Eintritt: 1. 10. 87 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw., 11. 8. 89 Vize-Feldw., 20. 9. 90 Sek. Lt. d. Res., 18. 3. 99 Oberlt.

6. **Blanck,** Benno, geb. 2. 2. 54 in Ruhrort, Rheinprovinz, evang., Kaufmann i. Duisburg.
Eintritt: 1. 10. 77 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw., 14. 5. 79 Vize-Feldw., 13. 1. 80 Sek. Lt. d. Res., 4. 11. 85 vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt.

7. **Bodenbender,** Lorenz, geb. 16. 4. 55 in Meerholz, Hessen-Nassau, evang., Chemiker i. Bernburg.
Eintritt: 1. 10. 73 i. d. Garde-Schütz. Btl. als Einj. Freiw., 13. 4. 76 Vize-Feldw., 17. 10. 76 Sek. Lt. d. Res. 4. Garde-Gren. Regts. Königin, 1. 2. 85 vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt.

8. **Boeckel,** Emil, geb. 13. 6. 53 in Barr, Unterelsaß, evang., Weingutsbesitzer u. Weingroßhändler i. Mittelbergheim i. Elsaß.
Eintritt: 1. 4. 73 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw., 3. 4. 75 Vize-Feldw., 15. 7. 75 Sek. Lt. d. Res., 28. 11. 81 vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt.

9. **Bötzow,** Karl, geb. 22. 11. 58 in Stettin, Pommern, evang., Gerichtsassessor i. Stettin.
Eintritt: 1. 10. 82 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw., 11. 5. 84 Vize-Feldw., 13. 9. 84 Sek. Lt. d. Res., 16. 4. 90 vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt.

10. **Brand,** Robert, geb. 7. 1. 64 in Remscheid, Rheinprovinz, evang., Fabrikant i. Remscheid-Hüty.
Eintritt: 1. 10. 87 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw., 11. 8. 89 Vize-Feldw., 18. 1. 91 Sek. Lt. d. Res., 16. 12. 99 Oberlt.

11. **Edler v. Braunmühl,** Wilhelm, geb. 6. 1. 65 in Concordia-Hütte, Rheinprovinz, kath., Forstassessor i. Carlshof b. Tarnowitz.
Eintritt: 1. 4. 85 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw., 29. 4. 87 Vize-Feldw., 18. 11. 90 Sek. Lt. d. Res., 18. 4. 99 Oberlt.

12. **Brockhaus,** Arnold, geb. 23. 5. 61 in Leipzig, Königreich Sachsen, evang., Dr. jur. u. Verlagsbuchhändler i. Leipzig.
Eintritt: 1. 10. 84 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw., 1. 6. 86 Vize-Feldw., 11. 12. 86 Sek. Lt. d. Res., 9. 4. 92 vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt.

13. **Christians,** Hermann, geb. 11. 4. 49 in Jever, Großherzogthum Oldenburg, evang., Gutsbesitzer i. Sorgenfrei b. Jever.
Eintritt: 1. 10. 69 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw., 21. 11. 70 Vize-Feldw., 7. 1. 71 Sek. Lt. d. Res. (Pat. 5. 1. 71), Feldzug 1870/71: St. Privat, Beaumont, Sedan, Paris, Le Bourget, E. K. 2., 14. 11. 76 vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt.

14. **Clerck,** Paul, geb. 2. 4. 72 in Cöln, Rheinprovinz, evang., Reichsbankbeamter in Oberhausen.
Eintritt: 1. 10. 95 i. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4 als Einj. Freiw., 25. 4. 97 Vize-Feldw., 16. 12. 99 Lt. d. Res.

15. **v. Cloedt,** Ernst, geb. 18. 4. 66 in Steele, Rheinprovinz, kath., Chemiker, Dr. phil. in Burg Reuland, Kr. Malmedy, Rheinprovinz.
Eintritt: 1. 10. 89 i. d. Garde-Füs. Regt. als Einj. Freiw., 23. 4. 92 Vize-Feldw., 15. 11. 94 Sek. Lt. d. Res. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4.

16. **Conrad,** Albert, geb. 19. 11. 50 in Spandienen, Ostpreußen, evang., Forstmann in Grieben.
Eintritt: 16. 7. 70 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw., Feldzug 1870/71: St. Privat, Beaumont, Sedan, Paris, Le Bourget (leicht verw.), E. K. 2., 7. 8. 75 Vize-Feldw., 12. 2. 76 Sek. Lt. d. Res., 10. 11. 77 vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt.

17. **Cuny,** Eduard, geb. 5. 6. 53 in Leipzig, Königreich Sachsen, evang., Regierungsrath in Oppeln.

Eintritt: 1. 10. 75 i. d. Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. 2 als Einj. Freiw., 30. 9. 76 z. Res. d. 4. Garde-Gren. Regts. Königin entl., 30. 4. 77 Vize-Feldw., 16. 10. 79 Sek. Lt. d. Res., 25. 11. 83 vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt.

18. **Daeter,** Wilhelm, geb. 1. 10. 69 in Deutz, Rheinprovinz, evang., Reichsbankassistent in Würzburg.
Eintritt: 1. 10. 92 i. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4 als Einj. Freiw., 24. 4. 95 Vize-Feldw., 15. 6. 99 Lt. d. Res.

19. **Daniel,** Heinrich, geb. 28. 5. 66 in Deutz, Rheinprovinz, kath., Gerichtsassessor in Saarlouis.
Eintritt: 1. 10. 90 i. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4 als Einj. Freiw., 23. 4. 92. Vize-Feldw., 17. 11. 92 Sek. Lt. d. Res.

20. **Dau,** Franz, geb. 16. 11. 48 in Dt. Crone, Westpreußen, evang., Amtsrichter in Sangerhausen.
Eintritt: 3. 10 71 i. d. Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. 2 als Einj. Freiw., 19. 4. 74 Vize-Feldw., 15. 10. 74 Sek. Lt. d. Res. d. 4. Garde-Gren. Regts. Königin, 4. 11. 78 vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt.

21. **Dern,** August, geb. 15. 5. 58 in Flacht, Hessen-Nassau, evang., Administrator der Güter Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen, Schloß Reinhardshausen bei Erbach im Rheingau.
Eintritt: 1. 4. 80 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw., 10. 5. 81 Vize-Feldw., 11. 9. 83 Sek. Lt. d. Res. 20. 5. 93 Pr. Lt., 5. 4. 95 z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt., 22. 3. 97 i. d. Kategorie d. Res. Offiz. zurückvers. u. als solcher d. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4 wieder zugetheilt, 18. 8. 99 Hptm.

22. **Dörken,** Heinrich, geb. 11. 4. 64 in Gevelsberg, Westfalen, evang., Kaufmann in Gevelsberg.
Eintritt: 1. 10. 85 i. d. Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. 2 als Einj. Freiw., 1. 10. 86 z. Res. d. 4. Garde-Gren. Regts. Königin entl., 1. 6. 87 Vize-Feldw., 13. 10. 87 Sek. Lt., 22. 3. 95 Pr. Lt., 3. 11. 96 vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt.

23. **Dollenmaier,** Albert, geb. 19. 10. 39 in Beuron, Hohenzollern, kath., Königlicher Baurath in Dt. Eylau.
Eintritt: 1. 4. 59 i. d. Garde-Res. Inf. Regt. als Einj. Freiw., 10. 6. 66 Vize-Feldw., Feldzug 1866: Biebrich, 22. 5. bis 7. 9. 66 b. d. mob. Ers. Btl. (Neuwied) Ldw. Regts. 29., 14. 8. 66 Sek. Lt. d. Ldw. I. Btls. (Neuwied) Ldw. Regts. 29, 16. 5. 67 vers. z. III. Btl. (Potsdam) Ldw. Regts. 20, 14. 1. 68 z. Res. Ldw. Btl. 35 (Berlin) vers., Feldzug 1870/71 b. mobil. 4. Garde-Gren. Regt. Königin: St. Privat, Beaumont, Sedan, Le Bourget (leicht verw.), Paris, E. K. 2., 8. 10. 70 z. Kategorie d. Res. Offiz. vers. u. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin zugeth., 15. 10. 74 Pr. Lt., 23. 11. 74. vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt.

24. **Dornbach,** Joseph, geb. 22. 1. 51 in Coblenz, Rheinprovinz, kath., Geh. Kriegsrath u. vortr. Rath im Kriegsministerium.
Eintritt: 1. 10. 73 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw., 5. 5. 75 Vize-Feldw., 14. 8. 75 Sek. Lt. d. Res., 12. 11. 83 vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt.

25. **Ebbing,** Ferdinand, geb. 9. 5. 68 in Borken, Westfalen, kath., Gerichtsassessor in Buer i. Westf.
Eintritt: 1. 10. 91 i. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4 als Einj. Freiw., 26. 4. 93 Vize-Feldw., 12. 9. 94 Sek. Lt. d. Res.

26. **Eich,** Peter, geb. 5. 5. 51 in Bödingen, Rheinprovinz, kath., Baumeister in Swinemünde.
Eintritt: 1. 4. 74 i. d. Füs. Regt. 40 als Einj. Freiw., 21. 7. 75 Vize-Feldw., 11. 11. 75 Sek. Lt. d. Res. d. 4. Garde-Gren. Regts. Königin, 16. 11. 83 vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt.

27. **Elven,** Friedrich, geb. 8. 6. 52 in Remagen, Rheinprovinz, evang., Oberlandm. d. Königl. Gen. Kommiss. i. Münster, Westfalen, Wohnsitz Unna.
Eintritt: 1. 10. 76 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw., 22. 6. 78 Vize-Feldw., 14. 1. 79 Sek. Lt. d. Res., 22. 3. 88 Pr. Lt., 24. 7. 94 Hptm., 22. 4. 98 vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt.

28. **Evers,** Heinrich, geb. 4. 12. 52 in Wittenburg, Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin, evang., Lehrer in Danzig.
Eintritt: 1. 10. 73 i. d. Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. 2 als Einj. Freiw., 13. 8. 76 Vize-Feldw., 10. 2. 77 Sek. Lt. d. Res. d. 4. Garde-Gren. Regts. Königin, 1. 2. 85 vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt.

29. **Föcking,** Bernhard, geb. 17. 1. 69 in Südlohn, Westfalen, kath., Gerichtsassessor in Burgsteinfurt.
Eintritt: 1. 10. 91 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw., 26. 4. 93 Vize-Feldw., 12. 9. 94 Sek. Lt. der Res.

30. **Franke,** Max, geb. 1. 7. 69 in Heuschberg, Sachsen, evang., Ingenieur in Duisburg.
Eintritt: 1. 10. 91 i. d. Garde-Schützen-Btl. als Einj. Freiw., 26. 4. 93 Vize-Feldw., 18. 8. 98 Sek. Lt. d. Res. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regts. 4.

31. **Fuchs,** Robert, geb. 12. 4. 59 in Montabaur, Hessen-Nassau, kath., Forstassessor in Arolsen.
Eintritt: 1. 10. 83 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw., 1. 7. 85 Vize-Feldw., 15. 10. 85 Sek. Lt. d. Res., 17. 10. 93 Pr. Lt., 5. 11. 94 vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt.

32. **Fusbahn,** Wilhelm, geb. 6. 3. 61 in Dudeldorf, Rheinprovinz, kath., Gerichtsassessor in Uerdingen a. Rhein.
Eintritt: 1. 10. 82 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw., 11. 5. 84 Vize-Feldw., 14. 10. 84 Sek. Lt. d. Res., 13. 4. 93 vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt.

33. **Gassen,** Karl, geb. 1. 2. 48 in St. Thomas, Rheinprovinz, kath., Hauptsteueramtsrendant in Elberfeld.
Eintritt: 1. 10. 67 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw., 22. 7. 70 Vize-Feldw., 16. 9. 70 Sek. Lt. d. Res., Feldzug 1870/71, 21. 7. 70 bis 28. 4. 71 b. 4. Garde-Gren. Regt. Königin eingez., St. Privat, Beaumont, Sedan, Paris, 18. 7. 74 vers. als Res. Offiz. z. Inf. Regt. 17, 12. 3. 81 Pr. Lt., . . 82 z. II. Btl. Ldw. Regt. 17 vers., . . 84 d. I. Btl. Ldw. Regts. 17 überw., 20. 8. 90 Hptm. . . d. Ldw. Bez. Glatz überw., . . dem Ldw. Bez. Barmen überw., . . m. d. bish. Unif. d. Absch. bew.

34. **Gebhardt,** Maximilian, geb. 24. 3. 60 in Neu-Trebbin, Brandenburg, evang., Gerichtsassessor i. Schöneberg b. Berlin.
Eintritt: 1. 4. 82 i. d. Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. 2 als Einj. Freiw., 1. 4. 83 z. Res. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin entl., 31. 3. 84 Vize-Feldw., 14. 5. 87 Sek. Lt. d. Res., . . 96 verabschiedet.

35. **Gelpcke,** Max, geb. 24. 11. 60 in Berlin, evang., Dr. jur. u. Rechtsanwalt i. Berlin.
Eintritt: 1. 10. 81 i. d. Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. 2 als Einj. Freiw., 1. 10. 82 z. Res. d. 4. Garde-Gren. Regts. Königin entl., 1. 5. 83 Vize-Feldw., 16. 8. 83 Sek. Lt. d. Res., 16. 4. 89 vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt.

36. **Georgi,** Paul, geb. 20. 12. 63 in Leipzig, Königreich Sachsen. evang., Kaufmann i. Reichenbach i. V.
Eintritt: 1. 4. 85 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw., 2. 6. 87 Vize-Feldw., 15. 11. 87 Sek. Lt. d. Res., 22. 3. 95 Pr. Lt., 8. 11. 95 vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt.

37. **Gescher,** Clemens, geb. 20. 9. 56 in Ehrenbreitstein, Rheinprovinz, kath., Gerichtsassessor i. Stromberg, Rheinprovinz.
Eintritt: 1. 10. 80 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw., 21. 3. 82 Vize-Feldw., 11. 7. 82 Sek. Lt. d. Res., 8. 4. 89 vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt.

38. **Girmes,** Johannes, geb. 2. 3. 54 in Oedt, Rheinprovinz, evang., Kaufmann i. Oedt, Kr. Kempen.
Eintritt: 1. 10. 74 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw., 30. 4. 77 Vize-Feldw., 15. 9. 77 Sek. Lt. d. Res., 11. 11. 83 vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt.

39. **Glück,** Hermann, geb. 16. 11. 62 in Philippsthal, Hessen-Nassau, evang., Forstassessor i. Dillenburg.
Eintritt: 1. 4. 85 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw., 28. 3. 88 Vize-Feldw., 15. 10. 89 Sek. Lt. d. Res., 18. 11. 97 Pr. Lt.

40. **Gontard,** Friedrich, geb. 17. 7. 63 in Leipzig, Königreich Sachsen, evang. Kaufmann i. Leutzsch b. Leipzig.
Eintritt: 1. 4. 83 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw., 11. 5. 84 Vize-Feldw., 11. 12. 84 Sek. Lt. d. Res., 24. 7. 94 Pr. Lt., 7. 11. 95 vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt.

41. **Graven,** Josef, geb. 16. 1. 62 in Lülsdorf, Rheinprovinz, kath., Oberförster i. Dalheim b. Westheim i. Westfalen.
Eintritt: 1. 10. 85 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw., 31. 7. 87 Vize-Feldw., 15. 11. 87 Sek. Lt. d. Res., 22. 3. 95 Pr. Lt.

42. **de Greiff,** Cornelius, geb. 31. 12. 63 in Bochum, Rheinprovinz, evang., Kaufmann u. Sammetfabrikant i. Krefeld.
Eintritt: 1. 10. 86 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw., 18. 5. 88 Vize-Feldw., 16. 4. 89 Sek. Lt. d. Res., 18. 10. 97 Pr. Lt.

43. **Greve,** Hermann, geb. 18. 1. 59 in Stadtstraße, Schleswig, evang., Regierungsbaumeister d. Ingenieur-Baufaches i. Altona.
Eintritt: 1. 4. 83 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw., 1. 6. 86 Vize-Feldw., 13. 11. 86 Sek. Lt. d. Res., 10. 11. 93 vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt.

44. **v. Groote,** Eberhard, geb. 1. 4. 62 in Godesberg, Rheinprovinz, kath., Forstassessor.
Eintritt: 1. 10. 85 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw., 31. 7. 87 Vize-Feldw., 14. 2. 88 Sek. Lt. d. Res., 7. 11. 95 vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt.

45. **v. Groote,** Joseph, geb. 16. 7. 65 in Godesberg, Rheinprovinz, kath., Forstassessor i. Neustadt, Hessen-Nassau.
Eintritt: 1. 4. 87 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw., 11. 8. 89 Vize-Feldw., 14. 10. 90 Sek. Lt. d. Res., 25. 4. 97 vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt.

46. **v. Groote,** Maximilian (s. aktive Offiziere).

47. **Haener,** Walther, geb. 12. 8. 61 in Sayn, Rheinprovinz, kath., Regierungsassessor i. Cöln.
Eintritt: 1. 10. 82 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw., 11. 5. 84 Vize-Feldw., 14. 4. 85 Sek. Lt. d. Res., 14. 4. 90 vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt.

48. **Harms,** Rudolf, geb. 17. 8. 59 in Elberfeld, Rheinprovinz, evang., Vorstand der Aktiengesellschaft „Bayerische Brauerei-Gesellschaft" i. Kaiserslautern.
Eintritt: 1. 10. 82 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw., 11. 5. 84 Vize-Feldw., 16. 5. 85 Sek. Lt. d. Res., 17. 10. 93 Pr. Lt.

49. **Hartwich,** Wilhelm, geb. 6. 4. 31 in Stalle, Westpreußen, evang. Sekretär b. d. spanischen Marine-Kommission i. London.
Eintritt: 1. 10. 54 i. d. Inf. Regt. als Einj. Freiw., . . 57 Vize-Feldw., 5. 1. 71 Sek. Lt. d. Res. d. 4. Garde-Gren. Regts. Königin, Feldzug 1870/71: Paris, Le Bourget, E. K. 2., 30. 3. 71 v. d. Dienstl. b. d. Regt. entb. u. i. d. Beurl. Verhältn. zurückgetr., 12. 3. 74. d. Absch. m. d. Erlaubn. z. Trag. d. Ldw. Arm. Unif. bew. 1893 gestorben.

50. **Helff,** Adolph, geb. 29. 10. 40 in Pfaffendorf, Rheinprovinz, kath. Gerichtsassessor am Landgericht i. Coblenz.
Eintritt: 1. 4. 62 i. d. Füs. Regt. 39 als Einj. Freiw., 7. 5. 64 Vize-Feldw., 11. 10. 64 Sek. Lt. i. I. Btl. Ldw. Regts. 29, Feldzug 1866: Trautenau, Königgrätz, 8. 5. bis 28. 9. 66 z. Dienstl. z. 4. Garde-Gren. Res. Regt., 9. 5. 68 z. Res. Ldw. Btl. Barmen 39, 10. 10. 68 i. d. Kateg. d. Res. Offiz. übergetreten u. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin zugeth. Feldzug 1870: St. Privat, 1. 9. 70 a. d. b. St. Privat erhalt. Wunden zu Mainz gestorben.

51. **Henrich,** Ferdinand, geb. 8. 10. 46 in Coblenz, Rheinprovinz, kath., Gymnasial-Oberlehrer am Gymnasium i. Coblenz.
Eintritt: 1. 4. 69 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw., 22. 4 70 Vize-Feldw., 7. 8. 70 Sek. Lt. d. Res. d. 4. Garde-Gren. Regts. Königin, Feldzug 1870: St. Privat, Beaumont, Sedan, Paris, 15. 11. 70 i. Lazareth zu Mitry am Typhus gestorben.

52. **Henrich,** Clemens, geb. 24. 2. 51 in Coblenz, Rheinprovinz, kath., Rechtsanwalt i. Coblenz.
Eintritt: 1. 4. 72 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw., 22. 8. 73 Vize-Feldw., 15. 1. 74 Sek. Lt. d. Res., 14. 8. 84 Pr. Lt., 14. 2. 85 d. Absch. bew.

53. **Hirsch,** Julius, geb 9. 10. 61 in Montjoie, Rheinprovinz, kath.
Eintritt: 1. 10. 87 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw., 11. 8. 89 Vize-Feldw., 14. 2. 91 Sek. Lt. d. Res., 7. 4. 00 vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt.

54. **Hoppe,** Friedrich, geb. 14. 4. 62 in Mangenberg, Rheinprovinz, evang., Kaufmann i. Mangenberg b. Solingen.
Eintritt: 1. 10. 83 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw., 9. 5. 85 Vize-Feldw., 12. 12. 85 Sek. Lt d. Res., 17. 10. 93 Pr. Lt., 22. 3. 97 z. Garde-Gren. Regt. 5 vers., 1. 4. 98 vers. z. Garde Ldw. dieses Regt

55. **Hünermann,** Baptist, geb. 3. 8. 56 in Sayn, Rheinprovinz, kath., Oberlehrer i. Hechingen.
Eintritt: 1. 4. 81 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw, 23. 7. 83 Vize-Feldw., 18. 8. 85 Sek. Lt. d. Res., 11. 4. 92 vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt.

56. **Hummel,** Georg, geb. 20. 11. 53 in Straßburg i. Elsaß, evang., Kaufmann i. Straßburg i. Elsaß.

Eintritt: 1. 10. 74 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw., 13. 4. 76 Vize-Feldw., 21. 7. 76 Sek. Lt. d. Res., 14. 4. 82 vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt.

57. **Hummel,** Alfred, geb. 15. 2. 56 in Straßburg i. Elsaß, evang., Kaufmann i. Straßburg i. Elsaß.
Eintritt: 1. 10. 75 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw., 13. 4. 76 Vize-Feldw., 9. 7. 77 Sek. Lt. der Res., 7. 4. 83 vers z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt.

58. **v. Jackowski,** Stefan, geb. 8. 8. 54 in Palczyn, Posen, kath., Ingenieur i. Hannover.
Eintritt: 1. 4. 80 i. d. Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. 2 als Einj. Freiw., 30. 7. 82 Vize-Feldw., 16. 8. 83 Sek. Lt. d. Res. d. 4. Garde-Gren. Regts. Königin, 14. 4. 89 vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt.

59. **Jaedicke,** Wilhelm, geb. 6. 4. 65 in Cöln, Rheinprovinz, kath., Apothekenbesitzer i. Hannover.
Eintritt: 1. 10. 89 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw., 8. 8. 94 Vize-Feldw., 27. 1. 96 Sek. Lt. d. Res.

60. **Jantzen,** Wilhelm, geb. 29. 6. 53 in Berlin, evang., Fabrikdirektor i. Klitschdorf, Kreis Bunzlau.
Eintritt: 1. 4. 72 i. d. Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. 2 als Einj. Freiw., 13. 4. 76 Vize-Feldw., 13. 11. 77 Sek. Lt. d. Res. d. 4. Garde-Gren. Regts. Königin, 15. 11. 79 vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt.

61. **Kalbe,** Otto, geb. 27. 3. 52 in Müncheberg, Brandenburg, evang., Ober-Postsekretär in Berlin.
Eintritt: 1. 10. 74 i. d. Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. 2 als Einj. Freiw., 13. 4. 76 Vize-Feldw., 13. 11. 77 Sek. Lt. d. Res. 4. Garde-Gren. Regts. Königin, 14. 5. 87 Pr. Lt., 15. 8. 93 Hptm.

62. **Kehren,** Ernst, geb. 5. 7. 63 in M.-Gladbach, Rheinprovinz, kath., Rechtsanwalt in Düsseldorf.
Eintritt: 1. 10. 81 i. d. 2. Garde-Regt. z. F. als Einj. Freiw., 1. 10. 82 z. Res. d. 4. Garde Regts. z. F. entl., 21. 3. 83 Vize-Feldw. i. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 14. 3. 85 Sek. Lt. d. Res., 17. 10. 93 Pr. Lt.

63. **v. Kempis,** Otto, geb. 7. 4. 72 in Bonn, Rheinprovinz, kath., Landwirth i. Kendenich.
Eintritt: 1. 4. 92 i. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4 als Einj. Freiw., 25. 4. 94 Vize-Feldw., 18. 10. 95 Sek. Lt. d. Res.

64. **Klewitz,** Adolph, geb. 27. 3. 58 Schwerte, Westfalen, evang., Amtsrichter i. Altena.
Eintritt: 1. 10. 81 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw., 1. 5. 83 Vize-Feldw., 16. 5. 91 Sek. Lt. d. Res., 20. 5. 93 Pr. Lt., 18. 4. 94 vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt.

65. **Klett,** Max, geb. 4. 12. 74 in Unruhstadt, Posen, evang., Marine-Intendantur-Referendar bei der Intendantur der Marinestation der Ostsee in Kiel.
Eintritt: 1. 10. 96 i. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4 als Einj. Freiw., 9. 12. 97 Vize-Feldw, 21. 4. 98 Sek. Lt. d. Res.

66. **Koerber,** Wilhelm, geb. 13. 2. 68 in Düsseldorf, Rheinprovinz, kath., Kaufmann i. Düsseldorf.
Eintritt: 1. 10. 87 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw., 25. 4. 89 Vize-Feldw., 16. 5. 91 Sek. Lt. d. Res., 10. 2. 98 vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt.

67. **Koesling,** Max, geb. 18. 9. 72 in Gr. Aszlacken, Kr. Wehlau, Ostpreußen, evang., Rektor i. Kyritz.
Eintritt: 1. 4. 93 i. d. Königin Elisabeth Garde-Gren. Regt. 3 als Einj. Freiw., 26. 4. 96 Vize-Feldw. i. Königin Garde-Gren. Regt. 4, 22. 3. 98 Sek. Lt.

68. **Korten,** Maximilian, geb. 3. 8. 54 in Wahlscheidt, Rheinprovinz, evang., Kaufmann i. London.
Eintritt: 1. 10. 74 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw., 25. 8. 77 Vize-Feldw., 11. 12. 77 Sek. Lt. d. Res., 7. 1. 86 vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt.

69. **Korten,** Rudolf, geb. 16. 2. 60 in Wahlscheidt, Rheinprovinz, evang., Ingenieur i. Burbach.
Eintritt: 1. 10. 82 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw., 20. 8. 84 Vize-Feldw., 11. 12. 84 Sek. Lt. d. Res., 15. 8. 93 Pr. Lt., 16. 7. 99 Hptm., 11. 11. 99 vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt.

70. **Krause,** Heinrich, geb. 4. 5. 71 in Siegen, Westfalen, evang., Dr. jur. u. Kammergerichtsreferendar i. Schöneberg.
Eintritt: 1. 10. 93 i. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4 als Einj. Freiw., 25. 4. 95 Vize-Feldw., 27. 1. 97 Sek. Lt. d. Res.

71. **Krüger,** Eugen, geb. 25. 3. 59 in Althagen, Pommern, evang., Forstassessor i. Berlin.
Eintritt: 1. 4. 80 i. d. Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. 2, 31. 3. 81 z. Res. des 4. Garde-Gren. Regts. Königin entl., 22. 4. 81 Vize-Feldw., 18. 10. 81 Sek. Lt. d. Res., 10. 5. 92 vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt.

72. **Kullrich,** Ernst, geb. 2. 11. 63 in Berlin, evang., Dr. phil. Oberlehrer a. d. städt. Gymnasium i. Schöneberg.
Eintritt: 1. 4. 83 i. d. Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. 2 als Einj. Freiw., 1. 4. 84 z. Res. d. 4. Garde-Gren. Regts. Königin entl., 3. 4. 85 Vize-Feldw., 16. 1. 90 Sek. Lt. d. Res., 24. 5. 98 Pr. Lt.

73. **Laubschat,** Otto, geb. 29. 3. 70 in Gr. Wersmeningken, Ostpreußen, evang., Regierungsbauführer i. Berlin.
Eintritt: 1. 4. 93 i. d. Königin Elisabeth Garde-Gren. Regt. 3 als Einj. Freiw., 9. 5. 95 Vize-Feldw., 18. 10. 97 Sek. Lt. d. Res. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4.

74. **Lehmann,** Adolf, geb. 30. 1. 54 in Moskau, Rußland, evang., Fabrikbesitzer u. Magister.
Eintritt: 2. 10. 75 i. d. Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. 2 als Einj. Freiw., 29. 11. 76 Vize-Feldw., 13. 3. 77 Sek. Lt. d. Res. d. 4. Garde-Gren. Regts. Königin, 5. 11. 83 vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt.

75. **Frhr. v. Lersner,** August, geb. 11. 3. 59 in Frankfurt a. Main, evang., Kunstmaler i. Rom.
Eintritt: 1. 10. 80 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw., 21. 8. 82 Vize-Feldw., 12. 6. 86 Sek. Lt. d. Res., 8. 4. 93 vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt.

76. **Lessing,** Bernhard, geb. 17. 9. 64 in Königswinter, Rheinprovinz, evang., Forstassessor u. Kommunal-Oberförster i. Saarlouis.
Eintritt: 1. 10. 89 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw., 15. 8. 91 Vize-Feldw., 17. 10. 93 Sek. Lt. d. Res.

77. **van de Loo,** Karl, geb. 6. 1. 59 in Werne, Westfalen, kath., Kaufmann i. Coblenz.
Eintritt: 1. 4. 81 i. d. 4 .Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw., 14. 6. 82 Vize-Feldw., 16. 8. 93 Sek. Lt. d. Res., 17. 11. 91 Pr. Lt., 15. 4. 93 vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt.

78. **Lottner,** Karl, geb. 29. 6. 53 in Lippstadt, Westfalen, evang., Regierungsrath b. Eisenbahnbetriebsamt i. Schneidemühl.
Eintritt: 3. 4. 73 i. d. Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. 2 als Einj. Freiw., 29. 6. 76 Vize-Feldw., 15. 5. 77 Sek. Lt. d. Res. d. 4. Garde-Gren. Regts. Königin, 4. 11. 81 vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt.

79. **Ludovici,** Werner, geb. 5. 6. 65 in Aubach, Rheinprovinz, evang., Regierungsreferendar i. Dramburg.
Eintritt: 1. 10. 88 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw., 25. 4. 90 Vize-Feldw., 18. 10. 91 Sek. Lt. d. Res., 1. 6. 97 vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt.

80. **Lüddecke,** Richard, geb. 1. 1. 59 in Magdeburg, Sachsen, evang., Dr. phil. u. Kartograph i. Gotha.
Eintritt: 1. 10. 82 i. d. Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. 2 als Einj. Freiw., 1. 10. 83 z. Res. d. 3. Garde-Gren. Regts. Königin Elisabeth entl., 4. 2. 84 z. Res. d. 4. Garde-Gren. Regts. Königin vers., 11. 5. 84 Vize-Feldw., 12. 11. 85 Sek. Lt. d. Res., 1. 4. 92 vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt.

81. **Mallmann,** Karl, geb. 20. 2. 40 in Simmern, Rheinprovinz, kath., 1. Staatsanwalt i. Trier.
Eintritt: 1. 4. 61 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. als Einj. Freiw., Feldzug 1866: 13. 5. bis 11. 9. 66 b. Inf. Regt. 29 eingez., Königgrätz, 16. 5. 66 Vize-Feldw., 20. 7. 66 Sek. Lt. d. Ldw. I. Btl. (Neuwied) Ldw.-Regts. 29, 1. 1. 68 z. II. Batl. (Coblenz) desſ. Regts., 14. 12. 68 i. d. Kateg. d. Res.-Offiz. übergetr. u. als solcher d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin zugeth., 21. 7. 70 bis 23. 6. 71 b. 4. Garde-Gren. Regt. Königin eingez., Feldzug 1870 71: St. Privat, Beaumont, Sedan, Paris, Le Bourget (l. verw.), E. K. 2., 16. 10. 73 Pr. Lt., 11. 1. 75 vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt.

82. **Meyer,** Theodor, geb. 29. 5. 60 in Birkenfeld, Fürstenthum Birkenfeld, kath., Real-Gymnasial-Lehrer i. Cöln.
Eintritt: 1. 4. 84 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw., 17. 4. 86 Vize-Feldw., 14. 8. 86 Sek. Lt. d. Res., 24. 7. 94 Pr. Lt., 9. 4. 97 vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt.

83. **Meyer,** Friedrich, geb. 30. 5. 59 in Dreis, Rheinprovinz, kath., Notar i. Perl, Rheinprovinz.
Eintritt: 1. 10. 84 i. d. Kaiser Alexander Garde-Gren. Regt. 1 als Einj. Freiw., 1. 10. 85 z. Res. d. 4. Garde-Gren. Regts. Königin entl., 31. 7. 87 Vize-Feldw., 13. 11. 88 Sek. Lt. d. Res., 18. 4. 96 vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt.

84. **Montforts**, Wilhelm, geb. 18. 9. 50 in Gerderath, Rheinprovinz, kath., Maschinen-Fabrikant i. M.-Gladbach.
Eintritt: 1. 10. 73 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw., 23. 3. 75 Vize-Feldw., 12. 10. 75 Sek. Lt. d. Res., 12. 4. 83 vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt.

85. **Müller**, Gustav, geb. 7. 5. 51 Schweidnitz, Schlesien, evang., Dr. phil. u. Professor a. d. Sternwarte i. Potsdam.
Eintritt: 1. 10. 74 i. d. Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. 2 als Einj. Freiw., 30. 4. 77 Vize-Feldw., 12. 10. 78 Sek. Lt. d. Res. d. 4. Garde-Gren.-Regts. Königin, 9. 11. 81 vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt.

86. **Müller**, Arthur, geb. 18. 5. 69 in Limburg, Hessen-Nassau, evang., Kaufmann in Römberg.
Eintritt: 1. 4. 89 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw., 24. 5. 90 Vize-Feldw., 18. 10. 92 Sek. Lt. d. Res.

87. **Müller**, Rudolf, geb. 26. 10. 64 in Montjoie, Rheinprovinz, evang., Dr. phil. i. Essen.
Eintritt: 1. 10. 89 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw., 26. 4. 91 Vize-Feldw., 17. 6. 93 Sek. Lt. d. Res., 10. 1. 00 vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt.

88. **Muhl**, John, geb. 23. 5. 40 in Lackschau, Westpreußen, evang., Geh. Regierungsrath i. Berlin.
Eintritt: 1. 10. 63 i. d. 2. Garde-Regt. z F als Einj. Freiw., 12. 5. bis 12. 9. 66 b. Inf. Regt. 20 eingez., Feldzug 1866: Hünfeld, Helmstadt, Roßbrunn, 16. 8. 66 Vize-Feldw., 12. 9. 66 Sek. Lt. d. Ldw. I. Btl. Ldw. Regts. 20, 14. 1. 68 z. Res. Ldw. Btl. Berlin 35 übergetr., 23. 7. 70 bis 22. 6. 71 b. 4. Garde-Gren. Regt. Königin eingez., Feldzug 1870/71: St. Privat (l. verw.), Paris, Le Bourget, E. K. 2., 8. 10. 70 z. Kategor. d. Res. Offiz. vers. u. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin zugeth., 15. 10. 74 Pr. Lt., 12. 3. 81 d. Absch. bew.

89. **v. Neefe u. Obischau**, Johannes, geb. 11. 11. 55 in Stargardt, Preußen, evang., Regierungs-assessor u. Landrath i. Sagan, Schlesien.
Eintritt: 1. 10. 80 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw., 21. 3. 82 Vize-Feldw., 15. 6. 82 Sek. Lt. d. Res., 22. 8. 91 Pr. Lt., 18. 11. 97 Hptm., 28. 4. 99 vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt.

90. **Nelson**, Julius, geb. 23. 1. 51 in Obercostenz, Rheinprovinz, evang., Professor a. Gymnas. z. Burtscheid, Rheinpr.
Eintritt: 1. 10. 76 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw., 16. 8. 78. Vize-Feldw., 14. 12. 78 Sek. Lt. d. Res., 22. 3. 88 Pr. Lt., 24. 7. 94 Hptm., 14. 4. 97 vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt.

91. **Noback**, Friedrich, geb. 17. 7. 54 in Chemnitz, Königreich Sachsen, evang., Wirkl. Admiralitäts-rath i. Reichs-Marine-Amt.
Eintritt: 1. 10. 74 i. d. Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. 2 als Einj. Freiw., 13. 4. 76 Vize-Feldw., 14. 1. 79 Sek. Lt. d. Res. d. 4. Garde-Gren. Regts. Königin, 7. 11. 81 vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt.

92. **Frhr. v. Nordeck**, Karl (siehe aktive Offiziere).

93. **Nordmann**, Paul, geb. 10. 7. 59 in Osnabrück, Hannover, evang., Dr. phil. u. Ingenieur i. Berlin.
Eintritt: 1. 4. 82. i. d. Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. 2 als Einj. Freiw., 1. 4. 83 z. Res. d. 4. Garde-Gren. Regts. Königin entl., 1. 4. 84. Vize-Feldw., 16. 8. 87 Sek. Lt. d. Res., 14. 11. 90 vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt.

94. **Nusch**, Emil, geb. 7. 12. 61 in Greiz i. V., Fürstenthum Reuß ä. L., evang., Kaufmann, Theilhaber e. mechan. Wollweberei i. Greiz i. V.
Eintritt: 1. 10. 84 i. d. Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. 2 als Einj. Freiw., 1. 10. 85 z. Res. d. 4. Garde-Gren. Regts. Königin entl., 25. 8. 86 Vize-Feldw., 15. 2. 87 Sek. Lt. d. Res., 15. 11. 94 Pr. Lt., 21. 11. 98 vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt.

95. **Oswald**, Wilhelm, geb. 18. 12. 59 in Straßburg, Westpreußen, evang., Bergassessor a. D. u. Kaufmann i. Coblenz.
Eintritt: 1. 4. 86 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw., 4. 5. 87 Vize-Feldw., 16. 8. 87 Sek. Lt. d. Res., 15. 11. 94 Pr. Lt.

96. **Overbeck**, Paul, geb. 17. 4. 70 in Bremen, Freie u. Hansestadt, evang.
Eintritt: 1. 4. 90 i. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4 als Einj. Freiw., 23. 4. 92 Vize-Feldw., 15. 12. 94 Sek. Lt.

97. **Pailliart**, Franz, geb. 5. 2. 61 in Holthausen, Rheinprovinz, kath., Ingenieur i. Chemnitz.
Eintritt: 1. 4. 81 i. d. 4. Garde-Gren-Regt. Königin als Einj. Freiw., 1. 5. 83 Vize-Feldw., 14. 8. 86 Sek. Lt. d. Res., 7. 11. 88. vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt.

98. **Palm,** Rudolph, geb. 7. 3. 51 in Berlin, evang., Dr. phil. u. Realschul-Oberlehrer i. Berlin.
Eintritt: 2. 10. 73 i. d. Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. 2 als Einj. Freiw., 2. 5. 78 Vize-Feldw. d. Res. d. 4. Garde-Gren. Regts. Königin, 12. 9 78 Sek. Lt. d. Res., 4. 4. 83 vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt.

99. **v. Papen,** Clemens (siehe aktive Offiziere).

100. **Pfeiffer,** Hermann, geb. 11. 2. 53 in Beeskow, Brandenburg, evang., Dr. jur. u. Gerichtsassessor i. Breslau.
Eintritt: 1. 10. 73 i. d. Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. 2 als Einj. Freiw., 30. 4. 77 Vize-Feldw., 13. 10. 77 Sek. Lt. d. Res. d. 4. Garde-Gren. Regts. Königin, 1. 11. 84. vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt.

101. **Pfennings,** Joseph, geb. 23. 6. 61 in Aachen, Rheinprovinz, kath., Kaufmann i. Aachen.
Eintritt: 1. 4. 82 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw., 19. 5. 83 Vize-Feldw., 17. 10. 83 Sek. Lt. d. Res., 8. 11. 89 vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt.

102. **Edler v. der Planitz,** Bruno, geb. 25. 1. 73 in Berlin, evang., Gerichtsassessor i. Berlin.
Eintritt: 2. 4. 91 i. d. Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. Nr. 2 als Einj. Freiw., 25. 4. 93 Vize-Feldw., 14. 11. 95 Sek. Lt. d. Res. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regts. 4.

103. **Pniower,** Fedor, geb. 4. 5. 39 in Oppeln, Schlesien, evang., Amtsrichter.
Eintritt: 1. 4. 59 als Einj. Freiw., Feldzug 1866, 9. 2. 67 Sek. Lt i. I. Batl. Ldw. Regts. Nr. 10, 5. 1. 68. i. d. Res. Batl. Breslau 38, 14. 12. 69 i. d. Res. Batl. Berlin 35, Feldzug 1870/71: 20. 7. 70 bis 22. 7. 71. b. 4. Garde-Gren. Regt. Königin eingez., St. Privat, Beaumont, Sedan, Paris, Le Bourget, Aulnay, E. K. 2., 8. 10. 70 z. Kateg. d. Res. Offiz. vers. u. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin zugeth., 15. 8. 72 d. Absch. bew.

104. **Radtke,** Alfred, geb. 1. 11. 61 in Berlin, evang., Kammergerichtsassessor in Schöneberg b. Berlin.
Eintritt: 1. 4. 80 i. d. Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. 2 als Einj.-Freiw., 31. 3. 81 z. Res. d. 4. Garde-Gren. Regts. Königin entl., 22. 3. 82 Vize-Feldw., 12. 2. 84 Sek. Lt. d. Res., 20. 7. 87 vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt.

105. **Raffauf,** Arthur, geb. 9. 1. 56 in Berlin, evang., Wirklicher Legationsrath u. vortr. Rath im Auswärtigen Amt.
Eintritt: 1. 4. 78 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw., 1. 5. 79 Vize-Feldw., 16. 9. 79 Sek. Lt. d. Res., 15. 10. 89 Pr. Lt., 17. 5. 91. vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt.

106. **Reinhard,** Friedrich, geb. 3. 8. 56 in Rengsdorf, Rheinprovinz, evang., Konsistorialrath i. Danzig.
Eintritt: 1. 10. 79 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw., 30. 4. 81 Vize-Feldw., 18. 10. 81 Sek. Lt. d. Res., 18. 11. 90 Pr. Lt., 23. 4. 92 vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt.

107. **Remy,** Paul, geb. 19. 8. 62 in Bendorf, Rheinprovinz, evang., Chemiker in Heidelberg.
Eintritt: 1. 4. 84 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw., 4. 4. 86 Vize-Feldw., 19. 11. 89 Sek. Lt. d. Res., 18. 11. 97 Pr. Lt.

108. **Reuß,** Maximilian, geb. 26. 6. 56 in Gernrode, Herzogthum Anhalt, evang., Ober-Bergrath in Dortmund.
Eintritt: 1. 4. 79 i. d. Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. 2, 31. 3. 80 z. Res. d. 4. Garde-Gren. Regts. Königin entl., 27. 4. 80 Vize-Feldw., 14. 9. 80 Sek. Lt. d. Res., 4. 11. 87 vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt.

109. **Rothenburg,** Richard, geb. 30. 9. 58 in Pyritz, Pommern, evang., Gerichtsreferendar in Berlin.
Eintritt: 1. 10. 81 i. d. Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. 2 als Einj. Freiw., 1. 10. 82 z. Res. d. 4. Garde-Gren. Regts. Königin entl., 29. 4. 83 Vize-Feldw., 16. 8. 83 Sek. Lt. d. Res., 22. 3. 89 d. Absch. bew.

110. **Sayn,** Otto, geb. 23. 8. 66 in Hachenburg, Hessen-Nassau, evang., Amtsrichter in Höchst a. Main.
Eintritt: 1. 4. 89 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw., 26. 4. 91 Vize-Feldw., 18. 10. 92 Sek. Lt. d. Res.

111. **Schaefer,** Hermann, geb. 22. 8. 53 in Nieteralbaum, Westfalen, kath., Dr. phil. u. Seminar-Direktor in Prüm i. d. Eifel.
Eintritt: 1. 4. 79 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw., 21. 8. 81 Vize-Feldw., 14. 1. 82 Sek. Lt. d. Res., 4. 11. 90 vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt.

112. **Scheiding,** Friedrich, geb. 4. 2. 49 in Hildesheim, Hannover, evang., Dr. phil. u. Chemiker in Gorgarten.
Eintritt: 1. 4. 73 i. d. Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. 2 als Einj. Freiw., 13. 4. 76 Vize-Feldw., 11. 1. 77 Sek. Lt. d. Res. d. 4. Garde-Gren Regts. Königin, 15. 7. 78 vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt.

113. **Schievelbusch,** August, geb. 2. 8. 72 in Landringhausen, Kr. Schwelm, Westfalen, evang. Regierungs-Bauführer in Siegen.
Eintritt: 1. 10. 93 i. d. Garde-Füs. Regt. als Einj. Freiw., 24. 4. 95 Vize-Feldw., 16. 12. 99 Lt. d. Res. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regts. 4.

114. **Schilling,** Louis, geb. 23. 8. 55 in Tilsit, Ostpreußen, evang., Maschinen-Ingenieur in Bad Soden, Taunus.
Eintritt: 1. 4. 71 i. d. Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. 2 als Einj. Freiw., 31. 3. 78 z. Res. d. 4. Garde-Gren. Regts. Königin entl., 14. 5. 79 Vize-Feldw., 13. 11. 83 Sek. Lt. d. Res., 13. 11. 86 vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt.

115. **Schmidt,** Franz, geb. 6. 12 41 in Soblowitz, Westpreußen, evang., Amtsgerichtsrath in Berlin.
Eintritt: 1. 10. 64 i. d. Gren. Regt. 5 als Einj. Freiw., Feldzug 1866: 14. 5. bis 19. 9. 66 b. Inf. Regt. 45 eingez., Trautenau, Königgrätz, 7. 7. 66 Vize-Feldw., 6. 9. 66 Sek. Lt. i. I. Btl. (Danzig) Ldw. Regts. 45, 10. 8. 68 vers. z. Res. d. Ldw. Btls. Breslau 38, 12. 8. 69 vers. z. Res. Ldw. Btl. Berlin 35, Feldzug 1870/71: 23. 7. bis 20. 10. 70 b. 4. Garde-Gren. Regt. Königin eingez., St. Privat (l. verw.), E. K. 2., 21. 10. 70 bis 22. 6. 71 b. Ersatz-Btl. d. Regts. eingez., 8. 10. 70 i. d. Kategorie d. Res. Offiz. vers. u. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin zugeth., 12. 11. 74 Pr. Lt. (Pat. 15. 10. 74), 13. 1. 81 als Hptm. d. Absch. bew.

116. **Schmidt,** Wilhelm, geb. 22. 1. 55 in Bremen, Freie Hansestadt, evang., Kaufmann in Bremen.
Eintritt: 1. 10. 74 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw., 2. 5. 78 Vize-Feldw., 13. 4. 80 Sek. Lt. d. Res., 2. 11. 85 vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt.

117. **Schmidt,** Oskar, geb. 7. 3. 65 in Sommerfeld, Brandenburg, evang., Regierungs-Assessor in Schleswig.
Eintritt: 1. 4. 87 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw., 1. 5. 88 Vize-Feldw., 13. 11. 88 Sek. Lt. d. Res., 18. 8. 96 Pr. Lt.

118. **Schneider,** Peter, geb. 25. 8. 49 in Münstermaifeld, Rheinprovinz, kath., Amtsgerichtsrath in Coblenz.
Eintritt: 1. 10. 75 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw., 27. 5. 77 Vize-Feldw., 7. 8. 77 Sek. Lt. d. Res., 13. 9. 84 d. Absch. bew.

119. **Schröder,** Hermann, geb. 26. 9. 65 in Grenzhausen, Hessen-Nassau, evang., Fabrikbesitzer in Nievernerhütte b. Oberlahnstein.
Eintritt: 1. 4. 85 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw., 1. 6. 86 Vize-Feldw., 16. 4. 89 Sek. Lt. d. Res., 20. 7. 98 Pr. Lt.

120. **Schröder,** Ernst, geb. 30. 1. 69 in Grenzhausen, Hessen-Nassau, evang., Dr. phil. u. Chemiker in Oberlahnstein.
Eintritt: 1. 10. 88 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw, 25. 4. 90 Vize-Feldw., 17. 10. 93 Sek. Lt. d. Res., 22. 3. 97 z. Garde-Gren. Regt. 5 vers.

121. **Schürmann,** Josef, geb. 28. 4. 59 in Coblenz, Rheinprovinz, kath., Kaufmann in Duisburg.
Eintritt: 1. 10. 80 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw., 25. 4. 82 Vize-Feldw., 15. 8. 82 Sek. Lt. d. Res., 22. 8. 91 Pr. Lt., 6. 2. 82 vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt.

122. **Schütz,** Karl, geb. 7. 11. 63 in Wahlscheidt, Rheinprovinz, evang., Kaufmann in Krefeld.
Eintritt: 1. 4. 84 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw., 4. 4. 86 Vize-Feldw., 15. 3. 87 Sek. Lt. d. Res., 12. 2. 96 vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt.

123. **v. Schütz,** Julius, geb. 18. 10. 69 in Schloß Varlar, Westfalen, evang., Fürstlich Salm-Horstmarscher Oberförster in Varlar b. Coesfeld.
Eintritt: 1. 10. 92 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw., 25. 4. 94 Vize-Feldw., 14. 11. 95 Sek. Lt. d. Res., 22. 3. 97 z. Garde-Gren. Regt. 5 vers.

124. **Schultz-Henke,** Dankmar, geb. 10. 2. 57 in Coblenz, Rheinprovinz, evang., Direktor a. d. Königl. Technischen Hochschule Charlottenburg.
Eintritt: 1. 10. 81 i. d. Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. 2 als Einj Freiw., 1. 10. 82 z. Res. d. 4. Garde-Gren. Regts. Königin entl., 15. 3. 83 Vize-Feldw., 14. 3. 85 Sek. Lt. d. Res, 17. 10. 93 Pr. Lt.

125. **Schurz,** August, geb. 30. 5. 57 in Coblenz, Rheinprovinz, kath., Kaufmann in Eltville.
Eintritt: 1. 10. 80 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw., 25. 4. 82 Vize-Feldw., 15. 8. 82 Sek. Lt. d. Res., 27. 4. 93 vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt.

126. **Senfft v. Pilsach,** Hermann, geb. 14. 5. 70 zu Schmalkalden, Hessen-Nassau, evang., Gerichtsreferendar in Cassel.
Eintritt: 1. 4. 91 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw., 28. 5. 93 Vize-Feldw., 12. 9. 96 Sek. Lt. d. Res.

127. **Servatius,** Anton, geb. 8. 2. 47 in Adenau, Rheinprovinz, kath., Intend. Rath u. Vorstd. d. Div. Intend. in Glogau (9. Division).
Eintritt: 12. 8. 70 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw., Feldzug 1870/71: Paris, Le Bourget, 21. 4. 72 Vize-Feldw., 15. 8. 72 Sek. Lt. d. Res., 10. 2. 82 vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt.

128. **Siegmann,** Max, geb. 20. 6. 65 in Potsdam, Brandenburg evang., Dr. jur., Rechtsanwalt beim Landgericht i. Berlin.
Eintritt: 1. 4. 85 i. d. Kaiser Alexander Garde-Gren. Regt. 1, 1. 4. 86 z. Res. d. 4. Garde-Gren. Regts. Königin entl., 9. 6. 87 Vize-Feldw., 17. 6. 89 Sek. Lt. d. Res., 17. 6. 97 Pr. Lt.

129. **Sigwalt,** Eduard, geb. 26. 6. 53 in Muttersholz, Unter-Elsaß, evang., Gutsbesitzer i. Muttersholz.
Eintritt: 1. 4. 73 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw., 3. 4. 75 Vize-Feldw., 15. 7. 75 Sek. Lt. d. Res., 24. 11. 81 vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt.

130. **Strobzki,** Friedrich, geb. 3. 8. 64 in Limburg, Hessen-Nassau, evang., Kgl. Landmesser i. Meschede, Westfalen.
Eintritt: 1. 10. 87 i. d. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw., 25. 4. 89 Vize-Feldw., 18. 11. 90 Sek. Lt. d. Res., 22. 3. 97 z. Garde-Gren. Regt. 5 vers., 18. 3. 99 Oberlt.

131. **Snethlage,** Carl, geb. 18. 4. 66 in Coblenz, Rheinprovinz, evang., Regierungsassessor i. Coblenz.
Eintritt: 1. 4. 88 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw., 25. 5. 89 Vize-Feldw., 18. 11. 90 Sek. Lt. d. Res., 18. 3. 99 Oberlt.

132. **Sommer,** Philipp, geb. 10. 10. 59 in Coblenz, Rheinprovinz, kath., Gerichtsassessor i. Bonn a. Rhein.
Eintritt: 1. 10. 82 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw., 11. 5. 84 Vize-Feldw., 13. 1. 85 Sek. Lt. d. Res., 23. 4. 90 vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt.

133. **Stadler,** Eugen, geb. 16. 3. 56 in Diersdorf, Rheinprovinz, evang., Katasterkontroleur i. Hermeskeil, Rheinprovinz.
Eintritt: 1. 10. 76 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw., 22. 3. 79 Vize-Feldw., 12. 7. 79 Sek. Lt. d. Res., 3. 11. 87 vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt.

134. **Staedler,** Erich, geb. 13. 3. 73 in Berlin, evang., Postsekretär in Potsdam.
Eintritt: 1. 10. 94 i. d. Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. 2 als Einj. Freiw., 25. 4. 96 Vize-Feldw. i. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4, 18. 10. 97 Sek. Lt. d. Res.

135. **Steinhausen,** Hermann, geb. 7. 10. 54 in Münchehofe in Brandenburg, evang., Geheim. Ob. Regier. Rath in Berlin.
Eintritt: 1. 10. 75 i. d. Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. 2 als Einj. Freiw., 30. 9. 76 z. Res. d. 4. Garde-Gren. Regts. Königin entl., 30. 4. 77 Vize-Feldw., 14. 1. 79 Sek. Lt. d. Res., 22. 3. 88 Pr. Lt., 27. 7. 94 Hptm.

136. **v. der Stemmen,** Wilhelm, geb. 12. 8. 65 in Viersen, Rheinprovinz, kath., Kaufmann in Viersen.
Eintritt: 1 4. 86 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw., 28. 3. 88 Vize-Feldw., 15. 10. 88 Sek. Lt. d. Res., 23. 7. 90 m. schlichtem Absch. entl.

137. **Sternberg,** Alexander, geb. 26 3. 58 in Berlin, evang., Dr. jur. u. Rechtsanwalt am Landgericht I in Berlin.
Eintritt: 1. 10. 77 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw., Frühjahr 79 Vize-Feldw., 18. 10. 81 Sek. Lt. d. Res., 18. 11. 90 Pr. Lt., 18. 6. 92 Absch. bew.

138. **Stiehl,** Otto, geb. 24. 6. 60 in Magdeburg, Sachsen, evang., Regier. Baumeister d. Hochbaut. in Steglitz.
Eintritt: 1. 10. 83 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw., 1. 3. 85 Vize-Feldw., 14. 7. 85 Sek. Lt. d. Res., 11. 4. 91 vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt.

139. **Stippler**, Heinrich, geb. 10. 4. 61 in Obertiefenbach, Hessen-Nassau, kath., Oberförster in Neukirchen, Kr. Ziegenhain.
Eintritt: 1. 10. 86 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw., 31. 7. 88 Vize-Feldw., 15. 1. 89 Sek. Lt. d. Res., 27. 1. 97 Pr. Lt.

140. **Stock**, Hermann, geb. 24. 2. 72 in Coblenz, Rheinprovinz, evang., Kaufmann in Trier.
Eintritt: 1. 4. 92 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw., 25. 4. 94 Vize-Feldw., 27. 1. 96 Sek. Lt. d. Res. 7. 1. 99 gestorben.

141. **Tanisch**, Hugo, geb. 3. 11. 54 in Bernkastel, Rheinprovinz, kath., Weinhändler in Cues a. Mosel.
Eintritt: 1. 4. 77 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw., 1. 5. 79 Vize-Feldw., 14. 2. 80 Sek. Lt. d. Res., 20. 11. 84 vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt.

142. **Tropp**, Wilhelm, geb. 20. 9. 53 in Limburg a. Lahn, Hessen-Nassau, evang., Kaufmann in Coblenz.
Eintritt: 1. 4. 74 i. d. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw., 13. 4. 76 Vize-Feldw., 15. 9. 76 Sek. Lt. d. Res., 14. 8. 86 Pr. Lt., 22. 3. 91 Hptm., 11. 4. 92 vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt.

143. **Vogel**, Johannes, geb. 30. 11. 73 in Sandow, Pommern, evang., Kandidat d. Theologie in Zahna, Kr. Wittenberg.
Eintritt: 1. 10. 94 i. d. Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. 2 als Einj. Freiw., 25. 4. 96 Vize-Feldw. i. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4, 18. 8. 99 Lt. d. Res. d. Regts.

144. **Wagner**, Johannes, geb. 8. 6. 56 in Berlin, evang., Ordentl. Lehr. a. d. Askanisch. Gymnas. z. Berlin.
Eintritt: 1. 4. 81 i. d. Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. 2 als Einj. Freiw., 1. 4. 82 z. Res. d. 4. Garde-Gren. Regts. Königin entl., 28. 7. 83 Vize-Feldw., 22. 11. 88 vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt.

145. **Wallis**, Karl, geb. 30. 4. 49 in Scharbeutz, Fürstenthum Eutin, evang., Forstmann in Schirpitz.
Eintritt: 16. 7. 70. i. d. 4. Garde-Gren. Regt Königin als Einj. Freiw., Feldzug 1870/71: St. Privat, Beaumont, Sedan, Paris, Le Bourget, Sévran, E. Kr. 2., 13. 4. 76 Vize-Feldw., 16. 8. 76 Sek. Lt. d. Res., 22. 10. 81 z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt. vers.

146. **Weber**, Gustav, geb. 30. 12. 50 in Berlin, evang., Königl. Bauführer in Berlin.
Eintritt: 2. 10. 73 i. d. Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. 2 als Einj. Freiw., 13. 8. 77 Vize-Feldw., 14. 2. 78 Sek. Lt. d. Res. d. 4. Garde-Gren. Regts. Königin, 25. 7. 83 vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt.

147. **Wegeler**, August, geb. 9. 4. 47 Coblenz, Rheinprovinz, kath., Kaufmann in London.
Eintritt: 1. 10. 65 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw., Feldzug 1866: Soor, Königgrätz, 67 nach England ausgew., 21. 7. 70 freiw. wied. eingetr., Feldzug 1870: St. Privat, 2. 8. 70 Vize-Feldw., 2. 9. 70 Sek. Lt. d. Res. d. 4. Garde-Gren. Regts. Königin, 5. 9. 70 an seinen b. St. Privat erhalt. Wunden zu Coblenz gestorben.

148. **v. Weise**, Hubert, geb. 19. 6. 56 Wetzlar, Rheinprovinz, evang., Kaufmann in Chemnitz.
Eintritt: 1. 10. 78 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw., 24. 4. 80 Vize-Feldw., 14. 9. 80 Sek. Lt. d. Res., 6. 2. 90 vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt.

149. **Weyer**, Karl, geb. 30. 12. 70 in Coblenz, Rheinprovinz, kath., Kaiserl. Bankassistent in Breslau.
Eintritt: 1. 4. 92 i. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4 als Einj. Freiw., 25. 4. 94 Vize-Feldw., 18. 11. 97 Sek. Lt. d. Res.

150. **Wilkens**, Johann, geb. 1. 6. 68 in Bremen, Freie u. Hansestadt, evang., Goldwaarenfabr. i. Bremen.
Eintritt: 1. 4. 88 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw., 25. 5 89 Vize-Feldw., 18. 4. 91 Sek. Lt. d. Res, 3. 11. 96 vers. 4. Garde-Gren. Regt.

151. **Wurmbach**, Max, geb. 10. 5. 58 in Fischbach, Rheinprovinz, evang. Dr. jur. u. Rechtsanwalt i. Siegen.
Eintritt: 1. 10. 77 i. d. Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. 2 als Einj. Freiw., 30. 9. 78 z. Res. d. 4. Garde-Gren. Regts. Königin entl., 14. 5. 79 Vize-Feldw., 11. 2. 82 Sek. Lt. d. Res, 10. 4. 85 vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt.

152. **Frhr. v. Zedlitz-Leipe,** Hans, geb. 7. 9. 33 in Zülzendorf, Schlesien, evang.
Eintritt: 1. 4. 56 i. d. Jäg.-Btl. 6 als Einj. Freiw., 30. 8. 58 Vize-Feldw., 9. 9. 58 Sek.-Lt. i. II. Btl. 7. Ldw. Regts., 27. 6. bis 15. 8. 59 b. 7. Inf. Regt. eingez., 22. 1. 60 i. d. I. Btl. Ldw. Regts. 10, 31. 1. bis 29. 8. 64 b 4. Garde-Gren. Regt. Königin eingez., Feldzug 1864: Gudsoe, Fredericia, Erstürm. d. Düppeler Schanzen, R. A. O. 4 m. Schw., 2.11.65 z. II. Btl. 2. Garde-Gren. Ldw. Regts. eingez., 10. 5. 66 Pr. Lt., 9. 5. bis 9. 9. 66 b. II. Btl., 2. Garde-Gren. Ldw. Regt. eingez., Feldzug 1866: Königgrätz, 1. 10. 68 d. I. Btl. Ldw. Regts. 42 überw., 9. 1. 69 z. Res. d. 4. Garde-Gren. Regts. Königin vers., 7. 3. 73 vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt.

153. **Zeyssolff,** Carl, geb. 27. 5. 53 in Gertweiler, Unter-Elsaß, evang., Weingroßhändler i. Niederbronn, Unter-Elsaß.
Eintritt: 1. 4. 73 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw., 3. 4. 75 Vize-Feldw., 15. 7. 75 Sek. Lt. d. Res., 20. 11. 80 vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt.

154. **Zweiffel,** Christoph, geb. 19. 2. 58 in Coblenz, Rheinprovinz, kath. Kaufmann i. Brüssel.
Eintritt: 1. 4. 80 i. d. 4. Garde-Gren Regt. Königin als Einj. Freiw., 30. 4. 81 Vize-Feldw., 16. 11. 82 Sek. Lt. d. Res., 3. 11. 87 vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt.

c. Landwehr-Offiziere.*)

1. **Bastin,** Adolf, Direktor u. Mitgl. d. Vorstd. d. Stolberg. Sayett-Spinnerei. Stolberg.
Bis 3. 11. 81 Sek. Lt. d. Res. d. Regts., 17. 6. 87 d. Absch unter Verleih. d. Char. als Pr. Lt. bew., 1. 5. 88 b. d. Ldw. 2. Aufg. wied. angest., 20. 5. 93 d. Absch. bew.

2. **Biermann,** Franz, geb. 1. 12. 40 in Paderborn, Westfalen, kath. Bauinspektor i. Paderborn.
Eintritt: 1. 10. 65 i. d. 2. Garde-Regt. z. F. als 3jähr. Freiw., 6. 8. 66 Port. Fähnr., Feldzug 1866: Soor, Königinhof, Königgrätz, 13. 10. 66 Sek. Lt. u. z. I. Btl. (Hamm) 2. Garde-Gren. Ldw. Regts. übergetr., Feldzug 1870/71: Straßburg, Paris, Greffen, Chateaudun, 12. 3. 72 vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt., 15. 9. 74 Pr. Lt., 15. 4. 82 Hptm., 11. 3. 86 Absch. bew.

3. **Blank,** Benno, Kaufmann in Duisburg.
Bis 4. 11. 85 Sek. Lt. d. Res. d. Regts., 21. 9. 89 Pr. Lt., 14. 4. 91 z. Ldw. 2. Aufg. übergetr., 17. 2. 94 d. Absch. bew.

4. **Blum,**
Sek. Lt. b. I. Btl. (Aachen) Ldw. Regts. 25, Feldzug 1864, während des Feldzugs z. 4. Garde-Gren. Regt. Königin k., 1866 verabschiedet.

5. **Bodenbender,** Lorenz, Chemiker in Bernburg.
Bis 1. 2. 85 Sek. Lt. d. Res. d. Regts., 15. 7. 86 d. Absch. bew., 1. 5. 88 b. d. Ldw. 2. Aufg. wieder angest., 16. 3. 93 d. Absch. bew.

6. **Boeckel,** Emil, Weingutsbesitzer u. Weingroßhändler i. Mittelbergheim, Elsaß.
Bis 28. 11. 81 Sek. Lt. d. Res. d. Regts., 15. 1. 87 d. Absch. bew., 1. 5. 88 b. d. Ldw. 2. Aufg. wieder angest., 18. 8. 92 d. Absch. bew.

7. **Bötzow,** Carl, Staatsanwalt in Essen.
Bis 16. 4. 90 Sek. Lt. d. Res. d. Regts , 17. 10. 93 Pr. Lt.

8. **Brockhaus,** Arnold, Dr. jur. u. Verlagsbuchhändler in Leipzig.
Bis 9. 4 92 Sek. Lt. d. Res. d. Regts., 18. 4. 00 d. Absch. bew.

9. **Frhr. v. Bülow,** Albrecht (s. aktive Offiziere).

10. **Christians,** Hermann, Gutsbesitzer in Sorgenfrei b. Jever.
Bis 14. 11. 76 Sek. Lt. d. Res. d. Regts., 14. 10. 80 Pr. Lt., 13. 3. 84 d. Absch. bew.

11. **Conrad,** Albert, Forstmann in Grieben.
Bis 10. 11. 77 Sek. Lt. d. Res. d. Regts., 11. 3. 86 d. Absch. m. d. Char. als Pr. Lt. u. d. Erlaubn. z. Trag. d. Ldw. Armeeunif. bew., 1. 5. 88 b. d. Ldw. 2. Aufg. wieder angest., 15. 10. 88 Pat. s. Charge, 16. 8. 89 d. Absch. unt. Wiederverl. d. Erlaubn. z. Trag. d. Ldw. Armeeunif. bew.

12. **Cuny,** Eduard, Regierungsrath in Oppeln.
Bis 25. 11. 83 Sek. Lt. d. Res. d. Regts., 21. 9. 89 Pr. Lt., 20. 4. 93 z. Ldw. 2. Aufg. übergetr., 18. 10. 96 d. Absch. bew.

) s. Anm. S. 59.

13. **Dau,** Franz, Oberlandesgerichtsrath, Marienwerder.
Bis 4. 11. 78 Sek. Lt. d. Res. d. Regts., 14. 4. 85 Pr. Lt., 15. 10. 85 d. Absch. bew.

14. **Dern,** August, Administrator der Güter Sr. Königl. Hoh. des Prinzen Albrecht von Preußen, Schloß Reinhardshausen b. Erbach.
Bis 5. 4. 95 Pr. Lt. d. Res. d. Regts., 22. 3. 97 dorthin zurückvers.

15. **Dörken,** Heinrich, Prokurist in Gevelsberg.
Bis 3. 11. 96 Pr. Lt. d. Res. d. Regts., 5. 4. 98 z. Ldw. 2. Aufg. übergetr.

16. **Dollenmaier,** Albert, Bauinspektor in Dt. Eylau.
Bis 23. 11. 74 Pr. Lt. d. Res. d. Regts., 15. 4. 82 Hptm., 14. 3. 85 d. Absch. m. d. Erlaubn. z. Trag. d. bish. Unif. bew.

17. **Dornbach,** Joseph, Wirkl. Geh. Kriegsrath u. Intendant des VIII. Armeekorps.
Bis 12. 11. 83 Sek. Lt. d. Res. d. Regts., 18. 8. 85 Pr. Lt., 15. 1. 87 d. Absch. bew., 1. 5. 88 b. d. Ldw. 2. Aufg. wied. angest., 16. 4. 92 d. Absch. bew.

18. **Eberts,** Karl, geb. 21. 7. 43 in Castelbaum, Rheinprovinz, Oberförster i. Buchenbeuren.
Eintritt: 1. 10. 64 i. d. Garde-Schützen-Btl. als Einj. Freiw., 9. 5. bis 22. 9. 66 b. Inf. Regt. 60 eingez., Feldzug 1866: Königgrätz, 27. 7. 66 Vize-Feldw., 12. 9. 66 Sek. Lt., d. Ldw. Btls. Wriezen 35, Som. 68 z. I. Btl. 60. Ldw. Regts., 21. 7. 70 bis 22. 1. 71 b. Ers. Btl. 4. Garde-Gren. Regts. Königin eingez., Feldzug 1871: v. 23. 1. bis 23. 6. b. mob. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 21. 4. 73 vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt., 15. 8. 74 Pr. Lt., 10. 7. 80 als Hptm. d. Absch. bew.

19. **Eich,** Peter, Baumeister in Swinemünde.
Bis 16. 11. 83 Sek. Lt. d. Res. d. Regts., 15. 2. 87 d. Absch. u. Verl. d. Char. als Pr. Lt. bew., 1. 5. 88 b. d. Ldw. 2. Aufg. wied. angest., 16. 5. 91 d. Absch. bew.

20. **Elven,** Friedrich, Oberlandm. d. Königlichen General-Kommission in Münster, Westfalen, Wohnsitz Unna.
Bis 22. 4. 98 Hptm. d. Res. d. Regts., 22. 7. 00 m. d. Erlaubn. z. Trag. d. Armee-Unif. d. Absch. bew.

21. **Evers,** Heinrich, Lehrer in Danzig.
Bis 1. 2. 85 Sek. Lt. d. Res. d. Regts., 16. 7. 87 Pr. Lt., 20. 4. 88 z. Ldw. 2. Aufg. übergetr., 18. 3. 92 d. Absch. bew.

22. **Fuchs,** Robert, Oberförster in Hermeskeil.
Bis 5. 11. 94 Pr. Lt. d. Res. d. Regts.

23. **Fusbahn,** Wilhelm, Amtsrichter in Düsseldorf.
Bis 13. 4. 93 Sek. Lt. d. Res. d. Regts., 18. 8. 94 Pr. Lt., 13. 2. 96 z. Ldw. 2. Aufg. übergetr.

24. **Geisler.**
Sek. Lt. b. III. Btl. (Trier II.) Ldw. Regts. 30, Feldzug 1864 u. Feldzug 1866 z. Dienstl. b. 4. Garde-Gren. Regt. Königin k., 1867 z. II. Btl. (Trier II.) Ldw. Regts. 70, Pr. Lt., z. I. Btl. (Trier I.) Ldw. Regts. 70, d. Absch. bew.

25. **Gelpcke,** Max, Dr. jur., Rechtsanwalt und Notar in Berlin.
Bis 16. 4. 89 Sek. Lt. d. Res. d. Regts., 17. 11. 91 Pr. Lt., 25. 4. 94 z. Ldw. 2. Aufg. übergetr., 22. 5. 99 d. Absch. bew.

26. **Georgi,** Paul, Kaufmann in Reichenbach i. V.
Bis 9. 11. 95 Pr. Lt. d. Res. d. Regts., 1. 11. 99 z. Ldw. 2. Aufg. übergetr.

27. **Gescher,** Clemens, Gerichtsassessor in Stromberg.
Bis 8. 4. 89 Sek. Lt. d. Res. d. Regts., 22. 8. 91 Pr. Lt., 8. 2. 93 z. Ldw. 2. Aufg. übergetr., 12. 9. 96. d. Absch. bew.

28. **Girmes,** Johannes, Kaufmann in Oedt, Kr. Kempen.
Bis 11. 11. 83 Sek. Lt. d. Res. d. Regts., 19. 9. 88 Pr. Lt., 15. 4. 90 z. Ldw. 2. Aufg. übergetr.

29. **Gontard,** Friedrich, Kaufmann in Leipzig.
Bis 7. 11. 95 Pr. Lt. d. Res. des Regts.

30. **v. Graevenitz,** Friedrich (s. aktive Offiziere).

31. **Grallert,** Alfred, geb. 4. 6. 68 in Hamburg, Freie u. Hansastadt, evang., Kaufmann in Hamburg.

Eintritt: 1. 4. 87 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw., 25. 4. 89 Vize-Feldw., 8. 11. 94 z. Ldw. I. Aufg. übergetr., 27. 1. 96 Sek. Lt. d. 4. Garde-Gren. Ldw. Regts.

32. **v. Grand-Ry,** Andreas, geb. 4. 5. 37 in Eupen, Rheinprovinz, kath.
Eintritt: 1. 10. 58 i. d. Kaiser Alexander Gren. Regt., 10. 7. 59 Port. Fähnr., 12. 12. 59 Sek. Lt., 11. 2. 62 ausgesch. u. z. d. beurl. Offz. d. III. Btls. (Düsseldorf) 2. Garde-Gren. Ldw. Regts. übergetr., 14. 3. 64 d. Absch. bew.

33. **Gregorovius,** Emil, geb. 6. 4. 47 in Frankfurt a. O., Brandenburg, evang., Kreisschulinspektor Briesen b. Bonn.
Eintritt: 18. 6. 66 i. d. Gren. Regt. 8 als Einj. Freiw., Feldzug 1866: 19. 7. 70 bis 31. 3. 71 b. Inf. Regt. 20 eingez. Feldzug 1870/71: Metz, Vionville, Gravelotte, Change (Orléans), Le Mans, Neuville, Chilleurs aux Bois, Baumainbert, Commiers (Vendôme), E. K. 2., 1. 9. 70 Vize-Feldw., 5. 3. 71 Sek. Lt., 4. 11. 75 z. Ldw. übergetr., 20. 11. 80 vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt., 14. 5. 81 Pr. Lt., 12. 7. 84 d. Absch. m. d. Erlaubn. z. Trag. d. Armee-Unif. bew.

34. **Greve,** Hermann, Königlicher Eisenbahn-Bau- u. Betriebsinspektor in Oppeln.
Bis 10. 11. 93 Sek. Lt. d. Res. d. Regts., 13. 2. 96 z. Ldw. 2. Aufg. übergetr. 18. 10. 94 Pr. Lt., 18. 10. 00 d. Absch. bew.

35. **v. Groote,** Eberhard, Oberförster in Dannenberg a. d. Elbe.
Bis 7. 11. 95 Sek. Lt. d. Res. d. Regts.

36. **v. Groote,** Joseph, Forstassessor in Godesberg.
Bis 25. 4. 97 Sek. Lt. d. Res. d. Regts., 13. 9. 99 Oberlt.

37. **Haehner,** Walther, Regierungsassessor in Cöln.
Bis 14. 4. 90 Sek. Lt. d. Res. d. Regts., 19. 9. 91 d. Absch. bew.

38. **Hansen,** Gustav, geb. 10. 4. 49 in Lübeck, Freie und Hanse-Stadt, evang.
Eintritt: 27. 7. 70 i. d. Jäg. Btl. 9 als Einj. Freiw., 14. 9. 70 z. mob. Btl. vers., Feldzug 1870/71: Metz, Châtel, Orléans, Beaugency, 21. 4. 74 Vize-Feldw., 18. 7. 74 Sek. Lt. d. Res. d. Inf. Regts. 85, 8. 11. 77 z. Ldw. übergetr., 20. 1. 80 vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt., 17. 10. 83 d. Absch. bew.

39. **Harrassowitz,** Georg, geb. 12. 2. 40 in Wollstein, Posen, evang. Landgerichtspräsident in Insterburg, Ostpreußen.
Eintritt: 1. 4. 62 i. d. Inf. Regt. 47 als Einj. Freiw., 1. 7. 65 Vize-Feldw., 11. 10. 65 Sek. Lt. i. I. Btl. Ldw. Regts. 20, 7. 4. bis 22. 10. 66 b. Füs. Regt. 35 eingez. Feldzug 1866: Münchengrätz, Königgrätz, 14. 1. 68 Res. Ldw. Btl. 35 (Berlin), 21. 7. 70 bis 24. 3. 71 b. II. Btl. 2. Garde-Gren. Ldw. Regts. eingez. Feldzug 1870/71: Straßburg, Paris, Blaru, St. Agil, Semur, E. K. 2., 17. 9. 72 vers. z. Res. Ldw. Btl. 34, 21. 4. 73 vers. z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt., 12. 7. 73 Pr. Lt., 14. 5. 81 Hptm., 30. 4. 87 Bez. Offz. b. Ldw. Regt. 64, 31. 1. 89 d. Bez. Kdo. München I überw. 17. 1. 95 m. d. Char. a. Maj. u. s. bish. Unif. d. Absch. bew.

40. **Hartmann,** Julius, geb. 30. 5. 40 in Düsseldorf, evang. Techniker in Stolberg b. Aachen.
Eintritt: 1. 10. 60 als Einj. Freiw., ... Vize-Feldw., 12. 4. 64 Sek. Lt. d. I. Btls. Ldw. Regts. 13, 6. 9. 66 z. III. Btl. 2. Garde-Gren. Ldw. Regts. vers., Feldzug 1870/71: Paris, Straßburg, Bremenil, Pierre percée, Raon l'Etape E. K. 2., 14. 1. 71 Pr. Lt., 1. 1. 73 z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt. vers., 11. 2. 73 Absch. bew.

41. **Heinze,** Louis, geb. 21. 2. 36 Hänichen, Schlesien, evang.
Eintritt: 1. 10. 57 i. d. 12. Inf. Regt. als Einj. Freiw., 12. 5. bis 19. 6. 59 b. 12. Inf. Regt. u. 21. 6. bis 20. 7. 59 b. mob. III. Btl. 12. Ldw. Regts. eingez., 26. 7. 59 Vize-Feldw., 13. 8. 59 Sek. Lt. d. Res., 23. 9. bis 24. 11. 59 b. komb. 12. Inf. Regt. eingez., 20. 6. bis 31. 8. 64 b. mob. 52. Inf. Regt. eingez., 29. 12. 64 bis 17. 7. 70 Adj. d. III. Btls. Cottbus 2. Garde-Ldw. Regts., 15. 1. 67 Pr. Lt., 10. 11. 68 i. d. Kategorie d. Res. Offz. übergetr. u. d. Garde-Füs. Regt. zugeth., 18. 7. 70 bis 17. 6. 71 Adj. d. Insp. d. immob. Garde-Inf., 3. 2. 71 z. Res. d. Füs. Regts. 35, 29. 3. 71 Hptm., 15. 7. 71 bis 13. 11. 72 Adj. d. III. Btls., Cottbus 2. Garde-Ldw. Regts., 8. 11. 71 z. II. Btl. Cottbus 52. Ldw. Regts., 21. 4. 73 z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt., 30. 4. 78 u. Belass. i. s. Dienstverh. u. unt. Vers. z. d. Offz. à l. s. d. Armee i. akt. Dienst a. k. Hptm. m. s. Pat. angest., 6. 12. 83 Char. als Maj., 23. 6. 87 z. Vorst. d. Kontrolbureaus d. Garde m. d. Armee-Unif. ern., 19. 9. 88 Pat., 2. 9. 89 v. d. Stell. entb., z. d. Offz. v. d. Armee vers. u. z. Dienstl. b. Gen. Kdo. d. Gardek., 15. 10. 89 i. Genehm. s. Absch. Ges. m. Pens. z. Disp. gest. unt. gleichz. Ernennung z. Vorst. d. Kontrolbureaus d. Garde, 15. 7. 93 Char. als Oberstlt., 14. 5. 94 v. d. Stell. entb., 19. 8. 94 gestorben.

42. **Henrich**, Clemens, Rechtsanwalt in Coblenz.
Am 14. 2. 85 als Pr. Lt. d. Res. d. Regts. verabsch., 1. 5. 85. b. d. Ldw. 2. Aufg. wied. angest., 22. 3. 91 d. Absch. bew.

43. **Hibeau**, Leopold, geb. 3. 7. 34 in Berlin, evang., Geheimer Ober-Regierungsrath, Kaiserl. Reichsbankdir. in Posen.
Eintritt: 1. 10. 54 i. d. Kaiser Franz Gren. Regt. als Einj. Freiw., 20. 6. bis 20. 7. 59 mob., 14. 7. 59 Vize-Feldw., 10. 3. 60 Sek. Lt. i. III. Btl. 20. Ldw. Regts., 13. 11. 60 z. I. Btl. 28. Ldw. Regts., 20. 1. bis 1. 10. 64 b. 4. Garde-Gren. Regt. Königin z. Dienstl. eingez., Feldzug 1864: Fredericia, Heisekro, Düppel, 9. 8. 64 z. II. Btl. 2. Garde-Gren. Ldw. Regts., 8. 7. bis 1. 10. 66 eingez. z. Ers. Btl. 4. Garde-Gren. Regts. Königin, 16. 5. 67 Pr. Lt., 12. 9. 67 m. s. bish. Unif. d. Absch. bew., 5. 6. 98 gestorben zu Posen.

44. **Hirsch**, Julius, Forstassessor in Potsdam.
Bis 7. 4. 00 Lt. d. Res. d. Regts., 16. 6. 00 Oberlt.

45. **Gr. Hue de Grais**, Robert, geb. 25. 8. 35 in Wolframshausen, Sachsen, evang., Regierungs-Präsident a. D. in Wolframshausen, Sachsen.
Eintritt: 1. 4. 56 i. d. 2. Garde-Regt. z. F. als Einj. Freiw., 30. 6. 58 Vize-Feldw., 14. 9. 58 Sek. Lt. i. I. Btl. 31. Ldw. Regts., 13. 4. 61 z. I. Btl. 15. Ldw. Regts., 10. 5. 62 z. I. Btl. 29. Ldw. Regts., 28. 1. bis 20. 12. 64 b. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin eingez., Feldzug 1864: Fredericia, Gudsoe, Düppel, R. A. O. 4. m. Schw., 11. 10. 64 i. II. Btl. (Coblenz) 2. Garde-Gren. Ldw. Regts., 10. 5. 66 Pr. Lt., Feldzug 1866, 18. 5. bis 11. 6. II. Btl., 12. 6. bis 9. 9. 66 b. I. Btl. (Hamm) 2. Garde-Gren. Ldw. Regts. einr., 1. 1. 73 d. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt. zugeth., 16. 10. 79 u. Verl. d. Char. als Hptm. u. d. Erlaubn. z. Trag. s. bish. Unif. d. Absch. bew.

46. **Hünermann**, Baptist, Oberlehrer in Hechingen.
Bis 11. 4. 92 Sek. Lt. d. Res. d. Regts., 2. 11. 93 z. Ldw. 2. Aufg. übergetr., 16. 6. 96 d. Absch. bew.

47. **Hummel**, Georg, Kaufmann in Straßburg in Els.
Bis 14. 4. 82 Sek. Lt. d. Res. d. Regts., 18. 9. 86 Pr. Lt., 14. 5. 87 Absch. bew., 1. 5. 88 b. d. Ldw. 2. Aufg. wied. angest., 17. 5. 92 d. Absch. bew.

48. **Hummel**, Alfred, Kaufmann, in Straßburg i. Els.
Bis 7. 4. 83 Sek. Lt. d. Res. d. Regts., 14. 4. 88. z. Ldw. 2. Aufgeb. übergetr., 14. 5. 94 d. Absch. bew.

49. **v. Jackowski**, Stephan, Ingenieur in Hannover.
Bis 14. 4. 89 Sek. Lt. d. Res. d. Regts., 15. 8. 93 d. Absch. bew.

50. **Jantzen**, Wilhelm, Fabrikdirektor in Klitschdorf, Kr. Bunzlau.
Bis 15. 11. 79 Sek. Lt. d. Res. d. Regts., 14. 7. 85 d. Absch. bew., 11. 5. 88 b. d. Ldw. 2. Aufg. wied. angest., 16. 4. 92 d. Absch. bew.

51. **v. Kamecke**, Werner (s. aktive Offiziere).

52. **Klewitz**, Adolph, Amtsrichter in Altena.
Bis 18. 4. 94 Pr. Lt. d. Res. d. Regts., 20. 7. 97 d. Absch. bew.

53. **Koerber**, Wilhelm, Kaufmann in Düsseldorf.
Bis 10. 2. 98 Sek. Lt. d. Res. d. Regts., 6. 4. 00 z. Ldw. 2. Aufg. übergetr.

54. **Korten**, Maximilian, Kaufmann in London.
Bis 7. 1. 86 Sek. Lt. d. Res. d. Regts., 14. 5. 87 d. Absch. bew., 1. 5. 88 b. d. Ldw. 2. Aufg. wied. angest., 19. 11. 89 d. Absch. bew.

55. **Korten**, Rudolf, Betriebsdirektor in Malstadt-Burbach.
Bis 11. 11. 99 Hptm. d. Res. d. Regts.

56. **Krüger**, Eugen, Oberförster auf Erlenhof b. Kemel, Kr. Unt. Taunus.
Bis 10. 5. 92 Sek. Lt. d. Res. d. Regts. 11. 2. 96 z. Ldw. 2. Aufg. übergetr.

57. **Kühlwetter**, Franz, geb. 7. 8. 45 in Cöln, Rheinprovinz, kath., Regierungsrath u. Mitgl. d. Provinzial-Steuerdirekt. in Cöln.
Eintritt: 1. 10. 66. i. d. Füs. Regt. 33 als Einj. Freiw., 1. 5. 69 Vize-Feldw., 14. 10. 69 Sek. Lt. d. Res. d. Inf. Regts. 25, 21. 7. 70 bis 11. 6. 71 b. Inf. Regt. 25 eingez., Feldzug 1870/71: Belfort, Villersexel, Ste. Marie, Arcey, Aibre i. Jura, St. Juan de Adam, Autechauer, Faimbe, 7. 11. 71 z. Ldw. vers., 15. 8. 78. Pr. Lt., 20. 1. 80 z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt. vers., 12. 4. 81 d. Absch. bew.

58. **Kunitz**, Rudolph, geb. 11. 11. 36 in Heinzendorf, Schlesien, evang.
Eintritt: 1. 10. 54 i. d. 10. Inf. Regt. als Einj. Freiw., 14. 5. bis 30. 6. 59 b. 11. Inf. Regt. eingez., 29. 8. 59 Vize-Feldw., 12. 12. 59 Sek. Lt. d. I. Btls. 18. Inf. Regts., 9. 5. 68 i. Res. Ldw. Btl. 35 (Berlin), 21. 7. bis 3. 8. 70 b. III. Btl. (Graudenz), 4. 8. bis 22. 10. 70 b. I. Btl. (Königsberg), 23. 10. 70 bis 22. 3. 71 b. II. Btl. (Stettin) 1. Garde-Ldw. Regts. eingez., Feldzug 1870/71: Straßburg, Paris, E. K. 2., 23. 11. 70 i. d. I. Btl. 2. Garde-Ldw. Regts. vers., 24. 12. 70 Pr. Lt., 10. 2. 72 i. d. II. Btl. (Coblenz) 2. Garde-Gren. Ldw. Regts. vers., 1. 1. 73 d. 1. Garde-Gren. Ldw. Regt. zugeth., 13. 4. 76. d. Absch. m. d. Char. als Hptm. u. d. Erlaubn. z. Trag. d. bish. Unif. bew.

59. **Lehmann**, Adolf, Apothekenbesitzer in Moskau.
Bis 5. 11. 83 Sek. Lt. d. Res. d. Regts., 11. 12. 84 d. Absch. beh. Ausw. bew.

60. **Frhr. v. Lersner**, August, Kunstmaler in Rom.
Bis 8. 4. 93 Sek. Lt. d. Res. d. Regts. 2, 16. 1. 00 d. Absch. bew.

61. **Lippert**, Georg, geb. 7. 3. 41 in Schwedt a. O., Brandenburg, evang., 1. Staatsanwalt in Danzig.
Eintritt: 1. 4. 62 i. d. Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. 2 als Einj. Freiw., 7. 12. 63 bis 29. 9. 64 b. Füs. Regt. 35 eingez., 24. 5. 64 Vize-Feldw., Feldzug 1864: Düppel, Eckernförde, Missunde, Wilhoi, Alsen, 14. 7. 64 Sek. Lt. d. Ldw Regts. 20, 8. 5. bis 10. 10. 66 eingez. b. Füs. Regt. 35, Feldzug 1866: Münchengrätz, Königgrätz, 14. 1. 68 z. Res. Ldw. Batl. 35 (Berlin) übergetr., 21. 7. 70 bis 22. 3. 71 b. I. Btl. (Hamm) 2. Garde-Gren. Ldw. Regts. eingez., Feldzug 1870/71: Straßburg, Paris, Gressey, E. K. 2., 21. 4. 73 d. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt. zugeth., 12. 7. 73 Pr. Lt., 12. 4. 81 d. Absch. m. d. Erlaubn. z. Trag. d. Ldw. Armee-Unif. erth.

62. **van de Loo**, Karl, Kaufmann in Coblenz.
Bis 15. 4. 93 Sek. Lt. d. Res. d. Regts. 93 (?) verabschiedet.

63. **Lottner**, Karl, Amtsgerichtsassessor in Lippstadt.
Bis 4. 11. 81 Sek. Lt. d. Res. d. Regts., 16. 7. 87 Pr. Lt., 16. 2. 92 d. Absch. bew.

64. **Ludovici**, Werner, Regierungsassessor.
Bis 1. 6. 97 Sek. Lt. d. Res. d. Regts., 16. 6. 00 verabschiedet.

65. **Lüddecke**, Richard, Dr. phil. in Gotha.
Bis 1. 4. 92 Sek. Lt. d. Res. d. Regts., 17. 10. 93 Pr. Lt., 11. 2. 96 z. Ldw. 2. Aufg. überg., 14. 1. 98 gestorben.

66. **Mallman**, Karl, 1. Staatsanwalt in Trier.
Bis 11. 1. 75 Pr. Lt. d. Res. d. Regts., 13. 6. 76 d. Absch. bew.

67. **Meyer**, Theodor, Gymnasiallehrer in Cöln.
Bis 9. 4. 97 Pr. Lt. d. Res. d. Regts.

68. **Meyer**, Friedrich, Notar in Perl, Rheinprovinz.
Bis 18. 4. 96 Sek. Lt. d. Res. d. Regts., 23. 4. 97 z. Ldw. 2. Aufg. übergetr., 16. 6. 00 d. Absch. bew.

69. **Monforts**, Wilhelm, Maschinenfabrik in M. Gladbach.
Bis 12. 4. 83 Sek. Lt. d. Res. d. Regts., 18. 9. 86 Pr. Lt., 22. 3. 91 Hptm., 15. 4. 93 Kontrolloffz. d. Bez. M. Gladbach.

70. **Frhr. v. Müffling** gen. **Weiß**, Wilhelm, geb. 5. 9. 39 z. Schloß Wedendorf, Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin, evang., Polizei-Präsid. in Frankfurt a. M.
Eintritt: 1. 10. 58. i. d. 2. Garde-Regt. z. F., 17. 6. 62 Vize-Feldw., 16. 12. 62 Sek. Lt. d. Ldw. Regts. 31, 20. 1. bis 20. 12. 64 b. 4. Garde-Regt. z. F. eingez., Feldzug 1864: Fredericia, 10. 9. 64 i. d. II. Btl. 2. Garde-Ldw. Regts. vers., 7. 5. bis 7. 9. 66 b. II. Btl. 2. Garde-Ldw. Regts. eingez., Feldzug 1866: Münchengrätz, Königgrätz, 14. 12. 68 i. d. Kateg. d. Res. Offiz. übergetr. u. d. 4. Garde-Regt. z. F. zugeth., 21. 7. 70 bis 28. 5. 71 b. 4. Garde-Regt. z. F. eingez., Feldzug 1870/71: St. Privat (schw. verw.), Paris, E. K. 2., 24. 9. 70 Pr. Lt., 20. 11. 71 i. d. I. Btl. 2. Garde-Gren. Ldw. Regts. vers., 1. 1. 73 z. 4. Garde-Ldw. Regt. vers., 12. 2. 76 m. Char. als Hptm. u. d. Erlaubn. z. Trag. s. bish. Unif. d. Absch bew.

71. **Müller**, Gustav, Dr. phil. u. Prof. a. d. Sternwarte i. Potsdam.
Bis 9. 11. 81 Sek. Lt. d. Res. d. Regts., 16. 7. 87 d. Absch. bew., 11. 5. 88 b. d. Ldw. 2. Aufg. wied. angest., 16. 9. 91 d. Absch. bew.

72. **Müller**, Rudolf, Dr. phil. u. Oberlehrer a. d. Oberrealschule i. Essen.
Bis 10. 1. 00 Lt. d. Res. d. Regts.

73. **Naprowski,** Otto, geb. . . . . . in Wernersdorf, cand. phil.
Eintritt: . . . . Sek. Lt. d. Res. Ldw. Btls. 35 (Berlin), für die Dauer des Feldzugs d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin überw., Feldzug 1870: St. Privat, 22. 8. 70 an den bei St. Privat erhaltenen Wunden gestorben.

74. **v. Neefe u. Obischau,** Johannes, Landrath d. Kr. Sagan in Sagan.
Bis 28. 4. 99 Hptm. d. Res. d. Regts.

75. **Nelson,** Julius, Provinzial-Schulrath in Coblenz.
Bis 14. 4. 97 Hptm. d Res. d. Regts.

76. **Gr. v. Nicelli,** Emil, geb. 5. 10. 27 in Stettin, Pommern, evang., Maler i. Düsseldorf.
Eintritt: 1. 10. 49 i. d. Kaiser Alexander Gren. Regt., Feldzug 1849: Dresden, 13. 9. 50 Port. Fähnr., 17. 1. 52 Sek. Lt., 9. 2. 56 ausgesch., 13. 4. 61 i. d. 1. Aufg. III. Btls. (Düsseldorf) 2. Garde-Gren. Landw. Regts. einr., 23. 7. 61 Pr. Lt., 11. 7. 72 d. Absch. bew.

77. **Nobach,** Friedrich, Wirklicher Admiralitätsrath u. vortragender Rath im Reichs-Marine-Amt in Steglitz.
Bis 7. 11. 81 Sek. Lt. d. Res. d. Regts., 5. 11. 89 z. Ldw. 2. Aufg. übergetr., 18. 11. 93 d. Absch. bew.

78. **Frhr. v. Nordeck,** Karl (siehe aktive Offiziere).

79. **Nordmann,** Paul, Dr. phil. und Ingenieur in Berlin.
Bis 14. 11. 90 Sek. Lt. d. Res. d. Regts., 3. 4. 95 z. Ldw. 2. Aufg. übergetr., 16. 7. 99 d. Absch. bew.

80. **Nusch,** Emil, Kaufmann in Greiz.
Bis 21. 11. 98 Pr. Lt. d. Res. d. Regts., 21. 11. 98 z. Ldw. 2. Aufg. übergetr.

81. **Paillart,** Franz, Direktor der Werkzeugmaschinen-Fabrik Vulkan in Chemnitz.
Bis 7. 11. 88 Sek. Lt. d. Res. d. Regts., 16. 11. 95 z. Ldw. 2. Aufg. übergetr.

82. **Palm,** Rudolph, Dr. phil. u. Professor in Berlin.
Bis 4. 4. 83 Sek. Lt. d. Res. d. Regts., 19. 9. 88 Sek. Lt., 24. 7. 94 Hptm.

83. **Patt,** Ernst, geb. 18. 10. 66 in Haardt, Westfalen, evang., Hauptzollamts-Assistent in Iserlohn.
Eintritt: 1. 4. 87 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Einj. Freiw., 8. 6. 94 Vize-Feldw., 14. 12. 97 Sek. Lt. d. Ldw. 1. Aufg. 4. Garde-Gren. Ldw. Regts.

84. **Pfeiffer,** Hermann, Dr. jur. u. Gerichtsassessor in Breslau.
Bis 1. 11. 84 Sek. Lt. d. Res. d. Regts., 13. 5. 86 d. Absch. bew., 1. 5. 88 b. d. Ldw. 2. Aufg. wied. angest., 17. 5. 92 d. Absch. bew.

85. **Pfennings,** Joseph, Kaufmann in Aachen.
Bis 8. 11. 89 Sek. Lt. d. Res. d. Regts., 3. 11. 94 z. Ldw. 2. Aufg. übergetr., 18. 1. 98 d. Absch. bew.

86. **v. Ponickau,** Kurt, geb. 27. 9. 38 in Mansfeld, Sachsen, evang., Landrath in Torgau.
Eintritt: 1. 10. 60 i. d. 4. Jäg. Btl. als Einj. Freiw., 18. 6. 62 Vize-Feldw., 14. 10. 62 Sek. Lt. d. I. Btls. Ldw. Regts. 32, 27. 4. bis 20. 9. 64 b. Ers. Btl. 4. Garde-Regts. z. F. eingez., 9. 8. 64 d. II. Btl. 2. Garde-Ldw. Regts. zugeth., 7. 2. bis 16. 5. 66 b. II. Btl. 2. Garde-Ldw. Regts. eingez., Feldzug 1866: Münchengrätz, 9. 3. 69 z. Res. d. 4. Garde-Regts. z. F. vers., 10. 5. 70 Pr. Lt. 22. 7. bis 29. 12. 70 b. II. Btl., 30. 12. 70 bis 23. 3. 71 b. I. Btl. 2. Garde-Ldw. Regts. eingez., Feldzug 1870/71: Straßburg, Paris, 20. 11. 71 z. Garde-Ldw. zurückvers. u. d. I. Btl. (Hamm) 2. Garde-Gren. Ldw. Regts. zugeth., 13. 7. 72 b. III. Btl. 2. Garde-Ldw. Regts. einr., 13. 6. 76 unt. Ueberw. z. II. Btl. Ldw. Regts. 67 a. s. Antrag z. Prov. Ldw. Inf. vers., 13. 3. 80 unt. Verleih. d. Char. als Hptm. m. d. Erl. z. Tragen d. Ldw. Armee-Unif. verabsch., 7. 7. 80 zu Göttingen gestorben.

87. **Radtke,** Alfred, Kaiserl. Regierungsrath, ständiges Mitglied des Reichs-Versicherungs-Amts in Schöneberg.
Bis 20. 7. 87 Sek. Lt. d. Res. d. Regts., 14. 9. 93 Pr. Lt.

88. **Raffauf,** Arthur, Wirkl. Legationsrath u. vortrag. Rath i. Ausw. Amt.
Bis 17. 5. 91 Pr. Lt. d. Res. d. Regts., 19. 5. 91 z. Ldw. 2. Aufg. übergetr., 16. 6. 96 d. Absch. bew.

89. **Reinhard,** Friedrich, Konsistorialrath in Danzig.
Bis 4. 11. 87 Pr. Lt. d. Res. d. Regts., 12. 9. 95 d. Absch. bew.

90. **Reuß**, Maximilian, Geheimer Bergrath u. Ober-Bergrath in Dortmund.
Bis 4. 11. 87 Sek. Lt. d. Res. d. Regts., 15. 10. 89 Pr. Lt., 27. 1. 95 Hptm.

91. **Rieth**, Peter, geb. 29. 10. 31 in Bonn, Rheinprovinz, kath., Geh. Justizrath und vortragender Rath im Ministerium.
Eintritt: 1. 10. 54 i. d. Kaiser Alexander Gren. Regt. als Einj. Freiw., 10. 7. 59 Vize-Feldw., 20. 6. bis 23. 7. 59 b. II Btl. 28. Ldw. Regts. eingez., 30. 9. 59 m. Pat. v. 20. 9. 59 Sek. Lt. i. II. Btl. Brühl 28. Ldw. Regts., 20. 5. bis 8. 9. 66 b. III. Btl. Düsseldorf 2. Garde-Gren. Ldw. Regts. eingez., Feldzug 1866: Münchengrätz, Königgrätz, 16. 5. 67 Pr. Lt., 12. 9. 67 z. III. Btl. 2. Garde-Gren. Ldw. Regts. vers., Feldzug 1870/71: v. 21. 7. 70 bis 24. 3. 71 Komp. Führ. b. III. Btl. 2. Garde-Gren. Ldw. Regts., Paris, Straßburg, Mont Valérien, Celles, Raon l'Etape, E. K. 2., 13. 4. 72 Hptm., 1. 1. 73 d. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt. zugeth., 16. 8. 87 Char. als Maj., 29. 1. 92 zu Blankenburg a. Harz gestorben.

92. **Rieth**, Reiner, geb. 14. 1. 36 in Bonn, Rheinprovinz, kath., Dr. phil., Königl. Gewerbe-Inspekt. u. Mitgl. d. Kaiserl. Pat. Amtes.
Eintritt: 1. 10. 57 i. d. 7. Hus. Regt. als Einj. Freiw., 29. 6. 59 Vizewachtm., 22. 6. bis 11. 8. 59 b. 7. Ldw. Hus. Regt. eingez., 1. 9. 70 bis 23. 3. 71 b. 2. Garde-Gren. Ldw. Regt. eingez., Feldzug 1870/71: Straßburg, Paris, Mont Valérien, St. Agil, Semur, Pierre percée, Raon l'Etape, 26. 11. 70 Vize-Feldw., 10. 2. 72 Sek. Lt. d. Garde-Ldw. Inf. m. Pat. v. 15. 2. 71, 1. 1. 73 z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt. vers., 12. 6. 77 m. d. Unif. d. 2. Garde-Gren. Ldw. Regts. d. Absch. bew.

93. **Schaefer**, Hermann, Dr. phil. u. Seminardirektor in Montabaur.
Bis 4. 11. 90 Sek. Lt. d. Res. d. Regts., 17. 11. 91 Pr. Lt., 10. 11. 96 z. Ldw. 2. Aufg. übergetr., 22. 7. 00 Hptm.

94. **Scheiding**, Friedrich, Dr. phil. u. Chemiker in Gorgarten.
Bis 15. 7. 78 Sek. Lt. d. Res. d. Regts., 15. 1. 87 d. Absch. bew.

95. **Schilling**, Louis, Bürgermeister in St. Goarshausen.
Bis 13. 11. 86 Sek. Lt. d. Res. d. Regts., 14. 9. 93 Pr. Lt.

96. **Schmidt**, Wilhelm, Kaufmann in Bremen.
Bis 1. 11. 85 Sek. Lt. d. Res. d. Regts., 17. 9. 87 d. Absch. bew., 4. 5. 88 b. d. Ldw. 2. Aufg. wied. angest., 18. 4. 93 d. Absch. bew.

97. **Schmitz**, Franz, geb. 1. 1. 43 in Wesseling, Rheinprovinz, kath., Baumeister in Dortmund.
Eintritt: 1. 10. 63 i. d. 2. Garde-Regt. z. F. als Einj. Freiw., 8. 5. bis 15. 9. 66 b. 2. Garde-Regt. z. F. eingez., Feldzug 1866: 29. 8. 66 Vize-Feldw., 23. 7. 70 bis 16. 1. 71 b. II. Btl., 17. 1. bis 19. 3. 71 b. III. Btl., 19. 3. bis 23. 3. 71 b. II. Btl. 2. Garde-Gren. Ldw. Regts. eingez., Feldzug 1870/71: Straßburg, Paris, Blaru, Mont Valérien, 23. 11. 70 Sek. Lt. u. i. d. II. Btl. 2. Garde-Gren. Ldw. Regts. einr., 13. 4. 72 i. d. I. Btl., 1. 1. 73 d. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt. zugeth., 15. 4. 73 z. d. Ldw. Offz. d. Eisenb. Btls. vers., 20. 1. 77 d. Absch. bew.

98. **Schürmann**, Joseph, Kaufmann in Duisburg.
Bis 6. 2. 92 Pr. Lt. d. Res. d. Regts., 18. 4. 93 z. 2. Aufg. übergetr., 17. 12. 98 d. Absch. bew.

99. **Schütz**, Karl, Kaufmann in Bockum, Kr. Crefeld.
Bis 12. 2. 96 Sek. Lt. d. Regts., 10. 4. 97 z. Ldw. 2. Aufg. übergetr.

100. **Schurz**, August, Gutsbesitzer in Wiesbaden.
Bis 27. 4. 93 Sek. Lt. d. Res. d. Regts., 24. 7. 94 Pr. Lt.

101. **Frhr. v. Senden-Bibran**, Karl, geb. 3. 6. 37 zu Reisicht, Schlesien, evang., Ob. Reg. Rath in Frankfurt a. O.
Eintritt: 1. 10. 57 i. d. 2. Garde-Regt. z. F. als Einj. Freiw., 1. 5. bis 31. 5. 59 b. 6. Inf. Regt., 1. 6. bis 14. 6. 59 b. 7. Inf. Regt., 15. 6. bis 15. 8. 59 b. I. Btl. 7. Ldw. Regts. eingez., 19. 6. 59 Vize-Feldw., 10. 7. 59 Sek. Lt. d. I. Btls. 7. Ldw. Regts., 28. 1. bis 26. 9. 64 b. 3. Garde-Gren. Regt. Königin Elisabeth eingez., Feldzug 1864: Fredericia, Düppel, Taulonkirche, 14. 7. 64 i. d. II. Btl. (Breslau) 1. Garde-Gren. Ldw. Regts., 12. 5. bis 9. 9. 66 b. II. Btl. 1. Garde-Gren. Ldw. Regts. eingez., Feldzug 1866, 9. 3. 67 Pr. Lt., 14. 12. 68 i. d. I. Btl. (Görlitz) 1. Garde-Gren. Ldw. Regts., 6. 7. 69 i. d. II. Btl. (Coblenz) 2. Garde-Gren. Ldw. Regts. vers., 21. 7. 70 bis 23. 3. 71 b. II. Btl. 2. Garde-Gren. Ldw. Regts. eingez., Feldzug 1870/71: Straßburg, Paris, Blaru, St. Agil, Semur, 13. 4. 72 Hptm., 1. 1. 73 z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt. vers., 14. 3. 85 m. d. Char. als Major unt. Beibeh. d. bisher. Unif. d. Absch. bew.

102. **Servatius**, Anton, Geh. Kriegsrath, Intendanturrath der 9. Division in Glogau.
. Bis 10. 2. 82 Sek. Lt. d. d. Ref. d. Regts., 15. 5. 83 als char. Pr. Lt. d. Absch. bew.

103. **Sigwalt**, Eduard, Gutsbesitzer in Mullersholz.
Bis 24. 11. 81 Sek. Lt. d. Ref. d. Regts., 11. 2. 86 d. Absch. bew., 1. 5. 88 b. d. Ldw. 2. Aufg. wied. angest., 16. 3. 97 d. Absch. bew.

104. **Sommer**, Philipp, Amtsrichter in Cleve.
Bis 23. 4. 90 Sek. Lt. d. Ref. d. Regts., 12. 9. 96 Pr. Lt.

105. **Stadler**, Eugen, Steuer-Inspektor in Berlin.
Bis 3. 11. 87 Sek. Lt. d. Ref. d. Regts., 13. 11. 88 Pr. Lt., 24. 7. 94 Hptm.

106. **v. Stammer**, Gebhard (siehe aktive Offiziere).

107. **Stiehl**, Otto, Regierungs- u. Stadt-Baumeister in Steglitz.
Bis 11. 4. 91 Sek. Lt. d. Ref. d. Regts., 11. 2. 96 z. Ldw. 2. Aufg. übergetr., 15. 6. 99 d. Absch. bew.

108. **Thanisch**, Hugo, Weinhändler in Cues a. d. Mosel.
Bis 20. 11. 84 Sek. Lt. d. Ref. d. Regts., 28. 9. 90 a. d. Offz. Stand entl. u. d. Ldw. Dienstausz. f. verlustig erkl.

109 **Tropp**, Wilhelm, Kaufmann u. Prokurist in Coblenz.
Bis 11. 4. 92 Hptm. d. Ref. d. Regts.

110. **v. Uechtritz**, Oswig (siehe aktive Offiziere).

111. **Ulrici**, Oskar, geb. 4. 2. 38 in Naumburg, Sachsen, evang., Kaufmann.
Eintritt: 1. 4. 58 i. d. 8. Inf. Regt. als Einj. Freiw., 14. 5. bis 10. 9. 66 b. d. III. Btl. (Potsdam) Ldw. Regts. 20 eingez., Feldzug 1866: Langensalza, 15. 7. 66 Vize-Feldw., 15. 9. 66 Sek. Lt. d. III. Btls. Ldw. Regts. 20, 14. 1. 68 z. Ref. Ldw. Btl. Berlin 35 übergetr, 20. 7. 70 bis 26. 3. 71 b. III. Btl. (Düsseldorf) 2. Garde-Gren. Ldw. Regts. eingez., Feldzug 1870/71: Straßburg, Paris, 21. 4. 73 d. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt. zugeth., 15. 5. 77 unt. Verl. d. Char. als Pr. Lt. m. d. Ldw. Armee-Unif. d. Absch. bew., gestorben.

112. **Le Viseur**, Gustav, geb. 21. 4. 38 in Posen, evang., Professor in Berlin.
Eintritt: 1. 10. 64 i. d. 2. Garde-Regt. z. F. als Einj. Freiw., 12. 5. bis 1. 10. 66 b. Gren. Regt. 12 eingez, Feldzug 1866: Gitschin, Königgrätz, M. E. 2., 12. 7. 66 Vize-Feldw., 16. 8. 66 Sek. Lt. d. III. Btls. Ldw. Regts. 20, 14. 1. 68 z. Ref. Ldw. Btl. 35 (Berlin) übergetr., 21. 7. bis 9. 10. 70 b. Erf. Btl. 4. Garde-Gren. Regts. Königin, 10. 10. 70 bis 22. 6 71 b. mob. Regt. Feldzug 1870/71: Paris, Le Bourget, Aulnay 21. 4. 73 d. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt. zugeth., 9. 6. 74 Pr. Lt., 11. 12. 77 d. Absch. bew.

113. **Wagner**, Johannes, Oberlehrer am Askanischen Gymnasium in Berlin.
Bis 22. 11. 88 Vize-Feldw. d. Ref. d. 4. Garde-Gren. Regts. Königin, 21. 9. 89 Sek. Lt. i. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt., 24. 11. 96 z. Ldw. 2. Aufg. übergetr., 17. 2. 98 d. Absch. bew.

114. **Wallis**, Karl, Oberförster in Bordesholm, Schleswig-Holstein.
Bis 22. 10. 80 Sek. Lt. d. Ref. d. Regts., 12. 12. 83 d. Absch. bew.

115. **Weber**, Gustav, Stadt-Bauinspektor in Charlottenburg.
Bis 25. 7. 83 Sek. Lt. d. Ref. d. Regts., 15. 4. 84 d. Absch. bew.

116. **v. Weise**, Hubert, Kaufmann in Chemnitz.
Bis 6. 2. 90 Sek. Lt. d. Ref. d. Regts., 17. 11. 93 Pr. Lt., 6. 4. 93 z. Ldw. 2. Aufg. übergetr., 13. 5. 95 d. Absch. bew.

117. **v. Weyrauch**, Friedrich (s. aktive Offiziere).

118. **Wilkens**, Johann, Goldwaarenfabr. in Bremen.
Bis 3. 11. 96 Sek. Lt. d. Ref. d. Rgts., 14. 9. 00 Oberl.

119. **Wirtz**, Karl, geb. 26. 4. 44 in Cleve, Rheinprovinz, kath., Referendar beim Gericht in Ehrenbreitstein.
Eintritt: 4. 6. 66 . . . . . . Vize-Feldw., 14. 10. 69 Sek. Lt. d. Ref. d. Garde Füs. Regts., Feldzug: 1870/71; Dezember 71 i. II. Btl. 2. Garde-Gren. Ldw. Regts., 1. 1. 73 z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt., 22. 6. 73 gestorben.

120. **v. Witzleben**, Oskar, geb. 13. 6. 20 in Gleiwitz, Schlesien, evang. Rittergutsbesitzer auf Ober-Steinkirch, Kr. Lauban, lebte zuletzt in Baden.
Eintritt: 6. 7. 37 i. d. 28. Inf. Regt. als char. Port. Fähnr. 4. 8. 38 Port. Fähnr., 23. 9. 39 Sek. Lt. i. 6. Inf. Regt., 5. 9. 44 unt. ges. Vorbeh. entl., 1. 9. 46 Sek. Lt. i.

10. Ldw. Inf. Regt. (Btl. Schweidnitz), v. 12. 6. 49 bis 10. 1. 51 b. II. Btl., 2. Garde-Ldw. Regts. eingez., Feldzug 49 i. Baden: Rastatt, 17. 8. 52 Pr. Lt., 10. 3. 57 Hptm. v. 24. 5. bis 4. 8. 66 b. II. Btl. 2. Garde-Ldw. Regts., v. 5. 8. bis 5. 9. 66 Führ. d. Btls. Cottbus 2. Garde-Ldw. Regts., Feldzug 1866: Hühnerwasser, Münchengrätz, Königgrätz, 9. 3. 67 bis 30. 7. 68 char. Maj. u. Führ. d. 2. Aufgeb. II. Btls. (Magdeburg) 2. Garde-Ldw. Regts., später b. d. Ldw. dieses Btls., v. 25. 7. 70 bis 1. 4. 71 b. II. Btl. 2. Garde-Gren. Ldw. Regts. eingez., Feldzug 1870/71: Straßburg, Paris, Blaru, St. Agil, Semur, Mont Valérien. E. K. 2., 23. 11. 70 Pat., 1. 1. 73 z. 4. Garde-Gren. Ldw. Regt. (Btl. Coblenz), 1. 1. 77 Oberstlt., 15. 9. 87 m. s. bish. Unif. d. Absch. bew., 29. 4. 93 gestorben in Baden-Baden.

121. **v. Münster**, Otto, geb. 1. 1. 37 in Düsseldorf, Rheinprovinz, evang.
Eintritt: 1. 10. 55 i. 25. Inf. Regt. als Freiw., 15. 5. 56 Port. Fähnr., 2. 4. 57 Sek. Lt., 30 3. 64 i. d. Gren. Regt. 6, 9. 5. 65 Pr. Lt., 10. 2. 66 als Halbinv. m. Pens. ausgesch. u. z. d. beurl. Offz. d. II. Btls. Ldw. Regts. 17 übergetr., 12. 7. 66 z. III. Btl. 2. Garde-Gren. Ldw. Regts., 26. 6. 69 d. Absch. m. d. Anspr. a. Versorg. i. Civild. bew., 24. 7. bis 18. 12. 70 Komp. Führ. i. komb. Ldw. Regt. 28/68, 25. 4. 71 Char. als Hptm., 10. 5. 87 gestorben.

122. **Wurmbach**, Max, Dr. jur., Rechtsanw. i. Siegen.
Bis 10. 4. 85 Sek. Lt. d. Res. d. Regts., 18. 11. 90 Pr. Lt., 4. 4. 92 z. Ldw. 2. Aufg. übergetr., 18. 11. 97 d. Absch. bew.

123. **Frhr. Baron v. Zedlitz-Leipe**, Hans, Zülzendorf, Schlesien.
Bis 7. 3. 73 Pr. Lt. d. Res. d. Regts., 12. 3. 81 d. Absch. m. d. Char. als Hptm. u. Erlaubn. z. Trag. s. bisher. Unif. bew., 22. 3. 89 zu Schweidnitz gestorben.

124. **Zeyssolff**, Karl, Weingroßhändl. in Niederbronn.
Bis 20. 11. 80 Sek. Lt. d. Res. d. Regts., 12. 11. 85 d. Absch. bew., 1. 5. 88 b. d. Ldw. 2. Aufg. wied. angest., 17. 5. 92 d. Absch. bew.

125. **Zweiffel**, Christoph, Kaufmann in Brüssel.
Bis 3. 11. 87 Sek. Lt. d. Res. d. Regts., 13. 11. 88 d. Absch. bew.

d. Aerzte.

1. Dr. **Anker**, Karl, geb. 12. 9. 36 in Luxemburg, Großherzogthum Luxemburg, kath.
Eintritt: 1. 10. 61 i. d. Garde-Art. Brig. als Einj. Freiw. Arzt, v. 1. 10. 62 bis 23. 5. 67 b. Gren. Regt. 8, 13. 5. 63 Assist. Arzt, Feldzug 1864, Feldzug 1866 k. z. 1. leicht. Feldlaz. III. A. K. (6. Div.), 23. 5. 67 Stabs- u. Btls. Arzt i. Inf. Regt. 18. 6. 2. 69 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin (Btls. Arzt b. d. Füs. Btl.), Feldzug 1870/71: v. 22. 7. 70 bis 21. 6. 71 als Feld-Regts. Arzt z. 1. Garde-Ulan. Regt. k., s. 24. 5. 77 Ob. Stabs- u. Regts. Arzt i. Inf. Regt. 112, 31. 5. 83 gestorben.

2. Dr. **Becker**, Karl, geb. 26. 10. 34 in Jüterbog, Brandenburg, evang.
Eintritt: 15. 2. 58 i. d. Charité Berlin als Unt. Arzt, 15. 2. 59 i. d. Kaiser Alexander Gren. Regt., 1. 9. 59 z. 2. komb. (später 4. Garde-) Gren. Regt., 22. 9. 59 Assist. Arzt, 1. 6. 61 i. d. Inf. Regt. 52, 1. 10. 61 i. Bureau d. Gen. Arztes d. III. A. K., 15. 4. bis 28. 12. 64 stellv. St. Arzt b. 3. schw. Feldlaz. III. A. K., Feldzug 1864: 26. 6. 64 z. mediz.-chirurg. Friedrich Wilhelms-Inst. als Ob. Arzt, 27. 9. 64 Stabsarzt, 14. 11. 64 Allerh. Belob. f. Auszeichn. a. d. Kriegsschauplatz, 20. 5. 67 Garn. Arzt, i. Swinemünde 20. 7. 70 bis 3. 7. 71 Stabs- u. Chef Arzt i. 11. Feldlaz. II. A. K. Feldzug 1870/71: E. K. 2. w., v. 27. 7. bis 18. 9. 71 als Garn. Arzt i. Rastatt k., 19. 9. 71 Ob. Stabsarzt 2. Kl. u. Garn. Arzt v. Rastatt, 22. 3. 81 Ob. Stabsarzt 1. Kl., 1. 11. 81 Regts. Arzt i. Inf. Regt. 65, 30. 1. 92 Garn. Arzt i. Cöln, 30. 7. 95 als char. Gen. Arzt 2. Kl. m. Pens. u. s. bisher. Unif. d. Absch. bew. Lebt im Reg. Bez. Merseburg.

3. Dr. **Boeckh**, August, geb. 5. 2. 59 in Potsdam, Brandenburg, evang.
Eintritt: 1. 4. 79 i. d. 2. Garde-Regt. z. F. als Einj. Freiw., 30. 9. 79 z. Res. beurl., 1. 10. 79 bis 30. 9. 82 Res. Ldw. Regt. (35 Berlin), 1. 10. 82 Unt. Arzt i. Inf. Regt. 113, 26. 1. 84 Assist. Arzt 2. Kl. i. Feld-Art. Regt. 14, 18. 2. bis 8. 3. 84 z. Operat. Kurs. n. Freiburg k., 3. 2. 87 Assist. Arzt 1. Kl., 30. 9. 89 Stabs- u. Btls. Arzt i. Inf. Regt. 115 (II. Btl.), 27. 8. 95 i. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4 vers. (II. Btl.) 2. 7. 98 Ob. Stabsarzt 2. Kl. u. Regts. Arzt d. Inf. Regts. 115, 28. 3. 99 z. Garde-Füs. Regt., 17. 10. 99 Ob. Stabsarzt 1. Kl.

4. Dr. **Burchardt,** Otto, geb. 5. 6. 69 in Cassel, Hessen-Nassau, evang.
Eintritt: 1. 4. 90 i. d. Garde-Füs. Regt. als Einj. Freiw., 1. 10. 94 Unt. Arzt i. Gren. Regt. 8, 1. 7. 96 Assist. Arzt 2. Kl. i. Train-Btl. 3, 2. 8. 97 z. Ulan. Regt. 3, 28. 5. 98 z. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4, 14. 9. 1900 St. Arzt i. Inf. Regt. 130 (I. Btl.)

5. Dr. **Dietmann,** Eugen, geb. 8. 12. 54 in Albinshof, Pommern, evang.
Eintritt: 1. 4. 76 i. d. 9. Bayr. Inf. Regt. als Einj. Freiw., 30. 9. 76 z. Res. entl., 15. 6. 78 i. d. 3. Garde-Regt. z. F. als Einj. Freiw. Arzt, 11. 9. 78 Unt. Arzt m. Wahrn. e. vak. Assist. Arzt-St., 23. 1. 79 Assist. Arzt 2. Kl. i. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 1. 11. 81 Assist. Arzt 1. Kl., 28. 10. 84 z. Milit. Reit-Inst., 27. 7. 86 St. u. Btls. Arzt i. Inf. Regt. 60 (II. Btl.), 22. 3. 87 z. mediz.-chirurg. Friedrich Wilhelms-Inst., 18. 3. 90 Btls. Arzt i. Inf. Regt. 54 (III. Btl.) 1. 7. 96 Ob. Stabsarzt 2. Kl. u. Regts. Arzt i. Gren. Regt. 4, 24. 10. 98 Ob. Stabsarzt 1. Kl.

6. Dr. **Erdmann,** Georg, geb. 12. 11. 60 in Coppenbrügge, Hannover, evang.
Eintritt: 1. 4. 80 i. d. 2. Garde-Regt. z. F. als Einj. Freiw., 30. 9. 80 z. Res. entl., 15. 3. 84 Unt. Arzt i. Train-Btl. 10, 24. 8. 86 Assist. Arzt 2. Kl. i. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, v. 7. 5. bis 14. 11. 87 z. Dienstl. z. Marine k. u. d. Marinestab. d. Ostsee überw., 15. 11. 87 z. Marine, 25. 8. 88 Assist. Arzt 1. Kl. ohne Pat., 24. 9. 88 Pat., 18. 9. 91 Stabsartz, 16. 7. 99 Ob. Stabsarzt 2. Kl., 9. 4. 00, Chefarzt d. Garn. Laz. zu Lehe.

7. Dr. **Galle,** Paul, geb. 8. 12. 58 in Zwethau, Sachsen, evang.
Eintritt: 1. 4. 78 i. d. 2. Garde-Regt. z. F. als Einj. Freiw., 1. 10. 78 z. Res. entl., 1. 10. 81 Unt. Arzt i. Inf. Regt. 71, 24. 5. 83 Assist. Arzt 2. Kl. i. Gren. Regt. 110, 20. 9. 85 Assist. Arzt 1. Kl., 22. 12. 87 z. Feldart. Regt. 4, 16. 4. 89 Stabs u. Btls. Arzt b. 4. Garde-Gren. Regt. Königin (II. Btl.), 18. 2. 90 z. Inf. Regt. 93, 25. 1. 98 Ob. Stabsarzt 2. Kl. u. Regts. Arzt d. Inf. Regts. 135, 13. 9. 99 Ob. Stabsarzt 1. Kl.

8. Dr. **Henrici,** Wilhelm, geb. 6. 1. 32 in Mettmann, Rheinprovinz, evang.
Eintritt: 1. 10. 53 i. d. Charité Berlin als Unt. Arzt, 1. 10. 54 i. d. 2. Garde-Regt. z. F., 1. 3. 55 i. d. 13. Inf. Regt., 2. 5. 55 Assist. Arzt, 1. 12. 55 i. d. 7. Art. Regt., 9. 11. 57 Ob. Arzt i. mediz. -chirurg. Friedrich Wilhelms-Inst., 13. 3. bis 17. 7. 60 k. z. Theilnahme a. d. Expedition d. spanischen Arm. geg. Marokko, 18. 12. 60 Stabsarzt, 17. 5. 61 Btls. Arzt i. Inf. Regt. 17, 28. 4. 64 Ob. Stabs- u. Regts. Arzt i. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, Feldzug 1864, 19. 5. bis 1. 10. 66 Chefarzt d. 2. leicht. Feld-Laz. d. Gardekorps, Soor, Königgrätz, Czervenahora, R. A. O. 4. m., Feldzug 1870/71: St. Privat, Beaumont, Sedan, Paris, E. K. 2. m., 16. 5. 72 Rang als Maj., 12. 11. 72 bis 6. 8. 73 k. als Div. Arzt z. 6. mobil. Div., 12. 11. 74 Gen. Arzt 2. Kl. u. Korps-Arzt V. A. K., 21. 6. 87 Gen. Arzt 1. Kl., 5. 3. 90 gestorben.

9. Dr. **Hochheimer,** Georg, geb. 17. 10. 71 in Zeitz, Sachsen, evang.
Eintritt: 1. 4. 91 i. d. Garde-Füs. Regt. als Einj. Freiw., 30. 9. 91 z. Res. entl., 15. 2. 95 Unt. Arzt i. Inf. Regt. 48, 27. 9. 96 Assist. Arzt 2. Kl. i. Drag. Regt. 24, 3. 4. 97 z. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4 vers., 25. 5. 98 z. Sanit. Amt d. III. A. K., 9. 7. 00 z. Kdo. d. Ostasiatischen Expeditionskorps übergetr.

10. Dr. **Hupp,** Carl, geb. 9. 12. 34 in Coblenz, Rheinprovinz, kath.
Eintritt: 1. 7. 59 i. d. 33. Inf. Regt. als Einj. Freiw. Arzt, 1. 3. 60 i. d. 8. Art. Regt., 30. 6. 60 z. Res. entl., 10. 10. 60 Assist. Arzt d. Res., 12. 5. bis 15. 9. 66 z. 1. schw. Feld-Laz. VIII. A. K., 5. 3. 69 Assist. Arzt 1. Kl. d. Res., Feldzug 1866, 21. 5. 70 Stabsarzt d. Res., 24. 7. 70 bis 24. 6. 71 z. 7. Feld-Laz. X. A. K., E. K. 2. m., 9. 12. 71 Stabs- u. Btls. Arzt i. 4. Garde-Gren. Regt. Königin (II. Btl.), 19. 2. 74 Abth. Arzt i. Feldart. Regt. 26, 24. 4. 82 Ob. Stabsarzt 2. Kl. i. Inf. Regt. 118, 27. 12. 84 Garn. Arzt i. Mainz, 28. 7. 89 Ob. Stabsarzt 1. Kl., 1. 4. 90 Regts. Arzt i. Feldart. Regt. 33, 11. 12. 93 gestorben.

11. Dr. **Juzi,** Julian, geb. 16. 6. 33 in Stolberg, Sachsen, evang.
Eintritt: 15. 2. 58 i. d. Charité Berlin als Unt. Arzt, 15. 2. 59 i. d. Garde-Schützen Btl., 22. 9. 59 Assist. Arzt, 1. 7. bis 1. 8. 59 k. als Feld-Assist. Arzt z. 2. leicht. Feld-Laz. d. Gardekorps, 9. 10. 59 i. 8. Jäg. Btl., 27. 9. 64 Stabs- u. Btls. Arzt i. 4. Garde-Gren. Regt. Königin (II. Btl.), 16. 7. bis 1. 10. 66 stellv. Regts. Arzt d. 4. Garde-Regts. z. F., Feldzug 1866, 20. 7. 70 bis 20. 4. 71 Stabsarzt b. Feld-Laz. 8 d. Gardekorps, Feldzug 1870/71: Paris, E. K. 2. m., 20. 4. 71 bis 2. 7. 71 Chefarzt d. Feld-Laz. 3 d. Gardekorps, 9. 12. 71 Ob. Stabsarzt 2. Kl. u. Regts. Arzt i. Inf. Regt. 29, 1. 11. 81 Ob. Stabsarzt 1. Kl., 8. 11. 87 Regts. Arzt i. Inf. Regt. 137, 3. 4. 88 m. Pens. u. s. bish. Unif. d. Absch. bew. Lebt in Wiesbaden.

12. Dr. **Kaehler,** Ernst, geb. 12. 3. 54 in Lieberose, Brandenburg, evang.
Eintritt: 1. 5. 73 i. d. Garde-Füs. Regt. als Einj. Freiw., 31. 10. 73 z. Res. entl., 15. 3. 76 Unt. Arzt i. Inf. Regt. 93, 17. 4. 77 Assist. Arzt 2. Kl., 20. 12. 79 Assist. Arzt 1. Kl., 23. 3. 80 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 6. 10. 81 i. d. Regt. Gardes du Corps, 28. 2. 85 z. d. Sanitätsoffiz. d. Ldw. 60. Ldw. Regts. übergetr. (jetzt Ldw. Bez. III Berlin). Lebt in Charlottenburg.

13. Dr. **Kaul,** Karl, geb. 23. 2. 21 in Potsdam, Brandenburg, evang.
Eintritt: 1. 10. 45 i. d. Charité Berlin als Unt. Arzt, 1. 10. 46 i. d. 8. Art. Regt., 25. 10. 48 Assist. Arzt, 15. 12. 49 i. d. 1. Garde-Regt. z. F., 1. 8. 52 z. mediz.-chirurg. Friedrich Wilhelms-Inst. als Ob. Arzt, 5. 12. 54 St. u. Btls. Arzt i. II. Btl. (Coblenz) 4. Garde-Ldw. Regts., 1. 7. 60 Btls. Arzt i. 2. komb. (später 4. Garde-) Gren. Regt. (II. Btl.), 1. 10. 64 Abth. Arzt d. reit. Abth. d. 8. Art. Regts., Feldzug 1864: Fredericia, Düppel, R. A. O. 4. m. Schw., Feldzug 1866: K. O. 4. w., 2. 6. 68 gestorben.

14. Dr. **Keitel,** Paul, geb. 7. 12. 60 in Neustadt a. R., Hannover, luth.
Eintritt: 1. 4. 79 i. d. 2. Garde-Regt. z. F. als Einj. Freiw., 1. 10. 79 z. Res. entl., 15. 2. 83 Unt. Arzt i. Gren. Regt. 110, 31. 8. 84 Assist. Arzt 2. Kl. i. Inf. Regt. 112, 21. 4. 87 Assist. Arzt 1. Kl. i. Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. 2, 21. 4. 88 i. d. et. Assist. Arzt-St. d. Korps-Gen. Arztes d. Gardekorps, 18. 2. 90 St. u. Btls. Arzt d. 4. Garde-Gren. Regts. Königin (II. Btl.), 28. 3. 91 z. mediz.-chirurg. Friedrich Wilhelms-Inst., 23. 5. 94 bis 28. 12. 97 z. Dienstl. als Hülfsrefer. i. d. mediz. Abth. d. Kr. Min. k., 28. 12. 97 Ob. Stabsarzt 2. Kl. u. Regts. Arzt d. Füs. Regts. 80 (ohne Pat.), 30. 3. 98 Pat., 31. 5. 99 z. Inf. Regt. 92, 13. 9. 99 Ob. Stabsarzt 1. Kl. (Leibarzt Sr. Kgl. H. d. Prinzen Albrecht von Preußen).

15. Dr. **Krulle,** Leopold, geb. 19. 12. 29 in Potsdam, Brandenburg, evang.
Eintritt: 1. 10. 52 i. d. Charité i. Berlin als Unt. Arzt, 1. 10. 53 z. Kaiser Alexander Gren. Regt., 1. 3. 54 i. d. 3. Jäg. Btl., 18. 3. 54 Assist. Arzt, 1. 10. 54 z. Bureau d. Gen. Arztes III. A. K., 28. 10. 56 Ob. Arzt b. mediz.-chirurg. Friedrich Wilhelms-Inst. u. d. Charité i. Berlin, 3. 7. 60 St. u. Btls. Arzt i. 2. komb. (später 4. Garde-) Gren. Regt. (I. Btl.), 18. 12. 60 Ob. Stabsarzt 2. Kl. u. Regts. Arzt d. Ulan. Regts. 9, 12. 3. bis 24. 10. 64 Chefarzt d. Kriegs-Laz. z. Eckernförde u. Rendsburg, Feldzug 1864, 13. 5. bis 18. 9. 66 Feldlaz. Direkt. II. A. K., Feldzug 1866, R. O. 4. w., Kr. O. 3. w., 15. 2. bis 17. 6. 67 i. Medizin. Stabe d. Armee, 16. 7. bis 8. 11. 70 Feldlaz. Direkt. II. A. K., 8. 11. 70 bis 24. 5. 71 stellv. Gen. Arzt b. Gen. Gouv. i. Lothringen, Feldzug 1870/71, E. K. 2. w., 24. 5. 71 bis 22. 7. 71 desgl. b. d. Gen. Etappen-Insp. d. III. A. K., 28. 9. 71 bis 12. 6. 73 stellv. Gen. Arzt VIII. A. K., 3. 10. 71 Rang als Maj., 12. 6. 73 Gen. Arzt 2. Kl. u. Korpsarzt VII. A. K., 3. 5. 84 Gen. Arzt 1. Kl., 21. 4. 92 Rang als Gen. Maj., 3. 4. 97 m. Pens. u. d. bish. Unif. d. Absch. bew. Lebt in Wilmersdorf b. Berlin.

16. Dr. **Lange,** Otto, geb. 25. 3. 17 in Schulpforta, Sachsen, evang.
Eintritt: 1. 10. 40 als Charité-Chirurg, 1. 10. 41 Eskadr. Chirurg i. 8. Huf. Regt., 22. 12. 46 Ob. Arzt., 16. 4. 47 Btls. Arzt i. 4. Garde-Ldw. Regt., 28. 12. 47 Btls. Arzt i. Ldw. Btl. d. 40. Inf. Regts. (Gräfrath), 21. 4. 60 St. u. Btls. Arzt i. 56. Inf. Regt., 19. 11. 61 Ob. St. u. Regts. Arzt d. 4. Garde-Gren. Regts. Königin, 13. 5. 63 i. d. Inf. Regt. 57, Feldzug 1866, 13. 5. bis 12. 9. 66 Chefarzt d. 2. leichten Feldlaz. d. 14. Div., R. A. O. 4. w., 1. 12. 66 Regts. Arzt i. Inf. Regt. 77, Feldzug 1870/71, E. K. 2. w., 23. 7. 70 bis 11. 6. 71 Chefarzt des 3. Feldlaz. VII. A. K., 21. 4. 74 Ob. Stabsarzt 1. Kl., 27. 12. 84 als char. Gen. Arzt 2. Kl. m. Pens. u. d. bish. Unif. d. Absch. bew., 16. 1. 85 gestorben.

17. Dr. **Langhoff,** Gotthold, geb. 7. 12. 57 in Potsdam, Brandenburg, evang.
Eintritt: 1. 4. 76 i. d. Kaiser Alexander Garde-Gren. Regt. 1 als Einj. Freiw., 1. 10. 76 z. Res. entl., 15. 2. 80 Unt. Arzt i. Inf. Regt. 95, 26. 1. 82 Assist. Arzt 2. Kl. i. Fußart. Regt. 3 (Pat. v. 6. 10. 81), 29. 11. 83. i. d. Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. 2, 3. 5. 84 Assist. Arzt 1. Kl., 31. 3. 86 bis 24. 9. 87 k. z. Lehr-Inf. Btl., 24. 1. 88 St. u. Btls. Arzt i. 4. Garde-Gren. Regt. Königin (Füs. Btl.), 3. 4. 97 Ob. Stabsarzt 2. Kl. u. Regts. Arzt d. Inf. Regts. 164, 27. 4. 99 Ob. Stabsarzt 1. Kl.

18. Dr. **Leistikow,** Louis, geb. 24. 1. 47 in Darsow, Pommern, evang.
Eintritt: 15. 2. 70 i. d. Charité i. Berlin als Unt. Arzt, 10. 3. 71 i. 1. Garde-Drag. Regt., 11. 8. 71. i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 19. 9. 71 Assist. Arzt 2. Kl. 24. 3. 75 Assist. Arzt 1. Kl., 24. 7. 77 i. d. Train-Btl. 4, 20. 11. 79 Stabsarzt i. mediz.-chirurg. Friedrich Wilhelms-Inst., 25. 3. 82 Btls. Arzt i. Jäg. Btl. 7, 28. 9. 90 Ob. Stabsarzt 2. Kl. u. Regts. Arzt i. Inf. Regt. 145 (Pat. 28. 9. 90), 12. 9. 95 char. Ob. Stabsarzt 1. Kl., 24. 4. 96 Pat., 22. 7. 00 Garn. Arzt i. Metz.

19. Dr. **Lenhartz**, Gottfried, geb. 6. 7. 48 in Ladbergen, Westfalen, evang.
Eintritt: 9. 8. 70 i. d. 4. Garde-Regt. z. F. als Gren., 9. 9. 70 Unt. Laz. Geh. b. Laz. Res. Personal IX. A. K., 21. 11. 70 z. Feld-Laz. IX. A. K., 12. 3. 71 z. Beendig. s. Stud. entl., 15. 2. 73 i. d. Charité i. Berlin als Unt. Arzt, 20. 9. 73 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 30 6. 74 Assist. Arzt 2. Kl., 24. 2. 77 Assist. Arzt 1. Kl., 21. 11. 78 z. Uffz. Vorsch. Weilburg, 26. 1. 82 St. u. Abth. Arzt i. Feldart. Regt. 17, 28. 11. 82 z. mediz.-chirurg. Friedrich Wilhelms-Inst., 24. 11. 85 z. Bez. Kdo. d. Res. Ldw. Regts. (I. Berlin) 35, 23. 2. 93 Ob. Stabsarzt 2. Kl. b. d. Mil. Turnanst., 3. 4. 97 Ob. Stabsarzt 1. Kl., 20. 2. 98 gestorben zu Berlin.

20. Dr. **Leydorf**, Franz, geb. 18. 9. 34 in Rothenburg, Hessen-Nassau, reform.
Eintritt: 5. 9. 57 i. d. Kurhess. Leibgarde-Regt. als Unt. Arzt, 6. 4. 60 Assist. Arzt (Pat. v. 5. 9. 57), 5. 11. 66 i. d. Preuß. Armee eingetr., 16. 11. 66 Assist. Arzt i. Train-Btl. 11, 16. 3. 87 St. u. Abth. Arzt i. Art. Regt. 8, 24. 1. 68 als St. u. Btls. Arzt z. 4. Garde-Gren. Regt. Königin (Füs. Btl.), 5. 1. 69 i. d. Inf. Regt. 79, Feldzug 1870/71: 18. 7. 70 bis 3. 7. 71 als Feld-Regts. Arzt z. Drag. Regt. 16, 2. 11. 71 m. Pens. u. s. Unif. d. Absch. bew., 13. 5. 85 gestorben.

21. Dr. **Mayer**, Georg, geb. 18. 2. 48 in Czarnikau, Posen, evang.
Eintritt: 1. 4. 70 i. d. 2. Garde-Ulan Regt. als Unt. Arzt, 17. 7. 70 bis 1. 7. 71 k. z. 4 Feldlaz. d. Gardekorps, Feldzug 1870/71, 20. 8. 71 i. d. Drag. Regt. 20 m. Wahrnehm. e. vak. Assist. Arzt-Stelle, 3. 10. 71 Assist. Arzt 2. Kl., 24. 3. 75 Assist. Arzt 1. Kl., 26. 6. 75 i. d. 1. Garde-Drag. Regt., 15. 2. 79 behufs Wahrnehm. e. vak. Stabsarzt-Stelle z. mediz.-chirurg. Friedrich Wilhelms-Inst. auf 1 Jahr k., 20. 11. 79 Stabsarzt b. d. Instit., 14. 10. 82 Btls. Arzt i. 4. Garde-Gren. Regt. Königin (Füs. Btl.), gestorben zu Wiesbaden.

22. Dr. **Meilly**, Otto, geb. 28. 10 44 in Görlitz, Schlesien, evang.
Eintritt: 10. 7. 66 b. Kriegslaz. z. Dermbach als Unt. Arzt, 11. 9. 66 z. Fortsetzung d. Stud. wied. entl., 1. 4. 67 i. d. Charité i. Berlin, 21. 9. 67 i. d. Garde-Füs. Regt., 27. 3. 68 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 11. 6. 68 Assist. Arzt, vers. 14. 12. 69 i. d. Kür. Regt. 1, 16. 7. 70 bis 19. 6. 71 b. 1. Sanitätsdetachem. VI. A. K., Feldzug 1870/71: E. K. 2. w., 19. 6. 71 bis 19. 3. 74 i. d. etatsm. Stelle b. Korpsarzt XV. A. K., 24. 10. 72 Pr. Lts. Rang, 19. 3. 74 Stabsarzt b. mediz.-chirurg. Friedrich Wilhelms-Inst., 22. 6. 78 Btls. Arzt i. Füs. Regt. 90, 22. 3. 87 Ob. Stabsarzt 2. Kl. u. Regts. Arzt i. Kür. Regt. 2, 30. 6. 89 Garn. Arzt i. Breslau, 26. 7. 92 char. Ob. Stabsarzt 1. Kl. u. beauftr. m. Wahrn. d. divisionsärztl. Funkt. b. d. 11. Div., Pat. v. 23. 2. 92, 24. 4. 96 z. Div. Arzt d. 11. Div. beförd. (o. Pat.), 3. 4. 97 Pat., 30. 3. 98 Generalarzt.

23. Dr. **Meyer**, Friedrich, geb. 21. 12 52 in Treptow a. T., Pommern, evang.
Eintritt: 1. 5. 73 i. d. Garde-Füs. Regt. als Einj. Freiw., 1. 11. 73 z. Res. entl., 15. 6. 77 Assist. Arzt 2. Kl. i. Gren. Regt. 110, 20. 12. 79 Assist. Arzt 1. Kl., 16. 4. 81 z. Haupt-Kad. Anst., 30. 7. 85 Stabs- u. Btls. Arzt i. Inf. Regt. 60, 24. 11. 85 z. mediz.-chirurg. Friedrich Wilhelms-Inst., 22. 3. 89 z. Kad. H. Oranienstein, 28. 3. 91 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin (II. Btl.), 27. 8. 95 Ob. Stabsarzt 2. Kl. u. Regts. Arzt d. Gren. Regts. 12, 30. 4. 98 Ob. Stabsarzt 1. Kl.

24. Dr. **Mueller**, Alfred, geb. 17. 10. 42 in Posen, evang.
Eintritt: 13. 7. 66 b. d. 1. schweren Feldlaz. IV. A. K., Feldzug 1866: 1. 8. 66 Einj. Freiw. Unt. Arzt b. Garde-Kür. Reg., 25. 7. 67 z. Ulan. Regt. 14, 12. 9. 67 Assist. Arzt, 13. 2. 68 z. Hus. Regt. 2, Feldzug 1870/71: E. K. 2. w., während d. Feldzuges b. Sanitätsdetach. V. A. K., 9. 12. 71 i. d. Ulan. Regt. 8, 27. 1. 72 Pr. Lts. Rang, 18. 2. 73 St. u. Bts. Arzt i. Füs. Regt. 33, 18. 9. 73 z. mediz.-chirurg. Friedrich Wilhelms-Inst., 24. 5. 77 Btls. Arzt i. 4. Garde-Gren. Regt. Königin (Füs. Btl.), 14. 10. 82 Abth. Arzt i. 2. Garde-Feldart. Regt., 10. 3. 86 gestorben.

25. Dr. **Nion**, Hermann, geb. 15. 10. 64 Scheppanowitz, Schlesien, kath.
Eintritt: 1. 4. 85 i. d. Inf. Regt. 51 als Einj. Freiw., 1. 10. 85 z. Res. entl., 15. 3. 90 Unt. Arzt b. Inf. Regt. 51, 21. 4. 91 Assist. Arzt 2. Kl. i. Inf. Regt. 18, 21. 11. 93 Assist. Arzt 1. Kl., 26. 1. 95 i. d. Gren. Regt. 5, 24. 4. 96 St. u. Abth. Arzt i. Feldart. Regt. 18, 25 1. 98 Btls. Arzt i. Kaiser Alexander Garde-Gren. Regt. 1, 28. 3. 99 i. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4 (Füs. Btl.).

26. Dr. **Overweg**, Max, geb. 8. 6. 51 in Camburg a. S., Herzogthum Sachsen-Meiningen, evang.
Eintritt: 1. 10. 74 i. d. Feldart. Regt. 6 als Einj. Freiw., 1. 4. 75 z. Res. entl., 1. 10. 76 Unt. Arzt i. Gren. Regt. 12, 20. 4. 78 Assist. Arzt 2. Kl. i. Gren. Regt. 8, 30. 11. 80 Assist. Arzt 1. Kl., 14. 10. 82 z. Train-Btl. 3, 14. 3. 84 i. d. etatsm. Stelle b.

Korps-Generalarzt III. A. K., 17. 12. 85 Stabs u. Btls. Arzt i. Gren. Regt. 8, 22. 3. 87 z. mediz. chirurg. Friedrich Wilhelms-Inst., 23. 8. 90 Btls. Arzt b. III. Btl. Inf. Regts. 94, 24. 6. 96 Ob. Stabsarzt 2. Kl. u. Regts. Arzt d. Königin Augusta Garde-Gren. Regts. 4 (Pat. 24. 4. 96), 28. 5. 98 Ob. Stabsarzt 1. Kl.

27. Dr. **Pfeiffer**, Peter, geb 4. 9. 36 in Linz, Rheinprovinz, kath.
Eintritt: 29. 6. 66 als Freiw. Arzt b. Kriegslaz. Görlitz, 1. 4. bis 12. 9. 67 a. D., 12. 9. 67 Assist. Arzt i. Füs. Regt. 38, 15. 3. 70 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 17. 7. 70 bis 23. 6. 71 k. z. 3. Sanitätsdetach. d. Gardekorps, Feldzug 1870/71: St. Privat, Metz, Beaumont, Sedan, Paris, Le Bourget, Le Blanc Mesnil, Drancy, 27. 1. 72 Pr. Lts. Rang, 18. 2. 73 Stabs u. Bts. Arzt i. Inf. Regt. 87 (Füs. Btl.), 16. 10. 86 Ob. Stabsarzt 2. Kl. u. Regts. Arzt i. Füs. Regt. 34, 27. 4. 88 z. Inf. Regt. 111, 30. 1. 92 als char. Ob. Stabsarzt 1. Kl. m. Pens. u. s. bish. Unif. d Absch. bew. Lebt in Wiesbaden.

28. Professor Dr. **Rabl-Rückhard**, Hermann, geb. 1. 9. 39 in Potsdam, Brandenburg, evang.
Eintritt: 15. 2. 62 i. d. Charité i. Berlin als Unt. Arzt, 11. 2. 63 i. d. Garde-Füs. Regt., 1. 7. 63 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 23. 8. 63 Assist. Arzt, v. 17. 1. 64 bis 1. 6. 64 stellv. Stabsarzt, 2. 6. bis 15. 9. 64 b. leicht. Feldlaz. d. komb. Garde-Inf. Div., Feldzug 1864: Fredericia, Düppel, Erstürm. d. Düppeler Schanzen, R. A. O. 4. m., v. 16. 9. 64 bis 2. 1. 65 als stellv Stabsarzt z. 3. Garde-Regt. z. F. k., 2. 1. 65 i. d. Kür. Regt. 3, v. 15. 5. bis 18. 9. 66 stellv. Stabsarzt b. leicht. Feldlaz d. I. Res. Korps, Feldzug 1866, 20. 5. 67 z. mediz.-chirurg. Friedrich Wilhelms-Inst., 12. 10. 67 Stabsarzt, v. 2. 9. 70 bis 29. 12. 70 b. d. Evakuationskommission z. Weißenburg, v. 30. 12. 70 bis 21. 4. 71 b. 2. Feldlaz. d. damal. XIII. A. K., Feldzug 1870/71: E. K. 2. w., 19. 9. 71 i. d. Kaiser Alexander Garde-Gren. Regt. 1 k., 13. 8. 73 bis 20. 9. 85 z. Kriegsdep. f. d. Invalidenw., 25. 7. 76 Ob. Stabsarzt 2. Kl. u. Regts. Arzt d. Feldart. Regts. 1 unt. Belass. i. s. Kdo., 6. 10. 81 unt. Belass. i. s. Kdo. z. Feldart. Regt. 21, 26. 6. 84 char. Ob. Stabsarzt 1. Kl., 13. 9. 84 Prädik. Professor, 20. 9. 85 z. Milit. Turnanst., 30. 12. 86 Pat., 23. 2. 93 m. Pens. u. s. bish. Unif. d. Absch. bew. Lebt in Berlin.

29. Dr. **Redeker**, Carl, geb. 3. 11. 34 in Burg, Sachsen, evang.
Eintritt: 1. 4. 60 i d. Garde-Pion. Btl. als Einj. Freiw. Unt. Arzt, 1. 7. 61 i. d. Hus. Regt. 6, 20. 8. 61 Assist. Arzt, 12. 5. 65 i. d. Drag. Regt. 6, v. Juli bis Oktober 66 stellv. Stabsarzt b. III. Btl. Füs. Regts. 39, Feldzug 1866: R. A. O. 4 w., 1. 10. 66 stellv. Stabsarzt i. Jäg. Btl. 9, 1. 12. 66 Stabs u. Btls. Arzt d. Bts., 20. 7. 70 bis 22. 6. 71 stellv. Regts. Arzt d. Hus. Regts. 16, Feldzug 1870/71: E. K. 2. w., 29. 12. 74 als Ob. Stabsarzt 2. Kl. u. Regts. Arzt d. 4. Garde-Gren. Regts. Königin, 23. 9. 84 char. Ob. Stabsarzt 1. Kl., 24. 5. 85 Pat., 21. 9. 93 z. Fußart. Regt. 9, 25. 1. 98 als char. Div. Arzt m. Pens. u. s. bish. Unif. d. Absch. bew. Lebt in Coblenz a. Rhein.

30. Dr. **Rigler**, Johannes, geb. 3. 8. 39 in Potsdam, Brandenburg, evang.
Eintritt: 1. 10. 62 i. d. 2. Garde-Ulan. Regt. als Einj. Freiw. Unt. Arzt, 1. 10. 63 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 19. 1. 64 Assist. Arzt, Feldzug 1864: Fredericia, Gudsoe, Düppel, 12. 1. 65 infolge v. Krankh. z. Ldw. als Assist. Arzt entl., v. 3. 5. bis 3. 6. 70 b. Inf. Regt. 64, Feldzug 1870/71: 23. 7. 70 bis 26. 6. 71 b. 1. Feldlaz. IX. A. K., 10. 2. 71 Stabsarzt, 19. 5. 87 Ob. Stabsarzt 2. Kl. d. Ldw., 29. 5. 90. Absch. m. Unif. bew., 97 gestorben zu Nenndorf.

31. Dr. **Robert**, Karl, geb. 3. 10. 63 Hanau, Hessen-Nassau, evang.
Eintritt: 1. 4. 85 i. d. Garde-Füs. Regt. als Einj. Freiw., 1. 10. 85 z. Res. entl., 15. 2. 89 bis 24. 6. 90 Unt. Arzt. i. Füs. Regt. 80, 24. 6. 90 Assist. Arzt 2. Kl. i. Inf. Regt. 81, 27. 9. 91 i. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4, 28. 9. 92 Assist. Arzt 1. Kl., 21. 9 93 i. d. 1. Garde-Feldart. Regt., 25. 5. 95 Stabs- u. Btls. Arzt d. II. Btls. Inf. Regts. 54.

32. Dr. **Rudeloff**, Max, geb. 14. 3. 48 in Neuhaldensleben, Sachsen evang.
Eintritt: 9. 8. 70 i. d. Kaiser Franz Garde-Gren.-Regt. 2; 20. 9. 70 bis 18. 10. 70 Unt. Laz. Geh. i. Bayr. Feldhospit. z. Corbeil; 18. 10. 70 bis 15. 3. 71 Unt. Laz. Geh. i. 11. Feldlaz. XI. A. K. z. Jouy en Josas b. Versailles, Feldzug 1870/71; 1. 10. 73 bis 1. 10. 74 Unt. Arzt i. d. Charité i. Berlin, 1. 10. 74 i. d. Feldart. Regt. 24, 19. 3. 75 m. Wahrn. ein. vak. Assist. Arzt-Stelle b. s. Truppenth. beauftr., 31. 5. 75 Assist. Arzt 2. Kl., 22. 12. 77 z. Inval. Haus Berlin, 20. 4. 78 Assist. Arzt 1. Kl., 20. 11. 79 i. d. Bureau d. Gen. Arzt d. Gardekorps, 24. 2. 83 als Stabs- u. Bts. Arzt i. d. Pion. Btl. 11, 30. 8. 83 z. mediz.-chirurg. Friedrich Wilhelms-Inst., 27. 7. 86 i. d. Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. Nr. 2, 21. 9. 93 Ob. Stabsarzt 2. Kl. u. Regts. Arzt i. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4, vers. 24. 4. 96 z. Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. 2, 3. 4. 97 char. Ob. Stabsarzt 1. Kl., 2. 6. 97 Pat., 28. 8. 99 General-Oberarzt u. Div. Arzt d. 29. Div.

33. Dr. **Schjerning**, Otto, geb. 4. 10. 53 in Eberswalde, Brandenburg, evang.
Eintritt: 1. 5. 73 i. d. Kaiser Alexander Garde-Gren. Regt. 1 als Einj. Freiw., 31. 10. 73 z. Res. entl., 15. 2. 77 Unt. Arzt i. 4. Garde-Regt. z. F., 16. 7. 78 Assist. Arzt 2. Kl. i. Inf. Regt. 48, 25. 3. 79 i. d. Garde-Schützen-Btl., 22. 2. 81 Assist. Arzt 1. Kl., 24. 2. 83 z. Bureau d. Gen. Arzt d. Gardekorps, 15. 5. 86 Stabs- u. Bts. Arzt i. 4. Garde-Gren. Regt. Königin Augusta (II. Btl.), 26. 1. 89 bis 23. 5. 94 z. Dienstl. als Hülfsref. b. d. Med. Abth. d. Kr. Min. k., 23. 5. 94 Ob. Stabsarzt 2. Kl. u. Refer. d. Mediz. Abth. d. Kr. Min., 2. 12. 95 Ob. Stabsarzt 1. Kl. (o. Pat.), 19. 1. 97 Pat., 28. 5. 98 unt. d. Belass. i. d. Stell. a. Refer. b. d. Mediz. Abth. d. Kr. Min. z. General-Oberarzt, 20. 11. 1900 unt. Ernenn. z. Abtheil. Chef b. dieser Abtheil. z. Gen. Arzt bef.

34. Dr. **Schmidt**, Georg, geb. 12. 2. 72 in Frankenstein, Schlesien, evang.
Eintritt: 1. 4. 92 i. d. Kaiser Alexander Garde-Gren. Regt. 1 als Einj. Freiw., 1. 10. 92 z. Res. entl., 1. 10. 96 Unt. Arzt i. Inf. Regt. 26, 30. 4. 98 Assist. Arzt i. Inf. Regt. 61, 13. 9. 99 z. 3. Garde-Feldart. Regt., 14. 9. 00 z. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4.

35. Dr. **Scholl**, Rudolph, geb. 27. 3. 32 in Neunheiligen, Sachsen, evang.
Eintritt: 1. 10. 58 i. d. 32 Inf. Regt. als Einj. Freiw. Arzt, v. 15. 5. bis 2. 8. 59 b. leicht. Feldlaz. 11, v. 2. 8. bis 1. 10. 59 b. 27. Inf. Regt., 15. 12. 59 Assist. Arzt d. Ldw., 1. 2. 60 Assist. Arzt i. 39. Füs. Btl. (7. Res. Regt.), 1. 6. 61 i. Hus. Rgt. 5 (hat d. Stelle nicht angetr.) 1. 7. 61 i. d. 4. Garde-Gren. Regt., 1. 10. 61 d. Absch. bew. u. z. Ldw. Btl. Aachen übergetr., Feldzug 1866 v. 9. 5. bis 9. 9. 66 als Stabsarzt z. leicht. Feldlaz. d. 15. Div. k., Kr. O. 4. m. Schw. Feldzug 1870/71 als Stabsarzt z. 30. Inf. Regt. vers., E. K. 2. w., 31. 5. 75 d. Absch. als Ob. Stabsarzt 2. Kl. u. d. Unif. bew., 1882 gestorben.

36. Dr. **Schürmann**, Wilhelm, geb. 15. 5. 64 in Langenberg, Rheinprovinz, evang.
Eintritt: 1. 4. 83 i. d. Kaiser Alexander Garde-Gren. Regt. als Einj. Freiw., 1. 10. 83 z. Res. entl, 15. 3. 87 als Unt. Arzt z. Inf. Regt. 68, 7. 3. 89 Assist. Arzt 2. Kl., 24. 6. 90 i. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4 vers., 27. 5. 91 Assist. Arzt 1. Kl., 27. 9. 91 z. 1. Garde-Feldart. Regt., 21. 9. 93 Stabs- u. Abth. Arzt i. 2. Garde-Feldart. Regt., 22. 2. 94 z. reit. Abth. d. 1. Garde-Feldart. Regts.

37. Dr. **Schumann**, Eugen, geb. 7. 3. 59 in Rawitsch, Posen, evang.
Eintritt: 1. 4. 79 i. d. Garde-Füs. Regt. als Einj. Freiw., 30. 9. 79 u. Vorbeh. als Unt. Laz. Geh. beh. Beendigung s. Stud. entl., 15. 2. 83 Unt. Arzt i. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 28. 10. 84 Assist. Arzt 2. Kl., 1. 9. 86 bis 21. 1. 87 z. Dienstl. z. Kaiserl. Marine k., 21. 4. 87 Assist. Arzt 1. Kl., 31. 10. 88 z. Regt. der Gardes du Corps, 30. 9. 89 z. Garde-Kür. Regt., 18. 3. 90 Stabs- u. Btls. Arzt (II. Btl.) i. Inf. Regt. 22, 29. 3. 93 i. d. Gren. Regt. 8 (Füs. Btl.), 1. 10. 96 auf 6 Monate unt. Stell. à l. s. des Sanitätskorps beurl., 3. 4. 97 Stabs- u. Btls. Arzt i. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4 (Füs. Btl.), 28. 3. 99 Ob. Stabsarzt 2. Kl. u. Regts. Arzt d. Inf. Regt. 75, 18. 4. 00 Ob. Stabsarzt 1. Kl.

38. Dr. **Schunck**, Martin, geb. 9. 7. 61 in Sigmaringen, Hohenzollern, kath.
Eintritt: 1. 4. 87 i. d. Kaiser Alexander Garde-Gren. Regt. 1 als Einj. Freiw., 30. 9. 87 z. Res. entl., 1. 10. 87 bis 14. 3. 91 z. Res. d. Sanitätskorps, 15. 3. 91 Unt. Arzt i. Inf. Regt. 144, u. beh. Ableg. s. Prüfung z. mediz.-chirurg. Friedrich-Wilhelms-Inst. k., 17. 8. 92 d. Kdo. beendet u. d. III. Btl. Inf. Regt. 144 zugeth., 28. 9. 92 Assist. Arzt 2. Kl. i. Drag. Regt. 13, 21. 9. 93 i. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4, 24. 9. 95 Assist. Arzt 1. Kl., 3. 4. 97 Stabsarzt d. Utffz. Sch. Ettlingen, 28. 12. 97 Btls. Arzt d. II. Btls. Inf. Regts. 166.

39. **Siemon**, Walter, geb. 5. 2. 28 in Schlochau, Westpreußen, evang.
Eintritt: 15. 2. 53 i. d. Charité i. Berlin als Unt. Arzt, 1. 10. 53 i. d. 2. Garde-Regt. z. F. als Einj. Freiw. Unt. Arzt, 15. 2. 54 i. d. 5. Art. Brig., 18. 3. 54 Assist. Arzt, 1. 1. 55 i. 2. Hus. Regt., 1. 5. 57 i. d. 1. Ulan. Regt., 1. 8. 60 stellvertr. Stabsarzt i. 4. Garde-Gren. Regt., 18. 12. 60 Stabsarzt (Füs. Btl.), Feldzug 1864: Stabsarzt b. leicht. Feldlaz. d. 1. Garde-Inf. Div., Feldzug 1866: R. A. O. 4. m. Schw. w., 1. 12. 66 als Ob. Stabsarzt 2. Kl. i. d. Inf. Regt. 85, Feldzug 1870/71: Chefarzt d. 4. Feldlaz. IX. A. K., E. K. 2. w., 21. 5. 74 Ob. Stabsarzt 1. Kl. d. Inf. Regt. 21 u. Div. Arzt d. 4. Div., 18. 3. 76 d. Absch. m. Pens. u. d. Unif. bew., 15. 9. 83 gestorben.

40. Dr. **Sternberg**, Hermann, geb. 30. 10. 39 in Goldberg, Schlesien, mosaisch.
Eintritt: 15. 11. 61 i. d. 3. Garde-Gren. Regt. Königin Elisabeth als Einj. Freiw. Arzt, 28. 5. 62 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 1. 12. 62 Unt. Arzt, 19. 2. 63 Assist. Arzt, 24. 6. 63 i. d. Inf. Regt. 68, 4. 3. 64 z. Inf. Regt. 19, 10. 11. 66 z. Gren. Regt. 10 vers., 23. 5. 69 Stabs- u Btls. Arzt i. Inf. Regt. 61, Feldzug 1866, 31. 10. 68 i. d. Inf. Regt. 72, Feldzug 1870/71: k. z. 6. Feldlaz. IV. A. K., v. 16. 7. 70 bis

18. 6. 71 b. Jnf. Regt. 96, 6. 1. 72 m. Penf. u. d. Unif. d. Abſch. bew., lebt in Wilmersdorf.

41. Dr. **Stoll,** Carl, geb. 8. 11. 26 in Weſel, Rheinprovinz, evang.
Eintritt: 1. 10. 49 i. d. Charité i. Berlin als Unt. Arzt, 1. 10. 50 i. d. 2. Garde-Regt. z. F., 8. 2. 51 Aſſiſt. Arzt i. 13. Jnf. Regt., 1. 8. 54 Ob. Arzt i. d. mediz.-chirurg. Friedrich Wilhelms-Jnſt., 3. 8. 58 als Stabsarzt d. I. Btls. 17. Ldw. Regts. bezw. I. Btls. 57. Jnf. Regts., 18. 12. 60 Ob. Stabsarzt u. Regts. Arzt i. Jnf. Regt. 57, 15. 5. 63 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin verſ., 27. 1. 64 geſtorben.

42. **Vogel,** Rudolph, geb. 12. 10. 21 in Hettſtedt, Sachſen, evang.
Eintritt: 1. 4. 46 als Charité-Chirurg, 1. 4. 47 als Komp. Chirurg i. d. 29. Jnf. Regt., 5. 3. 49 Aſſiſt. Arzt, 29. 11. 55 z. 3. Pion. Abth., 3. 1. 57 Stabs- u. Btls. Arzt z. III. Btl. (Düſſeldorf) 4. Garde-Ldw. Regts., 1. 7. 60 als interim. Regts. Arzt z. 2. komb. (ſpäter 4. Garde-) Gren. Regt., 18. 12. 60 Ob. Stabs- u. Regts. Arzt, 19. 11. 61 i. d. Huſ. Regt. 12, Feldzug 1866: v. 9. 5. bis 14. 9. 66 b. 2. ſchw. Feld-Laz. IV. A. K. als Chefarzt k., R. A. O. 4. w., Feldzug 1870/71: v. 20. 7. 70 bis 21. 6. 71 als Chefarzt b. 12. Feld-Laz. IV. A. K., E. K. 2. w., 20. 2. 72 Rang als Maj., 21. 5. 78 als überz. Gen. Arzt 2. Kl. mit Penſ. z. Dispoſ. geſt., 10. 2. 95 geſtorben.

43. Dr. **Walther,** Wilhelm, geb. 7. 5. 63 Landsberg a. W., Brandenburg, evang.
Eintritt: 1. 4. 82 i. d. Garde-Füſ. Regt. als Einj. Freiw., 30. 9. 82 z. Reſ. entl. 15. 3. 86 Unt. Arzt i. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 8. 11. 87 Aſſiſt. Arzt 2. Kl., 30. 4. 90 Aſſiſt. Arzt 1. Kl. i. Garde-Kür. Regt., 27. 10. 92 Stabs- u. Abth. Arzt i. Feldart. Regt. 26, 21. 9. 93 z. mediz.-chirurg Friedrich Wilhelms-Jnſt. verſ., 24. 4. 96 Stabs- u. Btls. Arzt i. Königin Eliſabeth Garde-Gren. Regt. 3, 14. 9. 00 Ob. Stabs-Arzt 2. Kl. und Regts. Arzt d. Drag. Regts. 2.

44. Dr. **Weber,** Wilhelm, geb. 25. 5. 40 in Camen, Weſtfalen, kath.
Eintritt: 1. 5. 66 i. d. Kaiſer Alexander Garde-Gren. Regt. 1 als Einj. Freiw.-Unt. Arzt, 15. 5. bis 1. 10. 66 Feld-Aſſiſt. Arzt b. 2. Garde-Ulan. Regt., Feldzug 1866; 1. 5. 67 z. Reſ. entl., 21. 6. 67 Aſſiſt. Arzt d. Reſ., 31. 8. 67 Aſſiſt. Arzt i. Jnf. Regt. 15, 31. 10. 68 Pr. Lts. Rang, 16. 4. 70 i. d. Gren. Regt. 3, 20. 7. 70 bis 3. 9. 71 z. Feldlaz. 2 d. I. A. K. k.; Feldzug 1870/71: E. K. 2. w., 3. 9. 71 i. d. Füſ. Regt. 73, 30. 11. 72 Stabs- u. Abth. Arzt i. Feldart. Regt. 26, 19. 2. 74 Btls. Arzt i. 4. Garde-Gren. Regt. Königin (II. Btl.), 15. 5. 86 Ob. Stabsarzt 2. Kl. u. Regts. Arzt d. Jnf. Regts. 53, 21. 4. 92 Ob. Stabsarzt 1. Kl., 28. 3. 95 z. Füſ. Regt. 40, 31. 7. 00 geſtorben.

45. Dr. **Weber,** Karl, geb. 26. 2. 63 zu Darmſtadt, Großherzogthum Heſſen, evang.
Eintritt: 1. 4. 82 i. d. Garde-Füſ. Regt. als Einj. Freiw., 1. 10. 82 z. Reſ. entl., 15. 2. 86 Unt. Arzt b. Drag. Regt. 24, 25. 8. 88 Aſſiſt. Arzt 2. Kl., 30. 4. 90 Aſſiſt. Arzt 1. Kl., 26. 5. 93 Stabs- u. Btls. Arzt i. Füſ. Regt. 90 (III. Btl.), 25. 6. 95 z. II. Btl. Königin Eliſabeth Garde-Gren. Regt. 3, 24. 4. 96 a. Hülfsreferent z. Mediz. Abth. d. Kr. Min., 27. 7. 98 Btls. Arzt i. Königin Auguſta Garde-Gren. Regt. 4 (II. Btl.).

46. Dr. **Weſche,** Richard, geb. 13. 4. 37 in Halberſtadt, Sachſen, reform.
Eintritt: 15. 2. 59 i. d. Charité i. Berlin als Unt. Arzt, 1. 7. 61 Unt. Arzt b. Kad. Korps Berlin, 2. 5. 62 Aſſiſt. Arzt, 1. 4. 64 z. Jnf. Regt. 52, 1. 1. 65 z. Kad. Korps Berlin, 1. 5. 65 i. d. Garde-Füſ. Regt., 1866 z. 3. ſchw. Feldlaz. III. A. K.; Feldzug 1866: 1. 12. 66 Stabs- u. Btls. Arzt i. 4. Garde-Gren. Regt. Königin (Füſ. Btl.), 24. 1. 68 i. d. Jnf. Regt. 67 (Füſ. Btl.); 1870/71: v. 16. 7. 70 bis 26. 6. 71 Feld-Regts. Arzt d. Jnf. Regts. 96, Feldzug 1870/71: Beaumont, Sedan, Paris, St. Quentin, E. K. 2. w., 9. 12. 71 d. Abſch. m. Penſ. u. d. Unif. bew. Lebt als Medizinalrath, Kreisphyſikus, ordentl. Mitgl. d. Herzogl. Mediz. Kollegiums in Bernburg.

Zur Dienſtleiſtung während der Feldzüge waren kommandirt:

1864.

1. Dr. **Hirſchfeld,** Gotthard, geb. 15. 11. 52 in Freyſtadt, Schleſien, evang.
Eintritt: 1. 4. 56 i. d. Charité i. Berlin als Unt. Arzt, 1. 10. 56 i. d. Kaiſer Alexander Gren. Regt., 1. 6. 57 Aſſiſt. Arzt i. 5. komb. Reſ. Batl., 10. 7. 60 i. d. Regt. d. Gardes du Corps, 28. 4. 64 Stabs- u. Btls. Arzt i. Jnf. Regt. 17, am gl. Tage f. d. Dauer d. mob. Verhältn. als Batls. Arzt z. 4. Garde-Gren. Regt. Königin k. (Füſ. Btl.); Feldzug 1864: 20. 9. 64 z. II. Btl. 3. Garde-Gren. Regts. Königin Eliſabeth verſ., 30. 4. 65 geſtorben.

1866.

1. Dr. **Boehm**, Ludwig, geb. 11. 11. 26 in Brieg, Schlesien, evang.
Vom 1. 5. 48 bis 30. 4. 49 i. Kaiser Franz Gren. Regt. als Einj. Freiw. Arzt, 20. 8. 50 Assist. Arzt d. Ldw., 11. 50 bis 3. 51 Assist. Arzt i. 1. Garde-Ldw. Kav. Regt., Januar 1866 Absch. a. d. Ldw., 15. 6. bis 1. 10. 66 als Stabs- und Batls. Arzt (Füs. Btl.) b. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als nicht dienstpfl. Arzt eingetr.; Feldzug 1866: Soor, Kr. O. 4. w., 15. 10. 70 bis 30. 6. 71 Feld-Regts. Arzt d. Inf. Regts. 93, Feldzug 1870/71. Lebte als Medizinalrath u. Kreisphysikus in Magdeburg, daselbst gestorben.

2. Dr. **Hamm**, Ulrich, geb. 13. 2. 31 in Cöln a. Rh., Rheinprovinz, kath.
Eintritt: 1. 4. 54 i. d. Garde-Drag. Regt. als Einj. Freiw. Arzt, 9. 6. 55 Assist. Arzt d. Ldw., 1859 (Mobilm.) z. 4. Handw. Kolonne d. 7. Art. Brig., 1866 f. d. Dauer d. mob. Verh. z. 4. Garde-Gren. Regt. Königin (II. Batl.); Feldzug 1866: Soor, Königgrätz, 19. 2. 70 Absch. bew. Lebt als prakt. Arzt in Belecke i. Westfalen.

3. Dr. **Samelsohn**, Julius, geb. 14. 4. 41 in Marienburg, Westpreußen, mosaisch.
Eintritt: 1. 6. 65 i. d. Garde-Art. Regt. als Einj. Freiw. Arzt, v. 1. 12. 65 bis 20. 12. 66 b. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 17. 6. 66 Assist. Arzt d. Ldw.; Feldzug 1866: Soor, Königgrätz, 24. 7. 70 bis Juli 71 b. 2. Sanitätsdetach. X. A. K.; Feldzug 1870/71: . . . . . Lebte zuletzt als prakt. Arzt in Cöln.

4. Dr. **Schelle**, Raphael Albin, geb. 15. 9. 22 in Ruhrort, Rheinprovinz, evang.
Eintritt: 1. 10. 45 i. d. Kaiser Franz Gren. Regt. als Einj. Freiw. Arzt, 1. 10. 46 Unt. Arzt, 26. 6. 49 Assist. Arzt, 16. 10. 58 Stabsarzt i. III. Btl. 20. Ldw. Regts., 1. 6. 62 i. d. Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. 2, 1866 f. d. Dauer d. mob. Zustand. als Feld-Regts. Arzt z. 4. Garde Gren. Regt. Königin vers.; Feldzug 1866: Soor, Königgrätz, R. A. O. 4; Feldzug 1870/71: E. K. 2. w., 14. 10. 72 gestorben.

1870/71.

1. Dr. **Harder**, Emil, geb. 23. 3. 44 in Heilsberg, Ostpreußen, evang.
Eintritt: 1. 5. 70 i. d. Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. 2 als Einj. Freiw. Arzt, 15. 7. 70 bis 1. 7. 71 Assist. Arzt i. 4. Garde-Gren. Regt. Königin (I. Btl.); Feldzug 1870/71: St. Privat, Beaumont, Sedan, Paris, E. K. 2. w. 15 8. 71 Assist. Arzt 2. Kl. d. Res. d. Ldw. Btls. (Stettin), 25. 7. 76. Assist. Arzt 1. Kl. d. Ldw., 1. 11. 81 Stabsarzt d. Ldw., 1. 11. 83 d. Absch. bew. Lebt als Augenarzt in Stettin.

2 Dr. **Rudolphi**, Wilhelm, geb. 5. 8. 35 in Arneburg, Sachsen, evang.
Eintritt: 1. 4. 60 i. d. Garde-Feldart. Regt. als Einj. Freiw. Arzt, 1. 4. 61 Unt. Arzt, 29. 6. 61 Assist. Arzt b. Kad. H. Potsdam, 1. 4. 64 i. d. Feldart. Regt. 3, 1. 6. 65 i. d. Inf. Regt. 59, 1. 8. 65 z. Ldw. entl., 12. 5. 66 bis 24. 9. 66 Feld-Stabsarzt b. 2. leichten Feld-Laz. III. A. K.; Feldzug 1866: R. A. O. 4. w., 20. 7. 70 bis 1. 5. 71 Feld-Stabsarzt, seit 14. 2. 71 wirkl. Stabsarzt i. 4. Garde-Gren. Regt. Königin (Füs. Btl.); Feldzug 1870/71: St. Privat, Beaumont, Sedan, Le Bourget, Paris, E. K. 2. w., 25. 7. 76 d. Absch. m. Unif. bew. Lebt als prakt. Arzt in Potsdam.

3. Dr. **Vogelgesang**, Ferdinand, geb. 17. 9. 14 in Potsdam, Brandenburg, evang.
Eintritt: 1. 4. 40 i. d. Charité zu Berlin als Chirurg, 1. 4. 41 i. d. 1. Garde-Ulan. Regt. als Esk. Chirurg, 1. 9. 44 i. d. 1. Garde-Regt. z. F. als Komp. Chirurg (Füs. Btl.). 22. 12. 46 Ob. Arzt, 20. 5. 48 Btls. Arzt b. 36. Ldw. Btl. (Essen), 25. 6. 60 Garn. Arzt in Cüstrin, 1. 9. 62 Btls. Arzt i. 1. Garde-Regt. z. F. (Füs. Btl.), 13. 3. bis 20. 12. 64 z. Wahrn. d. Regts. Arzt-Geschäfte d. 1. Garde-Regts. z. F. k., 1866 Feld-Regts. Arzt des 1. Garde-Regts. z. F.; Feldzug 1866: R. A. O. 4. w., 26. 2. 67 Hptms. Rang; Feldzug 1870/71: Feld-Regts. Arzt d. 4. Garde-Gren. Regts. Königin, St. Privat, Beaumont, Sedan, Paris, E. K. 2. w., 15. 5. 73 d. Absch. m. Pens., d. Unif. u. d. Char. als Ob. Stabsarzt bew. Lebte in Potsdam.

4. Dr. **Wehr**, Franz, geb. 28. 11. 38 zu Andernach, Rheinprovinz, kath.
Eintritt: 1. 4. 70 i. d. Hus. Regt. 7 als Einj. Freiw. Arzt, 25. 5. 70 i. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 20. 7. 70 bis 2. 7. 71 Feld-Assist. Arzt (Füs. bezw. II. Btl.): Feldzug 1870/71: St. Privat, Beaumont, Sedan, Paris, Le Bourget, Aulnay. 13. 7. 71 Assist. Arzt 2. Kl. d. Res. II. Btls. (Andernach) Ldw. Regts. 69, 1873 d. II. Btl. (Coblenz) Ldw. Regts. 29 überw., 22. 6. 76 Assist. Arzt 1. Kl. d. Res., 28. 12. 82 Stabsarzt d. Ldw. Gestorben 2. 8. 88 zu Kessenich b. Bonn.

5. Dr. **Zober,** Hugo, geb. 20. 4. 37 in Berlin, evang.
Eintritt: 1. 6. 62 i. d. Kaiser Franz Garde Gren. Regt. 2 als Einj. Freiw. Arzt, 22. 8. 63 Assist. Arzt i. Res. Ldw. Regt. Berlin 35, 12. 12. 63 bis 21. 12. 64 als Assist. Arzt z. 1. schw. Feldlaz. III. A. K.; Feldzug 1864: 9. 5. bis 21. 9. 66 als Assist. Arzt z. 1. schw. Feldlaz. III. A. K.; Feldzug 1866: v. 21. 7. bis 16. 10. 70 Feld-Stabsarzt i. 4. Garde-Gren. Regt. Königin (II. Btl.), v. 16. 10. 70 bis 30. 6. 71 Feld-Stabsarzt d. 4. Feldlaz. d. Gardes du Corps; Feldzug 1870/71: St. Privat, Beaumont, Sedan, Paris, 14. 1. 73 Stabsarzt d. Ldw., 11. 8. 74 d. Absch. m. Unif. u. d. Char. als Ob. Stabsarzt 2. Kl. bew. Lebte als Sanitätsrath in Berlin.

e. Zahlmeister.

1. **Bohne,** Emil, geb. 25. 2. 28 in Spandau, Brandenburg, evang.
Eintritt: 5. 4. 49 . . . . . . v. 25. 9. 51 bis 25. 6. 59 a. D., ... Sergt. u. Zahlm. Asp. b. 4. Garde-Regt. z. F., Feldzug 1866, 4. 5. 69 Zahlm. b. 4. Garde-Gren. Regt. Königin (I. Batl.), 4. 11. 69 vers. z. Inf. Regt. 52, 72 d. Absch. bew.

2. **Brinckmann,** Wilhelm, geb. 28. 7. 31 in Stralsund, Pommern, evang.
Eintritt: 17. 5. 51 b. d. 1. Garde-Regt. z. F., 27. 7. 54 Utffz., 24. 6. 59 Zahlm. Asp., 1. 7. bis 1. 10. 59 z. Wahrn. d. Zahlm. Gesch. b. I. Btl. Garde-Res. Inf. Regts., 15. 2. bis 30. 8. 63 z. Stellvertr. d. Zahlm. d. I. Btls. 3. Garde-Regts. z. F. b. Besetz. d. poln. Grenze, 20. 2. bis 9. 5. 64 z. Stellvertr. d. Zahlm. b. Garde-Jäg. Btl., 10. 5. 64 bis 19. 5. 66 als Rechnungsf. z. Garde-Inval. Komp., Feldzug 1866: Königgrätz, 20. 5. bis 4. 11. 66 als Feldzahlm. b. I. Btl. 1. Garde-Regts. z. F., 5. 11. 66 bis 14. 7. 67 z. Wahrn. d. Zahlm. Gesch. b. I. Btl. 4. Garde-Gren. Regts. Königin, 15. 7. 67 b. II. Btl. 2. Garde-Regts. z. F. m. einer Ancien. v. 27. 4. 67, Feldzug 1870/71: St. Privat, Paris, 6. 10. 80 i. d. 1. Garde-Ulan. Regt., 22. 4. 82 z. I. Btl. Garde-Füs. Regts., 1. 10. 88 m. Pens. u. Verleih. d. Char. als Rechnungsrath ausgesch.

3. **Brockhausen,** Hermann, geb. 7. 5. 27 in Berlin, evang.
Eintritt: 1. 10. 46 b. d. Garde-Schützen-Btl. als . . . . 1848 Straßenkampf in Berlin, Feldzug 1848: Schleswig, 13. 7. 50 Feldw., 16. 10. 57 bis 30. 4. 58 z. Probe-dienstl. als Zahlm. b. Garde-Ldw. Btl. Düsseldorf, 1. 5. 58 Zahlm. 2. Kl., 1. 7. 60 Zahlm. 1. Kl., 3. 4. bis 10. 12. 60 k. z. Intend. d. Gardek., 9. 5. 60 z. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin (Füs. Btl.), 10. 12. 60 z. d. Garde-Füs. Regt. (I. Btl.), Feldzug 1864: Fredericia, Düppel, 16. 5. bis 25. 9. 66 u. v. 21. 7. 70 bis 20. 6. 71 b. Ers. Btl. Garde-Füs. Regts., 22. 4. 82 z. I. Btl., 1. 11. 86 m. Pens. verabsch.

4. **Dehn,** Robert, geb. 15. 4. 38 in Kl. Heinrichsdorf, Ostpreußen, evang.
Eintritt: 14. 10. 58 b. d. 1. Garde-Regt. z. F. als Ers. Rekr., 1. 4. 61 i. d. 1. Garde-Ldw. Regt. (III. Btl.), 11. 1. 66 Feldw., 10. 5. bis 31. 12. 66 Feldzahlm. b. d. Garde-Proviant-Kol. bezw. d. mob. Garde-Ldw. Regt. (Graudenz), Feldzug 1866: 15. 5. 69 k. z. Wahrn. d. Zahlm. Gesch. b. Füs. Btl. 4. Garde-Gren. Regts. Königin, 9. 8. 69 Zahlm. b. 4. Garde-Gren. Regt. Königin (Füs. Btl.), Feldzug 1870/71: Paris, 7. 7. 76 z. d. Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. 2 (Füs. Btl.), 2. 6. 00 Oberzahlm.

5. **Koschitzki,** Heinrich, geb. 17. 10. 44 in Culm, Westpreußen, evang.
Eintritt: 1. 10. 61 b. d. Inf. Regt 14 als Dreij. Freiw., 5. 9. 64 z. Res. entl., 16. 9. 64 b. d. Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. wied. eingetr., 13. 5. bis 28. 9. 66 u. 28. 7. 70 bis 21. 7. 71 Ers. Btl. Kaiser Franz Garde-Gren. Regts. 2, 30. 9. 72 z. d. 2. Garde-Drag. Regt., 1. 1. bis 31. 3. 74 b. d. Intend. d. 1. Garde-Inf. Div. bezw. d. Gardekorps k., 16. 8. 73 Feldw., 1. 10. 76 Hülfsarb. b. d. Intend. d. 2. Garde-Inf. Div., 10. 12. 85 bis 10. 5. 86 z. Wahrn. d. Zahlm. Gesch. b. d. Füs. Btl. 4. Garde-Gren. Regts. Königin, 11. 5. 86 Zahlm. b. 4. Garde-Gren. Regt. Königin (Füs. Btl.), 22. 3. 97 z. 5. Garde-Regt. z. F. (I. Btl.).

6. **Laaser,** Hermann, geb. 24. 2. 44 in Luckau, Brandenburg, evang.
Eintritt: 4. 10. 61 b. d. Utffz. Sch. Potsdam als Freiw., 14. 8. bis 9. 9. 64 b. Ers. Btl. 4. Garde-Regts. z. F., Feldzug 1864, Feldzug 1866, Feldzug 1870/71: Paris, 20. 6. 70 bis 21. 6. 71 Feldzahlm. b. d. Feldbäckerei d. Gardekorps, 1. 10. 71 bis 3. 10. 73 Hülfsarb. b. d. Intend. d. 1. Garde-Inf. Div., 13. 11. 73 Feldw., 16. 2. 74 bis 1. 2. 75 b. d. Intend. d. Gardekorps, 5. 5. 77 beh. Wahrn. d. Gesch. z. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin (II. Btl.), 6. 9. 77 Zahlm., 2. 6. 00 Oberzahlm.

7. **Neugebauer,** Karl, geb. 6. 6. 47 in Breslau, Schlesien, evang.
Eintritt: 1. 10. 67 b. d. Gren. Regt. 10 als Einj. Freiw., 27. 9. 88 Utffz. m. Qualif. z. Res. Offiz., 1. 10. 68 Zahlm. Applik., 1. 10. 71 z. d. Drag. Regt. 8, 1. 1. 75 z. d. Kür. Regt. 1, 21. 12. 83 k. z. Garde-Fußart. Regt., 1. 4. 84 Zahlm. b. Garde-Fußart. Regt., 1. 9. 85 z. d. 1. Garde-Regt. z. F. (Füs. Btl.), 27. 1. 96 z. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regt. 4 (IV. Btl.), 1. 4. 97 z. Füs. Btl., 2. 6. 00 Oberzahlm.

8. **Peske,** Emanuel Georg, geb. 18. 1. 40 in Woldenberg, Brandenburg, evang.
Eintritt: 1. 10. 60 b. d. Gren. Regt. 8 als Einj. Freiw., 30. 9. 61 z. Res. entl., 4. 10. 61 b. d. Garde-Pion. Btl. wied. eingetr., 27. 1. bis 31. 12. 64 z. Feld-Telegraph. Abth. I k., Feldzug 1864: Düppel, Alsen, 1. 10. 65 bis 12. 5. 66 Zahlm. Applik. b. d. Intend. d. Gardekorps, 14. 5. bis 31. 12. 66 Feldzahlm. d. Ponton-Kol. d. Gardekorps, Feldzug 1866, 27. 7. 68 bis 15. 7. 70 Hülfsarb. b. d. Intend. d. Gardekorps, 16. 7. 70 bis 30. 10. 71 Feldzahlm. b. Garde-Schützen-Btl., Feldzug 1870/71: Paris, 1. 11. 71 bis 16. 5. 73 Hülfsarb. b. d. Intend. d. Gardekorps, 15. 5. bis 21. 11. 73 m. Wahrn. d. vak. Zahlm. Stelle d. I. Btls. 4. Garde-Gren. Regts. Königin beauftr., vers. 16. 7. 73 z. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin (I. Btl.), 22. 11. 73 z. Zahlm. d. I. Btls. ern., 8. 5. 77 Regts. Zahlm., 28. 11. 85 z. Lehr-Inf. Btl., Febr. 86 gestorben.

9. **Pleß,** Wilhelm, geb. 19. 5. 40 in Alaunwerk Schwemsal, Sachsen, evang.
Eintritt: 2. 8. 59 b. d. Utffz. Sch. Potsdam als Freiw., 1. 10. 61 d. 1. Garde-Regt. z. F. überw., 13. 5. bis 31. 10. 66 Feldzahlm. b. mob. Garde-Ldw. Btl. (Königsberg), Feldzug 1866, 11. 4. 67 Feldw., 22. 12. 69 bis 10. 3. 70 z. Wahrn. d. vak. Zahlm. Stelle d. I. Btls. 4. Garde-Gren. Regts. Königin beauftr., 11. 3. 70 Zahlm. d. I. Btls. 4. Garde-Gren. Regts. Königin, Feldzug 1870/71: Paris, 26. 1. 73 z. d. Garde-Train-Btl., 5. 8. 84 z. d. 1. Garde-Drag. Regt., 31. 5. 88 m. Pens. i. d. Ruhest. vers.

10. **Retzlaff,** Franz, geb. 1. 4. 30 in Naugard, Pommern, evang.
Eintritt: 1. 4. 49 b. d. 1. Garde-Regt. z. F. als Dreij. Freiw., 21. 6. 59 bis 5. 10. 59 als Feldzahlm. b. d. Garde-Proviant-Kol. 2 k., 12. 6. 60 als Feldw. z. I. Btl. (Königsberg) 1. Garde-Ldw. Regts., 22. 7. 64 bis 2. 3. 65 m. Wahrn. d. Zahlm. Gesch. b. d. Fest. Abth. d. Garde-Art. Brig. beauftr., 3. 3. bis 24. 3. 65 Hülfsarb. b. d. Intend. d. 1. Garde-Inf. Div., 25. 3. 65 bis 5. 6. 65 m. Wahrn. d. Zahlm. Gesch. d. Füs. Btls. 4. Garde-Gren. Regts. Königin beauftr., 6. 6. 65 z. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Zahlm., Feldzug 1866, 1. 5. 69 z. Garde-Pion. Btl., 25. 6. 89 m. Pens. d. Absch. bew., 10. 10. 89 Charakt. als Rechnungsrath. Lebt in Charlottenburg.

11. **Schönfeld,** Konstantin, geb. 21. 3. 26 in Rosenburg, Schlesien, evang.
Eintritt: 6. 10. 44 b. d. 4. Hus. Regt., ... Zahlm. 2. Kl. b. 2. Ldw. Hus. Regt., 10. 12. 60 Zahlm. 1. Kl. b. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin (Füs. Btl.), 65 d. Absch. bew.

12. **Thelen,** Heinrich, geb. 6. 3. 58 in Vorschemich, Rheinprovinz, kath.
Eintritt: 5. 11. 78 b. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin, 15. 9. 81 z. Ausb. als Zahlm. Asp. b. II. Btl. k., 15. 4. 83 i. gl. Eigensch. z. Regts. Bekl. Kommiss., 1. 10. 83 i. d. Feldart. Regt. 8, 2. 1. 84 z. Intend. VIII. A. K., 21. 8. 87 bis 12. 7. 89 Hülfsarb. b. d. Garn. Verw. III Berlin, 22. 5. 89 Feldw., 1. 4. 89 z. d. 3. Garde-Gren. Regt. Königin Elisabeth, 12. 7. 89 z. d. Garde-Fußart. Regt. (II. Btl.), 1. 4. 90 z. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin (Füs. Btl.), v. 15. 9. 91 bis 1. 4. 92 i. Sekretariat d. Regierung z. Aachen beschäftigt, 1. 10. 92 z. I. Btl., 1. 10. 93 m. Wahrn. d. Zahlm. Gesch. b. IV. Btl. 4. Garde-Gren. Regts. Königin beauftr., 28. 4. 94 Zahlm., 27. 1. 96 z. d. 1. Garde-Regt. z. F. (Füs. Btl.), 1. 9. 00 z. d. Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. 2 (I. Btl.)

13. **Wegner,** Louis, geb. 8. 4. 25 in Lübben, Brandenburg, evang.
Eintritt: 12. 11. 46 . . . . . . Zahlm. 2. Kl. b. II. Btl. (Coblenz) 4. Garde-Ldw. Regts., 1. 7. 60 Zahlm. 1. Kl. b. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin (II. Btl.) 9. 4. 77 gestorben.

14. **Wendschuh,** Wilhelm, geb. 22. 10. 37 in Görlitz, Schlesien, evang.
Eintritt: 16. 7. 55 b. d. 2. Garde-Regt. z. F. als Dreij. Freiw., 17. 1. 64 bis 31. 3. 65 Feldzahlm. b. I. Btl. 3. Garde-Regts. z. F., Feldzug 1864, 1. 4. 65 bis 15. 9. 65 Hülfsarb. i. Kr. Min., 6. 5. 65 Feldw., 16. 9. 65 bis 30. 4. 66 Hülfsarb. b. d. Intend. d. 1. Garde-Inf. Div., Feldzug 1866, 1. 5. bis 31. 12. 66 Feldzahlmstr. b. I. Btl. 2. Garde-Regts. z. F., 1. 1. bis 31. 7. 67 stellv. Zahlm. b. II. Btl., 18. 7. 67 Zahlm. b. d. 4. Garde-Gren. Regt. Königin (I. Btl.), 22. 2. 69 z. d. Kaiser Alexander Garde-Gren. Regt. 1 (Füs. Btl.), Feldzug 1870/71, 8. 3. 78 z. I. Btl., 2. 6. 00 Oberzahlm.

15. **Wianke,** Paul, geb. 21. 9. 44 in Saabor, Schlesien, evang.
Eintritt: 15. 10. 63 i. d. Garde-Pion. Btl. als Dreij. Freiw., Feldzug 1864, 16. 7. 70 bis 20. 6. 71 als Feldzahlm. z. Ponton-Kol. d. Gardekorps, Feldzug 1870/71: Paris, 12. 11. 74 Feldw., 21. 8. bis 17. 11. 76 beh. Wahrn. d. Zahlm. Gesch. z. Füs. Btl. 4. Garde-Gren. Regts. Königin, 18. 11. 76 Zahlm. d. Füs. Btl. 4. Garde-Gren. Regts. Königin, 28. 11. 85 z. I. Btl. u. m. d. Gesch. d. Regts. Bekl. Wirthschaft beauftr., 2. 6. 00 Oberzahlm.

16. **Wolff,** Friedrich, geb. 22. 9. 24 in Kletzke, Brandenburg, evang.
Eintritt: 16. 11. 44 i. d. 1. Garde-Regt. z. F., war v. 21. 9. 47 bis 3. 7. 48 a. D., 10. 3. 55 z. Feldw. bef. u. z. III. Btl. (Graudenz) 1. Garde-Ldw. Regts., 20. 6. 55 bis 9. 1. 59 Rechnungsf. b. d. Milit. Schießsch. Spandau, 10. 1. 59 z. I. Btl. (Hamm) 4. Garde-Ldw. Regts. k., 4. 3. 59 Zahlm. 2. Kl., 15. 9. 60 Zahlm. 1. Kl., 23. 1. 67 z. Ulan. Regt. 13, 81 auf s. Antr. m. Pens. i. d. Ruhest. vers. u. d. Charakt. als Rechnungsrath verl.

Anlage 6.

Ranglisten.

1860.

Stab, 1. u. 2. Bat. Coblenz, Füs.-Bat. Düsseldorf.

Com.: Ob.-Lt. v. Oppell 3 (*BZL3b*) (*RSt2mKr*)
Maj. v. d. Osten 4 — II
" v. Reindorff 4 — F
" v. Zimmermann 4 — I
" v. Burghoff 4 (*ÖEK3*) — St

Hptm. Dejanicz- v. Gliszczynski (*HSEH3*) 5
" v. d. Osten 3
" v. Stückradt 4 (*SH3*) 10
" v. Zacha 1
" v. Rosenberg (*RA3*) 7
" v. d. Hardt 4
" v. Witzleben (*AAB3*) 9
" v. Mattern- gen. v. Preuß 6
" v. Stubnitz 8
" v. Behr 11
P.-L. v. Arnim 3
" v. Kossowski 12
" Gr. v. Schwerin 5
" v. Ribbentrop 6
" v. Kalckreuth 1
" Beneckendorff- v. Hindenburg 9

S.-L. v. Uechtritz, Adj. II
" v. Stammer 10
" Frhr. Gans- Edler zu Putlitz, Adj. F.
" v. Witzleben, Regts.-Adj.
" Frhr. v. Coels- v. d. Brügghen (*OhGr*) (*M*) 1
" v. Schmid 4
" Frhr. v. Schleinitz 8
" v. Mirbach 11
" v. Olberg 7
" v. Müller, Adj. I
" Vogel- v. Falckenstein 2
" v. Tempelhoff 3
" v. Motz 1
" v. Rabenau 12
" v. Delitz 6

Regt.-Arzt: ad int. St.-Arzt Dr. Vogel.
Bats. " St.-Arzt Kaul — II
" " " " Dr. Krulle — I
Zahlmstr.: Brockhausen F.W.3 — F
" Wegner F.W.3 — II
" Wolff F.W.3 — I

1864.

Stab, 1stes u. 2tes Bat. Coblenz, Füs.-Bat. Düsseldorf.

Chef: Ihre Majestät die Königin.

Com.: Oberst v. Budritzki ✠3 ✠4 ✠ ✠ (*BrHL3*) (*ÖL3*) (*RSt2*) (*SH3*) (*HSEH2a*)
Ob.-Lt. v. d. Osten ✠4 ✠ — II

Maj. v. Burghoff ✠3 ✠4 ✠ (*ÖEK3*) — F
" v. Uechtritz ✠4 ✠ — I
" Dejanicz- v. Gliszczynski ✠3*sw.* (*HSEH3*) — St

Hptm. v. d. Osten ✠4 — 8
" v. Delitz — 12
" v. Mutius — 9
" v. Rosenberg ✠4 (*KA3*) — 1
" v. d. Hardt ✠4 — 4
" Mattern- gen. v. Preuß — 6
" v. Stubnitz — 8
" v. Koeppen — 7
" v. Behr ✠4 — 11
" v. Arnim — 2
" v. Notz — 10
" v. Seelhorst — 5

P.-L. Beneckendorff- v. Hindenburg — 9
" v. Uechtritz — 4
" v. Stammer — 10
" Frhr. Gans-Edler zu Putlitz ✠4 — 11
" Frhr. v. Coels- v. d. Brügghen ✠4 (*OhGr*) (*M*) — 1
" v. Schmid — 3
" v. Salisch — 1
" Frhr. v. Schleinitz — 10
" Vogel- v. Falckenstein 1ste ✠3 (*OV3b*) Adj. I
" v. Mirbach — 10
" v Obernitz — 8
" v. Olberg — 9

S.-L. v. Müller 1ste, Regts.-Adj.
" Vogel- v. Falckenstein 2te ✠4 — 12

S.-L. Gr. v. Keller — 7
" v. Motz — 3
" v. Seydlitz-Kurzbach — 6
" v. Delitz ✠4 — 4
" v. Didtman ✠4 — 5
" Frhr. v. Eynatten 1ste — 9
" v. Khaynach — 7
" v. Goetz ✠4 — 2
" v. Arnim, Adj. II
" v. Pommer-Esche ✠4 — 1
" Gr. v. Rittberg ✠4 — 6
" v. Scholten Adj. F
" v. Kropff — 8
" Simon — 10
" v. Bethacke — 3
" v. Nostitz — 12
" Frhr. v. Eynatten 2te ○*R* — 5
" Frhr. v. Barnekow ✠4 — 4
" Frhr. v. Blanckart ✠4 — 11
" v. Stückradt — 7
" v. Oertzen — 9
" v. Roon — 1
" v. Müller 2te — 6
" v. Barton- gen. v. Stedman 1ste ✠ — 2
" v. Barton gen. v. Stedman 2te ○ — 10
" v. Ehrenberg — 8
" Braumüller ○ — 4

Aggregirt:

Hptm. v. Kossowski.

à la suite:

Oberst v. Oppell ✠3 ✠4 ✠2 ✠ (*BZL3b*) (*RSt2mKr*) f. Comdtr. v. Colberg.

Regts.-Arzt: Ob.-St.-Arzt Dr. Henrici.
Bats.- " St.-Arzt Dr. Kaul — II
" " " " Dr. Siemon ✠4*w* — F
Assist. " Dr. Rigler — I
" " Dr. Rabl-Rückhardt
Zahlmstr: Schönfeld F.W.3 — F
" Wegner F.W.3 — II
" Wolff F.W.3 — I

Anlage 6.

(BZL3b) (ÖL3) (RA2mBr)

Königs.

F

(ÖEK3.KD) (HSEH3a)

II

I

[illegible]	1
[illegible]	4
[illegible]	8
[illegible]	7
[illegible]	11
[illegible]	9
[illegible]	
v. Hindenburg	3
Benedendorff	6
v. Trotha ✠4	12
Frhr. v. Gans-Edler zu Putlitz ✠4	10
Frhr. v. Coels- v. d. Brügghen ✠4 (OhGr) (M2)	5
Frhr. v. Schleinitz	2
v. Mirbach	2
v. Obernitz	7
v. Olberg	9
v. Müller	4
v. Widekind ✠4	12
Gr. v. Keller, c. b. Gen-Com. XI. A.-C.	
v. Gerhardt	10
v. Luttitz	11
v. Seydlitz-Kurzbach	3
v. Saldern-Ahlimb	5
v. Delitz ✠4	8
v. Didtman ✠3 Regts.-Adj.	
S.-L. Frhr. v. Eynatten 1ste	2
v. Khaynach	6
v. Goetz ✠4	1
v. Arnim 1ste, c. z. Kr.-Akad.	5
v. Pommer-Esche ✠4 Adj.	I
Gr. v. Rittberg ✠4 c. z. Unt.-Off.-Schule in Jülich	5

S.-L. v Scholten, Adj.	F.
v. Kropff	9
Simon	3
v. Nostitz, Adj.	II
Frhr. v. Eynatten 2te ○R	7
Frhr. v. Blanckart ✠4	12
v. Stückradt 1ste	10
v. Barton- gen. v. Stedman 1ste ✠ (ÖsTM2)	5
v. Barton- gen. v. Stedman 2te ○ (ÖsTM1)	1
v. Ehrenberg	9
Braumüller ○	11
v. Schartrow ○	4
v. Frobel	8
Gr. v. Reina (AAB3.mSchw)	2
v. Motz	3
v. Usedom	12
v. Wedelstädt	6
v Gerstein-Hohenstein	10
Wilhelm, Fürst zu Wied ✠3	8
v Graevenitz	2
Crotogino ○	7
v. Schaumburg	1
Frhr. v. Eynatten 3te	11
v. Stückradt 2te	5
v. Arnim 2te	9
v. Pawel	4
v. Mirbach	7
Bar. v. Maercken- zu Geerath	8

à la suite:

Ob.-Lt. v. Uechtritz ✠4 ✠ c. n. Waldeck.
Maj. v. Bançels ✠4 ✠3 (GHVP3a) (ÖEK3.KD) c. n. Altenburg.
Hptm. v Arnim (BIA) f. Comdtr. v. Luxemburg.
= v. Notz, f. Unt.-Off.-Schule in Jülich.

Regts.-Arzt: Ob.-St.-Arzt Dr. Henrici ✠4w
Bats.- = St.-Arzt Dr. Siemon ✠4w — F
= = = = Dr. Juzy — II
Zahlmstr: Wegner F.W.3 — II
= Wolff F.W.3 c. z. Ulan.-R. Nr. 13. — I
= Retzlaff F.W.2 — F

1870/71.

Coblenz.

Chef: Ihre Majestät die Kaiserin und Königin.

Com.: Oberst v. Lucadou ✠4 ✠3 ✠3 ✠2 (*HEK3*⚔) (*BCV2b*) (*BZL2b*⚔) (*BMV2b*) (*GE2b*) (*JMuL3*) (*JMOS2*) (*JK3*) (*SLVM*) (*MWK2b*) (*MMV2*) (*OEK3.KD*) (*OV2b*⚔) (*RA2*) (*RSt2*) (*GSF2b*) (*TO3*) (*WV2*) (*WK2*⚔)
Flügel-Adj. Sr. Maj. d. Kaisers u. Königs.

Ob.-Lt. v. Rosenberg ✠4 ✠2 ✠ (*RA3*) I
Maj. v. Frankenberg ✠4 ✠1 (*MMV2*) F
- v. Elern ✠2 (*HEA3b*) II
- Gr. v. Pourtalès ✠4 ✠1 (*SA3.KD*) St

Hptm. Beneckendorff- v. Hindenburg ✠2 3
- Vogel- v. Falckenstein ✠3 ✠1 (*ÖEK3.KD*) (*OV3b*) 4
- v. Jena ✠4 ✠1 (*MMV2*) 12
- v. Obernitz ✠2 2
- v. Rodbertus ✠4 10
- v. Knobelsdorff-Brenkenhoff ✠4 ✠2 ✠ (*BMV3a*) (*SLVM*) (*WK3a*⚔) 6
- v. Widekind ✠4 ✠2 8
- v. Gerhardt ✠1 (*HEK3*) (*SA3.KD*) 9
- v. Seydlitz-Kurzbach 5
- Frhr. v. Hodenberg ✠2 7
- v. Saldern-Ahlimb ✠2 1
- v. Didtman ✠3 ✠2 (*MMV2*) 11

P.-L. v. Goetz ✠4 ✠2 (*TM4*) k. d. d. Unt.-Offiz.-Schule in Biebrich 7
- v. Arnim 1ste ✠2 (*SA3.KD*) c. d. d. 57. Inf.-Brig.
- Gr. v. Rittberg ✠4 ✠2 4
- v. Scholten ✠2 12
- Simon ✠2 (*SLVM*) 9
- Frhr. v. Eynatten 1ste ✠2 ◯*R* 6
- v. Stuckrad 1ste ✠2 10
- v. Barton- gen. v. Stedman 1ste ✠2 ✠ (*ÖsTM2*) (*TM5*) 1
- v. Barton- gen. v. Stedman 2te ✠2 ◯ (*ÖsTM1*) (*TM4*) Regts.-Adj.
- Braumüller ✠2 ◯ 7
- v. Frobel ✠2 8

P.-L. v. Gerstein-Hohenstein 1ste ✠2 (*SLVM*) 3

S.-L. Crotogino ✠2 ◯ 5
- Frhr. v. Eynatten 2te ✠2 5
- v. Stuckrad 2te ✠2 c. d. St. 1. Bats. 2. Garde-Gren. Ldw. Regts. 2
- v. Arnim 2te ✠2 c. d. d. Unt.-Offiz.-Schule in Jülich 9
- Bar. v. Maercken- zu Geerath 1ste ✠2 7
- Frhr. v. Schaumberg ✠2 2
- v. Papen, c. d. d. Kriegs-Schule in Potsdam 5
- Cleve ✠2 Adj. F
- v. Rudolphi 11
- Frhr. v. Stoltzenberg ✠2 10
- Bar. v. Maercken- zu Geerath 2te ✠2 5
- Rieß- v. Scheurnschloß ✠2 9
- Frhr. v. Bleul ✠2 7
- Frhr. v. Puttkamer ✠2 Adj. I
- Frhr. v. Thielmann ✠2 12
- v. Barton- gen. v. Stedman 3te ✠2 Adj. II
- v. Gerstein-Hohenstein 2te ✠2 6
- Krückmann ✠2 F.W.1 ◯ ◯*A* (*ÖsTM1*) (*RA5*) 8
- v. Pelcke ✠2 9
- Scheffer ✠2 1
- v. Massow ✠2 8
- v. Dewitz 3
- Frhr. v. Hardenberg ✠2 4

à la suite:

Hptm. v. Olberg, k. Kriegs-Schule in Potsdam.

Regts.-Arzt: Ob.-St.-Arzt Dr. Henrici ✠4*w* ✠2*w*
Bats.- - St.-Arzt Dr. Juzy ✠2*w* II
- - - - Dr. Anter F
Assist.- - Dr. Pfeiffer ✠4*w* I
Zahlmstr.: Wegner F.W.3 II
- Dehn F.W.3 F
- Pleß F.W.3 I

1866.

Coblenz.

Chef: Ihre Majestät die Königin.

Com.: Oberst v. Strubberg ✠3 ✠4 ✠3 ✠3 ✠ (*BZL3b*) (*ÖL3*) (*RA2mBr*) (*RSt2*) (*TM3*) Flügel-Adj. Sr. Majestät d. Königs.

Ob.-Lt. v. Burghoff ✠3 ✠4 ✠ (*ÖEK3*) F

Maj. Dejanicz- v. Gliszczynski ✠3*sw* ✠ (*ÖEK3.KD*) (*HSEH3a*) II
" v. d. Osten ✠14 I

Hptm. v. Rosenberg ✠4 (*RA3*) 1
" v. d. Hardt ✠4 4
" v. Studnitz 8
" v. Koeppen 7
" v. Behr ✠4 11
" v. Seeckt ✠4 9
" Beneckendorff- v. Hindenburg 3
" v. Trotha ✠4 6
" v. Haugwitz 12
" Frhr. Gans-Edler zu Putlitz ✠4 10
" Frhr. v. Coels- v. d. Brügghen ✠4 (*OhGr*) (*M2*) 5
" Frhr. v. Schleinitz 2

P.-L. v. Mirbach 2
" v. Obernitz 7
" v. Olberg 9
" v. Müller 4
" v. Widekind ✠4 12
" Gr. v. Keller, c. d. Gen-Com. XI. A.-C.
" v. Gerhardt 10
" v. Luttitz 11
" v. Seydlitz-Kurzbach 3
" v. Saldern-Ahlimb 5
" v. Delitz ✠4 8
" v. Didtman ✠3 Regts.-Adj.

S.-L. Frhr. v. Eynatten 1ste 2
" v. Khaynach 6
" v. Goetz ✠4 1
" v. Arnim 1ste, c. z. Kr.-Akad. 5
" v. Pommer-Esche ✠4 Adj. I
" Gr. v. Rittberg ✠4 c. z. Unt.-Off.-Schule in Jülich 5

S.-L. v. Scholten, Adj. F.
" v. Kropff 9
" Simon 3
" v. Nostitz, Adj. II
" Frhr. v. Eynatten 2te ○R 7
" Frhr. v. Blanckart ✠4 12
" v. Stückradt 1ste 10
" v. Barton- gen. v. Stedman 1ste ✠ (*ÖsTM2*) 5
" v. Barton- gen. v. Stedman 2te ○ (*ÖsTM1*) 1
" v. Ehrenberg 9
" Braumüller ○ 11
" v. Schartrow ○ 4
" v. Frobel 8
" Gr. v. Reina (*AAB3.mSchw*) 2
" v. Motz 3
" v. Usedom 12
" v. Wedelstädt 6
" v. Gerstein-Hohenstein 10
" Wilhelm, Fürst zu Wied ✠3 8
" v. Graevenitz 2
" Crotogino ○ 7
" v. Schaumburg 1
" Frhr. v. Eynatten 3te 11
" v. Stückradt 2te 5
" v. Arnim 2te 9
" v. Pawel 4
" v. Mirbach 7
" Bar. v. Maercken- zu Geerath 8

à la suite:

Ob.-Lt. v. Uechtritz ✠4 ✠ c. n. Waldeck.
Maj. v. Bançels ✠4 ✠3 (*GHVP3a*) (*ÖEK3.KD*) c. n. Altenburg.
Hptm. v. Arnim (*BIA*) f. Combtr. v. Luxemburg.
" v. Notz, f. Unt.-Off.-Schule in Jülich.

Regts.-Arzt: Ob.-St.-Arzt Dr. Henrici ✠4*w*
Bats.- " St.-Arzt Dr. Siemon ✠4*w* F
" " " " Dr. Zuzy II

Zahlmstr: Wegner FW3 II
" Wolff FW3 c. z. Ulan.-R. Nr. 13. I
" Retzlaff FW2 F

1870/71.

Coblenz.

Chef: Ihre Majestät die Kaiserin und Königin.

Com.: Oberst v. Lucadou 4 3 3 2 (*HEK3*⚔) (*BCV2b*) (*BZL2b*⚔) (*BMV2b*) (*GE2b*) (*JMuL3*) (*JMOS2*) (*JK3*) (*SLVM*) (*MWK2b*) (*MMV2*) (*OEK3.KD*) (*OV2b*⚔) (*RA2*) (*RSt2*) (*GSF2b*) (*TO3*) (*WV2*) (*WK2*⚔)
Flügel-Adj. Sr. Maj. d. Kaisers u. Königs.

Ob.-Lt. v. Rosenberg 4 2 (*RA3*) — I
Maj. v. Frankenberg 4 1 (*MMV2*) — F
= v. Elern 2 (*HEA3b*) — II
= Gr. v. Pourtalès 4 1 (*SA3.KD*) — St

Hptm. Benekendorff-v. Hindenburg 2 — 3
= Vogel- v. Falckenstein 3 1 (*ÖEK3.KD*) (*ÖV3b*) — 4
= v. Jena 4 1 (*MMV2*) — 12
= v. Obernitz 2 — 2
= v. Rodbertus 4 — 10
= v. Knobelsdorff-Brenkenhoff 4 2 (*BMV3a*) (*SLVM*) (*WK3a*⚔) — 6
= v. Widekind 4 2 — 8
= v. Gerhardt 1 (*HEK3*) (*SA3.KD*) — 9
= v. Seydlitz-Kurzbach — 5
= Frhr. v. Hodenberg 2 — 7
= v. Saldern-Ahlimb 2 — 1
= v. Didtman 3 2 (*MMV2*) — 11
P.-L. v. Goetz 4 2 (*TM4*) c. d. d. Unt.-Offiz.-Schule in Biebrich — 7
= v. Arnim 1ste 2 (*SA3.KD*) c. d. d. 57. Inf.-Brig.
= Gr. v. Rittberg 4 2 — 4
= v. Scholten 2 — 12
= Simon 2 (*SLVM*) — 9
= Frhr. v. Eynatten 1ste 2 ◯*R* — 6
= v. Stuckrad 1ste 2 — 10
= v. Barton- gen. v. Stedman 1ste 2 (*ÖsTM2*) (*TM5*) — 1
= v. Barton- gen. v. Stedman 2te 2 ◯ (*ÖsTM1*) (*TM4*) Regts.-Adj.
= Braumüller 2 ◯ — 7
= v. Frobel 2 — 8

P.-L. v. Gerstein-Hohenstein 1ste 2 (*SLVM*) — 3
S.-L. Crotogino 2 ◯ — 5
= Frhr. v. Eynatten 2te 2 — 5
= v. Stuckrad 2te 2 c. d. St. 1. Bats. 2. Garde-Gren. Ldw. Regts. — 2
= v. Arnim 2te 2 c. d. d. Unt.-Offiz.-Schule in Jülich — 9
= Bar. v. Maercken-zu Geerath 1ste 2 — 7
= Frhr. v. Schaumberg 2 — 2
= v. Papen, c. d. d. Kriegs-Schule in Potsdam — 5
= Cleve 2 Adj. — F
= v. Rudolphi — 11
= Frhr. v. Stoltzenberg 2 — 10
= Bar. v. Maercken-zu Geerath 2te 2 — 5
= Rieß- v. Scheurnschloß 2 — 9
= Frhr. v. Bleul 2 — 7
= Frhr. v. Puttkamer 2 Adj. — I
= Frhr. v. Thielmann 2 — 12
= v. Barton- gen. v. Stedman 3te 2 Adj. — II
= v. Gerstein-Hohenstein 2te 2 — 6
= Krückmann 2 F.W.1 ◯ ◯*A* (*ÖsTM1*) (*RA5*) — 8
= v. Pelcke 2 — 9
= Scheffer 2 — 1
= v. Massow 2 — 8
= v. Dewitz — 3
= Frhr. v. Hardenberg 2 — 4

à la suite:

Hptm. v. Olberg, f. Kriegs-Schule in Potsdam.

Regts.-Arzt: Ob.-St.-Arzt Dr. Henrici 4*w* 2*w*
Bats.- = St.-Arzt Dr. Zuzy 2*w* — II
= = = = Dr. Anter — F
Assist.- = Dr. Pfeiffer 4*w* — I
Zahlmstr.: Wegner F.W.3 — II
= Dehn F.W.3 — F
= Pleß F.W.3 — I

1883.

Coblenz.

Chef: Ihre Majestät die Kaiserin und Königin.

Com.: Oberst v. Schauroth ✠3 ✠4 ✠3 ✠3 ✠2 ✠ *HSEH2b*⚔

Ob. Lt. v. Redern ✠4 ✠3 ✠2 ✠ *RW4*⚔ *HSEH2b* — St

Maj. Gr. zu Dohna ✠4 ✠4 ✠2 ✠ *WMV3* — II
- " v. Unruh ✠4 ✠2 ✠ *PSuL4* — F
- " v. Kamptz ✠2 ✠ ✠ *AAB2b* — I
- " Gr. v. Rittberg ✠4 ✠2 ✠ *RA3*⚔

Hptm. v. Stuckrad 1ste ✠4 ✠2 ✠ — 11
- " v. Barton gen. v. Stedman 1ste ✠2 ✠ ○ *ÖsTM1 TM4* — 1
- " Braumüller ✠2 ✠ ○ — 7
- " v. Gerstein-Hohenstein ✠2 *SLVM*⚔ — 9
- " v. Stuckrad 2te ✠2 — 3
- " v. Borcke *RumK4* — 5
- " Cleve ✠2 — 2
- " v. Kloeden ✠2 *RSt3* — 4
- " Bar. v. Maercken zu Geerath ✠2 *SLVM*⚔ — 6
- " Frhr. v. Bleul ✠2 *SLVM*⚔ — 8
- " Frhr. v. Puttkamer ✠2 — 10
- " v. Barton gen. v. Stedman 2te ✠2 — 12

P.L. v. Gerstein-Hohenstein ✠2 — 11
- " Scheffer ✠2 — 1
- " v. Blücher *MMV2 RSt3* — 3
- " Cleve ✠2 — 7
- " v. Massow ✠2 — 2
- " v. Erhardt — 9
- " v. Hardenberg 1ste ✠2 — 4
- " v. Strubberg — R. Adj.
- " v. Griesheim, c. z. Kr. Acad. — 12
- " v. Didtman, c. b. d. Kr. Sch. i. Metz — 8
- " Frhr. v. Schorlemer — 5
- " v. Guretzky-Cornitz — 6

S.L. v. Barby — Adj. F
- " Rieß v. Scheurnschloß, c. z. Kr. Acad. — 5
- " v. Unger, c. b. Milit. Knaben-Erziehungs-Inst. z. Annaburg — 7
- " v. Oppen, c. b. d. Kr. Sch. i. Neiße — 10
- " Frhr. Röder v. Diersburg — 10
- " v. Kamptz, c. b. d. Unteroffiz. Sch. i. Ettlingen — 1
- " v. Gontard — Adj. I
- " Frhr. Raitz v. Frentz 1ste — 12
- " v. Hardenberg 2te — 11
- " Frhr. v. Vincke — 2
- " v. Hänisch, c. z. Kr. Acad. — 4
- " Frhr. v. Wangenheim — 8
- " Frhr. v. Wüllenweber — 7
- " v. Burkersroda — 9
- " Gr. Beißel v. Gymnich — Adj. II
- " Frhr. Raitz v. Frentz 2te — 1
- " v. Schenck zu Schweinsberg — 10
- " v. Voigts-Rhetz, c. b. d. Unteroffiz. Sch. i. Marienwerder — 11
- " Gr. Vitzthum v. Eckstaedt — 5
- " Gr. v. Spee — 3
- " v. Trotha — 6
- " v. Mack — 11
- " v. Hake — 2
- " v. Stockhausen — 4
- " v. Minckwitz — 8
- " Frhr. v. Plettenberg — 12
- " Frhr. von u. zu Egloffstein — 7

Aggregirt:

P.L. Sixt v. Armin ✠2 c. b. Gen. St. — 1

à la suite:

Gen. Maj. Wilhelm Fürst zu Wied ✠ ✠3 ✠1 ✠1 ✠1 *HEK1 LSVM MWK1a HSEH1 LEK1 NMW3 NL1 StvRum1* f. 3. Rhein. L. R. Nr. 29.

Hptm. v. Wegnern ✠2 f. Gouv. v. Berlin. — 1

S.L. Frhr. v. Bülow. — 1

R. Arzt: Ob. St. Arzt 1. Cl. Dr. Rebeker ✠4*w* ✠4 ✠2*w* ✠

B. " St. Arzt Dr. Weber ✠2*w* — II

" " " " Dr. Mayer — F

Assist. Arzt 2. Cl. Dr. Schumann — I

Zahlmstr.: Peske ✠4 F.W.2 — I

" Wianke F.W.2 — F

" Laaser F.W.2 — II

1893.

Coblenz (v. 1. Oktober 1893 ab: Spandau).

Kom.: Oberst v. Braunschweig ✠4 ✠3 ✠2 ✠ ✠ *OV3a⚔a.R*
Ob. Lt. Lölhöffel v. Löwensprung ✠4 ✠ *HSEH3a* St.
Maj. v. Normann 1ste ✠4 ✠2 ✠ II
= v. Normann 2te ✠4 ✠2 ✠ *DD3 GE3 JK4 PBd'A3 StvRum3a RA3* F
= v. Tresckow ✠4 ✠2 ✠ I
= Frhr. v. Bleul ✠4 ✠2 ✠ *SLVM⚔*
= v. Wegnern ✠4 ✠3 ✠2
k. d. d. Gen. Insp. d. Milit. Erziehungs- u. Bildungswesens.

Hptm. v. Gerstein-Hohenstein ✠4 ✠2 ✠ ✠ 8
= Marschall v. Sulicki *GSF3b* k. d. d. 2. Garde-Inf. Div. 9
= v. Massow ✠2 ✠ 6
= Gr. u. Edler Herr zu Boineburg u. Lengsfeld 12
= Frhr. v. d. Goltz ✠2 2
= v. Didtman 3
= v. Gurezky-Cornitz 10
= v. Barby 11
= Rieß v. Scheurnschloß *HSEH3a* 5
= v. Heinz ✠ 4
= v. Oppen 1
= Frhr. v. d. Horst 7
= Frhr. v. Verschuer 9
= v. Gontard *JMuL5* k. d. d. 2. Garde-Inf. Brig.
P. L. Frhr. v. Vincke 10
= v. Hülsen, k. d. d. Gen. St. 6
= Frhr. Raitz v. Frentz 2te R. Adj.
= Frhr. Schenck zu Schweinsberg 3
= Gr. v. Spee ◯*R* 8
= v. Trotha 1ste 9
= v. Hake 1
= Ludwig Graf zu Pappenheim 2
= v. Stockhausen 11
= v. Roeder, k. z. Kr. Akad. 5
= v. Byern *RumK5* 12
= Frhr. v. u. zu Egloffstein 7
S. L. v. Hinckeldey, k. z. Kr. Sch. i. Engers 3
= v. Wrisberg 4
= Frhr. v. Hammerstein-Gesmold 1ste ◯*R* k. d. d. Insp. d. Inf. Sch. 10
= v. Kamecke 6
= Frhr. Henn v. Henneberg Adj. II

S. L. v. Oppen 8
= v. Derschau Adj. I
= v. Roon 2
= v. Trotha 2te, k. d. d. Unteroffiz. Sch. i. Marienwerder 6
= v. Groote 1ste 12
= v. Pommer-Esche 6
= Gr. v. Blumenthal Adj. F
= v. Schäffer 5
= v. Pelken 4
= v. Elern 9
= Frhr. v. Lersner 10
= v. Groote 2te 8
= v. Below 3
= Gr. v. Ballestrem 2
= v. d. Hardt 1
= Gr. v. Stillfried u. Rattonitz 4
= v. Didtman 11
= Frhr. v. Wachtmeister 6
= Frhr. v. Dalwigk zu Lichtenfels 7
= Frhr. v. Hammerstein-Gesmold 2te 12
= Gr. v. d. Schulenburg-Wolfsburg 11
= v. Weyrauch 5
= Edler v. d. Planitz 6
= v. Köckritz, k. d. d. Schloßgarde-Komp. 6
= v. Breitenbauch 3
= Frhr. v. Hammerstein-Loxten 10
= v. Eschwege 8
= Frhr. v. Rolshausen 7
= v. Tieschowitz 9
= Senfft v. Pilsach 1
= v. Groote 3te 5
= v. Kempis 2
= Frhr. v. Hoiningen gen. Huene 12

à la suite:

Gen. d. Inf. Wilhelm Fürst zu Wied ✠*mK* ✠3 ✠1 ✠1 ✠1 ✠ ✠ *HEK1 SLVM MWK1a HSEH1 LEK1 NMW3 NL1 StvRum1 NO1* s. 4. Garde-Gren. L. R.

Maj. v. Kloeden ✠4 ✠3 ✠2 ✠ *JK3 ÖFJ2 RSt3* s. Unteroffiz. Sch. i. Biebrich.
Hptm. v. Hardenberg ✠2 s. Neben-Etat d. gr. Gen. St.
= v. Strubberg ✠4 s. Kr. Min.
= v. Kamptz, s. Unteroffiz. Vorsch. in Neubreisach.

P. L. Frhr. Raitz v. Frentz 1ste, f. Kad. Haus i. Karlsruhe.
= Frhr. v. Erffa, f. Kad. Haus i. Bensberg.

R. Arzt: Ob. St. Arzt 1. Kl. Dr. Redecker ✠4w ✠3 ✠2w ✠
B. Arzt: St. Arzt Dr. Schjerning ✠4 f. z. Dienstl. b. Kr. Min.
= = = = Dr. Meyer II
= = = = Dr. Langhoff F
Assist. Arzt 1. Kl. Dr. Robert I
Zahlmstr.: Wianke F.W.2 I
= Laaser F.W.2 II
= Koschitzki F.W.1 ○A2 F

1897.

Berlin (vorläufig Spandau).

Chef: Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin von Baden.

Kom.: Oberst Frhr. v. Seckendorff ✠3mKr ✠3 ✠3 ✠2 ✠ *HEK2a AAB3a BZL2bmE BMV2b BrHL2b GHVP2b⚔ MGrO2b RSCEK1 REK1 SA3 GSF2 HSEH2b⚔ SLH.EK2 SEK3 WK3a.mKr WF2b BL2b DD2b JK3 NN3 ÖL2 ÖEK2 StvRum2b RA2 SS4a* Flügel-Adj. Sr. Majestät d. Kaisers u. Königs.

Ob. Lt. v. Haugwitz ✠4mKr *BZL3bmE GHVP3a⚔ HSEH3b DD3 JK3 ÖEK3 SS4a* St
= v. Bülow ✠4 ✠3 ✠ *HSEH2b ÖFJ2 RumK3 RSt3* I
Maj. v. Gusmann ✠4 ✠
= v. Below ✠4 ✠3 II
= v. Rohrscheidt ✠4 ✠2 ✠ *RA3* F
= v. Didtman ✠4 *BZL3a* aggr.

Hptm. v. Below 11
= Frhr. v. Verschuer 9
= Frhr. Raitz v. Frentz (Emmerich) 12
= Frhr. v. Vincke 10
= v. Henk *ÖFJ3* 4
= Frhr. Raitz v. Frentz (Josef) ✠4 1
= Frhr. Schenck zu Schweinsberg *JK5* 2
= v. Trotha 7
= Gr. zu Reventlow 3
= v. Hake *BrHL3b* 6
= Ludwig Graf zu Pappenheim 8
= v. Byern *RumK5* 5
P. L. v. Bennigsen *SLH.EK4* 4
= v. Wrisberg, f. d. Gen. St. 11
= v. Derschau, f. z. Kr. Akad. 6
= v. Roon 9
= v. Trotha 1
= v. Pommer-Esche, f. z. Kr. Akad. 10
= Gr. v. Blumenthal *BZL3b* R. Adj.
= v. Groote (Maximilian), f. z. Kr. Akad. 4
= v. Spangenberg 7
= Gr. v. Ballestrem *M2* 3

P. L. v. der Hardt *JK5* f. z. Kr. Akad. 3
= Gr. v. Stillfried u. Rattonitz Adj. F
S. L. v. Didtman 6
= Frhr. v. Dalwigk zu Lichtenfels 4
= Frhr. v. Hammerstein-Gesmold 12
= Gr. v. der Schulenburg-Wolfsburg (Albrecht) Adj. I
= Edler v. der Planitz 2
= v. Breitenbauch Adj. II
= Frhr. v. Hammerstein-Loxten, f. z. Dienstl. b. Kür. R. von Driesen (Westfäl.) Nr. 4 7
= v. Eschwege 8
= Frhr. v. Rolshausen 5
= Tieschowitz v. Tieschowa 1
= Senfft v. Pilsach 10
= v. Groote 9
= v. Kempis 6
= Gr. v. Büdingen 7
= v. Oppen 11

S. L. v. Boß ○R 8
" v. Boehn, k. d. d. Schloßgarde-Komp. 6
" v. Regelein 9
" Gr. v. der Schulenburg-Wolfsburg (Günther) 3
" v. Schauroth 4
" v. Versen 1

S. L. von Leesen 10
" v. Barton gen. v. Stedman (Karl) 12
" v. Barton gen. v. Stedman (Radulph) 6
" v. Westernhagen 2
" v. Gerstein-Hohenstein 11

à la suite:

Gen. d. Inf. Wilhelm Fürst zu Wied ... mK ...3 ...1 ...1 ...1 ... ... *HEK1 MWK1a NgL HSEH1 SLVM LEK1 NMW3 NL1 StvRum1 SSer NO1* f. 4. Garde-Gren. L. R.
O. Lt. v. Tresckow ...4 ...2 ... *JK3* f. Unteroffiz. Sch. i. Biebrich.
Hptm. v. Gontard *JMuL5* Milit. Gouv. d. Prinzen Adalbert von Preußen K. H.
" Frhr. v. u. zu der Tann-Rathsamhausen (*BMV3b*) k. Kombtr. v. Magdeburg.
" Gr. v. Spee ○R *StvRum3a* k. z. Dienstl. als persönl. Adj. d. Fürsten von Hohenzollern K. H.
P. L. Frhr. v. Erffa, f. Kad. Haus i. Potsdam.
" Frhr. Raitz v. Frentz
" v. Groote (Georg), f. Unteroffiz. Sch. i. Biebrich.
S. L. v. Wurmb

R. Arzt: Ob. St. Arzt 2. Kl. Dr. Overweg *GSF3b*
St. Arzt Dr. Boeckh II
" " Dr. Schumann F
Assist. Arzt 2. Kl. Dr. Hochheimer I

Zahlmstr. Wiauke ...4 F.W.2 I
" Laaser ...4 F.W.2 II
" Neugebauer F.W.2 *HSEH3b* F

1900.

Berlin.

Chef: Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin von Baden.

Kom.: Oberst Gr. v. Kanitz ...3 ...2 ...2 ... *AAB3a BZL2b BB1.2b HSEH2b BL3 BA2 JMuL4 ÖEK2 RA3 SC2a TO3*
Oberstlt. Frhr. v. Reißwitz u. Kadersin ...4 ...3 ...2 ... *BZL3a.mE* St.
Maj. v. Oidtman ...4 ... *BZL3a* II
" v. Ruville ...4 ... *ÖEK3 ÖFJ3 TO4* F
" v. Loeper ...4 *ÖFJ2 RSt2* I
" v. Below ...4 ... *BZL3bmE NO3a* aggr.

Hptm. Frhr. Raitz v. Frentz (Emmerich) ...4 *BZL3bmE* 12
" Frhr. v. Vincke ...4 *BZL3bmE* 10
" Frhr. Raitz v. Frentz (Josef) ...4 *BZL3bmE* k. d. Gen. Kom. VI. A. K.
" Frhr. Schenck zu Schweinsberg *JK5* 2
" v. Trotha 7
" v. Below *RA3* 11
" Gr. zu Reventlow 3
" v. Hake *BrHL3b* 6
" v. Byern *RumK5* 5
" v. Bennigsen *SLH.EK4* 4
" v. Wrisberg *BZL3b* 8

Hptm. Wilhelm Friedrich Carl Ernst Joachim Albrecht Prinz von Preußen K. H. ... ...mKr ...1 ...1 *HEK1 BH WK1* 1
" v. Wissmann *RA3* 9
Oblt. v. Roon *SS4b* 5
" Frhr. Raitz v Frentz 7
" v. Groote (Georg) 6
" v. Pommer-Esche, k. d. Gen. St. 8
" Gr. v. Blumenthal *BZL3b* k. d. d. 4. Garde-Inf. Brig. 7
" v. Spangenberg 10

Oblt. v. der Hardt *JK5* 2
= Gr. v. Stillfried u. Rattonitz *BZL3b* R. Adj.
= v. Didtman 12
= Frhr. v. Dalwigk zu Lichtenfels *BZB3b* 3
= Frhr. v. Hammerstein-Gesmold, k. z. Kr. Akad. 11
= Gr. v. der Schulenburg-Wolfsburg *BZL3b* 8
= Edler v. der Planitz ✠4 Ⓡ 1
= v. Breitenbauch *HSEH3b* 4
= v. Eschwege, k. d. d. Kr. Sch. i. Hannover 4
= Frhr. v. Rolshausen, k. z. Kr. Akad. 2
= Tieschowitz v. Tieschowa, k. z. Kr. Akad. 6
= Senfft v. Pilsach Adj. I
= v. Groote (Carl), k. z. Kr. Akad. 11
= v. Rempis, k. z. Kr. Akad. 10
Lt. v. Oppen Adj. F
= v. Voß Ⓡ 3
= v. Boehn 10
= v. Negelein, k. d. Kad. Hause i. Karlsruhe 12

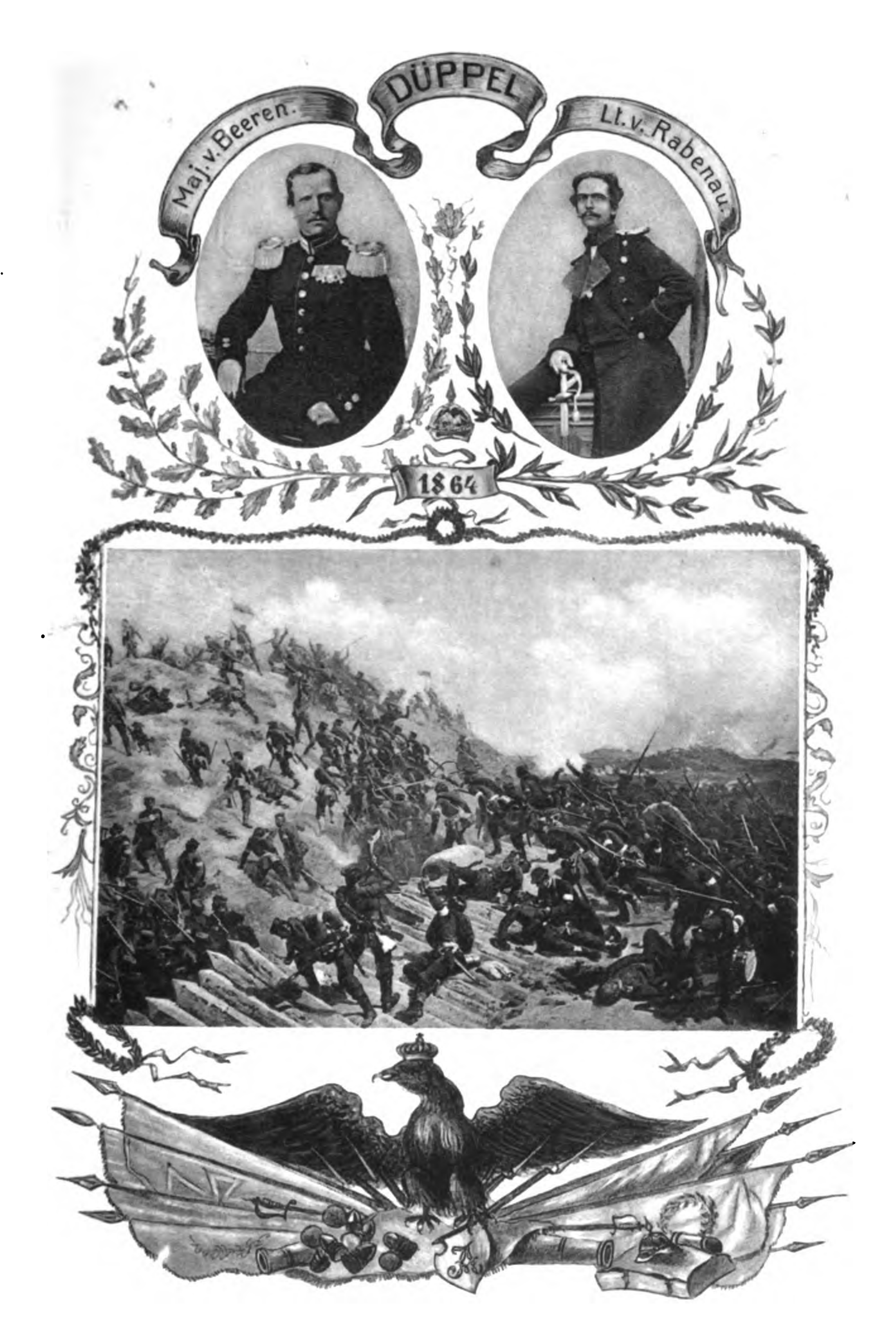
Lt. Gr. v. der Schulenburg-Wolfsburg Adj. II
= v. Schmeling-Diringshofen 4
= von Leesen 6
= v. Barton gen. v. Stedman 2
= v. Amann 8
= v. Westernhagen 1
= v. Gerstein-Hohenstein 9
= v. Wolffframsdorff 11
= v. Morstein 7
= v. Vietsch 5
= v. Widekind 12
= Gr. Wolff-Metternich 9
= Frhr. v. Hammerstein-Gesmold 5
= v. Holbach 1
= v. Obernitz 8
= Frhr. Gans Edler Herr zu Putlitz 2
= v. Rosenberg 12
= v. Bernuth 3
= v. Braunschweig 4
= v. Weiher 11
= v. Pilgrim 7
= v. Schauroth 10
= v. Rohr 6

à la suite:

Gen. d. Inf. Wilhelm Fürst zu Wied ✠ ✠*mK* ✠3 ✠1 ✠1 ✠1 ✠ ✠ *HEK1 MWK1a NgL GSF1 HSEH1 SLVM WK1 LEK1 NMW3 NL1 StrRum1 SSer NO1* à la suite d. 4. Garde-Gren. R.
Hptm. Frhr. v. u. zu der Tann-Rathsamhausen *BMV3b* f. Kombtr. v. Magdeburg.
= Gr. v. Spee ✠4 Ⓡ *HEK3 BZL3a SA3a WK3 PBd'A3a StrRum3a* k. z. Dienstl. als persönl. Adj. d. Fürsten von Hohenzollern K. H.
Oblt. v. Trotha, f. Unteroffiz. Vorsch. i. Weilburg.

R. Arzt: Ob. St. Arzt 1. Kl. Dr. Overweg ✠4 *GSF3b*
St. Arzt Dr. Weber II
= = Dr. Rion F
Assist. Arzt Dr. Schmidt I

Ob. Zahlmstr. Wianke ✠4 ✠3 F.W.2 *BZL3b* I
= = Laaser ✠4 F.W.2 II
= = Neugebauer F.W.2 *HSEH3b* F



Erstürmung von Schanze VI.

Anlage 7.

Namentliche Verlustliste des Regiments im Feldzuge 1864.

Für das Gefecht bei Jagel am 3. Februar 1864.

10. Kompagnie.

Verwundet:

1. Philipp Lücke, Füs., Bajonettverletzung durch Umbiegen desselben infolge Schusses.
2. Max Röhr, Füs., Herzfeld, Kr. Beckum, durch den rechten Daumen.

Für das Gefecht bei Klein- und Groß-Rheyde am 4. Februar 1864.

10. Kompagnie.

Verwundet:

3. Johann Bernhard Gerdes, Utffz., Venne, Kr. Ludinghausen, Granatsplitter am linken Oberarmgelenk.

11. Kompagnie.

4. Hubert Johann Adam Kivelip, Füs., Holzheim, Kr. Neuß, Schuß durch die linke Hand.

Für das Gefecht bei Rübel am 10. Februar 1864.

2. Kompagnie.

Verwundet:

5. Josef Zeitz, Sergt., Ehrenbreitstein, Streifschuß am linken Fuß.

Für die Belagerung von Fredericia vom 9. bis 22. März, Gefecht bei Gudsoe am 8. März 1864.

I. Bataillon.

1. Kompagnie.

A. Todt oder infolge Verwundung gestorben:

6. Gerhard August Heynen, Gren., Wachtendonk, Kr. Geldern, Schüsse in beide Schultern 11. 5. 64 im Lazareth zu Kolding gestorben.

B. Verwundet:

7. Josef Schaefer I, Utffz., Stetten, Kr. Sigmaringen, Schuß am linken Ohr.

4. Kompagnie.

Verwundet:

8. Heinrich Woestenfeld, Gefr., Heden, Kr. Bielefeld, Kontusion am linken Fuß durch Gewehrkugel.

II. Bataillon.

7. Kompagnie.

Verwundet:

9. Wilhelm Kranz, Utffz., Neumagen, Kr. Bernkastel, Schuß durch den linken Oberarm am 22. März.

8. Kompagnie.

Verwundet:

10. Josef Dionysius, Sergt., Wittlich, Schuß durch den rechten Unterarm am 19. März.
11. Johann Spenner, Gren., Ahden, Kr. Büren, Granatsplitter am Oberschenkel am 20. März.

Für die Belagerung von Düppel vom 30. März bis 18. April 1864.

I. Bataillon.

2. Kompagnie.

A. Todt oder infolge Verwundung gestorben:

12. Johann Joseph Fingerhut, Gren., Meckenheim, Kr. Rheinbach, Granatsplitter durch die Brust am 17. April.
13. Peter Joseph Heuser, Gren., Plittersdorf, Kr. Bonn, Granatsplitter durch die Brust am 17. April.
14. Peter Luy, Gren., Filzen, Kr. Trier, Zerschmetterung des rechten Oberarms durch Granatsplitter, 17. April im Lazareth zu Broacker gestorben.

B. Verwundet:

15. Heinrich Bock, Gefr., Wischerhöver, Kr. Hamm, Granatsplitter am linken Arm und Bein am 17. April.
16. Paul Fertz, Gren., Heumahr, Kr. Mühlheim a. R., Granatsplitter am rechten Unterbein am 17. April.
17. Johann Dietrich Hubert Werkhausen, Gren., Netterfen, Kr. Altenkirchen, Kontusion am rechten Oberarm am 17. April, verblieb bei der Kompagnie.

II. Bataillon.

5. Kompagnie.

A. Todt oder infolge Verwundung gestorben:

18. Andreas Dahm I, Sergt., Ehrenbreitstein, Kr. Koblenz, Schuß durch den Kopf am 4. April.

6. Kompagnie.

B. Verwundet:

19. Wilhelm Hummel, Gren., Warmeln, Kr. Warburg, Verletzung an der rechten Hand und am Kinn am 7. April.
20. Heinrich Spiegel, Gren., Mühlheim, Kr. Arnsberg, Schußwunde am Kopf am 7. April.
21. Wilhelm Baecker, Gefr., Gütersloh, Kr. Wiedenbrück, Verletzung des rechten Fußes am 14. April.

7. Kompagnie.

Verwundet:

22. Michael Loef, Gefr., Nörtershausen, Kr. St. Goar, Granatsplitter unterhalb des linken Schulterblattes am 7. April.
23. Anton Hey, Gren., Blaten, Kr. Schleiden, Granatsplitter unterhalb des linken Schulterblattes am 7. April.
24. Theodor Dickhöver, Gren., Datteln, Kr. Recklinghausen, Schuß durchs linke Fußgelenk, Knochen verletzt, am 11. April.
25. Stephan Wagner, Gefr., Bliesen, Kr. St. Wendel, Schuß durch den rechten Oberschenkel am 11. April.
26. Joseph Weber, Gren., Grünebach, Kr. Altenkirchen, Prellschuß am linken Backenknochen am 11. April.

8. Kompagnie.

A. Todt oder infolge Verwundung gestorben:

27. Jacob Koch, Gren., Neuenbecken, Kr. Paderborn, Granatsplitter in die linke Hüfte am 17. April.

B. Verwundet:

28. Ferdinand Faust, Gren., Lessenich, Kr. Bonn, Granat- und Streifschuß am rechten Oberschenkel am 17. April.
29. Jacob Weinandi, Gren., Sefferweich, Kr. Bitburg, Granatsplitter an der rechten Wade am 17. April.

Füsilier-Bataillon.

11. Kompagnie.

A. Todt oder infolge Verwundung gestorben:

30. Gerhard Mangelmann, Füs., Hiesfeld, Kr. Duisburg, Schuß durch beide Beine am 7. April, gestorben am 12. Juni 64.

B. Verwundet:

31. Eduard Müller, Füs., Merscheidt, Kr. Solingen, Granatsplitter am linken Unterarm am 7. April.

10. Kompagnie.

Verwundet:

32. Anton Rörig, Füs., Obersalvey, Kr. Meschede, durch Granatsplitter an der linken Hand am 11. April, bei der Kompagnie geblieben.

Für die Erstürmung der Düppeler Schanzen am 18. April 1864.

I. Offiziere.

A. Todt oder infolge Verwundung gestorben:

33. Friedrich Wilhelm Heinrich Ernst v. Beeren, aus Iserlohn, Major und Kommandeur der Sturmkolonne auf Schanze VI, Schuß durch den Unterleib.
34. Louis Adalbert v. Rabenau, aus Gassen i. Brandenb., Sek. Lt., Schuß durch die rechte Brust, gestorben am 30. April im Johanniter-Hospital zu Rübel.

B. Verwundet:

35. Edmund Dejanicz v. Gliszczynski, aus Bunzlau i. Schlesien, Hptm., Schuß durch den rechten Oberarm.
36. Otto v. Stangen, aus Naugard i. Pommern, Sek. Lt. im Schles. Inf. Regt. 22, kombt. z. Regt., Schuß durch die rechte Brust, am 8. September 1875 an den Folgen dieser Verwundung gestorben.

II. Unteroffiziere und Mannschaften.

I. Bataillon.

1. Kompagnie.

A. Todt oder infolge Verwundung gestorben:

37. Johann Ludwig Grob, Gefr., Urexweiler, Kr. St. Wendel, Schuß in den Kopf.
38. Heinrich Huisken, Gren., Appeldorn, Kr. Cleve, Schuß in den Hinterkopf, am 28. April zu Broacker gestorben.
39. Wilhelm Schmitz, Gefr., Altdorf, Kr. Jülich, Schuß durch den Kopf.

B. Verwundet:

40. Peter Joseph Schmitz, Utffz., Ahrweiler, Streifschuß an der rechten Schulter.
41. Peter Wilhelm Küppers, Laz. Geh., Viersen, Kr. M.-Gladbach, Granatsplitter am linken Schienbein.
42. Nikolaus Roth, Gefr., Neußweiler, Kr. Saarlouis, Streifschuß am rechten Schulterblatt.
43. Friedrich Siebe, Gefr., Voelage, Kr. Lübbecke, Schuß durchs linke Knie.
44. Theodor Hermann Schürmann, Gefr., Ahlen, Kr. Beckum, Schuß durch die Nase und über der Backe.
45. Johann Joseph Foehr, Gren., Hatzenport, Kr. Mayen, Schuß in den linken Unterschenkel.
46. Gottfried Hüllen, Gren., Haargarten, Kr. Prüm, Streifschuß am Hinterkopf.
47. Heinrich August Schroeder I, Gren., Lügde, Kr. Höxter, Schuß durch den linken Unterarm.

48. Johann Mathias Stockhausen, Gren., Lanck, Kr. Krefeld, Schuß durch das rechte Fußgelenk und die Schulter.
49. Karl Adam Wildberger, Gren., Offenbach, Kr. St. Wendel, Kartätschenschuß am linken Unterschenkel.
50. Ludwig Wieging, Gren., Neuenkirchen, Kr. Steinfurt, Streifschuß am rechten Oberschenkel.

3. Kompagnie.

Todt oder infolge Verwundung gestorben:

51. Karl Humann, Gren., Wendisch-Buchholz, Kr. Beeskow, Schuß durch Oberschenkel und Becken, am 23. Mai im Lazareth zu Flensburg gestorben.

4. Kompagnie.

A. Todt oder infolge Verwundung gestorben:

52. Hermann Wilhelm Lintner, Sergt., Hirschberg, Kr. Arnsberg, Schuß durch den Kopf.
53. Hubert Müller, Sergt., Quadrat, Kr. Bergheim, Schuß durchs linke Unterbein.
54. Johann Klein I, Gren., Burbach, Kr. Saarbrücken, Schuß durchs linke Unterbein.
55. Friedrich Ferdinand Muddemann, Gren., Darup, Kr. Coesfeld, Schuß durch den linken Oberschenkel.
56. Wilhelm Pau, Gren., Kecken, Kr. Cleve, Schuß durch die Brust.

B. Verwundet:

57. Anton Krämer, Gefr., Pirzenthal, Kr. Altenkirchen, Schuß durch die linke Hand.
58. Johann Hermann Bussmann, Gren., Suderwich, Kr. Recklinghausen, Granatsplitter an der Brust.
59. Peter Port, Gren., Sauscheid, Kr. Trier, Kontusion durch Granatsplitter am rechten Unterbein.

II. Bataillon.

5. Kompagnie.

A. Todt oder infolge Verwundung gestorben:

60. Nicolaus Faß, Gren., Perl, Kr. Saarburg, Granatsplitter an beiden Knieen.
61. Johann Hilt, Gren., Niederdahl, Kr. Saarlouis, Schuß durch den Kopf.
62. Michael Hockertz, Gren., Hollnich, Kr. Prüm, Schuß durch die Brust.
63. Bernhard Joseph Schmitz VII, Gren., Birgden, Kr. Geilenkirchen, Verw. unbek.
64. Michael Zilliken, Gren., Kochem, Kr. Kochem, Schuß durch den Kopf.

B. Verwundet:

65. Heinrich Oskar Lindau, Sergt., Berlin, Streifschuß am rechten Oberschenkel.
66. Heinrich Peter Forneberg, Utffz., Fischbach, Kr. Altenkirchen, Schuß in den Unterschenkel.
67. Peter Siebenborn, Utffz., Betzingen, Kr. Saarburg, Schuß durch den linken Oberschenkel.
68. Johann Bernhard Altenau, Gefr., Fuchsdorf, Kr. Warendorf, Schuß durch den linken Unterschenkel.
69. Wilhelm Fischer, Gren., Calcar, Kr. Kleve, Streifschuß am rechten Hüftgelenk.
70. Heinrich Bernhard Merten I, Gefr., Aschenberg, Kr. Lüdinghausen, Schuß durch den linken Unterschenkel.
71. Bernhard Schäfer II, Gefr., Wittlich, Kr. Trier, Streifschuß am rechten Ellenbogen.
72. Edmund Bauchmüller, Gren., Mercken, Kr. Düren, Streifschuß am rechten Oberschenkel.
73. Jakob Ganz, Gren., Hinderhausen, Kr. Malmedy, Streifschuß am rechten Oberschenkel.
74. Carl Hubert Hirtz, Gren., Burtscheid, Kr. Aachen, Streifschuß am Halse.
75. Mathias Langer, Gefr., Etzenborn, Kr. Malmedy, Streifschuß am Kopf.
76. Mathias Müller II, Gefr., Torveren, Kr. Saarburg, Streifschuß a. d. recht. Hand.
77. Heinrich Lochem, Gren., Bellevaux, Kr. Malmedy, Streifschuß am Oberschenkel.
78. Wilhelm Heinrich Mühlen, Gren., Rheydt, Kr. M.-Gladbach, Schuß durch Backen und Unterkiefer.
79. Peter Joseph Rachowitz, Gren., Afdenrath, Kr. Aachen, Schuß durch den Unterschenkel.
80. Johann Mathias Vogelsang, Gren., Swann, Kr. Erckelenz, Schuß durch den Unterarm.

8. Kompagnie.

Verwundet:

81. Christian Mühlfarth, Gren., Titz, Kr. Jülich, Streifschuß am rechten Unterschenkel.

Füsilier-Bataillon.

11. Kompagnie.

A. Todt oder infolge Verwundung gestorben:

82. Ernst Frost, Utffz., Friedeberg, Schuß durch den Kopf.
83. Johann Nöldemann, Gefr., Laakhausen, Kr. Rhees, Granatspl. i. Gesicht, am 21. 4. im Lazareth zu Broacker gestorben.
84. Ludwig Fimpler, Füs., Sinsen, Kr. Recklinghausen, Schuß i. d. Brust.
85. Ferdinand Flohr, Füs., Wülfrath, Kr. Elberfeld, Schuß in den Unterleib, 20. 4. im Lazareth zu Broacker gest.
86. Heinrich v. d. Heydt, Füs., Eppinghoven, Kr. Mülheim a. Ruhr, Streifschüsse an Arm u. Brust, 6. 6. im Laz. zu Rinkenis gest.
87. Karl Kligge, Füs., Paderborn, Schuß ins Gesicht, am 19. 4. auf dem Verbandplatz Buffelkoppel gest.
88. Heinrich Middecke, Füs., Ratingen, Kr. Düsseldorf, Schuß durch den Kopf.
89. Wilhelm Schmidt, Füs., Heyde, Kr. Altena, Kartätschenschuß in den Unterleib, am 30. 4. zu Broacker gest.
90. Gottfried Schlicker, Füs., Lügde, Kr. Höxter, Schuß in die rechte Seite, am 20. 4. im schweren Feldlaz. zu Rinkenis gestorben.
91. Johann Joseph Wickendick, Füs., Gesecke, Kr. Lippstadt, Schuß in den Unterleib, am 24. 4. im Laz. zu Stenderup gestorben.

B. Verwundet:

92. Johann Hubert Friesen, Füs., Rheydt, Kr. M.-Gladbach, Schuß in den Arm.
93. Ferdinand Hüssing, Füs., Elberfeld, Streifschuß am linken Unterbein.
94. Friedrich Henderkott, Füs., Barmen, Schuß am linken Oberarm.
95. Daniel August Schlingensiepen, Füs., Elberfeld, Schuß durch die rechte Wade.
96. Arnold Timp, Füs., Borth, Kr. Moers, Streifschuß am rechten Ohr.
97. Heinrich Tanscheid, Füs., Werden, Kr. Essen, Streifschuß an der rechten Schulter.
98. Peter Klein, Füs, Barmen, Schuß in Brust u. Arm.
99. Hermann Börtner, Füs., Baldorf, Kr. Herford, Schuß in den Arm.
100. August Ortmann, Füs., Senne I, Kr. Bielefeld, Verwundung unbekannt.

Verzeichniß der während des Feldzuges 1864 an Krankheiten verstorbenen Mannschaften.

I. Bataillon.

3. Kompagnie.

101. Jakob Breidenbach, Gefr., Weilerswist, Kr. Kempen, am Typhus.
102. Gottlieb Henoch, Gren., Joßmenau, Kr. Sorau, am Typhus.
103. Joseph Schmitz, Tamb., Klein-Troisdorf, Kr. Bergheim, am Typhus.

4. Kompagnie.

104. Friedrich Hutzel, Gren., Dremmen, Kr. Heinsberg, am Typhus.
105. Peter Lehmacher, Gren., Cöln a. Rhein, am Typhus.
106. Heinrich Stefen, Gren., Siersdorf, Kr. Jülich, am Typhus.

II. Bataillon.

5. Kompagnie.

107. Johann Peter Kleefisch, Gren., Niederzier, Kr. Düren, am Typhus.

7. Kompagnie.

108. Hermann Hasberg, Gren., Schweinheim, Kr. Mülheim, am Gehirnschlag um 9. Juli auf dem Marsch nach dem Liimfjord.
109. Balthasar Schiffer, Gren., Hasselweiler, Kr. Jülich, am Typhus.

Füsilier-Bataillon.

9. Kompagnie.

110. Ferdinand Heidemann, Sergt., Templin, am Typhus.

111. Wilhelm v. d. Lick, Füs., Viersen, Kr. M.-Gladbach, als Typhus-Reconvalescent in Wernigerode ertrunken.
112. Heinrich Rosenthal, Füs., Saarn, Kr. Duisburg, am Typhus.

10. Kompagnie.

113. Wilhelm Remges, Gefr., Rheydt, Kr. M.-Gladbach, am Typhus.
114. Heinrich Brüning, Füs., Heeck, Kr. Ahaus, am Typhus.

11. Kompagnie.

115. Cornelius Spöntges, Füs., Lüttingen, Kr. Moers, inf. Bruchs beider Unterschenkel.

12. Kompagnie.

116. Johann Brauer, Füs., Alls, Kr. Rees, an gastrischem Fieber.

Summarische Verlustliste des 4. Garde-Grenadier-Regiments Königin im Feldzug 1864.

Bataillon	Schlachten, Gefechte u. s. w. Ort	Tag	Offiz.		Utffz.		Gem.		zusammen		Ueberhaupt
			todt	verwundet	todt	verwundet	todt	verwundet	todt	verwundet	
Füs.	Gefecht bei Jagel	3. 2.	.	.	.	.	.	2	.	2	2
„	„ „ Kl. u. Gr. Rheyde . . .	4. 2.	.	.	.	1	.	1	.	2	2
I	„ „ Nübel	10. 2.	.	.	.	1	.	.	.	1	1
I	Belagerung von Fredericia (und Gefecht	9. 3.	.	.	.	1	1	1	1	2	6
II	von Gudsoe am 8. 3.)	bis 22. 3.	.	.	.	2	.	1	.	3	
I		30. 3.	.	.	.	.	3	3	3	3	
II	Belagerung von Düppel	bis	.	.	1	.	1	10	2	10	21
Füs.		18. 4.	.	.	.	.	1	2	1	2	
I			1	.	2	2	7	12	10	14	
II	Erstürmung der Düppeler Schanzen .	18. 4.	2*)	1	.	3	5	14	7	18	68
Füs.			.	.	1	.	9	9	10	9	
	Zusammen . . .		3	1	4	10	27	55	34	66	100
	An Krankheit . .		.	.	1	.	15	.	16	.	16
	Zusammen . . .		3	1	5	10	42	55	50	66	116

Namentliche Verlustlisten des Regiments im Feldzuge 1866.

a. Für das Gefecht bei Trautenau am 28. Juni 1866.

I. Bataillon.

4. Kompagnie.

Verwundet:

1. Ignatz Reitz, Gefr., Mariaweiler, Kr. Düren, Schuß in den Unterleib.
2. Ludwig Veith, Gefr., Bilstein, Kr. Wipperfürth, Streifschuß am Auge und an der Nase.

*) Lt. v. Stangen † 1875.

II. Bataillon.

5. Kompagnie.

Verwundet:

3. Edmund Bauchmüller, Gren., Merken, Kr. Düren, i. Trautenau verw., seitd. vermißt.

b. Für die Schlacht bei Königgrätz am 3. Juli 1866.

I. Offiziere.

Verwundet:

4. Hermann v. Oertzen, Sek. Lt., Kahren in Brandenburg.

II. Unteroffiziere und Mannschaften.

I. Bataillon.

2. Kompagnie.

Verwundet:

5. August Wehmeyer, Gefr., Stedefreund, Kr. Herford, Granatsplitter in die linke Bauchhöhle.

II. Bataillon.

5. Kompagnie.

6. Wilhelm Dißelmeyer, Gren., Leerbeck, Kr. Minden, Streifschuß am Kopf durch Granatsplitter.
7. Wilhelm Griesbach, Gren., Mülhausen, Schuß durch den linken Oberarm.

8. Kompagnie.

8. Peter Neuhausen, Trainsoldat, Karst, Kr. Neuß, vermißt.

Verzeichniß der während des Feldzuges 1866 an Krankheiten gestorbenen Mannschaften.

I. Bataillon.

1. Kompagnie.

9. Gustav Adolf Eichard, Utffz, Lunstedt, Kr. Querfurt, 16. 8. zu Prag am Typhus.
10. Johann August Hempel, Hautboist, Torgau, 31. 8. zu Prag, an der Cholera.
11. Jacob Bronter, Gefr., Beschweiler, Kr. Ottweiler, 26. 7. zu Brünn an der Cholera.
12. Johann Bernhard Wilhelm Nienhaus, Gefr., Sternern, Kr. Borken, 4. 8. zu Brünn an der Cholera.
13. Johann Peter Düster, Gren., Dormagen, Kr. Neuß, 8. 8. zu Brünn an der Cholera.
14. Johann Waterkotte, Gren., Wulfen, Kr. Recklinghausen im Juli zu Brünn an der Cholera.
15. Bernhard Kolde-Schlaghecke, Gren., Holsterhausen, Kr. Recklinghausen, im Juli zu Brünn an der Cholera.

2. Kompagnie.

16. Konrad Bretthorst, Utffz., Strohen, Kr. Lübbecke, 4. 8. zu Nicolsburg an der Cholera.
17. Jacob Hartzenbusch, Gefr., Schwardorf, Kr. Cöln, 8. 8. zu Brünn an der Cholera.
18. Caspar Niebecker, Gefr., Schlücking, Kr. Soest, 22. 7. zu Brünn an der Cholera.
19. Josef Steinmeyer, Gefr., Cöln, 26. 8. zu Arnstadt an der Cholera.
20. Johann Heinrich Blüggel, Gren., Bruchhausen, Kr. Brilon, 28. 7. zu Brünn an der Cholera.
21. Peter Dienhardt, Gren., Losheim, Kr. Merzig, 13. 8. zu Brünn an der Cholera.
22. Heinrich Hermann Erhardt, Gren., Etteln, Kr. Büren, 25. 7. zu Costel an der Cholera.
23. Wilhelm Fink, Gren., Königshofen, Kr. Bergheim, 20. 10. zu Trier an der Cholera.
24. Karl Rapsilber, Gren., Rabatz, Kr. Halle, 25. 7. zu Brünn an der Cholera.
25. Johann Arnold Heimes, Gren., Süchteln, Kr. Kempen, 31. 7. zu Lundenburg an der Cholera.

3. Kompagnie.

26. Wilhelm Muthen, Gefr., Uerdingen, Kr. Krefeld, 24. 7. in Costel an der Cholera.
27. Gottfried Josef Fuchs, Gren., Mülheim a. Rh., 22. 7. in Remthal an der Cholera.
28. Wilhelm Engel, Gren., Nickenich, Kr. Mayen, 30. 7. in Poisdorf an der Cholera.
29. Peter Sassenroth, Gren., Warmsroth, Kr. Kreuznach, 24. 7. in Costel an der Cholera.
30. Dietrich Westerfeld, Gren., Ergste, Kr. Iserlohn, 26. 7. in Costel an der Cholera.
31. Johann Philipp Rosar, Gren., Mühl, Kr. Trier, 7. 8. in Wilversdorf an der Cholera.

4. Kompagnie.

32. Peter Stephan Bertges, Laz. Geh., Wittlich, 31. 7. in Lundenburg an der Cholera.
33. Ludwig Beith, Gefr., Bilstein, Kr. Wipperfürth, 3. 8. in Pardubitz an der Cholera.
34. Andreas Bur, Gren., Kleinblittersdorf, Kr. Saarbrücken, im Juli in Pardubitz an der Cholera.
35. Peter Heinrich Lülsdorf I, Gren., Rheydt, Kr. Siegburg, 28. 7. in Poisdorf an der Cholera.
36. Peter Luis, Gren., Uerdingen, Kr. Krefeld, 27. 8. in Neustadel, am gastrischen Fieber.
37. Peter Port, Gren., Sauscheid, Kr. Trier, 25. 8 in Lundenburg a. d. Cholera.
38. Heinrich Vetter, Gren., Gredenbach, Kr. Siegen, 6. 8. in Arnstadt am Typhus.
39. Dietrich Heinrich Mette, Gren., Laer, Kr. Bochum, 21. 8. in Pray an der Cholera.

II. Bataillon.

5. Kompagnie.

40. Heinrich August Busemeyer, Gren., Bockraden, Kr. Tecklenburg, 2. 8. in Brünn an der Cholera.
41. Theodor Grosche, Gren., Wimeringhausen, Kr. Brilon, 19. 7. in Sokolnitz an der Cholera.
42. Peter Jansen II, Gren., Xanten, Kr. Moers, 21. 7. in Costel an der Cholera.
43. Johann Jeukens, Gren., Geldern, 31. 8. in Prag an der Cholera.
44. Jacob Ludwig Schmitz IV, Gren., Bettelsdorf, Kr. Prüm, 1. 8. in Urhau an der Cholera.
45. Heinrich Küper, Gren., Altendorf, Kr. Bochum, 24. 7. in Brünn an der Cholera.
46. Hubert Bilbert, Gren., Fritzdorf, Kr. Rheinbach, 14. 8. in Lundenburg an der Cholera.
47. Peter Haas, Gren., Kr. Lüdinghausen, Bocholt, 22. 7. in Brünn an Brechdurchfall.
48. Johann Carl Wagner I, Grd., Starkenburg, Kr. Zell, im Juli in Obrowitz an der Cholera.
49. Johann Josef Roggendorf, Gren., Witterschick, Kr. Bonn, am gastrischen Fieber (seit 8. 7. in Brünn vermißt).

6. Kompagnie.

50. Theodor Schorn, Gefr., Niehl, Kr. Cöln, 24. 7. in Brünn an der Cholera.
51. Peter Bettinger, Gren., Krettnich, Kr. Merzig, 29. 7. in Brünn an der Cholera.
52. Wilhelm Federspiel, Gefr., Wellen, Kr. Saarburg, 15. 8. in Nicolsburg am Typhus.
53. Heinrich Brück, Gren., Nickweiler, Kr. Simmern, 25. 7. in Brünn an der Cholera.
54. Michael Torminick, Gren., Kerpern, Kr. Bergheim, 18. 7. in Brünn an der Cholera.
55. Gerhard Filz, Gren., Sindorf, Kr. Bergheim, 24. 7. in Costel an der Cholera.
56. Christian Meinsen, Gren., Meßlingen, Kr. Minden, 7. 9. in Görlitz an der Cholera.

7. Kompagnie.

57. Heinrich Knoche, Gefr., Usel, Kr. Boehl, 26. 8. in Prag an der Cholera.
58. Carl Engstermann, Gren., Langerfeld, Kr. Hagen, 20. 8. in Billimoiv an der Cholera.
59. Johann Peter Hoffmann III, Gren., Besseringen, Kr. Merzig, 7. 8. in Nicolsburg an der Cholera.
60. Johann Krämer II, Gren., Birresborn, Kr. Prüm, 7. 8. in Brünn an der Cholera.
61. Johann Lörx, Gren., Obermöniter, Kr. Moers, 25. 7. in Brünn an der Cholera.
62. Johann Konrad Viehöfer, Gren., Frenz, Kr. Düren, 22. 7. in Brünn an der Cholera.
63. Jacob Zapp, Gren., Sabach, Kr. Saarlouis, 27. 7. in Brünn an der Cholera.

8. Kompagnie.

64. August Koehler, Gren., Herdorf, Kr. Altenkirchen, 8. 9. in Görlitz an der Cholera.
65. Nicolas Bernard, Gren., Wincharingen, Kr. Saarburg, 1. 10. in Coblenz an der Schwindsucht.
66. Wilhelm Schwenk, Gren., Sobernheim, Kr. Kreuznach, 4. 10. in Düsseldorf am gastrischen Fieber.
67. Ludwig Lehmhaus, Gren., Wengern, Kr. Hagen, 19. 7. in Brünn an der Cholera.
68. Carl Thomas, Gren., Holzhausen, Kr. Siegen, 26. 7. in Costel an der Cholera.
69. Peter Vianden, Gren., Olsdorf, Kr. Bonn, 28. 7. in Costel an der Cholera.

Füsilier-Bataillon.

9. Kompagnie.

70. Heinrich Bergmann, Utffz., Lintorf, Kr. Düsseldorf, 9. 8. in Lundenburg an der Cholera.
71. Franz Josef Wilhelm Adams, Füs., Wesel, 31. 7. in Nicolsburg an der Cholera.
72. Heinrich Wilhelm Brandt, Füs., Wichenhöfen, Kr. Hamm, 16. 8. in Brünn an der Cholera.
73. Christian Friedrich August Bruhn, Füs., Nieder-Mehnen, Kr. Lübbecke, 26. 6. in Obrowitz an der Cholera.
74. Franz Gansweit, Füs., Dremmen, Kr. Heinsberg, 9. 8. in Obrowitz an den Cholera.
75. Johann Jans, Füs., Bluyn, Kr. Mörs, 23. 7. in Brünn an der Cholera.
76. Michael Münchhof, Füs., Dieferten, Kr. Saarlouis, 9. 8. in Brünn an der Cholera.
77. Wilhelm Rothenpieler, Füs., Banse, Kr. Wittgenstein, 25. 7. in Costel an der Cholera.
78. Theodor Heinrich Schmitz, Füs., Apen, Kr. Recklinghausen, 1. 9. in Böhmisch Leipa an der Cholera.

10. Kompagnie.

79. Wilhelm Könning, Füs., Haltern, Kr. Rees, 30. 8. in Prag an der Cholera.
80. Heinrich Nielen, Füs., Weeze, Kr. Geldern, 7. 8. in Brünn an der Cholera.

11. Kompagnie.

81. Heinrich Josef Böckmann, Füs., Oberjöllenbeck, Kr. Bielefeld, 15. 8. in Nicolsburg an der Cholera.
82. Lambertus Theodor Evers I, Füs., Griethausen, Kr. Cleve, 15. 8. in Colin an der Cholera.
83. Josef Kitze, Füs., Neuenkirchen, Kr. Wiedenbrück, 20. 9. in Potsdam an den Folgen der Cholera.
84. Johann August Theisen, Füs., Viersen, Kr. M.-Gladbach, 20. 8. in Colin an der Cholera.
85. Josef Franz Köster, Füs., Recklinghausen, 30. 6. in Brünn am gastrischen Fieber.
86. Gerhard Gipkens, Füs., Rindern, Kr. Cleve, 2. 8. in Costel an der Cholera.

12. Kompagnie.

87. August Friedrich Wagner, Utffz., Nauweiler, Kr. Trier, 16. 10. in Dresden am Nervenfieber.
88. Reinhold Erf, Tambr., Neukirchen, Kr. Solingen, 27. 9. in Cottbus am gastrischen Fieber.
89. Wilhelm Küsgen, Füs., Volberg, Kr. Mühlheim, 29. 9. in Volberg am Typhus.

Summarische Verlustliste des 4. Garde-Grenadier-Regiments Königin im Feldzuge 1866.

Bataillon	Schlachten, Gefechte u. s. w. Ort	Tag	Offiz.		Utffz.		Gem.		Zusammen		Ueberhaupt
			todt	verwundet	todt	verwundet	todt	verwundet	todt	verwundet	
I.	Gefecht bei Trautenau	28. 6.	.	.	.	.	.	2	.	2	3
II.	" " "	28. 6.	.	.	.	.	.	1	.	1	
I.	Schlacht bei Königgrätz	3. 7.	.	1	.	.	.	1	.	2	5
II.	" " "	3. 7.	.	.	.	.	.	3	.	3	
		.	.	1	.	.	.	7	.	8	8
I.	An Krankheiten gestorben	.	.	.	3	.	28*	.	31	.	81
II.	" " "	.	.	.	.	.	30	.	30	.	
Füs.	" " "	.	.	.	2	.	18	.	20	.	
	Ueberhaupt	.	.	1	5	.	76	7	81	8	89

*) Einschließlich 1. Laz. Geh.

Namentliche Verlustlisten des Regiments im Feldzuge 1870/71.

Für die Schlacht bei St. Privat la Montagne am 18. August 1870.

I. Offiziere.

A. Todt oder infolge Verwundung gestorben:

1. Felix Prinz zu Salm-Salm, Maj. u. Kdr. d. Füs.-Btls. aus Anholt, Westfalen, Schuß durch den rechten Arm, später Schuß durch die Brust, starb 11 Uhr Abends in St. Ail.
2. Gustav v. Haugwitz, Hptm. u. Chef d. 12. Komp., aus Breslau, Schlesien. Schuß ins linke Auge, starb am 22. 9. 70 zu Mannheim.
3. Gustav v. Luttitz, Pr. Lt. u. Führer d. 10. Komp., aus Neiße, Schlesien, Schuß in die linke Seite u. Schuß in die Brust.
4. Ernst v. Weltzien, Pr. Lt. u. Führer der 7. Komp. aus Klein-Tessin, Mecklenburg-Schwerin, Schuß in den Unterleib.
5. Rudolf v. Pommer-Esche, Pr. Lt. u. Führer der 8. Komp. aus Berlin, Schuß durch die rechte Seite in den Leib, starb am 27. 8. 70. in St. Ail.
6. Maximilian v. Nostitz, Sek. Lt. u. Adj. d. I. Btls., aus Naumburg, Sachsen, Schuß durch die Brust, starb am 2. 9. 70. zu Jouy.
7. Gebhard v. Kropff, Sek. Lt., 10. Komp., aus Berlin, von 5 Schüssen durchbohrt.
8. Otto Napromski, Sek. Lt. d. Res. Ldw. Regts. 35, Berlin, 4. Komp., aus Wernersdorf, Westpreußen, starb am 22. 8. 70.
9. Malte v. Usedom, Sek. Lt., 3. Komp., aus Quanditten, Ostpreußen, Schuß durch den Hals und Schuß durchs linke Bein, starb am 9. 10. 70 zu Coblenz.
10. Ludwig v. Müller, Sek. Lt. u. Adj. d. Füs. Btls., Rankendorf, Mecklenburg-Schwerin, Schuß durch die Brust.
11. Maximilian Graf zu Ysenburg-Büdingen u. Philipps-Eich, 6. Komp. aus Meerholz, Großhzth. Hessen, Schuß in die Brust.
12. Franz Rieß v. Scheurnschloß, Sek. Lt., 9. Komp., aus Cassel, Schuß in den Unterleib, starb am 4. 3. 76 zu Coblenz.
13. Adolf Helff, Sek. Lt. d. Res., 8. Komp., Ehrenbreitstein, Rheinprovinz, 2 Mitrailleusen-kugeln im rechten Arm, starb am 1. 9. 70 zu Mainz.
14. Florentin Prinz zu Salm-Salm, Sek. Lt., Anholt, Westfalen, 9. Komp., Schuß durch den Kopf.
15. August Wegeler, Vizefeldw. d. Res. (seit 2. 9. 70 Sek. Lt.), 1. Komp., aus Coblenz, Rheinprovinz, starb am 5. 9. 70 zu Coblenz.

B. Verwundet:

16. Georg Graf v. Waldersee, Oberst u. Regts-Kdr., aus Berlin, Schuß durch den Unterleib.
17. Carl v. Rosenberg, Maj. u. Kdr. d. I. Btls., aus Neu-Ruppin, Brandenburg, Schuß ins Bein.
18. Carl v. Trotha, Hptm. u. Chef d. 1. Komp., aus Bittkau, Sachsen, Schuß in den rechten Zeigefinger.
19. Herrman Vogel v. Falckenstein, Hptm. u. Chef d. 4. Komp., aus Münster, Westfalen, Streifschuß am Auge.
20. Gustav Gr. v. Keller, Hptm. u. Chef d. 11. Komp., aus Merseburg, Sachsen, Schuß durch die rechte Wange.
21. John Muhl, Sek. Lt. d. Res., 1. Komp., aus Lackschau, Westpreußen, Schuß in die rechte Schulter.
22. Willy v. Motz, Sek. Lt., 7. Komp., aus Scheidelwitz, Schlesien, Schuß in die Brust.
23. Otto v. Arnim, Sek. Lt., 9. Komp., aus Simmern, Rheinprovinz, Prellschuß am rechten Unterarm und Schuß über dem Knie durchs linke Bein.
24. Guido v. Frobel, Sek. Lt., 6. Komp. aus Coblenz, Rheinprovinz, Schuß in die Schuppenkette.
25. Eberhard Frhr. v. Hilgers, Port. Fähnr. (seit 16. 9 1870 Sek. Lt.), 1. Komp., aus Ehrenbreitstein, Rheinprovinz, Streifschuß am linken Auge.
26. Franz Schmidt, Sek. Lt. d. Ldw., 7. Komp., aus Joblowitz, Westpreußen, Schuß durch das Bein.
27. Maximilian Frhr. v. Stoltzenberg, Sek. Lt., Ordon. Offz. d. Regt., aus Coblenz, Rheinprovinz, Schuß ins Bein.

II. Unteroffiziere und Mannschaften.

I. Bataillon.

1. Kompagnie.

A. Todt oder infolge Verwundung gestorben:

28. Karl Maria Georg v. Beckedorff,*) Utffz., Berlin, Schuß durch die Brust.
29. Eduard Richard Graeber, Utffz. Grzibnow, Kr. Stargard, Schuß durch die Brust.
30. Johann Bernhard Büschert, Gefr., Lette, Kr. Coesfeld, Schuß durch die Brust.
31. Andreas Nettekoven, Gefr., Bonn, Schuß in den Kopf.
32. Johann Nicolaus Buillet, Gefr., Bibelsheim in Frankreich, Schuß durch die Brust.
33. Franz Wilhelm Berten, Gren., Wadersloh, Kr. Beckum, Schuß durch die Brust.
34. Johann Tillmann Feikes, Hornist, Loberich, Kr. Kempen, Verw. unbekannt.
35. Conrad Fischer II, Gren., Mülheim, Kr. Berncastel, Schuß in den Kopf.
36. Bernhard Heinz Heecke, Gren., Rödde, Kr. Burgsteinfurt, Schuß durch die Brust.
37. Ludwig Herrmann, Gren., Ottenhausen, Kr. Saarbrücken, Schuß durch die Brust.
38. Heinr. Hub. Hirtz, Gren., Hoisten, Kr. Grevenbroich, Schuß durch die Brust.
39. Johann Kerb, Gren., Rummersheim, Kr. Prüm, Schuß in den Unterleib.
40. Gustav Adolf Meyer, Gren., Thorn, Kr. Thorn, Schuß in den Kopf.
41. Leopold Moritz Others, Gren., Borcken, Kr. Borcken, Schuß in den Unterleib.
42. Johann Peter Schlimbach, Gren., Niederbromath, Kr. Sieg, Schuß durch die Brust.
43. Peter Tullius, Gren., Wingenheim, Kr. Creuznach, Schuß durchs rechte Knie.
44. Franz Josef Wenning, Gren., Osterwick, Kr. Coesfeld, Schuß durch den Kopf.
45. Johann Franz Caspari, Tamb., St. Wendel, Kr. Trier, Schuß in den Kopf.
46. Franz August Boelkel, Utffz., Lauterbach, Kr. Reichenbach, Schuß in die Brust.
47. Mathias Hector, Gefr., Klein-Blittersdorf, Kr. Saarbrücken, Verw. unbekannt.
48. Fritz Diedrich Gerh. Voigt, Gefr., Camen, Kr. Hamm, durch 5 Schüsse verwundet.
49. Heinr. August Brock, Gren., Commern, Kr. Euskirchen, Schußfraktur des linken Unterschenkels, rechten Oberarmes und rechten Fußgelenkes.
50. Rudolf Dahl, Gren., Solingen, Schuß in die linke Brust.
51. Johann Gelz, Gren., Perl, Kr. Saarburg, Schuß in den Unterleib.
52. Peter Mathias Hucken, Gren., Crefeld, Schuß durch den linken Oberschenkel.
53. August Koehler, Gren., Herdorf, Kr. Altenkirchen, Verw. unbekannt.
54. Peter Michelsbacher, Gren., Wahlstadt, Kr. Saarbrücken, Schuß durch den rechten Oberschenkel.
55. Julius Tigelkamp, Hautboist, Berlin, Schuß durch den rechten Oberschenkel.

B. Verwundet:

56. Johann Wilhelm August Schmutzler, Feldw., Könnern, Kr. Merseburg, Schuß durch das rechte Ellenbogengelenk.
57. Johann Alt, Gren., Bubach, Kr. Ottweiler, Schuß durch den rechten Oberschenkel.
58. Jakob Barth, Gefr., Becherbach, Kr. Meisenheim, Schuß durch die rechte Wade.
59. Ludwig Becker I, Gren., Mahlstadt, Kr. Saarbrücken, Schuß durch den rechten Unterschenkel.
60. Johann Peter Becker II, Gren., Wichheim, Kr. Mülheim a. Rh., Schuß in die linke Seite.
61. Johann Berlocker, Gren., Ueberherrn, Kr. Saarlouis, Schuß in den rechten Vorderarm.
62. Friedr. Bestgen, Gren., Hövel, Kr. Gummersbach, Schuß in den linken Arm und in die linke Seite.
63. Jacob Josef Beuth, Gefr., Trainsoldat, Heppendorf, Kr. Bergheim, Schuß durch den rechten Daumen.
64. Johann Georg Binz, Gren., Immerath, Kr. Daun, Verw. unbekannt.
65. Theodor Bleckmann, Gren., Günderich, Kr. Moers, Schuß in den rechten Oberschenkel.
66. Heinrich Blüggel, Gren., Züschen, Kr. Brilon, Verw. unbekannt.
67. Bernhard Bordes, Gren., Anholt, Kr. Borcken, Schuß in die rechte Schulter.
68. Johann Breuers, Gren., Venn, Kr. M.-Gladbach, Verw. unbekannt.
69. Heinrich Adolf Bromen, Gren., Recklinghausen, Schuß in den rechten Oberschenkel.
70. Otto Busch, Gren., Castrop, Kr. Dortmund, Schuß in den Unterleib.
71. Balthasar Classen, Utffz., Cöln, Schuß in den Fuß und linken Oberschenkel (Fleischwunde).
72. Xaver Bernhard Clemens, Hornist, Olpe, Schuß durch den rechten Oberschenkel.

---

*) Karl Maria Georg v. Beckedorff, geb. 3. 5. 52 in Berlin, kath., Sohn des damalig. Obersten u. Kmdrs. d. Inf. Regts. 95, trat 1. 4. 70 als Einj. Freiw. b. 2. Garde Regt. z. F. ein, wurde 21. 7. 70 dem 4. Garde-Gren. Regt. Königin als Avantageur überwiesen u. Utffz., starb bei St. Privat am 18. 8. 70 den Heldentod.

73. Wilhelm Coeln, Gren., Thurn, Kr. Mülheim a. Rh., Schuß in den linken Fuß.
74. Johann Peter Degott, Gren., Hanweiler, Kr. Saarlouis, Schuß in das linke Handgelenk und die linke Hüfte.
75. Johann Heinrich Friedrich Dittmann, Hülfshautb., Rottleben, Schwarzburg-Rudolstadt, Verw. unbekannt.
76. Josef Eidens, Gren., Kohlscheid, Kr. Aachen, Schuß in das linke Hüftgelenk.
77. Bernhard Heinr. Elpers, Gefr., Berlage, Kr. Coesfeld, Schuß in den linken Oberschenkel.
78. August Christ. Lor. Emil Erdmann, Hülfshautb., Solsdorf, Schwarzburg-Rudolstadt, Schuß in den linken Oberschenkel.
79. Johann Josef Eschweiler, Gren., Hofen, Kr. Düren, Schuß in den rechten Vorderarm.
80. Johann Fahlen, Gefr., Erp, Kr. Euskirchen, Schuß in den rechten Oberarm und das rechte Hüftgelenk.
81. Mathias Josef Frings II, Gren., Eilendorf, Kr. Aachen, Verw. unbekannt.
82. Johann Fuchs, Gefr., Fleringen, Kr. Prüm, Schußfraktur des linken Oberarms.
83. Peter Christ. Rud. Gieß, Gren., Zorn, Kr. U. Taunus, Schuß in den linken Oberarm und rechten Unterkiefer.
84. Wilhelm Grandmontagne, Gren., Dillingen, Kr. Saarlouis, Schuß durch die linke Backe.
85. Gottfried Hansen, Gren., Hamm, Kr. Düsseldorf, Kontusionen an Brust und Rücken.
86. Johann Hauschild, Gren., Irrlich, Kr. Neuwied, Schuß in die linke Schulter.
87. Anton Heinrichs, Gren., Unterbruch, Kr. Heinsberg, Schuß durch das linke Fußgelenk.
88. Georg Valentin Herbert, Uffz., Malerzhof, Kr. Hünfeld, Schuß durch den linken Oberschenkel (Fleischwunde).
89. Wilhelm Herhaus, Gren., Felderhof, Kr. Altena, Schuß in die rechte Schulter.
90. Johann Holzer, Gren., Dudweiler, Kr. Saarbrücken, Schuß durch beide Oberschenkel.
91. Wilhelm Heinr. Stephan Hormann, Gren., Petershagen, Kr. Minden, Schuß in den linken Oberschenkel.
92. Diedrich Heinr. Hühnervogt, Gren., Bönen, Kr. Hamm, Schuß durch den rechten Oberschenkel.
93. Peter Hülser, Gren., Latum, Kr. Krefeld, Schuß durch den linken Fuß (kl. Zehe).
94. Franz Johäntgen, Gren., Lebach, Kr. Saarlouis, Schuß in den rechten Oberschenkel (Fleischwunde).
95. Michael Justen, Gren., Berndorf, Kr. Daun, Schuß durch den rechten Vorderarm.
96. Christoph Kaufmann, Gren., Wingenburg, Kr. Prüm, Schuß durch die rechte Hand.
97. Anton Keren, Gren., Butzdorf, Kr. Saarburg, Schuß in den rechten Oberarm (Fleischwunde).
98. Christ. Herm. Keusch, Gefr., Frechen, Kr. Cöln, Verw. unbekannt.
99. Nicol. Kindel, Gren., Liesdorf, Kr. Saarlouis, Schuß durch die linke Hand (Zeige- und Mittelfinger).
100. Ernst Friedrich Kisker, Gefr., Schrottinghausen, Kr. Lübbecke, Schuß in die linke Hand.
101. Heinr. Kleinau, Gren., Meseberg, Kr. Wolmirstedt, Granatsplitter im linken Oberarm (Fleischwunde).
102. Christian Kneip, Gefr., Klarenthal, Kr. Saarbrücken, Schuß in den Rücken.
103. Peter Kolvenbach, Gefr., Meckenheim, Kr. Rheinbach, Schuß auf die Brust und durch beide Hinterbacken.
104. Georg Kümmel, Gren., Wiebelskirchen, Kr. Ottweiler, Schuß am linken Fuß (über die Zehen).
105. Wilhelm Kuppers, Uffz., Wahlbeck, Kr. Geldern, Streifschuß durch die innere Fläche der linken Hand.
106. Philipp Leienbecker, Gefr., Kamp, Kr. Rheingau, Schuß in den linken Unterschenkel.
107. Bernhard Linnemanstöns, Gren., Behlen, Kr. Warendorf, Schuß in den linken Oberschenkel und Streifschuß an der Außenseite der rechten Fußes.
108. Franz Bernhard Linke, Gren., Meschede, Kr. Arnsberg, Schuß durch die linke Hand und und ins linke Knie.
109. Wilhelm Anton Lütke, Markenbeck, Gren., Roxel, Kr. Münster, Schuß in den rechten Oberarm und beide Unterschenkel, wie Schuß auf die Brust.
110. Johann Peter Mührer, Gren., Gladbach, Kr. Düren, Streifschuß am rechten Oberschenkel.
111. Hubert Neidhöfer, Gefr., Neuß, Schuß durch die linke Ferse.
112. Conrad Heinrich Nordhues, Gefr., Beelen, Kr. Warendorf, Schuß in den rechten Oberschenkel.
113. August Oberclus, Gefr., Laupendal, Kr. Düsseldorf, Schuß durch den linken Vorderarm.
114. Johann Olligschlaeger, Gren., Sieglar, Kr. Sieg, Schuß durch den rechten Oberschenkel.
115. August Pape, Uffz., Westenholz, Kr. Paderborn, Schuß in den rechten Oberschenkel.
116. Peter Hubert Pesch, Gefr., Wiechheim, Kr. Mülheim a. Rh., Streifschuß an der linken Schulter.
117. Johann Conrad Peters, Gren., Neuwerk, Kr. M.-Gladbach, Schuß durch den rechten Oberschenkel.

118. Jacob Pfeiffer, Gren., Grobenhagen, Kr. Homberg, Verw. unbekannt.
119. Peter Josef Profittlich, Gren., Unkel, Kr. Neuwied, Schuß durch den linken Unterarm (Zerreißung der Sehnen).
120. Wilh. Heinr. Josef Prötz, Gren., Bonn, Schuß durch den linken Oberarm.
121. Carl Heinr. Rose, Gren., Fabbenstedt, Kr. Lübbecke, Schuß durch den rechten Oberschenkel.
122. Nicolaus Roth I, Gren., Beckingen, Kr. Merzig, Schuß durch den linken Oberschenkel.
123. Franz Rupp, Gren., Griesborn, Kr. Saarlouis, Schuß durch die rechte Wade.
124. Nicolaus Scheidel, Utffz., Dicknahrt, Großhztb. Oldenburg, Schuß durch den linken Oberarm und in die linke Brust.
125. Christian Scherz, Gefr., Burbach, Kr. Saarbrücken, Schuß durch das linke Schienbein.
126. Conrad Schleifer, Gren., Berghausen, Kr. Wetzlar, Schuß in den linken Oberarm und Rücken.
127. Wilhelm Schlotmann, Utffz. u. Regts. Tamb., Altenasseln, Kr. Arnsberg, Schuß durch die linke Hand.
128. Julius Emil Moritz Schmidt, Hülfshautb., Arnstadt, Schwarzburg-Sondershausen, zwei Schüsse durch die Brust.
129. Heinrich Schmitz IV, Gren., Repeln, Kr. Moers, Schuß durch beide Oberschenkel.
130. Conrad Schoeneborn, Gefr., Heumar, Kr. Mülheim a. Rh., Schuß in die linke Hand.
131. Eduard Franz Schreiber, Gren., Siegen, Streifschuß am linken Zeigefinger.
132. Hubert Schüller, Gren., Wackerath, Kr. Erkelenz, Schuß durch den linken Vorderarm.
133. Christian Jacob Steinhauser, Gren., Dudweiler, Kr. Saarbrücken, Schuß am linken Oberschenkel.
134. Carl Heinrich Struff, Gren., Hattingen, Kr. Bochum, Schuß durch die rechte Hüfte.
135. Bernh. Andreas August Tillmann, Gren., Gesecke, Kr. Lippstadt, Schußwunde am Ringfinger der linken Hand.
136. Peter Paul Uerlings, Gren., Dehorn, Kr. Düren, Schuß in den rechten Oberarm.
137. Josef Vollmers, Gefr., Westfeld, Kr. Meschede, Schuß in die rechte Hüfte.
138. Ludwig Carl Walz, Gren., Guichenbach, Kr. Saarbrücken, Schuß in das rechte Schultergelenk und in den rechten Oberschenkel.
139. Heinrich Weber I, Gren., Krahwinkel, Kr. Sieg, Schuß durch den linken Oberschenkel.
140. Michel Weirich, Gren., Hirschfeld, Kr. Zell, Schuß in den linken Oberarm.
141. Peter Paul Wirtz, Gren., Aachen, Schuß in die rechte Brust.
142. Heinr. Josef Hester, Gren., Westendorf, Kr. Ahaus, Verw. unbekannt.

2. Kompagnie.

A. Todt oder infolge Verwundung gestorben:

143. Johann Carl Gottlob Gebauer, Feldw., Silbetz, Kr. Nimptsch, Schuß in die Brust.
144. Christoph Berg, Gefr., Niedercumbt, Kr. Simmern, Verw. unbekannt.
145. Johann Theodor Kooker, Gefr., Krefeld, Schuß durch den Kopf.
146. August Lackmann, Gefr., Hoetmar, Kr. Warendorf, Verw. unbekannt.
147. Peter Barabin, Gren., Trier, Verw. unbekannt.
148. Georg Friedrich Creß, Gren., Steinau, Kr. Schlüchtern, Verw. unbekannt.
149. Jacob Feldmann, Gren., Beckershausen, Kr. Simmern, Verw. unbekannt.
150. Carl Graf, Gren., Elberfeld, Verw. unbekannt.
151. Johann Jansen I, Gren., Aachen, Verw. unbekannt.
152. Peter Kräckan, Gren., Wiesbach, Kr. Ottweiler, Schuß durch die Brust.
153. Albrecht Lang I, Gren., Marienberghausen, Kr. Gummersbach, Verw. unbekannt.
154. Johann Moritz, Gren., Pommern, Kr. Cochem, Verw. unbekannt.
155. Joh. Wilh. Heinr. Otte, Gren., Buer, Kr. Recklinghausen, Verw. unbekannt.
156. Philipp Pauli, Gren., Maring, Kr. Berncastel, Verw. unbekannt.
157. Wilhelm Post, Gren., Rüsch, Kr. Mülheim a. Rh., Verw. unbekannt.
158. Julius Ferdinand Schmidt III, Gren., Langenmaubach, Kr. Dill, Verw. unbekannt.
159. Wilhelm Schott, Gren., Krefeld, Verw. unbekannt.
160. Georg Heinr. Schwalenstoecker, Gren., Basdorf, Kr. Foehl, Verw. unbekannt.
161. Carl Wöffler, Utffz., St. Johann, Kr. Saarbrücken, Schuß durch den Kopf.
162. Johann Wilhelm Abers, Gren., Heiden, Kr. Recklinghausen, Schuß durch den Unterleib.
163. Jacob Heinrich II, Gren., Berschweiler, Kr. Ottweiler, Schuß in die Brust.

B. Verwundet:

164. Johann Nicolaus Heim, Sergt., Nochem, Kr. Rheingau, Streifschuß am Unterleib.
165. Johann Overath, Untffz., Sieglar, Kr. Siegburg, rechter Fuß amputirt, Schuß durchs linke Knie.
166. Nicolaus Blasen, Utffz., Prymzurley, Kr. Bitburg, Schuß durch den linken Oberschenkel.
167. Jacob Mathias Aachen, Gefr., Hüttlingen, Kr. Bitburg, Schuß durch den linken Vorderarm.

168. Johann Peter Arens, Gren., Haserich, Kr. Zell, Schuß in den linken Oberarm.
169. Johann Gottfried Assemacher, Gren., Ließern, Kr. Bonn, Schuß in den Rücken.
170. Mathias Baerwanger, Gren., Mettnich, Kr. Trier, Schuß durch den linken Unterschenkel.
171. Johann Christian Bauer, Hornist, Enkirch, Kr. Zell, Schuß am rechten Oberarm.
172. Gustav Becker I, Gren., Oberbilk, Kr. Düsseldorf, Schuß durch die Leber und die linke Kniescheibe.
173. Peter Caspar, Gren., Dirsdorf, Kr. Ottweiler, Schuß durch den Unterleib.
174. Stephan Dillmann, Gren., Boppard, Kr. St. Goar, Schuß in den linken Oberschenkel.
175. Johann Josef Dümpel, Gren., Peckelsheim, Kr. Warburg, Streifschuß am Kopf.
176. Peter Ehses, Gefr., Zeltingen, Kr. Berncastel, Schuß am linken Oberarm.
177. Heinrich Gahlen, Gefr., Gladbeck, Kr. Recklinghausen, Schuß durch den linken Oberschenkel.
178. Ludwig Gebhard, Gren., Neunkirchen, Kr. Ottweiler, Verw. unbekannt.
179. Peter Josef Gehlen, Gren., Bronsfeld, Kr. Schleiden, Schuß am linken Arm.
180. Johann Adolph Gessel, Gren., Herford, Schuß durch den rechten Oberarm.
181. Anton Graute, Gren., Beckum, Schuß an der linken Hand.
182. Johann Hansen, Gren., Wittlich, Schuß in den Kopf.
183. Josef Bernhard Happe, Gren., Büren, Schuß durch den rechten Oberschenkel.
184. Joh. Wilh. Robert Hasbach, Gren., Müllersommer, Kr. Wipperfürth, Schuß am rechten Kniegelenk.
185. Leonhardt Heiners, Gren., Heppenbach, Kr. Malmedy, Schuß durch den Mund.
186. Jacob Hexamer, Gren., Meddersheim, Kr. Meisenheim, Schuß durch den rechten Oberschenkel.
187. Peter Hörsch, Gren., Nauenheim, Kr. Mayen, Schuß durch die rechte Brust.
188. Johann Nicolaus Hoffmann I, Gren., Irmenach, Kr. Zell, Schuß durch den linken Oberschenkel.
189. Hubert Hoffmann II, Gren., Urmersbach, Kr. Cochem, Streifschuß am rechten Fuß.
190. Theodor Huth, Gren., Düring, Kr. Bergheim, Schuß durch den rechten Vorderarm.
191. Peter Kirschner, Gren., Sargenroth, Kr. Simmern, Streifschuß am rechten Fuß.
192. Wilhelm Klee, Gren., Zülpich, Kr. Euskirchen, Schuß durch das linke Schulterblatt.
193. Heinrich Klein I, Gren., Ahe, Kr. Bergheim, Schuß an der linken Hand.
194. Peter Josef Klinkhammer, Gren., Frohnrath, Kr. Schleiden, Schuß am kl. Finger der linken Hand.
195. Andreas Krebs, Gren., Bischofsheim, Kr. Hanau, Schuß am Mund.
196. Jacob Maas I, Gefr., Dirmingen, Kr. Ottweiler, Verw. unbekannt.
197. Johann Martin, Gren., Trier, Schuß durch die linke Wade.
198. Andreas Meier II-Toberend, Gren., Friederichsdorf, Kr. Wiedenbrück, Schuß in die linke Schulter.
199. Johann Michaely, Gefr., Brimsweiler, Kr. Saarlouis, Schuß am rechten Hinterkopf.
200. Franz Mies, Gren., Waldorf, Kr. Schleiden, Schuß am rechten Oberschenkel.
201. Gustav Mittnacht, Gren., Eckweiler, Kr. Kreuznach, Schuß über dem linken Ohr.
202. Jacob Müller III, Gren., Breitsesterhof, Kr. St. Wendel, Schuß durch den linken Oberarm.
203. Philipp Bernhard Müller V, Gren., Egenroth, Kr. Untertaunus, Schuß in die Brust.
204. Heinrich Niehörster, Gefr., Marienfeld, Kr. Warendorf, Schuß durch den rechten Unterarm.
205. Johann Heinr. Paulus, Gren., Saarlouis, Streifschuß am linken Ohr.
206. Rudolf Pfitzner, Gefr. Königsberg, Schuß durch beide Hände.
207. Jacob Reitz, Gren., Sabershausen, Kr. Simmern, Schuß durch die rechte Hand.
208. Johann Martin Roehlig, Gren., Eickerscheid, Kr. Montjoie, Schuß am linken Oberschenkel.
209. Theodor Rüschoff, Gefr., Horsewinkel, Kr. Warendorf, Schuß durch die linke Brust.
210. Wilhelm Schillinger, Gefr., Wallerfangen, Kr. Saarlouis, Schuß durch den rechten Oberschenkel.
211. Gustav Schimmel, Gren., Elberfeld, Streifschuß am rechten Fuß.
212. Johann Heinrich Schirmer, Gren., Hillesheim, Kr. Daun, Schuß durch den rechten Oberschenkel.
213. Hermann Schlangen, Gefr., Fliestadt, Kr. Bergheim, Schuß am rechten Schienbein und rechten Schulterblatt.
214. Jacob Schmidt I, Gefr., Reichenbach, Kr. St. Wendel, Schuß durch den linken Unterarm.
215. Peter Schmidt IV, Gren., Womrath, Kr. Simmern, Schuß durch beide Oberschenkel.
216. Peter Josef Schmitz I, Gren., Benrath, Kr. Düsseldorf, Schuß durch den linken Oberschenkel.
217. Heinrich Josef Schmitz II, Gefr., Neukirchen, Kr. Grevenbroich, Schuß in der linken Hüfte.
218. Bernhard Schnitzler, Gren., Crettenach, Kr. Berncastel, Schuß durch die linke Schulter.
219. Mathias Scholl I, Gren., Krähwinkel, Kr. Aachen, Schuß im rechten Oberarm und in der linken Wade.
220. Peter Schroeder I, Gren., Gennweiler, Kr. Ottweiler, Schuß durch die Brust.
221. Adolph Schwierten, Gren., Wurtscheid, Kr. Wipperfürth, Streifschuß am rechten Unterarm.
222. Franz Anton Speckenheuer, Gren., Körbecke, Kr. Soest, Schuß durch den rechten Oberschenkel.
223. Johann Heinrich Berend Striebeck, Gren., Niederstüter, Kr. Bochum, Schuß durch den kleinen Finger der rechten Hand.

224. Nicolaus Toerwig, Gren., Paris, Schuß durch den rechten Ellenbogen.
225. Friedrich Wilhelm Watermeier, Gren., Albaxen, Kr. Höxter, Streifschuß.
226. Friedrich Wilhelm Weber II, Gren., Birzenthal, Kr. Altenkirchen, Schuß durch den rechten Oberarm.
227. Hubert Weinand, Gren., Wittlich, Schuß am rechten Oberarm.
228. Philipp Well, Gren., Charlottenberg, Kr. Diez, Schuß am rechten Arm und Kopf.
229. Albert Friedrich Wilhelm Westkämper, Gren., Altenbögge, Kr. Hamm, Schuß durch die rechte Backe.
230. Johann Roland Widdig, Gefr., B. Gladbach, Kr. Mülheim a. Rh., Schuß in den linken Unterschenkel.
231. Adolf Wolf, Gefr., Schweinheim, Kr. Mülheim a. Rh., Schuß im linken Backen.
232. Friedrich Wilhelm Wollenweber, Gren., Witten, Kr. Bochum, Schuß durch die linke Hand und Streifschuß am Kopf.

3. Kompagnie.

A. Todt oder infolge Verwundung gestorben:

233. Nicolaus Leyendecker, Gefr., Pisport, Kr. Wittlich, Verw. unbekannt.
234. Pius Müller I, Gren., Glätt, Kr. Haigerloch, Verw. unbekannt.
235. Simon Nesseler I, Gren., Cöln, Schuß in den Unterleib.
236. Franz Pietsch, Gren., Niersbach, Kr. Wittlich, Verw. unbekannt.
237. Heinrich Schmidt II, Gren., Sponheim, Kr. Kreuznach, Schuß in die Brust.
238. Friedrich Schneider III, Gren., Werschweiler, Kr. St. Wendel, Verw. unbekannt.
239. Wilhelm Wolter, Gren., Uedingen, Kr. Düren, Schuß in die Brust.
240. Peter Kern, Gren., Mohrenhofen, Kr. Rheinbach, Schuß im Knie.
241. Heinr. Christ. Friedr. Sauer, Gren., Eimelrod, Kr. Vöhl, Schuß in den Unterleib.
242. Peter Wagener, Gren., Dutweiler, Kr. Saarbrücken, Schuß in die Brust.

B. Verwundet:

243. Ludwig Wolfanger, Sergt., Wiebelskirchen, Kr. Ottweiler, 3 Schüsse in den linken Arm (amput.).
244. Josef Schumacher, Sergt., Meckenheim, Kr. Rheinbach, Streifschuß am Bein.
245. Jacob Hubert Wirtz, Utoffz., Caster, Kr. Bergheim, Schuß im Schienbein (amput.).
246. Philipp Enders, Utoffz., Steinharterhof, Kr. Kreuznach, Schuß durch den rechten Oberschenkel.
247. Johann Anton Büllesbach, Gefr., Hassen, Kr. Neuwied, Schuß im Oberschenkel.
248. Mathias Bernhardt, Gren., Zeltingen, Kr. Berncastel, Schuß durch die rechte Hand.
249. Anton Berresheim, Gren., Ochtendung, Kr. Mayen, Schuß in den linken Oberarm.
250. Carl Barten, Gren., Elberfeld, Schuß in den linken Arm.
251. Ernst Friedrich Boje, Gren., Westerkappeln, Kr. Tecklenburg, Schuß durch die Hand und Hüfte.
252. Johann Josef Eschweiler, Gren., Stetternich, Kr. Jülich, Schuß im Arm.
253. Jacob Ebert, Gren., Kempenich, Kr. Adenau, Schuß im Oberschenkel.
254. August Gries, Gren., Hospe, Kr. Gummersbach, Schuß in die Weichtheile des Rückens.
255. Johann Anton Wilh. Herting, Gren., Altenbergen, Kr. Höxter, Schuß in die Schulter.
256. Heinrich Valentin Hoffmann II, Gren., Breitenbach, Kr. Ziegenhain, Schuß im Kniegelenk.
257. Peter Heinz, Hornist, Keuchingen, Kr. Merzig, Schuß unterm linken Schulterblatt.
258. Peter Jenal, Gren., Ensdorf, Kr. Saarlouis, Schuß in den linken Oberarm.
259. Peter Josef Kloeckner, Gefr., Münstermaifeld, Kr. Mayen, Streifschuß am Rücken.
260. Ernst August v. Kalckreuth, Gefr., Heinsberg, Reg. Bez. Aachen, Streifschuß am Kopf.
261. Johann Josef Klee, Gren., Zülpich, Kr. Euskirchen, Schuß in die Schulter.
262. Peter Josef Koßmann, Gren., Fliesstätten, Kr. Bergheim, Schuß im Armgelenk.
263. Christian Krümmel, Gren., Flerzheim, Kr. Rheinbach, Streifschuß am Rücken.
264. Jacob Müller II, Gren., Werschweiler, Kr. St. Wendel, Streifschuß im Gesicht.
265. Friedrich Müller III, Gren., Eckersweiler, Kr. St. Wendel, Schuß im Fuß.
266. Jacob Porcher, Gefr., Züsch, Kr. Trier, Schuß im Oberschenkel.
267. Johann Bernh. Prümmer, Gren., Kalterherberg, Kr. Montjoie, Schuß im Oberschenkel.
268. Johann Quirin, Gren., Rentrisch, Kr. Saarbrücken, Schuß in die Brust.
269. Andreas Rhein, Gefr., Obercassel, Kr. Sieg, Schuß in die linke Seite.
270. Johann Radermacher, Gren., Peterslahr, Kr. Altenkirchen, Streifschuß am Bein.
271. Josef Seiberich, Gefr., Rhens, Kr. Coblenz, Schuß im Oberschenkel.
272. Heinrich Stöcker, Gren., Rathingen, Kr. Düsseldorf, Schuß durch den Unterschenkel.
273. Peter Paul Staffel, Gren., Königswinter, Kr. Sieg, Schuß im Unterleib.
274. Johann Gerhard Tenbensel, Gefr., Suderwick, Kr. Borcken, Schuß durch die linke Hand.
275. Joseph Thiel, Gren., Niederlosheim, Kr. Merzig, durch Granatsplitter 2 Finger verloren.

276. Nicolaus Welde, Gren., Holz, Kr. Saarbrücken, Schuß am Kopf, Schuß durch die Seite, wie Streifschuß am Oberschenkel.
277. Andreas Walbröhl, Gren., Rungsdorf, Kr. Bonn, Schuß in die Stirn.
278. Johann Wenzel, Gren., Düsseldorf, Schuß im Oberarm.
279. Friedrich Schröder, Gren., Ramsbeck, Kr. Meschede, Verw. unbekannt.

4. Kompagnie.

A. Todt oder infolge Verwundung gestorben:

280. Daniel Friedrich Wilh. Albrecht, Sergt., Garz, Kr. Jerichow II, Schuß durch den Unterleib.
281. Peter Haubs, Utoffz., Urbar, Kr. Coblenz, Schuß durch den Kopf.
•282. Jacob Vianden, Utoffz., Sielsdorf, Kr. Cöln, Schuß durch den Kopf.
283. Carl Ignatz Josef Bohmrich, Gren., Bochum, Schuß durch den Kopf.
284. Johann Wilhelm Gibkens, Gren., Krefeld, Schuß durch die Brust.
285. Adolph Häusler, Gren., Bietenhausen, Kr. Haigerloch, Schuß in den Unterleib.
286. Johann Adam Maurer, Gren, Weisweiler, Kr. St. Wendel, Schuß durch die Brust.
287. Heinrich Mölders, Gren., Hönnebel, Kr. Cleve, Schuß in den Unterleib.
288. Heinrich Tobias Dahl, Gren., Windecken, Kr. Hanau, Schuß in den Unterleib.
289. Franz Josef Leifeld, Gefr., Hackenberg, Kr. Büren, Schuß durch den Kopf.
290. Ferdinand Barbe, Gefr., Saarlouis, Schuß in den Oberschenkel.
291. Robert Dellweg, Gren., Schöneborn, Kr. Gummersbach, Schuß durch den rechten Fuß.
292. Peter Enk, Gren., Heddesheim, Kr. Kreuznach, Schuß durchs Knie.
293. Johann Mathias Emonds, Gren., Aachen, Schuß in den Unterleib und das Bein.
294. Conrad Gappenach, Gren., Rübenach, Kr. Coblenz, Schuß durchs Knie.
295. Anton Grotenhermen, Gren., Robringhausen, Kr. Lippstadt, Schuß in den Unterleib.
296. Philipp Becker, Hornist, Beltheim, Kr. Simmern, Schuß in den Kopf (f. todt erkl.)
297. Theodor Höndgen, Gren., Herzbach, Kr. Rheinbach, Schuß in den Unterleib und das Bein (f. todt erkl.)
298. Franz Hermann Heinr. Mesterheide, Gren., Ostkiever, Kr. Herford, Schuß in die Brust.
299. Johann Heinrich Müller III, Gren., Hurst, Kr. Waldbroel, Schuß in die Brust.
300. Carl Schweickert, Gren., Horchheim, Kr. Coblenz, Schuß in Arm und Bein.
301. Johann Walther, Gefr., Kutzhof, Kr. Saarbrücken, Schuß durch rechten Oberschenkel, a. d. Folgen seiner Verwundg. am 23. 1. 72 zu Sulzbach gestorben.

B. Verwundet:

302. Christian Berens, Utffz., Coblenz, Streifschuß am linken Arm.
303. Christoph Schneider, Utffz., Cülz, Kr. Simmern, Schuß an der rechten Brustseite.
304. Josef Heinrich Venhaus, Utffz., Verl, Kr. Wiedenbrück, Schuß am Kopf und durch den linken Oberarm.
305. Josef Ames, Gren., Zeltingen, Kr. Berncastel, Schuß in den rechten Oberarm.
306. Josef Becker II, Gren., Lehmen, Kr. Mayen, Schuß durch den rechten Unterschenkel.
307. Heinrich Josef Alois Becker III, Gren., Rheinbreitbach, Kr. Neuwied, Streifschüsse am Knie und Kinn.
308. Wilhelm Berger, Gren., Weiß, Kr. Cöln, Schuß am linken Unterschenkel.
309. Friedrich Heinr. Josef Bockenheimer, Gren., Eschersheim, Kr. Hanau, Schuß in den linken Unterschenkel.
310. Johann Brauer, Gren., Müden, Kr. Cochem, Schuß durch die rechte Schulter.
311. Peter Braun, Gren., Weißwampach, Großhztb. Luxemburg, Schußfraktur am rechten Schlüsselbein.
312. Peter Eis, Gren., Bergweiler, Kr. Wittlich, Schuß durch den rechten Arm.
313. Peter Josef Esser I, Gren., Calcar, Kr. Euskirchen, Streifschuß an der linken Wade.
314. Johann Etheber, Gren., Riehl, Kr. Cöln, Schuß durch den linken Fuß.
315. Caspar Friedr. Wilh. Finke, Gren., Henne, Kr. Iserlohn, Schuß durch den rechten Unterschenkel.
316. Franz Greif, Gren., Wawern, Kr. Saarburg, Schuß durch die rechte Brustseite.
317. Bartholomäus Imdahl, Gren., Embken, Kr. Düren, Streifschuß im Rücken.
318. Adam Jostes, Gren., Cörbeke, Kr. Warburg, Schuß unter dem rechten Arm.
319. Wilhelm Klein III, Gren., Vollmerhausen, Kr. Gummersbach, Streifschuß am rechten Arm.
320. Johann Lott, Gren., Rheder, Kr. Euskirchen, Streifschuß im Nacken.
321. Heinr. Mayer I, Gren., Irrhausen, Kr. Prüm, Schuß durch die linke Schulter.
322. Nicol. Phil. Minke, Gren., Dudweiler, Kr. Saarbrücken, Schuß durch den rechten Oberarm.
323. Jacob Moll, Gefr., Kirchberg, Kr. Jülich, Granatsplitter am rechten Oberschenkel und Schuß ins linke Bein.

324. Peter Morbach, Gren., Pfalzel, Kr. Trier, Schuß durch das 2. Gelenk des linken Ring- und Mittelfingers.
325. Peter Wilh. Rix, Gren., Heimbach, Kr. St. Wendel, Bajonettverletzung am rechten Fuß.
326. Heinrich Otten, Gren., Cöln, Schuß in den rechten Arm (amputirt.)
327. Johann Adam Otto, Gren., Repe, Kr. Olpe, Schuß in den linken Oberschenkel und Schußfraktur am rechten Fußgelenk.
328. Heinr. Ferd. Porcher, Gren., Saarbrücken, Schuß in die rechte Wadenmuskel.
329. Wilhelm Pretz, Gren., Castellaun, Kr. Simmern, Schuß durch die Streckmuskel des linken Oberschenkels.
330. Peter Radermacher, Gen., Pleckhausen, Kr. Altenkirchen, Streifschuß auf der rechten Brustseite.
331. Caspar Schiffler, Gren., Röttgen, Kr. Aachen, Schuß durch den rechten Oberarm und Schulter.
332. Wilhelm Gerhard Schmitz II, Gren., Krefeld, Schuß durch den rechten Oberschenkel.
333. Johann Peter Schmitz IV, Gren., Berndorf, Kr. Daun, Schuß ins rechte Bein.
334. Johann Hubert Steffens, Gren., Rötgen, Kr. Montjoie, Streifschuß am Arm.
335. Peter Thelen, Gren., Schalkenbach, Kr. Ahrweiler, Steifschuß am Kopf (Gehirnerschütterung).
336. Conrad Josef Trostheide, Gren., Senden, Kr. Lüdinghausen, Schuß am rechten Knie.
337. Friedrich Urban, Gren., Gehweiler, Kr. Simmern, Schuß in den linken Vorderarm und Schuß ins linke Fersenbein.
338. Johann Wilh. Blatten, Gren., Müdersheim, Kr. Düren, Streifschuß am Auge.
339. Peter Wilhelmus, Gren., Sponheim, Kr. Creuznach, Schuß durch den rechten Fuß.
340. Johann Heinrich Wilh. Wintersich, Gren., Huckingen, Kr. Düsseldorf, Streifschuß am Hals.
341. Peter Steuer, Gren., Wahlen, Kr. Merzig, Schuß durch den linken Oberschenkel.

II. Bataillon.

5. Kompagnie.

A. Todt oder infolge Verwundung gestorben:

342. Heinr. Hub. Klein, Utffz., Cöln, Verw. unbekannt.
343. Johann Hartmann, Gefr., Langenlonsheim, Kr Kreuznach, Verw. unbekannt.
344. Johann Angst, Gren., Nievenheim, Kr. Neuß, Verw. unbekannt.
345. Joh. Friedr. Diedrich Heinr. Mahler, Einj. Freiw. Gren., Balgerdorf, Kr. Freiburg, Schuß in den Unterleib.
346. Wilhelm Barth, Gren., Aachen, Verw. unbekannt.
347. Johann Adam Jung, Gren., Merl, Kr. Zell, Verw. unbekannt.
348. Jacob Naumann, Gren, Namborn, Kr. St. Wendel, Verw. unbekannt.
349. Peter Tinnes, Gren., Mondorf, Kr. Merzig, Verw. unbekannt.
350. Heinr. Daniel, Gren., Greifenstein, Kr. Wetzlar, Verw. unbekannt.
351. Carl August Fußholz, Gren., Mettmann, Schuß in die Brust.
352. Carl Giersberg, Gren., Happelrath, Kr. Bergheim, Schußfraktur am Oberschenkel.
353. Jacob Ketter, Gren., Zilshausen, Kr. Cochem, Schuß in die Brust.
354. Peter Joseph Klein I, Gren., Cöln, Verw. unbekannt.
355. Wilhelm Koch, Gren., Lötzbeuren, Kr. Zell, Verw. unbekannt.
356. Hermann Plum, Gren., Gevelsdorf, Kr. Jülich, Schuß in den Oberarm.
357. Hermann Rewekamp, Gren., Hessen, Kr. Beckum, Verw. unbekannt.
358. Friedrich Wilh. Paffrath, Gren., Dickerstraße, Kr. Barmen, Verw. unbekannt.
359. Wilhelm Heckmann, Gren., Asberg, Kr. Moers, Schußfraktur der rechten Fußwurzel.
360. Johann Flügen, Gren., Alpsray, Kr. Moers, Schuß in den rechten Oberschenkel.
361. Johann Lang, Gren., Obergondershausen, Kr. St. Goar, Verw. unbekannt.
362. Carl Maurer, Gren., Bischnisheim, Kr. Saarbrücken, durch Granatschuß den rechten Arm verloren.
363. Josef Schumacher, Gren., Schwarzheimdorf, Kr. Cöln, Schuß in den rechten Oberarm.
364 Franz Kolberg, Gren., Aachen, Verw. unbekannt.
365. Gerhard Meiring, Gren., Gescher, Kr. Coesfeld, Granatsplitter am Knie.
366. Andreas Altmeyer, Gren., Obersalbach, Kr. Saarbrücken, Verw. unbekannt.

B. Verwundet:

367. Jacob Bach, Gren., Braunweiler, Kr. Kreuznach, Schuß durch den rechten Oberschenkel.
368. Heinrich Beesten, Gren., Rheine, Kr. Burgsteinfurt, Schuß durch den rechten Oberschenkel.
369. Nicolaus Bernard II, Gren., Hunoldstein, Kr. Berncastel, Streifschuß an der Ferse des rechten Fußes.
370. Jacob Dieck, Gren., Beek, Kr. Erkelenz, Schußfraktur im linken Schienbein.
371. Heinrich Josef v. den Driesch, Gren., Schleiden, Kr. Erkelenz, Schuß im rechten Unterschenkel und im Rücken.

372. Franz Arnold Josef Ewers, Gren., Salzkotten, Kr. Büren, Granatsplitter an der linken Hüfte.
373. Josef Fauler, Gren., Sigmaringen, Schuß durch den linken Unterschenkel.
374. Johann Fetten, Gren., Hardt, Kr. M.-Gladbach, Schuß durch das linke Becken.
375. Heinrich Figgen, Gren., Grönbach, Kr. Brilon, Schuß durch die Geschlechtstheile und linke Lende.
376. Josef Gierend, Gren., Mettnich, Kr. Trier, Schuß durch den linken Zeigefinger.
377. Engelbert Henne, Gren., Altenrüthen, Kr. Lippstadt, Schuß durchs linke Schlüsselbein und beide Lungenflügel.
378. Jacob Hinsberger, Gren., Urexweiler, Kr. St. Wendel, Schuß am rechten Gesäß.
379. Carl Victor Ittenbach, Utffz., Königswinter, Kr. Siegen, Streifschuß im Rücken.
380. August Heinrich Jansen, Gren., Rees, Schuß in die rechte Schulter.
381. Wilhelm Kastler, Gefr., Neuforweiler, Kr. Saarlouis, Schuß durch den linken Ringfinger.
382. Wilhelm Klein II, Gren., Sulzbach, Kr. Saarbrücken, Schuß durch den linken Daumen.
383. Georg Mathias Klein III, Gren., Gülert, Kr. Berncastel, Schuß am rechten Kniegelenk.
384. August König, Tambour, Lüttringhausen, Kr. Lennep, Schuß durch die linke Lunge.
385. Wilhelm Heinrich Kötter, Gren., Dorsfeld, Kr. Dortmund, Schuß unterm rechten Knie.
386. Johann Peter Krebsbach, Gren., Reinerad, Kr. Adenau, Schuß durch den rechten Unterarm.
387. Franz Anton Kretschmer, Sergt., Kleinkreidel, Kr. Wohlau, Streifschuß an der linken Backe.
388. Johann Wilhelm Henrich, Gren., Eiserfeld, Kr. Siegen, Schuß in den Unterschenkel.
389. Gottfried Langen I, Gren., Rodenkirchen, Kr. Cöln, Streifschuß am Kopf und an dem linken Ohre.
390. Anton Laubach, Gren., Leimersdorf, Kr. Ahrweiler, Schuß durch den linken Fuß.
391. Josef Meiworm, Gefr., Hitzendamicke, Kr. Olpe, Streifschuß am Hals.
392. Heinrich Moog, Gren., Bonn, 2 Streifschüsse am rechten Unterschenkel.
393. Mathias Josef Müller I, Gren., Bensberg, Kr. Mülheim a. Rh., Streifschuß am linken Unterschenkel.
394. Johann Müller II, Gren., Talexweiler, Kr. Ottweiler, Schuß durch den rechten Fuß.
395. Andreas Neufang, Gefr., Steinbach, Kr. St. Wendel, 2 Schüsse durch den rechten Fuß.
396. Carl Pontius II, Gren., Berglangenbach, Kr. St. Wendel, Schuß durch den rechten Unterschenkel.
397. Johann Probst, Gefr., Brodenbach, Kr. St. Goar, Schuß durch die rechte Hand.
398. Josef Roemer, Gren., Cröv, Kr. Wittlich, Schuß am linken Vorderarm.
399. Wilhelm Schaefer, Gren., Mintard, Kr. Düsseldorf, Schuß durch den linken Oberschenkel.
400. Adolf Scheidt, Gren., Weffelsbach, Kr. Montjoie, Schuß in den kleinen Finger der linken Hand und Streifschuß im Rücken.
401. Friedrich Otto Schmitz, Gefr., Langenfeld, Kr. Solingen, Schuß durch den linken Oberschenkel.
402. August Schmidtmann, Gren., Barmen, Schuß durch den Ober- und Unterkiefer.
403. Heinrich Schüller, Gren., Keldenich, Kr. Bonn, Schuß am rechten Unterschenkel.
404. Lambert Josef Schulten, Gren., Zülpich, Kr. Euskirchen, Schuß durch den linken Unterschenkel.
405. Johann Servatius, Gren., Landscheidt, Kr. Wittlich, Granatsplitter rechte Brustseite.
406. Friedrich Wilhelm Siebel, Gren., Gecke, Kr. Lennep, Schuß am linken Zeigefinger.
407. Christian Siegel, Gefr., Arnual, Kr. Saarbrücken, Schuß durch den Kopf.
408. Johann Spahn, Gren., Seppenrade, Kr. Lüdinghausen, Streifschuß am Kopf.
409. Johann Steffes, Gren., Dockendorf, Kr. Bitburg, Granatsplitter an der linken Hand.
410. Heinrich Stöhr, Gefr., Wellinghofen, Kr. Dortmund, Schuß durch den linken Oberschenkel.
411. Johann Surges, Gren., Gees, Kr. Daun, Schuß durch das linke Ohr.
412. Michael Sutter, Gren., Spießen, Kr. Ottweiler, Granatsplitter am rechten Unterschenkel.
413. Johann Ullrich, Sergt., Obercalbach, Kr. Schlüchtern, Schuß durch den Kopf.
414. Wilhelm Weiers, Gren., St. Thomas, Kr. Bitburg, Streifschuß an der linken Hand.
415. Friedrich Wilhelm Flinkerbusch, Gren., Wilshausen, Kr. Arnsberg, Streifschuß am linken Fuß.
416. Friedrich Haverland, Gren., Soest, Schuß in die linke Schulter.
417. Carl Friedrich Jacke, Gren., Gütersloh, Kr. Wiedenbrück, Schuß in den rechten Unterschenkel.
418. Wilhelm Bartsch, Gren., Wellesweiler, Kr. Ottweiler, Schuß durch die rechte Hand.

6. Kompagnie.

A. Todt oder infolge Verwundung gestorben:

419. Johann Dobler, Utffz., Kerlingen, Kr. Saarlouis, Schuß durch den Kopf.
420. Theodor Buesker, Utffz., Lüdinghausen, Granatsplitter in den Kopf.
421. Hubert Görgen, Utffz., Dorsel, Kr. Adenau, Schuß durch den Kopf.

422. Hermann Josef Schnorrenberg, Gefr., Weyer, Kr. Scheidt, Schuß durch die Brust.
423. Theodor Grundmann, Gefr., Alt-Lünen, Kr. Lüdinghausen, Schuß durch die Brust.
424. Peter Koch, Gefr., Hahn, Kr. Aachen, Schuß durch die Brust.
425. Friedrich Mohnes, Gren., Hilden, Kr. Düsseldorf, Schuß durch die Brust.
426. Caspar Geuecke, Gren., Oedingen, Kr. Meschede, Schuß durch die Brust.
427. Josef Meyer, Gren., Elben, Kr. Altenkirchen, Schuß durch die Brust.
428. Wilhelm Keuth I, Gren., Burgen, Kr. Berncastel, Schuß durch die Brust.
429. Peter Josef Schenk, Gren., Möhren, Kr. Daun, Schuß durch die Brust.
430. Wilhelm Schmitz, Gren., Eschbach, Kr. Wipperfürth, Schuß durch die Brust.
431. Engelberth Wexel, Gren., Hermühlheim, Kr. Cöln, Schuß durch die Brust.
432. Christoph Heinrich Dietzel, Gren., Braunau-Unna, Kr. Hamm, Verw. unbekannt.
433. Christoph Johann, Gren., Rubach, Kr. Simmern, Schuß durch den Unterleib.
434. Carl Josef Otten, Gefr., Neuß, Schuß am Oberkopf.
435. Johann Josef Jochemich, Gren., Wadenheim, Kr. Ahrweiler, Verw. unbekannt — am Starrkrampf gestorben.
436. Georg Flammann, Gren., Lahr, Kr. Bittburg, Schuß durch die Brust und rechten Oberschenkel.
437. Eduard Burchartz, Gren., Hamm, Schuß durch die Brust.
438. Lorenz Wolff, Gren., Neuenhausen, Kr. Grevenbroich, Schuß durchs rechte Knie.
439. Johann Hardt, Gren., Bodendorf, Kr. Ahrweiler, Schuß durch die rechte Lunge.
440. Adam Lewalder, Gren., Würges, Kr. Wiesbaden, Schuß durch das linke Ellenbogengelenk.
441. Carl August Dilthey, Gren., Burbach, Kr. Siegen, Schuß durch das rechte Knie.
442. Christian Birkelbach, Gren., Dotzlar, Kr. Wittgenstein, Schuß am rechten Knie.

B. Verwundet:

443. Jacob Bollenbacher, Gefr., Nahbollenbach, Kr. St. Wendel, Streifschuß an der Hand und Granatsplitter an der rechten Seite.
444. Wilhelm Bischof, Gefr., Bochum, Schuß durch die linke Schulter.
445. Johann Claus Becker, Gren, Orphrode, Kr. Witzenhausen, Streifschuß am Kopf.
446. Anton Josef Castert, Gren., Gemünd, Kr. Schleiden, Schuß durch den rechten Vorderarm.
447. Philipp Dreimüller, Gren., Rohn, Kr. Adenau, Streifschuß am Kopf.
448. Peter Engels, Gefr., Alfter, Kr. Bonn, Schuß durch den linken Unterschenkel.
449. Conrad Emmerich, Gren., Ottweiler, Schuß am linken Oberschenkel.
450. Carl Fuchs, Gren., Selenberg, Kr. Altenkirchen, Schuß durch den rechten Oberarm.
451. Jacob Wilhelm Gatzen, Sergt., Andernach, Kr. Mayen, Streifschuß am Kopf.
452. Hermann Conrad Hengstenberg, Einj. Freiw. Gren., Limburg, Kr. Iserlohn, Schuß in den rechten Arm.
453. Nicolaus Hillger, Tambour, Cottenheim, Kr. Mayen, Schuß durch das linke Ellbogengelenk.
454. Johann Hoffmann, Gren., Kopp, Kr. Prüm, Schuß durch den rechten Vorderarm.
455. Peter Heimes, Gren., Cond, Kr. Cochem, Verw. unbekannt.
456. Josef Hilger, Gren., Eschweiler, Kr. Euskirchen, Schuß in den Arm.
457. Johann Jaeckel, Gren., Dorf, Kr. Saarlouis, Schuß durch beide Oberschenkel.
458. Josef Küchen, Gren, Aachen, Schuß in den linken Oberschenkel.
459. Mathias Kaspar, Gren., Walsdorf, Kr. Daun, Schuß durch den rechten Fuß.
460. Jacob Keßler, Gren., Illingen, Kr. Ottweiler, Schuß in den rechten Oberschenkel.
461. Valentin Jacob Klicker, Gren., Dudweiler, Kr. Saarbrücken, Schuß durch die rechte Hand.
462. Johann Lohner, Gren., Pillig, Kr. Mayen, Schuß am rechten Zeigefinger.
463. Nicolaus Molitor, Gefr., Schweig, Kr. Trier, Schuß durch das rechte Handgelenk.
464. Philipp Müller, Gefr., Schleidt, Kr. Bitburg, Schuß in den linken Unterschenkel.
465. Ludwig Müller, Gren., Ruthweiler, Kr. St. Wendel, Verw. unbekannt.
466. Franz Pütz, Gren., Bonn, Schuß durch den linken Zeigefinger.
467. Peter Schlink, Gren., Mayen, Schuß durch die Brust.
468. Damian Stein, Gfr., Niederwerth, Kr. Coblenz, Streifschuß am Kopf.
469. Christian Schlicker, Gren., Ottweiler, Verw. unbekannt.
470. Arnold Emil Schneider, Gefr., Imgenbroich, Kr. Montjoie, Streifschuß an der linken Schulter.
471. Wilhelm Schneider, Gren., St. Matthias, Kr. Trier, Schuß am linken Oberarm.
472. Peter Tomme, Gren., Baltersweiler, Kr. St. Wendel, Schuß durch den Oberschenkel.
473. Josef Voß, Gefr., Langenstraße, Kr. Lippstadt, zwei Schüsse in den linken Arm (amputirt).
474. Julius Voß, Gren., Hörde, Kr. Dortmund, Schuß in den rechten Fuß.
475. Johann Joseph Wacker, Gren., Niederstenhammer, Kr. Olpe, Verw. unbekannt.
476. Josef Weber, Gren., Schutz, Kr. Daun, Schuß durch den linken Fuß.
477. Diedrich Wischendal, Utffz., Freudenberg, Kr. Hamm, Schuß in den linken Unterschenkel.

478. Nicolaus Willems, Gren., Kernscheidt, Kr. Trier, Schuß am linken Auge.
479. Adolf Rauscheidt, Gren., Elchenrath, Kr. Aachen, Streifschuß am Kopf.
480. Peter Clas, Gren., Dieblich, Kr. Coblenz, Schuß durch den rechten Mittelfinger.

7. Kompagnie.

A. Todt oder infolge Verwundung gestorben:

481. Gerhard Guiesgen, Gefr., Keßenich, Kr. Bonn, Schuß durch die Brust.
482. Stephan Reddemann, Gefr., Olfen, Kr. Lüdinghausen, Verw. unbekannt.
483. Mathias Faßbender, Gren., Duisdorf, Kr. Bonn, Schuß durch die Brust.
484. Martin Hillebrandt, Gren., Gürzenich, Kr. Düren, Verw. unbekannt.
485. Josef Heinr. Hütten, Gren., Krefeld, Granatsplitter am Kopf.
486. Hubert Mathias Kochs, Gren., Ottweiler, Kr. Geilenkirchen, Verw. unbekannt.
487. Johann Kramer, Gren., Brehm, Kr. Wipperfürth, Verw. unbekannt.
488. Carl Matthes, Gren., Verringenstadt, Kr. Gammerdingen, Verw. unbekannt.
489. Peter Müller II, Gren., Allenbach, Kr. Berncastel, Verw. unbekannt.
490. Heinrich Gerhardt, Gren., Friedwald, Kr. Altenkirchen, Schuß in den Unterleib (für todt erkl.).
491. Stephan Scheer, Gren., Merzig, Kr. Wittlich, Verw. unbekannt.
492. Jacob Spengler II, Gren., Neunkirchen, Kr. Ottweiler, Granatsplitter in die Brust.
493. Johann Franz Voellmecke, Gren., Hallenberg, Kr. Brilon, Verw. unbekannt.
494. Wilhelm Geußen, Gren., Alsdorf, Kr. Aachen, Verw. unbekannt.
495. Josef Fischenich, Gren., Bech, Kr. Bonn, Granatsplitter in den beiden Oberschenkeln.
496. Andreas Hendle, Gren., Baden, Kr. Bitburg, Schuß ins rechte Knie.
497. Vincenz Wehner, Gren., Rommertz, Kr. Fulda, Schuß ins Bein.

B. Verwundet:

498. Josef Burghardt, Gren., Steiningen, Kreis Daun, Schuß durch den Zeigefinger der linken Hand.
499. Christian Dapperich, Gren., Pottum, Kr. Oberwesterwald, Schuß durch die linke Hand.
500. Peter Dreher, Gren., Neuerkirch, Kr. Simmern, Streifschuß am rechten Oberschenkel.
501. Johann Erben, Gren., Coblenz, Streifschuß am Kopf.
502. Johann Nicolaus Fritzen, Gren., Cröv, Kr. Wittlich, Schuß durch den linken Fuß.
503. Paul Gieling, Gren., Hackenbroich, Kr. Neuß, Schuß durch den rechten Unterschenkel.
504. Julius Carl Hempel, Feldw., Torgau, Streifschuß durch Granatsplitter am linken Bein.
505. Nicolaus van Hoof, Gren., Euskirchen, Schuß durch den rechten Oberarm.
506. Josef Hürtgen, Gefr., Schwerten, Kr. Euskirchen, Granatsplitter am rechten Zeigefinger.
507. Josef Nicolaus Jochum, Gren., Niederlinksweiler, Kr. St. Wendel, Schuß am rechten Oberarm.
508. Johann Heinrich Keller, Gren., Morsbach, Schuß in die rechte Hand, Streifschuß am linken Oberarm.
509. Jacob Klein I, Gren., Grönning, Kr. St. Wendel, Granatsplitter am rechten Oberarm.
510. Adam Knebel, Gefr., Panzweiler, Kr. Simmern, Schuß in die rechte Hand.
511. Johann König, Gefr., Beltheim, Kr. Simmern, Schuß durch den rechten Oberarm.
512. Johann Nicolaus Kraemer, Gren., Kaisen, Kr. Ottweiler, Schuß in die linke Hand.
513. Friedrich Christoph Krull, Gefr., Jselhorst, Kr. Bielefeld, Streifschuß am linken Fuß.
514. Johann Baptist Louis, Utffz., Griesborn, Kr. Saarlouis, Streifschuß am linken Oberschenkel.
515. Albert Ludes, Gren., Kirpenich, Kr. Rheinbach, Schuß in den linken Oberschenkel.
516. Michel Mallmann, Gren., Rhens, Kr. Coblenz, Granatsplitter am rechten Knie.
517. Ernst Friedrich Merkel, Gren., Schmalkalden, Schuß in den rechten Zeigefinger.
518. Johann Peter Moehren, Gren., Unkelbach, Kr. Ahrweiler, Granatsplitter am rechten Unterschenkel.
519. Peter Molitor, Gren., Meßerich, Kr. Bitburg, Schuß in den rechten Oberarm.
520. Carl Pfeiffer, Gren., Tulling, Kr. Berncastel, Schuß in den linken Unterschenkel.
521. Johann Nicolaus Quirinjean, Gefr., Niedersteinbach, Kr. Malmedy, Schuß in die linke Lunge.
522. Wilhem Schneider II, Gren., Speicher, Kr. Bitburg, Granatsplitter an der rechten Hand.
523. Johann Jacob Schneiderfuchs, Gren., Dermingen, Kr. Ottweiler, Schuß in die linke Hand.
524. Friedrich Wilhelm Peter Schilling, Gefr., Mayen, Streifschuß an der linken Backe.
525. Heinr. Schuer, Tamb., Schleiden, Schuß in die linke Schulter.
526. Friedrich Wilhelm Servatius, Gren., Hetzerath, Kr. Wittlich, Streifschuß am rechten Oberschenkel.
527. Adolf Vorwerk, Serg., Zielenzig, Kr. Sternberg, Schuß durch den linken Oberam.

528. Peter Waldbröhl, Utffz., Königswinter, Kr. Sieg, Granatsplitter durch den linken Unterschenkel.
529. Franz Witting, Gren., Niederzier, Kr. Düren, Verw. unbekannt.
530. Bernhard Heinrich Wiengarn, Gren., Lippborg, Kr. Beckum, Schuß in den linken Unterschenkel.
531. Nicolaus Weiler, Gren., Lorchhausen, Kr. Rheingau, Schuß am linken Oberschenkel.
532. Albert Wichterich, Gren., Eil, Kr. Mülheim, Streifschuß am Kopf.
533. Johann Heinr. August Wickenbick, Sergt., Gesecke, Kr. Lippstadt, Granatsplitter am linken Unterarm.
534. Andreas Enser, Gren., Kenn, Kr. Trier, Schuß durch beide Arme.
535. Johann Fischbach, Gren., Füßenich, Kr. Trier, Schuß durch die linken Gesäßmuskeln.
536. Heinrich Knour, Gren., Cöln, Schuß in den linken Oberschenkel.
537. Johann Colissy, Gren., Gehweiler, Kr. St. Wendel, Schuß durch den rechten Fuß.

8. Kompagnie.

A. Todt oder infolge Verwundung gestorben:

538. Friedrich Wilhelm Bertels, Gren., Bochum, Schuß in das rechte Knie.
539. Servaz Bonten, Gefr., Aachen, Schuß in den Unterleib.
540. Peter Wilhelm Bruns, Gefr., Bösinghoven, Kr. Krefeld, Schuß in den Hals.
541. Franz Josef Erwens, Gren., Frenz, Kr Düren, Verw. unbekannt.
542. Johann Heinr. Furth, Utffz., Lüttingen, Kr. Moers, Schuß durch den Kopf.
543. Johann Jacob Groterhorst, Gren., Straelen, Kr. Geldern, Schuß in den Unterleib.
544. Caspar Hagen, Gren., Heumar, Kr. Mülheim a. Rh., Verw. unbekannt.
545. Johann Wilhelm Kleinritters, Gren., Krefeld, Schuß durch die rechte Schulter.
546. Carl Meier I, Gren., Cöln, Schuß in den Hals.
547. Theobald Melcher, Gren., Rachtig, Kr. Berncastel, Schuß durch den Hals.
548. Victor Mludeck, Utffz., Groß-Peterwitz, Kr. Ratibor, Schuß durch den rechten Oberschenkel.
549. Gottfried Rebbert, Gren., Werne a. d. L., Kr. Lüdinghausen, Schuß durch beide Augen und das Nasenbein.
550. Johann Hermann Schleiter, Gren., Amelsbüren, Kr. Steinfurth, Verw. unbekannt.
551. Adam Schneiders, Gren., Cröv, Kr. Wittlich, Verw. unbekannt.
552. Anton Schüttler, Gren., Erflinghausen, Kr. Meschede, Schuß in den rechten Oberschenkel.
553. Josef Stockmann, Gren., Kamberg, Kr. Unter-Taunus, zwei Gewehrschüsse durch Kopf und Brust.
554. Ferdinand Wansard, Gren., Bitburg, Reg.-Bez. Trier, Schuß in den Unterleib.
555. Michel Weber, Gren., Weßling, Kr. Bonn, Schuß in den Kopf.
556. Johann Burbach, Gren., Matzen, Kr. Bitburg, Schuß durch den Kopf.

B. Verwundet:

557. Wilhelm Becker, Gefr., Neudorf, Kr. Saarbrücken, Schuß am Kopf.
558. Peter Benz, Gren., Oberemel, Kr. Trier, Schuß in die rechte Hand.
559. Hermann Brüggemann, Gren., Beckum, Schuß durch den linken Oberschenkel.
560. Friedrich Wilhelm Drees I, Gefr., Grüne, Kr. Iserlohn, Schuß durch den linken Oberarm und durchs linke Schulterblatt.
561. Hugo Erkens, Gren., Wald, Kr. Solingen, Schuß durch die linke Wade.
562. Carl Friedrichs, Gren., Drinhausen, Kr. Waldbröhl, Schuß durch den rechten Oberschenkel.
563. Peter Fritzen, Gren., Osann, Kr. Wittlich, Schuß in den linken Unterarm.
564. Heinrich Geveler, Gren., Hamm, Verw. unbekannt.
565. Nathan Günther, Gren., Burgen, Kr. St. Goar, Streifschuß am rechten Auge.
566. Christian Josef Halfen, Gren., Loef, Kr. Mayen, Schuß durch das rechte Ellenbogengelenk.
567. Peter Hees, Gefr., Leideneck, Kr. Simmern, Schuß durch die linke Schulter.
568. Franz Henn, Gren., Roggendorf, Kr. Euskirchen, Schuß durch den rechten Oberarm.
569. Friedrich Wilhelm Hoyer, Gren., Altena, Schuß in den rechten Fuß.
570. Johann Philipp Hölting, Utffz., Vorden, Kr. Höxter, Schuß übers rechte Auge und ins Nasenbein.
571. Johann Kammer, Gren., Püttlingen, Kr. Saarbrücken, Schuß durch den linken Vorderarm.
572. Jacob Keller, Utffz., Altfriesland, Kr. Waldenburg, Verw. unbekannt.
573. Heinrich Winand Franz Knieps, Gren., Ahrweiler, Schuß durch den rechten Oberarm.
574. Friedrich Kunz, Gefr., Ottweiler, Verw. unbekannt.
575. Johann Mader, Gren., Lay, Kr. Coblenz, Schuß ins Bein.
576. Jacob Mosel, Einj. Freiw. Gren , Camp, Kr. Rheingau, Schuß in den linken Oberarm.

577. Mathias Wilhelm Hubert Müller I, Gren., Röthgen, Kr. Aachen, zwei Schüsse durch den linken Handrücken und den rechten Hüftbeinkamm.
578. Jacob Wilhelm Otterbach, Gefr., Trupach, Kr. Siegen, Schuß in die Brust.
579. Mathias Pellenz, Gren., Bremm, Kr. Cochem, Schuß durch den rechten Oberarm.
580. Mathias Josef Pelzer, Gren., Barmen, Kr. Jülich, Schuß in den rechten Unterschenkel.
581. Johann Peter Schreiber, Utffz., Niederbachem, Kr. Bonn, Schuß durch den rechten Oberschenkel.
582. Wilhelm Stein, Gren., Engers, Kr. Neuwied, Schuß durchs rechte Knie.
583. Gottfried Theyssen, Gren, Golkrath, Kr. Erkelenz, Schuß durch Zeige- und Mittelfinger.
584. Jacob Thome, Gren., Baltersweiler, Kr. St. Wendel, Schuß durch die rechte Brust.
585. Johann Wallesch, Gren., Obergeckler, Kr. Bitburg, Streifschuß an der linken Wange und linken Wade.
586. Carl Wilhelm Winkhaus, Gren., Dahle, Kr. Altena, Schuß ins rechte Schultergelenk.
587. Johann Antoni, Gren., Hütten, Kr. Bitburg, Streifschuß über die Brust.
588. Friedrich Emmel, Gefr., Hasselbach, Kr. Simmern, Schuß durch die linke Brust.
589. Hubert Josef Wilhelm Maintz, Gren., Aachen, Schuß durchs linke Schulterblatt.

Füsilier-Bataillon.

9. Kompagnie.

A. Todt oder infolge Verwundung gestorben:

590. Andreas Ludwig Apel, Feldw., Erfurt, Schuß in den rechten Unterarm, in die rechte Schulter und in den Unterleib.
591. Arnold Hubert Beckers, Füs., Cöln, Schuß durch den Kopf.
592. Eberhard Berrisch, Füs., Brenig, Kr. Bonn, Schuß in die Lunge.
593. Anton Bott, Füs., Steinwand, Kr. Gersfeld, Schuß in den Kopf.
594. Bernhard Carl Breitholb, Gefr., Ibbenbüren, Kr. Tecklenburg, Schuß in den Kopf.
595. Bernhard Heinrich Deggerich, Füs., Gescher, Kr. Coesfeld, Schuß in den Kopf.
596. Anton Ferdinand Goeke, Füs., Kempenfeldrom, Kr. Höxter, Schuß in den Kopf.
597. Theodor Klein, Trainsoldat, Veen, Kr. Moers, Schuß in den Kopf.
598. Peter Kunz, Füs., Hangenmeilingen, Kr. Oberlahn, Schuß in den linken Oberarm.
599. Bernhard Hermann Lücker, Füs., Ochtrup, Kr. Steinfurth, Schuß in die Brust.
600. Bernhard Theodor Johann Lütkemeier, Füs., Ibbenbüren, Kr. Tecklenburg, Schuß in den Rücken.
601. Hermann Johann Merker, Füs., Thalfang, Kr. Berncastel, Schuß in den Kopf.
602. Nicolaus Schichtel, Gefr., Nieder-Emmel, Kr. Berncastel, Verw. unbekannt.
603. Peter Simon, Füs., Neinsport, Kr. Berncastel, Schuß in den Kopf.
604. Adam Thommes, Füs., Neuheilenbach, Kr. Prüm, Schuß in das rechte Knie.
605. Johann Heinrich Winand, Gefr., Erp, Kr. Euskirchen, Schuß in die rechte Brustseite.
606. Wilhelm Litz, Füs., Irmenach, Kr. Zell, Schuß in die Brust.

B. Verwundet:

607. Heinrich Ludwig Baecker, Füs., Steinhagen, Kr. Halle, zwei Schüsse in die linke Schulter.
608. Nicolaus Bamberg, Füs., Langsur, Kr. Trier, Schuß in die linke Schulter.
609. Arnold Berns, Gefr., Griethausen, Kr. Crefeld, Verw. unbekannt.
610. Nicolaus Bitzenius, Füs., Obersteden, Kr. Bitburg, Streifschuß an der Backe.
611. Johann Bernhard Bönning, Gefr., Gescher, Kr. Coesfeld, Quetschung durch Schuß aufs Koppelschloß.
612. Johann Breit, Füs., Niederemmel, Kr. Berncastel, Schuß in die Oberlippe.
613. Carl Comprix, Füs., Mehren, Kr. Daun, Schuß in die rechte Hand.
614. Johann Otto Feger, Füs., Mettmann, Schuß durch den Oberschenkel.
615. Johann Heinrich Feuring, Füs., Zierenberg, Kr. Wolfhagen, Schuß durch das rechte Handgelenk.
616. Wilhelm Fontes, Füs., Habsheim in Frankreich, Schuß in den linken Unterschenkel.
617. Wilhelm Froitzheim, Füs., Gymnich, Kr. Euskirchen, Schuß durch den rechten Unterarm und rechten Ellenbogen.
618. Ferdinand Heinrich Hubert Gehlen, Utffz., Pempelfort, Kr. Düsseldorf, Streifschuß an der linken Schulter.
619. Ludwig Hell, Gefr., Berschweiler, Kr. Ottweiler, Schuß in die linke Hand.
620. Adam Hermen, Füs., Trittenheim, Kr. Trier, Schuß in die Schulter.
621. Wilhelm Holthaus, Füs., Wülfrath, Kr. Mettmann, Schuß in die Schulter.
622. Peter Jacob Jansen, Füs., Ueterrath, Kr. Geilenkirchen, Schuß in den Rücken.

623. Hermann Klein, Füs., Niederdiffen, Kr. Siegen, Schuß durch die linke Hand und durch den linken Ellenbogen.
624. Mathias Kloos, Füs., Berschweiler, Kr. Ottweiler, Schuß ins linke Ellenbogengelenk.
625. Franz Carl Körschgens, Gefr., St. Thonis, Kr. Kempen, Schuß durch den rechten Fuß.
626. Nicolaus Lambrich, Füs., Dellhofen, Kr. St. Goar, Granatsplitter in den linken Oberarm.
627. Bernhard Heinrich Lehmann, Gefr., Crefeld, Schuß durch den linken Unterschenkel.
628. Johann Josef Meiners, Füs., Zwillbrock, Kr. Ahaus, Schuß in den Mund.
629. Tillmann Hubert Neuhäuser, Füs., Herrnstrunder, Kreis Mülheim a. Rh., Schuß in die linke Hüfte.
630. Josef Paar, Füs., Elsdorf, Kr. Bergheim, Streifschuß an der linken Backe.
631. Carl Petry, Füs., Limbach, Kr. Saarlouis, Schuß in den Unterschenkel.
632. Heinrich Anton Rüth, Füs., Westich, Kr. Iserlohn, Verw. unbekannt.
633. Mathias Scheuer, Füs., Oberbillig, Kr. Trier, Schuß in den Rücken.
634. Ferdinand Johann Schleier, Füs., Langenberg, Kr. Mettmann, Schuß in die linke Schulter.
635. Peter Josef Schneiders, Füs., Rennefuß, Kr. Cochem, Schuß durch den rechten Fußknöchel.
636. Carl Schön, Füs., Liebshausen, Kr. Simmern, Schuß durch die rechte Lunge.
637. Friedrich Josef Schumacher II, Füs., Erwitte, Kr. Lippstadt, Schuß durch das rechte Schulterblatt.
638. Josef Clemens Schwab, Füs., Langenberg, Kr. Mettmann, Streifschuß über den Kopf.
639. Barthel Schwan, Gefr., Elsdorf, Kr. Bergheim, Schuß in den linken Oberschenkel.
640. Peter Mathias Smitmanns, Gefr., Vernum, Kr. Geldern, Schuß in den rechten Fuß.
641. Roderich Max Victor Stiemer, Utffz., Tilsit, Streifschuß am Hals und Schuß in den Unterarm.
642. Theodor Sträter, Füs., Langenecken, Kr. Lippstadt, Prellschuß am Kopf.
643. Johann Heinrich Tackweiler, Füs., Hardt, Kr. Düsseldorf, Schuß in die rechte Schulter.
644. Johann Hermann Terdenge, Füs., Epbe, Kr. Ahaus, Verw. unbekannt.
645. Johann Josef Hubert Vötz, Füs., Kempen, Schuß in den Arm, Brust und Schulter.
646. Maximilian Weber I, Füs., Hinkelhaus, Kr. Trier, Schuß durch die rechte Schulter.
647. Jacob Werners, Füs., Pommerich, Kr. Düren, Schuß durch den rechten Oberschenkel.
648. Johann Josef Zimmer, Füs., Ediger, Kr. Cochem, Schuß in den rechten Oberschenkel und rechten Hüftknochen.
649. Heinrich Münk, Gefr., Wadersloh, Kr. Beckum, Schuß in die rechte Wange.

10. Kompagnie.

A. Todt oder infolge Verwundung gestorben:

650. Peter Alt, Utffz., Burbach, Kr. Ottweiler, Schuß in den Kopf.
651. Heinrich Becker, Füs., Kretz, Kr. Mayen, Schuß durch die Brust.
652. Carl Friedrich August Behrend, Füs., Weisenau, Kr. Mainz, Schuß durch die Brust.
653. Wessel Heinr. Diedrich Georg Schmelter gen. Bremer, Untffz., Schwieringhausen, Kr. Dortmund, Schuß durch die Brust.
654. Johann Valentin Groß, Füs., Mainzweiler, Kr. St. Wendel, Schuß in die Brust.
655. Peter Anton Hahn, Sergt., Mohn, Kr. Adenau, Schuß durch den Kopf.
656. Theodor Johann van Heesen, Füs., Wesel, Schuß in den Unterleib.
657. Carl Albert Hoffmann, Gefr., Barmen, Schuß durch die Brust.
658. Carl Hoffmann, Füs., Dudenhofen, Kr. Wetzlar, Schuß in die Brust.
659. Anton Horsch, Füs., Rievenich, Kr. Wittlich, Schuß durch den Kopf.
660. Peter Huber, Gefr., Eiweiler, Kr. Saarbrücken, Schuß durch die Brust.
661. Friedrich Dietrich König, Füs., Oesterich, Kr. Iserlohn, Schuß durch den Unterleib.
662. Josef Loch, Füs., Laßerg, Kr. Mayen, Schuß durch die Brust.
663. Caspar Hubert London, Füs., Jackerath, Kr. Grevenbroich, Schuß durch die Brust.
664. Heinr. Jacob Maus, Füs., Bacharach, Kr. St. Goar, Schuß in den Unterleib.
665. Josef Menden, Füs., Sinzig, Kr. Ahrweiler, Schuß durch die Brust.
666. Philipp Mertgen, Füs., Thalhausen, Kr. Neuwied, Schuß durch die Brust.
667. Hermann August Messerschmidt, Füs., Fürstenberg, Kr. Büren, Schuß durch den Kopf.
668. Philipp Müllers, Füs., Sayn, Kr. Coblenz, Schuß in den Unterleib.
669. Johann Oster, Füs., Monzelfeld, Kr. Bernkastel, Schuß durch die Brust.
670. Friedrich Palmenstrom, Füs., Neuclef, Kr. Gummersbach, Verw. unbekannt.
671 Wilhelm Raab, Füs., Streiberg, Kr. Gelnhausen, Verw. unbekannt (für todt erklärt).
672. Michel Reis, Tambour, Briedel, Kr. Zell, Schuß durch die Brust.
673 Johannes Reuter, Füs., Dautphe, Kr. Biedenkopf, Schuß durch die Brust.
674. Carl Ripp, Füs., Sulzbach, Kr. Bernkastel, Schuß durch die Brust.

675. Hermann Peter Sandlus, Füs., Kettwig, Kr. Essen, Schuß in die Brust.
676. Julius Wilhelm Schlößer, Gefr., Ruhrort, Kr. Duisburg, Schuß durch den Kopf.
677. Hermann Schmidtmann, Gefr., Velbert, Kr. Mettmann, Schuß in den Kopf.
678. Johann Sommerhäuser, Füs., Troisdorf, Kr. Siegburg, Schuß durch den Kopf.
679. Heinrich Wilms, Füs., Schwanenberg, Kr. Erkelenz, Schuß durch den Kopf.
680. Wilhelm Albert Julius Theodor Wolff, Feldw., Schwedt a. O., Angermünde, Schuß durch die Brust.
681. Anton Augel, Füs., Engelen, Kr Adenau, Verw. unbekannt.
682. Mathias Backes, Füs., Prinzkastel, Kr. Trier, vermißt (für todt erklärt).
683. Carl Robert Maßbach, Füs., Itscheid, Kr. Neuwied, vermißt (für todt erklärt).

B. Verwundet:

684. Nicolaus Bamberg, Füs., Langsur, Kr. Trier, Schuß durch die linke Schulter.
685. Ernst Bauer, Gefr., Bauschendorf, Kr. Siegburg, Schuß durch den rechten Oberarm.
686. Peter Bauer, Füs., Miesenheim, Kr. Mayen, Schuß durch die linke Wade.
687. Peter Bauer, Füs., Kruft, Kr. Mayen, zwei Schüsse am linken Ellenbogen.
688. Johann Heinrich Becker, Füs., Märzhausen, Kr. Witzenhausen, Schuß in den Hinterkopf.
689. Jacob Hermann Beckers, Utffz., Hüls, Kr. Kempen, Schuß durch die linke Ferse.
690. Johann Heinrich Bongers, Füs., Moers, Schuß durch den linken Oberschenkel.
691. Philipp Ferdinand Booten, Füs., Strahlen, Kr. Geldern, Schuß durch den linken Oberarm.
692. Johann Christian Brübach, Füs., Uengsterode, Kr. Witzenhausen, zwei Schüsse am rechten Oberschenkel.
693. Peter Burch, Gefr., Burg, Kr. Zell, Granatsplitter am linken Oberarm.
694. Johann August Adolph Dammer, Füs., Breyell, Kr. Kempen, Schuß durch den rechten Fuß.
695. Johann Derr, Füs., Kreuznach, Schuß durch das linke Handgelenk und durch den rechten kleinen Finger.
696. Wilhelm Eck, Füs., Cöln, Schuß durch das linke Ellenbogengelenk und Streifschuß über die rechte Schulter.
697. Ferdinand Eck, Füs., Elberfeld, Schuß durch den rechten Oberarm.
698. Peter Anton Embe, Füs., Hesborn, Kr. Brilon, Schuß durch die linke Hüfte.
699. Carl Engelsmann, Füs., Creuznach, Schuß durch die Kinnlade.
700. Hermann Flick, Utffz., Tiefenbach, Kr. Siegen, Schuß durch den linken Unterarm.
701. Heinrich Gärner, Füs., Stocklarn, Kr. Soest, Schuß durch den rechten Arm und Streifschuß am rechten Knie.
702. Ludwig Paul Alexander Grun, Feldw., Wiltschkau, Kr. Breslau, Schuß durch den rechten Fuß.
703. Gustav Gumm, Gefr., Linden, Kr. Bochum, Schuß in die rechte Schulter.
704. Peter Josef Hahn, Füs., Rohn, Kr. Adenau, Schuß durch den Unterleib, Streifschuß am rechten Unterschenkel und Rücken.
705. Wilhelm Hansen, Füs., Fronderath, Kr. Erkelenz, Schuß in die rechte Hüfte und Streifschuß am rechten Oberarm.
706. Friedrich Wilhelm Helfenbein, Füs., Arnberg, Kr. Elberfeld, Streifschuß am rechten Fuß und Kontusion am linken Knie.
707. Hermann Cuno Heller, Füs., Solingen, Schuß durch das linke Ellenbogengelenk.
708. Mathias Hubert Hennes, Füs., Keßling, Kr. Adenau, Schuß am rechten Oberschenkel.
709. Josephus Henz, Füs., Harperscheid, Kr. Scheiden, Streifschuß am rechten Fuß.
710. Hubert Hilgers, Füs., Heuem, Kr. Malmedy, Schuß durch den linken Unterschenkel.
711. Joseph Hochrath, Füs., Bonn, Schuß durch die rechte Augenhöhle.
712. Friedrich Hoffmann, Füs., Temmels, Kr. Saarburg, Schuß am linken Unterschenkel und Kontusion durch Granatsplitter am linken Fuße.
713. Wenzel Hoppmann, Füs., Biederich, Kr. Moers, Schuß durch das rechte Ellenbogengelenk und Streifschuß am rechten Oberschenkel.
714. Johann Jacob Huber, Füs., Eiweiler, Kr. Saarbrücken, Schuß durch den linken Oberarm und durch die linke Achselhöhle.
715. Mathias Hutter, Gefr., Hillesheim, Kr. Daun, Schuß durch den rechten Fuß.
716. Johann Jacob Jochum, Utffz., Welschbach, Kr. Ottweiler, Schuß an der rechten Schulter.
717. Hubert Kawaters, Füs., Sevelen, Kr. Geldern, Schuß durch die linke Wade.
718. Josef Klaßen, Füs., Nauroth, Kr. Trier, Schuß am rechten Hüftgelenk.
719. Wilhelm Klee, Füs., Zülpich, Kr. Euskirchen, Schuß am Rücken.
720. Valentin Ludwig Krächan, Hornist, Dudweiler, Kr. Saarbrücken, Streifschuß am Kopf.
721. Nicolaus Labouvie, Gefr., Dillingen, Kr. Saarlouis, Schuß durch das rechte Schulterblatt.
722. Nicolaus Lambrich, Füs., Dellhofen, Kr. St. Goar, Schuß durch den linken Oberarm.

723. Johann Hermann Lange gen. Böhmer, Füs., Holsterhausen, Kr. Essen, Streifschuß am Kopf u. linken Ohr.
724. Wilhelm Adolf Leber, Füs., Kirberg, Kr. Unterlahn, Schuß durch das rechte Schulter- und rechte Handgelenk.
725. Anton Linnenlücke, Füs., Friedrichsdorf, Kr. Wiedenbrück, Schuß durch den linken Oberarm und an der linken Hand.
726. Peter Mauer, Gefr., Lauterbach, Kr. Saarbrücken, Streifschuß am Kopf.
727. Franz Josef Mörs, Füs., Hardt, Kr. M. Gladbach, Schuß durch den rechten Unterschenkel.
728. Peter Mohr, Füs., Ruschberg, Kr. St. Wendel, Streifschuß am rechten Unterarm.
729. Mathias Clemens Müller, Füs., Malmedy, Schuß durch den linken Fuß.
730. Friedrich Ernst Muth, Sergt., Torgau, Streifschuß durch den rechten Oberarm.
731. Clemens August Nettesheim, Füs., Heimerzheim, Kr. Rheinbach, Streifschuß an der linken Hand.
732. Peter Josef Hubert Neukirchen, Füs., Allrath, Kr. Grevenbroich, Schuß durch den rechten Oberschenkel.
733. Johannes Oetzel, Füs., Laudenbach, Kr. Witzenhausen, Schuß durch den Mund.
734. Johann Ludwig Pillon, Füs., Saarbrücken, Kontusion am Unterleib.
735. Peter Plein, Füs., Teyn, Kr. Trier, Verw. unbekannt.
736. Adolf Peter Josef Rath, Füs., Boppard, Kr. St. Goar, Schuß durch das rechte Knie, Streifschuß am linken Oberschenkel.
737. Adam Reuter, Füs., Steinbach, Kr. Simmern, Zerschmetterung des rechten Ellenbogengelenkes, wie Verletzung am rechten Scheitelbeine.
738. Heinrich Saynisch, Füs., Niederstein, Kr. Altenkirchen, Schuß am linken Kniegelenk.
739. Peter Scherr, Gefr., St. Jost, Kr. Trier, Schuß durch die rechte Schulter, Streifschuß an der linken Brust und am rechten Oberschenkel.
740. Johann Peter Schliepen, Füs., Obspringen, Kr. Heinsberg, Granatschuß ins linke Kniegelenk, Schuß in den rechten Unterschenkel.
741. Carl Schlößer, Füs., Ruhrort, Kr. Duisburg, Schuß durch die linke Wade, Streifschuß an der rechten Hand.
742. Franz Heinrich Schmitz, Füs., Budberg, Kr. Hamm, Streifschuß am rechten Fuß.
743. Mathias Schneider, Füs., Merscheid, Kr. Berncastel, Schuß durch den Zeigefinger der rechten Hand.
744. Joseph Schönenberg, Füs., Königswinter, Kr. Sieg, Schuß durch den rechten Oberarm und am Rücken.
745. August Schönlau, Füs., Vollmarstein, Kr. Hagen, Granatsplitter am rechten Oberschenkel.
746. Heinrich Bernhard Schradthoff, Füs., Lüdinghausen, Schuß durch die rechte Lunge.
747. Gustav Senft, Füs., Moers, Schuß durch das rechte Fußgelenk.
748. Johann Steier, Füs., Oberemmel, Kr. Berncastel, Streifschuß am Kopf, an der linken Schulter und an der rechten Hand.
749. Wilhelm Steinbeck, Füs., Haan, Kr. Mettmann, Schuß durch den linken Fuß.
750. Johann Heinrich Terhorst, Füs., Rees, Schuß durch den rechten Fuß.
751. Johann Mathias Terstappen, Füs., Breyell, Kr. Kempen, Schuß durch den linken Oberschenkel.
752. Christian Traute, Füs., Allendorf, Kr. Biedenkopf, Schuß durch den rechten Oberschenkel und Unterleib.
753. Wilhelm Velten, Füs., Gackenbach, Kr. Unterlahn, Schuß durch den rechten Oberarm.
754. Heinrich Wilhelm Wiedelmann, Gefr., Wiemelhausen, Kr. Bochum, Kontusion am Unterleib.
755. Johann Bernhard Heinrich Wiesker, Füs., Merfeld, Kr. Coesfeld, Schuß durch den rechten Oberschenkel.
756. August Goosen, Gefr., Oeding, Kr. Ahaus, Schuß am linken Hüftgelenk und linken Oberschenkel.
757. Peter Josef Görtz, Füs., Huckingen, Kr. Düsseldorf, Schuß durch die linke Achselhöhle.
758. Wilhelm Grieß, Füs., Börnhausen, Kr. Gummersbach, Schuß durch den linken Unterschenkel.
759. Heinrich Lechtreck, Füs., Lette, Kr. Wiedenbrück, Schuß durchs Kinn.

11. Kompagnie.

A. Todt oder infolge Verwundung gestorben:

760. Johann Axer, Füs., Brühl, Kr. Cöln, Schuß in die Brust.
761. Peter Bauermann, Füs., Bergerhausen, Kr. Simmern, Schuß durch die Brust.
762. Hubert Josef Beißmann, Füs., Bardenberg, Kr. Aachen, Verw. unbekannt.
763. Anton Caspers, Füs., Niederhechenbach, Kr. Ahrweiler, Verw. unbekannt.
764. Nicolaus Christ, Füs., Bausendorf, Kr. Wittlich, Verw. unbekannt.
765. Johann Alexander Daniels, Füs., Kempen, Verw. unbekannt (für todt erklärt).

766. Franz Dehmer, Füs., Orp, Kr. Gellenhausen, Verw. unbekannt.
767. Justus Dietz, Füs., Richelsdorf, Kr. Ziegenhain, Verw. unbekannt (für todt erklärt).
768. Johann Heinrich Evers, Füs., Alpen, Kr. Moers, Verw. unbekannt.
769. Johann Fortain, Füs., Erbringen, Kr. Merzig, Verw. unbekannt.
770. Wilhelm Heinrich Fortmann, Füs., Wesel, Verw. unbekannt.
771. Joseph Fleßenkemper, Füs., Holtrup, Kr. Soest, Verw. unbekannt.
772. Wilhelm Gehltomholt, Füs., Senden, Kr. Lüdinghausen, Verw. unbekannt.
773. Emil Hasselkuß, Utffz., Bochum, Verw. unbekannt.
774. Albert Heintze, Utffz., Lilien, Kr. Geldern, Verw. unbekannt.
775. Johann Huhn, Füs., Mutterscheid, Kr. Simmern, Verw. unbekannt.
776. Michael Huckert, Füs., Rietzen, Kr. Merzig, Verw. unbekannt.
777. Friedrich Wilhelm Henderkott, Füs., Barmen, Verw. unbekannt.
778. Wilhelm Hübbers, Füs., Rheurdt, Kr. Moers, Verw. unbekannt.
779. Wilhelm Jansen, Gefr., Kelzenberg, Kr. Grevenbroich, Verw. unbekannt.
780. Martin Koster, Utffz. Trier, Verw. unbekannt.
781. Julius Kind, Gefr., Wichlinghausen, Kr. Barmen, Verw. unbekannt.
782. Christoph Kordel, Gefr., Ruwer, Kr. Trier, Verw. unbekannt.
783. Joseph Kaufmann, Füs., Ostentrop, Kr. Meschede, Verw. unbekannt.
784. Christian Kegel, Füs., Niederbieber, Kr. Neuwied, Verw. unbekannt.
785. Michael Kohn, Füs., Nittel, Kr. Saarburg, Schuß in den Unterleib.
786. Martin Kurtenacker, Einj. Freiw. Füs., Ems, Kr. Unterlahn, Verw. unbekannt.
787. Peter Kloos, Füs., Urexweiler, Kr. St. Wendel, Verw. unbekannt.
788. Johann Kremer, Füs., Oberzier, Kr. Düren, Verw. unbekannt.
789. Ludw. Menne, Utffz., Camen, Kr. Hamm, Schuß in die linke Brust und am rechten Oberarm.
790. Mathias Maas, Gefr., Hohenfels, Kr. Daun, Verw. unbekannt.
791. Jacob Maritzy, Füs., Trier, Verw. unbekannt.
792. Joseph Nummer, Füs., Trittenheim, Kr. Trier, Verw. unbekannt.
793. Johann Offermann, Füs., Eicherscheidt, Kr. Montjoie, Verw. unbekannt.
794. Wilhelm Peters, Füs., Schönfeld. Kr. Prüm, Verw. unbekannt.
795. Franz Pannhausen, Füs., Oberbruch, Kr. Heinzberg, Verw. unbekannt.
796. Friedrich Raspel, Gefr., Dinslacken, Kr. Duisburg, Verw. unbekannt.
797. Wilhelm Richter, Füs., Widdesheim, Kr. Torgau, Verw. unbekannt.
798. Friedrich Staubsand, Füs., Haspe, Kr. Hagen, Schuß in den Unterleib.
799. Johann Heinrich Schepers, Füs., Dingden, Kr. Borken, Verw. unbekannt.
800. Gerhard Vost, Füs., Fischeln, Kr. Kempen, Verw. unbekannt.
801. Valentin Wagner III, Füs., Dirmingen, Kr. Ottweiler, Schuß durch den linken Arm.
802. Johann Zantis, Füs., Ellen, Kr. Düren, Verw. unbekannt.
803. Johann Koch II, Füs., Ebbinghausen, Kr. Paderborn, Verw. unbekannt.
804. Joseph Schmickler, Füs., Godesberg, Kr. Bonn, Verw. unbekannt.
805. Carl Friedrich Göbbe, Gefr., Wadersloh, Kr. Beckum, Verw. unbekannt.

B. Verwundet:

806. Carl Greilich, Feldw., Kozmin, Kr. Krotoschin, Schuß durch den rechten Oberarm.
807. Friedrich Bertram Sixt v. Armin, Füs. (Avantag.), Wetzlar, Schuß in beide Beine.
808. Hermann Adolph Beckmann, Sergt., Siecker, Kr. Bielefeld, Streifschuß an der Brust, Prellschuß am Hinterkopf.
809. Anton Blum, Gefr., Niederbettingen, Kr. Daun, Schuß in den linken Oberarm.
810. Heinrich Ludwig Brinkmann, Tambour, Brockhagen, Kr. Halle i. W., Granatsplitter an der rechten Hand.
811. Georg Brandau, Füs., Solz, Kr. Rothenburg, Schuß am linken Schienbein.
812. Diedrich Budde, Füs., Bergcamen, Kr. Hamm, Schuß am linken Mittelfinger.
813. Theodor Bauer, Füs., Benrath, Kr. Düsseldorf, Schuß in die rechte Hand (amputirt).
814. Josef Heinrich Bentfeld, Füs., Heeck, Kr. Ahaus, Verw. unbekannt.
815. Johann Dujardin, Füs., Raeren, Kr. Eupen, Granatsplitter durch die Mitte der linken Gesäßmuskeln.
816. Josef Deutscher, Tambour, St. Wendel, 3 Schüsse in den linken Unterarm.
817. Ferdinand Eggers, Gefr., Cleve, Schuß durch den rechten Oberschenkel.
818. Clemens August Fischer, Füs., Riesenbeck, Kr. Burgsteinfurt, Streifschuß an der linken Hand und am Kopf.
819. Friedrich Fehreschild, Füs., Hau, Kr. Cleve, Schuß an den linken Oberarm und rechten Zeigefinger.
820. Josef Firmenich, Füs., Imgenbroich, Kr. Montjoie, Schuß durch den Oberkiefer.
821. Victor Furtz, Füs., Lüttingen, Kr. Moers, Streifschuß am Kopf und an der linken Seite.
822. Wilhelm Futhmann, Füs., Birlen, Kr. Moers, Schuß durch den rechten Oberschenkel.

823. Theodor Funder, Füs., Eickel, Kr. Bochum, Streifschuß am rechten Unterarm.
824. Carl Hamscher, Utffz., Sponheim, Kr. Kreuznach, Schuß am rechten Schenkel.
825. Georg Hülsbeck, Füs., Elberfeld, Schuß am linken Mittelfinger.
826. Johann Theodor Johann, Füs. Kennfus, Kr. Cochem, Streifschuß am Knie und an der linken Hand.
827. Carl Jopen, Füs., Viersen, Kr. M. Gladbach, Streifschuß am linken Oberarm.
828. Michael Josef Klöckner I, Füs., Oberwesel, Kr. Ahrweiler, Schuß durch den rechten Oberarm und in die rechte Seite.
829. Nicolaus Küntzer, Füs., Schillingen, Kr. Trier II, Streifschuß am linken Oberarm.
830. Wilhelm Kriesemer, Füs., Pompelfort, Kr. Düsseldorf, Schuß am linken Fuß.
831. Bernhard Klußmann, Füs., Ibbenbüren, Kr. Tecklenburg, Schuß durch den linken Oberschenkel.
832. Hermann Anton Klinkenbusch, Füs., Ramsdorf, Kr. Borcken, Schuß durch das linke Handgelenk, Streifschuß des Gelenkes und sämmtlicher Fingergelenke.
833. Jacob Latsch, Füs., Betzdorf, Kr. Altenkirchen, Schuß am linken Unterschenkel.
834. Peter Loew, Füs., Speicher, Kr. Bitburg, Schuß durch das rechte Schultergelenk.
835. Sebastian Meyer II, Gefr., Polsdorf, Kr. Daun, Verwundung unbekannt.
836. Clemens Menten, Füs., Zell, Schuß in die mittlere Zehe des rechten Fußes.
837. Josef Müller, Gefr., Cöln, Schuß in den linken Oberarm.
838. Friedrich Wilhelm Niedereh, Gefr., Kerpen, Kr. Daun, Schuß durch beide Oberschenkel.
839. Conrad Olbertz, Füs., Wevelinghofen, Kr. Grevenbroich, Streifschuß an der linken Schulter.
840. Mathias Pelzer, Füs., Eupen, Schuß durch die rechte Schulter.
841. Bernhard Romey, Sergeant, Wesel, Schuß durch den rechten Oberarm, Streifschuß am rechten Mittelfinger.
842. Georg Mathias Rohrmoser, Utffz., Petschkehmen, Kr. Niederung, Schuß in den linken Oberarm, Streifschuß in den linken Unterarm.
843. Johann Hermann Roertz, Gefr., Hammitteln, Kr. Rees, Schuß durch den linken Oberarm.
844. Johann Jacob Reuter, Füs., Eidenbach, Kr. Sieg, Streifschuß an der linken Kopfseite.
845. Josef Rees, Füs., Briedel, Kr. Zell, Schuß an der linken Kopfseite.
846. Peter Roß, Füs., Hasselsweiler, Kr. Jülich, Schuß durch die rechte Schulter.
847. Johann Josef Rennenberg I, Füs., Rech, Kr. Ahrweiler, Schuß am linken Ellenbogen.
848. Carl Theodor Ribbert, Füs., Breckerfeld, Kr. Hagen, Schuß durch die rechte Schulter u. Oberarm.
849. Wilhelm Josef Ries, Tambour, Lindlar, Kr. Wipperfürth, Schuß am linken Ober- und Unterarm.
850. Carl Schnitzler, Utffz., Düsseldorf, Schuß in die rechte Brust.
851. Peter Georg Sauerwein, Gefr., Clarenthal, Kr. Saarbrücken, Schuß durch die rechte Kniescheibe.
852. Johann Gottfried Schulz II, Füs., Mainz, Schuß durch den linken Oberschenkel.
853. Wilhelm Schmidt I, Füs., Freckhausen, Kr. Waldbroel, Schuß am Kopf.
854. Heinrich Schaefer II, Füs., Heddesheim, Kr. Creuznach, Schuß durch den linken Oberschenkel.
855. Jacob Scheidt, Füs., Merl, Kr. Zell, Schuß durch den rechten Oberschenkel.
856. Johann Theodor Schmitz, Füs., Hardterbroich, Kr. M. Gladbach, Schuß durch das linke Ellenbogengelenk, Streifschuß am rechten Unterarm, Hautschuß durch den linken Unterschenkel.
857. Louis Strunk, Füs., Lautzenbrücken, Kr. Oberwesterwald, Schuß am linken Oberarm und Rücken.
858. Georg Conrad Schwingel, Füs., Oberlingsweiler, Kr. St. Wendel, Schuß am linken Schultergelenk und rechten Oberschenkel.
859. Johann Siemons, Füs., Scherpensel, Kr. Düren, Schuß am Rücken.
860. Carl Heinrich Schroeder, Füs., Aachen, Schuß durch die linke Lunge.
861. Heinrich Schnüttgen, Füs., Kruberg, Kr. Olpe, Schuß durch den rechten Oberarm.
862. Friedrich Thöne, Füs., Hemsen, Kr. Höxter, Verwundung unbekannt.
863. Heinrich Wilhelm Uing, Füs., Coesfeld, Granatsplitter am rechten Oberschenkel.
864. Emil Gottlieb Wagner II, Füs., Bernbach, Kr. Schmalkalden, Schuß an der rechten Hand.
865. Johann Weiß I, Füs., Beaumaris, Kr. Saarlouis, Schuß durch den linken Vorderarm.
866. Johann Wonning, Füs., Lüttingen, Kr. Moers, Schuß am Halse.
867. Heinrich Schulz I, Füs., Werden, Kr. Essen, Schuß durch den linken Oberarm.

12. Kompagnie.

A. Todt oder infolge Verwundung gestorben:

868. Jacob Becker II, Füs., Puttlingen, Kr. Saarbrücken, Verwundung unbekannt.
869. Tillmann Bremerkamp, Füs., Saalhof, Kr. Moers, Verwundung unbekannt.
870. Peter Busch, Gefr., Crefeld, Verwundung unbekannt.

871. Georg Claus, Füs., Boeddiger, Kr. Melsungen, Verwundung unbekannt.
872. Wilhelm Decker, Füs., Derendorf, Kr. Düsseldorf, Verwundung unbekannt.
873. Anton Fuchs, Füs., Langenfeld, Kr. Adenau, Schußfraktur am rechten Arm.
874. Wilhelm Abraham gen. Groß, Füs., Essen, Schuß durch das rechte Oberbein.
875. Heinrich Hartnacke, Utffz., Löhne, Kr. Soest, Schuß in die linke Brust.
876. Ferdinand Hellings, Gefr., Crefeld, Verwundung unbekannt.
877. Anton Ingenhoven, Füs., Ratingen, Kr. Düsseldorf, Schuß durch die Brust.
878. Friedrich Jühlen, Füs., Hemmerich, Kr. Bonn, Verwundung unbekannt.
879. Caspar Kipp, Füs., Enkersen, Kr. Soest, Verwundung unbekannt.
880. Friedrich Kohlsmann, Füs., Bredeney, Kr. Essen, Schuß durch die Brust.
881. Friedrich Kregeloh, Füs., Ritterhausen, Kr. Barmen, Schuß in den Unterleib.
882. Jacob Marx, Füs., Haugart, Kr. Ottweiler, Schuß in den Unterleib.
883. Heinrich Nießen, Füs., St. Toennis, Kr. Kempen, Verwundung unbekannt.
884. Adam Peter Orth, Füs., Castellaun, Kr. Simmern, Verwundung unbekannt.
885. Theodor Ottenjan, Gefr., Saarbeck, Kr. Münster, Verwundung unbekannt.
886. Hubert Pfeil I, Füs., Glaadt, Kr. Daun, Verwundung unbekannt.
887. Ludwig Wigge, Füs., Brilon, Schuß in die Brust.
888. Jacob Schneeberger, Füs., Sieu, Kr. St. Wendel, Verwundung infolge eines Schusses.

B. Verwundet:

889. Wilhelm Ahlemeier, Füs., Kleekamp, Kr. Halle, Schuß am rechten Zeigefinger.
890. Heinrich Altekruse, Füs., Lienen, Kr. Tecklenburg, Schuß durch die Mitte des rechten Schenkels.
891. Franz Arnoldi, Gefr., Dusemond, Kr. Berncastel, Schuß durch den rechten Ober- und linken Unterschenkel.
892. Wilhelm Bergmann, Füs., Menglinghausen, Kr. Dortmund, Schuß durch den linken Oberarm.
893. Heinrich Bierschwalle, Füs., Peine, Kr. Hildesheim, Schuß durch die rechte Seite.
894. Johann Heinrich de Bruin, Füs., Crefeld, Schuß durchs Kinn.
895. Friedrich Wilhelm Erlenbruch, Füs., Sonnborn, Kr. Mettmann, Schuß durch das linke Schultergelenk.
896. Hermann Ernenputsch, Füs., Rondorf, Kr. Lennep, Streifschuß am rechten Auge.
897. Jacob Hammer, Füs., Buisbach, Kr. Aachen, Granatspitter am linken Auge u. linken Fuß.
898. Johann Hassel, Füs., Steinbach, Kr. Ottweiler, Streifschuß am rechten Oberschenkel.
899. Nicolaus Hepp, Füs., Dausfeld, Kr. Prüm, Schuß in den rechten Oberschenkel.
900. Johann Holzer, Füs., Schiffweiler, Kr. Ottweiler, Schuß durch den rechten Arm, Schuß und Granatsplitter an der Brust.
901. Wilhelm Homberg, Füs., Barmen, Schuß in den linken Unterarm.
902. Emil Horß, Füs., Neuwied, Streifschuß am Kopf.
903. Heinrich Hummels, Füs., St. Ahlen, Kr. Beckum, Schuß durch das rechte Ellenbogengelenk.
904. Johann Immerath, Utffz., Düsseldorf, Schuß in den linken Oberarm.
905. Heinrich Albrecht Jansen II, Gefr., Lüttringhausen, Kr. Lennep, Schuß ins Stirnbein.
906. Heinrich Kampers, Füs., Albeslohe, Kr. Münster, Schuß in den rechten Oberschenkel.
907. Christian Kaps, Füs., Neunkirchen, Kr. Ottweiler, Schuß durch den rechten Oberarm.
908. Jacob Kläs, Füs., Sellerbach, Kr. Saarbrücken, Schuß durch den rechten Oberkiefer.
909. Jacob Kopp, Füs., Oberemmel, Kr. Berncastel, Schuß durch den linken Unterschenkel.
910. Joseph Korres, Füs., Wascheidt, Kr. Prüm, Schuß an der rechten Rückenseite.
911. Hermann Kothen II, Gefr., Neuwerk, Kr. M. Gladbach, Schuß durch den rechten Oberschenkel.
912. Friedrich Wilhelm Kotthaus, Füs., Barmen, Schuß an der rechten Rückenseite.
913. Eugen Koehler, Füs., Dermbach, Kr. Altenkirchen, Schuß durch das rechte Fußgelenk.
914. Jacob Krawinkel, Füs., Wevelinghoven, Kr. Grevenbroich, Schuß durch den linken Oberschenkel.
915. Anton Küppers, Füs., Jüchen, Kr. Grevenbroich, Schuß in das linke Ellenbogengelenk.
916. Peter Leonhard, Gefr., Piesport, Kr. Wittlich, Schuß in den linken Oberschenkel.
917. Mathias Ludgen, Füs., Rodershausen, Kr. Bitburg, Schuß durchs rechte Hüftgelenk.
918. Nicolaus Ludwig, Füs., Michelbach, Kr. Merzig, Streifschuß am rechten Unterarm.
919. Bertram Merten II, Füs., Heimersheim, Kr. Ahrweiler, Schuß durchs rechte Schultergelenk.
920. Nicolaus Meyer, Füs., Duppach, Kr. Prüm, Schuß durch den rechten Arm.
921. Mathias Hubert Wilhelm Müller V, Füs., Röthgen, Kr. Aachen, Schuß durch die rechte Hüfte u. linke Hand.
922. Wilhelm Netemann, Füs., Oestinghausen, Kr. Soest, Streifschuß am rechten Unterarm.
923. Mathias Rating, Füs., Mellinghofen, Kr. Mülheim a. d. R., Granatsplitter am linken Oberschenkel.
924. August Rudolph, Laz. Geh., Worbis, Schuß durch die Kopfnickermuskel, linken Augenlider u. Oberkiefer.
925. Georg Schaust, Füs., Trechlinghausen, Kr. St. Goar, Schuß durch das linke Handgelenk.

926. Peter Heinrich Schlüter, Füs., Berge, Kr. Lippstadt, Schuß am rechten Fuß.
927. Johann Schmitz II, Füs., Wankum, Kr. Geldern, Streifschuß am Kopf.
928. Johann Schmücker, Füs., Rosenbeck, Kr. Brilon, Schuß durch die rechte Hand.
929. Philipp Schütz, Füs., Enkirch, Kr. Zell, Schußfraktur des rechten Oberarms.
930. Wilhelm Tummes, Utffz. Ruhrort, Kr. Duisburg, Schuß durch den rechten Oberschenkel.
931. Friedrich Wagler, Füs., Sontra, Kr. Rothenburg, Schuß durch die rechte Ellenbogenröhre.
932. Wilhelm Willms, Füs., Haftenrath, Kr. Düren, Schuß durch den linken Unterschenkel.
933. Wilhelm Wilspütz, Füs., Fußem, Kr. Schleiden, Schuß in die linke Rückenseite, Schuß in den rechten Oberschenkel, Schuß am rechten Oberarm und Schuß an der rechten Hand.
934. Nicolaus Wintrich, Füs., Wittlich, Schuß durch den kleinen Finger der linken Hand.

Summarische Verlustliste für die Schlacht bei St. Privat la Montagne.

	Todt			Verwundet			Zusammen			Bemerkungen
	Offiziere	Utffz.	Mannsch.	Offiziere	Utffz.	Mannsch.	Offiziere	Utffz.	Mannsch.	
I. Bataillon.										
1. Kompagnie	2	4	24	6	10*	77	8	14	101	*3 Hoboisten 1 Batls. Tambour.
2. "	.	2	19	.	3	66	.	5	85	
3. "	1	.	10	.	4	33	1	4	43	
4. "	1	3	19	1	3	37	2	6	56	
Zusammen	4	9	72	7	20	213	11	29	285	
II. Bataillon.										
5. Kompagnie	.	1	24	.	3	49	.	4	73	
6. "	1	3	21	1	2	36	2	5	57	
7. "	1	.	17	2	5	35	3	5	52	
8. "	2	2	17	.	3	30	2	5	47	
Zusammen	4	6	79	3	13	150	7	19	229	
Füsilier-Bataillon.										
9. Kompagnie	4	1	16	1	2	41	5	3	57	
10. "	2	4	30	.	5	71	2	9	101	
11. "	.	4	42	1	6	56	1	10	98	
12. "	1	1	20	.	3*	43	1	4	63	*Laz. Gehülfe.
Zusammen	7	10	108	2	16	211	9	26	319	
Insgesammt:	15	25	259	12	49	574	27	74	833	

Gesammtverlust 934 Köpfe.

Für die Schlacht bei Sedan am 1. September 1870.

I. Offiziere.

Verwundet:

935. Carl Frhr. v. Thielmann, Sek. Lt., 2. Komp., aus Trier, Rheinprovinz, wurde überritten.

II. Unteroffiziere und Mannschaften.

I. Bataillon.

1. Kompagnie.

Verwundet:

936. Peter Meier, Gefr., Roßwendel, Kr. Merzig, Granatsplitter-Kontusion der linken Seite.

3. Kompagnie.

Verwundet:

937. Nicolaus Braben, Gren., Bolsdorf, Kr. Daun, Schuß in den linken Oberarm.

II. Bataillon.

5. Kompagnie.

Verwundet:

938. Carl Kleinstricker, Gren., Dorweiler, Kr. Euskirchen, Granatsplitter an der rechten Wade.

7. Kompagnie.

Verwundet:

939. Cornelius Wilhelm Siepmann, Gren., Eppinghoven, Kr. Mülheim a. d. Ruhr, Schuß in die linke Lunge.

8. Kompagnie.

Verwundet:

940. Peter Wilhelm Mückter, Gren., Welz, Kr. Jülich, Schuß in den linken Oberschenkel.

Füsilier-Bataillon.

9. Kompagnie.

Verwundet:

941. Franz Heinrich Overlack, Hornist, Willich, Kr. Crefeld, Mitrailleusenkugel durch den Unterarm.
942. Johann Bernhard Bönning, Gefr., Gescher, Kr. Coesfeld, Mitrailleusenkugel in den Hüftknochen.
943. Wilhelm Holthaus, Füs., Wülfrath, Kr. Mettmann, Mitrailleusenkugel durch den linken Unterarm.

10. Kompagnie.

A. Todt oder infolge Verwundung gestorben:

944. Johann Heinrich Schepers, Füs., Wynen, Kr. Moers, Schuß durch den Kopf.

B. Verwundet:

945. Johann Friedrich Bornefeld, Füs., Elberfeld, Schuß am Rücken.
946. Johann Josef Klein, Füs., Dorsel, Kr. Adenau, Bajonettstich an der linken Hand.
947. Johann Kneip, Füs., Busch, Kr. Simmern, Schuß durch den rechten Oberarm.

11. Kompagnie.

Verwundet:

948. Josef Freialdenhoven, Füs., Heistern, Kr. Düren, Mitrailleusenkugel durch die rechte Schulter.

12. Kompagnie.

A. Todt oder infolge Verwundung gestorben:

949. Peter Riem, Füs., Hollenhausen, Kr. Saarbrücken, Verw. unbekannt.

B. Verwundet:

950. Nicolaus Cordges, Füs., Bleialf, Kr. Prüm, Granatsplitter am linken Zeigefinger.
951. Bernhard Klein II, Gefr., Ringen, Kr. Ahrweiler, Granatsplitter am Kinn.

Summarische Verlustliste des Regiments für die Schlacht bei Sedan.

	Todt			Verwundet			Zusammen			Bemerkungen.
	Offiziere	Unteroffz.	Gemeine	Offiziere	Unteroffz.	Gemeine	Offiziere	Unteroffz.	Gemeine	
1. Kompagnie	.	.	.	.	.	1	.	.	1	
2. „	.	.	.	1	.	.	1	.	.	
3. „	.	.	.	.	.	1	.	.	1	
5. „	.	.	.	.	.	1	.	.	1	
7. „	.	.	.	.	.	1	.	.	1	
8. „	.	.	.	.	.	1	.	.	1	
9. „	.	.	.	.	.	3	.	.	3	
10. „	.	.	1	.	.	3	.	.	4	
11. „	.	.	.	.	.	1	.	.	1	
12. „	.	.	1	.	.	2	.	.	3	
Zusammen	.	.	2	1	.	14	1	.	16	

Für Vorpostengefechte ꝛc. vor Paris.

Vorposten bei Le Blanc Mesnil am 20. September 1870.

12. Kompagnie.

Verwundet:

952. Nicolaus Morbach, Füs., Nachtig, Kr. Berncastel, Bajonettstich.

Vorposten bei Drancy am 3. Oktober 1870.

12. Kompagnie.

Todt:

953. Peter Proff, Füs., Oberdollendorf, Kr. Sieg, Verw. unbekannt.

Vorposten bei Le Bourget am 26. Oktober 1870.

5. Kompagnie.

Verwundet:

954. Johann Großgard, Gren., Ahrweiler, Kontusion an der linken Backe durch Granatsplitter.
955. Johann Wilhelm Lange, Gefr., Altendorf, Kr. Essen, Kontusion am rechten Zeigefinger.

Vorposten bei Le Bourget am 28. Oktober 1870.

7. Kompagnie.

Verwundet:

956. Nicolaus Berwanger, Gren., Tholey, Kr. Ottweiler, Kontusion durch Gewehrschuß an der rechten Hand.

Für die Erstürmung von Le Bourget am 30. Oktober 1870.

I. Offiziere.

A. Todt oder infolge Verwundung gestorben:

957. Georg Gr. v. Waldersee, Oberst u. Regts. Kdr. aus Berlin, Schuß durch die Brust.
958. Carl v. Trotha, Hptm. u. Führer d. Füs. Btls. aus Bittkau, Sachsen, Schuß durch die Brust.
959. Gustav Gr. v. Keller, Hptm. u. Chef d. 11. Komp. aus Merseburg, Sachsen, Schuß durch die Lunge; starb am 31. 10. 70 in Gonesse.

960. Eberhard Frhr. v. Hilgers, Sek. Lt. u. Adj. des Füs. Btls. aus Ehrenbreitstein, Rheinprovinz, Schuß durch den Kopf.
961. Maximilian v. Ammon, Sek. Lt., 10. Komp., aus Düsseldorf, Rheinprovinz, Schuß durch die Brust.
962. Eugen v. Suter, Sek. Lt., 11. Komp., aus Bonn, Rheinprovinz, Schuß durch den Kopf.

B. Verwundet:

963. Wilhelm Cleve, Sek. Lt. u. stellv. Regts. Adj., aus Leckow, Pommern, Schuß durch die linke Hand.
964. Carl Mallmann, Sek. Lt. d. Res., Führer d. 12. Komp., aus Simmern, Rheinprovinz, Schuß durchs Kinn.

II. Unteroffiziere und Mannschaften.

Füsilier-Bataillon.

9. Kompagnie.

A. Todt oder infolge Verwundung gestorben:

965. Johann Baptist Lichter, Füs., Metternich, Kr. Bitburg. Schuß in die Brust.

B. Verwundet:

966. Heinrich Josef Brand, Füs., Wevelinghoven, Kr. Grevenbroich, Schuß durch den Unterarm.
967. Johann Enkler, Füs., Oberhausen, Kr. Wipperfürth, Schuß in die rechte Hand.
968. Caspar Friedrich Wilhelm Gößmann, Gefr., Wickede, Kr. Dortmund, Schuß durch den Mantel in die Brust.
969. Friedrich Müller, Füs., Fürth, Kr. Ottweiler, Schuß in die Schulter.
970. Leonhard Reich, Füs., Empfingen, Kr. Haigerloch, Streifschuß am Kinn.
971. Carl Theodor Schumacher I, Füs., Cöln, Schuß in die rechte Hand.

10. Kompagnie.

A. Todt oder infolge Verwundung gestorben:

972. Hermann Claus, Füs., Traben, Kr. Zell, Schuß in den Unterleib.
973. Jacob Jäger, Utffz., Klosteram, Kr. Simmern, Schuß durch die Brust.
974. Ottomar Kröber, Füs., Winningen, Kr. Coblenz, Schuß durch die linke Brust.
975. Heinrich Pollack, Füs., Königsberg i. Pr., Schuß durch die Brust.
976. Edgar Rogalla v. Bieberstein,*) Füs. (Avantag.), Palzem, Kr. Saarburg, Schuß in die Brust.

B. Verwundet:

977. Heinrich Adolphi, Füs., Hülsdonk, Kr. Moers, Schuß durch den rechten Oberarm.
978. Gustav Bodewig, Füs., Iserlohn, Schuß durch den linken Oberschenkel.
979. Josef Caster, Füs., St. Goar, Prellschuß am rechten Schienbein.
980. Carl Josef Klöckner, Füs., Gelsdorf, Kr. Ahrweiler, Schuß durch den rechten Oberarm.
981. Johann Christian Peters, Füs., Elgermühle, Kr. Aachen, Streifschuß am Kopf und an der Schulter.
982. Franz Potthof, Füs., Kreuznach, Schuß durch den linken Unterschenkel.
983. Coellestien Riegger, Gefr., Sehladt, Kr. Hechingen, Schuß durch die linke Lunge.
984. Carl Schmit, Füs., Hangard, Kr. Ottweiler, Streifschuß an der rechten Hand.
985. Friedrich Schmidt, Füs., Oesbern, Kr. Iserlohn, Schuß durch den rechten Ober- und Schuß durch den rechten Unterarm.
986. Heinrich Drevermann, Füs., Riemke, Kr. Bochum, Streifschuß an der linken Seite.

---

*) Edgar Rogalla v. Bieberstein, geb. 28. 10. 54 zu Palzem, Kr. Saarburg, Rheinprovinz, kath., Sohn des damalig. Oberstlieut. z. D. u. Bez. Kmdrs. des II. Btls. (II. Trier) Ldw. Regts. 70, trat am 9. 8. 70 als Avantageur b. Ersatz-Btl. des 4. Garde-Gren Regts. Königin ein, wurde am 13. 9. 70 zum mobilen Regt. vers. (10. Komp.), machte die Belagerung von Paris mit und starb b. Sturm auf Le Bourget, 16 Jahre u. 2 Tage alt, den Heldentod; begraben auf dem Kirchhof von Bonnueil.

11. Kompagnie.

A. Todt oder infolge Verwundung gestorben:

987. Johann Gerhard Adorf, Füs., Roth, Kr. Altenkirchen, Schuß in die linke Seite.
988. Peter Hermestroff, Gefr., Saarlouis, Verw. unbekannt.
989. Carl August Scheerer, Füs., Elberfeld, Verw. unbekannt.

B. Verwundet:

990. Friedrich Hagemann II, Füs., Norddinker, Kr. Hamm, Schuß durch das linke Ohr.
991. Friedrich Middendorf, Utffz., Hemmerde, Kr. Hamm, Schuß an der rechten Hand.
992. Theodor Rings, Einj. Freiw. Füs., Niedeggen, Kr. Düren, Schrotschuß durch die Lippe.
993. Arno Schmidt, Sergt., Zeitz, Schuß in das rechte Knie.
994. Josef Friedrich vom Sondern, Füs., Langerfeld, Kr. Hagen, Streifschuß am linken Vorderarm.

12. Kompagnie.

A. Todt oder infolge Verwundung gestorben:

995. Richard Weber II, Füs., Elberfeld, Verw. unbekannt.

B. Verwundet:

996. Ludwig Cleve, Avantag.-Utffz., Ledow, Kr. Schievelbein, Schuß in den Unterleib.
997. Johann Jaeger, Füs., Kripp, Kr. Ahrweiler, Streifschuß am Unterleib.
998. Franz Krausen, Füs., Eilendorf, Kr. Aachen, Streifschuß an der linken Backe.
999. Carl Otto Kirberg, Füs., Elberfeld, Schuß in den linken Unterschenkel.
1000. Peter Koenen, Füs., Minderlittchen, Kr. Wittlich, Schuß durch die rechte Schulter.
1001. Peter Löffelsend, Füs., Braunsberg, Kr. Mühlheim, Schuß in den linken Unterschenkel.
1002. Friedrich Monzel, Füs., Iberbern, Kr. Saarlouis, Schuß durch die rechte Schulter.
1003. Carl Pietsch, Füs., Neuwied, Schuß in den linken Fuß.

I. Bataillon.

3. Kompagnie.

Verwundet:

1004. Johann Krei, Gren., Bornscheidt, Kr. Sieg, Schuß durch den rechten Fuß.

4. Kompagnie.

Verwundet:

1005. Albert Conrad, Utffz., Spandienen, Kr. Königsberg i. Pr., Schuß durch den rechten Unterarm.

Summarische Verlustliste bei der Erstürmung von Le Bourget.

	Todt			Verwundet			Zusammen		
	Offiziere	Unteroffiziere	Mannschaften	Offiziere	Unteroffiziere	Mannschaften	Offiziere	Unteroffiziere	Mannschaften
1. Kompagnie	1	.	.	1	.	.	2	.	.
3. "	.	.	.	.	.	1	.	.	1
4. "	.	.	.	.	1	.	.	1	.
9. "	2	.	1	.	.	6	2	.	7
10. "	1	1	4	.	.	10	1	1	14
11. "	2	.	3	.	2	3	2	2	6
12. "	.	.	1	1	1	7	1	1	8
	6	1	9	2	4	27	8	5	36

Gesammtverlust: 49 Köpfe.

Vorposten bei Drancy am 14. November 1870.

11. Kompagnie.

Verwundet:

1006. Carl Ebel, Füs., Minden, Kr. Iserlohn, Streifschuß am rechten Ellenbogen.

Vorposten bei Artenay am 3. Dezember 1870.

2. Kompagnie.

Todt:

1007. August Felix Schneider II, Gren., Hersel, Kr. Bonn, Schuß in den Nacken.

Vorposten bei Le Bourget am 30. Dezember 1870.

8. Kompagnie.

Verwundet:

1008. Waldemar Ludwig Kettner, Einj. Freiw. Gren., Hennef, Kr. Siegburg, Schußfraktur durch den Mittelhandknochen der linken Hand.

Vorposten bei Drancy am 9. Januar 1871.

11. Kompagnie.

Verwundet:

1009. Jacob Nievers, Füs., Badau, Kr. Bitburg, Streifschuß am linken Oberarm.

Vorposten bei Drancy am 14. Januar 1871.

3. Kompagnie.

Verwundet:

1010. Christian Krümmel, Gren., Flerzheim, Kr. Rheinbach, Streifschuß am Rücken.

Rekognoszirung gegen Drancy am 19. Januar 1871.

8. Kompagnie.

Verwundet:

1011. Heinrich Rothes, Gren., Alfeld, Schußwunde an der Schulter.

10. Kompagnie.

A. Todt:

1012. Johann Bock, Füs., Osterfeld, Kr. Rendsburg, Verw. unbekannt.
1013. Wilhelm Oligschläger, Füs., Friemersheim, Kr. Moers, Verw. unbekannt.
1014. Anton Röhrig, Gefr., Obersalwei, Kr. Meschede, Verw. unbekannt.

B. Verwundet:

1015. Martin Paul Carl Braun, Füs., Witzerath, Kr. Montjoie, Schuß durch den rechten Oberschenkel.
1016. Heinrich Adam Bernhard Kotthoff, Füs., Eversberg, Kr. Meschede, Schuß durch den rechten Oberschenkel.
1017. Heinrich Wahl, Füs., Berleburg, Kr. Wittgenstein, Schuß durch den linken Oberschenkel.
1018. Johann Heinrich Wecker, Füs., Siegen, Schuß durch den rechten Oberschenkel.
1019. Wilhelm Josef Loosen, Tambour, Aachen, Schuß durch das rechte Gesäß.



Vorposten bei Le Bourget am 21. Januar 1871.

3. Kompagnie.

Verwundet:

1020. Wilhelm Kellermann, Gren., Velbert, Kr. Mettmann, Granatsplitter am Mund.

10. Kompagnie.

Verwundet:

1021. Johann Hoffmann, Utffz., Kottenheim, Kr. Mayen, Kontusion am rechten Oberarm.

Vorposten bei Le Bourget am 24. Januar 1871.

3. Kompagnie.

Verwundet:

1022. Peter Josef Jansen II, Gren., Süggerath, Kr. Geilenkirchen, Schuß durch den linken Arm.

Verzeichniß der während des Feldzuges 1870/71 an Krankheiten Gestorbenen.

I. Offiziere.

1023. Ernst Ferdinand Dominikus Josef Henrich, Lieut. der Reserve, Coblenz, 15. 11. 70 am Typhus.

II. Unteroffiziere und Mannschaften.

1. Kompagnie.

1024. Bernhard Binder, Gefr., Rosna, Kr. Sigmaringen, 1. 2. 71 am Typhus.
1025. Richard Büdenbender, Laz. Geh. u. Utffz., Welschenenst, Kr. Olpe, 15. 10. 70 am Typhus.

2. Kompagnie.

1026. Johann Heinrich Back, Laz. Geh., Ems, Kr. Nassau, 6. 12. 70 am Typhus.
1027. Philipp Peter Baer II, Gren., Feldenz, Kr. Berncastel, 3. 1. 71 am Typhus.
1028. Friedrich Bartz, Gefr., Trarbach, Kr. Zell, 12. 11. 70 am Typhus.
1029. Franz Ferdinand Deimel, Gren., Brilon, 22. 9. 70 am Typhus.
1030. Wilhelm Ferdinand Jolas, Gren., Saarbrücken, Krankheit wie Todestag unbekannt.
1031. Heinrich Karb, Gren., Laubenheim, Kr. Kreuznach, 12. 11. 70 am Typhus.
1032. Caspar Heinrich Hermann Klemann, Gren., Steenbache, Kr. Herford, 20. 12. 70 am Typhus.
1033. Johann Carl Roth, Gefr., Hahn, Kr. Zell, 16. 10. 70 am Typhus.
1034. Johann Heinrich Schmidt V, Gren., Haberode, Kr. Ziegenhain, 22. 11. 70 am Typhus.

3. Kompagnie.

1035. Franz Jakob Fuchs, Gren., Scheuer, Kr. Neuwied, am 7. 10. 70 am Typhus.
1036. Johann Fuhs, Gren., Niedeggen, Kr. Düren, am 6. 11. 70 am Typhus.
1037. Andreas Schneider I, Gren., Mettersheim, Kr. Meisenheim, am 26. 1. 71 am Typhus.
1038. Jakob Stuhlmann, Gren., Coblenz, am 3. 10. 70 an Lungenentzündung.
1039. Gerhard Bernhard Tubes, Gren., Eschlohn, Kr. Ahaus, am 14. 4. 71 am Typhus.
1040. Heinrich Christian Wesselmann, Gren., Isselhorst, Kr. Bielefeld, 27. 9. 70 am Typhus.

4. Kompagnie.

1041. Karl Friedrich Kluge, Gren., Coblenz, am 9. 11. 70 am Typhus.
1042. Franz Sermann, Gren., Altenahr, Kr. Ahrweiler, am 14. 10. 70 am Typhus.
1043. Hubert Breuer II, Gren., Scheven, Kr. Schleiden, 3. 3. 71 am Typhus.

II. Bataillon.

5. Kompagnie.

1044. Anton Danner, Gren., Jungnau, Kr. Sigmaringen, am 5. 11. 70 am Typhus.
1045. Ludwig Daniel Harth, Gren., Berleburg, Kr. Wittgenstein, am 27. 11. 70 am Typhus.
1046. Franz Anton Holthoff, Gren., Lüttringen, Kr. Soest, am 7. 11. 70 an der Ruhr.
1047. Wilhelm Schaefer III, Gren., Neuwied, am 29. 11. 70 am Typhus.
1048. Friedrich Wilhelm Wilke, Gren., Gellershagen, Kr. Bielefeld, am 31. 10. 70 am Typhus.
1049. Johann Zierfaß, Utffz., Bielich-Müldorf, Kr. Bonn, am 8. 5. 71 an der Schwindsucht.
1050. Ferdinand Burchard, Gren., Ehrenbreitstein, Kr. Coblenz, am 13. 12. 70 am Typhus.
1051. Bernhard Bielefeld, Gefr., Bork, Kr. Lüdinghausen, am 20. 4. 71 am Lungenkatarrh.

6. Kompagnie.

1052. Johann Biermann, Gren., Wiedenbrück, Kr. Münster, am 30. 10. 70 am Unterleibstyphus.
1053. Friedrich Posth, Gefr., Wellesweiler-Louisenthal, Kr. Saarbrücken, am 9. 2. 71 am Typhus.
1054. Nicolaus Willems, Gren., Kernscheidt, Kr. Trier, am 13. 12. 70 am Typhus.

7. Kompagnie.

1055. Mathias Hubert Brücken, Gren., Belmen, Kr. Grevenbroich, am 17. 12. 70 am Typhus.
1056. Josef Anton Mohr, Utffz., Scheuren, Kr. Neuwied, am 16. 12. 70 am Typhus.
1057. Friedrich Ferdinand Noelle, Gren., Lüdenscheid, Kr. Altena, am 24. 12. 70 am Typhus.
1058. Peter Michel Wilms, Gren., Willich, Kr. Crefeld, am 6. 12. 70 am Lungenschlag.
1059. Johann Jacoby, Gren., Kienheim, Kr. Wittlich, am 25. 10. 70 am Typhus.

8. Kompagnie.

1060. Nicolaus Kraemer III, Gren., Roscheidt, Kr. Prüm, am 25. 12. 70 am Typhus.
1061. Carl Albert Lebrecht Wittscheibe, Utffz., Belgard, am 8. 11. 70 am Typhus.
1062. Friedrich Wilhelm Walser, Gren., Ostendorf-Schaumberg, am 13. 12. 70 am Typhus.
1063. Johann Nicolaus Theodor Münster, Gren., Eupen, am 6. 12. 70 am Typhus.

Füsilier-Bataillon.

9. Kompagnie.

1064. Ferdinand Heinrich Hubert Gehlen, Utffz., Pempelfort, Kr. Düsseldorf, am 16. 10. 70 am Typhus.
1065. Friedrich Siwitzky, Füs., Holzhausen, Kr. Fritzlar, am 9. 3. 71 am Magenkatarrh.
1066. Wilhelm Boelker, Utffz., Coblenz, am 8. 3. 71 an Lungenschwindsucht.
1067. Georg Weiler, Trainsoldat, Bassenheim, Kr. Coblenz, am 14. 10. 70 am Typhus.

10. Kompagnie.

1068. Heinrich Gottfried Heyer, Füs., Schmalbroich, Kr. Kempen, am 26. 10. 70 am Typhus.
1069. Philipp Peter Jung, Füs., Buborn, Kr. St. Wendel, am 6. 12. 70 am Typhus.
1070. Anton Josef Müller, Füs., Borgentreich, Kr. Warburg, am 30. 10. 70 am Typhus.
1071. Johann Heinrich Prien, Füs., Erle, Kr. Recklinghausen, am 29. 6. 71 am Typhus.
1072. Barthel Binder, Füs., Biesingen, Kr. Hechingen, am 3. 6. 71 infolge Todtschlags.

11. Kompagnie.

1073. Johann Bengert, Gefr., Mastershausen, Kr. Zell, am 24. 11. 70 am Typhus.
1074. Heinrich Kloeckner II, Füs., Americh, Kr. Neuwied, am 15. 10. 70 am Typhus.
1075. Julius Nordwald, Gefr., Rumbeck, Kr. Arnsberg, am 10. 11. 70 am Typhus.
1076. Martin Rübenkönig, Füs., Sipperhausen, Kr. Homberg, am 24. 10. 70 am Typhus.
1077. Franz Stein, Füs., Coblenz, am 12. 11. 70 am Typhus.
1078. Hermann Rassen, Gefr., Waldbreitbach, Kr. Neuwied, am 20. 7. 71 am Typhus.
1079. Anton Tünker, Füs., Rickenich, Kr. Mayen, am 16. 10. 70 am Typhus.
1080. Ludwig Sauerwein III, Füs., Clarenthal, Kr. Saarbrücken, am 14. 12. 70 am Typhus.
1081. Wilhelm Theylen, Füs., Goch, Kr. Cleve, am 30. 10. 70 am Typhus..

12. Kompagnie.

1082. Jacob Arians, Füs., Steinbergen, Kr. Cleve, am 1. 11. 70 an der Ruhr.
1083. Theodor Leukers, Füs., Wetten, Kr. Geldern, am 29. 10. 70 an der Ruhr.
1084. Mathias Merten I, Füs., Morbach, Kr. Berncastel, 30. 10. 70 an der Ruhr.
1085. Friedrich Seip, Füs., Groß-Rechtenbach, Kr. Wetzlar, am 23. 9. 70 am Typhus.



Die im Feldzuge 1870/71 gefallenen Kameraden.

Summarische Gesammt-Verlustliste des 4. Garde-Grenadier-Regiments Königin 1870/71.

Bataillone	Schlachten, Gefechte rc. Ort	Tag	Offiziere todt	Offiziere verwundet	Unteroffiziere todt	Unteroffiziere verwundet	Gemeine todt	Gemeine verwundet	Zusammen todt	Zusammen verwundet	Ueberhaupt
I.	St. Privat la Montagne	18. 8.	4	7	9	20	72	213	85	240	325
II.	" "	"	4	3	6	13	79	150	89	166	255
Füs.	" "	"	7	2	10	16	108	211	125	229	354
	Summe		15	12	25	49	259	574	299	635	934
I.	Schlacht bei Sedan	1. 9.	.	1	.	.	.	2	.	3	3
II.	" " "	"	.	.	.	.	.	3	.	3	3
Füs.	" " "	"	.	.	.	.	2	9	2	9	11
	Summe		.	1	.	.	2	14	2	15	17
Füs.	Vorposten bei Le Blanc Mesnil	20. 9.	.	.	.	.	.	1	.	1	1
"	" " Drancy	3. 10.	.	.	.	.	1	.	1	.	1
II.	" " Le Bourget	26. 10.	.	.	.	.	.	2	.	2	2
"	" " " "	28. 10.	.	.	.	.	.	1	.	1	1
Füs.	Erstürmung von Le Bourget	30. 10.	5	1	1	3	9	26	15	30	45
I.	" " " "	"	1	1	.	1	.	1	1	3	4
Füs.	Vorposten bei Drancy	14. 11.	.	.	.	.	.	1	.	1	1
I.	Gefecht bei Artenay	3. 12.	.	.	.	.	1	.	1	.	1
II.	Vorposten bei Le Bourget	30. 12.	.	.	.	.	.	1	.	1	1
Füs.	Patrouillirung gegen Drancy	9. 1.	.	.	.	.	.	1	.	1	1
I.	" " "	14. 1.	.	.	.	.	.	1	.	1	1
Füs.	Rekognoszirung " "	19. 1.	.	.	.	.	3	5	3	5	8
II.	" " "	"	.	.	.	.	.	1	.	1	1
I.	Vorposten bei Le Bourget	21. 1.	.	.	.	.	.	1	.	1	1
Füs.	" " "	"	.	.	.	1	.	.	.	1	1
I.	" " "	24. 1.	.	.	.	.	.	1	.	1	1
	Summe		6	2	1	5	14	43	21	50	71
	Gesammtsumme		21	15	26	54	275	631	322	700	1022
I.	An Krankheiten gestorben		1		2*)		18		20		63
II.					3		17		21		
Füs.					2		20		22		
	zusammen		22	15	33	54	330	631	385	700	1085

*) Laz. Geh.

Anlage 8.

Ordenslisten.

—

1864.

Es wurden im Ganzen verliehen:

1 Orden pour le mérite.
1 Kronen-Orden 2. Kl. mit Schwertern.
1 Rother Adler-Orden 3. Kl. mit Schwertern und der Schleife m. schw. w. Bande.
1 Kronen-Orden 3. Kl. mit Schwertern.
1 Ritterkreuz des Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern.
1 Schwerter zum Rothen Adler-Orden 4. Kl.
18 Rothe Adler-Orden 4. Kl. mit Schwertern.
3 Rothe Adler-Orden 4. Kl. mit Schwertern am weißen Bande.
5 Militär-Ehrenzeichen 1. Kl.
52 Militär-Ehrenzeichen 2. Kl.

Offiziere.

Orden pour le mérite:

Friedrich v. Beeren, Maj. u. Btls. Kdr., Führ. d. Sturmkolonne, Iserlohn, Westfalen (18. April 1864 den Heldentod gestorben).

Kronen-Orden 2. Kl. mit Schwertern:

Guido v. Oppell, Oberst u. Regts. Kdr., Görlitz, Schlesien.

Rother Adler-Orden 3. Kl. mit Schwertern u. d. Schleife m. schw. w. Bande.

Edmund Dejanicz v. Gliszczynski, Hptm. u. Komp. Chef, Bunzlau, Schlesien.

Kronen-Orden 3. Kl. mit Schwertern.

Hermann Vogel v. Falckenstein, Pr. Lt., Münster, Westfalen.

Ritterkreuz des Königl. Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern.

Robert v. Didtman, Sek. Lt., Bonn, Rheinprovinz.

Schwerter zum Rothen Adler-Orden 4. Kl.

Otto v. der Osten, Oberstlt. u. Btls. Kdr., Prenzlau, Brandenburg.

Rother Adler-Orden 4. Kl. mit Schwertern.

1. Friedrich v. Beeren, Maj. u. Btls. Kdr., Iserlohn, Westfalen.
2. Carl v. Rosenberg, Hptm. u. Komp. Chef, Neu-Ruppin, Brandenburg.
3. Adolf v. der Hardt, Hptm. u. Komp. Chef, Berlin.
4. Gustav v. Behr, Hptm. u. Komp. Chef, Peterwitz, Westpreußen.
5. Franz v. Rotz, Hptm. u. Komp. Chef, Soest, Westfalen.
6. Hermann Frhr. Gans Edler Herr zu Putlitz, Pr. Lt., Cottbus, Brandenburg.
7. Roderich Frhr. v. Coels v. der Brügghen, Pr. Lt., Aachen, Rheinprovinz.
8. Max Vogel v. Falckenstein, Sek. Lt., Berlin.
9. Gustav v. Delitz, Sek. Lt., Königswinter, Rheinprovinz.
10. Georg v. Goetz, Sek. Lt., Pommerwitz, Schlesien.
11. Rudolf v. Pommer-Esche, Sek. Lt., Berlin.
12. Herrmann Gr. v. Rittberg, Sek. Lt., Wesel, Rheinprovinz.
13. Albert Frhr. v. Barnekow, Sek. Lt., Luxemburg, Großherzogthum Luxemburg.
14. Ferdinand Frhr. v. Blanckart, Sek. Lt., Aachen, Rheinprovinz.
15. Otto v. Stangen, Sek. Lt. v. Inf. Regt. 22, Naugard, Pommern.

16. Victor Kursawa, Sek. Lt. v. Inf. Regt. 23, Trachenberg, Schlesien.
17. Robert Gr. Hue de Grais, Sek. Lt. d. Ldw., Wolframshausen, Sachsen.
18. Hans Baron v. Zedlitz-Leipe, Sek. Lt. d. Ldw., Zülzendorf, Schlesien.

Rother Adler-Orden 4. Kl. mit Schwertern am weißen Bande.

1 Dr. Carl Kaul, Stabs- u. Btls. Arzt, Potsdam, Brandenburg.
2. Dr. Walter Siemon, Stabs- u. Btls. Arzt, Schlochau, Westpreußen.
3. Nagel, Katholischer Militär-Geistlicher.

Unteroffiziere und Mannschaften.

Militär-Ehrenzeichen 1. Kl.

I. Bataillon.

1. Kompagnie:

1. Ernst Wetzel, Feldw., Frankfurt a. O.
2. Johann Flohr, Gefr., Mittelbreidenbach, Kr. St. Wendel.

II. Bataillon.

5. Kompagnie:

3. Robert v. Barton gen. v. Stedman, Port. Fähnr., Besselich, Kr. Coblenz.
4. Johann Peter Kleefisch, Gren., Niederzier, Kr. Düren, gestorben am 31. Mai 1864 an Typhus.

Füsilier-Bataillon.

11. Kompagnie:

5. Johann Bernhard Romey, Utffz., Wesel.

Militär-Ehrenzeichen 2. Kl.

I. Bataillon.

1. Kompagnie:

1. Wilhelm v. Schartrow, Port. Fähnr., Cochem, Kr. Coblenz.
2. August Albrecht, Sergt., Schladebach, Kr. Merseburg.
3. Anton Illrich, Sergt., Plaidt, Kr. Mayen.
4. Josef Schäfer I., Utffz., Stetten, Kr. Sigmaringen.
5. Peter Josef Schmitz, Utffz., Ahrweiler, Kr. Coblenz.
6. Nicolaus Roth, Gefr., Neußweiler, Kr. Saarlouis.
7. Heinrich Brauckmann, Gren., Weringsen, Kr. Iserlohn.
8. Gerhard August Heynen, Gren., Wachtendonk, Kr. Geldern.
9. Gottfried Hüllen, Gren., Haargarten, Kr. Prüm.
10. Wilhelm Küppers, Laz. Geh., Viersen, Kr. M. Gladbach.
11. Peter Lang, Gren., Beuren, Kr. Trier.
12. Heinrich Schroeder I., Gren., Lügde, Kr. Hörter.
13. Theodor Witte, Gren., Gescher, Kr. Coesfeld.
14. Nicolaus Zimmer, Gren., Remmersweiler, Kr. St. Wendel.

2. Kompagnie:

15. Hermann Dalpke, Utffz., Sende, Kr. Wiedenbrück.
16. Johann Fontaine, Utffz., Ensdorf, Kr. Saarlouis.
17. Josef Preußer, Utffz., Moselweiß, Kr. Coblenz.

3. Kompagnie:

18. Carl v. Barton gen. v. Stedman, Port. Fähnr., Besselich, Kr. Coblenz.

4. Kompagnie:

19. Gotthold Handrack, Feldw., Ruhland, Kr. Hoyerswerda.
20. Friedrich Riehl, Sergt., Wischwill, Kr. Ragnit.
21. Hubert Müller, Sergt., Quadrat, Kr. Bergheim.

22. Michael Hupperz, Sergt., Aachen.
23. Ferdinand Schumann, Sergt., Schönlanke, Kr. Czarnikau.
24. Ernst Herrmann, Utffz., Stanitz, Kr. Gleiwitz.
25. Josef Schmitz, Utffz., Weidesheim, Kr. Rheinbach.
26. Philipp Schmitz, Gefr., Engelsdorf, Kr. Jülich.
27. August Biebahn, Gefr., Röbberath, Kr. Gummersbach.
28. Bernhard Dräger, Gren., Nalbach, Kr. Saarlouis.
29. Heinrich Fuchs, Gren., Lützeln, Kr. Siegen.
30. Nicolaus Guthärl, Gren., Dirmingen, Kr. Ottweiler.

II. Bataillon.

5. Kompagnie:

31. Heinrich Oskar Lindau, Sergt., Berlin.
32. Wilhelm Klinkmann, Utffz., Ripsdorf, Kr. Schleiden.
33. Mathias Krämer I., Utffz., Esch, Kr. Wittlich.
34. Andreas Räble, Utffz., Neufra, Kr. Gamertingen.
35. Robert Thielke, Utffz., Angermünde.
36. Wilhelm Buschmann, Gefr., Feldheim, Kr. Minden.
37. Engelbert Kohl, Gefr., Kalten-Engers, Kr. Coblenz.
38. Philipp Kessel, Gefr., Eynatten, Kr. Eupen.
39. Philipp Schneider, Gefr., Waldalgesheim, Kr. Kreuznach.
40. Josef Aretz, Laz. Geh., Würseln, Kr. Aachen.
41. Paul Kirchberg, Hornist, Schaffhausen, Kr. Saarlouis.

Füsilier-Bataillon.

10. Kompagnie:

42. August Vollmershaus, Utffz., Hückeswagen, Kr. Lennep.

11. Kompagnie:

43. Ferdinand Krenzke, Feldw., Krügergrund, Kr. Friedberg.
44. Maximilian Braumüller, Port. Fähnr., Berlin.
45. Heinrich Frowein, Sergt., Barmen.
46. Johann Busch, Utffz., Neuß.
47. Joseph Gerhardt, Utffz., Bremke, Kr. Meschede.
48. Johann Renkes, Utffz., Hüls, Kr. Kempen.
49. Theodor Wellmann, Utffz., Veen, Kr. Moers.
50. Richard Zimmermann, Utffz., Breslau.
51. Friedrich Henderkott, Füs., Barmen.
52. August Moetsch, Füs., Elberfeld.

Verzeichniß der mit nichtpreußischen Orden dekorirten Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften.

Oesterreichische Eiserne Krone III. mit Kriegsdekoration:

Offiziere.

1. Edmund Dejanicz v. Gliszczynski, Hptm. u. Komp. Chef, Bunzlau, Schlesien.
2. Hermann Vogel v. Falckenstein, Pr. Lt., Münster, Westfalen.

Unteroffiziere und Mannschaften.

Oesterreichische goldene Tapferkeits-Medaille.

Johann Bernhard Romey, Utffz. d. 11. Komp., Wesel.

Oesterreichische silberne Tapferkeits-Medaille.

I. Bataillon.

1. Kompagnie:

1. Ernst Wetzel, Feldw., Frankfurt a. O.
2. Johann Flohr, Gefr., Mittelbreidenbach, Kr. St. Wendel.

2. Kompagnie:

3. Carl Gebauer, Feldw., Silbetz, Kr. Nimptsch.

3. Kompagnie:

4. Carl v. Barton gen. v. Stedman, Port. Fähnr., Besselich, Kr. Coblenz.

4. Kompagnie:

5. Friedrich Riehl, Sergt., Wischwill, Kr. Ragnitz.
6. August Biebahn, Gefr., Röbberath, Kr. Gummersbach.

II. Bataillon.

5. Kompagnie:

7. Robert v. Barton gen. v. Stedman, Port. Fähnr., Besselich, Kr. Coblenz.
8. Hermann Claes I., Utffz., Behringhausen, Kr. Hagen.
9. Mathias Krämer I., Utffz., Esch, Kr. Wittlich.
10. Robert Thielke, Utffz., Angermünde.

8. Kompagnie:

11. Dietrich Krückmann, Feldw., Leckingsen, Kr. Iserlohn.
12. Carl Rocke, Sergt., Dederstadt, Kr. Mansfeld.
13. Jacob Platz, Utffz., Ehrang, Kr. Trier.

Füsilier-Bataillon.

10. Kompagnie:

14. Louis Wagner, Feldw., Berlin.
15. Wilhelm Streich, Utffz., Wembowitz, Kr. Militsch.

11. Kompagnie:

16. Ferdinand Krenzke, Feldw., Krügergrund, Kr. Friedberg.
17. Heinrich Frowein, Sergt., Barmen.
18. Johann Busch, Utffz., Neuß.

Großherzogl. Mecklenb. Schwerinsches Militär-Verdienstkreuz II. Kl.

1. Joseph Zeitz, Sergt. d. 2. Komp., Ehrenbreitstein, Kr. Coblenz.

1866.

Es wurden im Ganzen verliehen:
1 Schwerter zum Kronen-Orden 3. Kl.,
1 Kronen-Orden 4. Kl. mit Schwertern,
9 Militär-Ehrenzeichen 2. Kl.

Offiziere.

Schwerter zum Kronen-Orden 3. Kl.

Otto v. Strubberg, Oberst u. Regts. Kdr., Lübbecke, Westfalen.

Kronen-Orden 4. Kl. mit Schwertern.

Max Vogel v. Falckenstein, Pr. Lt., Berlin.

Unteroffiziere u. Mannschaften.

Militär-Ehrenzeichen 2. Kl.

I. Bataillon.

1. Kompagnie:

1. Wilhelm Flick, Utffz., Bornheim, Kr. Bonn.

31*

2. Kompagnie:

2. Johann Mühlenbein, Feldw., Obermarsberg, Kr. Brilon.
3. Heinrich Dominick, Gefr., Köttingen, Kr. Euskirchen.

3. Kompagnie:

4. Johann Julius Friedrich Naß, Feldw., Zanow, Kr. Schlawe.

II. Bataillon.

5. Kompagnie:

5. Max Crotogino, Port. Fähnr., Wüstenhagen, Kr. Franzburg.
6. Johann Stadler, Utffz., Biwer, Kr. Trier.

7. Kompagnie:

7. Josef Hürtgen, Gren., Schwerfen, Kr. Euskirchen.

8. Kompagnie:

8. Dietrich Krückmann, Feldw., Leckingsen, Kr. Iserlohn.

Füsilier-Bataillon.

12. Kompagnie:

9. Franz Josef Peters, Feldw., Barmen, Kr. Jülich.

1870/71.

Es wurden im Ganzen verliehen:
4 Eiserne Kreuze 1. Kl.
246 Eiserne Kreuze 2. Kl.

Mit dem Eisernen Kreuz 1. und 2. Kl. wurden dekorirt:

Offiziere
(beim Regiment).

1. Hermann Vogel v. Falckenstein, Hptm. u. Komp. Chef, Münster, Westfalen.
2. Eugen v. Gerhardt, Hptm., Tilsit, Ostpreußen.

Unteroffiziere und Mannschaften
(beim Regiment).

Carl Gotthilf Strey, Sergt., Naugard, Kr. Stettin.

Mit dem Eisernen Kreuz 2. Kl. wurden dekorirt:

Offiziere
(beim Regiment).

1. Georg Gr. v. Waldersee, Oberst u. Regts. Kdr., Berlin, 30. 10. 70 bei Le Bourget gefallen.
2. Carl v. Rosenberg, Maj. u. Btls. Kdr., Neu-Ruppin, Brandenburg.
3. Gustav v. Behr, Maj. u. Btls. Kdr., Peterwitz Westpreußen.
4. Otto Beneckendorff v. Hindenburg, Hptm. u. Komp. Chef, Neumark Westpreußen.
5. Carl v. Trotha, Hptm. u. Komp. Chef, Bittkau, Sachsen, 30. 10. 70 bei Le Bourget gefallen.
6. Gustav v. Haugwitz, Hptm. u. Komp. Chef, Breslau, Schlesien, an seinen bei St. Privat erhaltenen Wunden am 22. 9. 70 gestorben.
7. Felix v. Olberg, Hptm. u. Komp. Chef, Berlin.
8. Max v. Widekind, Hptm. u. Komp. Chef, Berlin.
9. Gustav Gr. v. Keller, Hptm. u. Komp. Chef, Merseburg, Sachsen, an seinen bei Le Bourget erhaltenen Wunden am 31. 10. 70 gestorben.
10. Maximilian v. Saldern-Ahlimb, Pr. Lt., Ringenwalde, Brandenburg.
11. Carl Frhr. v. Eynatten I, Pr. Lt., Düsseldorf, Rheinprovinz.

12. Kuno v. Arnim I, Pr. Lt., Köckte, Sachsen.
13. Ernst v. Scholten, Pr. Lt., Torgau, Sachsen.
14. Rudolph v. Stückradt I, Pr. Lt., Berlin.
15. Robert v. Barton gen. v. Stedman I, Pr. Lt., Besselich, Rheinprovinz.
16. Carl v. Barton gen. v. Stedman II, Pr. Lt., Besselich, Rheinprovinz.
17. Maximilian Braumüller, Pr. Lt., Berlin.
18. Guido v. Frobel, Pr. Lt., Coblenz, Rheinprovinz.
19. Rudolph Gr. v. Reina, Sek. Lt., Florenz, Königreich Italien.
20. Willy v. Motz, Sek. Lt., Scheidelwitz, Schlesien.
21. Malte v. Usedom, Sek. Lt., Quanditten, Ostpreußen, an seiner bei St. Privat erhaltenen Wunde am 9. 10. 70 gestorben.
22. Friedrich v. Graevenitz, Sek. Lt., Neustrelitz, Großherzogth. Mecklenburg-Strelitz.
23. Max Crotogino, Sek. Lt., Wüstenhagen, Pommern.
24. Ludwig Frhr. v. Eynatten III, Sek. Lt., Haus Trips, Rheinprovinz.
25. Otto v. Arnim II, Sek. Lt., Simmern, Rheinprovinz.
26. August Bar. v. Maercken zu Geerath I, Sek. Lt., Düsseldorf, Rheinprovinz.
27. Georg Frhr. v. Schaumberg, Sek. Lt., Luxemburg, Großherzogth. Luxemburg.
28. Wilhelm Cleve, Sek. Lt., Leckow, Pommern.
29. Maximilian Frhr. v. Stoltzenberg, Sek. Lt., Coblenz, Rheinprovinz.
30. Franz Rieß v. Scheurnschloß, Sek. Lt., Cassel, Hessen-Nassau, an seiner bei St. Privat erhaltenen Wunde am 4. 3. 76 gestorben.
31. Adolph Frhr. v. Puttkamer, Sek. Lt., Luxemburg, Großherzogth. Luxemburg.
32. Carl Frhr. v. Thielmann, Sek. Lt., Trier, Rheinprovinz.
33. Franz v. Barton gen. v. Stedman III, Sek. Lt., Besselich, Rheinprovinz.
34. Eberhard Frhr. v. Hilgers, Sek. Lt., Ehrenbreitstein, Rheinprovinz, 30. 10. 70 bei Le Bourget gefallen.
35. Ernst v. Gerstein-Hohenstein II, Sek. Lt., Düsseldorf, Rheinprovinz.
36. Dietrich Krückmann, Sek. Lt., Leckingsen, Westfalen.
37. Robert v. Pelcke, Sek. Lt., Neuwied, Rheinprovinz.
38. Ludwig Scheffer, Sek. Lt., Marburg, Hessen-Nassau.
39. Friedrich v. Massow, Sek. Lt., Posen.
40. Günther v. Hardenberg, Sek. Lt., Berlin.
41. Carl Mallmann, Sek. Lt. d. Res., Simmern, Rheinprovinz.
42. Clemens v. Papen, Pr. Lt. d. Res., Werl, Westfalen.
43. Gustav Le Viseur, Sek. Lt. d. Ldw., Posen.
44. Albert Dollenmaier, Sek. Lt. d. Res. Beuron, Hohenzollern.
45. Fedor Pniower, Sek. Lt. d. Res., Oppeln, Schlesien.
46. John Muhl, Sek. Lt. d. Res., Lackschau, Westpreußen.
47. Franz Schmidt, Sek. Lt. d. Res., Soblowitz, Westpreußen.
48. Wilhelm Hartwich, Sek. Lt. d. Res., Stalle, Westpreußen.
49. Hermann Christians, Sek. Lt. d. Res., Jever, Großherzogth. Oldenburg.

(Am weißen Bande.)

1. Dr. Ferdinand Vogelgesang, Feld-Oberstabsarzt, Potsdam, Brandenburg.
2. Dr. Wilhelm Rudolphi, Feld-Stabsarzt, Alt-Landsberg, Brandenburg.
3. Dr. Hugo Zober, Feld-Stabsarzt, Berlin.
4. Dr. Emil Harder, Feld-Assist. Arzt, Heilsberg, Ostpreußen.

Unteroffiziere und Mannschaften
(beim Regiment).

I. Bataillon.

1. Kompagnie.

1. Johann Wilhelm August Schmutzler, Feldw., Cönnern, Kr. Merseburg.
2. Louis Keiper, Kapellmeister, Berlin.
3. Joseph Adolf Heip, Sergt., Leipzig.
4. Ernst Julius Ferdinand Kolle, Sergt., Neu-Scasdupönen, Kr. Pillkallen.
5. Friedrich Christian Brandt, Sergt., Weddderstedt, Kr. Aschersleben.
6. Balthasar Classen, Uffz., Cöln.
7. August Pape, Uffz., Westenholz, Kr. Paderborn.
8. Carl Richard, Uffz., Bollendorf, Kr. Bitburg.
9. Nicolaus Scheibel, Uffz., Dicknahrt, Großherzogth. Oldenburg.
10. Wilhelm Grandmontagne, Gren., Dillingen, Kr. Saarlouis.
11. Wilhelm Ferdinand Kostinsky, Gren., Wadern, Kr. Merzig.

12. Michael Pauls, Gefr., Jucken, Kr. Prüm.
13. Peter Jakob Deges, Gefr., Anrath, Kr. Crefeld.
14. Christian Scherz, Gefr., Burbach, Kr. Saarbrücken.
15. Christian Friedrich Ludwig Ehricht, etatsm. Hautboist, Großkamsdorf, Kr. Ziegenrück.

2. Kompagnie.

1. Friedrich Wilhelm Bonn, Sergt., Großrechtenbach, Kr. Wetzlar.
2. Georg Josef Eugen Carl Riemann, Sergt., Driesch, Kr. Cochem.
3. Ernst Bruno Schmidt, Sergt., Zstung, Kr. Krotoschin.
4. Johann Nicolaus Heim, Sergt., Nochem, Kr. Rheingau.
5. Jakob Goehl, Utffz., Simmern.
6. Hermann Müller, Utffz. Radevormwald, Kr. Lennep.
7. Johann Christian Bauer, Hornist, Enkirch, Kr. Zell.
8. Christian Emmerich, Gren., Krummerau, Kr. Berncastel.
9. Bernhard Heinrich Hohlmann, Gren., Altenessen, Kr. Essen.
10. Johann Peter Holtes, Gren., Bockum, Kr. Crefeld.
11. Christian Schullenberg, Gren., Rees.
12. Jacob Seibert, Gren., Hausen, Kr. Mayen.
13. Dietrich Wilhelm Heinrich Südmeier, Gren., Hahlen, Kr. Minden.
14. Friedrich Wilhelm Vogt, Gefr., Mengede, Kr. Dortmund.

3. Kompagnie.

1. Heinrich Hermann Johann Stube, Feldw., Potsdam.
2. Gerhard Wilhelm Kleba, Sergt., Emmerich, Kr. Rees.
3. Ludwig Wolfanger, Sergt., Wiebelskirchen, Kr. Ottweiler.
4. Josef Schumacher, Sergt., Meckenheim, Kr. Rheinbach.
5. Wilhelm Dormeyer, Sergt., Eisleben.
6. Jacob Hubert Wirtz, Utffz., Caster, Kr. Bergheim.
7. Friedrich Peter Steinhauer, Utffz., Castellaun, Kr. Simmern.
8. Carl Wilhelm Knapp, Utffz., Dahlhausen, Kr. Bochum.
9. Gustav Strauß, Utffz., Dahlhausen, Kr. Bochum.
10. Gerhard Sprenger, Utffz., Borth, Kr. Moers.
11. Franz Neurohr, Laz. Geh., Friedrichstahl, Kr. Saarbrücken.
12. Johann Gülden, Gefr., Bonn.
13. Ernst August v. Kalckreuth, Gren., Heinsberg.
14. Michael Mayer I, Gefr., Otzenhausen, Kr. Trier.

4. Kompagnie.

1. Johann Stahlberg, Feldw., Miesdorf, Kr. Solingen.
2. Ernst Robert Kupke, Sergt., Namslau.
3. Johann Kluthmann, Sergt., Hönningen, Kr. Neuwied.
4. Jacob Haering, Utffz., Immendorf, Kr. Coblenz.
5. Heinrich Eberhard Himburg, Utffz., Cosebau, Kr. Osterburg.
6. Christoph Schneider, Utffz., Cülz, Kr. Simmern.
7. Josef Heinrich Benhaus, Utffz., Verl, Kr. Wiedenbrück.
8. Carl Josef Johann Leisner, Utffz., Münster.
9. Albert Conrad, Utffz., Spandienen, Kr. Königsberg i. Pr.
10. Carl August Theodor Wallis, Utffz., Scharbeutz, Fürstenth. Eutin.
11. Casimir Graeff, Utffz., Hargesheim, Kr. Kreuznach.
12. Johann Hoffmann, Gefr., Salmrohr, Kr. Wittlich.
13. Johann Carl Jansen II, Gefr., Mülheim a. Ruhr, Kr. Duisburg.
14. Mathias Breuer, Gefr., Bliesheim, Kr. Euskirchen.
15. Franz Greif, Gren., Wawern, Kr. Saarburg.

II. Bataillon.

5. Kompagnie.

1. Johann Goergens, Feldw., Dormagen, Kr. Neuß.
2. Johann Ullrich, Sergt., Obercalbach, Kr. Schlüchtern.
3. Franz Anton Kretschmer, Sergt., Kleinkreidel, Kr. Wohlau.
4. Carl Mayer, Sergt., Trier.
5. Philipp Platz, Sergt., Rhens, Kr. Coblenz.
6. Carl Ferdinand Adolf Beer, Utffz., Bertelsdorf, Kr. Landscheid.
7. Carl Victor Ittenbach, Utffz., Königswinter, Kr. Sieg.

8. Friedrich Wilhelm Karbach, Utffz., Königswinter, Kr. Sieg.
9. Rudolf Thelen, Gren., Rohedorf, Kr. Jülich.
10. Friedrich Kauth, Gren., Balesfeld, Kr. Prüm.
11. Michael Fisy, Laz. Geh., Duisburg.
12. Jacob Hagemann, Hornist, Bonn.

6. Kompagnie.

1. Jacob Wilhelm Gassen, Sergt., Andernach, Kr. Mayen.
2. Johann Nicolaus Klotz, Utffz., Beilingen, Kr. Bitburg.
3. Gotthard Marx, Utffz., Zell.
4. Johann Moch, Utffz., Wermersdorf, Kr. Leobschütz.
5. Jacob Limbach, Gren., Düren.
6. Lambert Engels, Gren., Herl, Kr. Mülheim a. Rh.
7. Friedrich Kastor, Gefr., Gillenfeld, Kr. Daun.
8. Peter Ihrlich, Gren., Mülheim, Kr. Coblenz.
9. Wilhelm Klockenbusch, Gefr., Godesberg, Kr. Bonn.
10. Arnold Emil Schneider, Gefr., Imgenbroich, Kr. Montjoie.
11. Gerhard Lambert Wolters, Gren., Röhr-Kempen, Kr. Heinsberg.
12. Johann Zöllner, Gefr., Altforweiler, Kr. Saarlouis.

7. Kompagnie.

1. Franz Münch, Sergt., Arloff, Kr. Rheinbach.
2. Wilhelm Langenbach, Sergt., Sobernheim, Kr. Kreuznach.
3. Johann Heinrich August Wickendick, Sergt., Gesecke, Kr. Lippstadt.
4. Adolf Vorwerk, Sergt., Zielenzig, Kr. Sternberg.
5. Johann Baptist Louis, Utffz., Griesborn, Kr. Saarlouis.
6. Johann Füßenich, Utffz., Rheindorf, Kr. Bonn.
7. Heinrich Peter Auerbach, Utffz., Chümbdchen, Kr. Simmern.
8. Peter Waldbröhl, Utffz., Königswinter, Kr. Sieg.
9. Vincenz Freis, Gren., Dreis, Kr. Wittlich.
10. Eduard Schepers, Gren., Berswick, Kr. Rees.
11. Peter Welsch, Gren., Oberbillig, Kr. Trier.
12. Georg Stammel, Gren., Dorlar, Kr. Wetzlar.

8. Kompagnie.

1. Ferdinand Scheer, Feldw., Berendorf, Kr. Bergheim.
2. Friedrich Julius Ludwig Lorbeer, Sergt., Dederstedt, Kr. Mansfeld.
3. Franz Carl Theodor Otto, Sergt., Reichenwalde, Kr. Beeskow.
4. Martin Seul, Sergt., Oberlützingen, Kr. Mayen.
5. Jacob Keller, Utffz., Altfriesland, Kr. Waldenburg.
6. Carl Froitzheim, Utffz., Andernach, Kr. Mayen.
7. Heinrich Adolf Johann Grote, Utffz., Welvern, Kr. Soest.
8. Johann Peter Schreiber, Utffz., Niederlachem, Kr. Bonn.
9. Carl Albert Lebrecht Wittscheibe, Utffz., Belgard.
10. Wilhelm Steingaß, Utffz., Honnef, Kr. Sieg.
11. Carl Crimedius, Hornist, Hagen.

Füsilier-Bataillon.

9. Kompagnie.

1. Wilhelm Stach, Feldw., Kleist, Kr. Coeslin.
2. Johann Ernst Laue, Vize-Feldw., Rösa, Kr. Bitterfeld.
3. Heinrich Victor Hugo Prehn, Sergt., Wartenberg, Kr. Oppeln.
4. Friedrich Wilhelm Franken, Sergt., Rötchen, Kr. Aachen.
5. Hermann Tillenburg, Sergt., Coblenz.
6. Heinrich Wilhelm Walter, Sergt., Biskirchen, Kr. Wetzlar.
7. Ferdinand Heinrich Hubert Gehlen, Utffz., Pempelfort, Kr. Düsseldorf.
8. Friedrich Wilhelm Hugo Rudolf Neuschel, Utffz., Potsdam.
9. Johann Louis Prinz, Utffz., Eisenschmidt, Kr. Wittlich.
10. Roderich Max Victor Stiemer, Utffz., Tilsit.
11. Johann Adam Friedrich Wilhelm Dürfeld, Füs., Haspe, Kr. Hagen.
12. Dietrich Ernst Keer, Gefr., Emmerich, Kr. Rees.
13. Bernhard Heinrich Lehmann, Gefr., Crefeld.
14. Friedrich Rath, Füs., Wankam, Kr. Geldern.
15. Maximilian Weber I, Füs., Hinkelhaus, Kr. Trier.

10. Kompagnie.

1. Ludwig Paul Alexander Grun, Feldw., Wiltschkau, Kr. Breslau.
2. Friedrich Ernst Muth, Sergt., Torgau.
3. Carl Christian Richter, Utffz., Staßfurt, Kr. Calbe.
4. Jacob Heimer, Sergt., Auen, Kr. Kreuznach.
5. August Hormann, Utffz., Isselburg, Kr. Rees.
6. Johann Hoffmann, Utffz., Kottenheim, Kr. Mayen.
7. Heinrich Peil, Utffz., Lommersum, Kr. Euskirchen.
8. Nicolaus Pütz, Utffz., Beurig, Kr. Saarburg.
9. Ludwig Düber, Utffz., Herdorf, Kr. Altenkirchen.
10. Johann Hennrich, Utffz., Nieder-Dresendorf, Kr. Siegen.
11. Johann Josef Linden, Utffz., Winderich, Kr. Berncastel.
12. Hubert Panthel, Utffz., Limburg, Kr. Unterlahn.
13. Lorenz Zimmermann, Utffz., Sponheim, Kr. Kreuznach.
14. Carl Forstreuter, Füs., Sobiegen, Kr. Angerburg.
15. Georg Siebert, Gefr., Oberwellmar, Kr. Cassel.
16. Walter Tilemann, Gefr., Bendorf, Kr. Coblenz.
17. Johann Philipp Wallenborn, Füs., Herforst, Kr. Bitburg.
18. Friedrich Schmidt, Füs., Oesbern, Kr. Iserlohn.

11. Kompagnie.

1. Carl Greilich, Feldw., Koznin, Kr. Krotoschin.
2. Bernhard Romey, Sergt., Wesel.
3. Hermann Adolf Beckmann, Sergt., Siecker, Kr. Bielefeld.
4. August Heintze, Sergt., Lilien, Kr. Geldern.
5. Arno Schmidt, Sergt., Zeitz.
6. Georg Mathias Rohrmoser, Utffz., Petschkehmen, Kr. Niederung.
7. Adam Mudler, Utffz., Zell.
8. Eduard Bigener, Utffz., Attendorn, Kr. Olpe.
9. Martin Müller, Utffz., Röhe, Kr. Aachen.
10. Friedrich Bertram Sixt v. Armin, Avantag.-Füs., Wetzlar.
11. Josef Deutscher, Tambour, St. Wendel.
12. Theodor Funder, Füs., Eickel, Kr. Bochum.
13. Michael Haag, Füs., Wintrich, Kr. Bernkastel.
14. Friedrich Hagemann II, Füs., Norddinker, Kr. Hamm.
15. August Krüger, Füs., Schoenflies, Kr. Königsberg i. N.
16. Albert Quack, Einj. Freiw., Füs., M.-Gladbach.
17. Heinrich Schulz I, Füs., Werden, Kr. Essen.

12. Kompagnie.

1. Josef Peters, Feldw., Barmen, Kr. Jülich.
2. Heinrich Stücken, Sergt., Iserlohn.
3. Bernhard Versin, Sergt., Trelenberg, Kr. Geilenkirchen.
4. Bernhard Lüdtke, Sergt., Schubben, Kr. Coeslin.
5. Julius Zimmermann, Sergt., Nesselgrund, Kr. Soldin.
6. Ludwig Cleve, Avantag.-Utffz., Leckow, Kr. Schievelbein.
7. Friedrich Bröll, Utffz., Barmen.
8. Friedrich Dahl, Utffz., Barmen.
9. Conrad Boch, Füs., Niedernbiel, Kr. Wetzlar.
10. Gottfried Breuer I, Füs., Putzlohn, Kr. Jülich.
11. Johann Hassel, Füs., Steinbach, Kr. Ottweiler.
12. Wilhelm Sellerbeck, Gefr., Mellinghofen, Kr. Duisburg.
13. Heinrich Krebber, Füs., Wesel.
14. Mathias Ludgen, Füs., Rodershausen, Kr. Bitburg.
15. Wilhelm Netemann, Füs., Oestinghausen, Kr. Soest.
16. August Rudolph, Laz. Geh., Worbis.

Offiziere
(vom Regiment abkommandirt).

Mit dem Kreuz 2. und 1. Kl. wurden dekorirt:

Wilhelm Fürst zu Wied, Maj., Neuwied, Rheinprovinz, Oberkdo. d. Zweiten Armee.

Mit dem Kreuze 2. Kl. wurden dekorirt:

1. Albert v. Elern, Maj. u. Btls. Führ., Stade, Hannover, 2. Garde-Gren. Ldw. Regt.
2. Georg v. Obernitz, Hptm. u. Komp. Führ., Machnitz, Schlesien, 2. Garde-Gren. Ldw. Regt.

3. Albrecht v. Knobelsdorff-Brenkenhoff, Hptm., Brandenburg, Kdr. d. Inf. Stabswache Sr. Majestät d. Kaisers u. Königs.
4. Robert v. Didtman, Hptm., Bonn, Rheinprovinz, Adj. d. 34. Inf.-Brig.
5. Leop. Frhr. v. Hodenberg, Hptm. u. Komp. Führ., Verden, Hannover, 2. Garde-Gren. Ldw. Regt.
6. Georg v. Goetz, Pr. Lt. u. Komp. Führ., Pommerwitz, Schlesien, 2. Garde-Gren. Ldw. Regt.
7. Hermann Gr. v. Rittberg, Pr. Lt. u. Komp. Führ., Wesel, Rheinprovinz, 2. Garde-Gren. Ldw. Regt.
8. Heinrich Simon, Pr. Lt. u. Regts. Adj., Mariensee, Westpreußen, 2. Garde-Gren. Ldw. Regt.
9. Engelbert Frhr. v. Eynatten II, Pr. Lt., Düsseldorf, Rheinprovinz, 2. Garde-Gren. Ldw. Regt.
10. Max v. Gerstein-Hohenstein I, Sek. Lt., Glogau, Schlesien, 2. Garde-Gren. Ldw. Regt.
11. Georg v. Stückradt II, Sek. Lt., Berlin, 2. Garde-Gren. Ldw. Regt.
12. Leo Bar. v. Maercken zu Geerath II, Sek. Lt., Düsseldorf, Rheinprovinz, 2. Garde-Gren. Ldw. Regt.
13. Clemens Frhr. v. Bleul, Sek. Lt., Sayn, Rheinprovinz, 2. Garde-Gren. Ldw. Regt.

(Am weißen Bande).

1. Dr. Wilhelm Henrici, Oberstabsarzt, Mettmann, Rheinprovinz, Feldlazareth.
2. Dr. Julian Juzy, Stabsarzt, Stolberg, Sachsen.

Unteroffiziere und Mannschaften.

1. Hermann Kolle, Feldw., Erder, Fürstenthum Lippe-Detmold.
2. Johann Mühlenbein, Feldw., Obermarsberg, Kr. Arnsberg.
3. Carl Rocke, Feldw., Dederstadt, Kr. Merseburg.

Verzeichniß der mit nichtpreußischen Orden dekorirten Offiziere, Aerzte, Unteroffiziere und Mannschaften.

Während des Feldzuges erhielten:

1. Albrecht v. Knobelsdorff-Brenkenhoff, Hptm., Ritterkreuz 1. Kl. des Königl. Bayerischen Militär-Verdienst-Ordens, Ritterkreuz 1. Kl. des Königl. Württemberg. Kronen-Ordens mit Schwertern, Fürstlich Schaumburg-Lippesche Militär-Verdienst-Medaille.
2. Eugen v. Gerhardt, Hptm., Ritterkreuz des Königl. Sächsischen Albrechts-Ordens mit Kriegsdekoration.
3. Robert v. Didtman, Hptm., Großherzoglich Mecklenburgisches Militär-Verdienstkreuz 2. Kl.
4. Kuno v. Arnim, Pr. Lt., Ritterkreuz des Königl. Sächsischen Albrechts-Ordens mit Kriegsdekoration.
5. Heinrich Simon, Pr. Lt., Fürstlich Schaumburg-Lippesche Verdienst-Medaille.
6. Max v. Gerstein-Hohenstein I, Sek. Lt., Fürstl. Schaumburg-Lippesche Militär-Verdienst-Medaille.

Im Anschluß an den Feldzug erhielten:

1. Hermann Vogel v. Falckenstein, Hptm., Kaiserlich Russischen St. Wladimir-Orden 4. Kl. mit Schwertern.
2. Albrecht v. Knobelsdorff-Brenkenhoff, Hptm., Ritterkreuz des Königl. Sächsischen Albrechts-Ordens mit Kriegsdekoration.
3. Hermann Gr. v. Rittberg, Pr. Lt., Kaiserlich Russischen St. Annen-Orden 3. Kl. mit Schwertern.
4. August Bar. v. Maercken zu Geerath I, Sek. Lt., Kaiserlich Russischen St. Stanislaus-Orden 3. Kl. mit Schwertern.
5. Leo Bar. v. Maercken zu Geerath II, Sek. Lt., Fürstlich Schaumburg-Lippesche Militär-Verdienst-Medaille.
6. Clemens Frhr. v. Bleul, Sek. Lt., Fürstlich Schaumburg-Lippesche Militär-Verdienst-Medaille.
7. Robert v. Didtman, Hptm., Großherzoglich Mecklenb. Strelitzsches Verdienstkreuz.
8. Hermann Kolle, Feldw., 1. Komp.
9. Carl Rocke, = 2. =
10. Hermann Stude, = 3. =
11. Joh. Stahlberg, = 4. =
12. Carl Mayer, Sergt., 5. =
13. Jacob Gassen, Feldw., 6. =
14. Peter Waldbröhl, Utffz., 7. =
15. Ferdinand Schur, Feldw., 8. =
16. Wilhelm Stach, = 9. =
17. Paul Grun, = 10. =
18. Carl Greilich, = 11. =
19. Josef Peters, = 12. =
20. Johann Görgens, Feldw., k. z. Lehr-Inf. Btl.

(8.–20.) Kaiserlich Russischen St. Georgen-Orden 5. Kl.

Anlage 9.

Statuten

der beim 4. Garde-Grenadier-Regiment Königin bei Gelegenheit der Feier des 25jährigen Bestehens desselben — 4. Juli 1885 — gebildeten Königin Augusta-Stiftung.

§ 1.

Bildung und Bestimmung des Fonds.

Der Fonds wird aus nachbenannten Schenkungen Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin gebildet:

a) aus der bisher bestandenen „Königin Augusta-Stiftung“ im Betrage von	4 650 M.
b) aus dem bisher bestandenen „Friedensfest-Stiftungs-Fonds“ im Betrage von 2550 Thalern	7 650 M.
c) aus einem Geschenk Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin anläßlich des 25jährigen Stiftungsfestes des Regiments	1 000 M.
Summe	13 300 M.

mit der Bestimmung, daß nur die Zinsen desselben unter den nachfolgenden Bedingungen zu Unterstützungen verwendet werden dürfen.

§ 2.

Anlage und Aufbewahrung des Kapitals.

Das Kapital ist in zinstragenden Staatspapieren in derjenigen Bataillons-Kasse zu deponiren, in welcher die Regiments-Fonds niedergelegt sind.

§ 3.

Annahme von Schenkungen.

Der Fonds nimmt Schenkungen an; dieselben werden kapitalisirt und nur die Zinsen nach den Bestimmungen dieser Statuten verwendet.

§ 4.

Verwaltung des Fonds.

Die Verwaltung findet unter Aufsicht des Regimentskommandeurs durch eine Kommission statt, welche besteht aus: dem etatsmäßigen Stabsoffizier (in seiner Behinderung dem „ältesten“ Hauptmann), 1 Premier-, 1 Sekondlieutenant, 1 Feldwebel, 1 Sergeanten oder Unteroffizier, 2 Gefreiten oder Gemeinen, sowie dem Zahlmeister des Bataillons, in dessen Kasse der Fonds niedergelegt ist, als Protokollführer.
Diese Mitglieder kommandirt der Regimentskommandeur.

§ 5.

Berechtigung zum Empfang von Unterstützungen.

Zum Empfang von Unterstützungen aus den Zinsen dieses Fonds sind:

„die hülfsbedürftigen Invaliden, die Wittwen und Waisen der in den Feldzügen 1864 und 1870/71 gefallenen oder infolge derselben gestorbenen Unteroffiziere und Mannschaften des Regiments,

die hinterbliebenen hülfsbedürftigen Eltern und Geschwister derselben",

sowie

„die hülfsbedürftigen verheiratheten Unteroffiziere und Mannschaften des Regiments"

berechtigt.

Fernerhin sollen, wenn das Regiment an späteren Feldzügen betheiligt wird, auch die hülfsbedürftigen Invaliden und die Hinterbliebenen verstorbener Unteroffiziere und Mannschaften des Regiments aus diesen Feldzügen zu Unterstützungen berechtigt sein.

Maßgebend für die Kommission bei der Beurtheilung der Hülfsbedürftigkeit der Invaliden und der Hinterbliebenen sind die von den heimathlichen Behörden einzufordernden Angaben über die häuslichen Verhältnisse der Betheiligten.

§ 6.

Höhe der Unterstützungen.

Die Unterstützung soll in der Regel in jedem einzelnen Falle 30 Mark nicht übersteigen, jedoch soll die mit der Verwaltung dieses Fonds beauftragte Kommission berechtigt sein, in besonders dringenden Fällen auch höhere Beträge zu bewilligen.

§ 7.

Zahlungs-Termin.

Die bewilligten Unterstützungen werden am 18. April und 30. September jeden Jahres gezahlt.

§ 8.

Verbleib des Fonds im Mobilmachungsfalle.

Im Mobilmachungsfalle wird der Fonds dem Ersatz-Bataillon des Regiments überwiesen; demselben wird jedoch keine Befugniß über Verwaltung des Fonds eingeräumt.

Nur auf Anweisung des Regimentskommandeurs kann das Ersatz-Bataillon Zahlungen daraus leisten.

§ 9.

Revision des Fonds.

Die Revision erfolgt nach Maßgabe der speziellen Bestimmungen zu § 21 bb des Reglements über das Kassenwesen bei den Truppen, in specie der Kriegsministeriellen Verfügung vom 10. November 1853, Seite 23 des I. Nachtrages, seitens der Königlichen Intendantur gelegentlich der jährlichen unvermutheten Kassenrevisionen bezw. bei den ökonomischen Musterungen, bei welchen auch die Decharge über die Verwaltung des Fonds zu ertheilen ist.

gez. v. Schauroth,
Oberst und Regimentskommandeur.

Bestätigt.

Berlin, den 4. September 1885.

Der kommandirende General.

gez. v. Pape.

Statuten

der Kaiser Wilhelm-Stiftung des 4. Garde-Grenadier-Regiments Königin.

I.

Auf dem durch codicillarische Bestimmung Seiner Hochseligen Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm I. dem Regiment zu einer Stiftung nach eigenem Ermessen ausgesetzten Geldvermächtniß im Betrage von 9000 Mark wird für alle Zeiten eine „Kaiser Wilhelm-Stiftung" errichtet.

II.

Das Stiftungskapital wird zinstragend in pupillarisch sicheren Werthpapieren angelegt. Die auflaufenden Zinsen werden so lange zum Kapital geschlagen und wie dieses angelegt, bis das Kapital die Summe von 20 000 Mark im Nennwerthe der Papiere erreicht hat.

III.

Der Kaiser Wilhelm-Stiftung können Geldgeschenke angeschlossen werden.

IV.

Nachdem das Kapital durch aufgelaufene Zinsen und eventuelle Geschenke die Summe von 20 000 Mark erreicht hat, können die demnächst auflaufenden Zinsen durch Beschluß der Verwaltungskommission wie folgt verwendet werden:

Zur Unterstützung von unbemittelten Offizieren, Lieutenants, durch eine dauernde Zulage bis zur Höhe von 20 Mark monatlich.

Für Repräsentationszwecke und zur Deckung von außergewöhnlichen Ausgaben, welche bei besonderen Gelegenheiten im Interesse des Offizierkorps nothwendig werden.

Zum Besten des Musikfonds — Herabsetzung der Musikbeiträge.

V.

Aus dem Kapital dürfen durch Beschluß der Verwaltungskommission Offizieren des Regiments in bestimmten Grenzen Darlehen bewilligt werden, welche zu 3% zu verzinsen sind. Die Kosten des Verkaufs und des Wiederankaufs der Werthpapiere werden aus den Zinsen bestritten.

VI.

Die Verwaltungskommission besteht aus 1 Stabsoffizier, 2 Hauptleuten, 2 Lieutenants. Der Stabsoffizier, Vertreter des Regimentskommandeurs, wird von diesem bestimmt, die übrigen Offiziere werden von dem gesammten Offizierkorps, nach den Bestimmungen über die Wahl des Ehrenraths, gewählt. Zu Bewilligungen im Sinne des § 4 ist Einstimmigkeit der Kommission und die Genehmigung des Regimentskommandeurs erforderlich, während die Kommission im Uebrigen durch Majorität beschließt.

VII.

Der Höchstbetrag des einzelnen Darlehens soll die Summe von 900 Mark nicht übersteigen. Der Betrag ist einschließlich der Zinsen durch monatliche Gehaltsabzüge spätestens innerhalb des Zeitraumes von zwei Jahren zurückzuzahlen.

Hauptleute 2. Klasse und Lieutenants können nur bis zum Betrage von 600 Mark aufleihen, wogegen ihnen gestattet wird, die Rückzahlung auf die Zeitdauer von drei Jahren auszudehnen.

Mit dem Eintritt einer Mobilmachung werden die monatlichen Gehaltsabzüge für Darlehen aus dieser Stiftung für die bei mobilen Formationen dienstthuenden Offiziere verdoppelt. Wenn ein Darlehnsempfänger den höchsten Betrag entnommen hat, soll ihm vor Tilgung der ganzen Schuld kein erneutes Darlehen bewilligt werden.

VIII.

Jeder anleihende Offizier verpfändet als Sicherheit dem Fonds sein Privateigenthum, auch kann die Verwaltungskommission die Stellung anderweitiger Sicherung, z. B. die Deponirung der Lebensversicherungs-Police fordern. Für jeden Verlust, welchen das ursprüngliche Stiftungskapital von 9000 Mark durch ein nicht einziehbares Darlehen erleidet, haftet das Offizierkorps solidarisch.

IX.

Die Kommission ist befugt, von demjenigen, der ein Darlehen erbittet, Auskunft jeder Art über den Zweck des Darlehens zu verlangen; auch ist dieselbe berechtigt, unter Umständen verpflichtet, ein Darlehen zu verweigern, ohne dafür Gründe angeben zu brauchen.

X.

Die Bestände der Stiftung (Werthpapiere und baare Gelder) werden in die Kasse des I. Bataillons des Regiments niedergelegt und in den Kassenbüchern desselben nachgewiesen.

XI.

Die Verwaltung und Revision des Fonds erfolgt nach den Vorschriften des Reglements über Kassenwesen bei den Truppen vom 28. Januar 1841. Der Fonds unterliegt der Prüfung bei den Kassenrevisionen und den ökonomischen Musterungen; bei letzteren wird die Decharge über die Verwaltung des Fonds ertheilt.

XII.

Im Mobilmachungsfalle wird der Fonds dem Ersatz-Bataillon des Regiments überwiesen. Demselben wird jedoch keine Befugniß über die Verwendung des Fonds eingeräumt.

gez. Frhr. v. Hammerstein,
Oberst und Regimentskommandeur.

Bestätigt!

Berlin, den 13. August 1888.

Der kommandirende General.
gez. v. Pape.

Statuten

der Königin Augusta-Stiftung II des Königin Augusta Garde-Grenadier-Regiments Nr. 4.

1.

Aus dem durch codicillarisches Vermächtniß Ihrer Hochseligen Majestät der Kaiserin und Königin Augusta dem Regiment ausgesetzten Geldvermächtniß im Betrage von 50 000 Mark wird für alle Zeiten eine Königin Augusta-Stiftung II errichtet.

2.

Das Stiftungskapital wird zinstragend in pupillarisch sicheren Werthpapieren angelegt.

3.

Der Königin Augusta-Stiftung II können Geldgeschenke angeschlossen werden.

4.

Die Zinsen des codicillarischen Vermächtnisses sollen laut Allerhöchsten Testaments nachstehendem Zwecke dienen:

1. Für die Erhaltung des Offizier- und Unteroffizier-Casinos.
2. Zu eventuellen Unterstützungen innerhalb des Regiments in besonderen Fällen.
3. Zur eventuellen Anstellung eines katholischen Geistlichen im Kriegsfall, wie in den letzten Kriegen, da das Regiment sich größtentheils aus Katholiken rekrutirt und evangelische Geistliche stets in größerer Anzahl vorhanden sein werden.

5.

Die Stiftung wird von der Verwaltungskommission der Kaiser Wilhelm-Stiftung verwaltet. Der betreffende Paragraph lautet: Die Verwaltungskommission besteht aus 1 Stabsoffizier, 2 Hauptleuten, 2 Lieutenants. Der Stabsoffizier, Vertreter des Regimentskommandeurs, wird von diesem bestimmt, die übrigen Offiziere werden von dem gesammten Offizierkorps nach den Bestimmungen über die Wahl des Ehrenraths gewählt. Die Kommission beschließt durch Majorität.

6.

Die Bestände der Stiftung (Werthpapiere und baare Gelder) werden in die Kasse des I. Bataillons des Regiments niedergelegt und in den Kassenbüchern desselben nachgewiesen.

7.

Die Verwaltung und Revision des Fonds erfolgt nach den Vorschriften des Reglements über das Kassenwesen bei den Truppen vom 28. Januar 1841. Der Fonds unterliegt der Prüfung bei den Kassenrevisionen und ökonomischen Musterungen; bei letzteren wird die Decharge über die Verwaltung ertheilt.

8.

Im Mobilmachungsfalle wird der Fonds dem Ersatz-Bataillon des Regiments überwiesen, demselben jedoch keine Befugniß über die Verwendung des Fonds eingeräumt.

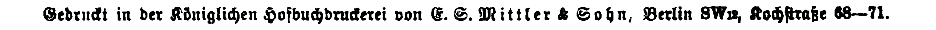
gez. Frhr. v. Hammerstein,
Oberst und Regimentskommandeur.

Bestätigt

mit dem Bemerken, daß zur Annahme eines katholischen Geistlichen im Mobilmachungsfalle die Genehmigung des Generalkommandos auf dem Dienstwege einzuholen ist.

Berlin, den 19. Mai 1890.

Der kommandirende General.
gez. Frhr. v. Meerscheidt-Hüllessem.

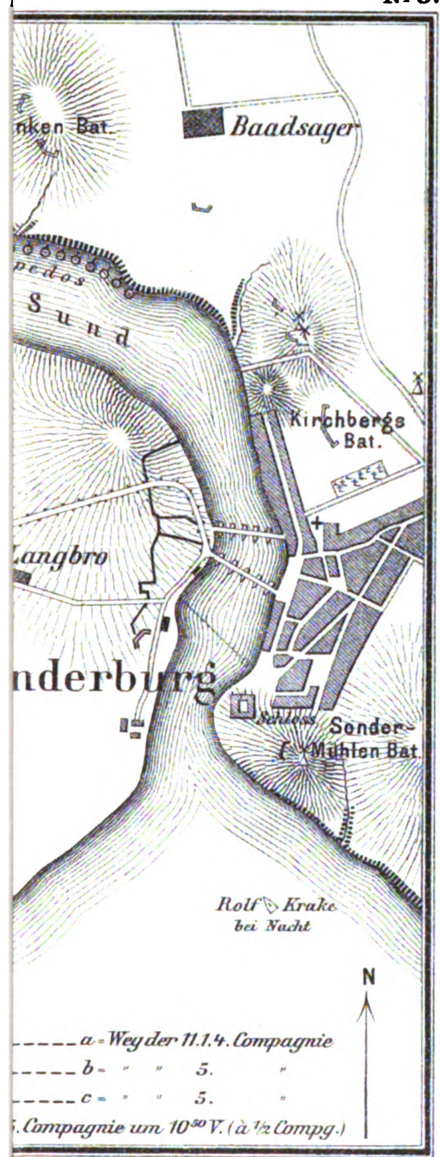


Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW12, Kochstraße 68—71.

Zu Gesch. d. Königin Augusta Garde-

Düppel-Stellung. No. 3.

№ 3.



Lith. Institut v. Wilh. Greve, Berlin.

2500 S

ɐn Höhe.

No. 7.
Sedan.

 № 7.

Cazal
la Gare
870
939
Pierremont
936
Le Bois Chevalier
SEDAN

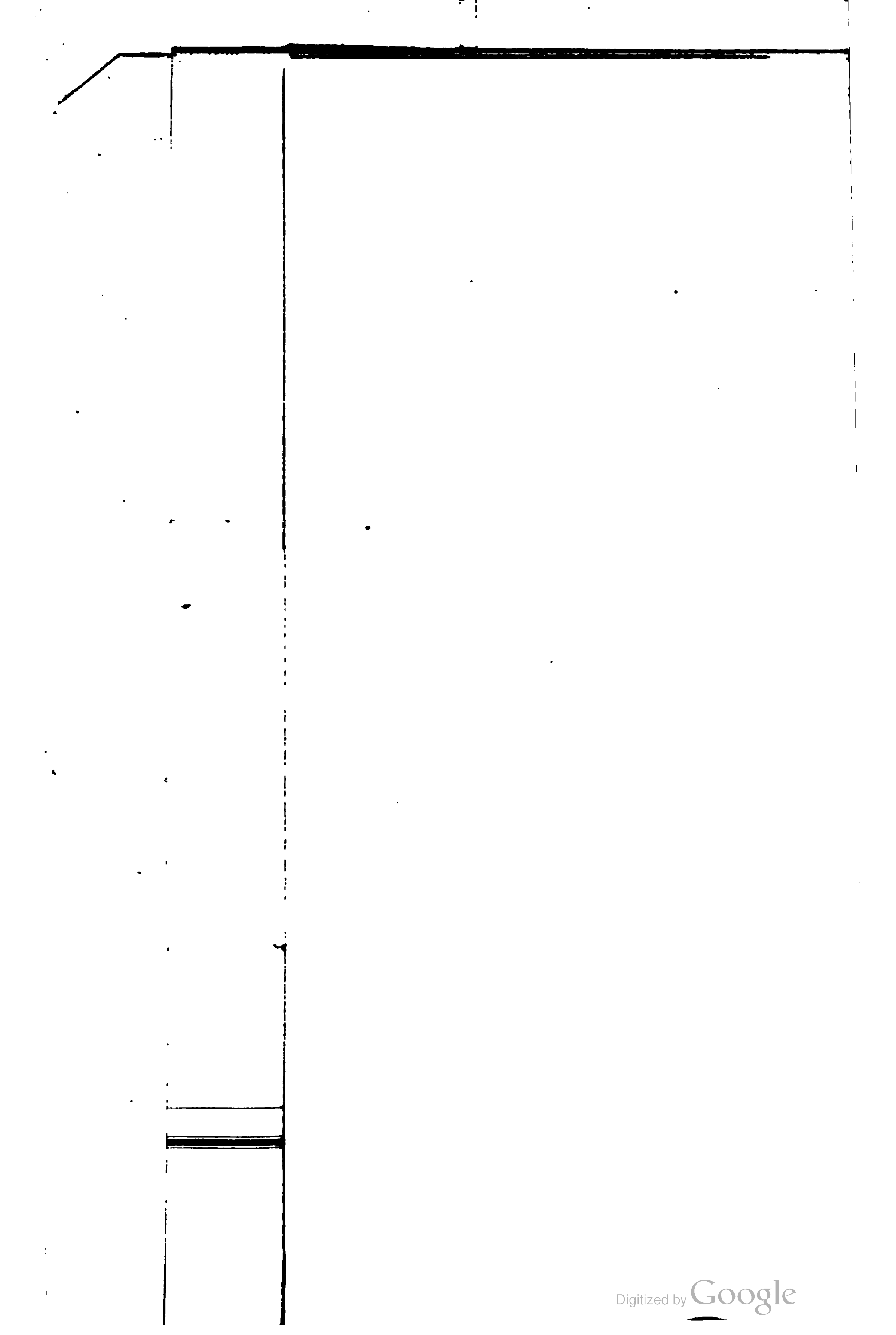
Skizze des TERRAINS östlich SEDAN.

Ferme Pourru-aux Bois
Francheval
rt Pourru-St Remy
Sachy
Osnes
Maas

000.
1 Meile.
am Morgen des 1. September.
rde Infanterie Division.

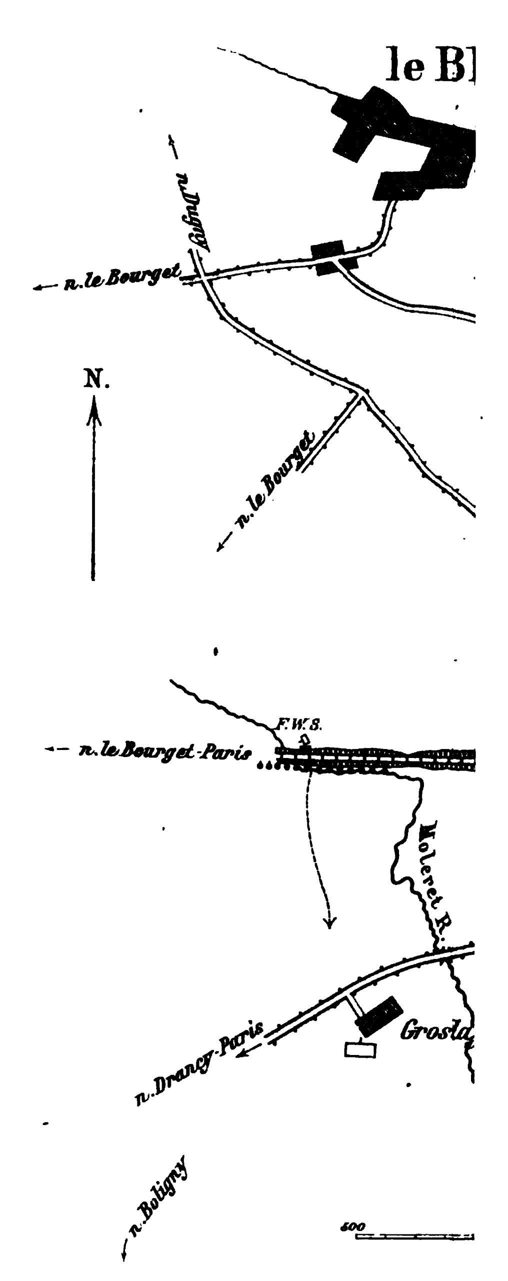
Verlag d. Kgl Hofbuchh. v. E. S. Mittler & S Inst. u. Steindr. v. W. Greve, Kgl. Hoflith. Berlin

Reservestellung
am Wege nach
Linie der Gard



Zu Gesch. d. Königin Augusta Garde-Grenadi

Angriff der



Verlag d. Kgl. Hofbuchh. v. E. S. Mittler & Sohn, Berlin (Kochstr. 68/71.)



